This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

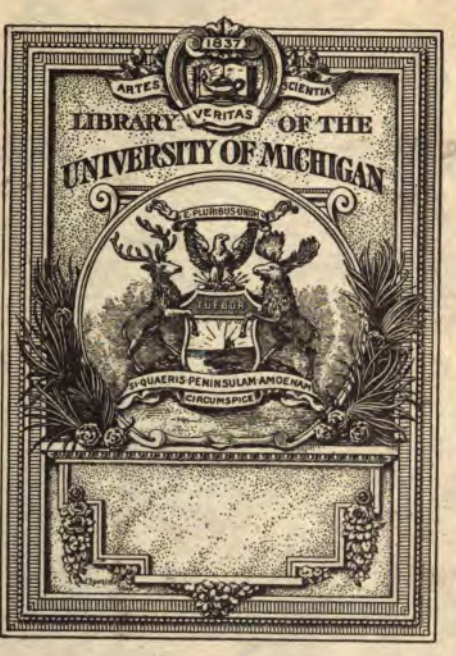
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.


1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE

~~3.8.4.3.~~
830.8
N48

Johann Fischarts

Geschichtklitterung

(Gargantua)

Affentheurlich Naupengeheurliche Geſchichtklitterung

Von Thaten vnd Rhaten der vor kurtzen langen vnnd je weilen Vollenwolbeſchreiten Helden vnd Herren

Grandgoſchier Gorgellantua vnd deß deß Eitelduerſtlichen Durchdurſtlechtigen Fürſten Pantagruel von Durſtwelten/Königen in Vtopien/Jederwelt

Kullatenenten vñ Nienenreich/ Soldan der Nuen Kannarien/ Fünnlappen/ Dipſoder/Durſtling/vñ Hudiffen Inſeln: auch Großfürſten im Finſterſtall vnd Nu bel Nübel Nebelland/ Erbvögt auff Nichtburg/vnd Niderherren zu Nullibingen/Nullenſtein vnd Niergendheym.

Etwan von M. Frantz Rabelais Frantzöſiſch entworffen:

Nun aber vberſchrecklich luſtig in einen Teutſchen Model vergoſſen/vnd vngefärlich oben hin/wie man den Grindigen lauſt/ in unſer Mutterſprachen vber oder drunder geſetzt. Auch zu diſen Truck wider auff den Amposs gebracht/vnd dermaſſen mit Pantadurſtigen Mythologien oder Gehelmnus deutungen verpoſſelt/ verſchmidt vnd verdängelt daß nichts ohn das Eiſen Riſt dran mangelt.

Durch Huldrich Elloposcleron.

Si laxes erepit:	Si premas erumpit.
Zu luck entkriechts:	Ein Truck entziechts.

Im Fiſchen Gilts Miſchen.

Gedruckt zur Orenſing im Gänſſerich. 1590.

Johann Fischarts

38129

Geschichtklitterung

(Gargantua)

herausgegeben

von

A. Alsleben.

Synoptischer Abdruck
der Bearbeitungen von 1575, 1582 und 1590.

Halle a. S.
Max Niemeyer.
1891.

Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts
No. 65—71.

Vorwort.

Es sind jetzt etwa dreihundert Jahre vergangen, seitdem Johann Fischart, „das grösste komische und satirische Talent seines Jahrhunderts, das grösste der deutschen Nation überhaupt", aus diesem Leben schied,[1]) und noch immer fehlt uns eine würdige Neu-Ausgabe seines Hauptwerkes, der „Geschichtklitterung" oder — wie es gewöhnlich bezeichnet wird — des „Gargantua". Heinrich Gottfried von Bretschneider gab im Jahre 1775 zu Nürnberg eine „Ankündigung und Probe einer neuen Ausgabe" des Gargantua heraus, liess es aber dabei bewenden. Karl Hartwig Gregor von Meusebach beabsichtigte zunächst eine Herausgabe der Werke Fischarts, dann wenigstens eine solche des Gargantua, wurde aber aus diesem Leben 1847 abgerufen, ohne seinen Lebenswunsch erfüllt zu haben.[2]) Auch Karl Goedeke schied

[1]) Meusebach, Fischartstudien, Halle 1879, S. 302. Goedeke, Dichtungen von Johann Fischart, Leipzig 1880, S. XXXII. Erich Schmidt, Fischart, in der Allgem. Deutschen Biographie, 7. Bd., Leipzig 1878, S. 36. E. Martin in der Zeitschrift für Deutsches Alterthum u. s. w., 35. Bd., 1. Heft (1891), im „Anzeiger" (XVII, 1) S. 52, woselbst zwei wichtige Urkunden mitgetheilt sind, nach denen das Jahr 1590 wohl unzweifelhaft Fischarts Todesjahr ist.

[2]) Meusebach, Fischartstudien, herausgegeben von Dr. Camillus Wendeler, Halle a. S., Max Niemeyer, 1879. — Briefwechsel des Freiherrn Karl Hartwig Gregor von Meusebach mit Jacob und Wilhelm Grimm. Herausgegeben von Dr. Camillus Wendeler. Heilbronn. Verlag von Gebr. Henninger. 1880.

von uns, ohne sein Versprechen, den „Gargantua“ herauszugeben, einzulösen.[1]) Im Jahre 1879 schrieb Camillus Wendeler, welchem Karl Goedeke das ehrenvolle Zeugniss[2]) ausgestellt hat, dass er „eigentlich der erste ist, der die Fischartstudien nicht aus Liebhaberei, sondern mit ernster Methode betrieben hat“, dass er „seit mehr denn sieben Jahren“[3]) eine Gargantua-Ausgabe vorbereite, in deren zweitem Bande auch Meusebach's Vorarbeiten zu einem Gargantua-Kommentar ihre Verwertung finden sollen — möge ihm ein günstigerer Stern leuchten als seinen Vorgängern, und er uns bald mit seiner Ausgabe erfreuen!

Meine hiermit den Freunden der deutschen Literatur gebotene Ausgabe des „Gargantua“ kann und soll nicht den Anforderungen genügen, welche an eine Ausgabe von Meusebach, Goedeke oder Wendeler gestellt werden durften oder dürfen. Als Freund der Neudrucke hatte ich dem Verleger, Herrn Niemeyer, meinen nun zur Ausführung gebrachten Plan einer Gargantua-Ausgabe, wie sie im Kreise der Neudrucke am Platze wäre, mitgetheilt und erhielt darauf vom Herausgeber, Herrn Professor Dr. W. Braune, die schmeichelhafte Aufforderung, selbst meinem Plane gemäss den Neudruck zu besorgen. Ich unternahm ihn, indem ich den Grenzen meines Kennens und Könnens gemäss auch meine Aufgabe begrenzte, und indem ich mir Vilmar's Wort nicht ungesagt sein liess: „Mit Fischart lässt sich nicht eilfertig verfahren; möchten doch alle jungen Litteratoren, welche sich mit Fischarts Litteratur zu schaffen machen, seine Denksprüche: sans n' estre seray (d. i. non sum sed ero) und alors comme alors wohl beherzigen!“[4]) Mit meiner Arbeit wollte ich nur einen Theil der Aufgabe lösen, welche eine würdige Gargantua-Ausgabe stellt, und suchte ich kein anderes Verdienst als das, weiteren Kreisen der Freunde deutscher Literatur und Kulturgeschichte jenes Werk zugänglich

[1]) Karl Goedeke, Dichtungen von Johann Fischart, Leipzig, 1880, Einleitung S. XI.

[2]) Dichtungen von Fischart, Einl. S. XV, Anm. 1.

[3]) Meusebach, Fischartstudien, S. 17.

[4]) Göttingische gelehrte Anzeigen, 1854, 2. Bd., S. 1359.

zu machen, von dem Vilmar[1]) mit Recht sagt: „Das Buch ist eine Welt, eine Welt voll unerschöpflichen Reichtums, mag man es vom Gesichtspunkte der satirischen und komischen Kunst, oder vom Standpunkte des Geschichtsforschers, zumal des Culturhistorikers betrachten: denn es soll sich niemand rühmen, das 16. Jahrhundert zu kennen, wer nicht Fischarts Gargantua kennen und verstehen gelernt hat."

Von Fischarts „Gargantua" giebt es, wie jetzt wohl unbestritten feststehen dürfte,[2]) nur die Drucke von 1575 (*a*), 1582 (*b*), 1590 (*c*), 1594 (*d*), 1600 (*e*), 1605 (*f*), 1608 (*g*), 1617 (*h*), und 1631 (*i*). Von diesen sind die Ausgaben von 1575 (*a*), 1582 (*b*) und 1590 (*c*) von Fischart selbst besorgt worden. Die von 1590 (*c*) ist daher als Ausgabe letzter Hand dem vorliegenden Neudrucke zu Grunde gelegt, und bietet dieser einen getreuen Abdruck derselben. Zugleich sollte aber mit dieser Ausgabe die Arbeit Fischarts an seinem Werke, die Geschichte des Textes desselben in den drei ersten Drucken veranschaulicht werden. Es ist daher der Text von 1575 (*a*) und der von 1582 (*b*) Wort für Wort mit dem von 1590 (*c*) verglichen, und auf Grund dieser Vergleichung ist alles das, was schon in der ersten Ausgabe von 1575 (*a*) stand, mit grösserer Schrift gedruckt worden, während die Hinzufügungen der zweiten Ausgabe von 1582 (*b*) in Petitschrift und die Zusätze der dritten Ausgabe von 1590 (*c*) in gesperrter Petitschrift gesetzt sind. Alle nicht bloss orthographischen Abweichungen der Ausgaben *a b* von dem Texte *c*, welche sich auf diesem Wege nicht wiedergeben liessen, sind als Varianten unter

---

[1]) Geschichte der deutschen National-Literatur, 19. Aufl. (1879), S. 269.

[2]) Meusebach, Fischartstudien S. 220. Vilmar in der Encyklopädie von Ersch und Gruber, 1. Section, 51. Theil, S. 182. Karl Goedeke, Grundriss zur Gesch. der Deutschen Dichtung, 2. Aufl., 2. Bd. (1886), S. 496. Camillus Wendeler in der Einleitung zum Neudruck des Flöhhaz (Halle a. S., 1877), S. IV.

den Text gesetzt, wobei, wenn *a* und *b* das Gleiche hatten, die Orthographie von *b* beibehalten ist. Da die Ausgabe von 1594 (*d*) im wesentlichen nichts anderes ist, als ein neuer Satz des Druckes *c*, so ist auch diese mit zur Vergleichung herbeigezogen worden. Abgewichen wurde von dem Texte *c* nur durch Verbesserung grober Druckfehler, welche sich ohne weiteres oder durch Vergleichung mit den Texten *abd* als solche ergaben. Ein Verzeichniss derselben wird unten folgen.

Es war mir leider nicht möglich, auch die Drucke von 1600 (*e*), 1605 (*f*), 1608 (*g*), 1617 (*h*) und 1631 (*i*), welche zum Theil Zusätze von fremder Hand enhalten, zu einer wörtlichen Vergleichung mitheranzuziehen; es hätte dann noch für längere Zeit die Veröffentlichung des Neudrucks ausgesetzt werden müssen. Meusebach's Forderung jedoch in seiner bekannten Recension von Halling's Ausgabe des „Glückhaften Schiffs“[1]), dass einer, „der über Fischart richtig schreiben und drucken lassen will, Alles selbst einzusehen, von jedem Werke jeden Druck vor sich zu haben, nöthig“ hat, habe ich betreffs der Ausgaben *a*, *b*, *c* und *d* gewissenhaft erfüllt, und gebe ich im Nachfolgenden die Beschreibung der von mir benutzten Exemplare.

a.[2])

Erste Ausgabe, von 1575.

Affenteurliche vnd Vngeheurliche | Geſchichtſchrift | Vom Leben, rha=|ten vnd Thaten der for langen | weilen Vollenwolbeſchraiten | Helden vnd Herrn | Grandguſier, Gargantoa, vnd | Pantagruel, Königen inn Vtopien | vnd Ninenreich. | Etwan von M. Franciſco Rabelais Franzöſiſch | entworfen: Nun aber vberſchrecklich luſtig auf den Teut=|ſchen Meridian viſirt, vnd vngefärlich obenhin, wie man den Grindigen | laußt, vertirt, durch Huldrich Elloposcleron Reznem. | Si premas erumpit: Si laxes effugit.

---

[1]) Allgemeine Literatur-Zeitung, Halle 1829, Nr. 55 und 56, S. 443.

[2]) Der Rothdruck in den Titeln ist durch gesperrten Satz wiedergegeben.

[Holzschnitt]

Anno. 1. 5. 75.[1])

232 unbezifferte Blätter. 8. Blatt 1b: DZweil ich ſah wie jr euch nagt | All tag u. ſ. w. Blatt 2a mit der Signatur)(ij: An alle Klugkröpfige vnd | Wizerſäufte u. ſ. w. Mit Blatt 9a (Ein vnd VorRitt, oder das | Parat u. ſ. w.) beginnt die Signatur A, dann A—ee Bogen. Schwabacher Schrift, ausgenommen Fischarts Vorrede (Bl. 2: An alle Klugkröpfige u. ſ. w.) und der grösste Theil des zweiten Kapitels. Kustoden. Ohne Kolumnenüberschriften. 56 Kapitel, jedoch gezählt (unter Ueberspringen des 25.) 1—24 und 26—57.[2])

Der Titel-Holzschnitt zeigt zwei Hände im Gewölk, von denen die eine einen Krebs, die andere eine Schlange hält. Ob diese Vignette auch, wie die übrigen, in den Ausgaben enthaltenen Holzschnitte von Tobias Stimmer herrührt, habe ich nicht feststellen können.

Im Texte selbst bringt diese Ausgabe 11 Holzschnitte von Tobias Stimmer, ohne dass jedoch einer derselben dessen Zeichen trägt.[3]) Dieselben finden sich auch mit Wiederholungen und Weglassungen in allen übrigen Ausgaben; bei Beschreibung derselben werden die Verschiedenheiten aufgeführt werden. Ein grosser Theil der Holzschnitte ist

---

[1]) Heinrich Kurz in seiner Ausgabe von Fischarts sämmtlichen Dichtungen (Band 3, Seite XXII) hat im Abdruck des Titels von *a*, *b* und *c* Abweichungen, welche offenbar Versehen des Abschreibenden oder neue Druckfehler sind.

[2]) Vilmar führt in seinem noch heute nicht überholten Artikel über Fischart in der Encyklopädie von Ersch und Gruber (1. Section, 51. Theil, S. 183) nur die Ausgabe von 1582 (*b*) als fehlerhaft in der Zählung der Kapitel durch Uebersprigung von Kap. 25 an. Der Fehler befindet sich, wie im Texte erwähnt, bereits in *a*.

[3]) Vgl. Der deutsche Peintre-Graveur oder die deutschen Maler als Kupferstecher nach ihrem Leben und ihren Werken, von dem letzten Drittel des 16. Jahrhunderts bis zum Schluss des 18. Jahrhunderts, etc. Von Andreas Andresen, Dr. phil., unter Mitwirkung von Rud. Weigel. III. Band (Leipzig 1866), Seite 170 flg. Andresen hat nur die Ausgabe von 1608 (*g*) vorgelegen; seine Angaben finden daher in den nachfolgenden Anführungen die notwendige Ergänzung.

ebenfalls in folgendem Werke verwandt worden: NICOLAI REVSNERI | LEORINI | AVREOLO-|RVM EMBLEMATVM LIBER | SINGVLARIS THOBIAE STIMMERI | Iconibus affabré effictis ex-|ornatus. | AD SERENISSIMVM PRINCI-|PEM D. HVLDRICHVM NORVE-|giæ Hæredem, Friderici II. | Reg. | Dan. Filium. [Titelvignette: Antike Büste mit Lorbeerkranz, daneben links von unten nach oben „SAPIENTIA", rechts von oben nach unten „CONSTANS".] ARGEMTORATI | Cum Priuilegio Cæſareo, | Apud Bernardum Jobinum. | M.D.LXXXVII.[1]) In der nachfolgenden Aufführung sind die Beschreibungen in Andresens Peintre-Graveur (III, S. 170 fg.) zwar benutzt, aber auch mannigfach berichtigt worden.

I. Im „Ein vnd VorRitt" auf Aiij im Absatz „Nun die Straß iſt zů . . ." (im Neudruck S. 18): Sechs[2]) zechende Männer mit verschiedenen Trinkgefässen um einen Tisch, einer von ihnen, rechts, giebt durch Erbrechen das im Uebermass Genossene wieder von sich. In Reusners Emblemata findet sich dieser Holzschnitt auf G^b. Ueber demselben steht dort: „EMBLEMA XCIIX. | Luxuria peſtis blanda. | HERVVARDO AVRSPERGIO, | Lib. Carniolæ Baroni." Unter dem Bilde stehen die Distichen:

Non gladius, Martisque furor tot pectora perdit:
Quot Gula jam paßim, Bacchus, Amorque necat.

Freſſn, Sauffn, Buln, ertödt Menſchen mehr,
Als ſcherff deß ſchwerts, auch Krieg ohn gfehr.

II. Zwischen der Ueberschrift und dem Beginne des 3. Cap. auf D^b (im Neudruck S. 155): Zwerge überfallen mit Schwertern und Spiessen einen rechts vor einem Baum sitzenden und schlafenden Riesen. Reusners Emblemata bringen dieses Bild auf F^b; es hat dort folgende Ueberschrift: „Emblema XXCII. | Cede majori. | IN THRASYDILOS." Die Unterschrift lautet:

---

[1]) Ich verdanke die Benutzung dieses Werkes der Freundlichkeit des Herrn Paul Heitz in Strassburg, durch dessen liebenswürdige Vermittelung ich ein im Privatbesitz in Strassburg i. E. befindliches Exemplar benutzen konnte.

[2]) Andresen giebt fälschlich „Fünf" an.

Sopitum, Lepores, petitis quid dente Leonem?
Vno, nî fugitis, vos premet vngue Leo.

Am ſchlumenend Löwn was zupfft jhr Haſn.
Fliehet jr nicht, Ein Klaw zreiſt euch dNaſn.

III. Auf D 6b im Absatz „Gleichwol hetten die . . .“ (im folgenden Neudruck Seite 64): Ein dürftig aussehender Mann rührt mit einem oben mit einem Haken versehenen Stocke in einem rechts am Feuer stehenden Topfe, hinter seinem Rücken sitzt ein anderer ähnlich aussehender mit über die Kniee gelegten Händen, während vor ihm links in der Ecke ein Hund mit herabhängendem Schwanze in ein Stück Brot oder Fleisch beisst und im Hintergrunde links ein hageres Weib einen dritten Mann zur Zimmerthür hinausjagt. — In Reusners Emblemata steht er auf G mit der Ueberschrift: „EMBLEMA XCVII. | Magnas inter opes inops. | VVOLFGANGO HOHENFELDERO, | Aſtersheimi & Almeggi Domino.“ Als Unterschrift hat er die Distichen:

Dum parcit numis, genium defraudat auarus:
Inter opes ſicco concoquit ore famem.

Geitzig gnug hat, würd nimmer ſatt,
Er darbet deß, was Er gnug hat.

IV. Im 4. Cap. auf E 7b im Absatz „Weiter verſehen . . .“ (im Neudruck Seite 81): Zwei dicke Männer an einem Heerd, von denen der eine in jeder Hand eine Wurst hält und mit einem dicken, den Rock bis zum Schenkel hochhebenden Weibe spricht, während der andere mit einem Löffel eine Flüssigkeit in das Heerdfeuer giesst. — Reussners Emblemata haben ihn G 2. Ueber ihm steht: „EMBLEMA XCIX. | Malus pro rumine rumor. | IN GASTRIM ARGVM.“ Die Distichen unter ihm lauten:

Quo Gulo plus vorat ille, loquax plus eße laborat:
Lingua cui et podex omnia, et ipſe nihil.

Je größer Fraß, je gſprächer Baß,
So vndn, als obn vbrgeht ohn maß.

V. Im 5. Cap. auf Fiiij im Absatz „Verſpeiet verhalben . . .“ (im Neudruck Seite 90): Tanzende Paare. — Reusners Emblemata haben ihn G 2b mit der Ueberschrift: „EM-

BLEMA C. | Veneris illex Bachus. | IN CORYBANTES.“ Die darunter stehenden Distichen lauten:

Bacchus habet comites Bacchas, Satyrosque procaces:
Praestò ni sit, Amor languet, et ipse chorus.

Beim Wein Lieb brinnt, auch Füß bald gwinnt,
Ohn Wein kein Tantz, noch Lieb brunst blind.

VI. Im 5. Cap. auf G6b im Absatz „Dargegen ist dise...“ (im Neudruck Seite 109): Tarquinius mit einem Krieger tritt in die Spinnstube zur Lucretia mit ihren Frauen. — In Reusners Emblemata steht der Holzschnitt auf G7 mit der Ueberschrift: „EMBLEMA XLV. | Res age, tutus eris. | HELMHARDO A FRIDESHAIM | EQV. Auctr.“ Unter dem Bilde steht:

Pensa trahit fuso Lucretia casta pudoris
Exemplum: coniux casta labore manet.

Haußarbeit Ehefraw wol gebürt,
Spinnwerck Lucretiam auch ziert.

VII. Im 7. Cap. auf Hiij im ersten Absatz (im Neudruck Seite 189): Schweineschlachten. — In Reusners Emblemata ist der Holzschnitt wiedergegeben auf Blatt G3. Er hat die Ueberschrift: „EMBLEMA CI. | Gulæ seruitus. | IOAN. DAVIDI BOTZHEI- | mio Bern. F.“ und als Unterschrift:

Sex menses vitam ducit Gulo: septimus Orco
Cedit: sic tumulum conficit ore sibi.

Halb lebt, halb stirbt Fraß vnuerricht,
Sein Grab mit Zähnen jhm zuricht.[1])

Der Holzstock zu diesem Bilde befindet sich noch im

[1]) Eine weitere Verwendung hat der Holzschnitt gefunden in dem Werke: „Wegweiser, Zu dem Ewigen Seligen Leben, Sampt bewärtem Grundgemäsem vnderricht. Welchs erstlich der rechte Weg, ... Allen Christlichen Pilgramen vnnd Wanders Leuten ... zusammen getragen vnnd an Tag gegeben. Durch M. Casparum Kleen, von Gerolzhofen auß Franken, der zeit Pfarrherr zu Fegerßheim, Im Bistthumb Straßburg. Gedruckt zu Straßburg durch Tobiam Jobin. Anno M. DC. III. Es steht über dem Abschnitt „November, Wintermonat“. Ich verdanke die Mittheilung und Einsichtnahme des Werkes der Freundlichkeit des Herrn Paul Heitz in Strassburg.

Besitz der mit der Verlagsbuchhandlung von Heitz und Mündel verbundenen Druckerei, welche sich „als Erbin einer Reihe früherer Strassburger Offizinen", auch der von Bernhard Iobin, im Besitze einer umfangreichen und bis in die ältesten Zeiten hinaufreichenden Sammlung von Originalstöcken nach Zeichnungen von Tobias Stimmer u. a. befindet. Ein Theil derselben ist jetzt veröffentlicht in dem Werke: „Originalabdruck von Formschneider-Arbeiten des XVI. und XVII. Jahrhunderts etc. Mit erläuterndem Text herausgegeben von Paul Heitz. J. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel 1890"; der in Rede stehende ist auf Tafel II abgedruckt.

VIII. Im 8. Cap. im 1. Absatz auf $\mathfrak{H}6^2$ (im Neudruck S. 123): Wie I.

IX. Im 27. Cap. im 1. Absatze (im Neudruck S. 272): Herkules am Scheidewege. — In Reusners Emblemata ist der Holzschnitt wiedergegeben auf Blatt A3 und hat die Ueberschrift: „EMBLEMA V. | Virtutis comes gloria. | IVLIO ERNESTO DVCI | Bruns. & Lunaeburg." Als Unterschrift hat er die Verse:

Herculis in bivio Virtus ſedet, atque Voluptas:
Dedecus huic, illi gloria iuncta comes.

Tugend vnd Wolluſt, vffn Wegſcheid
Herculs, jehn ehr, biß bringt hertzleid.

X. Im 28. Cap. im (2.) Absatz: „Aber nach dem Mittagmal..." (im Neudruck S. 292): Ein Mann im Gespräche mit einer Frau sitzt rechts an einer Bank (Hobelbank?), während links drei Männer in einem Bache beschäftigt sind.

XI. Im 29. Cap. zwischen den Abschnitten: „Vnd ſolches meher zu bekräftigen..." und „Vnd das ich entſchlis..." (im Neudruck S. 309): Kampf zwischen Zwergen und Kranichen. — In Reusners Emblemata steht dies Bild auf Blatt $H4^2$ mit der Ueberschrift: „EMBLEMA CXX. | Pro aris & focis. | GEORGIO FRIDERICO | Marchioni Badensi." Als Unterschrift führt es die Distichen:

Sanguine Pygmaeo Grus rapta vlciſcitur oua:
Pro Patrijs fas est belligerare focis.

Krânch kriegen Zwerg von Eyrraubs wegn,
Feindsgwalt ſich gbürt wol zwiderlegen.

Das von mir benutzte Exemplar der Ausgabe *a* ist „z. 3668“ (ältere Signatur: Xx 2601b) der Königlichen Bibliothek zu Berlin.

b.

Zweite Ausgabe, von 1582.

Affentheurlich Naupengeheurli=|che Geſchichtklitterung, | Von Thaten vnd Rahten der | vor kurtzen langen weilen Vollenwol=|beſchreiten Helden vnd Herren | Grandguſier, Gargantoa vnd Panta=|gruel, Königen inn Vtopien, Jedewelt vnd Nienen|reich, Soldan der Neuen Kannarrien (so!) vnd Dudyffen | Inſeln: auch Großfürſten im NubelNibelNebelland, Erbvögt | auff Nichilburg, vnd Niderherren zu Nullibingen, Nul=|lenſtein vnd Niergendheym. | Etwan von M. Frantz Rabelais Frantzöſiſch ent=|worffen: Nun aber vberſchrecklich luſtig inn einen Teut=|ſchen Rodel vergoſſen, vnd vngefärlich obenhin, wie man den Grindigen laußt, | inn vnſer MutterLallen vber oder brunder geſetzt. Auch zu diſem Truck wider auff den Ampoß gebracht, vnd dermaſſen Pantagrueliſch ver=|poſſelt, verſchmidt vnd verdängelt, daß nichts ohn ein | Eiſen Niſi dran mangelt: | Durch Hulbrich Ellopoſcleron. |

Si laxes erepit: Si premas erumpit.
Zu Luck entkriechts: Ein Truck entziechts.

[Holzschnitt]

Im Fiſchen Gilts Miſchen.

Getruckt zur Grenſing im Gänſſerich. 1582.

286 unbezifferte Blätter. 8. Blatt 1b: DEmnach ich ſah wie jr euch nagt | All tag u. s. w. Blatt 2a mit der Signatur)(2: An alle Klugkröpffige u. s. w. Blatt 12a und b: je zwei Holzschnitte. Mit Blatt 13 (Ein vnd Vor Ritt, u. s. w.) beginnt die Signatur A, dann A bis Mm2 Bogen. Schwabacher Schrift, ausgenommen Fischarts Vorrede und die letzten Verse des zweiten Kapitels. Kustoden. Ohne Kolumnenüberschriften. 57 Kapitel, jedoch gezählt (unter Ueberspringen des 25.) 1—24 und 26—58; Kap. 58 ist neu hinzugekommen. (S. oben in der Beschreibung von *a*.)

b ist eine sorgfältig redigirte, sehr vermehrte Ausgabe von *a*. Die neuen Zusätze sind glückliche Bereicherungen und dem alten Stamme künstlerisch eingefügt.

Der Titel-Holzschnitt ist wie in *a*.

Vor dem „Ein und Vor Ritt" befindet sich das nicht signirte Blatt 12, welches auf jeder Seite zwei ebenfalls von Tobias Stimmer herrührende Holzschnitte, ohne jegliche Schrift, zeigt.

Auf dem ersten ist Pandora als Stifterin des Unglücks dargestellt. In Reusners Emblemata findet sich das Bild auf Blatt C3 und hat dort die Ueberschrift: „EMBLEMA XXXVII. | Non ex aſpectu, ſed ex effectu. | IN PANDORAM." Als Unterschrift befinden sich darunter die Verse:

Pandorae mala cuncta volant è pyxide pulcrae:
Saepe sub aſpectu noxia damna latent.

Nachm Gſicht nicht vrtl, Pandora ſchön,
Unglücks Stifftern, gibt böſen Lohn.

Der zweite Holzschnitt zeigt das Innere einer Küche mit zwei Köchen und einem Hunde. Reusners Emblemata haben ihn auf A 8² mit der Ueberschrift: „EMBLEMA XVI. | Non omnia poſſumes omnes. | BERNARDO RVLOVIO". Unter ihm stehen die Verse:

Macra caro pingui ſuffarita ſit humida lardo:
Ingenium cultu ſimplice gaudet hebes.

Durchſpickt gſchlacht wurd das Magerfleiſch,
Langſam Köpff eben Lehr macht Reiſch.

Der dritte Holzschnitt (auf der folgenden Seite) stellt einen vornehm gekleideten jungen Mann dar mit einem Wappenschilde, in welchem sich Karten, Würfel und eine Geige befinden, und dessen Helmzier eine Schüssel mit einem Schweinskopf bildet. In Reusners Emblemata findet sich dies Bild zweimal. Auf Blatt D 8² hat es die Ueberschrift: „EMBLEMA LXIV. | Aduersum ſtimulum calces. | IN THEOMACHVM", und als Unterschrift die Verse:

Stulte, quid in coelum iacularis? laedere diuos
Haud potes: at laedis te iaculando magis.

Inn Himl abſteh zſchiſſen, vil Ehe,
Als Gott, verletzet dich mit weh.

Auf Blatt F8 steht darüber: „EMBLEMA XCV. | Luxuriae multa deſunt. | IN ASOTVM", und darunter:

Prodigus haud multùm haeredem iuuat: alea pernox.
Cui placet, et Bacchus, cum citharisque Venus.

Tantzn, ſpiln, ſauffn, praſſn, ſchlemmn wem wolgfelt,
Hilfft erbn wenig, zum betl ein Helb.

Der vierte Holzschnitt zeigt Jupiter zwischen zwei Tonnen, aus welchen böse Dämonen heraufsteigen. In Reusners Emblemata findet er sich Blatt D 7 mit der Ueberschrift: „EMBLEMA LXI. | Plus aloes, quàm mellis. | JOACHIMO LIB. BARONI | Zinzendorfio“ und der Unterschrift:

Vnum damna bonum penſant duo: dolia prauis
Laena patent Jouis hîc, dextera clauſa bonis.

Mehr Böß, alls Guts auff Erden iſt,
Vngleich außtheilt zu diſer friſt.

Die übrigen 11 Holzschnitte der Ausgabe *a* finden sich in *b* in den gleichen Kapiteln und im wesentlichen auch an den gleichen Stellen.

Das von mir benutzte, durch scharfen Druck sich auszeichnende Exemplar gehört der Bibliothek des Waisenhauses zu Halle a. S. (Signatur: 160. G. 19).

Vgl. über einen angeblichen zweiten Druck von *b* Meusebach, Fischartstudien, S. 221, und Steinmeyer in Wagners Archiv für die Geschichte Deutscher Sprache und Dichtung I, S. 225.

c.

Dritte Ausgabe, von 1590.

Affentheurlich Naupengeheurli- | che Geſchichtklitterung | Von Thaten vnd Rhaten der | vor kurtzen langen vnnd jẽ weilen Vollenwolbe- | ſchreiten Helden vnd Herren Grand- goſchier Gorgellantua vnd deß | deß (so!) Eitelburſt- lichen Durchburſtlechtigen Fürſten Panta | gruel von Durſtwelten, Königen in Vtopien, Jederwelt | Nullatenenten vñ Nienenreich, Soldan der Neuen Kannarien, Fäumlappen, | Dipſoder, Dürſtling, vñ Oubiſſen Inſeln: auch Großfürſten im Finſterſtall | vnd Nu bel NibelNebelland, Erbvögt auff Nichtburg (so!), vnd Nider- | herren zu Nullibingen, Nullenſtein vnd Niergendheym. | Etwan von M. Frantz Rabelais Frantzöſiſch entworffen: | Nun aber vberſchrecklich luſtig in einen Teutſchen Mo-(so!) | del

vergoſſen, vnd vngefärlich oben hin, wie man den Grindigen lauſt (so!), in vnſer | MutterLallen vber oder drunder geſetzt. Auch zu diſen Truck wider auff den | Ampoß gebracht, vnd dermaſſen mit Pantaburſtigen Mythologien oder | Geheimnus deutungen verpoſſelt, verſchmidt vnd verdängelt | daß nichts ohn das Eiſen Niſi dran mangelt. | Durch Hulbrich Ellopoſcleron. |

Si laxes erepit: Si premas erumpit.
Zu Luck entkriechts: Ein Truck entziechts.

[Holzschnitt]

Im Fiſchen Gilts Miſchen.

Gedruckt zur Grenſiug (so!) im Gänſſerich. 1590.

280 Blätter mit Seitenzahlen, Kustoden und Kolumnenüberschriften. 8. Bl. 1 b (S. 2): DEmnach ich ſah, wie jr u. s. w. Bl. 2 ä mit der Signatur)(ij (S. 3): An alle Klugkröpffige Nebel- | verkappte u. s. w. Die Seitenzahlen 17—22 sind übersprungen, es folgt auf S. 16 gleich S. 23 (Signatur des Bl. A): Ein vnd VorRitt, oder das u. s. w. A—Ql Bogen. 57 ohne Ueberspringung durchgezählte Kapitel. Schwabacher Schrift, ausgenommen Fischarts Vorrede und einige Versstellen.

In einigen Exemplaren von *c* finden sich S. 16 (S. 14 des Neudrucks) in der Unterschrift zwei Druckverschiedenheiten, nämlich: „Mutwtlliger“ und „Hulqrich“ statt „Mutwilliger“ und „Hulbrich“, wie richtig andere Exemplare zeigen. Hervorgerufen sind diese Verschiedenheiten wahrscheinlich, wie Steinmeyer in Wagners Archiv I, S. 225 annimmt, durch Verbessern während des Abzugs oder „durch Ausfall und falschen Einsatz von Typen.“ Die sonstigen Verschiedenheiten, welche H. Kurz (a. a. O. S. XXIV und XXV, Crecelius in Wagners Archiv I, S. 12) hat, beruhen offenbar nur auf Versehen beim Abschreiben, oder neuen Druckfehlern; ist es doch Crecelius selbst a. a. O. passirt, sich zweimal zu versehen, denn Kurz hat nicht „Großmängige“ und „evepit“, sondern „GRoßmägige“ und „erepit“. Das Wort „Grenſing“ in der letzten Zeile des Titels, wie es auch richtig heissen muss,[1]) lautet so in *b*, während das von mir benutzte Exemplar (Z 6372, alte Signatur Xx 2606, der Königlichen Bibliothek zu Berlin) „Grenſiug“ (umgekehrtes n) hat. Das „ſi“ ist aller-

[1]) Vilmar a. a. O. in Ersch und Gruber, S. 182.

dings im Druck ziemlich dick und ineinander an den Spitzen der Buchstaben überlaufend, so dass man nur bei sehr genauem Zusehen erkennt, dass kein „ſ“, sondern ein „ſ“ steht. Herr Professor Braune hatte die Freundlichkeit, das Exemplar *c* der Leipziger Universitätsbibliothek zu vergleichen, und hat mir das Obige bestätigt. In Folge dieses Druckfehlers ist es erklärlich, dass aus „Grenſing“ in *d* „Grenflug“ wurde, welcher Druckfehler sich dann in allen folgenden Ausgaben wiederholte.

Die Zusätze dieser Ausgabe sind an Umfang bedeutend geringer als die von *b*, auch sind sie oft dem Satzgefüge nur lose (kompilatorisch) eingefügt.

Die nachfolgende Aufzählung giebt die im Neudruck vorgenommenen Korrekturen an. Umgekehrte u und n sind stillschweigend verbessert, und die Abkürzungen aufgelöst worden. Die in *c* verdruckten Seitenzahlen, z. B. 357 (st. 360), 358 (st. 361) sind ebenfalls verbessert, ohne dass sie im nachfolgenden Verzeichnisse aufgeführt sind.

S. 4, Z. 24:	den (*ab*)	st. dem (*cd*)
„ 6, „ 18:	anderer (*d*)	„ an der (*c*)
„ 6, „ 34:	Faßnachtſpielen (*abd*)	„ Faßnachtſplelen (*c*)
„ 7, „ 2:	ein (*bd*)	„ einein (*c*)
„ 8, „ 18:	ſeim (*ab*)	„ ſein (*cd*)
„ 10, „ 11:	dem (*ab*)	„ den (*cd*)
„ 12, „ 29:	cacabo (*ab*)	„ cacaco (*cd*)
„ 13, „ 38:	Sprichwort (*abd*)	„ Sprichwot (*c*)
„ 14, „ 2:	er koch (*d*)	„ erkoch (*c*)
„ 14, „ 25:	Mutwilliger (*bd*)	„ Mutwtlliger (*c*)
„ 26, „ 19:	es (*ab*)	„ er (*cd*)
„ 36, „ 11:	addictiſſimi (*ab*)	„ adiſtiſſimi (*cd*)
„ 36, „ 16:	morte (*ad*)	„ motte (*cd*)
„ 40, „ 6:	eim (*abd*)	„ ein (*c*)
„ 40, „ 13:	vorſtellt (*ab*)	„ verſtellt (*cd*)
„ 40, „ 21:	Hetruriſchen (*ab*)	„ Hetruziſchen (*cd*)
„ 40, „ 34:	Schildhaimer (nach dem Kustos in *cd*)	„ Schlickhaimer
„ 42, „ 24:	Quamobrem (*ad*)	„ Quamborem (*bc*)
„ 44, „ 5:	hatten (*ab*)	„ harten (*cd*)
„ 46, „ 6:	10. (*cd*)	„ 39. (*c*)

S.	50, Z.	6:	untar (*ab*)	st. un tar (*cd*)
„	51, „	33:	betauw (*ab*)	„ berauw (*cd*)
„	52, „	23:	tara (*ab*)	„ Jara (*cd*)
„	56, „	1:	Eckartszwerch (*ab*)	„ Eckartswerch (*cd*)
„	61, „	14:	lupanarium (*ab*)	„ lapanarium (*cd*)
„	71, „	36:	giengs (*abd*)	„ giens (*c*)
„	78, „	9:	Schweinene (*ab*)	„ Schwemene (*cd*)
„	81, „	28:	geſchwaiffet (*ab*)	„ geſchmaiffet (*cd*)
„	83, „	7:	Schloß (*abd*)	„ Sloß (*c*)
„	90, „	3:	Jungfrawen (*ab*)	„ Jugfrawen (*cd*)
„	93, „	4:	Schnaphanen	„ Schaphanen (*cd*)
„	93, „	16:	unzertrenlich (*ab*)	„ unzertrewlich (*cd*)
„	95, „	25:	des Menſchen (*d*)	„ das Menſchen (*c*)
„	97, „	26:	ſeines (*ab*)	„ ſeiner (*cd*)
„	99, „	10:	ſammeln	„ ſammel (*cd*)
„	99, „	22:	Tartariſche (*ab*)	„ Tarrariſche (*cd*)
„	100, „	29:	ains (*a*)	„ ans (*c*)
„	101, „	14:	ſintemal (*abd*)	„ ſintenal (*c*)
„	103, „	31:	amantium (*ab*)	„ animantium (*cd*)
„	109, „	32:	ermanet (*bd*)	„ er manet (*c*)
„	112, „	28:	Corallenmündlein (*bd*)	„ Corallenwündlein (*c*)
„	115, „	15:	Servius (*b*)	„ Serdius (*c*)
„	115, „	22:	de ſuis (*abd*)	„ deſuis (*c*)
„	117, „	19:	anbringt (*ab*)	„ anbrindt (*c*)
„	121, „	18:	etwas	„ erwas (*c*)
„	124, „	2:	Glaßſchwitzigen (*ab*)	„ Glas ſchwitzigen (*c*)
„	128, „	33:	Hoppaho (*ab*)	„ Hop paho (*c*)
„	131, „	36:	ſie (*b*)	„ ſich (*cd*)
„	145, „	28:	Mangel (*abd*)	„ Manngel (*c*)
„	151, „	27:	pro duos (*abd*)	„ produos (*c*)
„	153, „	7:	voſtra (*ab*)	„ vaſtra (*cd*)
„	154, „	32:	Lucina fer (*d*)	„ Lucinafer (*c*)
„	166, „	21:	Ceſareo (*d*)	„ Ceſarco (*c*)
„	167, „	13:	Potina (*ab*)	„ Pontina (*cd*)
„	172, „	39:	fünffzehen (*b*)	„ fünzehen (*c*)
„	173, „	33:	Lilgen (*ab*)	„ Ligen (*cd*)
„	179, „	14:	Poucelle (*b*)	„ Poncelle (*cd*)
„	181, „	34:	Jacobsmuſcheln (*abd*)	„ Jocobsmuſcheln (*c*)
„	184, „	25:	Priffheffter (*ab*)	„ Priffheffier (*cd*)

S. 189, Z. 15: Hebheu (Hebhäu *ab*) st. Hebbeu (*cd*)
„ 204, „ 16: Scheleratiſſimi (*ab*) „ Scheleatiſſimi (*cd*)
„ 206, „ 14: Muckenwadel (*b*) „ Muckelwadel (*cd*)
„ 219, „ 11: cras (*abd*) „ eras (*c*)
„ 219, „ 20: Cantrifuſor (*abd*) „ Cautrifuſor (*c*)
„ 219, „ 24: gracillare (*ab*) „ dracillare (*cd*)
„ 219, „ 32: Trinckgelt (*ab*) „ Tringelt (*cd*)
„ 220, „ 30: des Troppiſel (*ab*) „ den Troppiſel (*cd*)
„ 221, „ 29: elucidatorijs (*abd*) „ clucidatorijs (*c*)
„ 222, „ 32: partibus (*ab*) „ partribus (*c*, parribus *d*)
„ 226, „ 15: fürgebracht, (*ab*) „ fürgebrachte (*cd*)
„ 230, „ 29: ſchmettert (*ab*) „ ſchmertert (*cd*)
„ 233, „ 8: Caballo (*bd*) „ Cabollo (*c*)
„ 234, „ 1: Bäurin (Beurin *d*) „ Bauren (*c*)
„ 238, „ 12: Hoffmeyſter (*abd*) „ Hoffmeyffer (*c*)
„ 238, „ 18: ſauffen (*ab*) „ ſauffen (*cd*)
„ 247, „ 8: bälg (*ab*) „ bältz (*cd*)
„ 247, „ 21: quartierern (*b*) „ quatierern (*cd*)
„ 260, „ 2: Schwartzer (*abd*) „ Swartzer (*c*)
„ 273, „ 22: andächtiger (*b*) „ andachtiger (*cd*)
„ 275, „ 17: menſæ (*b*) „ meuſæ (*cd*)
„ 277, „ 9: So (*abd*) „ Sv (*c*)
„ 277, „ 18: folgends (*abd*) „ folgengs (*c*)
„ 288, „ 34: gebrûſt (*ab*) „ gebûrſt (*cd*)
„ 290, „ 3: von (*b*, vō *d*) „ vb· (*c*)
„ 291, „ 1: blieben (*ab*) „ bleiben (*cd*)
„ 291, „ 6: quiſquis (*b*) „ quiquis (*cd*)
„ 291, „ 27: daß das (*abd*) „ das (*c*)
„ 293, „ 28: Epaminondas (*b*) „ Epaminandas (*cd*)
„ 293, „ 34: ſpitzen in *cd* fehlend, mit *ab* zugesetzt.
„ 298, „ 8: Pfeffer (*abd*) st. Pfiffer (*c*)
„ 300, „ 44: das (*bd*) „ des (*c*)
„ 301, „ 5: verderbt (*bd*) „ verdebt (*c*)
„ 304, „ 14: Schlitten (*abd*) „ Schlieten (*c*)
„ 323, „ 36: glitſchts (*b*) „ giltſchs (*c*, giltsſch *d*)
„ 325, „ 6: zerquetſcht (*ad*) „ zerquetſch (*bc*)
„ 325, „ 11: firmt (*abd*) „ fiirmt (*c*)
„ 325, „ 29: hertzen (*abd*) „ hetzen (*c*)
„ 331, „ 20: weiſen (*abd*) „ weiſein (*c*)

S. 338, Z.	16:	Herrn (*ab*)	st. Herr (*cd*)
„ 341, „	35:	befördert (*d*)	„ beförder (*c*)
„ 342, „	12:	beyſtändig (*abd*)	„ beyſtängig (*c*)
„ 344, „	12:	richtigs (*abd*)	„ richchtigs (*c*)
„ 347, „	11:	ligen (*bd*)	„ liden (*c*)
„ 351, „	5:	Rama (*bd*)	„ Raua (*c*)
„ 353, „	17:	vertriebenen (*bd*)	„ vertreibenen (*c*)
„ 355, „	19:	Sarmatien (*ab*)	„ Sarmaen (*cd*)
„ 361, „	1:	er (*ad*)	„ es (*bc*)
„ 364, „	4:	Exorcizo (*bd*)	„ Fxorcizo (*c*)
„ 371, „	16:	werd (*ab*)	„ wer (*cd*)
„ 371, „	27:	Caligulæ (*bd*)	„ Taligulæ (*c*)
„ 374, „	7:	gehört (*b*)	„ gehort (*cd*)
„ 374, „	27:	gefrett (*ab*)	„ gefrert (*cd*)
„ 377, „	12:	Jacobsbrüder (*abd*)	„ Jacobsrüder (*c*)
„ 378, „	27:	Kinbackens (*abd*)	„ Rinbackens (*c*)
„ 380, „	25:	vnd (*d*)	„ vn (*c*)
„ 381, „	36:	biß (*ab*)	„ beß (*c*)
„ 384, „	39:	Gſäß (*abd*)	„ Gſaß (*c*)
„ 386, „	4:	ist hinter Wein ein iſt (in *c*) fortgelassen.	
„ 387, „	16:	ist hinter ſo ein zweites ſo (in *c*) fortgelassen.	
„ 392, „	2:	Gleichwol (*abd*)	st. Gleichgol (*c*)
„ 393, „	9:	kreutzſchwammen (*b*)	„ kreutzſchammen (*cd*)
„ 397, „	14:	Pſälmlin (*abd*)	„ Pſämlin (*c*)
„ 401, „	3:	anderer (*bd*)	„ anderen (*c*)
„ 401, „	25:	PredigerMönch (*d*)	„ PregigerMönch (*c*)
„ 408, „	14:	Folgends (*abd*)	„ Fogends (*c*)
„ 425, „	18:	bald (*abd*)	„ hald (*c*)
„ 434, „	9:	vmbläuffige (*ad*)	„ vmb läuffige (*bc*)
„ 434, „	19:	hinter eingeſetzt mit *b* „:“ gesetzt.	
„ 453, „	19:	freunblich (*ab*)	st. freublich (*cd*)
„ 458, „	14:	fertig (*b*)	„ ferrig (*cd*)

Die in den Kolumnenüberschriften vorkommenden, nicht auf Druckfehlern beruhenden Ungleichheiten sind im Neudruck beibehalten worden.

Die Holzschnitte dieser Ausgabe sind dieselben wie in *a* und finden sich auch an den gleichen Stellen; ausserdem findet sich aber Nr. IV noch im 7. Kapitel im Absatz: „Ach

jhr glaubt nicht ..." (Neudruck S. 119), und Nr. V in demselben Kap. im letzten Absatz (Neudruck S. 122) wiederholt.

Der dem Neudruck vorgesetzte Facsimile-Nachschnitt des Titels (ausgeführt von Klitzsch und Rochlitzer in Leipzig) weicht insofern vom Original ab, als das Wort „Grenſiug" der letzten Zeile in das richtige „Grenſing" verändert ist.

d.

Vierte Ausgabe, von 1594.

Affentheurlich Naupengeheurli=|che Geſchichtklitterung. | Von Thaten vnd Rhaten der | vor kurtzen langen vnnd je weilen Vollenwolbe-(so!)|ſchreiten Helden vnd Herren. (so!) | Grandgoſchier Gorgellantua vnd deß | Eiteldurſtlichen Durchdurſtlechtigen Fürſten Panta | gruel von Durſtwelten, Königin in Vtopien, Jederwelt | Nullatenentē vñ Nienenreich, Soldan der neuen Kannarien, Fäumlappen, | Dipſoder, Dürſtling, vñ Oudiſſen Inſeln: auch Großfürſten im Finſterſtall | vnd Nubel NibelNebelland, Erbvögt auff Nichilburg, vnd Nider=|herren zu Nullibingen, Nullenſtein vnd Niergendheim. | Etwan von M. Frantz Rabelais Frantzöſiſch entworffen: | Nun aber vberſchröcklich luſtigin (so!) einen Teutſchen Mo=|del vergoſſen, vnd vngefärlich oben hin, wie man den Grindigen laußt, in vn=|ſer MutterLallen vber oder drunder geſetzt. Auch zu diſen Truck wider auff | den Ampoß gebracht, vnd dermaſſen mit Pantadurſtigen Mythologien | oder Geheimnus deutungen verpoſſelt, verſchmidt vnd verdängelt | das nichts ohn das Eyſen Niſi dran mangelt. | Durch Hulbrich Ellopoſcleron. |

Si laxes erepit: Si premas erumpit,
Zu Luck entkriechts: Ein Truck entziechts.

[Holzschnitt]

Jm Fiſchen gilts Miſchen.

Gedruckt zur Grenflug im Gänſſerich 1594.

280 Blätter, mit Seitenzahlen von 1 bis 16, sodann mit Blattzahlen von 17 bis 288; auf Bl. 17 beginnt die Signatur der Bogen, A bis Ll. 8. Schwabacher Schrift, ausgenommen Fischarts Vorrede und einige Versstellen. Kustoden und Kolumnenüberschriften.

Diese Ausgabe ist ein Abdruck von *c* mit neuem Satz, in welchem Druckfehler der Ausgabe *c* verbessert und neue hinzugekommen sind.

Die Bilder aus *c* finden sich auch hier an gleicher Stelle.

Das von mir benutzte Exemplar ist das der Universitätsbibliothek zu Halle a. S. mit der Signatur „Dd 823".

Von den weiteren Ausgaben gebe ich in Folgendem nur die Titel, deren genaue Anführung nicht überflüssig sein dürfte, da ja vielleicht der Neudruck weitere Kreise für Fischart interessiren und ihm neue Verehrer gewinnen hilft und dann vielleicht „glückliche Funde des Zufalls, die sich mit allem Fleisse nicht erzwingen lassen," uns — wenn auch nicht unbekannte Ausgaben — so doch Exemplare der bekannten wieder ans Licht bringen.

e.

Fünfte Ausgabe, von 1600.

Affentheurliche, Naupengeheurliche | Geſchichtklitterung: | Von Thaten vnnd Rahten | der vor kurtzen, langen vnd je weilen Vollen=|wolbeſchrehten Helden vnnd Herrn: | Grandgoſchier, Gorgellantua vnd | deß Eiteldurſtlichē, Durchdurſtlechtigen Fürſtē Pan=(so!)|tagruel von Durſtwelten, Königen in Vtopien, JederWelt Nullate=|nenten vnd Nienenreich, Soldan der newen Kannarien, Fäumlappen, | Dipſoder, Durſtling, vnd Oudiſſen Inſuln: auch Großfürſten im Fin=|ſterſtall vnd Nubel Nibel Nebelland: Erbvogt (so!) auf Nichilburg, | vnnd Niderherren zu Nullibingen, Nullen=|ſtein vnnd Nirgendheim. | Etwan von M. Frantz Rabelais Frantzöſiſch ent=|worffen: Nun aber vberſchrecklich luſtig in einen Teutſchen Nodel ver=|goſſen, vnd vngefehrlich obenhin, wie man den Grindigen laußt, in vn=|ſer MutterLallen vber oder drunder geſetzt. Auch zu diſen Truck wider | auff den Amboß gebracht, vnd dermaſſen mit Pantadurſtigen Mytho=|logien oder Geheimnußdeutungen verpoſſelt, verſchmidt vnd ver=|dängelt, daß nichts ohn das Eyſen Niſi dran mangelt. | Durch Hulbrich Ellopoſcleron. |

Si laxes, erepit: Si premas, erumpit:
Zu ruck (so!) entkriechts: Ein Truck entziechts.

[Holzschnitt]

Im Fischen gilts Mischen.
Getruckt zur Grenflug im Gänssereich. 1600
Exemplar Z 6377 der Kgl. Bibliothek zu Berlin.

f.

Sechste Ausgabe, von 1605.

Affentheurliche, Naupengeheurliche | Geschichtklitterung: | Von Thaten vnd Rahten der | vor kurtzen, langen vnd je weilen Vollen=|wolbeschreyten Helden vnd Herrn: | Grandgoschier, Gorgellantua vnnd | des Eitelbürstlichē, Durchdurstlechtigen Fürsten Pan=|tagruel von Durstwelten, Königen in Utopien, Jeder Welt Nullate=|nenten vnd Nienenreich, Soldan der newen Kannarien, Fäumlappen, | Dipsoder, Durstling, vnd Oudissen Insuln: auch Großfürsten im Finster=|stall vnd Nubel Nibel Nebelland: Erbvogt (so!) auf Nichilburg, | vnd Niderherren zu Nullibingen, Nullen=|stein vnd Nirgendheim. | Etwan von M. Frantz Rabelais Frantzösisch entworf=|fen: Nun aber vberschrecklich lustig in einen Teutschen Model vergossen, | vnd vngefehrlich obenhin, wie man den Grindigen laußt, in vnser Mut=|terlallen vber oder brunter gesetzt. Auch zu diesen Truck wider auff den | Amboß gebracht, vnd dermassen mit Pantadurstigen Mythologien | oder Geheimnußdeutungen verposselt, verschmidt vnd ver=|dängelt, daß nichts ohn das Eisen Nisi dran mangelt. | Durch Hulbrich Elloposcleron. |

Si laxes, erepit: Si premas, erumpit:
Zu ruck (so!) entkriechts: Ein Truck entziechts.

[Holzschnitt]

Im Fischen gilts Mischen.
Getruckt zur Grenflug in Gänsserich. 1605.
Exemplar Z 6378 der Kgl. Bibliothek zu Berlin.

g.

Siebente Ausgabe, von 1608.

Affentheurliche, Naupengeheurliche | Geschichtklitterung: | Von Thaten vnd Rahten der | vor kurtzen, langen vnd je weilen Vollen=|wolbeschreyten Helden vnd Herrn: | Grandgoschier, Gorgellantua vnnd | deß Eitelbürstlichen, Durchdurstlechtigē Fürsten Pan=|tagruel von Durstwelten,

Königen in Vtopien, jeder Welt Nullatenen=|ten vnnd Nienenreich, Soldan der newen Kannarien, Fäumlappen, Di=|pſoder, Durſtling, vnd Oubiſſen Inſuln: auch Großfürſten im Finſterſtall | vnnd Nubel Nibel Nebelland: Erbvogt (so!) auff Nichilburg, vnnd | Niederherren zu Nullibingen, Nullenſtein | vnnd Nirgendheim. | Etwann von M. Frantz Rabelais Frantzöſiſch entworf=|fen: Nun aber vberſchrecklich luſtig in einen Teutſchen Model vergoſſen, | vnd vngefehrlich obenhin, wie man den Grindigen laußt, in vnſer Mutter=|lallen vber oder drunter geſetzt. Auch zu dieſen Truck wider auff den Am=|boß gebracht, vnd dermaſſen mit Pantadurſtigen Mythologieen oder | Geheimnußdeutungen verpoſſelt, verſchmidt vnd verdängelt, daß nichts ohn das Eiſen Niſi dran mangelt. | Durch Hulbrich Ellopoſcleron. |

Si laxes erepit: Si premas, erumpit:
Zu ruck (so!) entkrichts: Ein Truck entziechts.

[Holzschnitt]

Im Fiſchen gilts Miſchen.

Gedruckt zur Grenflug im Gänſſereich, 1608.

Exemplar Z 6381 der Kgl. Bibliothek zu Berlin.

h.

Achte Ausgabe, von 1617.

Affentheurliche, Naupengeheurliche | Geſchichtklitterung: | Von Thaten vnd Rahten der | vor kurtzen, langen vnd je weilen Vollen=|wolbeſchreyten Helden vnd Herrn: | Grandgoſchier, Gorgellantua vnnd | deß Eyteldürſtlichen, Durchdurſtleuchtigen (so!) Fürſten | Pantagruel von Durſtwelten, Königen in Vtopien, jeder Welt Nullate=|nenten vnd Nienenreich, Soldan der newen Kannarien, Fäumlappen, | Diopſoder (so!), Durſtling, vnd Oubiſſen Inſuln: auch Großfürſten im Finſter=|ſtall vnd Nubel Nibel Nebelland: Erbvogt (so!) auff Nichilburg, vnd Nieder=|herren zu Nullibingen, Nullenſtein vnd Nirgendheim. | Etwan von M. Frantz Rabelais Frantzöſiſch | entworffen: Nun aber vberſchröcklich luſtig in einen Teutſchen Model vergoſſen, vnd vngefehrlich obenhin, wie man den Grindigen laußt, | in vnſer Mutterlallen vber oder drunder geſetzt. Auch zu dieſen Truck wider | auff den Amboß gebracht, vnd dermaſſen mit Pantadurſtigen Mythologien | oder Geheimnußdeutungen verpoſſelt,

verſchmidt vnd verdängelt, daß nichts ohn daß Eiſen Niſi dran mangelt. | Durch Hulbrich Ellopoſcleron. |

Si laxes, erepit: Si premas, erumpit:
Zu luck entkrichts: Eim (so!) Truck entziechts.
[Holzschnitt]
Im Fiſchen, (so!) gilts Miſchen.

Gebruckt zur Grenflug im Gänſſereich, 1617.

Exemplar Z 6385 der Kgl. Bibliothek zu Berlin.

i.

Neunte Ausgabe, von 1631.

Affentheurliche, Naupengeheurliche | Geſchichtklitterung: | Von Thaten vnd Rahten der | vor kurtzen, langen vnd je weilen Vollen-|wolbeſchreyten Helden vnd Herrn: | Grandgoſchier, Gorgellantua vnnd | deß Eytelbürſtlichen, Durchdurſtleuchtigen Fürſten | Pantagruel von Durſtwelten, Königen in Vtopien, jeder Welt Nullate-(so!)|nenten vnd Nienenreich, Soldan der newen Kannarien, Fäumlappen, | Diopſober (so!), Durſtling, vnd Oudiſſen Inſuln: auch Großfürſten im Fin-|ſterſtall vnd Nubel Nibel Nebelland: Erbvogt (so!) auff Nichilburg, vnd | Niderherren zu Nullibingen, Nullenſtein vnd Nirgendheim. | Etwan von M. Frantz Rabelais Frantzöſich (so!) | entworffen: Nun aber vberſchröcklich luſtig in einen Teutſchen | Model vergoſſen, vnd vngefehrlich obenhin, wie man den Grindigen laußt, | in vnſer Mutterlallen vber oder drunder geſetzt. Auch zu dieſen Truck wider | auff den Amboß gebracht, vñ dermaſſen mit Pantadurſtigen Mythologien | oder Geheimnußdeutungen verpoſſelt, verſchmidt vnd verdängelt, | daß nichts ohn daß Eiſen Niſi dran mangelt. | Durch Hulbrich Ellopoſcleron. |

Si laxes, erepit: Si premas, erumpit:
Zu luck entkrichts: Eim (so!) Truck entziechts.
[Holzschnitt]
Im Fiſchen, (so!) gilts Miſchen.

Gebruckt zur Grenflug im Gänſſereich, 1631.

Exemplar „Fab. Rom. 568“ der Universitätsbibliothek zu Göttingen.

Von der Litteratur über Fischart's Gargantua möchte ich an dieser Stelle noch ein Werk besonders hervorheben:

Johann Fischart und seine Verdeutschung des Rabelais von Ludwig Ganghofer, München, Ackermann, 1881, dessen zwei Abschnitte im ersten einen: „Textvergleich der zehn ersten Kapitel in Rabelais' mit den entsprechenden in Fischarts Gargantua", im zweiten: „Die Beurtheilung, welche Fischarts Gargantua, sowie sein Verhältnis zu Rabelais in der Literaturgeschichte gefunden hat" bringen. Ich halte diese Schrift für die geeignetste, um in das Studium des Gargantua einzuführen, so bringt Ganghofer z. B. auf S. 27 eine meisterhafte Annalyse des berühmten, aber auch nicht leicht verständlichen 8. Kapitels, der „Truncken Litanei". Ueber das Verhältniss Fischarts zu Rabelais verdient neben der Studie von F. A. Gebeke über „Johann Fischart und Rabelais' Gargantua" (Petersburg 1874) in auszeichnender Weise erwähnt zu werden die Inaugural-Dissertation von G. Schwarz, Rabelais und Fischart, Vergleichung des „Gargantua" und der „Geschichtsklitterung" etc., Winterthur 1885 (Halle a. S., Max Niemeyer), welche mancherlei zur Erläuterung des Fischart'schen Werkes bringt.

Zum Schlusse habe ich Herrn Professor Dr. W. Braune zu Heidelberg meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Er hat mir während der ganzen Dauer meiner Arbeit, die durch allerlei Hemmnisse und Widrigkeiten länger als mir lieb war hingezogen wurde, stets mit Rath und That zur Seite gestanden, und es gebührt nicht am wenigsten ihm das Lob, wenn sich der Neudruck als zuverlässig zeigt, da er die von mir gelesene zweite Korrektur noch einmal mit dem Original *c* verglichen hat. Zugleich sage ich hiermit auch den geehrten Vorständen der Königlichen Bibliothek zu Berlin, der Universitätsbibliothek und der Bibliothek des Waisenhauses zu Halle a. S., der Universitätsbibliothek zu Göttingen und der Fürstlichen Bibliothek zu Wernigerode für das längere Darleihen der Originale meinen verbindlichsten Dank.

Ein wenig zaghaft, dass ich nicht Vollkommeneres bieten kann, aber doch auch mit dem Bewusstsein, in dem vorliegenden Neudruck versucht zu haben, eine ehrliche, das Fischartstudium fördernde Arbeit zu liefern, bitte ich alle, denen Fehler und Versehen aufstossen, mir davon unter der Adresse des Herrn Verlegers gefälligst Nachricht zu geben,

und diejenigen, welchen der Neudruck bei eigenen Arbeiten vielleicht von einigem Nutzen war, mich durch Mittheilung des Titels und Fundortes ihrer Arbeiten (ebenfalls unter der Adresse des Herrn Verlegers) zu erfreuen — sie alle würden mich zu besonderem Danke verpflichten. Das Wort des Seneca (Epp. 64), welches Karl Goedeke seinem „Grundrisz“ vorgesetzt hat, gilt auch von dem Fischartstudium: „Multum adhuc restat operis, multumque restabit; nec ulli praecludetur occasio aliquid adhuc adjiciendi“.

Halle a. S., den 30. Januar 1891.

A. Alsleben.

Johann Fischarts

Geschichtklitterung

(Gargantua)

Affentheurlich[1]) Naupengeheurliche Geſchichtklitterung[2])
Von Thaten vnd Rhaten[3]) der
vor kurtzen langen vnnd je weilen Vollenwolbeſchreiten Helden vnd Herren
Grandgoſchier[4]) Gorgellantua[5]) vnd deß
deß Eiteldurſtlichen Durchdurſtlechtigen Fürſten Pantagruel von Durſtwelten, Königen in Vtopien, Jederwelt Nullatenenten vnd Nienenreich, Soldan der Neuen Kannarien, Fäumlappen, Dipſoder, Dürſtling, vnd OudiſſenInſeln: auch Großfürſten im Finſterſtall vnd Nu bel NibelNebelland, Erbvögt auff Nichtburg, vnd Niderherren zu Nullibingen, Nullenſtein vnd Niergendheym.
Etwan von M. Frantz[6]) Rabelais Frantzöſiſch entworffen:
Nun aber vberſchrecklich luſtig[7]) in einen Teutſchen Model vergoſſen, vnd vngefärlich oben hin, wie man den Grindigen laußt,[8]) in vnſer MutterLallen vber oder drunder geſetzt. Auch zu diſen Truck wider auff den Ampoß gebracht, vnd dermaſſen[9]) mit Pantadurſtigen Mythologien oder Geheimnus deutungen verpoſſelt, verſchmidt vnd verdängelt daß nichts ohn das[10]) Eiſen Niſi dran mangelt.

Durch Huldrich Elloposcleron[11]).

Si laxes erepit: Si premas erumpit.[12])
Zu Luck entkriechts: Ein Truck entziechts.

[Holzschnitt]

Im Fiſchen Gilts Miſchen.[13])
Gedruckt zur Grenſiug im Gänſſerich 1590.[14])

---

[1]) Affenteurliche vnd Vngeheurliche *a*. — [2]) Geſchichtſchrift *a*. — [3]) Von — Rhaten] Vom Leben, rhaten vnd Thaten *a*. — [4]) Grandguſier *ab*. — [5]) Gargantoa *ab*. — [6]) Franciſco *a*. — [7]) In *a* folgt: auf den Teutſchen Meridian viſirt, — [8]) In *a* folgt: vertirt, — [9]) dermaſſen Pantagrueliſch *b*. — [10]) ein *b*. — [11]) In *a* folgt: Reznem. — [12]) Si laxes, erepit: Si premas erumpit.] Si premas erumpit: Si laxes effugit. *a*. — [13]) Unter dem Holzſchnitt hat *a* nur: Anno. 1.5.75. — [14]) 1582. *b*.

DEmnach[1]) ich ſah, wie jr euch naget
All tag mit kommer frett vnd plaget,
Meint ich ein guten dienſt zu thun
Wann ich euch dauon abhülff nun,
Vnd vorkám etwan gröſſerm vbel,
Daß keiner nicht die Zán ausgribel
Vor ſchwären gedancken ſich erhencke,
Wie Wittfrau auff der Bien ertrencke:
Sintemal je ein Artzet ſoll
Krancken auff all weg rahten wol,
Vnd ſonderlich das Gmüt friſch halten,
So wird der Leib ſelbs naher walten.
Wann aber nun[2]) kurtzweil vnd freud
Iſt deß Gemüts artzney vor leid,
So hab ich ſo már wollen ſchreiben
Von lachen, alß vil weinens treiben:
Bedacht, das lachen in all krafft,
Iſt deß Menſchens recht eigenſchafft:
Vnd, ſo ein Author je ward gerümet
Daß er den nutz mit ſüß verblümet,
So iſt diß Buch nicht zu verachten
Dieweil es auch dahin thut trachten,
Vnd ſchmiert mit Honig euch das Glaß
Daß der Wármut eingang deß baß.
Vnd laßt euch ſein, als ob jr hörten
Democritum den Weißheitglehrten
Vberlaut lachen der Welt thorheit,
Die jr Narrheit halt für klug warheit:
Dann man ſolch Leut auch haben muß
Die weiſſe Wánd bſtreichen mit Ruß:
Vnd im ſchimpff die Leut rühren fein:
Dann wir nicht all Catones ſeyn:
Vnd gleich wie Schlaff dem Leib wolthut
So kompt kurtzweil dem Gmüt zu gut.
Drumb leß es nun du frölichs Blut,
Ob es dir[3]) geb ein friſchen[4]) muth.

---

[1]) DZweil *a*. — [2]) Wann aber nun *cd*] Demnach aber *a*, So dann aber *b*. — [3]) euch *ab*. — [4]) andern *ab*.

[3]

An alle Klugkröpffige[1]) Nebelverkappte Nebel Nebuloner, Witzerfauffte Gurgelhandthirer[2]) vnd ungepalirte Sinnverfauerte Windmülleriſche Dürſtaller oder Pantagrueliſten.[3])

GRoßmächtige[4]), Hoch vnd Wolgevexirte tieff vnd außgelärte, eitele, orenfeſte, orenfeißte, allerbefeiſtete, ährenhaffte vnd hafftären, orenhafen, vnnd hafenoren oder haſenaſinorige inſondere liebe Herrn, gönner vnd freund, E. Keinnad vnnd dunſt ſollen wiſſen, daß die alte Spartaner, das ſprichwort (Ein vnflat erleidets dem anderen) warzumachen, kein beſſere weiß gewußt haben, jhrer jungen Burgerſchafft die Trunckenheit zuerleyden, alß daß ſie zu gewiſſen Feſttagen an offenem platz in beiſein jhrer Kinder jre Knecht ſich redlich voll vnnd doll ſauffen lieſſen, auff daß ſo ſie die alſo hirntobig vnd ſchellhörnig vnnd hirnſchöllig von Wein raſen, balgen, walgen, ſchelten, gaukeln, fallen, ſchallen, burtzeln, ſchrien, gölern, prellen, wüten, ſincken, hincken, ſpeien vnd vnflätig genug ſein ſehen, ſich vor ſolcher Vihiſchen vnweis forthin zu hüten wüßten: Gleich wie auch zu vnſerer zeit ein namhaffter Fürſt den Lumpenhößlern vnd Zotten junghern jhr zottengelümp zuerleiden, eins tags einen Hencker, in der neuen Kleidungsweiß, die damals Braunſchweigiſch hieß, anthun ließ, vnnd den auff die Schloßbruck, da alle Hofleut fürzogen, ſtellen, damit er jhnen durch diß ſchön ſchinder muſter das geſäß gefreß verſauerte, vnd hat dannoch darmit ſo vil geſchafft, daß die Lumpen an Höſen ſind abkommen, [4] vnd in das gekröß geflogen, vnd in die vorgewelbte bäuch geſchloſſen. Deßgleichen pflegen nit auch noch heut etliche Eltern jre Kinder,

[1]) Klugkröpfige vnd *a*. — [2]) Gargantuiſten *a b*. — [3]) *a* hat unter dieſer Überſchrift: REZNEM. — [4]) Großmägige *a b*.

sie von Lastern vnnd Bubenstücken abzuschrecken, zur warnung mitzunemmen, wann man einen Vbelthäter vom leben zum todt zurichten außfüret? alda die schöne Leichpredig, so der Dieb schwanenmäsig zur letzt aüff der leiter im selbs zu spat Galgenreulich vnnd andern zu frühe Galgentrewlich thut, anzuhören. Vnnd zwar, welche sich solche beid wüste vnd schreckliche spectacul nit erschamroten vnd abmanen lassen, werden nimmermehr durch glimpfflichere vnd vernünfftigere mittel fruchtbarlich zu recht zubringen seyn.

So nun beides die alte vnd auch heutige welt, solche beyspilige spigelweiß vnd spigelweißliches beyspiel, vnd Comedische art der leut scham vnnd zucht, (wo anders noch einige im hinderſten spulwinckel bey jnen verborgen)[1] zuerwecken vnd auffzumuntern, gebillichet vnd nutzlich befunden: wie solten wir vns dann derselbigen bereit bewärten weiß nun hierin vnd zu andermalen anderswo zugebrauchen, vnd ein verwirretes vngestaltes Muster der heut verwirrten vngestalten Welt, sie von jrer verwirrten vngestalt vnd vngestalter verwirrung abzufüren vnd abzuvexieren, fürzuspiegeln beschamen? Sintemal doch[2] außfündlich, daß es der Welt auff solchen schlag mächtig wol gefallt, vnd ohn nutz nicht abzugehen pfleget, weil[3] sie augenscheinlich spüren, daß jnen daselbs, da der Wirt[4] ein Dieb ist, nicht wird zu stelen seyn: (doch den Authorem vnverglichen, sonst müst er auch wie der Schultheiß von Hundsfelden mithetschen.[5]) Solt aber darumb ich oder ein anderer schumpfierboß (wie ich wol weis etliche Wechselhirn schliessen) ein Vnflat seyn, weil[6] wir villeicht euch vnd euers gleichen Vnfläter vnflätig be=[5] schrieben? (gleichwol[7] solchs vnserm Handwerck nit schad, dann wir dörffen nit kochen) Solten darumb die Spartaner, weil sie truckenböltz vorstelleten, truckenböltz sein? der Fürst, weil er einen Hosenbutz auffstellt ein Hosenlump? die Eltern, weil sie galgenschwengel vorspiegeln, galgenmässig heissen? Non sequit, sagt der Abt: sondern im gegenspil mögen die, denen man solche

[1]) statt dieses Parenthese-Satzes hat *a*: so noch ainige bei jnen. — [2]) es *a*. — [3]) diweil *a*. — [4]) Wirt selbs *a*. — [5]) sonst — mithetschen] sonst müßt er auch mithenken *a*. — [6]) diweil *a* — [7]) wiwol *a*.

vnnd andere ſaubere muſter vorbildet, wol für ſich ſehen, ſolche Vnſläter nicht zu werden: weil[1]) ſie ſich on das zimlich darzu arten vnd geberden. Was kan ein Spiegel dazu, daß er ein lützelhüpſchen lützelhüpſch anzeigt? der Kütreck, daß er eim die Naß außtruckt, nach dem er drein fallt? Die Blum, daß eine Spinn gifft auß jr zeicht? der Paracelſus, daß jm der Hencker, wie er ſchreibt, 21. Knecht gehenckt hat? Der Spiegel wird darumb nicht dunckeler, wann ſchon ein Schmutzkolb drein ſicht: die Sonn wirt drumb nicht wüſt, wann ſie ſchon Waſſer auß Pfitzen ziecht. Der Artzet muß darumb nicht kranck werden, wann er ſchon mit Krancken vmbgeht: Solt ich nit ein geiſtlichen Text vnder eine Weltliche weiß ſingen können? oder ein Weltlichen Dantz auß der Pſalmenweiß, Der Thorecht ſpricht, geigen können? Dichten doch vnſere Predicanten Geiſtliche Lieder von einer Wilden Sau, das geiſtliche wacker braun Meidlein, den geiſtlichen Felbinger ꝛc. O mein lieben Gäſt, ich ſahe den Bettlerdantz auch wol groſſe Herren dantzen, vnnd den Philipinadantz, dantz auch wol ein Bawer. Ich thu wie die Griechiſchen Philoſophi, die zogen auff alle Kirchweihen, Meſſen vnd Märckte, nicht daß ſie kaufften, ſonder alles, wie es zugieng, begafften, waren Gaffleut für Kaufleut. Ich ſorg nit wie jener Cardinal, der nit durch Genff ziehen wolt beſorgend der Lufft macht jhn Ketzeriſch, wie [6] jener zu Rom, gieng den Griechen zu neid, nit durch die Griechiſch ſtraß, förchtend, er ererbe[2]) die Griechiſch Peſtilentz, oder[3]) wie jener Signor, der nicht durch Neapolis wolt reiſſen, auß ſorg, es ſtoß jn die Neapolitaniſch ſucht an, das iſt, er erb die Rittermäſigen Frantzoſen: wie jene Mönch zu Franckfort kein Lutheriſch Bücher in jr Kloſter wolten einſtellen, vor ängſten ſie würden Ketzeriſch: Hei, wie herrlich ſchöne Witztölpel: ſie ſind auch etlicher widertäuffer art, die, wenn ſie durch ein Kirch oder Rahthauß gehen, die ſchuch, wiewol[4]) nit auff Moſis, ſonder widerſinniger meynung außziehen, damit ſie nit[5]) die geweihete ſchuch aber nit die geweiheten Füß entheiligen, oder vil mehr den geheiligten Boden verunreinen, vnd den ſtaub wie die Apoſteln von Füſſen ſchüttlen müſſen. Darumb nam michs offt wunder, warumb die Durchliechthelligſten, die man auff Miſtbären tragen muß, vnd ſonſt auff Lewen vnd Otter[6]) gehen, damit ſie kein Zähe an ein ſtein ſtoſſen, jhnen nit auch die Zähen wie die Finger beſchweren, verſegnen, weihen, ſchaben, beſchneiden, verchriſamen, verelementen vnd verſacramenten laſſen, alß dann[7]) möchte ſie

[1]) diweil *a*. — [2]) erb *a*, erbe *b*. — [3]) gleich *b*. — [4]) doch *a*. [5]) nit die *a b*. — [6]) Ottern *b*. — [7]) alß dann] ſo *b*.

kein Pantoffel noch Schuch trucken, wie jenen[1]) Predigkauzischen tropffen der die Schuch mit Chrisam schmieret. Aber diß soll noch wol auff eim Concilio berahtschlaget werden, wann mich einmal die Schuch nimmer trucken: Nun ha, reime dich Eisenhut an den[2]) Fuß oder Fut: das sind eitel Saturnische, turmische[3]) Windmüller vnd Letzköpff: Die Leut sind nicht Schlangenart, daß sie sich so leichtlich mit bösen worten solten beschweren vnnd vergifften lassen, dieweil sie je den verstand gutes vnd böses haben, vnd nichts böses beschrieben wird, daß nicht von jnen herkompt, vnd es selbs böß erkennen. Verwirfft man doch von wegen etlicher vnbescheidener Wort nit [7] jedes Buch: Kan doch das Ohrenzart Frauenzimmer wol etliche Zotten inn Vocatij Centonovel, deß Jacob Winters Wintermeyen, der beiden Stattschreiber zu Burckheim vnd Maursmünster Wickram vnd Jacob Freyen frey Rollengespräch vnd Gartenzech: Auch deß M. Linders Katziporv gestech, vnd deß Straparole Historien vertragen: daß ich jetzt anderer Eulenspiegelischer vnd Wegkurtzerischer art buchern geschweige[4]). Sie seynd dannoch weit nit, wie deß Pogij purcitiarum opus. Verwirfft man doch in Schulen von wegen leichtfertiger reden nit etliche mutwillige Poeten, alß den Martialem (wiewol jhn Naugerius järlichs auff gewissen tag verbrennt hat, wie Paracelsus den Dioscoridem) Ouidium, Plautum[5]), Juuenalem, Pogium, Bebelium, vnd schier alle Comedische vnd Satyrische scribenten, denen bossenzureissen angeboren: Terentius der so gar sauber sein sol, ist im Eunucho nit so gar lauter, so doch sein Comedien die ernhafftesten Römer Lelius vnd Scipio sollen geschmit haben.

Man hat zu allen zeiten bey allen Nationen solcher art kurtzweiligs Gespötts vorgehabt: die Griechen mit Tragedien, Dithyrambis, Dionisiacis: die Römer mit Fescenninis, Manduconen, Mimis, Pasquillen: Die Teutschen mit Faßnachtspielen, Freihartspredigen, Pritzenschlagen: die in Schulen mit deponieren, vnd Quotlibeten: welche weis, wie die Quotlibetarij fürgeben, auch S. Augustin

---

[1]) den *b*. — [2]) an den] an *a*. — [3]) turmische *c d*] türmische *a b*. — [4]) daß — geschweige] daß ich jetzt der Eulenspiegelischer vnd Katzenborischer art Rollwagenbüchern geschweige *a b*. — [5]) Plautum vnd *a*.

ſoll gebraucht haben, vnd gewiß S. Thomas vom Aquauino. Die Athener hatten ein Feſt Kythroi, da ſie einander muſten närriſch gnug verkittern, durchs Gitter, wie der Apoteckernar durch den Fingerſträl. So bringen wir nun hie auß allen vorgedachten arten ein gebachenen kuchen, vnd nach jetziger welt lauff ſchöne Mythologias Pantagruelicas dz iſt Allburſtige Grillengeheim=[8]nuſſen vnd Märendeitungen (dann diß wer dieſes buches warer Titul)[1] Welche in was meinung ſie ſeyen geſtellet worden, wil ich nachgehends, wa ich zuuor, was deß Authors perſon betrifft, angezeigt, vermelden.

So wißt demnach, daß er Frantz Rabelais bey vilen einen böſen ruff hat, alß ob er ein Gottloſer Atheos vnnd Epicurer ſeye geweſen: Welchs ich dann in ſeim werd beruhen laſſe, dann heilig iſt er nit geweſen: darumb ſorg ich deß weniger, daß man jn dafür anbett. Gleichwol daß man ſolches vnnd ärgers auß ſeinen ſchrifften zuſchlieſſen gedencket, deſſen entſchúldigt er ſich auffrichtig vnd redlich, inn einer Dedicationepiſtel an den Cardinal von Caſtillon, deß Admirals Bruder, darin er das vorhaben ſolcher Bücher, welchs wir, wie erſt gedacht, baldfolgends auch ſetzen wollen, ſcheinlich anbringet: vnnd meint darbey, daß von wegen deß ſchmutzes die alte Real nicht hinzuwerffen ſeyen, noch die Kern von wegen der Sprewer: es ſtehe eim jeden frey drauß zuleſen was er wil: wann er ſchon einen ſich hieß hinden lecken ſoll er vngezwungen ſeyn: beſſer ein Fenſter auß, alß ein gantz Hauß, ſagt der Probſt, da man jn warnet, er würd ſich blind ſauffen. Iſt derwegen er nit allein diſer beſchönung, ſonder auch ſeiner Phyſiciſchen Lehr, wolbeleſenheit, Artzeneierfahrung, vnd fürnemblich ſeines Diogeniſchen kurtzweiligen lebens vnd ſchreibens halben bey hohen Leuten liebgehalten worden, bey den Königen in Franckreich, allen Gelehrten vnd Poeten, ja auch bey den geiſtlichen, wie gehört, ja bey den Hocherleuchten[2] Frawen, der Königin von Nauarra, ꝛc. Dann jr auch diß beyneben wiſſen ſolt, daß er ein Doctor der Artzeney geweſen, vnd deßhalben jm ein ſchlecht gewiſſen gemacht, etwan von natürlichen ſachen natürlicher zu reden, auch

[1]) Mythologias — Titul] Pantagrueliſche Mythologien oder Grillengeheimnuſſen *a b*. — [2]) hohen *a*.

etwas Gurgel=[9]lantischer zuweyselen, zukröpffen vnd sich zubeweinen, dieweil er, alß ein Physicus sein Natur im höchsten gradu trocken befunden, vnd das Heilpflaster alß ein Artzt auff die gemeine Weinwunden zuhanden gehabt. Daher jm dann der heut berümtest Frantzösisch Poet Ronsart (in massen auch die Poeten Marot vnnd Auratus) ein lustigs jhm gemäses Epitaphi folgendes Inhalts hat gestellet.

Wann auß eim todten, so wirt faul,
Kan etwas anders werden,
Gleich wie ein[1]) Roßkäfer von dem Gaul,
Wie Krotten auß der Erden,
Die Maden auß den faulen Käsen:
Vnd wie die Glehrte halten
Daß der abgang vnd das verwesen
Könn ander wesen gstalten:
So wird, wa etwas werden soll,
Gwiß auß deß Rabelais Magen
Sein Kutteln vnd seim Eierstoll
Ein schön Reb fürher ragen:
(Wie man dann auch find solchermossen
Daß auß S. Dominici Grab,
Ein Reb sey nach seim todt fürgsprossen,
Die gut Domviniſchen Wein gab)
Dann weil er lebet must er trincken,
Vnd trincken war sein leben,
Vnd wann er müd war an der lincken
Must die recht das Glaß heben:
Dann er gern mit der lincken tranck
Weil sie ist nahe dem Hertzen,
Auff daß es deß meh krafft empfang,
Vnd kützel es zum schertzen.
Solchs wust er alls wol außzurincken
Weil er ein Artzet war,
Daß man den Ring tregt an der lincken
Daß es das Hertz erfahr:
[10] Er tranck Jüdischen Wein allein
Der nicht getauffet was,
Vnd den Lateinischen Wetzstein,

[1]) fehlt *a*.

Den mitteln auß dem Faß.
Ehe daß er einen niderſtelt
Hub er ein andern auff,
Hiemit zu zeigen an der Welt
Der Stern vnd Sonnen lauff:
So bald er hat das Maul gewiſcht
Netzt ers wider behend,
Zuzeigen wie der Mon erfriſcht
Was die Sonn hat verbrent:
Sein Gurgel ſtarck den Wein anzog
Vil beſſer alle ſtund
Alß den Regen der Regenbog,
O wie ein guten Schlund.
Die Sonn kont nicht auff ſein ſo frú
So ſah ſie jn ſchon truncken,
Der Mon[1]) konnt ſo ſpat kommen nie
So ſah er[2]) jn ſchon duncken:
Vnd wann die Hundstag fulen ein
So ſah man jn dort ſitzen
Halb nackent bey dem kúlen Wein
Vnd den Wein von ſich ſchwitzen,
Streifft ſeine Ermel hinter ſich
Vnd ſtreckt ſich auff die Matzen,
Auff daß jm nichts wer hinterlich,
Da fieng er an zu ſchmatzen,
Wúlt ſich herumb in Wein vnd Koſt
Zwiſchen Bechern vnd Platten,
Gleich wie im Mur vnd ſchleim ein Froſch,
Lehrt ſeine Zung da watten.
Wann er dann alſo gar war truncken
So ſang er Bachus lob,
Lobt jn von ſeinem groſſen Schuncken
Vnd ſeiner Rebengob:
Tráuet alßdann Sanct Vrban auch
[11] Wann er nicht ſchafft gut Wein
Werd man jn nach dem alten brauch
Werffen in Bach hinein:

---

[1]) Die nacht *a*. — [2]) ſie *a*.

Sang auch von deß Grandgusiers Kuchen
Vnd deß Gargantoa Thier,
Wie es zerschmiß gantz Wäld voll Buchen
Im grossen Schwantzthurnier:
Auch wie Bruder Jan Onkapaunt
Mit der Kreutzstangen focht,
Vnd Wurstdurstpanthel[1]) Fürtzkartaunt,
Vnd was Panurgus kocht.
Aber der Tod der gar nicht trinckt
Zucket den Trincker hin,
Wiewol er rufft: dem Tod eins bringt,
Heißt ein weil sitzen jn:
Aber er wolt nicht sitzen nider,
Wolt auch keins warten auß,
Er gieng dan vor mit jm hernider
Inn sein Liechtfinster Hauß:
Daselbst bringt er jm Wassers gnug
Auß dem Fluß Acherunt
Vnd heißt jn sitzen bey dem Krug,
Vnd schwencken wol den Mund:
Jedoch so war ist, was wir lesen,
Das Wein vor Fäule bhüt,
So wird deß Rabeles Nam vnd Wesen
Nimmer verfaulen nit
Dann er je wol beweinet war,
Sein Leib vnd Därm durchweint,
Wein war sein Weih vnd Balsam gar:
Der Balsam hie noch scheint.
Vnd nimpt mich wunder, daß jr nicht
Dürmelt weil jr hie steht,
Daß euch der Wein ins Haupt nicht rücht
Dann diß Grab weinlet stät:
Gleichwol weil jr hie bleibet stehn
So steht hie nicht so schlecht,
[12] Sonder ehe jr von dannen gehn
Sothut jm auch sein Recht,
Vnd opffert jm ein Glaß mit wein

[1]) Epistemе *a b*.

Vnd gſaltzen Rännfftlin Brot,
Das wird jm liber alß beten ſeyn,
Dann beten gehöret Gott.

So vil ſey genug von deß Authors perſon: Was aber demnach ſein fürnemmen vnnd bedencken ſolche Grillenbücher zuſtellen belanget: iſt es, wie ers ſelbs meldet, diſes: Dieweil er ein Artzet war, vnd wuſt was Hippocras im ſechſten Buch Epidemie lehret, Daß ein rechtgeſchaffener Medicus in allem ſeim leben, thun vnd wandel dahin ſinnen vnd ſchalten ſol, die leut auff alle mögliche weg, es ſey mit Artzneyſtücken, worten oder geberden bey geſundheit friſch zuerhalten, oder von kranckheit zuerledigen: vnd aber wißlich iſt, dz nit alle kranckheit am oder im leib ſich erregen, ſonder mehrmals im gemüt durch melancholi oder traurigkeit ſich begeben, welche hertzkränckung folgends am Leib pfleget außzubrechen vnd es zu ſchwächen: wie dann ſolches der wolerfarn Artzt Eraſiſtrat Ariſtotels tochter Son an königs Antiochi puls[1]), ſo ſich vor großer Lieb gegen ſeiner Stieffmutter kränckt, erkannt, vnd jm deſſelbigen leibſchmertzens[2]) abhalff: Derwegen wil er, dz ein Artzt nit allein mit kreutern, ſalben trancken, vnd confecten gerüſt ſein ſol, angeſehen erſtlich, weil ſolches der Medicorum Köchen nemlich den Apoteckern zu befehlen, vnnd nachgehends[3]) weil dieſe ſtück zu zeiten nit helffen[4]), demnach das Leid nicht euſſerlich leiblich, ſondern, welchs gefärlicher, innerlich hertzlich iſt: ſonder auch wolgeberdig, holdſelig, freindlich geſprächig, kurtzweilig, boſſenreiſſig, der eim ſchwachen etwan, wans not thut, ein Mut einſchwetzen, vnd eingauckelen kan, jn lachen machen, wenn er ſchon gern weint, jn vber-
[13] reden, er ſeye geſund, dieweil man doch einen vberredt er ſey kranck, er ſey rotprecht, wann er todt färbig ſicht: Oder vber zwerch felds mit eim ſchalen Boſſen daher kommen, der, wie man ſagt, einen todten möchte lachend machen, jhm ehe einen Eſel fürfüren der Diſteln frißt: Dann vom Prediger vnd Sacrament ſoll er jhm nicht vil ſagen, das mögen andere Leut thun, die gern da bald erben,

[1]) an — Puls] am König Antioch *a*. — [2]) leibſchmertzens *c d*] libſchmerzens *a*, Liebſchmertzens *b*. — [3]) demnach *b*. — [4]) weil — helffen] das ſolche zuzeiten nicht helfen *a*.

ſoll ſich ehe ſelbs zum Eſel machen, der Diſteln frißt, auff dz es der Kranck auch eſſe: ſol ſeim Nächſten Krancken vnd Krancken Nächſten alles zu lieb werden, wie die Hoffleut jren Herren, vnd die Buler jren Närrin.

Sol keinen tröſten wie Callianax ſeinen Krancken: dann alß jn der Kranck fraget, ob er ſterben würde? antwortet er jm: Es ſey doch wol deß Keyſer Koch geſtorben.

Dieſer grobe Sauzius hat Platonem nit gelehrt, welcher, wiewol er die lügen alß ſchändlich jederman verbiet, doch dieſelbige dem Artzet troſthalben geſtattet. Ja vnſere geſchriebene Geſatz heiſſen einen Medicum wol nit liegen (dann er kans vngeheiſſen) aber geſchwetzig ſeyn (Abcurſius in l. parabolanos C. de Epiſ. & cler.) weil ſie Hebammen geſchlecht ſeynd: aber notfolglicher weiß, laſſen ſie es doch zu: dann wer vil ſchwetzet der lügt vil. Iuxta illud in multiloquio &c.

Darumb mag jm wol zu zeiten ein Medicus ein reuſchlin trincken[1]), nit alleine den böſen lufft vnd geruch minder einzulaſſen, ſonder auch boſſierlicher zuſeyn: der wird ein Krancken mutiger vnd getröſter machen, alß ein langweiliger Langſchaubiger Stirnruntzelter Fantaſt.

Dann wißt jhr nit von jenem Philoſopho, der ſich ab eins Affen Boſſen geſund lacht, alß er ſahe jne ſein Doctor Häublin vnd Vberparetlin vom Nagel ziehen, vnd es ſo ordentlich wie der beſt Dorff Calmäuſer aufſſetzen? vnd gewiß es ſicht lächerlich, ich habs verſucht.

[14] Ja ich kenn noch einen, dem ſein Melancholiſch Kranckheit vergieng, da man jm nur das Bachkanten Verßlin[2]) recitiert.

In veteri cacabo medico faciente cacabo.

Vnnd der groß Spottvogel Eraſmus, hat vber den Epiſteln obſcurorum virorum alſo gelacht, daß er ein ſorgfältig[3]) geſchwär, welchs man jhm ſonſt mit gefahr auffſchlagen müſſen, hat auffgelacht: vnnd wie mancher kan durch wagendes, ſchüttelens[4]) lachen einen vngeraden, Magenrumpeligen, Därmſpenſtigen vnd Bauchhängſtigen Furtz vertreiben.

Es könnens wol Jungfrawen am beſten, wann ſie das Kittern in ſich beiſſen vnd vertrucken, vnd alleweil das Naßtüchlein fürs Maul heben, daß der geruch nit inns Hirn ſteig.

Wie vil hat auch die Muſic geſund gemacht? Was iſt aber die Muſic alß ein klingend frewd? Wie vil anmutiger aber iſt ein angenemme frewdige Red eins Menſchen?

---

[1]) Darumb — trincken] Darumb mag er jhm wol zuzeiten ein Räuſchlin trinken *a b*. — [2]) Bachantenverslin *a*. — [3]) ſorglich *b*. — [4]) ſchüttelens *c d*] ſchüttelendes *b*.

Galenus ſchreibt, der höchſt Artzt Aeſculapius habe lächerliche Liedlein gedicht, darmit in den Krancken Lung vnd Leber zuüben, vnnd ein hitz in kalte Leut zu bringen. Oho in kein[1]) Holtzbürſtenhertz.

Ja ſie ſchreiben, das Geſang heile die Schlangenbiß: Wie vil mehr dann den Narrenſtich. Ja der Juriſt Tiraquellus von Waſſerſchöpffingen hat, wie er ſchreibt, das Viertägig Fieber mit ſingen vertrieben: vnnd ich mit trincken.

Ja Aſclepias hat mit der Trommeten einen Tauben hörend gemacht: Ja ich glaub noch mehr, er hab inn eim [15] engen gemach darmit ein hörenden daub gemacht.

Vnd ſicht man nit wie es die Meydlein ſo wol kitzelt wann die junge Schneider mit anmeſſen vmb die Bruſt zugreiffig vnd ſchweiffig ſind: deßgleichen wann jhnen die Schuhmacher die enge Stieffeln anmeſſen, daß manche vor groſſem Kitzel, wann ſie das Bein zu hoch auffhebt, ein Schweißlein hinten auß laſſet, wie die Magd deren man den Dorn außzog: Wie ſolt es dann nicht auch kurtzweilig ſeyn, wann ein Medicus mit Pulsgreiffen zutaſtig vnd kitzelich wer: vnnd warumb weren ſonſt die Näderin ſo anmütig, wann ſie nit mit Hembd vnnd Bruchanmeſſen ſo ſubtilig vnnd kurtzweilig weren, vnd langweilig anzuſehen wie ein alte Badreiberin.

Derwegen Rabelais inn ſolchem wendvnmütigem Stück ſeim oberſten Lehrmeiſter Hippocras genug zuthun, vnd darinnen, ſo vil alß an jm wer, die Krancke troſtloſe vnd ſchwermütige, alß ein Artzet nicht zuverwarloſen, hat er jnen zimliche luſtige Materi, ſie zuerlüſtigen vnnd vor ſchweren gedancken zuuerwaren, hierin zuſammen getragen, vnnd alſo nichts auſſerhalb ſeim Ampt, Beruff vnd Facultet gethan, ſondern guthertzig geſchertzt, wers guthertzig verſchmertzt.

Hierauff mögen jrs neben ewern geſchefften zu verlornen mieſſigen Erquickſtunden, Spacierzeiten, Spielen, Feſten, Reiſen, vnder zechen, Schlafftrücken, vnnd zu Tiſch gebrauchen, betrachten vnd belachen, vnd zu weilen die Frümettliche Augbroen, oder dz Veſpaſianiſch Cacantis faciem[2]) ablegen: vnd an das alt Sprichwort gedencken, Caput melancholicum, est balneum Diabolicum, ein

[1]) kein *c d*] cin *b* — [2]) dz — faciem] matutina supercilia *a*.

Melancholiſcher Kopff, iſt deß Teuffels Hafen vnd [16] Topff, darein er tropff vnd darinnen er koch ſein Hopff.

Sonſt ſo viel den Dollmetſchen belangt, hab ichs (eben gründlich die Vrſach zuentdecken) darumb zu vertiern fürgenommen weil[1]) ich geſehen, wie bereit etliche ſolche arbeit vnterſtanden, doch ohn Minerve erlaubnus vnd mit darzu vngemachenem vnd vngebachenem Ingenio vnnd genio[2]), zimlich ſchläfferig, ohn einig gratiam, wie man den Donat exponiert, vnbegreifflich[3]) wider deß Authors meinung, vndeitlich vnd vnteutſchlich getractiert.

Derwegen da man jn je wolt Teutſch haben, hab ich jhn eben ſo mehr inn Teutſch wellen verkleiden, alß daß ich einen vngeſchickteren Schneider müſt druber leiden: Doch bin ich an die Wort vnd Ordnung vngebunden geweſen: vnnd mich benügt, wann ich den verſtand erfolget: auch hab ich jhn etwan, wann er auß der Küheweyd gangen, caſtriert, vnd billich vertiert, das iſt, vmbgewand.

Das vbrig, was noch weiters zuſagen, vnd welchem er diß Buch zugeſchrieben, werdet jhr im folgenden Bereitſchlag deß Authors vernemmen. Hiemit euch jederzeit zu ergetzligkeit geneigt: Geben auff den Runtzel Sontag, inn Voller Fantaſt Nacht wenn man die runtzeln mit Erbſen abreibt.

Subscripsit.

Ihrer Fürſtlichen Gnaden
Mutwilliger.
Huldrich Elle
Poſcleros.

---

[1]) das *a*. — [2]) vnd mit — genio] vnd malo genio *a*. — [3]) vnbegreifflich *c d*] vnvergreifflich *a b*.

[23]

Ein vnd VorRitt, oder das Parat vnnd Bereytschlag, inn die Chronick vom Grandgoschier, Gurgellantual[1] vnd Pantadurstlingern.

JR meine Schlampampische gute Schlucker, kurtzweilige Stall vnd Tafelbrüder: jhr Schlaftrunckene wolbesoffene Kautzen vnd Schnautzhän, jhr Landkündige vnd Landschlindige Wein Verderber vnnd Banckbuben: Jr Schnargarkische Angsterträher, Kutterufstorcken, Birpausen, vnd meine Zeckvollzepfige Domini Winholdi von Holwin: Ertzvilfraß lappscheisige[2] Scheißhaußfüller vnnd Abteckerische Zäpfleinlüller: Freßschnaufige Maulprocker, Collatzbäuch, Gargurgulianer: Großprockschlindige Zipfler vnd Schmärrotzer: O jr Latzdeckige Bäuch, die mit eim Kind essen, das ein Rotzige Nasen hat: ja den Löffel wider holt, den man euch hinder die thür würfft: Ja auch jhr Fußgrammige Kruckenstupfer, Stäbelherrn, Pfatengramische Kapaunen, händgratler[3], Badenwalfarter: Huberer, Gutschirer, Jarmeßbesucher, jr Gargantztunige Geiermundler vnd Gurgelmänner, Butterbrater, safransucher, Meß vnd Marcktbesucher, Hochzeitschiffer, Auffhaspler, Gutverlämmerer, Vaterverderber, Schleitzer, Schultrabeiser: Vnd du mein Gartengeselschafft vom Rollwagen, vom Marckschiff, von der Spigeleulen, mit eweren sauberen Erndfreien Herbstsprüchen. Jr Sontagsjüngherlin mit dem feyertäglichen angesicht, jr Bursch vnd Marckstanten, Pflastertretter, Neuzeytungspäher, Zeitungverwetter, Naupentückische Nasen vnd Affenträher, Rauch-[24] verkeuffer,

---

[1]) Gargantuwa *a*, Gargantuwa und Pantagruel *b*. — [2]) Ertzvilfraßlappscheisige *a b*. — [3]) händgrattler vnd *b*.

Geuchstecher, Blindmeuß vnd Hütlinspiler, Lichtscheue Augennebeler: Vnd jr seine Verzuckerte Gallen vnd Pillulen[1]), vnnd Honiggebeitzte Spinnen. Sihe da, jhr seine Schnudelbutzen. Jhr Lungkitzliche Backenhalter vnnd Wackenader, jhr Entenschnaderige, Langzüngige Krummschnäbel, Schwappelschwäble, die eym eyn Nuß vom Baum schwetzen: jr Zuckerpapagoi, Hetzenamseler, Hetzenschwetzer, Starnstörer, Scherenschleiffer, Rorfincken, Kunckelstubische Gänsprediger, Schärstubner, Judasjagige Retscher[2]), Waffelarten[3]), Babeler vnd Babelarten, Fabelarten vnd Fabeler, von der Babilonischen Bauleut eynigkeyt. Jr Hildenbrandsstreichige wilde Hummeln, Bäumaußreisser, Trotzteuffelsluckstellige Stichdenteuffel vnnd Poppenschiser, die dem Teuffel ein horn außrauffen, vnnd pulferhörnlein drauß schrauffen. Vnnd endlich du mein Gassentrettendes Bulerbürstlein, das hin vnd wider vmbschilet, vnd nach dem Holtz stincket, auch sonst nichts bessers thut, dann rote Nasen trincket, vnd an der Geysen elenbogen hincket. Ja kurtzumb du Gäuchhornigs vnnd weichzornigs Haußvergessen Mann vnnd Weibsvolck, sampt allem anderen dürstigen Gesindlein, denen der roh gefressen Narr noch auffstoset.

Jr all, sag ich noch einmal, verstahr mich wol, solt sampt vnd sonders hie sein meine liebe Schulerkindlein, euch wil ich zuschreiben diß mein fündlein, pfündlein vnd Pfründlein, ewer sey diß Büchlin gar mit haut vnd haar, weil ich doch euer bin so par, Euch ist der Schilt außgehenckt, kehrt hie ein, hie würd gut Wein geschenckt: was lasset jr lang den Hipenbuben vergebens schreien? Ich kan euch das Hirn erstäubern, Geraten jr mir zu Zuhörern, so wird gewiß dort die Weißheit auff der Wegscheid vmbsonst rufen.

[25] Demnach[4]) mir dann ewer holdseligkeyt mit ewerm anhang zu ehren erscheinen, so solt jr zu eingang wissen, daß der Atenisch Krigsfürst Alkibiad in des Preyten Plautischen Oedipischen Platons gespräch, dessen vberschrifft die

---

[1]) Gallen vnd Pillulen] Hertzen *a*. — [2]) Retscher] Retscher vnd Hamerschmid *a*. — [3]) Waffelarten] Waffelarten vnnd Waffarten *a*. — [4]) Diweil *a*.

Zech iſt, als er vnder anderem ſehr will loben ſeinen Lehrweiſer Socrat, (welcher ohn alle einred vnd ſtreit, aller Philoſophen oder Gernklugen, der erſte anführer[1]) war) ſpricht er, Er ſey gleich vnnd änlich geweſen den Schilenden Silenis oder Seullänen. Was iſt aber das für ein Teuffel in der Höll der alſo heiſt?

Exſpeckta auß der Taſchen, Sileni, ſolt jr mich verſtehn, waren etwann die wundergeſtalte Grilliſche, Grubengrotteſchiſche, fantaſtiſche krüg, läden, büchſen vnd häfen, wie wir ſie heut in den Apotecken ſtehen ſehen, von auſſen bemalet, mit lächerlichen, gecklichen, ja offt erſchrecklichen[2]) Häw vnnd Graßteuffeln, wie ſie auß Pandore büchs fligen, vnnd der Grillen Römiſchen Mül ſtiben, geſellen die im hafen ſchlecken, vnd haben die Kertz im hindern ſtecken, wie ſie Dantes inn der fegfewrigen Höllen beſchreibet, Jott vnnd Michelangel im Jungſten Gericht malen, Olaiſche Mittnächtige Meerwunder, wie ſie einem zu mitternacht inn der Fronfaſten, wann man zu vil Bonen ißt, vnd am rucken ligt, fürkommen, Ovidiſche verformungen, Weinſauffende Grillos vnnd Apuleios, ſeltzame trachenſchlund an den Canälen vnnd Bronnrören, Midiſch Königsoren, Ackteoniſch Fürſtenhörner: Leut, wie Megaſten, Solin, Franck vnd Munſter inn jhren Coſmographien gegen Morenland vnd Affrich verſetzen vnd Coloniſiren, als einfüſige Haſenjäger, einäugige Schützen, Bruſtgeköpffte Hundsköpff, die auff eim fuß Poſtiren, geruchlebige Leilachoren, geile Satyri vnd Geyßmänlin, Scherzengeſider, Höll-[26]hacken, Charpie des Jupiters Vogelhund, fornen ſchön vnd lieb geſtalt als Frawen, vnnd hinden hön vnd dib mit klawen.

Ja zu dieſen Autentiſchen beſchribenen Faßnachtbutzen ſuchen ſie noch Rumöriſchere Ladengezird, die eim allen Confect erleiden ſolten, als gezeumt Vögel inn Planetenſchlitten, Rappen inn Mönchskappen, Kropfigel inn nadelbeſteckten lätzen auff ſchaltberen: Donnenköpff mit beuchen der Eßlingiſchen Jungfrawen im hafenreff: Bemäntelt, beſtebt treifußgekrönte Widhopffen, die man mit lichtern beſteckt, auff der Miſtbären daher träget. Wie zu Straßburg im Mönſter

[1]) der erſte anführer] erſter anfürer *a*. — [2]) ſchrecklichen *a*.

bei dem Chor an der seulen stehen, vnd im Bruderhof vber dem Keller, da ein Rephun einen Schatz verrhiet, gemalt zufinden. Kändlinmeuler mit glockenhüten, wie der Gorgonisch Römisch Meduſenkopff. Geschleiert Gäns auff Pantoffeln, beprillet vnd schulsack behenckt Esel auff steltzen, torweit zerflennend schußlöcher, Carpatische hogerige Ofenkrucken, Brotmeyer, die den bauch im Schubkärchlin führen, halb Pfaffen vnnd halb Landsknecht, gehalbiert Menschen vom Bischoff vnd Bader: krebs[1]), die im schlitten zihen, darbei der spruch, Es geht wie es mag: gehörnecht Hasen, Menschen mit Krebsnasen, gesattelt Hund, fligend Hechsenböck, reutend Hirtz, kunden wie man hinder Job vnd Sanct Töngis malet, in spilen vnnd Mummereien brauchet, inn Christofelgnosse seulen vnnd gebeu hauet, auff die Pfäl fur Vogelschewen stellet, für gerems vnd compartement auff täppich stricket, damit man die Kinder schweiget, vnd andere dergleichen Malerträum, hülengrillen, wie dern mit der weil eyn gantz büchlin ins Rabelais Trollatischen träumen sollen außgehen, mit welchen dise Pulverkrämer Gaffleut für [27] Kauffleut an sich ziehen können, vnd die vorgehende wie des Abisai Leib auffhalten, wie Gorgon vergestalten, den Bauren die mäuler auffsperren, machen daß die Mägd den Korb vnd Zuber müsen nidersetzen, die Frawen die Kinder vergessen, vnd alles gesind wie zur Regenspurgischen Walfahrt zu lauffen.[2])

Nun die Straß ist zu eim theil gebanet, ich versihe mich zu ewerer köpffründe, jhr habt die Esilischen Silen, vnd Seulen verstanden. Jedoch möchten, glaub ich, meine Rebenhenslein vnnd Weingänßlein leiden, daß ich es jnen auff jren schlag greiflicher erkläret: wolan, das muß auch also par geschehen. Wißt jhr nicht, wie jhr zu zeiten seit bei höflichen zechen gewesen, da man euch zu eim willkomm hat mit einer schönen Kälichfecundeten Red ein schön großgebeuchet wunderfrembd geboßiret schrecklich trinkgeschir, welches die Latiner futile vas heisen, forgestellet, das man gleich alle teller vnnd platten vor euch hat müsen wegraumen, vnnd darnach wann man inn die sprüng kommen[3]),

[1]) vnd Bader: krebs *c d*] vnd baderkrebs *b*. — [2]) zülauffet *a*. — [3]) kommen ist *a*.

die mutwilligſte Ge=[28]ſchirr herfür geſuchet. Als gepichte Armproſt, Jungfrawſchůlin, ſilberbeſchlagene Bundſchuch, gewachtelt ſtiffel, Polniſche Sackpfeiffen, Bären, Leyren, Lautenkůbel, Kůbel Lauten, Narrenkappen, beknöpfft Tolchen, Windmůlen, Sauårs, Laſtwägen, Laſtſchiff, nackende Megdlein, Bůbelein, Hånlin, Gißfaſſer, håfen, onruhige Lufftvogel gemeſe Dannzapffen, die nicht ſtehen Sine ponere, ſonder gehn wollen, Fåuſthåmer, Weinfewrſpeiende Bůchſen, vnnd andere dergleichen ſchöne muſter. Ecce, das ſind die Rechte Sulenen vnd Lenſeulen vnd Eſelen darauff Silenus reutet.

Ein ſolcher Grillus vnd Silenus, ſagt Alcibiad, wer ſein Preceptor Socrates. Wie ſo? Da ſo, Dann gleich wie ſolche Hanfgebutzte Apoteckergeſchir vnd Weinbůchſen von auſen håßlich vnd greßlich vberaußſcheinen[1]), vnnd doch zu jnnerſt mit herrlichem ſchleck vnd Confect ſeind geſchicket vnnd geſpicket, von Balſam, Biſam, Latwergen, Sirup, Julep, Treſeneien, vnd anderen koſtbaren fantaſeien, wie ſie ins Reiffen gemuſterter Abecedeck zufinden. Alſo wer auch der Weiſeſt[2]) Lerer Socrat euſerlichem ſchein nach von geſtalt gering anzuſehen, alſo das ſo du nach erſtem anplick ein vrtheil von jm hetſt ſollen fellen, würdeſt jhne gleich ſo wol wie der Phiſionomygaffer Zophyrus nicht einer Loriſchen zwibelſchelf oder Knoblauchsbutzen werd gehalten haben, ſo Bäuriſch quartiert von leib war er, ſo Seelåndiſch lam von vnfechteriſchen geberden, ſo Franciſcaniſch von zugeſpitzter Elennaſen oder (wie etlich wöllen) Schafsnaſen, mit eim glatzenden kopff, eingezogenem halß, haarigem nacken, darzu allzeit lachend, vberſichtig vnd augenſperrig wie ein Stier, dem gebunden ſeind alle vier, von ſitten einfaltig, von Kleidung preſthafftig, zu Weibern (Aber vil=[29]leicht nit zum Alcibiad) vnglückhafftig, im Regiment vntauglich, tranck eim jeden ſo viel zu als eim andern, war mit allen vberwerflich, redgeb vnnd ſchimpflich, darmit er ſeinen hocherleuchten verſtand decket glimpflich. Aber ſo du jhm hetſt ſollen in die Hertzbůchs hinein ſchawen, würdeſt ein Recht himmliſchen vnſchetzbaren Indianiſchen geruch von

[1]) genug ſcheinen *a*. — [2]) der Weiſeſt] ſein *a*.

edelem gewürtz gefület haben, ein mehrer dann Menschliche klugheit, ein vnüberwindlichen standmut, vnermeßliche nüchterkeit, gewißbestimte genügung, vollkommenen trost, vernünfftige geringachtung alles dessen, darumb jederman so tollgirig zabelt vnd grabelt, laufft vnd schnaufft, machet vnd wachet, kriegt vnd betrügt, wült vnd stilt, wandelt vnd handelt, fecht vnd recht vnd alle hertzbefridung verschmecht.

Secht, solch Fürtugenden lisen sich inn diesem des Socrats vnachtsamen, vnd nicht auff Aronisch verprustlaztem hertzenschrein finden. Gleich wie hingegen vom schönen Absolonischen Leib seines erstgedachten Jüngers Alcibiadis gesagt ward, daß welcher[1]) in dasselb Samatküßlin hett ein plick thun mögen, eitel lär stro, an statt der federen, vnnd sein grosse schöne nur vberzuckerten Spanischen Pfeffer für Zuckererbsen, befunden hette: Ja ein Pleien[2]) schwerd inn einer güldenen scheyden.

Wahin meinst aber, du mein kurtzweiligs geschöpff, das diß vorgespilt, gevortrabet, vorbeloffen, an vnd fürgebawet werde? Zwar zu nichts anders, als das jhr meine Jünger, vnnd etliche andere ewere mitnarren nicht gleich nach dem äuseren betrüglichen schein vrtheilen lernen, Also, das so jhr einmal von der Bibel vber etliche vnsers gespunst Büchertitel kommen, die euch wunderlich Krabatisch inn den Ohren lauten, als Gargantua, Panta-[30] gruel, Gfespinte oder feistseydlin: von letzter lätzen letzwürde: Erbisen zum Speck mit der außlegung: dz Speckgewicht cum commento. Aller Practic großmuter: Der Practicmuter erstgeborner Son, die Spigeleul gesangsweiß, Flöhatz, Apologi der flöh wider der Weiber, Podagramisch Trostbüchlin, Die träum des schlaffenden Reinicken fuchs, von bauung des Castells in Spanien, von Neuerfundenen Inseln inn den lüfften, Von der Zwerchschlacht mit den Kränchen. Schnacken vnd Muckenlob: Vber dem spruch, Magister his opus habet, Vom streit des Wehrmuts vnnd des Wend vnmuts. Die stoltz armut, vnnd der Arm stoltz, sampt dem stinckenden Betlerstreck.[3]) Von blinder hundsgeburt heutiges bücher schreibens.[4]) Theses im Frawenzimmer zu disputiren fürgelegt. Von Simonei der Buler, so sie mit der huld-

[1]) wer *a b*. — [2]) Pleten *b*. — [3]) Die stoltz — Betlerstreck] Von der stoltzen armut *b*. — [4]) heutiges bücher schreibens] heutiger bücher *b*.

schafft treiben. Schwäbisch Ehr Rottung der nötlichkeit der Löffel wider Diogenem.[1]) Die Kunckel oder Rockenstub. Fatzratzprieff, Bacbuc: Flaschtasch, Taschflasch: Schwalb vnd Spatzenhatz, Gauchlob, Ratschlag von erweiterung der Hellen, die Hoffsupp, Aller gesetz Mummplatz, die Schiffahrt zum Beutellegele. Die Göffellöflicheit, Froschgosch Die halb dachisch volleseuordnung, Anatomi der knackwürst, Würdigkeyt der Sewstell, Trollatisch treum, Gerichtlicher Proceß des Herrn Speckessers[2]) gegen dem vom Hering, ꝛc. Vnd andere dergleichen Winholdisch vnd Ellenoscleronisch saurwerck: das jhr, sag ich, nit gleich darauff fallen, vnd meinen, es werd nichts anders als spottwerck, narrei, vnd anmütige lugen darinnen gehandelt, sintenmal die Rubric vnd titul einen darzu also anlachen.

O nein, jr meine liebe Kinder, es hat weit die meynung nicht, sonst dörfften jhr kein Wein auß Knebelspisen trincken: Es stehet inn des gereimten [31] Eulenspigels Vorred, es sey angenemer ermant werden schertzlich als schmertzlich, schimpflich dann stümpflich, gecklich dann schrecklich, wörtlich dann mördlich. Also auch hie, muß ich euch fein hinderschleichen, vnd wie eim Kind das muß einstreichen, ich geb es sonst dem Hund.

Es gebürt sich gar nicht der Menschen hendel nach solchem leichtfertigen lecherlichen anschein[3]) zuschetzen, sonst möcht nach des Erasmi Torheitlob gar nichts hie bestan, das nicht zu verlachen wer. Dann was fängt nicht lächerlich an? wer wolt gern mit eim witzigen Kind spilen? wer vertritt nicht die Narren schuh? wer erdantzt nicht seinen Bulen? wo ist ein gastung ohn Narren? Dannoch so werden auß Kindern auch Leut, auß Stamlenden Kindern[4]) werden Redner, Vnd das ich mit des Ismenij Vorredner schliß, wann als dann kommet guts auß spott, was ist der spott zu klagen not? Ein Scheißhauß ist ein Scheißhauß, wann man es schon wie ein altar bawet, vnnd ein Schatzkammer pleibt ein Schatzkammer, wann man sie

[1]) Schwäbisch—Diogenem] Von nötlichkeit der Löffel wider Diogenem *b*. — [2]) Spacks *a b*. — [3]) nach — Anschein] nach solchen leichtfärtigen lächerlichen dingen *a*. — [4]) Stamlenden Kindern] Stammlern *a*.

schon vnter die Erd welbet: Es kan sich im Marcolfischen Esopo auch ein Salomon verbergen: Ihr pfleget doch selber zusagen, das Kleid mach kein Mönch, vnd mancher ist verkappt inn ein Mönchskutt, trägt doch ein Mönch Illsungischen Landsknechtsmut, mancher trägt ein Pfaffenschlappen, trüg billicher ein Reuterskappen, Mancher der nie keyn Pferd beschritt, singet doch eyn Reuterlied, vnd viel tragen Spanische gesäß, die doch den Spaniern gönnen alles böß: Es seind nicht all Köch, die lang Messer antragen, es mögen wol etlich Schinder sein.[1]) Non est Venator, jeder durch chornua flator. Es jagen nicht all Hasen, die Hörner plasen: Im langen Haar stecken auch Fechter.

[32] So dem nun also, das nicht nach dem äuseren schein zu sehen, so will sich auch gebüren, das man hie diß Büchlin recht eröffene, vnnd dem innhalt gründlich nachsinne, so wird sich befinden, das die Specerey darinnen von meherem vnnd höherem werd ist, als die büchsse von aussen anzeyget vnd verheisset, das ist, das die fürgetragene materi nicht so närrisch vnnd auß der abweiß geschaffen, wie die vberschrifft möcht vielleicht fürwenden.

Vnd auff den fall gesetzt, das jr auß zu vil miltem verstand, etwas lustiges, so sich zum Namen schicket, darinnen antreffen, muß man darumb nicht an demselben allein kleben vnd schweben, harren vnd verstarren, wie an[2]) dem schlafsüssen Sirenischen Meydlingsang sonder das jenig, so auß zu vil leicht freymütigkeit gered scheinet, auff ein höhersinnige außlegung zihen.

Habt jhr auch je ein fläschen auffgeschraubet, oder mit eim Diterich erbrochen? so werd jr wol wissen was jhr darinn gefunden habt. Habt jhr nie die Nuß vmbher tragen gesehen, die schlecht geschinen, aber tewr verkaufft worden, dieweil ein Zihender Passion darein geschnitzelt gewesen? so gedenckt auch was inn dieser vnserer Gribelnuß für Säckgerät möcht stecken. Ja, das ich euch auff den Hund bring (welches Thir, wie Plato schreibt im andern Buch von der Reichpöblicheyt, vnter allem das Philosophisch vnd gütartigest ist) habt jhr nicht gesehen wie andechtich

[1]) es möcht wol ein Schinder sein *a*. — [2]) ab *a*.

er das marckbein, wann er eins find, verſchiltwachtet, wie eiferig er es halt, wie vernünfftig er es anatomirt, wie vnvertrüßlich ers zerprech vnd zerreiß, vnd anmütig vernag, ſaug vnnd zerbeiß. Fürnemlich wan ers dem Vlmiſchen Schwaben hat geſtolen, der jm einmal das marck zwiſchen der thüren zu dem hindern herauß klemmet, vnnd [33] es, wiewol es minckelet, für ſchmutz hinweg ſchlemmet. Was iſt nun die hoffnung der Hundsmühe[1])? was vermeynt er hierauß[2]) guts zuerlangen? Nichts mehr, als ein wenig Schmerhafft marck. Es iſt wol war, diß wenig iſt anmüntlicher, als des andern geſchmeiß gar viel: Angeſehen, das alles marck zu ſeiner vollkommenen Natur vnnd Natürlicher vollkommenheit iſt ernehret vnd außbereit: Wie Galen iij facult. natural. Vnd xj. von Vſu partium meldet.

Nach diſem fürbild ſolt jhr euch weißlich wiſſen anzuſtellen, ſo werden jr die ſüſſe diſer holdſeligen Büchlein von innerlicher dicker fette, vnd mercklichem marckhafftem Schmär viler lehren geſpicket, fülen vnd hoch zilen: Dieweil ſie im anfüren vnd trib wol leichtſchäfftig, aber im antreſen, nachtruck vnd vollführen, ſich werden erweiſen als hefftig vnnd kräfftig. Derwegen erprecht das beyn fleiſſig durch genaw ſorgfeltiges leſen, vnnd ſtätem vnauffhörlichem nachſinnen, vnd ſauget darauß dz ſubſtantzialiſch weſenlich Marck, nit wie der erſtbenant Hundsklemmer, die Gerberzullen für minckelend Schmär. Schlappert nit auff Chorherriſch die Wort in euch, wie der Hund die Sup, ſonder kauet vnd widerkauet ſie wie die Küh, diſtilliert ſie durch neun balcken, ſo findet jr die Bon, das iſt, findet was ich durch dieſe Pitagoriſche vnſimpele ſimbolen, vnnd geheime loſungen geſuchet hab: inn gewiſſer hoffnung dadurch euch gantz trucken auß dem bad außgezwagen vnd abgeriben heimzufertigen.

Glaubt jr auch, ſagt mirs auff ewern eyd (wiewol er heut theur iſt) daß je der blind Homer, da er ſein Troi vnd Niman beſchrib, auff die lätze bedeutnuſſen, gekrümte allegorien, verwänte gleichnuſſen geſehen habe, wie ſie Plutarch, Heraclid, Cornut[3]), Steſichor, Androtion, Amphi-

[1]) der Hundsmühe] ſeiner mühe *a b*. — [2]) herauß *a*. — [3]) Heraclid, Cornut] Heraclid, Pontic, Cornut *a*.

loch, Natal, nach jren [34] köpffen auß jm gepreßt, gekältert, getrott, gezwungen, vnd wie ein Bauchwäſcherin gerungen haben? Oder was Politian auß jnen hat geſtolen, vnnd der Hadermeyer Lorich dörffen holen, oder M. Andres Delitſch de Colonia in literali vnd Origeniſcher außlegung ſuper artem amandi molen, vnd Frater Thomas de Vvallei in Concordantzen der H. Schrifft mit den Poetiſchen Fabeln[1]), vnd auff Caſtalioniſch der hohen Lieder Salomonis zu der Ars amandi bekolen[2])? Wa jrs glaubt, kompt jhr weder mit Händen noch Füſen bei vilen Baurenſchritten nit zu meiner meynung, welche ſchon beſchließlich das vrtheil gefelt, daß ſolche mutwillig geſuchte deutungen von Pandora, daß ſie die Eua ſey, die neun Muſe, die ſiben Chör, der treyköpffig Hölliſch Cerberprack, die drey weg vnd weiſen zu Philoſophirn auff Logiciſch, Phyſiciſch, vnd Ethiciſch, der arm hinckend Vulckan der tieff gefallen Teuffel, vnnd der Bellerophon, der keuſch Joſeph, eben ſo wenig dem Homero geträumt haben, als dem Ouidio inn ſeinen verſtaltungen, die ſiben Sacrament, welche eyn guter Bruder Veit, ein rechter Speckhecker, auß jhm hat wöllen erweiſen, ob er vielleicht auch Narren im gleich, vnd wie man ſagt, eyn deckel zu eim ſolchen Hafen gefunden hette. Was ſolt die Kumpffgelegen Nas auf Sibilliſch die Marien der Semele vergleichen, die den Bachum bisgenitum wie ein wider gebachen Schiffbrot vnd Biſcuyt erzilet[3])? Er iſt noch nicht mit dem Gansfuß durch den Bach gewattet: Ja wol die Niobe die Saltzſeul? Es reimet ſich wie des Vietors Vergiliſch Kälber machen cum faciam Vitula, &c. zu der Meß: Wie des HimmelErdHölligen auff Schlangen vnnd Ottern gahn, auff dem Keyſer Friderich ſtan. Wie des Tallorin dreymal drey in Franckreich welches die gantz Welt ſolt Chriſtianiſſimiren.[4])

[35] Wa jr dann diß Lichtenbergiſch oder Lichtverbergiſch traumbeiten nit glaubt, warumb wolten jr nit eben ſo vil von diſer kurtzweiligen zeitung vnd newen

[1]) mit — Fabeln] cum fabulis poetalibus *a*. — [2]) vnd — bekolen] vnd der Cantica Canticorum mit der Ars amandi bekolen *a*. — [3]) erzilet *c d*] erzihet *a b*. — [4]) Chriſtianiſſimiren] Chriſtianiſſimiren: wie des Bembi Heros zů Chriſto *a*.

Chronich halten, die euch villeicht eben ſo vil reterſch[1]) als jenes fabuliren kan auffgeben? Wie wol ich, da ich es ſchrib, gleich ſo wenig daran gedacht, als jr, die vielleicht den Wein auch trincket wie ich: Dann ich inn ſtellung dieſes herlichen Buches kein ander zeit hab verloren, als die ich ohn das zu ſättigung meins fräſigen Leibs oder leiblicher erquickung mit eſſen vnnd trincken pflegt für beſtellt zuhaben. Vnd iſt warlich eben, wann die freßglock im Magen ſturm ſchlegt, vnd der klipffel verſtopfft iſt vnd gelegt, die recht Dietaliſch zeit zu ſolchen Gemſenkletterigen vnd Tritthimelverzuckten Materien vnnd reinſpinnenden gedancken.

Es gibt doch vnter dem Wein die beſten keuff, ja die beſten rhatſchläg, als Tacit von den Teutſchen meld, vnd Strabo im 15 Buch von den Perſen helt. Wie jm dann Homer, der ſich an König Meons Hof blind geſoffen, eyn außbund aller beredheytgirigen[2]) Philologen inn dem fall wol zuthun wuſt: Deßgleichen der Zihvatter aller Latiniſchen Poeten der Podagramiſch Ennius, inn maſſen[3]) von jm Horat, ſo mit[4]) gleicher Weinlaug gewaſchen, ſchreibet, daß er nie hab ſein federwehr[5]) geſchliffen, vnd ein dapffere Schlacht inn reimen angriffen, er hab dann vor eyn geſetzlin gepfiffen, wie der fromm C. Scheit[6]) im Grobiano zu dem Bacho ſpricht, Ich muß mich vor eyn wenig kröpffen, Daß ich ein guten Trunck mög ſchöpffen: Hör Bache mit dem groſſen Bauch, Lang mir dorther den vollen ſchlauch, Eyn gute Pratwurſt auß dem ſack, Daß mir ein küler trunck darauff ſchmack, Da laß mich thun eyn guten ſuff, Marcolfe ſich, der gilt dir drauff, Hehem, das heiſt eyn [36] guter tranck, Jetz bin ich gſund, vor war ich kranck.

Was ſoll aber eyn krancker Poet? weniger als eyn vngewürtzt Paſtet vnd Klaret: Doch[7]) wann ſie ſo leichtlich ſind bei geſundheyt zubehalten, will ich ſie laſſen die bodenloß Göttin Potinam walten, ſintemal Poeten von Potus, Potæ, il boit, vnd Pott kommet, wie Gwido de

[1]) räterſt *a*, reterſt *b*. — [2]) beredtgirigen *a*. — [3]) inn maſſen] als *a b*. — [4]) ſo mit] mit *a*. — [5]) ſein federwehr] die feder vnd wehr *a*, ſein feder vnd wehr *b*. — [6]) der — Scheit] der Scheit *a*, C. Scheit *b*. — [7]) aber *a*.

Monticella im Vocabuliſta etymologiſato & Eccleſiaſtico auff ſeinen eyd behelt, auß dem Spruch, Non est Dithyrambus aquam si potitet, vel poietitet[1]), vnnd des Martials Possum nil ego sobrius bibenti, &c. Es gibt gefrorn ding, was man auß Bronnen ſchöpfft: Eyn Poet ſoll auff eyner ſeit am Gürtel ein Dintenhorn, auff der andern eyn fläſch hencken haben, das ſoll ſein Breuirbüchlin ſein.

Vnd die Exempel des Alceons, des Rabuliſchen Ariſtophans, vnd Alckmans bezeugens: ſo ſagt Sophocles von Eſchilo, der Wein hab jm ſein Tragedien, wie eyn Spiritus familiaris, geſchmidt, vnnd iſt an ſeinen vollen Cabiris vnd Jaſonsgeſellen wol zu ſehen. So lehrt auch der Pindariſirend Pindarus, man ſoll Alten Wein trincken, aber auß neuen Poeten friſch blumen prechen. Was geht vns die vnpoetiſch neu Poſtimeliſeiſch ketzerei an, die alten Marckſtein ſeind nit zuverrucken: was ſetzt man die Muſas ſo trucken? Wa iſt jr Bronnencaballiſcher hufffſchlag? Iſt es waſſer, ſo iſt es warlich mehr dann Artiſchoiſch Weinſtarck, dieweil es nur die, ſo drumb bettelen, alſo auff Draculiſch verzuckt vnd verpithiſirt: Kommen nit Verß vnd Reimen vom ſingen oder ſingen vom Reimen? Wie reimt vnnd ſtimpt ſich aber eyn außgetrocknet heyſere ſtimm? pringt aber waſſer nicht roſcht? macht nicht der eingegoſſen Wein die Pfeiff reſch? Derhalben Potor eſſe volo, Quia cantor eſſe volo. Ich Trinck daß ich ſing vnd ſinck, vnd ſing daß ich trinck, ſpring vnnd hinck: Ich bin eyn [37] Hofman, kan Senff eſſen, vnd doch nicht weinen: Kont nit der Heß mit ſeinen Weingetränckten Verſen die Pſalmen ſchön außtrucken? O jhr Potulente Poeten, potirt der pott vnd bütten, vnnd potionirt euch potantlich mit potitioniren, compotiren vnnd expotiren, dann potiren vnd appotiren kompt von petiren vnd appetiren, vnnd pringt potate poeſei, dieweil potantes ſind potentes. Vnnd Potentaten ſind Potantes. Vnd wie vnſer Horatius ſingt

Der Waſſerſauffer Reimengang
Gefallen nicht den Leuten lang.
Dann[2]) weil ſie nicht lebhafftig ſind
Verſchwind jr Leben auch geſchwind,
Daß man nit vil daruon verkündt.

[1]) poietitet *cd*] poetitet *ab*. — [2]) Vnd *a*.

Jhr Poeten dörft euch des nicht ſchämen, eben ſo wenig als ich vnnd der Saureſſich Cato von Vtica, der allzeit den Vnmut zuverdiſtilliren, pflegt zuſchlafftrinckeliren: was hat den großleberigen Democrit alſo gekizelt, dann daß[1]) er täglich für ſein ordinari Diät vier vnnd viertzig Nuſſel Wein tranck? Kont doch jener Predikautz[2]), wie im Sauffteuffel ſteht, am beſten predigen, wann er eyn rauſch hat: Vnd die Stentoriſch Chorbaſſiſten, müſſen warlich jr ſtimm mit Wein zurüſten: Was ſchads dem Ennio, wann jhme ſchon der neidig tropff Horat, der auch an dem bein gehuncken hat, beſchuldigt, ſein gedicht zeigten meh Weins an dann Liecht, vnd ſtinck mehr nach der Weinkant, als dem Vnſchlitbrand, mehr nach dem Weintranck, dann dem ölgeſtanck: Was ſchad es jhm? es hat jhm dannoch wol geſchmackt, beiß jm eyner jetz eyn Or ab. Deßgleichen was ſchadets mir, daß auch eyn loſer Klembenhund vnnd Maulfranck gleicher geſtalt von meinen Büchern halt: kleien vnd minckelend Hundsmarck gehört in [38] denſelben hudler.[3]) Aber wie vil nützlicher, ſchützlicher, hitziger, kützeliger iſt vns der geruch vnnd die krafft vom Rebenſafft, als daß ſchwermütig ſchmutzig öl: die Ampel vnnd der taache verſchlucken viel öls, vnd werden doch nit feißter daruon. Was ſoll das nüchtern geſtänck, wann man nach nüchterkeit ſchmeckt, Ieiunum olet, Nüchtern ſtinckt eym der Athem, wann man voll iſt, ſchmeckt mans nicht: Jch bin Bienenart, mit öl töd man mich, mit Wein macht man mich lebendich. Nun iſt dannoch eyn Bienlin, auch eyn feins Thierlin, dz Honig ſcheißt.

Jch will mir für eyn ruhm rechnen, daß man von mir ſagt, ich hab mehr an Wein gehenck, als Oel ertrenckt: Dann man pringt an Höfen[4]), inn Klöſtern[5]) vnd ſonſt Häuſern eym viel eher eyn trunck den er verſuch, als eyn Buch darinn er eyn guten Spruch ſuch: Dieweil die geſchrifft, wie die Regengern ſagen, lehrt ketzerlich gifft: Das wuſt wol König Ludwig der Elfft inn Franckreich, der wolt nit daß ſein Son inn Hiſtorien leſe: quare? Dare:

---

[1]) dann daß] on das *a*. — [2]) Predigkauz *a*. — [3]) kleien — hudler] die kleien vnd das minkelend Hundsmark gehört für denſelben *a*, kleien vnd minckelend Hundsmarck demſelben hudler *b*. — [4]) an den Höfen *a*. — [5]) in den Klöſtern *a*.

dann die da lesen, sprach er, von schweren geschichten, schreckt es sie ab solche[1]) außzurichten: Vnnd warumb muß mein Tochter nit schreiben lernen? auff daß sie kein Bulbrieflin schreibe: Darumb war vnsers Barfüserischen[2]) Superioristen Murrnarrs Fund mächtig wol bedacht, vnd nimbt mich wunder, wie es Polidor Vergil in seim buch von Erfindern allerhand sachen hat außlassen können: er sahe wie ärgerlich ding oft inn Büchern stund, darumb[3]) erfand er Cartiludium Institutionum, vnd ein Schachspiel, vbi trahunt quantitates.[4])

Derhalben schetz ich es noch einmal für ein ehr, wie noch der fratzen mehr, wann man mich für ein guten Prillenreisser vnd Grillenscheisser außschreit, ich bin darumb nit gescholten, sondern des wolkomme=[39]ner in allen meinen Pantagrueliſtischen gantzdurstigen gesellschafften vnd zünfften. Dem Demosthene ward es für ein vnehr nachgesagt, daß er vor angsthafftem Fleiß, vnnd fleissiger angst, den er inn stellung seiner Reden brauchet, meher an öl verthat dann an Wein, vnnd mehr bei dem Liechtschein schrib, als es bei dem Wein trieb, vnd daß seine Orationen wie ein Salat nach öl stancken. Dasselb Cherephonisch nachteulisch vnd Fledermäusisch klittern will ich mir bei leib nicht nach lassen sagen: Sonder Wein her, der scherpffet das Hirn, fürnemlich wann einer die Stieg einfellt.

Hierumb so wolt nun fortan alle meine reden, rahten vnnd thaten zu dem aller vollkommenesten deiten, vnnd also auch auff eim hinckenden Pferd musterig reuten: Dantz ich nicht recht vor, so dantzt mir nicht nach, die Römer müsten sonst vonwegen eins Bauren traum das spil wider ergentzen. Gerade bein dantzen auch nit allzeit gerad: Es stolpert ein Pferd mit vier beynen: was ist das best im dantzen? Antw:[5]) Daß man auch vmbkeret. Wolan so haltet in williger vnd billicher verehrung dz feucht Käsformig Hirn, das euch bringet so seltzame Würm, der SpiegelEul Prophetenbör, vnnd kugelechte Pröbstbeuch, vnd kegelechte Bachus schleuch:

[1]) die *a*. — [2]) Franciscischen *ab*. — [3]) derhalben *ab*. — [4]) Cartiludium — quantitates] karten, daraus man die Grammatik kont leren, und ein Schachspil, vbi trahunt quantitates, wie Romedelantis bezeugt *a*. — [5]) R. *b*.

haltet mich daß ich luſtig bleib: So bin ich euch geneigt zu kurtzweiligen Rhâten, vnd Rabiles res Mirabiles.

Nun wolauff du meins Hertzens ein Schatz, jhr meine holdſelige Lehrkinder, erſchwinget vnnd erſpringt euch, vnnd leſet das vberig leibſchützlich vnd Nierenkitzelig, mit luſt, nicht mit wuſt, das iſt, daß euch vor rollendem lachen vnd lachendem rollen kein Neſtel zerſpring, vnd es im Bauch ein aufflauff bring, ich halt ſonſt die Naß zu. Hiezwiſchen vergeßt nicht mir einen auff ein gleichs zuzutrincken, [40] ich will euch Bürgen ſetzen, innſonderheyt ſo euch der Dörrſchnabel reutet: Sauffts gar auß, dann halb trincken iſt bettleriſch, es ertrinckt im Mör kein Fiſch: jetz das maul gewiſcht, vnnd dahinden gefiſt, ſo ſeit jhr zum leſen gerüſt. Subſcripſit. Inn Freuden Gedenck Mein.

Das Erſt Capitel.

Von veralteter Ankonfft des Gorgollantua von Gurgelſtroslingen, vnnd wie wunderlich dieſelbige Antiquitet erfunden vnd biß hieher erhalten worden.[1])

DAmit[2]) nicht das Waſſerlechtzend Pferd mit durſtigirigem vbertrincken verfang, muß ich euch die erſte brunſt anzihen vnnd einzäumen: Dann was wer mir mit ewerem ſchaden gedienet? derhalben laßt es ewer lieb nicht verſchmehen, daß ich ſo frü die auff die[3]) Haberweid ſchlag, vnd gleich nun zu anfang hinderſich zu ruck inn die groſſe Pantagrueliniſche oder Allbürſtige Chronic verweiſe: allda jr im andern Buch, welches auff diß folgt, werd vnſers Gurgel Lantua[4]) Vrvran regiſter, Geſchlechttafel, vnnd Geburtsſtafel[5]) nach allem begeren zuvernemmen haben, wie die Riſen, die Siren, die Recken, die Kern, die Kerles, die Helden[6]) auff die Welt kommen, vnd vnſer Gurgelſtroſſa[7]) nach direchter gerader lini von jhnen abgeſtigen ſeie. Laßt

[1]) Vom Stammen vnd veralteter ankunft des Gargullantua, vnd wie durch wunderliche ſchickung diſelbige ausgeprochen *a*, Von veralteter Ankonfft des Gargullantua, vnd wie durch wunderliche ſchickung dieſelbige außbrach *b*. — [2]) AVf das *a*. — [3]) der *b*. — [4]) Gurgel Lantua] Garganzuwa *a b*. — [5]) geburtsſtaffel zuerſehen: vnd *a*. — [6]) vnd Helden *a*. — [7]) Gurgellantua *a b*.

euch nicht verdrieſſen (ſonſt möcht ich meiner arbeit nicht genieſſen) daß ich euch die Zän ſo lang mache, vnd mich jetzumal, da jr all die Oren geſpitzt[1]), anderswo hin beruffe. Wiewol die ſach alſo [41] geſchaffen[2]), daß je mehr man ſie erholet, Kornſchüttet, erbeutelt vnd remembriret, es des mehr[3]) Ewern herrlichkeyten ſolche zu ergetzlichem wolgefallen ſolt erſchieſſen: Wie euch dann ſolchs Plato im Philebo vnd Gorgia lehret, auch Flaccus, welcher ſagt, daß etliche ding ſind, je mehr man ſie widerholet vnd errollet, erſinnt vnnd erſchindt, erkäwet vnnd widerkäuet, je annemlicher werden ſie[4]): Aber dieweil ein Thor ein arbeit zweimal thut, wöllen wir ſie an gedachtem ort gekawet ligen laſſen, vnnd euch hiemit dahin veranlaſſen, daß jhrs auffaſſen: auff daß wir fortpaſſen.

O wie köſtlich gut wer es, daß jederman ſein geburtsregiſter von ſtaffel zu ſtaffel vnd ſtigenweiß ſo gewiß auß dem Schiff Noe ſchöpffen, Bronnenſehlen, auffkranen, dänen vnd ziehen könte, wie wir vnd Bonfin ſeinen Boras, Damas, Culchas, Bulchus, Attila: O wie würd der Flegelbeſchiltete Marcolfus ſo ſtoltz mit ſeim Ruſtinco Ruſtibaldo werden? Aber nicht ein jeder hat das glück, daß er vngeſchlagen den Bapſt erblick. Ich halt, daß heut manche König, Fürſten, Bäpſt vnd Herrn ſeien, fürnemlich die ſo ſchindiſche Tirranniſche Prachtſchaben ſind, (dann ein laſterhaft gemüt, zeigt an ein vnadelich geblüt) die nur von eim Torhüter, Stallfincken, Eſeltreiber, Holtzträger, Schnapphanen vnd Kiſtenfeger herkommen. Wie im gegenſpil manche arme Teuffel, Landläuffer, Gartenſtreiffer, Pfannenpletzer, Quiengoffer[5]) vnnd Zwicker von Königen, Bapſten vnd Biſchofen[6]) mögen hoch geboren ſein. Inn maſſen ſolchs Plato beweiſet, daß kein König ſey, der nit von eim Knecht herkomme, vnd im gegenſpiel, wann man hinauff ſchielet, zehlet vnd zielet, ein Knecht von eim König, ja offt Redliche von vnredlichen, dann die redlichen ſehen, wo es den vnredlichen fehlet: vnnd [42] wer will den Reimen zu Nörnberg abwiſchen? Ich thus diß Jahr nicht: auffs ander Jar kommen die Heyden. Was? kommen nicht die Türckiſche Keiſer von dem Arabiſchen Cameltreiber Machomet?

---

[1]) geſpizt habt *a*. — [2]) geſchaffen iſt *a*. — [3]) mehr ſolt es *a*. — [4]) werden ſie] ſie werden *a*. — [5]) Quiengkopffer *b*. — [6]) von — Biſch-n] von eim König, Bapſt vnd Biſchoff (Biſchofen *b*) *ab*.

Die Perſiſchen König von eim Königlichen Köchertrager? Sind nit die Mamaluckiſchen Knecht in Egypten regierende Soldan geweſen? Sind nit die erſt abgeſtorbene König inn Poln von eim Litthauiſchen Knecht Gedimin, der ſeinen Herrn erſtochen, kommen? Sind nicht ein gut theil Päpſt Calmäuſer, Spänhocken, Parteckenſtecher vnnd Partemſinger geweſen, ja Pfaffenſön vnnd Nonnenkinder? Vnnd kommen nit der mehrtheil Churwalliſcher Spatzacaminer von Römiſchen Geſchlechtern auß Tuſcanien, ſo müſt Tschudi liegen. Vnd was iſts wunder. Angeſehen die wunderbare veränderung, vnd abwechßlung der Königreich vnnd Keyſerthumb, von Aſſiriern vnd Chaldeern zu den Meden, von den Meden zu den Perſen, von dieſen zu den Macedoniern vnd Griechen, von Macedoniern auf die Römer, von Römern wider auff die Griechen, von Griechen zu den Teutſchen Francken vnnd Franck-Teutſchen [1]: nun vom Herren zum Knecht, nun vom Knecht zum Herren: nun von Weibern auff die Mann, nun von Mannen auff die Weiber (da laß ichs bleiben) wie in Behem vnnd bei den Amazoniſchen Metzen vnnd Hetzen oder Hexen: daß ich jetzt des Türcken geſchweige, vnd heut der Portugaleſer inn Indien, der Indianer inn Moren, der Moranen in Spanien, der Spanier inn Italien, der Italiener in Franckreich, der Juden vndern Chriſten, der Schotten in Preuſſen, der Franzoſen in Teutſchland, der Engelländer im Niderland, der Teutſchen in Moſcau, der Moſcouiter inn Polen, der Polen in Vngarn, der Vngarn inn Türckei, der Türcken inn [43] der Chriſtenheit, der Chriſten in der Türckei: Schreibt doch Merlin Coccai inn ſeinen Nuttelverſen, Plus Roma parit quàm Francia Gallos: nemlich in illo tempore, da man bald hernach die Sicilisch Veſper hat geſpilt.

Alſo kugelts im kreiß herumb, wie ſolt es nicht kegel geben: Ja daß ich geſchweig des verreiſens, migrirens, verruckens vnnd auffbrechens etwann gantzer Länder vnnd Völcker von wegen plagung der Mäus vnd Schnacken. Darvon gantze Poſtillen von Noe Kaſten auß vorhanden, der Goten, Wandeln, Langparten, Nortmannen, Saracenen, Marckmannen, Wenden, Sclauen, Rugen, Walen, die vntereinander gehurnauſet, gewalet, gewandelt vnd gewendet haben, wie ein Hafen voll Beelzebubmucken: alſo daß es dem

[1]) Franken Teutſchen *a* (zu den Teutſchen, Francken vnd Francken Teutſchen *b*).

Wolffio im Scipionischen Himmel noch ein lust herab zusehen gibt, daß die Mirmidonische zweibeynige Omeysen hie vnten noch also durch einander haspeln vnnd grasspeln. Ja welchs Land lauffen nicht die Schwaben auß? fragt doch jener Würtenberger wie Bebel meld, so bald er inn Asien nur auß dem Mörschiff stig. Ist nicht eyn gut gesell von Beblingen hie? So ist die gemein sag, Schwaben geb der gantzen Welt genug Huren. Vnd was gibts gestochen lebens vnd angststich vnterm Weibsvolck, wann man ein Land vnd Statt mit gewalt gewinnet. Hat doch der inn den Secreten[1]) der Finantzen inn Franckreich allein von den treissig letzten Jaren her, weil die Krieg daselbst gewährt, zwölff tausent vnnd treyhundert genotzüchtigter vnnd geschwächter Frawen vnnd Jungfrawen gerechenet: Wie viel haben dann die Böckstinckenden Spanier seither im Niderland vergifft? Sie habens weit weit vber den Keyser Proculum gemacht, derselb schrib an den Römischen [44] Raht, für eyn Triumpffwürdige that, er für sein Person het inn Sarmatien, das ist Polen, inn fünffzehen Nächten vnnd Tagen hundert gefangener Jungfrawen zu Frawen gemacht. Ey des schönen Fotzenhelmsstechens, Daß man jm eine für ein Prill auff die Naß setz, so schewen jhn auch seine Kinder, vnd schreien desto minder.

Vnd inn was Land ziehen nicht die Zigeiner, Kauffleut, Studenten, Becken, Kämetfeger, Handwercksgesellen, Allgäuische Maurer, Schnitter, Elsessische Betler, Pilger, Stazionirer, farende Schuler, Kriegsleut, Juden. Item Landraumige: Dann wa wer der Ronzefall bewont, wann man nit in Franckreich Oren abschnit? Wa het der Türck so viel Janitzerschützen, wann nicht Mamalucken weren? wa hett der Reuß so viel Teutschen, wann nicht Polen, Schweden vnd[2]) die Seestätt vielen das Land verbieten: Wo wer die new Welt bewont, führ[3]) man nicht zu gewissen jaren Banditen inn die Newen Insuln.

Man sagt, vnd ist kaum nicht war, daß mehr Schweitzer in Franckreich, als in jhrem Land werden aufferstehen, gleich wie mehr Frantzosen in Sicilien vnd Italien, als in Gasconien: mehr Balduinischer Christen im gelobten Land, dann inn Flandern: vnd mehr Engelländer inn Normandien, als inn Wallien: mehr der alten Römer am Rhein, als vmb Polesein: mehr Spanier inn Wirtenberg vnd Nider-

[1]) Secret *b*. — [2]) vnd die *a*. — [3]) vnd führ *b*.

land, als vmb Miral kamp: Mehr Portugaler im Mör als zu S. Jacob, Mehr Weſtfäling inn Liffland als Widerteuffer zu Mönſter: Wie ſolt man nicht inn ſolcher Babiloniſchen trennung die Kinder verwechſſeln, die Frawen vertauſchen, muß doch mancher ſeine zu Blois bei den Mönchen ſuchen, Es heyßt, wilt dein Hauß behalten ſauber, ſo [45] verwars vor Pfaffen vnnd Tauben: vnnd Peter Schott reimbt.[1])

Alt Affen, jung Pfaffen, darzu wild Bären
Soll niemand inn ſein Hauß begeren.

Vnd Jacob Wimpfeling verbeißt es, vnd ſpricht:

Fœlix Plebanus, fœlixque parochia, sub qua
Nec Naam, Abraham, nec Sem, nec viuit Elias.
Die Pfarr iſt glückhafft, lobeſam,
Inn der Naham noch Abraham,
Noch Sem, noch kein Elias iſt:
Das iſt: kein Maltz, kein Jud ſich miſcht,
Noch ein Geyſtlicher Potentat,
Noch auch ein Mönch: dann gwiß es ſchad.

O wie thun Fündelhäuſer vnnd Weyſenkäſten ſo wol, wa diſe hawende Schwein ſind: wo findet man ein Nonnenkloſter, da nicht ein Mönchskloſter nahe darbei ſey, die Treſcher ſein nah bei der Scheuren. O Lüttich, Vtrecht, Köln, Wirtzburg, Bamberg, Mentz, O wie Reichstägiſch, wie Beichtvätteriſch, was ſchöner Viſitation König Henrichs inn Engelland.

O Badgeſtrigelter Doctor von Coſtentz: die Müllerin auff der Nidermül: der haberſack: der Thumherr mit der Fraw Eſelerin. Die beicht der Baſeleriſchen Müllerin: wir beide fahren wol vber den Rein: treizehen Nonnen, viertzehen Kinder: der Pfaff im Federfaß: die zwölff Atzelmönch im Keller: der Tübingiſch Mönch im Ofen: der Betler heyaho, der Augſpurgiſch Spinnenſtecher, welcher[2]), der Bettlerin den Pflaumenbaum ſchütt, vnd in eil jhren Bettelſack für den Fiſchſack erwiſcht. Schlaf Töchterlin,

[1]) *a* hat hiernach zuerst das Distichon: Inveterata peti non ſimia debet in ædes, ‖ Vrsus ſilveſtris, preſbiter & juvenis. — [2]) der *a*.

du weckeſt mich, ſchlaff müterlin, die Deck lang ich, O wee der leidigen Decken, die du gelanget haſt, ich ſihe [46] vier füß da ſtrecken, du haſt gewiß ein Gaſt: vnd was dergleichen ſauberer Lieder mehr ſind, die man ſingt vnd getruckt ſind, darinn man die tägliche gedachte Practic der wechſſelung der Kinder gründt. Eins morgens frů, that ich mich zu, zu einer Meyd, ſchmuckt ſie zu mir, was ſchaffet jhr, laßt mich kehren, man möcht vns hören, ꝛc. Dergleichen, Junger Knab, nun zihe dich ab. Item es fiſcht ein frey Fraw Fiſcherin.[1]) Item, Ich arme Magd, wie gern ichs wagt, aber es iſt kein Recht, daß ein Magd außbeut dem Knecht. Item wie wers, wann ich nicht ſchlieffe, vnd ließ dich doch nicht ein, dann ich lig jetz ſo tieffe, ins andern Aermelein. Vnd, Es wolt ein Jäger jagen, es ward jhm viel zu ſpat, Juheiaho, ſie bei einander lagen, trey ſtund vnnd zwo gerad, kehr dich ſchöns Lieb herumb, beut mir dein roten Mund ꝛc. Vnd hat dich dann der Hund gebiſſen, vnd hat dich doch nicht gar zerriſſen, ꝛc. Es wohnt ein Müller vor jenem Holtz, hat ein Töchterlin das war ſtoltz, zu der ließ ſich ein Reuter ſtrack, tragen inn eim Müllerſack, zu Nacht rührt ſich der Haber im Sack, ꝛc. Brauns Mägdelin zih dein Hembdlin ab, vnnd leg dich her zu mir, ꝛc. Es gieng ein Meidlein Abends ſpat, für einen jungen Knaben, ꝛc. des war ſie fro, er rauſcht, im Stro, ꝛc. Der Schweſter waren trey, die aller jüngſt, die vnder jhn war, die ließ den Knaben ein. Es hat ein Schwab ein Töchterlein, das wolt nicht lenger ein Meydlein ſein, O du mein feines[2]) Elſelein, ꝛc. Es ſteht ein Lind in jenem Thal, iſt oben breit vnnd vnden ſchmal, ꝛc. Es hett ein Meydlein ſein Schuh verlohren, es kondt ſie nimmer finden, ꝛc. Ich weiß mir ein ſtoltze Müllerin, vnd ſolt ich bei jr malen, ꝛc. Der Guckgauch der flog hinden auß, wol für der Beckerin Hauß, darinn ein Goldſchmid maußt. Wa gehn die Bamberger Meydlin hin, ꝛc.

[47] Vnnd wa wolten wir alle ſolche Geuchlieder, darmit ſich noch die Buben jhrer Graßmuckeneyer rühmen

[1]) Item — Fiſcherin] Item es fiſcht ein frei Frau Fiſcherinn, dan ſie für vber See, ſie führ jrr mit Schiff vnd mit Sinn, biß ſie bekam das wee. *a.* — [2]) mein feines] feins meins *a.*

in Sinn fallen: Mann kan auß dieſen genug abſehen, wie inn Stätten weder Mägd noch Frawen, auff dem Land weder die Müllerin noch die Eſelerin ſicher ſind: Welchen wolt es dann wunder nemmen, daß mancher inn ſolchem Gelauff dem Keyſer Octauian gleich ſicht, vnd der Edelleut Kinder den Müllern, vnd des Müllers Kinder den Edelleuten ehnlich ſehen. Wie ſolts wunder ſein, daß etwann groſſe Herren, Zwerg vnnd Högerling zu Erben haben, ſo doch jener König den Zwerg auff ſeiner Frawen fand, vnd jener Herr ſeinen Moren. Ach was iſt vber Weibergelüſt vnd liſt, da helffen keyne beſchnittene Kämmerling, noch Pantzerfleck mit Mahlſchloſſen, vnd Diogen beſorgt, daß ein Kind, dem lengſt[1]) ſein Wohnvatter geſtorben, noch ſeinen rechten Vatter möchte treffen, wann er vnter ein hauffen Volcks ſolte werffen.

Vnd iſt warlich, nach des Bockazij meynung mißlich, dieweil die Kauffleut verreyſen, vnnd die Edelleut inn Krieg zihen, vnd doch die Weiber daheim Kinder außbrüen: Aber das beſt iſt der gut Wahn: ſonſt wanns einer wißt, ſo ſolt er auch wie Oreſtes dort ſagen, Wer wolt gern inn Krieg ſich wagen, wann er daheim ein Clitemneſtram ſolt haben? ſo fahr der Teuffel ins Häuw: So ſey der Teuffel Schiffmann, der köndt bald heimkommen. Thetſt es du, ſo dörffts nit der Knecht thun. Aber es wird auch heut ſo genau nicht geſucht? dieweil ein groſſe ehr bei den Spaniern, Frantzoſen, Italienern, Niderländern, vnnd andern worden iſt, eins groſſen Herrn Bänckling, Spörling, vnnd Nef zu ſein vnnd heyſſen, vngeacht des Mörſpurgiſchen Spruchs.

[48] Sacrificum nati, non poſſunt eſſe beati,
Non ſunt fœlices, quia matres ſunt meretrices.
Die Pfaffen Sön kein glück angaht,
Danns Vatters platt zeygt inn das Rad,
Der Muter ſpatt den Nachtſchad,
Vnd Natus adulterio, ſemper adulter erit:
Filia mœchatur, quæ mœcha matre creatur.
Was von Huren ſeuget, iſt zuhuren geneiget,
Was von Huren erboren, iſt zu Huren erkoren:
Gerät das Kalb nach der Ku: So ſind der Huren zwo:

[1]) ſchon *a*.

sie lassen das Wundmal nit, was man auch daran Alchimisirt vnd verschmidt.

Exempel odiosa sunt: aber bedenck einer den Alciatischen Hercules, der inn einer Nacht kont 50. Nuß erbrechen[1]: daher der Weckenruffer Goropius sagt, Heckul[2] trage seinen Namen von den Kullen oder Hoden. Vnd wie manche Statt kompt von eitel Bastarten: Kommen nicht die Römer von geraubten Mütern. Die Gotten (wie Jornandes hällt) von Auffhockern? Auß was vrsach aber haben[3] etlich die Stichling so lieb? darumb daß man sagt: Semper Bastardi sunt addictissimi Marti: das ist: was auf der Banck gemacht ist, das ligt nicht gern darunter: die Banckart werden bereyt inn hitz, im liebkib vnd neid, darumb haben sie freud zur Spitz, zum kieb vnd streit: vnnd die Venus bulet gern mit dem Mars, das ist die geheymnuß. Aber es heysset hinwider: Non gaudent sorte, quia cadunt misera morte: Es belangt jhnen nicht zum Glück, sondern zum Strick, Sie sind gemeynlich schrecklich gestorben, dann inn schrecken hat man sie erworben. Sie saugen dann, wie aller Bastart Patron Hercules, heymlich vnnd verstolen der Juno Milch, so sitzen sie auch alsdann mit andern Göttern zu Tisch: vnnd werden ehrlich [49] wie des Hectors Bastart, nach dem jhn sein Fraw Andromeda geseuget hat: Secht da: Hie weißt man euch eyn weiß, Bastart ehrlich vnnd Ehelich zumachen.

Aber[4] diſe Liffkindecken sterben wie sie wöllen, sie sind nicht des minder gemacht: vnnd beſcheinet gleichwol auß oberzehltem[5], wie ein seltzam gekocht Pludermuß hie vnten sey vnter Gevatter vnd Vatter: vnnd daß mancher ist hoch geboren, aber nicht hoch erkoren, vnd mancher hoch erkoren, aber nider geboren. Vnd daß ich mich, der ich jetzund red, allein zu eim exempel auffwerffe[6], so glaube ich gäntzlich, daß ich etwann von eim reichen König oder Fürsten auß der alten Welt auff diſe werckstatt kommen seie. Dann jhr habt ewer lebenlang kein Menschen gesehen, der lieber ein König vnd reich wer als ich: auff daß ich neben andern gut vergurgelern auch könnt im sauß leben,

---

[1]) erbrechen] erprechen: oder M. Ortwin Krazer mit des Peperkorns Weib *a*. — [2]) er *b*. — [3]) haben sie *a*. — [4]) Aber sie *a*. — [5]) auß oberzehltem] hiraus vnd allem obgedachtem *a*. — [6]) seż *a*.

vnnd nicht ſchwer arbeyten, noch den rucken bucken, mich vor jedem bucken, noch vil ſorgen, vnd könt meinen Freunden vil ſchencken vnnd borgen, auch ſonſt fromm vnd geſchickt Leut reich machen (welchs doch manche Scharrhanſen nicht achten) des möcht vnſer genad gelachen: Aber ich tröſt mich deſſen, iſt es nicht hie, ſo iſt es dort, vnnd villeicht mehr als ich mir inn ein hand wünſchen ſolt. Auff ſolche oder auch ein beſſere weiß ſolt jhr allzeyt ewerm vnglück mit troſt wiſſen zubegegnen, daß noch morgen Taler könten regnen: Trinckts fein friſch, wann jhrs habt, dann im trincken mag man vil vnmuts verſincken.

Aber laßt vns den Wider auff vnſere Hämmel widerbringen[1]), dauon vns der Bock gebracht hat. Ich ſprich, daß auß ſonderer Infliſſung des Himmels zu lieb dem eingiſſenden bürſtlein, die Altiquitet, vnd das geſchlecht des Herren Gorgulantua[2]) vor andern [50] ſey in Eſſe erhalten: vnd vil beſſer dann der Harlunger, Amelunger oder Bechtunger Stammen, oder des Mandafabul[3]), des treiäugigen Horribel, Riß Rupran[4]), Goffroi mit dem Zan. Ja dann des faulſchalen Dietrichs von Bern Gayt vnnd Hundsleyter: des Margeckiſchen vnnd Beckiſchen Brabons Handwerber: des Werliſchen Antier Kükopff, dann des Prete Johan Dauidsſtamm[5]): des Schiffmans vnnd Volterra Abentiniſcher Perleon: des Gebwilers Noachiſch[6]) Priam: dann Leckus vnnd Zechauß, des Humels Danman, Angul vnd Gramm[7]): der Engelländer Brut: der Schotiſchen Königsmänner Barn, Fergauß vnnd Malcolm: der Venetiſch Antenor: der Zürcherklößlin Arliſcher Turich: der Telliſchen Brudermörder Tſchei Schwiter, wie auch der Römer Wolffſauger Rümel, der Winckelritiſchen Vnterwälder Siluaniſcher Rumo, der Laterner zorniger Sepilat, vnd meiner Treuwoner vnnd Treieriſchen Semiramiſcher Trewes[8]) Treiwetta, der Statt Damaſc vnd Trier Schweſter Solotorn Sol Abraham, gleich wie der Märckiſchen Saltzwedeler

[1]) Aber laßt vns wider auf vnſere Hämmel kommen *a*. — [2]) Gargantua *ab*. — [3]) In *a* folgt: des Eiſenarmigen Fierrabras. — [4]) Rupran *bcd*] Kupran *a*. — [5]) des Dauidsſtamm *b*. — [6]) Roiſch *a*. — [7]) Gram *a*. — [8]) Treuwes *a*, Tewes *b*.

Sol, der Basiliskischen Baßlerlößlin Basilius, meiner Menzerischen Landsleut Trauianischer Magunt, der Metzer Römisch Metius, der Amazonischen Augspurger Japetisch Fraw Eisen, der Kölner Troianisch Colon, der Brantenburger Wallisch Brenno, der Grüninger Priamisch Grun, der Wickbodischen vnnd Trutgrimmischen Lubecker Bonnisch Luba: der Brothaufisch Berenringer, der Lonenburger Jobstisch Fraw Laun, deren von Turs Rutulischer arm verjagter Teuffel Turnus, der Frantzosen Gilischer vnnd Ronsardischer Priamischer Francio, der Treisener[1] von Dreux Panische Trutenfüß, der Nortwindigen Nörtlinger vnnd Nörnberger Nero, der Windwunischen Wiener [51] Blauer Bonenfresser Fabian[2], der Marckmirischen Marburger Mördischer Mars, der Franckfachsischen Franckforter Fraw Helena, der Wimpfischen[3] Weiberpeiniger Jungfraw Corneli, der Müllerischen Erforter Erfft, der Fechterischen Hamburger Starckhaterischer[4] Hama, der Offenburger Heiser Englischer König Ofen: der Grochauer Lechischer Cracke: der Gewürtzherben Wurtzeldelber Wörtzburger Plutonischer Herebus: wie auch der Clareanischen[5] Schweitzer Höllvatter Pluto: der Magdeburger Krantzlinmacherin Jungfraw Venus: der Zwickauer Eidnus: der Churer Kurio: der Wädelburger Wadelloser begrabener Quedelhund: der Mänicher gefundener Mönchskopff, wie der Cartager Roßkopff, vnnd der Jndischen Bucephaler Kufalkopff. Vnd entlich (daß ich auß der Welt komm) viel besser als der schönsten[6] wüsten vnfletigen Parisischen Pastetenbecken, Weibische Hundsfutt Paris von Troia: oder deren, die nur jr geschlecht auß Armenien vnd Archadien, von Römern, Kolumnesern vnd Vrsinern herzihen wöllen.

Vnsers Pantagruels Noachischer Stamm aber, der auß dem Seethurn Saturni herkommet, ist eben so wunderlich als des Henrich von Soliaco König Arturs Grab gefunden worden, oder die Koccayschen, durch Jan Audeau, sonst Gänßrich Altgolthalt, in einer Wisen, von deren

---

[1]) Dreisener *a*. — [2]) In *a* folgt: Fabian, der Burgundischen Timolier Corintischer Timoleon. — [3]) Wimpeischen *ab*. — [4]) Starkaterischer *a*. — [5]) Glareanischen *a*. — [6]) schönen *a*.

das blau Storckenlied lautet, ob Mumpffel vnd dem Weinstrutel im Höllhacken bei Lauffen, wann man auff Höllenstein zugehet: Dann als der König Wasso von Wäsel dem guten Wein nach mit den Süßwassergirigen Salmen den Rhein herauff gestrichen, vnd die Statt Augst, durch die Allemannen zerstört, wider auffbawen, vnnd nach seim Namen Wasle nennen wolte: auch deßhalben das Fundament, oder, wie [52] der Bauer sagt, das vnten am End, ergraben liesse: da geriehten seine Pickler, Karsthansen, Schantzgräber vnnd Scheuffler auff eynen Kupfferen boden: dessen breite noch lenge sie ein gantz Jar nicht erbickelen mochten, eben so wenig als Cesar des Schwartzwalds end erreuten, vnd Keyser Karl der groß die[1]) Pegnitz vnnd Regnitz inn den Meyn geleiten: Sie hetten auch wol jhr lebtag daran geschickelet vnd gebickelet, vnd weren doch darmit nit fertig worden: dieweil diser kupffern Todenkasten zu den vier Eckmören reichete: vnd weit weit das hundert kläfftterig Grab des fünfftausentjärigen Macrosein bei Athen vbertrafe: Sintemal das Haupt daruon zwischen Mörselien inn Bruchwalen vnnd Gänua im Lugerland lage: die Achssel aber im Rauhen Rachen bei Augst, da diese Grundfahrer Gruben: der Bauch vnter dem Eychelsteyn zu Mentz, da die Beut von den schnäbeligen Armen Gecken soll stecken. Sein latz streckt sich biß gehn Köln vnter das Kloster zu den schwartzen Schwestern: Sein fuß badet er im verfallenen Schloß Katwick gegen Engelland vber: da man einmal die Spanier weiß gewäschen, vnd mit Häringen eingesaltzt hat: Mit der lincken Hand tätschelet vnd wätschelet er im Mörport bei der Rostigen Roßschellen, inn Zeltwahlen oder Santwohnerland, darvor etwann die Kühschellen lagen. Sein Rechte aber ist durch ein Erdbibem etwas verruckt worden, als Atlas die Erdkugel auff die ander Achssel wolt abwechsseln, zusehen was der groß Fisch thet, darauff die Welt stehn soll: also ist sie nun durch das Kropffreich Pintzgau hinauß erstreckt. Faßt also noch die zwey Weinreich da jm der Wein so wol

[1]) die Donau *a*.

geſchmackt[1]), zuſamen, auß ſonderer geheymnuß, wie ſolches der groß Engliſch Prophet Mörlin außleget.

[53] Da nun gedachte Maulwerff vnd Rubentelber oder Schantzgräber, aber nit Schatzgräber, an diſem vnerwerckſlichen werck lang gegraben, vnnd nichts erhaben, brachen ſie den Kaſten an eim ort auff: Hei botz tauſent hundert Frantzoſen da hett einer ſein luſt geſehen, wie ſich die arme Teuffel duckten, als die Weinſteyn ſo hauffenweiß zu jhnen hagelten: biß der verſtändigſt vnter jhnen, der eynmal eyn Meßner geweſen, das Weinwaſſer auß allen Maltzenlägelin vnnd Paſcalerfläſchlin hieß gegen dem Wetter zuſpritzen, da hört es auff, als wann man Sanct Antoni Rubenſchnitz vorſtellt, dann man muß eym Heyligen dienen, mit dem das jhn mag verſünen.

Letzlich fanden ſie auff dem jnnern Sarck ein woltiſchponierten Hofbecher eingegraben, da rüffet der vorig Sigeriſt, fort, fort, da wöllen wir bald die abgehawen zwen finger vber dem Kelch[2]) finden, Als ſie ſich nun nicht ſaumten, vnd tapffer hinweg raumten, da fanden ſie mit Cimbriſchen Scytiſchen, Traciſchen, Phrygiſchen vnnd Hetruriſchen alten Buchſtaben darumb geſchriben, HIC BIBERE, HI VVINBERE: HIC LIBERE, HI LEBERE: HIC VVINVVITUR, SIC VIVITUR: vnd da vnten dran, hie iſt nit aliud viuere, dan bibere[3]): O Liber Pater fach hi liberè leberè bibere vivere.

Diß[4]) war ſein Hierogliphiſch Grabſchrifft, ſo nit alleyn ſein[5]) weſen anzeyget, ſondern auch bedeitet, wie[6]) die lebhafften Weinbören vnd das lieb Weinelen mit der zeit von dem Ort an, den Rhein oder Weinſtram hinab ſolt alſo fort wachſſen.

Weiter fanden ſie an ſtatt Heydniſcher Ampeln, ſeltzame Liechtſtöck, nämlich neun wolmäſige: wie ſag ich, wolmäſige? ja wol fuderige Altwiliſche Flaſchen, das fuder nach der alten Raſtatter, [54] Schickhaimer vnnd Henauer maß zurechnen: die ſtunden fein nach der ord-

---

[1]) geſchmakt hat *a*. — [2]) dem Kelch] der Oſtien *a*. — [3]) hie — bibere] Nil est hic aliud vivere quâm bibere *a*, Nit ist hi aliud viuere dan bibere *b*. — [4]) Das *a*. — [5]) eyn *b*. — [6]) vnd wie *a*.

nung wie die Prettſpil auf der Schützen Hauß[1]), oder wie die Krüg inn Cana Galilea: waren darzu wol vmbmauret[2]), daß ſie nicht konten ſincken, weder zu der rechten noch zu der lincken, ſonder fürſich oder hinderſich, wie die kitzelige Mägd fallen: wie man dann derſelbigen Flaſchenfuter (die etlich Altdickwitetendeiter für Camin vnd Ciſternen (ja Weinciſternen) geſchetzt haben) noch ſechs oder ſiben auff dem weg gegen Lichtſtall ſehen mag: dahin ich die, ſo es nit glauben wöllen, will gewiſen haben.

Vnd ſoll euch ſolche Flaſchen begengnuß nicht frembd ſein, dann vorzeiten hat man gepflegt die abgeſtorbene Helden inn ſteinene fäſſer einzuſchlagen: wie diß Phlegon Trallian von ſeins Troianiſchen Herhohen Ide Trollenkopff, der viermal gröſſer als vnſerer geweſen, bezeuget, vnnd ſchreibt daß daſſelb ſchön Futerwannenköpflin nach vil Hundert Jaren auß einem ſolchen eröffneten Weinfaß mit gantz friſchen Zänen gerollet ſey, als ob er noch dem Wein trewet jn zu beiſſen.[3]) Aber beati credentes: wers nicht glaubt, dem wirds nicht eingeſchraubt.

Nun zu vnſern Flaſchen: die mitler vnter denſelben ſtund auff eim luſtigen, roſtigen, groſſen, fetten, dicken, kleynen, ſchmutzigen, rotzigen, kleberigen vnnd verſchimmelten Büchlein, welchs viel ſtärcker, doch nicht vil beſſer, als roſen roche. Darinnen hat man ſeinen ſtammen, nach rechter Altwiliſcher Cantzeliſcher Teutiſcher Schrifftartlickeyt, vnnd Artſchrifftlichkeyt beſchriben gefunden, nit auff Papir, nit in Wachß, nit in Geißfell, nit in marmor, ſonder auff Olmen oder Rüſtbaumrinden: welche doch das ſchabeneſſig vnd Madenfreſſig[4]) alter ·wider das verbott Keyſers Juſtinian im anfang der Digeſt in ſi=[55]ne wider die vorteilhaffte vnnd Papirſparſame Schreiber, alſo verzert, abgenützt, durchlöchert, zerkerfft, vergettert, zerflötzt, abgeetzt vnd zerfetzt hat, daß man kaumlich den anfang vnd das end am rand vnd bort hat können erkennen.

Derhalben ward ich (als mit züchten eyn vnſchuldiger

---

[1]) In *a* folgt: vnd wie die prettſtein in Gaſconien. — [2]) vmgemauret *a b*. — [3]) als — beiſſen] als ob er noch den Wein beiſſen wolt *a*. — [4]) ſchabenäſig vnd madenfräſig *a*.

Bürstenbinder) der damals auff Pithagorisch Seelwechselig wie der Finckenritter im Muter Leib reyset[1]), zu ergribelung diser Antiquitet erfordert: da praucht ich mich warlich, wie der Pfarrherr zu Tettenhofen, scharffsichtig genug mit vier plintzlenden Augen durch Finger vnd Prillen: Vnd regt die Epidaurisch Probisch, Agrippisch, Sarreinisch, Marlianisch, Calepinisch, Huttichisch, Vicisch, Peutingisch, Toscanellisch, Altisch, Stradisch, Goltzisch vnnd Alciatdispunctisch kunst, die vertipfelte, verzwickte, Geradprechte, verzogene, zeychentrügliche, zifferreterische, abgeprochene, außgehawene, abgefallene, versunckene, vnsichtbare, geschundene, vnnd (daß ich wider Atham hol) die geschendte, geplendte buchstaben vnd wörter außzulegen: Vnnd warlich die halb Caballistisch kunst gerit mir schir, daß ich den verstand auff Oedipisch rätersweiß errathet: wie jhr dann hie lesen möcht, doch mit Pantagruelisiren, auf Durstbergisch, das ist, daß jr vor den Mund netzt, vnd die Augen trockenet: vor den Wein zepfft, vnnd darnach allgemach den Verstand schöpfft: So werd jhr also fein mit massen, die Bundgrewliche thaten des Pantagruels einschleichen lassen.

Zu end des bestimten Fleschenbüchleins stund für ein Mönchisch Korallen Corollari, Schulerisch Appendix, Historisch Supplement, Musicisch Cadentz, der Artzet Misch vnd fiat, Dialectisch Ergo, Retorisch Quamobrem, Notarisch inn krafft [56] diß Brieffs, der Prieffschreiber hiemit Gott befohlen, das Osterlich Allerleiluia, das Teologisch inn ewigkeyt Amen: ja für der Schneider knopff, der Spinnerin schlupff, der Rimpffer Martsch, Pretspiler Lurtsch, das Schachtisch Matt, das Säuferisch Nägleinklopffen, Gauckleriſch Nemt so für gut, Betlerisch Danckhabt, jedermans Adi, der Kaufleut Summa summarum, vnd für die zwo zugebene Biren (aber Mantilla obsonum vincit, die zugab vbertrifft schier die Schuldgab) da, sag ich noch eynmal, stund, eyn kleyn Anhänglin vnd Tractetlin, dessen Titul war[2]) wie

[1]) In *a* folgt: vnd wie Hermotin Klazomen vmschwaifet. — [2]) Hiernach hat *a*: Ti Antitotirte unt Witertote Warsagung: oter tas wanfroliche Gluktratrara, unt witarwattriges forlugengaftum, sägensweis wi Scorpionöl ainzunemmen, ꝛc.

nun gleich folgen würd. Aber die ſchandliche Mäuß vnd Ratten, Schaben vnd Maden, oder (daß ich weniger lüg) ſonſt ſchädliche Thier, hatten den anfang vnd das forder theil (hei daß jhnen der Teuffel das hinder theyl geſegene) gar vernaget: Alſo daß ich deſſelbigen, neben den Beroſiſchen vnd Römiſchen Aneteichen vnnd Antiquarijs, den Armen Protſamſchluckern, Winckelſchlupffern, Wändſchabern, Steynweſchern, Seulengaffern, Tulkräpſen vnd Heydochſen, noch inn mangel ſtande. Gleichwol hab ich denſelben ſchimmeligen Steynſchabern, vnnd Müntzgaffern, die auch eyn gebuckleten Schröter für eyn Antiwitet auffheben, vnd jedes Mißgewechß auffkleben, zu ergetzung, von wegen Altwibitet, dannoch den vberreſt hiemit wollen einpringen: damit möcht jhr mit dem Guttaruff Glucktratrara ſingen.[1])

[57] Das Ander Capitel.

Von eyner Alten Miſtwälcken Pantagrueliſchen Vorſagung, in eyner denkbegräbnuß oder Grabverzeichnuß erſpehet, darauß jhr die Oraculiſch Tripodiſch Poetiſch ergeyſterung erſehet.

VI[2]) VVIDERTODE[3]) VVITARBORSTIGE, VVITERVVETTERIGE VND VVITARſinnige fanfreliſcheit, vnt vvissagung: sampt[4]) den[5]) vvanfrolichen[6]) Gluktratrara, fon tar Lantagruelichen vvirckung, ſagensvveis, vvi ſcorpionœl einzunemmen.

A W VVa Δ fluten
T Hac, lac berg, nachen
ϱ schon Sat Ψ T Θ guten
Dis V Teut Teuchuuallionrachen
Gallion Π gog Ω hoch Bachen

---

[1]) *a* hat unter diesem Capitel drei Fragezeichen. — [2]) TI *ab*. — [3]) ANTIDOTIRTE *a*. — [4—6]) auch tas vvan froliche *a*.

Aettal ZΦ Aette edel Aettalien
Tahar Ξ noch haiſst VVallien
Σ komt Bach, Becher, Bauch, Naſſachen.

2. Trat har tár Zwingar all tár Zimmerar,
Ti eyn Sóturn gezimmart hatten:
Welchs waran rechte Sóbekümmarar
Ti inn tám watar tahar wattan.
Tas waran acht bekummart ſchwimmar
Ti inn tám hohan Kaſtanzimmar
Schwaman on fúß, on bintzen, Plaſan
O war ti berg mit ſchleimecht waſan:
Tarinnan ſie ain gantz Jar ſaſan,
Vnt niman me ein woltan laſan.
[58] 3. Er awar ſlog tahar in lúfften,
Gleich wie ein Vnholt auff tár gawal:
Kain wettar mocht jhn nicht fargifften,
Alſo hat er ain wilt geſtrawal:
Hat tar groß Teuffal ſeinen ſchnawal
Ta prauchan mógen, unt ſain ſtawal,
Er hatt ſie gar vm tórſen púrtzlen
Mit ſeiner Newtuniſchen gawal,
Vnt wi ain Muckenhauß vmſtürtzlen
4. Er trehet ſi gleich wi ain topff,
Das ſi vmbkraiſelten do[1]),
Ta rufften ſie all ſchelmio,
Spil rópflins tu auff teinem kopff.
Er awer trat har auff tem ſtro,
Hat ein ſtroſitel an tem kropff,
Vnd ſpilet for ſein vnmut to.
5. Awer als er nicht mó kont ſtifften,
Lis er ſein zorn turch thoſen fallen,
Wi er ſa tas ſichar ſchifften,
Vnt auff tem Archmanberg all ſtallen:
Was mach ich lang? laß ſie nur wallen,
Tan Altaro[2]) mein Tochtar zart

[1]) Das — do] Tas ſi harum ta Kraiſelten || Als wann man eim umtrát tán kopf, || Otár als wann jr waiſelten || Vnt ſtiſen an ti want tán ſchopf: *a.* — [2]) Altora *a b.*

Ti auß meinem geſás iſt gfallen,
Spricht in mein Püchslein plaſet hart
Peißt tiſe feig, ten Erisballen:
6. Wil tan Formótig ſie nicht hauſen,
So iſt noch ta ter Obermótig,
Ter hat for jren gar kain grauſen,
Er nimt ſie auch ins bett genátig,
Vnt macht jr ta tas Scheishaus letig,
Welches turch ti gantz Welt tut rúchen,
Vnt all ſein Kintar macht vnflátig:
Tan taraus ti Grasteufal krichen:
O Pantora mich nicht beſchátig.
7. Auß tiſar Nuß, unt Büchſenhöll,
[59] Aus Obermótig, der Altor gſell,
Komt Hakbak har, Tifhöllenwáll,
Grosfatar des Pfrantagruel:
Dan ſein Vatar his Sarmatſcháll,
Namlich auf di Armenich ſprach:
O wie ain ſchonar ſtamm unt kwáll,
Dan alles ſüſet gat jm nach
Wan ſi lan tropfen auf di ſchwöll.
8. Als di Sankt Tora ſazt di füs
Da regnets Mett unt eital buttar,
Was ſi nur biß das war als ſüß:
Da ruft Areta di Grosmutar,
O tas tár Süsflus lang hi güs
Vnt tas mein ſchmozig har fol flüß.
Das wer ain ſchant doch inn dar höllen,
Das man di inn dem waſſar lis,
Ich wolt jr e ain laiter ſtállen.
9. Harauf, harauf du Weinfús waffal,
Wir langen dir ain ſait unt ſtrang:
Harauf, harauf auf diſan ſtaffal,
Dein Har iſt wol zu angaln lang:
Nun angal recht, nun ſtrek den ſtrang,
Das man auch mit jr Sönlin fang,
Den Schmuzkolb hi Hakintebak,
Der mit dem kopf jr hart beſtak
Zwiſchen den bainen wi ein ſak,

Das ſi da auf dar Rormus mak,
Di gſchmirt hat Arsbak, bak unt nak
Mit bottar, das kain waſſar ſtrak
Behaft, unt in artránk im bak,
Dan ár gehort noch an den kak.
10. Etlich ti ruften vnfarholen
Tas jr Prunznas pantoffel küſſen
Sei beſſar als ſchwár Ablas holen,
Wi ſór ſi wären auch beſchiſſen[1]),
[60] O ſprach ſi, ich ampfind ſolch froſt
Zu untarſt inn meim fell unt ſecklin,
Tas mir tas hirn harum farroſcht,
Vnt es nicht wárm mit kainem páckin,
Ta untarſtuzt mans mit aim ſtecklin,
Vnt reucherts mit aim Rubenrauch,
Si[2]) kroch in jhr[3]) hól wi ain ſchnecklin
Tas er ta witar wárm tán bauch.[4])
11. Jr ráten warn ſon Giwaltar,
Vnt ſon Sankt Fratrich kwatarloch,
Fon Hólkalberg[5]), unt Klippen[6]) gfar
Fon Kuraengruw[7]), di úwel roch.
Fon Flamprons Baſilisken loch.
Fon[8]) Stokhorn, Neß, unt Niklausperg,
Fom Choulliſchen Pilatusperg
Zum Wilten Antrás, Kalt unt Prige,
Fon gros unt klain Sankt Parnhartswerck,

---

[1]) Hiernach folgt in *a*: Awer ein alte Raffelmárr || Wólche gepuckelet kroch tahár || Aus ainem grúblin der Rotáuglin, || Tarinn mann ſólen fangt, unt láuglin, || Ti ſprach, ſácht, tas jrs recht eráckt || Tan noch ein Schlang ta hinten ſtákt. || 11. Sácht euch wol fúr fox tiſem loch || Es ſtákt me als ein Schlang tahinten || Fornamlich inn tám, traus ich kroch, || Im Mur wárt jrs bei tozend ſinten. || Als ſi tis nun tát ausfarkünten, || Fant mann nichts als zwai püffalhórnar, || Otar tas ich auch lúg tes mintar || Zwai Kühórnar ſom Schintarkárnar. || 12. O ſprach er, ich ampfint u. s. w. wie *c*. — [2]) Er *a*. — [3]) ſein *a*. — [4]) Hiernach folgt in *a*: 13. Dan mann ſtift neue Rubentállwar || Für ſo fil Lónhartskátten-leut, || Das mann inn gwálwar ſchlag di kálwar, || Nicht zúfar-trátten traid unt wait, || Den Wintargrón, unt Mangolt bait. || Jr ráten u. s. w. wie *c*. — [5]) Hókalberg *a*. — [6]) antar *a*. — [7]) Kurzen-gruw *a*. — [8]) 14. Fon *a*.

Fon Schackental, ſom felt vm Rige,
Fon Golant, Vrslar, Fogal, Mor,
Schalberg, Zuckmantal, Stammarlucken,
Fon Lukmannier Busfalor,
Fon Retikon, unt Teuffals prucken,
Vnt auff dem Mart, da Schnapphán hucken,
Fon übern Peltz, unt Atoskruken,
Fom Badenwileriſch Bergrucken,[1])
Fon Aetna, Abila, unt Kalpe[2]),
Fon Herkulſul, Fagfur, unt Sirten,
Fon Pfilatus ſó, Giwaln, Alpen,
Wi Ernſt jm Tonauſtrutal jrten,
Wi Schár im Tonau fil zerſchirten:[3])
Fon Skars, Sul, Trollhett, Teufalskopff,
Fon Runtisfall, Rontſó, Onwirten,
Fon Stentor, Taunafors, unt Knopff.
Fon[4]) Gothart, Hilmſnapp, Biura kluppen,
Fon Roeſt, Loffoet, unt Moſtraſtrom,
[61] Fon Idebenka, unt Gruntſuppen,
Fon Teneriffa, Waſſarſtomm,[5])
Fom Katzenloch, vnt Keſſaltromm,
Fom Monch inn Faran inn Nortwegen
Fom Fall am Lauffen zu Schiffhauſen,
Fom Gletſchar, unt ſom fernen rágen,
Vnd ſonſt von ſolchar löchar tauſent.
13.[6]) Ratſchlagten inn dem Kamargericht
Wi man gedachtem Höllenwuſt,
Den Stain ſchnitt turch das ſcharff gericht
Das jn fargieng dár Teufliſch huſt.
Tiweil es iſt ain groß farluſt
Si ſehen iten Wint vmwáwen,
Dan wa ſie wern farnagalt ſuſt
Kónt man ſie zum Pfantſchilling gewen.[7])

---

[1]) und [2]) Diese Zeilen lauten in *a*: Fon Kaukas, Rodope, Galgbucken. || 15. Fon Aetna, Gaditan, unt Kalpe, — [3]) Diese Zeile lautet in *a*: Di Schwetiſch klippen fil farfürten, — [4]) 16. Fon *a*. — [5]) In *a* folgt: Di ainem pringen haiſern ſchnuppen, — [6]) 17. *a*. — [7]) In *a* folgt: 18. Jnn dem urtail hat Härkules || Geſchunten toppelig den Rappen: || Wölchs nicht wolt leiden

14.[1]) Diſen zu temmen kam O. B.
Im glait der Nasweis Katzenrain:
Der Kiklops fettar ſich arhube
Der Owerſt beutlar an dem Rein,
Der ſtillet es ain zeitlang fein.[2])
Ein itar butz das náslin ſein,
Dan wenig Lochfegar ſint rain[3])
Das[4]) alles nun beſchloſſen klemm
Ward gſchnawelt, gſpitzet unt gewetzt
Zu trotz der Schate Ate ſchwem,
Di ſich im Antengſes da ſetzt.
15.[5]) Hei das wacklend Aentengſes
Di Wolffstreck unt die Raigelwaich,
Di Mosku, Rortrum wart ſer bös
Als ſi Pantaſile ſa plaich,
Das ſie nach kat unt zwiwal reuch,[6])
Ain[7]) itar rufet owarlaut,
O ſchlimme Kolenklopferinn
Geſt tu noch da mit ganzar haut,[8])

Xerexes, || Der das Mör fäffaln kont unt ſchlappen: || Noch di Venduc inn Roten kappen, || Di dár Mörpraut ain ring trauf gäwen. || Ja Minos lis als balt auch ſchnappen, || Vnt ſprach, was iſt das for ain láwen? || 19. Wolt mann on mich ain urtail fällen, || Da ich doch auch ain Mörhunt war, || On mich ſeit jr all gut geſällen, || Ich binn allain ausgmuſtart gar, || Vnt wann mann dan zu mir komt dar, || Will mann ich ſoll mein ſpis lan ſtäcken, || Vnt ſi farſähen alſo par || Mit uſtarn, Fröschen, unt mit Schnäcken. || Ich lis ſi e zum teufal laufen || E ich zu danck wolt nämmen auf || Jr Kunkalhantal, ſpintal kaufen, || Jr Poppenkram, unt kögalhauf. — [1]) 20. *a*. — [2]) Diese Zeile lautet in *a*: Der mäzigt ſi gleich wi di Schwein: — [3]) In *a* folgt: Di mann nicht auf der Stampfmül want: || Lauft all dahin, ruft mort unt prant, || Jr krigt me dan for Jarn farſtand. || 21. Darauf dacht Joſis Fogalhunt || Für den árgſten ſich zufarbürgen, || Awar als er beſa im grunt, || Wi ſi ainanter ſchälten würgen, || Sorgt ár ſein Reich leit ſchaten jrgent, || Vnd ſpil Schachmatt, ging unten, owen, || Drum nam árs feur ſon Himalsgbürgen || Zu untarſt beim Mäuskauzenklowen. || 22. Auf das ár mit Weſtfaliſch rächt || Denfälwen untartruk unt tämm || Witar den man ſich zſammen flächt, || In untar d Klauenſporen nämm, — [4]) Dis *a b*. — [5]) 24 *a*. — [6]) In *a* folgt: Vnt das ſi alſo alt on ſinn || Ain Kräſſekrämerinn wert gleich || Rapunzal unt ain Wurzaltälwerinn. — [7]) 25. Ain *a*. — [8]) In *a* folgt: Da auf dár

16.[1]) Het Juno nicht keholfen ſtreng,[2])
[62] Man hett jrs Kſás kemacht ſo eng,
Das ſie wer allanthalwen luck,
Vnt helff kains Hoſenlappars ſtuck,
Müßt Altore Latwerck farſuchen,
Vnt, wie man jr rit, inn aim ſchluck
Zwai aier aus Proſerpin kuchen:
Vnt wa ſie me behafft zu ruck
Inn weiſſen Tornbárkpinten fluchen.
17.[3]) Awar ſiwen Mont gleich harnach
Doch mintar zwainzig zwai
Legt ſich dár ſo Cartago prach
Zwiſchen ſi baiterlai.
Wolt ſein Erwtail darbei:
Otar man ſolts kerechtlich tailen
Nach kſaz dár flözerei,
Nach der Waleenbuwen ſailen,
Das namlich dám aus dám Proſai
Der ſolchs farſchreiwt mit fetarpfeilen
Ain Käſſupp wert fon Haitalprei.[4])
18.[5]) Awar es wirt ain Jar harſchleichen
Kezaichnet mit aim Pogen,
Mit fünff Spintaln, trei hafenbáuchen,[6])
Da ain König wirt vmgezogen[7])
Vntar aines Weinſitals klait
Vnt jm dár rucken wie ain rogen
Keſaltzt, kepfefart, mülwengſtrait.
19.[8]) Ach jamar, um ain heuchliſch weilen
Wilt ſo fil Juchart lants farſcherzen,
Vnt lan farſchlucken ſo fil meilen,
Das tát mir warlich we im herzen.[9])
Ach[10]) folgt nicht dem farbuzten úwal

ſtras, tu Házenſpinn, || Vnd waiſt, das haſt kenommen hin || Das Römiſch Panir fon Papir, || Fon Pergamán ſer klain unt tünn. — [1]) 26 *a*. — [2]) In *a* folgt: Di mit jrm Mann tracht auf ein tuck. — [3]) 27. *a*. — [4]) Hatialprei *a*. — [5]) 28. *a*. — [6]) In *a* folgt: Inn dám mit ſontarn plogen. — [7]) Diese Zeile lautet in *a*: Ain König wirt vm zogen. — [8]) 29. *a*. — [9]) In *a* folgt: Hört auf, unt lauft, laßt ligen ſchárzen. — [10]) Vnt *a*.

Lert fon der Schlangen in dem Merzen,
Offnet nicht den schön Altor kübal.
20.[1]) Nach tem würt herschen, ter da herscht,
Ruig mit sein freunten,
[63] Kain Schmach noch growhait ta erferst
Man läwt untar farainten
Nicht untar lachent feinten:
All gutar will wirt ta bewisen
All frait, die fil farmainten,
Auch träumten, vnt for langst farhisen:
Ti leut ti etwan scheinten
Kommen inn jr alt Wart fon himmal,
Tas sich wölchs si farzäunten
Würt trihumbiren mit getümmal
Auff ainem Königlichen schimmal.
21.[2]) Würt also was for zog ten Wagen
Selwst auff ten Wagen sitsen,
Vnt der Esel, ten man tet schlagen
Würt seinen treiwer sitsen,
Ter Wolff tas Schaff beschütsen:[3])
22.[4]) Auff tis schön Wanreich jrtisch reich
Solt warten, lauffen, schnauffen,
Wart ter Juten Messias gleich
Vnt steirt ten alten hauffen
Ta Teuffel ainantar rauffen.
Tan ter ist tot, ter nicht nem gelt
Tas er kem witer auffher
Vnt ter lewt wol, ter wölt ti Welt
Willik abhin zulauffen.
Wör sich selb tot wil sauffen
Tarff kaine Reu jm kauffen
23.[5]) Secht, ist tas nicht ain herlich lewen,
Nach wölchem Staren scharenweis
Ti liw Welt Fögsin wewen, schwewen

---

[1]) 30. *a*. — [2]) 31. *a*. — [3]) In *a* folgt: Vnt solch Schlauraffisch zeit würt harren || Biß Mars ärhizt würt schwitsen: || Als tan würt ainer tahär faren || Täm kainar glaicht an witsen || An brizschen, glitsen, plitsen. — [4]) 32. *a*. — [5]) 33. *a*.

Auff tas ſi faren auff ain eis
Ta ſi ter rauch int augan beis.
Bfeis, pfis, nun lok jn recht bis, beis.
Wolan, jz ſeit jr inn den zeiten
On tas ſi niman merckt mit fleis
[64] Biz man ten Staren ſtech ten leuten.
24.[1]) Lezlich würt ter, ſo was ſon wachs
Zuforderſt tes ſtriks, lachs, unt bachs
Werten geſatzt ſon Honigſönich,
Ta würt man nicht me ruffen könich
Sontar ter Kanig, Kantrich herr
Tregt ain Hobfffſtang für ſcepter ſchwer,
Ter Brimwaler tregt her ten Kaſſal
Auff tem kopff ten Höwammenſeſſal.
Ei liwe Gſellen langt tas legelin,
O könt man han ſein Malchus teglin
So weren balt geſeuwert rain
Ti Weinklingent Groſſchetalſtein.
Ti köbff ſo ſchwintaln wie ti töbff.
Hört, langt mir für ſolch hurnausköbff
Ti ſchnur zu klos, tobff, hawergaiſen,
Ich will ſi ſchnurren, murren weiſen.
O Zettenſchais, iſt tir ſo hais
Tas tir auspricht ter hintarſt ſchwais.
Langt her ti Kugal, hi gilts Kögal,
Hüt euch jr Knolfink, flögal, ſchlegal,
Wir wöllen euch ten topff erlauſen
Vnt euar ſtall unt ſcheur ermauſen.
Hüt euch jr meus auff zwaien bainen
Sankt Vlrichs ert mus euch farſtainen,
Tas Rattenas mus euch betreppen[2])
Tas Schmeishaus mus man ſpinnenwebben.
Ei tas tich Otmars flaſch betauw
Wi fellt tär hals mir in den stauw.
Hui bfu dich, räuſper tich, Chraſch, waſch,
Schraſch, ſchraſch, bfaſch: o langt ti flaſch
Tas ich ten Wein in Källar leg

[1]) 34. *a.* — [2]) betrübben *a.*

Auch on ain leiter, ſail unt ſteg,
Alſo muß ich ten vnflat ſchwámmen
Wi gáßlin, ta ti ánten ſchlámmen:
Tas haißt ti fetarn recht erſtáuwern
[65] Gleich wie ti Weiwer wan ſi Klaiwern.
Secht wie jr ta ergaiſtart ſtát
Tas man euch inn ti hent wol tát
Wißt toch nicht wa jr ſtát noch get
Alſo macht euch tis Trara plót,
Tis Quot libet ſon ter Trommet
Als het es ti Siwill geret.
O Mumm her tas man ti kópf lót,
Holt ain Rokkenſtubnars Profet
Ti euch tarſon ain Retars zett,
Nun knett, nun trett, ter lett iſt fett.

ϱ 1 tanz W uueis Θ V ſchuuizarſtiffal.
Ω λ ξ ν ſchliffal δ ϑ ν büffal
β ϰ μ π lülzapfflin σ ϱ en
υ ψ uuachtalpfeif ε ϰ φ uen.

Deest VVas abest ſon den Krotteſchiſchen Kluftgrillen.

Nun trara τρά́ρω, gluk trara τρά́ρα.
Nun laſt uns fara i para unt πά́ρα:
Sint uuir nicht hie, ſo ſint uuir tara
Komſt izund nicht, ſo komſt zu lara
Ti ich farfür, ſint all Narra.
Vnt iſt toch ſchuuær tiſar karra:
Aes iſt halt ſchone uuarra,
Ich farlur tran ti tara:
Vuas ich an aim ſpara,
Iſt am antarn lara.
Laſt fara φά́ρα.
VVolts nicht harra,
Schalts den Karra.
On gfara,
TRARA.
τρά́ρα.
Win iß.

[66] ABer innſonderheyt ſind zu ehren der Bralten, für ſich ſelbs beſtendigen Teutiſchen ſprach, die nachgeſetzte ſechsſprüngige Verkers, oder (wie es vnſer offtberürte Scarteck, darauß diß kürtzlich gezogen, nennet) Wiſartiſche, Mansehriſche, vnd Herhohe Reimen, vnnd Silbenpoſtirliche Wörterläuff vnd Wörterleufige Silbenpoſtirung, wol für eyn Venediſchen Schatz auffzuheben. Dieweil darauß die Künſtlichkeyt der Teutſchen ſprach inn allerhand Kermina beſcheinet, vnd wie ſie nnn auch an ſtellung des Hexametri oder Sechsmäſiger Silbenſtimmung vnnd Silbenmäſigem Sechsſchläg weder den Griechen noch Latinen (die daß Muß alleyn eſſen wolten) forthin weichen. Wann ſie ſchon nicht die Apoſtitzleriſch zuſtimmung, Proſodi oder Stimmäſſigung alſo Aberglaubig, wie bei jhnen halten, ſo iſt es erſt billich, dann wie ſie jhr ſprach nit von andern haben, alſo wollen ſie auch nicht nach andern traben: eyn jede ſprach hat jr ſondere angeartete thönung, vnd ſoll auch bleiben bei derſelben angewöhnung.

Kan mich derhalben auß Poetiſchem Wetterauiſchem Taubenflug, weil ſie mir ſteigen, vnd mich on dis Appollo inn der lincken ſeit kützelt, vnd das recht or vellicirt, jetz nit enthalten, daß ich nicht auch alſo par mit Sechstrabenden vnd fünfftzelterigen Reimen herauß fahr, vnnd grüß euch alſo hoppenhupffenbar. Aber bei leib daß mirs keiner leß, der nicht auff Ciſioianiſch an fingern klettern, ſcamniren vnd ſcandiren kan: Dann Ascendens ſcandit, diſtinguens Carmina ſcandit: Jedoch tröſt ich mich M. Ortwini, der ſpricht von der Altiqua Poetria vnd Metriſcher Compilation, Si non benè sonant, attamen curriliter tonant. Ita Herr Domine, Iſt es nit [67] war, ſo iſt es doch lieblich zuhören. Ergo auff vnnd daruon, laßt den Zelter gohn.

Dapffere[1]) mein Teutſchen, Adelich von gemüt vnd geplüte.
Nur Euerer herrlichkeit: Iſt diſes hie zubereyt.
Mein zuverſicht jder zeit iſt, hilft mir Götlich güte,

[1]) Nun tapfere *a b*.

Zupreiſen in ewigkeit, Euere Grosmütigkeyt:
Ihr ſeit von Redlichkeyt, von groſſer ſtreitwarer hande.
Berümt durch alle Land, Immerdar ohn widerſtand:
So wer es Euch alleſamt fürwar ain mächtige ſchande.
Würt nicht das Vatterland, In künſtlichkeit auch bekant.
Darumb dieſelbige ſonderlich zuförderen eben
So hab ich mich vnuerzagt, Auff jetziges[1]) gern gewagt:
Vnd hoff ſolch Reimes art werd euch ergetzlichkeit geben,
Sintemal eyn jeder fragt, Nach Newerung die er ſagt.
O Harffeweis Orpheus, jetzumal kompt widerumb hoche
Dein artige Reimeweiß, Zu jrigem erſten preiß:
Dan du eyn Tracier von geburt vnnd Teutſcher[2]) Sprache
Der erſt ſolch vnterweiſt, Frembd Völkeren allermeyſt,
Diſelbige lange zeit haben mit vnſerer kunſte
Alleyn ſehr ſtoltziglich, Gepranget vnpilliglich:
Jetzumal nun baß bericht, wollen wir den fälſchlichen
dunſte
In nemmen ſom angeſicht, Vns nemmen zum Erbgedicht.

[68] Darauff folgen nun die Manserliche oder Wiſartiſche Sechshupfig Reimen Wörterdäntzelung, vnd Silbenſtelzung: Aber es iſt nur der anfang daruon. Das ander iſt verzuckt worden: Da denckt jhr jhm nach, wie es zugangen ſey.

A. w. ch. k. t. ä. e. ö. f. g h. i. l. m. n. o. p. pf. r. ſ. ſc. ſch. ſt. ſchw, ſchl, ſchm, ſchn, ſp. ſpr, ſpl. str. u. z. zw, ai. ei. eu. au.

Far ſitiglich, ſitiglich, halt ein mein wütiges gmüte.
Laß dich vor ſicheren di kluge himmliſche güte,
Das du nit frefelich ongefär färſt auff hohe ſande.
Vnd ſchaffeſt onbedacht dem Wiſart ewige ſchande.
Dann jagen[3]) zu hitziglich nach Ehr vnd Ewigem Preiſe.
Die jaget[4]) eyn offtermal zu ſehr inn ſpötliche weiſe.
Sintemal wir Reimenweiß vnterſtan eyn vngepflegts dinge
Das auch die Teutſche ſprach ſüſiglich wie Griechiſche ſpringe.

---

[1]) ſemliches *a*. — [2]) Teutiſcher *ab*. — [3]) ſtellen *ab*. — [4]) ſtellet *ab*.

Darumb weil ich befind vngemäß die ſach meinen ſinnen.
Werd ich benötiget höhere hilff mir zugewinnen.
Dann drumb ſind ſonderlich auffgebaut die Himmliſche feſte.
Das allda[1]) jederzeit[2]) hilff ſuchen Irrdiſche Gäſte.
O Müſame Muſe, Tugetſamm vnd Mutſame Frawen:
Die täglich[3]) ſchawen, daß ſi di künſtlichait bawen.
[69] Die kein Müh nimmermeh ſchewen zufördereu dieſe.
Sonderen die Mühlichait rechenen für Müſigang ſüſe,
Wann jhr dieſelwige nach wunſch nur fruchtwarlich endet:
Drumb bitt ich jnniglich daß jr mir fördernuß ſendet
Durch ewere mächtigkait, damit jhr gmüter erregen,
Daß ſie ergaiſteret nutzliches was öffenen mögen,
Zu vnſerem jetzigen großen forhabenden wercke.
Fon manlicher Tugent, vnd meh dann Menſchlicher ſtärcke.
Des Streitwaren Hackenback, ꝛc.
DESVNT Di nicht da ſind.

Das Dritte Capitel.

Von dem ordentlichen Koſten oder Diät, welche Grandgoſchier[4]) mit eſſen vnd trincken halten thät[5]).

VOrzeiten in die illa, da treizehenelenbogige reyſende oder reiſſende Riſen, Recken[6]), Giganten oder Wiganten waren, vnnd Groß Chriſtoffelgmäſe Langurionen, Langenlänter, Langdärmige Longherri, Lange-[70]Schröter, Langgamba, Blattfuß, Patagoniſche Pfalkränch, Alzenfidler, Aſperian, Puſolt, Strausfüſſige Staudenfüß vnd Schrutthanen, ha, da war nur die ſag von Zwerchen Elberich, Rauch Elſen auffwartern, König Laurin, des Herman von Sachſſenheim

---

[1]) da *a*. — [2]) zu jder Zeit *a*. — [3]) tegelich *a*. — [4]) Grandguſier *b*. — [5]) Von — thät] Von der ordenlichen Diät, welche Grandguſier mit eſſenſpeis vnd trank gehalten hat *a*. — [6]) In *a* folgt: Helden.

Eckartszwerch, Amadis Nainchen[1]), vnd ſolchen Spinnenſtubiſchen Bergmánlin, Elnhohen Kranchshelden, vierſpannigen Juden inn Arabiſchen gebürgen[2]), deren Hercules für flöh zwölff Schilling in ein nackenden buſen ſchob, als ſie jhm zwiſchen den beynen vmbgiengen zu grob, vnd jm die Hünerſtang oder[3]) das Daubenſtánglin vnterſtützten, darauff zuſitzen, vnnd zum Taubenſchlag vnd hinderm Badſtubenthürlin auß vnnd ein zuplitzen: ja von ſolchen treckbatzen, Kruckántlin, Kotántlin, Muckenſcheiſſerlin, Hafenguckerlin, Schnackenſtecherlin, Geyßnopperlin, Wollenzupfferlin, Benckmauſerlin, Nancken, Bulcken, Máußfüßlin, Erdtelberlin, Zaunſchlipferlin, Nußbengelin[4]). Reiffſpringerlin, Fröſchhupfferlin, Kurtgamberle, Hauptleut Gerngroß, Holla wa tregt [71] der Tegen den Man hin, vnnd andern dergleichen mißgewáchſſen, die man an eim Roſt erhieng, vnd hopffen im Bachofen treſchen könten, deren neun in einer Spinnwepp behangen möchten, vnnd wann ſie auff den Meulen oder Pantoffeln herſchlappen[5]), dieſen vortheil haben, daß ſie weder Stümpff noch Mántel betreppen, ſonder den treck vber den kopff außſchlaudern[6]): von ſolchen Bachofentreſcherlein vnd Ballenſpilerlein inn eim Hellhafen gieng allein damals die ſag: Gleich wie heut zu tag, da Treikniehohe leut fallen, vnnd hohe hertzen auf eim nidern gerüſt, ſagt man hingegen von Riſen und Haunen, zeigt jhr gebein in den Kirchen, vnter den Rahtsheuſern, jhre Nimrotiſche ſpiß, Stálin Stangen, Goliatiſche Weberbáum, Starckarteriſch Degen, Palladiſch Schäfelin, Hörnenſeifrige Wurmſtecher, Durandal, Rolanden, ꝛc. Welches ein anzeigung gibt heutiger vnvollkommenheit, daß die Leut wie erfrorene oder erdörrte Fröſchleych, Roßnagel vnnd Hauptbrüchel nicht mehr zu rechtzeitiger gröſſe gelangen.

Was mag aber die vrſach ſein, daß jhr alſo wachſſen wie ein Nuß inn der Kiſten, oder wie ein Rub inn die ründe? On zweiffel dieſe, daß jr den Heuwagen nicht genug miſtladet, euch am táglichen vnd nächtlichen Futer zu vil abprechet: ſchwelgen, ſchlemmen, temmen das macht

---

[1]) Nain *ab*. — [2]) vierſpannigen — Gebürgen] Pigmeis *a*. — [3]) vnd *a*. — [4]) Nußbengeling *b*. — [5]) herſchlappen gehen *b*. — [6]) außſchlaudern können *b*.

ſtarck hälß, deren neun ein Galgen niderzihen. Jr daurt mich, daß jr euch alſo kaſteiet, ſintemal die Faſten nicht will gedeien: wem ſpart jhr die trei Badheller? villeicht zu des Pfaffen Opffer, vnd alſo per conſequens ſeiner lieben getrewen.

Wißt jr nicht den ſchönen Spruch, Trincken wir Wein, ſo beſchert Gott Wein, Je mehr man auff den ſtock geußt, je mehr er auffſcheußt. Wa [72] wer der Bauer von Saltzburg, ſo ein kleins groß Hänslin worden, wann er nicht ſein Muter ſchier arm an trockengebachenen Dorffsrondelen gefreſſen hette? Wa wer Hercules gebliben, wann er nicht vor durſt offt den Bach, darinn er gefahren, hett wie ein Zungſtrecktiger Hund außgeleppert? Wa het der Kämpffer Milo ein lebendigen Ochſen auff den achſeln getragen, vnd (zuſetzlich zulügen) wie ein Ballen mit der Racketlichen hand bandirt vnd geſchlagen, wann er nit auch ein ſolchen Stier zu einer ſtehenden Schneiderſuppen het mögen vermagen? wa könten die Pomeriſche Säu vnnd Beckermoren gedulden, daß jhnen die Meuß alſo ſpannentieff hinden auß dem Ars[1]) ſpeck[2]) nagen, ja gar Neſter hinein tragen, vnd Hochzeit darinn halten, wann ſie nicht ſtäts im trog legen?

Alſo auch jr (verzicht mir, daß ich euch den Säuen vergleich, ſie geben dannoch guten Speck) wie könt jr gedeuen, wann jhr nicht tapffer keuen, ſpeien vnd widerkeuen, vnd gleich werd den Säuen. Aber den Säuen gleich werden iſt kein ſchand, fürnemlich was den Magen antrifft: dieweil doch die Menſchen vnnd Säu, ſo viel den jnnern Leib betrift, einander änlich[3]) ſind: man ſagt doch, ein Jungfraw ſoll vnterſich ſehen wie ein Sau: Sollen es die zarte Jungfräwlin thun, was wöllen wir ſchönen Geſellen, wie ich vnd du ſeind, erſt vns ſchämen?

Derhalben wolt jhr eweren Vorfahren recht nachſchlagen, vnd erweiſen was inn aller Edelgeſtein Großmuter Gemma gemmarum ſtehet. Est procerum verè, procerum corpus habere, Die groſſen Herren, ſoll auch

[1]) und [2]) Arsſpeck *a b*, Ars Speck *d*. — [3]) einander änlich] gleich *a*.

ein groſſer Leib ehren, vnd ein groſſer Arß muß ein groſſe Bruch haben: ſo müßt jhr euch der närriſchen weiß vnd ſpeiß, die jr täglich brauchet, abthun: Als daß jr frembder außgedörrter [73] Völcker gefräß, darbei ſie ſelbs nicht gedeien können, auff euern Tiſch beſtellen: kommen vnd prangen daher mit vilen kleinen Plätlin vnd Muckenlädlin, inn deren keim vber ein Pfund ſteckt, von Pfeffer ein lot, von Saffran ein Quintlein, von Reiß ein Pfündlein, von Welſchen Diſteln oder von Poſtimeliſſo verbottenen Artiſchock, ſo das Arsſchockeln pringen, ein Bündlein, mit zwoen Schüſſeln gegen Orient vnd Occident mit Eulenſpiegliſchem Hanff, rotten Rüblein, Melonen, Pfeb, Granat, Citrinat, wurtzgeketzerten Paſtetlin, Chelonophagiſchen Schnecken, Fröſchen, Ottern, Tachs, Murmelthier, Eichhörnlin, Biber, Storcken, ohn das hinder loch, darinn der Frösch hinder viertheil vnverdäuet ligen, vnd des gedachten Niderlendiſchen Edelgeſteins ſchreibers Fungi, Schwammen, Si fuerint fungi dulces, poteris bene fungi, Seind die Schwammen ſüß ſo genieß. Imo:

Mandentes fungos, faciunt fungi quoque fungos:
Wer ſolche vngeſchmackte Schwammen frißt[1])
Wird auch zu eim ſolchen vngeſchmackten tölpel gewiß.

Auß mit ſolchem Schleck (hett ſchier anders geſagt) wann er ſchon befürtzt iſt: Es ſolt einer den Magen nicht mit beſcheiſſen. Solt ich nicht lieber ein ſtarcken Quallen mit Knoblauch geſpicket darfür eſſen, wann mir jhn ſchon ein Kocherſperger oder Odenwälder fürſtellt. Ich bin ſchier auch des glaubens, des jener Kabsbaur, der meynet, wann ein Sau ſebern hett, vnnd vber ein Zaun könt fliegen, es wird das aller adelichſt Federwildprett ſein: Gewiß wann einer derſelben ein par im leib hett, ſie würden jm den Magen beſſer erdänen als etlich vnd zwentzig Seſter wolln[2]) Röhrſpätzlin oder Knopfſterteckens.[3]) Wiewolman ſagt, Ain Haſelhun das [74] fleugt, ain Rech dz da ſteubt, ain äſch der da ſchwimmet, ſey das beſt Wildpret, das man find.

---

[1]) ißt *a*. — [2]) mit *a b*. — [3]) Knopfſterckens *a*, Knopffſterckens *b*.

Dann an dem außdänen ligt es, merkts wol, daß man ſein den Magen allgemach mit ein vnnd zuſchütten auff die Mül gewöhn ſich zuergeben, wie ein par ſtümpff von geſchlachten Bocksfellen? Dann were das Leder breit genug, ſo dörffts der Schuſter nicht inn Zenen vmbzihen.

So ſind on das der Menſchen Mägen darzu geartet, daß ſie ſich erſtrecken, wann man ſie nur übet, aber was verroſcht nicht, das man laßt verligen: Ich muß wiſſen (doch dir auff deinen Trüffel) wie der jnnerſt Brütkeſſel geſchaffen iſt, beſſer als Veſalius: dann ich weyß mit was Noht wir etwann dem Bauren von Krafftshofen haben geholffen, der den Magen mit Kuttelfleck vnd Molcken on Weintrincken alſo verwüſt gehabt, daß wir jhn haben müſſen außnemmen, ein Jnuentari mit Numero darüber machen, vnd wie ein Pfefferſack vmbſtilpen, auch mit eim Strohwiſch, Kalck vnd Sand wol reiben vnnd ſegen, wie die Weiber die Stegen: Aber ein vnglück hat darzu geſchlagen, daß wie wir jhn zutrucknen an den Zaun gehenckt, ein Elementsloſer Rab jhn hat herab gezuckt vnd verſchluckt: Was ſolten wir damals thun? wir thaten wie erfarene Leut, die aller Megen gelegenheit erkannten, vnd wol wußten daß der Saumagen dem Menſchlichen ſehr ehnlich, fügten vnnd ſetzten jhm flugs den Saumagen für ſeinen Baursmagen ein: Iſt auch darmit auff vnd daruon, vnd ſoll noch kommen, daß er ſeinen andern hol.

Es heißt experto crede Lugmerdo, derhalben wagets nur ſicher darauff, ſchicket ewere Wolffsmegen nur weydlich auff die Rackbanck, ſie ſeind ſpitzhirtzich[1]) zeh, ſchlagen nicht durch wie vngeleimt [75] Lotringiſch Papir, ſind etwas ſtercker als das Pergamen inn den alten Meßbüchern: thenets nur dapffer, ſchüttet dapffer auff, ſchüttelt den Sack, ſo ſteht er ſtrack, ſtopfft vnd ſchopfft, plotzt vnnd klopfft, nemt die Ballenhöltzer, die Wollſackſtangen, die Wind Bengel, vnnd was zu außthänung helffen mag: ein Schiff wol geladen, erleidet vor dem Wind mindern ſchaden. Vnnd wa es ſchon nit wer, ſo beweißt doch Ariſtoteles, daß der Menſch nach eingeladenem tranck vnd ſpeiß, eben

[1]) ſpizhirſiſch *a b*.

das gewicht behalt, so er zuuor nüchtern hatte: Das erfehrt man ja täglich, wie man voller weis so leichtfertig den hals abfellt.

Wann jr disem rhat folgt, so werd jr sehen, daß jhr schöne auffgeschissene grosse Buben solt werden, die auff eim Treifuß inn Hafen gucken können: vnnd werdet also ewer Vvråne Gurgelstrozza, Gargantzjus, vnd Durstpanthel[1] fein Modelmessig außtrucken, erstatten, ersetzen, exprimiren vnnd repreſentiren, daß jr, so bald jhr auß der schalen schlieffet, werd nit wissen, wie jr euch breit genug machen sollet, vnnd kein Teufel gleich mit euch wird naher kommen können: Hüt euch jr Teuffel, wie vor S: Leons Hauptpolster, sie dörfften euch sonst mit dem Wein hinein sauffen.[2])

Dann wie gedachter Arles meldet proble. 3. sect. 4. De arte & aqua, vnnd Plutarch von der Kinderzucht, so soll nicht ein kleins zu schöner Kinderzielung vortragen, wann die Eltern rechter ordenlicher Speiß vnd Tranck gebrauchen. Wie jhr dann dessen ein stattlich Exempel an vnsers Gurgelstroßlingers[3]) Vatter Gurgelgroßlinger werdet vernemmen, der darumb solche vierschrötige, ja sibenschrötige Plotzwedel, Balckenhotzler, Secktrager, Trollen, Knollen, stollen vnd Babilonische Thurn=[76]bawer hat verlassen, dieweil er sich nach bestimbter Regel, oder die Regel nach jhm wüßt zumassen.[4])

Dann jr solt diß wissen, daß vnser hochgedachter vnd hochgeachter Grandgurgler bei seiner lebzeit ein mächtig Seelos[5]) gut gesell gewesen ist, vnd ein zimlicher Rollart vnd Ramler, dem man warlich die Geyssen hat auß dem weg führen müssen: vnnd war sein luſt sauber außzutrincken: het einen lieber vmb hundert Gulden beschissen, als im trunck: es war auch seiner Meisterstuck vnd siben freier Kunst eine, sauber rein arbeyt im Becher zumachen, wiewol er kein Goldschmid war, dann sein Reimen war, Wer etwas im glaß vberlast, dem Teuffel ein Opffer lasst:

---

[1]) Allgruel *ab*. — [2]) hinein sauffen] eintrincken *a*. — [3]) Gargantoa *ab*. — [4]) wüßt zumassen] kont masen *a*. — [5]) Seelos *cd*] Seellos *a*, Scellos *b*.

darumb mußt er täglich nach der Weinvisirer Tabulatur viermal weyselen treubelen vnd beibelen. Nach demselben theilet er auch inn seim Land die tagstunden, wie Julius Cesar auß.

Doch pflegt er auch der gesundheit, tranck nit vngefüttert, sonder versah sich zuvor mit den scalis vini, die zu dem vntertrunck mundten: fürnemlich aß er gern die Weinzihende Fisch, auch on ein Zürichischen Kalender, es wer im Wolff oder Schafmonat: verursacht derhalben offt ein grosse thewrung darein, wie die Schweitzer ins holtz, wann sie gen Paris kommen, oder die Schnitter inn den Nürnbergischer Platsch, Pritschen vnd Bierlackel, wann sie zur Erndschnitt dadurch zihen: inn massen[1]) solches, nach dem Lebwein[2]) im buch De Necessitate lupanarium die Fastenstifter wol erachten können.

Angesehen daß er der Stör, Mörthunnen vnd Hausen etlich Legion auff einen schnitt nam, wie der Baur die Bambele, Mülling vnd Grundeln, da er sie[3]) für Welsch kraut aß. Acht sich derhalben nicht der Scheinmal, da man nicht die Hand füllen kan. Als der Spanier ayantar de gorrion, da auch [77] die Fliegen dabei müssen hungers sterben, wann sie trei gebrüt Mandeln inn dem einen Pletlin, zwen eingemacht Tattelkern in der andern, ein verpomerantzten Pfannenstiel, vnd Pfifferling in dem dritten aufftragen, vnd alsdann auß Nußschalen trincken. Solche gesellen wolt ich zu dem Bodin in Franckreich verschicken, der wird sie fressen lehren: oder nur gen Mittelburg inn Seeland, da sie Oelkuchen fressen lehrnten, aber wegen vnschmacksamkeit es bald auffgaben.

Vil weniger acht er den Cynischen Hundsschlamp, das ist, ein Malzeit ohn Wein: vnnd das Schwebisch Suppenmal, da man trei Suppen auf einander gibt, dann Offa nocet fanti, nec prodest esurienti. Suppen machen schnuppen, vnnd füllt dem Bauren nicht die Juppen: Wiewol es den Schwatzschwaifige Schwaben nur die Zung desto mehr wäscht. Noch ein Polnisch Wiezerza, dann hoffieren sie schon nicht gar ins Gefäß, so sind doch jre Koppen

[1]) inn massen] wie *a*. — [2]) Lebwin *a*. — [3]) da er sie] die er *a*.

vnd Fürtz von Gewürtz Krisamsaur räß: dann sie schütten mehr gewürtz vberm Herd ab, dann man in dem gantzen Zwibelland braucht. Kölner[1]) Peperkornisch Pepermal von der Pepermül, die auch den Imber peperen, dann Copia cui piperis, hic[2]) vescitur ipse polentis, welcher hat vil Pfefferruß, der pfeffert auch darmit dz Muß: O wie erkaltet Meuler sind Westfeling Meuler, welche die Bonen essen, vnd sie mit Peper vnnd Magsamen bestreien, darumb haben sie allzeit das hinderthürlin offen, vnd ein erfrorenen Eyerstock, vnd schlaffen wie die Ratzen.

An des Saturns ars, das ist, den Hessischen Schneiderspeck rib er sich auch nicht: vnnd ließ den alten Käsfressern jhr weiß, ein tag nur einmal zuessen vnnd sich zufüllen: wiewol ers auch kont, mit der Sonnen auffgang die Kandel auffheben, vnd [78] mit dem nidergang niedersetzen. Jedoch gefül jhm vil besser die Edelsessische weiß de virtute in virtutem, von eim schlamp zu dem andern, ein tag fünff mal gezehrt vnnd außgelehrt. Dann Aristotel von natürlichen Gweschionen schließt, daß die viel murrischer sein, die nur einmal essen, als die zweymal: Vnd ich glaubs warlich, dann manche Fraw empfind es wol daheym.

Auch war er gern bei seines gleichen, da er sich regen mocht, da jhm das Schwerdt nicht vber dem Damoclischen Kopff hieng, vnd das Hütlein beschmutzet, vnnd den Bart verliert, komm Bawer, mach mir die Supp sauer, inn expensis, Baur zahl den Kosten, wie viel hast Gersten getrescht? Issest auch Feigen? O weh, da kopirt man bald auff, was pro widerpart auß der Kannen fellt, da heyßt es[3]), Der mit mir in die Schüssel greifft, hic est, welcher treyfft, ꝛc. Vnnd ipsi obseruabant eum, vt caperent, &c. Item accessit Tentator, &c. O wie heylige Kirschenstiel, die sie eim inn Bart werffen. Settigen eynen mit Worten, wie jener Goldschmid seine Gäste mit beschawung Salomons Staffel auff dem Credentz Tisch. Der Herr nemm Wasser, Der Herr netz sich, Der Herr setz sich[4]), Der Herr ruck hinauff,

---

[1]) Wie auch der Kölner *a*. — [2]) hoc *ab*. — [3]) da heyßt es] da haißt es qui intingit mecum in scutellam &c. *a*. — [4]) Der Herr setz sich] Der Herr siz, der Herr jß. *a*, Der Herr sitz, *b*.

der Herr sey gedeckt, der Herr greiffs an, der Salat wird kalt. Ach der Herr sitzt vnproperlich, Ey daß man jhm das groß Küssen bring, so sitzt er höher. Alsdann muß die Antipha im anderen Chor antworten, Ach der Herr sey vnbemühet: der Herr ist zu vil angsthafft: der Herr machts nur zu viel. Dann darumb grüsset man Bona dies, daß der ander antworte semper quies: Vnd rüfft Dominus Strilbriotus, Transeat vestra dignitas, daß die Magisnostrisch Echo widerhall Translite melius venerabilis Andræas: Darumb singt der Vt ist[1] la, daß der Sol ist[2] antwort [79] va: darumb hotzelt der ein hernider, daß der ander auff hotzel wider: Der ein steht auff, Ich will dem Herrn ein dienstlichs Trünklein bringen, so knapt der ander hinwider, des Herrn Diener, ich wills vom Herrn dienstlich warten sein, Darumb reuspert sich der Herr auff der Gassen, dz man an die schlapp greiff, vnd weich auß der strassen: Macht dem Herren platz, Ach (wie heuchlerisch geantwort) Gott ist ein Herr. Wo hat der Jungherr sein Pferd stehen? ho, kein Guncker, ein armer Stallbroer, mein Jung ritts gester voran: Darumb lecket der ein die finger jmmerzu, daß der ander hinden außschlag vnnd zisch mit dem Schuch: darumb wisch ich die Naß, das Jungherr Hochtrapp ans Hütlein stoß. Ich gribel inn der Nasen, so reib du das Aug. Kurtzumb wäsch du mich, so wesch ich dich, so sind wir beyde schöne Buben.

Er vermocht sich nicht des Bellischierens vnd Kappenruckens, wer dem andern zu erst die Hend vnter dz Hänlin stoß, die Handzwehl halt, mit dem Hartzkäpplin hinder den Tisch zih, den ersten Löffel steck inn die Hünerbrü, sich mit Wurstanatomieren bemühe: wie den Kindern fürschneid vnnd fürleg, das höltzen gebreng mit Tellern trib. Er hielt was die[3] Gelerten lehren, Dum conuiuaris, hüt dich, ne multa loquaris, noch viel moraris: Wer vber Tisch vil schwetzen will, der wird gewiß nicht fressen vil: Wer stets will brangen, ist jhm bald ein guter bissen entgangen. Im Rhat sey ein Schwetzer, im Bett ein Pfetzer, vber dem Tisch ein Ketzer:

---

[1]) Vt ist] Reist *a*. — [2]) Sol ist] Mist *a*, Mist *b*. — [3]) dan die *a*.

zu der arbeit sey kretzig, zum fressen aufffetzig[1]): im schwetzen sey ein hetz, im fressen Bel der Götz.[2])

Er kont nicht mit den gemodelten, Labirintischen Seruieten vnd fatziolen vmbgahn: kont nicht den Küchleinthurn vnzerrürt[3]) abnemmen, sein [80] finger waren zu tölpisch stumpff darzu. Die wahl that jhm weh, wann man jm viel Senffschüsselein vnnd Capressplettlin zu den vier Eckwinden setzet. Der Spiler Abendzehren oder vntertrunck, sagt er schmack eben, als wann einer im Schlaff schmatzt.

Gleichwol hetten die Spitzmeulige Weberzechlin auch kein Stul inn seim Magen, dann er war gern da man mit grossen Löffeln auffgiesset: den Butter ins fewer schüttet, wanns nit brennen will: was soll man Brot zu Brot brocken, mit viel Häberen, hechten, Gsathaber, Graupen vnd Heidelbrei den Magen verwollstopffen: spick Galle meine ist feißt: pfui der Schneiderfisch zwischen den fingern, vnd kaltseichigen Biersuppen. Solche ermagerte Spitzmeuß werden durch solch Strupisch Segspäneneſſen mit der weil dahin gebracht, daß sie dem Pitagora zu leyd auch dem leben nicht verschonen, fressen wie die Moren vnd Sanct Johan inn der Wüsten die Spanische Hewschrecken, wider Mosis gesatz: Wie es dann kundbar von jenem Algewer, der auff dem Kirschenbaum Kefer [81] für Kriechen aß: sie hoissen ja Kroichen, sie kroichen wider auher. Solche kunden dörfften die alt weiß wider anfangen vnd mit den Iberis Eicheln essen: Was Eicheln? lehr michs nur keiner, ehe ich wolt hungers sterben, ich äß ehe, wie jene Gnad Fraw, Käß vnd Brot[4]): Es ist genug daß einer die Säw ißt, solt einer erst jhr Speiß darzu geniessen, wird einer wol gar zur Saw: Inn betrachtung das Cardanus schreibet, die Teutschen seien darumb solche Ochssen vnd Kälber, weil sie viel Milch essen: So wird er gewiß Treck gesogen haben, weil er so ein wüst Maul hat. Aber Camerarius gefallt vns, der probiert, daß die Spartanischen Weiber jhre Kinder nicht allein schöns Leibs halben im Wein haben gebadet (gleich wie sie die Alten Teutschen auf eim Schilt im Eiß badeten, vnnd die Hollender

[1]) auffätzig *a*. — [2]) Bel der Götz] ain Göz *a*. — [3]) vnzerrütt *b*. [4]) ich — Brot] ich wolt eh, wie jene gnad Frau, käs vnd prot essen *a*.

jhre Kinder noch mit Butter schmieren) sondern auch das Gemüt dardurch zuscherpffen. Daher die Teutschen Hebammen noch recht thun, daß sie den Kindern die Zung mit Wein lösen, vnd hernach allzeit die billerlein mit Wein steiffen, dann diß macht, daß sie beim Wein so beredt sein.

Ferner[1]) von der Regula Bursalis, excipiert er omni, tempore malis. Er konnt nicht im flug die dick rauch coquinaz also vngereuspert durch seinen halstrechter inn Kessel lauffen lassen, fürnemlich da man getreng tabuliert, als wann man auff der Spirer Roll rotuliert.

Die Hofmäler an der Heren Höfen ließ er den Haberlachenden Pferden, die jn wol hörten schwingen, aber nicht sehen bringen, dann was ist da wolfeilers, als Spulwasserige Hoffsuppen, vnd den blunder geschwind poststeiß mit Stifelgespickten taschenlöffeln einwerffen, Ja, daß, man eim den Bettel [82] dazu bald vergont: Jch weiß wol, daß wann Aeneas Syluius solt aufferstehn, er kem warlich wol fressens halben nit gehn Hof, eben so wenig als gen Rom, in massen er sich gantz jämerlich in seinen Miserijs Curialium beklagt, dann an einem ort tregt man wüst gifft auff, am andern geschmuckt gifft, vnnd an beiden tödtlich gifft, vnd vnterscheidets nichts, dann daß ains länger wert dann das ander. Es will jm nit schmacken auß den schwartzen schmutzigen Hofbechern zutrincken, welche die Hofleut bißweilen für pißkacheln brauchen: Noch das Weichwasser zu Hof, da man allzeit inn die Weingeschirr, wie in die Weihstein das Weihwasser schütt, vnd nicht drauff acht gibt, was am boden ligt: Item die schmutzigen Hofermel vnnd kleberig brust an statt der Tischtüchlein: Noch daß man alda bald ainem das kleid betreifft vnd beschütt, vnd sich doch nicht darff mercken lassen, daß es einen verdreußt: Ist daß nit ein Ilias vnd Aeneas von Cardinatischen plagen? Neyn ich hab nicht Hans Streidels Stein vnter der Zungen, daß ich blasen kan vnd schreien.

Deßgleichen des Hofs[2]) schatten, nebenregenbogen vnnd Teuffelskappell, der Jarkuchen oder Scharrkuchen Sudelei, verflucht er wie die Bauren den Büttel: Dann trei rauchige, Spaltenverkleibte, Daumensdickwüste höltzene Kar, was resonantz geben die? Item trei vnnd treißig Regument magerer schmeissiger Mucken, Schnacken, Prämen, was für

[1]) In summa *a*. — [2]) des Hofs] dessen *ab*.

streifenblündern, speißfreibeuterei, vergifftung, suppenschädigung, vnnd Birnerlegung können die[1]) vorhaben?

Item des Garkuchners vier rotzklitzige, grindschupige, reudige, beschissene, beseichte, molckentremlige Hurenkinder, was lusts können die eim geben? wann das ein neben den Tisch pflatteret, [83] das ander darunter die beyn abwässerlet, das dritt bei den Herd hoffiert, das viert mit Hunden vnnd Katzen auß den Schüsseln frißt, vnnd alle Kar mit dem spiegeligen ermel außspilet, auch das Sudelweib das ein strelt, wischt vnd weschț, dem andern schreiling mit Muß wie den Rappen das Maul stopfft vnd mest. O weh es beißt mich, wann ich ein andern jucken sihe: derhalben hat Eulenspiegel nicht vnrecht gehabt, daß er vngern einkehrt ist da Kinder waren: Dann, sagt er, sie haben tachtropfige Nasen, helle stimmen, vergüldete löcher vnd glitzende ermel, vnnd vor der Kinder nötlichkeit, vergeß man eins Gasts allzeit.

Demnach beseh einer den kleberigen, schmotzigen, klotzigen Sudelkoch vnnd Kuchenlumpen, Vnnd sein holdseligs Ehegemahl die naßtrieffige, vberkupfferte, pfitzige, Sawpfinnige, Plewelwäschige, bachschnadrige, pfudelnasse, Sacksteubige, Sackwirdige, vnnd (daß ich mich nicht verredt) Schneckrichige, belzpletzige alte kupplern, Pfaffenkrawerin, Teuffelsfängerin, vnnd Gabelreuterin.

Ja die zwen Diebische, tuckelmeusige, eckschilige, banckraumige, ruckenfegige, Ohrenschlitzige, Galeenpeitschige, Brandnarbige, Winckelglurige (die solch liebäugeln am pranger gelehrnt haben) naschige, sackbloderige, seckelschneidige Galgenschwengel, Halbhößler, Galgenaß, Rabenfuter, zu bestalten Kuchenboßlern. Folgends trei lausige, schläfferige, flöhbeissige, Hundsflöhige, Düttenwelcke, mistfaule, füßschleiffige, Zwibelstinckende Harigel, Blaßbelg, Hurenbelg, Schleppseck, Zwibelseck zu schönen Bratenwenderin, Kuchenrätzen, Rauchmeusen vnd Rußleusen.

Ach was für senffigen lust vnd Mörrettigen [84] Appetit solten wolgedachte saubere Kuchenmuster einem zufressen vnnd zuscheissen bringen? was für herrliche Mucken-

[1]) essen [1]) sie *ab*.

füll, Laußzucker vnd Flörosinlen solt es da geben? O auß für tausent Teuffel auff die Schelmenschlut mit solchem vngebaliertem, vngehöfeltem, Henckermässigem, Radbrüchigem, Rauchhimmeligem, vnd nichtigem Gesind. Sie solten dem Teuffel darunder inn der Höllen zu Kuchen dienen, vnnd des Teuffels Muter zu gast haben. Geschweig auff Reichstagen vnnd Hoflägern vnsere Sammethütige, Seidenkappige, Goldrappirige, Gelbringige, befederte, hochtrappende, Elenbogensperrige, sauerblickende, beknechtete, Mauleselige, Fotzenbehelmte Hoffrätzlin, vnnd Hagjünckerlin. Ja geschweig vnser Katzenreines, Seidenspinniges Kölblin Großwustier, der warlich seiner Muter nicht an den fersen gewachssen ist, daß man jm also die höllenküchlein verbitterte. Hört aber nun dargegen, was[1]) vnserm Grosgoschier für sein Stomachitet vnd Magerei war gelegen, so werd jr sehen, daß jhm sein Maul nicht war mit Leder besetzt, noch sein Magen mit Geisblasen gebletzt.[2]) Derhalben on lenger Senffmalen, so hört, wamit er sich ergetzt.[3])

Das Vierdte Capitel.

Von des Grandgoschier[4]) vollbestallter Kuchen, Kasten, vnd Keller: was endweder ins Glaß gehort, oder auff den Teller.

SO hört nun jhr meine Orenspitzige vnnd offenmaulvergessene Zuhörer, inn was schlampen, vnser Grandgausier pflegt zu [85] kran laden seine Wampen Reusper dich Roßtreck, der Herr will reuten.

Er befand sonst vnder anderen vilen, dise bald folgende sehr just auff seiner Goldwag, darauff man die Holtzschlegel lancirt: Als die schläfferige Sibaritische, die Lindbettige Milesische, die Nußölige zart Tarentische, die Zottenreissende Asotische die Großbissige Frisische, die Abtpröbstliche Benedictinische, die Rebensafftige Reinstromische, Kerntische Erndtische, Weinsammete Elsassische, Herbstmostige

[1]) was jhm *ab*. — [2]) sei geplezt gewesen *a*. — [3]) so — ergetzt] möcht jrs lesen *a*. — [4]) Grandusiers, Gargantua Vaters, *a*, Grandgusiers *b*.

Fränckiſche vnd Bambergiſche zechen, nach aller Land art vnnd gelegenheit, auff Hochzeiten, Metzigerkeuffen, vnnd fürnemlich bei dem Kottfleiſch, da geht es wie bei[1]) Nabals Schaffſcheren ordenlich zu, da würſtelirt man, Sawmagirt man mit Hammen vnnd pachen, da halt man ordenlich etlich tag dem S. Schweinhardo gribenfreſſige, maulſchmutzige begengnuß mit Lederkrachen, Fettſchwimmendem Wein, frißt wie ein Kloſterkatz zu beyden backen: Dann[2]) Schwein töden iſt der frölichen tód einer, neben der erbreichen Pfaffen vnd vergulten alten Weibs ars tod. Vnnd gewiß wann einer wüßt, daß die Canibaliſche Leutfreſſer, ſolche ſchmutzige Freud mit eim nach dem Tod triben, ſolt ſich einer noch ſo willig an Bratſpiß ſtecken laſſen, weil[3]) man doch ſagt, ein gut mal ſey henckens werd. Wiewol jener Italianer meint, ein Jungfrawkuß ſey henckens werd: Dann er wer lieber von einer Jungfrawen gehengt, dann außgeſtrichen: Vrſach: inn Italien muß der Hencker ſeinen Henckmeſſigen Son, zuvor zu guter nacht küſſen. Vnd ſolche vnſere meynung von den ſchlampen ſollen folgende Reimen beſtettigen.

Welcher ein ſtund will leben wol
Der ſeh vnd thu das Henckermol:
[86] Oder laß jm eyn ſtund balbiren,
Oder mit Seytenſpiel hofiren.
Wilt aber ein Tag frölich ſein,
So gang ins Bad, ſo ſchmeckt der Wein:
Wilt du dann luſtig ſein ein Woch,
Spreng die Ader, auff Beyriſch doch:
Nemlich hindern Vmbhang gelegen,
Daß dir keyn Lufft nicht gang entgegen.
Gefallt dir ſein eyn Monatsfürſt,
Schlacht Säw, freß vnd verſchenck die würſt.
Wilt dann ein halb Jar freuden treiben,
So magſtu auff gerhat wol Weiben:
Oder nem dich eins Aemtlins an,
So heiſt das Jar durch Herr fortan.
Aber wilt wol dein lebtag leben,
So magſt dich inn ein Kloſter geben. Oder wilt einmal wol leben, ſo koch ein Henn, wilt zweimal wol leben, ein Ganß,

[1]) fehlt in *b*. — [2]) Dann diß *a*. — [3]) diweil *a*.

wilt ein gantz Woch wol leben, ſchlacht ein Schwein, wilt ein Monat wol leben, ſo ſchlacht ein Ochſſen.

Demnach waren jm die Pfaffenbißlin auch noch nit gar erleidet: die Hennenpörtzel, vnnd Pfaffenſchnitt kont er noch treffen: Es war eben ein zapff für diſe Flaſch, dann faul eyer vnnd ſtinckend Butter gehören zuſamen: Iſts nicht war Herr Prior, ſo Priet oder pringt mir[1]) eins.

Auß dieſem ſtreich gehn noch viel ſtück, als die Chriſtliche Klöſtercoläzlin, wann der Herr Abt Würffel auflegt, vnnd ſich der Cululus regt, da glüen die Julier treibatzner ins Granalirers Ofen, da regt ſich vnſer Dänkunſt. Dann die Kutt iſt weit, vnd die Hoſen vber dem Peterman ſind preit. Holla probetur, daß man ſing. Ein Abt den wöllen wir weihen, Iſt auß dermaſſen gut, Ein Kloſter wöllen wir bawen, Ligt gar inn groſſer Armut, [87] Darinn manch Bruder tringt keyn gelt, Vnnd ißt keyn Wein, daß er den Orden helt. Wolan die Hüner gachſen viel, die Eyer kommen ſchier, vnd wer die Eyer haben will, Muß gachſen hören mir: Derhalben pfeiff auff Bruder, Ich lig auch gern im Luder, Ich ſaugts von meiner Muter, die tranck es nur bei fuder: Nun reſonet in laudibus, Heut gar mit guter muß: Meßner richt die Kirchen zu, der Nachbaur iſt zur Todenrhu: Seit frölich, lauff zum Pfaffen inn der nech, daß ſie kommen zu der Zech, zum Gabriel, Eya, Eya, derſelbig hat viel guter Fiſch, So ſitz ich oben an dem Tiſch, Sauffs gar auß, Hodie der Baur iſt todt, der Baur iſt tod inn dieſem Dorff, Gibt er kein gelt, ſo legt man jn nicht inn Kirchoff, Elslein liebes Elslein, ſo han wir aber zu trincken Wein, Biß frölich, Eya, Eia, So laßt vns han ein guten mut, als der Baur der Bäurin thut, Jm Kämmerlein. Vnſer Herr der Pfarrherr, der hat der Pfenning vil, darzu ein ſchöne Köchin, ꝛc. Ein rickmeß gick, daß gire giregick, wol von dem Pfaffen von Wiſenthal, vnnd was er hat gethan, Pi pa pu pe, das hebedehe, Er ſchickt die Magd nach Wein, wol nach dem allerbeſten, der inn der Statt mocht ſein, der Pfaff der gieng die Steg hinauff, Er fand die

[1]) mi *b*.

Magd am Rucken, Ein langen Schreiber drauff, der Schreiber was ein Mann, Er gab dem Pfaffen eiu päuderling, vnd lieff darmit darvon. Hoscha laetae mentis: Gleich wie diß Gläßlin geht im schwang, Also das Lied herumb her gang, daß der Supprior anfang.

Sprecht mir nach, Nu sehet all auff mich, Nun sehet all auff mich: Thut wie ich, Thut wie ick, Ein Mönch, zwen Mönch, trei Mönch, baten mich, vmb ein alte Kippen, Kappen, hat ich, ꝛc. verstaht mich. Aha wer dz Cartäuser Orden, Ich wer längst [88] ein Mönch worden. Proficiat jhr lieben Herrn, Gesegen euch trincken vnd essen, Seit willkomm all inn ehrn, Jr seit vns lieb, des solt jr euch vermessen, vnd habt ein guten mut, der Wein ist treflich gut, vnnd laßt euch nicht verdrieſſen, Auß einem Faß, Auß einem Glaß, Thu einer den andern grüſſen. Da kam der Bruder Stöffel, mit seinem langen spieß, kent jhr mich nicht, Bene fecistis Domine, daheim vnd sonst an einem ort, Ist hunds, Gut Hanicken[1]) vnter dem zaune saß, Es regnet sehr vnnd es ward naß, Ist Hunds: Vil ämter vnnd wenig Plech, Ein läre tasch, vnd Schneiderzech, Ist hunds: lichter dann ein Kachelofen, hat sie ein klaren schein, R. S. M. Ist Hunds, Sie sucht den schwartzen Pfaffen, Sie fand jhn aber nicht, Schabab ist mir gewachsen, im Garten voll, kent jhr mich nicht, Ist Hunds. Aha Bene veneritis Domine Custos, vt humiliatum est cor vestrum: Wie ist ewer Korrock so verhumpelet, Hosanna, Säu han Chorröck an, vnnd hinden lang Zwibelseck dran: Horremus, Horremus. Liebe gesellen mit sorgen, der Kerl will vns erworgen, vnd lebt noch heut am morgen, In conuiuio nostro: darumb jhr Gsellen helfft jm klagen, vnd zu dem Kirchof tragen, Auff daß wir nicht verzagen, in potatione: Will vns der Pfarrherr nicht beistahn, So wöllen wir jhn also ligen lan, Illudemus ei: Nun beide Chör zusam, Glam Glam Gloriam, die Sau hat ein Pantzer an.

Secht bei solchen Herrlein ist gut wohnen, da ist jhr Taborsberg, da gehts andechtig zu, die meinen einander

[1]) häniken *a*.

getreulich, die sauffen guthertzig: Et quis non: Wer wolt nicht der öpffel, wann sie pfeisen? Es könnens noch wol dise, die es jnen mißgönnen, vnd doch nit so statlich nachthun können, wann es schon Predigkautzen weren: Fürnemlich die den Baurn Brentenwein außschencken.

[89] Weiter hielt[1] vnser Gurgelgroß bannlich die Zinßkappige Martinsnacht vnnd den Martinsbrand[2]), da gieng es Post Martinum bonum vinum, Gänß vnnd Vögel sind gut Binen: krag ab: laßt den Bauren die Gänß gahn. O Martein Märtein, der korb muß verbrent sein, dz gelt auß der Täschen, den Wein in die Fläschen, die Ganß vom spitz, da sauff vnd friß, wer sich voll sauffen kan, wird ein rechter Märtinsman. Dort niden an dem Reine, da ist ein Berg bekant, der tregt den guten Weine, Fürstenberger genant, gro ist sein farb vom Garten, darin er wachsen thut, Er darff des Mans wol warten, Erbutzen jm den Hut, darzu den Kopf erlausen, vmb kein gibt er nit vil, das Hirn macht er sausen[3]), dem der jn trotzen will, Er ligt mit vnden oben, zu diser Martinsnacht, darumb ist er zu loben, hei daß jr jm zu ehren Vögel bacht. Diß sey jm zu guternacht gebracht: Nun dz wir der Ganß lausen, Tringt ein ander mit Krausen, vil krümmer ängster pringet her, die kehret vmb vnd macht sie lär, Ach lieber Hans, Nun ropff die Ganß, vnd jß sie nicht gantz, sonder geb vns armen Schulern ein stuck vom schwantz.

Item der Martinsganß Rottgesell S. Vrban, den die nassen Vätter schmucken mit Rebenbletter, vnd mit frischen Krántzen, weil an seim tag sich end der lentzen, an seinen Hals viel Gläser hencken, darauß sie jrn Freunden schencken: Führn jhn zur Tabern so doll, pringen jm eins halb vnd voll, vnd thun von seinet wegen bescheid, wann er dann nit gut wetter geit, so wird er inn die Pfitzen geleit. Die Heylig Fantastnacht, die war[4]) vnser Grandgurler Chare, sein Letare, sein Jubilate, sein Cantate, die war sein Göttin, sein Patronin, die führt er im Venusschlitten, die pflegt er mit blumen vnd Wein zu beschütten. Da giengs, Es kompt ein zeit heißt Fase-[90]nacht, inn der regiert mit gantzer macht, Ein Planet heyßt der Elsässer, Macht einem offt daß köpflin schwer,

---

[1]) hielt er *ab*. — [2]) Vrbanstag *a*. — [3]) ersausen *a*. — [4]) war sein *ab*.

den Beutel lehr, vnd ſchmal das ſchmer: In diſer zeit, macht man viel Bräut, da krieg ich auch mein beut, vnnd laß den Bräutgam ſorgen, wa ers gelt kan erborgen: So kuppeln wir bei diſer Breut, zuſamen noch zwey junge Leut, So kommen wir wider auff die Hochzeit: vnd lauffen gleich dem Wirtshauß zu, dann ſein Thor kent ein jede Khu, vnd ſauffen biß wir ſtutzen, vnnd ruffen dann dem Vtzen, ꝛc. Dann Hochzeit haben, iſt weger dann Todten begraben. Die Faßnacht pringt vns freuden zwar, vil mehr als ſonſt ein gantzes Jar, ꝛc. Der mit der Katz gen Acker fehrt, der egt mit Mäuſen zu, Alſo thut manch guter gefert, der laufft vnnd ſchnaufft, vnd bricht vil Schu, vnnd hat den Tag kein rhu, die gantze Nacht darzu, Stößt doch nicht heim die Khu: Wer aber kan die Fachnacht [1]) prauchen, der gewint ſein Brot ohn hendkauchen: wer ein Pferd hat am barren ſtan, zu fuß darff er nicht gan, vnnd die allein nicht ſchlaffen kan, Nemm die Faßnacht ein Mann, vnnd zih mit freuden dran: Vnnd wer des Weins nicht trincken mag, der iſt nicht vnſers fugs, der zih ins Bierland Koppenhag, da find er böß Bier gnug: Hie jmmer Würſt, Nimmer Hering. So gehn wir vmb vmſchantzen Praſſen, raſen, dantzen: mummen, ſtummen, Prummen, rennen, fechten, ringen, ſtechen, Bagſchirrn mit der Trummen, Butzen, mutzen vnnd larfiren, den Schnabelkönig fuhren, Teuffelentzen, Mönchentzen, Weibentzen, vnd Türckentzen, Mit todten geſpenſten vnnd Fewrſchwäntzen, So gibts dann Kleiderprentzen vnd Orenſenſen: Gölen, bölen mit Narrnkolben, Scharmützeln mit der Wechter Igelskolben, fenſter einwerffen vnnd glaſiren, die [91] die bänck verrucken, Kerch verführen, die Glocken läuten, Schelln abſchneiden: Eſchermitwochiſch berämen: verkleiden: berufen vnd bekriden [2]): nackende Mummerei mit eim vbergeſpanten Netz: Brüteln Narrn auß, halten Hans Sachſſen Faßnachtſpiel: Suchen die Faßnacht mit Fackeln: wie Ceres ihre Tochter: tragen die Hering an der ſtangen inn bach für Erdfortiſche Eſſenbitter [3]), da regen ſich die Timmerwürſt: da geht man auff hohen ſteltzen mit flügeln vnd langen ſchnebeln, wöllen Storcken ſein vnnd ſcheiſſen Hackmeſſer ſtil: da gibts Wild Holtzleut, tragen ein Treck auff eim küſſen herumb: ein

[1]) Faßnacht *a b*. — [2]) bekreiden *a*. — [3]) Eſſenbutter *b*.

Pfeiff drinn: wehrn jm der Fliegen. O solten sie jhn schneitzen vnd jm den rotz ablecken: spielen die Schelmenzunfft: ziehen eim stroern Man Kleider an, zieren jn mit eychenmaß: vnnd tragen jhn auff der Bar daher, als ob er gestern gestorben wer, mit eim Leinlach zugedeckt: mit wachsliechtern besteckt: schau da dort kompt mein Herr von Runckel[1]) pringt am arm ein Runckel: die Magd zeucht des Knechts hosen an: suchen Küchlein inn der Mägd Kammer: Ja suchen Küchlein vber dem Tisch: da man die Schuh vnter das Bett stellt, da gibts dann vber ein Jar Mäl vnnd Milchschreiling. Hie zum Schaurtag, der lieben Weiber Saufftag, da saufft, daß man einander darvon trag. Ja in summa gar[2]) den Teuffel angestelt: mit solcher zucht man Faßnacht helt. Also behelt man das Feld, inn der Faßnacht butzischen Welt.

Noch viel minder vergaß[3]) die lieb Grandgurgel die ordenliche Kirchweihen, die Meßtag, die Jarmarckt, da lindiert er, kelberiert er, Dorffariert er, kegelt, sprang vmb die Hosen, jagt vmb den Barchat, dantzt vmb den Hanen, dantzt auff den plosen Schwertern, er klettert die [92] stangen nach den Nesteln, schoß zum ziel, plättelet, spielt ins Zinn, wurff in die Prenten, wurff bengelein nach dem Kappaunen, fochtelt mit den Bauren herumb, stach[4]) jnen die Kannen, Häfen vnd krüg zum Kopff, jagt den Jäkel mit dem Karrenmesser vom Kegelplatz, trug jhm die Kett von der seiten, soff gut Prelatisch, soff mit dem Pfaffen auffs Requien, lag vor der Thunnen, schloff in die Thunnen, zeygt den Bauren den hindern auß der Thunnen, da sie mögen gewinnen: Warff auß vnder die Buben, hub dann der Pfarrherr neben jm an außspeien[5]), thet er auß lieb jhm hülff verleihen, hielt jhm das haupt, vnd dient jm wol, biß dz er macht ein Kübel voll: Vnd weil er sich so freundlich stellt, jhm Dorff man deß mehr von jm helt, wann jm alsdann geschicht deßgleichen, thut man diß werck der lieb jhm auch reichen: da führt man dann den Herrn Pfarrherr voll heim sampt der Küllerin, darnach helt der Pfaff Nachkirchweih, vnd den Jarstag recht im Pfarrhof vmb die Presentz: Nun vergelts Gott vnd die heilig Kirchweih: Vnser Gurgelgrozza machts[6]) vil gugelfüriger[7]) als es der Baurenfeind Neidhart Fuchs beschriben hat: dann eim

---

[1]) schau — Runckel] schau da mein Herr von runckel kommt *b*. — [2]) vnd gar *a*. — [3]) vergas er *ab*. — [4]) vnnd stach *a*. — [5]) an außspeien] anzuspeien *b*. — [6]) er machts *b*. — [7]) Vnser — Gugelfüriger] Vnd übt sich in summa inn allen Ritterlichen wehren wir sie for augen lagen, auch vil gugelfürjger *a*.

solchen jungen mollentrolligen, affenrunden Bärenstengler stund es mechtig wol an, Er hat sein sachen wol gethan, dummel dich gut Birckel[1]), pip op Bercken, dantz op Rusken: laß weiter sehen, wa sind die Königskuchen, die Pfaffenparet, die Pfingstvögel, Auffartstag geflügel, S. Johans Mett, der Dintzeltag, die Rockenfart, die Kunckelstub, der Natal, oder Geburtstag: wa langt man die Emaushammen, die Fladen, die Erndbiren, den Herbstmost, die Lerchenstreng, die Zerrhen, wa gibt man das Wettmal, den Willkomm, die letz, den Liechtpraten, das Straffmal, die Kindtauff, die Kindschenck, die Kindbetthöf, die [93] Küchelbäder, da man die Kindbetterin vnd sechswochnerin wider zu Jungfrawen vnd gromat sauffet, die Kindsentwänung: wa verschenckt man den namen, wa gibt man häflin zusamen, wo lößt man sich, wo gibt man Richtwein, wa ruckt man den Tisch, wa gibt man die Haußrachtung, wa ertrenckt man das Liecht, wa geht das Kräntzlin herumb, der Kolben, wo weihet man die Birbischoff, wa ist des Nabals Schafscher, das Ermeyen in der Kreutzwoch, S. Michels Liechtgans, Erndgans, die Landzechen, die Metziger Irten, die Lauberfest, die Fachnachthüner[2]), die Güterernewerung, die erkauffte gericht, die Jar geding, die Ambtbestellungen, die Magistermal, der Schwertag, vnsere Burgerzechen, Nachzechen, Abendzeren, vndertrunck, Schlafftrunck, vnd sonst dürstige Gesellencolätzlin, die sich fein inn einander fügen, vnnd schliessen, wie ein dutzend silbere Becher vnnd Venedische Trinckgläser, vnd sonsten an einander hencken wie Paternoster in der Kiklopedi, ja einander die händ bieten wie Gratie Meidlin, wann sie reyen: also das kein Schlamp dem andern weichen kan: dann gewiß wer heut getruncken hat, der wolt gern morgen sauffen, vnnd wer heut voll ist, wer gern morgen doll: dieweil die hitzig Leber den Wein an sich zeicht[3]), wie die Nachmittagsonn das Wasser.

Secht jhr meine Knabatzen, waren das nicht herrliche herhohische Magenpulferige Heldenübungen, die[4]) vnsern Grandbüchier vnnd Buchgrossier zu eim großmägigen oder großmächtigen Man amplum virum, mochten machen? vnnd was thut jhr zur sachen? was thut jr, wann jr nichts thut? Schemen solt jr euch, daß jhr euch also

[1]) Birken *ab*. — [2]) Faßnachthüner *b*. — [3]) ziecht *ab*. — [4]) die jn *ab*.

außhungert, Es wird noch gelt sein, wann jr nicht mehr lebet, vnnd die Schwaben mit ewern beynen Nuß abwerffen. [94] Es ist kein wunder, daß die Prediger auf den Cantzeln vber die böß Welt schreien: vnd die Feust auf dem Pulpret[1]) so verpleien: Was macht sie böß, ohn daß sie also vber jhr selber sitzt zunagen vnd zuplagen, vnd wie Janus inn die ander Woch schilet, ist die noch nicht herumb: das hindert die käuung vnd däuung,: Sorgen macht worgen: vnnd macht euch also vnleidlich, daß jr an ein jeden Treck stoset, der im weg ligt: Dann welche Fligen beissen vbeler? die hungerige: welche Läuß stechen vbeler? die magere: welche Bienen angeln mehr? die dörren, welche Wölff zerreissen mehr? die vnersetliche: welche Hund bellen mehr? die fräsige: welche Herrn schinden sehr? die Armen: welche Leut zörnen eher? die kleinen. Derhalben laßt das Vögelin sorgen? haltet S. Burckhards abend mit Most, so lad euch S. Pantel in Sachssen zu Schuncken[2]), zu Knachwürst, vnd Knoblauchkost: vnd bacht auff die Ostern Fladen, so wird euch, die Pfingsten zum Pfingstbier vnnd zur Lauberhütten laden.

Nun möcht mich einer fragen, wie stund es aber inn[3]) des Großgurglers Haußhaltung? so hört. Er wußt des Catons spruch, das gessen vngetruncken sey gehuncken, vnd im gegenspiel, getruncken vngessen, sey zwischen zweien Stülen nidergesessen: darumb versah er sich zuvor mit Wasser, eh mit Kalck, das ist, solchen dingen, die den durst herzu pfeiffen, locken, singen, vnnd pringen, solchen sachen, die den trunck wolschmeckend machen, vnnd bei den haren ziehen inn den Rachen: Er war ein Rentersmann, fütert eh er trenckt, ein Weidman, trib auff, eh er zu Garn lauff, ein Rhatsherr, reuspert sich, eh er spricht.

Vnd dieselbige Rachenkitzel, vnnd Weinhaspeln, waren gewiß ausserlesene stücklein, die jhm [95] wol anstunden, vnnd den Wein wol auffwinden, auffkranen vnd einladen konten.

Glaub derhalben gar nicht daß Aristotel im Buch von der Trunckenheit von Andro schreibt, er hab viel trockener gesaltzener Speiß genossen, aber nie getrenckt noch

[1]) Pulpret *cd*] Pultpret *b*. — [2]) schincken *ab*. — [3]) in seiner *ab*.

begossen: Vberred er die Bauren inn Mechelburg, denen jhre Jungkherrn kein gröſſer Phalariſch ſtraff anthun können, als wann ſie dieſelbigen[1]) ein Tag hinder den glüenden Ofen ſpannen, vnd jhnen nichts dann roſtig verſaltzen Häringsnaſen zufreſſen geben, aber gar nichts zu trincken: da wer kein wunder, ſie leckten vor durſt die Kacheln, oder rüfften wie der Reich Mann im Nobiskrug nach eim naſſen Finger. O jr glaßfegende Herrlein behüt vns Gott vor dieſem Fegfewr, vnnd ſchick vns vnſers Großwurſtiers feißte Kuchen zu.

Dann in derſelben war Protriſſion von aller hand magenkräfftigem Protviand vnnd Labſal, zu allem anlauff fertig, wa man mit eim Glaß her ſtach: Als[2]) nemlich gute Munition von Schuncken, Spintſpeck, Füllſpeck, quia Caſeus vnd Schunkuß, die machen optime trinck auß[3]): Vnnd dieſelbige auß den beſten orten, nicht von Magentz noch Mentz, wie es die Frantzoſen nennen vnd meynen, dieweil man etwar daſelbſt von vnden herauff mit ſchuncken hat gehandelt, ſonder auß Weſtfalen vnnd Frißland: wiewol etlich auch von Baion im Gaſconiſchen Biſcai, da die Leut ſingen, wann man ſie auffknipfft, ſo fro ſind ſie der Himmliſchen Freuden: Item ein feſtung[4]) von geſengten Speckrimen vnd Speckſeiten, darzu nie kein Schermeſſer kommen, vnnd von Backen, Pratfercken, oder Spanferlin auß Bayern: Item von allerley geräuchtem, gedörrtem, eingeſaltzenem, vnd grünem fleiſch: Auch [96] viel Thunnen voll Waidelendens Hundsbefürtztens Wildſchweinens[5]), deßgleichen von Maſtrindern, Weydfleyſch, verheylten Stieren, Vernondten Stechkelbern, verſchnittenen Ochſen von Pfarren oder Farren, Rindbacken ſauber außgebeynt, geruck, Hammelsköpff, Nirendeckige, oder Nirenhenckige Lämmer, von ſchwartbehauenen Schweinen, Vnabgelertem Speck, von Beckermoren, Ackerſchweinen: vnd guten vorrhat von ſtarcken Quallen vom Hundsruck vnd Hanenkamm, mit Zwibeln den Egiptiſchen Göttern geſpickt, auß-

[1]) die *ab*. — [2]) Als eyn *ab*. — [3]) trinck auß *cd*] trinck vß *ab*. — [4]) feſte *a*. — [5]) voll — Wildſchweinens *cd*] voll Weidelendem Hundsbefürztem Wildſchweinen *a*, voll Weidelenden Hundsbefürtzten Wildſchweinen *b*.

gefüllt, eingebaißt, inn Essich versaurt, vnd saurvereſſigt: vngeacht der Araber vnd Galeniſten Zanck, ob gepratens oder geſottens feuchter vnd trockener ſey. Ich wolt ſie beide mit eim ſolchen feuchttrockenen ſchwallen vnd Quallen wol eins machen, wann ichs den einen für feucht, den andern für trocken ließ verpancketiren, vnd darbei trocken vnd feucht abſchmieren, daß jhnen die Naß ins Maul müſt diſtillieren.

Item ferner im text, verſchantzt mit Hammen, hindervierthein vom Schöps, Hammelebug von Franckfort, Geſchnätel von Kalbfleyſchtigen Hammen, Gänßmeuen, Schenckel, Caſtraunenfleyſch, Schützenprätlin, Kaltgepratens von Wittenberg, Pans in der Sultz, Hammelsſchlegel, Stockfiſchpläwige eingemachte Lumel: gerollte Wammen, Spallen, Kalbspraten, Nirpraten, ein gethonnet Fleyſchmauen, Zemmer vnd Knöpff von Hirtzen, Rechſchlezel, hinderlauff, Bug vom Räch, Hirſchenlummel, Lämmerpraten.

Item libenter (heißt[1]) ein Pfaffenfiſel, vnnd ſemper ein Wolffsmagen) gereuchte, eingeſaltzte Ochſenzungen auß Vngarn, Hirſchleber auß dem Schonbach, geſaltzen[2]) Botter auß Holland, Kom=[97] poſt auß der Kappesbütten, Ständel voll Senff von Obernähenhaim[3]), Säck voll bitterer Mandeln von Speir, Ballen voll Pferſich vom Rein, Bütten voll geplotzter Rettich vnnd gekotzter Mörrettich auß dem Elſaß, Hackſtöck voll füllmägen, ſaltzis, geprüten kalen Kalbsköpffen, Kröß, Schweinenfüſen weiß geprüt wie vnſerer Köchin Waden, inn Eſſich oder Galrei: das Teſtament von einer Ganß auß dem Nördlinger Ried.

Demnach gerüſt mit ſeiten vnd Pruſtwehren von gedörrten, gereucherten, geſottenen, gepratenen per omnes caſus vnnd Species Würſten, Halsbeſteckten Leberwürſten, Kropfſtopffenden würgenden Pluthunden, glatgehöbleten Schübling vnd Pratwürſten, Lantzknechtiſchen Schübelwürſten, räſen Pfefferwürſten, Bauchplehigen Roßwürſten, ſtulgengigen Mettwürſten, zitterigen Rech vnd Haſenwürſten, Roſenwürſten, Saltzſutzen, Kropfſtöſigen Plutwürſten vnd Flämmiſchen Hillen, In noſtra villa, tigno ſuſpenditur

[1]) iſt *a*. — [2]) beſaltzen *ab*. — [3]) Obernähen *ab*.

hilla, die sie[1]) zur gröſten zier vmb den Tiſch hencken[2]), daß ſie eym auff Schlauraffiſch ins maul hencken, vnd alle andere omnis generis fartzimina, welche er alle, wann er zur Zech gieng an gürtel vmbher hencket, wie die Schwebiſche Furleut die rote Senckel, vber das glat artlich gekerbet ledere geſäß, oder wie Clauß Narr ſeine Genß, da er ſeinen[3]) Fürſten Fritzen im feld ſehen wolt, oder wie jhener, der die Brettſtelln verbarge.

Vnnd ſolche Schweinene Ael ließ er nit pringen von Luca: Wiewol ſie daſelbs dz künſtlich Wurſteiſen vnd die gantz wurſtichitet wöllen erfunden haben: dann er forcht, ſie möchtens jm auch ſchmincken vnd ſchmieren, wie ſich die Weiber daſelbſt durchleuchtig anſtreichen. Auch nicht von Bolonien, dann er [98] beſorgt das Lombardiſch gifft: Sonder von Dingelfingen: von Filtzhofen[4]), auß Bauren Baierland: auß der Eiffel, vnd wo der Saurtreck eycheln gibt, vnd die Eicheln wider ſaurtreck machen.

Diſe hielt er für beiſſiger vnnd anatomiriger als der Engellender vnnd Spanier Ertzknappige Künigklein, Katz vnd Motzenfleiſch. Auch für Magenſtilliger, genießlicher vnd erſchießlicher, als das Weibergepräng, vnnd den Meydleinſchleck, den man mit ſpitzen fingern vnnd meſſern fürlegt, Als jung Hanenhödlin, Hechtſchwentzlin, Krebseyerſchwentzlin, röglin, Meißniſche Zäußleinmeglin, Karpffenzünglein, Rupen oder Rufolckenleberlin: Haſenhirnlin, Nierlin, Lerchenklölin, Entenfüßlein, Genßmeglin, Congerköpflin, Genßfüßlin auß dem Pfefferlin, Barbeln han ein ſüſſes Meulchen, brachten jenen[5]) Reuter von ſeim Geulchen: Schlehenconfect vnd diß geſchleck, mit jhren Kindbetterkenlin: dann ſolche verſtecken meh inn den Seckeln, als ſie in den fingern lecken.

Den verketzerten, Hechſengeprendten, gefeurten, gezimmerten, beimberten, bekümmerten Butterpraten, ließ er den Banckprüchigen, Arsplaterigen, Bitterdäſchigen[6]), vbelſeſſigen, Land vnd Tiſchraumigen Kaufleuten vnd Für-

---

[1]) man *a*. — [2]) hengt *a*. — [3]) den *a*. — [4]) Hierauf folgt in *a*: vor Bigorre, Biern oder Wigwerre inn Gaſconien, von Langalnach, von treckechte Brene vnd Rouarke: — [5]) den *b*.

keuffern, die mit jhrem fallement, machen fluchen viel tausent Sacrament: dann die kost es wenig, wann sie es mit ander Leut gut, oder[1] mit ferſengelt zahlen. Wie er auch der Berendatzen nicht achtet, er ließ ſie den ſchwertapigen vnd greiffklauigen Fürſten.

Folgends hett er ein Schlachtordnung von weiſſen, plawen, gelben, grünen, auſſetzigen, Zöhſtinckenden, faulen, mürben, würmwüblenden vnd fallenſichtigen Käſen, von Küen, Zigen, Geyſen, Schafen, Reinigern, ja auch Eſeln, Aber nicht [99] von Bauren noch Beurinen: Dann[2] er wußt, das Caſeus vnd cœpe, die kommen ad prandia cœpe: Vnnd Caſeus vnd Panis, ſind köſtliche Fercula Sanis. Stunden derwegen da vielkrautige, Kütreckige, Graßgrüne Schabziger, ſampt den Holeiſen vnd hobeln auß Schweitzerland (dann diſe gefäln jhm beſſer dann die Reibeiſen zun Muſcatnuſſen, vnnd die Rubeneiſen[3] für faul Megd) Parmaſaner auß Walen[4], die man nicht ſchneiden, brechen, rauffen noch ropffen darff, ſondern ſchaben, wie die Bairiſchen Rüblein, die köſtlichkait halben den Gallileiſchen Feigen verglichen werden, Schwartzwälder auß Chaldea, Mönſterkäß auß dem Weinſas, Ziger von Glaris, Kreutzkäß von Werd, welche die Schweitzer gern im Wapen führen, Delſperger auß freien Bergen, Sauerkäß auß Wiſliſpurger Gäu, Geyßkäß auß Heſſen, Speißkäß, Haſenkäß[5], auß der Grempen geſes. Item Oſtergottiſche Helſinger, Narwegianer, tauſentpfündig Finlendiſch Geyßkäß mit Mirten gereuchert, Bithiniſch Käß, die von Muterleib geſaltzen ſein, Scandiſch Käß, die allein die Nastropfige Weiber machen, vnd in formen bachen, an deren eim zwen Bauren auff Miſtberen, wie am Cananeiſchen trauben zuketſchen haben, vnd die[6] Rinde daruon für Tartſchen vnd Schantzkörb prauchen, Auch Nemauſerkäß, Wasgäuer, Hornbacher, Putlinger, Holender, Degenſeer, Riſer, Almer, Frißlender Mümpelkäs, der Meißner Napkäß vnd Querge ꝛc. Vnnd was dergleichen mehr ſind: die legt vnd ſetzt er auff einander ſtafelsweiß für Poll-

---

[1]) vnd *ab*. — [2]) dieweil *a*. — [3]) Ruben *b*. — [4]) Italien *ab*. — [5]) Haſenkäß *bc*] Hafenkäß *ad*. — [6]) jre.

werck wie die Gerber jre Loskäß[1]), vnd die inn Nordwegen jre Stockfisch.

Es war jm ein luſt zuzuſehen (wer gern Purgiren wolt) wann er die vermoderte, verkoderte, verſchloderte vnnd verfallene Käßzinnen etwann [100] mit ſchauffeln auff das Brot ſtriche, vnd die lebendige Käß vnd Lindwürm zwiſchen ſeinen Zánhammern vnnd Mülſteinen alſo ſauberlich zermalmet vnd zerknirſchet, das es lautet als wann ein Galgen voll geſtiffelter Bauren bei Nacht durch das Kot ins Dorff ſtampfften vnd poſtierten, oder ein viertzig Baurenmeydlin auff der Alp Stro in Leymen tretten, daß jhnen das Leymwaſſer zur quinternen hinauff ſtritzet. Dann nach ſeim todt, haben etliche Lumpenſtämpffige Papirer, vnnd Saurpäppige Buchbinder, ſein ober vnd nider gebiß für Glätt-Zán geprauchet.

Letzlich hett er zu eim hinderhalt vnzahlich viel Häringsthonnen von geweſſerten, bezwibelten, beeſſigten, geſaltzenen, friſchen vnd roſchtigen Höringen vnd Böckling[2]), welche rochen wie deiner Magd pfu, von welchen er jhm pflegt wöchlich eyn wichtige Ketten zumachen, vnd hieng ſie vmb den halß, wie ein Zanprecher die Zán: welches[3]) warlich ein ſchöner fund für die Thöringer iſt, der jnen dann nun ein lange zeit, wie vns Theophraſti kunſt, verborgen geweſen: Vnnd auff daß ich nicht mißgönſtig vnd ſaumig an meiner trew befohlenen Lehrkinder vnderweiſung erſcheine[4]), will ich jhnen dieſelbige vil trewhertziger, als Alex Pedemontan ſein Secret, offenbaren: So wißt, daß er gemeynlich die Heringsnaſen bei vil Regimenten, wie man ſie kluppenweiß fängt, durch ein ſtrackſeyl zoge, wie die Kinder die Butten anfademen, vnd die Weiber die Aeſchenrößlin anweiden: dieſelbig wand vnnd wundt er alsdann[5]) fünff, ſechs, ſibenfach vmb den kragen, eng in einander, auff daß jhm die durſtige Schlucker nicht drein fülen vnd es jhm zerwülen: Als dann bei den zechen küßt vnd leckt er ſie hinden vnd fornen wann vnd wie er wolt. So hielt er auch [101] ſonſt auff Diogeniſch in der Teſchen hauß, zog auch etlich Regiment Schmorotzermäuß darinnen: Wa

[1]) Loskäß *bcd*] Lokäs *a*. — [2]) Bückling *a*, Bückling *b*. — [3]) das *a*. — [4]) ſcheine *a*. — [5]) dan *a*.

er zur seiten hin griff inn die Diebs oder Commißsäck, in Hosen oder Ermel, da war er gespickt, auff daß auß mangel einiger Labsal, er nicht inn onmacht sünck[1]), wann man jhm nicht bald zutrünck.[2])

Deßgleichen vergaß er sich auch nicht mit frischen Fischen, als allerhand Bratfischen vom Bodensee, Hausengalreien, gebratenen Forellen, Hausstockfischen, Dörren, Posten[3]), Prösem, Stören, scheiden, Rot Fohren, weiß Orffen, vnnd gel Haselnaschen, Raumen den Streydasgütlein die Taschen. O kugelhaupt, gebachen Pirsching für die Pfaffen gut, gebraten Latfohren gut zum Salat, Miltzhäring gut zum sauren Kraut, gereuchert Rencken, blo Felchen, weiß vnnd gelb Gangfisch, Rüdling, Kelchlin, Lauben, Truschen, Ropelen, die er nach der Feldmesserkunst, wie die Winterige Lappenländer treissig vnd ein viertheil von einer Elen hoch als die Holtzhauffen im Buchwald ordenlich auff einander zimmert, auff daß sie im lufft recht genug Wackensteinig erhärteten, vnnd wider[4]) mit laugen zu miltern, noch mit Stempffeln vnnd Stampffmülen, Treschern vnnd Stockfischklopffern zuerweichen weren: dann solches übet den Magen mechtig wol.

Weiter versehen mit frischen vnd gedörrten Hechten auß der Speckbrüe, oder blaw abgesotten auch mit gebratenen Salmenrucken auß Schotten: Ja bist du da kranck, so hail dich der Fischerhans zu Costentz, vnd die faißt Kuchen.

Zur Not aber des vnversehenen vberlauffs braucht er 200. kad würffelsweiß geschnitten vnnd inn Butter geröstelet, geschwaissет vnd geschmeyssет, gebreunlet Brot, dann solchs sind zum Schlaf-[102]trunck die kramatsvögel, wie die gesaltzene vnnd befenchelte rindlein vnnd Kröstlein die Trincker Marcipan zum vntertrunck. Laßt auch die Speckſupp kochen schier, Gebachen Eyer viertzig vier, so speien dann des leichter wir. Auch Pfannenkuchen, Nonnenfürtzlen, Polster, Krapffen, Nudeln, Pfanzelten, Baurenküchlin, gebraten Maroni vnd der Schwaben Nuß im Leyderlin, ꝛc. ein braun fut auff eim weissen Teller, zerschnitten Köller. Vnnd deßgleichen vnseglichens geschmeyß mehr,

---

[1]) sunck *a*. — [2]) zutrunk *a*. — [3]) Dörren, Posten *c d*] dörren Posten *a*, dörren, Posten *b*. — [4]) wider *c d*] weder *a b*.

welches mir nicht alles einfällt biß zum Schlafftrunck, Ich steh aber erst auff, derhalben ein guten morgen.

Habt jhr dann nun jhr meine zulosser vernommen wie vnser Kleinbusier, Grandbuchier vnnd Großbuchier ins Maratonisch Graß vnnd Praß, Groß vnd Froßfeld gerüst sey kommen, vnnd sein Schiltwacht mit NachTischen bestellt hab: so gedenckt was euch zu thun werd sein: Ist er durch solche leibzucht zu einem ansichtigen Himmelsstürmer Alpenketscher vnnd Bergversetzer worden, was meint jhr, es könn euch nicht auch gedeien? Gewiß [103] wie einer Speiß braucht, also lebt er auch, rauhe Weyd, macht rauhe Leut[1]), zarte Süpplin vnd Meysenripplin, bringen auch zarte Püpplein, lebhafft Fleisch, lebhafft Geyst, schleimecht Fisch vnnd Ael, machen schwermütig vnd schwermägig Leib vnd Seel. Was? der Mußversotten, verspanischpfeffert, geketzert, vermischt, zerknischt, versüsselet, verröstet, verräset, verbrant plunder, solt eim die höll im leib anzünden vnd den Teuffel verbrennen. Dann saur heyß gewürtz, bringt saur heiß Fürtz, darauß die Merdici gleich prognasticken von folgender Gottsackriger ewiger durstleschung vnnd Himmlischer gesundheit stellen.

Gewiß es ist nicht ein klein theyl der Gesundheit, wann die Wind jhren gang haben, Ich weiß daß der, dem gester der Truckenscherer den Sack verknipfft hat, hette gleich so wol als der Fürst zwentzig Gulden darumb geben, wann er schon in ein Laden hett sollen darumb einbrechen, daß er noch inn eim Jar ein klein Schleicherlin mit freiem leib hett lassen mögen, begert dannoch kein lohn darzu, als des Abts Narr, der von seim hinderdonnerklepffigem Doppelhacken auch Doppelsold fordert.

Botz Angst, wie eben recht, bei dieser Fartzbüchssen erinnere ich mich eben vnsers Landwüstiers Fest vnd Feldgeschützes: welches er hin vnnd wider inn den Pasteien, mäußlöchern, Gewelben, vnd Trachenhölen auff Ligerlings Rädern versteckt ligen hatte, großgebeuchet, wolbereyffet, starck bedaubet, scharff bezapffet, rund verpontet, künstlich

[1]) In *a* folgt: (wie Tacit von Teutschen tacet).

behanet: aber nicht alleine von außen wundergaffig, sonder auch einwerts[1]) sehr kräfftig, vnd safftig: dann was genüget einen erfahrenen Schützenmeister, die herrliche Zeughäuser zu Wien [104] Straßburg vnnd Nörnberg oben hin zubesehen, wann er nicht auch jedes stücks gelegenheit erfahret. Also was hilfft mich, wann man mir das groß Faß auff dem Schloß zu Thübingen, die Kellerei zu Schafhausen, vnd die Berggebärende alte Fuder zu Murbach weiset, wann man mir nicht auch den Wein vom heissen Sommer darauß also zuversuchen gibt, daß ich die Kellersteg nicht mehr finden kan: wiewol die Leut, die es eim weisen, selbs so verstendig sein, vnd wissen daß einer den Babst nimmer on ein zwenfingerigen Herrgottseseligen segen sihet. Ich weiß wol, wie es dem Poeten gieng auff der Hochzeit zu Studgarten, im Kellerstüblin, da jhn das new Faß anlacht, welchs hielte der Fuder zwentzig siben, welche jm recht die Reiff antrieben. Grandgusier ließ auch ein Weinkeller in ein Felsen hawen, in welchem er etlich tausent Fuder Weins ohn Faß erhielte, besser als ein Bischoff von Würtzburg, der solches auch vnterstunde, oder der zu Trier auff dem Schloß Ehrnbrechtstein.

Hierumb so wißt, daß es nicht ein Nam on den Kram sey gewesen, sonder Reuera[2]) heißt ein Minnbruder, versehen mit wolmundeten, Maulreissenden, Zapffresen, Lautschwatzenden, Zungklapffigem[3]), Zungzwitzerigem, Zungkützeligem, Glaßschwitzigem, rauschdantzendem, brentzlendem, grawgebartetem, röschem Wein, von fürnen[4]) vnnd heurigem, Dörrsommerigem vnnd järigem, mostigem vnd verjartem, welche allerhand Hoffarbröcklin anhatten, dieweil sie ein Reichen Herren haben, der sie kleidet, wie König Salomons Plumen, geferbt als die Sempachische Schweitzergeseß, Frantzösische raupenferbige Mäntel, Spanische Zigeinerparetlein, Antörffische Bottenhüt, Straßburgische Müllerhüt, vilwürstige gemalte Lätz mit [105] Landsknechtischen Fenlin durchzogen, Feldzeichnete Halbmonverfinsterte Wapensgenosse Arsbacken, Pritschenschlagerische Schellenröcklin, Liripipische Achsselbrüch, vnd sonst Verbum Domini manet im Ermel, vnnd ꝛc. bundte Bundschuch einerlei farb wie

[1]) von innen *ab*. — [2]) re vera *a*, reuera *b*. — [3]) Zungklepffigem *ab*. — [4]) firnen *a*.

die Schwestern per omnes ordines gehen, vnnd wie sie Velten Bock im Farbbüchlein beschreibt.

Ihr versteht mich wol, wann ich sitz, ein jeder ißt vnnd trinckt es, nach dem er ein Kalenberger Krautkopff vnnd verplanetirten Calenderschedel hat. Der ein Rebenslachs, war Claretrot bekleidet, der ander Liechtrot behütet, der dritt Schwartzrot verkappet, der vierdt Goldgelb gekrönet, der fünfft Lederfarb gestiffelt, der sechst bleychart, der sibend ein Participium vnnd Schiller, inn Schillers thon zusingen vnnd zubringen: Intelligis, Allkant Wein, ist mein Latein, wirfft den Bauren vber die Zäun, vnnd stoßt die Bürger an die Schinbein.

Da war Ehrwein, wie man jhn möcht dem Schultheiß ins Ampt schencken, war Landwein, Brachwein, Trabrwein, Fuhrwein, Fuderwein, Rappis, Kirschwein, Bastart, Bruder Morolff, Weichseln Wein, Trupffwein, Nachtruckwein, Moscateller, Belner, Arboiser, Beaner, Spanischer S. Martin, Romanei, Frantzösischer Orleanser, Lionischer Muscat, Weinseck, Börwein, Ougstaler, Reingauer, Mentzer, Necker, Moseler, Thonauer, Granwiler von der Etsch[1], Flaschenberger von Montfiascon, Est, est, propter bonum est, meus Dominus hic est. Vernetscht ist gut Verniß, Eckwein, Schatnickel, von Tai, Bisantzer, Wetterwein, des Babsts Pij 4. Mangeguerra vnnd [106] Freß den Feind, der jm das heylig Habetglid[2] so offt hat erhaben, biß er jhn habet auß dem Sattel gehaben, Vngarische Georger, Klyber, vnnd Symiger, Mergobremer vom Main hat bremen, Calobriger, Marckwein, Wibacher, Rosatzer, Ottenberger auß dem Turgäu. Von Vesova vnd Surent, den mein langwadeliger Bruntzhalter vnd schwimmer Peter Gravin gern tranck, Brubacher, Grünstätter, Fürstenberger zu Bachrach, O Bachi rach im Rauhen Rachen, solstu heut erwachen, wie wird dein Gurgel lachen. Ja da war mehrley Wein dann zu Studgart auff der Hochzeit beschrieben werden, als Würtenbergischer Weidenberger, der von Lauffen, so etwann die Ferdinandischen Knecht machet lauffen, vnd die Landgräuischen nachlauffen. Item der Elfinger, so die finger vnd beyn Elenlang macht, der Beutelspacher, so die Beutel machet krachen, der Hebbacher gieng glatt in Rachen, Rote Felbacher, Mönchberger, Beinsteimer, weiß vnd rot Wangheimer, die offt gut Verß helffen.

[1]) Etscher *a*. — [2]) Haberglid *b*.

erdencken, wann mans Poetisch thut einschencken, Seckenheimer auß der Pfaltz, sammt Guntheimern, Dürmsteinern, Manheimern vnnd Gänßfüssern, starck von geschmack, die einen bald werffen auff den Sack: Steinheimer auß Francken.

Item Seiffwein, Treiffwein, Tropffwein, Pfaffendorffer, Peternacher, Scharlacher (eyn schöne[1]) farb zu eim Kleid) Brendeler, Leutenberger, Hirtzenawer, Heintzrucker, Ruck den Heintzen, Kochheimer, Loricher, Haßmißhauser, Pontricher, Gulscher, Engergauer, Frinckeler, Leinsteiner, Renser, Filtzer, Horcheimer, blutiger Maulbörischer Wallischer, Heintzenrock, Bisenberger, Turgeuischer Berlimost, O Katzenthaler, vnd Lüppelsperger von Reichenweir, wie halten euch mein [107] Lippen so theur. Wein vom Noha vnd Sara, den Göttlichen tranck Nepente oder Ochssenzungen Wein, vnd Leydvergeß.

Item Osterwein, Tramminner, oder Trabrauter (wie jene Jungfraw, die nit gern das bruch nent, sagt), Reinsfelder, Keyserlperger, Andlauer, Rangenwein, Pfedersheimer, Astmanshauser, Treckshauser, Rotz oder Kotzberger[2]), Curßwein, Veltliner den Keiser Augustus gern tranck, Reiffwein, Reinfall vnnd Pindl, ist gut dl, Roter Marlheimer, vnnd von S. Bild, o wie milt: Kalenberger, ꝛc. In summa es war allda ein solch einreuten von Wein zur Aechßt vnd Schiff, als vil all Berge Trauben geben, wie viel kornär an stengelein heben.

Item inn einem besonderen NebenKellerlein, die Schleckwein, vnd die Essigfäßlein. Dann Essig macht Essig, vnnd macht die schwere Köpff läßig.

Deßgleichen in einer Kellershülen vielerley Weinmäßig, wolgebrawet, glitzend[3]), schmutzig[4]), dunckel, dick, kleberig Zith vnnd Bier, für die Hopfenbrüder vnnd Birmörder, als Bremisch, Emdisch, woldäwig Englisch, gefornißt Juppenbier auß Gersten von Dantzwig, augenblendig Neuburgisch, Töringisch[5]), Bambergisch, Schwabachisch, Masauisch, Liflendisch, Stetinisch, Hamburgisch vnd Lubeckisch Weitzenbier, Einbeckisch hopfenbier, Torgisch gewürtzt Bier, Nachbier, jung Bier, dünn bier, Kufenbier, Kleienbier, vnd sonst selsam geschelet Biren. Item Begeranischbier, daruon geschriben

---

[1]) schön *a b*. — [2]) Rotzberger *b*; in *a* folgt: Gänsfüsser. — [3]) und [4]): glitzendt schmutzig *a*. — [5]) In *a* folgt: Lubekisch.

ſteht, Begerana eſt omnibus ſana. Vorcelliſch bier, Friburgiſch bier, Neumägiſch Juckſtertz, Werdiſch Brühan, Binackel, Scerpbier, Priſanbier[1]), Wurtziſch, Zerbſtiſch, Roſtockiſch, [108] Bernauiſch, Rebin[2]), Garlebin, Soltwedeliſch, Kolbergiſch bier, der Erdtfortiſch Schluntz vnd Kidegern, der Braunſchweigiſch Mumm, Leipſiſch Rechenraſtrum: Ein Topff, Scherpetum, zwen Raſtrum, dat ſpanque couentum: Magdeburgiſch Filtz, Goßlariſch Gauſe, Quitſchart, Kühſchwantz, Kälberzagel, Büffel. Item Franckfortoderiſch ſtaffeling, Betörwan, Schlipſchlapp, Fitſcherling, Stampff in die äſchen, ſtörtz den Kerl, Batzmann, Hotenbach, Glückelsham, Sperpide[3]), Horlemotſche, Stroheingen, Baſtart, Rutetop, Helſchepoff, Lorch, Itax, Salat, Streckelbörtzel, Fertzer, Rolingsbier, Raſeman, Kurfinck, Kreſſen, Fidelia, Alcklaus, Morbotner, Reiſekopff, Lötenas, Hartenack, Preibot, Mückenſenff, ꝛc. Hei wie ſüßklingend Sireniſch Taufnamen, eben wie die Geuattern ſind.

Aber was bemüh ich mich lang, all ſeine Lüllzepfflin zuerzehlen, jhr könt ſelbs erachten, daß er, zu dem als er ein Kölniſcher Weinkoſter vnd Straßburgiſcher Zepfflinſauger von den Weinſtichern war, nit den ſchlechtſten getruncken hab: Ich hets jhm auch nicht gerahten, dann warumb wachßt gut Wein, wann man den böſen wolt trincken ein? dem Teuffel zu mit den Weinkömmen[4]) vnd Weinſophiſten, die den edelen ſafft mit Schwebel vnnd Speck[5]) verketzeren: Der lebe inn æternum, der gibt potare Valernum, wer aber mir gibt villum, all Teuffelsplag torqueat illum.[6]) Sanct Vrban wöl die Seel erfriſchen, die mir einſchenckt den friſchen, vnd daß derſelb bekomme das grimmen, der mir einſchenckt den ſchlimmen. Nur Kleientranck für denſelben Prenckelſchencken, oder Moſcouitiſch Habernwaſſer, oder Tartariſch diſtilliert Pferdsmilchwaſſer, oder Aepffeltranck auß Heſſen. O du edeler [109] Wetzſtein Cos, du biſt für all Edelgeſtein mein troſt, du kleideſt mich für hitz vnd froſt, dich eß vnd kau ich för mein koſt, du macheſt daß mir kein gelt verroſt: du

[1]) Ptiſanbir *a b*. — [2]) Repin *a*. — [3]) Sperpipe *a*. — [4]) Weinkämmen *a b*. — [5]) Speck alſo *a*. — [6]) Der lebe — illum] Viuat in æternum, qui dat potare Valernum, Qui dat mihi villum, mala paſſio torqueat illum *a*.

bist mehr dann mein Rippig dürr Weib mein Rippenkost, wan[1]) michs kost: Bei dir ist color, odor, sapor vnd tactus, du bist die Ars Cos[2]), das ist[3]) des Schaubels Algeber Regel. Ich kan nit Rebenhänsleins Segen, daß ich könn dein gantz lob erwegen? Aber das weiß ich frey, daß der Wein mitten im Faß am besten sey, vnnd im Winter am sterckſten, dann er bringet sein külwasser alsdann mit sich. Nur Catholischen Wein her, so sich auff seine güte verlaßt. Was soll ich viel erzehlen, was man allda für Frucht vnd getreid zugeführt habe vom Kocherſperg, vom Wormſergäu, vom Neckerthal, von der Rems, von der Glems, von der Biltz, vnd von den Oesterlingen zu Schiff, Ich bin keim Einnemmer vbers Regiſter kommen, wie Froumenteau vber den Frantzösischen Finantzhabern: es sind mehr Wägen da gefahren, dann gefahren sind zu jeden Jaren, der Eißschemel im Rheine groß, wann im Früling der Westwind bloßt: alle Käſten, Speicher, Schütten vnd Gebien lagen voll.

Hiemit so seie es genug für diesen[4]) Heller, von vnsers Großhustiers Koch vnnd Keller? ihr habt jetz sein Magengrentzen, Magentzen, Magenstädel, Bauchgetäfer vnnd Därmgebün verstanden, nun ist sein würckung noch dahinden vorhanden, die darauß ist entstanden, da hört zu in allen Landen.

[110] Das Fünfft Capitel.

Mit was wichtigem bedencken vnser Held Grandgauchier zu der Ehe hab gegriffen, vnd sich nicht vergriffen.

WIE ist jhm dann nun gedachte füterung bekommen? wann ich mein Maul nicht zur Taschen mach, so muß ich nichts[5]) anders sagen, als wie es die Welschen außsprechen, voll voll, für wol wol.[6]) Was heißt aber wol, wo nicht bei eim[7]) vollen Faß, auch staht ein schönes Glaß, bei nötlichkeit ein zierlichkeit, das ist, bei eim wolgesetzten Müllersackstracken Mann von leib, auch ein Ranbigend, Tieffundament gewelbig, wol gegossen, Grabtieffgesencktes Weib: Dann wie kan man sich frähwen, da sich das Kitzelfro Thier nicht regt, welches den namen

[1]) was *b*. — [2]) Ars. Cos *b*. — [3]) das ist] oder *b*. — [4]) den *a*. — [5]) nicht *a*. — voll, für wol wol] voll vnd wol *a*. — [7]) jm *a*, jhr

kein Nieren, noch anders, wie das Hündlein von Bretta dahinden, von frembdes genäſch wegen: dann ſein ehr war jhm lieber, wie der Jungfrawen, die band die Aer an ein Seidenen faden beim Küſchwantz am Hurendantz.

Verſpeiet derhalben die Corinthiſche hohe Zatzenſtifft, Soloniſch Wolffshülen, Hellegabliſche Bordäl, Sixtiſche Mummenheuſer, Bußklöſter, halbe Thächer, Roſenauiſche, Schweinawiſche, Oberhauſiſche Fiſcherfeld, Metziger Awen, auff dem Röberg: Neuhauſerwäldlin, Neupeterswäldlin: Leipſiſche Kniehöltzlin: die Widertäufferiſch Liechtmeicherei, die pecora campi, die das Graß mit dem Geſeß abmeyen, vnnd den Leuten [114] vor dem geſicht mit jhrem Aretiniſchen Welſchen Paſſion vmbgehn: dann die Kinder trücken offt nicht, wann ſie nicht den Waſſerkeſſel vor jhnen ſehen: vnnd was bringen ſie daruon, als erlamete Wolffsweychen, vnd das blau vnnd grün im[1]) Rucken, welchs ſie darnach mit wilden Katzenbeltzen wöllen vertrucken: vnnd wann ſie die friſche junggefiderte pfeil verſchoſſen haben, darnach bei den jungen Frawen wie ein verſchnittener ſeufftzen ligen, vnd vnbeſoldete Factoren vnnd Subſtituten kriegen, es beſolde ſie dann die Fraw.

Pfuy auß, beids mit den Milchpfennigen Barrenmerrern[2]), vnd Gartleuffigen, Stallnaſchigen, bodenhartbretkerbigen[3]) Bockenbrecken, Ovidiſchen Neunreutigen Zirene, Hurenmuter Arsbaſia, Hurenreimerin Zapffo, Huren Procuratorin Lenont: ſüßeinſchwetzige Zomproni, Hurentrewe Lewin, augenſchädliche Sinoppe, Hellwert Quadratari, Landhur Rudope mit dem Kunckelturn, Hengſtbrünſtige Schamiramis, Farrengebrüte Baszipfae, Hundsgebrüte Minerua, Geile Gulia, Populea, Klepatra: Galliſche vnnd Arteriſche todgeminnte, fünff vnd zwentzig reutige Mezalin, Procoliſche zehenſpeniger, Herculiſche fünfftzighuderer, Indiſche ſibentzigmögige, Machometiſche viertzigmanſame, Gregorij des 7. S. Mechtild, Neapolitaniſche Janna, Frantzöſiſche Valentina, Bellagnes, Stampiana, vnkaſte Chaſtegnereych[4]), Katzenreyne Brandenkäterlin, Drottin vnd Roßliebe.

O wie ein gute Pitagoriſche, Druidiſche, Cabaliſti[5]),

---

[1]) das — im] grimmige *a*. — [2]) barrenmeren *a*. — [3]) bodenhartpraitkerbigen *a*. — [4]) Chaſtegnereyd *b*. — [5]) Caballiſtiſche *ab*.

Hoſenſchmierern, Strümpffüteren, Wadenſtecken, Parpelſchwitzern, Bockenholtzſauffern, neunmal Frantzöſigen Rittern, Eſelsmeſſigen Dorffarren vnnd andern verminnten Ochſſen, die inn alle Krebslöcher jhre Naſen ſtecken wöllen, vnnd das Pönitere theur kauffen. O wie fein haltet Hippocrates den Coitum oder geheitum für ein art vom [112] fallenden ſiechtag, da man mit dem Kopff thut, als wer man mit dem Arß vnſinnig.

Nein, Nein, diß war ſeins glaubens gar nicht, er fieng kein Troianiſchen farrenwütigen Hellenkrieg drumb an, mault mit keim Agamemnon vmb das Briſachelslein, ſtürtzt ſich in kein Kurtzenloch drumb, war kein Pauſaniſcher, Scedaſiſcher, Carrariſcher, Barhüſeriſcher, Leuitiſcher vnd Dirſchereitiſcher Freimülleriſcher Meidlinmetziger: ward kein Mundiſcher Iſenpfaff drumb, daß er ins elend einer nacht halben komm: Er war kein Bryas, daß jm die Braut im ſchlaff die augen außriß: man dorfft jn nicht drumb auff Macriniſch inn ein Ochſen vernehen, noch Siciliſche Veſper mit jm ſpilen: Temoclia dorfft jhm keinen Schatz im Bronnen zeigen: man geſegnets jm nit wie dem Saluſt mit Peitſchen oder dem Schweitzeriſchen Amptmann mit der Achßt im Bad, vnd dem Domherren mit dem Strigel: Er ſtürtzt kein Biſchofflichen halß darumb im Keller ab: zünd nicht der Herrengurr Tais zu lieb Xerxis Königlichen Palaſt an: er acht nicht der Flora Erb: man dorfft jm nicht wie den Affen die Stifel halb außziehen, vnd darnach fliehen: die Päpſtmuter Marozia dorfft jhn mit keim küſſen erſticken: pfälet kein Fraw durch die täſchen, wie der Hunniſch König Cacan zu Forliff des Lombardiſchen Königs Giſulffs Fraw, die er, nach dem ſie jm die Statt vnd jr ehr verrahten gehabt, wie gehört, mit eim vnadamiſchen ſpieß vnd flocken hat geſpiſſet vnd verkeihelt. Es dorfften jn Königs Giſulffs Töchter mit jrem Milchmarckt nit betriegen, vnd faul ſtinckend fleiſch vnter das Nackmentelein zwiſchen die Brüſt verſtecken, auff daß vor ſcheutzlichem geſtanck niemand mit jnen ſchertzte: Daher die Vngarn meinten, daß alle Lombardiſche weiber alſo [113] ſtincken, vnd lieſſen derhalb den Kitzel in die Hoſen ſincken.

Vergaß ſich nicht wie Hercul in der Spinſtuben, wie dz Blenweiß Weißheitmuſter im Circenberg, der Trew Eckart, Dannheuſer vnnd Sachſenheimer in Venusberg, König Mitridat im Mörland Ponto, Hannibal in Capua, Juli vnnd Antoni inn Egipten. Inſumma er ließ nie

Siphniasserische Pfostenhalter vnd Cibeles Orden. Noch das vnmenschliche, Stallstinckige Stafermo[1]) schöne Fraw Geyßbergerin.

Sonder (damit[2]) ich ein mal abtruck) er schicket sich nach ordnung der natur zu einer ordenlichen Ehrennehrlichen, Nachbaurlichen, gesindfolgigen, gemeynnutzlichen, handlichen vnd wonhaftlichen Haußhaltung vnd eygenherd. Dann seins Vatters Hofmeister Silenus jne mehr dann einmal hat berichtet, daß nichts auff Erden einer Alleinbeherschung vnd Monarchi oder Manherschi (welche man dann für die beste Regimentsbestellung außgibt) gleichähnlicher nachömet, vnd sich Königlicheres ansehens erweiset, auch mehr nach weiß der gemeynartung schicket, als die häußliche Herrschafft, vnd Herrschafftliche Häußlichkeit.

Dann inn derselbigen erkennt der Haußfürst seines Tachtropffes Reichsgrentzen, darauß jhne niemand ziehet, l. nemo. ff. de Reg: iur, seines Ackerlands Marggraffschafft, seins Feldes järliche eintrag, Zöll vnd gefell, seines Schatzkastens erweiterung vnnd mehrung, seinen zweyzöpffigen Tresorirer vnd Kuchenmeister, seine Kindercredentzer, seiner Kastenbeytzung vnverfangenheit, seine feindliche straufende Rotten vnd freybeuterei der Spatzen, seiner gibel befestet anstöß, seins Rauchloches, [117] Lichtes vnd Lufftes bekömlichkeit, seine Cloacische heimliche Schußlöcher, seines bodens Freyheit, seines Vnderthanen Gesindes gewerb, Gesatz vnd gepreuch, seiner Höfischen Ehehalten Reißtäg, seiner Kinder Schalcksnarrenkurtzweil, kurtzweilige rhät vnnd Affenbossierlichkeit, deßgleichen derselbigen Kinderpapagei tägliche vnnd nächtliche Lautgestimpte Kammergeigung, Tischhofirung vnnd Capellemeysterei, sein Hund vnd Katzenschmeychler, sein Mäuß vnd Fligenschmarrotzer, seines hohes vnnd nideres Haußwildes oder Vihes sicheren ein vnnd außzug, seiner Dauben vnd Bienen freyen ab vnd anzug, seiner Pferd Ackerpostlauff, sein Spitalfresig Almusenreichung, seiner Nachbauren frid vnd bündnuß, sein Holtzmarckatisch Waldholtz vnnd Kuchenspeiß, seinen Fischmärckischen Geltnetzechten freyen Fischfang, sein Schlafkemmerliche Wehr

[1]) Sta fermo *a b*. — [2]) das *a*.

vnd Waffen vnd Zeughauß, ſeine Kammerzünfft vnd Hofſtuben: ſeiner Hofkleidung, auch Hauß vnnd Hofhaltung koſten vnnd vnkoſten[1]): Er hat an ſeim Weib, Kind vnd geſind, genug Mörräuber vnnd Schnaphanen[2]) im Seckel vnd in der Täſchen.

Dieſe vnd andere meh Haußnötige ſtück, ſo ſie[3]) dem Haußkönig gründlich zuerwigen fürkommen[4]), ſpüret er alsbald ſeine vnvermöglichkeit, daß er, wa er nicht von Land vnd Leuten raumig vnd ſchachmat werden will, notwendig dem hundertäugigen Argo ein Fünff dutzend Fenſter auff gute rechnung abborgen, vnd mit dem Mercurio ein anſtand treffen müſte. Derwegen denſelben genug man zu ſein, vergleichet vnnd einiget er ſich mit eyner im anmütigen Gehülfin: Welche er darauff vmb meher erleuchterung inn ebenmäſſige vollmacht, das ſeine zuverwalten vnnd zugebrauchen, mit jhm als ein gemeynerin vnzertrenlich ein=[118]laſſet, vnd zu einem Tiſch vnnd Bettgeheimeſten rhat erwölet: ja gleichſam in ebenwürdigen Thron für ein Haußkönigin auffnimmet vnd neben jhm einſetzet. Welche freykürliche, ehrenbilliche vnnd Haußſteurliche gemeynſchafft, ſo ſie ins werck gerichtet, als bald vor Gott vnnd der Welt, als ein notwendige Lebensfriſt, vnnd Menſchlichem geſchlecht vnvermeydliche auffenthaltung wird gerechenet vnd geſtattet: Auch ſolcher contract, verlob, Handſchlag vnd verbündnüß, von der ewigen trewleiſtung, die ſie einander in krafft natürlicher zuneygung, zugelaſſener Beilag vnnd Ehkoppel, nottringliches beiſtands vnnd freiwilliger zuſag ſchuldig, ein rechtmeßige Eh, die Contrahenten vnd verlobte aber Ewige Ehleut, vnnd eins leibs genoſſe geachtet, beſtimmet vnd gepreiſet.

Welcher ſehr geheymnüßreicher nam nicht ſchlechtachtſam iſt auff vnd anzunemmen, inn betrachtung, daß er auch nach beider Ehgatten tödlichem abſtand noch nit verſchwindet: ſonder auch im ewigen Paradiß (da ſie einander wider kennen vnd wie keuſche Geyſtlich: Engelshertzen ſich beiſamen frewen) beharrhafft, ſo viel den namen betrifft, beſtehet.

---

[1]) vnkoſten, ꝛc. *a*. — [2]) Freubeuter *b*. — [3]) ſie gründlich *a b* — [4]) fürfallen *a b*.

Hierumb ſo allein der Ehnam alſo ehrlich inn die ewigkeyt (da ſich doch ſein würckung nicht[1]) mehr ereyget) erhaben wird: Wie viel mehr gebüret vns, die wir ſein krafft vnd ſteur in vnſeren baufalligen Pilgerhütlin[2]) vorſtändig empfinden, denſelbigen nicht allein werd zuhalten, ſonder auch ſeiner eygenſchafft nachzuſetzen.

Sintemal ſolcher noch mehr ſüſſere Namen mit jhren auff dem rucken pringet, alſo daß man einander mit den allerholdſeligſten Namen, des Vatters, der Muter, der[3]) Brüder[4]), der[5]) geſchwiſter[6]) [119] benennet, ruffet vnd gemeynet: darauß abzunemmen, daß wa ſie inn ein abgang geraten, bald alle Schwerd vnd Spilmagen, all Sipſchafften, verwandſchafften, Vetterſchafften[7]), Baßſchafften Oehemſchafften, Mumſchafften, Nef vnd Nichtſchafften, Kindſchafften, Geuatterſchafften, Holdſchafften müßten wie die glider des leibs, da ſie dem bauch nicht dienen wolten, abgehn vnd fallen: ja die gantze Welt zu grund ſincken, vnnd inn ihrer Muter Leib das Chaos, den Kochhafen vnd Bachofen tretten: Inn betrachtung daß dieſelbige von ſolchen verfreundungen vnd gemeynſchafften allein alſo gemehret, bewonet vnd geziert auffkommet: Seit einmal der Menſch ſonderlich zu eim geſelligen, leutſeligen, ſelhafften lebweſen iſt geſchaffen: Vnnd alſo, anhengig zuſchlieſſen, auch zu der ehlichen Haußhaltung naturneigig geordenet: Dann durch zuſamenwachſung, vnnd vernachbaurung einer gantzen Freundſchafft wird ein gaß beſetzt, auß vielen gaſſen ein Flecken, auß eim Flecken ein Statt, auß Stätten ein Land: auß Landen ein Königreich vnd Keyſerthumb, auß Keyſerthummen die Welt, auß der Welt das Paradiß.

Dannenher man wol von der Vermälung, Wie Tullius von der Freundtſchafft gleichnußweiß ſprechen mag, daß welche dieſelbige abzuſchaffen vorhabens, ſich einer vnerſinnigen that, nemlich die Sonn auß dem Weltkreiß hinzureiſſen vnterſtehn. Dann wie könte on Ehliche ſaat das Land erbawet, die Stätt beſetzet, die Dörfer bewohnet, die Gemeynden verſehen, die Haußpfleg verweſet, die Geſchlecht außgepreytet, vnnd entlich Gottes befehl, die Welt

[1]) nimmer *a*. — [2]) Palaſthüttlin *ab*. — [3–6]) des Bruders, der ſchweſter *a*. — [7]) In *a* folgt: Schwagerſchaften.

zumehren, vollzogen werden, oder auch die genadgesalbte Kirch (darauß Gott Colonias (doch nicht von Cölln noch von Kal) Burger=[120]stifft vnd bewoner, als gejmpffte versetzling vnnd schößling außsetzet vnd zihet) allhie bestand haben? welchem zu nutz würde die Sonn scheinen, die Erd erleuchten, auff vnnd nidergehn? Dergleichen der Mon vnnd Thau den Boden erkülen, der Regen befeuchtigen, die Wind trockenen, alle Thir zunemmen, die Bäum fruchtbaren, das Feld getreyd tragen? Mehret sich diß nicht alles, nach anzahl vnnd menge der Leut, die es gebrauchen? Befand nicht Keyser Maximilian zu Cölln je mehr Brot vberig, je mehr Leut dahin zum Reichstag[1]) kamen? trägt nit der Sand vmb Nörnberg dest mehr Heydel, je mehr Heydelfresser da auffstehn? Kommen nicht zu Pariß dest mehr Jarkuchen auff, je mehr Pastetenmangierer sich allda regen? Wachsen nicht die Ruben dest gröſſer, damit die Krautfresser zu delben haben? Seind dann nicht alle geschöpff[2]) zu außbringlicher erhaltung des Menschen geschaffen vnd gesegenet? Ist nicht die grosse lebloſe von wegen der kleinen lebhafften Welt erbawet? Wa nun dieselbige auß vnprauch ehlicher mehrung abgienge, were nicht Gott als ein vnfürsichtiger, vnd der vnnötlichkeit Bawherr beschuldiget? oder als ein vnkrefftiger erhalter seiner geschöpff, vnd vnmächtiger Vollzieher seiner gebott geschmehet?

Stünde nit diß mittelteyl vnd Punctzweck zwischen den vier Allgemeinten oder Hälementen (die des Menschen halben[3]) rund gewelwet) seiner eynigen zierd beraubet? Würde nicht alles traurig, vnbewont, wild vnd öd ligen? Die künst abgehen? Die Erbschafften absterben? Frid, gerechtigkeit vnd übnng aller Tugend auffhören? Die Himmlische Engelsbotten jrer freud, die sie mit vns auch hie von wegen hoffnung zukünfftiger ewiger kundtschafft pflegen, entbären? Die Teuffel jres Zolles [121] mangeln? Der Hölliſch Schiff vnnd Karrenmann Charon hungers sterben? Aller Gottesdienst ernider vnd vergessen ligen? Ja gantz vnnd gar kein Gott, so es regieret, scheinen? Vnnd endlich dieser mittelkreiß ein ware Teuffelshöl werden?

Wie könte aber die vberhimlische Mayestatt so man also die Ehgelübt vnüblich machete, oder vnnötig achtete,

[1]) tag *b*. — [2]) Seind — Geschöpff] Ist es nicht *a*. — [3]) des Menschen halben] seinenthalben *ab*.

Lästerlicher angetastet sein vnnd heissen? Hingegen wie kan sie Ehrwirdiger erhaben vnd gepriſen werden, als so man gehorſamlich nach dero gegontem mittel inn Ehlicher keuscheit jm dienet?

Da doch ſolche ehliche Weltſamung zu fördern, der höchſtgedacht weiſeſt Schöpffer dem Mann, ſo das anſehlicheſt vnnd erſtgeſtifftes vernünfftig geſchöpff iſt, nicht allein von außen ein ſtandmäſige vnd zugelaſſene mitgefärtin vnd geſpilin an dem Weiblichen geſchlecht, ſonder auch von jnen im Hertzen ein Natürliche zuneigung vnd anmut zu derſelbigen hat gebildet. Alſo das[1]) er beide von wegen begird vnabſterblicher fortpflantzung vnnd hinderlaſſung ſeines gleichen namens vnnd Fleyſches, auch angenemer zudienung (dieweil er kein füglicher vnd ihm gefelliger hülffgeſellin, zu ſeinem Eh vnnd Haußgeſchefft vnder allen Creaturen dienlich befindet) ſich zu deſſen beiwonung vnd gemeinſchafft deßlieber, ja ſchier naturbetrenglich einlaſſet vnd geſellet.

Dann zwar ein jeder Ehgeneygter beide berürte ſtück, als nemlichen verlangen in ſeinen Nachkommenen Vnſterblich zuplühen vnnd zuerſcheinen, vnd angeborner geſchicklicher hülff zu Vnterhaltung ſeiner Perſon, vnnd der ſeinen vnnd des ſeinigen zugenieſſen, inn der Weiblichen zugeſellung allein vnabbrüchlich befindet. Auch warumb [122] ſolt anders das holdſelig Weiblich geſchlecht alſo anmütig, zuthätig, kützelig, Armfähig, Brüſtlindig, anbiegig, ſanfftliegig, Mundſüſig, Liebäuglig, Einſchwetzig, Milt, Nett, glatt, ſchön vnd zart erſchaffen ſein, wa nicht weren die ſich darinn erluſtigten? Was ſolt der Roſen Geruch, wa nicht weren die ſie[2]) zur Erquickung abbrechen? Was ſolt der gut Wein, wann keine weren die jhn zechten? was wer der Thurnirring, wann nicht die Hofleut darnach ſtechen? Wie ſolt Weibern ſolch natürliche geſchicklichkeit dem man zu dienen, vnd on jne weniger dann ein Hebheu ohn das Hauß zubeſtehen, vmbſonſt zugeſtanden ſein? warumb wer ſie alſo plöd geſchaffen, on daß ſie ſterckeren zuſatz vnd beiſtand bei dem man het zuerheben vnnd zuſuchen? Vnd

[1]) da *a*. — [2]) es *a*.

daß des Manns feſtleibigkeit die Weibliche Plödmütigkeit, wie der Augſteyn die Spreuer an ſich ziehe. Warumb iſt der Mann rauch vnd Harig geſchaffen, dann daß er jhren mehr wärm, Luſt vnd Kitzel einreibe vnd eintreibe? Warumb ſind jr zwey, auff daß wo ſie Zwilling bekommen, ein jedes eins auff ſeiner ſeit Nachts zuwagen, vnd zuwiegen hab.

Auff was ander end hin[1]) wolt ſonſt ein ſolche vnerſchöpffliche lieb vnnd luſt Kinder zutragen, auch vnverdrüßlichkeit ſolche auffzuziehen inn jhr hertz eingeſtigen ſein, ohn durch des vorſichtigſten Artſchaffers verordnung, der daß tugend vnd demutübende Weibliche joch hiedurch der freygirigen vnbändigen[2]) Mannſchafft wie dem Pferd das Saltzbeſtrichen gebiß, hat ſüß vnnd annemlich gemachet.

Dann alſo muß der Mann alle die ſorgfeltige wartung, ſo an ſeine recht eingejmpffte Impffling Zweig vnd Erben angewendet wirdt, jhm als dem [123] Stammen ſelber widerfahren ſein auffnemmen, vnd zu danck gegen ſeiner Ehverknipfften mit widerlieb verſtehn vnnd erkennen. Derhalben man recht ſaget, daß die Kinder PfandSchilling, Stärckung vnd Confortatif der Ehelichen pflicht ſeien, vnd das beider Ehgeſünten lieb inn diſen, wie die auffgezogene Seyten innerhalb dem Lautenſtern zuſamen ſtimme: Dann diſe ſind der Eltern ſchönſter WinterMeyen, leyd vergeß vnnd wend vnmut, des Vattern auffenthaltung, Leytſtäb, Krucken vnd Stützen, inn welchen ſein alter wider plüſam wird, ſind der pleiblich nam ſeines Stammens, Spiegel ſeiner vergangenen Jugend, anmaſung ſeiner geberden, angeſicht vnnd angeſtalt, gleich wie ein gezeychnete Herd: eyn lebendig gegoſſen, doch etwas[3]) verkürtzte Modelbildung: eyn groſſe traumgebildet hoffend freud von jhrem zukünfftigen wolſtand, ſein ewige gedächtnuß, jmmerwirigkeit vnd vnſterblichkeit, inn denen er wie eyn mürber Käß zu vielen ſtücken zerfält, in partibus ſimilaribus, deren jedes, ohn das mißgewächß der Töchter, ſein namen, ſamen vnd weſen treget, vnnd genericè prediciret.

Durch diſe wird er geſegnet, diſe machen jhm alle arbeit ſüß, dieweil er jhnen gern viel verließ, von dieſen

[1]) Auff — hin] Warum *ab*. — [2]) vnbändigen *ab*. — [3]) was *a*.

Erben ſich die güter vnd künſt von eim zum andern inn ſeim geſchlecht ſtaffelsweiß, wie man einander die Ziegel biß zum Tach hinauff reichet, vnd die Käß ins Schiff ladet. Diſe, wann ſie etwas mehr erwachſen, werden die ware zier des Hauſes, die Nebenhalter des Tiſches, der ſchutz vnd das lebhafft gemeur deß Vatterlands, die macht des Kriegs, der Statt Neue Burgerſchafft, der Regiment friſche pfeiler. Wo bliben aber dieſe ſchöne Sprößlin, wann man ſie nit auffzilete? wer kan ſie [124] aber beſſer auffzielen, als die von natur darzu geſchaffene? die Eh vnd Bettgenoſſe Weiber: welche es auch zum gröſten theil antrifft, als die ſie ſaur ankommen, die jhres Leibsſtammens außſchößling vnd Nabelſtück ſind, vnd derwegen deß lieber haben: wiewol Ariſtoteles 8. Ethic. auch ein andere vrſach anzeiget, warumb ſie die Kinder hefftiger lieben, nemlich dieweil ſie derſelben gewiß ſind, aber die Männer wenen vnd meynen: Daher die Töchter den Mütern zu Kirchen vorgehn, aber die Sön den Vattern nach. Auch meynt Wilhelm Benedict inn ſeiner Repetition C. Reinut, es geſchech darumb, weil[1]) die Muter die materi, die Vätter aber nur die form mit jhrem träheiſen darzu geben, vnd wie Galen ſagt, auff der Cithar ſchlagen.

Derhalben, inn Nabeliſtigem ernſt von der ſach zureden, von den guten Weiblin nicht ſteht zu argwonen[2]), daß ſie an jhrer eigenen Leibsfrucht ſolten ſaumig werden, ſintemal ſie gleich ſo wol als der Mann an deren alle Ehr vnd freud begern zuerleben: dann wer hat je ſein Fleiſch gehaßt? Darumb ſecht jhr, wie ſie die Kinder lehren betten, ſchicken ſie zur Kirchen vnd Schulen, ſtecken jnen allerley weck, ſchleck, treck vnd Latwergen inn den Schulſack, verehren dem Schulmeiſter etwas daß er ſie nicht ſtreich, geben für, ſie ſeien kranck, könen nicht zur Schulen kommen, geben jhnen zur ſtraff eine Knipp mit dem Fingerhüt. Heyſen ſie das ſtülchen zum Dütten pringen, Becorallens, bemuſchelens wie die Jacobsbrüder, behenckens wie S. Vrban mit Kutteruffen vnd die Würtzkrämer jhren Kram mit Nießwurtzſecklin: kauffen jhnen guldene Schühelin vnnd Peltzlin,

[1]) diweil *a*. — [2]) zu argwonen iſt *ab*.

kleiden sie sein pundlich auff den newen schlag, setzen Leuß inn Peltz, hencken jhnen Tölchlin an, lehren sie, dem [125] Vatter, den sie sonst nicht kenten, Ette ruffen, das schmutzhändlin reichen, sich Elephantisch neygen, den rechten backen zuküssen bieten, auff den beinen hotzeln, also reuten die Bauren, bei den Oren auffheben vnd Rom zeigen, Mummelspilen, die lectz auffsagen, auß der Predig behalten, geben[1] jnen heimlich gelt, schicken[2] sie zu guten gespilen, zum dantz, lehren[3] sie den gang wie der Krebs seine Jungen, sammeln[4] jnen ein Schatz, verwarn[5] jnen jr verlassenschafft: da stellen sie jre zucht vmb den Tisch staffels weiß wie die Orgelpfeiffen, die kan der Vatter mit den Ruten pfeiffen machen wann er will, on blasbälg tretten: vnd da befleißt sich das Weib[6], dz sie dise Costentzische Himlische Sackpfeiff oder pfeisen mit eim jungen Discantbläserlein, Vogelgeschrei vnd Pfeiffrörlein stäts ersetz, damit das Orgelwerck gantz bleib.

Vnd wer kan all jhr müh, so sie mit der Kinderzucht haben, erschwetzen[7], was sie für allerhand kurtzweil vorhaben die Männer zuergetzen, mir entgieng vil eh der husst, als jnen der wust: kurtzumb wer kein Ehgesibete hat, ist halb tod, mangelt ein stuck des leibs, weißt kein seßhafft Heußlich wohnung, wie die Tartarische Hörkärch, ist nirgends daheim, ist meher eim jrrschweifigen Vihe ahnlich, als eim eingesetzten Colon vnd Kolbauren, oder bestalten Abvreigenen Ingevone, Einwoner vnnd erbauhern dieses zeitlichen Lustbaren Paradises. Dann ob er schon ein obtach hat, ist jhm als wer er darein gelehnet, vnd sitzt wandersweiß wie ein anderer Landstreiffer im Gasthauß, niemand kocht für seinen Mund, niemand helt jhm das sein zusammen, weder das groß noch das kleineste Haußrütlein weder das täglich, noch das nächtlich, alles verschwindt jhm vnter den Henden, hat niemands dem er sein not klaget, der jhm sein [126] anligen abnimpt oder mit gleicher achsel leuchteret, keiner eifert vmb sein Heyl, niemand warnet jhn mit trewen, vnd wann der Han[8] todt ist krähet kein Henne nach jhm, niemand truckt

---

[1]) gibt *a b*. — [2]) schickt *a b*. — [3]) lehrt *a b*. — [4]) sammelt *a b*. — [5]) verwart *a b*. — [6]) vnd — Weib] vnd da sicht sie *b*. — [7]) erzelen *a*. — [8]) der Hanel er *a*.

jhm mit tieffgeſuchten Turteltaubenſeufftzen die augen zu, niemand nimpt Leydkleyder auff jhn auß, keine laßt jhn inn ein alte Säuhaut begraben, keine trinckt auff Tratziſch ein halb maß Wein auff jhm auß, keine laßt auff Jndiſch ſich mit jhm Lebendig verſcharren.[1])

Jn ſumma, wer ſich mit keiner Ehgehülffin behilffet, ob er ſchon der reichſte wer, hat er doch nichts das recht ſein iſt. Dieweil er es mit keinem inn gleicher freud weiß zugenieſſen, hat niemand dem ers pring, der jhm beſcheid thut, das ſein verwaret, beſchlieſet, verkramet, dem ers ſicher vertrawe, dem ers auch zukünfftig hoffentlich vnd offenlich könn getröſt verlaſſen, alles das ſein ſtehet in fremder gefehrlicher mißtrawiger Hand, ſein eygene Ehhalten, ja Weehalten die Knecht vnnd Mägd betriegen jhne darumb, tragen jhm heymlich ab: thun wie des Callimach Aff, der, als er ſah wie das geſind in jhres Herrn tödlichem hinzug anfiengen außzutragen, zuſtelen, zuketſchen, zuſchlaifen, zuverſtecken, wolt er auch von dem vnteſtierten vnnd vnverlegierten Erb was haben, lieff hin vnnd nam dem Todſchwachen Kallimach die Schlafhaub vom Kopff, vnnd das Doctorhäublin drüber, des mußt wol der Kranck lachen, hat ſich auch alſo geſund gelacht vnd das geſind zum Hauß außgejacht: Aber was iſts? vrlaubt er ſchon etliche, vnd nimpt andere an, ſo labet er nur an ſtat[2]) geſättigter[3]), mehe hungerige Fuchsſligen.

Ja das Eſeltreibig, Lonſorgig, Augendienſchafft Geſind iſt jhm kaum gehorſam: Jſt Mur=[127]riſch, widerbefftzig, Diebraumiſch, vnvertreglich, Futerſtichig, Meyſterloß, Kifig, Balgiſch, vmb ains andern haar, Geſchwetzig, außträgig auß dem Hauß, vnd im Hauß träg, Baurenſtoltz: Eißſpatzirig: ſchlauderig, Hans vnfleiß: der Niemands im prechen vnd verderben, iſt Wolffs fräſig: Kloſterkatzenart: verſoffen: Vollfaul: ſtudfaul: Schlaffdürmelig: Kopffkratzig: Wolffslendenſchleyfig, Vnvernüglich: Vngeſchickt: Sorgloß: Verwarloß. Ach welcher Plautiſcher ComediSchreiber will alles Dauiſch vnnd Getiſch Knechtrecht nach Niemands Zedel beſchreiben? Wie viel Geſind, ſo viel Feind, da iſt

[1]) begraben *a.* — [2]) ſtatt der *a.* — [3]) geſättigten *a.*

Hund vnd Katz das beſt Vihe, dann ſo er den Rucken verwendt, hat er keynen Anwalt noch HaußLieutenant, der es inn ſeim Abweſen auff guten Weg richt vnd ſchlicht.

Sein Freund verlaſſen jhn, oder warten jhm Erbgirig auff die Seel, wünſchen jhn in die Hell, Er iſt veracht bei ſeinen Beinachbaurten, wird zu dem Regiment nicht gut geacht, würd von Ehrlichen, gemeynnutzlichen Namenswürdigen ämptern durch aller Geſatz einhelliges verbott abgewiſen vnnd verſchmehet: Bedacht, daß der nicht täuglich eyner gemeyn forzuſtehen, der jhm ein eygenen Herd zuverſehen nicht getrawet: Welcher doch, wie oben gedacht, eins rechten Regiments andeitung iſt: Ja ein ware Schul vnd übung viler tugenden, wie dann auch das Ehweſen auß tugend entſpringet: ſintemal durch diß Eheinig mittel die befleckte vnzucht verhütet, vnd Gottes huld erhalten wird: da vergleicht man ſich mit einer Elige cui dicas, tu mihi ſola places, vnnd ꝛc. placas, Benügt ſich mit eyner, wie der Himmel mit der einigen großgebeuchten ſchwangeren Erd, die Sonn dem einigen Mon: Lebt alſo on eifer, darff mit keim ande=[128]ren vmb die Henn gobelen, hat ſein eygene Leibsguardi, Hauß gbärin (doch kein Salomons Bärin) muttröſterin, ſein zweck nach dem er zielet: ziehet Ehehrliche Kinder, darff ſich deren nicht ſchämen, wie der Banckreſſen, die jhm ein vnehr, ſchmach vnd rach ſind, dieweil ſie den namen des geſchlechts jhrer Vorfaren, den guten Leumund, die ehrlich erſigte Wafezeichen, gezierden, Freyheiten, vnnd Stammlehen, nit mit ehren führen vnd erhalten, man darff jhnen auß verbott der Geſatz nichts verlaſſen.

Derhalben O mein Heimen ehe[1]), Ducite ab vrbe domum, mihi ducitur vxor, Mopſo Niſa datur, führe meim Grandgauchiher ein Haußſchwalm heim, die jhm ein Geſellin ſey inn der Not, ſeins hertzens ein Seſſel, ſeim Leib ein küſſen vnd elenbogenſteurerin, ſeines vnmuts ein Geig, ſein Ofenſtütz, das ander Beyn am Stul, die jhm auff dem Kopff helf tragen, was er auff der Achſſel tregt, wie zwen vngleiche Todtenſarckträger: Die bei jhm auff dem Stul bleibt ſitzen, daß er nicht thu plitzen:[2]) die ſein

[1]) Heimen ehe] Himeneh *a*. — [2]) thu plitzen] knapp *a*.

ſparhäflin ſey, ſein Fewr im Winter, das mit geſottens vnd gebratens vmbgeben iſt, ſein ſchatten im Sommer, ſein Mitzecherin, ſeine Teckelwärmerin zu ſeim Nabel, wann jn der Bärvatter plaget. Die ſich auff Alckeſtiſch für jhren Mann darff inn todt begeben, auff Spartaniſch an jrs Fergnants ſtatt ſich inn gefengknuß ſtellen, das gifft auß jhres Königs Rotwerds Wund ſaugen, mit jren henden die Ader ſchlagen: doch nicht auff Grandcardinalvelliſch[1]), da mans auff Seneciſch ſo lang laßt lauffen biß die Seel mit dem Blut auß dem Löchlein wiſchet: Ja ſie darff jhm auffplaſen, mag jhrs Mauſols Aſchen vnd treck ſauffen, jhren Dauid zu eym Bild machen, zum Fenſter außlaſſen, auff Schützíſch [129] Euadniſch vnd Getiſch zu jhm ins Fewr ſpringen, auff jhrs[2]) Abradots leib ſich erſtechen, vor leyd jhrs Bruti glüend Kolen ſchlucken, auff Eneiſch eyn Krätzen auß jhr[3]) machen, die[4]) jhren liebſten Schatz auß Winsberg trag, ab jhres Proteſila ſchatten erſchrecken, inn jhres Amirals armen vor freuden verſcheiden, jhren Juni auff Taniſiſch inn der Kiſt außführen laſſen, mit jhrem Fildloch verwundten Fiſcher inn Larſee ſtörtzen, vor leid auff der Binen ſich ertrencken, vber Schnee vnd Eiß, Stock vnd Stauden, mit jhm ins Elend reyſen, jhne auff Sariſch nicht Clauß, ſondern Haußherr, nicht Abraum ſonder Herr Oberhaim heiſſen, jhrem Keyſer Friderich zu zu lieb kein Wein trincken, an jhm jhren ſchmuck ſuchen, jren Speriol, ehe er auß dem Hauß geht, vor küſſen, jm auß groſſer lieb auch die Megd nicht vergonnen, ja jhrem Hector die Baſtart ſeugen, nicht zu viel heyſchig noch beiſſig ſein.

Warauß wollen wir aber ſolche des Vives außbündige Ehfraw ſchnitzen vnnd ſchnetzelen: Auß Eue Leymen nicht: aber vielleicht auß Platons Retpöblicheyt, der Eiſererbſen Oredner, des Sturmen Notwilligtat, des Vitrovini Archidecker, des Curions Grammatico, des Auguſtins Gotſtatt, des Hegendorffs vnnd Cantiuncul Juriſten: Nein, auch nicht, warauß dann? auß Pirre hinderruckſinnigen Wackenſteynen, oder des Hanſsachſen Hundsſchwantz. Wie? treffen wirs nicht recht mit dem Ars ins kalt Waſſer?

---

[1]) Grandcardinalvolliſch *b*. — [2]) ſeins *a*. — [3]) jm *a*. — [4]) die ſie *a*.

Oui par messer: alsdann bleibt das gemecht beim geschlecht, vnnd das geschlecht beim gemecht.

Alsdann wird sie jhrem Haußvatter alle geprechen, on einen, vbersehen, vnd gedencken, es sey kein Mann, er hab eyn Wolffszan, hat er anderst nicht das gantz Maul voll: wird er fluchen, [130] so wird sie segnen, je wilder er, je milter sie, pricht er Häfen, so pricht sie Krúg, vnnd wie in D. Mentzers Naturgescheidem Ehezuchtbüchlein steht: wann er schreiet, sie nur schweiget: ist er grimmsinnig, ist sie kúlsinnig, ist er vngstúmig, ist sie stillstimmig, ist er stillgrimmig, ist sie trost stimmig, ist er wútig, so ist sie gútig: er ist die Sonn, sie ist der Mon, sie ist die Nacht, er hat Tagsmacht, was nun von der Sonnen, bei tag ist verbronnen, das kúlt die Nacht, durch des Mons macht, sie laßt keinen vnwillen zwischen jhnen einwerffen, sonst wo die Erd sich zwischen Sonn vnd Mon einlegt, so gibts finsternuß, wann der vnwillen im Hafen zu vil will sieden, brúteln vnnd grollen, so hebt sie den deckel ab, schafft jhm lufft, giebt jhm ehe ein lindß Erbsenbrúlein ein, welchs[1] jhm den nahegelegenen harten Treck weiche: sie wird ein Wittenbergischer Mülsteyn, gibt dem Mehl Sand zu, sonst malen zwen harte Steyn nicht reyn: Er wird jhr Abgott sein, das Bett jhr Altar, darbei man die Schuh stelt, darauff alle versönung geschicht: Sein streich halt sie für Huldpfetz, wie des Herbersteins Reussisch Haußjuckend Fraw die Beulen für liebsigel, darumb mußt der Mann auch ob Tisch jhren ein Taschenmeulige vnd Maultáschige, ein faustpáuderige[2] vnd pauderfeustige Product abkehren. Seine schwerwichtige Cestische Fulcanische Holtzschlegelige Bárentapen (magna vi brachia tollunt) sind jrem Handtrucksame Bulerdátzlin, sein kropffstóß jhr Niderlándisch Kútzeltrutteln, Sein zanck bei tag, liebs anfang zu Nacht, amantium iræ amoris pyræ, der Buler zorn, der Bulschafft Sporn vnd Dorn, liebs gramm, liebs flamm, liebs zanck, liebs danck, jhr lieb wachßt durch kieb.[3] Wirfft er jhr schon alles im Hauß nach so ist es jr, als schiß ein Spanier Streuß-[131]lin und Roßwassereyer nach jr: sein saur sehen, ist jr als wann ein Vatter mit dem Kind mummels spielt: Trifft er sie schon auff die recht seit, so hinckt sie auf der lincken, trifft er sie auffs linck Aug, so

[1]) daß *b*. — [2]) faustpuderige *b*. — [3]) kieb *cd*] lieb *b*.

helt ſie das recht zu, nennt ſie jhn ſchon nicht Laußknicker mit worten, ſo zeigt ſie es jm doch auß dem Bronnen mit fingern, ſchlegt er ſie heut ſchon vnſchuldig auff die Eſelshaut, ſo gedenckt ſie auff morgen es zuverſchulden mit der Hundshaut, dann ſie weyß, daß ſie jhrs Leibs nicht mächtig iſt: Beißt derhalben alles inn ſich, tregt den Mann nicht darumb auff dem Marckt auß, ſie geh dann ins Bad, oder vnter die Schrannen: Vnd gewonet alſo gar ſeiner geſchlachten art, daß jr daß ſchwer leicht wird, wie ſehr ſie es auch truck, das ſaur ſüß, wie vngern ſie es auch ſchluck, jhr wird auff Gaucklersweiß[1]), der Kopff die Füß, ait, aio, die gemähet Wiſe iſt jhr beſchoren: Dann es iſt kein tugend, mit eim guten Mann außkommen, ſonder eim Böſen: Jhr wißt, man löſet kein Gelt zu Franckfort inn der Meß, wann man ſchon lang ein ſcherloſen Krebs vmbführet, ſonder ein Löen.

Ja ſie würd zu letzt gar in ihren Ehgejochten verwandelt, geht er auß zum Wein, ſo bleibt ſie wie die Cölniſche Weiber vnnd jhene vom zapffloſen Mann erſchlagene Römerin beim zapffen daheim: vnd darff, wie des Plinij Fraw jrem Ehvogt, jrem ſchwatz vnd Schatzgenoſſen zu lieb ſtudieren vnnd Doctoriren, ſeine Schrifften vnd Reimen außwendig lehrnen, ſeine Geſang ſingen vnd ſpringen, vnd auff dem Seitenſpil klingen: ſorgt nicht wie D. Geſ.[2]) Ehkuppel, daß jr das Nachtfüter dadurch abgang. Schickt ſich gantz vnd gar nach jhres Ehgegatten geberden, wie der Wittebergiſch Magiſter, der ſeines Preceptors Schlaffhaub aufffatzt, vnnd auff [132] Philippiſch ein wunderlich Schrifft kratzt. Iſt jhr Ehwirt frölich, ſo frolockt ſie, Gott ſey gelobt, der Korb iſt gemacht, ſie kan mit jhm weinen, auch gleich wider lachen, nach dem man auff der Papirmül bald den zapffen fürſtopfft: Sein einfach glück iſt jhr zwifach, macht er ein par Stümpff, ſo macht ſie vier par Röck: welchen jhr Haußherr ſchilt, den lobt ſie gewißlich nicht, die Bauren möchtens ſonſt mercken: Fluchet er, ſo lechelt ſie, iſt der Saul vnwirs, ziſch ziſch

[1]) jhr wird auff Gaucklersweiß] vnd wie den: Gauklern *a*. — [2]) G. *ab*.

kützeln, kritzeln, schmützeln, schwitzeln, Pfitzelen, dützelen, mützelen, fützelen, fürtzeln vnd bürtzeln, so offt es jhn gelust zustützlen vnd zustürtzlen.

Ach wann der lieben Ehegespilin etwann einmal jr nachtspeisiger Haußtrost, Haußsonn, Hauß=[135]han, Ehegespan, auß den Augen kommet, vnd vber Feld ziehet, o wie sorgfeltig geleytet jhn die Andromache für die Thür, als solt jhr Hector mit dem Achille ein Kampff antretten, O wie nasse Augen gibt es da, wann es schon Speichel wer oder Zwibel safft. Ja wann ers zuließ, sie zög mit jhm[1]) in Landsknechtischen Hosen, wie Mitridats Gemahl wider den Teuffel ins Niderland, auff daß sie jhren Alexander von Metz im weissen Badhembd am Pflug nicht verliere.

O wie ernsthafft betten gibt es alsdann für jn, daß er wider gesund heimkomme: da bekompt man Witwens andacht, die wehret biß sich eyner auffnestelt, da lasset[2]) das gemeyn Gebett für jhn thun, gedenckt seinen vber Tisch, wann der Knecht an seiner statt liget: hat sie ein guts Bißlein, so wünschets sies jhm, vnd gibts dann dem Pfaffen: O wie ein Penelopisch sehnen im eynöden Bett, O wie schwere Träum hat sie von jhm.

Kompt er alsdann wider, da ist freud in allen Gassen, da darff sie[3]) sich wol verköstigen, vnnd wie die Nörenbergischen Weiber ein Kreutzer zum Bottenbrot verschencken[4]) vnd für ein plappart Zwibelfisch kauffen zu dreyen Trachten, da rüffet sie den Nachbauren, Frewet euch mit mir, dann mein Groschen ist gefunden, Mein Sau ist wider kommen, da rüst man, da verdüst man, da streiet man dem Palmesel Zweig vnter, da macht man die Thor weit, daß der Haußkönig einreut, laufft jhm mit zugethanen Armen entgegen, die Töchterlin sitzen jhren auff dem Arm, wie die Mörkätzlin, die Sönlin hencken am Rock, wie die Aefflin, vnnd rüffen all Brot, Brot, so fragt sie nach dem Kram, bald nimpt sie jhm den Mantel ab, bringt jhm ein frisch Naßtüchlin, tregt das beste auß dem Hackstock [136] auff, das sie von seinetwegen nicht hat essen mögen, macht jm

[1]) sie — jhm] so zihet sie *a*. — [2]) laset sie *a b*. — [3]) sie auch *a*. — [4]) schencken *a*.

ſelbs, vnd ſie er ſelbs, iſt ein gehackt Muß, Sie iſt ſein Handhab, ſein Haußhab, ſein Bruſtgeſell, ſein Wärmpfann, recht Kirſenſecklin, wie Dauid eins im alter begert: ſein Haußehr, Haußtrew, Haußfreud, Haußzierd, Haußſtern, Haußmon, ſein Morgenröt, wann ſie ſpat aufſteht, ſein Abendröt, wann ſie ſpat nidergehet, ja ſein Glück, wann ſie bald abgeht, ſie iſt ſeins lebens labung, Bettgenoß, Lebensgeſpan, ſein Kuchen Keyſerin, ſein Beſemsfürſtin, ſein Kunckelgräfin, Spindelſceptrige Windelkönigin, HaußGlück, Haußdück, Haußſchmück, ſein Schweitzeriſch vnd Schottiſch Leibsgwardi, ſein Dietartzt, Mundſaltzerin, Mundköchin, will er Krebs, ſo kocht ſie Zwibelen, jßt er kein Käß, ſo jßt ſie kein Würm, wie jhener[1]) Franciſci Kuttengenoß, der wie der Froſch ſich blähet Ochſſengroß, vnnd lag auff der [134] Nonnen, wann Franciſcus im Stro lag, aß keyn Beyn, wann Frantz kein Fleyſch aß: jßt ers gern kalt, ſo macht ſie es warm, dann den Feberhafften gibt man das widerſpiel: ſie truchſeſſiert jhm zu ſeiner gewonlichen zeit, daß ſo bald er heim kompt, nichts gekocht ſey, ſie gibt achtung was jhm für Kleider wol anſtehn, vnd jhne an iren gedancken ſchön vnd thut die widerſinnigen an, hat acht auff was geſtalt das Bett bereitet jhm mundet, die Feder oben oder vnden, oder inn der mitten veſt, ſo ſticht er als dann vmbs beſt: auch was er für Gäſt wol leiden mag, welcherlei geſprech vnd Sach: ſie iſt ſein Luſteſſeriger Senff, ſein ſenffiger Luſt, ſein augenbeiſsiger Mörrettich, ſein weinender Augenbiß.

Ja, ſo es war iſt, wie es war muß ſein, daß kein Gaſterei vnnd Malzeit recht herrlich, Herrſchiſch, Xerriſch, Perſiſch, mutig, ruſtig vnnd luſtig ſey, wa nicht Frawen ſind darbei, ſo wird gewiß eim ſolchen Haußmann nimmer an freuden abgehn, angeſehen, daß er ſolche Tiſchmuſic, Prett vnnd Bettſpiel augenblicklich vmb ſich hat, an der Tafel bei der Seiten, auff dem Lotterbett, oder Hobelbanck, im Garten, vnterm Baum, neben dem Baum, wie der Suſanna zwen Alten, nicht auff dem Baum, wie die Teuffelsbraut mit jrem Kaltſamigen Stinckbräutgam, Ja im Bad, inn der Bütten, auff dem Schrepffbanck, inn der Senfften, inn der Kammer, mit welcher er vngehindert mag ſchertzlen, ſtertzelen, mertzelen,

[1]) des *a*.

kützeln, kritzeln, schmützeln, schwitzeln, Pfitzelen, dützelen, mützelen, fützelen, fürtzeln vnd bürtzeln, so offt es jhn gelust zustützlen vnd zustürtzlen.

Ach wann der lieben Ehegespilin etwann einmal jr nachtspeisiger Haußtrost, Haußsonn, Hauß=[135]han, Ehegespan, auß den Augen kommet, vnd vber Feld ziehet, o wie sorgfeltig geleytet jhn die Andromache für die Thür, als solt jhr Hector mit dem Achille ein Kampff antretten, O wie nasse Augen gibt es da, wann es schon Speichel wer oder Zwibel safft. Ja wann ers zuließ, sie zög mit jhm[1]) in Landsknechtischen Hosen, wie Mitridats Gemahl wider den Teuffel ins Niderland, auff daß sie jhren Alexander von Metz im weissen Badhembd am Pflug nicht verliere.

O wie ernsthafft betten gibt es alsdann für jn, daß er wider gesund heimkomme: da bekompt man Witwens andacht, die wehret biß sich eyner auffnestelt, da lasset[2]) das gemeyn Gebett für jhn thun, gedenckt seinen vber Tisch, wann der Knecht an seiner statt liget: hat sie ein guts Bißlein, so wünschets sies jhm, vnd gibts dann dem Pfaffen: O wie ein Penelopisch sehnen im eynöden Bett, O wie schwere Träum hat sie von jhm.

Kompt er alsdann wider, da ist freud in allen Gassen, da darff sie[3]) sich wol verköstigen, vnnd wie die Nörenbergischen Weiber ein Kreutzer zum Bottenbrot verschencken[4]) vnd für ein plappart Zwibelfisch kauffen zu dreyen Trachten, da rüffet sie den Nachbauren, Frewet euch mit mir, dann mein Groschen ist gefunden, Mein Sau ist wider kommen, da rüst man, da verdüst man, da streiet man dem Palmesel Zweig vnter, da macht man die Thor weit, daß der Haußkönig einreut, laufft jhm mit zugethanen Armen entgegen, die Töchterlin sitzen jhren auff dem Arm, wie die Mörkätzlin, die Sönlin hencken am Rock, wie die Aefflin, vnnd rüffen all Brot, Brot, so fragt sie nach dem Kram, bald nimpt sie jhm den Mantel ab, bringt jhm ein frisch Naßtüchlin, tregt das beste auß dem Hackstock [136] auff, das sie von seinetwegen nicht hat essen mögen, macht jm

[1]) sie — jhm] so zihet sie *a*. — [2]) lasset sie *a b*. — [3]) sie auch *a*. — [4]) schencken *a*.

mit den Kindern ein kurtzweil vor dem Tiſch, Guck Vatter vnſer Sönlin, mit dem Satinlin, wie wachßt es ſo ſehr, die Ermel ſeind jhm zu kurtz, es bedörfft wol ein anders Röcklin: da iſt er erfreut, als käm einer vnd brecht jhm nichts? Flugs bringt die Magd ein Fußwaſſer[1]), da ſchürtzet ſich die Fraw, kniet zum Kübel, wäſcht jhm die Zähen, trocknet jm die Schenckel: vnnd ſolchs warumb? Darumb (wie Joan Andreæ der Juriſt in c. literas, in verb. incert. de reſtit. ſpol. cum concord: meldet) weil er jr Haupt vnd Ehelicher Bapſt iſt, vnd auff daß er ſie weniger oder gelinder vnnd ſauberlicher mit füſſen trett: Dann wie gedachter Doctor ſagt, iſt ſie auch von Rechtswegen ſchuldig ſein Kuchenlump zuſein, daß ſie jhm koch, weil[2]) er ſie ſpeißt, jhm das Bett mach, weil er müh hat, jhm das Bad wärm, weil er ſie auch wärmt, jm ein friſch Hembd lange, weil er jhr zum erſten das Hembd aufhub, ja ſie butzt jhm die Schuch, fegt die Kleider auß, hengt die Hoſen auff, wärmet das Bett, reicht jhm die Schlafhaub, da wiget ſie das Kind, da wehet der Wind, da ligen wir beide alleine, alleine, daß man die Hünerbrü verdiene. O wie ein köſtlich ding iſt das Nächtlich ſingen zur Wiegen, es vertreibt das Geſpenſt: Merckts jr Männer, vnd ſingt wann jhr auff der einen Seiten wieget, daß es zum Diſcant ſtimme, wann ſie auff der anderen Seiten gigaget[3]) vnd knappet[4]), klopffet an die Kammer, ſo ſchweigen die andern junge ſchreiling ſo lang ſtill, biß ſie es vergeſſen: O die Kinder ſingen offt wie einer durch ein finſteren Wald, mit forchtſamer freud vnd freudiger forcht, das eine innerlich, das ander euſſerlich.

[137] Vnd was iſts wunder, daß die Weiber ſo fein wiſſen mit jhren Ehegetrauten vmbzugehn, demnach ſie es doch von jugend auff mit Docken vnnd Puppen Spielsweiß alſo gewohnen, daß ſie nachgehends inn der Ehe auch ſolche Poppenſpiel mit jhren Ehegepareten üben: dardurch ſie dann jhr Gegenlieb erwucheren, vnnd nach Bibliſcher Sprach zureden, jhnen das Hertz ſtelen, vnnd das Lauff mir nach geben: Alſo daß der Mann jr gantz geheym wird, jhren viel vberſicht, jre Mengel für holdſelige Kinderfehl rechenet, jr Geſchwetzigkeit für ein Mittel ſein letzmütigkeit zu linderen, jhr Zunggänge geſchwetzgirigkeit, für ein förderliche vnterweiſung die Kinder durch übung bald reden zulehren, ehret nehret vnd mehret ſie, trucket vnd ſchmucket

[1]) In *a* folgt: wärmet das Bad, langt ain friſch Hemd, — [2]) wie *b*. — [3]) wieget *b*. — [4]) finget *b*.

ſie. Welche Ehr des Schmucks jnen doch Viues wider der Spanier art will abſtricken: Ach es gereuet[1]) darnach den guten Mann, wann er jhr etwann zu vnſeuberlich hat den Schleyer geruckt, hält jhr die Kindbett des beſſer, vnd gonnet jr deſto ehe die ewige rhu.

Dargegen iſt diſe Nadelveſte Ehegefährtin aber nicht faul, ſpinnet jm Hembder darfür, nehet jhm reine Krägen, mit Toppelkröſigen Keſſelringen, macht Leilach, Bettgewand, Tiſchtücher, Teppich, Vmbheng, Schalaunen, Decken, Ziechen, Zwelen[2]), Hand vnnd Schnaubtüchlein, Windeln, alles auß des Manns Gelt, ordnet den Haußrhat auff alle Euclidiſche Ecke nach dem Schwadrangel, wie die Jungfrawen die Schleyer auffſetzen, hat jhre Hafenſchäfft (welcher ordnung dem Iſchomach bei dem Xenophon gar[3]) wol gefallen) jhr durchſichtig Zinnkenſterlin, jhr Keſſelhenck, jhr Schrepffhörnlin, jhr Orgelpfeiffen von Schaumlöffeln vnnd Hafendeckeln, jhr Fiſchſecklein blaw [138] vnd weiß eingetheylt wie ein Brettſpiel, jhr Salomoniſche Leuchter, jr Federwerck, jhr eingebiſamt Schmuckladen, jr Stangen voll geſottener Garnſtrengt, jr Gewelb voll Flachs, jhr Stül, Sidel vnd Schemel nach Reichstägiſcher ſeſſion geordenet: etlich vnd dreiſſig Saltzfäßlin vnnd Schüſſelring, die man zu eim Jar treimal reibet[4]), jr Pfannen, jr Kannen, jr Becken, jr Fiſchplatten, jr täglich vnnd feyrtäglich, ja Feſttäglich, Oſtertäglich, vnd Kottfleiſchgäſtlich[5]) Teller, jr Kindbettfeſtlich Küſſen vnd Silbergeſchirr: ſie verwahrt jr Kaſtengeräht vor Motten, henckt järlichs jr Kleider in die Mertzenſonn, ſaltzt das Gethüch ein, Lauandelierts vnnd einſpicknardiſierts: da beſſert ſie das zerriſſen, dort zerreiß ſie das geblatzt, da blatzt ſie das zerbrochen, da zerbricht ſie das geſpalten: Allzeit findt man ſie wie Lucretiam vber der Spindel, wann ſchon Tarquinius bei Nacht käme: ſie manet den Mann bei zeiten einzukauffen, erinnert jhn von dem das[6]) abgeht, ermanet jn zu dem was zugeht, dann ſie können gute Haußrhät geben, wie Sara jrem Mann [139] mit der Magd, daß er von jr ſolt ſamen erwecken.

Sie geht im Hauß auff wie die Sonn, iſt des Hauſes Lucifer (Gott behüt vns) verſicht das Vihe, melcket die

[1]) gereuet jhn *a b*. — [2]) Handzwäl *a*. — [3]) ſo *b*. — [4]) In *a* folgt: jr friſche Keſſelring. — [5]) Kottfleiſchtäglich *a b*. — [6]) von dem das] was *a*.

Kú, weckt die Lán wie der Han frú, ſchickt die Knecht ins Feld, ſchaffet den Mägden jr Tagwerck, iſt die vnrhu in der Vhr, ein lebendiger Haſpel vnd Bratſpiß, des mans Mül vnd vnrhúwiger Beutelſteck, iſt ein Hauß Schneck, trägt das Hauß am Halß, iſt ſie ſchon leiblich drauß, iſt ſie mit ſinnen zu Hauß, daſſelb iſt jr Niniueiſch großſtatt, jr liebgebannte hofſtatt, jr einiger ſpacierplatz, jr Dantzboden, jr Luſtgarten, die Thürſchwell halt ſie für jr heylig verbotten Romuliſch Maur, darüber ſie zuſchreiten jren mehr als Remus ein gewiſſen macht: ohn ſein willen geht ſie nicht auß, iſt nit räßzüngig, tachtropfig, widerbefſſam, auffruckig, Adelſtoltz, treckbatzig, ſchmäh, zornkäuig, kleyderprächtig, Heimſteurrühmig, Gallkallig, Wortſtichig, Wurmſtichig, Stichwortgelehrt, freundtſchafftrotzig, Redſchärpffig. Iſt kein[1]) Schandhipiſcher Haußhagel, der nach dem Donnern auch den Regen mit Bruntzſcherben vnd Scheißkacheln jhrem Man Saukratz Pfannkratz vber den Kopff abſchüttet, ſie iſt ein Peſtilentznebel, kein Haußrauch, nit Taubſchreiſam[2]), predigt nicht vber die Stund, man bringe jr dann ein Stülchen. Darumb Bruder Naß nicht vnrecht ſagt, daß die Weiber in dem fall faſt Lutheriſch ſind, lieber predigen, dann Stillmeß hören, aber ſonſt inn anderm Bettgelübde beſſer Catholiſch, mehr auff die Werck dann den Glauben halten. Sie vergißt auch bald alle Schmach, fürnemlich wann die Federen ſtieben, allda die recht Virgaplaca, der rechte Bettanſtand vnd Rutenfridigung regiert, on der Athener Eherichtiger, vnnd der Spartaner Harmoneiiſcher Harmoſiner vnd Eheverſüner.

[140] Was ſoll ich weiter ſagen? ſein Hertz darff ſich auff ſie verlaſſen, da regnets dann eitel Glück, daß man im Treck ſitzet biß vber die Ohren, da ſchneiet vnd hagelt es mit Gelt zu, das es Beulen gibt, da ſitzt Sanct Peter auff dem Tach, wirffet Bieren herab, vnnd Sanct Claus faul Oepffel hinauff, da bauet man, da brauet man, da gebeiets wie Hundiſch Trauben, ſpritzen hinden wider herauß: dann gewiß zwo getrewe Eheverſipte Hende, förderen mehr als acht frembde: da gehen die Stätt auff vnd das Land ab: dieweil ein ſolche Ehemuter iſt wie ein Kauffmanſchiff

[1]) In *a* folgt: Socratiſcher. — [2]) Taubſchreiig *ab*.

auß Indien, welches Gold vnd Specerei bringet. Ihr Liecht verleſchet nicht, wa Oel genug iſt: ſie hat notturfft inn der Not, vorſihet wie ein Sternverkündiger die Theurung, verſorget ſich wie ein Omeyß vor dem Winter, brauchet den Sommer wie die Häuſchrecken, frölich weil mans hat, hat man nichts, ſo ſauget man die Tapen, ſie verwahret das kein Regen noch Schnee jr Hauß ſchädige, trächet das Fewer zuſamen, beſchleußt Thor vnd Thür[1]), die letzt ſchlaffen, die erſt auff, ſchlaffet mit offenen Haſen Augen, iſt die Ganß im Capitoli, Anſer vigilantior cane, iſt der Samier Schaf, welches den Kirchenräuber Appollinis verrhiete mit Blähen vngeſehen, iſt gewarſamer als ein Kettenhund, vnd daß ichs alles beſchließ, bringet jren Mann zu Ehren: wer wolt ſie dann nicht wider Ehren?

[141] Das Sechſte Capitel.

Von der Gurgelmilta[2]) von Honigmunda, des Grandgoſiers[3]) Gemal ſchwangerem Leib, vnd jhrem Katzenreinen Weibergelüſt, welchen[4]) ſie mit Würſten, Kutteln vnd Pletzen hat gebüßt.

ALS[5]) dieſen nun außgeführten des Schilenden Preceptors Sileni Ehelehren bewegt, wolt Kandbuſier[6]) auch nicht lenger on Blaſen ſchwimen, ſondern ſahe jhm auch vmb ein Ruckenkrauerin vmb, auff daß ſo er Puntenvoll wer, eine hett, die der Sau vnden am Bauch kratzte: derwegen beheuratet, freiet vnnd trauet er jm, inn ſeinem nicht allein Bartfehigem, ſondern auch Mannskräfftigem vnnd Haußverſtändigem alter, das Durchlaternige Honiggurgelſame Fräulin Gargalmelle, die Tochter Hupffedopffs des Königs der Parpelloner vnd Butterſchützen: warlich ein ſchönes Truſerle Muſerle, hüpſches Viſiers, die kein Judicium Paridis, noch Formenſpectator Gmeiner[7]) vnd Dreſſin hetten verbeſſeren können, daß man wol das lied von jr ſingen mocht: vnmöglich iſts, das man find, ꝛc. vnd: Auff

[1]) Thor vnd Thür] die Thüren *a*. — [2]) Gargamelle *a b*. — [3]) Grandguſiers *ab*. — [4]) den *a*. — [5]) ALS — Sileni] ALS vorgedachten vnſers Kandbuſiers Preceptors *a*. — [6]) er *a*. — [7]) Gwainer *a*, Gweyner *b*.

freud vnd leyd, ist jetz mein beschеid, ꝛc. Dann sie hatte die vier schöne an statt der vier tugenden, ja der siben schöne wol vierzehen, sampt dem[1]) löchlin im Backen, wann sie lacht, vnd dem[2]) grüblin im kün. Innsumma, sie hett die vier vnnd treissig stuck des Neuizans, im Hochzeitwald.

Trei weiß, trei schwartz, trei Rote stück,
Trei lang, trei kurtze vnd trei dick,
[142] Trey weit, trey schwanger vnd trey enge,
Trey klein, vnd sonst recht breit vnd lenge.
Den Kopff von Prag, die Füß vom Rein,
Die Brüst auß Osterrich im schrein,
Auß Franckreich den gewelbten Bauch,
Auß Baierland des Büschlein rauch,
Rucken auß Braband, Händ von Cölln,
Den Arß auß Schwaben, küßt jr Gselln.

Jr Leib war recht safftig, weich vnd lind, wie die Nörlingische Bett, der Athem war recht balsam oder Specereikräfftig, wie Alexandri Magni schweiß nach Bisam roch, dann er wußt das recht cui os olet, morbosa est, welcher stinckt der Mund, die ist im Leib nicht gsund, vnnd wie das Lied klinget, es fält dir wol vnter dem Nabel: Sie hett lang goldgelb Haar, ja Haargespunnen Gold, nach dem gewicht Absolons, jr Augbroen waren wie ein Gewelb von Ebenholtz, die Augen wie Diane Stern klar, jr Augenblick wie Sonnenstram, kurtz Helffenbeynen Zän, ja weiß Orientalisch Perlinzanlein wie Zenobia die Königin, darunder offt weiß gifft steckt, sie hat nicht viel Zucker noch heiß Suppen gessen, das Corallenmündlein[3]) eng vnnd schön, die Lefftzen Presilgenrot, Honig an statt des Speichels, daher es die Spanier noch so gern lecken: Rosenblüsame Wängelin, die auch den vmbwebenden Lufft mit jhrem gegenschein als[4]) ein Regenbogen klärer erleuterten, wie[5]) die alten Weiber, wann sie auß dem Bad kommen: Schwanenweiß Schlauchkälchen, dardurch man wie durch ein Mauranisch Glaß den roten Wein sahe schleichen: ein recht Alabastergürgelein: ein Porphyrenhaut, dardurch alle Adern schienen, wie die weissen vnnd schwartzen Stein-

[1]) sampt dem] on das *a*, vnd das *b*. — [2]) das *a*. — [3]) Mündlin *a*. — [4]) wie *ab*. — [5]) als *ab*.

lein inn ein kumm Pannenkörlein: Apffelrunde vnd findbarte Marmul Brüstlein, rechte 143 Pandigipfelin, vnnd Alabaſterhälslein, auff die Proß der Spannischen Fütz, die nach Palmenart vom grün nicht weichen, ſonder außſpringen wie die Valenzische Nagierellingen, auch fein nahe ans Hertz geſchmückt, vnd inn rechter höhe empor gerückt, nicht zu hoch auff Schweitzerisch vnnd Kölnisch, nicht zu nider auff Niderländisch, die ſie zertrucken daß ſie Milch geben, ſondern auff Frantzöſisch, wann ſie es nur haben, oder auff gut Engellendisch.[1] Item ein rane Weych, gerade volle Aermlin, weiß wie Topas, Lilgenblanke Wollungelinde Händlin wie Künicklinhaar, lange Fingerlin zum Orgeltretten, Kreidenweiß Nägelin Haſelnuß größ, dardurch das Leibfarb heutlin herfür ſcheinet, wie die Gulden Haarhauben vnter den weiſſen Schleyern: darzu wolgeberig, holdſeliger anmaſſung, vnd [2]) anmütiger Redbeſcheidenheit, vnd & cætera, nec non vnd plus ſi velleret.[3])

Wie meynt jr, daß auch bei eim ſchönen außgehenckten Schilt böſer Wein vorhanden ſey? meinet jr, daß inn ſolcher ſauberer Herberg könn ein wüſter Würt oder Gaſt Hauſen[4])? oder in einer Helffenbeynen Scheiden ein bleien Meſſer ſtecken? Ich weiß nicht, nach dem Moſes die Schu nicht außzihet: vber ſchwartz hennig ſtinckend Fleiſch macht man ſonſt gern ein gelben Pfeffer. Gleichwol ſagt man, ſchöne Glider, bedeuten ſchöne Gemüter, ſonſt wers ein Tempel vber ein Laddrin gebaut, vnd ein Altar vber ein Mördergrub. Jedoch, das weyß ich, wann einen die Ros anlechelt, daß ers gern abbrech: Ich brech jmmer hin, auff das alt Liedlin: Die Rößlin ſind zubrechen zeit, derhalben brecht ſie heut, vnd wer ſie nicht im Sommer bricht, der brichts im Winter nicht. So abſoluiert einen Peter von der Pfitzen inn der ſumm ſuper Rachel, [144] wann einer ſchon eine ſchöne halben nimpt, doch daß es nicht die Principal, ſonder die Indutiff[5]) vrſach ſey.

Ergo, wer wolts außſchlagen, zwo[6]) Kirſſen an eim Stiel, derhalben war es[7]) vnſerem Großkäligen Grand-

[1]) Engliſch *a*. — [2]) vnd redbeſchaiden *a*. — [3]) si velleret] ſi wöllet *a*. — [4]) ſein *a b*. — [5]) Inductif *a*, Inducif *b*. — [6]) drei *a*. — [7]) es auch *a*.

ventris nomine, &c.[1]) Ja im Geistlichen decretal. lib: iij. von purification post partum, von Kindbettreynigung. Item De natis ex libero ventre, von freiem leib erzeugten. Item de frigid. & maleficiat: & impotentia coeundi: Von kaltgenaturten, vbelgeschafften[2]), böß gestaffierten, gelämten, vernestelten, bruchverknipfften, entmannten, verhechßten, vnd vnvermöglichkeit dem Weib bei zuwohnen. Vnnd sonst etlich viel dutzend andere Hebamordnungbüchlin vnnd Frawenzimmer, die ich auff diß mal nit nennen darff.

Mit der weiß[3]), mögen, wie Tiraquell in seinen Brautgesatzen meld, die naschige, nachtseufftzende Witwe, durch mittel solcher vorsehung zwen Monat nach abgang jhrer Ehmänner vnverdechtlich nach allem vortheil vnd zum vberrest arsbosselieren, vnd ein Truckerisch Bosselat verschencken: das heißt[4]), jr Weiber, etwas mehr freyheit als das Velleianisch gesatz[5]), dadurch die Weiber gefreyet sind inn händeln kein traw vnd glauben zuhalten: Weil sie es on diß vom ledigen stand her gewonet seind, jren Bulen Nullen für drey zuverkauffen.

Ha ha, ich bitt euch, jr mein andere Kutten- [147] hämmel, wa jhr secht, daß sich einer wolt entbruchieren, sitzt darauff vnd reutet mirs zu. Dann wird sie im dritten Monat hernach schwanger, so ist jr Monatmensurlich Leibsfrucht der abgestorbenen Grabschaufel rechtgezehletes Erb: Versteht jhrs, ein jedes Kind ist seins Vatters, da krehet kein Han nach. Nun ha ha ha jr Noppentheurige Hudler, holtzschlegelet den Wecken dapffer drein, es gilt mir auch den mein. Aha lasset die Walee fein mit vollen Segelen daher wagen, so kompt jr bald gen Cuiaco.

Wißt jrs nicht, so will ichs euch sagen, wie Keysers Octauian Tochter Julia sich hielte, die vntergab sich nur den Trabanten, wann sie schweres Leibs gieng: Vnd warumb das? auß disem bedencken, weil[6]) das Schiff

---

[1]) In *a* folgt: So verhoffentlich zukünfftiger geburt vnd Erben halben ain Weib in namen jres schweren leibes in das gut eingesezt wird. — [2]) vbelgeschafften, oder *a*. — [3]) Mit der weiß,] Also *a*. — [4]) ist *a*. — [5]) Vellejanisch Gesatz] Senatconsult Velleian *a*. — [6]) diweil *a*.

Meine[1]) Herren, die alten Durſtalleriſche Pantagrueliſten, haben das jenig, ſo ich ſchreib für warhafft bekrefftiget, es auch nicht allein für möglich erwiſen, ſonder ein ſolches Kind, den elfften Monat nach tödlichem abſchid des Manns vom Weib an das tagliecht gebracht, für rechtmeſſig, ehemeſig vnd Erbfähig erkannt vnd angenommen.

Als Hipocras im Buch von der Nahrung[2]). Plin: im vij. Buch, am v. Capitel. Plaut inn der Kiſtellari. Marc Varro im Tractätlin der Satiriſchen zottenſitten, vnnd Schimpffſtraffen vom Teſtament, allda er das anſehen des Ariſtotel zu dem Handel anziehet, Cenſorin im Buch vom Natal oder Geburtstag. Ariſtotel im Sibenden Buch iij. iiij. Capitel von Natur der lebhafften ding. Gell. lib. iij. Cap: xvj. inn ſeiner Nachteulen. Servius vber die[3]) Hirtengedicht Vergili: als er den Vers außlegt Matri Longa decem, &c. zehen Oepffel, zehen Monat, ꝛc. Egid Hertog prüff, wie man ein todte Frucht auch treizehen Jar tragen kan. Vnd andere tauſent Fantaſtenköpff[4]) mehr. Welcher zahl noch [146] baß zuerfüllen, ſind die Juriſten auch auff der Hebammen Richterſtül geſeſſen, es zuermeſſen, als in L. inteſtato. P. fin. ff. de ſuis et legit:[5]) vnnd[6]) inn der Autentich[7]) von[8]) reſtitut: vnnd dern die[9]) gebarit im xj. Monat.

Deßgleichen haben ſie auff Duareniſch, Alciatiſch, Ochsliniſch, Loriotiſch, Cumaniſch vnnd Zwicheimiſch, zum vberfluß mit ſolchem Göttelbeltz auch jr Robidilardiſch vnnd Brockarttrabuliſch geſatz Gallus. ff. de liber: & posthum.[10]) Vnd L. ſeptimo. ff. Vom ſtatt der Menſchen.[11]) ff. de lib. agnoſc:[12]) ff. de ventre inſpiciendo. Von Hebamlicher beſichtigung des ſchwangeren ſchweren Leibs. ff: ſi

---

[1]) Jr meine *a*. — [2]) narung lert: auch *a*. — [3]) Servius vber die] Servi in der Ecloga oder *a*. — [4]) Narren *a*. — [5]) In *a* folgt: Von angebornen vnd rechtmäſigen Erben *a*. — [6]) auch *a*. — [7]) In *a* folgt: bekräftigter bewärter geſaz — [8]) de *a*. — [9]) dern die] ea quæ *a*. — [10]) In *a* folgt: Von Erbkindern in ſtehender vnd nach todgeendeter Eh erboren. — [11]) In *a* folgt: Weiter im xxv. buch der Geſazordnung — [12]) In *a* folgt: wie die Kinder fur Ehlich zuerkennen vnd auffzunemmen.

ventris nomine, &c.[1]) Ja im Geistlichen decretal. lib: iij. von purification post partum, von Kindbettreynigung. Item De natis ex libero ventre, von freiem leib erzeugten. Item de frigid. & maleficiat: & impotentia coeundi: Von kaltgenaturten, vbelgeschafften[2]), böß gestaffierten, gelämten, vernestelten, bruchverknipfften, entmannten, verhechßten, vnd vnvermöglichkeit dem Weib bei zuwohnen. Vnnd sonst etlich viel dutzend andere Hebamordnungbüchlin vnnd Frawenzimmer, die ich auff diß mal nit nennen darff.

Mit der weiß[3]), mögen, wie Tiraquell in seinen Brautgesatzen meld, die naschige, nachtseufftzende Witwe, durch mittel solcher vorsehung zwen Monat nach abgang jhrer Ehmänner vnverdechtlich nach allem vortheil vnd zum vberrest arsbosselieren, vnd ein Truckerisch Bosselat verschencken: das heißt[4]), jr Weiber, etwas mehr freyheit als das Velleianisch gesatz[5]), dadurch die Weiber gefreyet sind inn händeln kein traw vnd glauben zuhalten: Weil sie es on diß vom ledigen stand her gewonet seind, jren Bulen Nullen für drey zuverkauffen.

Ha ha, ich bitt euch, jr mein andere Kutten- [147] hämmel, wa jhr secht, daß sich einer wolt entbruchieren, sitzt darauff vnd reutet mirs zu. Dann wird sie im dritten Monat hernach schwanger, so ist jr Monatmensurlich Leibsfrucht der abgestorbenen Grabschaufel rechtgezehletes Erb: Versteht jhrs, ein jedes Kind ist seins Vatters, da krehet kein Han nach. Nun ha ha ha jr Noppentheurige Hudler, holtzschlegelet den Wecken dapffer drein, es gilt mir auch den mein. Aha lasset die Walee fein mit vollen Segelen daher wagen, so kompt jr bald gen Cuiaco.

Wißt jrs nicht, so will ichs euch sagen, wie Keysers Octauian Tochter Julia sich hielte, die vntergab sich nur den Trabanten, wann sie schweres Leibs gieng: Vnd warumb das? auß disem bedencken, weil[6]) das Schiff

---

[1]) In *a* folgt: So verhoffentlich zukünfftiger geburt vnd Erben halben ain Weib in namen jres schweren leibes in das gut eingesezt wird. — [2]) vbelgeschafften, oder *a*. — [3]) Mit der weiß,] Also *a*. — [4]) ist *a*. — [5]) Vellejanisch Gesatz] Senatconsult Velleian *a*. — [6]) diweil *a*.

Galeenrecht vermag, daß man keinen frembden Paſſagier auff nimpt[1]), es ſey dann aller dings geladen, gebodemet, vergurbet, begordet, verdennet[2]), beſchnarret, auffgebuſelt, geſchnaltzelt[3]), berudert, vmbdoſtet, verſtrupffet, gelaſeiet[4]), bepfompffet, gehelmkörbelet, bemaſtet[5]) verpatersnoſteret, betonnet[6]), erſpritet, verbrauet[7]), bebaſtet, bezackelet, beanckert, berollet, becompaſſet, beraſeylet, beſanet, befanet[8]), getopffſeylet, bezugcabebelet, belullet[9]), vnnd endtlich wie die Pechſtinckende der trei Heyligen König Melchior Morenſchiff von Cöllen, verſtopfft, verklopfft, verleimt, verdicht, verbicht vnd verricht, vnnd gantz abzuſtechen fertig.

Wa ſie aber jemands darumb rechtfertigen wolt, daß ſie ſich alſo auff jrem Tragbären ertrumzumpumpelen lieſſe, fürgebend, das ſolches auch bei dem vnvernünfftigen Viech vnbreuchlich: dem war[10]) die Antwort ſchon fertig, daß jenes Thier, ſie aber verſtand begabte Weiber ſeien, die das köſt- [148] lich kützelig Recht der vberſötation beſſer verſtehn: wie dann diſe Antwort etwann Populia (als Mackrob im Andern Saturnalbuch anbringt) ſoll gegeben haben: Eben wie jener[11]) Knecht[12]), da man jn frü weckt[13]), die Vögelcken pipen ſchon inn die Nörcken. O, lat pipen, ſagt er, lat pipen, die Vögelcken hefen kleine Häuptcken, hefen bald vtgeſchlapen, aber ſein Häubtchen ſey gar grot, thu jm mehr Schlapen noht ꝛc. Nun dieſe[14]) Populia war[15]) ein guts Bübeliſch Bißlin zum Schlafftrunck. Aber das Maul zu, vnnd den Bratſpiß weydlich herumb getrehet, was gelts wa ſie ein Auffhocker wird ergroſſieren, vnnd wie die Ente Chriſt gebärend Jungfraw zu Eßlingen auffbläḥiren.

[1]) Galeenrecht — auff nimpt] nit eh pflegt ſeinen ſteuerman zubekommen *ab*. — [2]) In *a* folgt: bebitet. — [3]) In *a* folgt: gekokert. — [4]) In *a* folgt: geburket. — [5]) In *a* folgt: bemerſet. — [6]) In *a* folgt: geracklofſet. — [7]) In *a* folgt: getiflotet. — [8]) In *a* folgt: beforket. — [9]) In *a* folgt: verbonetet, begardet, bezugcabelet. — [10]) iſt *ab*. — [11]) der *b*. — [12]) In *b* folgt: zur Antwort gab. — [13]) In *b* folgt: er ſolt auffſtehn. — [14]) die *b*. — [15]) Nun — war] Warlich *a*.

Das Sibende Capitel.

Wie Gurgelmiltsam[1]), als sie mit dem Kindlin Gurgellantule schwanger gieng, ein grossen wust Kutteln fraß, vnd daruon genas.

GElegenheit vnd weiß, wie Gargalmelle genesen sey, ist folgender gestalt[2]) geschaffen, vnd wann jrs nicht glaubt, so entgeht euch das gantz[3]) Fundament. Das vnden am end aber entgieng jren ein stund nach mittag, den dritten des Hornungs, da eben dasselbig Jar die Faßnacht eingieng, als sie zu viel Bauntzen gegessen het, Bauntzen sind feißte Magendärm von[4]) Barrenrindern: Von diesen grossen Vberreusischen Brochsen, die man hinder dem Baum sticht, haben sie auff Hecatombisch drey hundert, siben vnd sechtzig tausent vnd viertzehen schlagen lassen. Ja noch [149] für ein Anhenckichts oder Anpendix doppel so viel Schwein, wie viel mögen das sein, Millia sex legio, Sexcentum, Sex decies Sex, das such inn Gemma Gemmarum, der ist mehr dann einmahl darbei gewesen, wann man einander das Maul mit Würsten gemessen hat.

Alles obgenent fräsig Schlachtopffer ward zur heyligen Fraßnacht eingesaltzen, vnd gleich zum eingehenden Früling wie das gold probirt. Was meint jr daß der gantz gepraten Ochs auff der Krönung zu Franckfort gegen disem sei? Wann man schon daselbs mit acht henden, mußt das Pratrad wenden vnd der Haß mit seinen langen Ohren, sich im bauch hat verloren, vnd die Rechkeul: Kalbsschnautzen: Hirtzsput: vnd Schweinköpff herauß guckten, auch das hinder virtheil mit Federwildpret, vnd den halß mit Fischen schmuckten? Was war es? Eben gegen dieser anzal zurechenen, wie der Hanna Opffer zu des König Salomons Tempelweihe. Dann er het auß seinem Käßmilbigen Hirn erst zu disem maul- [150] schmutzigen handel

---

[1]) Gurgelmelle *ab*. — [2]) folgender Gestalt] also *a*. — [3]) das gantz] alles *a*. — [4]) In *a* folgt: Mistmasten, Mistmasten sind Barrenrinder ob der Kripfen gemästet, vnd beinach Kümälig oder zweibisch. Beinah Kümalig aber sind schir die zwaimal im Jar tragen? Nun —

ein Lebendig Pratspißwerck: oder selbsgengig Pratspißmül von 72. Pratspiffen erfunden: wer hett jm sonst bei zeiten kochen können: Vnd nimpt mich wunder, wa vnserer heutiger Seidenwurmiger Meyster sein Hundseidenmül her hat: Gewiß ist er[1]) vnsern Alledurstigen vnd Allegrilliſchen Geheimnußbullen vnd Pantarchen vber den Sack kommen, dann man stellet jnen heut so sehr nach, wie den Vbercelsischen Arslullenbüchern.

Ein solchs vnmenschlich metzigen aber, soll euch nicht wunder nemmen, dann was Griechischer Köpff gibt es, wann der vnsinnig Aiax vnter das vihe geraht: andere zeit, zeugen auch ander Leut: damals mußt es alles auff Gargroßgrandgeidisch zugehen: dann wa Weibergelüst fallen ein, da muß nichts zu theur sein.

Ach jhr glaubt nicht, wie tröstliche Schlafftrünck es pringt, wann man dermassen[2]) auß der feißten Kuchen aufftringt, als wann man holtz zur saltzpfannen fürt. Wie stehet es so wol, wann ein jdes Platteise=[151]lengesäß, vnd Alantischer ruckenkrebs ein sondern stul einnimbt: habt jr nicht die feißt andacht gemalet gesehen, da die schmutzkolbige Buben vnnd trieffnäsige Würstfüllstopper so sautrogisch mit beiden tapen inn der Pratpfann ligen, da man den Bachenspeck mit Ferckensschwentzlin herab wirft, da der Herr Be er o Probst mit eim waschengill voll Wein das Weinwasser gibt: Ha, ha: da gehts volle wol: da hetzt man den Lazarmen, Latzleren, außgedörrten, rauchgehenckten bickingischen Schneckenfresser vnd haffenscharrer Bruder Lantzenstil sampt seiner lären Sackpfeiffen mit krötzigen hunden auß, daß dem armen schwantz vor feißtem schrecken möcht das prnch entfallen: dann armut schneid da kein Speck, aber jene[3]) suchen al inn eim jeden treck. Dem Herrn Raumauff vnd den Barrenhengsten[4]) ist die weid gewachssen, die Ackermerren mögens wol mit dörrem rucken bawen vnnd Haberstro fressen: man machts diß Jar keim anders, En quêis conſeuimus agros?

Darumb hat vnser Großpruchier so viel Würst gemacht: da waren vollauff Kuttelfleck, Kopff vnd Kröß, Vtter, Gehenck

[1]) In *ab* folgt: den Landagrueliſchen. — [2]) alſo *a*. — [3]) ſie *a*. — [4]) In *a* folgt: denen.

ſampt den Netzen vnd Börſel, Tribdärm, treibwürſt, Sultzwammen, Saltziß: Bononiſche Tucedenwürſt, Lucaniſch Mettwürſt, Bülling: Burgundiſch Allandrillewürſt: Langenitziſche Botullenbüdin: Rollpanſen, eingemacht Hauben vnd Bücher, verſultzt manigfalt: magenfett: Bautzendärm: Würſtbuntzen: Pluthund, Weckerlin, Fleiſchdärm, eingehacktes vnnd allerley Küdreckottfleiſch, vnnd daſſelb alſo leckerhafft, das jeder die tappende tapen vnd Zähen darnach lecket.

Aber des genäſches war nur zu viel für vier Perſonen, alſo das es vnmöglich war lang zu halten, [152] dann es wer ob einander erfaulet[1]) vnnd[2]) erſtuncken[3]), wie der Papirer Lumpen, welchs ſich nicht gebüren wolt. Derwegen ward beſchloſſen, auff daß der Plunder nicht vnnützlich verdirb, vnnd auß dem weg kem, den Rucken darhinder zuthun, vnnd es weydlich, vnd neydlich auffzureiben. Hiezu worden durch das Orlandiſch greuelhorn auffgemanet die Schlegel Leuten Leut vnnd wangenlanggeübte Kunden auß dem Trettacher, Iler, Irracher vnd Breytacherthal, Eßfeld, Eßlam, Eßlingen, Darmſtatt, Lebersweiler, Arsfeld, zum Gefräß, die von Langenwangen, Langweyd, Hindenlangen, Langenlumpen, Sibenwürſt, Saurmund, Bautzen, Küchel, im Gewäng, Gemündt, Bömiſchem Brot, Schmärmeuſel, Langenzän, Elwangen, Kolwangen, Honigſpittel, Wangenſtantz, Haltenwangen, Neſſelwangen, Eyterwangen, die zu der kalten Herberg, zu der Fetten Hennen, zur Anricht: Welche auch die von Iſſne, Füſſen, Geckingen Mundelheim vnnd andere Gurgelſchmirer mitprachten: Vnnd ſolche erſchienen alle von wegen Wolffmägiger Brotmeyerei. Aber von wegen Weinſchlauchitet vnnd Birpauſitet worden, mit der Sturmglocken zuſamen gelitten, ſonſt machtloß gut geſellen, die von Bachi rach, von Wachbach, Bachern, von Koburg, Bamberg, Rube aqua, Wartwineler, Hebwineler, Gebwineler, Neuwineler, Schleckſtatt, Weinfelden, Ketwein, Weinam, Weinmar, Glettwin, Krügel, Schadwin, Kitziwin, Lamenhand, Sedelbach, Feucht, Weichmichel, Merding, Buntzel, Dinckelſpül, Daubſal, Kandſtatt, Treckshauſen, Hopfica, Springlingen, Kelberbach, Eſelbach,

[1])—[3]) erſtunken vnd erfaulet *a*.

Herbsthausen, Haslach, Nebenmund, Haubenweißheit, die zum Bauren, zur Frawen, zum Geuatter, zur Höll: [153] Vnd sonst Sanct Vrbans Jünger vmb[1]) Ensheim, vnd Ritter des ordens von S. Otmars Lägeleflüß, vnd was das Glas heben vnd geben, wenden vnnd legen, halten vnd pringen kont, experte vnd diserte auff guteruff rencken, vnd angster schwencken.

Der gut Mann Grandgusinger[2]) het sein hertzliche freud damit, wann er also gutherzig sah die Platten raumen, vnd die Becher schaumen, die spumantes pateras: vnd that nichts anders, als dz er sie auffmunteret, nicht in der predig zuentschlaffen[3]): frisch auff jr Gesellen, die Hüner praten schon, trincken wir Wein, so beschert Gott Wein, seit frölich bei den Leuten, vnd wer hie will ein hadermann sein[4]), der mach sich weit von Leuten, vnd fahr in Wald nach scheuten.

Jedoch warnet er sein Gemal, als einer der für den schwachen Werckzeug sorget, daß sie sich etwas enthielte, weil[5]) sie nahe auff dem zil gienge, vnd aber diese Kuttelwescherei kein Kindbetterinhenn, Capaun oder verplutetes Täublin war. Diser, sagt er, muß gewiß grossen lust zu treck kauen tragen, der auch den Sack dauon frißt, vnd noch an zipffeln will nagen. Gleichwol sie, nach art des widerstramigen zeugs, von gelüsten vberwunden, ase der Kutteln vnd pfutteln sechtzehen Seifkessel, zwen Amen, sechs Nossel, zwo Schauffel vnnd zwo Bollen voll. O schöne Fecalische materi vnnd Trusenmüßlein, schöne Krebsmüßlin, vnd gebachen Haselstaudenkätzlin, welchs sie lustig darmwinden, Kißlinslötzen, vnnd zur Wassersüchtigen sackpfeiffen auffplehen kont, das reitzt vnd trib die geburt, da ward jr plau vor den augen, das hinderst theyl des hals warm, der ruckgrad kalt, einsmals rotprecht,[6]) vnd darauß man das zukünfftig Fülle mocht erprofeceien, so setzt sie den rechten fuß für, vnd was jr die recht seit vnd Prust spitziger als die linck.

[1]) zu *ab*. — [2]) Granguſier *a*, Grandgusinger *b*. — [3]) nicht — zuentschlaffen] auff das sie jm nicht inn der predigt entschlifen *a*. — [4]) wer — sein] wer dan ain Haderman will sein *a*. — [5]) diweil *a*. — [6]) In *ab* folgt: fing an offt zuharnen.

[154] Nach dem Mittag anbiß, da man genug Kutteln geweschen hat, zog die obgedacht erfordert gesellschafft hauffenweiß ordenlich, wie die Säu zum Thor einlauffen, hinauß vnder die Linden, bei die Weidenbäum, vnnd Wilgenbusch, da dantzten, schupffften, hupffften, luppffften, sprungen, sungen, huncken, reyeten, schreieten, schwangen, rangen: plöchelten: füßklöpffeten: gumpeten: plumpeten: rammelten: hammelten, voltirten: Branlirten, gambadirten Cinqpassirten: Capricollirten: gauckelten, redleten, bürtzleten, balleten, jauchtzeten, gigageten, armglocketen, hendruderten, armlaufeten, warmschnaufeten (ich schnauff auch schier) nach den lustigen Schalmeyen, seyffelen, Pfeiffenbeuckelen, hend vnd maul, Lullepfeiffen, Schwegeln: maultrummen: schnurren, Säutröglein, Ruspfeiffen, vnnd anderm kunstreichen Sackpfeiffengeschlecht, das es für Herrn ein Narrenlust gab zusehen,[1]) wann sie sich also wacker auff eim fuß herumb wurffen vnd dummelten, wie ein bleiens Vögelin das heißt Kü, vnd so Hurnausenstürmig vnd Brämenschwirmig wie die Beckerbuben auff der Tantz=[155]lauben vnd dem Fechtboden: O weit von dannen jr Hofdäntz: Es ist einmal gut, daß jr etwas guts zu Hof habt, welches die hoflebenschender nit schelten mögen: auch jhr Nörnbergisch Geschlechterdäntz, die kein herumbspänleinn leiden können: Hie ist ein ander Tantzschul, auch ein anderer Schweitzerischer Buffe, der mit einer Elenlanghandhabigen Fochtel vnnd mit ausgestrecktem Contractem vngebogenen Arm daher vordantzet, oder vortritt: Hie gilts den Scharrer, den Zäuner, den Kotzendantz, den Morisen, den schwartzen Knaben, der gern das braun Meidlein wolt haben, Ja haben, wann mans jhm geb. Nun Meidlin fort, dran, sprungsweiß an[2]) Spiß, wie ein jungs Wild im Spißhart. Seh, seh, mein leydiger kund, wie schöne hochauff hebende, langschreitende Storckenbeyn zum dantzen.

---

[1]) das — zusehen] das es ain Herrenlust vnd Narrenlust zusehen gab *a*. — [2]) on *b*.

Das Acht Capitel.

Das Truncken Gespräch, oder die[1]) gesprächig Trunckenzech, ja die Truncken Litanei, vnnd der Säuffer vnnd guten Schlucker, Pfingstag, mit jhrer vnfeurigen doch dürstigen Weingengen Zungenlös, schönem gefräß vnd gethös.

Auff solche wolerschnauffte vnd errammelte abdaung, entschlossen sie sich eben auff derselben kampffmartischen Walstatt auch die abendzech zu vollbringen: Da het einer wunder gesehen, wie da die Gleser, Becher vnd allerley Trinckgeschirr vmbgiengen, wie man allda[2]) die Kandel übet, da schar man den Schuncken, da zog man den Käß producten, dem Ferlin die Hartz-[156]haub ab, da griff man den Hespen auff die hauben, da stachen sie einander die Pocal auff die Prust, da flogen die mühele, da stibeten die Römercken, da raumt man die dickelbächer, da soffen je zwen vnd zwen auß doppleten: die man von einander bricht, ja sie[3]) soffen[4]) auß gestifleten Krügen, da stürtzt man die Pott, da schwang man den Gutruff, da trähet man den Angster, da riß vnd schält man den wein auß Potten, auß Pinten, auß Kelchen, Napffen, Gonen: Kellen: Hofbechern: Tassen: Trinckschalen: Pfaffenmasen: Stauffen von hohen stauffen: Kitten: Kälten: Kanuten: Köpffen: Knartgen: Schlauchen: Pipen: Nussen:[5]) Fiolen: Lampeten: Kufen: Nüsseln: Seydeln: Külkesseln: Mälterlin: Pleisäcken, Peuscheln, Straßmeiern, Muscasnussen, Mörkrebsschalen, Stübichen, Melckgelten, Spitzmasen, Zolcken, Kannen, Schnaulzenmas, Schoppenkännlein, Stotzen: Da klangen die Gläser, da Funckelten die Krausen. Holla schenck ein, Wirtsknecht: gib, reych, hol, lang, biet, zeig: [157] weiß: stürtzs vmb: streichs: klopffs nägelin, machts voll, so werden wir voll, nach dem Streichholtz: den Willkomm her, Auff kundschafft, auff du, Latz vnd Nestel abschneiden, den dran, den drauff, den darbei, so sind der guten drei, Korn vmb Saltz, nichts vmbsonst. Also gefelst mir, hau mir das glaß dapffer zu. Hör Weinschenck,

[1]) oder die] vnd *a*. — [2]) da *ab*. — [3]) und [4]) sof *b*. — [5]) In folgt: Schalen, —

pring mir den Roten, pleich ſehen die Todten, Mir ein friſchen Glaßſchwitzigen, daruon das Glaß wie Catharinaberg vel weint. Alſo kan man ein anſtand mit dem durſt treffen.

Ha der Ritten, rufften die andern auß eim andern thon, wann gehſt du Klingelfleſch, werſt gut nach dem Todt zuſchicken: was Todt? tód du den Durſt, der iſt mein gröſter Feind: Auff mein Fidelbogen, Geuattern[1]), wir wöllen die runtzeln recht einander abweſchen, vnnd ſolten ſie nur auß dem geſicht in Artz ſchlagen, der gilt von jretwegen, den geſegene ſie dir von meinet wegen. Warlich Bäslin, es hat euch ein froſt angeſtoſſen, ſecht für euch, jhr habt ein loch für euch. Ey Sanct Veltin von Rufach, laßt vns von trincken parliren. Kan keiner kein Liedlin? Holla Fritz, du ſingſt vns diß vnnd ſonſt noch mehr, vom Buchsbaum vnd vom Felbinger. Nein, nein, ein anders, Es geht gen dieſem Summer, Oho laß einher gahn, die Ochſſentreiber kommen, do, do, Oho laß einher gahn, diri diri dein, laß einher gahn, Pum Pimperlin Pump. Hoſcha ho[2]), ſind wir alle do? Nun ſingt das keiner trincke, Nun trinckt das keiner ſinge. Ich trinck nicht dann nach meinen horis, vren vnd Paternoſtern, wie des Bapſtes Mauleſel, zur veſper reut man jn zur tránck. Ich trinck nicht, dann inn meim Breuiari, wie ein guter Gardian Vatter, aber das Longiari wert inn hohen, geglåßten geknöpfften [158] roßzageln viel lenger, Herr Prior, welchs war am erſten, durſt oder tranck? durſt. Dann warumb wolt man ſonſt geſſen haben? warumb wolt man zur zeit der vnſchuld on durſt getruncken haben? durſt kommet vom dürr vnd dürreſten. Non, Non Schweſter, tranck dann priuatio praeſupponit habitum, wa man geleſcht hat, da muß es geprent haben. Ich bin ein Cleric vnd Jan von Löwen, ich bin ein Magiſter von des Matheſij drei Magis von Cöln, Fœcundi calices quem non fecere diſertum? Das můßt ein vngeſchlachter Wein ſein, der eim nicht giſet Latein ein. Wir zu vnſerer vnſchuldigen zeit Trincken nur zu vil on Durſt: Vnd billich. Wir trincken für den zukünfftigen: Kaufft

[1]) Geuattern *cd*] Geuatterin *ab*. — [2]) do *b*.

inn der Noht: (sagen die betrengten Quacksalber) so habt jrs im tod: Ich bin kein Sünder on durst: ich trinck ewiglich: Trincken ist mein Ewigkeit, vnnd Ewigkeyt ist mein trincken: Freß ich mich arm: vnnd sauff mich zu tod, so hab ich gewiß gewalt vber den Tod. Laßt vns singen, sauffen ein gesetzlin, trincken ein mutet: daß dieser Schnarckgarkuß darzu geht: nun biß mir recht wolkommen, du Edler Rebensafft: Ich hab gar wol vernommen, du pringst mir süsse krafft: Laßt mir mein gmüt nicht sincken, vnd sterckst das hertze mein, drumb wöllen wir dich trincken, vnnd alle frölich sein: Man sagt wol inn dem Meyen: da sind die Prünlein gsund: Ich glaubs nicht bei mein trewen: Es schwenckt eim nur den Mund, vnnd thut im Magen schweben, drumb will mirs auch nicht ein: Ich lob die Edlen Reben: die pringen vns gut Wein. Hoichta, Ju, Ju, den Gatter zu, das außflieg kein Ku: Laßt vns wider eingiesen, eintonnen, einträchtern: einsurffeln: wa ist mein Trächter? mein Seygertuch? Ich trinck nicht dann durch Procuration, man muß mir jn einreden, vnnd ein- [159] schmeicheln, ist besser, als gieß man mirs ein: Es hat mir jn nie keine hinein gewisen. Ich trinck nicht nach dem stundglaß, wie ein Prediger auf der Cantzel, ders offt schüttelt, Ich nicht durch die Sip, aber durch den Bart seygern, das ist das best, so hat einer ein Nachzechlin, doch beiß nicht vor girigkeit[1]) der Speiß, wie der Dänisch Starckhalter[2]) ein stuck vom Knebelbart. Netzt jhr, daß ihrs trocknen, oder trocknet jhr, daß jrs netzt? Ach Geuatter, Ich verstand dise Redtorich nicht, Theoric solt ich sagen, aber mit der Practic behelff ich mich ein wenig, vnd wie aller[3]) Practic Großmuter schreibt, mit der Glaßprechsi vnd einlaßbrüchy. Es sind Plindstrick: Ich netz, Ich feucht, ich trinck, vnd alles auß forcht zusterben: Trinck ich nicht, so verdörr ich, was helff ich aber den dörren Sommer, der dörr Sommer möcht wol mir helfen: Secht hin, bin ich nicht Todt? Mein Seel wird sich noch vor forcht des bösen Herbsts, in eiu Froschmalter verkriechen: wie die Weißheutdürstigen Pythagoristen: Im trocknen wohnet nimmer kein Seel,

[1]) lib *ab*. — [2]) Starkharter *a*. — [3]) der *a*.

wiewol man sagt Anima sicca sapientissima, ein Seel die im trockenen sitzt, hat witz. Aber vmuersio simplex vermag, Anima sapientissima siccissima, die klug Seel muß verdorren, erdursten, erseugern, verschmachten, außmergeln, dann hitz macht witz, vnd witz macht hitz, fürnemlich wann man inn Hundstagen, Stuben vnd Kammer vber einander aufffetzt: Darumb das mir der Narr nicht erfrier, sauff ich mir mit disem Pocal ein Beltz: Die hitzig Natur ist die best. Dann die Pferd die sich im Sand vmbwaltzen, vnd wie die geylen Hennen bestauben, die sind besser, als die sich im Wasser niderlegen, Merckts jr Sattelvernagelte Hofleut, Scaliger schreibts, ich glaubs: Ach jhr lieben Keller, die jhr auß säßlicher [160] vollmacht, vnd vollmächtiger säßlichkeit newe formen schaffet, vnd die naturen ändert, macht mich auß eim nichttrinckenden trincken, auß ein vntrunckenen truncken. Bub lang her, ich insinuir dir mein nomination inn dein Hertz, verstehst diß Dintenteutsch? Ich geb mich dar für ein Apellanten vom durst, wie von den mißpräuchen, Jung, releuier mir mein apffelatz in ein rechte form. Butz diß Glaß, feg jens Suppenkar, was sollen die Laßköpflin, die Fingerhüt, die Schrepffhörnlin, die Blackhörner? Was sollen die Geschirr, da man endweder mit der Zungen oder Nasen anstoßt, es sind Weinkiserglässlein: Ein Glaß her wie mein Latz: Ey nicht so letz, wie mein Schedel: Ich muß bei S. Küris leiden, dise Leberwürst vnd Kutteldärm abschwemmen, sie werden sonst den Fürtzen vnd Koppen oben vnd vnden den paß verstoppen: Lang her für tausent Teuffel, lang her, sichst nicht wie ich mich worg, die Kuttelfleck verursachen ein vnjärliche besprentzung vnd besprengwädelung. Ich muß kurtzumb die Ochssendärm außfegen, die ich diesen Morgen hab angezogen, Duck dich Seel, es kompt ein Platzregen: den wird dir das Hölliſch Fewr wol legen. Mir zu: ich bin ein Birstenbinder. Was? hab ich ein tode Sau geschunden, daß mir keiner kein bringt: Ich hab ein Igel im Bauch: der muß geschwummen haben. Sih da, der Wirt der ist der best, wird vil völler dann die Gäst. Ey seit getrost lieber Wirt: Den liebsten Bulen den ich hab, der ligt beim Wirt im Keller: Er hat ein höltzins Röcklin an, vnd heißt der Moscatteller: Er hat mich nechten truncken gemacht, vnnd frölich diesen tag vollbracht, drumb geb ich jm ein

gute Nacht: Von diesem Bulen den ich mein, will ich dir bald eins bringen, Es ist der allerbeste Wein, macht mich lu=[161]stig zusingen: frischt mir das Blut, gibt freien mut: Als durch sein krafft: vnnd eygenschafft: Nun grüß ich dich mein Rebensafft. Hau wie stimmt sich der Wein so wol: Es wer schad daß dich der tropff schlüg, du magst noch wol ziehen: Nun weiter im text, Bub wends platt vmb, Tabernaculum[1]): der Wein macht noch keinen stum. Hie sitz ich besser, dann zu Speir im Stock. Guts muts wöllen wir sein, Trotz der vns das wehre: Es müst ein rechter[2]) Baur sein, der vns so ernehre: Ich bitt euch drumb: Trinckt flugs herumb, vnd macht es auß, So wird ein frölich Bruder drauß, trincks gar auß: trincks gar auß: so wird ein voller Bruder drauß: Totum ex, sit ex perfex: Hei gemach, fährt man den Berg auff, ich muß den Hafen vor schwencken, so wird sich die stimm fein lencken vnd rencken. Nun wolauff jr Ordens Brüder: Ein Liedlin sing ein jeder: So gehts Glaß auff vnd nider: So kommets an mich wider: Holla: holla: wi dolla: stilla: stilla: man pringt jhn auff der Mistbärn. Wer hie mit mir will frölich sein, dz Glaß will ich jm pringen: Wer trincken will den guten Wein, der muß auch mit mir singen. So trincken wir alle, diesen Wein mit schalle, dieser Wein vor alle Wein ist aller Wein ein Fürsten, trinck mein liebes Brüderlein: So wird dich nimmer dürsten, trincks gar auß. So wöllen wir trincken die gantze Nacht, biß an den hellen Morgen, Hol Wein, schenck ein, wir wöllen frölich sein, wer aber nicht will frölich sein, der soll nicht bei vns bleiben, wir trincken drumb den guten Wein, die sorgen zuvertreiben, drumb Bruder mein, ich bring dir das, so vil vom Wein, ist inn dem glaß. Nun singt jm drein, so trinckt ers fein, dann er war allzeit ein böß kind, schlieff nimmer vngesungen. Er setzt das Gläßlin an den Mund, er trinckts wol auß biß auff den grund, es schmackt jm wol, es hat [162] jhm leiden wol gethan, das Gläßlin das soll vmbhergahn. Welcher nun leit, inn diesem Streit, daß er nit mehr kan thun bescheid, der mach sich auff vnnd

[1]) Taberna culum *ab*. — [2]) reicher *a*.

lauff daruon, so singen wir Victoriam, wir wöllen frölich dran, wer sich förcht leg ein Pantzer an, den dran, den dran, wolan, so gan, allweil ich kan, will ich bestahn, vnnd solt es gar den Teuffel han. Ocha wie wild? das fünffplättig dran, beiß die Feig, beiß dem ein Aug auß, küß den boden, ich wil noch Bischoff an dir werden, ich kan dich firmen, ich kan dir den Krisam anstreichen: lang mir Roswasser: mir Roswein, ich streich dich, ich weich nit: Ich stich dich, ich wehr mich: ich schwertz dich, ich stertz mich: Mein Tochter ist Heurats zeit, ich gib jr einen Mann: Ich fahr ins Holtz, ich spann vor: Ich reut mein Pferd inn Schwäm, wie tieff? Biß ich ruff, ich halt meiner Herrn gebott, das ist je nit gespott, es sind noch trei tropffen drinn: das heißt dem Taler nah geschoren: den pring ich dir, so darff ich jhn nicht holen, Ist das schmutz, das Patscht, Frisch auff wir trincken Pfenningbier, O neyn, Sanct Vrbans Bier, das wöllen wir, das Bier schlegt eim fürs Loch: Vnd ist ein böser Koch, doch trincken wir es[1]) noch, daß man das Wasser poch. Wa seit jhr Baurenhofleut, die nicht inn die Stub dörffen, wie? seit jhr gestorben? schlaffen die Hund? hei weckt es, dann es ist weckens zeit, ists nit also? Ein guter Wein ist lobens werd, für ander ding auff dieser Erd, den ich auch nicht kan meiden, vnd welcher ist im trunck der letzt, wann da nun ist der Tisch besetzt, der hab das heimlich leiden: Ein groses Glaß: von einer maß: Voll külen Wein: dunckt mich schön sein: dz soll jetz gan herumben: wer trincken will: wie ich so viel, will frölich sein, bei diesem Wein: der thu offt zu mir kommen: Mit einem [163] trunck: in einem schlunck: thu ich dir nun das pringen: Trincks auß: trincks auß: es wird dir gelingen, Thust du nicht bescheid: es ist mir leid: ich darff dir keins meh pringen: du solt auch nit mit singen. Hoppaho henecken: der Han ist noch nicht tod: Man hört jn krähen nächten spat: ist vmb den Kamm noch Rot. Hotteiahum, Nun sing herumb, biß es auch an mich komm. Ein Hänlin weiß: Mit gantzem fleiß: sucht seine Speiß: bei einem Han, ka ka ka ka ka

[1]) jn *a*.

nei: das Hänlin legt ein Ey: Bachen wir ein Küchelein, Meuſelein vnd Sträubelein, vnnd trincken auch den külen Wein: ka ka ka ka ka ney: das Hänlin legt ein Ey: ke ka ke ney: das Ey das iſt geleget: ke ka ke ney: daß man frölich ſey. Haha das thonirt: Nun die Gurgel geſchmirt: Diſer ſtauff hie mag die bin netzen, dann der es nicht empfind: der trinckt für nichts: dieſer tringt durch wie Queckſilber: Meiner durchſucht alle Aderen: Beſeh diß Zipperlin: ſchau diſe Beutelhänd: Ha diſer hafft: der hat krafft, diſer Safft, diſer ſchafft: was afft? diſer waſcht die Plas, Da wird der Kalt ſeych kein platz finden: Sup hel vt min Proer: Seh: wie ligt der Thau dem auff dem Bart, wie geifferſt? Wie tropffeleſt? ein fürſetzlin her: deiner Frawen wird kein Eſſig mangelen: Secht die hohen Paſteien vnd Thürn: wie ſich der mit Bächeren verſchantzt: Hie der Weinmarckt, dort des Fuggers Hauß: Was gefalt euch? Roter oder Weiſſer? Hey Naſſer, ſo ſteubts nicht. Wa wachßt Häw auff der Matten, dem frag ich gar nichts nach, Es hab Sonn oder Schatten, Iſt mir ein ringe ſach, Gut Häu das wachßt an Reben, daſſelbig wöllen wir han, das kan vns freuden geben, das weißt doch Weib vnd Mann, das iſt gut Häu, des ich mich frew, Mich belangt wann es reiffen thut, Macht vns allzeit viel freud vnd mut, das iſt [164] gut Häu, das macht gut Strey, O führets ſauber ein, vnnd wer es nicht kan keuen, der gang auch nit zum Wein, Aber ich ſeh am häuen, daß ſie gut Käuer vnnd Häuer ſein, Sie rechens mit den Zänen, vnd worbens mit dem Glaß, der Magen muß ſich dänen, das ers in die Scheuren laß. Hoſcha wann wöllen wir frölich ſein, der küle Wein, thut vnſer täglich warten, die Geſellſchafft auch verſamlet iſt, On böſen liſt, Sie miſchet ſchon die Karten: Wolauff zum Wein, Mein Brüderlein, laß ſorgen vnderwegen: Hab guten mut, Wer weiß wers thut, wol vber ein Jar, vielleicht ligen wir, ſo habens[1]) wir[2]) gar, ſechs Glaß mit Wein, Sauff nüchtern ein, dz mag Kopffweh vertreiben, vergebens ſolſt die Kunſt nicht lehrnen, Ich will den Meiſter Ehren, vnd die ſechs

[1]) und [2]) habens wir *bcd*] haben wirs *a*.

inn den Busen scheiben: was soll ein Mann, der nit all tag sauffen kan, Sey nur guts muts, mein lieber Vtz, mein gelt ist dein, vnnd dieser Wein, trinck redlich zu, laß sorgen sein. Hui Flaschentrager, wie hast so ein holdseligen Rucken? gewiß es ist ein kunst auff Flaschen tragen, fürnemlich wann die ringlin nach der Tabulatur klinglen, Hui Hipenbub stürtz das Faß vmb, versuch vnseren sauren Trunck, Horcha Buba wechsel hie den Kreutzer, butz mir die Bir, du butzst wol, gebst ein guten Goldschmid, macheſt sauber arbeit, ein guter Kretzenwäscher, ein guter Außbereiter. Hör Juvenal stoß den Hund auß, wer hat so gefeust: was? kanst du kein Hundsfurtz riechen, so solstu kein Wildbrett fressen. Was wild? ich fang gern Hockheimer wild mit Schleyern: darumb hört wie ich so ein schön Gesetz will meyern. Sommer botz wurst wer meiner Greten was thut, den hau ich, daß die Sau blut. Hopfaho, find die vnfläter do, Er führet sie hinder Rauten, er wolt sie gern proho braune Kleyder trägt [165] sie gern, Müho, Mönchen ist ein schöne Statt, dummel dich gut Pärchen[1]), Eschenfarb vnd blaw, Eschenfarb vnd Leberfarb, Von der Nipp von der Nippedei. Ein Baurentöchterlin wolt Gersten auffbinden, da stachen sie die Distel inn die Finger, Hoschoho he ha wol inn die Finger. Meydlin sind dir die Schuh recht, bei nachte, bei nachte, halt dich Annele feste. Du bist mir lieber dann der Knecht, pum Meydle pum, Ich frew mich dein gantz vmb vnd vmb, wa ich freundtlich zu dir kumm, hinderm Ofen vnd vmb vnd vmb, frew dich Stiffelbrauns Meidelein, Ich kumm ich kumm, ich kumm. Wolauff wolauff am Bodensee, sonst sind man nindert freuden meh, Mit dantzen vnd mit springen, vnd welcher gleich nicht dantzen will, der hört doch höflich singen. Wolauff vollauff, vollsauff, dollauff, frisch auff, friß auff mein Brüderlein, Es sey gleich gut Bier oder Wein, So muß es doch getruncken sein, Es ist ja voll, Es schmackt auch woll, friß auff mein liebes dieterlein, Es muß doch getruncken sein, hett schon der Wein mein Eltern erschlagen, Ich wolt drumb keim kein trunck versagen. O wie schleicht der durch ein Schalcksschlauch: wie? findst grund? sichst den Herr-

[1]) Pärchen *cd*] Pirchen *ab*.

gott am boden? Mächtig fein die Recht verbieten, man ſoll kein Creutz auff den Erdboden machen, da man drauff tritt, ſo machts man auff die Wehr, vnnd inn die Becher, die einen vmbbringen, Dann es iſt gewiß, bei den Teutſchen hat Mars vnnd Bachus mehr erlegt, als Venus bei den Welſchen außgefegt. Hei[1]) Weinwitzig. Ich bin noch nit Schwenckfeldiſch, aber Schweinfeldiſch, oder Reißfeldiſch: Ha ha, vnd ich Kaltwiniſch, wann ich jn kalt habe: vnd Lutheriſch wann er trüb iſt. Nun auß eim andern thon, wer ſingt vns eins? Herbei, herbei, was [166] Löffel ſey, zu diſem Brei, gar bald vnd frei: Ich hof vns ſoll gelingen, hetten wir nur Löffel, Stöffel, lang Löffel, ſo wöllen wir den Schweitzer Hauptmann frölich ſingen, vnd höfiſch Löffel, Baurenlöffel: vor freuden wolten wir ſpringen, vnd Muslöffel, Buſenlöffel, Bubenlöffel, Stubenlöffel, die thut vns auch herbringen, vnd gewaſchene Löffel, eng Jungfrawlöffel, Ein futer mit Löffel, vnd vnſere löffel: Sind löffel do, So ſind wir fro, Gin löffel, Maullöffel, ſaumlöffel, Beinenlöffel, Milchlöffel, Löffelmäuler[2]), Gänslöffel: Nun ſing mir[3]) lieber Stöffel, hoho lieber Löffel. Nun ſih ich wol, daß ich auch ſoll, Mein Löffel einher tragen, So bring ich Rotzlöffel, Orenlöffel, Butterlöffel, Schaumlöffel, Was ſoll ich weiter ſagen: Secht liebe Freund ſchön glatte Löffel, rau Wirtshaußlöffel, Ammeiſterſtubenlöffel, der Martſchen Löffel, der Dürlin Löffel, der Vrſel Löffel, der Hopffenſidrin Löffel, Heyntz Löffel, Kuntz Löffel, Claus Löffel, Fritz Löffel, Vle Löffel: wer will darüber klagen, All Ort voll Löffel, all Winckeln voll Löffel, die Stub voll Löffel, das Hauß voll Löffel, Ich will nach keim mehr fragen: Singt nur mit Schall, jhr Löffel all, hoho Löffel do. Heiaho, gut Heynrich[4]) Encian, Specian, Agermund vnnd Rubenkraut, Lorkäß, Dannzapffen, Achſſelkolben, Deitelkolben, vnd die breiten Dockenpletter, waren wol gethan. Oho ho ho ſie will mir kramen: Horcha, welchen lieb trinckſt am liebſten? Den andern: Neyn, Trinck dieſen, der iſt dein, doch der Wein, die Geſchirr wöllen wir dem Wirt zu Pfand laſſen, er mag ſie darnach vnter die Juden verſetzen. Holla Wollax Dolla vollax: Nimbs vnd ſtimbs recht. Frölich ſo will ich ſingen, Schlage dein Weib vmb den Kopff, Ich

[1]) Hey wie *b*. — [2]) Laffelmauler *a*, Laffelmäuler *b*. — [3]) mein *a*. — [4]) In *b* nach Heynrich ein Komma.

muß dir dieſen bringen, Zih dein Weib bei dem [167] Zopff, Das Lied das will nicht klingen, Ich ſtopff darfür den Kropff. Sing fort du Rebentopff. Der Ludel vnd der Hänſel Figel, vnd Oswald der Zirel, vnd der Jörgel Caſpar kam, Dieſelben guten Compan, die truncken, der Lipp ſchaut inn die Kandel, Er klopffet, ſie war lähr, Hupff auff, Preſinger, hupff Lipp in den [1]) Klee: Wer ſingt nun meh. Nun grüß dich Hey du Edler Safft, Vnd haſt du Gugel funden, du gibſt vns Freude, Mut vnd krafft, vnd haſtu Gugel, vnd wiltu Gugel, vnnd haſtu Gugel funden. Friſch auff Rebhans im Mäntelein, die Gugel muß gewaſchen ſein, Diß Gläßlin Weins das gilt dir halb. Trincks gar auß du mein liebes Kalb, Er ſatzt dz Gläßlin an den Mund, er trancks wol auß biß auff den Grund. Er hat jm leiden recht gethan, Das Gläßlin das ſoll vmbher gahn. Zu letzt fúl einer vndern Banck, Dem andern ward die Zung zu lang: Ade Ade mit guter Nacht, Wir han die Gugel zuwegen bracht. Obehe, wir freſſen Bauren, vnd ſauffen Edelleut, vnnd ſcheiſſen Mönch, darumb ſo weißge hie vnd tünch. Von Edler art, Spey ich inn Bart, On als gefehr, Trug ich ſo ſchwer, von ſtarckem Wein, Fürt man mich heim, im Seſſel bald, drinn ich erkalt, vnd ſpeit ein Ban, Es möcht einer han, Ein Schiffelein gefürt, Gantz vnuerirt, darumb thut mir noch der Bauch zwiſchen den Ohren wee: der Theophraſtiſch Tartariſch Weinſtein hangt mir noch an Zänen, wann nur alte Weiber vnnd die Hund dran ſeychten, ſo gebs guten Burgundiſchen Salpeter. Nun es gilt ein Taubenſchluck vnnd ein truck, auff ein Muck, ich erſtick ſonſt dran, wie jener Herr, der das Maul offen vergaß, daß jhm ein Flieg in die Gurgel ſaß, vnd jhm verletzt die Weinſtraß, wie die Reinſtätt den Cöllnern den Weinpaß vnnd das neunt Faß: [168] es ſchluckt ſich beſſer als Camelshaar vnd Katzenhaar, diß[2]) muß von im ſchwieren vnnd gieren, wie der Hechſſen Scherben vnnd Lumpen. Hei neyn, wir Schälck ſitzen hie bei frommen Leuten. Fraw Wirtin, habt jhr vns nicht gern im Hauß, So jagt vns wider gütlich drauß, Aber zum Sturmwind heißt diß Hauß, darumb ſo leben wir im ſauß: So ſauß, ſo ſauß mein Windelein ſauß, das Glaß iſt auß, Fein nach der pauß. Ich armer Knecht, kam ſelten recht, Mein

[1]) die *ab*. — [2]) das *b*.

Seckel hat kein Futer mehr, Hoscha wer weiter kan, der sings fortan. Des muß ich euch bescheiden, die Parschafft mein, was mir gaht ein, zahl ich nicht bald zu zeiten, die fahrend hab, gaht auff vnd ab, Ich habs auff andern Leuten, Ich hab auch ligend Güter, die dörffen nicht viel Mist, darzu darff ich kein Hüter, Man stilt mirs nicht zur frist, von Korn vnd Wein, was mir gaht ein, darff ich kein Zehend geben, Was ich trinck zwar, Ein gantzes Jar, das wachßt mir alls an Reben, Mein Hauß ist fein auffgeraumet, Stossest dich zu Nacht nicht drinn, die Knecht lan dich vngesaumet, darffst kriegen nicht mit jhn, kein Ratt noch Mauß, inn meinem Hauß, hörstu zu keiner Stunden, darzu kein Schab, in Kleidern hab, Ich all mein tag nicht funden, Ich hab in meinem Keller, kein Seygern brochen Wein, der kost mich nicht ein Heller, kein Brot wird schimlicht drin; Auch mein Kornschütt, hat Wibeln nit, Mein ställ sind fein außgbutzet, Stirbt mir deßhalb, kein Ku noch Kalb, lug was mir das nur nutzet, hab gar ein ruhig wesen, darff nit inn Raht zur witz, darff nicht viel Bücher lesen, hab gar ein guten sitz, Gib wenig Steur, ist manchem theur, Mein Vih ist bald erzogen, Gelt leihen auß, kompt mir nicht zu Hauß, mit borgen[1]) wird ich nicht betrogen: Mit fegen vnd [169] mit wäschen, darffst du kein müh nit han, ich hab ein weite Täschen, nimm mich keiner Hoffart an, Als mancher thut, Mit seinem gut, Inn Gold, Sammat vnnd Seiden, kein Silbern Gschirr, Thu mir herfür, Von dir will ichs nicht leiden. Die Fraw die sprach mit züchten, Ich acht nicht Seidener Häß, Meins guts will ich dich berichten, Ich hab ein gut geseß, darinn ein Bronn, Bscheint nit die Sonn, So will ich dir auch bringen, Ein gut einkumm, Nun glaub mir drumb, kämst noch zu grossen dingen, du brauchst nicht alls dein leben, was ich jetz bring zu dir, wolts nicht vmb Meyland geben, Allein das Wassergeschirr, gleich morn vnnd heut, darffst haspeln neut, das Garn das ich dir spinne, kein Weberlohn, darffst geben daruon, Ist nit ein kleiner gwinne, das Hund vnnd Katzen nit

[1]) mit borgen] damit *ab*.

freſſen, hab ich inn guter hut, das minſt das du wirſt eſſen, Sind Hüner, Wildbrett gut. Doch ding[1] auß, daß du kein Hauß, zubawen wolſt verdingen, was zu hinderſt[2] im Winckel iſt, das will ich mir dir theylen. Vnnd wann du wilt verterben, Schuldhalb muſt auß dem Land, So zeigt man mirs an dKerben, gibſt weder Gelt noch Pfand, Das macht daß ich, So dienſtbarlich, Mich gen der Welt kan halten, ich traw dich zu mol, Ernören wol, vnd ſolt ich drumb zerſpalten: das iſt ein ſchöne Nehrſteur, Ehſteur, Wehſteur, das macht der Wein iſt theur, ja ſo ſauer vnd theur iſt jetzt der Wein, daß man jhn eim muß ſpielen vnd ſingen ein. Iſt niemands hie der doppeln will. Nur närriſch ſein iſt mein manier. Inn dieſer Welt hab ich kein Gelt, inn jener Welt, mir keins gefellt. Wo ſoll ich mich hinkehren, Ich dummes Brüderlein, wie ſoll ich mich ernehren, Mein gut iſt viel zu klein, Als wir ein weſen han, ſo muß ich bald daruon, was ich heut ſoll verzehren, [170] daß hab ich fern verthan, Ich bin zu frü geboren, wa ich heur nur hinkomm, Mein Glück das kompt erſt morgen, hett ich ein Keyſerthumb, dazu den Zoll am Rhein, vnnd wer Venedig mein, ſo wer es alls verloren, es müßt verſchlemmet ſein: Was hilffts, daß ich lang ſpare, vielleicht verlier ichs gar, ſolt mirs ein Dieb außſcharren, es reuet mich ein Jar, Ich will mein gut verbraſſen, mit ſchlemmen frü vnd ſpat, ich will ein ſorgen laſſen, dem es zu hertzen gaht, wann wir das Gelt verbraſſen, darnach ſo trinckt man Waſſer, wie geſchriben ſtaht, Sitientes venite ad Aquam. Jr Waſſerige kompt zum durſt, der Wein iſt heur nicht wol gerahten, Aber wir kommen vngeladen. Der Zapff iſt klein, vnd laufft gemach. Der gar hungerigen waren trei, Sie lieſſen kochen einen Brey, ſie truncken als ſie konten, der Gibling hielt den Pfannenſtiel, O Sauer im Arß, du friſt zu viel, des Brey bei ſiben pfunden. Loſa, Loſa, trincket ehe euch der Bachus tringt: Qui timet irati numina magna bibat, Wer ſich beſorgt vor Cadmi Muter Plag, derſelb wol trincken mag, dann er macht die ſo jhm widerſtarren zu Narren, vnd zu farren die jm

[1]) ding ich *ab*. — [2]) hinderiſt *a*.

nachfahren: Es ist Mediciſch, im Monat zweymal voll, bekompt dem Magen wol: Wir ehren den Atheniſchen Bachum rectum nit recht: dann wir ſauffen vns Contract vnd lam: Es ist kein rechter Fuhrman, der nicht vmbwerffen kan: Diß[1]) ſchneid den Wein, das ſchneid den Gewinn, das truckt der Taſchen das Hirn auß, Was ſoll mirs Gelt inn der Täſchen, mir thut viel baß das Gurgelwäſchen, ſchenckt ein vnnd lebt[2]) wol, wir wöllen werden voll. Wer hat mir den Kreutzer in Becher geworffen, jetz muß ich jn mit groſſer not holen, das mir die Zung naß wird, die ich doch lieber netz als ein Katz die Tapen, O wie ein naß durſtig Ange- [171] ſicht, es durſt einen wann ers anſicht, Trag auff mit ſchalle, wers auch zale, hüpſchlich nicht ſtoß vmb, Sich Naſen König, wie die Naß drein steckſt, Jora je jo, wir ſind fro, der Pfarrherr ist do, Vinum Cos her, ja koſt, Vinum Theologicum auß des Pfarrherrs Faß, der macht kein Kolocompaß, wie dünn knite vnd knoll, der eim im Bauch roll. Vinum quæ pars, verſtehſt du das, ist auß Latin gezogen, ja nur gar wol, ich bin es voll, Ich bin jm offt nachzogen, inn dem Donat, der Reyſlin hat, hab ich es offt geleſen, quod nomen ſit, das fält mir nit, Man trinckt jhn auß den Gläſern, Vinum quâ pars, vnnd haſt kein Glaß, ſo ſauff mir auß dem ꝛc a: Nims Glaß zu dir, declina mir, Vinum laß Gläßlin ſincken, Nominatiff hoc winum, Jſt mächtig gut zutrincken, welcher geſell, Jetz weiter wöll, Vinum auß declinieren, Pluraliter, den bring man her, Ein maß drey oder viere. Wer ſind die uns diß Liedlin ſungen, das haben gethan zwen Schreiber gut, ein alter vnd ein junger. Nun fort du voller Zwölffnarr: ſauff wie ein guter Oelpreſſer. Wolauff jr Brüder allzumal. Quos ſitis vexat plurima Jch weiß ein Wirt klug vberall, quod wina ſpectat optima. Sein wein miſcht er nicht mit dem Safft, E Puteo qui ſumitur, Ein jeder bleibt inn ſeiner krafft, E botris vt exprimitur. Herr Wirt bringt vns ein guten, im Keller quod eſt optimum, die Brüder wöllen frölich ſein, Ad Noctis vsque terminum, wer greinen oder murren will, vt Canes decet rabidos, der mag wol bleiben auß

[1]) das *a*. — [2]) leben *a*.

dem Spil, Ad porcos eat sordidos, Botz tausend Rasperment, das heißt wol solmisiert, laß sehen ein Tricinium, ich will mit dem Gutteruff Bassieren, so Tenorier du mit deim Kranchhalß, vnnd der vagier mit dem Lüllzagelzincken, drei Gänß im Haberstro, Sie asen vnnd waren fro, da kam der Bauer [172] gegangen, Wer do, wer do, wer do, drei Gänß im Haberstroh, Bibit pater Abraham, biwit Noa, winwit Lot, biberunt Prophete, Biberunt omnes Apostoli, Bibit Dominus Johannes inn Charitate, trincks gar auß, Alleluia. Vnsere Eltern truncken voll, vnnd wir trincken vns halb doll, vnnd fegen die Lüllpott wol: heißt das nicht wol geschiffen vnnd gesungen. Nun trincken biß jhr pincken, den Becher lieb ich für ein Zincken: der darff so starcken Athem nicht, Zinckenblasen den Kopff zerbricht. Nun Trinckenblaser, blaß inn Zincken, spann die Backen. Was solt ich den drei Gratien zu lieb nur treimal trincken, warumb nicht den Krügen inn Kana zu lieb sibenmal, vnnd wie man den Brüdern vergibt, ein tag siben vnnd sibentzig mal? warumb nicht den neun Musis zu lieb neunfach noppel so viel xcix. mal: Was? Vel duo potanda, vel tria multiplicanda. Martialis gefallt vnser genaden, der tranck so viel Hochbecher auß, als viel seiner Bulschafft Nam Buchstaben innhielt, Gar bene, so muß mein Bulschafft Be a er bar, te o to barto, el o lo, lo, tolo bartolo, em e me, me, lome, tolo me, bartolome, e es vs sus, muß Dittel Krebsfuß, küß vier dahinden, trei ist vngerad, heissen: Als dann so werd ich jhren des öffter gedencken, je öffter man mir wird einschencken. O jhr liebe Weiber, wie ein gutes Fündlein für euch, auff diese weiß können die Männer beim Weim ewer nicht vergessen, laßt jhnen nur dapffer einschencken, heißt eine schon Annle, so sag sie, sie heiß Peternellulele, oder Magdalenelelle, so trincket er des meh, vnnd rauffet[1]) sie, wann er heim kompt, des ehe. Wein hat doch Weiberart, lämet einen gleich so hart, darumb Weinbeer vnnd Weiber zusamen, so können sie die murrenden v n d hu- [173] renden Männer lamen, Was lamen? Hieher Cordele[2]) Huy auff, an mein grüne Seiten. Was greiffet jr? Jhr macht schier, daß

[1]) rauffet *cd*] thauft *a*, tauffet *b*. — [2]) Cordele *cd*] Cardele *b*.

ich euch das Fallend Vbel schwür. He he, die Weinlein, die wir giessen, die soll man trincken, die Brönnlein die da fliessen, die sollen schwincken. Vnnd wer ein stäten Bulen hat, der soll jhm wincken: vnnd wincken mit den Augen, vnnd tretten auff den Fuß, Es ist ein harter Orden, der seinen Bulen meiden muß, vnnd noch viel härter, daß ich diß hoch Glaß außsauffen muß. O wie ein harte Buß, drey Gläser mit Wein auff ein schimlich Nuß: gewiß die Gänß gehn vngern barfuß: Nun sing, Es flog ein Ganß mit jhren Federn weiß, die flog inns Wirtshauß mit fleiß, Sie was gar schön formieret, mit einem langen Halß vnnd gelben Schnabel gezieret, jhr Gesang ist da ga ga ga. Schürtz dich Gretlin schürtz dich, du must mit mir daruon, das Korn ist abgeschnitten, der Wein ist eingethon, Sich Hänslin liebes Hänslin, so laß mich bei dir sein, die Wochen auff dem Felde, den Feirtag bei dem Wein, da nam ers bei der Händ, führet sie an ein end, da er ein Wirtshauß fand, Wirtin liebe Wirtin, schaut vns nach külem Wein, die Kleyder die das Gretlin anträgt, müssen ewer eigen sein, Weißt vns ins Bett hinein. Ach Gretlein laß dein weinen sein, Gehst du mit eim Kindlein klein, Ich will der Vatter sein, Ja ist es dann eim Knäbelein, Eyn kleyns Knäbelein, So muß es lehrnen schiessen, die kleyne Waldvögelein, Ist es dann ein Meydelein, Ein kleins Meidlein, so muß es lehrnen nehen, den Schlemmern jr Hemmetlein: ja Hemmetlein: Ey daß man jm lang ein Gläselein, Ein groß Gläselein, darauß er schieß sein Nachbaur Jäckelein, Hans Jackel Guttuch Hudelump, Es ist ein Schne [174] gefallen, Es giengen trei gut Gesellen, Jörg Nissel, Sig Michel, Hudelump Hans Jackel, spatzieren umb das Hauß, hudelumpe, dann es ist noch nicht zeit, O Lempe, der Weg der ist verschneit. Gut Reuter bei dem Weine saß, Oho, der sich viel stoltzer Wort vermaß, do do, ists nicht blo, so ist es gro, So, so. Wann der best Wein ins faul Faß käm, darinn müßt er ersauren, So wann ein jungs Meidlin ein alten näm, jr hertz müßt drob ertrauren: Vnnd nimpt das Meidlin ein alten Man, so trauren all die Gäste, drumb bitt ich zarts Jungfrawlin nun, Halt du dein Krantzlin feste, Soll

ich mein Kräntzlin halten feſt, will es doch nicht meh bleiben, lieber wolt ich mit eim jungen Knaben, Mein zeit vnnd weil vertreiben, vnnd wer das Fäßlin noch ſo rein, So ſind man truſen drinnen, So welch Jungfräwlin ſeuberlich ſein, die ſind von falſchen Sinnen, Ein Zuckerlad mit Spinnen, ja Spinnen. Nun ſpinn ich den auß, der muß ins Narrenhauß, jetzund ein anderer paus. Man ſagt, Nems nicht zu hoch Bruder, Man ſagt, iſt noch zu hoch, von Gelt vnd groſſem gut, das thu ich als ring achten, für alles gefalt mir ein freier mut, darnach ich nur will trachten, kein ſonder witz, vnnd kunſt ſo ſpitz, will laſſen vmb mich wonen, vnd ſingen friſch, frölich ob Tiſch, Nun gang mir auß den Bonen. Will Gott, muß kein Gelt bei mir, durch alter ſchimlig werden, Raum auff, halt nichts, iſt mein begir, vil glücks iſt noch auff Erden, Es kompt all tag, wer warten mag, das mir die weiß wird lohnen, nach dem ich ring, vnd täglich ſing, Nun gang mir auß den Bonen, bei dem ichs jetz will bleiben lon, Mich gar nit kümmern laſſen, was jeder ſagt nach ſeinem won, Trag auff vier, fünff, ſechs maſſen. Ich bring dir ein, Auff ſiben ſtein, vnd koſt es ſchon ein Kronen, [175] So ſing ich doch in diſem gloch, Nun gang mir auß den Bonen. Wer wenig behalt, vnnd viel verthut, der darff nicht ſtahn inn ſorgen, daß man zu letſt vergannt ſein Gut, kein Jud thut drauff nicht borgen, dem Kargen geht, wie dem Eſel geht, der Holtz vnd Waſſer muß fronen, wärmt ſich nicht mit, vnd wäſcht ſich mit, zu letzt muß er auß den Bonen. Secht wie ich die Bon will holen, vnd wie ein Weinmilb außhölen. Oho, ſchmatz, klapff, das Kannenlied hett mir ſchier die Naß erwiſcht, es ſetzet mir hart zu, die Augen gehen mir vber: Ich wußt wol, die Wund ließ ſich nicht ohn weynen heylen. Wolauff mit reichem ſchalle, Ich weiß mir ein Geſellſchafft gut, gefallt mir vor anderen alle, Sie trägt ein freien Mut, Sie hat gar kleine ſorgen, wol vmb das Römiſch Reich, es ſterb heut oder morgen, ſo gilt es jnen gleich. Gehabt euch wol zu diſen zeiten, freuden voll ſeit bei den Leuten. Paule liebſter Stallbruder mein, Wiſch ein mal herumb, laß dir das Gläßlin befohlen ſein, Rumm, Rumm, wider rumm, Ich bitt dich all mein Lebtag drumb, Wiſch einmal herumb. Hie Cuntz

Löffelstiel, hie diesen Spül. Ir Nasennetzer, trincket den Wein, den guten Moscateller, die Fraw hat den Beltz verbrant, Er kostet nicht drei Heller, Trinckt jhrs Latznasse[1]) deß völler, Es ist noch meh im Keller, Holla mein lieber Stalbruder, Nun hör mir fleissig zu, Ich lig auch gern im Luder, Hab tag vnnd nacht kein rhu. Den Becher nimm ich jetz zu mir, du sichst er ist schon voll, den will gewiß ich bringen dir, Soll dir bekommen wol. Da hub er an zu trincken, Den Becher halber auß, Ich meynt er wolt versincken, Erst kam in mich ein grauß, Doch war der handel nicht so schwer, Es stund noch zimlich wol, der Becher der war worden láhr, Den ich hat gsehen voll, [176] Dem will ich einen bringen, der an der seiten sitzt, Wie kan ichs als erschlingen, Ich hab fürwar ein Ritz, Doch will ich von dir wissen bald: Was gibst mir für ein bscheid, Wilt den Becher gar oder halb, Zeigs an bei rechter zeit. Was wöllen wir mehr haben, den Schlafftrunck bringt vns her, Von Lebkuchen vnd Fladen, vnnd was jhr guts habt mehr, die Speckssupp laßt vns kochen schier, Es ist grad rechte zeit, Ich glaub es hab geschlagen vier, Der Han den Tag ankrát. Das Liedlein will sich enden: Wir wöllen heyme zu, Wir gahn schier an den Wänden, Der Gluchssen hat kein rhu, Ich dúrmel wie ein Ganß herein, das mir der Schedel kracht. Das schafft allein der gute Wein: Alde zu guter nacht. R. S. M. Geb euch ein frölichen morgen, Ist keiner hie, der spricht zu mir: Gut Gesell der gilt dir, Ja[2]) lieber Dölpel, Ein Gläßlin Wein trei oder vier: Ist Hunds zum Bier, der Keller ist gefangen, der Koch der ist gehangen. Ist Hunds, der Benzenauer sprach, Ist Hunds: wa habt jhr geschlaffen, daheim oder sonst an eim ort, Ist Hunds, O lami lam vih. Bistu der Hánsel Schútze was ist dir dein Armbrost nútze, wann dus nicht spannen kanst, prim, pram, prim, prom, pram, da giengen die Glocken an, prim pram: Was prim pram, vom Morenstamm: Friß auff vnnd scheiß es wider, das bringt das verloren gut wider. Wir zwen lieben, euch zwen Dieben, wir zwen frommen: wartens von euch

[1]) Latznasse *bcd*] Nasnasse *a*. — [2]) O *a*.

zwen dummen, dummel dich mutz, O Morenwadel wie sauffst dich so strack, wie ein Wollsack: Sehe wie sichst, wie ein Kätzlin das nieſſen will, Hei wie sichst du so rot, wie ein Kätzlin am Bauch, Ich süff dich tod, vnnd wider lebendig, Ich wolt dich inn ein Stro sauffen, Ha du sauffst an Galgen, deiner neun freß ich zur Morgensupp, [177] Ach nicht halb so wild, stundst heut gesund auff, was ist dir jetz geschehen? biſtu hön, so mach dich von der Wand, daß du berämst kein Hand. Holla, das Maul zum Arß, man blaßt auff, blaß mir inn Aermel, kuß mir den Elenbogen, ich hab den Arß inn Ermel geschoben, spann die backen, vnd schieß mir die Zung inn Arß, biß ich mag, der Teuffel soll dich lecken, der hol dich, der nem dich, der zerreiß dir das Fidle, der hol dich inn der Senffte, so zerstoßst kein Knie[1]: O jhr Weineſel, O Schweinkuntz von Morenfeld, O Säu Joſt, wie schmackt der Most, jetzt wers zubrauchen auff der Poſt, Auß die Kant an Kopff: Sih Zettenscheiß, rück, wie ist mir dahinden so heiß, daß dir Päule Krebserle das Loch zerreiß, da beiß, zünd mirs Haar im Arß an: was darffs der Mäuß, Mein Schweſter ist ein Bierfaß, sauff jhr die Heffen auß dem arß, Mein Arß ein Kalbskopff, friß du das Hirn, Meiner ein Saltzfaß, sey du die Geyß: Hui Vnfleter, O Hundsfliegen, Küßkul Kelbertate, leckt Schmaut im Hünerhauß, Wie? soll ich hinauß, Botz hundert tauſent Elen an enden, ich wags so dürr als im Sommer, die Schneider zum Arßwisch, Ich freß dich sampt deinen Läuſen, Fang hinden an, so hast den Senff zum besten, Hoho Narr, wilts Kind beiſſen, wie? wolst ehe du kieffest schmeiſſen, halten jn, halten jhn, Man wird mich wol halten: Herauß biſt Mans werd, da wöllen wir einander die Seel auff dem Pflaſter vmbjagen, vnnd solt ich zehen Marck verschlagen: Ach du blöder Haſenkopff, O Muffmaff, dat dir hundert tuſend Tüffel in de Liff fahren, Hey daß dich der Teufel zu Schilttach hol, so sitzst auch wol, hey der hol euch beyde, so haben wir friden. Ich hab auch des Krauts, [178] Rauſch wider Rauſch, laß mich machen, ich hab Haar im Arß, Hui, hui dem Ofen zu, zur Stub hinauß:

[1]) Füs *a*.

Hie ligt er im Treck inn aller Saunamen. En iacet in trexis, qui modo palger erat. Wie ein geſchlachtes Bürſtlein. Das Wetter iſt fürvber, der Wein iſt vns deſt lieber, daß er die Köpff ſo wunderlich ſchöpfft vnd töpfft: Was ſoll ein Mann, der nicht mit eim rauffen vnd ſauffen kan, Ich haw eben ſo mär mit eim, als ich mit jm[1]) ſauff, darumb heiß ich Schramhänßlin, mein Vatter hett nur einen arm, ſo hab ich anderthalben: Aber ich jß mein Theyl vngeſchlagen, ich auch, wann ich mich genug mit eim vberworffen hab: Ich will lieber mein Gelt verzechen, als den Herren geben vnd den Fürſprechen. Wolan hin iſt hin, Leget euch inn die Sach, mit den Elenbogen ins Kaht, ſtupffet ein, ſprecht nach, daß jr wolt zufriden ſein, was der Richter ſpricht, euch wegern nicht: Lang den Richtwein, die Richter haben ſich geſetzt, Wer den andern hat verletzt, Lang dem andern das Detzlin, Vnd bring jhm drey Geſetzlin, Vns auch auff den ſchaden, Zwölff Maß Wein vnd zwölff Fladen, So ſeit jhr aller Anſprüch entladen. Ha volle wol, wir bedancken vns des Vrtheyls, hierauff gilts drey auff eim Stiel, was geht auff drey Beinen, die vier dran, bin vnerſchrocken, fährſt an kein Stock, Wer nun ein Huderbutz will ſein, der verſchwer den Wein, ſtopfft noch eins ein, Jß Furtzknecht, Wirtsknecht trag auff, das iſt ein Newer Weinkauff, Es gilt mir mein theyl mit, HerdSu, HerdSáu, wir haben erſt die erſt Maß, Schenck ein, daß ein Müle treib, Bring Brot das vberbleib: Gelt das nimmer bleib. Ich ſüff jetz das Mör auß, wann mir die Waſſer auffhielteſt, die drein lauffen: Laß vnß diß Bier mit Schüſſeln auß der Melckgelten ſchöpffen, [179] vnnd es bei zehen Schüſſeln zuſauffen, Gelt es ſchmackt wol vber nacht auff dem Miſt, liebe Schlucker gaudiamus, der Elſaßbachus lad vns auff ein news, Secht wie rauſcht der Wein, wie trabt er herein, das kan mir ein Hertzenſafft ſein, O Hertzenſälble zur vierten völle ſchmackſt erſt wol, O Erdenblut, O Leberfriſt, mein Lungenſchwämm, du heylige abwäſchung meiner Kleyder, O Kragenſpülerle, Stirnſtoſſerle, Zungenbädlin, du Fußfiderer, du Bettelnkützler, du Bettlerbett, Ach Himmelthau, durchfeucht meins Hertzens Aw, du biſt doch ſolcher Kindbettern fünfft eſſentia,

[1]) eym *ab.*

du mein liebes Rebenbrülin, mein Banckpfulwelein[1]), Gumenkitzel, Netz den Gaum, Meienreglin, Herbſtmellin[2]), Aprillenbädlin, Widergrün: Wend vnmut, Wintermeyen, du mein Triackers, in ſumm, in Vite vita, inn Reben ſteckt das Leben, Ich werd allzeyt feißter im Herbſt wie die Wachteln: das weiß hie mein Nachbauer Bonenſtengel.[3]) Gelt es koſt dich die Hand wol etwas: Gewiß du haſt keinen Zan im Maul, er koſt mich hundert gulden: genaw gerechnet: Mein Knabatz bring vns ein Poetenſeydle, Ede, bibe, lude, nach toden nulla woluſtas: ſauffts, ſpielts, hurts, ſeits nur nicht Lauteriſch: Viuite, Winwite læti dum fata ſinunt, Saufft euch ſatt, weil mans geſtatt: morgen wird mans verbieten: dann den Herrn ſchmackt der Wein nicht mehr: Ja, ja, er ſchmackt jhnen nur zu vil: daher jr keiner es verbieten will: het ich ſo lang gelt zu zahlen. Empfangt zu danck, was die gegenwertig ſtund ſchanckt: Jetz empfangt, was ſie jetzt langt, du biſt des mornigen tags kein Herr: wir ſeind einmal geboren, das andermal will mans nicht zulaſſen. Nun linque ſeuera, laß die Rahtsherrn ernſtſchafft ſein: Was morgen geſchehe fuge quærere, darnach ſey dir nicht weh. [180] Nun iſt bibendum, nun pede libero zuträppelen tellus, vnnd zu Läppelen häl vs, wie man ſchreibet in Tabernaculis[4]) ruſticorum, im Land zu Sachſen, ca: vbique, inn altiquo muro, mit weiſſen Kolen, Sauff dich voll vnnd leg dich nider, Steh frü auff, vnd füll dich wider, So vertreibt ein füll die ander, Schreibt der Fron Priſter Arslexander. Ecce wie bonum vnnd iocundum wa die Brüder zuſamen thun, vnd werffen den Abt zum Fenſter auß. Dann alsdann[5]) completum eſt gaudio cor noſtrum, So waſchen wir vnſern Schnabel im Wein, vnnd lingua noſtra in exultatione, vnd ſingen mit wonne, Kein beſſer freud auff Erden iſt, dann gutes Leben han[6]): Mir wird nit meh zu diſer friſt, dann ſchlemmen vmb vnd an, darzu ein guten mut: Ich reyß nit ſehr nach gut, als mancher Schabenkäß thut. Ich laß die Vögel ſorgen, in

[1]) Bankpfulwen *a*. — [2]) Herbſtmellin *cd*] Herbſtmailin *a*, Herbſtmeilin *b*. — [3]) das — Bonenſtengel *bcd*] des kan mein Nachbaur hie kundſchaft geben *a*. — [4]) Taberna culis *ab*. — [5]) Dann alsdann *bcd*] Quia tum *a*. — [6]) hab *a*.

disem Winter kalt, Will vns der Wirt nit borgen, Mein Rock geb ich jm bald: das Wammes auch darzu: Ich hab noch rast noch rhu, den abend als den Morgen: Biß daß ichs gar verthu. Steck an den Schweinen Praten, dazu die Hüner jung: darauff wird mir geraten: Ein guter frischer trunck, Trag einher külen Wein, vnnd schenck vns tapffer ein: Mir ist ein beut gerhaten, die muß verschlemmet sein. Drei würffel vnd ein Karten, das ist mein Wapen frey, drei hüpscher Frawlin zarte, An jeglicher seiten drei. Ich bind mein Schwerd an seiten, Vnd mach mich bald dauon: Hab ich dann nit zu reuten, zu fusen muß ich gohn, Es kan nit sein gleich: Ich bin nit allweg reich: Ich muß der zeit erwarten: Biß ich das glück erschleich. Hieher Fraw Wirtin, trinckt eins für ewer Irrtin: Geltet ihr Fronecken, welche nit gern spinnen, die geben gute Wirtin? Ja scheiß hast nit geschissen, jedoch seit willkomm jr hüpschen Gäst, wer hat euch disen Jar gemäst? Du wü-[181]ster wust, daß dich der Ritt, in die Knoden mit deim greiffen schüt, Ich weiß wol wo mir hin solst greiffen, Daselbst hin solstu mir auch Pfeiffen. Ey pfeiff Ludy Säuburst, der hat ein wüst maul. Hui annen, hui annen, Lerma, lerma jr Hofleut, sagt der Teuffel, ritt er auff der Sau, hie zum Hoffannen, zu des Philozen Nebelschiffs Segel, zum Kranchskragen, da last vns das Läger schlagen, allein sauffen ist Viehisch, In dem Land kan ich nicht meh bleiben, der lufft thut mich in Schlauraffen treiben, drey meil hinder Weihenacht, da seind die Lebkuchenwänd, Schweinepratentröm, Maluasirpronnen, Bachschnittbach, Bachfischbäch, braune Füt auff dem Deller, Eyer im Schmaltz für Hartz vnd Gummi da die Taubenschlag mäuler gepraten Wachteln fangen, die dem Bauren vber Nacht im gesäß geruhet haben, da der Milchramregen, der Zuckererbsen Hagel, der speisold vnnd schlaflon regieret, O der Pratwürst Zäun, honiggips, fladendächer, welche die Weinhelden vorstürmung des vollen Bergs sehr verschantzen, Ach des guten Herrn von Weitloch der da blib, in Pintersleben natus, Hans Raumtasch sic vocatus, Omnibus war er[1]) gratis, quia bipsit in charitatis. Was? ich nem ein Kutt, vnd versuff ein Kloster, Hiha Farghans, Mir zu

[1]) war er *bc*| fuit *a*.

als einer Ku, Ich wart sein, als ein Schwein, Halb als ein Kalb, Gantz als ein Farenschwantz, Ist gut Bir, Es gilt dir, liebes Thier, Ein stubgen oder vier. Ach wie thauflos gut Kunden, Nun cantate canticum auß der kanten, daß die noten auff die Erden fallen, pfui wie rauchen die kleien, Freß du die Schweinfedern, Pfei der Lucerner Psalmen, Lang her die Bückelhäring von der stangen, Nach der Specksup hab ich verlangen, sonderlich wann man Kertzenstümpfflein drein stoßt. Den Gumpost her inn Essich ge- [182] plotzt, die Butterbüchs her, Rostig Häring auß der Thonnen inn Essig gezwibelet, Mir Pfirrsichkern, Gib einen Kappen, einen Trappen, vnd vier Klappen, daß wir die schnappen, auß einer Baierischen gemalten Schussel, die vns ferbt den Trüssel, auch feißte Gänß, gut gedöns, Gut Most auß vngefügen Krügen, Trincken daß jhr sincken, hincken vnd zersprängt die rincken zu diesem schüncken, Nun glincken, nun gläncken zu den Bäncken, laß [1]) einschencken, biß [2]) wir an durst nimmer dencken. Vom Früstuck soll man gahn, ins Bade dann, da laßt vns reiben, von schönen Weiben, vnser kurtzweil treiben. Sich Baderin Kett, bereit ein Bett, darfst nicht sorgen, vmb das borgen, wir borgen gern alle morgen, morgen machen wirs eben wett. Nun jr Trabseck wider zu dem Mostikosti, daß niemand nit rostig, wisch, wesch, tisch, tesch, Pring frisch Fisch zu Tisch, im Pfeffer heyß, auch Nonnenscheiß, Hirschen hinden, wir verschlinden: will jeglich Knab, daß er hab, zwölff Cappaunen, elff Castraunen, Grosse Praten, lang als ein gaden, zwölff Pariserelen, die quelen, würst lenger dann ein spärpraten, von Ochsenbügen inn Kolen, Han vnnd Hennen, von der Thennen, zu dem spiß: das was erschis, bereit [3]) den Mannen, inn der Pfannen: die Beirisch schlannen [4]), wir fressens dannen. Wirt hast nicht ein volles Kar, Gar schmutzig klar, sultz von Ochssenfüsen: da mag ein trunck füsen, Pring Wampenfleck, das etwas [5]) kleck: Auch Haupt vnnd Zungen, Leber vnd Lungen, Käß vnd Magen: durch den Kragen: Noch sind wir nicht voll: Dirn

---

[1]) laß vns *a*. — [2]) biß — dencken *bc*] biß vns nimmer dürst *a*. — [3]) Berat *a*. — [4]) schlainnen *a*. — [5]) was *a*.

noch drey tutzend Regelpiren hol, die legen wir ein, darnach in Wein, laß vns freſſen: Als die Heſſen: vnnd nicht vergeſſen, Groß trúnck inn Päſſen, laß preſſen, laß frölich leben, vmb hingeben, offt auffheben, von [183] den Reben: Nun kröpffen: Nun ſchöpffen, den Oſterwein auß hohen Köpffen. Wirt haſt nit ein volles Faß, daſſelb anſtechen laß, Wir wöllen zechen bei der Glut, darzu ſind Kitten vnnd Käſten gut. Diſes raumt Seckel vnnd Täſchen, daß vns kaum bleibt die warme äſchen. O du hockſt wol zu Tiſch: Das macht ich hab auch auff der Rebleut Stub zu Bennfeld promouiert: Ja mit beſtoſſung vnd behobelung der Stegen: Ha, das ſchad nichts, es vergeht mir wol biß ich ein Fraw nemme: Wanns nur alles wol beſtellt iſt, daß wann der Wirt einen die erſt Steg hinunder wirfft, ein anderer jhn flugs die ander auch hinab loß, vnd der Haußknecht jhn gar zu Thürn hinauß ſtoß. Hei, alſo verdient man die Irrten, darauff ſtoß ich dir den zu: Beſſer diß zugeſtoſen dann ein Geyß, Pfui. Es gelt mein Alte, Warumb nit, wir haben je gewett. Gelt der Wein iſt im Bett vber alle Glutpfannen, da ſticht einen kein Flo, wann man[1] ligt im Stro. Itaꝛ iſt kein Miſtgawel, das Kellerlich eingeweyd iſt mein freud, mein Deckbet, mein Wolffsbeltz, mein Naſenkap, mein Handſocken vnnd mein Fußſchuch, der ſterckt das Hertz baß, als neunfach Korallen vnd Agſtein körner, der ſtreicht ein Färblin an, errichit ſocium den dillichit vchſor, der bleibt wunderlich friſch vom Mör, welchs kein Waſſer thut, wann es ſchon auß Capaunen geprent wer. In ſumma er hat meh tugenden, als ein alt Weib Zán im maul. Aber einen Mangel hat er: der gut iſt zu thewr, vnd der ſaur[2] zu geheur, Alſo daß dieſer der meim Magen all Krafft verleucht, derſelbig meim Seckel all ſafft entzeucht. Domine Phiſigunce iſt nicht ein gemeyne Regel, treimal ober Tiſch getruncken ſey das geſundeſt, mehr hab ich nit geleſen: Neyn, Neyn, Marce fili, du haſt den Cratip- [184] pum nicht recht gehört[3], das Buch, ſo geleſen haſt, iſt falſch verkehrt[4], Im abſchreiben iſts verſehen worden, drey für dreitzehen. Ey ſtudier morgen. Scheib du mir diſen mit beiden henden vnnd allen Zánen zu: Huy ſcheib, ſchalt, wie eins Kerchelziehers Fraw, die den arß verrenckt.

[1]) ainer *a*. — [2]) In *a* folgt: iſt. — [3]) ſtudir *a*. — [4]) verwirrt *a*.

Hie hie Bäßlin Trein, Röſte mir diß Bißlein zum Wein, Pa Po geröſt Fürtz in der Schaffſchellen. Ruckt zuſamen jr Knoſpen, Ich gehör auch an den Pfoſten, ſagt der Dib, dir lib, zu eim geſpickten Galgen. Was truckſt den Käß? es gehn vil gut Schaf in einen engen ſtall, Ich wolt nit daß ich allein im Himel wer, Hett vnſer jeder im Paradiß ſo viel raum. Wer wirfft mit mir inn die Höll. Hey beſtettig dir dein Ehr lieber Son, das Weinſchencken ſteht dir wol an, das dus lang mit freuden treibſt, wie das Kindheben zur Geuatterſchafft: Solcher Vätter hab ich viel am Galgen. Villeicht auch vil Brüder Iſt dannoch war. Weinſchencken iſt ein gut handwerck, wie Honig machen, dann die damit vmbgohn, bekommen allzeit jr Partickel dauon. Hui ſtörtz den Becher, Göbecke Michel, da hat der Teuffel ein gleichs geworffen, Gelt Raumſattel, mein Schitdenſam.[1]) Laſt vns eins toppeln, der minſt iſt Knecht: es glückt baß, wann ich mit ſingen darzu Paß: Sechs vnnd ſiben, haben mich vertrieben, auß meinem gewand, das thut mir and, eins drein, Botz Velten zwey drauß, Halta ſchau, da komt Quater dauß, ja ſechſſen machens gantz, das iſt eben mein ſchantz: Nun ein anders, dir wäſſerts maul, Nein, es Weinelt mir: Mir ſaugerts, darumb hört zu jr Geſangrichter inn der ſchönen Trinck oder Singſchul: ſitz ich ſchon auff keim hohen Stul, ſo darffs ich auch nit ſo hoch anfangen, nun es gilt die Kron. Hilf dz ich frölich bin, das macht allein der gute Wein, der thut mir ſanfft [185] einſchleichen: Er liebet mir ins Hertzensſchrein: von jm kan ich nit weichen: ja weichen: Vnd wann ich zu dem Wein will gahn, ſo muß ich ein par batzen han: das ich die Käl thu ſchmiren, Es iſt ein guter ſanffter Wein: Er thut mich offt verführen. Wo ich bei dir ſitz vber Tiſch: So machſt mich alſo friſch: dz ich heb an zuſingen, vnd wa ich bei den Gſellen bin: So thu ich jn das pringen. Ach Wein du ſchmackſt mir alſo wol, du' machſt mich dick auch alſo voll: das ich nit heim kan kommen: So fangt mein wunderböſes Weib, daheimen an zuprumen, ja prummen. Ach Wein du biſt mir viel zu lieb: du ſchleichſt mir ein gleich wie ein Dieb: drumb laß ich Vöglen ſorgen: Kein Wolff frißt mir kein Ku noch Kalb: vnd ſolt er daran

[1]) Schitdenſamen *a*.

erworgen ja worgen. Hei die Truncke metten die laßt vns hertretten: Er finckt ſchon auff die Banck: Vrbans [1]) Plag macht jn kranck: vnd machts nicht lang: Bei dieſem Geſind: Da trinckt man geſchwind: Arbeit langſam vnnd lind: der Wirt ein groben Baß zuſtimpt, ſo iſt es jetz das allerbeſt: der Wirt iſt völler dann die Gäſt: im kopff fengt er zu dichten an: ein compoſitz kan niemand verſtan: Er dunckt ſich weiß vnnd wol gelehrt: die noten wirfft er wider die Erd: Daſſelb ein halbe ſtund wol wehrt: Er machts ſo krumm, vnnd ſpricht kurtzumb, Wer kert mirs Pultpret [2]) vmb: So iſt doch das ein edel geſang: Er käut es hin vnd her im wang: Sie ſingen Noten klaffter lang: der dicken ſingens alſo vil, vnd ſchieſſen vnbillich zum ziel: In eim Suſpir, Pringt ers herfür, der Haußknecht kehrts bald hinder die Thür, oder vom Tiſch: mit Flederwiſch: das Gſang das inn den Gſellen ſteckt: Gar vbel inn der Stuben ſchmeckt: Es macht ein Plüder: laufft als vber, der Haußknecht kompt mit Keſſel vnd Zuber: vnd kehrt die Noten one zal, vnder dem Tiſch [186] vnd vberal: Oho das ſind grob noten, Sie haben lang inn euch geſotten: Herauß mit dem Butzen, halt den Kopff dem Bzen: halt dem Aderläſſer das Becken vnder. Jetz- und trinck ich nur des meh: Es gilt Capias tibi aſine, Wer ein voll macht, auch billich leid, daß man jhm in den Buſen ſpeit. Man muß hie keine Stillmett halten: Sonder im getümmel als zerſpalten: Nun zuck den Banck: Nun wirff den Stul, ſchrei Ketzer inn der Judenſchul: die Kanten zu dem Kopff geſtochen, den Tiſch vmb: Gläſer all zerbrochen: das Liecht auß: Lauſt einander das Haar, daß wir den Judas jagen gar. Wolan der Wirt iſt auch behend, Er nimt die kreid inn die Händ, zeichnet den vnluſt an die Wänd. Holla halt frid jhr Biderleut, wer ſchaden hat der trag jn heut: Morgen ſols ein vertrag-wein geben: So heben wir an das heutig leben. Ein Kotzſchilling, Ein Kotzfärlin: wolan nun führet einander heim, ſecht wie der kugelt dort im ſchleim, vnd hat die noten noch im Bart, wie wirt jhn ſein Fraw küſſen zart:

[1]) S. Vrbans *a.* — [2]) Pulprett *abd.*

wirfft vns der Wein schon inn treck nider, Gehn wir doch morgen zu jhm wider: Hieher jhr vnfläter, es soll noch diesen ständlingen gelten: Ach es gibts Podagram: da nimm disen vnd schwencks Maul, ach die Zän seind mir zu scharff, mich brent der Sot, Da jß für Johansbrod diß Ränfftlein brot. Oho schmaltz, das ist hinein gejuckt. Hieher setz dich neben mich, ich sing dir eins biß diß dännlein außpfeiffst. Mein Tag, keyn zag, Bein Gsellen was, darbei ich saß, den Abend als den Morgen frů, da war kein rhu, Allein trag auff, zett nicht: Lauff baß: Schenck ein das Glaß: Thu bescheid[1]: Bei meinem Eyd: Ich hab dirs Pracht: ohn allen Pracht: Ey wie muß ich des Wundenlosen guten Gesellen lachen: Gott grüß fromme Landsknecht: [187] Wo sie schlaffen oder wachen. Lang her Korallenwein, Bibe, oder abi, wie sauffst so gählich wie ein Hund auß dem Nil: Hie den Willkomm, Es steht in guter hand, Ach die beyn wöllen nicht meh tragen: die Sonn will jren schein versagen: die Zung geht auff Steltzen: Sie stottert, der Kopff schlottert: Jetz wir inn den Säustall gahn, vnnd ruffen den Sau Vtzen[2] an. Was Vtzen: Laß vns gen Fach fahren. Setzt einander recht zu: wie viel trinckst auff disen Hennenpörtzel auß: Siben: wer will meh geben? Ich nit, ich haß das Ganten, dann es manet mich an die Gant, da man mir vergant, allen Haußrhat vnd gewand: vnnd ließ mir auch an der Wand, Nit ein Kräußlein noch ein Kant, darinn ich doch manchen trunck fand. Den will ich dir darfür inn[3] Busen schieben, den in Ofen schiessen: Verfehl des Mauls nicht, vnd treff die Naß: Ich kützel dich: Ich lach noch nicht: Eyns auff den Becher: zwey fürs Maul: diesen[4] daß das Glaß kracht: den biß die Augen vberlauffen: Biß der Atham zu kurtz wirt: den wöllen wir pleychen: Trincks in die Zänn: da must jr sonst trincken neun: Ein weisse Hos, zu der Mum vnnd Goß: Es gilt dir inn eim schmertz: inn schmalen Zügen: Hie diß Kleplatt zu sampt dem stil: Den Murlepuff: auff einer Guff: Ein Küsuff das nicht sitzest nider, Man heist dich sonst auffstehn wider, sine ponere: Ein Katzentrunck: inn eim funck, du hast ein stumpff Messer, das auß der schönen

[1]) In *a* folgt: gut gesel. — [2]) Sau Vtzen *bc*] S. Vzen *a*. — [3]) inn den *a*. — [4]) den *a*.

Weſtpholiſchen Krauſen kein Funcken kanſt ſchlagen. Ja das macht, ich hab geſter die ſpitz abgebiſſen vnnd gefreſſen: ſo fraß ich geſter ein halb glaß, het ich treck darfür geſſen, es bekäm mir baß. Nun inn eim gang, ein Andreskreutz: Armgeſchrenck: In Floribus: Mit trei worten, Auff der Poſt, daß dein nächſten ſtoſt, Auff [188] Hofrecht, Mit Koppen vnd Pfeiffen, Auff Weiber ſchlagen, Auß der Arskerben. Hie die vier Eck der Welt geſucht, die Roßmül getriben. Beu Männecke beu, Mit Neſteln einander zuſamen geknipfft, das heißt complier[1]), die Wamſtknöpflin ſind außgezelt ſo viel hab ich eingezehlt vnd hinein gequelt: Sich da, du bringſt ein new Paternoſter an zehlung der Burgersſön auff. Den Gürtel auff, laß dem bauch ſeinen gang wie ein fromme Fraw. Alſo recht zwen auß eim Glaß, das heißt Jani ſtirnſchopffige für vnd hinderſichtigkeit. Sich da, wie greiffts der ſo hoch an. Ich ſih den Hirtz ſpringen auß dem Wald, vnnd trincken bei dem Pronnen, du ſichſt er iſt außgſpunnen, Nun thu beſcheid vnbſunnen, Wir haben Bäuch wie Tonnen. O Gott behüt den Wein, vor Hagelſtein, vnnd treff den der die Maß macht klein, vnnd thut Waſſermilch, Eyerklar, Saltzſpeck, Senff, Weydäſchen vnnd Tropffwurtz drein. Pring vns den firnen, den Kehrauß inn der Stirnen. Ach wie verwund von des Kellers Geſchoß, die Farb zeucht mich wie der Magnet, das iſt der Johansſegen. Ey lieber mein, mach zur letz vns das, es geht gar wol, du weiſt wol was, zeuch die Geig auß dem Sack, oder nem die Sackpfeiff ſtrack vnnd mach vns den Tuteley, den Spiſinger vnnd Tirlefey: Wolan ſo gehts. Den Eſel wil ich preiſen, Iſt aller Säuffer Fürſt, der Paſtor kan vns weiſen vnd pfeifft vns wann vns dürſt, führt vns auf ſaure Weyden, den guten er ſelbs faßt: vnnd ſolt er mirs erleiden: ich lüd jn nit zu gaſt. Hehem, der gumet, O treinche, wie ein Weiche[2]), da, da, die Kleider auß vnd darauff getantzt, Hei das ſind ſchöne Weinkälber[3]), ja Weinkälber: Trara Trara Trantrara: Nun ſpringt hinüber: Hei hei das ſind Kropffſtöß: das iſt Jägerrecht: die Füchs nur dapffer geſtreifft: [189] wer kaufft diſen Fuchsbalg: leg du jn vber: er ſtellt den Kaltenſeich: Hodrihein, hinnacht nimmer heim: ſonder henckt die Sonn

[1]) complier *cd*] complict *ab*. — [2]) Weiche *cd*] Weinche *ab*. — [3]) Weinkälber *cd*] Weikälber *ab*.

an den Mon, die Nacht an den Tag, die Tisch aneinander trag, heiß heiß wie sticht die Sonn. Der ist im Narrenhäußlin tu quoque mach simile: hie fesselt man: hie kesselt man: Vnd die den Wein verschütten werden: lecken jr teil von der Erden. Das walt sie der Vatter: der Son trinckt: das walt sie der Teufel: solcher Son ist sein on zweiffel. Pfui auß mit dem Küpfferling: der Schwaben willkomm: Giß auff der Mördel muß begossen sein. Schenck ein auß aller Heyligen Faß: das heißt den Magen eingebeitzt: das heißt geeicht: Das heißt dz Schiff geladsandet. Trüncken meine Schulzedel[1]) so wol: als ich: meine Schuldgläubiger würden jren Wein wol haben: wann es zur Außhibigen formel kem. Du hebst zu hoch auf: Die hand verstellt dir die Naß. Es pricht dem Gaul die Gürte: wann er im seychen Wasser schwimmen soll. Vnnd wer im seygen Wein bad, zerstosset die Zung: mein Schinbein sind mir lieber. Was soll dz Spinnhäflin, darüber man das Leystenmaul zerspannt. Ein groß Torcular Pocal her: ein Trottpot, ein Keltergelt: da jren zwen zu beiden seiten die Lefftzen wie Kronseck einzuschütten spannen: ich sauff durch kein Strohalm noch Federkengel, es sey dann Most auß dem Faß: Das heißt mit der Flaschen gelockt. Was vnterschids ist, audi Prouisor, zwischen Flaschen: Angster: vnd gutteruff? Grosse, dann die erste sind eng geseckelmeulet am Mundport, der Kuteruff am Weidengewundenen Kranchshals. Auß dem Angster muß mans mit engen Aengsten wie die Balbierer jhr Spiccanarden vnd Roßwasser, herauß ängstigen, wirbeln: Türbeln: Türmeln vnnd gleichsam betteln: O es macht blöd Köpff vnnd vbersichtig [190] Augen. Ha bon, gebt jhm zutrincken, daß ers Probier. Nun Gurgelguttere dapffer, Spitz das schlehenmaul, Secht wie schön der geschnäbelt König Gutterschnatteret, Er hat ein besser hand zu Angsteren: vndergäbelet jhm den Kopff, er wird sonst zu windhälsig vor angstigen Angsterwirbelen. Laß dir nicht grausen, ich süff dich daß du neunerley Treck schisseſt, wie ein Leidhund. Wilt dem vom Bach nichts entbieten, diser geht hin den Schwelckendarm zuwaschen. Ich sauff wie ein Tumbher, Ich wie ein Tempelherr, vnnd ich tanquam sponsus. Ich

[1]) Schulzedel *bcd*] Schuldzedel *a*.

tanquam terra ſine Aqua. Noch kan ich mit der Labirintiſchen Krauſen nicht fertig werden, es hat ein häcklin, ein heimlichen gang. Neyn es hat ein heimlichen ſpiritum. O Meiſter Titus Cimmermann, der ſo ſubtile Spänen von eim Säutröglein hawet, legt mir diſen ein, Eingelegt Arbeit hab ich gern im Keller: Weinſchröter könnens am beſten. Sihe Emte kikeronis, Illuſeras heri inter ſcyphos. Ja ja Tityre du plazars, reck den ſchwantz ſub tegmine Küſchwantz. Ille ego qui quondam, Kannen Vinumque cano Botz guckauch, jeder ſeh zu ſeim Seckel, die Sprach will ſich ändern. Nun ſechs zinck, welchs eh kompt der trinck. Nit ein meit, ſonder was der Würffel vnder dem Becher geit. Sih Judengeſchlecht, was haſt für Schwefelreiff an der Bruſt. Eben ſo mehr inn die Höll getrabt als gegangen: Aber der von Prandenberg, vnnd Durſtlingen wonen allzeit drinnen, vnnd welchs das ärgſt iſt, man kan kein Lazarum mit eim naſſen finger da antreffen. Wend jhm diß Stundglaß vmb, wann er will Predigen. Ich ſauff dich, Ich tauff dich; Ich rauff dich, Seh wie dir die Stieraugen ſpannenweit vor dem Kopff ligen, jetz ſechſt ein weiſſen Hund für ein Müllerknecht an. Ein [191] ſchuncken Synonimon? iſt der Säufer Senff, der Weinſchwein Locknuß, Kübelnuß, iſt ein ſchlauch, ein trächter, durch den ſchlauch laßt man jhn inn Keller, durch den Trächter inns Faß, durch den Schuncken inn Magen. Holla hieher zutrincken. Sauffen her: Das iſt nicht gewichtig, das mag nichtß erſchiſſen, quid hoc inter tam multos? Bei der ſchwere, reſpice Perſonam, Pone pro duos bus non eſt in vſu. Wann ich ſo dapffer aufffſtig, als zu thal laß, Ich wer lengſt hoch im Lufft. Alſo that jhm Gackele Mutrich, Alſo gebäut es jhm erſogenen Erdrich. Alſo gewann Bachus Indien, Alſo die Philoſophi oder Weißheit durſtige Melindien. Ein kleiner Regen, mag ein groſſen Wind legen, lang Läuten pricht den Tonner. Hieher ſauff auf Cananeiſch. Wer ſich nicht vollſauffen darff, hat endweder [1]) ein böß ſtuck gethan, oder wills begehn: Aber wann mein Trommenſchlegel ſolchen prunt geb, wolſt jn auch gern ſaugen. Saug jhn des Pfiſters Magd, hat ein groß loch. Knabatz gib her, Sörfel jhn auß Willot, Füllot,

[1]) oder *a*.

Es ist noch meh im Pott, Ich trancks etwann gar auß, Jetz laß ich nicht[1]) drinnen, Es ist kein eilwerck, verdingt pringt weilwerck, Es ist noch kein Khu auffgeflogen. Sih da freudenkutteln, vnluſtnudeln, Laßt vns jhn ſtrigeln dem Zeug zum beſten. Trincket, oder ich trinck euch, Neyn, Neyn, trinckt, ich bitt euch, die Spatzen eſſen nicht man ſtreich jnen dann den Schwantz, die Kelber lauffen nicht man trähe jhnen dann den Wadel, vnnd ich ſauff nicht man ſchmeychel mirs dann ein, vnnd ſchertz mir jhn ein. Lagenaedatera, hieher, was Glaß heben vnd geben kan. Es ist kein Königlin Neſt noch jrrgang in meim gantzen Leib, da dieſer Wein nicht den durſt erfrettelet, erſuchet, durchforettet[2]), Huronet. Geyſel mir den [192] dapffer, der wird mich gar in bann thun. Plaſet vnd Püffet mit Ledern Flaſchen, Maltzenlägelin vnnd Gurgutteruffen, auff das wer den durſt verloren hat, jne nit hierinnen ſuch.[3]) Jr ſeit wol beſoffen vnd wol befraßt. Ja, vrſach, Gott ſchuff die Planeten, vnnd wir machen die Plat nett. Federweiß vnnd Erdflachs ist leichtlicher zuleſchen, als mein Erbſündiger durſt von Mutterleib. Ich will dich mit diſem erjungen. Der geluſt vnnd Appetit kompt, ſagt Angeſton, allweil man ißt, aber der durſt verſchwind weil man trinckt. Ein gut remedi für den durſt? Ist ein gute heylung für den Hundsbiß, lauff allzeit nach dem Hund, ſo beiſſet er dich nimmer wund. Trinck allzeit vor dem durſt: ſo tringt dich kein durſt mein Hans Wurſt. Da hab ich dich, mit diſem opſtecker will ich dich auffwecken[4]), Ewiger Keller behüt vnſer Kel vor ewiger kält, vnd vnſer augen vor vbernächtlichem ſchlaf. Es ist wol angeſehen, allzeit drei Keller zu eim Koch. Argus hett hundert augen zum ſehen, aber hundert hend muß ein Keller vnnd Haußknecht haben, wie Briareus, auff das er vnauffhörlich vnnd vnermüdet zäpff, ſchöpff, gewinn, hol, trag, ketſch, biet, ſtell, giß, ſchenck, füll. Aber diſer ist auff der Pleich geweſen, der Teuffel hol den Pleicher, Wirt duck dich, er holt dich ſo bald als ein

[1]) nicht *bcd*] nichts *a*. — [2]) In *a* folgt: frettelet, — [3]) In *a* folgt: Trag auf, lange Saufcliſtir lärt man auſerhalb der Herberg. — [4]) mit — auffwecken *bcd*] Ich will dich mit diſem Opſteker aufwecken, *a*.

andern. Netz weidlich, es trocknet sich schön: Mir vom Schiller. O Räppis, O Rebenbiß, der biß: Jung schencks[1]) als ein: klöpff die Kann, ein frischen. Schenck ein, schenck, das dich der tropff schlag: Mein Zung schelt sich, meine Entenschnaberet, meine stelzet, Landsman trinck, trinck mein Compan, Curasche, Boneschere. Allegremente, Io prinde à vostra Signoria. Hey las[2]) min gurr gut Disch: gut lansequenet: gut Reistres. Hie gut Win Dorleans, von Montflascon, von Arbois, da [193] da da, das heisset Glockengossen, das ist gestälet. O lachrima Christi, das schmackt dewinisch. O des Edlen weisen Weins, vnd auff mein prinnend Sel, es ist nichts als taffete Wein, vnnd besser als Fin Englisch, darumb führt ein taffeten mut: mit Carmesin verbrämet Hen, Hen, er ist Ertzlöndisch, er tüchelet recht wol, er ist an eim Or wol betuchet, vnnd am andern guter Woll. Krach, krach, schlaff morgen zu nacht, Dises Spils halben wöllen wir einander nicht berauben, Ich flih auch noch nicht: dann ich kan Fickmülen vnnd Rucken von eim Leger ins ander, Ex hoc in hoc. Ich will dir den Teuffel im Glaß zeigen. Ich will dich butzen, das wird eben Laug für deinen Kopff sein, Streich mir solch Krafftwasser an: diß ist gewiß weiß kirssenwasser, es pringt mir die sprach wider. Es gehet mit keiner Zauberei zu, jr habts je allgesehen: Ich hab sonst so ein gute stimm zu trincken vnd ich zuschlaffen: wie der Pfarrherr ein gute hand zu predigen. Da bin ich für ein Meister bestanden: das ist etwas mehr als der Nestler Meisterstück: die Wigoleisisch Abenteur ist vberwunden worden: wir kommen auß dem[3]) Vollenberg, zum Brum, zum Brum, Ich bin Pfaff Matz. O der guten Schlucker: O der durstprünstigen Kunden: Wirtsknecht: der Sat prent mich hinden: Lesch da: mein Freund fülls recht: vnnd krön mir den Wein: Ich bitt dich. Dann nach Autentischem vnwidersprechlichem Cardinalspruch, Natura abhorret vacuum. Könten jr auch sagen, das hie ein Muck darauß getrungen het. Ein Pomerischen schlurck: fein lange zúg wie die Polnischen Geiger. Auff Braun-

[1]) schenk *a*. — [2]) Hey las *bcd*] Heilas *a*. — [3]) auß dem] zum *a*.

schweigisch: wie die Elsaßbettler auff dem Kolberg: Feinsauffer auß: Suffer Goldschmidarbeit: Nett: nett: Seh im Bart klebt die Klett: wie Juppenbir Fett, Nemm ein diß Pillulen: [194] schicks hinab: Es ist Kraut: Es sticht nicht. Hehem: dem: schlemm: recht: eh dich der Schelm schlecht. Der Wein ist genug außgeruffen, man wöll jhn dann gar vber die Cantzel abwerffen: So kommen wir auff die Hochzeit: Claudite, nun Rüff vs Pueri, sat prota biberunt.

Das Neunt Capitel.

Wie Gurgelstrozza[1] in eben so wunder Abenteurlicher weiß geboren ward, gleich[2] wie auch war seins gantzen Lebens art.

IN dem sie also im sauß lebten, vnnd diß sauber subtil Zechgesprech vnd Gesangzech vorhatten, fieng Gurgelschwante, die gut schwanger Fraw an zukrachen, vnd sich zu vnderst vbel zugeheben. Derhalben sprang Grandgoschier[3] auß dem Klee, vnd sprach jhr tröstlich zu, vermeynend es wird gleich an die Bindriemen gehn[4]: Hieß sie sich vnder den Wilgenposch dort hin ins graß strecken, ob sichs schickt, daß sie neun Füß von sich streckt[5].

Derwegen vmb tröstlicher hoffnung willen bald ein frisch kurtzweilig Püplein zubekommen, hielt er bei seim Bürstlein an, daß man es auff ein newes anfieng, da man es vor gelassen hat, lustig gut geschirr zumachen. Ein Schelm der vom andern weicht, allweil Sonn vnd Mon leucht: Eyn Schelm der dem andern etwas vergibt, vnd jn nit laßt außsauffen. Wer einen im trunck vnnd spiel darff betriegen[6]: darff auch ein Statt verrhaten vnd seine Eltern verliegen. Diß Rumorn geschach zur nachfolg der geburt Jouis, darbei die rasenden Co- [195] rybanten auch ein Cabirisch vnsinnig wesen, jauchtzen, göln, singen, dantzen, getrümmel vnd gedümmel mußten führen, auff daß der Kinderfresser Saturn, das ächtzen vnd krächtzen, vnd das ruffen Iuno Lucina fer opem seiner Berekyntischer Frawen Opsrhea im Kindergebären nicht hörte,

---

[1]) Gargantoa *ab*. — [2]) eben *a*. — [3]) Grandgosier *a*. — [4]) vermeynend — gehn] vermainend diweil jr Wee zum Kind, es wird an die Bindrümen gehn geschwind *a*. — [5]) ob — streckt *c*] als dan möcht es sich gleich schicken, das sie neun fus wird von sich strecken *a*. — [6]) bescheissen *a*.

noch vernem wann der jung herfür kriechend Bastart Jupiter mit weinen vnd greinen den Tag anzännet.

Wiewol[1]) nun jren der Kindsgepfrengten Frawen das bauchgrimmen etwas vngewont[2]) war. Gleichwol dieweil derselb schmertz nur ein kurtzer vbergang, vnd die freud, so bald hernach zu folgen pflegt, langwiriger vnd gröſſer, die alles vor erlitten leid auffhebt, also das auch die gedechtnuß vnd erinnerung daruon nicht vberbleibt: Ja gröſſer freud als vber eim gefundenen verlornen Schaf. Derhalben liebe Gemahl, sprach er, frisch auff, lustig, lustig sie praten schon, Seit künreg, Seit Kündegen, frisch auff vmb die Schaf, die Böck springen. Helff vns dessen ab[3]), habe ein gut hertz, laßt den Bauch S. Velten haben. Machs auff ein ort, so kompt bald ein anders fort. Ha, sagt sie, jhr habt gut sagen, Were dem Faß der boden auß[4]), Jedoch mit guter hilff will ich mich brauchen, vnnd[5]) dapffer bauchen, dieweil jrs also haben wolt. Aber was geb ich drumb, daß er abgehawen wer[6]). Was? sagt Grandgosier.

Ha antwort sie, wie seit jhr so einfaltig: Jhr verstehets je wol. Ja ich meynts auch, sagt er, Du meynst mein gesellen[7])? Bei dem Schneckenblut, gelusts dich, so schaff mir ein Messer. Ach, sagt sie, bei leib nicht, verzeih mir, ich meints nicht von hertzen.[8]) Aber inn ernst, ich werd heut wol zu thun gewinnen, wo mir das glück nicht beisteht, Vnd dasselbig alles vonwegen einer Pflitschen[9]), den[10]) euch S. [196] Sebastian Pfeil beschütz, welchen[11]) ein andechtige Fraw, als er zu tieff stack, etwann[12]) für etwas anders ansehe, Wolauff, wolauff (sprach er) Bekümmer dich deßhalben nicht mehr, vnd laß es die vier Ochssen da vornen schalten vnd walten. Jch muß noch hingehn

---

[1]) Vnd wiwol *a*. — [2]) In *a* folgt: vnd verdrüßlich — [3]) In *a* folgt: so machen wir bald ain anders. — [4]) In *a* folgt: wer der schimpf fürüber. — [5]) vnd mich *a*. — [6]) daß — wer *c*] das jrs dafür abgestümmelt hetten *a*, daß jhr es gekürzt vnd abgestümmelt hetten *b*. — [7]) Du — gesellen *c*] Mein gelidert glid verstehst *a*, Du meynst meinen Hosendegen vnd Latzstümpflein *b*. — [8]) In *a* folgt: dörft meinen reden zu lib, weder meher noch minder thun: Jch wolt eh das ir daran setzten, in *b* folgt: wolt ehe daran setzen. — [9]) einer Pflitschen *c*] euers glids *a*, euer Pflitschen *b*. — [10]) welchs *a*. — [11]) den *a*. — [12]) ainmal *a*.

ein Fach außzufüren, vnd ein Schnittlein weichen[1]). Wa vnter des dich ein Wee anstieß, will ich bald bei dir sein, vnd inn die Händ máchtig fertig speitzen.

Vber ein kleins hernach begunt sie zu seufftzen, zu echtzen, zu krechtzen, zu hendwinden, zuweinen, zugreinen, zuschreien, zu scheuen, zu zitteren, zuschaudern, zubeben, vnd sich vbel genug zugeheben. Alsbald postierten die Hebammen Sácklin herzu, trugen den Achgnesischen Babst her auff dem Agnesischen Habetstul, mischt Schnittlauch, Bingelsafft, Hasenrennlin, Gichtkörner, Gertwürtzlin,[2]) Natterwurtz, Nesselsamen, Quittenkernen, Pappelskäßlin,[3]) Balsamrauch, Magdalenenkraut, Basiliscendampff, Nepten, welchs sie alles zuuor gebraucht gehabt: Aber in der höchsten noht stieß man jr Magnetstein zu, Trachenkraut,[4]) Adlerstein, Smaragden, Corallen, Sibenzeit, Nebelgertlin, Camillen, Eisenkrautwasser, Betonien, Hirtzkreutz, Helfantenzán, Büglin, Bibergeil, vnser Frawen eyß. Deßgleichen thaten jhr gebúr die Weemütter[5]), auß vielen orten erfordert[6]), die ein hört beicht, die ander laß, die dritt bat jr vor, die viert hielt jr das Mönchisch Kreutzstöcklin vor, die fünfft als sie tastet, fand ein fellwerck[7]), eins zimmlichen argen geschmacks, vnd meynt es wer das Kind, aber es war nur das vnden am end, welchs[8]) entgieng von der mollification vnd miltifincatz des rechten darmes, welchen jr den[9]) Wolffmag nennen, der sich also erzeiget, von wegen daß sie zu vil Kutteln hat gessen[10]), wie jhr hie oben verstanden.

[197] Derhalben zwo alte verrostete Schellen auß den beiwonenden Gevatterin, welche für grosse Kühärtztin vnd Allraundelberin geacht waren, vnd die ein auß der Krautenaw von Colmar, die ander von Wisensteig bei

---

[1]) Schnittlein weichen *c*] geselin trinken *a*. — [2]) In *ab* folgt: Kindszán, — [3]) In *ab* folgt: Rephünereyer, — [4]) In *ab* folgt: Eselsoren, — [5]) Deßgleichen — Weemütter] Deßgleichen übten sich die Weemüter, *ab*. — [6]) In *ab* folgt: mit Mandelölgeschmierten händen, vnd Capaunengeschmalzten fingern, — [7]) die fünfft — Fellwerck] die fünfft tastet vnten zu, da fand sie ein fellwerk, *ab*. — [8]) welchs jr *ab*. — [9]) In *ab* folgt: Arsdarm oder — [10]) hat gessen] gessen hatte *ab*.

Vlm dargegabelet waren, macheten jhr alsbald ein solch schrecklich restrinctiff, verstrengung, einpfrengung vnd verstricktiff, daß es alle Brachäcker darbei verdorren, vnd wol neuntzig Küen hett vergeben mögen: Darumb auch alsbald der armen Kindbetterin daruon gleich alle Däuchel, furen, runsen, klafegen, dolen vnd riolen verstopffet, opilirt, vernägelt, vnd vermalschlosset gestunden, also daß jrs kömmerlich mit den zänen hetten erlargiren, erlassen, erweiteren, lassiren vnd erditerichen mögen: Welchs dannoch schrecklich ist zugedencken [1]), wann die Zullspilenden Buben, so sies spil verlieren, zur straff den zweck mit den schönen zänen aus dem treck müssen auf Niderländisch trecken vnd schlecken: Vnd der Teuffel hinder S. Martins Meß mit weissen Rubenzänen das Pergamen, darauff der alten Welschparlirenden geschnatterigen Weiber geschnader zucopieren, muß wie der Schuster das leder erzerren, errecken, erstrecken, erdänsen vnd außdensieren.

Diesem vnfall nun zuweren, worden jhren gleich die Seitenwehr der Mutter mit Hasenlupp bestrichen, auch gar erlassen vnd eröffenet, on den angebundenen Naterschlauch. Daruon fing das Kind an zuerschrecken vnd erhupffet, vnd kam inn solchem Auflauff in die kraus Holader, zabelet vnd grabelet daselbs durch die langscheidige leibsleist [2]), so lang biß es vnter die Vchsen vnd Schulter kam, da sich vorgedachte Ader entzwey theylt. Allda macht es nicht lang mist, sondern nam seinen weg durch die Königliche Weinstraß zu der lincken, kam [198] also zu dem lincken Ohr herauß. Oho der weiten langen Ohren, darinn der schwimmend Esel viel Reiß voll Fisch het fangen können: darumb heißt er nit geboret, dann vom Vatter, sondern eroret, das ist, von der Mutter aus den Ohrn geschüttelt: vnd ist warlich eben so ein grosse ketzerei, wan man sagt, Diese Fraw hat das Kind geborn, als wann man im Elsaß sagt, Diser Mann hat das Kind gemacht, drumb muß man jhm zu Jar die Zunfftvermehrungjrrten schencken, daß er vber ein Jar dest williger sey: So mans doch viel mehr den Kindermachenden Weibern schencken solt, die sonst zum handel vnwillig sein. Aber wir wöllen bald ein Häringconcily drüber halten.

[1]) ist zugedencken] zugedenken ist *a*. — [2]) die langscheidige leibsleist *c*] die langscheid, leibslaist, oder Bauchdarm, *a*, die langscheidige leibsleist, oder bauchdarm, *b*.

So bald es nun erohret war, schrey es nicht wie andere Kinder Mie, Mie, Mi, noch auff Herodotisch vnd Beccesaleniſch Beck, Becke, Becken: (wiewol das gebäch vnd die Wecken zu seim folgenden durstigen geschrey sich wol schicken) auch lachts nicht auff Zoroastrisch, dann es sparts nach der Physicorum lehr biß vber 40. tag: Sonder ruffet mit heller stimm zusauffen her, zusauffen[1]), tosupen, vnd bald hernach im andern thon, Tranck, trenck, trinck, tronck, trunck, vnd zum letzten, Aha Baire, Bere, Bibere, Boire, Bure, als ob er die gantz Welt zusauffen ermant, das gantze Supplinger-land, Weinstram, vnd Tranckreich.

Wann jhrs nicht glaubet, ficht es mich nicht an, aber ein Bidermann, ein verstendiger mensch, glaubt allzeit was man jm verkündt, vnnd was er inn Schrifften find. Ist es wider die Natur, wider den gemeynen brauch? Haha, hast noch viel nicht erlebt, hast auch noch viel nicht gehört, die Gabelen sind nicht all zweizinckig: Liß das Wunderbuch, liß Trallian von Mirabilibus vnnd langlebigen[2]), [199] Appolon, vnd Antigon von Mirabiliſchen Narrationen: du findst meh dann einmal, das ein Baur ein Igel geschissen hat: daß man in Indien den Eseln auff den ohren reut: daß einer auff eim halben Pferd, welches ein fallender Schußgatter entzwey getheilet, noch etlich Meilen sey geritten, vnuermerckt biß ers gedummelt: daß einem Feldflüchtigen im Sprung vber ein Zaun mit eim Schlachtschwerd vnuersehrter füß alle vier schuhlümmel seien hinweg gehawen worden: daß einer solchen starcken Brantenwein getruncken, daß jm Nachts vom Athem das Bett angangen, vnd wann er nicht vngefehr im Schlaf drein gesehcht, drinn verbrunnen wer. Aber genug, wann Vrganda nicht[3]) im Amadis wer, was wer es? was weren die Caballiſtiſche Bücher nutz, von den obgehülten[4]) der Natur vnd Naturmachei[5]), wann man nicht einen andern verstand darhinder sucht? Man muß nicht bei einerley Ouidiſchen vnd Liberaliſchen verformungen bleiben, die Legend muß auch etlich schreiben, vnd wir auch etlich dutzend treiben.

Aber was darff es der Mäuß, wann Katzen da sind:

---

[1]) In *a* folgt: zusaufen, — [2]) langewigen, *a*. — [3]) wann Vrganda nicht] Wan nicht Vrganda *a*. — [4]) Obculis *ab*. — [5]) Naturmagi *a*.

ich bitt euch, stichelgrüblet vnd wannereuteret ewere Mollenköpff nicht mit disen eitelen gedancken. Was? ist nicht Bachus vnser Landbruder dem Jupiter nah bei dem Gesetz herauß geschloffen, vnnd aus der hufft erzeuget. Daher noch das sprüchwort kompt, wann einer eim änlich sicht daß man spricht, Er ist jhm so gleich, als wer er jm mit der leyter auß dem Arß gestigen, der Pyrgopolinitisch Rocketeyllad oder Spaltdieburg vom Rogenstück, war er nit auß seiner Mutter Fersen geboren? der Crockemuschisch Muckenkracher von Krichenknack auß seiner Säugammen Pantoffel? Papentap auß seiner Großmutter Schlapphaub? [200] Finckenritter im Lautenstern. Ja war nit Minerua inn Jupiters hirn durch orenöffnung des Vulcan Achßt erzeuget? Erichtthon der Athener König auß Volckans Schüttdensamen? Adonis durch des Mirrenbaums rinde? Castor vnnd Pollux auß den Eierschalen, die Leda[1] außbrütet? der Sicilisch Ertzräuber Selvus auß dem feurspeienden Etna? der groß Alexander auß dem Hammonischen Lindwurm[2])? Goffroi auß eim Melusinischen Mörwunder? welches Paracels für warhafft im Onomastico mit dem exempel der geschicht des von Stauffenberg bekräftiget: die ersten Menschen auß Pyrrhe steinwurff? Cadmi gesellen auß Trachenzänen? der Engellendisch Prophet Merlin, auß zwey bösen, eim Nachtgeyst vnnd eim alten Weib? gleich wie auch Plato auß eim Geyst vnd einer Jungfrawen soll hindersich kommen sein? vnd wie ein Kartentäuscherischer saurer Laur, sampt eim Schneckenfresser schreibt, soll auch der heut verrufft Luther von eim Auffhocker außgeheckt sein: eben wie ein Predigkautzischer Brieffmaler malet vnd dicht, das der Teuffel die Mönch von eim Galgen hab geschissen, vnnd den hindern mit Nonnenkutten gewischt: aber der Socius machts zu grob, man solt jhm das Maul mit eim handvölligen Baurenkegel wischen: der machts höflicher, der sie auß verlegenem Korn malet? Was sind nit die Mirmidonische Völcker auß Aumeysen? die Gothier auß den Panischen Waldwundern? Was? wirfft nicht das Wisele seine jungen durchs Maul: Kriechet nit auß des Phönichs Aeschen ein anderer Phönichs? auß verfaulten Küen, Binen? auß Binen würmlein? auß dem Mist die Mäuß? auß dem Chamelstreck ein Machometisch Sau? auß eim Löwen ein Katz? auß eim Hanen ein Basilisc? auß meim vnnd deim [201] Fleysch Schlangen? auß den

[1]) In *ab* folgt: legt vnd. — [2]) Trachen *a*.

vergrabenen KrebsSchwäntzen Scorpionen? Was? sind Marx Curio vnd Marx Kolencarbo nicht mit zänen gleich auff Erden kommen: als ob sie gleich dem brot träueten? haben wir nit im Wunderbuch erlebt, daß die Kinder, alsbald sie auß Mutterleib kommen[1]), geprediget haben? Schreibt doch Donatus, der Vergilius hab auch nicht geweynt, als er geboren ward, Es lehrt doch der Obercelsisch[2]) Theophrastus in seiner Metaformirung, wie man Riesen vnnd Zwerglin soll im Perdsmist außbrüten, vnd Kinder ohn Weiber machen, Ja Eyer vnter den Vchssen außbrüten, ja auch im Latz, den Hennen vnnd Weibern zu tratz: Dise Spagirische Kunden werden bald neben den Buberonen vnnd Geysseronen ein Weibsparkunst erfinden, wie jene die Holtzsparkunst. Hierzu werden die Weiber keim Priuilegy geben: O auff jhr Weiber, schlagt tod die loidigen Göcken Spatzen vnd Hasen, die es beides mit einander versehen wöllen. Dann diß ist keine Spanische sparsamkeit, da jren zwen oder drey wol an einer Huren vnd an eim Mantel genug können haben: Was auch der Han könn.

Aber was bemühe ich mich lang, die frembd Geburt zubewehren, jhr werden euch noch mehr verwunderen, wann ich euch jetz des Plinij Capitel außleget, inn welchem er von den frembden widersinnischen Mißgeburten handelt: ob ich wol[3]) nicht so ein Glaubgesicherter, gewisser vnd standhaffter Lugener bin, als er gewesen.[4]) Liß daß sibend Buch in Natürlichen Historien am vierten Capitel: Vnd laßt mich damit vnbekömmert, verrucket mir forthin nicht mehr also meine gute gedancken.

[202] Das Zehend Capitel.

Mit was gelegenheit dem Gurgellantua, der Nam war gegeben: Vnd wie er mit Treubelmüselen vnnd Bören-müffelen zubracht sein leben.

DER gute Mann Großgisier, als er vnter dem ernstlichen Glaßraumen vnnd possenreissen, das schrecklich Geschrey vernam, welchs sein Sohn, als bald er an das[5]) Liecht der Welt kam außliesse, da er so daub

[1]) kommen sind *a*. — [2]) vbercelsisch *b*. — [3]) Ob ich wol] wiewol ich *ab*. — [4]) gewesen ist *ab*. — [5]) an das *c*] anz *a*.

vnnd tobend zuſaupen[1]), zuſaupen[2]) rüffet. Sprach er gleich, Wie haſt ſo gar ein[3]) groß, ſupple[4]), das iſt zu verſtehn, Gorgelſtroſen.[5]) Darauff ſchloß gleich der gantz vmbſtand vnnd vmbſitz einhellig, daß dieſer durſtig Schreiling darumb müßt den Nam Gorgellantua oder Gurgelſtrozza[6]) tragen, weil[7]) diß das erſt wort ſeines Vaters zu ſeiner Geburt geweſen, gleich wie[8]) dem König Xutho ſein erſter Sohn alsbald vom Gohn mußt Jon heiſſen, weil der Draculiſch geiſt, den er vmb Erben fragt, durch oraculi jhn gehn hieß, hui annen: daher darnach das gantz Land Jonien genannt worden. Dann alſo auff die weiß haben die alten Hebreer jren Kindern Namen angeeigenet, vnd dieſelbige nach geſtalt der ſach auff jhre Sprach gegeben. Derhalben hielt Großkälier dieſen des Weinverzuckten Völcklins gemeinen raht für ein gut zeichen[9]), das ließ jhr auch die Mutter nit mißfallen. Dann die Müter haben das Recht den Kindern Namen zugeben, vnnd mißfallt vnſern Gnaden auch nicht, daß man von[10]) eim ſonderen vnverſehenem fall eim Kind den Namen aufffetze.

Vnangeſehen was Jörg Witzel hie von wi-[203]tzelet, welcher meynt man ſoll die Kinder all Latiniſch[11]) auff ein us vnd ſus nennen, gleich wie man ſie Latin tauffet: Ja auff Welſch Ceco vnd Beco, Malateſta, Maleſpina, Maleſtroit, Sansvin. Hei warumb nicht auff Türckiſch vnd Sclaviſch Baiazet, Ziſca vnd Rockenzan, ſie ſind je auch frembd. Aber er meint Henckel, Hubelt, Del, Gele, Metz, Leis, lauten ſchrecklich inn ſeinen Sireniſchen Oren, vnd machen einen bei den Leuten nicht angenem. Wie dann? thut es jhm ſo wol inn ſeinen Priſcianiſchen Witzoren, wann man die Susnamen ſo ſchön vergorgelet, verjörgelet, verjoeelet[12]) vnnd verhundſtutzet, Hen, Trebes, Debes, Kres, Gruner, Sar, Sechel, Craz, Nys, Gilg, Ciliox, Feſter, Beſtel, Lentz, Bläß, Veitz, Lips, Broſi, Tönge,

---

[1]) zuſaufen *a*. — [2]) zuſaufen *a*, zuſupen *b*. — [3]) ſo gar ein] ſo ain gar *a*. — [4]) ſupple gurgel *a*. — [5]) Wie — Gorgelſtroſen] Wie tobeſt mit ſo gar gantz groſſer, durch ſupple zuverſtehn, Gorgel. *b*. — [6]) Gorgellantua oder Gurgelſtrozza *c*] Gargantua oder Gorgellantua *a*, Gargantoba oder Gorgellantua *b*. — [7]) diweil *a*. — [8]) In *a* folgt: Jon von Xutho. — [9]) In *a* folgt: bewilliget auch, er ſolt alſo haiſſen, — [10]) auß *b*. — [11]) Latin *a*. — [12]) verjoeelet *cd*] verjodelet *ab*.

Bentz, Joſt, Luz, Trin, Zilg, Plön, Gret, Kön, Len, Seicken, Nes, Dörle, Zoff ꝛc. Sollen diſe gemarterte wörter einen angenem machen, da ſie doch keiner verſteht: ja wann ein jeder Odenwälder einen Witzel bei ſich[1]) hett, ders jm außwitzeliger weiß außführlich außleget.

Solt ein Kabißbauer in ſeim Kabiskopff nit beſſer verſtehn, wann ich jhne nennt Wolffharte[2]), Hildebrand, Sigfrid, Friderich, Gottfrid, Winrich, Hartman, Gebart, Burckhart, Richart, Bernhart, Biſchart, Volckart, Reinrat[3]), Kunrad, Reinhold, Richwin, Winhold, Bruder Birhold, Waltherr, Landbrecht, Lautbrecht, Volckmeier, Eberhart vnd Degenhart.

Was? ſolt ich bei Mannlichen Leuten nicht angenemer werden, wann ich ein ſolchen Knebelbartfreſſigen Namen hette, der von gethön vnnd hall den Leuten außzuſprechen ein luſt gibt, als Eiſenbart, Kerle, Hörebrand[4]), Hartdegen, Schartdegen, Degenwerd, Wildhelm, Helmſchrot, Vo- [204] land, Grimmwald, Grimmhild, Kibhelm, Künhelm[5]), Faſtkün, Eiſenarm, Hörwart, Marckwart, Girfalck, Sattelbog, Starkwin, Schlag inn hauffen, Rauchſchnabel, Wolffskäl, Fuchsmagen, Pickhart, Raumland, Hagelwild, Hartmut, Manswerd, Manwurg, Muckenſturm, Manrich, Hochſchritt, Werruch, Wiſchgul[6]), Hörſchirm, Hardknot, Wolfsporn, Wolfhelm[7]), Stich den Teuffel, Trag den Knaben, Brech den Buſch, ꝛc.

Sind dann Stillfridſame vnd ſittſame Leut, ſo kan ich jnen das Muß auch ſüß einſtreichen, kan mich auff Philoſophiſch Richfrid, Gottfrid, Fridger, Sigſtab, Lantfrid, Schirmfrid nennen: Welchen wolt es nicht gefallen, wann einer heißt Gottliebe, Gottshunger, Gottwach, Gottwald, Jeſuwalt, Troſtwehr, Wollob, Goldacker, Vollrhat, Chriſtman, Gothart, Gebrich, ꝛc. Oder wann eine heißt Roſenmund, wie vnſers Gargantoa Mutter Honiggurgelin, vnd Schmandkälchen: oder Gottshulda, Trugarta[8]), Wisarta[9]), Liebwarta, Fridburgin, Adelinda, Adeltrud, Adel-

[1]) jm *a*. — [2]) Wolfhar *a*. — [3]) Reinrat *cd*] Reinart *ab*. — [4]) In *a* folgt: Hulfdegen *a*. — [5]) In *a* folgt: Machtwalt, — [6]) In *a* folgt: Hauſſchlag, Greuelhelm, — [7]) In *a* folgt: Spurkeib, — [8]) Trutgarta *ab*. — [9]) Wisartin *a*, Wiſart *b*.

gunt, Machthilda, Gerntrud, Ehrentrut, Engeltrut, ꝛc. die Namen ſolten eim die Weiber ſchier einſchwetzen: wie können ſie dann ſo grell inn Oren vnnd vnangenem ſein? Der gut Herr acht ſeinen Griechiſchen Baurennamen hoch, vnd veracht ſeinen Teutſchen ererbten Namen, der je nicht Latin iſt: er wöll dann das Kälblin Vitellus werden. Verſchmecht alſo[1] ſeine Vorfahren, die denſelbigen[2] Namen beſonder allein gebraucht haben: dann vnſere vornamen ſind nicht eher auffkommen, als da wir Chriſten worden[3], on daß die Wolgeborene jhren ſitz vnnd Herrſchafft gemeynlich, doch nicht allzeit, darzu ſetzten. Sonſt waren vnſere jetzige zunamen zugleich der alten vor vnd nachnamen. Darumb lauts den Mal=[205]len vnd Bottenflemming, vnd den plumpen Holländern ſo widerſinniſch, daß einer ſoll Diebold Angelgert oder Lentz Ochſenfuß heiſſen, meynen ein Hochteutſcher hab drumb zwen Vätter, aber Wilhelm Wilhelms Son, Erich Erichsſon iſt jrs verſtands.

Jedoch den Nam Witzel belangend, iſt jhm vielleicht der Nam auch zu klein[4], das verſchmecht jn villeicht, wie die Hetzhundiſchen Kleinwitz: Garwiſus vnd Troſtwitz, das weren Namen. Was darf man ſich nach den Juden nennen, die ſich doch nit nach vns nennen, ſie werden dann im Tauff degradirt von jren Namen.

Vnſer ſprach iſt auch ein ſprach, vnnd kan ſo wol ein Sack nennen, als die Latiner saccus. Ich glaube, man meint vnſere Vorfahren haben ſtäts geſchlaffen, vnd nit eben mit ſo groſſem bedacht gewußt jren lieben Kindern Namen zugeben, als die Griechen vnd Latiner. Wir haben jetz das frey Regiment, was dörffen wir vns nach den Sclaviſchen Römern nennen, die Herren nach den Knechten? Welche Rümling doch, da ſie das Keyſertumb einhatten, ſo trotzig geweſen, daß ſie vns zur ſchmach jhre Knecht Getas vnnd Dacos genannt haben. Wie ſolt es ſich reimen, wann die Griechen jre Kinder Xerxes vnd Mardonios, die Römer die jren Perſes vnd Stichos, die Sirier Dama, die Frigier Midas genant hetten, die Siger nach den Vberwundenen?

---

[1]) vnd alſo *ab*. — [2]) jnen *ab*. — [3]) worden ſind *ab*, — [4]) Jedoch — klein] Aber der Nam iſt auch klein, *ab*.

Vnd war[1]) des Pompoſians Knecht darumb köſtlicher vnd gröſſer, weil er Hannibal heißt, vnd der Hund, wie du? Solt ein kurtzer Zacheiſcher Feigenbaumſteiger darumb lenger ſein, wann er Langbrecht heiſſet. O viel lieber kurtz Arm dann lang Arm. Solten die Troglodíten darumb kein rechte Namen haben, weil[2]) ſie jre Kinder nach den Küen, Schafen vnnd Geiſſen, die ſie ſaugen, nennen? [206] oder die alten Nortmannen vnd Gothen in Nordwegen die ſich nach den Fiſchen benanten? oder die in Riobella plata Land, die nach den Papggeien vnd Vögeln Waſſu heiſſen? So müßt Keiſer Cyrus nit dem Hund Kyrr, den er geſogen, nachheiſſen (der jm gleichwol hinderſich leſend ein Rich verkündet het) die Keyſerin Semiramis nach den Tauben, die ſie ernehrt: des Herculis Sohn Telephus oder Eilenfuß von dem Räch: noch der Held Vrſus dem Bären, vnd Ritter Leo dem Löwen nach. So müßten ſich auch die Römer nit von den Bonen, Linſen, Lattich vnd Ziſererbſen, noch dem Sarceriſchen Geiſtlichen Kräuterbuch, oder des Lewini Lemnij Bibliſchen gleichnuſſen von Erdgewächſſen nennen.

Vnnd daß wir widerumb auff vnſere Teutſche kommen, wann jre Namen ſo vnchriſtlich lauteten, wie Witzel meint, warumb ſicht man inn allen Biſchoffs Catalogen vnd Abt Regiſtern, daß die erſten auß jnen Teutſche Namen haben: ſollen ſie drumb im Glauben Barbariſch ſein geweſen, weil etlich heiſſen Erbargaſt[3]) zu Straßburg, Mallo zu Pariß, Hartin zu Speir, Berwolff oder Wehrwolff zu Augſpurg, Pflegbarwis zu Saltzburg, Ehrenbrecht zu Friſingen, S. Burghart zu Wirtzburg, Richhulff zu Mentz, Magnerich vnd S. Lutwin zu Trier, S. Ewerwiß zu Trecht, Willigbrot zu Vtrecht, S. Künbrecht zu Cöllen, S. Meinrat zun Einſideln, S. Otmeyer zu S. Gallen, Geitzo zu Baſel. Sind ſolche Namen an den Chriſtgetaufften darumb noch Heydniſch, weil[4]) ſie von Heyden herkommen? Sind nicht die heutige Latiniſche Tauffnamen von Heyden? Solt Judas Jacobs Sohn, vnnd Judas Machabe darumb des ärger ſein, dieweil der Verräter Judas alſo heißt?

[207] Wolt darumb der König inn Franckreich all Eſeltreiber hencken, weil[5]) ſie den Eſeln Herri ruffen, vnnd

[1]) iſt *ab*. — [2]) diweil *a*. — [3]) Arbogaſt *a*. — [4]) diweil *a*. — [5]) diweil *a*.

die Teutsche Seuhirten all ertrencken, weil[1]) sie die Seu Heyntzlin heissen, vnd die Gärtner dem Teuffel schencken, weil[2]) sie das Kraut Guten Heynrich nennen, vnd seine Artzet alle versencken, weil[3]) sie dem grossen Arsdarm Lang Heri sagen? Ey das müßt eim doch gar ein heissen Scheiß einjagen.

Wolt ich darumb nicht wöllen Herman oder German heissen, weil[4]) man dem Bock, Hermanstoß nicht, sagt? (welchs doch ein Antiquitet von den Hörkriegischen stossenden Teutschen, vnd Noachs oder Bachi Bock ist) Oder weil[5]) man die Gäuch, Herman gut Schaf, nennt? Deßgleichen wolt ein Jud darumb nit Moses heissen, weil[6]) wir die Böck also heissen? Wolt einer drumb nicht mehr der alt Peter vnd Paule sein, weil[7]) die Wettermacherischen Glocken zu Cölln also getaufft seind? Wolt ein Königin drumb nicht Isabella heissen, von wegen einer Jesabel? vnd eine nicht Elisabet, der Wolfdietherischen Rauch Elsen halben?

Wolst darumb nicht Kuntz heissen, weil[8]) man inn Sachssen den Schweinen also locket[9]), vnnd die Gauckler Kuntz hinderm Ofen ruffen, vnnd bei den Frantzosen vnfletig ein beschorene Mauß Conras heisset? Wolt ich darumb nicht Hans inn allen Gassen sein, weil[10]) man im Niderland die Graßmuckenkönig Jan schilt? Noch Siman, weil man meinen Simischen schafnäsigen Delphinen[11]) vnnd den Mörschwein Näsigen Schafen, vnd den Weiberbeherschten Gaucheyerbrütlern also ruffet? Noch Stöffel, weil[12]) alle Seulgötzen, vnnd die Heustöffel, vnnd das Lied O Stöffel lieber Göffel Löffel also klingt? Noch Nicht Claus[13]) von wegen des Papiren [208] fensters? Noch Vilhelmus des Strosacks halben. Noch nicht casius von wegen des Kütrecks? Noch Mangold, daß er besorgt er werd arm? Noch Barthel von wegen des Trockenen Bartscherers Meister Barthels? Noch Märtin, weil[14]) der Gauckeler seinem Affen Meister Märtin, vnnd die Müller jhren Eselen vnnd die Churwalen den Bären also ruffen? Noch Jungfraw Län, von wegen einer[15]) faulen Länen? Noch Marckhulff von wegen

[1]) diweil *a*. — [2]) diweil *a*. — [3]) diweil *a*. — [4]) diweil *a*. — [5]) diweil *a*. — [6]) diweil *a*. — [7]) diweil *a*. — [8]) diweil *a*. — [9]) rufet *ab*. — [10]) diweil *a*. — [11]) den Delphinen *a*. — [12]) diweil *a*. — [13]) Clas *ab*. — [14]) diweil *a*. — [15]) der *a*.

des Salomonischen Marcolphi (welcher Nam demselben Marcolffdichter auch Grell in den Ohren gethan) Noch Margret von wegen Murrgret: Noch Morolff von wegen Bruder Morolffs des Holtzvogels, aber von wegen des guten Weins: Gleich wie etwann die Römisch Manlier wolten keinen Marx vnter jnen wissen[1]), weil ein Marx jr Geschlecht schelmisch hat beschissen[2]), vnd die Claudier keinen Luci oder Lauxen.

Was? es sind nit all Latiner die Gabeluszinkus können. Solt Kasrom darumb ein Römer sein, weil man im Kasramus schreibt, So müßt Lentulus ein Baier sein, weil[3]) er Liendel laut.

Man soll nach dem geburtsfall vnd zufälligen geschichten die Kinder nennen, wie hie vnser Gurgelzipfflin auff Spanisch vnd Nabalisch Gargantomänlin: Was schad es, wann sie schon Nasichi heyssen, oder Nasonen, Capitonen, Lefftzen[4]), Flachohren, Lappi, Kalbe, Plauti, Zäntati, Memmule, Lecke, kreummaul[5]) Cote, diebisch Masse, fressig lamie, Lefftzenwartzige Verrucosi, Badstüblin auff der Nasen, schöns haar Cesar, ja Cesar von des Frantz Rousset partu Cesareo oder Nachgeburtscherung: Cincinnat, Asine, Säuhuren, Scrofe, Gurgellantische Gurges, Maultaschin, Guldenmund, Antigonisch Großknie, Diotinisch trech-[209] ter, Xenarchisch Metretes, schind den Buben, Mange diable, friß dahinden, ꝛc. Oder von den Landen Alloprochisch, Cautzisch, Turagaramantisch, ꝛc.

Das ist der alt brauch, vnd der allererst, wie Gorop beweiset, daß auch Adam vnd Eva Niderländische namen Hatdamm vnd Ehevat haben gehabt[6]), wie sehr es auch den jungen Leytertrager Joseph inn seim Castigierten Festo verdreußt: was soll dann dise Latinische Tirannei mit vs vnd Esels ja?

Schöne Namen reitzen auch zu schönen thaten, darumb muß es Gurgelstrossisch[7]) auff den glückfall außerlesen sein, nicht daß alle Schlesier Furmans claus, Lubecker Till,

---

[1]) haben *a.* — [2]) weil — beschissen] diweil ain Marx zum schelmen war worden *a.* — [3]) diweil *a.* — [4]) lafzen *a.* — [5]) kreummaul *cd*] kronmaul *ab.* — [6]) daß — gehabt] das auch Adam vnd Eva ainen Niderländischen Namen gehabt haben *a.* — [7]) Gargantubisch *ab.*

Nörnberger Sebald, Augſpurger Vrli, die Weber Galle, die Küh Barthel, Holländer Florentz, Schotten Andres[1]), Spanier Fernant, Portugaler Jacob, Engellender Richart vnd Edwart, Behmen Wentzel, Polen Stengel, Vngern Stephan, Pommern Ott, Preuſſen Allbrecht, Lotringer Claudy, Flemming Baldwin, Francken Kilian, Weſtfalen Gisbart, Märcker Jochen, oder Ochen, oder Chim (dann nach dem einer reich iſt, gibt man jm ſilben zu) ꝛc heiſſen. Sonder eim jeden ein ſondern Helm auffgeſetzt, ſo kent man die Mummer vndereinander.

Alſo habt jr den fall, dardurch dem Gurgullantula ſein Nam entſtanden, vernommen, auch ſein durſtig anligen verſtanden, welches er der Göttin Potina klaget, Darumb opffert jhm wacker vnd tapffer Gläſer voll Wein, ſteckets jm aber nit wie dem Priapo an das Latzſtümpfflein vnd ſtoßdegen, ſondern hanckt jhm die Gutteruff vmb den halß, wie der Zanbrecheriſchen S. Apolonien die Zän, vnd das Angſterlied, von Legelnoten, So trincken wir alle ꝛc. die Sackpfeiflein[2]), Krauſen=[210] Kelchlin, vnd Würffelfugen[3]) aneinander hencket. Badet das arm Kindlin auf Spartaniſch im Wein ab, nicht wie die Teutſchen auff eim tieffen Schilt im kalten Rein, Wein, Wein, das kan ein Bad ſein: vnd es zuſtillen bitt ich euch gebt jm auß dem Zihdenrimen zutrincken, darnach trags zur Tauff, wie jr könt.

Aber diß geht euch Gevattern an: ſecht daß jhrs hoch genug auffhebt, daß es auch hoch wachß, ziehet Händſchuch an, daß es kein Copronymiſcher Taufſcheiſſer werd. Hebts jr lieben Paten, wie die frommen Cheiben die Eydgnoſſen jren lieben Pfetterman König Heinrich, welcher wol hat ein groſſer Haine müſſen werden[4]), vnd neben der Plusvltiſchen Sonnen, ſein der Mon der Erden, weil ein gantz Land an jm gehebt hat, ja ein Land von groſſen hohen Bergen, vnnd langen ſchmalen Leuten. Aber botz Chüwunden, es koſt diß Göttelkindlein manchen feinen Abbezeller chnaben, vnnd manch weyblichen Pfettern: ſo gehts wann Bauren der Edelleut geuattern wöllen ſein. Es kartet ſich ſelſam, der ein hebt jn auß dem Tauff, der ander zu danck ins Grab. Ich muß erzehlen wie Plutarchiſch er geſeuget ſey worden: zu demſelben warden geordnet tauſent ſibenzehen, treizehen Küh auß dem Kühland vnnd freyen Bergen vnnd Vnge=

---

[1]) Jacob *a*. — [2]) Sackpfeiflägele *a*. — [3]) Würfelnoten *a*. — [4]) welcher — werden] welcher wol hat groß müſſen werden *b*.

rischen Weyden[1]), dieselbige seugeten es fein ordenlich nach der Tabulatur ein Tag vmb den andern. Dann es war vnmöglich genug vermögliche Säugammen für jhn außzutreten: inn betrachtung der großen quantitet Milch, so zu seiner narung auffgieng. Was auch etliche vom Helden Olgier schreiben, er hab seiner corpulentitet halben vier Milchflaschen gebraucht, das ist zwo Säugammen, also das man jm, wann er die ein außgelährt, flugs ein par ande=[211]re dargeworffen hat: ist Kinderwerck. Doch wöllen etliche Scotisten Doctor er hab sein leibliche Muter gesutzelet, vnnd auß jhren Brüsten viertzehen hundert zwen Reingäuisch Viertheyl vnnd neun Maß für jedes mal außzepffen können[2]). Aber es scheint[3]) der warheit nicht änlich[4]), vnd ist auch solche meynung als Vbermamalelelich[5]) scandelos, Affensiff vnnd ärgerlich den frommen andächtigen vnschuldigen Ohren, vnd für anstössig vnd stolperig den reinen keuschen Hertzen vnd vnreinen füssen, vnd als von alter Hereseu[6]) stinckend declariert worden. Dann es lassen auch meine Juristen nicht zu, daß ein Edel Weib ein Kind seug. Doct. in l. alimenta. C. De neg: gest.

Nun in solchem seugenden stand ist er gestanden biß auff ein Jar vnnd zehen Monat: nicht lenger hat er den Brüstlichen safft, ziehender vnd lüllender weiß ersogen[7]): dann die Artzet rhieten nach verscheinung der zeit, daß man alsbald das Kind anfangen solt zu tragen, zuhotzelen, zublotzelen, zuketschen vnd zusetzen, dann das macht wol dawen. Auch damit[8]) es bald gehen lernet, macht man jhm durch künstliche Invention des M. Johan Demalts[9]) auß Westerich (der etwann auch die Kuchin auff die Kolschen, vnnd die Windspferdsmül, auß des Herons Zygijs sampt dem Nebelschiff angeben[10]) hatte) ein Kolwagenkärchlin, daran vier Ochssen hetten mögen ziehen. Inn demselbigen führt man den jungen Printzen vnd Infant von

[1]) In *a* folgt: vnd Brehemond. — [2]) Doch wöllen — können] Wiwol etliche Scotistendoctor haben kurzum handhaben, vnd für gewis bestättigen wollen, das er sein selbs Muter soll gesutzelet haben, vnd vermöcht aus jren Brüsten virzehenhundert, zwen Reingäuisch virthail vnd neun mas für jdes mal aus zuzepfen *a*. — [3]) sicht *a*. — [4]) gleich *a*. — [5]) Vbermamamelich *a*. — [6]) Hereséu *ab*. — [7]) gesauget *a*. — [8]) auf das *a*. — [9]) Denial *a*. — [10]) erfunden *a*.

Nullubiquingen, vnd Delphin auff Nienenburg, ab, auff vnnd nider, hin vnd wider. Vnd war nicht vnholdselig zu sehen, ohn wann er mit dem Wagen besteckt, da schri er ketzerjammer vnnd wol so sehr als die Nörlingischen Fuhrleut Elementisch fluchen, vnd wann es nicht gehn wolt, macht er flugs ein solch Wasser, [212] das ein Mül getriben hett, geschweig das Kindskärchlin. Von jhm haben es darnach die Bömische Pascaler, wie Bonfin schreibet, gelehrnet, da sie das [1]) Wibende wabende Wasser (wie sie das Mör nanten) inn Fläschlin heim getragen, vnnd wann die Wägen nicht gehn wollen, darunder geschütt haben, auff daß es die Kärch wie die grosen Schiff fortstieß: Ja hetten sie den Arslochigen Aeolischen stinckenden Sack auffknipfft, vnnd Windmäßig drein geblasen, oder fürtzlicher weiß gehustet, da wers gangen, wie ein alt Weib am stecken.

Nun, vnser Hänlin ließ sich wol an, hat schon viel Eyer verderbt, het schon schier zehen Kin, vnd schrey nicht als nur ein wenig, aber beschiß sich schir alle stund, so gar treckfegmatisch von Lederem gesäß war er, zum theyl auß natürlicher Complexion, zum theyl auß zufälliger dispositition, die inn jm das zu viel einnemmen der geschölten Reben Pillulen vnd des Herbstrames verursachet. Dann wie er kein tropffen on vrsach einsurfelet: also spei er keinen on vrsach. On vrsach aber tranck er nit. Dann wann es sich begab, das er zornig, rasend, hirnprünstig, treckaufffstösig: Vnsinnig: grimmig: schreiend: weinend: wütend: vnd Teuffelisch ward: daß er anfieng vor rachgiriger boßheit zu Veitsdäntzelen: zuhupffelen: schupffelen: zabelen: strabelen: zitteren: witteren: Zänknarspelen: Toben: dauben: Strampelen: arschritschelen, kreuschen vnd fallendsüchtig werden: Da must was hand vnd fuß hat lauffen, vnnd jm pringen zu sauffen, das war die Losung, also kont man die gut art ein weil stillen, biß daß er wider Atham holet, da gieng das Lied auff ein newes an, da mußt man jm etwann zum drittenmal auß dem zwölffmäßigen Säugammenkennlin zuschlucken geben vnd dahinden wol auff heben: dann die [213] guten Kindlin haben grossen durst, die milch ist gesaltzen, das macht das graß so die

[1]) das Mör, das *a*.

Müter assen, war nit[1]) vngesaltzen: so haben sie groß Hitz vom Zanwee, ehe sie außzanen, so muß man dann den kalck mit Wein leschen, das macht die Pillerlein steiff[2]). Darumb verfaulen den Teutschen Todtenköpffen die Zän am letzten, von wegen des Weins weihe: wers nicht glaubt, versuchs.

Es hat mir seiner Warterin eine gesagt, die jm den zipffel offt im maul gehabt, vnnd auff mein tru geschworen, das Gargelzimplin hab so gar dise weiß an jhm gehabt, daß er nur vom gethön vnnd klang der flaschen vnd kannen in ein solche abgründige, tifiose[3]), sinnlose verzuckung sey gefallen, als ob er wie Machomet vnnd die Propheten von Mönster die Paradißfreud empfünd: Het es allerdings reden können, es het euch auff Delphisch Reimenweiß die warheit gesagt. Derhalben als sie solche Heylige Complexion vnd art an jm vermerkt, haben sie täglich an statt der Kindschlätterlin, vnnd Malzenplättelin solch Cibelisch kübelklopffen, Faßfingerlen, gläserklingelen, vnnd flaschendäntzelen vor gehabt: auch so bald er auffstund, vnd noch Leilachgieng vnd Federstibig gewesen, musten sie an allen ecken mit den ketten vnd Schrauben an den Flaschen rasselen, vnnd mit dem deckel auff der Kandel klöpffelen, daß er den Kopff vmbwarff, wie ein Tauber vor dem Schlag, vnd vor Freuden gleich erhupffte, erlupffte, erschupffte: ermunderte: erschulterte: erschüttelte: vnnd wagete: wigete[4]) sich selber: didelinend mit dem Ditelkopf, monochordisend, vnd instrumentisend, vnd quenckelingend mit den fingern, vnd baritonirend, Lullepipend vnd grubenklimmend mit dem hindern. Vnd ist solchs heut eben so wenig fremd, als das ein Welt vnder vns sey, wel- [214] che die Füß gegen vns kehrn. Dann Bellonius schreibet in Creta lassen sich die weinenden Kinder nit stillen, man zeig jhnen dann Bogen vnnd Köcher, vnd geb jhnen ein Pfeil inn die Hand: gleich wie man keiner Schwäbin Kind bald schweigt, man zeyg jm dann ein Löffel, oder ein Küchlein.

---

[1]) war nit] ist *a*. — [2]) so haben — steiff] auch den Kindern oft Wein eingisen, macht jnen die Büllerlin steif vnd bald auszanen: *a*. — [3]) tise *a*. — [4]) vnd wiget *a*.

Das Eilfft Capitel.

Von des Gargantua luſtiger Kleidung, vnd deren[1] beſcheidung.

ALs nun das jung Hoſenſcheiſſerlin inn das alter kommen, daß er ſeinen treckgeſpickten, geherteten, Pruntzgebeitzten, ärmelerleuchteten, katgebordeten, Miſtpretextirten, mit Baurenpurpur vmporphirirten vnd Carmeſinirten Leuitenbeltz, vnnd Türckentalar ſolte anßziehen: vnd in ein Latzgehorntes verneſtelt geſes, für die weiß Purentogam der Römer ſchlifen, pflegt ſein Vatter groſſes bedenckens darüber, dann er wuſt die Kante verßlin. Jm faulen veſte, nimand tractatur honeſtè, kleidung iſt der Mann, wer ſie hat zulegen an. Wiewol inn veſtimentis nicht[2] iſt Sapientia mentis: So måſigt er es, ſo viel jhm mögelich, Kleidet[3] jhn nach ſeinem ſtand, vnd fürnemlich inn ſeine Farb, welche weiß vnd plau war, fein auff den newen ſchlag.

Vnd auß den alten Pontarchen[4] vnd ſchrifftlichen Gedenckwürdigkeiten, welche inn der Rentkammer zu Jngelheim vnnd Montſoreal vorhanden geweſen, hab ich folgends von ſeiner Kleidung verſtanden.

Erſtlich worden zu ſeinem Hembd auffgenommen bei den Brabántiſchen Nåderin fünffthalb=[215]hundert Ballen[5] Ochſſen Pruckiſch Leinwates: vnd ſo viel auch kreſpelinen zu Caſtelleralt bei den Pictauern: vnd zu Reims inn Franckreich: Deßgleichen zwey hundert des ſchmalen Sindals von Spinal vnd Kölln, zu vnderfuter oben am hals, wie Bombeſin: gar ſubtil als man vnter die Sättel fütert. Dann es war nicht gekröſet: noch geruntzelet: gekräuſelet: gekriſamet: gefältelet: gevolſchleget: geriſſen oder gewunden. Sintemal diß Kröß zinnenwerck vnd die Beckerfürthuch vmb den hals noch nicht erfunden warn[6], biß hernach da den Nåderin die ſpitz an der Nadel abgeprochen, haben angefangen mit der fauſt, darauff ſie ſitzen, den Löchelſtich zuarbeiten, vnnd als die Bauchwäſcherin mit dem Seyffenreiben wolten zu faul werden: oder zu alt, daß ſie das geſäß nicht mehr ſo hurtig vnd fertig rhüren vnd coloriren wolten,

[1]) ſeiner *a*. — [2]) non *a*. — [3]) vnd klaidet *a*. — [4]) Pontarchen *cd*] Pantarchen *ab*. — [5]) elen *a*. — [6]) war *a*.

da muſt man jnen ein hitz darein zupringen, diß Eychenlaub umb den Hals zubauchen, zu pläuweln, zuſchlegeln: zureiben: außzuwinden: zuſtärcken vnd auffzuziehen erdencken. Ja nach[1]) dem man inn Vngarn gezogen[2]), da haben ſie für die Läuß kein beſſeren fund können erdencken, als den Irrgarten vmb den hals, daß ſie alſo darinn verirreten, vnnd ſie zu friden liſen. Darumb verzäunt man heut dieſe krauß-büſch doppelfach, wie die Edelfraw, von deren im Flohatz ſteht: welche zwen Beltz anthat, vnnd von beiden das rauch zuſamen kehrt, auff daß ſie darinn verſchantzt keinen außgang wüßten.

Aber vnſerem Sönlin macht man das Hembd außgeſchnitten, wie die alte Schweitzeriſche Goller, deren noch etlich in Pemond auff den Aeckern vmbſligen, oder vor kurtzer zeit vmbgeflogen ſind. Dann es waren auch damals die hohen Krägen noch nit, biß hernach da die Bäder ab[3]) vnd die heili-|216] ge Frantzoſen auff kamen, daß man den ſchmutzglitzenden vnd Purpelſchwitzigen nacken vnd hals mußt vor den Leuten decken: fürnemlich wan er ſo ſtarenſteiff vom holtzligen war worden[4]), wie der Hofleut vngrußbare obeneinſteigende contracte hend: Darumb ſecht jhr wie vngern ſie ſich vmbwenden, auff daß ſie das Schlangenwindig Hals oder Kalbskröß von vrochſſen, daran ein Junger Wolff Neun Tag zufreſſen het, oder die Krößleiſt, vnnd das geſpannt Kragerems[5]) nicht verrucken. Wiewol ſie es heut gebeſſert haben, wie hie der zäher dort der träher: Dann jetzund muß es jhnen ſpannen lang auff den achſſeln liegen: Das können die Studenten zu Pariß dem Hoffgeſind mit Papir ſo fein nachmachen, dz man ſie in die Kefich ſchließt.

Zu ſeinem Wammeſt nam man hundert acht dreitzehen Saumballen[6]) weiſen Satins: macht den Leib eng, vnnd die Aermel weit, anzuzeigen daß ein Krieg man dem Bauch nicht ſo vil raums als den Armen ſoll geben: Weil die arm vngeſperrt für den Bauch ſich müſſen regen, vnnd der Bauch den Füſſen nicht zu ſchwer vnd vnträglich werden, jhn hernach zuhotzeln. Sonſt was iſt ein groſſer auffgeblaſener Schnauffender Schmerbauch: er ſchickt ſich auch hinder den Tiſch nicht wol, dann der neben jm ſitzt, muß ſich ſchämen, vnd hat beſt weiter zur Blatten, vnd wird jm heiß vom ſchnaufen. Zu[7]) ſeinen Neſteln hat er fünff-

[1]) vnd nach *a*. — [2]) gezogen iſt *a*. — [3]) abkamen *a*. — [4]) war worden] worden war *a*. — [5]) Halsgerems *a*. — [6]) elen *a*. — [7]) Vnd zu *a*.

tzehen hundert neun Häut, vnd dieſelben zu eim theyl hünden, vil mehr als Dido, da ſie das Cartagiſch Birßland[1]) mit Neſtelrimen vmbzog.

Damals fieng die Welt an die Hoſen an die Wammeſt zuknipffen, vnnd nicht die Wämſter an die Hoſen, dann es iſt[2]) gar wider die Natur, wie ſolch Okam vber die Explonible außplanirung[3]) [217] des M. Hochpruchij weitläuffig außfüret. Vnnd hett noch ſo vil müſſen haben, wan man damals, wie heut, die Wämſter mit anderem gelümp hett durchſpicket, oder dem latz ſo ein ſchandlichen abpruch gethan, daß man das naßthuch nit meh darein, ſonder in den Kappenzipffel vnd Leckſack am Aermel ſtecket, vnnd dem Kuchenlumpen zu leid den Teller damit feget, vnnd die Büchſenhulffter vor regen damit decket, vnnd wann ſie mit der einen hand in die Platt langen[4]), mit der andern den Ermel halten[5])? O jr verletzer Lecherlicher[6]) würdigkeit: wie wol was hab ich die Naß drein zu miſchen, man möcht mir ſonſt das maul wiſchen, Es iſt dannoch ein ſchöner Ermel Hippocratis, darin man haußhalten kan, wie die Gaſconier inn jren Garageskenhoſen, vnd Diogenes im Faß, vnd die Tartarer im Karren vnd der Finckenritter in der Lauten, vnnd jener vngebachen jung Schlüngel im Böltzpletz im Hüllhafen[7]), vnnd du im Narrenkleyd.

Zu ſeinen Hoſen wurden außgenommen, elffhundert, fünff ballen[8]) vnd ein drittheil weiſſen ſtammet, darauß macht man jm ein Lacinirt Schlangenwendig Plitzſträmig vnnd geſlemmet Kleyd, welchs dahinden zerſchnitten war zerſeget, vnnd durchfeihelet auff die weiß der[9]) Crenelirten, gewäſſerleten, berechenzänelten, krenirten, gelaubwirckten, vnd durchſichtigen ſeulen: Auff daß die Niren des Hoſendegens alzeit im Külwaſſer ſtünden, vnd nit erſtickten noch erſtincketen: Gleich wie ſie heut ſchwartzwäldiſch danzapffen, Säueycheln, Engelländer Roſſen, Frantzoſen Lilgen, Schweitzerkreutz drein ſchneiden. Auch muſt es Pfauſecht, bauſchecht ſein zwiſchen den ſchnitten, daß der Plau Da-

---

[1]) Cartagiſch Birßland] Carthagerland *ab*. — [2]) In *a* folgt: ain ding — [3]) außplanierung] oder ausplanirte *a*. — [4]) vnnd wann — langen] vnd endlich mit der ainen hand inn die Platt *a*. — [5]) haltet *a*. — [6]) letzlicher *b*. — [7]) Höllhafen *b*. — [8]) elen *a*. — [9]) In *a* folgt: ſtriirten, —

mast vnd Taffat herauß boschete: Doch etwas mässiger als des vnflats mit 99. elen, auch [218] etwas artlicher als die Spanische Hörpaucken, vnd der Schweitzer Hemdfänlin, das hinden allein außhenckt: Es solt fornen fligen, nicht hinden ligen, so möcht man sigen, vnd nit erligen vnd flihen: Wiewol es kommen mehr Leut hernach, die sehen müssen, wo die Latern auff dem Berg leucht, dahin man dem vngewitter entfleucht.

Mächtig Adelich war er beschinbeint, alle stümpff lagen jm glat an, fein wie es Jungfrawen gern sehen, wol bewadet, darüber keiner hett abscheissen mögen: Vnd sonst von allen vieren auß Mutter Leib gerad vnnd wol geproportzet, wie Roßdiebold, ohn das er ein Gelschuß an den Fersen hett[1]).

Zu dem Latz nam man auß sechtzehen ballen[2]) ein virteyl, reichlich gerechenet, eben vom selben thuch, dessen[3]) form ward fein gemodelet nach gestalt eines gespanten bogens, wie er zu Roan in der Kirchen hangt, war nicht so Hundsfiselig gespitzet, wie der Spanier Geißreuter, noch so WanckelLätzig, der im gehn von einer seiten zur andern rucket als wolt er Pfäl einstossen oder außziehen. Sondern, weil[4]) viel daran gelegen, ward er nicht eingestefftet, sonder wol angehefftet, Lustig mit zwen starcken eingelöten Hacken von Glockenspeiß gegossen, an deren jedem ein grosser Smaragd in der gröss eins Pomerantzenapffels versetzt war, dann diser Stein[5]) hat, wie Orpheus von den Steinen, vnnd Plini im letzten Buch meldet, errecktiff vnnd confortatifische krafft. Sonst war sein[6]) vorschuß vnd vorschupff[7]), wie ein lang Ror oder Feld Geschütz, auch fein zerschniten wie die Hosen, vnnd durchgezogen mit Bloem Damast, auff das allerzirlichst.

Aber wann jr von stuck zu stuck gesehen hetten das schön geprám, die Fransen, Karsaminpa- [219] sament, segment, Bendeln, gestepp, gebord, die stöß daran, vnd wie es alles gepleiget, gefademet, durchstrickt, vnnd durchstickt war: deßgleichen die lustig eingemengt, eingelegt, eingestickt, eingeflickt, eingepickt, eingewunden, eingeflochten, einge-

[1]) an den Fersen hett] hette an den Fersen *a*. — [2]) elen *a*. — [3]) vnd sein *a*. — [4]) Sondern, weil] Vnd diweil *a*. — [5]) diser Stein] er *a*. — [6]) der *a*. — [7]) In *a* folgt: des Latzes.

ſchenckt[1]), vndermiſcht vnd eingelatzt Goldarbeit von goldſtrimen, Purpurrimen, gulden Schnieren, vergarnirt vnnd verkernet: mit guten Edelen Diamanten, wolfärbigen Rubinen, hellen Türckis, klaren Smaragden, vnnd Perſiſchen Perlin. So würden jhr gefragt haben ob König Ortwin vnd Ottnitt im Graal inn aller jre[2]) herrlichkeit herrlicher geweſen ſeien[3]), Vnd wirden gewiß es verglichen haben dem ſchönen, vberhaufften plumgezierten, fruchtgeſpickten, trauben behenckten, opsreichen horn der Geyß Amalthee, der Honigſpinnen Meliſſe Schweſter,[4]) oder dem Geſchmuckten Plumenkrug der Göttin[5]) Ceres. Dann gleich wie ſolch horn vnnd krug allzeit[6]) fruchtbar, plumreich, friſch vnd voll aller erquickung vnd freud war, alſo auch dieſer vnſer Latz, nit auff den ſchein: Dann ſo lang weit vnd preit er war, ſo wol war er von jnnen prouiandirt: Er trug jn nicht zum vorwort, wie manche ſchlump das Fiſchſäcklin ins Bad, wie die Schwäbin den Korb, vnd wie die Schweitzermeidlin den eymer wann ſie Seyff kauffen. Oho, er dorfft nicht wie jener Baurenhebel ein Gänßkrag drein ſtecken, gleich wie die Baßlerkacheln lumpen für dütten. In ſumma es war kein auffgeplaßner Hipocritiſcher, heuchleriſcher ſcheinlatz, wie denſelbigen etliche Naſcher zu merklichem nachtheyl vnd Intereſſe des Weiblichen geſchlechts anmaſſen. Jr ſolt mirs glauben, jhr fromme Mägd, er war nopperteurig luſtig zuſehen. Aber ich gedenck es euch beſſer außzulegen inn eim beſondern büchlin, das [220] ich von Würdigkeit der Lätz hab zugerichtet. Dan man muß ſolch ding den Leuten beſchreiben, weil[7]) ſie ſo groſe kurtzweil mit treiben, zuſehen ob mans kan erleiden vnd vertreiben: Dann waran kan man heut beſſer die Völcker vnterſcheyden, als an Lätzen: die Teutſchen machen Ochſenköpff, die Welſchen Hundsfidelbögen[8]). Die Türcken, Vngarn, Polen vnnd Reuſen, (welchs noch das beſt iſt) gar keine, ſonder bedeckens mit langer Kleidung, Die Schleſier thun Beckerfürthuch von taffat darfür, die Gaſconier machen einen weiberſchlitz darfür, vnd damit

[1]) eingeſchenkt *cd*] eingeſenkt *ab*. — [2]) ſeiner *ab*. — [3]) ſeie *ab*. [4]) In *a* folgt: wie jrs dann inn den antiquiteten vnd gemalten gemäuren ſchauen, vnd wie es etwann die Rhea den zwoen Nimpfpräutzeitigen Adraſtea vnd Ida des Jupiters Säugammen verehret hat, — [5]) Got *a*, GOTT *b*. — [6]) In *a* folgt: feucht, — [7]) diweil *a*. — [8]) Hundsfifel *a*.

es nicht die Zan pleck, wie ein Wammest mit Hafften, so wirds geköllert mit knöpflin, etliche haben glatte, andere rauhe, etlich außgezogene, andere eingezogene, etlich gehörnte, andere Schneckenhäußlin ꝛc. Darumb hat vnser gnediger Herr Grandkälier die Nationen, nicht auff des Türckischen Keysers Solimans weiß inn seinen Sal mit eins jden Hosen vnnd Wammest, Hut vnd Mantel, Farb vnd bart lassen malen, sonder nur die Art der Lätz bey eim jeden Volck Präuchlich inn Leymen, Wachß, Steyn, Marmor vnnd Metall bossiren, vnnd visiern[1]), vnnd also zur gedechtnuß auffstellen lassen[2]). Dann zu vnsers Kälgrosen[3]) zeit war der brauch, wann einer ein Eyd schwur, küßt er zwen Finger, vnd legt sie auff den Latz, vnd schwur beim Inhalt: wie die Weiber vnnd Geistlichen bey Lehen verleihungen die hand auff die brust legen: Darvon hats jener Burgunder gelehrnt, welcher im Fünfften Collegio zu Freiburg nur zur Losung ein Kron auff die Latzspitz legt vnnd fragt, Schweste[4]) si fu Pletz.

Zu seinen Bundschuhen worden auffgepracht vierhundert sechs Ballen[5]) getruckten sammat auff Leder Musiert, vnnd so viel Plauen Bruckischen [221] Atlas nach dem Antorffer zettel zum vnderlegen, welche fein artlich zersetzelt, zerschnitten, vnd zerstochen waren, auch mit Paralelischen gleichweitstehenden Linien, vnnd einformlichen Cylindern vnnd rollen zusammen gehenckt. O es dantzet sich mechtig wol daruff, besser als inn den Baslerischen Roten vnd Schwäbischen weissen Stifeln, oder uff den Barfüserischen Vngarischen vnd Lotringischen Plochschuhen: Ist es nit war jr Meydlin mit den weisen orten, vnnd schmalen rimen, so macht mir ein knoff an den?

Zu den schuhsolen wurden geprauchte eilf hundert Prauner kühäut zu Mastrich vnd Weisenburg bereit, vnterfütert, vndersetzt vnd durch gezogen mit Ochsensennen vnnd stockfischschwentzen, das helt besser als Gebicht seylistratorum Ledere Leystis, vnd verprent Leder, oder Schuhnegel: Was hilffts das man Solen Leder feil hat, vnd es hoch an den stangen daher tregt: Sessen sie daheim auff dem Loch beim wein, so prechen sie kein Schuch vnnd zerstiessen kein Bein.

---

[1]) visiren lasen *a*. — [2]) auffstellen lassen] aufgestelt *a*. — [3]) vnsers Kälgrosen] seiner *b*. — [4]) Sweste *b*. — [5]) elen *a*.

Zu seinem Leibrock nam man[1]) achtzehen hundert ballen[2]) Genuesischen Kremmesinsammat[3]) nach Palmen wol gemessen, sampt der grösten vberleng, wol inn grän gedunckt, vmbher fein gebordirt mit Schönen gefeihelten Zünglein vnd Laubwerck, wie man etwan vmb den Harnischkragen Rittergürtel pflegt zutragen, vnnd noch heut vmb die Wapen, Schilt vnnd Helm malet. Ein fein Wapenröcklin, daran Silbere Schellelein vnnd Flinderlein[4]) zum Thurniren vnnd Schlittenfahrn an Kettlein hingen. Dann solchs war damals der brauch, daß man mit eim klingenden gepräng vnd prangenden gekläng, als wann der HohePrie-[222]ster ins Heyligthumb gieng, auff den Platz erschien: Seither aber die Thurnier, das ist, die Adels Probir, sind abgangen, haben die Fuhrleut jren Gäulen die Schellen angehengt. Ist dannoch besser als wann mans den SaumEseln, MüllerEseln vnd Colmarischen Misteseln anhengt, dann man kent sie ohn das, vnd sie einander noch baß. Auch vber[5]) Rucken, Arm vnnd Prust wars mit Guldenen Passamenten eingefasset, vnnd mit Perlin bestickt, fein Knap vnnd Bund wie des Papstes Maulesel, der einmal ein Auffrhur zu Rom auff Fronleichnamstag macht, vnnd schwerlich ist absoluiert worden. Mit disem geschmuck allem anzuzeigen[6]) daß er etwann ein feiner Han, vnd ein feins Feistinseidele vnnd Fartzflasch werden solt. Die gefaltene vnd eingeschnierete Reutröck wie die Kocherspergische Falten Juppen waren noch nit auff kommen. Dann was soll diß ruckenspannen, vnd sorgfeltig einfalten, einstechen, vnd einwinden der Weiberröck? kurtzumb wann man die Stifel nicht meh wachtelt, so müssen die Kleider gewachtelpfeiffelet werden: Wolan so secht wol zu, das es nicht auß den falten komm, der Bub müßt es sonst gethan haben, macht eh eigene Wachtelhöltzer dazu, wie zu den Hembdkrösen: Aber was gehn mich ewere Faltzenschindelen an, ich mag euch die falten nicht weiter verrucken: gürtet darfür den Degen auffs Miltz, Hosenbendel geben auch gut Feldzeychen. Dann die Amiralischen Hember zu Montgontour haß ich. Jr habt doch jetzund feine glate behafftete vnd befransete mutzen mit runden Schößlin oder dreien zipffelen, wie man etwann die Ledere Koller machet, die man zwischen den Beinen zusamen band, als man noch die lange weichen vnnd Mastbeuch zog. Ha wie schöne Pauianröcklin, wann

---

[1]) man aus *a*. — [2]) elen *a*. — [3]) plau Sammat *a*. — [4]) In *a* folgt: vnd sonst geplüm eingesprenget, versezt vnd eingenähet worden: — [5]) vber den *a*. — [6]) Dadurch anzuzaigen *a*.

die Ermel ent- [223] zwey geschnitten sind, daß die Lackeyen daher fligen, vnd die Seiten voll Nestelen hencken, deren keiner zu ist, als hetten jhnen die Hund auß der seiten gessen. Es steht wol wie die knöpflin an den Röcken[1]), auff allen ecken, jhre Knöpffigkeit auffzudecken. Aber quaeltio: Welchs ist Närrischer oder nötiger, daß der Mantel den Latz deck, oder das gesäß. Ist wunder, das weil sie fornen die Mäntel auff beiden seiten schlitzen, damit das Latzgesperr raum hab, warumb sie nicht so mehr Mentel machen, wie die Niderländischen Mäntel, fornen kürtzer als hinden, wie den Schwangern Frawen. Oder ich frag, sind die Röck erdacht zur deck, oder für Regensäck: Ich halt nicht allein für Kält vnnd Regen (sonst trüg man sie nicht inn Stätten, vber Tisch, zum Dantz, zu Hof vnnd im Sommer) sonder zur deck der hindern vnd fordern Scham, wie Adams zweizipffeliger Beltz außweißt, dann er het im selben heissen Land sonst keinen bedörfft, er hab dann glaubt, was gut sey für hitz, sey auch gut für Frost, wie die Bronnen, wie der Weber dunckeller, wie der Weiber Brautbeltz, vnd der Männer Wolffsbeltz. Darumb haben die Männer erstlich nur Mäntel getragen, daher auch der namen ist: Hosen vnd Wammes ist inn Kriegen von Küriſſen entstanden, vnd ist der letzt Närrisch fund: Aber man sicht, daß die Alte lange Kleydung der Türcken, die kurtzen Hosenwämmstler gar nah verstecket.

Sein Gürtel war von vierthalb hundert[2]) gepäck Arbruische Aluzossa seiden von Karamanta, Salmantinergewichts vnnd fünffthalb hundert Karten Organtziner seiden von Bolongia mit vntzen vnd Quarti abgewogen on außschlag eins dunckel Tenet, das ander Turginfarb, vil sittich Grün, vnnd das vberig halb Weiß, halb Blau, es fall mir [224] dann nicht recht ein. Dann er trug es auff die Handzwelen art, wie es die Türcken tragen, nicht so dünn auff Barfusserseyleriſch, wie es den Frawen Paternostersweiß hinab muß lappen. Sintemal der Gürtel ein zeychen der Ritterschaft bei den alten war, wie auch noch bei den Engelländern, wiewol dasselb ist ein Hosenbendel: Darumb mußten die Macedoniſche Knecht halfftern für Gürtel tragen. Aber Keyser Augustus trug für den Donner ein Gürtel von einer Mörkalbshaut, auff daß jhn als ein Keyser nicht der Stral erschlüg, wie den ersten König Romulum. Was nutzt jhn dan sein Adler, welchen kein Donnerstral treffen soll?

Sein Wehr war nicht von Valentz, noch ein Passauer kling, noch sein Tolchen von Sarragossen auß Spanien, dann sein Vatter hasset alle diese Jndalgoß vnd Marani-

[1]) Niderländischen Röcken *a*. — [2]) In *a* folgt: elen Seiden .. arteck, —

firte hudler, buratschen vnd Geyßreuter, wie die leibhaffte Teuffel, Sonder er hett für sein Alter ein schön Schwerd von Holtz, vnd den Tolchen von eingesottenem Leder, auch fein gemalet, damascenirt vnnd verguldet, wie mans nur wünschen wolt. Dann er bedorfft noch nicht des Achillis Peliasspieß, den niemand als er schwingen kont, noch des Rolands Durandal, des Artus Kaliburn, des Ogiers Kurtein, des Keysers Großkarle Oriflambe, des Renalds Flamberge, vnd solche Flammklingen vnd Wurmstecher. Noch Rogiers Balisard, noch Scanderbecks Schwer Scharsachfochtel, noch Pompei Löwen Schwerd, noch des Conestabel Aplanos, noch des Königs Rogiers Apulus vnnd Calaber, noch Bruti vnnd Cassij Lotringisch Hutdölchlin, noch des Meydlins Johanna Poucelle inn Franckreich Verrost Catarinen Schwerdt, damit sie die Engelländer vertriben, vnd noch zu S. Dionys ist gepliben: noch Kö-[225]nigs Etzels auß Vngarn hochgeadelt vnglückschwerd, dessen genealogy vnnd Bräne die Manßfeldisch Chronic beschreibt, biß auff Graf Lupold, dem es, als er im Schlaf reutend vom Gaul fůl, das sächlin machet: vnd welches zu vnserer zeit der Duc Dalba [1]) nach der Schlacht bei Mülberg selsam soll außgegraben haben: vnd niemand weiß [2]) wo er mit hinkommen? Ja, vnser Steckenreuter vnnd blindstreichiger Tusecken-fechter kont der Felsässer klingen [3]), Meiländisch Froschstecher, Türckischen Sebel, Pantzertrenner, Reuterböck, Ruting, Stos-degen, Ruckenlemer, Fischplötzer, Malchusdäglin, Schlavo-nescen [4]), Reißwart, Pfrömbrecher, Beiderseiter, Schweitzer-fochteln, Schlachtschwerd, Dolchen die von einander springen, wann mans bei dem hefft truckt, zwey Rapir inn einer Scheiden, Halbhawer, Krommort, Poniart, Weydner, Hessen, Mortpfrimen, Jacobsstecken, Palster, Dollen, Schwertpfrimen, vnd andere dergleichen Gotteslästerer, Murren schwingen vnd Platschen, damals noch nicht mächtig werden, er ließ sie seim Vatter in der Rüstkammer.

Sein Seckel war von eins Oriflans vnd Libischen Brochsens hoden, welchen im Monsier Pracontal der Statt-halter [5]) inn Libien verehret, der etwann auch den Fortu-natussseckel zumachen angabe [6]), denselben band man jhm

[1]) vnd — Dalba] Nachgehends zu vnserer zeit, soll es der Duc Dalba *b*. — [2]) niemand weiß] weiß niemand *b*. — [3]) kont — klingen] Er kont die Felsässerklingen *a*. — [4]) Sklavonescen *a*, Scklavonescen *b*. — [5]) Litenant *a*. — [6]) angeben hatte *a*.

an, wie den Kindern die[1]) Rotzglocken vnd Glockenthüchlein, vnd an die springend Pronnen die Wasserpfannen, vnnd inn den Wirtshäusern die Messer vnnd Anziher: welchen löblichen Prauch die Schwaben mit den roten Seckeln noch löblich erhalten: solten sie jn gelb tragen, man möcht sie von Judas geschlecht sagen, weil sie on das gelb Füß haben.

[226] Für seinen Rock[2]) nam man auß neun tausend sechs Hundert Pack[3]) minder drei drittheil Ploen Sammat von Messina, der ward auch wie das ander schön durchgoldsademet mit goldnähets vnnd gantzen goldstrangen auff Paragandisch, auch gesteppet in einer zwercheckigen geschrenckten Diagonalischen figur, welches nach gerechter Perspectif ein vngewisse vnnd vnamhaffte farb gab gleich wie jr am Turteltaubenhals vnd Raupen sehen, oder dem Pfauen in der Sonnen, wan er sich auffschwäntzet vnnd spigelet. Welches mächtig Lustig Crabatisch sahe, vil besser als der sein Mantel mit Stro verprämet. Es war auch sein kurtz auff den neuen schlag Spanekappisch, war kein traur oder Leidmantel, kont nicht darauff sitzen, er zög jhn dann auß: Daß man sein den Arßbacken hinden zitteren, vnd fornen den Krummen Latz, wie ein Pfal im Wasser wäferen sah: Dann inn Curte tunica saltat Saxo quasi pica. Jm kurtzen Rock springt der Sox wie ein Bock. Sihe Sehe: wie fliegt der daher, wie der Pfaff auß dem Federsaß.

Zu seinem Hütlin worden genommen drey hundert zwey[4]) Pfund Jenueser gewicht à la grossa, thun in Venedig subtili 86. Pf. Taffet, dann wie wolt ein Huter eim jeden Narren ein rechten Hut auffsetzen: Derhalben ließ ers jm inn die Form giesen nach seinem runden Schedel: Der war wol bestulpet, berondelet, bewollzottet vnd vberhängig wie die Altdickitetische täcker zu Ach, Cöln vnnd Metz, vnd die Fürmännische rotte Schweitzer Paret, das es eim auff der Achssel lag vnd den Regen abtrag, vnnd darauß sah wie ein Schiltkrott auß der Schalen. Dan sein Vatter sagt, daß die heutige Hütlein auff Marabesisch, vnnd die Zigeinerschlappen, auch die Mastrichische groe

[1]) In *a* folgt: Nasthüchle, — [2]) In *a* folgt: vnd superpellicium — [3]) elen *a*. — [4]) In *a* folgt: elen, vnd ain virtail von weisem Taffat, —

vnd rusige [227] Hůt, vnd die Braunschweigische glattwollige gebichte Beckelhauben, darmit man die Hůner[1]) vff dem garten tod wirfft, vnd die wie ein Pastetensatz gestaltet, etwan einmal jhrer beschorenen wollen werden vbel lohnen: dann ich mein lebenlang nichts nárrischers gesehen, als elenlange vnd klafterpreyte Hafften auff dem Hut. Was sollen hafften auff dem Hut, setz sie darfür wie vnser Pantagruhel an den Latz, dann er ist heut wol so wild vnd vnrichtig[2]).

Für seinen Federposch trúg er ein schóne lange hohe Ploe Feder von eim Onocrotalischen Grottomolinarische Kropffvogel oder Fürstenaug, Ocello del duca, auß wilden Hindern Hircanien, da man die Vögel mit eytel Feigen speiset, weil ein jede Feig sechtzig Scheffel tregt. Diser Firlefans lappet[3]) jm lustig vber das recht Or herab, wie den Zimmerleuten die Hanenfedern, dann er dorffts den Schweitzern zu lieb nicht für sich tragen, so waren die Reutterdollen noch nicht aufkommen. Zu einem Federhalter, Medeibild vnd Hutzeychen, auch zu einem Schaupfennig vnnd Göttelgelt, Hett er ein gantze guldene Platten, wie die zu Lunenburg von 68. Marcken, ein schóne Medei: darauff von angebrenten Farben ein Figur geboſſiret, die hat[4]) ein zweiköpffig Bild, welchs[5]) die Taubenschnebel stracks gegen einander kehrt[6]), mit vir armen, vier Fúsen, vnnd zwen ársen, doch eim Bauch, wie Plato inn seim Sammenpausen oder Symposi meld, dz im Geheimnussamen Anfang die menschlich Natur einleibig gewesen sey: Vnd was darumb mit Jonischen Buchstaben, da man das Teutsch noch Griechisch zur zeit Caroli Machni geschriben gegoſſen.

[228] ATAΠ HOYZH TEI TA EY THZ.[7])

Sein Ketten die er am hals trug, wog 25000. sechtzig drei Marck lótig Golds, wie es der Fiscal in der Kammer jedesmal empfengt. Vnnd waren die gleich wie Hagenbutten, Jacobsmuscheln vnnd Perlemuter geformiret, zwischen welche an statt der Corallenbollen vnd Eychelnstollen[8]) grosse

[1]) In *b* folgt: im zug — [2]) schwer *a*, wichtig *b*. — [3]) die lappet *a*. — [4]) die hat] welche *ab*. — [5]) welchs den trüffel *a*. — [6]) In *ab* folgt: hätte, — [7]) Diese Zeile lautet in *a*: ATAII HOYZ TEI TAEYTHZ ΓΛΛΓΛΓΓΓΟΠ ΓΙΓ ΛΛΜ. *fh*. — [8]) Aichenpollelin *a*.

grüne Jaſpiß einvertheilet waren, vnd[1]) mit des Wolffditerichs Lindwürmen vnd Trächen ergraben vnd erhaben[2]), auch[3]) rings herumb mit Diamantiſchen ſpitzen als flammen Funckelend vnd zwitzerend beſetzt. Sonſt[4]) fein mit einer Perlinſchnur, oder Margariten Paternoſterlin eingefaßt. Wie es etwann der Jaſpenkönig Nechepſos ſolcher geſtalt getragen. Sie hieng jhm auch zimblich lang hinab biß zum vberbauch, vnnd gab jm, wie die Griechiſche Artzet wol wiſſen, groſſe krafft, beſſer als der Suppenhofleut vnd Spornloß Jungkherrn, von Eiſen vnd GoldParticipirte Ketten.

Zu ſeinen Händſchuhen worden verſchnitten ſechtzehen Luchſſenheut, Vnzenfell, vnd Trollengefüll[5]), auch drey heut von Wehrwölffen, Piloſen, Geißmänlin, Duſen, Trutten, Garauß vnd Bitebawen: die man rings darumb verprämet, durch einen newen Händſchuchkünſtler zu Löwen. Vnnd worden von ſolchen zeug zugericht auß angeben der Cabaliſtiſchen Künſtler[6]) zu Sainlovald vnd Dölpolſinlingen[7]) auß dem Heckelberg, die ſolches für dz vnſichtbare geſpänſt im Ofen gut wußten, wann einer nackend im Kachelofen ſtünd, daß man jn in der Stub nicht ſah. Da hingegen die Hündine, Schäfne, wullene, hertzpfeilgemalte, peltzene, Geiſſene, Wölfine, Füchſſen, Carmaſinen, auch die thüchene Langzipflige Reuterhändſchuch nichts ver-[229]mögen, dann[8]) die Hand vnd Finger dicker, oder länger zumachen. Die Leut machen heut die Kleyder ſtäts weiter, dann die Glider, da billicher wer, die Glider weren gröſſer dann die Kleider, zu dem wie ſie den Teuffel heut anſtellen. Aber, billich, iſt ein Hund: ſolt ich die heutig Welt lehren? die mit dem Teuffel inn die Schul iſt gangen? O nein, ſie kan on mich einer Milben ein par Reutſtiffel anmachen.

Sein Vatter wolt auch daß er Ring trüg, zu einer widerſtattung vnd friſchergäntzung des lang wolhergebrachten alten zeichens des Adels vnnd warer Rittermäſigkeit, wie ſolchs die Hiſtorien vnd Juriſten de Iure aureorum Annulorum beweiſen. Vnd Plini Lib. 33. cap. 1. darthut. Ließ jm derhalben an den Lincken Zeigfinger einen Carfunckel, ſo groß als ein ſtrauſenai, wie dern einer der Hertzog Ernſt mit dem Schwert auß dem Strudelberg auff

[1]) die *a*. — [2]) erhaben waren *a*. — [3]) vnd *a*. — [4]) Vnd *a*. — [5]) Trollenhäut *a*. — [6]) Cabaliſtiſchen Künſtler] Cabaliſten *ab*. — [7]) Dölpolſinnen *a*. — [8]) als *a*.

der Thonau erhiew[1]), einfassen, fein schraf mit Seraphgold von Ophir vnd Saba.

Am Artztfinger oder Hertzfinger hette er einen Ring von vier metallen für den Hertzkrampff im Beutel, auff die wunderlichst weiß, die einem je zu gesicht kommen mag, zugericht, dann der Stahel verzeret, schwechet vnnd schändet nicht das Gold, noch das Silber das Kupffer: der Mars nicht die Sonn, noch Venus den Mon. Dann es ward alles auß Lulli Ars gemacht durch den Iliastischen erfahrenen Hauptman Chappuis Kappenhobelkopp, vnd den Biervogt Alcofribras seinen künstlichen Meister.

Am Prangfinger oder (verzeicht mir) am arsfinger der rechten hand, hett er ein Ring, Spiral oder Pretschetweiß, wie die Seiler, Schiffleut vnnd Bronnentrögler die Seil zusamen legen[2]), gemacht, vnnd darein versetzt ein außbündige Be-[230]senbalach, sampt eim[3]) außgespitzten Diamant, vnd vberauß schützigen[4]) Smaragd vom[5]) Paradisischen fluß Physon, oder auff Junitremelisch Pischon. Dann Hans[6]) Carvel, Oberster Jubilirer vnnd Gestein händeler des Königs von Melinde schätzt sie auff den werd der sechtzig tausend million[7]) flämmischer[8]) Hämmel der grösten Woll, sampt neun tausent Englischer Rosen Nobel, acht Hundert Gulden Real, vnd 94. Portugalischer Ducaten vom Guldenen Ritter, vnnd 18. Wilhelms Schild. Die Fuckart von Augspurg schätztens nicht geringer[9]) nach specie bestimpter ablosung, als 900. tausent schurckens, 60. tausent Phillippisch Klinghart vnverruffen, 50000. Peter von Löven. 40000. Arnolds Gulden. 30000. Borbonisch Postulatz, sampt Säcken voll Grivan, vier Eiser, Johannes Braft Pfenning, Königsteiner Batzen vnd Saltzburger gröschlein. Ein gering gelt für einen der keins hat: O die Steyn hatten grosse krafft, wann er auff dem Banck lag, empfand er kein Feder: Vnnd ful nur allzeit auff den ars, wie die Katzen vnd Herren auff die Füß: Vnnd wann er auff den Arß ful, so schads jm nichts am Kopff. das macht die Kinderpauschen waren wol gestopfft.

---

[1]) hauet *a*. — [2]) wie — legen] wie man die Seil zusammen legt *ab*. — [3]) ain *a*. — [4]) vberauß schützigen] ain ausschützigen *a*, vber außschützigen *b*. — [5]) von *a*. — [6]) Jan *a*. — [7]) In *a* folgt: acht hundert neunzig vir tausend, achzehen. — [8]) flämmische *a*. — [9]) Die — geringer] Also hoch schätzten jnen auch die Fugger von Augspurg *a*.

Das Zwölfft Capitel.

Von den Hoffarben vnd Gemerckreimen des Gurgelgrossa[1]), vnd seins Sönlins, des schönen Hembdfänlins.

IR habt hie oben verstahn mögen, daß des Gargantz[2]) vnd baldS farb ist gewesen Weiß vnd Plo, wie gedörrt Bonenstro. [231] Dadurch er zu verstehn gab, wie ein himlische freud er seim Völcklin seie. Sintemol durch[3]) weiß: Lust, kurtzweil vnnd freud, durch Plo[4]) gestirnhimmelige sachen werden bedeit. Dann wer wolt nicht glauben das der Himmel Plo sei, was auch des Mentzers Gesangsweiß gestellter Eulenspiegel[5]) disputiert Grün sei Plo. Lib. 1. ca. 65.

Ich Förcht euer etlich werden schmollen, diser sachen[6]), vnd[7]) des alten Trinckers wol lachen, daß er so sinnspitzig das NadelLoch trifft, vnd gereimt die Farben außleget: vnd gedencken, weiß[8]) bedeit beser nach gemeinem Brauch Glauben vnd Treu[9]), vnd Plau, bestendigkeyt[10]) vnd auffrecht on scheu.

Aber euch nit[11]) zu verrucken oder zuverzucken (dan die zeit sind gefärlich) so antwortet mir, seit jr frisch: (dan strenger will ich mit euch nit faren, sonder allein etwas auß meiner flaschen schrauben.) Wer vberred euch also, daß weiß die treu bedeit vnd Plau die beständigkeit? Hey, werd jr sagen, ein vberhüpsch ertzschön büchlein, welchs die hausirer, Zeitungsänger vnd sonst Prifffhefftter, welche[12]) die Lider auff den Hut vnd das gelt in den Latz stecken, herumb tragen, dessen Titul ist, Blasonirung der Farben oder von Wapenvisierung vnd Farbenlosung: Aha bene, wer hats gemacht: wer hats Visiert?

Warlich wer auch der Blasonirer sei, so ist er in dem gescheyd gewesen, daß er seinen Namen nicht gesetzt hat:[13]) vnd weiß nicht, ob ich mich meher vber seim frevel, oder

---

[1]) Gargantua *ab*. — [2]) Gargantua *ab*. — [3]) jm *a*. — [4]) das plo *a*. — [5]) der Reimeweis Eulespigel *a*. — [6]) diser sachen] wann sie lesen dise sachen, *a*. — [7]) vnd werden *a*. — [8]) das weis *a*. — [9]) Glauben vnd Treu) treu vnd glauben *a*. — [10]) In *a* folgt: besser mag deiten — [11]) In *a* folgt: zuerzörnen, zubewegen, zuerhitzigen, — [12]) die *a*. — [13]) In *a* folgt: sonst wais ich nichts das ich an jm zuverwundern wais, —

meher seiner vngehöblichkeit versegnen soll. Seinen frevel inn dem, das er on vrsach, ohn bescheid, ohn einigen grund oder schein auß eygenem dürmelkopff hat vns seinen Farbenverstand dörffen fürmalen, als ob er der Tyrannen einer wer, die iren mutwilligen vorsatz vnd vor-[232]setzlichen mutwil an statt der notbeweglichen vrsach vnd vrsächlichen notbeweglichkeit setzen, denen jr angenommener willen, muß die beweisung erfüllen, Wir wollen, für Wir sollen, Wir gebiten, für Wir rhiten: Ist vnser ernstlich meynung, für, Ist vnser wolbedachte scheinung: Bei tödten, für Es ist von nöten, bei hencken, für Außbedenken. Solches gilt aber bei weisen verständigen Leuten nicht, sonder sie müssen es also fügen, daß sie den Leser durch greifliche vrsachen benügen.

Seine vngehoblete Grabeseligkeit inn dem, daß er gemeint hat, die gantze Welt werd on ferrnere nachdenckung vnd erweisung[1] gleich einsmals jhre gemärck, zeychen, Divis, Wapenreimen, Hofkleider, Wapenlosung, Reimenloß nach seinen vnholdseligen, vorgemodelten, für gekauten vnd gekotzten gebotten richten.

Gleichwol ist nit on, er hat nach dem sprichwort (Auff Märckten vnnd Kirchweihen sind ein durchlaufiger Arß allzeit genug Trecks)[2] etliche grobe Heyntzen vnnd Gribensinnige Molckenhirn von des Metzigers Taschen zur zeit der hohen Schlaphauben[3] gefunden, die seinem schreiben gleichwol haben statlichen glauben geben: Vnd nach denselben jre Hofärmelreimen erleucht, jhre Wapengemerck, Mommerkleider, geschmeid, geschmuck, haußrhat, Teppich, Pitschier, Wänd, Pfosten, Pfulwen, Wapen Röck: Helmsprüch: Stammreimen, vnd sonst Schilt vnd Tartschen geschickt vnnd außgetheylet, ihre Jungen darnach gekleidet, die Stümpf darnach gescheckt, die Arsbacken gequartieret, die Pritschenschlagerröcklin gehalbieret, die Maulesel gezäumet, die Roßdecken gestreimet, die Händschuch gebordiret, die Federn geiustiret, ja die Weiber haben auch jhre Bett, jhre Vmbhäng, jhre [233]Pleigen, jhre Fransen, die Jungfrawen jre sträußlin

[1]) In *a* folgt: vnd grund. — [2]) (Auff — Trecks)] (Ain durchläufiger Ars hat allzeit treck: ain plutterig, durchfällig, Bauchläufig gesäs, hat vberflüssig geschmais) *a*. — [3]) In *a* folgt: angetroffen vnd —

Je länger je lieber, Holderstöcklin, Krantz, Fatzenetlin, darnach geschicket, jhre Küssen gesticket: Jre Lieder gedichtet, inn Praun will ich mich kleiden, gegen diesem Winter kalt, ꝛc. Ja inn allen Festen, Thurniren, Haupt vnnd Landschiffen allein darnach alles geordenet, die Fänlin dem gemäß außgetheilet, alle Kleider darnach verprämet, gesaumet, berandet, beleistet, gebortpleget, den Helm geschmucket, die triumphgebäu gemalet, die groen Röck, die man zu Hof verdienet, darnach außgegeben. Vnd welches das ärgst ist, grossen beschiß vnd trug vnter[1]) erbare Matronen eingeführt[2]) vnnd die gute Jungfräulin schandtlich verführt. Weil sie auff die gedacht Farbendeitelei jhren glauben gepackt, da doch ein anders darhinder stack.

In gleicher Finsternuß stecken auch die Ofenschrantzen, die Spißprecher, Ringstecher, Vilhelmige vnd Schiltquartirte Wapenverbesserer, vnd Wapenprifkaufer. Auch die Namen veränderer, Wortverrucker die so geheimnußreichlich die wort in frembdem vnertraumlichen[3]) verstand schreiben vnd malen können: die in jren Ritterreimen vnnd Thurnirsprüchen hoffnung vnd Espoir anzuzeigen, ein Ofen oder Hopffenstang, vnd ein Spher oder Weltkugel malen: für die pein vnd peen, pennefedern oder bein, für die Melancholi das Kraut Ancholi, den halbmon für zunemmen[4]) leben, ein verrumpelte Banck für ein verdorbenen Banckerottierer, Non vnd ein Halsgerät oder Prustharnisch für kein hart Kleyd vnd wesen, oder non dur habit: ein Bett on Himmel, oder Lit sans ciel für ein Licentie: Litzel Salat, für Licentiat. Ein Weltkugel vnnd ein Leir, für die Welt ist ein Laur: Ein Apffel, Löwen, Mauß, Wei, Storck, Angster, [234] Treibschnur, Hirtz, Leiter, Bien, Schabeisen, Dannen, Bien, o, holtz, El, Licht: für O Appel[5]) lebendige Mauß, wie starcke angst treibst meim hertzen ein, leider ich bin schabab, dan ich bin nit holdselig. Item Lipp, Habich, o, glock vnnd külung, für jnn lieb hab ich kein glück noch fristung: Ein schaft oder schaf, Jäger, Has: Für, Das schafft des Hassers Haß. Ein Am Weins oder Eymer vnnd ein Or oder Vhr, für Amor: Ein Weltapffel vnd

[1]) vnder offentliche schöne *a*. — [2]) gepracht *a*. — [3]) vnerraumtem *a*. — [4]) zunemmend *ab*. — [5]) O Appel *cd*] O. Appel *ab*.

Nullen, für oder Keiſer oder Nollpruder: ein Perlin vnd ein Clauicordi, für Die Margarit iſt meins hertzen ſchreins ein Schlüſſel: ein A. vnd ein Mor Amor, den Mon für Man, ein Leib brots, vnd ein Zig für Leiptzig, ein hertz, küſſen, Hund, Säg vnd ein Nulle, für Hertzlieb Küß mich vnd ſags nicht: Eyn Kann vnd ein Vogel, für Kann ich ſo kogel ich dich, vnnd ſonſt ein Pfeiff, im treck auff eym Küſſen, vnd ein S. oben vnnd ein O. vnden.

Welches alles vnd anders meher ſo vngereuterte vnd vngereimte närriſche, Barbariſche, Homonima oder Nameynige Wortgleicheiten ſind, daß man bei heutigem Licht guter künſt forthin, einem der ſie meher prauchet, ſolt einen Fuchsſchwantz an hals hencken, vnd ein Butzenantlitz von Kütreck fürthun, oder im Meyen inn ſüſſen warmen Kütreck abtrucken, auff dz man den[1]) Gauch lehrnete kennen[2]). Ja mit eym warmen Kütreck ein zeychen inn backen Prennen.

Mit diſer weiß, wann diß gelten ſolt, möcht einer ein iden Hautjuckigen Vogel für ein Gauch anſehen, ein Sau für ein Baier, ein Nuß für eyn Schwaben, eyn Geiß für ein Schneider, ein Maulthier für ein Francken, ein Schleſiſchen Eſel für aller Hafen Großmuter, ein Pomeriſch Storckenneſt für Salat, ein Ku für ein Schweitzer, ein [235] Töringiſch Pflugrädlin für ein Prettſtell, ein weiſen Hund für ein Müllerknecht, die Eſelin für Frau Müllerin, ein Haſenkopff für ein Niderländer, ein Hammel für ein Flamming, ein Kachel für ein Baßleriſche Köchin:

Solcher geſtalt wann man von gleichlautendes klangs willen eins für das ander will prauchen, ſo will ich ein Paner malen vnd verſtehn daß mich mein Bulſchafft will bannen, ein Penſel vnd meins Hertzens Seelpeinig Fegfeur verſtehn, ein Kalbskopff für ein Kalkopff, ein Hafen mit Senff, das mein hoffen vnſanfft verſaur, ein Pott mit Mouſtart, daß mein Hertz moult tard, iſt Moſt art, jürt wie neuer Wein hinden auß: Alſo muß mir ein Pott[3]) ein Official vnd ſchuldbott ſein: das Vnden am end, meines geſäſes ein Fartzbüchs: mein Pruchlatz ein Forſprechſtüblin oder Laß eyſen: ein Hundsſtrud vnd Eſtron de chien für ein tronc ceans

[1]) die *a*. — [2]) kennet *a*. — [3]) Piſſpot *ab*.

oder grundstand[1]) meines Bulen leib:[2]) der Hundstreck ein Niderländischen händschuch oder antrecker: ein Nonnenbauch, ein Brevirbuch, da man die Nonas liset: ein schraub vnd ár, ein Schreiber, Grandmercy, ein langer Krämer, mein Naßthuch ein Rotzherr, mein Arskerbenei ein artzgerbnei, die Katz inn der Suppen ein höfische Supplicatz oder Purgatz, ein Eul vnnd ein Schneck, Eil mit weil, hurnauß ein Hurnhauß: Ackermerr[3]) ein Kramer: vmgestürtzt[4]) lâre Kann, ein Kantzler, heimlichs[5]) gemach ein Secretari: kale[6]) Mauß ein Kalmäuserischer Commisari: Hebammenstul[7]) ein Notari, Helffant ein helffer[8]), Kalecut ein beschabet Mönchskapp oder abgerieben zinckenbläsermaul, Lame[9]) tatz für Lamentatz: Pfrimen[10]) inn oren die Memori: Bock[11]) im Beltz der Teufel: Prust[12]) Latz[13]) für Protestatz: arm[14]) im reff ein Reformirer: ein ent=[236]schupter kaler Fisch oder Al ein Fiscal: die eim hinden auß essen, die Interesse Wucherer: Der Ars ein Arrest, vnd die einen Arstiren. Vnnd wer kan alles ersinnen, wie es der ein auffs Heu, die ander auff die Eh macht: vnd wann der ein sagt, suo more canit, der ander versteht, ein[15]) Sau vnnd Mor, vnnd kan nichts? sua cuique sponsa placet, jedes Sau vnnd Ku pletzt sein Braut, vnd der ein die Aberacht auff sechtzehen[16]) außlegt, vnnd das Einig für Ewig versteht. Es ist eitel faul Fisch. Die Weisen in Egypten haben vorzeiten der sachen vil anders gethan, wann sie durch gemälschrifften vnd Schilderbilder, welche sie Hieroglyphisch nanten[17]), geschriben haben. Welche keiner nicht verstund, er verstünd dann auch die Natur, krafft vnd eygenschafft der vorfigurirten vnnd fürgemaleten Natürlichen sachen. Als der Helffant ein Keyser: ein groß Ohr ein Weiser, Schaf gedult, Taub einfalt, Schlang listig, Wolff fräsig, Fuchs diebisch, Delphin libisch, KürißPferd Krieg, Han sig: Hund vnflätig. Aff vnerschamt: Seu wüst: Schneck langsam: Wider widersinnig:

---

[1]) grundstand *cd*] grundstund *ab*. — [2]) leib *cd*] lib *ab*. — [3]) Ain Ackermerr *a*. — [4]) ain vmgestürzt *a*. — [5]) ain haimlich *a*. — [6]) ain kale *a*. — [7]) ain Hebammenstul *a*. — [8]) Helffant ein helffer] ain Elephant das Element *a*. — [9]) ain lame *a*. — [10]) ain Pfrimen *a*. — [11]) ain Bock *a*. — [12]), [13]) ain Prustlaz *a*. — [14]) ain arm *a*. — [15]) wie bin ich ain *a*. — [16]) achtzehen *ab*. — [17]) nennen *a*.

Wölfin ein Hur: Eſel ein Stockfiſch: ein Beſchneidſtul: ein Cartetſchbanck: Has forchtſam: Mauß ſchaden: Katz Weiberrammel[1]): Maulwerff plind: Storck fromm, Kranch wacker: Eul weiß: Aug Auffſehen: Greiff ſchnelligkeit: ein tod Roß ſchelmigkeit: Crocodyl vntrew: ein Schermeußlin ein Mäußlein: ein Schöffel ein Rhatsherr: ein Seſſel ein Richter: ein Cantzel ein Predigkautzen: zwen Finger vber eim Kelch ein Prieſter, ein Kelch inn Munſteri Mapp ein Huſſit: ein Lucern ein Candelabrum Patriæ: eins Menſchenhaupt ein Gelehrten: ein Eſelskopff ein vnuerſtändigen: Fiſch ſtumm: Schwalb leidig: Nachtigall Muſic: Hetz geſchwetz: Ganß geſchwigen: Pfau ſtoltz: der Gauch ein gu-[237]ter Mann: der die Frembde Schuh bei[2]) ſeiner Frawen Bett[3]) vor zorn zerſchneidet: die Binen einig: Muck verdrüſſig: Spinnwepp vergeben werck: Krebs hinderſich: Frösch Beuriſch: Hebheu alter: Weiden Vnfruchtbar: Maulbör ein Maultaſch: Feigen Or Feig: Apffel Meydlinſpil: Ror zart: oder vnbeſtändig: Dornen haß: Lilgen ſchöne: Neſſelen Kranckheit: Rut zucht: Bonen Keuſch: Zwibel weynen: Kürbs onnütz hoffnung: Oelzweig Frid: darauß man ſicht das Gott etwas auff ſolche zeichen gehalten: weil[4]) er mit Noe durch ein Rappen: Taub vnnd ölzweig inn der Arch geredt hat. Auch Jonas auff die Kürbs vergebens hoffnung ſatzt, da citò quod fit, cito perit.

Wie ſolche vnnd dergleichen Bilderſchrifften der vralt Orus Apollo, der VollibPolyphil im Libtraum, Pieri Boltzan, Cälius Cittolinus, der Herold, der Goropius, der Schwartzialupi, die Hieroglyphiſchen Heiligſchrifftenerklärer haben artlich erkliebet, auch ſonſt vil Emplemateſchreiber[5]), Sam Buch Stamm Buch Holderſtock, Aldus Hadrianus Brachmonat, Reußner, Holtzwart, Fiſchart, Paradin, Jouius, vnnd viel Diuiſendichter verblümt vnd verkünſtelet.

Aber was bemüh ich mein gut Schiflin länger zwiſchen diſen klippen, wär jagen[6]) vnnd würwellen vmbzutreiben, ich will eben ſo mehr widerumb inn den Anfurthafen, darauß ich geſägelt, einlauffen. Dann beſſer wol hinderſich als vbel für ſich.

---

[1]) Weiberrammelig *ab*. — [2]) for *a*. — [3]) Bettſtatt *a*. — [4]) diweil *a*. — [5]) Apollo — Emplemateſchreiber] Apollo, auf Griechiſch inn zwei büchern. Vnd der Villib Polyphil im Libtraum noch weiter hat erkläret: Desgleichen heut Pieri Bolzan vnd Cälius, auch ſonſt vil Emplemateſchreiber. *a*. — [6]) wär jagen] wörrjagen *a*.

Gleichwol[1]) wollen[2]) wir[3]) einmal besonder von den Farben[4]) handelen: Wann mich nur alle Heiligen bei lust erhalten, vnd mir den Leist im hütlein gesund bewaren, so[5]) ist ein gute Rastatter Kann, obertieffe Bannmaß mit keim bösen Wein, wie mein liebe Großmutter sagt.

[238] Das Dreitzehend Capitel.

Was bedeitet werd durch Plau vnd Weiß, auch nach Natürlicher weiß.

SO hört jr nun, jr seit dann daub, das Weiß bedeit freud[6]), wollust vnd kurtzweil: vnnd nit vnfüglich noch vbertieffklüglich, sonder sehr billich, naturmüglich vnd tüglich welchs jr auch[7]) werd billichen, wann jr, hindan gesetzt alle An oder Onmutungen[8]), das jenig, so ich jetz also par will außführen, wollet on Fußscharren vnd räuspern anhören. Nun Silentium, das Maul zu oder 2c.

Aristoteles schreibt, so[9]) man zwey widerwärtige ding inn jhrer art vnd specie, als gut vnd Böß, Tugend vnd Laster, warm vnd kalt, schwartz vnd weiß, Lust vnd schmertz, freud vnnd leid vnnd andere widerstrebende sachen zusamen halt vnd vergleicht, da muß notwendiglich folgen, wann jhr sie solcher gestalt gegen einander stellt, das so das widerspil eynes, mit dem einen, so dem andern zuwider, vberein kommet, alsdann[10]) das ander wideriges, dem[11]) andern vberplibenen zugehör. Als exempelsweiß, tugend vnd laster sind inn einer art specie widerwertig, wie auch gut vnnd böß. So nun eins der ersten streitigen specien mit einer der andern zustimmet, als tugend vnd gut (dann diß besteht ausserhalb allem zweiffel[12]), das tugend gut sey) So müssen von notwegen die andere zwey vbrigen vberein treffen, welche sind Laster vnnd böß, dann Laster sind ja böß:[13]) das frag man den Erlöß vns vom Beza, der wird vns den betzen zu Bern im Loch zeigen.

---

[1]), [2]), [3]) Wiwol wir wollen *a*. — [4]) In *a* folgt: wie vil deren inn der Natur, was vnd wie vil höher aine als die ander sei, vnd was durch die angedeitet werd, schriftlich — [5]) das *ab*. — [6]) So — freud] SO bedeitet nun das weis, fráud, *a*. — [7]) jr auch] auch jr *a*. — [8]) Vnmutungen *ab*. — [9]) das so *a*. — [10]) das *ab*. — [11]) auch dem *a*. — [12]) dann — zweiffel] dan bis ist on zweifel *a*. — [13]) In *a* folgt: vnd also auch inn anderen sachen.

[239] Wann jr nun diſe Redwechſelig Dialectiſch Kunſt vnd Logicaliſch Regel ergriffen, ſo verſucht es nun mit anderm[1]), Nembt diſe zwey widerſtrebende freud vnnd leid, darnach diſe zwey weiß vnnd ſchwartz: Dann ſie ſtreiten naturmäſig vnd Phyſiciſch widereinander. So jm nun alſo, das ſchwartz bedeitet leid, ſo wird von rechtswegen Weiß bedeiten freud.

Vnnd zwar dieſe Außlegung iſt nicht durch Menſchliches gründelen vnd Fündelen[2]) auffkommen, ſonder durch ein allgemeyne Einhälligung der gantzen Welt auffgenommen. Welchs die Philoſophi das Völcker Recht heiſſen, ein rund recht, das durch die gantz Weltründe vnwandelbar wandert[3]): vnd allenthalben gilt vngeändert[4]). Wie jr dann wol wißt, daß alle Nationen[5]) (außgenommen die alte Syracuſaner vnd etliche Argiuer, welchen die Seel vberzwerch gelegen) alle Sprachen, alle Zungen, alle Völcker, alle Heyden, wann ſie äuſſerlich anzeigen jr traurigkeit, ſo tragen ſie ein ſchwartz Kleid.

Welche allgemeyne der gantzen Welt gleichſtimmung jedoch alſo iſt auffkommen, das gleichwol darzu die Natur ſelbs vil notwegliche anleitungen, Folg vnd ſchlißvrſachen gibt, die leichtlich ein jeder on einige vnterweiſung von jm ſelbs kan begreiffen vnd erkennen, welches wir ſonſt das Natürlich Recht nennen. Auß welcher anführung vnd Induction dann, wie geſagt, die ganz Welt durch Weiß hat[6]) verſtanden luſt, Freud, Kurtzweil vnnd ergetzlichkeit.

Vorzeiten haben die Traces vnd Creter durch weiſſe ſtein die freudenreiche glückfertige tag verſtanden, durch ſchwartze die traurige[7]) vnglückſelige: wie[8]) ſolche ſtein die Juden Chriſto nachwurffen, [240] vnd heut von vilen böß bottſchafftbringern auffgeleſen vnd Damnoclamantiſch gebraucht werden: Mir nit des Bottenbrods, ich will mich des Trinckgelts behelffen. Item macht nicht vilſprachmaleriſch Eiſenthurn inn ſeinen Calendern etlich Tag mit ſchwartzen widerwertigen. (.) Etlich mit Roten vnglückhaft, etlich gemeynes Vnglücks, vor dem groſſen behüt vns Got. Was? Iſt nit die nacht traurig, öd, ſchwermütig, ſchläfferig, vnluſtig, ſchrecklich, Geſpänſtgrauſend, Hechſſen-

[1]) dem andern *a*. — [2]) In *a* folgt: kennen vnd nennen — [3]) ſich erſtreckt *a*. — [4]) ſchlecht *a*. — [5]) In *a* folgt: alle Völker — [6]) haben *a*. — [7]) traurige vnd *a*. — [8]) wie ſie *b*. —

führig, Katzenmautzig, Todenleychig, vnnd etwas Höllischer art? Daß sich auch ein sprichwort daher angespunnen[1]), die Nacht sey niemands Freund, vnnd derwegen vnholdselig[2]), vnfreundlich, ja Feindselig vnnd feindlich? Dann sie ist schwartz, dunckel vnnd Finster auß mangel: was aber mangel leidet, ist vnuollkommen vnd derhalben vnglückhafft.

Hingegen erfreut nicht die klarheit, der Tag vnd das Liecht die gantz Welt? Ist aber der tag nit weiß, so muß Marcolfi rechenung mit der Milch fälen, darüber Salomon ful. In summa es ist weisser als kein ding. Welchs ferrner zu beweren, kan ich euch auff das Buch Laurentz Valle wider den Bartolum De Insignij weisen. Aber der Euangelisch Spruch wird euch vernügen, da staht, Seine Kleider worden so weiß als daß Liecht. Durch welche Weisse der Herr seinen Jüngern das Himmlisch Leben wolt einbilden. Dann durch klarheit wird alles was Menschlich ist erfreut: Wie jr dann ein Sprüchwort von einer alten pflegt zuhaben, welche[3]), wiewol sie keinen Zan im Halß hat, doch alle morgen Bona Lux sagt[4]): Deren gesul der Schnee hie noch wol, besser als dort die Pfaffenkolen, oder das Tyrannodisciplinisch Lemanisch Bad im Genfischen Todenmeer.

[241] Vnnd lieber sagt nicht Tobias[5]), da er sein Gesicht verlohren: Was freud kan ich haben, sintemal ich nicht des Himmels Liecht sihe: Auch bezeugen es meine Juristen, l. inter Claras. C. de sum. trin. ibi. nihil est &c. In solcher Farb Kleydung erzeigen sich die Engel gemeynlich, wann Gott etwas Freudhaffts auff Erden wircket[6]). Auch sah inn solcher gestalt Johan in der Offenbarung im Ewigseligen Jerusalem alle Gleubige gekleidet.

Leset beide[7]) Griechische vnnd Römische Geschichten so findet jr, daß die Statt Alba, so der erst Model vnnd Patron der Statt Rom gewesen, gebawet vnnd genant

---

[1]) eraigt *a*. — [2]) vnholdselig vnd *a*. — [3]) die *a*. — [4]) doch — sagt] doch allzeit sagt Bona Lux, vnd ain guten tag *a*. — [5]) Tobias am v. cap. *a*. — [6]) In — wircket] Inn solcher farb klaidung bezeugten die Engel gemainlich die fräud der Allgemainen Natur, inn der geburt, auferständnus vnd Himelfart *a*. — [7]) die alte baide *a*.

ſey worden[1]) nach einer weiſſen Sau, die da gefunden worden. Wer ſie ſchwartz, oder halb vnd halb, wie man die Hund ſchiert, geweſen, ſie hettens dahin nicht gebaut, ſonſt wers jr wie Troia gangen, die ein ſchwartze Sau im Wapen führen[2]): Darumb hat Keyſer Carl der Machtgroß, den Sachſſen, nach dem ſie Chriſten worden, das Weſtphaliſch ſchwartz fal oder Pferd im Wapen in weiß verkehrt. Jr werd auch finden, das wann einer an den Feinden einen Sieg erholet, alſo das jm deßhalben vom Rhat inn Triumphirender geſtalt zu Rom einzuziehen gegont war[3]), ſolchen Triumph mit Weiſſen Pferden[4]) vollprachte.[5]) Jhr findet weiter, das Pericles der Athener Kriegsoberſter gebot, daß diß theil ſeines Kriegsvolcks, welchem das Loß der weiſſen Bonen zugefallen[6]), den gantzen tag rhüig in freuden vnd kurtzweil zuprächte, vnter des das ander theil ſtritte, vnnd fechte.

Noch andere Tauſent Zeugnuß meher könt ich zu dieſem fürnemmen dienſtlich anziehen: Aber was darff ich vil knöpff an einer Bintzen ſuchen, ich möcht ſonſt die Halffter am Barrn vergeſſen. [242] Nicht deß minder, hab ich euch durch diß weitläuffig erzelen gar geſchickt gemacht, alſo daß jr durch vorgeſetzter ſtuck erkantnuß, jtzund könt ein frag, welche Alexander von Aphrodis vnaufflößlich ſchätzte, ſchön auflöſen. Warumb der Löwe, ab welches Prüllen alle Thier erſchrecken, allein den weiſſen Hanen förchte vnd ehre. Dan ſolches geſchicht darumb (wie Proclus im buch vom Sacrificio vnd Magia meld) Weil[7]) der Sonnen krafft, welche ein vrſach vnnd zeug alles Jrdiſchen vnd geſtirnigen Lichts iſt, ſich viel[8]) reimet, ſchicket vnnd Artet in dem Weiſen Hanen, alſo daß ſie auch an der Farb außſpricht: Demnach dan[9]) das Licht, wie erwiſen, weiß iſt, vnd der Löe das Feuer ſcheuet, wie auch der Elephant, vil meher ſcheuet er das Sonenartig Thier, welches von hitz gantz ſchneweiß wie der Tag worden: Dann des Feuers vnd Sonnen wirckung iſt inn jhrer krafft weiß: Daher den Latinern die Kolen candiren.

---

[1]) ſey worden] ward *a*. — [2]) führten *b*. — [3]) gegont war] iſt gegont geweſen *a*. — [4]) In *a* folgt: die den Wagen zogen, — [5]) In *a* folgt: Angeſehen das ſie mit kainem deitlicheren zaichen vnd farb die fräud jrer ankunft konten anzaigen, als durch Weis: — [6]) Zuſtunde *a*. — [7]) diweil *a*. — [8]) meh *a*. — [9]) diweil nun *a*.

Ja ich will noch weiter sagen, das in Löen gestalt offtermals sind die Teuffel gesehen worden, welche, so bald ein weiser Han darzu kommen vnd gehebt worden[1]), plötzlich sind verschwunden.

Daher kams, das die geyle, gobelige gogelige, guckelhanige Gallier (mit wölchem Namen die vber Reinige Francken[2]) benant werden, von wegen daß sie gemeynlich weiß sind, wie Milch im Kolsack, welche die Griechen Gala nennen) gern weisse Federn auff den Hüten tragen. Weil[3]) sie von Natur freudig, Lustig[4]) vnnd (mit zweyen Worten zusagen) leichtsinnig vnnd leichtfertig sind: dantzen auff eym Fuß, wa ein Schweitzer Baur zwen bedarff[5]), gleichwol nicht rahtsam ist, sich von eym solchen Heyne von Vry mit Füssen tretten zulassen: Ja dise Feder Francken können den gantzen Leib [243] mit der Beckelhauben im sturm decken, da ein breiter Plateiselschwab[6]) auß seinen Rucken ein Rückkorb macht, so vil steyn trägt er darvon: Ja hupffen wie ihr Katzenspiliger Ball, scheissen nicht dan im flug, eh ein anderer auffsteht, sind sie ein halbe stund gelegen, springen einem meher vmb ein Haller, als ein Botter Holländer, oder ein enzweh geprochener Lamer Seeländer vmb ein Thaler[7]). Sie bestehen wie ein Beltz auff seinen ärmeln. Darumb haben sie auch die allerweisseste, zarteste vnnd hinselligeste Plum die Lilg zu eym zeychen im Wapen.

Vnd darumb secht ihr, auch wie die Zimmerleut die feinen Hanen, also hui sind, wann sie vber die Plöcher springen, das machen die Hanenfedern, die sie auff den Hüten stecken haben. Auch die Dänen, welche Gorop von den Hanen herreimet, wann sie im schwimmen das Geses hinden außburtzelen: dann es geht, wie Magister Pileatoris in tertia lui spricht, Quamuis arte nates, tamen apparent tibi nates. Wann schon schwimmest nach der Ars[8]), sicht man dir doch den Arß:

So ihr aber fragt, wie die Natur vns vnterweise, durch weise farb freud zuuerstehn. Antwort, die ver-

---

[1]) ward *a*. — [2]) Franzosen *a*. — [3]) Diweil *a*. — [4]) In *a* folgt: angenem, anmütig, — [5]) wa — bedarff] wa andere zwen beddrfen *a*. — [6]) Plateiselschwab *cd*] Plattriselschwab *b*. — [7]) als — Thaler] als ain Teutscher vm ain Thaler *a*. — [8]) art *a*.

gleichung, conformitet[1]), proportz[2]) vnd zusammen reimung darin halt sich also folgender massen. Gleich wie daß weiß eusserlich das gesicht vertheilet, verstreiet, spatzieren vnd splaciren füret: Also enscheiden, ermunteren, erstäuberen, erquicken vnd erspatzieren sich auch dauon die gesichtliche Spiritus oder augenscheinliche lebkräffte: nach meynung des Aristotels in seinen fragen von der perspectiff. Wie jhr dann solches inn greifflicher erfarung empfindet, wann jhr durch Berg vnd Thal mit Schnee vberdecket, reyset, da klaget jhr bald, jhr sehet nicht wol[3]), die[4]) augen thun euch wee, [244] wie auch solches seinem Kriegsvolck geschehen sein Xenophon schreibet: auch Galen: lib. 10. de vsu partium erkläret: wiewol mich jener Vilochssenfuß bereden wollen, der Schnee sey schwartz, Gott geb jm ein gute zeit, wa er auch schwartzen Schnee mit weissen Kolen distillier.

Wann sich nun die ergetzlichkeit inn das Gesicht schicket, reicht es folgends einwertz zum hertzen, welches alsdann von fürtreflicher freud innwendig gar zerlöset, ein offentliche erlassung des lebhafften Geistes verursachet. Welche folgends also vbermässig mag zunemmen vnnd außgelassen werden[5]), daß ein hertz warhafftig von seiner auff vnd vnterhalt kan entsetzt, entblöset vnd beraubt werden: vnd also folglich das leben auß Perichariſcher vberfreudigkeit verlieren vnnd erleschen, wie Galen: sagt lib. 12. Method: lib. 5. de locis affectis, vnd lib. 2. De Symptomaton causis. Vnnd wie solches Mar. Tull. im Ersten Buch Tusculanischer fragen, auch Verrius, Aristotel, Liuius, nach der Schlacht vor der Cannen geschehen sein bezeugen. Item Plini lib. 7. c. 32. vnd 53 Aul Gell: lib. 3. 15. vnnd andere vom Diagora von Rodo, vom Chilon, Sophocle, Dion dem Tirannen von Sicilien, Philippide, Philemon, Polycrate, Philistion, M. Juuenti, Bapst Julio vnnd Leo, die alle vor freuden starben[6]): darumb muß man sie, wo sie jetzund sitzen, mit kaltem Wasser beschütten, sie lachen sich sonst wider lebendig.

---

[1]) In *a* folgt: aigenschaft, proprietet, — [2]) In *a* folgt: convenienz, analogi — [3]) jhr — wol] das jr nicht wol sehen könt *a*. — [4]) vnd die *a*. — [5]) mag — werden] zunemmen vnd außgelassen werden mag *ab*. — [6]) In *a* folgt: schreiben.

Wie deßgleichen auch Auicen im 2. Canon vnd im Buch von den Viribus des hertzens schreibet vom Safran: welcher also das hertz erfrewet, daß er einen zu tod kützelt, vnnd durch vberschwenckliche vnd vberflüssige erlassung,[1] Dilatation vnd verstreyung das leben nimpt, wann mans zu vil vber [245] sein maß[2] einnimpt. Hiezu hebt vnnd leset auch den Aphrodisischen Alexander im ersten Buch inn der 119. frag. Vnnd diß auß vrsach. Vnnd auß welcher? Hey kleine Häflin lauffen bald vber. Ich vertieff mich zu ferr inn diser Materi, wiewol ichs zu anfang nicht im sinn gehabt. Derhalben laß ich hie mein Segel nider, vnnd spar das vberig inn vnser Vollendal. Vnd schließ[3] entlich mit eim wort, jr wolt mir wie ewerem Beicht Vatter diß falls glauben[4], blaw bedeut gewißlich den Himmel vnd Himmlische sachen, gleich wie das Weiß freud vnd lust bedeut. Weiter darff ich nicht sagen, dann wann man ein ding zu vil lobet vnd liebet: gemeynlich viel falsches damit vnterstiebet: Vnd wie man spricht. Wer sein Fraw lobt vnnd sein Kunst, der käm jhren gern ab vmbsonst. Ach ich hab viel zugedencken, wie der Schultheiß im Bad, der nicht wußt, ob er gezwagt hatte.

Das Viertzehend Capitel.

Von des Gargantua Adelicher Jugend, vnd Jugendgemäser Thugend.

VOM dreien Jaren biß zu fünffen ward Gargantua durch befelch seines Vatters inn aller gebürlicher lehr erzogen vnd vnterricht. Pracht daneben die[5] darzwischen einstehende zeit zu wie die kleine Knaben des Lands pflegen, das ist mit trincken, essen vnd schlaffen, mit essen, schlaffen, vnd trincken, mit schlaffen, trincken vnd essen.

Täglich[6] waltzet er sich im kaht, allzeit gieng er maßgen mit der Nasen, ja butzen inn der Nasen, er [246] dorfft kein schonbart, wann er sich vnter den Augen mit

[1] In *a* folgt: resolution, — [2] In *a* folgt: eingibt vnd — [3] schlis himit *a*. — [4] jr — glauben] das jr mir wie euerem BeichtVater glaubet *a*. — [5] dieselbige *ab*. — [6] Allzeit *a*.

Rotz beſchmiret, berufiget, beſudlet, vnnd beknudelet. Auch verguldet er gern die ſchuh, wie die alten Francken, von denen Lazius ſchreibt, doch macht er darmit keinen Goldſchlager reich, er bließ ein Katzengeſchrey durch die verſtopfft naß: ſpiegelt ſich im ermel, verſilbert die Backen, buckt ſich offt nach den Mucken, griff gern nach dem Meſſer, lieff gern nach den Schrötern, Meikäfern, vnd fürnemlich den Farfalliſchen Baumfaltern vnnd Papiloniſchen Butterfligen vnnd Pfeiffholdern, vnd den Maripoſiſchen Botterſchützen, deren König ſein Vatter kurtz zuuor inn Volaterra, an Nullenburg ſtoſſend, worden war. Beſeycht viel die Schuh, das macht er war gern im naſſen, ſchiß ins Hembd, das macht er ſaß gern warm, ſchiß die bein ab vor dem Tiſch, vnd ſah es darnach an, aß es doch nicht mit löffeln wie Eulenſpiegel, gunts aber ſeim Engellendiſchen Hündlin: treiffet vnd geiffert inn die Supp, tappet ins Muß, tappet an allen orten an. taſtet, zopffet, kratzet, jauchtzet vnd Ketzerſchrey[1]) tranck auß ſeinen Pantoffeln, vnnd täglich rib vnd kratzt er jhm den Bauch mit eim[2]) Nonnenkörblin, vnd alter Weiber Cartetſchfleck.

Sein Zän ſteifft, wetzt vnd ſpitzt er mit[3]) negeln, Holtzſolen[4]), Pantoffelholtz[5]), dem[6]) topff, mit eim Niderländiſchen Nonne: mit[7]) ſchletterlen, mit[8]) Puppen, diß waren ſein eingefaßte vnnd angehenckte Wolffszän zum zanen vnd zännen, vnd ſein Tattelkern für fallen: wäſchet ſein händ inn[9]) der Suppen, malt die Wend mit dem Muß, ſtrelt ſich mit dem Glaß, ſaß zwiſchen zwen Stülen nider, neben den ſchemel mit ſeim zarten ärßlin auff den harten boden, deckt ſich mit eim beſchiſſenen Sack, wiſcht ſich mit treck, tranck weil er die ſuppen aß, wie ein [247] anderer närriſcher Schwab, ſteckt alles ins maul, reicht vil eher die linck dann[10]) die recht: Dann ſolchs iſt, wie Meiſter Barthel Erbſenſchütz, Superintendens zu Superbingen, im Buch, Von eins ſanft donnerenden Predigers lincken fuß auff der Cantzel, vnd ſeim rechten Aug in der Rahtſtuben ſchreibet, ein anzeigung der Erbſündlichen art, eher krums dann ſchlechts zuthun: er dautzt jederman, wolt nit A. ſagen, auff daß er nicht müß B. ſagen, ſtammelt im betten, aber

[1]) Ketzerſchai *a*, Ketzerſchey *b*. — [2]) dem *a*. — [3]) mit den *a*. — [4]) mit den Holzſolen *a*. — [5]) mit dem Pantoffelholz *a*. — [6]) mit dem *a*. — [7]) mit den *a*. — [8]) mit den *a*. — [9]) mit *a*. — [10]) als *a*.

sehr fertig fluchet, vnnd schalt es vngestammelt, neigt daß Amen im mitteln Vatervnser, trehet daß Hütlein herumb, wurf daß Hütlein in die lufft nach dem Weihen, aß daß Fleisch ohn Brot, griff inn heissen Brei, verbrent die Finger im Liecht, biß vnd lachet, lachet vnd biß: hett zwen böse Zän, der ein aß gern Weißbrot, der ander Lebkuchen: war fromm, biß nieman im schlaff, küßt die Rhut, doch nit gern, spie offt ins Becken, forcht den Kemmetfeger, den Hubelump, vnd den Mann mit dem Sack, forcht man steck jhn wie der Mönch den Käß darein, schiß vor feißte, thet ins Bett, vnd bestrich sich damit im Antlitz, seicht gegen der Sonnen, wind vnnd wand daß Zümpelin, sauget am Leilachzipffel, verbarg sich im Wasser vor dem Regen, zucket den Kopff vnd stieß jn ans[1] brett, schlug nach der hand vnnd traff die Wand, schlug vnd bauet im kalten, bließ in die kalt Milch, traumet krauß im holen, stieß jhm Wurtz vnd Zucker auß Steinen, bettet[2] daß Affenpaternoster, kehrt zu seinen Hämmeln: Munter dich auff Kinds treck: trieb die Säu wider umb zum Häu, schlug den Hund vor dem Wild[3], spannt daß Roß hinder den Wagen, aß die Lebkuchenleut, haßt den Schulsack wie schön er gemalt war, gleich wie die Meidlin vngern spinnen, wie hüpsch man auch die Kun=[248]ckeln mal, geiget auff den Nußschalen, pfiff auff eim Stecken, kriegt hinder dem Ofen, hett die windeln am gesäß kleben, war naß hinder den Oren, daß Hembd lag im neher als der Rock, kratzt sich wa jn nicht biß, zog die Würm spannenlang auß der Nasen, vmbfaßt viel vnd hielt wenig, aß daß weiß Brot am ersten, setzt den Bauren auff den Edelman, vom Pferd zum Esel: war sauber, schiß kein Leimen: hett dann ein Bachofen gessen: schiß ins bruch vnnd aß zu nacht, weint kein Gold, liß Nacht vnd Tag werden, beschlug die Häuschrecken, macht der Lauß Steltzen, macht Schiff auß Papir, bawet Muckenhäußlin, vnnd bließ sie selbst vmb, brach den Mucken die Köpff ab, riß jhnen die füß auß, steckt sie an einen höltzin spiß, wie die Weiber die Flöh an die Nadeln, stach den Vögeln, wie der Spartanisch König, die Augen auß, nit auß grewlichkeit, sonder wie

[1]) an das *a*. — [2]) bat *a*. — [3]) Löen *a*.

die Kinder nach den Kindlin inn die augen ſtupffen, trehet die kögel vmb: ſaß daß Hänlin im Korb, ſo wolts herauß, war es drauſſen, ſo wolts hinein: was er ſah begert er, was er begert daß erweint er: war gar ſauber, was er ſchiß ließ er ligen, vnd ſah es alsdann an, wie ein Gaul, der den Karren hat vmbgeworffen: war aber darneben vnſicher, ſchiß im ſchlaff, wie die Bäurin, die mit dem hindern in die Milch bliß: ließ die Lerch in der hand fliegen vnd griff nach eim fligenden Storcken, ſchlug daß hund Wölflein[1]) für ein[2]) Wolff, ſauget am hemd, kützelt ſich ſelbs zu lachen, dient wol in die Kuchen[3]), macht den Göttern Garben von Stro: acht ſich keins glantzes, wiſcht den hindern ans hütlin: vnd aß küchlein auß dem Hafen: was ein Krautſchütz, wann er ins kraut ſchiß: biß auff ein federkengel, damit jhm die rut nit weh thet, vnd weint doch, daß jm die rotzkengel auß beiden Naßlöchern ins gefreß hiengen, [249] vnd vor ängſten die ſtinckenden Kegel entgiengen? wann er ins Bett ſeicht, ſagt er es hett jm geträumt, wie er an der wand ſtünd, vnd wäſſerlet, oder es ſey jm der bruntzſcherben ins Bett gefallen: ließ daß Magnificat zur Metten ſingen, vnnd befand es mächtig gut, fraß Köl vnd ſchiß Mangolt, wie die Geiſen ſpotten, freſſen Kraut vnd ſcheiſſen Bonen, er kant die Mucken in der Milch, ſchabt daß Papir, mördelet daß Pergamen, gewan es zu fuß, ſchoß nach der Geiſen oder den Geiſſenneſteln, macht die zech ohn ſeinen Wirt, ſchlug in den poſch, vnd fieng kein Vogel, meynt der Himmel hang voll Geigen, glaubet gefartzt ſey geſchworen, geſchiſſen ſey gemalt, gebrent ſey gebiſſen, treck ſey Rötelſtein, daß Meſſer beiß, die Wolcken weren Woll oder blumentolter, daß Gewülck Spinnwepp oder Schinhüt, der Schnee Mäl, die Schloſen Zuckererbſen, die Waſſerblaſen Laternen, neben dem ſtecken gegangen ſey geritten, man ſchöpff die Kinder auß dem Bronnen, wann es fall, es fall[4]) noch eins vom Himmel, Rotz auff dem Brot ſchmack wie Honig, die Katz eß dz Meſſer, daß Holtz ſchneid Eiſen, wie der Römer Scharfach den Wetzſtein, vnd die Mauß die Feihel nagt: ſtelt ſich als ein Eſel, auff daß er Kleien hett, aß gebrants für gebraten, Stockfiſch für kraut, meint ein Beltz dient für ein ſchuß, ein Harniſch für die kält, ließ Bonen Erbſen[5]) ſein,

[1]) das Hund Wölflein] den Hund *a*. — [2]) den *a*. — [3]) Küchin *a*. — [4]) komm *a*. — [5]) Bonen Erbſen] Ruben Biren *a*.

macht auß seiner faust ein hamer, fing die Kränch im ersten sprung, schalt den Weihen ein Hünerdieb vnd stal jm keins: rufft vnnd lobt den storcken, daß er jm vbers jar rote schu bringe, aß die biren vngeschelt, die Fisch vnergränt, erwischt daß schwereste für daß best, wie Keysers Sigmunds Hofman die Bleigefüllt Büchs für gulden, that auch wie deß Keisers Roß, welchs im wasser stallet, gab wo vor war, schiß zum gröbsten hauffen, sei=[250]chet inn den Badzuber, meynt was glitzet daß sey Gold, vnnd beschiß offt die Finger dran, wie der Pfaff an deß Eulenspigels Erb: ließ daß Vögelin sorgen, holt sein Brot beim Becken, nam ein schnellfetzlin für ein Nuß, gab ein Nuß vmb ein Pfeiff, ja gab ein Esel vmb ein Peif, gieng auff vier füssen, macht sich zu eim Roß daß er Habern eß, trug sein Hand am Arm, schob es alles vnter der Nasen ein, fand daß Maul finsterling, warff ein Ey nach eim Spatzen, meynt wann jn hungert die Frösch murreten im Bauch: sein Bauch hett kein Oren, liß nit mit jm tädingen, wann ers hat so aß er, hat ers nit, so tranck er dafür, wan er den Kessel an sah so durst jn, ließ die Würm spießlang von sich kriechen,[1]) ohn verzuckerten Wurmsamen, er danckt fürs Weysel vnd durst jn noch: er wolt daß man von rincken zu rincken vnnd glidsweiß den Pantzer flick, sah dem geschenckten Gaul allzeit ins Maul, sprang vom Hanen zum Esel, setzt vnter zwey grüne ein zeitigen, vnter zwey dörre ein grünen, vnter zwey zeitige ein vnzeitigen: nach deß Bodini Geometrischer proportz: daß macht sein Red hieng an einander wie ein kett von Kühtreck, maß, wie König Cyrus, dem langen ein langen, dem kurtzen ein kurtzen Mantel an, macht von Erden ein Grub, besah den Wölffen die Zän, besah sie im Mon, bließ kein Muß, verbrant daß Maul, sah den Wolff deß Mons, sah im Mon ein Männlin daß Holtz gestolen hett: macht ein tugend auß der Noht, Macht ein Supp von solchem Brot: wann die Wolcken fallen, hofft er alle Lerchen auff zufahen: Noht brach bei jm eisen, daß kont er mit scheissen beweisen, er verzett es eh ers zum Stülchen bracht, daß wann der

[1]) In *a* folgt: zopft den Hund beim schwanz, maint wann er murr so lach er, —

weg gen Rom also wer gepfleſtert geweſen, ein Hund jhn wol het finden können: brüntzelt nit, man ſchlug jhm dann [251] ans Zümplin, vnd pfiff jhm wie den Pferden darzu: ſagt alles was er wußt, that als was jn geluſt, glaubet alles was er hört, hört alles was man böſes lehret, gab als was er hat, nam alls was er begert, was man jm zeigt wolt es haben, bekömmert ſich eben ſo klein vmb die geſchabene als die beſchorene, ſagt vom fernigen Schnee, wie ers vom Großvatter Hackeleback gehört hat, meynt wann man jhn new anthat es wer Sontag, meynt Sant Claus reut auff eim Eſel herumb vnd ſcheiß jm ſein Schu voll Lebkuchen: biß den Leuſen die köpff ab, gleich wie der im Flöhatz den Weibern mit den Flöhen rhatet[1]), fieng Mucken mit dem Maul, vnd die Flöh in den Ohren.

Alle Morgen ſang er die truncken Metten, ſtreiffet den Fuchs, ſeins Vaters kleine Hund vnd Katzen aſen auß ſeiner Schüſſel, er[2]) auch ſelbs mit jhnen, zopfft ſie beim ſchwantz, biß[3]) vnd bließ jhnen in die Ohren, bleckten ſie die Zän, meynt er ſie lachten, murrten ſie dann, ſo lacht er, die Hund biſſen jhm inn[4]) die finger, die Katzen zerkratzten jhm die Naß, alsbald lecktens jhm wider, ſchleckten jm den Trüſſel, ſo bließ er jnen ins Loch: diß waren ſeine Hofſchmeichler, ſeine Auffwarter wie die Mäuß des Diogenis Schmorotzer, die jhm auffwarteten, weil er etwas hat: Da wolt er auff jhnen reuten, ſo wolten ſie eſſen, keiner dorfft ſich inn jren ſtreit legen: Dann die Tellerſchlecker ſoll man vmb den Atz üben. Nun nun, daß man den Bock nit zu weit inn Garten laß gehn.

Wolt jr etwas weiters wiſſen[5]), jr Hodenköpffige Kullenſäck, jr Schüttenaſt, jr Hillot, daß euch das vbel zur Pfeiffen ſchlag, Ey daß euch der kalt das Loch verbrenn, vnnd[6]) euch das Maul an die Pfeiff müß wachſſen, daß klein Hurenjägerlin griff [252] allzeit ſeinen Seugamen zum Aug, weiß nicht wie hoch, hinden vnd fornen. Harri hotta Schelme: vnd fieng ſchon an ſein gelätz zuexerciren, darumb ſchmuckten jn alle Tag ſeine Priapiſche abgebrüete Ammen vnnd

[1]) ain raht gibt *a*. — [2]) er as *a*. — [3]) biß — Ohren] biß jnen inn die Oren, plis jnen inn die Oren *a*. — [4]) die — inn] ſie zerbiſſen jm *a*. — [5]) Wolt — wiſſen] Vnd wißt jr wie *a*. — [6]) daß *a*.

Warterin mit[1]) Blumen, zierten jhn mit Krentzlin, vnd hatten jre luſt vnnd freud damit, nur daß er jhnen vnter die Hend wie ein Magdaloniſch Zepfflin gerhiet: alsdann lachten ſie, kütterten vnd ſchnatterten wie die Storcken auff dem Schornſtein zuſamen, wann er die Oren auffrichtet, als ob jhm das Spiel gefallen hette: eine nannt jhn mein kleiner Dille, mein Deitelkölblin, die ander mein Guldenglüflin, mein Guffenſpitzlin, die dritt mein Guldenäſtlin von Cural, mein Korallenzincklin, mein Wolffszänlin, mein Billerſteifferlin, mein Zuckerdeichelin, mein Vibrewin, mein Wurſtzipflin, mein MörſelStößlin, mein Capellenglöcklin, Glockenſchwengelin, Ofenſtenglin, Kogbenglein, Ziechzipflin, Ei mein Henckeloſche, mein Thorſchellelein, mein Beutelſtecklein, mein lebendiges Weckerlein, mein rohe freud, ach rauch vnd breit, mein klein friſch Andowillewürſtlin, mein liſpelend Klapperſecklin, mein Kitzeltrutlin, es iſt mein, ſagt die ein, iſt mein eygen, ſagt die ander, vnd was ſoll ich haben, ſagt die dritt, ſolt ich lehr ausgehn? Hey bei meiner trew, ſo will ichs jhm abſchneiden: was ſchneiden? ſagt die ander, jhr würden jm weh thun, liebe Fraw, hawet jhr den Kindern alſo die dinglin ab, ſo wird er Junckher von Degenbloß vnnd Wadelloß werden, der Monſier ſans queue. Herr Batt mit dem glatten Schaden, der die Zwillingbrüderlein im Bauch verbirgt, vnnd ſeycht hinden auß wie des Meyers Stut. Auch damit[2]) dem Kind nichts an kurtzweil abgieng, macht man jhm ein Flinderleſtecken, vnd [253] fornen dran ein Windſpiel von den flügeln einer Windmül auß Francken:[3]) damit lieff er auff vnnd ab die Gaß, vnnd Thurnieret den Leuten die fenſter auß.

Das Fünffzehend Capitel.

Von des Gargantoa geſchnetzelten Pferden, vnd jhren vngeberden.

Als nun dem lieben Gargantomänlein das Scheißſtülchen anfieng zu klein zuwerden, alſo daß man jn zu eim weitern vnd höhern Stul mußt erhöhen, da mußt man ſehen, wie man jhm das Seil glimpflich vmb die Hörner würff: derhalben damit er zeitlich zur Reuterey angezogen würde[4]),

[1]) In *a* folgt: ſchönen Sträuslin, beſtekten jn mit — [2]) das *a*. — [3]) In *a* folgt: vnd ſonſt von Mirobalas — [4]) damit — würde] AWF das er ſein ganze lebenszeit ain guter Reuter würde *a*.

so macht man jhm schöne grosse Pferd von Holtz: darhinder man Repphüner hett fangen können. Dann sie gedachten, können die Westwind im Linsebonerland Gurren Schwengern, daß sie füllen, vnd haben doch kein handhab, warumb sind dann vns die Händ gewachssen, daß wir sie ins Gesetz schieben? Neyn, wir wöllen von EichenBäumen wol andere Troianische Pferd zimmern, dann dise Windfüllen, die nur trey Jar leben. Daß sollen rechte Lignipedische vituli equi sein, die man nicht striegeln darff: Als sie nun von Meister Gißbrecht Seidenschwantz, der von dem Geschlecht des jenigen war, der daß Montis instar Pferd zu Troia gemacht hatte, gentzlich waren gefertiget, da mußt sie der jung Reuttersknab anführen vnd üben [1]) mit sprengen, dummelen, vmbwerffen, springen, dentzelen, hupffelen, stutzen, Lufftspringen, alles zugleich: Item den Paß gahn, den mit-[254] telpaß, den Troß, den tritt, den schritt, den Trab, den trott, hoslin [2]), den zelter, den klop, den treckenart, den Camolin [3]), den Eselstritt, den Treischlag, den Stapff: Endert sie auch sein von haaren, wie die Mönch von Curtibal, nach den Festen von Beilbrunn, als von Apffelgro, Rappen, Hirtzhaar, Rattenfarb, Schimmel, Fuchs, Liechtgro, falb, Falck, kästenbraun, fahl, rauchfarb, Wolffsfarb, Maußfall, blaß, rotgemalte von Mini vnd Eyerklar ꝛc.

Er schnitzelt jhm auch von eim grossen Balcken vnnd Schlaiffen ein Rabicanisch Pferd zum jagen, darnach eins auß dem Trottbaum zum täglichen brauch. Auch von einer Schwartzwäldischen Tannen [4]), vnnd Goliatischen Weberbaum, zwey Maulthier sampt dem Sattel, für die lange weil damit vmbzuspacieren inn der Stuben vnd Kammer: folgends noch zehen oder zwölff zu dem prangen, vnnd siben zur Post: vnnd legt solche [5]) Berckgenosse Cabellen [6]) alle zu sich [7]) schlaffen: daß war sein Stall für solche Ogiers Broisort, Rolands Bridelor, Renalds Baiard: Keysers Adrian Borysthenes, Keysers Veri Volucris, Phöbi Phlegon, Neptuni Scyphius (mag wol Noe Schiff sein, vnnd hindersich, gelesen ein Fisch) deß Plutons Alastor (mag wol hinderssich ein Roßstall sein) deß Achillis Balias, den Kyllarhengst deß Castor (mag wohl hinderssich heissen, der daß Roß stach) Dunckt euch aber daß wunderlich, ha, so dencket wie Ehrlich die Pferd etwann [8]) mit

[1]) da — üben] welche er lernet vnd übet *a*. — [2]) hoslin *cd*] hopfin *a*, hoffin *b*. — [3]) Camelin *a*. — [4]) In *a* folgt: Aichen — [5]) solche Troianische Roß *a*. — [6]) Cabellen *cd*] Caballen *b*. — [7]) jm *a*. — [8]) etwan als die König *ab*.

fürstmäsigen Ehrensеulen seind von den Agrigentinern begraben worden, wie der groß Alexander seinem Kuköpflin ein leichtend[1]) Liecht[2]) gehalten, auch Keyser Octauius vnnd Hadrian jhren Gäulen gethan, vnnd Keyser Commodus sein Pferd Prasin inn dem Vatican bestattet: wie solt sie einer dann [255] nit inn sein Gemach stellen, wann sie wie dise Pferd kein Stráu bedórffen vnd keinen Mist machen. Ließ doch Keyser Caius Ligula Caligas, sein pferd Incitatum neben sich an der Tafel sein Futer auß eim Guldinen Beckin essen, vnnd wie den Apuleischen Venusesel Wein drauß trincken: ja sein höchster schwur war, bei seins Leibhengst gesundheit. Ja er machts doch zu seim Mitpriester: vnnd wolts letzlich gar zum Burgenmeyster machen, wie jener Rollfinck sein Pferd, seins[3]) trabs halben zu eim Paduanischen Doctor: Jedoch meinet Mögeintzer im Antimachiauell, es wer besser Incitatillimi Gául weren Burgermeyster, Vögt, Pfleger vnnd Amptleut, dann die Scheleratisſimi. Ich nem des Goßlarischen Jungherrn Gaul Ramel darfür, der kont am Berg angebunden, also rammeln vnd stampffen, daß er mit dn wolgescherfften Hufeisennegeln ein Goldader entblöset. Haha mit disem Pegaso halt ichs, der scharet vns kein Wasser herfür, sonder gelt zum Wein, das möcht den Poeten gut sein. Mir nit König Henrichs Ronsardischen Gaul Haber[4]), dan ich könt in[5]) nicht lang habern reychen, wann er mir Gomhoberisch das Aug außthurniert. Nur her Sant Märtens pferd, dz hielt[6]) König klug vnd weiß werd.

Der Herr Brotinsack von Bouincalijs vnnd Vilmulis besucht jn ein mal mit einer stattlichen Reuterei vnnd grossem anhang von Hofgesind: Auff welchen tag eben der Hertzog von Franckrepas[7]) der Fürst zu Erquicklingen, sampt dem Graven von der Windmülen starck beleytet ankamen, Da war[8]) warlich das Losament zu eng für so viel Volcks, für nemlich die Roßstáll. Allda wolt der Hofmeyster Ongezogen[9]), sampt dem Einfurirer Stampffort, des Herrn Brotinsack, seinem Ampt genug thun, lief=[256]fen herumb zusehen ob lehre Stáll vorhanden weren, da war niemand daheim: Letzlich fügten sie sich zu dem jungen Gargantománlin, fragten jn heimlich, wa die Stáll für die grosse Pferd weren[10]), gedachten an das Sprüchwort, Kinder[11]), Weiber, trunckene vnd Narren, pflegen gern alle ding zuoffenbaren.

---

[1]) liechtend *b*. — [2]) leicht *a*. — [3]) seins stoltzen *b*. — [4]) Hober *b*. — [5]) jm *b*. — [6]) hielt Clouis *b*. — [7]) Franckrepas vnnd *ab*. [8]) ward *a*. — [9]) vngezogen *b*. — [10]) seien *a*. — [11]) das Kinder *a*.

Da führt sie vnser Gurgelmänlin gleich hinauf den grossen Schnecken, wie der Thurn zu Bononien vnnd des Diodori Siculi Babilonischer[1]) bau[2]), daran sich alle Nationen haben zu Narren verbubelt vnd gebauet, daran sie noch haben zukauen: da giengen sie durch den ersten vnd andern Saal auff einen langen Gang, von dannen in eine grosse Rundel[3]), vnd als er sie noch andere Stegen hinauff führen woll, sprach der Furirer Fortstampff zu dem Hofmeister Vbelgezogen, Das Kind närret vns, dann allweil die Welt gestanden, hat man die Ställ nie zu oberst ins Hauß gebauet. Wie so? antwort der Hofmeister, Ich weiß doch wol ort, als zu Lyon, zu Bamette vnd Schenon, auch in Vngarn vnd Sibenbürgen, da nicht allein die Ställ am höchsten des Hauses sind, sonder auch die Keller: vnd diß haben sie die fromme Landsknecht gelehret, die nur gleich auff der Gart vnten inn die Keller nach dem Wein stürmen: also haben jhnen die Bauren darnach die müh gemacht, daß sie Leytern suchen mußten, oder auff den Spiessen einander hinauff heben, dieweil die Stegen abgebrochen waren, auff daß sie den Wein auff dem Speicher suchten.[4]) Ich hab wol erfahren, daß man bei grossen anlauffenden gewässern, mußt den Wein auff der höchste Bünen haspeln. Was sag ich vom Wein. Ja ich bin[5]) im Hundsfuttkrieg darbei gewesen, da ein Esel zu dem Fensterladen herauß sprunge, vnd also die Pferd, die jhn geschlagen hetten, verrhiet. Hat er sich aber nit wol [257] gerochen? Was? stehn nit heilige[6]) Palmesel gemeynlich auff der Borkirchen, oder auff dem höchsten gewelb. Ich weiß daß ich jn[7]) an etlichen orten hab gar ehrenwürdig zu dem obersten Kirchenthurn sehen herauß gucken. Ja stelt man nit die Küraspferd auf die Binen in die Rüstkammer? Deßgleichen wer weiß, was hie für Schlupffwinckel sind: ein jeder Vogel bawet sein Nest, wie es jn dunckt auffs best: Man macht doch heut wol Ställ auß den Kirchen, vnnd Kirchen auß den Ställen vnd Ballenspielen. Gleichwol mehrer sicherheit halben muß ich jhn fragen: Fragt demnach dz Gargantole, Mein jungs

[1]) und [2]) Babilonischen Thurns *a*. — [3]) eine grosse Rundel] ainen grosen Thurn *a*. — [4]) fonden *a*. — [5]) bin wol *ab*. — [6]) die heylige *ab*. — [7]) jne *a*.

Mänlin, mein liebs Hodenſecklin, wo führt man vns hin? zum Stall, ſprach es, da meine groſſe Gäul ſtehen: Nit zu den blinden Meuſen. Wir ſind gleich darbei, laßt vns nur die Staffeln hinaufſteigen.

Folgends führet er ſie wider durch einen weiten Saal, vnd von dannen erſt zu ſeiner Kammer, da that er das Thor auff vnd rufft[1]), hie ſecht jhr die Ställ die jr begert: Hie heißt es, ſchöne Meydlin vnd ſchöne Gäul ſind man zu Hauß, euch Eſel laßt man wol drauß. Seh da meinen Plaſſen, meinen Rundtraber, mein Lerchle, mein Gromel, Blum, Eſsich, hotta Schimmele Schelmele, Breunlin, Scheck, meinen Trotter, mein Kutſchenroß, mein Engliſchen Zelter, mein Irrländiſchen Hobner vnd Rennbock, ſo den[2]) König Henrich blind rennet, Sehe da meinen Kühеſchwantz, mein Muckenwadel, meinen Mutzen, Aha der kan ſtutzen. Nam demnach einen groſſen Balcken, Lude[3]) denſelben den beiden Stallbeſchaweren auff, vnnd ſprach, Secht da, ich ſchenck euch dieſen Friſiſchen Hengſt, Ich hab jhn erſt newlich zu Franckfort laſſen kauffen, aber er ſoll ewer ſein, es iſt ein guts Rößlin, als klein es iſt, ſo hart vnnd [258] arbeytſam iſt es: Nempt diſes Fläcklin[4]) auch mit vntern Arm, es iſt ein Vngariſch Roß, fornen dür vnnd hinden mager, vnnd ein halb Tutzend diſer Spaniſchen vnd Neapolitaniſchen Pferd, deßgleichen dieſer Türckiſchen Walachen zwen: Secht da jhr Rephüner König, nun ſeit jr wol begabt, ich ſetz euch zu[5]) König der Rebenhünlein diſen gantzen Winter. bei Sant Johans vbel, ſagten ſie, wir möge es[6]) ſein oder nicht, jetz haben wr den Mönch im Sack, ja trei Wachteln im löcherigen Sack. Nicht ein meit, ſprach[7]) Gargantole, dz geſteh ich nicht, er war[8]) drey tag hierinnen: O Bechfiſel, Foß im häfelin, freß Treck im Schüſſelin. Wie? ſchmackts euch ohn Schmaltz nicht, ſo ſchmatzt auch nicht? Nun[9]) rahten jhr zu, welchs[10]) diſen zwen Hofſtubenſtänckern vnder den beyden ſtucken nötiger war, ſich[11]) zuuerkriechen, oder für die lang weil zulachen, daß ſie ſich beſchiſſen. Nicht deß minder zogen inn diſem Trab, meine ſchöne Stallſtäuber[12]) ab, vnd ſchemeten ſich, wie ein Pfeifer der

[1]) ſchrie *a*. — [2]) ſo den] der *b*. — [3]) lud jn *a*. — [4]) Fläcklin *cd*] Fälcklin *ab*. — [5]) zu aim *a*. — [6]) es wol *a*. — [7]) ſprach er *a*. — [8]) war nicht *ab*. — [9]) Da *a*. — [10]) welchs jn *a*. — [11]) oder ſich *a*. — [12]) Stallſchauer *a*.

den Dantz verterbt hat: da ruffet[1]) Gargantule jhnen nach, Trara, Trara, freßt die Feyg: secht, wie trägt der seinen Schelmen, wie ein Metziger die Kälber: Hei botz Lorentz Rost, nem den Caballen recht, trag jn wie man die Juden henckt, den kopff vnderſich wie den Säuen, dann es ist ein geschlecht mit den vnder der Bütten. Nun nun jhr Mistschröter hört eins, daß euch der Plickarß[2]) reut, wolt jhr ein Albenschleyer? wz ist das? fragten sie. Das sind, antwort er, fünff Treck, euch zu eim Maulkorb[3]). Das wer ein wüst Caschenes vnnd ein selsamer Mundschleyer, sprach der Hoffmeyster, sechs treck im reiß, freß du die Fisch: Warlich man hat vns bezalt, wann man vns disen tag solt praten, würden wir bei dem Feuer nicht bald brennen, also hat man vns nach allem vortheyl, wie mich bedunckt, ge=[259]spickt: Wir werden wol heut schön sein, also schön hat vns diß lustig Hertzenzümpelin außgezwagen: O Mänlin, Mänlin, du hast vns recht das Häu zwischen das Horn gelegt, du hast vns trocken außgeriben, Hey ich will noch erleben, das du Bapst würst. Ich mein auch also, sprach er, so solt jhr alsdann mein Rorpfäffelin vnd[4]) Capellelin werden, vnd diser Edel Papagei, soll also gar mit haut vnd haar werden ein Papelard, das ist auff Frantzösisch ein Heyligtumesel. Ey, ey, Botz leydiger leiden willen, sprach der Furirer, Sech zu, sech zu, der führt vns recht gehn Penckheim auff die Leffelschleiff. Aber sprach Gargantua, rahtet, wie viel hat mein Muter nadelspitzen an jrem Hemd zerprochen eh sie es hat können außmachen? oder[5]) wie viel hat sie Guffen im Schleier stecken? Sechzehen, sagt der Furirer, Nein, sprach Gargantua, du sagst kein Euangelium Johannis, dan sie empfinds hinden vnd fornen[6]). Wann dann? Fragt der Furirer. Als dann, antwort Gargantua, wann man auß deiner Nasen ein Leiter macht, daß man ein Faß vol[7]) Treck darauff inn Keller zihe, vnd dein Hals zum[8]) schlauch[9]), zum Ablaß, da würden sich die Hüfen[10]) recht regen, als wann

---

[1]) ruffet er *ab*. — [2]) Plitarß *b*. — [3]) euch — Maulkorb] euch ain Maulkorb draus zumachen *a*. — [4]) oder *a*. — [5]) vnd *a*. — [6]) In *a* folgt: vnd jr verrechenet euch gar grob. — [7]) mit *a*. — [8]) ain *a*. — [9]) In *a* folgt: das man jn inn ain ander Faß lase, als dann — in *b* folgt: daß man denselben nachgehends in eyn ander Faß ablasse, als dann — [10]) Höffen *a*, Höfen *b*.

die Wirt mit der Ketten im Faß rumpeln, vnnd die Druſen Judaßiagen. Iſts nicht alſo, du Kropffiger Baſſiſt? Bei dem fligen Gott, ſprach der Hoffmeiſter, wir haben vnſeren Flederwiſch gefunden, der kan vns abkehren, ſeh: ſeh: Geſell: biſt auch noch ſtäubig? Seh du Stall inſpector, laß dir die hand beſchauen, iſt dir nicht inn die Hand geſchiſſen? Ey wie zerſperret ſich das jung Hänlin wie ein Krott auff einer Hechel. Wolan Herr Schnackenſcheiſſerle, er geb euch ein guten morgen, jhr ſeid warlich friſch munds, laßt jn nur nicht vertrocknen. Ich will euch auff hinnacht eins drauff prin-[260]gen. Nun wir ſcheiden mit wiſſen: Ja jhr habt euch wol beſchiſſen, kompt Morgen, henckt mir die Thür an, vergeſſet der Nägel nit.

Giengen damit geſchwind zu dem bogen des groſſen Schneckens, vnd liſen den groſſen Friſiſchen Hengſt[1] ſampt den jungen Füllen, die er jnn auffgeſeilt, hinab rumpeln. Da[2] ruffet Gargantua: Hei der[3] Arswolfreuter, wie ſind das Reutterkerles, wie ein Igel ein Arswiſch? dieſer[4] ſchellig Schellhengſt hett euch noch wol in nöten dienen mögen, vnd jhr ſtürtzt jm ſeinen vnſchuldigen Speckhals alſo ab? Wann je[5] gen Gemint ſolten zihen, wolten jr lieber ein Gans reuten, oder ein Sau am Strick zum äcker führen? Ich wolt lieber ſauffen, ſprach der Furirer. Vnd mit diſen worten kamen ſie in den vnderſten Sal, da die gantze Geſellſchaft bei einander war, erzehleten da die[6] Hofmänniſch abfertigung[7], vnd[8] lachten[9] darmit, als ob ſie ein Roßeiſen gefunden hetten[10], daß ſie einen ſolchen Hofleutwecker an dieſem Höltzinen Reutter hetten angetroffen: ſo man ſonſt dem vnſtäten Mon, kein Kleid anmachen kann. Aber lieber Hofwetſchger, mein, mach mir ein Hirtzengeſäß von Schaffellen.

---

[1]) In *a* folgt: fallen, den er jnen aufgeladen hat. — [2]) Darauf *a*. — [3]) der Plickars *a*. — [4]) der *a*. — [5]) jr *ab*. — [6]) die neu *a*. — [7]) hiſtori *a*. — [8]) das ſie *a*. — [9]) In *a* folgt: wie ain haufen Hurnausmucken, — [10]) In *a* folgt: Dan es ſind gros Leut im Waterland.

Das Sechtzehend Capitel.

Wie Grantguſier an erfindung Künſtlicher[1]) Geſeßwiſch[2]), ſeins Sönlins Gargantua wunderlichen Geyſt erwiſcht[3]).

BV endung der fünfften Jarzeit, als der Herr Grandgoſchier[4]) von der erſigten Schlacht bei NullenPruck gegen[5]) die Gähnarrier wider geſund heimkeret, da beſuchet er bald ſeinen Son [261] Gurgellantua[6]): Vnd ward ein ſolcher Vater eins ſolchen Sons hoch erfrewet: halſet vnd küßt jn, tätſchelt jn, pfetzelt jn, kützelt jn, hotzelt jn, zopfft jm das kien, klopfft jm den hindern, begert doch kein Supp, vnd ward mit jm zum[7]) Kind, fragt jn allerley Kindiſche Fragen: Tranck auch ein zimmlichs mit jm vnd ſeiner[8]) Warterin, dann vngetruncken gehts bei Gurgelgroſſa vnnd Gurgelſtroſa nicht zu: Fragt demnach eygentlich ſeine abgenützte Schuhjungfräwliche Leibsgwardi vnder anderm, nach dem ers auffs Loch geküßt hat, ob ſie ſein Liebſtes Kind auch ſauber vnd rein hielten[9])? Darauff antwort dz Gargantule. O Jungherrle gar Baurenpur wie ein Schindmeſſer, ich butz vnd ſchneitz mich hinden vnd fornen, aber fornen hat mans lieber: mein Naß gibt Thännen voll, weiß nicht obs ſchmaltz iſt, es iſt gelb wie Böhmiſch Butter, vnd der Kindsdutter: Ich[10]) hab es alſo fein angeſtellet, das im gantzen Land kein ſauberer Büblin zu finden, als ich[11]), wie ich eingeneſtelt hie ſtehe, dann ich hab durch[12]) genawe erforſchung die köſtliche[13]) weiß, das Geſäß zuwiſchen erfunden, dergleichen nie erſehen worden. Wie die? Fragt der Vatter. Alſo antwort der Sohn[14]).

Man ſagt[15]) von des WeltPrintzen[16]) des Teuffels köſtlichſtem Arswiſch, der ſey armer Leut Hoffart: oder wie es M. Matheshans verquantet, An armer Leut Hofars, da wiſcht der Böſe ſeine Lateiniſche kunſt, vnd macht recht auß Hoffart, Hofars: Ich aber hab etwas beſſers erfunden, dann ich hab mich etlich mal mit des

---

[1]) aines Künſtlichen *a*. — [2]) Arswiſches *a*, Arswiſch *b*. — [3]) erkant *a*. — [4]) Grandgoſier *a*. — [5]) wider *ab*. — [6]) Gargantua *ab*. — [7]) zugleich ain *a*. — [8]) ſeinen *a*. — [9]) gehalten hetten *a*. — [10]) Er *a*. — [11]) Büblin — ich] Büblin, als er, zu finden ſeie, *a*. — [12]) durch langwirige vnd *a*. — [13]) In *a* folgt: herrlichſte, bequemlichſte — [14]) In *a* folgt: wie ichs euch jzund gleich alſo par will erzelen. — [15]) ſagt wol *a*. — [16]) Weltfürſten *a*.

Frawenzimmers Naſenfutern vnd Mundſchleiern von Sammat, Taffat, Galliſchen Schleyerleinwat vnd anders[1]) gewiſcht, vnd es mächtig gut befunden: dann die gelinde[2]) dauon gab mir von vnden auff ein vnſeglichen kitzeligen Luſt, viel beſſer als[3]) das gemeyn gewiſch von ſonſt [262] gelümp, da[4]) eim die faſen, zwiſchen der Kerben bleiben[5]), oder ſie ſonſt verwund[6]): auch beſſer, als het ich alle Priff der[7]) Cantzelei erleſen, dann der Goldſand beißt wie Zänſtumpffend Schlehenkompoſt dahinden: Auff ein ander mal nam ich darzu der Jungfrauen halßgolter vnnd Vbermüter, vnnd war auch gut: Andermal ein Peltzen Pruſtthuch. Item die Carmoſinen Orläpplin, aber das verguldet daran riß mir einmal ein flecken[8]) Pöllelin ſo hart hinweg, das es mir das gantz verpronnen hinderdorff ſchund: das Sant Tönigis Feur dem Goldſchmid in arßdarm ſchlag, zuſambt der Frauwen die es getragen hat. Gleichwol that[9]) ich diſem vnrhat wider raht[10]) mit eins Jarkuchenjunckers vnnd Hoffjungen hütlin, welchs fein auff Schweitzeriſch mit der Feder geplümt war. Aber es gilt aufſſehens mit den Guffen, daß ſie eim nicht beſtecken.

Demnach waren die Pauſchen an den ärmelin auch edelmeſſig dazu: Item die beltzin Hauptläţz, Item die allerhand Fürtücher, die Augſpurgiſch Röckſchlaiffen, die Pleigen, die Seiden Franſen, die Schermeuſenhüt, doch ohn elenlange Hafften: Die Nackmäntelin, die einflechten, ꝛc. Da dorfft ich nit beſorgen, daß mir des Bapſtes Oberſter Culitergius vnnd Mundcredentzer vnnd Schermeſſer Reformirer den wiſch vergifft.

Nachgehends als ich mein noturfft hinder ein Zaun thet, fand ich zu der hand ein Maulworff, mit Welchem ich mich ſeuberet: aber ſeine Kloen triben mir ein geſchwulſt im gantzen thal auff, vţ wz vrſach, das mag Leuinus Lemnius von natürlichen heymlichkeiten erkündigen. Ich aber heilts[11]) auff morgen mit meiner Muter Hendſchuch, die wolriechend

---

[1]) anders gemacht, *a*. — [2]) gelinde der Seiden vnd dünner geſpunſt *a*. — [3]) als hett ich *ab*. — [4]) dz *a*. — [5]) laſet *a*. — [6]) In *a* folgt: geprauchț — [7]) aus der *a*. — [8]) haufen *u*. — [9]) hab *ab*. — [10]) rhat getan *ab*. — [11]) Ich — heilts] Das hailt ich *a*.

gereuchert waren. Darnach wischt ich mich mit[1]) Sammatplumen,[2]) Haselnussenplätern,[3]) [263] Wollkraut: welches des Ars scharlach ist, mit[4]) Kölkraut: daran einer nicht die finger beschreißt: dann man schreibt gemeynlich zum Laddrein, wilt die Finger behalten rein, so mach den Wisch nicht zu klein. Es thaten mir wol[5]) etwas wol an meinen Schenckeln,[6]) die Küwurtz,[7]) vnd die Walwurtz, aber ich bekam die Lombardisch Plutscheiß daruon. Sonsten[8]) etlich die färbten mir das Loch, das ich dahinden sah wie die Nörnbergischen Krampuppen vnder dem gesicht, wann sie ein Jar ein Mann gehabt haben, etlich pranten mir Nesselblatern, das es sah als wann man mir Kirsenstein ins Andlitz[9]) hett geblasen[10]).

Darnach braucht ich Jungfrawschwamen[11]), die sie auff den Hobelwägen prauchen,[12]) auß Naßthüchlein macht ich arsthüchlein, auß Bettküssen Gesässküssen: vnd gewiß es hat mir alles wöler gethan als den Reudigen das strigelen, vnd den Grindigen das strälen. Wiewol ich nicht wolt, das ich im Leib het, was sie mir ins Loch wünschen: Aber ist der Leib nicht mehr dann das Kleid? soll ich lang vmb ein Wisch vmblauffen: Das Schornsteinloch ist so wol ein stuck des Hauses als die Stegen, noch reibt man die Stegen vnnd bedeckt den geribenen Stubenboden mit thüchern: solt es mein Loch nit besser werd sein: O als nur Wisch darauß gemacht, warauff die Welt groß acht. Auff grosser Leut pracht, Furtz ich das es kracht, wird es dann schon veracht, hat man doch nur eins Furtzs gelacht. Hei, Hei, was hört einer, sprach Grandgurglier[13]), wie redstu so Naßweißlich von der Wischlichkeit[14]): Aber welcher Naswisch

[1]) In *ab* folgt: Salbei, mit Fenchel, mit ânis, mit Maieron, in *b* sodann noch: mit — [2]) In *a* folgt: mit Rosen, mit — [3]) In *a* folgt: mit nägelin, mit Mangold, mit Räblaub, mit Sigmarskraut, mit — in *b* folgt: Mangold: Reblaub: — [4]) In *a* folgt: Binetsch, mit Lattich, vnd — in *b* folgt: Binetsch: Lattich: vnd — [5]) mächtig wol *a*. — [6]) In *ab* folgt: das Scheißkraut, — [7]) In *ab* folgt: die Roßmüntz, die Beinwellen, — [8]) Sonst waren *ab*. — [9]) gesicht *a*. — [10]) geschissen, als allerlai nesseln *a*, geschissen *b*. — [11]) Darnach — Jungfrawschwamen] Darnach wischt ich mich mit handzwälen, mit Küssenzichen, mit Tapeten, mit Tischthüchern, mit Servieten, mit Hauptüchern, mit Leinlachen, mit den Jungfrauschwammen *a*, Darnach wischt ich mich mit Handzwälen, Tischthüchern, Seruieten, Leinlachen mit Jungfrauschwammen *b*. — [12]) In *ab* folgt: mit der Kindbetterin Vmhang, — [13]) Grandbusier *ab*. — [14]) Arswischlichkeyt *ab*.

ist dir am besten bekommen? Ich war botz Frantzosen, sagt Gargantua, vnd jhr solt noch einmal erfahren das tu autem: Ists nicht also, der Kopff am Krebs ist dem Ars gleich? Ich [264] wischt mich etwann mit Häu, Stro, Woll, Zundel, Papir, Aber der reim heißt.

Wer mit Papir wischt das wüst Loch.
Laßt offt an kleppres Bißlein noch.

Was? sagt Grandbuchier, mein kleins Hodenmänlin, ich glaub du hast inn die Kannen geguckt? oder der Flaschen getretten auff den Riemen, dz du schon[1] anfangst zu reimen? Ja bei Golle, antwort Gargantua, mein Kanniger Koniger König, ich reim vns das vnnd noch viel mehr, vnd vnter dem reimen raum ich die Kann offt sehr, vnd rhüm als dann des Bachi ehr, wann[2] mir am gaum klebt der Ram von Traubenbór[3]. Hui nun annen, lassset vns die reimen herumb rammelen vnd rommelen, dummelen vnnd trummelen: Hört zu, die Magd hat Hummelen im gesäß[4], ich hab sie hören prummen: Hört, hört jhr Herd Säu, wie die hinder Posaun[5] so schön zum hauffen auffplaset, zu jedem ock vnd[6] tritt vnd trott ein Fürtzlein, horcha.

Scheißbock.	Flugs noch.
Stinckbock.	Trucks doch.
Finckkock.	Das noch
Treckschnock.	Her poch
Nun lock.	Ein flock
Fartzglock.	Fürtzglock.
Bucksloch.	Holtzbock.
Rucks hoch.	Das dir das Glock
Glucks koch.	Feurschlag ins Loch.
Stopffsloch.	Schornstloch.
Wisch doch.	Betzloch.
Wesch noch.	Mit flock.
Fartzbock.	Mit Ploch.
Wa noch	Mit stock.
So pocht	Stopff noch.

[1]) schon so schön *a*. — [2]) das *a*. — [3]) In *a* folgt: vnd rimpf mich mehr als die Rimpfer for dem bösen spil sehr, oder dem rum vnd stich hin vnd her. — [4]) Ars *ab*. — [5]) In *a* folgt: den farzern — [6]) In *a* folgt: och vnd jdm —

Dein Loch Schußloch. Zündloch.) So fegſt nit vor deim tod das Loch.[1])

[265] Vnd wolt jr noch weiters? Ja warlich antwortet Grandbruchier[2]): Ich hör dir lieber zu, dann daß ich dirs zuthu: Es gfalt mir, es geht fein von ſtatten, beſſer als Pech von Hoſen, vnnd Filtzläuß von hoden: Nun wer ſich ſchämt,

[1]) Scheißbock — Loch] *a*:

Scheisbock. Holzbock.
Läusrock. Stopfsloch.
Stinkbock. Wiſch doch.
Finkkock. Weſch noch.
Guggock. Fegs loch.
Nun lock. Es roch.
Frolock. Farzbock.
Treckſchnok. Wa noch
Farzglock. Dein loch
Buks loch. Schußloch.
Rucks hoch. Zündloch.
Glucks koch. Schornſtloch.
Flugs noch. Bezloch.
Trucksdoch. Mit flock.
Das noch Mit ploch.
Her poch Mit ſtock.
Ain flock Stopſt noch.
Fürzglock. So fegſt nicht for dem tod das loch.
Das dir das Glockfeur ſchlag ins loch.

b: Scheißbock. Stopffsloch.
Stinckbock. Wiſch doch.
Finckkock. Weſch noch.
Treckſchnock. Fartzbock.
Nun lock. Wa noch
Fartzglock. So pocht
Bucksloch. Dein Loch
Rucks hoch. Schußloch.
Gucks koch. Zündloch.
Flugs noch. Schornſtloch,
Trucks doch. Betzloch.
Das noch Mit flock.
Her poch Mit Ploch.
Eyn flock Mit ſtock.
Fürtzglock. Stopfft noch.
Holtzbock. So fegſt nicht vor deim tod das Loch.
Das dir das Glock-Feurſchlag ins Loch.

[2]) Grandgouſier *ab*.

leg ein Finger oder das gesäß auf die Naß. Da fing Gargantzsoffa[1]) an.

Rundreimen.

Schweißweis[2]) hab nechten ich den Zoll
Den meim gsäß[3]) schuldig bist empfunden,
Der gschmack thet mir gar selsam munten
Von gstanck war ich verstäncket voll:
O wann mir jmans thet so wol,
Fuhrt mir zu, der ich wart zur stunden.

Ja Schmeisweiß[4]).

So thet ich vor dem Faß den Punten,
Vnd sie müßt greiffen in das hol,
So heylet sie mir das geschrunden:
Ich seufftz nach jr gantz wüst vnd doll

Ja Schmeisweiß[5]).

Haha, sagt forthin meher das ich nichts könne: ich[6]) habs wol etwann besser gemacht. Aber weil[7]) dise grosse Gradfraw hie zuhört[8]), hab ichs[9]) im Seckel[10]) meiner gedechtnuß verhalten.

Laßt vns, sagt Grandgausier[11]), also daß Pappenheimisch fürnemmen forttreiben,[12])[13]) ich will ein seidle Bacheracher

[1]) Gargantua *ab*. — [2]) Scheisweis *a*. — [3]) ars *ab*. — [4]) Scheisweiß *ab*. — [5]) Scheisweis *ab*. — [6]) Bei dem waren treck ich *a*, bei dem lautern treck, ich *b*. — [7]) diweil *a*. — [8]) hat zugehört *a*. — [9]) ich es *a*. — [10]) In *a* folgt: vnd taschen — [11]) Grandgusier *ab*. — [12]) also — forttreiben,] wider auf vnser fürnemmen kommen. *a*, wider auff vnser Pappenheymisch fürnemmen kommen. *b*. — [13]) In *a* folgt: Welchs? fragt Gargantua, scheissen? Nain, sprach Grandgusier, sonder aufs arswischen. Wolan, sagt Gargantua, wolt jr ain saible Britanischen Weins, oder ain mas Arboiser zalen, wan ich euch in diser Materi zu ainem ginaffen mach. Ja warlich, sagt Grandpruchier. (Absatz.) Es thut, sprach Garganzsoffa, nicht not das gesäs wischen, es sei dan wust da: Es kan kain wust da sein, wann man nicht gehofirt hat: So mus man nun sich for bescheissen, eh man das maul wischt. In *b* folgt: Welchs Fragt Gargantua, scheissen? Neyn, sprach Grandgusier, arswischen. Wolan, sagt Gargantua, wolt jr eyn seidle Bacheracher zalen, wan ich euch in diser Materi zu eynem ginaffen mach. Ja warlich, sagt Grandpruchier. (Absatz.) Es thut, sprach Garganzoffa, nit not das gesäs wischen, es sei dann wust da: Es kan kein wust da sein, wann man nicht gehofirt hat: So muß man nun sich vor bescheissen, eh man das Maul wischt.

zalen. Dann du haſt[1]) ſo ein edelen verſtand, du mein kleins Bäpſtlin. Auffs nechſt will ich dich für ein Meyſter[2]) in kurtzweiligen künſten laſſen muſtern, magſt leicht ſo wol beſtehn als ein Bullatus Doctor. Dann du haſt meh verſtand als alters. Aber vollführ diſen[3]) torſcheculatiſiſchen handel: Ich bitt dich darumb. So ſolt du bei meim [266] Weſtfaliſchen Geißbart für ein Seidlin ſechtzig Maß Weins haben[4]). Vnd nemlich diſes Beerweins, der an der Linden Hart wächſſet. Ja des Rangenweins zu Dann, da ſteckt der Heylig Sanct Rango, der nimpt den Rang vnd ringt ſo lang, biß er einen rängt vnd trengt vnder die Bänck.

So trocknet[5]) ich mich, ſprach Gargantua weiter[6]), an die lange Schleyerſtürtz, vnd[7]) gele Schleyerlin. Die Seidene, Sammate Pantöffelchen[8]), die Sammete Täſchlin, doch außgelehrt. Item ſtreifft in[9]) an die durchſichtige Körblin: Aber es iſt ein vnholdſeliger Wiſch[10]), ich wolt es keim meher rhaten. Item an die mancherley Hüt: Aber hiebei iſt zumercken, das etliche beſchoren ſind, etlich Langzottig, etlich kraußwollig, etlich gebicht, etlich vngebicht, etlich Seiden,[11]) etlich ſpitzig: etlich Cardinaliſch, etlich breitſtulpig, etlich ſchmalſtulpig. Die beſten vnter allen ſind die harige vnd zottige, dann es macht ein reine abſterſion der Fecaliſchen materi. Auch welchs euch wunderlich würd geduncken, ich prauch[12]) auch von wegen lindigkeit der Federn[13]), das Federſpiel. Auch Sammate Beltzmitzen, Herrenhäublin, der Fürſprechen Priſſäck, doch nicht jr Zungen, die jener Maulſchmirer fürs Gelt zum Geſeßwiſchlichem prauch zuentlehnen begert: ſie waren mir zu lind vnnd weich, ich ſorge ſie zerführen mir vntern händen: Aber ſonſt mußt herhalten, was zartlichkeit vnnd wunderſamens war,[14]) darmit man ſich mutzet vnd

---

[1]) Dann — haſt] O, ſagt Grundgurglier, wie haſt du *ab*. — [2]) Doctor *a*. — [3]) diſen arswiſchlichen *ab*. — [4]) In *a* folgt: doch eben diſen Britaniſchen Wein, welcher nicht inn Britannien wachſet, ſonder in diſem Edelſäſſiſchen Land Verron: Ja vm den Rangenberg — [5]) wiſcht *ab*. — [6]) ſprach — weiter] fing Gargantua weiter an *a*. — [7]) an die *ab*. — [8]) In *a* folgt: an ainen Seckel, — [9]) den hindern *a*. — [10]) arswiſch *a*. — [11]) In *a* folgt: etlich arleſin, etlich mit taffat vberzogen, etlich mit ſatin: — [12]) praucht *a*. — [13]) In *ab* folgt: Hanen vnd Hennen, Dauben vnd Gänß, auch Kühäut, Haſen vnd Fuchsbälg, — [14]) ſonſt — war,] vnd was man ſonſt zärtlichait vnd wunderſames mag haben. *a*.

ſpiegelt. Aber beſchließlich, ſo ſag ich, vnnd wils bei dem nächſten Kraistag[1]), da man der Müntz vnnd des Calenders halben[2]) eins wird, erhalten, das deßgleichen Wiſch[3]) nicht ſey als ein Riediſch Gänßlin wol bepflaumet, doch daß man jm den Kopff zwiſchen die Bein ſteck, es dreimal vmbtreh vnd entſchleff. Vnnd glaubt mir bey [267] meinen âren, die mir am Korn wachſſen, daß jr dauon[4]) ein wunderliche ergetzlichkeit empfindet, beide von wegen der ſenffte der Pflaumfederen, vnnd auch der wol temperirten Hitz, die der Vogel in jm hat, welche leichtlich ſich inn den Wolffsdarm füget, vnd von dannen inn andere Därm ſchlegt, biß ſie gar in die gegene des Hertzens vnnd Hirns ziehet. Diß will ich ſo wol erhalten, als der da hielt, der gewiſſeſt glaub ſey, ein Khu ſcheiß mehr dann ein Zeußlin.

Auch glaubt, bitt ich, bei Römiſchem Bannen vnd Predigkautziſchem Dammen nicht[5]), daß der Herhohen vnd Heydniſcher HalbGötter glückſeligkeit, die ſie auff dem Eliſiſchen, oder Elſeſſiſchem, oder, wie etlich wöllen, Schleſiſchem Feld haben, in genieſung jhres Affodillenkrauts, Ambroſien oder Amelproſam, vnnd Nectar, oder Neckerwein ſtehe, wie jene alte Blindſchleuch dauon geaberwitzet haben: ſonder nach meiner meynung, auff verbeſſerung, in gebrauch eins Nörlingiſchen Gänßlins[6]), vnnd[7]) daß heißt das Hälmlin durchs maul geſtrichen, vnd nit das härin Seil durch den hindern gezogen, Vnd alſo halt auch Frater Johan[8]) Dunſt auß Schotten daruon, in erklärung der Dioniſiſchen heiligen Welt, von Signor Bagna Cauallo caſtigirt außgangen.

Das Sibentzehend Capitel.

Wie Gurgelſtrozza[9]) von einem Weißheitwichtigen Sophiſten inn Latiniſcher geſchrifft vnd kunſt ward vnderricht, nach dem allerſchwerſten Gewicht.

[268] ALs der gut Man Grandgoſchier[10]) ſolche vnverhoffte vnerſinliche reden, biß in das vnderſt vnnd innerſt gewelb ſeins verſtands reichend, von ſeim Sohn ver-

[1]) Colloquio *b*. — [2]) der — halben] des glaubens *b*. — [3]) arswiſch *a*. — [4]) dauon inn der Kerben *ab*. — [5]) Auch glaubt — nicht] Vnd glaubt bei leib nicht *a*. — [6]) in gebrauch — Gänßlins] inn dem das ſie den hindern mit eym Nörlingiſchen Gänßlin, Fuchsſchwäntzelin *ab*. — [7]) ꝛc. wiſchen *b*. — [8]) Maiſter Johan *a*. — [9]) Gargantua *a*. — [10]) Grandguſier *ab*.

name, war er vor wunder verzucket, dann er diese[1]) wunderliche Grillenstibung bei jm nicht gesucht hatte: Sprach derhalben zu seinen Warterin mit Namen Amlungweiß vnd Saifenschön. Philippus der König inn Macedonien erkant seins Sohns Alexanders hohen Geyst an musteriger dummelung vnnd bereutung eins Pferds, Welchs also schrecklich vnnd vngezämet war, das keiner es zubeschreiten dorfft vnderwinden, weil[2]) es allen seinen bereutern die sattelraumig Sackade an statt der Strapade gab, vnd sie auff den quetschsack niderseżt vnd warff, daß sie sich wie die Krotten beseichten. Dann dem einen brach es von solchem Sattelrottaspilen die Schenckel, dem andern das Hirnbecken, dem dritten den Kifel sampt der[3]) Weinstraß. Welchs als der Alexander ersahe[4]) im Hippodrom (welchs ein ort war, da man die Pferd abrichtet[5]), vnd drumb hieß Hüpffet herumb) nam er acht, das diß doben deß Pferds anderswoher nit kam als vom schewen seins eygenen schattens, darab es[6]), wa es jhn erplickt, schewet vnd stutzet eben wie der wild Käßwürmfresser vnd Crocodylstecher, welcher ab jhm selbst erschrack, wann er sein schön Fatzen Facies im Spiegel besah. Derhalben alsbald er auff[7]) gedacht Pferd kam, rant ers gegen der Sonnen zu, also daß der Schatten hinder jm plib, vnd durch solchen Fund macht er das Ochssenköpffig Pferd nach seim willen bändig[8]), Laitig vnd zaum gerecht, also das es auff die Knie fül, wann er aufffitzen wolt.

Darbei erkant sein Vatter seinen hocherleuchten verstand, ließ jn derwegen, auff daß er auß vn-[269] übung nicht verläge, den allergeachtesten vnder den Griechischen Philosophis damals, den Aristotel, inn allerhand Lehr vnderweisen.

Aber ich sag euch, sagt Grandguß weiter, hab[9]) allein[10]) auß diesen reden, die ich mit meim Sohn jetzund inn ewerem beiwesen getriben, vollauff erkant[11]), das sein ver-

---

[1]) disen hohen verstand vnd *a*. — [2]) diweil *a*. — [3]) sampt der] vnd die *a*. — [4]) besah *a*, sah *b*. — [5]) abrichtet, übet vnd beritt *a*. — [6]) es for schrecken *a*. — [7]) auff es *ab*. — [8]) bändig vnd zam *ab*. — [9]) ich hab *b*. — [10]) das ich allain *a*. — [11]) erkenn *a*.

ſtand vbermenſchlich beſtand[1]): alſo gar erfahr ich jhn ſcharpffſinnig, auff beiden ſeiten ſchneidig, auff allen ecken ſtichig, ſpitzfündig, vnpfinnig, reinſpinnig, klarſinnig, vnd durchlucernig. Vnnd wird gewiß, wann er ein rechten Lehrweiſer bekommet, zu dem höchſten ſproſſen gelangen vnnd Candelabrum Patriæ werden: wie heut manchs ſchön Labra-lactuciſch labrum der Cantzel: Dann ſolck Männecken möten ſtiegen, wo nit op de Pregſtul, doch de Orgel, die iſt wol etwas höher, vnnd dem Fledermaußhimmel näher. Derhalben will ich jhne einem weiſen Mann inn die Lehr geben, jhne nach ſeines alters ergreifflichkeit zu vnterrichten: will[2]) auch nichts daran ſparen.

Auff ſolchs gleich in friſcher that alſo warm vnd heiß, wie man die Paſtetlin frißt, ſchafft er jm einen groſſen Sophiſtiſchen Supermagiſter[3]) genannt Herr Trubalt[4]) Holofernes, der[5]) vnſer Strotzengurgelchen ſein Namenbüchlin, ſein Abecetäflin, das groß Lehrprett, damit Hercules ſeinen Lehrmeiſter Linum todt ſchlug, garbald lehret, daß ers im ſinn in vnd außwendig, hinderſich vnd fürſich kont, wie die Segmüller. Vnd in ſolchem Läßwerck vnd Schreibbüchlin üben pracht er fünff jar vnnd drey Monat zu. Darnach lehret er jhn den Donat, den Facet, Theodolet, vnd Alanum in Parabolis, vnnd verzert 13. Jar, ſechs Monat vnd zwen darmit: Dann wer reden will lehrnen muß vor ſtammlen lehrnen. [270] Juxta illud, Minorans ſe maiorabitur: der kleinſt muß den gröſten dienen. Hiezwiſchen ſolt jhr aber auch wiſſen, daß er die Gottiſche Schrifft hat lehrnen ſchreiben, wie deren Exempel etlich Lazius vnd Goropius zeigen. Er ſchrib auch alle Bücher, dann die Truckerkunſt war noch nit auffkommen, der Gutenberger zu Straßburg vnd die Schäfer von Mentz warn noch in Lumpis Abraham: Drumb trug[6]) er allzeit ein groſſen wüſten ſchreibzeug, vnnd pennal, welcher wag ſiben tauſent quintal nach Venediſchem gewicht zu Nörnberg gelifert, vnd daß calamar war ſo groß vnnd dick als der groß Pfeiler zu Enach vnd der gegoſſenen Seulen eine in der Abtei zu Schafhauſen: daneben hing an einer dicken Fallprucketten

[1]) ſei *ab*. — [2]) vnd will *ab*. — [3]) Doctor *a*. — [4]) Trubal *a*. — [5]) der inn *ab*. — [6]) Vnd trug *a*.

ein bintenhorn, welchs ſo viel hielt als die Bambergiſche Brutkeſſel[1]).

Nachgehends lehrt er jne eine ſchöne Namenclatur vnd ſprachserklärung, Slemslicida ein Hafenreff, Bracus Bruch, Vilvvundus Hackbanck, Vilhelmus Stroſack: Vilrincus Pantzer: Stercus Küſsin: Anus Lecker: Fornicator Ofenpletzer: biſzinkus Ofengabel: lobium leib Brot: obſenogarus Linſenmäuchlin[2]): Sufflabulum Plaßbalg. Suppedanium Fußbanck: Stercorium Scheißhauß: Sorſicetum Maußloch: ſcutellarium Schüſſelkorb: Porciſtetum Seuſtall: Pullarium Hünerkorb: Poſt cras vbermorgen: Pomerium[3]) Oepffelmuß: Offagium Eyerſupp: Maſtigare[4]) meſten: Pelliparius Lederbereiter: Digeteca Fingerhut: Leccator ſchlecker[5]): Alabrare Haſpeln: Antecopium Forſchopff: Auriſcalpium OhrLöffel: Dentiſcalpium Zanſteurer: Berillus Prill: Blauipes Plaufuß: Facialis Butzenantlitz: Horripilatio Hargrauſen: Ovificare Eyerlegen: Palpo tölpel: Caſiprodium Keß vnd Brot: buccaldus Bücking: Burgarius Burger: Burgimagiſter Burgermeiſter: Buriſta Baur: Poltopfodium Holtz-[271]ſchuch: Cantrifuſor Kannengiſer: Carrucator Karrenman: Emplaſtrare Pflaſtermachen: Ceruiſianum Bir im Prot geſotten: Ceruiſiana Birwiſch: Chirogrillus Mörkatz: Marcipotus Weinkauff: Cupa[6]) Kuff: Stuſa ſtub: cucurbitare ſupponiren: gracillare krähen: funcilare feurſchlahen: formipedia ſchuhleiſt: focariſta koch: ſilatiſſa ſpinnerin. figellator fideler: Farricaptio melkaſten: Fabacium bonnenſtro: Epicolarium Halsgoller: equiſtarium[7]) Roßſtall: Habenare halten: inſellare ſattelen: lebifuſor keßler: pantaplaſta pfannen pletzer: culpo baurenſchuch: Stulpo: baurenſtiffel: naſcula neſtel: Strefa ſtegreiff: Murarius Maurer: Strigilare ſtrigeln: Birretum Paret: Bibalia Trinckgelt: Transgulare verſchlinden: Tremulus Tremmel: Trémulare Dörmeln: Ventilugium Wetterhan: Ventimola Windmül: Quaſcula Wachtel, lappa Schupletz, vnnd deßgleichen Kurant zum vich[8]), virlam[9]) enten,

---

[1]) Birkeſſel *ab.* — [2]) Linſenmöchlin *a.* — [3]) Pomarium *ab.* — [4]) maſticare *a.* — [5]) Lecker *ab.* — [6]) Cuppa *ab.* — [7]) equiſtatium *ab.* — [8]) Kurant zum vich] kuranzumvich *a.* — [9]) vir, lam *b.*

ku klee aß, kráh ſand aß, miſtelinum gabelinum, treib den Son auß dem ſtalino hinab das Stiglinum, ſpeckorum Kelberdantzen.

Weiter lehrt er jhn auch exponiren die Collectas Queſumus, die wir ſind, Omnipotens Deus Himliſcher Vatter, Vt Beatus Apoſtolus Das Sant Vatt, imploret bewein, Pronobis für vns, tuum Auxilium dein Elend, vt abſoluti, das ſo wir bezalt haben, à noſtris reatibus vnſern Schuldnern, etiam exuamur, das wir nicht außgezogen werden, à noſtris periculis von vnſern Kleydern, ꝛc. Agnus Dei, O jhr lieben Herrn, qui tollis, die jr hinnembt, peccata mundi, das Gelt der Welt, Miſerere nobis, Ach gebt vns auch ein theil. Item Sacerdotes tui, die Geiſtliche vnd gelehrte, induantur iuſticia, ſollen gut Bölzröck anlegen, & ſancti tui exultent vnd mit den heiligen Creutzen gehn vnd die Mägd nach Dantzen. Item. Dant duo bos, Impos, Compos, custosque ſacerdos. Impos, die [272] bauren, dant, geben, duo bos zwen Ochſen, ſacerdos, dem Prieſter, Compos, der Gumpoſt, Cultos dem Sigriſten. Item qui conuertit petras in ſtagna aquarum, wie kün wehrt ſich Sant Peter mit der Stang im Waſſer, ꝛc: Item die Prepoſition, ad Patrem den Montag, apud Villam ein Baur inn der Sonnen, ante ædes ein Betler, propè Feneſtram ein Schneiderknecht, ſine labore ein Pfaffenknecht, circa ſepem ein Kütreck, vnd deßgleichen gehäck auß der Cauaten zu Erfurt.

Demnach zuförderung zu höhern Künſten, las er jhm de modis ſignificandi, mit den Commenten deß Hurtebitze, des Faßwins, des Troppiſel, des Galehalts, deß Jan Kalben, des Billoni, deß Breligandi, vnd ein dutzend anderer meher Fronfaſtengeltſammeler vnd Lochfegende Ruten König im Birckenwald. Behart auch in diſem ſtuck der lehr beinach 18. Jar vnd eilff Monat: vnd wuſts[1]) ſo wol, daß ers im copulat kondt hinder ſich vnnd für ſich prauchen wie die Pragiſche Würffel. Ja wuſt[2]) auff eim nägelin, das de modis ſignificandi non erat ſcientia, vnnd[3]) wo defectuoſitas ſey[4]) ceruelli oder rationum, daß man Captiuitatem rationis, ſoll einwenden. Dann wißt jhrs nit Rubrum compoſitum heißt ein Rubengompoſt.

[1]) konts *a*. — [2]) Ja wuſt] Vnd konts *a*. — [3]) vnd das *b*. — [4]) iſt *b*.

Auch gab er jm auff zulehrnen, beyde Partes für die Tabuliſten vnd Contoniſten[1]). Es tu Scholaris[2])? Sum Scholaris verè, ſi nou vis credere quære. Sum quae Pars? &c. Waher kompt Volo? Vom Griechiſchen Beniamin, das Bein[3]) inn vo vnd Jam in lo vnd dz geht[4]) ins Stro: Kehr vmb ſum, muß: Kehr vmb muß, ſum, vnd ein T. darzu, ſtumm. Wie biſt ein Scholar, Magnus in ſenſu, parvus in ſcientia, wie auch heut iſt viel ſcientiæ, wenig Conſcientiæ. Es Scutellaris? Non quia non lauo Scutellas in coquina: Es ſcandalaris, ſcamnifex, ſtratilata, follis ein Narr? Non, dann [273] ich heiß Bartele. Biſt ein Chriſt? Neyn: mein Muter heißt Chriſtein. Wie viel Vögel ſindt im Donat? weren es noch ſo viel, ſo weren jhr[5]) ſechs, Aquila, muſtela, milvus. Was eſſen ſie? Weren es Gäuch, ſo äſſen ſie dich, alſo eſſen ſie nur Fructus vnnd Species. Wa fliegen ſie hin? Ad antiquam ſyluam, zu den alten gebärteten beginen. Solches kondt er alles wie ſein Corallen Paternoſter: quantam Abaguc die erſt ſilb hab.

Folgends laß er jhm daß Compoſt vnnd das Poſtkomm: das Brodium Louanienſe per Petrum de Broda. Die Formalitates Scoti mit Supplementis Bruliferi vnd Magiſtri Langſchneiderij Ortwiniſte: Die Caſus longos vber Inſtitutis, durch den H. Conrad Vnkebunck[6]) Fumiſtam. Item das Hackſtro des Hugitionis noui Greciſte. Auch pro practicatoribus in partibus Alexandriſtis de quantificabilibus et accentualibus, mit der gloß M. Vvarmſemmelij curſoris artiſtæ. Ferner Petrum Hiſpanum mit den copulatis elucidatorijs Magiſtrorum in burſa montis Coloniæ regentium. Vnnd ſonſt Parua logicalia, mit dem Vademecum vnnd opere minore außgelegt durch den Curſor inn Grammatica D. Daubengigelium. Augustanum. Mit ſolchem ſtaubmål beſtäubt er ſich ſechtzehen Jar vnnd zwen Monat. Es war alles richtig, wie ein ſtrang Garns, den die Mäuß zerbiſſen.

Vnnd als ſein hochgedachter Preceptor inn dem 63. Jahr[7]), welchs im ſibenden vnnd neunten grad den Gelehrten

---

[1]) Catoniſten *ab.* — [2]) ſcholans *a.* — [3]) ben *ab.* — [4]) dz geht] das in gang *ab.* — [5]) es *a.* — [6]) Vnkebunck *a.* — [7]) inn — Jahr] im 1420 Jar *a.*

Climaſteriſch auffſetzig, von den Edelen Frantzoſen eingenommen, oder wie etliche ſchreyben, von eim Frantzöſiſchen Fieber erſtickt ſtarb: ward jhm geordnet[1]) ein anderer alter huſter mit namen Meyſter Gobelin vom Henckzigel, der laß jhm den Hugotion, den Flebard, [274] Greciſmum Doctrinalem, die gröſſere Partes, dz quid eſt, dz Supplementum, den Mammotrectum, de moribus in menſa ſeruandis. Auch mußten eins theils herhalten, Seneca von den Vierfüſigen[2]) virtutibus cardinalibus: Vnnd ſonſt diß[3]) folgend gantz Regiſter.

Paruulus Philoſophiæ moralis, mit erklerung deß M.[4]) Schindengulij de Erfurdia.

Grammatica Græca absque titellis per Petrum Charitatis, Baccalaureum ſi vellet.

Die Epiſtelen Caroli, quæ practicantur in aula Grammaticorum contra Hæreticos in Grammatica, per M. Panniraſoris.

Epiſtolæ epiſtolisatæ per ſcientificum Gingolfum Scherſchleiferium. Beſtiartum & Brutarium Aeſopi mit der Apotheca carminum Bechtungi Lumpelini.

Die Replicationes vber Veterem artem M. Sotphi lectoris qualificati in Burſakneck.

Die Reparationes aller burſarum: M. Feneſtrifici.

Gemma Gemmarum, mit dem Tabulare ſtudentium vnd Pagis[5]) de honeſtè comedere[6]), in ſimul combibilata Per M. Langmulum.

Die Summa Mandreſtons mit den Moralibus Angeſti vnd Logic Entzinas ſambt dem Breckental deponental Buntenmanteli & Mollenkopfij.

Das loquagium de Rhetorica, vnd Cantuagium de Muſica[7]) Morlandi Philomuli.

Die Jacobi von partibus ſampt den Forlivienſiſchen Commentatoren, Campanatoris vnd Lignipercuſſoris, Theologoſiſſimorum[8]).

---

[1]) zugeordnet *b*. — [2]) Viren *a*. — [3]) das *a*. — [4]) D. *a*. — [5]) Phagis *ab*. — [6]) In *a* folgt: mit der Biga ſalutis, in *b*: cum Biga ſalutis. — [7]) In *a* folgt: Gingolfi Dollenkopfij. — [8]) Als nächster Absatz folgt in *a*: Die Concordi der H. Schrift mit den Fabulis Poetalibus: Hackineti Theologorum Theologoſiſſimi:

Die Combibilaciones Pariſienſes zum theyl von M. Miſtladerio, ſacrae paginæ profeſſore · geladen, zum theil vom D. Fornafice zuſammen geſchmeltzt[1]).

Der Laborantiſch Laborint vber Cornutum deß [275] M. Noſtri Bundſchuchmacherij de Lovanio.

Curſorium Theologicum Saurbonicum mit dem Proceſſu Burſe:[2]) per Fortunatum Baumwürdig.

Der Dialecticorum Eſels bruck: mit den Impedimentis Alexandri außgelegt magiſtralitiuè per Signoralum Kleinehr, de magnis Oribus.

Lectionarius menſæ pronunciatus ad pennam per Iacobum Gutrut[3]).

Die Praxis numerandi zur Commoditet ſtudioſorum: mit der arte punctandi: per Rogerium Computiſtam.

Das Quadrat Sapientie. vnd Vulgaria puerorum. Fœnificæ[4]).

Sophiſticalia Pariſienſia Maieri: mit dem Florario, Liliario, Viatorio Introductorio vnd Roseto: vnd Summa Magistrucia.

Papiæ Sucui Vocabularius ex pœtria: & compendium pro Virſificatoribus.

Stephani Fliſci Logici copioſi, & Rab: Joannis, Vocabularius rerum etymologiſatus.

Jodoci de Calue Prædicatoris in Heidelberga Expoſitor Vocabulorum.

Horlogium Sapientiæ, ſampt dem Tonario Muſicorum, vnd Matriculario, vnd Paſſavanto mit dem Commento. Vnnd Dormi ſecurè auff die hohe Feſt. Vnnd noch andere deßgleichen Haars[5]) Fraſcari, Rebaldri[6]), Freterei vnnd ſpötterei.

Darvon er alſo geſchickt ward, das wir vns noch alle damit zubehelffen haben: Dann kein gröſſer Fräud man[7]) findt, Als, allzeit böſes ſein zulehrnen geſint, Zu trincken geſchwind, zu vnverſchampten Sachen[8]) ein Kind, Inn der Ehe blind, vnd daß man dem Grind kratz gar lind, vnd

---

[1]) vom — geſchmeltzt] dem D. Fornafice combibilirt *a*, dem D. Fornafice zuſtimmen geſchmeltzt *b*. — [2]) In *ab* folgt: vnd Queſtionibus veſperalibus, — [3]) Gruytrode *ab*. — [4]) Fœnificæ *ab*. — [5]) deßgleichen Haars] dergleichen har *a*. — [6]) vnd Rebaldri *a*. [7]) ich *a*. — [8]) zu — Sachen] inn ainfalt *a*.

wo man nicht ſchaben kan, das man daſelb ſchind, vnd wo man nicht [276] acht das Bannen, daß man bind, vnnd was man nicht kauen kan, daß mans verſchlind. O wann michs einer lehrnen köndt, ich wolt jhm ein Becher vom Träher verehren. Aber ich hab euwer Weißheit heut den gantzen tag geſucht, vnnd nie können finden.

Das Achtzehend Capitel.

Wie Gargantua andern Lehrmeiſtern ward vntergeben, die vber einen andern Leyſt jhm richteten ſein Leben.

DES Gargantuwalds[1]) Vatter ſahe wol, daß ſein ſchöner Filius[2]) am jhm nichts[3]) ließ erwinden allen fleiß fürzuwenden, vnnd kein ſtund hinſchleichen ließ, darinn er nit ein Lini zog, vnd ſolt er auch ſchon mit dem Raſtro ſechs gemacht haben: aber das er gleichwol nichts zu höherer künſt verſtand fortſtieg[4]), ſonder nur wuchſe[5]) wie ein Eſelsohr in eim Negelinhafen, jhe lenger jhe Närriſcher, ward mit gewalt zu eim Stockfiſch, Plateiſel, Tölpel, Fantaſten, vnnd ſonſt nichts faſt. Deſſen beklagt ſich[6]) der gut Mann auff ein zeit bey dem Dom Philippo von Marach, Vicekönig inn Papeligoſſe, der gab jhm zuverſtehen, daß jhm ſchier nutzer wer nichts zulehrnen,[7]) als zulehrnen das jhm nichts nutz wer: Dann[8]) ſprach er was ſind diſer Fretter Künſt als Kuntzenwerck vnnd Kühdunſt, jhr Weißheit iſt Schmeißheit, jr klugheit Lugheit, damit ſie die Kinder, wie mit den Winterhändſchuhen ſchrecken, die gute Edele Geyſter verbaſtarten[9]), vnd die gantze Blühe der Jugend vergifften, erſticken, der flor befloriren erfrören [277] vnnd verſehren. Daß jhm alſo[10]), nempt[11]) mir einen jungen Knaben von diſer jetzigen jungen Welt, der allein zwen Monat geſtudiert[12]), da wett ich, wa er nicht ein beſſer Vrtheil, beſſere Geſprechlichkeit vnd beſſere Zuberclauſiſche

[1]) DES Gargantuwalds] SEin *a*. — [2]) ſein — Filius] ers *a*. — [3]) am jhm nichts] an jm nit *a*, am jm nicht *b*, an jhm nichts *d*. — [4]) erſchoß vnd verfinge *a*. — [5]) ſonder nur wuchſe] Ja das noch ärger war, wuchs er *a*. — [6]) er ſich *a*. — [7]) In *a* folgt: als ſolche frettbücher vnder ſolchen lehrfrettern: — [8]) Dann] Dan jr künſt ſind nichts *a*. — [9]) verfälſchen vnd verbaſtarten *a*. — [10]) alſo ſei *a*. — [11]) ſo nemt, ſprach er, *a*, ſo nempt *b*. — [12]) geſtudirt hab *a*.

zufáll in eim Item, als euwer Son inn vielen[1]) ſummarum hab, auch baßgeberdiger vnnd ehrenerbietiger ſeie[2]): vnnd wa es nicht war, will ich mein Lebenlang ein[3]) Mechelburgiſcher Schunckenmadenfreſſer vnd Speckhecker auß Engern bleiben. Welchs dem Grandguſier máchtig wol geful, vnnd befahl alsbald, daß mans verſuchte.

Auff den Abend zu dem Nachtjmbiß, fürt der von Marias[4]) ſeiner Jungen einen von Gongewiler genannt Eudemon Wolbegeiſt hinzu, ſo wol begnadet, guts Kopffs, ſo Boſſenſchicklich, ſo ſchön rein abgeſtáubet, vnd inn ſeinen Geberden ſo holdſelig, das er viel meher einem kleinen Engelchen vom Fron Altar als eim Menſchen ánlichet. Sprach darnach zu dem Grandgoſcher[5]), Secht ihr das jung Kind? es trágt[6]) noch nicht gar zwölff Jar auff jhm: Nun laßt vns, wann es euch geluſt, ein verſuchens vnderſtehen, was vnderſcheyds ſey zwiſchen eueren Matheologiſchen Künſthümplern, Weißheitverkauffern vnnd Fantaſten auß der alten Welt, vnd den jungen Leuten diſes vnſeren Neuen weſens. Diß fürnemmen geful[7]) vnſerm Herrn von der Großgoſchen vnd hieß den jungen Knaben[8]) gleich ſein Sach vortragen. Hierauff bat Eudemon zuforderſt ſeinen Herren den Königlichen Statthalter vmb erlaubnuß ſolches zuthun, ſein Hütlin inn der Hand ſtátt haltend, mit auffrechtem ſittigem Antlitz, doch etwas jugendgemáſer ſchamerrótung, mit vnerſchrockenen ſtáten augen, ſein geſicht vff den Gargantua rich- [278] tend, nicht daß er ſich vom ort verwendt, oder die füß, nach Storcken art, wie die Schmid die Blasbálg, abgewechſſelt hette.

Nach dem er ſich alſo inn den Boſſen geſchickt, fieng er an mit züchtiger geberdung, wie ſeinem Alter gezimmet, den halb verzuckten Gargantubald höchlich[9]) zuloben vnnd zuerheben, (wie man dann pflegt, wann man ein trágen will wacker

---

[1]) vilen ſumma *b*. — [2]) auch — ſeie] auch der baßgebárdigſt, vnd ehrenerbitigſt, ſo auf Erden zu finden, ſeie *a*. — [3]) ain Backenhauer von la Brene *a*. — [4]) Marias *cd*] Marais *ab*. — [5]) Granguſier *a*, Grandguſier *b*. — [6]) hat *a*. — [7]) geful dem Grandguſier *ab*. — [8]) den — Knaben] das jung Büblin *a*. — [9]) jne höchlich *a*.

wecken) erſtlich wegen[1]) ſeiner hohen tugend[2]), demnach ſeines von Natur hoch erleuchten, vnd durch ergreiffung guter Künſt vnd vieler erfahrenheit gemehrten vnd außbalierten verſtands, nachgehends ſeines Adels, folgends ſeiner anmütigen freundlichen ſchöner geſtalt[3]). Vnnd nach allem[4]) ermanet er jhn mit ſanfften worten, ſeinem Vatter inn aller Kind gebürlicher erherbietung vorzugahn, weil[5]) er jn wol zu vnterrichten kein fleiß noch müh ſpare. Beſchließlich bat er dienſtlich, vnter ſeine geringſte Diener jhn zurechenen vnnd auffzunemmen, dann gröſſer gnad köndt jm für dißmal nicht widerfaren, als wan[6]) er ſo. viel gnaden bei ſeiner Durchleuchtigkeit köndt erheben, daß er dero wolgefällige dienſt köndt erweiſen. Diß alles ward von jm mit ſo artlichen vnd ſachgemäſen geberden dargethan, mit ſo deitlicher red fürgebracht, beredfertiger Zung außgeſprochen, mit[7]) zierlichem gutem Teutſch vnd Latin erkleret, dz er ſich eher einem Gracho, einem Cicero[8]), einem Päpſtlichen oder Königlichen Oratori, Sadoleto, Bembo, Longolio, Mureto, als eim jungen Knabatzen diſer neulicheren zeit het mögen[9]) vergleichen[10]). Hingegen wußt ſich Gargantua nicht anders zuſtellen, als dz er, all dieweyl der redet, greinet vnnd weynet wie ein ſieche Kuh, vnnd das geſicht hinder ſein[11]) Hütlein verbarg. Vnnd war vnmöglich ein einiges [279] wörtlin von jhm zubringen, vil minder als ein furtz von eim todten Eſel.

Darab ſein Vatter alſo erzörnet, daß er kurtzum den Meiſter Jobelin wolt vmbbringen, oder auffs gelindeſt mit jm zufahren, jn von den Schulknaben laſſen mit Ruten außſtreichen, wie die Römer dem Schulmeiſter thaten, der die vnſchuldige Jugend inn der Belägerung wolt dem Feind verrhaten: Sintemal ſolche Jugendverderber, welche manche gute Art verkeren vnnd hindern, eben ſo wol der Jugend, Ja einer gantzen Policei verrhäter ſeind, als der ſo ſie auff die Fleiſchbanck opffert: Aber der von Marais hielt jhn durch beſcheidene wort dauon ab[12]), jhm fürbildend, man könne ſolche Murmelthier

---

[1]) von wegen *a*. — [2]) In *a* folgt: vnd guten ſitten, folgends ſeiner kunſt, vnd viler erfarenhait, — [3]) folgends — geſtalt] demnach ſeiner leiblichen ſchöner geſtalt *a*. — [4]) nach allem] endlich *a*. — [5]) diweil *a*. — [6]) ſo *ab*. — [7]) vnd mit *a*. — [8]) In *a* folgt: oder aim Emilio der alten Welt, — [9]) het mögen] ſolt *a*. — [10]) vergliche *a*. — [11]) ein *a*. — [12]) In *a* folgt: alſo das ſein zorn geſtillet ward.

nicht beſſer abfertigen, dann man werff jhnen den Sack für die Thür, vnnd laß ſie ſtampen.

Darauff[1]) befahl er dem Tropffen[2]) ſeine Beſoldung zuzalen, vnd ein guts Sophiſtiſch Trünclein zugeben, vnd für alle Teuffel fortzuſchicken. Auff ſolche weiß, ſprach er, wann er alſo gecapaunenpfropfft iſt, kan er ſeinen Wirt nicht vil koſten, wann er alſo voll wie ein Engelländiſche Zeck daruon ſtirbet.

Als nun Meiſter Gobelin abgeſchiden[3]), berhatſchlug Grandgoſier mit[4]) gedachtem Vicekönig, was man jhm für ein Preceptor ſolt zuordnen, da[5]) ward vnter jnen beſchloſſen, zu ſolchem Ampt den Ehrenbrecht Kundlob von Arbeitſteig, ſonſt genant Ponocrates[6]), des erwöhnten Eudemons Gutgeiſts Pedagog zuerforderen[7]):[8]) dann der verſtund ſich vmb Politiſch leben? was wolten diſe Schlapphaubige cape tibi aſinum vnd Calamarius am gürtel wiſſen? ſie thun jm recht, daß ſie die Ohren decken, damit man ſie nicht kenne: oder dieſe newe [280] Lectoriabrillen, die mit ſonderm Namen getrente Heyligen, die Zuchtgleißnende Farreſeychiſche Quadricornuten: die entweders die Jungen zu vnſittlichen erſchrockenen Augenſperrigen Stierköpffen machen, oder zu hoch trabenden rhumſüchtigen, neidigen vnd freſeln Schreiern vnd plauderern: oder zu Schalckverbergenden Schleichern, Schlüſſelſuchern, Verhetzern, Verrhetſchern[9]), Lockvögeln, Duckmäuſern, vnd Ertzarchibuben im buſem, wie ſie ſind. Solche Teuffeley zuverhüten, ſchickt Grandmulier ſein Sönlin ſampt ſeim Lehrweiſer Herrn Lockhund[10]) gehn Pariß auff die Hohe Schul, zuerfahren was daſelbſt der Jugend ſtudieren für ein gelegenheit habe: Dann was ſoll er zu Hauß verſchimmelen? in der Frembde lehret er neben ſeinen Ordinarylehren, auch die Sprachen, welcher wann er vier kan, mag er vermög der Gulden Bull diſes Punctens halben wol Keyſer werden: Es ziehe dann der Bronnenſchöpffer nicht recht am Rad, wann er lehre für volle tauſchet: Dann das Glück iſt rund, eim lauffts inn Arß, dem andern in Mund.

---

[1]) Darnach *a*. — [2]) dem Tropffen] jm *a* — [3]) abgeſchiden geweſen *a*. — [4]) mit dem *a*. — [5]) vnd *a*. — [6]) Panocrates *a*. — [7]) zuforderen *ab*. — [8]) In *a* folgt: vnd als bald ſie mit ainander gen Paris auf die Hoheſchul zuſchicken, zuerfaren was der Franzöſiſchen vnd ſonſt fremder jugend ſtudiren für dieſelbige zeit allda ſeie. — [9]) verrätſchern *b*. — [10]) Lobkund *b*.

Das Neuntzehend Capitel.

Wie Gargantua gen Pariß geſchickt iſt worden, vnd wie das [1]) vngläublich groß Elendeiß oder Vrthier [2]), welches jhn trug, die Roßbrämen vnd Kühmucken im Beaucerland straffet vnd erſchlug.

DV eben der zeit, ſchickt Faiole der viert König in Numidien auß Affrichen dem Grandkälier [3]) das aller gröſſeſt ſchrecklich vnnd wunderlichſt Thier, welchs je [4]) geſehen worden: [281] Wie jr dann wol wißt, daß Affrica allezeit etwas Newes bringt, eben wie die Muſick vngefehrlich. Dann es war ſo groß als ſechs Oriſlant, vnnd waren jhm die Füß inn Finger zertheylet, wie des Keyſers Julij Pferd, het lange hangende Ohren, wie die Geyſſen inn Langegot, vnnd ein kleines Hörnlin auff dem hindern, wie die Stertman. Zu dem, vber den Rucken ein ſchwartzen ſtriemen, nach Neapolitaniſcher farb Fliegengetreifft, vnnd mit growen würwelen gezeichnet. Aber vber alles hett es einen Teuffeliſchen groſſen Schwantz.

Dann er war ein litzel kleiner gröſſer als der Pfeiler zu Sanct Marx bei Langres vnnd der geſtutzt Judenthurn zu Prag, auch geäſtelet vnd geſchärtelet auff alle Eck, wie die Aehern am Korn, vnd des Mörſchweins Federn.

So jr euch deßhalben verwundert, wundert [5]) euch viel meher der Schwäntz an den Scytiſchen Schafen, welche meher als dreiſſig Pfund wigen. Oder verkreutziget euch vber den Schafen in Riobella [6]) plata, da N. Schmidt von Straubingen auff eim etlich Meiln iſt geritten: Oder verſegnet euch ob den Caſtronen zu Riame inn Arabien, deren Schwäntz einer vier vnnd zwentzig pfund ſoll wigen: Oder pfeifft vber den Spannenbreiten Schafſchwentzen inn Cypern, darauß etwann die Venediſchen Curtiſanen reiff vnter die Röck machten, Ja verkriſamt euch vber den [7]) Hämmeln [8]) in Syrien, denen man (ſo anders Tenald war ſagt) einen Karren mit Holtz geladen darauff bind, Holtz zur Kuchen zuführen, als lang vnd ſtarck

---

[1]) der *a*. — [2]) oder Vrthier] vnd Thir *a*. — [3]) Grandguſier *ab*. — [4]) je iſt *a*. — [5]) verwundert *a*. — [6]) Rio della *b*. — [7]) Vnd der *a*. — [8]) Hämmel *a*.

ist er. Was gelts, wa jr Schlingel vnd Rollenböck hinder den Mauren so [1]) lange habt, vnd jr andere Schmotzennascher auff dem Land: Dann jhr lose GrattelJäcklein laßt jhn kein rhu.

[282] Nun dieses Schwantzlappen Thier ward zu Mör in treien Furachen, vnd einem Jagschiffelin geführt biß in den Anfurthafen zu Olone im Thalmondorland: Welches als der Grandbuchier sahe, sprach er. Sehe, wie fein schickt sichs, daß auff disem Felledeiß mein Sohn gen Pariß reiß [2]): Wolan, das walt sie [3]) vnnd schalt sie der dahinden, es wird alles wol von statten gehn, Er wird zukünfftig [4]) noch ein gelehrter Kautz werden, wann er vnder die Stoßvögel kompt: Auch [5]) wie Keyser Augustus vnd Keyser Sigmund, den Gelehrten noch wider in Stegreiff helffen

Weren nicht die Herren des Viechs der Herd
Vnd die Herren der Herd auff diser Erd
So weren wir all Geistlich vnd gelehrt.

Auf Morgen, nach dem sie gesuppet, das ist den Leib mit Wermutwein, das ist, dem besten auß dem mitteln Faß, gewärmet hetten, brachen sie auff: Gargantua, vnd sein Preceptor [6]) Kundlob von Ehrensteig vnnd sonst Volck, sampt dem Eudemon dem Hofjungen. Vnnd weil [7]) damals schön steht Wetter war, ließ jm sein Vatter blawe Knieſtisel machen: Dann welche Rote vom Preusischem Leder tragen, vor denen fliehen die Küh, vnd vor den schwartzen alles Vihe, seien Bauren oder Küh: Aber die Knieſtifelchen kommen sanfftmütig, wie ein lastbarer Esel, fürnemlich wann ein Pfatengrammischer Leist darinn steckt, vnd vnten Pantoffelsolen drein [8]) sind gelegt: Solche nennet Babin Brodequin, das sind Brautstiffelchen, sollen ein wenig besser für den Pfotenkrampff sein, als die Holtzschuch, schreibet Hartfisch [9]) im Podagramischen Troſtbüchlein.

Also reyseten sie jren weiten weg mit gutem mut, allzeit lustig vnd frölich, machten allenthalb [283] gut Krabatisch geschirr, gut Pfeffer gut Reißmuß, gut Bauren-

[1]) also *a*. — [2]) daß — reiß] das diser Fällebeis meinen Son gen Paris trag *a*. — [3]) sie Got *a*. — [4]) zukünftiglich *a*. — [5]) vnd *a*. — [6]) Preceptor Ponocrates *a*. — [7]) diweil *a*. — [8]) dran *a*. — — [9]) Harfisch *b*.

küchlein, inn allen Herbergen ſtunden jhre Namen jmmatriculiert an Wenden vnd Läden: Biß ſie vber Orleans kamen: Allda was ein weiter breiter Wald, in die läng auff treiſsig fünff Meilen, vnd inn der breite ſibenzehen, drunder vnd drüber[1]) vngeferlich: Derſelbige war grauſam fruchtbar, vnnd voll von Brämen oder Kühfligen, alſo daß es für die arme Thier, Eſel vnnd Pferd, die da durchzogen, ein rechte Rauberei vnnd Mörderei war: Sollen, wie Tillet ſchreibt, von den Völckern Rhyzophagen oder Wurtzelfreſſern dahin gebant vnd verflucht ſein worden, als ſie gar auß der art der andern frommen Brämen ſchlugen, vnd nicht mehr, wie vor, jnen ein beiſtand thun wolten, vnd die Löwen tapffer anpfetzen, wann ſie im Wurtzeldelben jnen hinderlich ſein wolten. Aber vnſers Gurgelſtroſſa[2]) Laſtmaul rach allen vnbill, jm vnnd ſeins gleichen Geſchlecht bewiſen, ſehr redlich an jhnen, vnd daſſelbige mit eim ſolchen Duck, deſſen ſie ſich am minſten verſehen hetten.

Dann alsbald ſie inn den Forſt kamen, vnnd jm die Roßbremen ein Schlacht lifferten, vnd dapfer den Sturm anlieffen, zog er ſeinen Schwantz von Leder, ſchar-mützelt mit jhnen, ſchnitzelt vnnd ſchneitzet[3]) jhnen ſo gewaltig, daß er den gantzen Wald, alle Bäum,[4]) Stock vnd Stauden, das hoch vnd nider gehöltz, das baw vnd daubholtz, alle hurſten, vom niderſten Liebſtöckel an biß zum Cederbaum hinauff, vnd vberall den Forſt niderſchlug, zerſchmiß, zerriß, zerbiß, zerſtieß, von oben an biß vnten, zur ſeiten, die quäre[5]), vberzwerch, da vnnd dort, diſſeit vnd dort ſeit, vber vnd vber, dorthinauß, da hinein, in die läng vnd inn die breit, vnd in ſumma ſchmettert das Holtz hernider, wie ein Mä-[284]der das Häu: Alſo daß es forthin da weder Holtz noch Roßmucken hat, ſonder die gantze gegene iſt ſeidher zu einer feinen ebene worden[6]), wie die Lunenburger Heyd, da diß gehörnecht Vr Chammel[7]) hernachgehends auch einen ſolchen Scharmützel hat gehalten. Dann im gedachten Wurtzeldelber Land, wurden abermal viel Legionen Todbrämen vertrieben, das vernamen die Wendiſchen, vnd Sor-

---

[1]) drob *ab*. — [2]) vnſers Gurgelſtroſſa] des Gargantuas *ab*. — [3]) ſchneitzet *ab*. — [4]) In *a* folgt: alles holz, — [5]) zwäre *a*. — [6]) iſt — worden] zu ainer feiner ebene ward *a*. — [7]) Chämmelthir *a*.

biſchen Crabroweſpen, berufften ſie wider die Heruliſch fliegend Herd der ScharpSchröter, alſo zogen ſie vber Mör mit der Spaniſchen Flut der Moſquiten vnd Zeunganiſcher[1]) Zigeiner, vnd Meyländiſchen grünen Cantharkäfern, kamen an vmb Holm, Bommeln vnd Brämen (die noch den Namen daruon haben) verderbten den Teuffel mit einander, biß ein alte Wurtzelbelberin den Raht gab, mit jrs gleichen ſie zuvertreiben, wie die Scorpion böß mit böſem, nemlich mit Rauch von Brumm vnd Hundsbrämen, von der Titaniſchen Himmelſtürmer Blut (dann[2]) diſe Wolckentremmeliche Gigfitzen waren auch nur Weſpen) von Brombeerhecken vnd Brembüſchen: das that man, brants alles auff ſechtzig meiln auff: biß auch die alten andechtigen Weiblein jhre Wehrebeniſche vnd Segameniſch Würtzwiſch von Donnerwurtz müßten herfür ſuchen vnd verbrennen, die ſie von vilen Jaren auff den Tag vnſer Liebenfrawen Himmelfahrt für Geſpenſt vnnd Vngewitter geweicht vnnd geſammelt hatten: da wich das Geſchmeiß, vnd traff eben den Gargantua, ſo auff ein Hochzeit reyßt, mit ſeim Vehthier, auff gedachter Heid an, da waren[3]) ſie empfangen wie gehört: wiewol Lazius nichts daruon hat gehört: Als nun vorgemelt Bremenſchlacht Gargantua[4]) ſah[5]), het er ſein hertzliche freud darab[6]), vnd ohn ferner rhümen, ſprach er zu ſeinem [285] Volck auff deſſelben Landsſprach, O wie Beau ce, das iſt, wie ein ſchöner böſer Beſen für die böſen beiſſige Bremen? Daher würd darnach das Land allzeit Beauce oder Bößauſſe genant. Aber zur abend zech mußten ſie ſich mit Heidbören behelffen: Daher noch auff den heutigen tag die Jungherrn des Lands Heidbör vnterzechen, vnd befindens bei jrem guten Wein ſehr gut, vnd ſpeien nur des beſſer daruon. Dann jhr wüßt, das Körbelkraut groſſe krafft, die Leut zuverändern hat, alſo daß jhene Fraw jhren Mann, der ſonſt einen bei jhr fand, vberredt, er hett Korbeln geſſen, weil er noch einen bei jr ſah.

Letzlich ländeten ſie zu Pariß, allda er ſich zween oder drey Tag von der Reyß erquicket, vnd kreutz gut Leben mit ſeinen Gefärten führet: Auch folgends fragt, was es für weiſe gelehrte Leut da[7]) hette, vnd was ſie für Wein trincken: Dann gemeinlich wann einer inn ein Statt kommet, ſo fragt er nach der Kirchen, ſo zeigt man

---

[1]) Zangauiſcher *b*. — [2]) dann es *b*. — [3]) warden *b*. — [4]) Als — Gargantua] Welches als der Gargantuwa *a*. — [5]) geſehen *b*. — [6]) darob *a*. — [7]) damals da *a*.

jhm das Mumenhauß. Alſo bald ſicht man eim an der Naſen an, was er im Schilt führt. Aber rhatet, was iſt diß, einer geht hinein, die andern zwen bleiben herauß hencken? Iſt kaum ein kluppen Schlüſſel: Ha, was geht das Graff Egon an, Ich ſchiß drein, wann ich ein Armbruſt hett. Laß mich vngeheit, ich muß ein Nonn werden.

Das Zwentzigſt Capitel.

Wie Gargantua den Pariſern ſeinen Willkomm gab, vnd die groſſe Glocken von vnſer Frawenkirch nam, darauß eine groſſe Diſputatz kam.

[286] ENdlich Tag nacher, als ſie ſich wider von der Reyß mit Rebenkrafft erkräftiget[1]) gehabt, gieng er mit ſeinem anhang die Statt zubeſchawen: da lieff die gantze Welt zu, jhn mit groſſer wunderung zubegaffen[2]), das ſchön Troßbüblin, welchs einem Kerles mit dem Spieß hett hinweg tragen mögen: Dann daß Volck zu Pariß iſt ſo närriſch,[3]) ſo Fotzenthürlich, ſo Futzſpitzig, ſo wunderfützig, ſo fürwitzig von Natur, daß ein Gauckler, ein Quackſalber, ein Ablaßkrämer, ein Maulefel mit Cymbalen vnnd Schellen, zwei balgende Weiber, ein Teutſcher Latz auff dem Kopff, ein blinder Spieler auff der Straſſen, meher Volcks ſolte ſammelen, als der beſt[4]) Evangelien Prediger: dann die Regel gilt bei jnen, Iſt es nicht beſſer, ſo iſt es doch ſchöner, ſagt einmal ein Blinder, zeyget jhm die Fraw das Loch fürs Liecht.

Derhalben giengs vnſerem Gargantua allda auch alſo, dann ſie trängten jhn alſo ſehr, daß er getrungen ward ſich auff den höchſten Thurn Noſtre Dame zuſteuren. Inn dem er nun des zulauffens kein end, vnd ſo eine groſſe Welt vmb ſich ſahe, ſprach er vber laut: Ich glaub daß diſe vnſläterlin, vnnd Liartpaſtetlin gern wolten, daß ich jnen hie meinen Willkomm zale, vnnd daß Proficiat gebe. Hei ja, es iſt billich, Beim Riſenwadel, ich will jhnen den Wein ſchencken, aber nur lachendes Munds, par riß, vnnd gleich den Zotten alſo par reiſſen. Fieng demnach an zu

---

[1]) erholet *a*. — [2]) zubegaffen] zuſehen *a*. — [3]) In *a* folgt: ſo vngeſchickt, ſo läppiſch, — [4]) der beſt] kain *a*.

lachen, den Barchat zureiſſen, ſeinen[1]) Latz zuentbreiſen[2]), vnd ſie ſo Krotten vnd Katzenſeychiſch zubeſeychen, vnnd zubeſchmeiſen, daß er zwey hundert ſechtzig tauſent, vierhundert achtzehen erſeufft, ohn Weiber vnnd Kinder, die gehn drein. Ein anzahl jhren entran [287] diſer Seichſchwämme vnnd Piſſefort, durch hilff gänger, oder viel mehr läuffiger, ja geſchwinder dann der Wind füſſen, vnd geflügelter Ferſen, auff[3]) Pegaſiſch volante Caballo. Als[4]) ſie nun an das höchſt Ort des theils der Statt, welchs die vniuerſitet heißt[5]) entkamen, vnd ſchwitzten, vnd ſchnaufeten, vnd huſteten, vnd ſpieten vnd kaum atham hatten, fiengen ſie an auff gut Pariſiſch zubetten, zufluchen vnd zuſchweren, daß es donneren möcht, etliche auß zorn, andere lachends munds, per riſo[6]), weil mans alſo offenbar jnen alſo parriß[7]), ſchnatterten, tadderten, klapperten, vnnd ſchnäbelten zuſammen, wie die Vögel wann ſie dem Garn entwiſchen, vnd etlich Geſellen dahinden lieſſen: Carymary Garymara, Scharifari Scharifara, Hammira Hummira, Danderlo, Dunderlo, Ketten für: Das dich die Hölliſche darr ankomm, daß dir Sant Aſmus Haſpel die Därme zerwirr: daß dir der Schorbock inns Ding ſchlag: Sammer botz Heyligen kreutz, bei allen Heyligen im Calender, man[8]) hat vns lachends Munds, paris[9]) gen Baden geführt, Pariß[10]) man vns den Zotten, ja gar[11]) zerriſſen Stümpff, die Faſen kleben vns noch dahinden. Daher ward darnach die Statt Pariß geheyſſen: welche zuuor Lucece[12]) genannt ward, wie Strabo meldet Lib: 4. Das iſt zu Griechiſch Weißloch[13]) von Weißbaden vnd Schartzwaden, vonwegen der weiſſen Beyn vnnd Poſterioren deſſelbigen Orts Frauen: Dann als Paris von Troia zwiſchen den drei Frauwen den Apffel außtheilt (daher noch der löblich brauch des Stein auß gebens) ſah er mehrtheils nach denſelben zweyen Stücken, wie noch der Beynſchauer mehr: dan an Ferſen ſicht man, ob eine mit dem Arßt kan Zundel ſchlagen. Viel heiſſen die Statt von Luto, weils Luter Kaat Endten da hat. Aber [288] vom Paradyß hats den Namen, wie jener

---

[1]) vnd ſeinen *a.* — [2]) zuentlöſen *a.* — [3]) wie der der *b.* — [4]) Vnd als *a.* — [5]) haißt vnd iſt *a.* — [6]) per riſo] par ris *a.* — [7]) weil — parriß] das mans jnen alſo par riß *a.* — [8]) Bei dem hailigen bulen, man *a.* — [9]) par ris *ab.* — [10]) Par riß *ab.* — [11]) par *a.* — [12]) Leucece *a.* — [13]) Weiſſelechte *a.*

farend Schuler die Bäurin vff dem kropff ließ als sie jhrem gestorbnen Man kleider vnnd zerung schickt.

Jedoch weil bei stifftung deß ersten Namens[1]) ein jeder auß dem gantzen vmbstand der Pariser bey den Heyligen seiner Pfarr rüstung vnnd reysig schwur, als ein andächtig Pfarrkind, seind noch auff den heutigen tag die Pfarrhiser, als ein Volck von allen enden vnd stücken geflickt, von Natur beydes gute Jureurs vnnd Juristen, Gottsächter vnnd Gutsrechter, Barenscheisser vnnd Pfarrenreisser, die nur jhren lust haben den Leuten außzuschneiden vnd[2]) Häuser nider zureissen, darumb heissen sie Bärenreisser, sind freche Parides, die inn den Toden Achillem stechen, sind Hasen, die umb den toden Lewen dantzen vnnd im den Bart außreissen, daher sie heisen vom Bart reissen, sind öpffelspiler zu ernst, wie jhr Hundsfutt Pariß, fressen die toden Hugenoten inn Pasteten. Weil[3]) sie dann[4]) so mutig mit worten vnnd morden sind, so meinet Joaninus de Barraueo im Buch de copiositate reuerentiarum, daß sie auff Griechisch Parrhesier genannt seyen worden, als farrenfrech mit schwetzen vnd pletzen, ja par Esel, vnd ein par häßle inn einer heissen Birenpastet. Mais horch Pareiser, wann einer[5]) dein fleisch inn einer Pasteten eß, freß er[6]) nicht Schelmenfleisch? ich frag nur.

Nach dem nun gedachtes Seichbad vergangen, besah er die grose Glocken desselben Thurns, vnd liesse sie gar harmonisch vnnd wolstimmig zusammen läuten, vnnd Salue puella drauff machen: Welcher klang jhm so wol gefal, daß er gleich gedacht, dise Kirchschellen vnnd Schlittenglocken möchten seinem Hammelthier an seinem hälßlin wol anstehn so brächt es auch etwas neues auß dem [289] Bad: dann er wolts wider seim Vatter heimschicken, beladen mit getreyd[7]) vnd frischen Häringen, die kein Spanische Schlänglein in jnen hatten. That jhm auch also, vnnd nam die Glocken mit jhm inn sein Herberg. Vnder deß schlich daher ein Schunckenkommenther von Sant Tönigs Ritterschafft[8]),

[1]) Jedoch — Namens] Vnd diweil bei stiftung dises neuen Namens *a*. — [2]) vnd auszureissen *a*. — [3]) Diweil *a*. — [4]) nun *a*. — [5]) ich *b*. — [6]) ich *b*. — [7]) getraid aus Bryerland *a*. — [8]) Vnder — Ritterschaft] Vnder deß kam ain Schunkenkommenther von Sanct Töngis Ritterschaft geschlichen *a*.

welche nit Seeräuber zu Mör, ſonder Säuräuber zu Land ſeind, ſtatzionirt vff der Säugart herumb ein Schweinene Beut zuerjagen, vnd meint jm vnd ſeiner Sau ſtünden die Glocken auch[1]) wol an, ſo möchte man ſein Heiligthumbeſelige Suitet, wan er Gribenklingelet von weitem hören, vnd den Speck jm kärner erſchrecken, daß die heſpen zu den kämeten abfallen: derhalben wolt er ſie diebiſch entlehnen: Aber ehrenhalben ließ ers ligen, nicht daß ſie jhm zu heiß waren, ſonder daß ſie etwas am Gewicht zu ſchwer wagen, für einen Bruder zuertragen: wie der Römiſch Landherr Verres, der alle Bilder nam, ohn die S. Chriſtoffel Triptolemaß, quibus pulchritudo periculo, amplitudo ſaluti fuit. Wer er nicht der von Burg: dan er iſt gar mein gar zu guter freund, ich het jhn ſchier genent. Die gantz Statt war[2]) der glocken halb auffrüriſch, wie jr dann wißt, daß[3]) die Pariſer dazu ſehr leicht geneigt ſind, alſo dz ſich fremde Nationen verwundern müſſen der König von Franckreich groſſer gedult, dz ſie die nit mit gebürlicher Juſtici züchtigen, angeſehen, dz ſo groſſe nachtheil darauß entſtehn, wie augenſcheinlich, vnd noch kein end da iſt: Aber der Teuffel holt kein pfinnig Sau, dan wz nichts werd iſt, gonnt man jm ohn das wol. Doch geb ich etwz drumb, daß ich die werckſtatt wißt, da diſe trennungen, vnd meutereien, ja mördereien geſchmidt werden, ich wolt ſie inn der Bruderſchafft zu dem roten Hut inn der[4]) Pfarr[5]) zur katzenreiniſchen Giſabel wol nutz machen: Dann gewiß [290] wann man die Cardines terrae, die Erdhängel, nicht mehr ſchmiret, ſo werd jhr ſehen[6]), das es der Welt baß gehn wird: aber Ariolator Narriolator.

Damals, wie diß geſchach, pflegt das Volck Hurnauſſen weiß, Legioniſch vnnd Belzenbubbiſch, dürmiſch vnnd ſtürmiſch zuſammen zukommen an dem Ort, ſo Neßle genannt, vnnd da damals, (heut nicht mehr) das Luletiſch[7]) (nicht Luteriſch, dann diß kam hernach inn die Jacobsſtraß vnnd vnder S. Hugons Thor) Oraculum, oder Weiſſagergeiſtung war. Daſelbſt[8]) ward der handel fürgebracht, vnd der groß

[1]) fehlt in *b*. — [2]) ward *a*. — [3]) das ſie *a*. — [4]) meiner *ab*. — [5]) Pfarr zum hailigen Göſenſebel *a*. — [6]) ſehen, die Welt wird nicht meher gehen *a*. — [7]) Luteciſch *a*, Lucetiſch *b*. — [8]) Allda *a*.

nachtheil so auß verwendung der Glocken besorglich entstehen möcht erwagen. Als sie nun wol argutirt die köpff erschüttelt vnd die händ darüber erklopfft hetten pro & contra, ward jhm Baralipton entschlossen, daß man die ältesten vnd fürnemesten auß der Facultet zu dem Gargantua solt[1]) abfertigen, jm den grausamen schaden vonwegen der verlorenen Glocken fürzuhalten. Vnnd vnangesehen, daß etliche von der Vniuersitet jr hochbesinnlich bedencken hetten, das zu disem geschefft viel meher ein Politischer Orator als ein Sophist vnnd Scotist zugepraucht wer, ward doch zu diser Legation vnser Meyster Janotus de Bragmado[2]) für gut erkant, benant vnd gesandt, als ein zimlicher vnverschamter Janepetischer Ignorant vnnd Teologant: dann jhr erfahrt ja heut wol, daß es deß besser inn der Welt steht vnd geht, weil man Cantzel vnnd Cantzelei vermenget.

Das Ein vnd zwantzigst Capitel.

Wie Janotus von Bragmado zu Gorgellantua abgefärtigt[3]), von jhm die grosse Glocken zuerlangen, sehr Schoffmännisch kont prangen[4]).

[291] MEyster Janot[5]) von Braccamado auff Cesarnisch[6]) beschoren, von guten Sorboniſten haren, bekleydet auff die alt weiß mit seinem[7]) Lyripipi vnd achselpruch: vnd den Magen wol antidotirt vnd eingeweihet mit Höllenküchlin auß dem Höllhaffen inn der Fägisch[8]) vnd Pfaffentäsch, vnnd mit Weihwasser auß dem Weisteyn vnd Kessel: deßgleichen mit sein Breviarischen vnd Tattareriſchen[9]) Feurbüchßlin an der seiten, gut für S. Quirins vnser Gurgelstroßlingers gnad: Füget sich solcher gestalt zu der herberg[10]) hinden nach mit eim[11]) gezett vnnd nachtrab von sechs oder fünff Ertz vngeschickten Meistern vnnd Pacemküssigen Nominaten, fein beträpt vnd beschläpt nach allem lust zu dem Handel, doch etwas sauberer als jener Pfarrherr, der

---

[1]) wolt *a*. — [2]) In *a* folgt: bestimmet. — [3]) geschickt ward *a*. — [4]) sehr — prangen] vnd von seim Schofmännischen prangen *a*. — [5]) Janotus *a*. — [6]) Cesarinisch *ab*. — [7]) seinen *ab*. — [8]) Fegäsch *ab*. — [9]) Tartareriſchen *ab*. — [10]) In *a* folgt: des Gargantua: inn den händen vmschlagend drei Bedeal mit roten Trüffeln: vnd, in *b* folgt: des Gargantua. — [11]) ain *a*.

dreymal inns kat ful eh er die Kirch erreicht, vnd darnach gar zur Kirchen hinein Plumpet, als ob Sanct Paulus vor Damasco nider geschlagen wer, wie er es vngefärlich verglich, vnd die Bauren bat, daß sie auff morgen wider kämen, da müßts sichs Predigen lassen, vnd solten sie die Pestilentz auff jre köpff haben: Also war es auch mächtig wol mit vnserem Janotto versehen, wie ein Dorff mit eim vnsinnigen Pfaffen vnnd ein Statt mit eim stoltzen geitzigen Predigkautzen, es hett müssen ein heilofer Teuffel sein, dem er ein Seel entfurt hett, vnnd gewiß ein Plinder Pratenwender, dem er ein Praten gestolen hett.

Bald[1]) zu dem eintritt ersah sie[2]) Herr Ehrenwerd Lobkund, vnnd erschrack gleich als er sie also entstalt sahe wie ein Spin auß eim Läglin, vnnd meint es weren etwann sinn verruckte Faßnachtbutzen, die inn der Mommerei giengen. Dann er kandt noch nicht dise Parisische superpellicia, vnnd viereckende Klosterleiblia cornuta vnd rote Pfrund=[292]prot auff dem kopff: ja sie kanten sich auch selber kaum, wie Narr Löbelin, da er ein neuen Rock an hatt, vnnd vnder wegen jederman fragt, ob sie nit den Löbelin gesehen hetten: Sitzt still, sitzt still, sagt jhenes[3]) Schultheisenfrauw im neuen Schurtz vnd Kürssen, zu den Weibern, die zum Euangeli auffstunden, es gedenckt mir auch daß ich euwers gleichen war, vnnd die Nollplon hiß: Aber sagt jetzt nit mehr was ich war, sondern was ich bin, Es geht mir auch wie jenem Schulmeister, da er Mist außführet, vnnd ein stimm von Himmel hört, Achaci, Achaci laß dein klöpffen sein, du bist zu höherem beruffen, du solt auß eim Nasenfenger ein Hasenfenger werden, wan es schon groppen weren. O wie bin ich meinen Herren so ein werder Man, sie lassen mich nimmer müssig gehn, Frau du hast ein gemachten Herren: Es soll dich wol etwas batten dz ich da sitz: Ich bin auch der zehen einer, es fal mir dann der Daumen. Wolan seit jr dann lang gesessen, so steht ein weil, geb Gott, daß jhr das Podagram am anderen Fuß auch bekommet.

---

[1]) Gl ch *a.* — [2]) sie Ponocrates *a.* — [3]) jene *a.*

Darnach befragt sich[1]) Ehrenbrecht von Tugend steig bey einem auß dem Nachtroß der siben faulkünstlichen Meistern, auß den Fürtzaufleſern, was diſe Mommerei beger, ein Mumm oder vmſchantz, die ſteg hinab oder hin auff? Da antwortet jm der Choriſta, ſie weren da[2]) vonwegen der glocken, da man jhnen die wider geb. Als bald er das verſtund, liff er flugs hin dem Gargantua die neu zeitung zuſagen, auff dz er[3]) ſich wiß darnach zurichten.

Als bald Gargantua deſſen verſtändigt[4]), nam er gleich uff ein ſeit[5]) Herrn Kund Lob, ſonſt genant Peinekrafft, ſeinen Preceptor, Volckhuld von Krantzwick ſeinen[6]) Hoffmeyſter, Wolhinan Kampfffeib ſeinen[7]) Goliatiſchen Wafenträger [293] vnd[8]) den Wolbeigeiſt: berhatſchlagt ſich mit jhnen was beid zuthun vnnd zureden wer. Da beſchloſſen ſie all einmüttiglich, daß man diſen[9]) Glockenwerbern zum pott, zum pott auffpliß, den willkomm fürſtelt, vnnd einen jeden mit eim müſigen glaß arreſtiert, vnd ſie recht wol ſauffen ließ: Dann wer einen kindelen[10]) will, muß eim auch[11]) kramen: vnnd gewiß es iſt ein groſe kunſt lachen zur Geſelſchafft, weynen zur andacht, Reden zur notwendigkeit, Singen zur tröſtlichkeit, Schweigen zun gedancken, Schlaffen zur rhu, Auffſtehn zur Arbeyt, Trincken zur durſtlichkeit, vnd außſauffen zur geſelligkeit, alſo erlangt man die Lucerniſch ſeligkeit. Vitam quæ faciunt. &c.

Damit auch[12]) der alt Scheiſſer vnnd Wuſter Bruchmatt, deß Murners von der Gauchmatt Vetter ſich nicht vberheb, als ob man auff ſein Naß anſehlich anlangen die[13]) Kirchenthurnſchellen hett wider geben, befahl man zuforderſt, dz, vnder deß[14]) mein ſafftiger Herr von Bruchmatt einguß vnnd einſurffelet, man den Stattvogt, den Rector der Facultet, vnd den Pfarrherr beſchicket. Vnd jhnen, eh der Ehrwürdig Liripipich Sophiſt ſein Commiſſion

---

[1]) ſich Ponocrates *a*. — [2]) ſie-da] das ſie da weren *a*. — [3]) In *a* folgt: zur antwort gerüſtet wer, oder ſich ſonſt von der hand gleich beſinne was zuthun ſei. — [4]) verſtändigt ward *a*. — [5]) ſeit Ponocrates *a*. — [6]) Philotimum ſeinen *a*. — [7]) Gymnaſten ſeinen *a*. — [8]) vnd Eudemon *a*. — [9]) jnen *a*. — [10]) kinden *b*. — [11]) eim auch] auch aim *a*. — [12]) Vnd auf das *a*. — [13]) die glocken *a*. — [14]) des er *a*.

anpräcḥt[1]), die Glocken vberliefferte[2]): Vnd gleichwol nachgehends inn jhrem anweſen, ſeine ſchöne Red anhörete[3]): Dann man ſah es jhm an, daß er mit etwas Schwanger gieng, alſo ſtrotzt er den Bauch, Plapperet mit dem Maul, ſpilt an den Hafften, vnnd räuſpert ſich mit allen kräfften. Matz haſt ein Hemd an, ſo wiſch mein ſchnuder vnnd ſtrauchen dran.

Diſer nun angelegter maſſen, ward jhm auch nachkommen vnnd nach dem die Obenernante erſchienen, ward der[4]) Formular Redner inn den [294] mittelen Sal geführt, da fing er an[5]), in huſtender vnd räuſperender geſtalt zuharangieren vnd Narriren, wie folgt inn nachgehenden Inhalt. Daß ein jeder ſeinen huſten an allen enden halt.

Das Zwei vnd zwantzigſt Capitel.

Des Meyſters Janoti von Pragamado[6]) Red an Gargantua, vmb erlangung der groſſen Glocken, vnnd ein neuw par Socken.

EHen, hen, Hem, Mnadies Gnadherr Bnadies[7]). Vnd vobis anderen Gnadjunckern. Ehen. Warlich per Deum es wer gar gut, das[8]) E. Würde vns vnſere Tintina Tintina Tintinabeliſche bellende, billende, bollende, Kirchpoſaunen, oder, ohn figur zureden, vnſere klangende klingende glungende glodri Glocken ſampt dem einhangenden ſchwede ſchwengel widerumb zuſtellten[9]), dann ſie thun vns leiden wol von nöten. Hen, Chen, Haſch, Chrataſch[10]). Jr ſolt wiſſen, wir haben wol etwann gut gelt, welchs vns die von Londen im Cahorland darfür anbotten, abgeſchlagen: So hetten wir auch wol ein ſtatliches mögen haben von den von Burdeo im Brierland, welche ſie kauffen wolten vonwegen der ſubſtantificklichen qualitet der Elementariſchen Complexion, welche inn die terreſtritet vnnd jrdigkeit jhrer quidditatiuiſche Natur intronificirt iſt, die widerwitterig wolckenfeuchtigung vnd Lufftgeſpänſtige[11]) turbines vnd[12]) hagelung von vnſern lieben

[1]) anpringt *a.* — [2]) vberlifere *a.* — [3]) anhöre *ab.* — [4]) der Sophiſt *a.* — [5]) an wie folgt *a.* — [6]) Bragmado *a.* — [7]) Mnadies *ab.* — [8]) das jr *a.* — [9]) geben *a.* — [10]) Chraſch *ab.* — [11]) luftſpänſtige *a.* — [12]) oder *a.*

Labsäligen Reben zu extranesiren[1]) vnnd außzubanächtigen: aber gleichwol inn der warheit nicht [295] vnser Reben, jedoch hie nahe bei inn der nehe: wir behelffen vns mit den Nachbarn. E. Weißheyt weiß wol, mit den Nachbarn soll man Heuser auffführen, wie man bei den Klöstern Kinder auffzilet. Nun bona fide, certè sic, die gedachten Reben, können propter Rhithmum kreutz guten Wein geben[2]), wer schad daß sie erfrüren, man solt jhnen ehe Hosen vnd doppel Socken anziehen: Doch cum protestatione für meine. Warlich verlieren[3]) wir das Weinmuß, so verlieren wir alles, mut vnd gut. Wann jhr[4]) vns aber die Heylig Thurnschellen sampt den einverfügten Crepitaculschwentzen (dann ohn dieselbigen wern wir doch Leut ohn geläut) wider zustellet[5]), so können wir mit zertrennung vnd erschütterung des schreckenden hagelrasselden Gewülcks vnsere Rebenselige vor vngemach fristen: Vnd ich, der ich hie steh, Vester steiffer Jungherr gewinn[6]) mit meim reden oder Harangiren sechs Häringsstangen mit Würst, dern mir jede dreymal vmb das Maul gehn soll[7]), vnd ein gut par Schuh, vnd ein new par Hosen, die mir warlich wol an meinen Füssen bekommen werden[8]), oder[9]) die Hudler so mich hergeschickt, werden mir jhr verheissen nicht halten. Ho bei Gott Domine Jungherr, ein gut par Schu vnd new Hosen von zopfigem Nollenthuch stehn[10]) nicht zuverachten, & vir sapiens non abhorrebit eam, sagt in illo passu Ecclesiastes (wann jr jhn habt, ich laß jhn erst gester) dort in puncto medicinæ. Ha, ha, es wer kein gut par Schu, ders nit wolt: gewiß der sie[11]) begert, der mangelt jhr: man soll die alte Schu nicht hinwerffen, man hab dann newe: daß weiß ich wol an mir, wo mir der treck in die Schu tringt. Secht[12]) Signor Monsieur Gentilman, es sind achtzehen tag, daß ich an diser[13]) mühlichen red hab metagrabulisirt, vnd gekauet, vnd geraspelt ritzigs vnnd reu- [296] digs. Mach ich nichts guts, so ists dern schuld, die keinen geschicktern außgeschickt haben: Imputent sibi: jr werd meiner wolmeinenden Ignorantz zugeben: damit ich mit dem Apostel sagen mög, Ignorans feci, propter

---

[1]) extraneisiren *a*. — [2]) die— geben] sie geben kreutz guten Wein *b*. — [3]) Dan verliren *a*. — [4]) jr sie *a*. — [5]) zustellt auf mein begeren *a*. — [6]) gewinn ich *a*. — [7]) dern— soll] die mir dreimal vm das maul gehn *a*. — [8]) bekommen werden] werden bekommen *a*. — [9]) oder sie *ab*. — [10]) ist *a*. — [11]) es *a*; fehlt in *b*. — [12]) Secht Domine *a*. — [13]) diser schönen *a*.

quod Miſericordiam conſecutus ſum. Aber ad Rhombum: Mein, ich bitt, das wir vnſer Glocken ſammt jrn Klipffeln haben möchten. Reddite quæ ſunt Cæſaris, Cæſari, & ea quæ ſunt Dei, Deo, Ibi iacet lepus in pipere, da jßt man den Teuffel im rauch am geilen Montag, vnnd gibt pinguem propinam. Auff mein trew ſampt diſen drey Fingern, damit ich manchen Kelch geſegnet hab, Herr Domine, wann jr bei mir zu nacht eſſen wolt inn camera, bei dem[1]) Sackertauffriſam, charitatis, nos faciemus bonum Cherubin & geſchirrium. Ego occidi vnum Porcum, & ego habet bonum Vino & tria Oues. Aber von gutem Wein, kan man nicht reden böß Latein, & ego ſoluam Zecham. Videte, Wolan de parte Dei, bei Gott vmb Gotts willen, date nobis glockas noſtras noſtra Tiatina, Tiatina. Sie ſeind vnſer Kirchtrommeten, darmit vnſer Herr Gott zu Hof blaßt, wie mein Daubengrawer Præceptor Dubalt daruon redt, daß ſie an ſtatt der Schallhörner, ſo die Juden auffs Hallpoſaunenfeſt brauchten, kommen weren, vt ſcribit Reuerendus Knapfellus in Manipolo florum clauſtralium, nicht furum: Wie es der Ketzer Nickels[2]) Ruß außlegt im Büchlein de Triplici funiculo vehiculi Eccleſiæ. O thet jm einer das trifach geſail vnd geſtrick vmb ſein ruſigen halß[3]), er wirds fühlen wie ſtarck es wer, obs ein ſolch Feldglock ertragen möcht. Vnnd iſt dannoch ſchier war, daß die Poſaun am Jüngſten tag werd eine groſſe Glock ſein, daran alle Engel ſturm läuten werden, vnd das Sail daran wird ſein von eitel Barfüſſer Cor=[297]den, ſo wie die Jacobs Leiter ſich inn Himmel erſtrecken wird: Authore Mulocollo in Cribratorio Alcorani. Secht da ich ſchenck vnnd vbergeb euch von der Facultet, ein Sermones de Vtino, das Vtinam jhr vns vnſere Glocken wider gebet. Vultis etiam Pardonos & Ablaß? Per Diem apud DEVM vos habebitis, & nihil payabitis noch Zaletis. O Herr Domine, Glocke donna minor nobis, Botz verden Plut, eſt bonum Vrbis. Ziert es wie ein Eſel den Roßmarck. Die gantz Welt behilfft ſich darmit. Aber wir ziehen die Khü, jr eßt die Milch. Jedoch iſt beſſer jhr eßt die Milch als die Khü, dann eſſen jr die Reben, ſo tränckten wir nie: Beſſer ein Lauß im Kraut, als gar kein Fleiſch. Ja ad noſtras res, zu vnſern räſen Käſen, beſſer ein klein geläut denn kein geläut. Ich hörs doch lieber groß, das macht mein heyſſerigkeit inn Orn:

[1]) dem leiden Gots *a.* — [2]) Nic. *b.* — [3]) O — Halß] O thets jhm eyner an halß *b.*

doch weiß ich nicht wie ich das groß geläut hörn werd, wann ich ſtirb: wiewol ich als ein Catholiſcher nicht gern ohn geläut ſtirb: doch daß ſie mich nicht ſchrecken vnnd wecken. Jedoch ich ſcheu nicht mehr dann die Teuffeliſchen Bechtoldiſchen Büchſſen, welche Canon heiſſen, dann ſeidher ſie aufffkommen, entſteht ein groſſe Glockenverfolgung, man ſchmeltzt ſie zu Maurprechern, Ja zu prechern vnſerer Canoniſchen Recht vnnd aller Glockenfreyheit. Non diu vadet benè, wann es alſo wattet. Dann wie Speculator im groſſen Buch Ceremoniale Eccleſiæ ſchreibt (ich ſuchts erſt geſter im Repertorio) ſo ſeind die Glocken der Pfaffen Büttel vnd Stattbotten, die den Leuten zum Opffer gebieten: Vnd wer ſie angreifft, begeht toppeln Kirchenraub: Vnum mit dem, daß er geweichte Büttel angreifft, ſecundum illud Nolite tangere &c. Fürs ander[1]), quia in loco ſacro, thut ers am geweichten ort. Sed tamen[2]), ſi vales, bene est, [298] wann ſich ewer Jument vnd Leibhengſt (He, hen, daß jm das Glockfeur in Leib ſchlag: Chaſch, hen) wol befind, deßgleicheu thut auch vnſer Ehrwürdig Scherubiniſch Facultet, quæ comparata eſt iumentis inſipientibus, & ſimilis facta eſt eis: Pſalmo, neſcio quo, weiß nit wo: ſonſt ſteht es wol auf meim concepirten Papirat daheim begriffen darauff beruff ich mich, & eſt vnum bonum. Aſchilles, Froſch im Bach, öpffel in der aſch, Hen, hen, ehen haſch, die Memory will mir ſchier in caducas gehn: Chen, Pfui der flüß, ſie wollen mich erſticken. Platſch: Iuuenal's tritts auß: Nun es kompt mir. Ich[3]) wills euch ſtattlich bewären, daß jrs vns geben ſolt: Ego ſic argumentor Jungherr Reſpondens: Omnis glocka glockabilis in glockerio glockando glockans glockatiuè, glockare facit glockabiliter glockantes. Pariſius habet glockas. Ergo gluck. Ha, ha, ha, das heißt Narriert, das heißt gered, das heißt Parlirt. Es iſt inn tertio primæ im Darij oder anderswo. Ich könts auch auß Canoniſchem Rechten Probirn, aber die Allegationes ſind mir auß geſchwitzt, Canon non cano, kans nit mehr. Auff mein elende Seel, ich hab geſehen, daß ich den Teuffel anſtellt mit arguiren vnd diſputiren: Aber jtzund kan ich nichts als aberwitzen vnd guckgucken vnnd in den ſchnattergallen glückglucken, vnd den leuffigen Seſſel zum Tiſch rucken, vnnd den fünfften zipffel am Sack ſuchen. Jetzund bekompt mir nichts beſſers, als gut Wein, gut Bett, den Rucken am Ofen, den Bauch

[1]) Fürs ander] Secundum *b*. — [2]) Sed tamen] Aber *a*. — [3]) Dan ich *a*.

beim Tiſch, den Schemel vnter den Füſſen, vnnd ein tieffe Schüſſel. Dann jhr wißt, es geht noch wol, wann ſchon ein gantz Dorff verprent, vnnd nur des Pfaffen Hauß auffrecht bleibt: vnd mancher verdäwt den Hafen, mancher kaum das Muß. Doch beſſer im Suppenrauch, als im todenrauch. Beſſer die händ zittern eim vom [299] trincken als vom Hencken. Ein guten Schäfer geb ich, ich läne mich wol an, aber ich müßt auch ein guten Hund haben. Nun, nun, zum text, zum text. Mein Maior iſt gehört, folgt Minor cum Concluſione, Hey Domine, ich bitt E. Multificentz in nomine Patris & Filij & Spiritus ſancti Amen, Das E. Gratioſitet vnnd gnaden vns die Superimpendentz vnſers Tempels wider zuweißt[1]), dann ohn diſe vberhangſamkeit hieß ſonſt vnſer keiner Superintendens: die lieben Kirchthurn Cimbaln halten für vns Wacht vnd Superintendiren, wir verſchlieffens ſonſt offt: nun iſt auch billich, daß wir zu dieſer not einmal für ſie Superintendiren, wachen vnd acht haben: Zun opffern ſind ſie vnſer Fürſprechen, wir müſſen einmal auch jre Fürſprechen vnnd Oratores ſein. So gebt vns nun vnſere Glockenformliche Wächter, vnnd Superinten tint tint tint tent (Hei, kan ich auß dem tinnenden, tönenden Beitzdäntzlingiſchem langententlingiſchen Namen nicht kommen) Super in tent deutliche vorſprechen: vnſere fromme Kirchenbüttel, ſampt jren einhangenden oder impendentierten Zungen: dann ohn dieſelben ſchiß ich den Fürſprechen ins Maul (vor E. Reuerentz mit Reuerentz zugedenken) Iſt dannoch beſſer, wir haben Glocken, als das wir auff Türckiſch auff die runden Moßquekirchen müßten ſteigen, vnnd die finger in die Oren ſtecken, vnd daß Maul auffrecken, vnnd den Leuten zur Kirchen ruffen, das vns der halß kracht. O Nein, ad patibulum cum illis: Wir begeren vnſere Glocken: Vnd diß iſt aller vnſer nachklang, Glock, Glock, Vnd Gott behüt euch vnd vnſer liebe Fraw vor geſundheit, Commendier euch hiemit aller ApoſtelPrintzen, meim lieben Herrn S. Johan, dem Theologo: Qui viuit & regnat per omnia ſæcula ſæculorum. Amen. Heu[2]), haſchehſach [300] krach gzrenhen haſch: Botz Longins ſpieß, die Muck will nicht herauß.

Nunc probo: Veruntamen, enim verò, quandoquidem, dubio procul, ædepol, quoniam, ita, certè, medius fidius, eine Statt ohn Glocken, iſt wie ein Plinder ohn ein

---

[1]) Das — zuweißt] das jr vns vnſere glocken wider zuſtellt *a*. — [2]) Heu *cd*] Hen *ab*.

Stecken, ein Esel ohn ein Saumsattel, ein Khu ohn ein Schelle[1]), ein Lazarit vnd Leproß ohn ein Maltzenschlätterle? Derhalben wöllen wir nicht, biß jhr vns vnser geläut vnnd Glockenbüttlichkeit wider gebet[2]), nachlassen euch nachzulauffen vnd nachzuschreien, wie ein Plinder der seinen Stecken verloren hat, vns zuschüttelen wie ein Esel der kein Saum hat, zu[3]) muen wie ein Khu on ein Schafschell, zubettelen wie ein Aussätziger ohn ein Feldsiechklapper.

Videte mysterium. Die Griechen, wann sie jre Pferd wolten gewänen, daß sie zukünfftig des wesens vnd getümmels inn Kriegen wern gewont, so Schällten vnnd Lütten sie jnen mit grossen Cimbaln vnd Glocken für den Orn: also auch wir, will man vns willig haben zum Chorprellen, so muß man vns darzu vor Schellen. Heut gewänt man die Pferd mit dem Geschütz, vertreibt auch (wie ich hör, dann zuerfahrn war nie mein beger) das Wetter darmit: O meiner Kirchen nicht, mein Hauß steht gleich darneben: sie vertreiben das Wetter, daß die Kirchen weder beschein noch beregnet werden. Ein sonderer Latinisirer oder Lantinisator, bei dem Spital wonhafft, sagt einmal, vnd beruffet sich auff ein Taponnus, ich jrr, ich jrr, es war der Pontanus, ein Weltlicher Secular Poet, er möcht wünschen das alle Glocken Federn weren, vnd der Schwengel Fuchsschwäntzen, weil[4]) sie jm das Metzisch Geschütz[5]) im[6]) eingeweid des Hirns verursachten, vnd gar Stül vnd Bänck darinn verruckten, wann [301] er seine Carminiformliche Vers solt schmiden. Aber Pfui, Pfai, pi auß[7]) scheissack[8]), dann er ward zu eim Ketzer erkant kurtzumb: Pfi, ich hab das Maul mit jm beschissen, Hen, chrasch. Wir prauchen jhn wie das Wachs: Wie die alten Juden die entlehnten gefäß der Egyptier, sonst diabolus teneret lucem, wann mans wolt inn Leymen trucken, Ja inn den Mist von Kauburg, welchen[9]) man zu ehrn praucht, vnd an Schuhen inn die schönsten Gemach tregt[10]), vnd am Sontag auffpflantzt, wie ein Braut von Schwollen. Dann es ist ein grosse Walfahrt auff Sanct Lamprechts Mist, da die Kü zum Heyligthumb schellen,

[1]) Schellen *ab*. — [2]) geben *a*. — [3]) vnd *a*; fehlt in *b*. — [4]) diweil *a*. — [5]) In *a* folgt: die kanon, vnd Chronik — [6]) inn dem *a*. — [7]) In *a* folgt: nack, farzetak, farzetin, — [8]) In *a* folgt: furzpfis, wisch den darm, penselharm: pe aus farzpumm, prumm, trumm: — [9]) den *ab*. — [10]) hinweg trägt, ain jhr inn sein gemach, *a*.

ibi eſt bonum pro caſeis ire, & In ſimul bibere bonam poſitionem ex flaſconibus. Dann es thut den Pferden wol, wann man jnen darzu pfeifft: Alſo wann man einem darzu läut vnd klingt vnnd ſingt, der König trinckt, ſo machts, daß man noch ſo wol ſchlingt. Hey wolauff, den Tiſch auff. Chraſch hembaſch. Hab ichs nicht wol getroffen, ſo langt mir zu trincken. Hiemit ſetzt ſich der geſand depoſant niber[1]), vnd räuſpert ſich noch neun vnnd zwentzig mal darzu[2]), ſprechend, valete & plaudite, Calepinus recenſui: Iſt daß ſpil ſchön vnd gut, ſo reuſpert euch hell vnd lut: Mein Koberigkeit hat ſich ſchon geſetzt: veſtræ Reuerentiæ wollen gleichsfals gedeckt ſein, barfuß haupts fallen die flüß: Chen Chach, Chaſch Chraſch, Praſch, Platſch, Hiſch, hiſch, ziſch.

Das Drey vnd zwentzigſt Capitel.

Wie der Sophiſt ſeine Würſt ſampt eim newen[3]) par Schuh vnd Stümpff darvon pracht: Welchs einen ſchweren Proceß wider die andere Meiſter verurſacht.

[302] DER gedacht Sophiſtiſch Redner Herr von Bruchmatt hett kaum ſeine Red geendet, da fingen[4]) Kundlob, Huldvolck vnnd Wolgeart alſo an zulachen, daß ſie meinten Leber vnd Miltz ſolt jn zerſprungen ſein, nicht anders als Craſſus, da er einen behodeten Eſel ſah ſeins gleichen munds diſteln ſchlemmen, vnnd als Philemon, da er ein[5]) Maulthier ſah die Feigen freſſen, die man zu dem Mittagimbiß für ein ander Maul het zubereitet[6]), der auch alſo lacht, daß jm der Geyſtauffgebend Neſtel zerſprang. Oder wie das Frawenzimmer des Vlmiſchen Fartzenden Legaten lacht, da er den Furtz hieß herumbher gehn: jr finds ins Bebels Bibel. Hierzu[7]) fing auch Meiſter Janotus von Mattbruch weidlich an zulachen, eben ſo ſehr als ſie, das jnen das waſſer in den augen geſtund, durch die hefftige erregung der Subſtantz des Hirnes, dadurch dieſe zäherliche feuchtigkeiten außgetrocknet vnd zu dem geſichtlichen

[1]) Hiemit — niber] Himit red der geſand depoſant nicht weiter *a*. — [2]) In *a* folgt: vnd lis es ain gut ſach ſein, kehrt ſich vm, — [3]) neu *a*. — [4]) fingen Ponocrates vnd Eudemon *a*. — [5]) ainen Eſel *a*. — [6]) In *a* folgt: vnd vor vnmäſigem lachen den Gaiſt aufgab: — [7]) Dazu *a*.

Glid oder Optischen Nerfen außzurinnen getriben worden. Darmit sie fein augenscheinlich den Heraclytisenden Democritum vnd Democrytisenden Heraclitum anmaseten. Dann es steckt viel freud inn der Weinkanten, mehr als im gauckelsack.

Als nun[1] die Storcken außgelacht, berhatschlagt sich Gargantua mit seim Hofgesind was zu thun sey. Da gefiel dem[2] Rhumbrecht von Hohen Lobsteig, daß man diesen schönen Redner wider vber den Wein schicket, dem er abgesagt hat.

Vnd weil[3] er jnen dannoch auch alle kurtzweil vnd mehr lachen gemacht als alle Witzboldi vnnd Visonasi, so erkanten sie, daß man jm die Stangen mit Würst, inn seiner[4] Ehrwürdigen Red gedacht, zustelte, sambt eim par Schu vnd Hosen, drey hundert Fudern Prennholtzes des alten Lastmesses, [303] fünff vnnd zweintzig Fudern Weins, eim Bett mit treifachen decken von Gänßfedern, eim durchlöcherten Fußschämel, wie viel auff der Kürßnerlaub zu Straßburg stehen, sambt dem Lollhasen der darunder gehört, vnd ein zimmlich weite Schuäbische tieffe Schüssel, welche stuck er zuvor in seiner Red gesagt hat, daß sie nötig zu außpringung seines alters weren.

Solches ward alles, wie es der Rhat beschlossen, vollpracht: Ohn das Gargantoa zweiffelt man möcht nicht also auff der stätt ein gerecht gesäß für seine Adeliche Proportz gehaben: Auch nit errahten, auff welche weiß sie dem Legaten a Latere vom Zigeltach, wol anstünden vnnd gezimmeten[5], endweder auff[6] Martingalisch, welchs ein FallPruck ist für den hindersten Wächter des besser zuschiffen: oder auff Seländisch, Pottfagerisch vnnd Schiffmännisch, gut für die räudige, vnnd sonst dem Zansteurerlein vnnd gsäß stümpflin meh raum zugeben, Oder auff Schweitzerisch, das Geschirr warm bey einander zuhalten, vnd glat anliegig zuzeigen das[7] man wol besidelochet ist[8]). Oder vff stockfischschwäntzenart, auß sorg die niren zuerstöcken.

---

[1]) nun alles bis lachen vergangen *a*. — [2]) dem Ponocrates *a*. — [3]) diweil *a*. — [4]) seiner kurzweiligen *a*. — [5]) gezimmen *a*. — [6]) oder auff *a*. — [7]) das sie *a*. — [8]) sind *a*.

Oder auff Caracosisch, vnd Gasconisch, hauß darin zuhalten. Oder auff Spanisch vnd hörpauckisch, viech darin zuziehen, vnd für ein Postküssen zuprauchen: Dann er wußt, das er ohn das zu seiner alten thoritet keine Landsknechtische hosen trug, sonst möchten jhne die Hund an den zotten halten, wann er ins Kloster gieng vnnd stieg, oder [1]) die Hecken die auffgeblassenen hosen, wie die Baurenkütel, für jhr recht anfordern. auch [2]) kein Braunschweigisch Plaß bälg, Sackpfeiffen vnd Schmaltzhäfen, dan sein Orden war, Euntes docete: wan man auff Gutschen terminirt vnnd reformiert.

[304] Derhalben that er, wie der Türckisch Keyser Selim, welcher als er aller Nationen kleidung het malen lassen, vnnd an den Teutschen vnd Frantzosen kam, wußt er nit was er [3]) denselbigen für ein latz machen solt: derhalben ließ er [4]) sie nackend malen, vnnd [5]) jhnen ein ballen thuch mit elen vnnd spiffen außzumessen geben [6]), darauß [7]) möchten sie jhnen latz vnnd gsäß machen [8]) so wunderfundsam vnnd so offt veränderlich wie sie jhmer wolten: Dann der Teuffel mahl oder schreib disen fundschwangern Kleidfuhrierern vnd hosenquartierern ein Formularbuch von kleidern für, wie man wol heut den Notarijs fürkauet vnnd fürspeiet: Ja wie die Cantzelärmel der vnformularigen vnd vnconcordirenden Welt heut Gebett Formular vorschreiben. Darumb, weil Gargantzumol diesem Herrlin keinen vberzug zu seim Leyst wußt, gab er jhm Burgundischer elen wolgemessen siben weiß thuches, das mocht er nach dem model seines leibs verkleiden vnnd färben wie er wolte die stümpff oben ans gesäß, oder vnden an die Schu.

Das holtz ward jhm von der Zunfft der Kärchelzieher [9]) heim gefärtiget [10]), so trugen die ploen Meister in artibus das Mußkar vnd die würst an stangen wie die Schuster zu Marck, im Trab vnd Triumpf daher, das es sah als wan man den Meyer von Londen einsetzet, oder, vnvergleichen [11]),

---

[1]) oder sie *a*. — [2]) Noch *a*. — [3]) er dem *a*. — [4]) er jn *a*. — [5]) vnd jm *a*. — [6]) vnder den arm geben *a*. — [7]) daraus möcht er jm ain *a*. — [8]) machen wie er wolt: vnd diweil er neben dem Franzosen gemalt stund, zaigt er jm auf das thuch, als ob er jm auch desselben leihen wolt zu seinen täglichen fündelhosen. Also gab auch Gargantua disem gesandten Herrlin siben elen *a*. — [9]) denKärchelzihern *a*. — [10]) heim gefärtiget] haimgezogen *a*. — [11]) vnvergleichen *cd*] vnverglichen *b*.

einen dieb zu ſeiner letzten erhöhung geleytet. Aber Meiſter Janot von Bruchmeid trug das thuch allein, vnnd prangt daher wie ein Ochs am Kolwagen. Als diß einer auß den Magiſtern ſahe, genannt Joder Haubenſchlappius, von Badowiler[1]) zeigt er jm an, wie diſes ſeinem Aratoriſchen ſtaat nit gezimme, ſonder es[2]) einem vnder jnen gebe. Ha ſagt Ehr Janotus, Eſel, Eſelskopff, du ſchliſeſt nit in modo & fi-[305] gura. Seh[3]) da, wazu einem nutz ſind die ſuppoſitiones, & parua logicalia? Pannus pro quo ſupponit? Confusè, Antwort Hauben Schlappius, & diſtributiué: Ich frag nicht du Eſel, Sprach Janot, quomodo ſupponit, Sonder Pro quo: Das heißt, pro Tibijs meis. Vnnd derhalben will ichs egomet tragen, ſicut Suppoſitum portat Appoſitum. Vnd ob du ſchon die Bratwürſt trägſt, iſt doch daſſelb das Concretum, das iſt, die würſt mein, aber das abſtractum, das iſt, das vbergezogen[4]) lederle dein. Ehem, das iſt auß einer andern ſchmiden. Alſo pracht er Heimduckiſch[5]) mit ſeim Supponiren vnnd abſtrahirn den Plunder heim, vnnd hett die hund zu gefärten.

Aber das beſt war, das diſer alt Huſter kecklich inn offentlicher verſamlung vnnd audientz zu den Maturin, inn der Sorbon gehalten, noch einmal ſeine Würſt vnnd Hoſen fordert. Die jhm doch gleich Peremptorie worden abgeſchlagen[6]), weil[7]) er ſie vom Herren Garkantenvoll[8]) einmal für alle mal hat empfangen[9]), laut der Information darüber auffgericht. Dagegen repliciert er, das ſolchs wer von Gratis her vnd auß des fremden Herrn Gnädiger Freigabe: durch welche ſie darumb nit jhres verheiſſens weren relevirt vnnd entſchlagen. Diß vnangeſehen, ward jhm zur antwort, daß er ſich eines billichen vernüg, vnnd nit ein Bettlermeitlin, noch diß von jhnen gewärtig ſey. Was: billich, ſagt Janotus Latzmat, billichkeit gilt[10]) doch nit hierinn: jhr ſchelmiſche Böſswicht, vel die Ertzverrähter, ex nunc prout ex tunc, jr ſeit nicht eins Sautrecks werd:

---

[1]) Badowiler *cd*] Bandowiler *ab*. — [2]) vnd es *ab*. — [3]) Seh *bcd*] Secht *a*. — [4]) vbergezogen *b*. — [5]) In *a* folgt: vnd heuchleriſch das thůch hinweg wie ain Schmaichler von Holwangen. — [6]) worden abgeſchlagen] ſind abgeſchlagen worden *a*. — [7]) diweil *a*. — [8]) Gargantua *a*. — [9]) hat empfangen] empfangen hett *a*. — [10]) das gilt *a*.

vff[1]) dem Herrgots boden sind nicht ärgere lauren als jr seyt. Ich weiß es nur zu wol, Ich kenn euch, wer euch kent der kauft euch nicht. Nicht hincket vor dem Lamen: Ich hab solch Büberey auch mit euch getriben: Ich kan dem Dib die händ im Sack erwischen. Beim Heiligen Miltz, ich will bei dem König euch die [306] strey machen, vnnd alle die arglistige bubenstück, die jhr hierin kocht[2]) vnnd Prüttelt[3]), entdecken: Vnd da wett ich daß ich auffetzig werd, wann er euch nit alle laßt lebendig de facto verprennen, als Florentzer, Verräter, Ketzer vnnd verführer, als aller Tugend vnnd Gottsfeind: Jr Gotts-dieb vnd Gottverräter, & salvo iure addendi, Mit vorbehalt solche Titul zu bessern vnnd zumehren. Auff solche wort rufften sie all Blasphemauit, vnd stelten darüber ärtickul wider jhne. Er zu seim theyl vnerschrocken citirt sie ad instantiam, vnnd setzt jhnen einen tag. Inn summa der Proceß ward von dem hoffgericht vnnd Parlament angenommen, da hangt es noch. Die Magistri nostri gelobten jhre Röck nit eh außzubürsten, noch jhre Läuß ab zusträlen, hingegen Janot Mattlatz sampt seim anhang die Nasen noch den Arß nicht ehe zuwischen, es sey dan durch einen endlichen spruch entscheiden[4]). Von disem gelübd an[5]), sind sie biß auff den heutigen Tag Laußige vnd Rotzige Vnfläter gepliben: dann das Dollosisch Kammergericht hatt noch nit alle allegaten vnnd probaten inn defectum, vnnd passus dubios recht ergrabelet, vnnd erstrabelt. Das vrteil soll auff neheste Griechische Calendas, das ist[6]), auff der Juden Christag, vnnd der Genffer Liechtmeß außgesprochen werden. Wie jhr dann wißt daß[7]) dise Rechtsklügler mehr als die natur künnen, vnnd wider jhre eigene articuln thun. Dann die artickel[8]) der Parisischen schul, darauß die Parlement ersetzt werden, lauten, Gott[9]) allein könn vnendliche sachen machen: Die Natur mach nichts vnabsterblich: Sondern allem dem sie ein anfang gibt, dem

---

[1]) auff *ab.* — [2]) gekocht *a.* — [3]) geprütelt, vnd durch euch ins werk gericht werden, *a.* — [4]) entscheiden *c*] entscheyden *d*, entschiden *ab.* — [5]) her *a.* — [6]) ist, nimmermehr *a.* — [7]) das sie *a.* — [8]) artickel von Paris klingen, *a.* — [9]) das Gott *a.*

geb [1]) sie auch ein endschafft: Nam [2]) omnia orta cadunt. &c. Hingegen dise [3]) Daukauer, Muckenkauer, Kamelschlucker, Häuserschlucker, Goldvernagelte Zungen, die recht [307] sprechen, nicht recht thun, Halßstürtzer guter wörter inn Parim vom Puteo, die Liebhaber der Rubricpfenning, der Hern de Auricuria & de [4]) Terra rubea: Vnd sonst Jacobs von Beutingarus: Vnnd Saturnische Weisenfresser, machen die Proceß vnnd rechtfertigung [5]) bey jhnen anhängig, vnnd nimmer abhängig noch abgängig, sondern jhe mehr zugängig vnnd verlängig, vnendlich vnd vnabsterblich. Damit sie deß Spartanischen Chilons spruch, der im Delphischen Tempel zu [6]) gedechtnuß geheiliget stund, bestettiget haben, welcher laut, die [7]) Armseligkeit sey deß processes vnnd Rechtfertigens [8]) gefertin vnd ehgemal [9]), vnnd alle Rechtfertiger seyen armselig [10]) oder weroens. Dann viel eh erlangt ein end solcher hinderstelliger Gäul leben [11]), als das Recht, welchs sie fürgeben: Was hilffts als dann, wann der kopff ab ist, daß man den Hut halt? vnnd daß man den außgeloffenenen Wein mit mål auff trocknet, wie der Türck vor Siget die Pfützen mit wollsecken. Gemalte vögel sind wol gewiß zuschissen aber nit zugenieſen. Was gehst auff stelzen, daß der stümpff schonst, vnd fällst gar in treck. Meinst die Leut seyen Katzen, weil sie Haar am Bauch haben?

Das Vier vnd zwantzigst Capitel.

Von des Gargantua studieren, nach seiner Sophistischen Lehrmeyster [12]) anfüren [13]), vnd wie jn sein Neuer Preceptor Kundlob darvon thet abfüren vnd daß anfüren.¶

ALS nungedachter gestalt die erste tag mit kundschafftmachen zupracht [14]), vnnd die Glocken an jhr ohrt wider geliffert worden, er- [308] boten sich die von Pariß, vnserm Guigelstrozza zur [15]) dankbarkeit für die be-

[1]) gibt *a.* — [2]) Dan *a.* — [3]) Aber, dise *a.* — [4]) vnd Johans *de a.* — [5]) rechtfertigungen *a.* — [6]) zur *a.* — [7]) das *a.* — [8]) rechtens *a.* — [9]) ehgemal sein *a.* — [10]) armselig sein vnd werden. *a.* — [11]) jr leben *a.* — [12]) Preceptor *a.* — [13]) In *a* folgt: rüren vnd anschirren. — [14]) zupracht worden *ab.* — [15]) jhm zur *ab.*

weſene Ehr, ſein Leibvieh, als lang er wolt, zuerzihen vnnd zufütern. Welchs er[1]) zu danck annam: Darauf ſchickten[2]) ſie Futer vnd Proviand genug in den Forſt von Biere: Ich glaub er ſei jetzund nicht mehr vorhanden.

Nach diſem nam[3]) jhm Stroſſengurgel gäntzlich inn ſinn, nach deß Rhumprechts Kundkolb vrtheil[4]) vnnd diſcretion ſein ſtudieren anzuſchicken. Aber[5]) Rhumlob ſein Lehrweiſer verordenet, daß er ſich noch zur zeit ſeiner alten weiß vnnd gewonheit gepranchen ſolt, zuerſehen vnnd zuſpüren, durch was gelegenheit in ſo langer zeit ſeine alte Zuchtmeiſter jhn alſo zu eim[6]) vngeſchickten Fratzen gemacht hetten.

Derhalben erzeigt[7]) Gurgelſtroß deß Kölers Glauben, nemlich daß er wer wie ſeine geweſene Zuchtpfleger, welche wie er, das Pfleg Kind, warn[8]). Diſpenſirt, diätirt, vnnd theilet ſeine zeit ſolcher geſtalt auß, daß er ordenlich zwiſchen achten vnnd Neunen kein rhu im Bett hett, es war Tag oder Nacht: Dann alſo hetten jhne ſeine alte Zuchtregenten vnderwieſen, vnnd dazu den ſpruch angezogen, da Dauid ſpricht, vanum eſt vobis ante lucem ſurgere. Darnach wann er erwacht[9]), gumpet, plitzet, ſtrabelt, geilet, rammelt vnnd hammelt er ein weil im Bett herumb, die leblichkeit der ſinn vnnd mütigkeit deß Geyſtes vnnd fleiſches etwas auff zumuntern vnnd zuerfriſchen: Dann er ließ die Hund ſorgen, die bedörffen vier Schuh.

Darnach thet er ſich nach gelegenheit an, nach des Grobians zwölff Römiſchen Taffeln: dann die Morenkübelitet Eraſmi war noch nicht auffkommen. Aber gern trug er einen groſſen langen Rock von groſſer auffgeribener oder aufgetribener [309] kraußrauher Woll, mit Füchſſen gefütert durchauß, nicht daß die Schaf die Füchß an das ort auß gebiſſen hetten, wie etliche heuchleriſche beltz. Folgends ſtrält er ſich mit eim Bömiſchen ſtrál, der war

---

[1]) Gargantoa *ab.* — [2]) vnd ſie ſchickten *a.* — [3]) nam er *a.* — [4]) Da nun dis fürgangen, nam er jm inn ſinn, gänzlich nach des Ponocratis vrthail *a.* — [5]) Aber Panocrates von Peinenkraft *a.* — [6]) aim Stockfiſch, Tölpel vnd *a.* — [7]) erzeigt er *ab.* — [8]) welche — warn] vnd diſelbige wie er das Pflegkind geweſen ſeien *a.* — [9]) erwacht war *a.*

vier finger vnd der daumen, welchen er warlich nicht vmb dein halb Reich geben hett. viel weniger vmb einen pleienen strâll, damit man die grauwen Haar dunckel macht. Dann seine Preceptores lehrten jhn, daß wann man sich anders strâlet, wäschet vnnd wischet, wer es so viel, als die zeit vnütz verlieren vnnd mißprauchen.

Nachgehends schiß er, pißt er, farzt er, seicht er, erprach sich, rib sich: streifft sich: juckt sich: dânet sich: stach ein stund säuren auff: niset: kodert: gewet: ginet nach dem Leinlachen: steuret vnnd rib die Zän: Hustet: Schweiset: Plutet: Bekotzet vnnd schneitzet sich wie der best Ertz-Priester: der jetz die Kantzel antretten soll. Wann er sich nun also vberworffen vnd purkratzet het, nach der Regel (Schüt nicht ein neuwe schnabelweid, du hast dann vor die alt verdâut, welche wird vernummen, an dünnem speichel, vnnd magenprummen) so nam er als dan die Morgensup ein, dadurch den Nebel vnnd den Dau zulegen, vnnd sonst von des bösen Luffts wegen, als schöne Fenchelwürstlin, geröstete züngleinstucklin, beim Berte Pfaffenbißlin, gröstets Katzengeschrei, Euterprätlin, schöne Wampen vnnd Schuncken, oder feißte Hennensüpplin, Kindbetterprühlin, Weinwarm, Matzisprülin, von der ersten sut.

Ponocrates zeigt jm etwan an, daß er nicht so bald vom Bett sich bekröpffen solt, eh er zuvor eine vbung vorgehabt het. Da antwort Gargantubal [1]: Was? hab ich mich nicht genug geübt: Ich hab mich wol [2] siben tag im Bett herumb gekälbert [3] eh ich aufffstund [4]: Ist das nicht genug? Bapst Alexander [310] that jm doch also auß rhat seines Jüdischen Artzet, vnnd lebt seinen Neidigen zu leid, biß er starb. Auch haben mich meine ersten Lehrmeister darzu gewänet, vnd gesagt, das früstücken vnnd die Morgenzechelin gute gedächtnuß machen, darumb prachen sie mir allzeit vor das eiß, vnnd bestachen mir den Rein, vnnd trancken am ersten ein guts Positzlin ein. Ich befind mich mechtig wol darbei, vnd mag nur des mehr zu Mittagimbiß essen: vnd mein alter Meister Tubald [5] (wel-

---

[1]) Gargantua *a.* — [2]) wol sechs oder *a.* — [3]) gekälbert vnd gewalzet *a.* — [4]) aufgestanden bin *a.* — [5]) Tubal *a.*

cher der Oberſt[1]) ſeiner Licentz zu Pariß war) Predigt mir offt, das diß nicht gar der vortheil ſey, geſchwind lauffen, ſonder bei zeiten ablaſſen zuwiſſen. So ligt auch nit die gantz total hál geſundheit vnſerer Menſchheit an dem, daß man wie die Canes lapp, Schlapp vnnd Läpper, vnd tropffen für tropffen Schupff, ſonder viel mehr an dem, daß man ſein frú trinck: Vnde Verſus? Frú auffſtehn iſt nicht gut, Frú trincken noch das beſt thut.

Heißt nicht Plautus (welchen[2]) einmal ein Gugelkapp für Paulus laß) ſich vor den Maulginenden Diátmalenden Tagkritlern vnnd Tiſchpropheten hüten: dann ſie rhaten eim wie Doctor Siluan dem krancken Biſchoff von Gewara, welcher jm Fumum vitis, Rebenrauch verbot, vnnd er tranck ſelbs den beſten Wein von Sanct Martin fürs Fieber: Das heißt auff Eulenſpigliſch der Báurin das Muß erleidet, daß ers allein eß. Was gehn mich die Rotweiſe Kalendrige Faſten vnnd Nitfaſten[3]) an? Die Hund eſſen Graß, wann es regnen will, vnnd ſie Purgiren ſich darmit[4]). Was Diætæ, die einen tödten? Das Báurelin und die Greta, ſind diſpare valde diæta, Sintemal der ſchlaffet, cum Greta parocho ſchaffet.[5]) Das iſt, der Müller vnd ſein Fraw haben vngleiche mágen, dann er malt kaum [311] bei tag, da ſie auch wol bei nacht mag, vnd hindert ſie kein klepperen daran. Derhalben auß mit diſen langſchaubigen Apoteckerpleichen, geſpánſtmageren, Seichſtinckigen, biſamknopfigen Fürtzwindern, Eß kul Lapp iß, ein gulden vom Henckergang: recipe acht real für ein Schlotfegung, riech dran obs auch ſtinck wie Keyſers Veſpaſians Scheißhaußzoll von den hinderárckern vnnd arßcaminen: was wolten diſe Leibmartler wiſſen, was da fehlet meim Magen, vnnd vnderſten Kránchskragen? ſie erpurkratzen nur die Seckel, vnd machen auß der Natur ein Kindbetterin, binden die Leut ans bett, wickelen ſie inn die Todenleinlach, Folteren, ſtrecken, Arßboſſelen ſie, hinden ein plaſen, oben außlaſſen, magenkrümmen, kopff-

---

[1]) der Oberſt] der erſt *a*. — [2]) den *a*. — [3]) nicht faſten *a*. [4]) ſie — darmit] ſie ſich purgiren wollen *a*. — [5]) Das Báurelin — ſchaffet.] Ruſticus & Greta, ſunt diſpare valde diæta,
Ille etenim dormit, cum Greta parochum ambit. *a*.

verwirren, hirnschalen auffboren, fressen verbieten, sauffen verhüten, die Nabelspeiß den Weibern verschlagen, glett, Coloquint, Zinober, turbit, Tassia [1]), Arsenicum vnd sonst gifft aufflegen vnnd eingeben. Vnd warumb solten sie es nit thun, weil [2]) sies vngestrafft thun: Dann wie Bart. in l. omnes. la. 3. C. de Decurion. bezeugt, so haben sie im rechten kein widerstand, weil [3]) sie den Hebammen verglichen werden: Vnnd was können diſe Magenketzer? Kont doch des Bapstes Leo Arsneiprütler mit einer Purgatz von 500. gulden den Elephanten, deßgleichen einer zu Speir den [4]) Seckel fraß [5]), wiewol er jhm den Harn besah, nit für ein Pfennig scheissen machen: hett er dem Element (wie jn der Baur nennet) darfür, [6]) wie die Apoteckergesellen zu Augspurg des Medici Esel [7]), Pfeffer inn Arß gestreit. Derhalben will ich wol ohn den Treckenschlappius, Räsiß vnd Hupfinsgraß fressen, ohn ein Venediſchen Koch, oder Teutsche Speißkammer, ohn daß Süßmaul Ficinum von treierley weiß zukröpffen, ohn [8]) Auile Bancket, [312] sie seien Auerroiſch oder Rornarriſch, Lacuniſch oder Kornarriſch, Theophraſtiſch oder Eraſtiſch, Serapioniſch oder Scriboniſch, Ramiſch oder Carpentariſch, Simoniſch oder Scheckiſch, Füchſſiſch oder Meuſiſch, Fedroniſch oder Deſſeuniſch [9]), Mercurialiſch oder Wilandiniſch, Bruniſch oder Traffichettiſch, Turniſch oder Kurtiſch, Schwartzialupiſch oder Matioliſch, Suſiſch oder Trinckauelliſch, [10]) vnnd ſonſt im Weinzanck Fumanelliſch oder Cliuaniſch, Piſtoriſch oder Mannardiſch. Es gilt mir gleich, wie der Frawen bei Nacht der Vetter oder Herr Peter. Man darff mich nicht in die Salerniſch Schul führen, ich weiß on des, Nach Fiſchen Nuß eß, nach Fleiſch die ſtinckende Keß freß. Hei wie ſauber [11]) Klüppelverß für die Jugend, Nicht hindere Bruntzen, nicht nötige hefftiglich arſum. Mit Eſelen fartziß ſtreite, ſic [12]) non eges arzis. Vier ding auß winden, veniunt, ſo ventre verſchwinden. Wer die Fürtz verkrümmen will, den grimmen ſie her

[1]) caſſia *a*. — [2]) diweil *a*. — [3]) diweil *a*. — [4]) der *b*. — [5]) deßgleichen — fraß] der zu Speir die ſäckel fras *a*. — [6]) In *a* folgt: wie jener dem Eſel, — [7]) dem Eſel *b*. — [8]) vnd *a*. — [9]) Deſſeuniſch *bcd*] Deſſenniſch *a*. — [10]) In *a* folgt: Puteaniſch oder Manardiſch, — [11]) In *a* folgt: ‚nicht retine ſaichen, — [12]) ſo *a*.

wider vil, laß rauſchen was nicht bleiben will: Nicht jß beim Scheißhauß, ſo nicht wilt weiſelen ſeichuß. Lig auff dem rechten Or, daß dir keiner ins Linck bor. Dann vinum ſaure, klinglitumm machet in aure. Aber Wein ſaltzt alles ein. Ruben helffen ſtomagum, wiſſen zuförderen Wintum, förderen vrinam, ſchedigen auch zano ruinam &c. Aber non fortat debile membrum. Pringet Humores, Bacherach vinum meliores. Je ſterker Wein, je ſchwecher bein. Nach Biren geb Potum, nach Potum eile cacotum. So ſatur es, totum mit Procken evome potum: Vnd widerkomm certa Gleſer zulehren referta: Biſt ſatt, ſo Spei dich matt, komm Traber, füll dich aber. Farcimen diſcis puellis ponito[1]). &c. Dann ad caudam tendunt, vltrò manibusque præhendunt. Das iſt, Wurſt ſtellet den Meidlin den Durſt, vnnd greiffen all, gern nach [313] dem Al, vnd ſtreichen kein Sand doch in die hand. Secht, ſecht, hat man mich nicht wol vnderwiſen? Sic lacerare groſſos coram ne deſine boſſos. Vnnd im Dantz, werff ſie herumb wie ein Küſchwantz: daß Poſteriora illis börtzelen wie heßlichen[2]) villis. Alsdann[3]) ſo offt dich liebet, dich ſchmitzelen küſſele iubet. Diß niſi procures nit hertzecken[4]) Meidelis vres. Spöttiglich exibis, nimmermeh zulöffelen redibis. Sih da, Domine Preceptor, hab ich die Letz nit[5]) letz behalten? das heiſt Läuß inn Beltz geſetzt, Fiſchlin haſt auch ein Röglin? Oha, ſolch ding lehrnet man ohn den einörigen Dorffcalmäuſer: man hat mich nie darumb geſchlagen, wie vmb das betten. Dann ſauffen, ſchmeiſſen, bulen, ſchweren. Darff man keinen wies betten lehren.

Darumb eck nur keiner meinen Magen auß. Ey ja eck biß zum andern eck, vnd leck biß zum andern, ꝛc. Schmeckt es[6]) dir, ſo leck inn mir. Ich muß den magen ſelbs tragen, vnnd ſehen wo der Gänßkragen bekomm zu nagen, auch inn manch gefehrlich loch wagen: Die Nonnendiet iſt gut, vmb vier geſſen, zu fünffen ſchlaffen.

Mit ſolchen vnd dergleichen Worten, wußt diſer ſchön

---

[1]) ponio *a*. — [2]) heßliche *a*. — [3]) Als *a*. — [4]) herzoken *a*. — [5]) nit wol *ab*. — [6]) er *a*.

Discipel seinem Hof vnnd Lehrmeister zubegegenen, daß sie fro worden, zu schweigen, vnd jn machen zulassen[1]). Derwegen als er nach allem vortheil nun gefrüstuckt[2]), gieng er zur Kirchen. Dann auff vollem Bauch, steht wol volle andacht, vnd auß der Kuchen in die Kirchen: Da trug man jm in eim grossen ledern Sack ein groß schwer beschlagen vnd vereinpantoffelt Brevirbüchlin nach, welchs roh vnd an prettern, solen, beschläg, Clausuren, Leder vnd Pergamen wag eilff inn die zweilff virteil eins Centners Sechs Pfund a la grolla Venediger gewichts gegen Kaliß malis vnd Malucka respondi- [314] rend. Da hört er sechs vnd zwentzig inn die treissig Messen auff eim fuß: Dann vbi maxima spes, ibi minima res. Vnnd conuersò. Vnter des kam sein Horasbetter vnd Tonsurat an statt, vnnd ersetzt jhn mit seim matutinal vnnd exequial, schön bestolet, bealbet, bekaselt, verschappliret, versubtilet, behandsanet, vnd behumeralet, wie ein Eul im Schornstein auch seinen Heiligen atham wol verbinet, vernitet vnd antidotirt mit starckem Weinelenden Sirup. Mit demselben mammelt vnd mummelt er alle seine Kirchen lös vns: vnd erkernet, ertreschet, vnnd erlaß es so eygentlich, das nicht ein einigs körnlin vmbsonst auff die Erd ful, es hett kein frachmentaklaubend Hündlein d a r u o n ein Brösamlein vnder des Herrn Tisch gefunden.

Als er nun auß der Kirchen wider gehen solt, führt man jm auff eim Ochssenwagen vnd Weinschleiffen nach ein grossen plunder Paternoster von Sanct Claudi, daran ein körnlin so groß war als ein Filtzform oder Hutleist. Damit gieng er im kloster im Kreutzgang vnd Garten herumb, vnd bettet mehr als sechtzehen Einsidler de profundis auß der Gruben: Bißweiln flucht er darzu, wann er mit der Zungen stolpert: dann es colerirt sich mächtig wol, wann man zu Pferd singt.

Nach disem studiert er etwann ein halb verloren stündlin, mit gar genawen augen auff das Buch gedigen gericht,

---

[1]) daß — zulassen] das er fro ward, das er schwig, vnd jn machen lis *a*. — [2]) gefrüstuckt hat *a*.

aber (wie der Comedidichter ſagt) das gemůt in die Küchen geſchicht[1])[2]). Folgends ſeycht er ein groſſe Kachel voll, vnnd ſetzt ſich zu Tiſch: Dann[3]), wie Eupolides ſagt, hat der ein recht Palamediſch Invent erfunden, ſo[4]) erſtlich den Pruntzſcherben hat erdacht vnnd zum Tiſch gebracht, gleich wie der, ſo den Schwammen auff den Hobelwagen. Auch weil[5]) er von Natur gar flegma=[315] tiſch war, fieng er gemeinlich ſein eſſen an mit etlich dotzend Schuncken, mit gereuchten Ochſſenzungen, rauchgedörrten Würſten, kalten Eyern, vnnd anderen deßgleichen des Weins vorleuffern vnnd Einfurirern, ſeim Vatter nachſchlagend: dann der Apffel fellt nicht weit vom Baum.

Mitlerweil warffen ſechs ſeines Hofgeſinds, einer nach dem andern[6]), daß ſie einander erſetzten vnd vorſpanten, ſtets mit vollen Schaufeln Obernähemiſchen Senff in das Maul, daß jm die augen vbergiengen: Dann der Senff[7]) war noch vom ſauren Herbſt. Darauf that er einen ſchrecklichen trunck weiſſen Weins, jm alle ſtrümpff vnd ſtöck des leibs zubegieſſen vnnd zuerquicken. Demnach aß er wie es jn ankam, ſo viel als jm geful, ſpant die Backenleiſt, ließ zu thal, ſchütt auff die Můl, ſchwebert in ſich wie ein Laugenſack, ſchoppet ſich vnnd fraß biß jm der Bauch ſtrotzt[8]), wie ein Füllwürſt vnnd Seuſack. Jm trincken hett er kein Maß, regel[9]), noch zehengebott. Dann er ſagt, maß[10]) vnnd ziel des trinckens ſey, wann der[11]) trinckend[12]) Kerles[13]) ſeine Pantoffelſolen vmb einen halben fuß auffplaſet, die Neſtel, hafften vnd Kneiflin aufftreibet, vnnd oben zum halß ein mit eim Leffel mag den Wein erreichen vnnd ſchnitten darein weichen. Das heißt ein zil geſteckt, ein Rock gelegt, es ſpringt[14]) hernach, welchen geluſt: Lang Füß theten es, aber nicht lang Arm: Wiewol wer iſt arm? ſind wir doch Reich Hudler, wir haben zerriſſen Kleider.

---

[1]) das — geſchicht] das gemůt war jm inn der Küchen *a*. — [2]) geſchicht *cd*] geſchlicht *b*. — [3]) Dan gewiß *a*. — [4]) der *ab*. — [5]) Auch weil] Vnd diweil *a*. — [6]) In *a* folgt: nicht zuermůden, — [7]) der Senff] er *b*. — [8]) In *a* folgt: vnd ſpannte. — [9]) In *a* folgt: canon, — [10]) das die mas *a*. — [11]) [12]) [13]) die trinckend Perſon *ab*. — [14]) ſpringt *cd*] ſpring *ab*.

Das Fünff[1]) vnd zwentzigst Capitel.

Von des Gargantuwalts[2]) mancherley Spiel, vnd gewûl.

[316] NAch endung des[3]) Nachtimbiß[4]) (vnd bißweilen auch zum Mitagmal) kauet er etlich büschlin Spanischer Gratias, welche vermögen, das vnder dem man bitt, so sicht man sich vmb wo etwas zustälen ist, oder vor verzuckter andacht das Bettbuch mit den vier Königen erwischt. Darnach weschet er sein Händ mit frischem Wein, stewret vnd grübelt in zänen mit eim kalten Kalbsfuß, mit Schweinen Kloen[5]) auß der Fischgalrey inn Essig gedunckt, auch mit eim Rechschenkel, der auß einer kalten Pasteten sich[6]) wie der Papst seinen Ellendskloen zukûssen darff bieten. Disen Zansteurer befand er besser, dann die so heut die Italiäner auß Mastixholtz spitzen, oder die Niderländer auß Wackholder vnd Lorberholtz, oder mein Löblich Handwerck die Schreiber auß Federkeilen. Doch bißweilen braucht er auch stockfischschwentz, vnd auff hohe Fest, den schnabel vnd die kloen von Rortrummen, oder RorReigeln, oder Moßkûen, oder MurRindern, oder Erdbüchssen. Item schwentz von Heyen vnnd Rochen: Daruon[7]) die heutig form der Guldenen vnnd Silbern Zansteurer, so man anhencket, herkommet.

Jedoch gribelt er nicht in Zänen wie der Amiral, dessen Zansteuren Gwyse sehr forcht, vnnd es hat jm nit gefehlt. Aber vnser Stockfischschwantzsteurer war[8]) mechtig lustig, war vber neun Lauten vnd neuntzig Affen mit seim Volck. Folgends ward der Tisch entdeckt, vnnd ein Tapet auffgelegt, da bracht man alsbald ein hauffen Welscher wolgepepter, wolgeferbter glatter Karten, Pragischer Würffel, vnd die Schantzen von Prettspiel. Dann er mußt gespilt haben: Kart war sein Morgengab, wie den Augspurgischen Weiber: wan es jm mit eim [317] Buch der König nicht wolt glücken, Oho ein andere[9]) her, die wöllen wir zum Fenster außschicken, vnd solts dem Predicanten vmb den Kopff fliegen. Was fragen wir nach dem Genffischen Tonneau, der kein Sternen in der Karten will zulassen: sind doch schöne Farben drin, inn welcher, wann einer gekleidet geht, glück hat vnnd Schätz findet, wie D. Thoman von Filtzbach im Planetenbuch schreibt: So muß ich mir bei der Heyligen Aeschen, die new Kart bekommen, von vier ausserlesenen Farben, Roten Cardinalshüten, grawen Mönchskappen, blawen Cornutschlappen, vnd schwartzen Predicantischen vberParetdellern. Nun biß ichs

---

[1]) Sechs *ab*. — [2]) Gargantua *a*. — [3])[4]) der Malzeit *a*. — [5]) Schweinen Kloen] schweinenfus, oder saukloen: *a*. — [6]) sein Fuß *ab*. — [7]) daher *b*. — [8]) vnd war *a*. — [9]) anderer *b*.

bekomm so hört. Es war[1] vnserm Spiler wie dem grossen Alexander, der weint daß sein Vatter viel gewan, dann er besorgt er möcht nichts zugewinnen haben: So weint[2] diese vnsere Spilgurgel daß sein Vatter vjel verlor, besorgt sein Vatter ließ jhm nichts[3] daß er auch zu verlieren hett. Warlich rechte Heldentugenden, wann man das Gelt vnter die Leut laßt kommen, den Schimmel dauon treibt, vnnd des gelts ein Meister ist. Jedoch hett er allerley Spiel inn allerley Wehren vor, mit vnnd ohn Frawen, ohn vnd mit Frawen, mit vnd ohn das gesind, bei Liecht vnd bei keim Liecht: war gar kurtzweilig wie ein Floh im Ohr, lustig wie ein Nasser Sontag, vnd dasselb spilender vnd gailender weiß, wie folget, als nämlich spilt er,

Der Flüssen:
Des Premiere:
Den Picarder:
Ticke tack.
Schachmatt:
Lurtsch:
Des Schultheissen:
Des Reißers[4]).
Des Legens.
Der 31.
Marsch
Rümpffen:
Trumpffen
Rum vnd stich.
[318] Auß vnd ein machen die Meyblingern.
Fickmül:
Hupff auff, dupff auff,
Wintertrost.
Dummel dich gut Birche,
Plinden mäuß.
Eselin[5]) beschlagen
Hundert eins:
Gänßlin[6]) beropffen:
Welch Kart wilt verstecken, die kan ich entdecken.
Du der Haß, Ich der Wind
Ich hang, ich haffte:
In Himmel, in dHöll:
Der Wolff hat mir ein Schäflein gestolen, weil ich Käß vnd Brot will holn.
Trickretrac.
Vier Wachtel im Sack:
Dorn[7]) außzihes[8]).
Der Vnfur.
Der Schantz.
Neun vnd hundert
Der Palirmül,
[9]) Ein vnd dreissig:
Krumme neun:
Rausch:
Vmbschlagen[10]):
Par mit dem Dantz:
Trei Hundert:
Der Condemnade.
Non verende:

[1]) war jm *a*. — [2]) weynt er *a*. — [3]) ließ jhm nichts] vnd jm nichts lis *a*. — [4]) Reißer *b*. — [5]) Das Eselin *a*. — [6]) Das Gänslin *a*. — [7][8]) Den Dorn auszihen *a*, Dorn außzihen *b*. [9]) In *a* folgt: Zehen paß, — [10]) Vmschlag *a*.

Ich vernüg mich:
Malcontant:
Königs lösen:
Des Gauchs
Der Rusig Schultheiß auß Morenland:
Wer hat dich geschlagen, ist mir leid für den schaden, ich reche mein vnschuld,
Burckhart mit der Nasen, komm helff mir grasen.
Wolauff das walts Gott nider In die Brenten:
Mit wem hat man gekallt.
Wir geben vnd nemmen einander.
Nach dem won:
Wer eins thut, thu auch das ander
Sequentz:
Jeder hab des Mauls acht:
Der Bonen
Des Borers:
Kochimbert, wer gewint verlört.
Das widerle, wederle.
Torment:
Den Schnarcher:
Contemonte
[319] Des glücks:
Wer find, der gewinnt.
Der Muter:
Nun fah den Ball, eh er fall
Der beschorenen Hund,
Des Plättlins.
Vber eck ins bein,
Der hupfelrei:
Ballenripotei:
Tochter laß die Rosen ligen.
Schwartzer Dorn ist worden weiß:
Das Pickelspil:
Zipffelzehezupffen [1])
Die hüpsch als ich,
Tölpeltrei:
Mit Wasser grüsen:
Jeder seh seiner Nächstin die hand.
Der Girlande:
Der Fastenbrüder:
Wirt geb vns f. vnd p.
Des Andres:
Des Kolbens.
Der Liebhell:
Was wundert euch?
Wa geht der Dantz hin Eselmut:
Wem krähet der Han:
Nadel on fadem in Hoff tragen:
Pferdlin woll bereit.
Cock, Cock ey wil.
Lausen oder Noppen.
Fingerschnellen
Den verkaufften gabelochssen mit Wasser zahln:
Wer kan siben Lügen
Wer kan siben Lügen verschweigen:
Greiff jeder seiner Nachbarin den Puls.
Was wer dein gröst begern.
Meiner Muter Magd macht mir mein Muß, mit meiner Muter Mäl:
Warzu sind lang Nasen gut?
Welchs Bubenstucks rümst dich am meisten.
Des Friden machens.
Secht Muter der Dütten.
Des Vntreuen baurens.
Der Alten Lüller.
Was sagt man Neues im Bad?
Gevattern betten

[1]) Das zipfel zehezupfen *a*.

Das Alefrentzlin greiff ans schwentzlin.
Das zünglinspitzlin, fritzenschmitzlin:
Das Zeißlin, Mäußlin,
[320] Kläußlin, kom inns häußlin, würff ein däußlin:
Trotzenträtzlin, wie ein Lätzlin:
Susa seußlin, sluſa sleußlin.
Zuck nit mein lib, ist ein billich sach:
Matz werffs der Metzen zu
[1]) Des Fuchsses:
Des küschwantzes:
Der Planchen:
Der drey würffel:
Der nickenocke:
Des Zäumlins:
Wisch auff:
Wann ich mein Hörnlin plas:
Loch zu Loch:
Es miet mich
Inn die Würst faren:
Auff allen Tischen:
Der geschrenckten Schenckel.
Womit dienstu beim bulen?
Was für Blumen gebt jhr mir zum krantz?
Des gröſten betrugs:
Des Liebrhatens[2]):
Des Spitals der Narrn:
O mein hertz verschwind
Den Pronnen schöpfen.
Auff den Berg faren:
Eyn rusigen dib fahen:
Der vntreu vnder dem Mäntlin spilen:
Was ist diß, fornen wie ein gabel, in der mitten wie ein Faß, das hinderst wie eim besem? Ku.
Was geht auff dem kopff in bach?
Aller heyligen Faß:
Gott verläugnen:
Frauenspil:
Röpflins:
Der Baboben,
Primus secundus:
Zu vnderst des messers:
Des [3]) Schlüssels:[4])
Des [5]) freien [6]) Karrens:[7])
Grad oder vngrad:
Kreutz oder plättlin:
Faul saubel:
Laußknickel:
Härlin zupffen:
Ich fisch in meins Herren täuch:
Des schülins:
Heimlich seitenspil vngelacht:
Vmb den Gänstreck füren:
Grüß dich bruder Eberhart:
Ist Weichsel reiff.
Steyn[8]) außgeben:[9])
[321] Gickel hie, warauff Martres: [gickelst.
Pingres:
Eß setzt ein steyn, nimbt ein.
Haspeln.
Geb Arß, Nemm Arß.
Ich bin König, du bist Knecht.
Des deitens on Reden.
Wo schlafft des Wirts Töchterlein:
Memminger Vokatzer beckenprot.

---

[1]) In *a* folgt: Inn die höll. — [2]) Liebrhats *b*. — [3])[4]) Der schlüssel. *a*. — [5])[6])[7]) Der frei Karren, *a*. — [8])[9]) Den stain ausgeben. *a*.

Meidlein thu den Laden zu, pácklin.
laß den Ladennagel hangen. Mal das Mörlin:
Die Floh laufft im hemd Der Sau:
Schlágels: Bauch wider bauch
[1]) Des Wirts. Des ſtichgrúbels:
Billard. Huhu Eulen:
Hellenpart ſchmiden: [4]) Der Himmel hat ſich vmbgelegt.
Des Schupletzers
Hibu. Nun geht dauon
Dorelot háßlin. Es laufft ein weiſe [322] mauß die maur auff:
Tirelitantine.
Fárcklin gang du vor. Die Gans gaht auf den Predigſtul.
Des hörnlins:
Des weitlochs: Handwercksman was gibſt du darzu?
Des Habern verkauffens.
Der blinden Ku. Ochs inn den Veiolen [5]).
Rhat der finger. Duck dich Hánßlin [6]) duck dich.
Pick Olyet offte graef.
Nacht oder tag. Alſtreiffen [7])
Vergebens machen. Eiſen [8]) abwerffen.
Gáulchen [2]) laß dich beſchlagen. Des [9]) barbedoribus.
Das eiſen auß der Eß zihen. Bratſpißwenden [10]).
Den falſchen bauren: Gevatter leihet mir euer ſack.
Der heilig iſt gefunden: Eſel [11]) zemmen,
Reiben, ſtoſen, ſtechen, boren. Der Widershoden.
Von Wollen auf die wellen. Der Feigen von Marſilien.
Burri burriſu Des [12]) Fuchsſtreiffens [13]).
Ich ſetz mich: Kohlen [14]) auffblaſen.
Diſen [3]) angel mein Frau. Ein Ey, zwey halb, vnnd ein halb Ey, wie viel ſeinds?
Wendeln im bret,
Meiſter hemmerleins nachfahr. Was ſtilſtu? Thaler, Taler.
Wechſſeldantz. Was ſeind wir? Stockfiſch.
Allemant damour. Der krippel vnd Lamen,
Lóß mir ein frag, die ich dir ſagze. Das A b c. reimen.
Der Contrafeitiſchen geberden. Zum lebendigen [15]) vnd todten Richter.
Das bottenſácklin, ſchlotter=

[1]) In *a* folgt: Háublins || Der weiſſen Tauben. — [2]) Rößlin *ab*. — [3]) Den *a*. — [4]) In *a* folgt: Der praiten kugel, halben kugel, kurzen kugel: — [5]) Veielen *a*. — [6]) háslin *a*. — [7]) Den Al ſtreifen *a*. — [8]) Die eiſen *a*. — [9]) Der *a*. — [10]) Den Bratſpiß wenden *a*. — [11]) Den Eſel *a*. — [12]) [13]) Das Fuchsſtreiffen *a*. — [14]) Die kolen *a*. — [15]) lebendigen Richter *a*.

Des Hogerigen Hofmans.
Des pimpompens
Des körblin machens.
Meidlin ſind dir die Schuch recht.
Kram [1]) außlegen.
Der [2]) Abereh.
Triori.
Des Zirckels.
Kocherſpergerdantz.
Der Spindel.
Wickerlin weckerlin, wilt mit mir eſſen, bring ein Meſſer.
Vngelacht pfetz ich dich [3]).
Der Pickarome.
Des Roten Rauhen Trecks.
Des [4]) Engelarts.[5])
Des [6]) Rekockillechen.
Brich den Hafen,
Montalant.
Das Waſſerbettlen [7]),
Steur den hauffen,
[8]) Des Bräutgams.
Des kurtzen ſteckens.
Pire vollet.
Kline [9]) muſettecken [10]),
Des grübleins.
Deß ſchnauffers.
Des ernſten Schulmeiſters.
Der Hofämpter.
Was ſchrieben jhr vns vmbs bett?
Welches Narrheit wer dir lieber?
Deß Artzets.
Was gibt ein groß [323] Maul guts?
Zur Trompe
Der Haber im Sack.
Deß Mönchs.
Tenebei.
Das wunder,
Naſchettechen [11]) Nauettechen,
Feſſart, Kerbart.
Sanct Koſman [12]) ich rüff dich an.
Der Braunen ſchröter
Ich fang euch on ein Meyen.
Ich fang euch, wa ich euch find:
Wol vnd voll vergeht die Faſten.
Der gabeligen eychen.
Deß [13]) gegoſſenen [14]) Gauls [15]).
Deß Wolffſchwantzes,
Deß furtz inn halß.
Willhelm lang mir den ſpiß.
Der Brandelle.
Deß Muckenwadels
Mein Oechßlin, mein Oechßlin [16]),
A propoß.
Der neun Hend,
Chapiſon Narrene [17]) kopff [18]),
Der zerfallenen Brucken,
Deß gezäumten ſchmid Tolins [19]),
Der Polderigen tobenden Cantzel,
Das Handwerck außſchreien.
Deß Teuffels Muſic,
Wie vil deß krauts vmb ein Heller?

---

[1]) Den kram *a*. — [2]) Die *a*. — [3]) Vngelacht — dich.] Ich pfez dich on lachen. *a*. — [4])[5]) Den Engelart. *a*. — [6]) Das *a*. — [7]) Waſſerbettlin *ab*. — [8]) In *a* folgt: die faule prucken, — [9])[10]) Klinemuſettecken *ab*. — [11]) Nachettechen *a*. — [12]) Koſme *a*. — [13])[14])[15]) Der gegoſſen Gaul *a*. — [16]) Ochßlin *ab*. — [17])[18]) Narrenkopff *ab*. — [19]) Colins *ab*.

Meidlein thu den Laden zu, pácklin.
laß den Ladennagel hangen.
Die Floh laufft im hemd
Schlágels:
[1]) Des Wirts.
Billard.
Hellenpart schmiden:
Des Schupletzers
Hibu.
Dorelot háßlin.
Tirelitantine.
Fárcklin gang du vor.
Des hörnlins:
Des weitlochs:
Des Habern verkauffens.
Der blinden Ku.
Rhat der finger.
Pick Olyet offte graef.
Nacht oder tag.
Vergebens machen.
Gáulchen[2]) laß dich beschlagen.
Das eisen auß der Eß zihen.
Den falschen bauren:
Der heilig ist gefunden:
Reiben, stosen, stechen, boren.
Von Wollen auf die wellen.
Burri burrisu
Ich setz mich:
Disen[3]) angel mein Frau.
Wendeln im bret,
Meister hemmerleins nachfahr.
Wechsseldantz.
Allemant damour.
Lóß mir ein frag, die ich dir sage.
Der Contrafeitischen geberden.
Das bottensácklin, schlotter=
Mal das Mórlin:
Der Sau:
Bauch wider bauch
Des stichgrúbels:
Huhu Eulen:
[4]) Der Himmel hat sich vmb=gelegt.
Nun geht dauon
Es laufft ein weise [322] mauß die maur auff:
Die Gans gaht auf den Predigstul.
Handwercksman was gibst du darzu?
Ochs inn den Veiolen[5]).
Duck dich Hánßlin[6]) duck dich.
Alstreiffen[7])
Eisen[8]) abwerffen.
Des[9]) barbedoribus.
Bratspißwenden[10]).
Gevatter leihet mir euer sack.
Esel[11]) zemmen,
Der Widershoden.
Der Feigen von Marsilien.
Des[12]) Fuchsstreiffens[13]).
Kohlen[14]) auffblasen.
Ein Ey, zwey halb, vnnd ein halb Ey, wie viel seinds?
Was stilstu? Thaler, Taler.
Was seind wir? Stockfisch.
Der krippel vnd Lamen,
Das A b c. reimen.
Zum lebendigen[15]) vnd toden Richter.

---

[1]) In *a* folgt: Háublins || Der weissen Tauben. — [2]) Rößlin *ab*. — [3]) Den *a*. — [4]) In *a* folgt: Der praiten kugel, halben kugel, kurzen kugel: — [5]) Veielen *a*. — [6]) háslin *a*. — [7]) Den Al streifen *a*. — [8]) Die eisen *a*. — [9]) Der *a*. — [10]) Den Pratspiß wenden *a*. — [11]) Den Esel *a*. — [12]) [13]) Das Fuchsstreiffen *a*. — [14]) Die kolen *a*. — [15]) lebendigen Richter *a*.

Des Hogerigen Hofmans.
Des pimpompens
Des körblin machens.
Meidlin ſind dir die Schuch recht.
Kram [1]) außlegen.
Der [2]) Abereh.
Triori.
Des Zirckels.
Kocherſpergerdantz.
Der Spindel.
Wickerlin weckerlin, wilt mit mir eſſen, bring ein Meſſer.
Vngelacht pfetz ich dich [3]).
Der Pickarome.
Des Roten Rauhen Trecks.
Des [4]) Engelarts.[5])
Des [6]) Rekockillechen.
Brich den Hafen,
Montalant.
Das Waſſerbettlen [7]),
Steur den hauffen,
[8]) Des Bräutgams.
Des kurtzen ſteckens.
Pire vollet.
Kline [9]) muſettecken [10]),
Des grübleins.
Deß ſchnauffers.
Des ernſten Schulmeiſters.
Der Hofämpter.
Was ſchrieben jhr vns vmbs bett?
Welches Narrheit wer dir lieber?
Deß Artzets.
Was gibt ein groß [323] Maul guts?

Zur Trompe
Der Haber im Sack.
Deß Mönchs.
Tenebei.
Das wunder,
Naſchettechen [11]) Nauettechen,
Feſſart, Kerbart.
Sanct Koſman [12]) ich rüff dich an.
Der Braunen ſchröter
Ich fang euch on ein Meyen.
Ich fang euch, wa ich euch find:
Wol vnd voll vergeht die Faſten.
Der gabeligen eychen.
Deß [13]) gegoſſenen [14]) Gauls [15]).
Deß Wolffſchwantzes,
Deß furtz inn halß.
Willhelm lang mir den ſpiß.
Der Brandelle.
Deß Muckenwadels
Mein Oechßlin, mein Oechßlin [16]),
A propoß.
Der neun Hend,
Chapifon Narrene [17]) kopff [18]),
Der zerfallenen Brucken,
Deß gezäumten ſchmid Tolins [19]),
Der Polderigen tobenden Cantzel,
Das Handwerck außſchreien.
Deß Teuffels Muſic,
Wie vil deß krauts vmb ein Heller?

---

[1]) Den kram *a*. — [2]) Die *a*. — [3]) Vngelacht — dich.] Ich pfez dich on lachen. *a*. — [4])[5]) Den Engelart. *a*. — [6]) Das *a*. — [7]) Waſſerbettlin *ab*. — [8]) In *a* folgt: die faule prucken, — [9])[10]) Klinemuſettecken *ab*. — [11]) Nachettechen *a*. — [12]) Koſme *a*. — [13])[14])[15]) Der gegoſſen Gaul *a*. — [16]) Ochßlin *ab*. — [17])[18]) Narrenkopff *ab*. — [19]) Colins *ab*.

Deß Vogelküssens.
Deß Bilgramsteurens,
Deß Grolle Gollhammers,
Seit jr die braut von Schmollen, so lacht mir eins,
Deß Kockantins,
Deß Mirelimuffle,
Mouschart,
Der Krotten,
Deß Bischofsstabs,
Hämmerlin himmerlin,
Bille bocket,
Der Königin,
Kopf zu kopf an rechen,
Deß Todendantzes,
Malle mort,
Krockmolle [1]),
Frau wöllen wir die Kuff wäschen,
Belusteol
Den Habern seyen,
[2]) Deß Deffendo,
Deß Frases,
Virevoste,
Deß Bacule,
Deß Bauren,
[324] Die vnsinnige escoblette,
Das tod Thier,
Steig, steig auffs [3]) leiterlin
Der Toden Sau,
Deß gesaltzenen arß,
Des Täublins,
Jeder trott [4]) vnnd tritt,
Gott grüß euch schöne
Deß Mörselstein tragens,
Deß Venus Tempels,
Was wünsch dir [5]) von deim bulen,
Für den Richter,
Deß bösen das es gut werd,
Deß Besems,
Spring auß dem busch.
Der verborgen Kutten
Bulgen vnd Seckel im Arß.
O bohe daß Habichnest.
Passauant, Passefort
Der Petarrade.
Raht wer hat dich geschlagen?
Der Senfftstempffel.
Cambos.
Für sich, hinder sich,
Raht was ist das?
Picandeau
Krocketeste, Hackenkopf,
Deß Kranchs.
Taillecop.
Nasenkönig [6]) Nasart.
Der Lerchen:
Der Stirnschnallen.
Der blinden würffel.
Deß [7]) Sacks [8]) im Wasserzuber.
Es brent, ich lesch.
Jungfrau küssen,
Im sack verbergen,
Der schönsten den stein,
Die finger krachen, die Männer wachen,
Mein Tochter ist heurahts zeit.
Es kombt ein Fisch, es komt ein Vöglin.
Waich oder trockens.
Rumpele stilt oder der Poppart

---

[1]) Krockinolle *a*. — [2]) In *a* folgt: Im mülchen. — [3]) das *a*. — [4]) tritt *ab*. — [5]) dirs *b*. — [6]) Der Nasenkönig *a*. — [7])[8]) Den sack *a*.

Den Keſſel auff dem Leilach rucken,
O ſie iſt hüpſch.
Rahtet jhr, was ſtund im brieff?
Vmbſchantz.
Winckelrut,
Ich rür, ich rür,
Ich raht,
Ribon Ribaine,
Har auff har, katzenhar,
Wer das nicht kan, kan nicht vil.
Teller [1] im Kübel abſchlagen.
Deß [2] Sack [3] zuckens [4]).
[325] Knecht vernims.
Fudum, die Mor iſt im Keſſel.
Meidlin laß dirs wol thun,
Loch ſchlagen, ſuppen zuhaben.
Der Geyß hüten,
Rucken oder ſchneid.
Sie thaten all alſo.
Inn Bernhards namen,
Ich hafft ich hang.
Rindenpfeiflin [5]), Weidenböglin [6]),
Vögel außnemmen
Im Sack ein Repphun das vbrig ſoll mein knecht Heintz thun.
Jeder [7] Vogel inn ſein Neſt.
[8]) Der Verzäuberin,
Der Muttwilligen Wittfrauen.
Hupff inn Klee.
Meydlin was hat dir die Knuckel gethan?
Teller von der ſtangen ſchlagen.
Auff dem Gſäß mit gebunden Händen vnd füſſen thurnieren, das recht ohr inn die lincke Hand, vnd den arm dardurch geſchleifft.
Vnſer Han der König, der ſtreit iſt gewonnen
Der Hoffarben des ſcheidens.
Es giengen drey Jungfrauwen
Der Baur ſchickt ſein Jockel auß.
Frösch fangen,
[9]) Deß Apts vnnd ſeiner Brüder?
Kluckern, ſchnellkugeln
Knopff oder ſpitz
Inn kauten, kautenfaul.
Die Imen ſtechen.
Auff der brucken ſuppere inn glorie.
Auff tellern mit händen gahn,
Mein Man iſt ein Gauch, mein Gauch ein [10]) Man.
Vber daß kreißle
[11]) Der Leibpredig [12]).
Geſellens.
[13]) Murr murr nur nicht.
Ritter durchs gitter,
Das ſpill ich auch, ich auch, die Sau aß ein treck, ich auch.
Poſelleich
Der meheſten augen,
Der beſten gerüd.
Pumpimperlein pump.
Der vnuerſtändtlichen ſprachen.
[326] Wer poppenſchießt
Die gröſten Weidſprüch?
Was für zeitung auff der Poſt?

[1]) Die teller *a*. — [2])[3])[4]) Den ſack zucken *a*. — [5]) Das Rindenpfeiflin *a*. — [6]) das Weidenböglin *a*. — [7]) Ain jder *a*. — [8]) In *a* folgt: Hurnaus. || Den zweck holen — [9]) In *a* folgt: Habergais zihen. || Sau treiben, — [10]) iſt ain *a*. — [11]) In *a* folgt: Zull wann ichs triff. — [12]) Liebpredig *b*. — [13]) In *a* folgt: Den klos vnd topf werfen —

Was setzt jr den Gästen auff?
Deß Alters.
Matz stampff hinein.
Seit jhr die Meyd von Rosenthal
Die faulen Mägd.
Desperat
Auff den Reutterschlag.
Deß vnuerbottene kusses.
Klopff wer da wöll.
Hanß hau dich nicht.
Liendel laß dir die Juppen blacken.
Moriscendantz
Durch den Stral schalmeien
Den Schuch außtretten.

[1]) Propter S. Franciscum.

Fünfften stein,
Wa zu ist stro gut?
Adam hett siben Sön.
Widerfüren,
Der letzt der ists.
Jungfrauenspiel.
Räters.
Neunten stein,

[2]) Des Verdiensts des Liebkrantzes.

Stein verbergen.
Schüchle bergen.
Plöchlin machen
Zum zwire zum zware, der Vogel ist gefangen.
Welchs sind der Buler gröste thorheiten?
Wie heissen des Wirts kammern?
Was schenckst mir inn das hauß?
Womit verdieneten jr den krantz?
Schachzabel. Wolffs zagel.
Höltzin gelächter.
Warumb hast dein liebchen lieb?
Faul eisen
Verbotten mein.
Der letzt ein Schelm.
Wie reuten die Mönch.
Häubeln.
Der [3]) Braut
Schuch [4]) pletzen.
Schelmentrager.
Der minsten augen.
Zwei gleich gewints.
Stecken stöcken,
Nestel [5]) vom Messer blasen.
[6]) Nussenspicken,
Wie vil schiesest mir auff ein Nestel,
Plöchlin stellen fällen,
Zeichen oder vnzeichen.
[327] Pfenning im Buch pletern,
Tafel schiessen,
Helmlin zihen,

[7]) Verbergens.

Kinder außtheilen,
[8]) Käß [9]) trucken,
Da sitz ich fein [10]), da ward ich dein,
Ich gang, ich komm, ich komm, ich gang,
Der Träum.
Deß beichtens,
Deß Schulmeisters mit der langen Nasen.

[1]) In *a* folgt: Pfenning aus dem krais topfstechen, oder nußwerfen, — [2]) In *a* folgt: Hirt sez gais auf. — [3]) Die *a*. — [4]) Die schuh *a*. — [5]) Den Nestel *a*. — [6]) In *a* folgt: Nestel aus dem krais klosstechen. — [7]) In *a* folgt: Schleiffen. — [8]) In *a* folgt: Roß machen — [9]) Den Käs *a*. — [10]) dein *b*.

Alle böſen
Der Sünden buß.
Ich erinner euch,
Ich gieng durch ein enges Gäßlin, begegnet mir ein ſchwartz Pfäfflin, 2c.
Es wolt ein Jungfraw züchtig ſein, nam jhn inn die hand vnd wiß jhn drein, 2c.
Ich legt mein Bauch auf ſein Bauch, 2c.
Wann ich dirs nenn, vnd du ſo groſſer Narr biſt, vnd nicht weiſt was das iſt.
Wickerlin, weckerlein, laufft vbers Aeckerlein, hat mehr bein, dann meiner Hund kein.
All zinck.
Seß eß,
Kuntz hinder dem Ofen.
Zu den Hunden.
Wer ja vnd Nein ſagt.
Keller vnd Koch, bloß[1]) ins loch.
Faden vmb die händ in vil geſtalt winden,
Grandmercy,
Ich bleib. Ich tauſch.
Mönchsgebett,
Wers hat der red,
Schimmel[2]) laß dich wiſchen,
Weſſen iſt die hand, der finger?
Der erſt herauß, der letzt drinnen,
Das Bocken,
Harniſch[3]) fegen.
Faſten auff der Karten.
Titerint tractro, ſtampf ins Stro[4]).
Wie gibſt den Fincken
Wer was weiß der ſags,
Weiß oder ſchwartz?
Deß[5]) Igelſtechens,[6])
Spitz das mündlin,
Wer kans wiſſen, wie vil die Magd hat[7]), 2c.
Den Katzenſtrigel.
Oel außſchlagen,
[328] Pfeifft oder ich ſuch euch nicht.
Kapp komm auß dem Häußcken.
Des Warnens,
Wie erſchien dir vornächten dein Bule?
Bierenbaum[8]) ſchütteln.
Küle, kühele gump nit.
Schabab[9])
Trag[10]) den Knaben.
Deß[11]) Judas.
Da zünd er jr den Rocken an,
Des[12]) Weberſpils.[13])
Hütlin, hütlin durch die bein.
Rebecca ruck den ſtul.
Leuß oder Niß,
Wie reutſt die Sau, daß ſie nicht haw[14]).
Im Winter auß, im Sommer an,
Den Hund heben.
Der ſchleckhafften Katzen,
Vier bein zwey bein,
Wa lauffen die Seck ſelbs herauß?

---

[1]) plos mir *a*. — [2]) Den Schimmel *a*. — [3]) Den harniſch *a*. — [4]) Stampf ins ſtro iſt in *a* ſelbständig aufgeführt. — [5])[6]) Den Igelſtechen. *a*. — [7]) hat geſchiffen? *a*. — [8]) Den Birenbaum *a*. — [9]) Den ſchabab *a*. — [10]) Den trag *a*. — [11]) Den *a*. — [12])[13]) Das Weberſpil. *a* — [14]) beiß *a*.

Hinden rauch, fornen kal,
Wa thun all hüpſch Frawen hin?
Wünſch das beyden nutzt [1]),
Trey wünſch auff eim ſtiel,
Mein Vatter fieng ein Fiſch, wie lang?
Deß Welſchen giffts.
Warumb ſeufftzt jhr Nachbar?
Was rewet dich?
Jſts Eſel oder Edel?
Inn was geſtalt dir die Wandlung gefallt.
Herbei, es iſt opfferens zeit.
Ich vnd mein Knecht tragen ein Harniſch feyl.
Wirten,
Hilteckens,
Treimal ſechs,
Den vberwurff,
Den zwölfften ſtein,
Pferdlin wol bereit.
Ritſchen.
Pfeifft oder ich ſuch euch nicht,
Schulwinckel,
Hol oder voll
Hänlin komm aus dem winckelein.
Das Hänlin, hänlin hat gelegt.
Furtz im Bad, oben auß, nirgend an
Es beißt baß,
[329] Der kleiner ziehet den groſſen,
Tantz oder pfeiff,
Wa klebt der Senff.
Jß Heues vil, ſo jß des meher,
Den grindigen Gauch beropffen,
Kätzlin mach ein haſentäplin,
Wolff beiß mich nicht.
Der ſchmach vnd raach,
Der Newe Zeitung beim Bronnen.
Des Promouirens inn der Lehr der Lieb.
Der Heimlichkeit.
Was krüſelt ſich, was [2]) mauſet ſich?
Jſt nahe darbei, baß auff den Eſel [3]).
Soll ich, bin ich,
Dem Blinden opfferen.
Was ich wünſch, ſey dein halb,
Immen wigen.
Ich bring dir ein Vögelin,

[4]) Was für Blumen zieren ſie wol?

Solche boſſierliche Rockenſtubnarriſche Spil, vnnd Schlafftrünckliche übungen, ſampt eim gantzen Wald mit Rhäterſch, kont er ſo meiſterlich zu paß bringen, daß jhm ein luſt zu zuſehen, vnnd zu zuhören war. Es haben heut die newen Academien der Jntronater vnnd Jlluſtrater zu Siene vnnd Caſale jhr Muſter daher genommen: was dörffen ſie vns dann mit dem Socrate kommen, was er mit der Diotima geſpielt hat?

---

[1]) Wünſch — nutzt] Jch wünſch das vns baiden nuz iſt *a*. — [2]) vnd *a*. — [3]) Jſt — Eſel] Es iſt nach darbei, beſſer auf den Eſel. *a*. — [4]) In *a* folgt: Opferen.

Eim alten Wein gehört kein Newer Krantz. Eins alten Schinders Thür findt man ohn ein Roßschwantz. Vnnd wann jhr meine liebe Superattendentige Zuloser nicht alle diese Noppenteurlichkeit, wie sie inns werck zurichten, verstehet, so laßt es mich nur bei der Reinauischen Post wissen, vnnd gebt euch darumb geschriben, alsbald will ich mit meiner gemälartlichen Hand fertig sein, euch dieselbe fürzureissen. Dann die mit Kühtreck getaufft seind, die werden nicht federig: Vnd seind [330] vor den Neidbissigen Momhunden wol sicher, besser als der Trachenblutgetaufft Hörnin Sifrid vor stich vnd wunden.

Wann er[1] dann nun genug gespielet, gerasselt, gefesselt, gekesselt, vnd die zeit verrammelt hett, da wolt sich auch nun in alle weg gebüren, ein weil zu bausen auß der Krausen, des[2] waren nach seiner ordenlichen Diæt Eilff Seidle für den Mann. Dann ich laß den passieren, welcher eins Sitzens so viel saufft als er wigt. Gleich auff das bancketlin, war ein feine banck sampt dem banckpfulwen vnd sonst ein Faulbettlin zur Hand, darauff streckt er sich banckethierlich vnnd zierlich, vnd schlieff ein zwo oder trey stunden dahin, nicht daß er eim ein böß wort hett geben. Als er widerumb erwacht, schüttelt er ein wenig die Ohren, als hett der Hund Enten im Wasser geholet: Mitler weil trug man jhm frischen Wein auff, da soff er meh als vor nie darauff.

Herr Kundlob Arbeitsam beredet[3] solchs Mischmesche, vnd zeigt jm an, wie es gar ein böß vndiætlich wesen sey, gleich auff das schlaffen die Zung netzen vnnd schleiffen. Da antwortet Gargantua, Was sagt jhr? das ist das recht war leben der Vätter. Dann von Natur schlaff ich gesaltzen, der schlaf ist das Saltz des Lebens, vnd daß schlaffen hat mich allzeit so viel Schuncken gekost. Das ist die recht Ortographi auff fressen vnnd sauffen. also erlangt man des Theophrasti lang leben: lehrnet man doch inn der Dialectick. Qui benè bibit, benè dormit, Wer wol saufft, schlaffet wol, wer wol schlafft, sündiget nicht, derhalben laßt vns sauffen vnnd schlaffen, daß wir nit

[1]) Demnach er *ab*. — [2]) das *a*. — [3]) Ponocrates beredet *a*.

sündigen. Ich halts mit dem alten glauben, der frißt kein Stiffel er sey dann geschmiert: Wer nicht alt will werden, stoß den halß jung am Galgen ab.

[331] Darauff gieng er hin, fieng ein wenig an studieren: vnnd nam die Paternoster für sich: welche förmlicher zu expedieren, vnd darauß zukommen, saß er auff ein alten abgeribenen Maulesel, welcher neun Königen gedienet hat, plapperet mit den lefftzen nach dem Paternosterlichen Kerbholtz, lottelt vnd hinckt mit dem Kopff, runtzelt die Stirn, blintzelt mit den augen, nottelt mit der hand, gauckelt mit den fingern, glunckert mit den Füssen, blotzet mit dem Gesäß, vnnd zog also allgemach damit hinauß Königlin mit stricken vnnd Netzen zufangen, oder seinen Hund Bombo abzurichten, zu holen, den Hut abzunemmen, das Paternoster nachzutragen, gansatum zustreiffen, die Enten zustieben, vnnd sonst Wild inn Schleiern auffzutreiben. Auch sonsten spiel, die inns Feld gehörten zuüben: Nestel auß dem Kreiß, Klotzstechen, Schleiffen, schleimen, Ritschen, Roßmachen, Habergeiß ziehen, Zull wann ichs triff, botten raumen, vmbspännlin, Pfenning vom blöchlein werffen, Nuß auß dem Ring dopffwerffen, den Stecken auß dem Leimen stechen, Hirt setz Geyß auff, Hurrnauß, Häubleins, Stecken steckens, den Zweck holen,[1]) zum ziel schocken, der weissen Tauben, der breiten vnnd halben Kugel, der faulen Brucken, zehen paß fünff Sprüng auff eim Fuß, ꝛc. Wann er dann heim kam, fügt er sich flugs inn die Kuchen, zusehen was am Spiß steck: Da fraß er auff mein trew wol zu Nacht Etwann besser als der Groß Keyser Karles, welcher wann er lustig war, ein gantzen Pfawen, oder Hammen, oder Schafsballen gebraten ringlich kont auffreiben: das macht die übung deß Jagens: wie auch Xenophon sein Cyro sein essen mit solchem Mörrettich versenffet: was auch der Jagteuffel daruon schreibe: Sehe er zu, daß er nicht verjagt [332] werde. Auch weil der Mensch ist ein Animal sociale, lud[2]) er gemeinlich gern zu jhm etlich wolbesoffene Schlucker seiner Nachbauren: mit denen nam ers an inn allen Päßen vnnd Süffen wie mans jhm bracht, sagten vom alten biß zum newen: allzeit einen dran, daß man den Pilatum mit dem Keyser schreck. Fürnemlich aber vnter anderen waren seine geheime Freund vnnd Hofbesucher die Herren von Stockenvol, von Studen-

[1]) In *b* folgt: Zum zwire zum zware, der Vogel ist gefangen: — [2]) Vnd lud *a*.

ful, von Gurgviler, von Nagalt, von Neumagen, vnd von Schnabelrausch: vnnd innsonderheit ein Chrisamentloser guter Magenpflästerer Jungherr Goschenberger von Wasseleck.

Nach dem Nachtessen kamen auff den Plan, die schöne Euangeli von Holtz, das ist, Vollauff Prettspiel, oder das schön Flüssen, Eß, dauß, troi. Oder [1]), die erzehlung abzukürtzen, giengen sie herumb gassatum, Hipenspilatum, Mummatum, dummatum, fenstratum, Raupenjagatum, vnnd sonst zu den heimlichen Klostercoläßlin, Jungfrawbancketlin, zum Liecht vnnd zun Schlafftrüncken. Ja giengen herumb zu gast fressen, wie der Hirt im Dorff. Darnach schlaffeten sie vnabgezäumt, biß zu Morgen vmb acht Vhren.

Das Sechs[2]) vnd zwentzigst Capitel[3]).

Wie [4]) Gurgellantula [5]) mit der massen seiner zuchtlehrung vnnd Lehrzucht durch D. Lobkundum von Ehrnsteig ward vnterricht, daß er kein stündlin vergebens hinricht.

ALS [6]) Kundlob von hohen Ruhmsteg die vndietlichkeit vnd schädliche weiß zuleben seines vndergebenen Gurgelmans erkant [7]), [333] wart er zu rhat jhn in studierung guter Künst anders anzuweisen. Aber [8]) vbersah es jm die ersten tag, inn betrachtung, daß die Natur die plötzliche änderungen wegen der gewaltsame, on verdrüßlichkeit [9]) nicht wol vberstehet vnd außhart. Derwegen solch sein vorhaben füglicher ins werck fort zusetzen, bat er ein Weisen Artzet derselbigen zeit, genant Herr Theodor Lilgenkol oder Lüllenkul (vom geschlecht des Ehrwürdigen Latinzarten Herren Lilij, dessen der Prisicianus vapulans Kautreckkobrisch wol gedencket) darauff bedacht zusein, [10]) den Gargantubald [11]) auff bessere pfad zubringen: Er Cullingius etwas klüger, doch nicht glückhaffter, als der Baur, welcher

---

[1]) Oder, es *ab*. — [2]) Siben *a*. — [3]) Das — Capitel] das XXVII. Capitel *b*. — [4]) Wie Gargantual mit solcher zuchtlehrung vnd lehrzucht von Ponocrate *a*. — [5]) Gargantual *b*. — [6]) ALS Ponocrates *a*. — [7]) des Gargantua ersehen vnd erkant hatte *a*, des Gargantua erkant *b*. — [8]) Aber litt vnd *a*. — [9]) wegen — verdrüßlichkeit] on verdrüßliche grosse gewaltsame *ab*. — [10]) In *a* folgt: so vil möglich, — [11]) Gargantual *a*.

ein heilige allgmeinhilffliche Purgatz ſeinen verlohrenen Eſel zufinden einnam, vnd denſelben als er ſich zu pflütteren beim Zaun niderſetzet, durch die Hurſt erſahe: gieng gleich hin vnd rüſtet jm ein Teuffelsbannige ſcharffe Purgatz von Anticiriſchem Helloboriſchem Nießwurtz zu, gab jhm die ein, vnnd reiniget jhm damit alle verruckung, verſchrupffung, alteration vnnd verkehrte diſpoſition[1]) vnd vnweſenlichkeit des Hirns. Wundert euch diß, es bundert noch ſchlägt doch noch nicht. Es hat doch der Warſager Melampus (der alſo genandt ward von dem einen ſchwartzen fuß: dann als jhn ſein Mutter Kindsweiß inn ein Wald ließ vertragen, ward jhm in der eil alles verdeckt auſſerhalb eim fuß, welchen die Sonn gar ſchwartz brante) derſelb Schwartzfuß hat mit der ſchwartzen Nießwurtz, oder Daubmäl, des Königs Proeti vnſinnigen Töchtern wider zu recht geholffen, vnnd die ein Tochter Hüpſchnäßlin darmit verdienet. Hat der nicht wol genießt, ſo ſagt jhm, Gott helff euch. Was ſag ich vom ſchwartzen Mäl am Fuß? Carneades der Philoſophus mit den lan- [334] gen Regeln, hat nimmer ein Buch anfangen zu ſchreiben, er hat zuuor die ſchwartz Chriſtierwurtz (welche die Narren Chriſtwurtz nennen) gebraucht. Darumb haben alle Würtzler vmb Bingen vnnd Mentz, auch damals, als Lingeculius für vnſer Strotzgurgel das Recept macht, die Cliſtierwurtz auff der Ingelheimer Heyd all ergraben vnnd zutragen müſſen, alſo daß es die Venediger, denen mans hieuor Ruckörbenweiß zugetragen, ſehr geklagt, auch die Bingheimer Meuß, ſo deren gelebt, vor leid ſeidher geſtorben. Nun mit diſem Hirnhölenborn bracht Kundlob zuwegen[2]), daß er alles das, welches er zuuor vnter ſeinen alten Lehrmeiſtern eingeſogen, vergaß, gleich wie etwann der Muſickünſtlich Meiſter Timotheus[3]) ſeinen Lehrjüngern that, die zuuor von anderen Muſicweiſern vnderricht waren worden. Dann nicht weniger[4]) müh iſt, böſe angenommene vnart abzugewinnen, abzuziehen vnnd zuentwehnen, als von Newem zu rechter weiß anzuführen, zugewehnen, vnnd gute art zuentlehnen. Derhalben ſolches[5]) bekömmlicher außzuführen, führet er jhm zu Gefehrten vnd Geſellen zu, weiſe Leut, alle die er da antreffen mocht: auß welcher beiwohnung er jnen änlich zu ſein oder vortrefflicher zuwerden, auß eiffer entzündet, noch großmütiger ergeyſteret vnnd hertzhaffter ermanet, einen begirlichen geluſt vnnd ſehnliche begird bekam

[1]) habitud *a*. — [2]) Dadurch alſo Ponocrates zuwegen pracht *a*. — [3]) Timothe *ab*. — [4]) minder *a*. — [5]) Vnd ſolches *ab*.

auff andere gestalt sein studieren anzurichten, vnnd sich auch wol begabt von angearteter scharffsinne zuerweisen. Dann es jhm auch jetzund anfieng an die Bindriemen, wie dem Hercule, zugelangen: Da jm auff dem wegscheid Fraw tugend mit Buch vnnd Rocken, vnnd Fraw Wolluſt, mit Lauten vnd eim Weinkelch der Hurn in der Offenbarung bekamen, vnd jede auff jhren weg jn bere- [335] den wolt. Derwegen solchen mut nicht vnder der Aschen erstöcket ligen zulassen, sondern mit dem Blaßbalg strenger anmanung vnd vnabläßlicher übung mehr auffzublasen, richtet jm Kindlob[1]) sein studium auff ein semliche weiß an, daß er nit eine tagstund vnnützlich verzeret, sondern all sein zeit inn Schrifftgründung vnd ehrlichen zu Weißheit förderlichen künsten vnd übungen zubracht. Also ward alleweil Gargantua dahin gewänet, daß er vmb vier vhren morgens erwachet. vnd vnder deß er sich mit eim helffenbeinen Strål, von gantzen Helffanten zänen zusammen gefügt, kämmet, vnd mit eim höltzinen Reißbürstlein das Haupt kratzet vnd rib[2]), laß man jhm etwas auß heyliger Geschrifft[3]), mit verständlicher prononciation durch einen jungen Knaben, bürtig auß dem Land, da man (Kompt jhr) grüsset, genannt Anagnostes:[4]) Darauff kondt er Gott des andächtiger anruffen: dann was der Mund annimpt zukauwen, daran hat der Magen zudauwen. Was darff man viel [336] Bettglöcklein? seinds Puff oder Stoßgebettlein, so gibt eins jeden anligen genug Notpüff vnnd Notstöß zum Gebett: derhalben behulff er sich nit der Gebettformular, die heut ein jeder Cantzelstand vnd Predigstulbeschreiter zusamen klittert, damit er auch wie ein Schwalbennest am Hauß, an Doctor Geßners Bibliotheck oder ins Supplimenti zugeflickt werde: aber sie werden mir im andern theyl zur Liberi noch wol bekommen, vnd wird sie kein Lumroff schützen, es sey dann ein frommul. Folgends gieng er zur heimlichen reinigkeit, sich der natürlichen däuungsmateri zuentladen. Demnach widerholet sein Preceptor was gelesen war worden, vnnd legt im die schwer-

---

[1]) Ponokraft *a*. — [2]) rib vnd strälet *a*. — [3]) In *a* folgt: sein deutlich vnd vberlaut, mit ainem verständlichen aussprechen vnd prononciation zu der sach vnd materi dienlich vnd geschickt: vnd dasselbige — [4]) In *a* folgt: Vnd nach dem einhalt solcher lection schickt er sich Got anzurufen vnd zubitten: Dan solches lesen mächtige richtige vnd eiferige gebett stellet, wie an dem Venedischen Marienpsalter zusehen.

verständlichsten puncten auß. Kehrten alsdan wider vmb, vnnd besahen gelegenheit des himels, ob er noch solcher gestalt, wie sie jn den vorigen abend gemerckt, geschaffen: Vnnd inn was zeichen Sonn vnnd Mon denselben tag gang, vnnd solche ohn die Nörnbergischen lebendigen Aeurlein, vnnd ohn ein Vhrwerck im Mönster zu Straßburg: Allweil man diß vorhett, vnder des war er angethan, gestrält, vom Schuh biß zum hut, außgebutzt, geräuchert vnnd erlabt, also das wann er nur gebeicht het, wer er mit dem nechsten pergamenseligen in den Himmel gefahren.

Hierauff repetiert vnd repliciert man die Lection[1] des vorigen tags, das er die nicht im SchulSack verligen ließ. Da recitiert ers[2] außwendig: goß, gründet vnd gab vmb mehr verstands willen desselbigen etlich Exempel von fürfallenden händeln vnnd geschäfften, die er oder andere practicirt hetten: Das weret etwan auff zwo oder drey stunden, biß er sich gar außgerüst, eingnestelt, gefegt, inn die Händ gespeitzet, die Stümpff auffgebun-[337]den, außgebürstet, ersteubert vnd erblasen hett. Da kam man erst darnach auff den rechten butzen, that jm die ordenliche Lection auff drey stunden. Nach vollendung dessen, giengen sie hinauß auff Ferripfatetisch, conferierten vnd vnterredeten sich von einhalt der gehaltenen Lectur, vnd fügten sich hiemit auff das grün Bruch, oder auff die Schweitzermatten, die Reinisch Wisen, vnd die Schwäbisch Au, da spilten sie des Ballens, sprangen der Röck, stiessen der Böck, des Handballens, des vberkreyßschenckens, der Grubenkinder, des Ruckſprungs, des Häuschreckensprungs mit gleichen füssen fürsich, des Jungfrauwurffs durch die Bein, der Barr, des Wettlauffs, des einbeinigen Thurniers, der Garnwind, des Brennjagens, der fünff Sprüng der weitest, vnd anders, damit sie eben so weiblich den Leib übten, als sie zuvor das Gemüt vnd die Seel geübt hetten. Vnnd stunden solche Spiel jnen frey, dann sie liessen dauon ab, wann es jnen gefal: Vnd hörten gemeinlich auff, wann sie vber den gantzen Leib vor schweiß tropfften, wie ein Badschrepffer, oder sonst ermüdet waren. Darauff trock-

[1]) lez *a*. — [2]) ers selbs *a*.

neten, wischeten vnd riben sie sich sehr wol, zogen frische hember an, neue kleyder vber alte Filtzläuß, vnd gingen damit allegemachlich fuß fur fuß [1] zu hauß, zusehen ob der Imbiß fertig sey. Vnder deß sie nun warteten, prachten sie beredeter [2], diuisierlicher, Discurirlicher, auisirlicher weiß die zeit zu, mit erkündigung vnnd erwegung allerley zeitung, discutirung etlicher Antiquitteten, erzehlung etlicher schöner Sprüch, die sie auß der Lection behalten hatten [3]. Welchs sie nicht lang triben, da fing sie der Herr Happetit von Darmstatt vnnd Eßlingen an zureiten: Satzten sich derwegen ordenlich zu Tisch. Zu anfang des essens laß man etwan ein Lustige Hystori von der alten [338] Dapfferkeit: Biß er ein Trunck Weins gethan hett.

Alsdann, wa es jm gefellig [4], fuhr man inn der Lectur fort, oder wa nicht, fiengen sie an kurtzweilig sich mit einander zubesprachen, vnnd gemeinlich zum allerersten nach form des Philosophischen Mensæ, oder der Plutarchischen Gastreden oder Zechkallung, von krafft, Tugend, stärck, eigenschafft vnd Natur alles dessen, was jhnen zu Tisch auffgetragen ward: als von Prot, Wein, Wasser, Saltz, Speiß, Fischen, Früchten, Ops, Kraut, Wurtzeln, vnd wie [5] solch stuck auffs gesundest vnnd nach dem Mentzischen Kochbuch zubereiten. Mit welcher Tischweiß er inn kurtzer zeit alle die örter vnd allegationen, so zu disen sachen auß dem Plinio, Atheneo, Dioscoride, Polluce [6], Galeno, Porphirio, Opiano, Polybio, Heliodoro, Aristotele, Eliano vnnd anderen, so hie von etwas gedacht, angezogen vnd gefunden werden, kondt wissen, vnnd ohn sondere müh ergreiffen: Pflegten auch offt, meherer vergwissung halben, die gemelte Bücher vber Tisch darzureichen. Dadurch er benante stück also fein vnd vollkommenlich inn gedechtnuß behilt, das damals kein Medicus war, der halb so vil het verstanden [7] als er. Darnach redeten sie wider von den desselben Morgens gelesenen Lectionen [8]. Zu letzt endeten sie [9]

[1]) fus haimen zu spaciren, *a*. — [2]) beredeter vnd verstäntlicher masen etliche schöne sprüch vnd mainungen, *a*. — [3]) hetten auf die ban. *a*. — [4]) gefällig war *a*. — [5]) wie es *a*. — [6]) Julio Polluce *a*: — [7]) verstund *a*. — [8]) den — Lectionen] den lectionen denselben morgen gelesen *a*, denselben Morgen gelesenen Lectionen *b*. — [9]) Zu — sie] Vnd endeten zuletzt *a*.

jhre Malzeit mit eim Catoniatconfect [1]), oder küttenlatwerglin, mit korkraut vermengt: da fieng er an ein weil seine zän mit eim [2]) gespitzten Gribelspißlein vom [3]) Mastichbaum zusteuren, seine hend vnnd augen mit frischem Wasser zuweschen, vnd endlich mit etlichem schönen Lobwasserischen, Marotischen, Mentzerischen, Waldischen, Wisischen ꝛc. Psalmen vnnd lidern, zu lob Göttlicher mildgüte gemacht, danck [4]) zusagen: Als nun diß für [339] vber, trug [5]) man Karten auff, nit zuspilen, sondern vil hundert geschwindigkeiten, kurtzweil vnnd neuwe fündlin zu leren vnd zulernen: welche alle auß der Rechenkunst entstunden: durch welche angeneme weiß er ein lustneigung zu derselbigen zalkunst bekam: wie auch wol sonst viel ohn Karten, wann sie nur vil gelts zuzalen hetten: [6]) O rimpffen lehrt fein rechenen. Vnnd also pracht er alle tag nach Mittag vnd nachtimbiß die zeit auff das kurtzweiligst zu, wie man [7]) auff Würffeln vnnd Karten erdencken mag. Auch verstig er sich inn derselben Plätterkunst vnnd Augenrechnung also hoch, daß er beides [8]) inn der Theoric vnnd Practic, inn ertürung vnd erprechung derselbigen vortreflich ward [9]) berümt [10]). Dann [11]) Tunstal der Engelländer, welcher weitläufig davon geschriben, selber jhm den Preiß gab [12]) vnnd bekandt, das er inn vergleichung seiner, weniger darinn als inn Knifwendischer, Frisischer, vnnd alter Britannischer Wallischer sprach verstand. Vnnd nicht allein in deren, sondern inn anderen Matemathischen Weißheitkundlichkeyten vnnd erfarungskünsten nicht minder, als inn Geometry, Astronomy vnd der Music. Dann inn dem er der verdäuung vnd Konkochsion seiner eingenommenen Speiß außwartet, rüsteten, vnnd Zimmerten sie daneben viel tausent lustige Instrument vnd Geometrischer Figuren: vbten vnd Practicirten also damit die Astronomysche Hauptregelen vnnd Canones: so gut als het sie Gamnitzer, Apian, Lescher, oder sonst ein Eysenmenger von Weil entworffen.

Nachgehends hatten sie jhren mut Musicisch mit vier

---

[1]) Cotoniatconfect *a*. — [2]) aim loch *a*. — [3]) von *ab*. — [4]) Gott dank *a*. — [5]) da trug *a*. — [6]) hetten, ain luft dazu bekämen. *a*. — [7]) als man *a*. — [8]) baide *a*. — [9]) [10]) berümt ward *a*. — [11]) Dan im *a*. — [12]) gab steht in *c* zwei Zeilen tiefer an falscher Stelle hinter Knifwendischer; in *d* an richtiger Stelle.

vnd fünff stimmen zufiguriren, auß allerlei Partes, wie es Gernlachs Erben zu Nörnberg Trucken möchten: Vngefährlich wie die Baierisch [340] Capell: oder sonst der Külen zu lieb, die zuvben vnd zuentrostigen, ein gut gesetzlin Bergreyen, Bremberger, Villanellen, vnnd Winnenbergische Reuterliedlin zusingen, zugurgelen vnd im Halß Nachtigallisch zu dichten vnd zuvberwerffen; Vnd solchs wann sie mutig warn, dann wann der Mut sigt, so singt man Mutsig nit Mutlig.

So viel die Instrument der Music betrifft, so lernet er auff der Lauten spilen, auf dem Spinet, der Harpffen, der Teutschen Zwerchpfeiff, dem Polnischen Sackpfeifflein, den Braunschweiger Hermele, die sie inn die Aermel stecken, der Cytthar, dem Zincken, den Posaunen: Aber die HarschHörner vnnd Alpenhörner sambt den Trommeten sparten sie zur andern zeit, der Flöten auff neun Löchern, der Geigen, des Hackprets, vnnd der Sackebutte. Nachdem also die zeit angewendet vnd die verdäuung vollpracht worden, Purgiert er sich des natürlichen vnd innerlichen vberlastes: Füget sich folgends zu seinem fürnemesten Principalstudiren auff drey stunden, oder ferner, eins theyls sein vorgenommen Buch oder Matery außzufüren, auch[1] dann ein weil zuschreiben vnnd die Feder zufüren, vnnd die alte[2] Römische, so man die Lombardisch nennet, Schrifft recht zu arten,[3] vnnd zuformieren. Deßgleichen auch ander Sprach Schrifften mit rechtem Schreiberischem grund zugestalten: Da wußt er was mit dem breiten theil, was mit fleche der Federn zumachen, wußt das recht vnnd Linck Eck der Feder, jhr Spitz vnd Schneid, wie die Fechter auff jrn Wehrn (dann die von der Feder geben gute Fechter, vnd schirmen mit Federklingen vnnd Lemmerkengeln manchen auß dem Land) Er wußt wie die Rauten zumachen, wußt das Quadrangels Zirckels Eck, der Circuls fläche [341] gewunden, auffgezogen, verlängt, die selberwölte, die sichtige vnd vnsichtige Puncten: das geschweifft: das gebogen: das hol: die Schlangenlinh: die Schneckenlinh: die zerstreiung der Buchstaben vnnd jhr vergleichung, er kondt die gelegte, die gebrochene, die Current Schrifft: die Versal vnnd Canon: Schier wie ein Dintenklitteriger GuldenSchreiber vnnd Schlangenzügmaler, als hets jn der Nef von Cölln, oder der Neudörffer vnd Prechtel zu Nörnberg gelehrt.

Auff diß alles giengen sie auß, vnnd mit jnen der offtgedacht Kammerjung Kampkeib, sonst genant Gymnastes[4],

[1]) vnd *b*. — [2]) alte vnd *a*. — [3]) In *a* folgt: gestalten — [4]) jnen — Gymnastes] jnen ain junger vom Adel von Touraine, genant der Kamerjung Gymnaste *a*.

ein guter Federfechter, der vnderwiß jhne in allen Ritterlichen vbungen sehr kunstfertig. Da schickten sie sich inn ein andern bossen, verwechselten die Kleider, hingen den Schulsack an ein nagel, da schwang er sich zu Pferd, da saß er auff ein vngesattelts, ein gesattelts, mit sporen, ohnsporen,[1]) auff ein licht Roß[2]), ein kürißPferd, ein Harttraber, ein Hochheber, ein Hochstampffer, ein Sanfftzeltner: ein Jungfraudiener: ein Rennroß: da stach ers an: da mußt es[3]) traben:[4]) treischlagen:[5]) Rennen, gengen:[6]) anhalten: Passen: Schreiten:[7]) heben: Hässiren: Zabelen: Galopen: Lufftspringen: Außspringen, auflänen: Schweiffen: hacken, vber den graben vnnd wider herüber, durchs Wasser vnd wider dadurch setzen: Schwimmen: Klimmen: vber den Pfal: vber die Schrancken: vber Eppelins Häuwagen: Albrecht von Rosenberg hat ein Rößlein, das kan wol reuten vnnd traben ꝛc. Eng in eim ring lincks vnd rechts vmbkehren: sich Zäumen: Sperren: Prangen: feldschreyen: Feldmütig: Forstrutig: Vnd was dergleichen geradigkeit mit Pferden zutreiben ist. Doch prache man[8]) nicht vil Schäfftlin, dann was soll diß Spißprechen, diß [342] Rumpellantzen. Es ist die gröste Narrheit die man erdencken mag, wann ainer kompt vnd sagt[9]): Ich hab im Thurnier: oder Scharmützel zehen Rennsper erprochen: ein Schreiner könds auch thun: es ist auch ein handel für Schreiner Inn der Faßnacht brechen die Fischer auch kolben Stangen im Schiffthurnier: es ist als wann einer vermeint groß Fisch mit zufangen, wann er etlich Algäuische Deller kan nach einander auff eim Finger oder an der Stirnen zerschlagen, oder zwischen jedem Finger mit eim Deller Fünff Nuß auff[10]) quetschen: Diß ist Affenwerck. Aber das ist Rhumswerd, mit einem Rennspieß zehen seiner Feind nidergesetzt haben. Derwegen erlasen sie dafür gnte bewärte, starcke, schwere, grüne vnd dicke Rennstang, damit rannten sie ein Thor auff, zerspilten einen Harnisch, stutzten an eim baum, zersprengeten ein ring, führten inn eim Ritt sattel vnd man hinweg, vnd trenten alle Pantzer: Vnnd

[1]) In *a* folgt: auf ain Walachen, — [2]) licht Roß *cd*] leichtroß *a*, Leichtroß *b*. — [3]) es jm *a*. — [4]) In *a* folgt: da sich dummelen, da — [5]) In *a* folgt: vmwerfen, — [6]) In *a* folgt: stutzen, — [7]) In *a* folgt: trotten, treten, — [8]) man da *a*. — [9]) sagen *ab*. — [10]) auffschlagen *b*.

diß alles von Fuß auff biß zur Scheitel beharnischt vnd bekürißt. Sonst so viel das Pferdgepreng, das trabschencken, das libtraben, das zaumdäntzelen: Vnd sonst solch Poppenspil zu Roß belangt, kondt er, wann ers gern that, besser als ein anderer Reutersman, also das der Pferddummeler vnd Roßbereuter von Ferrar ein Aff gegen jm zurechenen war. Fürnemlich war er wol geübt, von eim Pferd auf das ander geschwind zuspringen, das er kein Erd berürt: Vnnd solche Pferd nannt man Desultorios, Zu vnnd absprüngling: O hettens die gekrönten Pfauwenschwentzige helm inn der Sempacherschlacht gekent, die Vnbeschnittenen Schweitzer hetten so vil nicht erlegt. Er kondt[1] auch auff jede seit die glän inn der faust halten, vnd füren, on stegreiff das Pferd besitzen, ohn zaum vnnd zügel das Pferd nach seim [343] gefallen leiten, on sattel alle sprüng, es stiß den kopff zwischen die Bein, oder warff die hinderste Füß nach den Rappen, außstehen: die staffelen hinauff, den Berg hinab rennen, den Schonbachischen Hirtzsprung thun, rinn den Meyn sprengen, die stiffel zu Nörenberg holen. Dann solche wagstück sind krigsstück, die inn Schlachten vnd Streiten zu nutz kommen. Er macht ein feins schnabelschühig S. Jörgen füßlein, kont ein Plappart vnverruckt ein gantzen tag vnabgesessen im[2] Stegreiff führen: Kondt den abgefallenen Hut im rennen auffheben, in vollem renn wie die Irrländer ein Pfeil auß der Erden ziehen, vnd eim auff jhn geschossenen Pfeil entreuten, saß fein lang, doch daß ein Haß mit auffgereckten Ohrn zwischen dem Sattel vnnd dem Gesäß vnangestossen wer durchgeloffen, wann er sich in Stegreiff stellt zustallen: Er kont wie ein Egyptischer Mameluckischer Gwardyknecht eim Gaul inn vollem lauff ein Sattel gürten: Postiern, viel tag ohn ein Postküssen: die Gäul zur Noht im Wagen auffrecht strack wie die Müller auff den Kärchen regiern. Auff ein anderen Tag übt er sich mit breit Beiheln, als ob er inn der Mameluckenschul inn Egypten wer, mit den Streitachßten[3], mit Bömischen Hacken, mit Wurffgewehr, mit Vngarischen Streitkolben, Fausthämmern, Harnischprechern, Kutschen, Knotsen, Knebelspiessen, Helleparten, die er jhm alle so fertig inn der Hand ließ vmbher gehn, lehrnet sie so kräfftig ansetzen, so nutzlich anlegen, so steiff halten, daß er in Schimpff vnnd Ernst für den

[1]) vnd kont *a*. — [2]) auff dem *ab*. — [3]) mit breit Beiheln — Streitachßten] mit der streitachßt, mit dem praitbeihel *a*.

besten Ritter Passiret. Hub den schweren Cesthändschuch[1]) hoch auff, vnnd schlug jhn mit solchem geschrey nider, daß einer vom ruff mehr als vom streich geschlagen ward: wurff Eisene Lantzen wie die alten Frisen: Ließ jhm, wie der [344] groß Keyser Carl, einen Küriſſer auff die Hand stehn, vnnd hub denselben stracks mit dem einigen arm auff biß zu seinen achſſeln, vnd stellt jn darnach wider nider. Darnach schwang er den Reißspiß, setzt jn gerad, setzt jhn schranckſweiß, schoß die Federspiß, meyet mit den Fochteln zu beiden händen, focht mit den Degen, stach mit den Rapiren, durchstrich mit den Sebelen, stupfft mit den Tolchen, nun im Harnisch, dann on Harnisch, jtz mit Bucklen, flugs mit Tartschen, mit Schilten, mit Rondelen, mit Armgewundenen Mänteln vnd Kappen, mit Händschuhen, ohn Händschuh. Weiter lehrnet[2]) vnser Gargantuiſcher Wolffditerich von seim Gimnastischen Hertzog Bechtung, wie zu Fuß einer zu Roß zubestehen, wie mit vielen zu balgen, wie mit zweien Rapiren zu schirmen, wie die Knebelspieß vnderzulauffen, die Baurenhebel abzuweisen, die Stein zuschlingen werffen, mit dem stahel zuschiesen[3]), zu Plättelen, Rädelen, Ritschen auf den Reutschuhen: Bogeuschiesen: wettlauffen:[4]) im kalten baden, im Schnee wie S. Frantz vmbwaltzen, Schneballengeschütz, öpffelkrieg: wie die jungen König in Franckreich sich üben: barhaupt im Winter reisen, ein starcken Kopff zumachen, damit er mit dem Arß ein Thor aufflauff, so dörfft ers nicht außheben wie Samson die Statthor zu Gaza, noch außwinden, wie Grumbach die zu Würtzburg: er bekam sonst ein guten starken Schedel, daß er mehr dann neun Stirnschnallen mit Pantzerhändschuhen eim gehalten hett: Ja Stirnböcket mit den Hermann Leithämmeln. Ein[5]) Adler het auch ein Mörschneck auff seim Schedel, wie auf des kalen tropffen kopff entzwey geworffen. Man kont auch von jhm sagen, wie einer vom König Masinissa schreibt: kein Reg jn darzu bracht noch kält, daß er sein Haupt je [345] decken wöllt, vnd war sein Leib so trucken doch, als ob er all sein hitz het noch, auch neuntzigjärig gieng er so sehr, daß er keins Rosses achtet mehr, vnnd wann er ritt, stieg er noch ab, als ob er müd wer worden darab. Wer weiß, er möcht vielleicht drab müd sein worden, wie heut vnsere Gutschen Jungherrn, darüber Marx Fucker inn seim Buch vom Gestud klaget, daß seidher man auff die Gutschen gefallen, man kein rechte Reutpferd mehr inn Teutschland ziehe. Aber es sitzt sich dannoch sanfft darinnen auff

[1]) Cestumhändschuch *b*. — [2]) Auch lernet *a*. — [3]) mit — zuschiesen] das Stalschisen *ab*. — [4]) In *a* folgt: Barhaupt im Winter raisen, — [5]) Ja ehn *b*.

den Küssen vnder eim Ledern Himmel: Es ist mir nur leid, daß man jhnen zu lieb die Gleiß oder Wagenlaist nicht reformieret: es wird auch ein nötlichkeit sein, auff nächsten Tag fürzuspringen, auch beineben zuberatschlagen, wie man möcht die alt Troianisch weiß auff den Bigis zustreiten, wider anstellen. Vnder deß lehrt vnser Gargantobel ringen[1]): schwingen[2]): verträhen[3]): kämpffen[4]): Zilschiesen[5]): den Schafft ziehen[6]), den Helm recht binden[7]), den Küriß schrauben[8]), das Visier ablassen[9]): Aber daß Baderisch vnnd Bechtungisch Messerwerffen, Scharsach schiesen, ließ er Sant Velten haben: Auch das Fischgarn kempffen, vnnd ölgeschmiert ringen.

Nachgehends lieff er der Barr, der eyer, des Hirtzes, des Bärens, des Schweins, des Hasens, des Repphuns, der Röck, des Fasanen, sprang der Geiß, sprang vber das Gälglin, klettert auff Maximilianisch oder Teurdanckisch, der Gemsen, spielt des grossen Ballens, schmiß[10]) in so wol mit den füssen als säusten in die höh: rang, liff, vnd sprang, sprang, lief vnd rang, nit mit trei Passen ein sprung, nit des hinckebincke[11]) Knapfuß, nicht des Xocksprungens[12]), seit vnd ruckesprungs, noch des Böhmischen sprungs, [346] noch auff eim Fuß schupffen: dann[13]) sein Abrichter Wolhinan sagt, solche Sprüng weren[14]) nichts werd, noch etwas nutz im Krieg. Sondern in eim zulauff sprang er vber ein graben, an eim Reifffpiß schwang er sich vber alle pfitzen, flog vber ein zaun, ersprang ein wand, lieff sechs schritt ein Maur auff, vnnd erstig also ein Laden vnnd Fenster eines spises hoch, also dz kein Hund sicher am Getter schlief. Schwamm inn vollem stram, zur seiten, die zwär, im kreiß, auf dem rucken, ein Liechtstöcklin, mit gantzem Leib, mit halbem, allein mit den Füssen, allein mit den armen, den einen arm vbersich streckend, vnnd ein Buch darinnen tragend, welches er vngenetzt vber[15]) den fluß pracht, seinen Mantel inn den Zänen nach ziehend[16]),

[1]) zuringen *a*. — [2]) zuschwingen *a*. — [3]) zuverträhen *a*. — [4]) zukämpfen *a*. — [5]) zil zuschisen *a*. — [6]) zu zihen *a*. — [7]) zubinden *a*. — [8]) zuschrauben *a*. — [9]) abzublasen *a*. — [10]) vnd schmiß *a*. — [11]) In *ab* nach hinckebincke ein Komma. — [12]) Rocksprungens *ab*, Bocksprungens *d*. — [13]) Dan Gymnaste *a*. — [14]) sind *ab*. — [15]) vber die Sein *d*. — [16]) seinen — ziehend] vnd zog seinen Mantel inn den Zänen nach *a*.

wie Julius Cæsar inn Alexandria etwann gethan [1]), vnd wie die Spanier bei Mülhausen vber die Elb thaten, schwam auff Türckisch vnterm Wasser, wie die inn newen Insuln, wann sie die Spanier fliehen: dorfft sich nit wie der groß Alexander in ein glaß schrauben lassen, die Schätz des Mörs zuerspähen: stig mit gewalt inn ein zimmlich groß Schiff, mit einer Hand [2]) das Schiff, in der andern ein stecken haltend: Hielt das Schiff mit den Zänen, wie jener Griech, da jhm beide Händ abgehawen waren: stürtzt sich alsdann wider ins Wasser, den kopff vor an, spilt des Tauchentlins,[3]) holt ein Pfenning darunter, schloff vnter den Flotz, saß auff den Flotz, schwam auff dem Dielen, bürtzelt vmb mit dem Dilen, spilt wie der Walfisch mit den Tonnen, sprang wie die Mörkälber, waltzt sich im Mur, beschmirt sich mit kat, wusch sich wider, hing ein ploch an ein fuß, vnnd schwum darmit: er hett sein Brot mit schwimmen können gewinnen, wie die Kinder inn Egypten am Nilfluß, welchen man nit ehe das Brot gibt, man werffs jhnen dann inn [347] mitteln stram, daß sie inn den Nil darnach schwimmen müssen, vnnd es im Maul holen, wie vnsere Barbehund, da müssens das Hembd vnnd den Mantel wie ein Türckischen bund vmb den kopff winden. Vnd warlich es thut den Egyptiern vonnöten, dann weil der Nil stäts nach dem Monliecht außlaufft müssen sie wol von eim Dorff zum andern schwimmen, wie die in Schweden auff Reiß vnnd Reutschuhen zusamen fahrn: welche, wann der weg sehr weit ist, Ried vnd Mörbinssen hernach ziehen, etwann vnderwegen darauff zuruhen [4]): diß mußt [5]) Gargantzuwol alles nachthun: dann wann er oder seine Auffwarter etwas lasen oder hörten, das wacker war, so mußt mans nach machen. Darumb thurniert er auch auff dem Wasser, macht plasen vnd wällen hinden vnd fornen, lieff am gestad vnd hielt den Haußrhat, sprang vber die Prucken ab: darnach wider vber sein Schiff, welchs der Fischer da anhieng, auff das des Müllers Esel drein gieng vnd drinnen vntergieng, auff daß man ein rechtfertigung drauß anfieng, daßselbig wand er herumb: stieß es ab: schalt es: regierets: führets, praucht die nächst Stang für ein Steürruder, tribs geschwind, tribs lind, inn strengem ablauff des strams,

[1]) gethan hat: trat das Wasser, *a*. — [2]) In *ab* folgt: in eyn Schiff, — [3]) In *a* folgt: plib ain weil vnter dem Wasser, — [4]) welche — zuruhen] wissen sie dan den weg sehr weit, so ziehen sie Ried vnd Mörbinssen, hernach, vnd ruhen etwan vnderwegen darauff *b*. — [5]) wußt *b*.

wider den stram, in der mit, an dem vffer, hielts im mittelen lauff auff, mit einer hand leitet ers: mit der andern schirmet er und trib sein Affenspiel mit einem grossen Ruder, wurff das Netz auß, stelt den Setzbären, schoß die Fischergere, die Tridenten, die trei Zänig Elger, die Fúscingabel, stellt Reuschen, Angelt, zog die Segel an, stig die Seilleiter den Mastbaum auff vnd ab, gieng auff den Zehen auff dem rand, am bort, auff der spitze: wickelt vnd wackelt: justiert vnnd richtet den mörquadrant vnnd Compaß, widerstrebet dem Wind, er ließ sich dem [348] Wind, da band er das Nachsteurruder hoch, da nider, hie zog ers zur lincken, dort zur rechten, vnnd hett also sein flechten vnd fechten.

Wann er auß dem Wasser kam, lieff er inn alle macht den Berg hinauff, bald ins Thal, flugs wider hinauff, erklettert die Bäum wie[1]) ein Katz, sprang von eim zum andern wie ein Eychhörnlin, oder wie die Ilophagi, schlug die grosse äst herab wie ein anderer Milo: wußt die Türckisch geschicklichkeit sich von Bergen zulassen: soff wie die Masegetischen Teutschen seins Pferds Blut mit Milch ein auff das kalt Bad: Mit zweyen Meyländischen Schweitzertölchlin, vnnd wolgestahelten Reuterböcken Klemmet er zum höchsten Hauß hinauff, wie ein Marter, flog darnach so hoch wider herab, mit solcher geschicklichkeit der Glider vnnd gleichwagung des Leibs, daß er vom fall, sprung oder Fußsatz inn keinen weg beschwert, noch verruckt ward, wurff breite Kiselstein am gestaden schlimms auffs Wasser, das sie ob dem Wasser weiß nicht wie viel sprúng thaten: warff vber alle Thúrn, schornstein vnd Storckennest, ja dem Storcken auff dem Nest ein bein entzwey, warff stein mit der obern fläche des Fusses, faßt stein zwischen die Zähen vnd schlaudert sie, wurff Stein hindersich wie die Pilger zu Mecha, den Teuffel darmit zusteinigen: Ja wurff auch zum ziel wie die Cynischen Hundsphilosophi. Warff daß Englisch Beihel, schlenckert den Spiß, schlaudert die Stangen vnnd schwereſten Rigel, warff Leiter an vnd stig darauff, warff Hacken an vnd zog sich hinauff, warff mit Bengelin nach der Ganß, hefftet auff Saulisch den Spieß, dartet den sparren, schoß zum zweck, trug[2]) den schwereſten Palcken auff eim daumen, wie des Pompeij

[1]) hinauf wie *a*. — [2]) In *a* folgt: ain stang auf aim finger, —

Gwardiknecht seine gefangene: ketschet[1]) einen baum [349] das er sich darunder buckt wie Simon vnter dem kreutz, oder die Giganten, da sie die Berg auff einander setzten, stieß den stein, viel schwerer als den Turnus dem Aenea nachwurff, hätschiert mit der Hallenpart, zog darmit wer den anderen von der statt reiß: wann er ein Seyl gefaßt hat kondens jm fünff Kerles nicht auß der Hand zwingen, wie des Keysers Valentinian Vatter Gratian, so deßhalben der Seyler ward genannt: Er ließ jhm ein Ampoß auff die Brust setzen, vnnd darauff Hemmern, wie Firmus der Römisch Regent. Er kont mit der Faust eim Roß die Zen einschlagen, vnnd oben die Schenckel entzwey stossen, vnnd mit beiden Henden ein Roßeisen von einander reissen, wie der Reißeisen Keiser Maximin, so[2]) Acht Schuh lang war: Ja kont wie der groß Keyser Karl (von dem es Bischoff Turpin schreibt) vier newer Huffeysen von einander reissen (aber nicht beissen) Krümmet sich wie ein Spartiatischer Bub nit, wann man jn schon schlug: O es gibt gut starck hart Buben, die darnach die Folter vnd ein Strapekorben wol außstehn können, wie auch der Spartaner, so den Gestolnen Fuchß vnder den Mantel versteckt, vnnd jhm ehe die halb Seite wegfressen ließ, ehe er schreien vnnd sich verrhaten wolt: Er stund auch offt vier Stunden inn nasser Kleydung, der Kelte zugewonen: Er verschwur offt nicht zutrincken, er schieß dann ein auffgehengten Angster von eim Haußhohen stangenbaum herab, wie es die Holtzflötzhendler bei jhrn Holtzmerckten, oder die Wirt bei den Herbergen stehen haben. Gleich wie inn Balearischen Insuln die Muter dem Kind ein ziel steckt, vnnd ein stuck Brots oder Schüssel uit Muß auffs zilholtz bindet, welchs es nicht ehe essen dorfft, es würffs dann am anstall herab, Er spannt [350] von Freier sperriger hand des Herculis Amprost[3]), krümmet den Türckischen Flitschbogen vber das Knie, legt die Sennen an, zog sie an, ließ sie ab, zielt mit der Bürstbüchssen, legt sich hinder die Toppelhacken, praucht Eßlingische Handror, Gasconische Muscaten, Hispanische Muscatnuß auff gäbelen wischt vnd Pliß, Pliß vnnd wischt, ward einäugig, damit ers zil reicht[4]), schoß mit Lumpen, mit gekawet Papir, mit Schrót, mit Speck, mit trei vnnd vier Kugeln, mit toppelem Lot, gestälten Kugeln[5]), mit trippeler ladung, halb zündpulffer vnnd halb Ladpulffer, schoß im ritt, im tritt, im lauff, im sincken, nach dem augenmaß, im griff, nach des Daumens absehen,

[1]) In *a* folgt: den schwäresten palken, — [2]) der *a*. — [3]) das Armprost *a*. — [4]) damit — reicht] das ers zil nur raicht *a*. — [5]) Lot — Kugeln] Lot gestälter kugeln *b*.

so gewiß als schiß er nach dem besten mit einer Nörnbergischen geschraubten Büchssen, die Neuner hettens jm auch zugesprochen, schlug bald an, zielt kurtz, baut nit lang, acht nit das Aermelpopperle, truckt schnell ab, hub nicht viel ab, kont daß Geschoß wol stechen, trang den anschlag nicht zu viel, hielt recht auß, verwart das Treff sehr wol: Richtet vnd vnderlegt das Feldgeschütz, zilet nach dem Zweckvogel, schoß vom Berg zu thal, auß dem thal gehn Berg, fürsich, zur Seiten, hindersich wie die Parthen, vnd das Thier Beusalus, nach dem höltzenen Zweckman, nach dem kopff vnnd Latz, mit dem Fewrstein, mit der Zündrut, mit den Zündlunten, da waren kein fäler, eitel Treffer, es wer im rechten Berg oder versuchrein, on quadrant, ohn Sattelschlagen: kein Pöltz giengen vberzwer, sie Pfiffen dann: oder waren jhm versehrt vnd zerschossen: oder trugen zu weit auff die seit: man schwang jhm nimmer die Gärten, sie waren all vmbspringens vnnd auffschreibens werd: er schoß eim ein Pomerantzen vom Kopff, wie Histaspes vnnd Wilhelm Dell den Apffel seim Kind, schoß [351] eim ein Groschen zwischen den Fingern hin: Sein Geschoß war aller Ehrn werd, dz mans mit trummen vnnd Pfeiffen aufftrug. Jm stechen verlor ers nimmer, es wer dan die senn zerstochen, verruckt oder zerprochen: oder das Schloß hett gelasen: oder ein Wind hett jhn angeplasen: oder einer hett jhn gestossen: oder der Stul wer verritscht: oder der Fuß wer ihm geglitscht: oder der Stand war vneben: oder hett was vmb das Jnbeyn geben: oder die Sen war zu lang: daß jhm der Schuß nidersanck: oder hett den Bogen gehengt: oder die Seul zersprengt: oder die Nuß war zu klein: oder der Poltz nicht rein, oder einer neben jhm auffstund: oder die Nuß gieng nicht vmb sehr rund: oder die Wind wer vberrungen: Oder das Bein abgesprungen: Oder hett zu vil eingeleimet: oder den Poltz nicht recht eingereimet: oder daß schloß nicht gehangen: Oder jhm zweymal war gangen: Oder war jhm zu Hart: oder der Bock zu krumm: Oder der Pfeil zu stump: oder das Geschoß zu groß: oder die wartz jhm abschoß: oder der Treff nicht recht kam, oder der Windenschlupff jhm entkam, oder der Windfaden gewichen, oder die Nuß entzwei gestrichen, oder der Poltz hett sich gestrichen, oder het das messen vergessen, oder

das Reißbein gieng jhm auff (dann er beſorgt ſich nit, daß er ſich im bart raufft) oder das Zünglin kroch vnnd hieng, oder ein feuchter lufft gieng, oder der berg wär zu weich, daß der Poltz zu tieff hinein ſchleich, oder giengen die Federn ab, oder der windſad ein ſtreich gab, oder die ſenn erließ ſich, oder vergieng jhm das geſicht, daß er zuweit ins windloch ſticht, oder het im zuviel herab geprochen, oder das geſicht verſtochen. Oder bey der Büchſſen hat[1] er nicht wol gewiſcht, oder das Puluer het gepfliſcht[2] [352] oder der ſchuß verſagt, oder jhn verwagt, oder nit recht eingeraumpt, oder der[3] filtz verſaumt, oder dz Puluer wer zu feucht: oder das futertuch zu leicht: oder der ſchwam nit prent: oder die Sonn plent: oder daß ſchloß war verrürt: oder hett nit vor der kugel gſchmirt: oder der han ſchlug nit ein: oder felet ſchmär: das iſt gut wein: oder het den ſchuß verſchufft[4]: oder hets auff die büchſen trufft[5]: Solche mengel verwireten zuzeiten vnſern jungen ſchützen: die klagt er ſeim hoffmeiſter: der ſagt jm hinwider ſolcher faulen außreden müſig zuſtahn. Dan gewiß wann der jäger kompt vnnd ſag. Wer daß nit geweſen ꝛc. ſo pringt er keinen Haſen: des Nili kondt ich nie genieſſen. Vnnd weiter ſprach er, wie kein kunſt iſt bey eim guten Wein wol leben, vnnd eym frommen weib nachgeben, mit einer guten Feder wol ſchreiben, vnnd auß gutem flachß gut Garn treiben. Sonder bey eim ſchlimmen Wein, auch frölich ſein, vnnd mit eim böſen Weib, leben ohn keib: Alſo iſt kein kunſt mit gutem geſchoß vnnd geſchraubten oder gezogenen Büchſſen wol ſchiſſen, ſondern auß jeder, wie ſelſam ſie auch ſey, das ſchwartz zutreffen wiſſen. Dann was ſind das für faule ſchnacken, daß man ſagt, man hab zuviel am backen, oder die büchß hab geſtoſſen, oder das Feur hab jhn erſchreckt. O Glockengeck, daß dich der erſt ſtreich nicht erſchreck: Biſt Härings Art, ſtirbſt vom Plitz, oder Krebsart, ſtirbſt vom Donner knall: So verkriech dich auch wie die Krebß, Förchſt nicht: wanns Tonnert, ein Tron werd vom Himmel fallen? Weiſt nicht das ſchrecklich laut kecklich, vnnd kecklich iſt ſchrecklich. Die

[1]) hett *ab.* — [2]) gepfiſcht *ab.* — [3]) der *cd*] den *ab.* — [4]) verſchufft *cd*] verſchupft *ab.* — [5]) trufft *cd*] trupfft *ab.*

Gethischen völcker, wanns donnert, Schossen sie inn all macht mit Pfeiln dargegen, dem Jupiter solchen trotz zuwehren, seine rumpelende steinfässer vm=[353]zukern, wie vnsere kugel=klemmer heut mit grobem geschütz thun: Heut[1]) haben die Leut meher als ein Löenmut, ja vber Basiliscenmut, dann die Löen förchten ein Hanengeschrey, die Basiliscen ein geräusch vom Wisel, aber die Menschen nicht den Feursprenenden, Puluerscheissenden vnd Salpeter furtzenden höllenfund[2]), vnd das Praßlend erschütteren vnd erzitterend Praß=lend Teuffelsgeschrey. Ja sie jagen mit den[3]) Büchssen Pröllen, den Teuffel noch mit seinen Hechssen auß der Lufft in die Höllen, Ja Schisen[4]) sie bey totzend herab: Daß sie wol bey vns hie vnden bleiben müssen, auß sorg man schieß sie wider heraber: daher kompts dz die Leut nit meher des Tonners: noch Erdbidems achten, ja schier den Jüngsten Tag gar verachten, dieweil er im Feur soll kommen. Also daß Granich recht schreibt, Hannibald mit seinen Ochssen, welchen er feur vnd stro zwischen die hörner legt, Pyrrhus mit seinen Elephanten, Alexander mit seinen höltzinen rädergengigen thürnen, Antiochus mit seinen hauenden hackenkarren, Cæsar mit seinen Feurigen Bergablauffenden fässern, wird heut die Leut so wenig schrecken, als lieff einer mit nassen Stroschauwen gegen jhnen: dann sie füren heut nit mehr Stätt vmb die Berg, sonder Berg vmb die Stätt, geleyten Mör darumb, ja graben abgründ darumb: Allweil man die Sündflut besorg, bauet man vff die Berg: heut da man die Sündbrunst besorgt, bauet man inn die tieffe inn die Wasser: vnd hilfft doch so vil als es mag, steigt schon kein Troianisch Roß hinein, kompt doch etwan ein Goldbeschlagener vnd goldbeladener Esel darein, oder schießt Gulden Ketten hinein, oder schickt Bestechgold in eim Faß mit Wein. Aber dz Hurrle=bausisch geschütz hat dannoch ein Weck vff in die andacht gebracht, vnd die Leut gar Heiligenehrsam gemacht: Dann wie fallen sie nur so demütig nider, wann S. Peters oder S. [354] Marx, oder eins andern Heiligen begevatterter Maurbrecher inn tonnerender gestalt vom Berg Sina mit jhnen das Gesatz redet, also daß mancher vor Welterstorbener demut vergißt[5]) auffzustehn,[6]) wie die Moscowiter Legaten, die den kopff zur ehrerbietung wider die Erd stossen. O wie bucken sich die Königische vor dem Roschellischen

[1]) Heutigs tags *a*. — [2]) Teuffelsfund *ab*. — [3]) dem *a*. — [4]) vnd schisen *a*. — [5]) nicht meher gedenkt *a*. — [6]) In *a* folgt: man heb jn dan auf: —

Euangelio, vnnd die Ingolſtadiſche vor dem Proteſtantiſchen verbo, vnd die Tordeſilliſche Junckern vor des Biſchofs Gweuare Zamoriſchen Pfaffen geweiheter Kreutzbüchß, der kondt ſie Beicht hören, vnnd alſo gefirmt par gen Himmel ſchicken, O wie lieffen die Mäuß vor dem Frantzöſiſchen geſchütz auß Terowan, vnd zu Quintin lieſſen ſich[1] die Ratten zwen Monat nit ſehen, vnnd ſtarben vor ſchrecken, vnnd die Haſen lieffen im Land Lützelburg auß den Hecken. Derhalben vnerſchrocken, fehrt Sant Johans Kugel inn dich, ſo biſt wol vor dem Teuffel geſegnet. Schreibt doch Lemnius inn ſeyner verborgenheit (die doch heut jeder mag leſen) die Lantzknecht inn Flandern vmb Tornay haben mit puluergeſtanck die Peſtilentz weggeſchoſſen: diß war ein beſſer Meiſterſtück als Hippocratis, der die Wäld deßhalben anzündet, oder eben diſſes[2] Lemnij, da er[3] mit geſtanck gebranter Abſchnidling von Leder vnd Hörnern die Peſt wolt vertreiben, als ob die Leut die Bärmuter hetten. Ach neyn, es hilfft nicht ein jeden das Lorberkräntzlein für den Donner, wie Keiſer Tiberium. Es regnet nicht wann die Bauren auff Steltzen gahn, es hat aber geregnet Vnnd Claus Narr ſagt, daß ſeyen die beſten Schützen die fählen, denn ſie ſchieſſen niemand tod.

Man hieng[4] bißweiln vnſerm Durſtgurgeler zu oberſt eins Thurns, ein groß Kamelſeyl an, das [355] biß vff die Erd reichet, an demſelben haſpelt er mit beiden Händen hinauff, darnach fuhr er widerumb ſo gewaltig vnnd gewiß herab, daß einem das Geſicht darob vergieng. Man richtet jm einen groſſen Gabelgalgen auff zwiſchen zwen Bäum geſperret, an demſelbigen hieng er ſich mit den Händen an, vnnd fuhr daran herumb vnnd herwider, wie ein anderer mürber braten am Spiß herumb, daß er mit dem Fuß gar nichts berühret, ſo ſtarck war er inn den Armen: Er kondt auch auff eim Arm auff ein Stock ſich ſteuren, daß der Leib wie ein Kauffmänniſche Bilantz inn der Wag ſtund. Auch auff daß er das gebrüſt vnnd gelüng exercieret, ſchrye er wie tauſendt Teuffel, wie die Schifleut vber Rein, als ob er im Heckelberg ſeß. Ich hab jhn einmal gehört, daß er[5] ſeim ſpießjungen Wolbeiart von Sanct Vitorsporten biß zu Montmartre ruffet, vnnd inn der

[1]) ſie ſich *a*. — [2]) des *b*. — [3]) da er *c*] der *b*. — [4]) hieng jhm *ab*. — [5]) er dem Eudemon *a*.

schlacht wider die Hutzelbutzen, auff dem Lechfeld hort man jhn schreyen biß gehn Langweit, etwas neher als das Geschütz vor Metz, welchs man vber Rein Teutsch Laureto oder Lor gehört hat. Der berümbt Stentor hett lang kein solche stimm inn der schlacht vor Troi, noch Demosthenes, der stein inn mund nam vnnd am Mörvfer in den Wind ruffet, als ob jhm der Halß ab wer, damit er das R außsprechen lehre. Auch seine Glider vnnd Adern mehe zusteiffen vnnd inn seiner stärcke zuerhalten, worden jhm gemacht zwo grosse Bleiene Kugeln, gröſſer als die Marggraff Albrecht inn Franckfort geschossen[1]), ein jede acht tausent, siben hundert Quintalpfund wigend, welche er Alteratzen vnd Zuckander nennet. Dieselbe nam er von der Erden inn jede Hand, hub sie inn die höhe vber den Kopff, vnd hielt[2]) sie also vnverwendet drey viertheil Stund, vnnd wol noch [356] mehr, welchs ein vnnachzuthunige stärck ist. Spielt mit den Glingstangen[3]), Sperrbäumen, Handspacken vnd Sperrlingen: riß mit den allerstärckesten. Vnnd wann es zu dem fall kam, stund er so fest auff den füssen, daß er sich eim jeden Waghals außbot, wa er jhn von der stett ziehe, wie vorzeiten faustbeheb Milo that: Nach dessen Exempel pflegt er ein Granatapffel inn die Hand zunemmen, vnnd schanckt jn dem, der jhn jhm auß der Hand kondt bringen. Mit diser weiß gewöhnet er sich, daß er nicht alleine stärcker ward, sondern mit der stärcke auch jünger: wie König Masinissa, der durch gleiche weiß sich erjunget wie ein Adler, daß er auch neuntzigjärig einen Son erzielet: vnd kont 14. tag Postlauffen.

Wan er also nun die zeit hat zugebracht, vnd sich getrocknet, geriben, gewischt[4]), gefrischt, vnd die Kleider geendert, zettelt er allgemach wider heim, nam den Weg durch etliche lustige Wisen oder andere krautbare Oerter, da hat er sein Gesprech von Feldbaulichen Sachen, von des Liebalti Meyerhof, erfraat der Bienen Policei vnd Regiment, erwog, wie Stigelius an eim jeden kräutlin Gottes fürsehung, besichtiget, vnd ersuchet etliche Bäum vnd Kräuter, die heut etwas zweifels haben, vnd hielt sie gegen der Alten Bücher, die dauon geschriben[4]), als Theophrast, Dioscorid, Marin,

[1]) geschossen hat *a*. — [2]) hebt *a*. — [3]) klinkstangen *a*. — [4]) gewischt vnd *ab*. — [4]) geschriben haben *a*.

Plinius, Nicander, Macer vnd Galen: trugen auch der[1] simplicien hand voll[2] zu hauß: welcher ein junger Knab, Rhizotomus genant, von Würtzburg bürtig, warten mußt mit[3] Hackengraben, Schaufelen,[4] Sichelen, Karstlen, Rattenkloen, Spaden, Hebzapffen, Jettauen, Grabstickeln, Eggezincken, Gerthauen, Hippen, Pickeln, ZánGáblin, Gerteln, Bindmessern, Hagmessern, Häplin, Rau=[357]penhecklin vnnd anderm Gartnerszeug, wol zuarborisieren, vnd zuherbieren, zupflantzen, zubeltzen, zuversetzen, zuschripffen, zujetten vnd den bäumen zuschneutzen, zubeschneiden, zupfrupffen, zuschröten. So bald sie nun heim kamen, erholten vnnd sinnschöpfften sie etlichs was zuvor gelesen war worden, alleweil man das essen zurichtet, vnnd sassen damit zu Tisch. Hie solt jhr mercken, daß er sich von dieser Disciplin auch vber Tisch bessert: Dan seine Mal waren nüchtern, mäßig vnnd sparsam, sintenmal er der Speiß nur genoß den widerspennigen aufflauff des Magens zustillen: aber das Nachtmal war gemeinlich etwas flüssiger vnd weitleuffiger[5]: vnd also solls sein: darumb haben die Alten das Nachtessen allein für ein recht Mal gehalten, den Mittagjmbiß zu acht Vhren nur für ein Morgensupp: daher kompts daß man sagt: Ein Abend ist frölicher dann vier Morgen. Was auch der Troß anderer vieler vngehöfelter, vnerbeutelter vnd schüpiger Artzet in der Sophisten Werckstatt abgerollet vnnd gewalblochet im gegentheil halten vnd rhaten. Vnter des man nun aß, ward die Lection zum Morgenjmbiß angefangen, vnnd als lang es jhenen gefellig vollzogen. Die vberige zeit ward mit guten[6] gelehrten vnnd nutzlichen reden zugebracht. Nach dem nun der Tisch auffgehaben, vnnd Gott vmb seine Gaben danck gesagt gewesen, da fieng man widerumb an Musickartlich zusingen, auff zugestimpten Instrumenten zuspilen, quatuor, trium, Muteten, Vilanellen, ꝛc. oder die[7] kleine kurtzweilchen auff Karten, Würffeln vnd

---

[1]) deren jre *a*. — [2]) voll mit *a*. — [3]) welcher — mit] darüber jren zuwarten ain junger Knab, Rhizotomus genant, von Würzburg, gesetzt war: zusamt den *a*. — [4]) In *a* folgt: Beihelen, — [5]) In *a* folgt: diweil er so vil zu jm nam, als jm zu nötiger vnterhaltung vnd narung seines leibs dinet. Welchs die ware Diaet, durch die kunst der gerechtesten vnd sichereſten Arzenei forgeschriben ist, — [6]) In *a* folgt: geschickten, — [7]) dise *a*.

Prettspiel vorzunemmen: Vnd dabei blieben sie mit grossem lust vnnd gutgeschirrig, vnnd übten sich zuzeiten biß sie die stund zuschlaffen scheidet. Bei weilen besuchten sie gelehrte beleſe=[358]ne Leut, wolgeschickte Versamlungen, Historicos, Poëtas, die einen vnsterblich machen können, entweders Jambisch oder Heroisch, Dann Carmen amat quisquis carmine digna gerit: Wer Lobswürdig kan thun vnd beweisen, der liebet die so einen können loben vnd preisen. Oder sie besprachten Leut, welche frembde Länder gesehen hatten.

Inn mitteler Nacht, ehe sie sich zur ruh begaben, giengen sie zuvor an das lufftigste ort, welchs offen vnnd frey stund, des Himmels wesen vnnd enderung zubeschauwen, vnnd da gaben sie acht auff die Planeten, Cometen,[1] Figuren, leger, gelegenheit, Aspect, ansehen, Oppositzen, vnd conjunctionen des Gestirns. Darauff recapitulirt, vnnd vberschlug er kurtzlich auff Pythagorische weiß mit seinem Lehrweiser alles was er die gantze Tagzeit durch gelesen, gesehen, erfahren, gehört, gethan vnnd vernommen hat.[2] Ja er trutiniert sich auch vnnd legt sein Leben vnnd wandel desselben Tags auff die Wag des Vergilischen Vir bonus & sapiens, &c. Wann du dich legst zu süsser rhu, vnnd dir wöllen gehn die augen zu So denck zuvor ein jede nacht, Wie du den tag habst hingebracht vnd was daselbst weiter folgt.

Das XXVII[3] Capitel.

Wie Gargantuwal[4] die zeit anlegt, wann sich Regenwetter regt.

Begab sichs dann, daß das Wetter nicht getemperiert, vnfrisch, trüb vnnd tropffig war, so bracht man die vormittagig zeit nach obgedachtem[5] ordenlichen brauch zu:

---

[1]) In *a* folgt: so etliche sich herfür thaten, auf die — [2]) In *a* folgt: Dem allem nach vergasen sie nicht Got jren Schöpfer bestättigung jrs glaubens halben anzurufen, jne vm seine vnbegreifliche güte, vnd die gantz verloffene zeit lob zusagen, vnd auf zukünftigkait sich Göttlicher milte inn schuz zubefehlen. Endlich namen sie ferner was jnen noch aus zurichten stund für. — [3]) Acht vnd zwainzigst *a*, XXVIII. *b*. — [4]) Gargantual *a*. — [5]) In *a* folgt: gemainem —

[359] On daß er weiter ein schön hell Fewer anmachen ließ, die betrübung, nibelung, vnnd feule des luffts zuenderen vnd zuleuteren, wie man etwann gantze Weckholterwäld[1]), die Pestilentzische Lufft zuuertreiben anzünt, vnd den gantzen Birneischen Rontzefall des Bergwercks halben, auff Phaetontisch Gold drauß zuschmeltzen, vnd wie jener Töringisch Jungherr die Scheur von wegen der grossen Mäuß ansteckt.

Aber nach dem Mittagmal pflegen sie an statt jhrer gewonlichen Heuschrecklichen feldübung vnd Graßverrammelung, Spinnen vnd Schneckenmäsig zu Hauß zubleiben, oder inn der Statt vnnd nähe herumb zufahren. Vnd auff Apotherapische gesundheitpflegige manier in der Scheuren, Tennen, vnd dem vor vnd Hinderschopff etwas leibswäferung halben zuthun zusuchen: da banden sie Garben, schütteten vnd warffen Korn, wanneten das getreschte, trug einer zwey Malter oder viertheyl Frucht auff beiden Achsseln, vnd zwey zwischen beiden Armen, halfen ein weil dem Vulcano schmiden, wie der Hörnen Seifrid, der den Ampoß trey Klaffter inn die Erd schlug, rührten Mörtel, trugen vnd waltzten stein, strigelten die Pferd, haueten Holtz, trescheten, vnd anders. Dann sie waren nicht des Reigergeschlechts vnd Mönchischen glaubens jenes Malers, der nur wans regnet spacieren gieng, damit jn niemand auff der Gassen jrrt. Was soll diß Saugeschlecht, die Regenwürm? Sonder Fürstenmäsig, thaten wie die grosse Potentaten vnnd Regenten, welche auff der Bärenhaut nicht zu verschimmelen, vnnd daß Armbrost ernstlicher anspannung bißweiln nachzulassen[2]), gemeinlich wann jnen das jagen erleidet, ein Handwerck oder sonst Geschäfft herfür suchen, Da haspelt der Sardanapal, [360] Vespasian flechtet Baderhütlin, Augustus[3]) trehet Spindelböltz, der ander glaset Aengster, Carolus V.[4]) dichtet lebendige Vrwerck, einer[5]) schleifft Scheren, jener[6]) schmirt Stifel, diser[7]) fegt Kisten, etlich stricken[8]) Netzgarn, Domitian zimmert Prettspil, oder lehrt dantzen, die Egyptischen

[1]) Wegholterwäld *a*, der Custos Weck- — [2]) ainmal abzulasen *a*, abzulassen *b*. — [3]) der ein *ab*. — [4]) Carolus V.] der trit *a*. — [5]) der virt *a*. — [6]) der fünft *a*. — [7]) der sechßt *a*. — [8]) etlich stricken] der sibend *a*.

König bawen Pyramidiſche Todenbeinheußlein. Scipio Mucken-heußlin auß Schneckenheuſern. Der Schultheyß ladet Miſt für kurtzweil, daß man jhn fragen muß, wer der Schultheiß ſey, Der Burgemeyſter ſpitzt Federn vnd meßt auß, Jener Algäuiſch Vogt bricht Hanff oder ſpinnt, Curius delbt Ruben, andere weben, etlich machen fingerbrillen, viel erdencken weite Seckel vnd eng Kaſten, mancher Regiſtriert das Metten-buch, Demetrius König inn Aſien ſpilt mit gulden würffeln, die jm der König Perſes ſchicket, der darnach an den Römern gantz Aſien inn einer ſchantz verſpilt: der gůt theil saufft mit Alexandro Magno: viel blendet die Schrifft, darumb leſen vnd ſtudieren ſie des weniger, ſie möchten ſonſt Schreiber vnd Pfaffen werden, etlich tretten den Einſidlern die Schuh auß vnnd flechten Körb, jener Spartaniſch König ſticht den Zeußlin die augen auß, Cyrus ſchneutzt die Bäum, Attalus gieſſet Puppendocken, Seuerus hetzt Rephüner zuſamm: Ageſilaus reut mit den Kindern auff dem Stecken herumb, der Görtziſch Graff ſchleifft mit den Buben auff dem Eiß: Keiſer Varius ſuchet alle Spinnwepp inn der gantzen Statt Rom ab, vnd laßt ſie bei 10000. Pfunden wiegen: Keyſer Henrich fangt Fincken, König Deiotarus ſchlägt den Pferden ein, oder bind den Geyſſen den hinckenden Elenbogen. König Coruinus bind Reben, Keyſer Antonius Pius eget: Diocletianus hällt den Pflug. König Agamemnon ſetzt Maßholderbäum. Key-[361]ſer Veſpaſian tauſcht Mauleſel, Martius ſchmidt Harniſch. Affricanus ſetzt Oel-bäum. Hercules ſetzt Eychen, vnd pfläſtert die Häfen, Ptolomeus Auletes Pfeifft, Maximilian ſteigt nach Gemſen: Nero ſchlegt auff der Cythar, Epaminondas ſingt darzu: dann was die Fürſten geigen, das müſſen die Vnterthanen dantzen. König Wilhelm Biſchart inn Normandy bindet vnd windet die Segelſeyl[1]), Europus bawet Laternen. Die Schwediſch König gieſſen Kannen vnd pletzen Pfannen, die Portugaliſchen König ſchütteln nicht wie Keyſer Pertinax den Pfeffer Sack: ſondern laden gantz Pfefferſchiff auß, die Parthiſche König ſpitzen Nadeln. Der jung Dionys legt ein, Demetrius wird ein Schwerdfeger, wie auch gemeinlich die alte Teutſche König: Daher heiſſen ſie ſo gern Kündegen, Degenbrecht, Degenhart, Degenward, vnd Reckdendegen: vnd die Caſtiliſchen Spanier, der Schwaben Baſtart, Diego. Vnnd hierumb iſt auch jener vnſchuldig Poet zuentſchuldigen, der des Keyſers Maximilians, [362]

[1]) bindet — Segelſeyl] die Segelſeyl binden vnd winden *b*.

Hochlöblichſter gedechtnuß, Demut auß ſeiner Rhetorick nicht anders zuloben wußt, als daß er ſetzt, Er hab ſeinen Pantzer geflickt vnnd den Harniſch gefegt: Hats villeicht bey dem Homero gelehrnt, der lobt ſeinen Vlyſſem, daß er ſein Schiff bletz. Ja es lehrt die Fraw wol das Netz bletzen, wann der Meiſter nicht zu Hauß iſt.

Nun diſen angleichungen hoher Leut, folgt auch vnſer Diſcipel Gargantzumal, wan im das Regenwetter den Paß auff dem[1]) Feld verlegt: doch mit gutem Raht ſeins Preceptors übet er ſich inn wolgegründeten zierlichen Künſten, als mit malen, ſchnitzen, ſchnetzeln, Wachsboſſieren, ſchindelgebeu viſieren, Papirenſchiff formiren, eingraben, Kupfferſtechen, etzen, formenſchneiden, entwerffen, abreiſſen, Land vnnd Stätt inn grund legen, Feſtungen ſtellen vnd auffreiffen, Bildhauen, außſtreichen, jlluminieren. Oder bracht die alt weiß mit dem Schach vnd Prettſpiel auff die ban, wie Leonicus dauon geſchriben, vnd vnſer gut freund hat Laſcaris getriben: Vnd ſolches nicht on nutz, dann vnter dem ſpielen kamen jnen zu ſinn die alte Scribenten, die dauon meldung gethan, vnnd Gleichnuſſen darauß zu nutz gezogen haben.

Oder ſie giengen auß, oder fuhren herumb etliche künſtliche Werck vnd fünd zubeſchawen, wie man die Metall extrahirt vnd ſoluirt, ſcheidet vnd auß ziehet: die Alchemiſten, wie ſie calcinieren, reuerberiren, cimentiren, ſublimiren, fixiren, putreficirn, circulirn, aſcrudirn, lauiren, imbibiren, cohobiren, coaguliren, tingiren, tranſmutiren, laminiren, ſtratificiren, den König ſuchen, den Geiſt, den lapidem philoſophorum, den Mann beim Weib, den entloſſenen Mercurium, vnd per omnes ſpecies gradiren, es ſeien Metall, gemmæ, Mineralien, [363] kräuter, ſäfft, olea, ſalia, liquores, oder anders: Item wie man falſche Perlein, Edelgeſtein vnd Corallen mach: dann auß dem mißbrauch lehrt man den rechten brauch: der mißbrauch iſt aller guter bräuch roſt, der ſich ſtets an hängt: alſo dz auch einer ſchreibet, Superſtitiones ſeien Religionis Rubigines. Item ſie beſuchten die Müntzbräger[2]), die newen Thalertrucker, die Jubilierer, Geſteinbalierer, Steinmetzen, Goldſchmid, Goldarbeiter, Steingruben, Guckesbergwerck, fuhren ein in die Gäng, ſchecht, ſtollen, vnd geſchick, ſahen[3]) ſchürffen, weſchen, röſten, quetſchen, zermalmen, räden, ſchroten, Marſcheiden,

[1]) das *ab*. — [2]) Möntzer *a*. — [3]) ſah *a*.

Wünschelruten, Masen, Bauchen, Bauchstempffeln, Durchwerffen, Durchschlagen, Durchlassen, Trofftern, Stampffen, Graubstreichen, Stempffen, Seiffen, Radschlagen, Spleissen, Schlackenschlagen, Steinabziehen, Dörren, Dornziehen. Auch den Hawerzeug vnd sonst Instrument[1]), Aertztröge, Bergtrög,[2]) Wasserseyg, Häspel, Spillscheiben, Kampffreder[3]), Gebell, Schwengreder, das Heintzenseyl, den höltzen Heine, den Heintzen, die Roßkunst mit der BremScheib, das KehrRad, die Pauchtrög, Säckschleiffen, Saumhund, Sausack, Schlaffkarren,[4]) Pompenzög, Mangelrad mit wasserkannen, Haspelpompen, Wasserwerck zur kunst, Schemelpompen, Jochergebew, Ventilpompen, Scherpompen, Hundzeug, Kimpompen, Schauffelpompen, vnderlegt Pompen, Trogheſpel, viel gerinnpompen, Klammerpompen, Taschenpompen, Taschenheſpel, Trettpompen, Hengsitzerpomp, Windfeng, Wettergezeug, Windfaß, Flügelfeng, Windschecht, Windstangen, Balgfeng, Haspelfeng, Windschöpffen, Leilachfochtern, Probiröfen, Malmülen, Bereitstuben, Lautertrög, Schlemmgräben, Bauchgräben, Sigertrög, Gold-[364] schlichen, Schmeltzöfen, Windöfen, Kupfferbrechen, Eisenziegel, Dörröfen, Deßgleichen ferrner die Saltzbornen, Salpetersud, Alaunsud, Kupfferwasserscheid, das Geschütz giessen, die Zeugheuser, die Antiquiteten, die Friburgisch Cristallenmül, die Hamer oder Eisenschmidt, die Büchsenschmid, dz Arckenal, die Festungen, Wassergebew, new Mülwerck von Gewichtmülen, Wagenmülen, Eselsmülen, Wurtzmülen, Brwerck, den Schatz zu Sanct Dionyß, die Englische Docken an Bären vnd Bollen üben, Schiffzimmern, Rüstkammer, Thuchferber, Seidenstricker, Sammatwepp, Organisten, Lautenmacher, Pfeiffentreher, Musirer, Damascanirer, Weinbrennen, Birbrawen, Weinfewren, Bronnkammern[5]), Seyffensieden, Steinbrechen, Eisenschmid, Täppichwircker, Schützgraben, Schützenmatten, Seiden machen, Brotsparkunst, Wein-

---

[1]) In *a* folgt: vnd Werk, die Bergeisen, Rüzeisen, Sumpfeisen, Stoseisen: Raumeisen, Schliseisen, Fimmel, Keil, Plöz, Rizfeustel, Handfeustel, Pauschel, Precheisen, Prechstangen, Kailhau, Kraz, Kübel, Thonnen, Laufkarren, Hund, — [2]) In *a* folgt: Ringpulgen, Straichpulgen, — [3]) Kampräder *a*, Kampreder *b*. — [4]) In *a* folgt: Pfüzaimer, — [5]) Brumkammern *b*.

ſparkunſt, aber nicht Waſſer Sparkunſt, es ſey dann auff Briſach, Dantzigiſche Fürnißſieder, Farbenſieden[1]): Goldſchlagent gemalen Gold: Inn Leymen farbenbrennen, ſpringende Bronnen, Quellen, Saltzpfannen, Glaßhütten, Schreiner eingelegt arbeit, Contrafeiten, Steingraben, Rotſchmid, frembde Pferd Kuppeln, Schmeltzhütten,[2]) Ofenkunſt, Holtzſparkunſt, Bibliothecken, Klöſter, Spitál, Feldſichenhauß, Bäder, Paliermülen, Möntzſtempffel Mülen, Seidenmülen, Roßmülen, Puluermülen, Zehenrädermülen, die Mülartzt, Truckereien, Kupffertrucken, Schrifftgieſſer, Brenmacher, vnd etcetera die gantz Künſtlerzunfft[3]), zogen[4]) von einer zu der andern, ſchenckten[5]) Trinckgelt vnd etlich maß Wein, da war man williger dann willig: da forſcheten, ergründeten, vnnd erſinnten ſie eines jeden Kunſtfertigkeit, fund vnnd grund: [365] vnd gerawet ſie keine zeit, die ſie damit zubrachten, wie Sant Auguſtin, da er einer Spinn ein halbe ſtund hett zugeſehen.

Ferner giengen ſie publicas Lectiones zuhören, die Solen Actus mit jhrer gegenwart zuehren, zu den Doctormalen, Magiſtrirungen, Promotionen, Gradationen, Degradationen, Diſputationen, Quotlibeten, Comödien, Anatomien, außfahrten, Hochzeiten, Däntzen, Kirchweihen, auff die Bürſt, aufs Rahthauß, fürs Gericht, zur Audientz[6]) die Beſcheid ableſen zuhören, vnterm freyen Himmel inn die Acht thun ſehen, zur Curia Rotæ, zu Parlementen, vnnd den gantzen Proceß zu ſampt des Knauſten Gerichtlichem Feurzeug zuüben: auch die Predigt, die Veſper, Complet,[7]) die gemeyne Herbergen, Zünfft, Gaſſel, Stuben, Thürn, Dummhöff, die Rot Kammer, die brennend Kammer, inn die Seniſch Academy à l'intronato, Fronleichnamsproceß, Faſtenbuß, Cellenfahrten, Refenterſchlampen, vnd wa kurtzumb etwas zuſehen ſtund.

Oder[8]) vnſer Cyrogargantua beſucht die Fechtſchulen vnnd Fechtböden, da that er ſein Schulrecht, hub auff, gieng ein mit Duſacken, darinn Blei gegoſſen war, im Bogen,

---

[1]) Farbenſieden *cd*] Farbenſieder *b*. — [2]) Eſelmülen *a*. — [3]) In *a* folgt: erfuhr er, vnd — [4]) zog *a*. — [5]) ſchankt *a*. — [6]) In *a* folgt: , die Klagen vnd Antwort, einlegen vnd ableſen, Vrtail vnd Appellationen vnd den ganzen gerichtlichen Proceß zuſamt dem Feurzeug vnd Deciſionen Camere zubegreiffen, — [7]) In *ab* folgt: die Wirtshäuſer, — [8]) Oder er *a*.

im geſchloſſenen vnnd einfachen ſturtz, legert ſich inn die Baſtei, erzeygt ſich inn allen Ritterlichen Wehren, wie ſie vor Augen lagen, im Schwerd,[1]) Meſſer, Spieß, Stangen, Stänglin, Tolchen, Hallenbart, Rapier, Paratſchwerd, Lederen Tuſacken zum Platzmachen, Sträußt ſich wider die Marxbrüder, die Franckfortiſche Meyſter des langen Schwerdts, ſchrib mit Dinten, ſo ſicht wie Blut, die Feder mußt jhm oben ſchweben, vnd ſolt es koſten ſein junges Leben, er wagts inn [366] Gotts Macht, ſchlug drauff daß der Beltz kracht, focht vmb die höchſt Blutrur, vmb das Kräntzlin, vmb die Schul, ein Glaß mit Wein, wie es der Geſell an jhn begert, trocken oder naß, ſcharff oder ſtumpff, nackend oder bloß, braucht vor dem Man Hildenbrantsſtreich, ſiben klaffter inn die Erd, braucht des Ecken eckhaw, des Laurins Zwerckzug, Faſolts blindhaw, den ober vnd vnterhaw, mittel vnd flügelhaw, im tritt, mit kurtzer vnnd langer ſchneid, knopf, ort, einlauff, gemächſtoß, beinbruch, armbrüch, fingerbrüch, geſellenſtöß, mordſtöß, Geſichtſtich, waren alle erlaubt, denen die ſie brauchen konten: dann Dolus an Virtus &c. den Zornhaw, krumhaw, ſchillerhaw, ſcheitelerhaw, wunder verſatzung, nachreiſen, vberlauff, durchwechſſel, hengen, anbinden, ſtich im winden abſchneiden, ſchlug ſie auß den vier Legern erſtes eingangs, auß[2]) alber, tag, Ochs vnd Pflug, het[3]) ſein Gemerck auff die vier blöſe, ſchwäche vnd ſtercke, abnemmen vnnd außnemmen, verweiſen, durchhawen, verfürhaw, den Türckiſchen zug, treiben, rad, ꝛc. ohn den Vatterſtreich, welchen der Schmidlein inn ſeinen Fechtſchulpredigten weißt, vnnd des Bauren Speichelhaw.

Item[4]) an ſtatt des vmbmeyens im Garten, pflegten ſie heimzubeſuchen[5]) die Specereiläden, Wurtzkräm, Balbierſtuben, des Geßners Gärten, die Waſſerbrenner, Krautnirer, Puluerkremer, Simpliciſten, Kälberärtzt, Bader, Platerſcherer, Steinſchneider, Wundärtzt, Apotecker: beſah, beroch, betaſtet, verſuchet, ſchmacket, rib, vnd betrachtet jhr materien, Frucht, Wurtzeln, Pletter, Gummi, Samen, Safft, Salben vnd Schmer, ſo eigentlich als wern ſie von Gwalter Reiffen von Straßburg, vnd Meiſter Liffet Benancio darzu

[1]) In *a* folgt: Tuſaken, — [2]) im *a*. — [3]) hett gut acht *a*. — [4]) Oder *a*. — [5]) ſuchten ſie haim *a*.

beſtelt: vnnd [367] namen war mit was betrug vnnd beſchiß diſe Elementsbetheurer, Saffranirer, Chriſoſtometäflin, Latwergen vergülder, Wurtzelbeytzer, vnnd Tranckferber, vmbgehn: wie nach jhrer Quidproquockitet, Merdapromuſcitet vnd Pfefferſecklichkeit ſie alles was inn Menſchlichen leib kommen ſoll, verketzern, verehbrechen, verſtümpeln, vergrümpeln vnnd verhümpelen, Landkremerei mit Spaniſchen Pfeffer treiben, Gerbelirpfeffer vnder guten Pfeffer miſchen, Rumpff vnder Moſcatnuß, Weingebeitzt Schwertwurtzel vnder Galange, gedörrt Weißbrot vnder Speißwurtz, Fuſci vnd gedörrt Holtz vnder Saffran, Leimen vnder Jmber, Gummi vnder Zuckerkandel: abgangen, verlegen, vermiſchmeſcht, verrochen, verſaurt ſpänen vnnd Spinnenwerck, gedrúß vnnd gemúß, gehackt Stro vnnd ſtaub inn gemalten Büchſſen vnd Laden für Arabiſche vnnd Jndiſche wehrſchafft haben (darumb gab diſen Quinquo brockern auch Eulenſpiegel zu Möllen jhr Geſpick treuwlich wider, den kat für den wuſt) ein Gurgelwaſſer vnnd Recept von dreyen gemeinen wurtzel Epfich, Fenchel vnnd Wegwart für ein gulden, was ſie von Vnſchlit, Seiff, Wachs, Zucker, Honig, ól, Ertz vnnd Metal bey kauffmansgewicht einkauffen, bey Mediciſchem gewicht, da vier vntzen ein pfund thun, außwigen: mit jhren totus Modus regitur in minis, vnnd Luminarijs ins grab leuchten: die freigabe der Natur, Erd vnd Waſſer theur verkaufen, einer Teuffelsgerittenen wurtzeltelberin, Segenſprecherin, vnnd abgeribenen Krautgraſerin Authentiſchen[1]) glauben, wie den Sibyllen geben: halten ding die ſich minder als der Welſch wein vber jar halten laſſen, darumb muß es verfaulen, das die Gläſer zerſpringen: nemmen Recept anzumachen, [368] deren materien ſie nicht halb haben, darumb múſen ſie quid pro quiſieren[2]) vnd Merda promuſciſiren, Teuffelsmilch für Reubarbar reichen, bóß Granaten für Malorum Granatorum, Cliſtir von heiſſer Suppenbrú, Gallópffel für Myrobalan, ſuccum tithymalli für Diagrodium, Kirſengommi für Arabiſchen gummi, Kerigmus für Alckermes, ánis vnd Mäuß-

[1]) Catholiſchen *a*. — [2]) quid pro quiſieren *cd*] quidproquoquiſiren *ab*.

treck für Garamantiſchen Pfeffer, gebrant Hundszán, vnnd weiß Kiſelſtein für Elephantenzán vnd Spodium, geſtoſſen Glaß für Electuari de gemmis, Wild rauten für Zigerkraut: vnd anders vnzalichs, welches Gargantua alles erfaren wolt: auch wie ſie diſtilieren, daß es nach ſiben Brúdern ſchmackt, ziecht der Acht voran: wie ſie die Flúß des Seckels an ſich ziehen, wie die Sonn das Waſſer: wie ſie Capaunen eſſen, vnnd geben den Krancken die Brú: wie ſie, die Kunſt zuuerbergen, alles bey nacht, oder im Hinderhauß bereyten: Vnnd alsdann ſagen, pereat qui pereat, der Tod kein zorn nit hat. Hey wie frú[1]) jr liebe Sirupmánlin, jr Cliſteriſiſten, Sackpfeiffer vnnd Atham verkauffer, wie habt jhr ſo ſchöne geſchwollen Backen. Ach daß jhr euwer lebenlang mußten Diebsaugen für oculorum populi eſſen, vnnd die Käfer ohn flúgel, daß euchs hertz abſtoß, ſo gibts euch auch ein krafft. O jr Leuß vnd Leutfreſſer, jhr Saffranirer, Pulueriſten vnnd Zuckeriſten, jr verzuckerte Honigmáuler, wer wird euch von euwerem alten Adam bringen, gewiß noch die Puluermúl. Jr Proquokiſten ſeit nach Liſſets meinung nicht werd, daß jhr Kolen vmbtraget, noch geblettzt Schuh vnd abgetragene Schulúmmel außſchreyet, oder geferbt Hútlin vnd gebrochen Gläſer außruffet. Aber Kundlob[2]) von Hohen Rhumſteig ſagt, es wer ſchad vmb euwer künſtliche hand, welche ſo herrlich im Klin=[369]gelſtein Metten vnnd Wetterleuten kan: es ſeyen noch etlich feine Mörſelſtempffel vnder euch, welchen[3]) das Faßbinderiſch punperlepump[4]) wol von Hand gehet: auch feine ſcharpffe Scharnútzel köpfflin, welche die Gordiſche knöpfflin máchtig ſauber an die wurtzbrieff vnd Sambenitenhút ſchrauben: auch es ſo meiſterlich mit dem Maul, ſampt dem Weberknoff einbinden vnd winden, daß es wenig Fadem koſtet. Derhalben meint er, wann euch ſchon Silui vnd Champier verjagten, weren jhr zu eim Paſteten oder Peſtenbeck dannoch nit verdorben. Dan graben mag ich nicht, betteln ſchám ich mich.

Warlich diſer Bettelſchamiſcher Mammoniſcher Schaffner, iſt ein warer Sam der Welſchen Practic, de tri vnnd

[1]) fein *a*. — [2]) Ponocrates *a*. — [3]) den *a*. — [4]) pimperlepimp *a*, pimperlepump *b*.

Wechſſelrechenung der vortheyligen ſpitzigen griſlin, der hat die Kauffmänniſche Beutelzauſer vnnd Geltmauſer, die Genueſiſche, Florentziſche vnnd Venediſch Buchhaltung gelehret, vnnd wie man die Handtwerck ſoll vertrucken: Fretten vnnd ſpötten, an, vor vnnd hinderkauffen: Blutwucheren, vnderm Wucherhütlein ſpilen, die Müntz verwechſſelen, vmbſchlagen: außleſen: beſchneiden: beſeyhelen: mehr nemmen dann geben: Drey Leipziger Märck vnd ein Franckforter Meß jeden fünff vom hundert gibt auch 20. O Neſchehheiſſer, Tarbit, Diebraht[1]), Koirtmeiſter auß Hellenengelland: O Regenſpurgiſcher Moſche, der ſagt, wo ich wone, daſelbſt ſind die Hirten nicht theur, O Ribbis: Vſurapinæ[1]), Corroſuren[2]): Wachenwucherer: Zeitverkäuffer: Zeitfinantzer: die theurer verborgen dann vmb bereit Gelt geben: Geitzaugen, im Sack verkauffen, Schade Loth, Waarbefeuchtiger[3]), Wollnetzer, Ingwerbeſchwerer: Farbenänderer: oben das hüpſch, vnden das ärgſt: [370] Ja oben vnnd vnden hüpſch, vnnd inn der mitten der[4]) ärgſt, da heißts nicht in medio conſiſtit Virtus, wie der Teuffel zwiſchen zweyen alten Weibern: Item verfinſterer vnnd verhencker der Gewälb vnd Gäden zum augen verblenden: diſe wird Bodinus gewißlich auch vnder die Zaubergeſchlecht rechnen, weil er der Augenblender vnnd Vergauckler keyn gnad will haben: Item Elenzucker, meßſchürtzer, da vns des[5]) meſſen[6]) theurer als bey den Pfaffen ankommet, alſo heißts, auß dem befürtzen kommen ins beſcheiſſen: Zahlverwerffer: Gewichtfälſcher: Eiſern werden: Bubenfreiheitſucher: da billicher vor dem Thor das Galgengericht jr Freithoff vnnd Kirchoff were: Ja laß mich ledig des dritten Pfennings, ſo zahl ich das vberig: O Quinquernelliſten: Wahrvermenger, Blindenkauffgeber: Stulreuber[7]), die darnach die Strauchdieb vnnd Straſſenräuber müſſen ſtrecken, damit der Schelm den dieb ſtraffe. O Campſortes Banquarij, Müntzweſcher, Müntzwelſche, Müntzfelſcher, Müntzſchmeltzer, jr werd des Contrabantz nicht Reicher, der Teuffel hol dann den letzten. Etwann feurt man die Heyligen, vnnd verbrannt die, ſo die gemein Müntz entheyligten, jetzund Feurt man die gemeynes Nutzes entheyliger, vnnd tregt ſie ſchier auff den Henden, vnnd verbrennt dargegen die Heyligen. O Müntzringerer, Müntz ſchwecher, Müntzabgieſer, müntzaufzieher, müntz Contrafeiter, O wie wird man euch für zerſchrickte Zieſalien oder Pagament im Höllchimiſchen Schmeltz Digel granuliern, als wann man euch vber Bäſem reiß ſchüß: Ja dieſen Diebiſchen grempel wiſſen auch wol die, ſo Sperber auff der Hand tragen, damit ſie nur des Sebaſtians Francken Adler war machen, das krumbſchnäbel müſſen geraubt ha-[371]ben. Ach wo bleiben die Thurnierarticul? mancher ſchilt heut einen ein Pfeffer Sack, der eben an dem bein hinckt, manchem wehrts nur das Poſſe, das

[1]) Uſurapinæ *b*. — [2]) Cor Roſuren *b*. — [3]) Wohrbefeuchtiger *b*. — [4]) das *a*. — [5])[6]) die meß *b*. — [7]) Stulreiber *b*.

Velle wer genug da. Jhr köndt das dienſt oder Gnadengelt zu der gelihenen Hauptſumm ſchlagen: Aber was gwint jhr mit euwern einreuten vnnd leiſten, Fürſten bleiben Fürſten, wann jhr ſchon die Kachelöfen einſchlegt, vnd den Pferden Zuckererbes inn den Roßbaren ſchütt: die Wittwen vnnd Weiſen, die jhr verderbt, werden genug Raach vber euch ſchreien, alsdann nemm euch der Teuffel zum Giſelpfand: Der möcht euch auff kein Rad Malen, vnd an die Kacken hefften, ſonder euch gar auffs Rad den Rechten einſatz vnd das widergelt geben, auff eitel Longins Judenſpieſſen: da hütet euch jhr Herrn, welche gelbberingelte vnnd vngberingelte Juden den Vnderthanen zuſchaden ziehet. Leut die man im Ellend ſolt behalten, den hülfft man zu Reichthumb von aller heyden Hembath der Goym, müſſen als die Herrn dienen, vnnd ſolche dieb müſig ziehen, als wann ein Haußvatter ein pockechte Hur im Hauß ziecht, die jhm ſein Sön vnd geſind vergifftet. Ja verſprech mir mein wahr, daß deiner des theurer ohn werdeſt: Verkauff mir die Frucht auff aufſchlag: Ley mir auff die ſaat: deins abweſſerens vnd abreiſſens bedarff der Müller Herrgot: Jch leih den Leuten drumb kein gelt, das ſie bey mir malen ſolln, Ey thu jm ein vererung, ſo laßt er dir das Gelt lenger: Jch laß mich nicht ehe zahlen, die Müntz ändere ſich dann: die loß Müntz muß man eim ſtudenten, oder Landsknecht, oder eim der hinweg ziecht anhencken: ich muß mein dienſt deß höher anſchlagen: O Schadewacht, Leg mir lieber ſchloſſen: Jſt dann dein gelt Haſenart, welche zugleich geberen, andere jün-[372]ger auffziehen, vnnd ſich wider belauffen, ſo hetz dich der Lucifer. Auß dieſem ſind viel andere gute Böſſlin entſtanden[1]), als daß man Fremde Pracht[2]) leichtfertigkeit hat eingeführt, vnd wie Cæſar ſagt mit der Wahr auch die gefar der Laſter gar, die Seidenſpinnwey, die zufuhr dem Feind Wehr vnd Wafen[3]), das Möntzgerberliren, das PoſtPapir wigen,[4]) ſteigern, auffnemmen, anlöſen: weinjudentzen, kornratten, mit den Brotmäuſen mählgrempelen. Ja, ich behalt mein Frucht biß Sanct Gregor auff eim Falben Hengſt daher Reut: Hui Teuffel ſchlag dem Faß den Boden auß, vnnd ſchliff inns Korn vnnd fahr zum Tachfenſter auß: O jhr getauffte Juden, vnnd elementsbodenloſe ertzhertzen vnnd Landratzioner, gelt der Reimenweiß Eulenſpiegel kan euch Schimpffsweiß im lxx. Capitel fein treffen, mit den ſteinenen Stulräubern: Darumb prechen euch auch die Stül, weil[5]) jhr ſo gar ſchwer ſteinen

---

[1]) Auß — entſtanden *bc*] daraus vil andere gute böſſlin täglich ſind entſtanden *a*. — [2]) Pracht vnnd *ab*. — [3]) Wafen zu *a*. — [4]) In *a* folgt: aufkaufen, orkaufen, — [5]) diweil *a*.

seit, wann schon euwer Häuser, vom Plutschweiß gemörtelte starcke Pfeyler haben: Was achts er, wann jhr schon Gelt auff lehen leihet, daß jhr Jungherrn seyet: Vnnd die Seel inn die Kist pfrengen, vnnd das gewissen vber die Oberthür an Nagel hengen, vnnd nit glaubet daß ein Kerleß im andern steck: Jr werd mir kein Katz im Sack verkauffen, wann jhr schon zu Linsen vnd Bonen seyt gewesen: Scheisset[1]) all inn Prei, sagt Glockengieserhänßlein zu Nörnberg

Folgends gieng er auch hin, die Lugenpriviligirte wortbeutelige Landfarer, alte weiber Clistirer: Coloquinten-purgatzer: wurmsamenkrämer: Triackerslapper: Schlangen-beschwerer: Starenstecher: Zanprecher: knabsack vnnd Marckt-lötschen mit dem Englischen verstand für die langweil zuhören, wie schön jhnen der schwatz anstehet, wie [373] vngelacht vnnd ohn zungenstölpern sie die grobsten lügen außstossen, daß sie den Teuffel solten lachen machen: wie ab geführt sie die Leut vbertölpelen, besefelen, vnd jnen das Pluder-muß vnd wurmsamenkat auff Zigeinerisch eingauckelen vnd den Seckelsamen außgauckelen: fürnemlich gefulen jm die auß dem Quatland[2]): Dan von Erbsündiger natur sind sie neben jhrem quacksalben, herliche gute Bossenreisser: Kuntzenjäger: Miesterhämerlin vnd Roßtreckgaukeler: gute Selärtzt, die mit Scamoni vnnd Nießwurtz eim die Seel außpurgieren, Hola herbey, zu vnserem Prey: Kaufft in der noht: so habt jhrs im tod, ein wurtzel inn dem mund: so ist er gesund: hie rauch Bibergeil vnnd Frauwenkut für den Krampff gut: diß Kirsenmuß mit Teriacs vermengt ist gut mithridat: stileoswurtz fürs Podagram: ein pfund Victrill für würm, gepraten Speck für Ratten, hie disen Zucker von Himmel gebracht[3]): O gut Cristier mit Birckengerten für Weiber: Für den Sot Johans Prot: Für den Schweiß, Harn von einer Geiß: den Glockenklang, vnd was heur der Guckgauch sang, das Plo vom Himmel, vnnd deß bösen gelts schimmel, von der Prucken das getümmel, das gelb von einer besengten Mor, der Affenschwantz vnnd Sneckenor, vnnd das Hirn von der Mucken, gut zum Schlaff, die

[1]) Scheiß *b*. — [2]) In *a* folgt: vnd von Chaunis inn Picardi wol — [3]) von — gebracht] mus man von Himmel pringen *a*. —

Schläff damit getrucknet. Ja Hamelshoden, der euch kunden mit Flachßadern vnnd Hanffringen den halß ein kleins virtheil Stündlein rib, was gelts wa es euch den Krampff an Fingern nicht vertreib: Vnd wer als dann die Diebsdaumen abschnitt, der hett gewiß gluckhafft Würffel. Es solt einer auch zu jhnen sagen, wie dort der Fuchß zum Froschartzet: wilt besehen eins andern Seich, wie sichstu dann vms maul so pleich, es gibt dein Plo Maul, dz dir ist [374] Lung vnnd Leber faul, man sicht am Quacken vnnd der Gosch, das du bist ein Frosch: Aber eben so mehr erstickt als erfroren, wann es jhe muß gehenckt sein.

Nach dem sie nun lang also der Welt Läuff zuerfaren, vmbgezogen waren, fügeten sie sich heim zu dem nachtessen, vnnd demnach [1]) es schwer wetter [2]), assen sie vil mässiger als zur andern zeit, speiß die abtrocknet, ringert vnnd extenuirt: auff daß die feuchte betrübung des Lufft's, welche von wegen notwendiger nähe mit dem Leib gemeinschafft suchet, hie durch [3]) also verbessert würde, vnnd jhnen nit zu vnstatten käm, weil [4]) sie kein vbung, wie zu ander malen, vorgehabt hetten.

Also ward Gargantua angezogen [5]) vnnd Gubernirt, vnnd pracht solche weiß durch täglichen geprauch inn ein gute gewonheit, vnnd nach seins alters vermöglichkeit zu grossem nutz, wie jhr hört. Welches wiewol es erstlich schwer scheinet, jedoch ward es durch stäte vbung so leicht, süß vnnd angenem, daß es viel meher ein kurtzweil für ein König, als besleissigung vnd lehr eines Schulers war. Gleichwol [6]) Herrkundlob auff daß er jhm von diser strengen sinn vnnd Leibsbemühung zuzeiten eine fristung gebe, gieng er jhm etwann in eim Monat ein schönen Tag auß, an dem sie morgen Frü auffprachen, vnd entweders [7]) gehn Gentili [8]) zogen, [9]) oder zu Charantonspruckẽ, [10]) oder Sant Claudi, oder Montrouge, aber nit Rotenburg bey Tübingen, dahin die studenten wöchlich vmb guten Wein walfarten, Papir zuholen, welchs sie gleich so wolfeil ankompt, als wann

[1]) diweil *a*. — [2]) Wetter war *a*. — [3]) hie durch] dadurch *a*. — [4]) das *a*. — [5]) gezogen *ab*. — [6]) Gleichwol Ponocrates *a*. — [7]) oder *a*. — [8]) In *a* folgt: oder Bolonien — [9]) In *a* folgt: oder gen Vanues, — [10]) In *a* folgt: oder Sant Clou, —

die Nörenbergiſchen Bierbrauwer järlichs höfen in Türingen holen: oder es ſtattlicher zuvergleichen, als wann man das Pallium zu Rom holet. Vnnd daſelbs pliben ſie als dann [375] den gantzen Tag, vnnd machten des beſten dings gut geſchirr, als man erdencken mag: rammelten, rolleten, luderten, trancken genug, ſpileten, ſungen, jauchtzeten, kögelten, dantzeten, kälberten ſich etwann auff einer ſchönen grünen Wiſen, bürtzelten, ſuchten Vogelneſter, namen Spatzen auß, fiengen Wachtelen, triben Federſpiel, beſtelten ein Lerchenherd, angelten: fiengen Frösch, Krebſeten, gruben Schnecken, badeten, fiengen Ael, beſahen die Binenkörb, hauten Gerten vnd Meyen, machten Weidenflöten vnd Holderpfeiffen, ſtelten den Kautzen auff den Kloben, führten einander auff dem Schlitten den Berg auff vnnd ab, vogelten. Vnd übten ein jungen Sperwer.

Wiewol nun alſo derſelb Tag ohn Bücher vnnd Lectur hingieng, gieng er gleichwol nicht on Frucht ab: Dann ſie erinnerten ſich inn dieſer luſtigen Wiſen, etlicher ſchöner Verß oder ſprüch vom[1]) Feldbaw, auß dem Vergilio, Heſiodo, Ruſtico[2]), Politiano: Clemente Affrico: machten vnnd ſchriben inn jhre Schreibtäflin etliche kurtze luſtige Epigrammata zu Latin, vnnd vberſetzten ſie darnach inn Rondeo vnd Ballade geſtalt auff Frantzöſiſch oder Teutſch, Reimeten vmb die wett, dichteten Lieder, auff allerley melodei, erfunden newe bünd, newe dänt[3]), newe ſprüng, newe Paſſa repaſſa, newe hoppeltäntz, machten newe Wiſſartiſche Reimen von gemengten trey hüpffen vnd zwen ſchritten.

Wann ſie dann banckетierten vnd vnderzechten, ſcheideten ſie von dem Waſſerigen Wein das Waſſer, oder vom Weinhafften Waſſer den Wein, wie Cato von der Re Ruſtica lehret, vnnd Plinius mit eim Hebhäubecher weiſet: weſcheten den Wein inn einem Becken voll Waſſer, darnach zogen ſie [376] jhn wider ab, vnnd ſchanckten das Waſſer von eim Glaß ins ander: erfunden, baweten vnd zimmerten viel kleine ſinnreiche automata, das iſt, ſelbs bewegliche kunſtwercklin, newe Pratſpißwerck (dern Rob.[4]) Stephani ſich ſo ſehr zu Franckfort verwundert, als er jhr Meß beſchreibet:) Das

[1]) von dem *a*. — [2]) In *a* folgt: vnd — [3]) danzweiſen *a*. — [4]) R. *b*.

Fünfft Rad am Karren, Stockfischmülen, darauff man die Stockfisch pläwet, die Popfingisch Narrenschleiffen, da ein grober rauher Burgermeister newlich den Schleiffstein also verderbt hat, daß man jhn wider behawen muß: New Trägerzeug, newe Schlösser zu gewelben vnnd Kisten, die fürfallen mit einem Schlüssel: Malschlösser mit Buchstaben, Verremßter Seffel, die eim Händ vnd Füß fiengen, wann einer drein saß, selsam Fußeisen, künstliche Circul vnd Meßstäb, vnerfaulige Deuchel, Lauten die sich selbs richten, vnnd Fewrzeug, der selbs im Busen ein Fewr auffschlegt: Dann sie wußten bessers als Clauß Narr, der sorgt, der Fewrzeug, welchen [1]) einer inn Busen schob, solt jhn verbrennen.

Das Acht [2]) vnd zwentzigst Capitel.

Wie sich ein sorglicher Streit zwischen den Nutelpauntznern [3]), Krapffen vnnd Käßfladenbecken von Lerne, einstheyls, vnd [4]) des Gargantua Landsässen anderstheyls hat begeben, darauß sich ein grosser Krieg thet erheben.

MAn fragt vnd disputirt nun lange zeit, waher doch der erste krieg sey entstanden: der gröste theil sagt von dem grossen Jäger vnd Thurnbaubeler Nimprot, des Chams [377] Son, wie es auch der nam soll mit sich [5]) bringen, daß er erstlich andern das Brot nam, vnd ein Namrott an sich hing, die weit vnd preit nam, was sie ankam. Darumb er wol die namhafft Rut Rotrur, vnd das hoch Wildpret heißt: Aber von wem hats Nimrot oder Nimmerrat gehabt? Dann man weiß, daß sie auch vor der Sündfluß gekrieget haben: sonst het Cain seinen Bruder nit erschlagen, noch feste Stätt gebawet, oder sein Enckel Tupalkain, oder Toppelkeinnutz Wehr vnd Waffen erfunden. Derhalben muß es ein ander Häcklin haben, daran der Fisch behang. Jhr wüßt die ersten Menschen wonten inn hülen, da begab sich offt, daß die wilden Thier vnd Menschen wolten vor vngewitter, kält oder hitz inn eine Hül schlieffen, da wolt keins das ander einlassen, da gabs ein streit, der Mensch verbawet den ein-

[1]) den *a*. — [2]) Neun *ab*. — [3]) Notelpaunznern *a*. — [4]) vnd denen aus *a*. — [5]) jm *ab*.

gang mit Bäumen, hinder diesem Bollwerck schützt er sich, das Thier verwart jhn, wann er außgieng seinen jungen Storcken essen zu holen, da kamen sie an einander, der Mensch schirmet mit eim angebrunnenen Baum mit dem Thier herumb: wann ers erlegt, macht er jhm vnd seinen Kindern Röck auß den Fellen: Oder sie stiessen bei den Bronnen zusamen, wie im Sandigen erdörrten Affrica, oder am Mör, da es wenig süß Wasser gibt, da macht sie zu beiden theyln der durst vnsinnig, daß der Wasserdurst ward zum Blutdurst: hier auß gewonten sie des Kriegs: Darumb meynen[1]) etlich[2]) der Krieg sey[3]) darnach auch vnter die Menschen erwachssen von wegen der Thierheut, damit sie sich auff Adamisch kleideten[4]) wann[5]) einer ein köstlicher haut an hett als der ander: Als der, welcher ein Löenhaut vmbhat, ließ sich feuchter gedüncken als der in der Schafhaut herein trat: die Bärenhaut, wann sie zu kurtz war, nam eim andern sein Geyß=[378]fell, damit er sein Haut damit verpremet: Der Hirschheuter meint ein Wolffshaut geb wermer, vnnd nam eim andern sein Wolffshaut, also zog der stercker den schwechern auß: Der Wolffheutig Cain (welcher ohn diß Matheſius beſchreibt, den Lycaon geweſen ſein) zog dem erschlagenen Abel sein Schafskleid auß: zuvor that jeder des Thiers Haut an, welchs er gefangen hat, hernach wer den Man fieng, hat auch sein Haut. Daher kompts, daß man sagt, mit eim herumb hauten, sein Haut darstrecken, jeder sorgt seiner Haut, den Hasen vmb dz fell schaisen, sich seiner Haut wehrn, es juckt jhn die Haut, man muß sie jm gerben, man muß jhm mit eim eychenen Flederwisch die Leuß abstrelen, man muß jm hinders Leder wischen: Luditur de ipsius corio: Ein jeder Fuchß wart seins Balgs. Daher kompt auch Palgen, walgen, vnnd Bellum, daß man den Fuchs vmb den Palg vnd Fell jagt: daruon ist noch das spiel, vmb den Barchat jagen, vnnd Haar auff Haar.

Die Juristen mit jhren Feld dienstbarkeiten, meynen[6]) von wegen der Zäun seyen die ersten Palgereien angangen, daß einer dem andern zu weit einrucket, oder den Zaun zu hoch auffführt, als wolt er jhm den Lufft verbawen, oder jhm etwas daran lenet, oder ein stinckenden zweck neben setzt, oder eins andern Vih im durchprach, oder seins

[1]) So mainen nun *a*. — [2]) In *a* folgt: ‚er sei bei der ersten ainfaltigen Welt. — [3]) er sei *b*. — [4]) In *a* folgt: entstanden, — [5]) das *a*. — [6]) Andere mainen *a*.

Nachbaurn Han jhm auff ſeine Heck ſaß, vnnd jhm die Hennen verführt, darauß dann ein kammrotblutiger ſtreit zwiſchen beider Bannherrn Hanen entſtund, daß die Hanenfedern auff der Walſtatt vmbſtoben, die darnach beiderſeits Haußherrn einander zu leid auffſteckten (weil Hanenfedern groß krafft geben, demnach die Lewen die Hanen ſchewen) da wolt dann ein jeder vom andern ſein Ha-[379]nenfeder wider holen: oder wolt wie die Schweitzer nicht leiden, daß er die feder fornen auff die ſtirn ſetzt, ſonder ruckts jhm hin hindern: weil es ſein Han nit vorwerts gewonnen. Daher ſoll das ſtreitbar Volck Gallier vnnd die Danen, das iſt, die Hanen, Hunni, Hennegäu, Henneberg genant ſein: Vnd vom Hanenkamm, wird noch der kampff genant: auch führt man noch auff den Beckelhauben den helmkam: vnnd darumb ſagt man: dann[1]) kamm ſtreuffen, eim[2]) abkämmen, einem den Kamm erlauſen vnd erſträlen ꝛc. Daher kompt auch noch das knoblochhetzend Hanenkempffen. Vnnd darumb ſagt man, mit eim durch ein Zaun zannen, ein vrſach vom Zaun brechen: vnd daher iſt auch die gemeyn Kriegsregel, das es beſſer ſey, ſein Pferd an des Nachbaurn Zaun binden zugraſen, als des nechſten Gaul an ſeim Hag graſen laſſen. Viel andere meynen er ſey vmb der Immen willen erſtlich entſprungen, wann dieſelben ſtieſſen, vnd wie die Falcken in ein ander Land fuhlen: Oder des bronnenſchöpffens halben, wann ſie das Vieh tränckten, wie man wol an Lots vnnd Abrahams Knechten erfahrn: Auch inn Indien ſicht, da die Indier von den Beumen mit den Schlangen vmbs Waſſer kriegten. Oder daß einer, weil der ander die Eycheln vnnd Nuß ſchwung, dieſelben inn des tapffer in ſich fraß: Oder das jenes Nachbaurn Wider oder Ochß diſes Viech geſchädigt oder todt geſtoſſen hat. Oder des Fewers halben, daß einer dem andern ein Liecht anzuzünden verſagt. Oder weil[3]) der Nachbauren Hund[4]) einander biſſen.

Aber ich ſag, daß die mit den Hanen am nechſten zum zweck ſchieſſen, weil[5]) ſie die Eyer gerochen haben, vmb die am erſten der Krieg auff kam[6]). Dann zur erſten Weltzeit, da man noch den Hafen auff [380] den Tiſch trug, wann einer ein aſt vom baum gebogen hat, vnnd ein Prett drüber that, ſo hat er ſchon ein Hauß, hat er dann ein[7]) Weib, ein Pflugknechtiſchen Ochſſen vnnd ein

[1]) dan *b.* — [2]) eyn *b.* — [3]) das *a.* — [4]) der — Hund] die Nachbaurenhund *a.* — [5]) diweil *a.* — [6]) auff kam] iſt aufkommen *a.* — [7]) vnd wann er nur ain *a.*

Wächterhund[1]), so war nach[2]) Hesiodi meynung sein[3]) haußhaltung schon bestellt: fürnemlich[4]) wann er ein Stang oben durchzog, darauff der Han mit seinen Kebsweibern[5]) saß, vnd ein Storckennest oder Prutkörblin darbei auffricht, auff daß sie jhm die Eyer nicht auff den Kopff inns lang Haar legten[6]). Bei tag aber mußt das Hünergeschlecht hinauß ins Feld sein nahrung zusuchen: da begab sichs dann, das etwann ein geile Henn inn ein vberzäunig Gebiet stobert, vnd allda Eyer legt: Von notwegen mußt es da vnter Nachbauren zanck geben, vnd letzlich ein streit erheben, mit guten Fäusten, Nägeln und Zänen, Haarzausen, Bartaußrauffen, stecken vnd hebelen mit hörnern beschlagen, darein dann die Weiber als flügelschützen mit schönen Wackensteinen zuwurffen, vnnd mit herben schmechworten[7]) auffbliesen. Vnd solches meher zu bekräfftigen, secht jhr doch an den Thieren, daß jhr erster streit von wegen der Eyer gewesen[8]): Dann zerbricht, zerwirft oder frist nicht der Krannich seiner Kränchin zuleid seine eygene Eyer, das Wachtelmänlin seins Wachtelweiblins, der Pfo der Pföin, das Rephun der Rephennin, der Rapp der Krähin, nur vmb Ehrgeitz des Kindergewalts? Oder, wie etlich meynen, deßhalben, weil man sagt vnnd erfehrt, daß man vor der Kinder nötlichkeit, vergißt eins Manns allezeit, so doch billich der Kachelofen mehr gelten soll dann ein Kachel. Also frißt vnnd verderbt nicht die Eul des Hähers vnnd der Tauben Eyer? Der Kautz die Amselneyer, die Aumeysen des Kautzen eyer, das Rötele der Aumeysen eyer, die Fisch der Wasserhünlin eyer,[9]) der Huhu [381] der Krehen, die Lerchen der Heuschrecken, die Krotten der Lerchen, die Immen der Meisen, der Habich des Reygers, die Schaben der Schwalmen, die Schwalmen der Storcken, der Specht des Grünlings, der Grünling des Spechts, der Guggauch der Spatzen vnnd Graßmucken. Vnnd also je eins dem andern auß neidigem trotz vnd Fraß, oder das ander geschlecht vnder zu-

[1]) In *a* folgt: hilt — [2]) hett er schon nach *a*. — [3]) ain *a*. — [4]) Vnd fürnamlich *a*. — [5]) In *a* folgt: den Hännen — [6]) legen *a*. — [7]) In *a* folgt: zuwarfen. — [8]) gewesen ist *a*. — [9]) In *a* folgt: der Esopisch krebs des Adlers Aier, —

trucken. Ja die Kinder nur auß mutwill die Nester, vnnd die Hexen zum[1]) Zauberen[2]) die Widhopffen eyer. Vnd die Alchymisten, wie viel verderben sie Eyer mit jrem Calcinieren? Aber es sind böß Bruthennen, sie lauffen gemeynlich bald von der Brut? Hat nicht der Roßkäfer dem Adler sein Eyer inn Jupiters Schoß zerstört? Daruon der Londisch Johan vom Ey groß Monadisch heimlichkeit den Keyser lehrt, als er beweißt, die Welt geh wie ein Ey vmb: Ja Jupiter, damit er sein Stral Schildtragend Vogelgschlecht erhalt, schafft, das alsdann, wann der Adler vbern Eiern sitzt, keine Schalkäfer vmbfliegen: Warumb aber die Roßkäferisch Scherabeierisch art den eyerschalen so feind: das macht, weil sie verdreußt, daß sie auß Roßfeigen vnnd keinen Eyern kommen: Nun so viel hat dannoch der vom Ey, auß den Grabakarabis Pillularijs ergarakrabelet, daß wir all auß eim Ey herkommen, weil die Welt ein Ey ist: das hat gelegt ein Adler, das ist die hoch, weit vnd schnellfliegend Hand des Jupiters, das ist das Chaos, das Cauum, das Chaouum, der offen Ofen, hauffen, Hafen, welches des Adlers Hitz Chaouirt, Fouirt, Feurofirt, Chaoquirt vnnd Coquirt: Ja Jupiters krafft war distillirer inn dem Vacuo Cauo Ouo, inn dem Ofen Hafen Ey: Der schoß war der Himmel: O jhr Alchymisten frewet euch, hie geht ewer geheimnuß an. Diß schön Ey, hat zer-[382]stört die Sündflutisch Mistkäferey, da ein Mistkasten vber die Wolcken inn den andern Elementen ist vmbgefahren, der Dotter im Eyerklar. Merckt jhrs jr Eyerbrütling, warumb jr im Helm geboren werd, vnd warumb jhr weint, wann man euch dieselb Sturmhaub abziecht?

Vnd daß ich entschließ, kompt nicht der gefehrliche vnd vnaußtregliche streit der Hochgebeinten vnd hochbekragten Krännich wider die Hochmütige, aber[3]) niderleibige Pygmäermännlin daher, daß die Treckbatzige Zwerglin jhnen wider Landlich Gastrecht vnnd Gastmäsig[4]) Landrecht die Eyer stürmen vnd zerstören? Vnd noch darzu sie mit jhrer eygenen Leibsfrucht den Eyeren bestreiten, inn dem sie jhre Eyer inn der Schlacht für Schlauderstein gebrauchen: das kein wunder wer, es entgieng den armen Krenchen, wann sie jhre Eyer vergiessen sehen, alle krafft[5]) zum widerstand, wie dem Jason, da er die stück sah von seim Kind, welche die Preckin Medea inn der flucht von sich warff, jhne jhm nachjagen zuhindern. Ja diese Eyerstürmer-[383]lin machen auch, wie Plinius schreibt, Häuser auß[6]) der Kränch eyern: da rahten zu, wie groß die Vögel

[1])[2]) zu zauberei *a*, zu Zauberer *b*. — [3]) vnd *a*. — [4]) gastmansig *b*. — [5]) In *ab* folgt: zukrigen, — [6]) In *b* folgt: jrn —

oder die Leut sind. Ja ist nit der Troianisch krieg von eym Ey herkomen? Sintemal ja die Helena die eynig Krigspraut, mit iren[1]) Zwen Brüdern Castor und Pollux auß eim Ey geschloffen[2]): Hat nicht auch der Hercules lang mit des Königs Actors Sönen Euryt vnd Creat deßhalben lang zustreiten, weil sie auß Sylberen Eyerschaln warn geschloffen: So werden sie heut gewiß auß Stählinen Nebelkappen schliefen. Seit einmal man der Krieg zu kaim end kan kommen. Vnd streit man nit das mehertheil vmb die Hennen vnd Gauch eyer? Es kompt doch noch daher, daß man vmb die Eyer wettlauffet.

Derhalben secht jhr, wie gantz war sei, daß man sagt, auch von zerbrochenen krügen kön ein krieg werden: Ja von zerprochenen Eyerschalen: Vnd jener Landsknecht kont von wegen eyns Reifes mit seim gesellen vneins werden da er auff eyn stuck des Reiffs stund vnnd sein Gesell auffs ander, vnd jeder sagt, er wer gantz sein, biß sie jhn mit klingen theileten. Also hat es sich auch ein Eyer Käßfladenkrieg eben zur selbigen zeit, als Gargantua zu Pariß studieret vmb den Herbst inn seines Vatters Land geschickt, vnnd derselb auß solcher vrsach.

Vmb die zeit, wan man die Nuß schwingt, hüteten[3]) des Grandgusiers vnderthan Bangart oder Bannwarter, vnnd sonst die nächst vmbligend Hirten derselbige gegene der weingärten vnd Reben, auff daß die Staren vnnd sonst jhres geschlechts vögel nit die Trauben abfressen. So kamen eben damals die Wassernotelenbecken vnnd Käßkrapffener von Lerne daher mit eim gantzen Hörzug Karren[4]) getrottelt vnnd geschottelt, die zehen oder tausent last Nuteln, Baurenküchlein vnd [384] Käsfladen in die Stat führen wolten. Die gedachte Bangart baten sie bescheidenlich, jnen nach gemeinem lauff des kauffes vmb das gelt etlich Käßstrauben zukauffen zugeben: Dan jr solt wissen, das es aus Merulæ Rockai erfarung, eyn recht Amprosisch vnd Männisch essen ist, frische Notelpauntzen zu den Trauben nüchtern einnemmen, fürnemlich zu den Hindischen Muscatellertrauben, Stockbören, Knusselen, vnd Span-

[1]) seinen *a*. — [2]) geschloffen ist *a*. — [3]) Es hüteten *a*. — [4]) In *a* folgt: gezogen —

trauben, wan eyner villicht verſtopfft iſt: Dann ſie treibens von eym[1] Knebelſpieß, lang vollkommen handvöllig, wie die Weſteriſchiſche Ael: Ja offt wann ſie dencken eyn Fürtzlein zulaſſen, ſo beſcheiſſen ſie ſich gar, daher heiſſen ſie die Herbſtduncken vnd Herbſtbeſcheiſſer.

Aber die ſtoltze Nutelpautzener wolten die guten Bangart gar nicht gewehren, ſonder (das noch ärger iſt) Hochmütigten ſie noch darzu, vnd ſchalten ſie Lumpenſtecher, Lumpenweſcher, Fröſchzán, Ackermäuß: vnnütze Betſcheiſſer: Galgentropffen: Lauſige Grindfeſſel: Plattläuß, Arßkratzer: Baurenflegel: Hundbengel: Galgenſchwengel, Hafenſcharrer: Hapelopin: ſchöne Arßbollen: Schliffel:[2] Arßkappen: Plickſchlaher: Plotzhäuſer:[3] bechfiſel: grobe miſtheintzen: Stulpeneſel: Trollenknollen: Kolbenknoſpen: Tiltappen: Pluntzen: Gulime: Mußrappen: Tap. ins Muß: Tötſch in Prei: Sautrüſſel: Hundstäſchen: Treckbangart: Treckhirten: vnnd mit anderen meher dergleichen ſchmelichen[4] ehrrürigen ſchmitzworten, vnnd zunamen, ſagten jhnen dabey, ſie weren nicht werd[5] ſolche edele Käßkuchen zufreſſen, es thuns jhnen noch wol ein Jar gepachen Filtzläuß, Plo Fürtz im Plättlin: geröſt anſpin vnd Würten, Roßfeigen: Küſladen: Geißbonen: oder zum beſten grob Weſtfaliſch Kleien Prot, vnnd Häbere Hecht.

[385] Auff ſolchen vnbil fieng einer vnder jnen an, genant Forgier Schollentritt, ein anſehlicher erbarer Man vnnd ein zimlicher Becherlerauß, vnd antwort jhnen gütlich. Seit wann ſind euch die Hörner gewachſſen, daß jhr alſo Bockſtoltz ſeidt? Es gedenckt mir wol, das jhrs vns gern gaben, vnd jetzundt wolt jhr vns keine vmbs gelt widerfaren laſſen: Das iſt nicht Nachbäurlich, vnnd wir[6] machens nicht alſo, wann jhr bey vns die gute Frucht ladet, dauon jhr euwere Fladen, Krapfen vnd Nuteln machet: Aber bey dem[7] gelbeſten Kindstreck, es ſoll euch noch gerauwen, es iſt nicht noch aller tag abend, es wird ſich noch inn kurtzem ſchicken, daß jhr auch mit vns werd zuthun be-

[1]) aim ſo lang als ain *a*. — [2]) In *a* folgt: Nagenranft, — [3]) In *a* folgt: Holunken, — [4]) In *a* folgt: epithetis — [5]) ſie — werd] das ſie nicht werd ſeien *a*. — [6]) wir thun euch *a*. — [7]) dem waren *a*.

kommen, so wöllen wir euch mit gleicher Müntz beschlagen, vnnd da gedenckt dran. Da fieng Marcket Saur im Arß von Lerne, ein berümter Geiselschmicker vnder den Nutelbauren[1]) an, vnnd sagt[2]). Sihe, Hagenbutz, du machst dich disen morgen mechtig batzig, vnnd bist sehr gelusterig, ich glaub du habst nächten Hirßbrei gessen: oder heut villeicht Kuttelfleck, das Maul stinckt dir jhe noch nach Treck. Komm her, komm her, ich will dir von meinem Semkuchen geben. Darauff tratt Schollentritt inn aller einfalt auff gut vertrauwen zu jhm, zog[3]) ein Treier oder zwen auß dem Kochersperger hütlin, meint er solt jhm seine Nudelküchlin hingegen herfür thun: aber er gab jhm mit der Geisel so ein feuchts umb die bein, daß die knöpff darinnen stunden: vnd flugs auff vnd will davon fliehen: Aber Schollentritt rüfft ketzer, jamer, Mordio[4]), Schelmio, halten den Dieb, lieff in alle Macht hernach, traff jn mit eim[5]) grossen Hebel, den er vff der Achssel trug[6]), so gewiß, als hett er das Beihelschracken von den Böhmischen Holtzbauren[7]) gelernet: dann [386] er traff jhn bey der Kronalhafftung des Haupts, auff die Crotaphickische Ader der rechten seit,[8]) so vnfeuberlich, daß Saur im Arß von der Merren herab hürtzelt, vnnd mehr eim toden als eim lebenden gleich sahe. Vnder des lieffen die Taglöner, welche daselbs herumb Nuß schwungen, mit jhren langen Stangen, Nußschwingern vnd Nußbengeln herzu, schmissen[9]) so vnbarmhertzig auff die armen Fladenbecken, als ob sie noch wolten nuß schwingen, daß die arme Nutel nussen von den Pferden herab[10]) hagelten, vnnd schrien vnnd lieffen vnnd schreien vnnd lieffen als wolt jhn Gott nimmer gnädig sein.

Deßgleichen als inn der nähe die andere Bangart vnnd Hirten, sampt den Bangartinen vnnd Hirtinen, des Schollentritts geschrei gehört hatten, kamen sie wie die grunnende Säu herdsu getrollt mit jhren schludern vnnd schlingen, jagten[11]) vnd triben[12]) die Schnudelbecken mit guten grossen

---

[1]) Fladenbauren *a*. — [2]) sagt zu jm *a*. — [3]) vnd zog *a*. — [4]) vnd Mordio *a*. — [5]) traff — eim] vnd warf jm ain *a*. — [6]) In *a* folgt: nach — [7]) Holzhaueren *a*. — [8]) In *a* folgt: also heftig, — [9]) vnd schmissen *a*. — [10]) In *a* folgt: filen, — [11]) vnd jagten *a*. — [12]) triben sie *a*. —

Wackensteinen, so hagelweiß, daß jhnen die köpff saußten vnnd die Lenden geschwunden, vnd nicht anders meinten, dann[1]) Sant Catharin regnet Knebelspieß vom Himmel herab. Letzlich worden sie so schön mit jhnen eins, vnnd truckten jnen den Nußkuchen also ein, daß sie aller ihrer notteln vnnd Fladen[2]) mächtig worden: jedoch zalten sie es jhnen nach gemeinem gebräuchlichem anschlag, mit trei Rückkörben baumspint vnd hundert schönen Keiserspergischen außgeschossenen Rebstecken, auß dem Marckircherthal, sampt dem vberblibenen Past. Nach[3]) disem[4]) hulffen die Fladenmäuler jhrem Haubtman Saurimars wider auff die Gur, weil[5]) er, wie gehört,[6]) ein schädliche Wund empfangen hat: kehrten demnach trostmütig wider heim gehn Lerne, liessen den weg auff Gleichpareulheim ligen, träueten[7]) vnderwegen fast bey dem grossen [387] vnd schwären Gott von Schaffhausen allen[8]) Kühhirten, Geißhirten, Bangarten, Raupen, Weingartnern vnnd Taglönern daselbst umb[9]) Sewiler vnnd Sinach herumb.

Nach vollendung dises alles, waren vnsere Hirten vnnd Bangart sampt jhren getreuwen Weibergehülffin mächtig wol zufriden, sassen zusammen vnnd fraßen zu beiden Händen die Wassernuteln vnd Käßküchlin zu den Wassersüchtigen Hündisch trauben so statlich, als ob es vmb groß gelt bestellt wer: spotteten[10]) auch gesangsweiß durch ein Rebblat, mit abgestollener stimme der armen Fladengecken vnnd Nudelnbecken, daß sie so vbel angeloffen waren vnnd mit einer guten hand zu morgen sich vbel kreutzgesegnet hatten: auch die[11]) Meisterlosest vnder disen Bangartfräuwlin, welchs lang bey dem Pfarrer zu weitloch Kastenkaute gelebt hat, fieng so ein schön Meistersangerisch Liedlin inn der Jülgenweiß von diser Victori an zusingen, daß es ein lust zuhören war, vnnd es nicht vnterlassen kan hieher zusetzen: wiewol es nicht wol steht, wann die Frauwen Meistergesang zu Hauß singen, dann es ist gewiß, wie jener gut Freund vom neuwen Hanen-

[1]) dan es *a*. — [2]) In *a* folgt: , deren etwann vir oder fünf totzend waren, — [3])[4]) Darnach *a*. — [5]) diweil *a*. — [6]) In *a* folgt: heßlich verwunt war: — [7]) vnd träueten *a*. — [8]) den *a*. — [9]) von *a*. — [10]) vnd spotteten *a*. — [11]) Vnd die *a*. —

propheten von[1]) Gugelkam reimet: Wann[2]) die Henn will krähen oder Propheceien, so muß der Han oder schweigen oder O weh schreien. Das Meisterloß Fladensiglied aber laut also im Lilgenthon.

Allso, allso es vns gefällt.
Allso man recht begengnuß hält:
Dir O lieber Speckkuchenheld,
Dir Finckenritter, hie im Feld:
Du hast gern Kuchen ghölet,
So fressen wir mit haut vnnd haar
Die Fladen vnberopffet gar,
[388] Die wir den Nudelnsudlern zwar
Jetz[3]) haben abgesagt mit gfar.
Welchs die Hudler sehr quelet.
Sih Saur im Arß
Wie saur erfarst
Das ander Arß
Auch haben haar darinnen,
Vnd kaum mögen den Bangartsweibern entrinnen,
Drumb dancken wir wie obgemelt
Dir O lieber Speckkuchenheld,
Der du ankamst sehr hart
Dein Muter auff der fart
Da sie Speckkuchen schelet:
Ja schelet, quelet, hölet.

Daß aber der gut Schollentritt nicht allein im schaden leg, wescheten vnnd salbeten sie jhm die Füß so fein sauberlich, mit Höndisch Traubenbören, daß er als bald heil ward. Dann wer sich vmb ein Lebkuchen pfeffern laßt, ist billich, daß man jhm ein Weihnachtfladen schenckt.

---

[1]) von *ab*. — [2]) Das wann *a*. — [3]) Jz *a*. —

Das[1]) Neun vnd Zwentzigst Capitel.

Wie[2]) das Landvolck vmb Lerne auß geheiß jres Königs Picrocholi vnuersehen die Hirten vnd Bangart des Grandgusiers vberfulen, weil sie jnen die Krapffen stulen.

SObald die Käßfladener wider heim gehn Lerne kamen, fügten sie sich, eh sie etwas asen oder trancken, zu dem Capitolio oder der gemeinen Laub vnd hallen vber dem Statthor vnnd trugen daselbs jhr klag für bey dem König Picrocholo, dem Herrn der Bittergallier, vnd Gallenkoderer, dem dritten diſes Namens, [389] zeigten da jhr zerriſſene Fanen vnd Paner der Plagen, ſo vber die die Kärch geſpant waren, die Filtzhüt vol beulen, die Neſtel daran verloren, die Juppen vnd Blatröck[3]) beſudelt vnnd zerriſſen, jhre Notelbauntzen vnd Käßkrapffen verloren, vnd fürnemlich den Saur im Arß gefehrlich verwundt auff der ſeiten, da die Scherer den Strel ins haar hinſtecken: vnd ſagten darbey, das diſer vberfall alleine von deß Grandgoſchiers[4]) von Großkäl Hirten, Bangarten, Wingartsknechten vnd Nußſchwingern bey dem groſſen furweg jenſeit Sewiler, geſchehen ſey. Welcher alsbald ers hört, ward er gleich vnſinnig, Gallenbitterig zornig, vnd ohn weiteren bedacht oder nachfrag wie oder warumb, ließ er gleich durch ſein Land die acht vnnd aberacht, Bann vnd aberbann, lermen in allen Gaſſen vmbſchlagen vnd außſchreien, mandiren vnd Remandiren, dz[5]) ein jeder bei leibs ſtraff, ſo lieb jm die Weinſtraß iſt, ſich vmb Mittag zeit in der Rüſtung vff dem groſſen Platz di S. Marco vor dem Schloß zum Muſterplan finden laſſe. Vnd ſein ernſtlich vorhaben noch ernſter zumachen, ließ er ſelbs vor jm her vmb die Statt die Spil gehen, Trometen vnd Hörpauckelen: vnd zwiſchen der weil dz man den Imbiß zubereitet, dz Feld geſchütz vff der Achß herfür zihen, ſeinen Haubt vnd Blutfanen vnd Oriflant fliegen, dz

---

[1]) Das Treiſſigſt *ab*. — [2]) Wie die Burger von *a*. — [3]) Baltröck *ab*. — [4]) Grandgoſiers *ab*. — [5]) vnd das *a*. —

Zeughauß, wie dz Römisch Capitoli zum vnfriden auffthun, Harnisch, Halßkrägen, Ringkrägen, Kraut vnd Lot, Schröt, Zündstrick, Puluerfleschen, Faustkolben, kurtz vnd lang wehren, Schlachtschwerter, Partesanen, Schürtzer, Lemeisen, Handrohr, Handgeschütz, Hacken, Büchssen, Toppelhacken auff Böcken, Zielrohr, Schlencken, Werffzeug, Hagelgeschütz, Ladstecken, Sturmkrüg außtheilen: Auch den Spissern, Trossern, Vorreutern vnd Botten pferd[1] darführen vnd ge-[390]ben, ihre Küriß mit gantzen Parschen, wolbedeckt stälen Glider, vnd verdeckt Hengst, Hauptharnisch die wol schliessen vnd visieren, gute stählin Krägen, Armzeug, Rucken vnnd Krebs, Schürtz, Kniebuckel, Roßstirnen, knopff, stälen Puckelbantzer, vnd was darzu gehörig[2].

Zwischen dem essen bestellt er die Aempter, die hohen gefell vnd[3] Commissionen, die musterung, die ober vnnd vnterwachten, Hut, Statthalten, Starten, forderst vnd hinderst vnterhalten, Schilt vnd Scharwachten, das Lehengelt, die Vbersold, Toppelsold, den Bestallbrieff, Articulbrieff, Kammerwägen, den verlornen Hauffen, den Rennfan, die angehenckt Flügel, die Zugordnung, die Glider: ernant die Malstatt, Pherien vnnd Feldzeichen, den Feldmarschalck, Cardinal Obersten, vnnd wa er etwann nicht zugegen wer, sein[4] Lochotenent, die Vnterhauptleut, Fenderich, Rittmeister, Quartiermeister, Wachtmeister, Profosen, Feldweibel, Fürer, Rottmeister, Hurnweibel, Steckenknecht, Brandmeister. Zum abentheurwertigen Vorzug aber erkant er mit dem Schützenfanen den Herrn Trapelum vom Wetterhan: der führet sechzehen tausent, vierzehen Hackenschützen, sampt treissig tausenten vnnd eilff Läuffern vnnd Waghälsen.

Zur Artilleri ward bestallt der groß Schilttrager Truckedillon, darunter neun hundert vierzehen grosse Feldstuck vnnd Maurbrecher waren, Scharffmetzen, Basiliscen, Nachtgallen, Singerin, Virteilbüchs, Passevolanten, Spirolen, Cartaunen, Notschlangen, Schlauckenschlangen, halb Schlangen, Falckenetlin[5], on die Mörthier, Böler, Narren,

---

[1]) pferden *ab*. — [2]) In *a* folgt:, geben. — [3]) befehl vnd *ab*. — [4]) sein die *b*. — [5]) Falkanetlin *a*, Falckanetlin *b*. —

Orgeln, Nachbüchſſen, das Geſchreigeſchütz, Kammerbüchſſen, Scharffentinlin, die zwölff [391] Botten. Welche ſamptlich mit aller darzu gehöriger Munitionzeug wol verſehen waren, als mit Zünd vnd Werckpuluer, Anſetzkolben, Zündruten, Raumern, Wiſchern, Ladſchauffeln, Feurkugeln, Bechringen, allerhand Sturmfewrwercken, Mörſern, Sturmleitern, Feurleitern, Feldbären, Zügkriegen, Spritzen, Legeiſen, Hebtremeln, Walhöltzern,[1]) Hebzeug,[2]) Geyßfüſſen, Winden, Spannern, Schiffbrucken, Zugbrucken,[3]) Rüſtwägen, Schleppkarren, Roßpfelen, Schlachtmeſſern, Lanten, Lunten,[4]) Feldfleſchen, Brechwinden, Getterſchrauben,[5]) Fewerpfannen, Multer,[6]) Reyß vnnd Roßbaren, Rantzwegen, Deichſſelwegen, Zeugwagen, Bruckwagen,[7]) Arckelleiwagen,[8]) Schmidtwagen, Kugelwagen, Bleiwagen, Stemmeiſenwagen,[9]) Senfftwagen, Schantzzeug, Handwaffen,[10]) Gießlöffel, Spießeiſen, Geſchifft vnd vngeſchifft Spieß, Fürſetzzeug,[11]) Eſelzeug, Stoltzbeum, Straubhöltzer,[12]) Feldmülen, Zugmülen, Handmülen, Treibmülen, Zielſcheiter, Lannegel, Brechmeyſſel, Lanſeyler, Lanſtangen, Zeltbäum, Zeltnägel, Lanbäum, Kipffblöck, Tragkörb[13]). 2c Zuſampt jhren Feldzeugmeiſtern, Schantzmeiſtern, Zeugwarten, Wagenburgmeiſtern, Puluerhütern, Zeugdienern, Schnellern, SchützenPferden, Schantzgräbern.

Der hinderharrenwertig Nachzug ward beſtimpt dem Hörtzogen von Rackedennarren: Inn mitteler Feldſchlachtordnung ließ ſich der König ſampt ſeinen Landfürſten ſelber finden, mit Keihel, Wecken vnd Monordnungen, von ſiben tauſent Janitſcharen, grad gerechnet, vmbgeben. Alſo kurtz vberſchlagen vnd gerüſtet, eh ſie ſich in den Anzug begaben, oder den Feind anwendeten vnnd erſuchten, ſchickten ſie mit dem Hauptmann Eugulewind von Klatter-

---

[1]) In *a* folgt: Winden, — [2]) In *a* folgt: Hebeiſen, — [3]) In *a* folgt: Bruckhölzern, — [4]) In *a* folgt: Latten, — [5]) In *a* folgt: Windlichter, — [6]) In *a* folgt: Feldpfannen, — [7]) In *a* folgt: Landwagen, Faßwagen, Kuchinwagen, — [8]) In *a* folgt: Vnterſetzelwagen, — [9]) In *a* folgt: Kommetwagen, — [10]) In *a* folgt: Pulferſtecken, — [11]) In *a* folgt: Raisbaren, — [12]) In *a* folgt: Pruckthilen, — [13]) In *a* folgt: ‚Gefäßhölzer. —

buß, drey hundert leichte [392] Pferd das Land zuberennen, ob jrgends ein verborgener Hinderhalt versteckt lige. Aber nach dem sie es fleissig erspehet, befunden sie die gantze Landschafft daselbs herumb gantz still vnnd sicher, ohn einige auffwickelung, vergaderung oder widerstand. Welches so bald es dem König Picrocholo verkundschafft worden, befahl er das alle Fänlin zu gleich streng fortzuziehen sich nicht saumeten. Darauff fulen sie mit gewalt ein, zertheileten sich auff beide seit, streiffeten ferr vnnd weit, verderbten, jagten, blünderten, raubten, garteten, brandschatzten alles was sie ankamen, ohn einige ansehung der Person, wer arm oder reich: Kirchen oder Klöster, Witwen oder Weisen: war alles preiß, triben hinweg Ochssen vnd Küh,[1] Lemmer vnd Hemmel: Geiß vnd Böck, Han vnd Hennen,[2] Henn vnnd Hünlin, Antrach vnd Enten, Ganß vnnd Ganser, Moren[3] vnd Säu, kein[4] Vogel war inn seim Nest sicher, namen die Taubhäuser auß, frasen das Nest mit dem Vogel, liessen den Wein außlauffen, schossen, warffen vnd schlugen alle Nuß herab, machten inn eim augenblick den Herbst ein, namen die zäun hinweg, als ob sie[5] auff Moscouitisch für Polotzko schantzkörb tragen wolten, knipfften vnd kuppelten Mägd vnd Knecht, Jungfrawen vnnd Junge Knaben zusamen, vnd tribens vor jhnen her, stürmeten die Binenkörb: wiewol mit gefahr, dann sie mußten das Visier fürthun: schmissen die schönsten öpffel, Biren, Kütten vnd Nespeln von bäumen herab, ja hiewen die furchtbarn Beum vmb, wie der Fucker zu Bredau, stiessen alle thüren auff vnd liessen kein Nagel inn der Wand? Ach es war ein jämerliche vngestalte vnordnung, als ob sie vmb den löffel renten, welcher jhn am ersten der Braut bring. Vnd da fanden sie keinen widerstand, Jun- [393] cker Frech mut saß im Sattel, vnd Jungfraw Reutrut dahinden: Wa sie hinkamen ergab sich ein jeder[6] auff gnad, bittend zu dem freundlichsten mit jhnen zufahren, auß betrachtung daß sie allzeit gute liebe Nachbauren gewesen weren[7],

[1]) In *a* folgt: Rinder, Stir, Kälber, Hokling, Schaf, — [2]) In *a* folgt: Kapaunen, — [3]) In *a* folgt:, Schwein, — [4]) war kain *a*. — [5]) In *a* folgt: Moscovitische Schanzkörbler weren, — [6]) ergab — jeder] ein jedr ergab sich *ab*. — [7]) seien *a*.

Vnnd jhnen nie nichts vnbilles oder gewalts zugefügt hetten,[1]) Gott werds gewiß nicht vngestraffet lassen,[2]) wa sie vber die Schnur hawen. Ja ja liebe Nußheintzen, hett ich seidher gelt zuzehlen, sprachen sie, biß ewer straff kommet, Botz todenbaum, wir wöllen euch die Käßkrapffen gesegnen, daß euch alle Plag vnd Beulen schend: biß Gott selbst kompt, haben wir Vogel vnd Nest weg geraumt.

Das[3]) Dreissigst Capitel.

Wie ein Mönch von Sewiler das Kloster der Aptey daselbs sehr wolbevespert vnd bemettet, von der Feind mutwill, Raub vnnd Plünderung errettet.

DJe Bittergallische Picrocholisten streiffeten, plünderten, raubten, also lang, biß sie gen Sewiler kamen, da übten sie sich erst recht, schlugen Mann vnd Weib nider, hielten mit mörden, würgen, erschießen, also hauß, daß (wie dort geschriben steht) ein so weite Höll sind man kaum, da all die Toden hetten raum: zogen alles nackend auß biß auff die Viehmagd, brachen alle Trög vnnd Kisten auff, mauseten alle Heuser vnd Gemach auß, wann jhnen ein Nagel zu hoch steckt, warffen sie mit den Faustbüchslin oder Nußbengelin darnach, also wee thats jnen, wann sie es nit erreichen konten, durchgruben die Wänd, huben [394] die Böden auff, stampfften vnnd stiessen mit den Spiessen, zulaustern wo es hol wer: nichts war jnen zu heiß noch zuschwer, was nicht gehn wolt, trugen sie: suchten die Profei auß, ob etwann ein Goldbergwerck vnd Schatz darinnen leg: schnitten die Leut auff, nit zusehen, wie Nero, wa sie im Mutterleib gelegen weren[4]): sondern ob sie ein guldenen Eierstock inn den Hennen fünden. Wiewol die Pestilentz inn mehrtheil Heusern war, lieffen sie doch inn alle, vnd stalen alles was darinnen war,

---

[1]) In *a* folgt: darum sie also plötzlich von jnen solten feindlich angefallen werden, vnd gewißlich werd es — [2]) In *a* folgt: Auf welche reden sie nicht weiters antwort gaben, als sie wolten sie lehren Noteln, Käskrapfen vnd Küfladen fressen. — [3]) Das Ain vnd treisigste *a*, Das XXXI. *b*. — [4]) seien *a*. —

nit daß sich einer[1]) darab schaudert: welches wunderlich ist, weil Pfarrer, Caplán, Prediger, Artzet, Scherer vnd Apotecker[2]), welche sonst die Krancken pflegten zubesuchen, zutrösten,[3]) zuheilen, zusalben vnnd zuschmieren, alle[4]) waren[5]) von der Erbvergifftung gestorben oder gewichen, vnd dise Teuffelsmörder vnnd Henckersbuben kam nit ein schauderlin an: wie kompt doch das? Jrr Herren, ich bitt, gedenckt jhm nach: es ligt mir auch sehr, bricht mir manchen süssen Schlaff, als dem Prediger die frag, warumb das Zanweh im Scherhauß vergehe vnd inn der Kirchen recht angehe: warumb das Feber in der Kirchen sich mehrt, vnd im Wirtshauß eher auffhört: warumb die Flöh den Weibern in der Kirchen am auffsetzigsten sein, Die Pest belangend, lehrt ein Genffischer Apostel inn zwoen Questionen, es sey nichts bessers darfür, dann ein gut new par Schuch, vnnd dieselben von dannen gebraucht, biß sie brechen: Oho so kám ich mit Holtzschuhen zu spat. Nach dem nun[6]) die[7]) Statt[8]) also zugerüst vnnd außgesacket war, lieffen sie mit hellem geschrey der Abtei zu, aber sie fanden sie wol verrigelt vnnd verschlossen: derhalben zog das fürnembst Hör fürüber auff den Furt von Vede, außgenommen siben Fánlin Fußvolcks vnd zweyhundert Spiser, die da bliben vnd die Mauren des Klo=[395]sters stürmeten, auff dz sie den Herbst gar verderbten. Die arme Teuffel, die Mönch, wußten inn solchem trüppel nicht zu welchem jrer Heiligen sie sich solten geloben: gleichwol auff allen fall láuteten[9]) sie ad capitulum capitulantes. Darinn ward beschlossen, das sie ein stattliche Processíon halten wolten, mit starcken Ora pro nobis vnd Litanien contra hostium insidias, vnd mit schönen Responsen pro pace gespickt vnd gefütert.

Damals war inn der Aptei ein Mönch[10]), genant Bruder Jan de Capado von Entommingen oder Entmannhausen, ein junger Hach, ein Waghertz, lustig, munter, wacker,[11]) hurtig, rund, tratzig, hatzig, wolgesetzt, von wolgelößter Gurgel, von wolbegnadeter freymutigkeit, von wolbevortheilter Nasen, ein geschwinder Horasfertiger, vnd

---

[1]) In *a* folgt: besorgt, das sie jn anstis: welchs ain wunderlicher fall ist: Dan die — [2]) Apotreker *a*. — [3]) In *ab* folgt: vorzubetten, — [4])[5]) waren alle *ab*. — [6])[7])[8]) die Statt nun *a*. — [9]) litten *a*. — [10]) Klostermönch *a*. — [11]) In *a* folgt: fráudig, mutig, —

Paternosterpostierer, ein herrlicher Meßabsatteler, mächtig geübt vnnd fertig die Viglien außzubürsten[1]): vnd es inn einer Summ zubegreiffen, ein rechter Mönch, so je einer gewesen[2]) ist[3]), seit die Welt Mönchenzend Möncherei gemönchet vnd genonnet hat. Ja zum vberfluß zu seim Ordus in der materi seins Breuiari ein zimblicher guter Latiner biß zu den Zänen: konnt dannoch Inuenimus Messiam von der Meß außlegen, Molossos die Müllerhund für Mauleseel, Presbyter, q. præ alijs bibens ter. Sant[4]) Dominicus, so viel als donans minus, vnnd Dominus q. dormiens minus. Sant[5]) Hippolitus, hüpsch poliert. Sant[6]) Mattheus Manus Dei: Sant[7]) Mauritius ein Mor inn Demut: Sant[8]) Damianus, Domini manus. Lucas ein Liecht. Judas, Jubilum dans. Lenhart legens inn Ara. Corbis, ein Korb, q. curuis virgis. Discus oder tella q. dans escas oder tollo: ciphus, Schaff, q. cibos fouens: cadauer q. caro data vermibus, Schelmenfleisch, fimus, Mist, q. fio mus, dann auß [396] Mist werden Meuß, wers nicht weiß. Pubes. q. pudendorum nubes, scurra, scutellas radens, Schüsselschürer: duo passeres veneunt asse, zwen Plateisel kommen essen: vlcus, Geschwer, vom culdus[9]), durch versetzung der buchstaben oder oli: Magister, ter magis: Solche subtiliteten wußt er all: aber Hebraisch war jm palea, das Häu aß er nicht: Græcum est, sagt mein Accursius, non legitur: Dann der Prior lehrt jn, es sey vnbillich, Heyliger Geschrifft Maiestat vnd Raht, einschliessen inn die Regel vom Donat. Nun derselbig Bruder Jan Onkapaunt, da er das geschrey vnnd getümmel der Feind in des Klosters Wingarten vnd Reben höret, lieff er herfür, zusehen was sie guts machten. Vnnd als er sicht, daß sie also[10]) den Herbst, damit sich ein gantz Jar das Kloster zur jrem Mettlichem vnd Vesperlichem durst behalff vnd erlabet, vnbestellt vnd vngebingt einmachten, stieß jn das eiferfieber blötzlich an, lieff inn das Chor,

---

[1]) mächtig — außzubürsten] der mächtig fertig die Vigili kont ausbürsten *a*. — [2])[3]) ist gewesen *a*. — [4]) S. *a*. — [5]) S. *a*. — [6]) S. *a*. — [7]) S. *ab*. — [8]) S. *a*. — [9]) culus *a*, cultus *b*. — [10]) also vnbestellt *a*.

da die andere Brüder gantz erschrocken wie vnglückhaffte Glockengiesser vbereinander sassen vnd halb grunnen vnnd halb sungen[1]) Mi, i, i, se, e, e, re, re, re, vi, i, vin, vi, vin, o, o, o, rum, no, o, stro, stro, ro, rum: a, a, su, u, su, ro, ro, o, re, nor, no, nor, ma, man, no, nor, um, li, i, i, be, e, ra, ra, no, nos, do, o, do, mi, i, ne, ne, e: vnnd rufft. Ja Mi, Mi, Ne, Ne, Botzsacker Ammion, was miet auß euch, was darff es des blehens? Ihr seit mächtig wol beschissen vnd besungen, Botzelement, was heult jhr lang. Es mühet mich, etwas anderst, ich schiß inn die Bütten, da rein kein Wein mehr kompt: Bei S. Sebastians Heiligen Armbrost, ich raß schier vor eyfer. Adi, adi, jhr lieben Fesser, der Herbst ist eingebracht, die Trauben seind abgelesen. Oder ich sey des Teuffels, wa sie nicht schon inn vnserem Kloster sind, vnnd so lustig zaun, Reben vnnd Trauben abhawen vnnd [397] klauben, daß wir bei Sant[2]) Otmars warem schimmeligen Maltzenlegelin diß Jar nichts als Daubenseufftzen[3]) nach Traubenseufftzen vnd Hummelwassern werden: Ich aber Traubensaufftze jetzund vor vnfallen: Botz Krisam was werden wir arme Teuffel sidher sauffen müssen. Nein, Nein, botz bettel, nein,[4]) es wirt sich also nicht thun: O lieber guldener S.[5]) Vrban von Ensheim, lerua[6]) mihi potum. Da fieng der Prior an. Ei Ei botz Morgenkrantz, was will der voll Gauch hie? das man mir jhn inn die Prisaun führt, soll er also das Diuinum zerstören, Nein, Nein bei leib, sprach der Mönch, laß vns jhn alleweg verhüten, daß man die Win nicht zerstöre. Dann warlich, jhr Herr Prior, trinckt gern den besten, vnd daß thut jeder, frommer Biderman. Das Edel lebend geblüt, haßt nimmer das Edel Reben geblüt: das ist ein Monocalisch Apophtegma, diß habt von mir, also lautet mein Reimen, zwischen zwo Hopffenstangen. Aber diese Responsa, die jhr da singt, schicken sich bei[7]) dem sackerleiden jetzunder nicht. Warumb sind sonst vnsere Hore zur Ernd vnnd Herbstzeit kurtz, vnnd[8]) vmb den Aduent im[9]) Winter

[1]) In *a* folgt: in, nim, pe, na, ne, nena, rum, es, num, num, ini, i, mi, co, o, rum, rum: — [2]) S. *a*. — [3]) Taubenseufzen *a*, Traubenseufftzen *b*. — [4]) botz bettel, nein,] boz Krisam nain, *a*. — [5]) Sant *a*. — [6]) da *a*. — [7]) bei Got *a*. — [8]) vnd im *a*. — [9]) vnd den ganzen *a*. —

lang? Machts ein ander mal deſt lenger: jetzund iſt abbrechens zeit. Weiland Ehrwürdiger gedechtnuß Bruder Matthes Kloppenſtumpe, ſonſt genant Glockenſtum, deſſen Seel Gott tröſt, bei dem heiligen Weihwadel, ein warer eyferer, oder ich ſey des leibhafften Teuffels, inn vnſerer Religion, ſagt mir einmol, ich erinner mich noch wol, wie[1]) gedachte kürtzung des geſängs ſeine wolbedenckliche vrſach hab,[2]) nemlich daß man zu ſolcher zeit den Wein einbring, auff daß man jhn im Winter einſchling. Alles hat ſeine zeit, bawen hat ſeine zeit, ſagt Salomon, brechen hat [398] auch ſein zeit: aber botz dufft, dieſe Hudler haben die Reben nicht gebawet, vnd brechen mir darzu die Trauben zur vnzeit ab, daß ſie die Feiffel beſtand, ſolt ich diß leiden: ich ſchiß ſie ehe voll Seutreck, ſo freß ſie kein Jud. Aber hört mir zu, jhr Herren, percipe vocibus aurem meam: vnnd vernembts wol alle jhr andere, die jr den Wein bei dem Kreutz Gottes auch lieb habt, wann jhr mir folget: botz hinden vnd vornen, ſo ſoll noch mancher den Kopff daran zerlauffen, vnnd jhnen wie den Juden die Wachteln bekommen. Dann oder das Glockenfeur ſchlag[3]) mir ins Loch, ich weiß, wan wir wolten den faulen Rucken darhinder thun, wa wir nicht vnſere liebe Traubenſelige vnnd milter gedächtnuß Reben, wolten erhalten bei leben: Bocks marter[4]) es daurt mich das[5]) ſchön Kirchengut? wolten wir alſo vnſere Stifftter ehren, das wir das jenig, was ſie geſtifftet, ſo liederlich wolten in Wind ſchlagen? Ha nein, nein, der Teuffel, S.[6]) Thomas auß Engelland ließ doch ſein leben[7]) ob dem heiligen patrimonio, wann ichs auch darüber laß[8]), komm ich ſo wol ins Marterbuch vnnd inn den Calender als er? Hey ich will drumb nicht ſterben, dann ich bin der ders andern thut: Wir ſind Chriſamskinder: vns rhürt kein Schinder: Botz ſackerdam, ſolt vns einer antaſten, er ſolt bei S. Aßmus heiligen Därmen, den Chriſam auff ſeinen Kopff bekommen: Was? wir beſtehen für all Tauſent Teuffel, es hafft kein Schuß an vns, wie an Wollſäcken: wir ſind ölig, glatt vnd hell wie die Ael, truckt mans, ſo wiſchts auß, ſchließt mans, ſo glitſchts auß.

Auff ſolche red, warff er ſeine weite kleidung von jhm, erwiſcht die Sporbierenſtang am Kreutz, welchs im

[1]) wie es *ab*. — [2]) hat *ab*. — [3]) ſchlag mich *a*. — [4]) In *ab* folgt: ſtos mich, — [5]) lieb das *b*. — [6]) Sant *a*. — [7]) leben darüber *a*. — [8]) werd ich nicht ſo wol ain Hailig *a*.

Chor war, fein lang als ein Reyßſpieß, rund in der Fauſt, vnd ein wenig mit Lilgen ange=[399]malt, die ſchier außgeleſcht waren. Alſo inn Hoſen vnnd Wammeſt mit eim Hartzkäpplin, wiſcht er hinauß, warff die Flocken=ſtol vber die Achſel, vnd mit der Kreutzſtangen vber die Rebenfeind, oder viel meher Freund, aber Rebenverherger, ſchmiß, ſchlug treſcht darauff das die Jupp knapt, dieweil ſie ohn einige ordnung, Fanen, Trometen vnnd Trommen hin vnd wider inn des Kloſters Reben zerſtreyet ſtackten, vnd die Trauben abzwackten vnnd hackten. Dann die Fendrich hatten jhre Fenlin auff die Maur geſteckt, die Trommen=ſchlager jhre Trommen obenzu abgelaſſen, vnd mit Trauben gefüllet, die Pfeiffer vnd Trommeter jhre Inſtrument an eim ohrt verſtopfft, vnd die beſte Maluaſierbören darein gepfropfft oder außgetruckt:[1]) Er, ſolches jhnen zuſegnen, vberfule ſie mit der Kreutzſtangen, ohn einig Aufffehen oder Warda ſchreyend, ſo dobend vnd wütig, daß er ſie niderſchlachtet wie die Schwein: ſchirmet zur Lincken vnnd zur Rechten, nach der Alten weiß zufechten, als ob es Mönch Illzam im Roſengarten wer. Dann die Armen Teuffel konten nit lauffen, ſo voll hatten ſie die Hoſen mit Trauben geſteckt, vnd konten ſich nicht wehren, ſo voll hatten ſie die Ermel geſteckt, vnd konten nit ruffen, ſo vol ſtacken jhnen beide Backen. Hieher jhr Herbſtſtaren, ſprach er, ich will euch weiſen, das noch ärger Teuffel inn der Kappen ſtecken, als inn euwern zerfetzten Hoſen. Etlichen ſpallt er den Scheitel, daß jhnen das Hirn vor die Füß oder ins Geſeß ful, den andern zerrädert vnd ſtigmatiſirt er händ vnd füß, etlichen verwirrt er den knickwirten vnd dz Kropffbein im halß, daß jhn der kopff wacklet wie eim Haß am Sattel, den andern zerſchmiß er Weich vnnd Lenden, wie einer ſchleckhafften Katzen, et=[400]lichen zermalmet er die Nieren vnnd Hanenkäpplin, ſchmiß jhnen die Naſen vnnd Ohren herab, ſtach jhnen die Augen auß, zerſpilt jhnen die Apffelwangen vnnd Kifel, ſchmettert jhnen die Botterzän inn halß, dantzt jhnen auff den Knieſcheiben vnd Armſpindeln,[2]) zerfoltert jnen die Flachsadern, ſchlug

[1]) In *a* folgt: die andere Lanzknecht ärmel vnd Hoſen voll geſteckt. Derhalben geſegnet ers jnen ſo vnſäuberlich, — [2]) In *a* folgt: trat jnen den tribſack das die Kutteln heraus lappten, —

jhnen den Puls, das der Hertzbendel kracht, distiliert jhnen das glidwasser, schneutzt jnen den roten saft auß der Nasen, daß sie sich beseichten wie ein Galgen am Dieb, zerknirscht jhnen die Hauptschüssel, riß die Kopffpfannen auß den fügen vnd Angel, zerstieß jhnen das Halßzäpflin, beschor jnen die Schwart, zerquetscht jhnen den Quatschsack, brach jnen den Ruckgrat, zerplotzt jhnen das Schulterblatt, wan sich einer wolt in die dicke Dornsträuch verstecken, zermörselt er jhm die vberige Rippen mit einander, daß er sich inn einander krüppelt wie ein getrettener Wurm, er entnieret vnnd stutzt sie wie die Hund. Wann einer floh, firmt er jhm zur letz so ein tröstlichen streich vber der Lambdoidischen vnnd Ypsiloidischen Commissur oder Näd der Hirnschalen her, das im der kopff zu stucken dort hinauß stibet, man hett jhn mit bäsen nit zusammen gefegt. Wann einer ein Baum hinauff klettert, spißt er jn auff gut Türckisch zum hindern hinein, wie man die Fercklin ansteckt. Wann einer von alter kundschafft[1]) jhm zuschrey, Ha bruder Jan mein freund, Mesericordi, Mesericordi, A bruder Jan ich ergib mich. Du must wol, sprach er drauff, doch must dein Seel vor auch den Teuffelen ergeben:[2]) Was Messericordi? Messer vnnd korden sind genug hie, euch wie die Hünlein zuwürgen. Vnnd gleich drauff gab er jhm den segen, das er die Knie zum Maul zog.

Wo sich aber einer gemeid vnnd so kün be=[401]dunckt, das er im vnder augen zur gegenwehr dorfft tretten, da zeigt er jhm die sterck seiner mäuß vnnd fäust. Dan er schlug jnen den Leib mitten bei der mediastine vnd dem hertzen entzwei, daß jhnen der Hafen im Magen gleich zerscherbet, vnd[3]) niderfuncken als hett man sie abgemäyet. Andern gab er so ein nasses auff den Nabel, oder tratt jnen dermassen auff den Tribsack vnd Seelsack, daß jnen Kutteln, Kröß vnd därm herauß,[4]) wie dem verräter Judas lappten, oder das biet hernach ging, oder der Arßdarm armes lang rot vor dem fidloch hing, vnd daß jnen das zäpflin gar entful, Andern stach er zu den schwestercken hinein, vnd sucht inen

[1]) kundschaft her *a*. — [2]) doch — ergeben] aber du must zugleich dein Sel zufor allen Teufelen aufgeben *a*. — [3]) In *a* folgt: auf der stätt starben: — [4]) heraus fulen *a*.

die Seel im Arsdarm. Glaubt mir, es war das jämerlichst spectakul, das ie gesehen ward.[1]) Etlich rufften Sant Barbara im Thurn, etlich dem Ritter S.[2]) Jörg,[3]) S. Angstet im Elsaß, etlich S.[4]) Nytouche, S.[5]) Schonmein. Andere, vnsere lieben Frawen[6]) von Laureto, de Meritis,[7]) von alten Oetingen, zun Einsidelen, zum Pfannenstil, von Heylpronn inn Nesseln, zur Eychen, von Neuenstat an der strasen. Etlich gelobten sich zu S.[8]) Jacob gen Compostel, etlich zu dem Heyligen Schweistuch gehn Cammerich, aber es verpran drei Monat hernach so sauber, das nicht ein Fädemlin dauon vberplib. Etlich[9]) zu S.[10]) Cadovin,[11]) zu Sanct[12]) Töngisbild gen Wesel, dem grosen Kreutz gen Stormberg,[13]) gen Dundenhausen. Andere zu[14]) dem Heyligthumb zu[15]) Andechs: Vil zu allen Heyligen, vnd eilff tausend Jungfrauen, zu den drei Königen gen Cöln, Agulach Magulach (dern einem kurtz zuvor die Perlingestickte Schuch gestolen warn) zu Sanct Cukakille Mäusen, zu Sant Wentzel inn Behem, Sanct Stengel inn Polen, zur beschnitten Vorhaut gen Antorff, zu vnser lieben Frawen Nähkörblin gen Hall, zun Heyligen Würf-[402]feln gehn Trier: Zu S. Josephs bruch gehn Aach, H. Eselsschwantz gen Genua, zur benedeiten händschuhen gehn Rulle, zu[16]) dem drey füsen des Palmesels gehn Birnbaum.[17]) (Dann der viert ist noch zusuchen) Vnnd wa einer ein starcken Christoffel wußt.

Etlich starben ohngeredt, etlich redeten ohngestorben, etlich starben vnd redeten, etliche redeten vnnd starben. Andere rufften[18]) von heller Stimm, Confessio, Confessio, Confiteor, Miserere, In manus. Es war ein solch geschrey von erschlagenen, daß der Prior mit allen seinen Mönchen hinauß gieng, vnnd als sie die arme Leut also tod vnd verwund inn denn Reben ligen sahen, erbarmeten etlich sich

---

[1]) je — ward] je war gesehen worden *a*. — [2]) Sant *a*. — [3]) In *a* folgt: S. Lienhart, — [4]) Sant *a*. — [5]) Sant *a*. — [6]) In *a* folgt: von Cunalt, — [7]) In *a* folgt: von Novella, — [8]) Sant *a*. — [9]) In *a* folgt: zu Sant Johan von Angeli, — [10]) Sant *a*. — [11]) In *a* folgt: zu Sant Eutropigen Sainctes oder Chinon, — [12]) S. *a*. — [13]) Stromberg *ab*. — [14]) In *a* folgt: Sant Martin von Candes, Sant Clovald von Sinais, — [15]) In *a* folgt: Laureſach, vnd — [16]) zu den vir *ab*. — [17]) In *a* folgt: dem gebenedeiten Händschuch gen Rulle. — [18]) schreieten *a*.

vber sie, höreten[1]) etlich Beicht. Aber vnder des die Priester beicht hörten, liefen die junge Mönchlin alle an dz ohrt, da bruder Jan sich prauchet, vnnd fragten[2]) Fr. Iohannes, können[3]) wir dir helffen? da[4]) sagt er,[5]) macht den schelmen allen kragab. Flugs sie hin, werffen jhre Kappen oben auff den nechsten Rebenhalter, fangen an wetzen vnnd schleiffen, wie der best Säumetziger, vnd stechen den Feinden, wie den Hünlin die Gurgel ab, vnnd fertigen sie also[6]) inn ein par stunden hinweg: So bald lehrnt das Kalb von der Ku: So gern greiffen die nach dem messer, denen es verbotten ist. Wist jhr mit was eisen vnnd messer sies thaten? Mit schönen guvetlin vnnd stümpflin, welchs kleine halbe Messerlin sind, damit die kinder diser Land die Nuß schelen vnd ergrübelen, gestalt wie die Taschenmesser: darvon die Seckelabschneider ein muster genommen.

Mitler weil kam vnser bruder Veit mit seinem Hoppenstock in der feind schantz.[7]) Etlich auß den Mönchlin namen flugs die Fänlin in jhre Cellen, [403] Hosenbendel darauß zumachen. Aber da die, welche gebeicht hatten, vber denselbigen Schantzwal wider dauon wolten, gab[8]) vnsere Weineifferiger Rebenschirmer dieser Rebenstürmern die Letz mit guten streichen, sprechend, disе haben gebeicht vnd gereuwet, vnnd Ablaß bekommen, darumb werden sie also Par inns Paradiß fahren, wie ein Säns inn Sack, vnd ein Sau inns Mänßloch, fein ebens Pfades wie der weg auff Dornstett. Ich will jhnen mit der kreutzstang den weg weisen, weil doch die crucifix auff den kreutzstrasen den Weg weisen müssen: O sie sterben jetz in jhren gröstен ehrn, wie der Jud, welchen der Jungherr auß dem schiff zu tod daucht vnnd taufft. Dann so das Himmelreich der Armen ist muß man sie arm behalten.

Also ward durch[9]) vnsers Bruders manlichkeit das gantze Hör, welchs in das Kloster nidergestaret war, erlegt, auff die dreitzehen tausend, sechs hundert, zwen vnnd zweintzig, ohn die weiber vnd kleine Kinder, dann solchs versteht sich

[1]) höreten sie *a*. — [2]) In *a* folgt: jne, warin sie jm sollen behülflich sein: — [3]) was können *b*. — [4]) ha *b*. — [5]) In *a* folgt: jn, das sie allen erschlagenen solten kragab machen. — [6]) also gar *a*. — [7]) Mitler weil — schantz] Mitlerweil nam er mit seinem Hoppenstock der Feind Schanz ein *a*. — [8]) gab er jhnen *ab*. — [9]) durch seine *a*.

allzeit. Der Waltpruder Maltgiß, von dem inn den geſchichten der vier Sön Haimons (ſo auff eim Pferd Ritten) geſchriben ſteht, hat ſich ſein lebenlang nie ſo dapper wie ein Wapner mit allem ſeim Pilgerſtab wider die Zarrazenen gehalten, als hie vnſer Bruder Jan wider die Picroſcholler mit ſeiner Kreutzſtangen: Hei der ſolt Abt zu Fulda werden, der könt mit den Biſchoflichen von Hildesheim auff dem Tag vmb die ſeſſion herumb huddeln: Ja er ſolt Biſchoff zu Cölln werden, der köndt den Grafen von Bergen inn ein Eiſenkorb ſetzen, vnd jhn zur Sommerzeit mit Honig beſchmiren, daß jhn die Mucken zu tod ſtechen. Alſo muß man das Geiſtlich gut ſchützen: ein jeder ſtand ſein gut, der Geiſtlich ſein Geiſtlichs, der Weltlich ſein weltlichs: die Fäuſt [404] ſind den Geiſtlichen nit vmſonſt gewachſſen: jhr Recht gebiet nicht vergebens, man ſoll keinen weihen, er hab dann ſein Glieder all, ſey Glid gantz, ſey gang hällig, geng vnnd geb, am ſchrot vnnd Korn vnmangelhafft, hab Haar am Weihwadel. Wie meint jhr verſammelte Herrn, wann diſer brauch auffkäm, ob auch Kriegsleut widern Türcken würden mangeln? Dann noch vil ſolcher eyfferiger Kuch vnnd Kirchgutſchirmer vorhanden, denen, wann ſie das guts Kropffſtöpffig genieſſen, der gallenkoderig eyffer auch alſo auffkoppet: die es nicht thun wolten, ſolt man als nicht Manns werd nicht Mansgliedgantz laſſen, vnnd recht Mönch auß jhnen machen, vnnd jhnen die außgebrochene Zän zum Paternoſter an Halß hencken, daß man ſie an dieſen Judenringlein vor andern Geiſt vnnd Fleiſchwürdigen erkente. Was bemühet vnnd bemüdet dann jhr vngeweihete Reuterkerles vnd hoppenbrüder lang euwer Gäul, vnnd verſucht euwer heyl, zuſchützen der geweiheten theyl: Die es erbettelt haben, die werdens auch wol ſchützen, ohn euwer Puluerpflätzſchen vnnd Rorſchützen: ein geweiheter Kreutzbruder, ein geweihet Kreutzſtang, ein geweiheter Kreutzeſel können vil thun, wan ſie ein Fr: Capiſtranum haben, der tapffer wider ihr feind Bannodamnodemantiſch das Kreutz Predigt.

Das XXXI.[1] Capitel.

Wie König Picrocholus[2] der Gallen Cholerer, mit Sturm die Klermaltburg einbekam[3]: Vnd von der beſchwerlichkeit, die Großkölier[4] macht ehe er einen Krig vornam.

[405] VNter des der Mönch, wie gehört, mit denen, die ins Kloſter eingefallen,[5] ſcharmützelt: Mitler

[1]) Zwai vnd treiſigſt *a*, XXXII. *b*. — [2]) In *a* folgt: von Kiklokolen — [3]) einnam *a*. — [4]) In *a* folgt: , ainen Krig forzunemmen macht. — [5]) eingefallen waren *a*.

weil[1]) zog Picrocholus mit ſeim Volck inn groſer eil vber den furt von Vede, vnd ſtürmeten die Burg Clermaut, allda jhnen gar kein widerſtand geſchah. Vnnd[2]) demnach die Nacht einful, ward er zu rhat, darinn mit ſeim volck zu vbernachten, es von ſeinem ſtreiterhitztem zorn zukülen. Morgens frů nam er das Bollwerck vnd Schloß ein, beſeſtigt vnd verſah es mit zugehöriger munition, in Hoffnung, wa er angeſtrenget würde, ſich inn diſen Halt zuhindergeben. Dan das ohrt war von Natürlicher vnnd Kunſtgefügter gelegenheit ſehr feſt. Aber laßt vns ſie da ligen, vnnd zu vnſerem guten Gurgelſtrozza,[3]) welcher zu Pariß ſich faſt verſtudiret vnd kempfferiſch vbet, vmbkehren. Auch zu dem guten alten Grandgoſchier[4]) von Großkeil ſeim Vatter: welcher nach dem eſſen vnnd eingenommenem vngeſpuletem Wein, bey eim groſen hellen Feur pflegt ſein gepäck zu wärmen, vnd zuerharren, wann er von[5]) dem Aecker der Keſten feiſter würde,[6]) vnnd pflegt dieweil mit[7]) eim angepranten ſtecken, damit man das Feur ſchüret, auff den Herd etwas zumalen vnd zuſchreiben, vnd[8]) ſeim Weib vnd Haußgeſind etliche luſtige geſchichten von alten abentheuren zuerzehln. Als er nun alſo ſein zeit vertreibt, kompt auß den vorgedachten Bangarten,[9]) Pilot[10]) Gabelhoch, Fritzen Habercläußlin Nachverlaſſener Ehlicher Son, der beſt Brenrichter im Dorff,[11]) wol beredt, der auff allen ſchencken vnd hochzeiten pflegt abzudancken, zeigt[12]) dem König ſtil vnnd butzen an, was Kyklokolen der König von Bitterlerne für groſen vbertrang mit Schwerd, Prant, Nam vnd Plünderung in ſeim Land vnd Gebiet vorhette: Vnd daß er allbe=[406]reit das gantz Land verhergt hab, außgenommen das Kloſter zu Sewiler, welches Bruder Jan Onkapaunt zu ſeinem groſen rhum hab errettet, auch zum willkomm jnen zimlich den leymen geklopfft, wie die Baßler den Armen gecken im loch: vnd das jetzumal der König in Roſche Clermault lig, allda ſich auff allen fall einzurüſten. Darauff fieng Großbuchier

---

[1]) Mittler weil] Diweil *a*. — [2]) Vnd diweil *a*. — [3]) Gargantua *ab*. — [4]) Grandgoſier *a*. — [5]) von den *a*. — [6]) werde *a*. — [7]) ſchrib derhalben diweil mit *a*. — [8]) vnd erzelt *a*. — [9]) Einer aus den Bangarten *a*. — [10]) genant Pillot *a*. — [11]) In *a* folgt: kam eben zur ſelbigen zeit zu jm, vnd — [12]) zaigt jm *a*.

an, Holoß, holos, Och, och, wie geſchicht mir? was iſt das jhr fromme Leut? Traumt mir, oder iſt war, was man mir ſagt: Soll Picrochol mein alter Freund, beydes von Stammen vnnd Bündnuß mich alſo feindlich beſuchen? Was bewegt jhn darzu? Was iſt die vrſach? wer weißt jn alſo an? Ich glaub, er will war machen, was man ſagt, wer ein Schelmen von eim Pferd hat, vertauſcht jn bey ſeinen Freunden. Ho, ho, ho, ho, Mein Got helf mir.[1]) Ich proteſtir[2]) vor dir, wolſt mir ſo genedig ſein, als war ich[3]) im oder den ſeinigen je etwas leides[4]) zugefügt habe:[5]) derhalben muß es[6]) vom böſen Geiſt herkommen daß er mich alſo[7]) betrübet. O du liebe Billigkeit, kenſt mein hertz: wie wann er vieleicht wer vnſinnig worden, vnd er mir jetzund darumb in die hand gerhit, auff daß ich jhn wider zu recht prechte? Hocha, ho, ho, es iſt mir nur vmb dich du mein liebes Volck vnd mein getreuwe Diener zuthun, muß ich euch dann nun zu diſem gefärlichen geſchefft bemühen? Ach mein hohes Alter ſolte jetzund in Ruhen ſchweben, in betrachtung ſonderlich, weil ich[8]) mein lebenlang nur nach friden geſtellet: So ſihe ich wol, es muß ſein, das ich jetzunder mein ſchwache matte Schultern mit dem laſt des Harniſchpleches muß beſchweren, vnd inn mein zitterende bebende hand den verroſteten Spieß, darauff die gute Hennen ſo lang jhr gut gemach hatten, nemmen, vnnd die Beckelhaub, [407] darinn die liebe Meußlin jhre liebe jungen ſo lang wol außgeprütet, auff meine grawe Haar ſtürtzen, vnnd ſolches zu entſchüttung vnd ſchutz meiner armen Vnterthanen: Aber es iſt erſt billich, dann von jrer arbeit werd[9]) ich vnterhalten, von jrem ſchweiß werd ich, meine Kinder vnnd Haußgeſind erzogen. Der auff der Banck ſchlaffet, vnd der darauff ſtilet, vnnd der[10]) darauff ſchlaffet, vnnd der darauff ſtelen laßt, ſind gleich ſchuldig. Drumb will ich meins theils mein

---

[1]) In *a* folgt: , rhat du mir was zuthun ſei. — [2]) In *a* folgt: , forbezeug vnd Aidſchwer — [3]) wa ich *a*. — [4]) In *a* folgt: oder ſchadens — [5]) In *a* folgt: ſondern wol im gegenthail, jm mit beiſtand, Gelt, gunſt vnd rhat inn allen nöten beholfen geweſen bin. — [6]) es nur *a*. — [7]) alſo hochmütiget *a*. — [8]) auch hab ich *a*. — [9]) ward *a*. — [10]) der darunder *a*.

beſt thun, wie einer, der allein pfeifft. Jedoch will ich noch kein Krieg wagen, ich hab dann zuvor alle weg vnd weiß zu einem friden verſuchet: ich ſchew den Krieg wie ein tauber Hund das Waſſer, dann er frißt Gold vnnd ſcheißt Kiſelſtein, ich wolt jhn nicht, freß er ſchon Kiſelſtein, vnnd ſchiß Gold. Wiewol man ſagt: friß Treck vnd ſcheiß gold ſo werden dir die Meidlein hold. Dann der einmal einſteigt, der muß das Bad außbaden, oder doch zahlen: Darfür hilfft weder Witzling noch ſpitzling. Darumb nur Haar inn die Woll geſchlagen. Beſſer ein vngerechter Frid, als ein gerechter Krieg. Nemo Sapiens, nisi patiens: Frid mehrt, Vnfrid verzehrt: Ich denck was mein Großuatter Hacqueleback ſagt: Büchſſenſchieſſen, Glocken gieſſen, Teuffel bannen, Armproſt ſpannen, wer dz nicht wol kan, ſolls vnderwegen lan: Ich aber ſage wers auch wol kan, ſolls laſſen anſtahn. Vnd daß ſey alſo beſchloſſen, man wöll mirs dann gar abtringen vnnd außſtoſſen.

Demnach beruffet er ſeine[1]) Rhät[2]), hielt jhnen das vorgefallen Geſchäfft für: Da folget der beſchluß, man[3]) ſolt ein weiſen Mann zum Picrocholo abfertigen[4]), zuerforſchen, warumb er ſich alſo plötzlich auß ſeiner rhu in betrübung frembder[5]) Herrſchafft, die er anzufallen vnbefügt, begebe. Folgends wei-[408]ter, den[6]) Gorgellantuwal[7]) vnd ſeinen anhang erforderen[8]), ſein anwartend Land inn vorſtehender gefahr zubeſchirmen. Diß alles ließ jhm Grandbuſier wolgefallen, vnd befahl jm vnuerzöglich nachzukommen. Fertigt derhalben auff der ſtätt Baßwein ſeinen Lackeyen, ab, ſeinen Son Gargantual[9]) mit allem fleiß zuerforderen, vnd ſchrib jhm darneben wie folget.

---

[1]) [2]) ſeinen Rhat *a.* — [3]) das man *a.* — [4]) abfertige *a.* — [5]) fremde *a.* — [6]) das man den *a.* — [7]) Gargantua *ab.* — [8]) erfordere *a.* — [9]) den Gargantual *a.*

Das[1] Zwey vnd dreissigst Capitel.

Inhalt[2] des Prieses, welchen[3] Gurgelgrossa[4] seim Son Gurgelstroffa[5] schrib, damit er sein Land zuretten nicht auß blib.

DEr ernst vnd trib deines emsigen studierens, vorbelibter Son, möcht wol gäntzlich erheischen, dich inn einer mercklichen zeit, noch nit von solchem Philosophischen ruhigem weißheitgeschäfft vnd geschäfftiger weißheitrhu abzuziehen, oder anders wohin zuforderen:[6] Wa nit das Fürstenmesig woltrawen, welchs wir auff vnsere Gefreundte vnd alte Bundsverwante gesatzt, für dißmal vns nit allein zu solches vorhabens zerstörung, sondern auch zu vngeschickter betrübung der naturmäsigen befridigten sicherheit vnd rhu vnsers hohen Alters vbel außschlüge. Inndem es[7] sich aber nun auß Göttlicher vorsehung dermassen[8] vnvermeynt schicket, daß wir vns von[9] einem solchen, dessen wir vns etwann viel vnnd hoch vertröstet, wider recht vnnd billichkeit verunrhüwiget vnd angegriffen sehen vnnd erfahren: werden wir nottringlich, dich beides vmb[10] ersetzung vnserer verlebten Person, auch hilff, rettung vnd [409] entschüttung dieser[11] Land vnnd Leut, welche[12] dir zukünfftiglich auß natürlicher rechtfuge erblich anfellig vnnd zuständig, zu beruffen vnnd zuerforderen beweget. Demnach gewiß, daß zugleicher[13] gestalt, wie äuserliche vnnd außländische wehr, ohn jnnerlichen, beihändigen vnnd heußlichen rhat,[14] keiner vermöglichkeit nit sind, sondern gleichsam[15] ohn lebhaffte vnterhalt schwächlich erligen. Also muß auch[16] alles studieren, vnnd der wolerlehrnet verstand, sampt allem guten rhat, wo er nit zu gelegener zeyt durch kräfftige tugent scheinbarlich exequirt, vollzogen vnd ins werck gerichtet wird, vnnützlich[17] abgehn vnnd verschwinden.[18] Gleich-

---

[1]) Das Drei vnd treisigst *a*, Das XXXIII. *b*. — [2]) Der Inhalt *a*. — [3]) den *a*. — [4]) Grandgusier *ab*. — [5]) Gargantua *ab*. — [6]) vnd zuforderen *a*, noch abzuforderen *b*. — [7]) Demnach es *a*. — [8]) so *a*. — [9]) von demselbigen *a*. — [10]) zu *a*. — [11]) der *a*. — [12]) die *a*. — [13]) Dan zugleicher *a*. — [14]) In *a* folgt: nichts vermag — [15]) vnd gleichsam *a*. — [16]) so wird auch *a*. — [17]) vnnuz *a*. — [18]) In *b* folgt: muß —

wol dir[1]) diß zuforderst zuwissen, das vnser bedencklich vorhaben dahin gar nicht stehet, jemands zureitzen, noch zubeleidigen, sondern, so viel Durchleuchtiger ehren halben thunlich, zuweichen[2]) vnnd den streich abzukehren, vnnd gar nicht offensiuè einzufallen, sondern[3]) defensiuè auß zuweisen[4]) oder einzutreiben, noch vil weniger sins eines[5]) anderen Herrschafft vns einraumig zumachen vnnd einzuziehen, sondern vnsere liebe getrewe Vndersassen vnd Erblandschafften vor gewalt vnnd vnbill zuverthädigen, vnnd handzuhaben. Wann dann nun vnser[6]) Benachbarter Herr Ohem König Picrochol aller einigung, sampt erwisener gut vnnd wolthat vergessend, vns gantz vnverschulter sachen, ohn einigen redlichen rechtgegründeten schein, newlicher zeyt hat inn vnseren Erblanden mit feindtlichem vberfall dörffen ersuchen vnnd verhochmütigen: auch noch zur weil von täglichem vnleidlichem mutwill vnnd freyen Leuten vnträglichem gewalt sein wütig fürnemmen vorzusetzen nicht ablasset: Auch zu dem vnnd vber diß, daß wir[7]) durch ordenliche vernünfftige Mittel [410] sein Tyrannischen grimm zu besänfftigen nichts haben vnterlassen: Gleichsfalls vns[8]) gegen jhm alles dessen, was zu glimpflicher begütigung seines gefaßten Zornkobers vnnd grollens, auch[9]) widerstattung vnd erhebung alles vorgepflegten nachbarlichen vnd bundgemesen freundtlichen vnnd fridelichen willens vns dienstlich vnnd vorträglich bedauchte, zum vberfluß erbotten vnnd angetragen. Vnnd deßhalben durch vnsere stattliche Legation zu mehrmalen an jhne freundtliche werbung gesinnet, seins als verursachenden theils klerlichen vnd endlichen bericht zuthun, wamit, durch wen, vnd wie er sich zu disem plötzlichen vberfall befügt, verreitzt oder verursacht sein vermeyne vnd halte. Nicht dest weniger nicht die geringste richtige[10]) antwort von jhm können erheben, also daß klar bescheinlich nichts anders darauß zulesen vnnd abzunemmen, als ein mutwilliggesuchte absagung,

---

[1]) sei dir *a*. — [2]) In *a* folgt: vnd zustillen, — [3]) In *a* folgt: abzutreiben, — [4]) auß zuweisen] abzuweisen *b*. — [5]) nicht aines *a*. — [6]) Seit ainmal vnser *a*. — [7]) Wiwol wir *a*. — [8]) Vns auch *a*. — [9]) vnd *ab*. — [10]) Aber nimmer nichts weniger als ain richtige *a*.

auß vnverschemten trotz vnnd Ehrgeitz eygenes gewalts vnnd Landfridprüchiger weiß eines andern gebiet jhm eygenthumlich einzuraumen vnnd säßhafft vorzuhalten.[1]) Zu welchem[2]) dann villeicht Gott jhm zur straff den Zaum nun etwas verhenget, auf daß wir durch seinen freuel erregt, jhne nach gebür eintreiben, züchtigen vnd wie man sagt, zum barren pringen. Derhalben vorgeliebter[3]) Sohn, mein ernstlich Vätterlich begeren vnd ermanen an dich ist, auff[4]) daß eheſt, so dir jmmer möglich, alsbald[5]) nach ablesung dieses schreibens dich[6]) hieher[7]) zufördern, nicht allein vns (welches du doch auß naturkindtlicher neygung vnd erbärmte zuthun schuldig) sondern auch die deinige (welcher dich von rechtswegen annimmest) zu entschütten. Sonst hoffen wir ohn minsten Blutverguß, so viel Menschlich, leidlich vnnd meidlich, die sach zuverrichten: Vnnd [411] so viel es möglich durch geschwinden Kriegsranck,[8]) welchstheils vnschuldiger Seelen[9]) zuerretten, vnd frölich, nicht auff Sempachisch gesotten vnnd gebraten, inn jhre behausung heim zufertigen. Dann wir gedencken nicht wie der Wendisch König sein Land mit Schäubenhüten zudecken, oder wie Graff Hug von Pariß, siben stroen Sachssenkerles mit Wehr vnd Harnisch inn eim soff zuverschlingen: oder wie jener Herr, jhm so viel Feind ins Land zuführen, als viel er Körn auß dem Habersack schütt (die doch die erhungerten Hüner bald auffriben). Oder wie Darius dem Alexander träwet, da er jm ein sack voll Magsamen sand, wann er disen Samen zahlen könt, würd er auch sein wider jhn außziehend Kriegsvolck zehlen mögen: Da hingegen Alexander jhm ein wenig Pfeffers schicket, mit vermeldung, wie der Magsamen dem Mund zu lind vnd weich, aber ein wenig Pfeffer viel sterecker, schärffer vnd räser, also er sein Volck soll geschaffen wissen. Oder wie König Karl der Kaal, der seim Bruder Ludwig troet vnnd trotzet so viel Reuter ins Land zubringen, daß die Pferd den Rein müßten außsauffen, damit daß Fußvolck trocken durch gieng. Oder wie der Kaalkopff Keyser Carus, der den Persern, weil sie kein Erbsenmuß mit jhm auß dem Hafen essen wolten, träwet, jhnen alle Aecker, Feld vnd Wäld, glatter vnd ebener zumachen, dann sein kaler

[1]) In *a* folgt: , entstanden sein — [2]) welchem jme *a*. — [3]) mein forgelibter *a*. — [4]) magst du wol auf *a*, dich auff *b*. — [5]) alsbald inn ansehung oder *a*. — [6]) dich fehlt *b*. — [6]) [7]) hiher dich *a*. — [8]) krigslist vnd ranck *a*. — [9]) alle Seelen *ab*.

Scheitel were: Ach mit ſolcher grewlichkeit will ich meine grawe Haar nicht ins Grab bringen: Sanfftmut ſoll mir den Schilt vortragen, vnd gütigkeit den Spieß nachtragen: daß geb Gott:[1] deſſen ſchutz ich dich ſampt vns befehle. Grüß dein Hofgeſind. Datum 20.[2] Sep. vnderſchriben: Dein Vater Grandgoſchier.[3] Verſigelt mit Canarriſchem Wachß, vnd oben auff der vberſchrifft drei Ito inn eim groſſen C.

[412] Das[4] Drey vnd dreiſſigſt Capitel.

Wie Vlrich Gallet zum[5] König Bittergroll[6] ward[7] geſand, vnd vnterwegen erwog der Regiment Stand.

SObald die Brieff angeben vnd geſchriben geweſen, verſchafft Grandbuchier daß Vlrich Gallet ſein Secretari, ein weiſer vnd beſcheidener Mann, deſſen tugend vnnd rhat er inn mancherley vnd zweiffeligen ſachen erfahren, zu dem Picrocholo[8] ward abgefertiget, bei jhm, was im engen rhat beſchloſſen worden,[9] einzubringen.

Er als ein verſchmitzter Welt vnnd Eißvogel, flick auff ſtück vnnd tück, der etwann auff dem Eiß,[10] wann der Rein vbergefrorn, gemacht war worden, halb wüllen vnd halb härin, wie des Juden Grama, vnd etwas beredter als die[11] zur Hochzeit laden, bedacht ſich auff Janiſch hinden vnnd fornen, auff daß jhn kein Storck am Kopff noch Schopff nirgend weißget, wie ſich die Meidlin ſpiegelen: Er wag es auff vnd ab, gieng hin in gedancken wie ein Hund inn Flöhen, ſpintiſirt wie die Muck die wand aufflauff, vnd redet wie ein Comediſcher geſanter vom Himmel mit jhm ſelber. O wie gehts ſo vbel zu, wa freuel die Trommen ſchlegt vnnd hoffart das Fänlin tregt. Wie wer manchem ſo wol, wann ers wißt: aber wann der Fuchß einen ſchlaffenden Löwen an backen ſchmeißt, billich

---

[1]) Damit Gott befelen: *a*. — [2]) Den xx. *a*. — [3]) Grangufier *a*, Grandguſier *b*. — [4]) Das Vir vnd treiſigſte *a*, Das XXXIIII. *b*. — [5]) zu dem *a*. — [6]) Picrocholo *a*. — [7]) abgeſant ward *a*. — [8]) In *a* folgt: raiſete, vnd — [9]) In *a* folgt: anprächte. — [10]) In *a* folgt: zu Antorf — [11]) In *a* folgt: auf der Hochzeit abdanken,

er jm den Balck zerreißt: wann ein[1] Schaf den Wolff will wecken, muß es auch das Fell darſtrecken: Da heißt es, wer den Kopff bekompt, der ſchär den Bart: Vnnd will man da Wecken einſchlagen: ſo muß man warlich darauff ſchlagen. Aber wie[2] gar iſt kein freud ohn [413] leid, es verlirt eh einer etwas beim dantz, Reyen vnd frewen pringt rewen, frewen am Morgen, pringt zu abend ſorgen, die helle Morgenröt, pringt offt ein wüßt Abendröt: Vnd je höher je gäher, je höher je mehr dem fall näher, je höher, deſt ſchwindelt eim eher: alſo ſorg ich gar, des Picrocholi luſt werd jhm noch zum vnluſt, ſein ſteigen zum neigen, ſein Obohe zum owe, ſein jauchtzen zum ächtzen. Dann Riſende Bören fallen gern inn die pfitz: Aber er thut erſt ſeim namen Bittergall vnd Gallbitter genug wie Nabal: Es ſolt einer noch nicht wöllen Peter heiſſen, weil jhn die Sachſſen Bitter nennen: gleich wie jene Witfraw kein Andres mehr wolt, weil ſie mit jhrn Enderskröpffen offt vber Petersköpff ſein. Aber diſe des Pickerocholts grewlichkeit belangend hat er dieſelb nur damit gelehrnet, daß er von jugend auff die arme Käßmaden alſo lebendig gefreſſen hat, meint alſo, er müß allzeit dahinden anfangen, weil[3] am Krebs der ſchwantz dem kopff gleich iſt: Gleich wie Keyſer Caligula auch allein auß ſchlechtem anfang ſo grewlich ward: nemlich, weil er von Säugammen ſaugt, welche die Wartzen von den Düten pflegten zureiſſen, vnnd weil er ſo gern Menſchenblut von Tolchen lecket. Nun wolan, ſo fahr er an, der Ambos erſchrickt nit vor dem Hammer: wer gern zuthun hat, dem gibt Gott zuſchaffen, vnd, wie man ſagt, dieweil die Weiber allzeit müſſen klagen, darumb ſchickt jnen Gott allzeit plagen, auf daß ſie haben zuſagen: Wer dir dz hauß abpricht, dem biet zutrincken, dann er hat müh. Es iſt dannoch wunderlich, daß der ältſt Philoſophus Pythagoras, deſſen Seel (wie er ſagt) in mancherley Menſchen vnnd Thieren vmbgewandert iſt, pflegt zuſagen, es ſey jhm viel beſſer geweſen, da er ein Froſch, als da er ein König war: Gewißlich nur [414] darumb, dieweil die Fröſch nit im Mör, da es ſtets vngeſtüme gibt, wonen, ſondern inn Seen, Pfützen, kleinen Bächlin vnd darzu nur am geſtad,

[1]) eyn Has *ab*. — [2]) Ach wie *a*. — [3]) diweil *a*.

vnd nur gern inn dem Land, da fromme Leut sind, darumb sind sie nicht inn Engelland, darumb sind auch die Häuser glückhafft, darauff die Storcken nisten, dann sie tragen Frösch hinauff: vnd darumb ist der Storck fromm, dieweil er Frösch jßt: gleich wie der Rapp diebisch, weil er Diebsfleysch frißt: Vnd die Cartheuser dumme[1]) vnd stumme[2]) vnfläter, weil sie eitel flegmatische Fisch fressen: Vnnd die Pintzgäwer kröpffig, weil sie faul Wasser trincken: Vnd die Sachssenkerles Falbbärtig, weil sie Bier sauffen: Vnnd die Frantzosen schwartzbärtig, weil sie gern starcken Wein leppern. Aber an Spanniern fehlets, die essen gern weiß Brot vnnd küssen gern weisse Meidlein, vnd sind sie stiffelbraun vnd Pechschwartz wie König Balthasar mit seim Affen. Aber wider zu vnserm Thoren vnnd Morenkönig inn Moria, ein König ist wie die vnrhu inn der vr, ja wie das Schiff auff dem Mör, das die Wind vnd Wellen jetz dahin, jetz dort hinauß stossen, darumb[3]) nannten die Alten Cimbrer vnnd Triballer das Schiff ein schweiffend Wetterhauß: Vnd darumb reimt ein Poet[4]) Ifgem in der Audientz des Keysers sehr wol. Daß man vil rauherer Wind, auff hohen Bergen als im Thal sind, im hohen Mör gebs grösser Gewitter, als im Rein vnnd stürtzt vmb grösser Güter, wer viel versicht, denselben vil sorg ansicht, wer grosses verricht, auch grosses pricht, wer viel besitzt, auch vil beschützt, wer höher vnnd näher der Sonnen sitzt, auch meher schwitzt: was deiten viel Trabanten, als vil gefehrlichkeit vorhanden? was deiten vil Knecht, als vil gefecht? besoldete Freund, besorgte Feind, vil Volcks vil wachen, vil Rhät vil [415] sachen? müssen andere beschützen, vnnd selbs inn sorgen sitzen: Sorgen auff borgen, vnd borgen auff sorgen: sorgen wie die Hund, die bellen den Mon an, meinen er wöll ins Hauß steigen: Wie die Hasen mit sorgen schlaffen. Vnd die Esel mit sorgen sauffen, dann sie dörffen die Gosch nicht recht inns Wasser stossen, förchten sie netzen die Ohren, so lieb haben sie jhre schöne Ragörlin, wie die Katz jhr Jungfrautäplin: da hingegen ein Gaul das Gefräß hinein biß vber die naßlöcher stoßt, das er das wasser wie ein Walfisch von sich blost. Ey ja Ohrentrager, verstecksi wie der Strauß den Kopff, vnd entdecksi

[1]) dumm *b*. — [2]) stumm *b*. — [3]) darum haißt es *a*. — [4]) der Poet *a*.

das loch. Ja wol, geraht wol pfeiffenholtz, ich pfeiff dir ja wol darzu, oder du wirst zum boltz. Warumb legst nicht auch, wie das Zaunschlupfferin, die klölin auff das häuptlin, das nicht der Himmel auff dich fall? Vnnd stehst auff eim Fuß wie ein Kranch, das nicht die Erd beschwerst: vnd saufffst Wasser, dz nicht der Wein theur werd? Vnnd fressest Erd, wie ein Krott, die sorgt die Erd werd jhr entgehn, vnnd meint, sie hab die Erd im Sündflut in jhrem Bauch erhalten, vnnd wölls noch thun. Ja wisch[1]) das[2]) Gesäß an die Hecken, daß nicht das Häu vertheurst? Vnd heb die füß wol an dich wie[3]) der Han, das kein Pferd im Stall tretteſt? Was frag ich nach den Vögeln, die mir vber den kopff fliegen. Will das holtz nit zun Pfeiffen gerhaten, ich Pfeiff jm dann wol, so will ich singen, so gerhats zum boltz. Es heißt, Sitz auff den[4]) arß, so tregt dir kein Mauß kein Stro drein. Aber Herrn sind Katzenart, streicht man sie glatt rucken ab, so recken sie den Schwantz, streicht man sie widerporstig hinauff, so Funckelen sie, Darumb schreibt gedachter Reimist recht, gute[5]) Rhät haben der Prophetin Cassandre glück, deren der Appollo die [416] gab verlih warzusagen, aber bey dem Volck nicht war zuglauben: darum wer (wie Euripides sagt) gut das Phoebus selber rhatet vnd warsaget, weil[6]) er nach niemand fraget: Grosen Herrn vnnd schönen Frauen, soll man wol dienen vnd vbel trawen, dann jhr beyder lieb hat Sonnenart, fällt so bald auff ein Kütreck als auff ein Rosenblatt. Ach ist diß nicht ein ehrlichs erbieten, werfft mich nicht zum Fenster auß, sondern die steg hinab. Ja lieber Hoffman, der einen heißt die steg hinauff tretten, der kan einen wider heissen hinab schmettern, ziecht man dich mit Haaren hinauff, so ziecht man dich mit den Beynen herab: Bist zur stubenthür hinein gangen, so fal zum fenster Laden wider hinauß: Sey nur frölich vnnd lach nicht, fall die steg ein vnd rumpel nicht: Jedoch, empfangens auch die Herrn als dann, wie sie es außgeben: ruffen sie Hotta, so gehts Wust: da gibts dann beydes Et Cæsar & Nolo: doch bleibt er stäts das Haupt seiner Läuß ꝛc.

Dises vnd noch meher bedacht vnnd handelt vnser abgesandter Höralt Herr Gallet mit jhm selber biß er für den Furt zu Vede kam, da erkündigt er bey dem Müller, was es für ein gestalt mit[7]) König Picrochol habe: der

---

[1]) Vnd wischest *a*. — [2]) fehlt in *b*. — [3]) Vnd sorgst wie *a*. — [4]) dem *a*. — [5]) die gute *ab*. — [6]) diweil *a*. — [7]) mit dem *a*.

zeigt im an dz jm desselbigen Volck[1]) weder Han noch Henn gelassen, vnd sich in Clermaltburg geschlagen hette: Vnnd daß er jm nicht rhaten wolt ferner fortzuziehen, vonwegen der Wacht, dann sie weren Teuflisch wild, fressen die Nuß vnauffgeklopfft, vnd schissen die Kirsenstein gantz von jhnen. Welchem er leichtlich glauben gab, dann er kant den Han auff seiner Mist, vnnd plieb derwegen vbernacht bey dem Müller. Morgens frü fügt er sich zu dem Schloß, pließ vnnd schwung die Trommet dreymal vmb den kopff, [417] ritt zu der halt: vnd begert mit dem König[2]) zuparlamentieren, Welchs als es dem König angesagt ward, ließ er[3]) jhn nicht in die Statt[4]), sondern hieß jhn vor der Statt auff dem Bollwerck seinen warten. Da kam er vnnd rüfft jhm, Was neues da sey? Was ist dein anligen? Wo scheißst her? Hierauff trug seine Sach der Legat für wie folget.

Das XXXIIII.[5]) Capitel.

Die Red welche Grandgusiers Gesanter zum König Bittergroll[6]) that, das er jhm friden raht.

Hoehers[7]) vnnd[8]) kümerlichers[9]) hertzenleid mag einem auff Erden nicht zustahn, als so er von dannen, daher er allen guten willen solt gewertig sein, hingegen allerley widerwillen, vndanckbarkeit vnnd feindschafft muß erfaren. Deßhalben dann jhrer viel, die ein solcher vnfall vbereilt gehabt, vnd in disse klammer geraten, nicht ohn vrsach (wiewol wider vernunfftbescheiden Recht) denselbigen so hertzlich zu mut gezogen, daß jhnen jhr lieb Leben darob Bitter vnd schmäh worden, vnd dasselbige weniger[10]) als den vnbill erträglich[11]) vnd leidlich geschetzet: also, daß da sie den plötzlichen ruckwend vnd spott des glücks weder durch sanfftsame noch gewaltsame mittel zuverbesseren ge-

[1]) sein Volck *ab*. — [2]) In *a* folgt: etwas nuzlichs zureden. — [3]) wolt er *a*. — [4]) stat lasen *a*. — [5]) Fünf vnd treisigste *a*, XXXV. *b*. — [6]) Picrochol *a*. — [7]) [8]) [9]) VJllichers vnd befügters *a*. — [10]) minder *a*. — [11]) erbultlich *a*.

wußt noch vermocht, dahin sinnverrucklich sind[1]) verfüret[2]) worden vnnd verfallen, das jhnen die[3]) gantze Welt vnnd alle Menschliche beywonung dermassen abscheulich ist erleidet[4]), daß sie derwegen auß verzweiffelung solchen ihnen widerfahren vnfall widerumb abzubringen, sich[5]) selber dises Liechts entsetzt vnd zur ewigen Todenfinster=[418]nuß eigner hand haben[6]) gefördert[7]). Ist derwegen nicht zuuerwunderen, wa auch nun zumal der Großmächtig König Großgurglier[8]) mein gnädigster Herr ab deinem wütigen vnd feindlichem einfall etwas grosses mißfallens vnnd beschwernuß trägt. Ja vil mehr stünd es zuverwundern, wann S. Mt: sich den manigfaltiggeübten vberfall vnd mutwill von dir vnnd den deinen an jhm vnd den seinen angewendt vnnd geübt, nicht zu treuen hertzen fürete. Dann vber diß, das seiner Kön: Würde dero liebe Vnterthane sehr ängstlich, wie eim Vatter seine Kinder angelegen, so thut es dero insonderheit weh, solch schmach vnd tratz von dir vnd deim Volck zuerfaren, mit welchem doch S. Mt: vnnd dero Vorreltern von alten ohnhinderdencklichen zeiten her inn fester Nachbarlicher Erbverbündnuß allweg ist gestanden. Dieselbige auch biß hieher also vnuerbrüchlich Heilig vnd steiff beiderseits gehalten worden, daß es nicht allein bey seiner Mt: sondern auch den Barbarischen oder Ferrfarenden Nationen jhenseit der Zucker Insel Canarien vnnd Isabelle ein solch ansehen gehabt, daß vil leichter das Firmament zuzerrütten, vnnd der abgrund vber die Wolcken auffzurichten, als euer beider Mayestat bund zutrennen sein geschinen: auch dise Länder denselbigen also gescheuet, daß sie auß forcht eines vnd des andern, gegen keim theyl, oder deren Bundverwanten niemals etwas feindlichs haben vnterstehen dörffen: sonder noch wol zuzeiten inn die Gemeinschafft der einigung auffgenommen zuwerden angelanget. Ja sich gutwillig jhrer ein ansehlich theyl zinßbar gemacht: der ein mit Dänischen Pferden, der ander mit Frisischen Ochssenhäuten, der dritt mit Specerei, der viert mit Frantzosenholtz, der fünfft mit Papegei=[419]federn: der sechst mit Thüringischen Sauhäuten: der sibend mit Bambergischen weissen Pferden, der acht auff Eßlingisch vnd Leberauisch mit eim Wagen mit Flachs, vnnd ein Sester voll Haller: der

[1]) [2]) verfüret sind *a*. — [3]) dise *a*. — [4]) erlaidet worden *a*. — [5]) vnd sich *a*. — [6]) [7]) gefördereet haben *a*. — [8]) Grandgusier *ab*.

neunt mit eim Englischen Docken: Dann sie ihrem keim den hon thun wolten, wie Keiser Henrich der Vogler, den Hunischen Vngarn, daß sie jhnen schädige gemutzte vnnd gestutzte Hund solten für Tribut aufferlegt haben. Was für vnsinn treibt dich dann nun, so liederlich alle freundschafft außzutilgen, alle Bündnuß zutrennen, alles recht zu vndertretten, vnd vnuerursacht oder vngereitzt die Nachbarschafft verherglich vnd arglich anzufechten vnd zubetrüben. Wa ist treu vnd glauben? Ist diß recht vnd billichkeit? Heißt dz Menschlich vnd vernünfftig bei einander gewonet? Förcht man also Gott? Meinst Göttliche allgemeine gerechtigkeit, welche allen vnbill sihet vnd richtet, werd dich allein vbersehen? Nemm dirs nur nicht inn sinn: Gedenck an mich, diser hochmut wird dir noch zur demütigung gereichen, wie gemeinlich allen Königreichen, die sich jhrer Macht vberhebt, geschehen? Dann die auff der höchsten Spitze stehen, die stehen nicht satt, es wird jhnen nichts meher, dann daß sie wie im Spil der faulen brucken, einmal die händ zusammen schlagen vnnd jauchtzen, vnnd alsdan wider herab springen, ritschen vnnd bürtzeln: ja wann sie sich nit recht vortheilhafftig inn die Wag stellen, darff sie die spitze des gewalts durchtringen vnnd vmbringen. Die auff der höhe des Baums hangen, stehen gefehrlicher als die[1] so die Mitte, da der Baum am sterckſten[2] ist vmbfangen. Derwegen hast du den gipffel des Thurns erlangt, so gedenck nit vber den knopff, sonst wirdest keinen bestand noch hafftung antreffen. Wiewol etwan einer [420] sagt, wer am höchsten schweb, der zerstoß kein kopff, so sagt doch einer hinwider, ob wol nit den Kopff, doch dermassen die Knie, das der Kopff hernach bürtzelt. Aber, wa es jhe also Gott verhenglich vorbestimmet[3], zumal deiner Wolfahrt vnnd Rhu entsetzt zuwerden, ist es mir leid, daß es sich eben inn betrübung meins Gnädigsten Herrn Königs, durch den du eingesetzt vnd allzeit bestandhafftiget gewesen, schicken: vnd der fall deines Hauses durch disen[4], der es gezieret, befördert[5] werden soll: Leyd ist es mir, das daß vndergestützte Hauß sich wider seine eigene Stützen vnd Pfeiler, von denen es seine[6] Auffenthalt hat, setzet

[1]) die sich der *a*. — [2]) In *a* folgt: , halten vnd behelfen. — [3]) In *a* folgt: worden — [4]) den *ab*. — [5]) befördern *ab*. — [6]) In *a* folgt: Vnterhalt —

vnnd ſtrebet. Sintemal es gantz vnd gar wider alle vernunfft ſtreitet, vnnd von keim Sinnbegabten Menſchen kan gebilichet werden: Sondern von allen Einheimiſchen vnd Fremden, zu denen diſe vngeſchicht außbricht, wol für ein Exempel vnd muſter menſchlicher vnbeſtendigkeit, mag auffgenommen, vnnd zur Warnung auff einigerlei Menſchengeſchäfft vnd kräfft, wie hoch es auch verſichert, vnd beeidheiliget iſt, nicht zu trauen noch zubauen, dienlich behalten werden. Wa dir vnnd deim Reich einiger gewalt von vns begegnet, wa wir deinen Feinden etwas gonſtes oder vorſchubes beweiſen, nicht allen vnraht gewendet, inn deinen nöten nicht beyſtändig, deiner Würden vnd Ehren verletzlich geweſen weren: Oder, es näher zubegreiffen, vns vileicht ein hinderruck verlügender Geiſt vnd vergifft ſchandmaul, durch dückiſche verblendung vnd arge geſchraubte Lugenwort bey dir vertragen hette, ſtunde es doch inn alle weg deiner hohen Würden wol an, zuvor deſſelbigen einen grund zuerforſchen, vnnd alsdann vns deſſen zuerinnern: ſo ſolt es vnſers theils beſcheidener billichkeit hal-[421]ben nicht alſo glimpffvergeßlich fehlen, das wir vns nicht entweders[1]) der beſchuldigten aufflagen entlediget, oder darumb ehrengemäſen abtrag gethan hetten: Aber, ach du ewiger Gott im Himel, was kanſt du andere, diſes deines freuels vnd vnthat[2]), vrſachen anziehen oder fürwenden? als eben den gewalthätigen mutwill, vnd gelüſtige begewaltigung, damit du vns nun augenſcheinlich auß hochmut vnd vermeſſener rachgir, eigenes mutwillens meyneidig, Räuberiſch vnnd Tyranniſch anwendeſt. Daurt dich nit dein liebes Völcklin, welchs du inn die Brů führeſt: Es daurt doch etwann den von Hagenbach nicht ſo ſehr ſein kopff, welchen er durchs Schwerdt verlieren mußte, als das gut Volck, welchs Ertzhertzog Carl ſein Herr, jhnen zurechen, wirde verwagen. Kein wunder wers daß dich, vmb verhütung zukünfftiges Jamers, ein Donnerſtral dritthalb Centner ſchwer, inmaſſen einer zu Enßheim inn der Kirchen hengt, inn die Hell hinab ſchlüge, gleich wie die Auffrührer Dathan vnd Abiron. Jedoch was wirſtu mit deiner vnweiß gewinnen[3])? Zwar nichts anders, als alle Wüterich, die Gott vnnd Ehren vergeſſen an eigner Herſchafft vn-

[1]) oder *a.* — [2]) vnrhat *a.* — [3]) daran gewinnen *a.*

benügig[1]), andere vnbefügt anfallen. Dan haſtu jhe vnſern Gnädigſten Herrn alſo vnuerſtendig vnd vnbehutſam erfaren, daß er alſo gereitzt nit wolt, oder alſo machtloß an volck, gelt, Raht vnd Kriegserfarenheit geſpürt, das er nit köndt vnd ſolt beim vnköniglichem trotzigen einfall widerſtehen? Derwegen hab dir dz[2]) entlichem beſcheid, zihe von ſtundan on ferner betrübung von dannen, dz du zum aller lengſten des morgigen tags in deins Lands Grentzen vnd Boden legerſt vnnd ſtalleſt: vnd zal für den abzug vnd abtrag tauſent Beſanten oder ſiben tonnen golts: dz halb vff morgen [422] zuerlegen, das vberig auff nächſtkünfftigen erſten Mey: Vnnd deſſen zu verbürgung, ſchaff vns zu Geiſeln die Hertzogen von Tournemole, von Treibmül, von Wentdenhaſpel, von Baßdefeſſes, von Schnaubdibillen, von Menual[3]): auch dem Dom de Nalga, vnd Waivoda von Polrzitki: ſambt dem Vicegrauen von Morpiaille, Herr zu Schüpeneck, vnd dem Printzen von Grateln, ſampt dem Jungherrn Goſchenberger von Waffeleck.

Das XXXV.[4]) Capitel.

Wie Grangoſchier[5]), von Großkählingen friden zuerheben, ſchafft die Samkuchen, Noteln vnnd Käßfladen wider zugeben.

HJerauff zog mein Geſandter Herr Gallet[6]) die Pfeiff inn Sack: Aber König Kyklopokol Herr von Bitterkalt gab auff alle ſeine Reden keinen andern beſcheid, als Kompt vnnd verſuchts, Kompt vnnd verſuchts: Jr habt ſchöne Mäuler darzu, Sucht, ſucht, jhr werd die Bon finden, Man muß euch vor die Gurgel ſchmieren, es ſchmackt ſonſt ohn ſchmaltz wie ein tober Jud: kompt, kompt, habt jhr ein hertz wie ein Lauß, was gelts man wird euch den Eiſſen auffthun, vnnd die Käßfladengelüſt legen: wolt jhr Käßfladen, ſo freßt auch Käßmaden, ſie werden euch recht die Feig zeigen, vnnd die Käßkrapffen vnd Küfladen eintreiben[7]), Was ſolt auff diſe

[1]) nicht benügig *a*. — [2]) das zu *a*. — [3]) Menvail *a*, Menuail *b*. — [4]) Sechs vnd treiſigſte *a*, XXXVI. *b*. — [5]) Grandguſier *ab*. — [6]) der gut Man Gallet *a*. — [7]) einreiben *a*.

beſchiſſene Antwort der Höralt anders thun, als ſich wider zu ſeim Hern Grantbuchier fügen, vnd jhm den ſchönen handel anzeigen: Welcher, ſo bald er [423] jhn anſichtig ward, rüffet er jhm zu: O Gallet, geb Got das gute zeitung bringſt: was guts? was guts? Was ſolt es guts ſein, antwort Gallet, was guts ſolt man von böſen Leuten bringen? Da iſt kein ordnung, minder als im Häuhauß: Der arm Mann[1] bedörfft S. Lienhart mit den groſſen Ketten, vnd den Engel Sant Michel mit des Lucifers ſchweren Feſſeln. Aber doch, ſprach Grandgoſier, was vrſach wendet er für dieſer ſeiner vngebür? Er hat mir, ſagt Gallet, gar nichts richtigs geantwortet, ohn daß er Gallbitterzornig von Käß vnnd Kühfladen herauß gefahren iſt. Ich wills dannoch, ſprach GroßBruchier vor wiſſen was es ſeie, ehe ich etwas[2] weiters[3] vnderneme[4]. Befahl demnach dem Handel nachzufragen, da befand ſich, daß man die Picrocholiſche Krapffbauren vmb etliche Käßnotteln geſtreckt, vnd Saurimarß ein feuchts mit dem Hebel auff den Schettel bekommen hett: jedoch dz alles wol bezahlt ſey worden, vnd[5] gemelter Saurimarß am erſten[6] dem Großgoſchiſchen Vnterthan Schollentritt mit einer wolbeknöpfften Geiſel von Barfüſſerkordenart vmb die bein geſchmidt habe: Beſchloß[7] derwegen auß dieſen vmbſtänden der gantz Raht, daß jhr König Goſchengroß ſich[8] nottringlich inn gegenwehr begeben ſolte. Diß vnangeſehen, ſprach Grantbruchier, dieweil nur der vnwill an etlichen Käßfladen hangt, ſo will ich jhn zufriden ſtellen. Dann es will mir gar nicht ein, darumb einen krieg anzufangen: Fragt folgends nach, wie vil vngefehrlich der nidergelegten Käßkrapffen geweſen, vnnd als er von vier oder fünff totzent vernam, ließ er gleich dieſelbige nacht fünff Kärch machen, vnd einen Kuchen fürnemlich auß gutem Holländiſchen vnd Böhmiſchen Botter, ſchönem friſchen gelben Eiertotter, köſtlichem Saffran vnnd [424] herrlicher Specerey zurüſten, dem Märxlein[9] Saurimarß zu zuſtellen: auch für[10] ſeinen ſchaden hundert

[1]) In *a* folgt: iſt gar von ſinnen kommen. — [2]) [3]) mich etwas weiters bedenke. *a*. — [4]) fürnemme *b*. — [5]) vnd das *a*. — [6]) In *ab* folgt: ſeinen lieben — [7]) Beſchlos alſo *a*. — [8]) er ſich *ab*. — [9]) Marx *a*. — [10]) vnd das man jm für *a*.

siben tausent [1]) Engergroschen zugeben, den Schererlohn drauß zurichten: Vnd zum vberfluß etlich Hub ackers vnd Baumgärten zu ewiger freier besitzung erblich auff seine Nachkommene zuuerschaffen [2]). Welches alles außzurichten, ward Gallet abermal abgefertiget.

Der ließ vnterwegen bei den Weidenbuschen ein hauffen Zweig von Roren vnd Riet abhawen, damit [3]) die Kärch zubestecken, auch etliche Kärcher mit anthun vnnd schmucken, daß sie wie ein alter Siluanus zur Faßnacht sahen. Er hielt auch selber der Ror eins inn der hand, anzuzeigen daß er vmb frid komm, vnd darzu denselbigen zukauffen.

Als sie nun an das Statthor kamen, begerten sie von wegen des Grandgusiers mit dem Picrochol zu sprachen, aber er wolt sie nit einlassen, auch nit zu jhnen hinauß, dann er ließ fürwenden, er wer sonst mit geschäfften beladen, solten aber alle jhre Werbung bei dem Hauptmann Duckedilen anbringen, welcher on das auff der Maur ein stuck Büchssen beschoß: Dem sagt nun der abgesant Heralt: Herr Hauptmann, euch nit lang auffzuhalten, vnnd gegenwertiger [4]) vnrhu vnnd aller außred, inn die altgewonte Freundschafft zutretten, zuentheben, so vbergeben wir euch jetzumal die Käßkrapffen, derenhalben der hefftig streit ist: vnser Volck nam jr fünff totzent, doch mit erfolgter erbarer bezahlung: gleichwol sind wir also fridgesliffen, daß wir euch 5. Kärch voll wider geben: vnter denselben soll dieser so der breiteste, des Marxen Saurimgeseß sein, welcher sich am mehsten beschwert fület: vnd zum vberfluß jhn gentzlich zuuernügen, secht da huntert siben tausent vnd trei Engergroschen [5]), die ich jm vber-[425]lifer: Deßgleichen für allen weiteren anspruch, vbergeb ich jhm die freie Erbnutzung der Meyerei zu Gaggenpfill, oben an den Regenbach, vnten auff die Junckhern von Adelstoll stossend, vnnd zur seiten auff Fritzenlippen Matten, vnd Schultheisen Lentzenpopp Senne, jhm vnnd seinen Nachkommenen ewiges bestands erbnutzlich, in bester form Erbrechts, laut der gegenwertigen

---

[1]) In *a* folgt: Philipsthaler gebe, — [2]) verschaffe *a*. — [3]) vnd lis damit *a*. — [4]) das wir euch gegenwärtiger *a*. — [5]) Königisch taler *a*.

exhibirten verschreibung darüber auffgericht: vnnd laßt vns vmb aller Heyligen willen forthin fridlich miteinander leben, ziehet mit freuden wider heim in ewer Land, laßt vns diese Landwehr, darzu jhr gar nichts befügt, vnvorgehalten, vnd bleibet[1]) Freund wie vor. Haubtmann Trockenteller zeigts alles seim König Picrochol an, doch mit zusatz vnd vergifften nebenhetzworten, sprechend. Botz hundert tausent Regiment, die Knebel förchten sich rechtsinnig, die Katz laufft jn den rucken auff, es träumt jhnen vom Teuffel. Bei Jobs Hunden, Großbruchier scheißt schon vor angst inn die Hosen, es ist dem armen Weinlepper vngewont in Krieg zuziehen, aber hinter die Krüg geb er ein Schützen, er ziehet lieber inn die Häfen als inn Krieg, so kan er sicherer herauß kommen. Mein meynung wer, man[2]) schickt jhnen jhre Notelkrapffen vnd Gelt wider heym[3]), ließ[4]) sie ein Pfeffer darüber machen: Vnnd wir führen inn alle Macht fort, wie angefangen. Dann sehen sie E. Mt. für ein Bonenwibel vnnd Rattenkönig an, daß sie die mit jhren Käßfladen mästen wollen? da sicht sie was es ist, ewer grosse freundlichkeit, die jhr jhnen vor der zeit erzeigt gehabt, gereicht euch jetzt bei jhnen zu einer verachtung. Salbt den Schelmen, so sticht er euch, stecht den Schelmen, so salbet er euch. Da, da, da, sprach Koklopocol, bei tausent [426] Elenwunden, sie habens nur darumb gethan, wie du gesagt hast.

Aber Herr König, sprach Tuckedillon, eins muß ich euch erinneren, Bei dem heiligen Spieß, wir sind hie nicht sonders wol Prouiantiert, vnnd mägerlich mit Gurgelharnisch vnnd Halßkragenblech versehen: Wann Großguchier vns heut oder morgen solt belägeren, wolt ich mir gleich alle Zän außreissen ohn drey, vnd dem Volck deßgleichen, so wird man nit so leichtlich vnd fertig die Munition alle hinweg fressen vnd kauen, Taubenschlück aber müßten verbotten sein. Das wer ein besserer fund zu hungerszeit als des Palamedis vor Troi, der am ersten das Brettspiel erfand, damit man des essens vergeß: wie die Siracuser auch darumb das

[1]) bleiben *ab*. — [2]) das man jnen *a*. — [3]) haimschicket *a*. — [4]) vnd lis *a*.

dantzen. Ich meynt die zugeſchickten Fladen möchten vns auch wol bekommen. Was tauſent Frantzoſen, Antwort[1]) Picrockol, wir werden nur zuviel Brotfriſſion haben. Sind wir hie vmb freſſens oder ſtreitens willen? Warlich vmb ſtreitens willen, ſprach Duckedil, aber auff vollen Wanſt folget der Dantz, der Dantz reget den Schwantz, voll bringt Groll, Groll ſchlägt drein toll, wolgemäſt iſt man wolgetröſt, vnd ſteht feſt, daß man drauff treſcht, vollgeſetzt Bäuch thun wolgeſetzt Streych: Hinwider wa Hunger regiert, die ſtärcke man verliert: wa Nagenranfft vberhand gewint, da hat ſtercke außgedient, Wo ich mit dem hunger zu Feld muß ligen kan ich mit dem Feind nicht kriegen, kont doch der Hörnen Seifrid auff einmal nit zwen beſtehn, viel weniger ich den Mars vnd Hunger: Warlich Gnädiger Herr, am Hungertuch nagen, macht ſchwechlich zuſchlagen: der hungerig Wolf muß den lähren Magen mit Sand füllen, daß er gewichtig ſey ein Pferd niderzuziehen. Es iſt genug, ſprach Picro=[427]chol, freß ein Ochſſen biß an die hörner: Welches iſt das beſt ſtuck am Ochſſen? Ich denck das zwiſchen Hörnern vnnd Schwantz, Welchs iſt das beſt am Pfaffen? Oho, das Horn reiß jhm der Teuffel aus, vnd mach Cliſtierpfeiffen den Nonnen drauß. Wolan[2]) dann, förcht jhr ewerm Magen, ſo nempt alles was ſie hergeführt haben. Darauff namen ſie Gelt, Käßkrapffen, Eierkuchen, Ochſſen vnd Kärch vnd ſchickten[3]) die Großgoſchianer alſo mit langen Naſen fort, mit dem[4]) anhang, der Teuffel ſolt ſie beſcheiſſen, wann ſie wider kommen, vrſach halben, die man jhnen Morgens[5]) werd anzeigen. Alſo zottelten[6]) ſie vnverrichter ſachen widerumb heim zu jhrem Grandguſier, vnnd zeigten jhm den ſchönen handel ſampt ſeim anhang an, mit[7]) dem beſcheid, wann man[8]) diſem Zornſtrotzigen Bauch lang vorgang vnd ſchon, wie eim ſchalloſen Ey, ſo werd doch nichts anders darauß, als den friden mit wehrhafftem gewalt zuerlangen, dann er ſey ſo grumſig wie ein Mauß inn der Kindbett, darein müß man jhm Katzenbälg ſchencken.

---

[1]) Wir werden antwort *a*. — [2]) Wolan, das man alles nemm, *a*. — [3]) ſchickten ſie *ab*. — [4]) In *a* folgt: beſchaid, nicht wider herzukommen, — [5]) morgen *a*. — [6]) zottelten *cd*] zettelten *ab*. — [7]) In *a* folgt: diſem anhang, das wann man jm — [8]) man jm *b*.

Das[1]) Sechs vnd dreisigst Capitel.

Wie etliche Rhât vnnd Amptleut des Königs Picrocholi von Grollenkoderingen[2]), auß vberstürtztem gehem Rhat, jhne brachten zu entlichem verterben vnd schad.

NAch dem die Semkuchen in Clemaltburg[3]) geführt gewesen[4]): erschinen vor dem Gallenkollerigen König Kyklopocol, der Großhertzog von Testamale, der Hertzog von [428] Tandmäringen, Graff Spadassin, Freyherr von Schnaderentingen, vnd Hauptman Michel Merdaille genant Sichelzull, sampt seim Litenant Eberzan Tonnerbotz, vnnd sagten jhm: Gnädigster Herr, wir wöllen E. Mt: heutiges tags ein rhat geben, der die mächtiger vnnd glückhaffter als den grossen Alexander machen soll. Wie da? Seit gedeckt, sprach Picrochol: Danck haben E. L. sagten sie, Gnädigster Herr, wir thun vnser gebür: Aber zur Sach: vnser bedencken ist diß, E. Mt. laß hie einen Haubtman inn besatzung mit etwas Volcks, diese feste zu halten: vnd theil alsdann jhr Hör inn zwey theil, wie die am besten verstaht: Deren das ein den Großguchier vnnd sein Volck vberfall: den werdet jhr im ersten zug vnd flug gleich haben: Da werd jhr Gelt vollauff finden, dann der Filtz hats bei der schwäre: Filtz sag ich, dann ein hochgeadelt Fürstlich gemüt hat nimmer kein Haller[5]), die grobe vnuerstendige Filtzhüt schatzen vnd sammelen nur Thaler. Das ander Hör zihet dieweil auff Xanton, Angolme, vnnd Gasconien, da gewint sie Stätt vnd Land ohn widerstand: zu Baion, zu Sant Jan von Luc, vnnd Fontarabien nemmet jhr alle Schiff, damit jhr gegen Gallicien vnnd Portugal streiffet, vnnd alle Möranstössig Land biß gen Vlisbona plündert, oder rüstet daselbst euch mit einem Kriegsgemäsen Schiffzeug als ein Zugherr, etwas einzunemmen[6]). Ho, bei hundert tausent Lastwegen Lamenten, Spanien ergibt sich: dann[7]) es sind nur Moranische Granatbutzen vnd Magsamen Köpff. Nur dem Draco vnd Frosischer dar-

---

[1]) Das Siben vnd treisigste *a*, XXXVII. *b*. — [2]) Kyklopokolen *a*, Grollenkoderinger *b*. — [3]) Clematburg *b*. — [4]) entfürt gewesen *a*. — [5]) heller *a*. — [6]) einzunemmen rüsten *a*. — [7]) den *a*.

wider geschickt. Wir wöllen auch den Don Anthonio einsetzen, dann sie haben doch gern Bastart vnd Don Joan ist gestorben. Da werd jhr durch die Sibyllische Enge rauschen, vnnd viel stattlicher Seulen als des Her-[429]culis daselbs zu ewigem gedenckmal auffrichten, vnnd wird dieselbig gegene forthin das Kyklopocolisch Bittergallisch vnnd Picrocholisch Mör heissen. Wie? wann ich, sprach der König, daselbst die Gaditanisch Enge des Mörs wider zuwürffe? welche Hercules mit grosser mühe außgegraben hat, darmit er daselbst das Mitländisch Mör herein brächt? so könt man darnach allzeit truckens fuß auß Europa inn Affricam vnnd Asien spacieren: vber die andern Mör machen wir Brucken: oder wolt sich etwa ein Mör widersetzen, so geisseln wir es wie Xerxes, vnnd lassen jhm das Loch voll streichen: Dann jhr wüßt, das Hör der flüchtigen auffrhürischen Knecht ward gleich flüchtig, da jre Herren mit handvölligen Peitschen vnd Ruten gegen jhnen zur Schlacht traten: O hett mans im Baurenkrieg gethan, vnnd wer mit Flegeln wider sie außgezogen, viel Bauren weren bei Leben blieben: Aber du Sichelzull sag, wer hat den Baurenkrieg gemacht? Hay[1]), ich meyn die Hafner. Aber, wo schiffen wir auff dem Mör? Wan aber manchs Mör, wie ein böses Kind, nicht auff die Ruten gebe? Da müßt mans wie die Venediger mit güte gewinnen, jhm ein Ring darein werffen, vnnd es vns vermählen: thets dann wie ein ander halßstarrig Weib, so öffnet man den verlornen Lauffgraben zum Mon, vnnd laßt es inn den Mon ablauffen. O wie werden da die Türckische Weiber inn dem Mon, inn dem Machometischen Weiberhimmel not ruffen, wann diese Weiberfündfluß[2]) käme. Der Monsüchtig fluß Nilus inn Egypten wirds auch nit gelachen. Wir wolten alsdann auß dem Egiptischen △ ein schön Λ machen: wir wöllen auch wie Caligula Berg ins tiefffst Mör setzen, vnd schlösser drauff bawen, damit die müde Vögel, wann [430] sie vber Mör fliegen, drauff rhuen mögen: vnd die Berg ins Thal ziehen, die Mör entweder außfüllen oder zusamen graben, die See pflästern, das Mör durchziehen, Brucken von eim Berg zum andern machen, vber das Mör zugehn vnnd vbers Land zuschiffen.

Hei es ist zuviel auff einmal: Wie? Kühdesch es jß ja besser, dann inn die hand geschiffen. Jch kan von dem Mör nicht kommen, ich muß dem Caligula helffen darwider ziehen, da wöllen wir jm seinen schmuck vnnd pracht, seine selsame Schneckenhäußlin vnnd Muscheln nemmen, damit es am Gestad branget, vnd derselbigen Beckelhauben vnnd Busen voll gehn Rom ins Capitoly tragen, auffhencken vnd anhefften, Ja zur gedechtnuß der oberhand vnnd des erhaltenen Sigs wider den Oceanum, paternosterweiß Ketten vnnd Gürtel darvon machen vnnd vmbthun: Hei wie wird das so wol lauten jhr Jacobsbrüder vnd Muschelnritter

[1]) Han *b*. — [2]) Weiberfündfluß *cd*] Weiberfündflut *b*.

wie ein Schnur mit Todenbein. Beim Cannal des Roten Mörs, bei Mosisbronnen, wöllen wir außmachen was Ptolemeus angefangen hat, nemlich das Mör in den fluß Nil graben: was bekümmerts vns, wo darnach Egipten süß Wasser bekomme? Oder wöllen wir Egipten höher mit grund beschütten, weil es nur trei Elen höher als das Mör sein soll? Kommen wir ins Rot Mör zuschiffen, müssen wir kein Eisennägel in die Schiff geschlagen haben, die Diaimanten ziehen vns sonst zu sich: sonder müssen da von den roten Juden das Schiffschneiderhandwerck lehrnen, die Schiff mit Seylern von Palmen zusamen zubinden vnd zunähen. Was nun weiters? So bald jhr vber das Kyklopocolmör seit, seh da, so wird gleich der Barbarossa gelauffen kommen, vnd sich für Leibeigen ergeben. Ich will jhn [431] dannoch, sprach Picrochol, zu gnaden auffnemmen, dann er ist ein guter Mörteuffel vnnd Mörkatz. Doch, antworten sie, das er sich tauffen laß: Folgents werdet jhr das Königreich Tunis, vnnd die gantze Barbarei einnemmen: Auch darauß fallen, vnnd Maioricam[1]), Corsicam[2]), sampt andern Insuln des Liguistischen vnd Balearischen Mörs begwaltigen: Ferrner auff die lincke setzen, vnnd gantz Narbonisch Franckreich beherrschen, sampt der Prouintz, Sauoi, Genua, Florentz, Luca: vnnd Gott behüt dich als dan Rom ich ken dich nit mehr: Der arm Juncker Babst stirbt schon vor schrecken. Bei den heiligen zwen Palmeseligen fingern, sprach Picrochol, ich will jm als dan warlich nit die groß zeh küssen, er möcht mir sonst auff den halß treten vnd super aspidem & Basiliscum mit mir spilen: aber will jm wie der Saracener König die pferd in S. Petri vorhoff stellen, vnd wie Fronspergers knecht mit den bullen vnd Cantzleybrieffen jhren gäulen ein[3]) schöne strey machen: es soll mich Pabsts Pelagij ehr würdig angesicht nit ermiltern wie Totilam: noch Leonis Päbstlich gewand vnd hirtenstab erschrecken wie Attilam: jedoch wann vns im alter etwan ein andacht anstieß, wolten wir ein neuwen stul setzen (Dann die Welt kan nit ohn Hebammenstul vnnd Pabststül sein, minder dan ein hauß ohn ein scheißstul) so wöllen wir alsdann zu Rom auch ein Kirch bauen, vnnd wie Constantinus selbst 12. ruckkörb mit grund auß dem gegraben fundament am ersten tragen: Pabst Os porci muß den ersten Fundamentstein legen vnnd weihen, auch zum ersten seinen Namen Ferckenmaul inn Sanctoschergium oder Tergium verendern. Wo wöllen wirs aber hinsetzen? Inn Lateran? Ja warlich inn Lataran, vnd Ranolata, da Keyser Nero seinen

[1]) Majorica *ab.* — [2]) Corsica *ab.* — [3]) jnen ein *a.*

breyten Frosch gebar. Vnd [432] wißt jr wie? Nero wolt kurtzumb, sein Artzet solten machen, daß er auch ein Kind gebär, da gaben sie im Froschleich ein, daß jhn ein Frosch auffblehet, Letzlich schiß er seinen Frosch, vnd hielt ein groß Kindbettermal, daruon nennt man das Ort Lata Rana: oder Froschbraite: dahin wöllen wir allen Suauischwaifigschwetzigen Schwäbischen Froschgoschigen breiten schwatzmäulern, wie jr auch seit, ein Tempel stifften. Den Graben von Auerno, welchen die Römer angefangen, wöllen wir biß gehn Ostia außfüren: Bey Puteolis wöllen wir den guten Falernischen Wein sauffen, vnd darauff also voll vnd doll noch ein ander Loch neben dem das Filius Vergilius durch den Fallabferrnischen Berg hat gezaubert, durchfluchen: Da müßt ir bey dem Höllment mit fluchen das best thun, Auch zur andern seit den Gral oder Venusberg besuchen, vnd die guten Tropffen besehen, die das feuer im Vesuuio auffblasen: von dannen der Sibylla zu leyd zum Tartarischen Acheront absteigen, vnnd den treyköpffiggen Kettenhund herauffschleppen, vnd dem Teuffel die Höll zu eng machen. Wir kommen von Rom mächtig nahe zur Hell: Aber je näher Rom jhe böser Christ: Alexander Magnus ist dannoch so weit nit kommen daß er den Teuffel het an der Ketten gesehen, ob jhn wol zwen Greiffen in die Lufft trugen auff daß er auch den luft zwing, da[1]) inn der höhe das Erdtrich jhne so klein daucht wie ein pfal im wasser, vnnd das Mör wie ein Schlang (oder Schlam) der sich vmb den Pfal het wunden[2]): vnnd ließ sich inn einer Gläsinen stub ins tieffst Mör, all Mörwunder zubesehen, die er darnach seim Preceptor Aristotel hat geschriben geben: Wann wir Italien nit wollen behalten, können wir denselben Fuß, welchen Europa durch Italien ins Mör streckt, abhawen.

[433] Ist dann Italien eingenommen, seh da, so ist gleich an der hand Neaplis,[3]) dasselb groß Ey gewinnen wir mit hülff des Königs Caroli von Aniou Zauberer, der macht vns auß einer Wolck ein Bruck ins Mör: aber da schrenck keiner Hend noch Finger kreutzweiß, wir hetten sonst vnser Tod vnd Rot Mör genug daselbst. Von Sicilien macht man ein steglein mit eim krengel auff Italien, vnd ein Fallbruck inn Sardinien. Maltha nimpt man vnter den arm. Ich wolt auch gern, sagt Picrochol, gen Laureto, ein Walfahrt zum fliegenden stiebenden Marienkämmerlin zuthun: nein, nein, sprachen sie, es schickt sich nit, das geschicht wol im wider vmbkeren. Darnach bezwingen wir Candien, Cipren, Rhodiß, die Cicladische Insulen, Moream, sampt dem gelobten Land,

---

[1]) da jn *b*. — [2]) gewunden *b*. — [3]) In *a* folgt: Calabrien, Apulien vnd Sicilien, mit den macht mans gleich gar aus, vnd —

So will ich alsdann, sprach er, gleich Salomons[1] Tempel[2] bawen. Neyn, sprachen sie, wartet noch ein wenig, nit eilet also mit[3] der Geiß auff den Marckt. Wißt jhr was Keyser Octauian sagt, Festina lente, Eil mit weil. Jhr müßt vor klein Asien, Carien, Lycien, Pamphilien, Cilicien, Lydien, Phrygien, Mysien, Bitinien, Charasien, Satalien, Samagetien, Castamena, Luga, Sauasta biß an den Euphratem haben. Werden wir auch, fragt[4] König Koderbitter, Babel sehen, welchs von keim Kalck, sonder von Judenleim auß dem Gomorrischen Bechpful auffgebawet ist, vnnd leichtlich mit angezünten Schäubenhüten zugewinnen were[5]: Item auch den[6] Berg Sinai sehen? Es ist, antworten sie, für dißmal nicht vonnöten: Ist es nicht genug vmbgezogen, wann man vber das Hircanisch Mör hat gesegelt, beide Armenien vnnd die Trei Arabien durchgeritten? Auff mein trew, sprach er, wir närren vns, ach arme Leut (wie so?[7] wurffen sie darunder) was werden wir in derselben öden wüsten [434] stäubigen, stibigen Sandschandban der sandschampanien[8] zusauffen haben? Dann Keyser Julian vnd sein gantz Hör starben daselbs durstes[9]: es ist allda ein rechter Gottsacker der Cammel, vnnd ein stets hochzeitfest der Geiren: darzu stäubt eim der sand in hals, das verursacht ein vnseglichen durst: Wir, antworteten[10] sie, haben dem schon rhat gefunden. Jm Sirischen Mör werd jhr neun Tausent virtzehen groser Nauen mit bestem wein geladen haben, von dannen segeln sie auff Japhes: Allda werden allzeit zwey vnnd zwantzig hundert tausent Camel vnd sechtzehenhundert Elephanten ordenlich nach dem Compaß vber Land zutragen[11] warten, welche jhr in einer jagt bey Sigeilme, wann jhr ohn das durch Lybien reiset, fangen köndt: Vnd zum vberfluß köndt jhr[12] die gantz Chorvana[13], oder die Caravanische Cameelsaum vnnd Gesellenschar, die von vnnd auff Mecha Walfartenweiß wie die Aumeisen auß vnd einziehen mit Kauffmanschatz beladen, zur vortheyl haben: Da wolln wir den

---

[1]) [2]) den Tempel Salomons *ab*. — [3]) mit euerem fürnemmen *a*. — [4]) fragt Picrochol *a*. — [5]) war *b*. — [6]) vnd den *a*. — [7]) In *a* folgt: sagten sie — [8]) vnd Sandschampanien *a*. — [9]) In *a* folgt: , wie man sagt. — [10]) antworten *a*. — [11]) vberzutragen *a*. — [12]) In *a* folgt: ganz Caravane von Lamecha haben. — [13]) Chorvana *cd*] Charvana *b*.

Mör Räubern zu Land, oder viel mehr Arabiſchen Sand Räubern vnd Staubſtäubern das ſtreiffen legen. Oder der Zambei in Wüſt Arabien leihet euch ſein 1000. ſtuten, die ein tag hundert Meiln lauffen: oder leihet euch ſein künſtlich Armbroſt, darauff man euch darſchieß: Iſt das nit ein vortheil, in dem dürſtigen land ſo vil leut vnd viech zu[1]) land vnd mör zum beſten haben? Sorgt jhr noch, die können euch nit Wein genug zufüren? Nicht deß minder, antwort er, werden wir[2]) den Wein dannoch nicht friſch trincken. Bey Sanct[3]) Franciſcus leiden, ſprachen ſie, nicht vmb ein kleins heller werts ſchneider Fiſchlein: Ein Held, ein Landzwinger, einer der nach allgemeiner Erdbeherrſchung vnd Welt Keyſerthumb trachtet, kan nicht alles ſo geſchliffen [435] nach ſeim willen haben: Er muß zuzeiten mit[4]) Keyſer Cyro auß einer ſchmotzigen Beckelhaub trincken, vnnd mit dem Kärntiſchen Fürſten auß eim gebichten Filtzhütlin, vnnd mit König Gwiſchard auß Mörmuſcheln, vnnd mit jenem vertriebenen König auß einer ſchaffſchellen, vnd mit den hoffleuten auß der ſchwertzgeſpickten hulfter, oder gar auß der Schwertzbüchs, oder auß dem dolchenknopff am Reuterbock: Man kan eim Kriegs Fürſten nicht nach der Päpſtlichen ordnung, wie den Cardinäln auff dem Concily zu Trient jhre Sammate Scheißſtül vnnd Beſpiegelte Seichkacheln, oder ein Wagen Credentzter vnnd Verſecretierter gelinder Artzwiſch nachfüren. Aber das können wir thun, vnnd von Caſir die ſchiff auff Cameeln ins Rot Mör vbertragen laſſen, wider die Indier zukriegen: Doch wöllen wir vor die von Alexandro Magno mit Eiſenbalcken verſperrte Caucaſiſche Clauſen inn den Caſpiſchen Gebürgen erbrechen, es kriechen darnach Teuffel, Türcken, Geſchnäbelt Leut, blau oder Rot Juden oder was es will herauß. Nun, kommen wir nicht ſchier wider herumbher? Wir ſind fro daß[5]) jr vnd euwer Volck ſo geſund vnnd friſch biß zum[6]) Tigerfluß ankommen ſeidt, o wie keichen ſie ſchon, wie wird jnen der wein ſo wol ſchmacken.

Aber, ſprach[7]) König Bitterkoder, was thut ſidher vnſer ander Hör, welchs dieſen Koderrotzigen Riltz Graßpiſſier ſoll beſtreiten? Sie Feiren auch nicht, antworten ſie, wir wollen ſie bald antreffen. Sie haben euch vnder des Britannien vnd Normannien[8]) bezwungen, haben die Sone vnd die Moß, durch den Berg Waſeck, da ſie entſpringen, zu-

---

[1]) auff dem *b*. — [2]) wir jn *ab*. — [3]) Sant *a*. — [4]) mit dem *a*. — [5]) Got ſei gelobet, das *a*. — [6]) zu dem *a*. — [7]) ſprach er *a*. — [8]) In *a* folgt: , vnd ganz Niderland —

sammen gegraben, damit man forthin darauff von eim Mör zum andern inns Mittagisch vnnd [436] Mittnächtisch Mör kön fahren: Von dannen, wie der Graff von Lumme, am Briel inn Seeland angelend, vnd durch gantz Seeland, Holland, Frisen vnd Gellern die dämm gestürmt vnd eingerissen, daß das gantz Land im Wasser steht: Bald haben[1]) sie den Schwaben vnd Schweitzern zu leid auff jrem bauch vber den Rein gesetzt[2]). Im Elsaß haben sie inn eim schnaps die sechs vnd viertzig Stätt vnnd fünfftzig Schlösser vberumpelt, vnangesehen alle Landsrettnng, Landkettung vnd Landgräben: haben wie Attila ein straß durch Straßburg gebrent, des Cæsars Pruck von Mentz mit getragen, vnnd da vber geschlagen, alle Danzapffen im Schwartzwald angezünd, daß ein rechte Rontzefallische Pirneische brunst darauß entstanden, welche wie ein lauffend Fewr in die Alpen vnd das Schweitzergebirg kommen vnd mehrtheils stätt verbrent: vnd wo[3]) sie darein seichen, da etzt es, besser als Hannibals siedender Essig, straffen durch die Berg, fürnemlich wann sie den kalten Seich vnd die Pferd die streng haben. Bei Basel im Obern Hawenstein hindern sie daß man die Wägen, vnd zu Lauffenberg im Reinfall die Schiff nicht mehr an Seilern kan ablassen, vnd machens alles eben: dann bei Belele etzen sie auch mit gesottenen verjärten Delspergerkäsen vnd allerhand Schabziegern vnd Küsladen durch einander gekocht, die Pirreport durch. Die Statt Bern, im sack gebawt, saccagirt man vmb die Futerwannige Parmasangmäse Käß vnd steckt sie mit jren Lauben zu Käß vnd Brot inn Sack. Von dannen ziehen sie den nächsten weg, wie die Huren ins Bad, auff die Hussiten inn Behem, dieselbigen mag jhr Heyligthumb, jhrs blinden Hörführers Zisca haut vber ein Trom gespannt, nit schützen, man zündet nur den Behmerwald an, so ersticken sie all im [437] Rauch, weil[4]) sie doch Ketzer sind. O recht, da recht, sagt der König, also muß man jhnen den Kelch einschencken: Wann wir bald fertig sind, wollen wir wie der Ende Christ zum end ein fewrigen Ofen vmbher führen, vnd all die drein werffen, die es nit mit vns halten. Ey gemach Herr König, sprachen sie, die Donau laufft noch streng, die muß die meng der Pferd auffsauffen, daß jr trucken durch den Jordan ziehet. Die Elb, muß die vnzahl der Bierbräwer inn ewerm hör außschöpffen, daß die armen Sachssen auß Biers mangel Roßbruntz sauffen vnd dran sterben. Ho ho, wo bleibt Francken? Das tregt man an den Schuhen hinweg. Die Baier sind fridsam still Leut, die dingen wir, daß sie dem Läger stets die Säw nachtreiben. Wo bleibt Schweden vnnd Denmarck? Ja, da muß man vor den Weitmosigen Moßwütenden Moscauitern ein Krabatischen verrenkten bossen reissen. Wie laut der? Wir wollen auf Reinigern flugs wie Alexander

[1]) vnd haben *a*. — [2]) In *a* folgt: vnd ganz Teutschland, samt Dänmark vnd Schweden, Böhaim vnd Osterling, Engellant vnd Schotlant eingenommen: — [3]) allein wo *b*. — [4]) dieweil *b*.

vbers Eiß rennen, vnnd alsdann mit den Hechſſen vnnd Hechffenmeiſtern im Lappenland anlegen, daß ſo bald die Moſcouiter vns nachjagen, ſie machen, daß das Eiß vnter jhnen ſchmeltz: He ha he, da wird der Pharao recht im Mör ſitzen: Alſo tönt Bathori vnd König Sigmund die Moſcouiter demmen: Mit hülff derſelbigen Finlappiſchen Vnholden, verzaubern wir auch die Schweden vnd Denmärcker, daß ſie meinen jhre Schiff ſeien eitel Schlangen, vnnd die Wäld eitel Fewr: Wo bleibt Schotten vnd Engelland ſtecken, diuiſi orbe Britanni? Die muß man auß der Inſul Meinau beſtreiten, dann jhr Merliniſch Glück ligt da begraben. Wie die Römer haben etwann daſelbſt mit den Bäumen gekriegt, vnnd 25. Meil lang all Bäum nidergehawen, alſo daß man noch vnter der Erden, das Brennholtz [438] ſuchen muß[1]): dz[2]) kan man inn Engelland auch thun durch mittel des Schwantzlapthirs, welches wir dem Greinguſſier abgewinnen, dann es ſind Stertman. Dann mit Spaniſche Galeaſſenthürnen richt man nichts gegen jhnen auß: ſie machen nur kaltpfinniſche Badſtüblein draus. Von dannen vber das Sandmör durch Sarmatien gezogen,[3]) Vngarn,[4]) weiß vnnd Rote Reuſſen, vnd Türckey vndergetruckt, ſo ligen[5]) wir jetz vor Conſtantinopel. Flugs laßt vns auff ſein vnd dahin ziehen, ſagt Picrochol, jhnen den gar auß zumachen: Dann ich will auch Keiſer zu Trapeſunt ſein: wie meint jhr wolten wir nit alle diſe Machometiſche Türckiſche Hund den Teuffeln auffopffern? Wet den Teuffel, ſprachen ſie, was wollen wir darnach thun? Jhre Land vnd güter denen die euch wol gedienet[6]), außtheilen. Das iſt erſt billich, ſprach[7]) Bittergroll, Ich ſchenck euch darauff auff gut rechnung, Carmannien, vnnd Surien, vnnd[8]) dir gantz Philiſterland: Ha, ſagten ſie, Gnädigſter Herr, es iſt E. Mt: ehr, deren kombts zum beſten, danck haben[9]) euwer gnaden: Gott wöll deren alle wolfart mehren. Vnnd euch deßgleichen, jhr liebe getreuwe ſagt er, Hei, ſprachen ſie, E. Mt: Diener.

Damals, als ſie diß fürprachten, war eben auch zugegen ein alter erfahrener vom Adel, ein rechter naſſer Kund vnnd ein Schnautzhan inn[10]) Kriegen, genannt Echephron von Hattmut vom geſchlecht Cyneæ, deß Epyriſchen

---

[1]) vnter — muß] das Brennholtz ſuchen muß vnder der Erden *b*. — [2]) das thut *b*. — [3]) In *ab* folgt: vnd Polen, — [4]) In *b* folgt: Tartarn, — [5]) vnnd ligen *ab*. — [6]) gedinet haben *ab*. — [7]) ſprach er *a*. — [8]) vnd das *a*. — [9]) hab *ab*. — [10]) im *a*.

Königs Pyrrhi wol vertrauwten Rahts, welcher, als er diß traumkriegen angeben höret, ſprach er. Ich beſorg, das all diſer anſchlag werd außſchlagen wie dem Einſidel im Buch der alten Weiſen: wie war das? antwort, in illo tempore, da die Thier redten, ja da die gemalten vnnd Götzen beſtelte Wänd Predigten, [439] vnd die Menſchen ſchwigen, vnnd die Häuſer mit S. Loreto vber Mör flogen, vnnd die Oſtien das Waſſer hinauff ſchwamen, da war[1] ein[2] wilder Mönch, ein Waldbien, ein Waldbruder, aber kein Waldenſer: jedoch ein Bruder Clauß in der Clauſen, aber ein äſiger, doch kein Häuſchreckenäſiger, ſonder Honigfräſiger, dem ſchickt der König zu aufenthaltung ſeins Lebens allzeit ſeine Speiß, vnnd darbei für Senff etwas Honigs, dann er hett auch ein Engliſch Zuckermaul: Die Speiß aß er, den Honig ſpart er, vnd that[3] denſelbigen in ein groſſen jrrdinen Cananeiſchen Krug vber ſeiner Bettſtatt hangend, biß er voll ward, da kam ein groſſe thewrung inn den Honig. Dann der Welſch Bapſt hett daſſelbig Jar Weidvergifften außgeſant, alſo daß der Kütreck, darauß die Binen wachſſen, vbel gerhaten war. Das hett nun diß Honigmaul vorlengſt wol im Traum durch S. Franciſci holen Stab am Geſtirn geſehen vnd Prognoſticirt, vnd deßhalben den Honig wie Joſeph auff die ſiben magere Jar auffgeſchüttet: hieß derhalben ſein Seel, wie der reich Mann, frölich ſein vnd eſſen, vnnd frewet ſich des Honigſterbens vnnd Kühtreckvergifftens wol ſo faſt als die Kornjuden wann Sanct Gregor auff eim falben Hengſt daher reut: Als er nun eins morgens frü im Bett lag, vnd dichtet wie Marcolfus, bawet Schlöſſer inn Spanien vnnd Stätt inn die lufft, da ſah er ſein liebes Honigkrüglin vber jm zu haupten hangen, lacht es an, vnd redet mit ihm ſelber. O du mein Hertzenſefftlin, du kompſt mir jetzund wol, du wirſt mich noch reich machen, dann jetzund kan ich dich vmb ſiben gulden verkauffen, vmb dieſelbigen kauff ich mir zehen Schaf, die tragen alle Jar zweimal Lämmer, alſo werden eins Jars zweintzig, inn zehen Jaren Tauſent: alsdann [440] verkauff ich dauon Milch, Käß vnd Woll, vnd kauff für daſelb gelt Kü, vnd je für Fünff Schaff eyn Ochſen, die machen

[1]) [2]) Es war ain Einſidel, oder *a.* — [3]) that jn *a.*

vil Miſt, leih als dan den Bauren auff die Aecker, vnd löß ſie an mich, vnter deß haben ſich Ochſſen vnd Kü gemeret, die treib ich zu Marck, löß viel Gelt, ding mir damit Mägd vnd Knecht zu Hauß vnd zu Feld, werd alſo von Tag zu Tag Reicher, bau ſchöne Häuſer halt Königs Artus hoff, vnnd nem alsdan eyn frich, das iſt, From, Reich, Jung, ſchön Weib von groſem Geſchlecht, dan wer wolt mich nicht, wan mir die ſchwer Täſch alſo den Latz eintruckt? Da ſchertz ich dan mit ir, Käterle geb mir eyn ſchmutz, vnd ſchlaff bei jren an jren Schneweiſen Armen, vnd truck ſie, daß ſie vber eyn Jar eyn holdſeliges Sönlin pringt, das heiß ich alsdan wie mich, vnd zih es fein inn aller Lehr vnd Gottsforcht auff: Dan es iſt kein Hur ſo verrucht, ſie zög dannoch gern eyn From Kind. Aber wann mir[1] daß Cläußle nit folgen wolt, Botz Kriſam, ſo wolt ich jhn ſo jämmerlich abbören mit dieſem Stecken (dann er hett eben damals ſeinen Stecken, damit er das Bett macht, inn der Hand, vnd Fantaſirt dran) daß jm nach Gott vnd der welt wee müßt ſein: zuckt damit den ſtecken, vnd wolt jm ſelbs weiſen wie er[2] das vngeborn Sönlin ſo hart ſchlagen vnd abbören wolt, vnd traff im ſtreich ſein vnſchuldigs Krüglin daß es zu ſcherben zerfuhr, vnd jhm der Honig ins angeſicht, haar vnd bart floß vnd ſpritzt, vnd jhm die augen verkleibet vnd das Bett beſchiß: Ach, da lag aller anſchlag im treck, da lag[3] der Honigträumer im Honig vergult biß vber die Oren, beſchiß ſich hinden vnd fornen, da waren ſchon die Häuſer auß gebauet, daß Sönlin war ſchon ſo wol gerhaten, daß es jhm den Honigkrug zerprach, vnnd ge=[441]wan von allem ſeim Armen jüdiſchen Sinn wuchern nichts meher, als daß er ſich vnnd das Bett wiſchen vnnd weſchen müßt: O du arm jrdin glück, warumb biſt nicht ſtälin? O Honigglück wirſt ſo bald Konig[4]? ſichſt im hafen Guldenfarb, vnnd im Bett Kindstreckfarb. Secht liebe Herren alſo gerhiet dieſem Bruder das Honigwuchern, da er gar reich wolt werden, het er nicht meh zueſſen, der jrdin anſchlag plib jrdin vnd

[1]) er mir *a*. — [2]) er jhn *ab*. — [3]) lag er *ab*. — [4]) Konig *ac*] König *bd*.

zerful jrdin. Derhalben habt jhr wol fürzusehen, daß wann jr nach Schne zihet, er villeicht vergeh, eh jr dahin kommet: wann jr nach graß zihet, es schon abgemäiet sei: Oder jhr vergeht eh jhrs secht: Oder eyn Berg steht dazwischen, daß jr nicht ins ander thal sehen könt: Vnnd laßt das stuck Fleysch im maul fallen vnd schwimt nach dem schatten. Gedenckt an Hertzog Lupolds Narren, welcher, da er hört, daß sein Kriegs Räht jm all rhieten wie er in das Schweitzergebirg käm, sprach er, ich hör wol rhaten wie man hinein komm, aber keyner sagt wie man wider herauß komm, der Fisch kompt wol ins Reiß, wie in die Fall die Mauß, aber nicht wider herauß. Es gieng auch also: darumb war der Fuchß gescheider, der zum Krancken Löwen nicht inn die Häl wolt: quia me Vestigia terrent: sprach Keyser Rudolff von Habspurg, als man jhm rhiet, er solt wie andere Keyser inn Italien ziehen[1]: die spur ist wol hinein gericht, aber keine herauß nicht sicht. Ist derwegen vnvonnöten außzutheilen die Beut, eh erhalten ist der streit: Die Bärenhaut verkauffen, eh der Bär gestochen ist: die Pruck zum anzug vber das Mör wie Xerxes, vnnd vber den Rein bei Mentz wie Julius Cæsar anwerffen, vnnd zur flucht abwerffen. Vnd lieber sagt mir, was wird das end sein solches ziehens vnd bemühens? Das wirds sein, antwort Bittergroll[2]), das wann wir wider kom=[442]men, vns zur rhu begeben, vnnd guts muts sein. Darauff fragt Habmut, vnnd wann jhr villeicht nicht wider kämen? sintemal der weg weit vnd gefehrlich ist: wers nit besser daß wir vns jetzund zur rhu begeben, eh wir vns inn die gefahr wagten? Dann die Wittib, deren Keysers Traians Son das Kind zu tod hat gesprengt, wolt dem Keyser den Rechtspruch darüber zugeben nicht so lang sparen, biß er auß seim vorhabenden Zug wider käm: O, sprach der Herr von Schnaderentingen, botz Erdrich, secht da den guten alten Koderer, er kodert dannoch nit so gar vbel: hei wol an, hats die meynung, so laßt vns inn ein eck beim Camin schrauben, oder für Ofen ziehen auffs Spanbett, vnd dafür allda vnser weil mit schönen Frawen zupringen, newe Däntz vnnd trachten erdencken, Perlein einfademen, Corallen einstechen, den Anspin vnnd Würten

[1]) zuziehen *b*. — [2]) Picrochol *a*.

treiben, den Meidlein die Agen ſchütteln, die Rocken anſtecken, oder, wie Sardanapal, Gold ſpinnen vnd tapffer ſchupffen: Was? ſagt nit Salomon, wer ſich nicht darff wagen, bekompt weder Pferd noch Wagen[1]): Hingegen ſagt nicht Malcon, wer ſich, ſprach Hattmut, zu viel waget, Wagen vnd Roß verwaget[2]). Geltgeitz wird offt zur Gelbſcheiß, Ehrgeitz zu eim Erbkreutz, vnnd der Landgeitz zu eim Landſchalck. Nun fortan, ſprach Picrochol, was haben wir weiters zum beſten. Ich förcht mich nur vor des Grandguſiers Legion Teuffeln vnter des wir drinnen inn Meſopotamien ſtecken: Wann ſie hinden inn vns fallen da rhaten zu was man da thu? Gar wol, antwort Merdaille, dann wann E. M. obgedachter Rhat nit gefällig, ſchicken[3]) ſie nur ein feine kleine Commiſſion an den Moſcoviter, ſo ſchickt er euch inn eim ſchnaps vier hundert fünftzig tauſent außerleſenes Volcks, wel-[443]che nur mit eim rauchſpeienden Tartarkopff alle Schleſieroren ablaſſen vnd allen Polen bigaice machen, oder beſchreibt des Delphins Armegecken vnd Schinder auß klein Britannien, die kommen als dann mit den Edlen Zigeinern auß klein Egypten, vnd ſtelen vnd hencken das Land auß. O wann jhr mich zu ewerem Lieutenant ſetzten, ich fräß jhren ein gantzen Stral voll vmb ein geringen Solt, wann es ſchon Leuß für Leut weren, Pa, Ich ſterb vor luſt, ich platz an, ich fall an, ich ſchmeiß, ich zerreiß, ich beiß, ich ſchiß, ſpey Fewer, ſchlag auß, werff mit Steinen, ſtoß mit Ferſſen, ſchlag tod, ohn genod. Auff, auff, rufft Picrochol, truckt, ruckt hernach, vngeſaumpt, wer mich lieb hat, folg mir, thu wie ich, der Teuffel hol den letzten, den nächſten beim Kachelofen, den hinderſten fauln arß wöllen wir auch wie die Scythen dem Mars opffern: Occupet extremum ſcabies. Das Glockfewr ſchlag dem hinderſten ins Loch, daß alles verprenn, was kompt hernach. Es iſt nimmer gut der letzt ſein. Dann vnder den Storcken, welcher am letzten inn Aſia ankompt, den zerreiſſen die andern. Trommenſchleger ſchlag drauff, Trommeter Plaß auff: zuckt, haut, ſtecht: werfft alle Nuß vnd Holtzöpffel herab, dann die ſtumpffe Stoßdegen ſind mächtig gut dazu: aber nicht die ſtumpffe Zän. Nun ſtumpfft, kumpff, rumpff, vnd ſtumpff: Thut die

[1]) In *a* folgt: , ſagt Salomon. — [2]) In *a* folgt: ſpricht Malcon. — [3]) jr ſchicken *a*.

Augen auff vnnd die händ zu: speiet fornen Fewer vnnd scheißt hindenauß funcken: schnurrt, murrt vnd burrt wie dort der Heyden hauff: brumpt ein Baß wie ein Hurnauß inn eim Stiffel: haltet den Schilt wider den Trüffel, vnd schreiet das es widerhallt, als käm der Teuffel mit gewalt. Dann wie Homerus schreibet, welchs theil vnder[1]) den Troianern vnd Griechen am besten hat schreien können, dasselb hats[2]) müssen [444] gewinnen. Dann hie gewints non ordo, sed horror. Nemm ein jeder ein Strick mit, daß wir sie all hencken, Gott behüt vnsere Hälß.

Das[3]) Siben vnd dreisigst Capitel.

Wie Gurgellantuwal[4]) von Pariß auffprach sein Land zuretten, vnnd wie Kampffteib genant Gymnastes[5]) die Feind thet betretten.

GLeich zur stund als Gargantua seins Vatters Prieff verlaß, saß er auff sein obengedacht Lastmaul, welches er sidher allzeit auff der Strew gehalten, dann im die von Pariß ein grosse Pfrund als eim Königlichen Professor darzu geschenckt hatten: Vnnd eh sich einer vmbsah war er schon bei der NonnenPruck. Kundlob[6]), Kampffteib[7]) vnd Wolbeart[8]) namen Postpferd daß sie jhm folgten: Dann damals hat der Genueser mit seinen Kutschen allda kein Priuilegy den Postpferden außgebracht. Das ander Gesind vnd angeheng zogen ordenlicher Tagreisenweiß hernach, vnd führten alle seine Bücher vnnd Philosophische Instrument mit[9]).

Als er nun gen Parille kam, nam er vom Sennenmeyer zu[10]) Guget kundtschafft ein, wie Picrochol Clermaltburg eingenommen, vnd den Hauptmann Wurststumpen mit eim grossen Hör auff den Forst vnd Vede voran geschickt, Valgaldrich einzunemmen, vnnd bereit es beschossen hab: auch wie[11]) Vngleublichen vnnd Vnerhörten mutwill sie triben: Also daß er[12]) vnserem jungen[13]) Throni vnnd Kriegs-

[1]) wer under *b*. — [2]) der hats *b*. — [3]) Das Acht vnd treisigste *a*, Das XXXVIII. *b*. — [4]) Gargantuwa *ab*. — [5]) Gimnaste *a*, Gänneftes *b*. — [6]) Ponocrates *a*. — [7]) Gimnastes *a*. — [8]) Eudemon *a*. — [9]) mit jnen *a*. — [10]) von *a*. — [11]) vnd wie *ab*. — [12]) er jm *a*. — [13]) dem jungen *b*.

neuling schier ein schrecken einjagt, vnnd nit wußt was er darzu sagen solt. Aber Lobkund[1]) von Hohen [445] Ehrnsteig rhiet jhm zu dem Herrn von Valguion, welcher allzeit jhr lieber Bundsverwanter gewesen, zuziehen, da könten sie der sachen besseren bericht empfangen: Fügten sich darauff zu jhm, den betraffen sie gutwillig jhnen zuhelffen: Vnnd war sein rhat, daß er etliche seins Volcks außsende die gegene zuberennen, zuerspähen wie sich die Feind halten: alsdann darauß gelegenheit etwas fürzunemmen zuschöpffen. Kampffkeib[2]) erbot sich selbs solchs zuverrichten, doch befand man gutrhatsam, daß er einen, welcher der strassen, abweg vnd Wasser kündig wer, mit jhm neme. Zogen damit er vnd Prelingant von Vorleckbruch, des Vauguions Trossart, dahin, steubeten vnd spüreten vnerschrocken alle tritt vnnd spuren auß, das Wild wer inns Holtz oder herauß gangen, Kacus hett die Kü beim Schwantz hindersich oder fürsich inn die Höl gezogen, oder hett S. inn den sand gemalt, sie erschmacktens alles durch ein Lollhaffen der neun Heut hat, das Fewer im hindersten Winckel, wie eine trewe Inquisitormuck, sahen Luchssenmäsig durch Neun Zäun wie ein Reyger, rochen ein frischen Treck hinder vier Mauren, wie ein AeckerSaw.

Vnter des erquickt sich Gargantua etwas mit den seinen, vnnd ließ seim Lastbaren Jument ein Picotin oder Straßburgischen Kolerruckkorb mit Habern geben, der hielt sechtzig vnnd viertzehen Meß oder Sester. Keibkamp[3]) vnd sein Gesell ritten so lang herumb, biß sie die Feind sahen hin vnd wider zerstreiet, vmbgarten, stelen vnd rauben, was sie ankamen[4]): So bald sie nun diese zwen Kompanen erplickten, meinten sie auch da ein beut zu erbeuteln, lieffen[5]) so weit als sie die sahen zu, sie nider zulegen vnnd zu Plündern: Da ruffet Keibkamp[6]): Holla jhr Stallbrüder, holla, hüpschlich jhr [446] Jungherrn, hüpschlich, was wolt jhr mit mir anfangen, jhr fecht doch, ich bin nur ein armer Teuffel hei, pfei, gehei dich, thu mir disen Treck von der Nasen, wie bald gieng der Teuffel loß, á, á, beweißt mir genad.

---

[1]) Ponocrates *a*. — [2]) Gimnaste *a*. — [3]) Gimnaste a. — [4]) In *ab* folgt: , sahen — [5]) lifen sie *a*. — [6]) Gimnaste

Ich hab noch etlich Kronen, die wöllen wir mit einander vertrincken, dann es ist Aurum potabile, vnnd diß Roß mag man verkauffen meinen Willkomm zuzahlen: Wa das geschicht, so bin ich der ewer, jhr wolt mich dann nicht: ich hetsch mit wie der Schultheiß von Stechfelden, der hieng mit, man kan mir kein Spiel verderben. Dann botz elenFrantzosen, es sols mir keiner bald vorthun mit Hüner vnd Gänß stelen, wann mir eine auß der Scheuren entfleigt, so will ich euch all im arß lecken, ich habs im Marggräfischen Zug gelehrnet: Damals warn die Baurn gar einfeltig, verborgen die Hanen mit den Hennen: So doch ein Han viel Hennen verrhat. Darzu bin ich ein Meister darauff sie on Wasser zuprüen, zusengen, ohn die Köpff an ein Höltzinen Spieß zustecken, ohn Hendschuch zuzerlegen, ohn ein Nadel vnnd Fingerhut zuspicken, vnnd bei dem Steinen Steffan zuschlicken das es ein lust ist: Ich hab jhr wol etwann zehen an einer Spanischen Rapirklingen wissen zubraten, vnd drei am finger. Dann jhr mein liebe Hundsfütt wüßt, im Krieg ist das gebratens das allerbest, man darff jhm zu lieb nicht viel Häfen nachführn. Aber auff Türckisch Camelsfleisch vnderm Sattel kochen, ist nicht für mich noch euch, ich seh euch an der Nasen wol an, jr werd nie kein Ey vnder den Vchssen gewärmt haben: Aber botz Hodensack, wol zwischen den Beinen. Ja eben recht, man brüet auch Eyer im Bachofen auß: Ich kan sie auch wol rho vngeschelet vnd vnauffgeklopfft essen: Ja eben ich, der ich hie steh, besecht mirs Maul nur wol, ich hab die Zän noch [447] all, angebrent Hüner haben[1]) mir nie kein plater geprent, wie heiß sie waren: dann ich hab ein Rollersmaul, ich eß die Sup vngeplasen, vnd sauff darauff mit massen: Secht da, für mein Proficiat will ich eim jeden guten Gesellen eins hie zutrincken: Zog damit sein wol verbicht Satteltäsch vnd Malschloß, darinn guter Wein war, auff, tranck fein erbarlich ein guts Positzlin, nicht daß er die Naß drein gesteckt het. Die Hudeler gafften jhn an wie ein Kalb ein new Thor, sperrten die gurgel schuweit auff, vnd streckten die Zungen auß spannenlang wie ein Leithund, also durstig waren sie: Aber Hauptmann Wurst eilet gleich auff der stätt hinzu, zubesichtigen was es sey. Da bot ihm Kampfffkieb[2]) gleich sein Fläschlin, sich bei jm einzukauffen

[1]) sie haben *a*. — [2]) Gimnaste *a*.

wie Vlyſſes beim[1]) Cyclops, ſprechend: Secht da Herr Hauptmann, Trinckt tapffer, ich hab jhn ſchon Credentzt, es iſt Wein vom Scharlacherberg. Was? ſprach Hauptmann Wurſtſtümpfling, der boß ſtumpfiert vns hie: wer biſtu? Ich bin leider, antwort Gimnaſte, ein armer Teuffel. Ha wolan, ſagt Stumpffwurſt, wann dann[2]) ein armer Teuffel biſt, iſt billich daß du weiter fortſtampeſt: dann all arme Teuffel ziehen hin wo ſie wöllen on Zoll. Aber es iſt nit der prauch, daß arme[3]) Teuffel alſo wol beritten ſind: derhalben mein Juncker Teuffel ſteigt herab, vnnd ſtelt mir[4]) ewern Fuchſen zu, Vnnd tregt er mich nicht wol, ſo müßt jhr Meiſter Teuffel mich tragen: Vnnd ſolt kein danck darzu haben. Dann ich frag nicht viel darnach, wann mich ſchon ein ſolcher Teuffel hintregt, doch nicht wie die Pfaffenkellerin durch den Schornſtein: Zeich hin Höllenjungherr, laß mir den beropfften Vogel, behalt dir die Federn.

[448] Das[5]) Acht vnd dreiſſigſt Capitel.

Wie Gimnaſte Supplikatzenweiß vnd hinderliſtig den Hauptmann Wurſtſtümpfling vnd ſein Volck vmbracht, vnd alſo ſein Leben davon bracht.

NAchdem ſolche wort außgeſtoſſen worden, fieng etlichen vnter jhnen das geſäß zutottern, vnnd daß Haar zugrauſen, vnnd mit allen Henden kreutz für ſich zumachen, vnd ſich inn alle macht zuſegnen: Dann ſie nicht anders meinten, als es[6]) wer ein vermumpter, vergalſterter, vergſtalter, fleiſchechter Leibhaffter Teuffel[7]). Vnnd einer vnter jhnen Don Joan von Montecuculo, Hauptmann vber die Francktopinen: Zog alsbald ſein Horasbüchlin auß dem Latz, oder jhm vberſchäfftlin gleich dabei, fieng an zwen Finger ins Maul zuſtoſſen, zunetzen vnd zu pletteren vnd zimmlich laut zuſchreien, Hagios ho theos, Inn principio erat, ꝛc. Biſtu von Gott, ſo gib ein warzeichen, biſtus

[1]) dem *a*. — [2]) diweil dan *a*. — [3]) die arme *a*. — [4]) mir den *a*. — [5]) Das Neun vnd treiſigſte *a*, Das XXXIX. *b*. — [6]) es ſei *a*. — [7]) In *a* folgt: oder leibbehafter Teufel —

nicht, ſo pack dich hinweg: Aber er packt ſich drumb nicht: Sagt Nolle: Wie Nollis? Non, quia rumpelnas in Grammateica. Wie, gibſt nichts auff Frater Jeronimum Meng, das Flagellum Dæmonum: Exorciſo, Exorcizo, Adiuro, bei der Schlangenhaut, die S. Paulus in der Inſel Maltha am Finger beſchwur. Welches als es viel auß der Rott hörten, lieſen ſie den Teuffel S. Lönhart haben, der hat viel Ketten: vnd ſtalen ſich ab: andere griffen vnter den Arm nach jhren Wundſegen mit Fledermaußblut geſchriben: etlich machten auff Schotiſch ein kreutz in Sand vnd ſtelten den fuß drauff, vnd flohen doch: etlich zogen jhre Kinderpälglin [449] herfür, etlich abgeſchnitten Diebszähen, vnd Diebſtreng, auch Wolffsaugen, vnd des Bocks bart inn ſchwartze Katerheut eingewickelt: etlich Jungfrawpergamen mit Kinderſchmaltz geſchriben, die andere Krottenſegen.

Die einfeltigſten zogen Brot auß dem Buſen,[1]) fünffpletterklee, Grûſelbeer, Kreutzblumen, Mörzwibel, die jhnen jhr GroßMuter lang im Schornſteinloch verwart gehabt: meinten alſo dem Teuffel zuentfliehen: Welches alles Kampfeib[2]) genaw war nam, als ein durchtribener Eißvogel: Derwegen ſolchen wahn zuſtärcken, nam er ſich an, als ob er vom Pferd ſteigen wolt vnd ſupplicieren, behielt ſein verborgen Baſtartkling an der Seiten, vnnd krümpt ſich zuſamen wie ein Hogeriger Igel, ließ ſich alſo Mörkatzengeſtalt ab[3]) den[4]) Stegreiffzigel[5]), wendet[6]) darmit den Sattel vnter den Bauch, bald ſchwang er ſich durch die hinderſte Bein, mit der Zung durch die Kerb fahrend auff des Pferds rucken, ſtellt ſeinen Arß gegen dem Kopff, vnnd das Geſicht gegen dem Schwantz, nam den Zigel inns Maul vnd die Hengriemen inn beide Händ, zog alſo ſtändling den Sattel wider hinauff, vnnd ſtellt ſich mit gleichen füſſen darauff, vnnd ſprach damit Mein glück hat ein Krebsgang, wie ichs anfang vnd hindergang. Folgends wie er alſo ſtund, macht er ein Storckenbein vnnd Gambade auff eim Fuß, kehrt ſich zur lincken, vnd traff allzeit eben den vorigen ſtand, knappt alsdann wie ein Weber von den Ferſen zu den Zehen, vnnd ſchlug mit beiden

[1]) In *a* folgt: vnd — [2]) Gimnaſte *a*. — [3]) [4]) [5]) den Stegreifzigel ab *a*. — [6]) wañt alſo *a*.

Händen die Trommen auff dem Maul, verkehrt die Augen, rimpffet die Naß, regt[1]) die Stirn, Augbroen vnd Ohren als der Adelichſt Müllereſel: zog das Hembd auß dem Latz, vnd wiſcht die Naß dran, kehrts herumb, da war der Rotz gelb worden.

[450] Da ſprach Hauptmann Wurſtſtumpen: Ha geſell, das hat hie nicht platz, ſpars auff ein andermal. Ein treck, ſagt Kampffleib[2]), ich hab gefelet, ich will den Sprung verbeſſeren. Wand ſich darmit[3]) geſchwind inn aller macht auff dem Storckenbein zur rechten hand wie ein lincker Haſpler, neigt ſich im ſchwung, vnd ſetzt flugs den rechten daumen auff den ſattelbogen, hub den leib inn die lufft, alſo daß er den gantzen leib allein mit den fleiſchmauen vnd Spannadern des Daumens inn der Wag auffhielt vnd ſich zum dritten mal radsweiß herumb ließ.

Zum viertenmal ſprang er freies fuſſes, dem Roß vber den Kopff, trehet ſich herumb wie ein Topff, flugs ſprang er nach des Pferds Ohren, erwiſcht ſie, vnd vbergab ſich alſo daß er auff den lincken daumen kam, vnnd auch wie vor im Rädlin herumb fuhr wie ein Windmül, ſchmiß zugleich darauff mit der rechten flachen hand auff den mitteln Sattel, daß es im Thal widerhallet, vnnd nam ein ſolchen Schwang, daß er im Sattel wie ein Fraw zuſitzen kam, doch nicht wie ein Hundsruckerin, dann dieſelben ſitzen grattelig wann ſie zu Acker fahren, vnd ſchadet jhnen nichts am bruntzen. Darnach ſchwang er den rechten Fuß allgemach vber den bogen, vnnd ſetzt ſich wie ein anderer Reutter auff das hindertheil, allda jm ein Neſtel zerſprang. Aber, ſprach er, es iſt beſſer, daß ich mich inn den Sattel ſchraub, dann darneben zuſitzen iſt jedem erlaubt: ſetzt darauff beide daumen ſtrack für ſich, vbergab den arß inn die höhe vber den kopff, alſo daß er recht zuſitzen inn Sattel kam: Folgends inn eim Lufftſprung erhub er ſich wider mit gantzem leib inn die höhe, hupfft geſchrenckt mit den füſſen auff den zwen Sattelbogen hin vnnd wider, wie die Hörbauckener mit den händen Trommen ſchla-[451]gen: dann mit den füſſen hab ichs noch nicht

[1]) vnd regt *a*. — [2]) Gimnaſte *a*. — [3]) darauf *a*.

geſehen: Darnach bezog er ein Laut an den Zähen die Waden hinauff, vnnd ſchlug auff den Zitterigen arßbacken vber dem Sternen, darauß ein ſchöner thon vnd geruch folget. Vnd nach dieſem allem, erſtund er wider mit zugethanen füſſen inn den Sattel, rädelt wol hundertmal herumb, wie ein Habergeiß, die händ kreutzweiß außſtreckend, daß eim das geſicht darob vergieng, vnnd vnter des rufft er grell vnnd hell. Hui Teuffel, ich muß verraſen, hui Aſtarot, Belial, ich vertob, halten mich, hui Teuffel halten, hey halten den Schelmen, hui Beelebub, Leuiathan.

Mittlerweil er alſo rädlenſpielet, vergaſſen die Hudler die Mäuler auff, vnd ſprach je einer zum andern, Botz ſacker menſchenkopff, das iſt ein Zunſelgeſpenſt: ja wol Zunßler, par la merdee, es iſt ein verbutzter Teuffel, Bei dem ſackerleiden, der leibhafft butz, behüt vns das heylig kreutz, verſteht er nit Teutſch, ſo ſags im Latin, ab hoſte maligno libera nos Domine. Hei es iſt ein Tauber Teuffel: er hört nit: oder iſt ein Bullenteuffel, die ſich annemmen, ſie verſtehn das hoch Latin inn den Ablaßbriefen nit, vnnd wann[1]) fromme Leut als dann dieſelben ins Fegfewr bringen, wiſchen ſie den arß dran. Oho, hie iſt meins bleibens nit mehr: mein beſtallung lautet wider keinen Teuffel: Hui das keiner den andern halt, hui dem Teuffel zu: Flohen damit wie tauſent Teuffel, vnnd ſahen hinderſich wie ein Hund der etwas vom Bratſpiß hat[2]) gezogen[3]), oder der die Blater am hindern kleben hat.

Da Kampffkeib[4]) diſen vortheil erſahe, ſpringt er vom Pferd, zeicht von leder, hernach, lauffſt nicht ſo haſt nicht, ſtach vnnd hieb[5]) inn den dickſten hauffen, erlegt ſie kluppenweiß wie hohe Berg zuſamen von [452] verwunten vnnd erſchlagenen, nicht daß ſich einer zur Wehr ſtalte. Dann ſie auß ſeim wunderdürmeligen dummelen vnnd den worten, die jhr Wurſtſtümpfling außgeſtoſſen, da er jhn ein armen Teuffel hieß, nicht anders meynten, als wer[6]) es[7]) ein außgelaſſener erhungerter Teuffel: Gleichwol wolt[8]) Stümmelwurſt (der ſich auff ſein geweihete Schuch verließ, weil er kurtz zuuor inn ein Kirch gebrochen war, vnnd den Pfaffen zu ſchmach

[1]) wans *b*. — [2]) [3]) gezogen hat *ab*. — [4]) Gimnaſte *a*. — [5]) hie *a*. — [6]) [7]) es wer *ab*. — [8]) wolt jm *a*.

die Schuch mit Chriſam geſchmiert hatte) jhm[1]) ein[2]) Hauptmannsſtück beweiſen, vnd jhm hinden zu mit eim Landsknechtsdegen den Schetel ſpalten, aber er war zu wol bedeckelhaubet, daß er nichts als den ſtreich fühlet, vnnd kehrt ſich flugs vmb, ſchoß ein Spiß, den er der erſchlagenen eim genommen, auff jhn, vnnd vnter des derſelbig ſich obenzu will ſchützen, zerhieb er jhm durch ein mittelhaw die Lumpen, den halben Wolffsdarm vnd ein ſtuck von der Leber, daß er zur Erden ful, wie ein Ochs, vnnd meh dann vier Kottfleiſchhäfen, mit Suppen von ſich[3]) gab, vnd die gut ſchmutzig Seel zugleich vnter der Suppen vermiſcht: alſo wüſt entful dem Hauptmann Wurſt der Löffel.

Welches nach dem der Gimnaſte verrichtet, zohe er wider ab, inn bedenckung, daß man ein glückfällig wagſtück nimmermehr zu keck, ſoll treiben vnd vollführen zum entlichen Zweck: vnd das wolfärig glück halten ehrerbietig, es nit vbertreiben, plagen vnd bemühen zu viel frechmütig vnnd freudenwütig? Dann zu hoch gürten ſprengt die Gurt, zuviel gepack zerreißt den Sack: eim flüchtigen mag inn der flucht auß ſcham vnd nottringlichkeit wider der mut wachſſen, vnnd auß notwehr ein Todwehr machen: Es iſt die alt Kriegsregel, eim fliehenden Feind baw ein guldene Bruck, daß er [453] nur bald vnd ſicher drüber ruck, aber vermach dem Fuchs die luck, daß er nicht wider vmbruck vnnd meh Hennen zuck. Der wegen ſaß er wider zu Pferd, gab jhm die Sporen, vnnd ritt ſtracks pfads mit ſeim Geſpan wider zu ſeim Herrn: flucht vnterwegen dem Teuffel ein Bein auß dem Arß, vnnd daß linck Horn vom Kopff, er wolt jhnen auff die Kirchweih kommen.

[1]) wolt jm *b*. — [2]) fehlt *b*. — [3]) jhm *ab*.

Das[1]) Neun vnd dreissigst Capitel.

Wie Gurgelstrozza[2]) das Schloß am Furt zu Vede zerstöret, vnnd vber den Furt zog, da er sich[3]) dapffer wehret.

ALS er ankommen, erzehlet er inn welcher gestalt er die Feind angetroffen, vnd wie er durch ein geschwind Kriegsstück allein ein gantz Herd Kyklopocoler, Picrocholer vnnd Bittergroller auffgeriben hab, vnnd daß sich vor jhnen nicht zubesorgen sey, dann es weren[4]) nichts als Huderbutzen, Grindpfutzen, Fetzglocken, Raumsfelder, Marterhansen, Hans Humm, Muffmaffen, Baurenelementer, die gar kein Kriegsweiß wissen als stelen vnd rauben: Derhalben sollen sie sich frisch an sie machen, sie werden sie wie das Viech schlachten.

Hierauff macht sich Gargantoa auff sein schwantzlappenmaul vnd zusampt jm alle seine obgedachte mitgefärten zu Roß: Vnd als er vnterwegen ein grossen hohen baum antraf, welchen man gemeinlich S. Martinsbaum nant, dieweil er auß des guten heiligen Bilgerstab, den er einmal dahin gepflantzt, soll gewachssen sein (wie der Dornstrauch im Schonbach von des Hertzogs Eberhard mit dem Bart Laubstrauß) da macht er jhm ein Spanisch Bäselos-
[454] manos, vnd sprach, Sehe da, was mir gefehlet hat: dieser baum soll mir für ein Leytstab vnnd Spieß dienen: riß jhn derwegen flugs leichtfertig auß wie ein anderer Christoffel, behieb[5]) jhm die äst, vnnd machts wie jhrs gern[6]) eßt. Vnter des stallet sein Libysch Maulthier die blaß zuentlähren: vnd dasselbige so vberflüssig, daß auff siben meilen ein Flut drauß ward, als ob das Mör ein Thamm inn Seeland eingerissen hett. Auch luff[7]) alles das Seychwasser an den furt zu Vede, vnnd schwemmet den fluß so blötzlich vnnd gewaltig, daß alle die daselbst ligenden geschwader der Feind[8]) schrecklich ersoffen, außgenommen etlich wenig, die den weg zur lincken auff die höhe namen.

---

[1]) Das Virzigste *a*, Das XL. *b*. — [2]) Gargantoa *ab*. — [3]) vnd sich *a*. — [4]) seien *ab*. — [5]) behie *a*. — [6]) ers gern äs *a*, ers gern eß *b*. — [7]) Vnd luf *a*. — [8]) In *ab* folgt: daselbs —

Gargantoa als er vmb die gegene des Forstes zu Vede kam, ward er vom Gotart Wolbeigeist[1]) gewarnet, daß im Schloß noch etlich Feind legen: welches zuerfahren, rüffet Gargantoa als fast er mocht. Seit jhr drinn, oder nicht? seit jhr drinn, so secht vnd geht drauß: seit jhr nicht drinn, ha so darf es nicht der Wort. Aber ein schelmischer Schützenmeister, so die kunst vom Juden, der den Hertzog Albrecht von Mechelburg vor Franckfort erschoß, gelehrnt, vnd auff[2]) der Bastei, welche die Frantzosen Machicoulis vnnd wir Nagloch heissen,[3]) stund, richtet ein stuck büchssen nach jhm, vnnd schoß jhn grausamlich auff die rechte Schläffe, aber schadet jhm eben so wenig als ob jhn einer mit eim Pfirsichkern geschnelt het. Was ist das? sprach Gargantoa, werfft jhr mit Traubenbören zu? der Herbst soll euch wol etwas kosten: meint also nit anders dann es weren der gröbsten Cananeischen Traubenbör eine gewesen: seufftzt derhalben drüber, daß sie die Edel Creatur so vbel anlegten, gleich wie die Spangrünköch.

[455] Die so jm Schloß waren vnd ein weil mit dem Tachballen kurtzweilten, als sie diß[4]) vorgedacht tonnerend geschrei vernamen, wischten auff was hand vnnd fuß hat, liessen etlich die wehr dahinden, setzten das hinder herfür, vnd kamen also vneingenestelt, schnaufend auff die Thürn vnnd Pollwerck gelauffen, thaten wol neun tausent fünff vnnd zwentzig schuß auß Falckonetlin vnnd Toppelhacken nach jhm, daß jm die Kugeln vmb den Kopff sausseten, als ob die Meykäfer geflogen kämen, vnd so dick in einander wie die Türcken Flitschen, daß er kein Himmel sahe, vnnd jhm den Lufft verschlug Atham zu schöpffen: da fieng er an zukeuchen, als ob man jhn mit kalt Wasser beschütt, vnd schry, Ha ha, Kundlob[5]) mein Freund, diſe Mucken hie werden mich noch gar blenden: reych mir etliche Weidenbäume für ein Muckenwadel oder Fuchsschwantz her, sie zuverscheychen: dann er sah diſe Eisenmucken für Roßbrämen an.

---

[1]) Eudemon *a*. — [2]) der auff *ab*. — [3]) In *ab* folgt: war, — [4]) fehlt *b*. — [5]) Ponocrates *a*.

Ponocrates berichtet[1]) jn[2]), daß sie also auß jhren Schlebüchssen, Schlüsselbüchssen vnd Vogelroren, Kirsenstein schnellten, aber es werd sie nicht vil helfen, diß Wetter sei ein vbergang. Er soll an jenen Teutschen Keiser gedencken, welcher als er für ein feindliche Statt inn Italien vberzog, vnnd sie vngeschwunden ding mit Büchsstralen zu jm herauß praßleten, tonnerten vnd hurnaußten, vnnd jhm viel an der Seit erschossen, zog er den Helmlin ab, vnnd sprach, Oho laß rauschen, Herrn haben mehr glück als daß sie so liederlich von disen Pillulen sterben: man find von keim Teutschen Keyser, der vom Geschütz erlegt seie, aber sonst wol daß jnen ein Sacramentloser Mönch im Sacrament vergab. Papst Hiltebrand fehlet auch, da er vnter der Meß vom Kirchengewelb ein stein auff Keyser Heinrichen den [456] vierten wurff. Derhalben vnerschrocken dran, drara, dran, mit dem kopff voran, er ist rund, es hafftet nichts dran, können sie eins, können wirs ander, sie poltern, wihr foltern. Hiemit schirmt vnnd stürmet Gargantoa mit seim grossen baum so hurlebaussisch wider das Schloß, daß er Thurn, Mauren vnnd Pollwerck niderstieß, zerbrach, zerschmettert vnnd zerriß, als ob alle Römer mit Böcken angelauffen weren: also daß alle die so auff den Festen stunden inn disem ersten lauff bliben. Von dannen zogen sie auff die Mülbruck zu, vnnd fanden den gantzen furt so vberhäuffig voll Todtenleich ligen, daß sie dem[3]) Mülwasser den lauf verstopfften. Vnd waren eben dise die jenigen, die in des Lastmauls seich verdarben. Da giengen sie zu rhat, wie sie vber disen schelmenhauffen kommen solten. Aber Kumpfkieb[4]) sprach. Sind die Teuffel hinüber kommen, will ich auch wol hinüber, Was? sagt Gutart[5]), der Teuffel mit dir, Gott mitt vns, schriben etwan die Griechen dem Babst: Die Teuffel, mustu[6]) wissen, haben da[7]) jenseit zuschaffen vnnd geleit gehabt, dann sie die[8]) verdampte Seelen haben müssen holen. Ha Kürißbuß, sprach[9]) der von Lobsteig, so wird er gewiß auch hinüber kommen, dan er ist der armen hungerigen Teuffel einer:

[1]) [2]) sagt jm *ab*. — [3]) der mül *a*. — [4]) Gimnastes *a*, in *b* folgt: von Kümnast — [5]) Eudemon *a*. — [6]) must *a*. — [7]) da über *a*. — [8]) vnd die *ab*. — [9]) sprach Ponocrates *a*.

treibt nit der hunger den Wolf vber ſchnee vnd eiß? Auch des[1]) eh kompt er drüber, wann er ſich nit mit ſeeltragen beſchwäret: des minder ſchreien jhm die Pfaffen nach, die kein Seel verlohren laſſen werden: dann Seeltagen, Mähltragen. Aubeia, eia, ſagt Kampfffeib[2]), laßt euch diß nicht grauen: komm ich nicht hinüber, ſo bleib ich im Dörfflein Beitein weil vnterwegen: pax mihi eſt cum mortuis. Stach damit ſein Pferd an, wiſcht hinüber wie ein Tartarpferd vbers Mur nicht daß ſein Pferd einmal für den Todten geſcheu[457]et het. Dan er hette es nach Eliani lehr gewöhnet, weder Seelen noch Tode leichnam zu ſcheuen, doch nicht auff Diomediſch, der ſein Roß mit Traciern vnd erſchlagenen Gäſten thet meſten, vnd jre häupter wie wildſchweinen köpff an die Pfoſten hefften: Noch wie Vlyſſes, der (wie Homerus jhm zum lob, das ſcheltens werd[3]), gedencket) ſeiner Feind tode körper den Pferden vnterſtreyet. Nein ſolchen Todenluſt hat er nicht, wie könig Metzenz von Metz vnd Mentz, der die lebendige auff die Tode band, vnd dran verſchmachten vnd faulen ließ: noch wie Babſt Sergius, der ſeins Vorfaren toden leib köpffen ließ, vnd Cambyſes der des Egiptiſchen Königs tod Aß geyſeln hieß: noch wie ſonſt Ketzermeiſter, die Tode außgraben, vnd verbrennen: noch wie König Albowin auff Eſſedoniſch, der auß ſeines Schwähers Hirnſchal ein Trinckſchal macht: noch wie Antheus der auß der erhangenen Hirn Pillulin für den Hundsbiß zubereitet. Noch wie die feind Keiſers Caliguſæ, welche mit luſt ſein fleiſch fraſſen fürgebend, weil er ſich für Gott außgeben, müſſen ſie verſuchen, ob Göttlich fleiſch auch wol ſchmackt: ja Schelmenfleiſch fraß Schelmenfleiſch. Noch wie der Lithauiſch König Wüthold (welcher ſo gehorſame Vnderthanen gehabt, daß wann er einen ſich hat hencken heiſſen, ſolchs gleich gethan hat) der die Leut in Bärenhäut vernehet, vnd die Hund an jnen übet: wiewol diß ſtücklin auch wol ein weidmäniſcher Biſchoff zu Saltzburg mit einer Hirtzhaut gekönt hat, wan er mit den Wildſchützen des Actæons ſpilet. Noch wie Alexander Magnus, der ein bruck von toden Cörpern machet. Noch wie König Thoas, der allen anlendenden die köpff abhieb, vnd ſie ſeiner Göttin Diane vmb den Altar hieng: noch wie [458] etlich Scythæ, die jhrer Feind köpff auff den Helm hefften. vnnd auß jhren abgeſchundenen

[1]) vnd des *ab*. — [2]) Gimnaſte *a*. — [3]) werd iſt *a*.

heuten glate Pferdsdecken machten: ja wol gar Reutröck: vberzogen auch mit der Arßbackenhaut jhre Köcher, dörrten das Menschenfleisch, maltens, vnnd gabens den Pferden vnders futer: (O wie vergönstig Leut, die den Würmen jhr Speiß vergonnen.) Noch wie die Perser, die auß des Königs Ochi Todenbeinen handhaben zu Schwerdgefässen machten: noch wie Pollio der die tode Knecht seinen Lampreten fürwarff, noch wie Tracula, der zwischen der gespißten vnd gemarterten todengestanck bancketieret, vnd wie Keyser Vitell (oder Kalb) der zwischen dem stinckenden Menschenaß spaciert: vnd darzu lustig sagt, ein erschlagener Feind rieche wol, aber viel besser ein toder Burger: noch wie die inn America, welche die Kinder inn der erschlagenen blut duncken, vnnd auff Jüdisch saugen: noch wie Ciceron Fraw, die jhren Knecht sein selbs abgehawenen arm zukochen vnd fressen zwang: vnd der Eleer König Pantaleon, der den Legaten außschnit, vnd sie jhr eigen geschirr zuessen zwang: noch wie die Jesabelisch Königin in Franckreich [1]), die vnter den toden Mannen vmbzog, zusehen, wa es eim jeden gemangelt, daß er keine Kinder zeuget: noch wie die Gasconier, die den kriegischen Pfaffen tode Hund an Halß hiengen: anzuzeigen daß ein schelm am andern hieng: noch wie die Türcken vor Wien, die auß der Christen auffgeschnittenen vnnd außgenommenen leibern jhren geulen krippen machten, vnd bänck auß erschlagenen Christenhauffen, vnd wann sie nit Seiler noch Strick genug hatten, Riemen von Menschenheuten schnitten [2]), andere mit zubinden vnnd zuknipffen: noch wie die Spanier, die auff Cilicisch vnnd fallensüchtisch auß der [459] erschlagenen Wunden Blut sauffen: noch wie die vnsletige Pariser, die den Leuten außschneiden, Paternoster darauß zumachen: Tode in Rauch zuhencken, jhre Ohren, Händ vnd anders in Pasteten zufüllen vnd einander zuverehren. Nein, so grewlich war er nit, wie Teuffelisch er war, mit solcher schelmenübung gewönet er weder sich noch sein Pacolletrößlin vntodenschew vnd gespenstfrey zusein: sonder legt jhm sonst ein gespenst in sein futer, auff daß es also darüber gewonet. Die andern drey folgten jhm ohn einigen anstoß nach, außgenommen Gotthart Wolbeikopff [3]), welcher mit seim Pferd eim groffen feißten

[1]) Kranckreich *b*. — [2]) Riemen — schnitten] schnitten sie Riemen von menschenhäuten *b*. — [3]) Eudemon *a*.

Schelmen, der da ersoffen war, mit dem rechten Schenckel biß an die Kniebúg inn den Bauch ful, vnd dermassen bestack, daß ers nit mehr herauß bringen kont, biß jhm Gargantoa zu hilff kam, vnd mit dem áuserſten seins Stabs dem schelmen die Kutteln ins Wasser hinab stieß vnd senckt, daß das Pferd die Schenckel wider herauß[1] renckt, sonst[2] wickelten sich die dárm vmb die füß wie die Schlangen vmb den Troianischen tropffen Laocoon. Vnd welchs wunderlich in der Hippiatri oder Roßartznei zumercken, so war[3] durch disen fall das Pferd von eim Vberbein, welchs es am selbigen fuß hat, geheilet, nur auß anregung dieses grosses vnflats gedárm: welchs dann auch des Bapsts Nef Hertzog Octauian im Schmalcaldischen Krieg an seinen Welschen Pferden probieren wolt, da er inn der Teutschen blut biß an die Sáttel gedacht zureuten: aber die kunst fehlt jhm, dann er war zu frú auffgestanden, er buckt sich nach eim Strohalm, vermeynend es wer Gold, vnd richtet sich auff wie ein Ginaff. Jedoch freß mich eben so mehr ein Wolff als ein Schaf, dann er wird nicht so lang an mir káwen, auch mich bálder verdáwen. Demnach [460] doch die sag geht, es thu den Toden wohl, wan sie kommen in ein erden, darin die Cörper bald erfaulet werden: Di es erfaren haben, werden daruon wissen zusagen.

Das[4] Viertzigst Capitel.

Wie dem Strozzagurgel[5], als er sich strálet vnd butzet, die Búchssenkugeln auß dem Haar sulen mit viel tutzent.

SO bald sie vber den fluß Vede gesatzt[6], kamen sie nach einer kleinen weil inn des Grandgoschiers[7] Schlos Richilburg, welcher jren mit grossem verlangen wartete. Vnd als sie einander ansichtig worden, empfiengen sie einander auff das freundlichst: euer lebenlang habt jr nit leut gesehen, die frólicher gewesen. Dan das Supplement supplementi Chronicorum meld, daß vnsers

[1]) heraus pracht *a*. — [2]) dan sonst *a*. — [3]) ward *a*. — [4]) Das Ain vnd Virzigst *a*, Das XLI. *b*. — [5]) Gargantoa *ab*. — [6]) gesatzt hatten *a*. — [7]) Grandgusiers *ab*.

Groſztroſſels gemalin Gurgelmelle[1]) vor fräuden geſtorben ſey, meins theils weis ich nichts dauon, bekömmert[2]) mich auch weder jrer noch anderer halben darumb. Aber dieſes[3]) iſt nicht vnwar, daß nach dem ſich Gargantoa mit friſchen Kleidern angethan, vnd nun angefangen ſich mit eim Strál von hundert vnd etwas mehr vngerad Zánen, welche[4]) wie oben gehört, gantze Elephanten Zán waren, zukemmen vnnd zu reiben, da fielen zu[5]) einer jeden huſchen vberſich vnd jedem abzug vnterſich herauß mehr dann ſieben Ballen kugeln, welche jhm inn zerſtörung deß Forſts Vede im langen haar behangen gebliben. Welchs als es ſein Vatter Granguſier erſehen, meynet er es weren Láuß, vnd ſagt zu jm. Botz Elenguckguck mein lieber Son, bringſt du [461] vns ſo weit daß Vngariſch Vihe her, diſe[6]) Vlmerſchiltlin, vnd die Sperber auß[7]) dem Collegio Montis acuti? Jch meynt[8]) nit[9]), das dich daſelbs auch gehalten habſt. Da antwortet[10]) der von Lobkundſteig ſein hofmeiſter: Gnádigſter Herr, E. Mt: verdenck mich nicht, als ob ich jhn inns Láußcollegium,[11]) des Montaguiſchen Spitzbergs gethan het: Dan was wolt er bei den Spitzbergern vnnd ſpitzmáuligen Spitzmáuſen gelernet haben, als greulichkeit vnd Schelmenwerck: Es klagt doch[12]) vor kurtzen langen zeiten auch der alt Niclauß Herman inn ſeinen Jochimsthaleriſchen Liedern vber ſolche garſtige[13]) Schulhäuſer, die Bütteleien, Schindereien, Henckereien, da man mitten vnter Ratten vnd Máuſen, Flöhen, Wantzen vnd Láuſen, vnd was der Burſalia mehr mit dem Beaniſchen Bachantiſchen Lupus gefrett ſein. Jch wolt jhn ehe zu den Mörkátzlin, vnnd Preceptorn im langen Hemd, oder die fretterei zu Sant Innocent gethan haben. Dann man halt gefangene vnd taube vil beſſer bei den Mauren vnd Tartarn, die Mörder die vmb das Leben gefangen ligen, Ja die Hund bei euch, als die arme ſchweyß im gemelten ſpitz[14]) Collegi[15]): Es iſt ein recht Studentengalee: Vnd wer ich König zu Pariß, oder der Teuffel hol mich, wa

---

[1]) Gargamelle *ab*. — [2]) vnd bekömmer mich auch wenig darum, *a*. — [3]) das *ab*. — [4]) die *a*. — [5]) zu aim jedenmal heraus *a*. — [6]) die *a*. — [7]) aus Montagu? *a*. — [8]) [9]) hab nicht gemaint *a*. — [10]) In *a* folgt: Ponocrates — [11]) In *a* folgt: welchs von Monte acuto Spitzberg haißt, — [12]) doch vber diß *b*. — [13]) die garſtigen *b*. — [14]) [15]) ſpitz Collegi *cd*] ſpürCollegi *b*.

ichs nicht anſteckte vnd verbrente, den Principal ſampt dem Pedagogo vnd Regenten: die ſolcher vnmenſchlichen tractierung zuſehen[1]), vnnd es nicht[2]) verbeſſern.

Demnach hub[3]) Rumſteig eine der Kugel auff, vnd ſprach: dz ſind ſchüß auß ſtuck büchſen, welche zu ewerm Son verräterlich auß Bede newlich geſchoſſen worden: Aber ſie haben es wol mit der haut bezalt, dann das Schloß hat ſie im Sturm all erſchlagen, wie die Philiſter, da Samſon blindenmäuſig die Seulen vmbriß[4]). Derhalben wer mein Rhat, [462] daß man dem glück nachſtellt, allweil es getreulich mit vns hält. Dann des Truckers zu franckfort Frau[5]) Gelegenheit, hat nur haarlock an der Stirnen breit, vberſicht mans, daß man ſie nit vornen darbei erwiſcht, ſo iſt ſie entwiſcht, dann hinden zu iſt ſie kaahl, vnd nimmer zuerhaſchen vberall. Wann kompt Hanß Fug, ſo ſehe vnnd lug, vnnd thu jhm gnug, Kommet aber Fritz Regenſpat, ſo dörrt rhat vnd that. Warlich, ſprach Grangoſier, das kan jetzund ſo einsmals nicht ſein, dann ich muß euch diſen abend vor den Willkomm ſchencken: vnd ſeit mir hiemit all wolkommen: dann man ſagt auch hingegen, wann der Fiſchangler zog zu früh, ſo fung er nie: vnnd wein ſo giret frü, druſet auch frü.

Darauff fieng man an das Nachteſſen[6]) zubereiten, als ob der verloren Sohn kommen wer: vnd worden neben anderm gebraten, 16. Ochſſen,[7]) 32. Kälber, 63 ſaugende Geyßlin, 24. fünfftzehen Hämmel für Chammeel. 300. Bärgk vnd Färcklin von der Milch kommend, guts Moſts,[8]) 400. Kappen von[9]) Cornovaille vnnd Genff,[10]) viertzehen huntert Haſen aus dem land Lützelburg, vnnd ſonſt vil hundert Kalecutiſch Hennen. Von Wildbrett kont man ſo bald etwas ſtatlichs nit zu wegen bringen, on einliff[11]) hauend Schwein, welche der Abt von Turpenach vnd Stürtzelbronn ſchickt, vnd achtzehen ſtuck hohes wilds des roten Wildprets, Welche der Herr von Grandmont gab: zuſampt

[1]) mögen zuſehen *a*. — [2]) nicht wenden. *b*. — [3]) hub er *ab*. — [4]) In *ab* folgt: , vnnd die, auff welche der Thurn zu Siloa ful. — [5]) die Frau *ab*. — [6]) Nachtmal *a*. — [7]) In *a* folgt: trei junge Kü, — [8]) In *a* folgt: elf zwanzig Repphüner, 700 Schnepfen, — [9]) von Loubunois *a*. — [10]) In *a* folgt: 6000 Hüner vnd ſo vil Tauben, 600. Hennen, — [11]) einliff *bc*] ainliff *a*, eylff *d*.

27. Phasanen, vnd Vrhanen, die der Herr von Essars sandt, vnnd etlich totzend Ringeltäublin, wild Enten, Antvögel, Bachentlin, Kruckentlin, Dauchentlin, Haselhüner, wachteln, Reppphüner, Schnepffen, Fincken, Rorhänlin, Wasserhünlin, Pfoen, Schwemmergenß, Hagelgänß, Trappgänß, Zapgänß, Kramatvögel, junge Krench, Plovögel, Böllhinn, Prachvögel, [463] Scheltrachen, Scholucher, Fluder, Gifitzen, Hegeschär, Mattkern, Kopprigerle, Meben, Mistler, Schneehüner, Holbrot vnnd sonst ein geschwader Merchen vnnd Lerchen: vnnd starcke Bastei von guten brülin vnd suppen: alles vberflüssig: vnd ordenlich zugericht aus dem Mentzischen Kochbuch durch Armengast wurstpumper, Haberlötz Schüttdenbrei, Claudi Frippesaulce, Nicola, Hoschepott, vnd Pilleverius des Grandgusiers Mundköch vnd Käßcredentzer: aber Hänßlin Mühebchen[1]), öberster Glassäuberer, Holwin, Schwenckglaß, genant Verrenet, Birolff Raum[2]) die[3]) kann[4]), vnnd Goßwin Mostslempffel trugen bei der schwere zutrincken auff, vnmüsiger als einer Reiberin oder Wasserstelzen arß.

Das[5]) Ein vnd Vierzigst Capitel.

Wie Gurgelstrozza[6]) im Salat, sechs Bilger aß[7]), oder (vmb Reimens willen) frat.

JEtzund fallt vns eben ein wunderliche geschicht ein, die sich damals mit 6. Pilgern hat zugetragen[8]): Dieselbigen gute Muscheln könig, kamen eben zur zeit diser vnruh von S. Sebastian bei Nantes inn Britanien gelegen, vnnd vor sorg der feind, hatten sie sich inn ein Garten hinder die Bonenstengel, hindern langen[9]) Lattich vnd breite Köl versteckt vnd gestreckt, meinten allda wol zulosieren. Gurgelstrozza[10]) aber war eben damals etwas vnlustig, vnnd fraget, ob man nit Kropfflattich gehaben

[1]) Michelchen *ab*. — [2]) [3]) [4]) Raum die kann *cd*] Raumbikan *a*, Raudikan *b*. — [5]) Das Zwai vnd Virzigste *a*, Das XLII. *b*. — [6]) Gargantua *ab*. — [7]) fras *a*. — [8]) In *a* folgt: ein — [9]) den langen *a*. — [10]) Gargantua *ab*.

möge, ein Köpffelsalat[1]) mit Köl vermengt zumachen. Als[2]) er nun verstund, daß die schönsten vnd gröſten im gantzen Land daselbs [464] wachſſen, ſo groß als die Pflaum[3]) vnnd Nußbäume hie auſſen, gieng er für luſt ſelbs dahin, vnd bracht ein Handvoll deſſelben, ſo vil jhn genug bedaucht, mit, vnd zugleich auch darinn die ſechs Pilger, welche vor forcht nicht reden noch huſten dorfften, geſchweig ein fürtzlin laſſen, daß kein wunder geweſen, es hett ſie aller Schwindel angeſtoſſen.

Als er nun den Salat erſtlich beim Bronnen Waſſerſtein[4]) oder Röhrkaſten (dann ich wills wandel haben) geweſchen, ſprachen die Jacobsbrüder heymlich zuſammen: Ei, ei, was will das werden? wir erſauffen wol hie zwiſchen dem Lattig: wollen wir vns hören laſſen? aber reden wir, ſo töd er vns gewiß für Kundſchaffter: Vnter des ſie alſo rahtſchlagten, legt ſie Gargantoa mit dem Lattich inn ein Platt, ſo groß als die Thonn zu Ciſteaux, vnnd ſiebenmal gröſſer als der rund[5]) napff vor dem Domm zu Spir welchen man zu jedes Biſchofs einritt mitt wein füllt, vnnd gute arme ſchlucker ſich redlich darumb rauffen läßt: Der Salat war beräit das fläiſch darinn ſchmuckt ſich, er ſtreifft die Aermel hinderſich, griff darein, vnnd aß[6]) es alſo mit öl, Eſſig vnnd Saltz hinein, vor dem eſſen ſich zuerfriſchen, vnnd het bereit fünff Pilger verſchlungen, der ſechſt lag inn der Schüſſel vnter eim Lattichblatt, in einander Igelmäſig gekrümt, gepfumpfft vnd gewickelt, als het man jn inn eim Mörſel[7]) zuſammen geſtoſſen, vnd die Ballenbinder zu Franckfort zuſammen gerollt, oder als der im kalten bett ligt, vnd die füß ins loch[8]) vnd die knie inns maul ſteckt,[9]) aber ſo genau hat er ſich nicht geſchmuckt, das jhm nit der[10]) Meſſenbeſchlagen Bilgerſtab hett herfür geguckt. Welchen als der Grandgoſchier[11]) erſah, ſprach er zum Gargantua, Ich glaub es gutz da ein Schneckenhorn herfür, nicht eß es. Warumb? ſagt Gargantoa, es iſt diſen[12]) [465] gantzen Monat ge-

[1]) Kropfſalat *a*. — [2]) Vnd als *a*. — [3]) Pflaumen *a*. — [4]) im Waſſerſtein *ab*. — [5]) rund ſtain *a*. — [6]) as ſie *a*. — [7]) Mörſer *a*. — [8]) Loch ſteckt *a*. — [9]) vnd — ſteckt,] die knie aber ſteckt inns maul, *b*. — [10]) es hat jm dannoch der *a*. — [11]) Grangouſier *ab*. — [12]) ſie ſint diſen *ab*.

ſund: griff damit[1]) zum ſtab, vnnd hub den Pilger zugleich vnder dem Lattigblatt auf[2]), vnd zecht jn luſtig mit dem andern gekräut hinweg: That darauff ein guten ſuff fürnen Wein, vnd wartet demnach wann man das Nachteſſen zurüſtet.

Die verſchluckte Bilger, wandten vnd ſchraubten ſich, ſo vil jn möglich, auß[3]) ſeinen Malzänen, vermeinend, man[4]) het ſie vileicht inn die äuſſerſte finſternuß eins Kerckers, vnd das vnterſt gewelb eines Thurns oder ins Hechſſenkämmerlin geworffen, da den letzten Heller zubezalen. Aber als[5]) Stroſagurgel[6]) den Küſuf that[7]), meinten ſie nicht anders, dan ſie müſten all im Maul erſauffen: Auch hett ſie beinah der anlauffend ſtram des Weins in abgrund ſeins magens geſchwemmet vnd getriben, doch erhielten ſie ſich Ritterlich mit den Pilgerkrucken, vnd ſprangen damit wie die Friſiſche Botten vber die Thammgräben, biß ſie die grentze oder das gezäun der Zän, wie es Homerus ſeptum dentium heißt, widerumb erlangten: da fing zu allem vnglück eyner vnter jhnen an mit ſeim ſtock auffs Land zuſchmeiſſen, zufülen ob ſie ſicher weren, vnd feſt Land erreicht hetten: dann derſelb hat etwann von dem Walfiſch gehört, welcher ſo vil Sand vnd Erd auff den Rucken nimpt, das, wann er im Mör ligt, es eyn Inſel ſcheinet, vnd ſo die Schifleut die ancker drauff anwerffen, dieſelbigen zu grund gehn: Derwegen wolt ers beſſer verſehen, vnnd ſchmiß ſo hefftig durch eyn grub eynes holen Zans, daß er eyn Ader des Kinbackens traff, vnd der ſtreich auff eyn geſchwollen Zanfleyſch abglitſchet, dauon eyn ſolcher ſchmertzen dem Gurgellantua[8]) entſtund, daß er gleichſam inn eyner Tobſucht Mordio ſchri, vnd wie eyn tolle Ganß im Kreiß herumb lieff. Doch dem vbel zuraten, hiß er jm ſeinen Zanſteurer pringen, ſtach ſtracks gegen dem Nuß-[466]baum zu, da der ſpecht angehauen hat, vnd hub da meine liebe Junghern von Sant Jacob auß dem Neſt. Dann den eynen erhaſcht er beym[9])

[1]) zuckt damit den *a.* — [2]) mit auff *ab.* — [3]) aus dem malmen vnd malen ſeiner Zän, *a.* — [4]) vnd mainten man *a.* — [5]) Vnd als *a.* — [6]) Gargantua *ab.* — [7]) gethan *a.* — [8]) Gargantoa *ab.* — [9]) bei aim *a.*

Beyn, den andern bei der Pilgertaschen, den tritten bei der muschelhafft, damit er den Mantel zuband, den vierten bei dem Dieb oder Schiebsack vnnd Blodergesäß, daß die stuck Brots hernach fulen, den fünfften durch eyn schnitt im Schuch, den er minders Truckens halben drein gekerbet[1]) hat, also daß die Filtzsocken herauß ragten: Vnd den letzten armen JacobsPruder der[2]) mit dem stecken hat[3]) anackern wölln, ergrappt er durch den Latz: Doch war es sein groß gluck, dann er stach jm damit eyn heßlich Schlirgeschwär auff, welchs jn sidher sie von Ancenis außgangen[4]), heßlich plagte[5]).

Nach dem also die Pilger außgehaben, vnnd dort hinauß für bestreckend gekräut geschlaubert gewesen, flohen vnd stoben sie vber die Heyd hinüber, zohen den hals inn sich, huben den Lincken Fuß Kreutzfertig auf, daß man sie inn kurtzem verlor: Damit hört auch das Zanwe auff, Vnnd kam eben zur stund[6]) Jungker Artdich wol, berufft sie zu tisch, dann es wer alles gerüst. So muß ich, sprach er, vor hingehen mein vnglück mit dem wasser abzuschlagen, vnd meim gesellen eyn Aderlassen: fing darauff an so vberflüssig zuharnen, daß[7]) dz wasser ein Welsche meil von dannen lieff, vnd den Pilgern den weg verschlug,[8]) also dz sie darüber nit watten konten: vnd einer, wie S. Sebald sein kotzen nemmen must, vnd darauff hinüber schwimmen dann er het sonst geschwummen wie eyn Wetzstein, weil er die gröst vnnd vngeschickst Mor vnnder jhnen war. Als sie[9]) gleichwol mit Not hinvber kommen, kamen sie inn eyn andern vnfall, vnd fulen[10]) alle, außgenommen Cläußlin Kleienfurtz von Fournilier, inn eyn Zuggarn, welches den [467] Wölffen gestellet ward: Darauß sie durch geschwindigkeyt des gemelten Kleienfurtz entkamen, vnnd war das Mäuslin welchs dem Löwen aus dem Netz hülff, dan er alle Strick vnd Seiler als eyn Cordischen Knopff mit scharpffen langen Nägeln vnnd spitzen Zänen zerriß vnnd zerbiß: Von dannen zogen sie auff Couldrai, vnd lagen dabei vbernacht: da ergetzten sie sich wider von allem vber-

[1]) gethan *ab*. — [2]) der jn *a*. — [3]) geschlagen hat *a*. — [4]) außgangen waren *a*. — [5]) geplagt hat *a*. — [6]) In *a* folgt: Eudemon — [7]) daß der seich *ab*. — [8]) In *a* folgt: vnd vber die grose tränk setzen mußten: — [9]) sie nun hinüber waren, *a*. — [10]) fulen sie *a*.

ſtandenen vnglück. Dann ein beleſener Kautz vnter jnen, genant Zihdenbart Lasdaller von Träggänglingen, welcher auß eym Kloſter entloffen war, richtet ſie durch tröſtliche wort auff, vnnd bewiß jhnen auff Müntzeriſch vnnd Münſteriſch Prophetiſch, daß dieſe abentheur vom Dauid inn Pſalmen were vorgeſagt[1]): cum exurgerent[2]), forte viuos deglutiſſent nos: Als man vns im Salat[3]) für Saltzkörnlin aß: (Wir weren als die eyn flut erſeufft) als er den Suff that. Torrentem tranſiuit Anima noſtra, als wir vber die groß Schwämm watteten, pertranſit Aquam intollerabilem,[4]) Als er vns die Straß vnterſchlug vnd verloff. (Gelobt der nit zugab, daß jhr ſchlund vns möcht fangen, wie eyn Vogel des ſtricks kompt ab, iſt vnſer Seel entgangen) Als wir inn die Wolffſtrick fulen: (Der Strick iſt entzwei) durch des Furnilliers gute Händ vnd Zän. Vnd wir ſind Frei. Adiutorium noſtrum &c. Secht da, diß[5]) reimt ſich, wie[6]) quatuor quadrigæ, des Propheten Zacharie, zu den vier Bettelorden: Vnnd wie dort, amo decorem Domus tuæ: Ich hab den Chor deins Doms lieb. Vnnd wie die Paſquillendichter die gute ſprüch auß der Heiligen ſchrifft mutwillig auff jre außrichtige verkleinerliche Materien verbiegen vnnd herbei ziehen. Nun wer kans alles vmbrüffeln? Si non probitate, at prauitate: Es iſt dannoch eyn kunſt, inn eyn jeden glockenklang eynen Text erdencken.

[468] Das[7]) Zwey vnd viertzigſt Capitel.

Wie der obgemelt Ritterlich Mönch herrlich wol[8]) vom Gurgellantua[9]) ward getractiert: Vnd von den ſchönen Tiſchreden, die[10]) er führt.

DA nun vnſer Durſtgurgel[11]) getiſchet het, vnd der erſte mumpffel verkröpft vnd verdiſtillirt war, fing ſein vatter Goſchgros[12]) an den vrſprung des Krigs

[1]) forgeſagt geweſen ſeie *a*. — [2]) exurgerent homines *a*. — [3]) In *a* folgt: geſſen hat — [4]) In *ab* folgt: ſeins Seichs, — [5]) Das *b*. — [6]) Reim dich wie die *a*. — [7]) Das Drei vnd Virzigſt *a*, Das XLIII. *b*. — [8]) ſo wol *a*. — [9]) Gargantoa *ab*. — [10]) die ſie mit ainander haben gefürt. *a*. — [11]) Gargantoa *ab*. — [12]) Grandguſier *ab*.

zwischen jhm vnd Picrochol zuwiderholen[1]). Vnd vntern anderm kam er auff den Bruder Jan Onkapaunt,[2]) der wer eyn rechter Jag den Teuffel, der solt zu Rom im Triumpff daher getragen werden, der könn die Teuffel einthun, der könn die Gottshäuser schützen. Vnd lobt jn für alle schwangere bauren hinauß, ja vber Camillum, Scipionem, Pompeium, Cæsarem vnd Themistoclem: Da begert alsbald vnser Gurgelstroß[3]), daß man nach jm schicke, sich mit jm von sachen zuberhatschlagen. Hizu ward sein hofmeyster abgesand, der pracht jn Mardocheisch auff des Grandgusiers[4]) mauleſel mit seiner Plogemalten Kreutzstangen lustig daher. So bald er abgestigen vnnd ins gemach getretten, da war nichts als alle freud, viel Tausent Willkomm, viel Hundert guter Tag, Säck voll Grüß, ein solch handgebens, hendschlagens, hendtruckens, die Händ auff die Knieſtoſſens als ob alle Metziger zu Lins auff den Viehmarckt zusammen kommen weren, Vngerisch vihe zukauffen: eyn solch vmbfangens, ruckenklopffens, röcklinzerrens: höfischen anlachens, hingebens, daß ein wunder war. Ha, he, bruder Jan, mein freund, bruder Jan, mein groser vetter, Bruder Jan, botz 100. tau=[469]sent Teuffel, daß dich Gott behüt, du edler Bapst, dat di tuſent Tüfel in die Lif fahren, hals mich doch mein Freund, ha so vmbfang du mich für meinen segen, reich mir doch das heilig schmutzhändlin, daß libe täplin, die kreutzstangbewerte Ritterliche Faust: Da, da du edler schwantz ich entnir dich schir vor lib, ich zertruck dich, ich freß dich: jedoch ich schiß dich wider ey, laß mich nur an den saum deins kleyds greiffen, O du Heylige Vesper schell. Was solt vnser bruder Jan bei solchem fest thun, als nur sich herumm werffen, sich tummeln, da eym die recht, dem andern die linck nemen, hie zwen zugleich vmmfangen, dort dreien dancken: vnd seinen hofman recht außzulassen vnd zuerzeigen: dan er der werdest vnd anmütigest Kerles war, der inn seiner Haut vnd kappen stack. Da, da, sprach Gargantua, setz den lieben schelmen vnd kuttenhämmel den schemmel da neben mich an diß eck hie an meine grüne

[1]) zuerzelen *a*. — [2]) In *a* folgt: wie er ain rechten triumpf inn beschützung seins Klosters gehalten hab: — [3]) Gargantua *ab*. — [4]) Granguſiers *a*.

seit. Wol gut, sprach der Mönch, es ist mir lib, weils[1] euch[2] also liebt: ich laß mich gern laden, wie lang häu: Ich folg den leuten, dann folgt ich den gänsen, so můst ich wasser trincken. Bub, wasser her, schenck, schenck mein Sohn, schenck, daß würd mir die Leber erfrischen. Gib her daß ich mich ergurgele vnd erschnargarcke. Depolita cappa. sagt[3] Kampfkeib, laßt vns den Kappenzipffel hie abthun. Was soll man hie wie im Chor vnd rhat sitzen. Depolitis superbijs, sagt Nestorianus. Ho bei Gott, sprach der Mönch, mein Gros Jungher, es ist eyn Capitul in statutis ordinis, dem wird der handel nicht gefallen. Eyn Quarck, sprach[4] Keibkampff, Quarck mit euerm Capitul, diser gugelzipffel beschwärt euch nur beyde Achffelen: Thuts ab, mein Herr, thuts ab: Was soll dise Röckliche Erbarkeyt vnd Mäntlige hoffart: Wir seind Schweitzer hofleut, wir dantzen inn keym Rock, wie die Elsässischen Jung-[470]frauen inn Hosen vnd Wammest zur Kirchen gehn, vnnd inn den Schauben dantzen: sind erbarer zum dantz als zur andacht. Hie darff man keyner andacht, derhalben die Kapp auß. Mein freund, sprach der Mönch, laßts pleiben: dann bei der Heyligen Kreutz stangen ich sauff nur des besser dauon, sie macht mich nur des lustiger: Ich můßt sorgen, wan ich sie von mir legt, daß dise[5] schöne Stallmistjungherrn die Buben, Hosenbendel drauß machten, wie mir eynmal zu Coulaines ist[6] gangen[7]: Zu dem wann ich sie auszich, hett ich keyn lust meh zufressen noch zusauffen, dann wann jch sie ansihe so dürst mich, wie eyn Rote damascenierte Naß, vnd maseren angesicht. Warumb begrabt man die Leut drinn, als daß sie den Durst drin büsen? ich hab wol gehört, daß etliche jrer Bulschafft kleidung fürs bett wie Rittersporen hingen, jre augen vnd gedancken darmit zuerwecken, was meint jr erst, daß die Kap mag klecken? wißt jhr nicht, daß bei den Persen der prauch gewesen, denselben zum König zuwelen, dessen Pferd am ersten an eym gewissen platz auff dem feld, nach dem die Sonn auffgangen, schri: welches Darius durch list zuerlangen, seinen Hengst den abend zuvor am[8] selbigen[9]

[1]) diweils *a*. — [2]) euch auch *a*. — [3]) sagt Gimnaste *a*. — [4]) sprach Gimnaste *a*. — [5]) die *a*. — [6]) [7]) ergangen ist *a*, gangen *b*. — [8]) an *a*. — [9]) daffelb *a*.

ort[1]) eyne Stuten erſpringen[2]) ließ: als nun auff morgen eins jeden Fürſten pferd daſelbſthin geleitet ward: fing des Darij Hengſt gleich am erſten an zurihelen vnnd zu hinnewihelen, auß gedechtnuß des vorgehenden Geilen abends: alſo pfleg ich auch noch, wie des Darij hengſt, wan ich an die kurtzweil gedenck, die ich inn diſer kappen offt geübt, zuſehen[3]), zuplitzen vnd[4]) jr nachzuſchwitzen: Ihr verſteht mich wol: derhalben laßt mich in diſer gugel nur[5]) mein fadenrecht treiben, ich will bei dem groſen Schafhuſer Gott dir vnd deim Gaul genug zuſauffen: Vnd nur friſch auff, lætæ mentis, Got wöll [471] die ehrliche geſelſchaft bewaren. Benedictus benedicat: Wer ich eins andern ordens, ſo hieß es, Bernhardus Bernhardet, vnd Ignatius Ignatiet: Die langen Benedicite gehören für den Gratias ſprecher auffs Ammeiſters ſtub zu Straßburg: demſelben klopfft man, wan er anfangen ſoll, es wer auch gut, daß man im klopfft, wan er auffhören ſolt. Wolan, Ich hab wol zu nacht geſſen, aber ich will darumb hie nicht des minder eſſen, dan ich hab eyn gefüterten magen, er iſt weit hol vnd wachtelgleichich wie S.[6]) Benedicts Stiffel, bodenloß on ſolleder, wie der, welchen[7]) der Teuffel zu Spir mit talern ſolt füllen, ja fein weit, wie vnſerer Frantzöſiſchen Hofleut ſtiffel die man von Füſſen ſchüttelt[8]), vnd anligen wie ein glock dem ſchwengel: mein kragen vnd magen ſteht allzeit offen, wie eyns Fürſprechen Täſch: was darff es des fürlegens, Ich ſchneid vnd leg niman für, dan den kindern vnd Meidlin. Von allen Fiſchen ohn vom Schlei vnd dem Niderländiſchen ſchumacher, nemm darfür Rephünerflügel, oder das fidle von eyner Nonnen, heiſt das nit geil geſtorben, wan eyns ſchlirigen Fibers ſtirbſt? Diſe Henn iſt fein zerſotten: Vnſer Prior ißt gern das weiß an den Kapaunen.

Inn diſem ſtuck, ſprach[9]) Keibkamb, vergleicht er ſich mit keym Fuchß, dann die freſſen von Kappen, Hünern vnnd Hennen die ſie erzwacken, nimmer mehr das weiß, vnnd wie thut eyn Wolff, er frißt[10]) es[11]) das gantz Jar

[1]) ort füret *a*. — [2]) zuerſpringen *a*. — [3]) zuſehen *cd*] zuſehnen *ab*. — [4]) In *a* folgt: deren nachzuſetzen: — [5]) nur ſitzen *a*. — [6]) Sant *a*. — [7]) den *a*. — [8]) ſchütteln kan *a*. — [9]) ſprach Gimnaſte *a*. — [10]) [11]) frißts *a*.

vngekocht: Warumb? fragt der Mönch: Darummb, antwort[1]) Keibkamb, daß sie keyn Köch haben[2]) vnnd wann sie nicht Competentlich, wie sich gebürt gekocht werden, pleiben sie rot vnnd nicht weiß: der speiß röte zeigt an röhe vnnd räuhe, außgenommen[3]) das Krebsgeschlecht, welchs man[4]) erst mit dem sieden cardinalisirt. Aber der Quallen hie, ist recht safftig, das Blut geht noch hernach [472] derhalben guten wein drauff, Horcha Sohn, hab acht auff deinen Vatter, giß ein disen: Trinckt jetz für Fünff die keinen Trincken, Dann darummb wird eyner zum Pfaffen, daß man nicht mehr für jhne trinck, sondern er für andere. Botz leidiger Judentauff willen, sprach der Mönch, wan Röte bedeit Röhe, so wird der Beschlisser inn vnserem Kloster nimmer keyn gesunden gekochten kopf haben, vnd gewiß roh vnnd vngebachen sein, dann er hat rote augen wie eyn Indianischer Han: Vnnd was meint jr daß vnserer Leib Bauchwäscherin ihm Kloster mangel, die hat blo Lefftzen als het sie stäts Maulbeer gessen: Was solt jr mangelen, sagt Keibkamb, sie hat zu vil Niren gessen. Aber audite Domine, wie möcht jr eyn Kälblin stechen, das die augen verkehrt, erbarmts euch nicht? Hiha, sagt der mönch, habt euch wol betreppt: Lehrt nicht Socrates: schlecht augen sehen nur schlecht was für den Füssen ligt, aber eyn schilbock sicht auff all seit, vnd diß ist das best gesicht für die Huren, sie betrigen darmitt den Man vnd den Bulen. Ja so seh ich wol, so muß der krebs das best Gesicht haben: In allweg, es ist jhm böß der weg zuverlauffen, er sicht wol so krumb als er geht: Gleichwol hat er starck augen, die eyn Puff außstehn. Jr lobts wie die Königin, da man sie fragt, warumb sie eyn hinckenden Mann genommen het? Respondit, sie hupffen vnd stupffen wol, darumb nam auch die geil Venus den hinckenden gauch Vulcan. Es ist keyner zuverachten, der eyn füllt wol, der ander gründt wol, der dritt füselt wol. Sed hæc narratiuè. Hei daß keyner den andern verführ: Nun greifft zu. Diß hinder virtheil vom Hasen (mit erlaubnuß ewer weidmännischer Rhetorich also zureden), wie dürr die Arßbacken scheinen, sind gut für die Patengrammische Hackprettdäntzer. Aber zur sachkachel[5]): warumb [473] ist eyner Jungfrawen Gsäß allzeit frisch? Diß fragstück, vnd Problema, sagt[6]) Strosengurgel ist weder im Aristotele, noch Alexandro von Aphrodis[7]). Es geschicht, sprach der

[1]) antwort Gimnaste *a*. — [2]) In *a* folgt: die es jnen Kochen, — [3]) In *a* folgt: die Ganmaren vnd Krebs, — [4]) die man *a*. — [5]) sach Kachel *ab*, seichkachel *d*. — [6]) sagt Gargantua *ab*. — [7]) In *a* folgt: , noch im Plutarcho —

Mönch, auß treien[1]) das eyn ort natürlich allzeit kül vnd frisch besteht. Primo, daß das wasser fein nach der läng ablaufft: Secundo, dz es beschattigt ist, finster vnd tunckel, dahin nimmer keyn Sonn scheint: Vnd zum dritten, weil[2]) es stäts durchs loch des nort oder beißwinds lüfftig erwähet vnnd bewindet wird, deßgleichen vom hemd, vnd zum vberfluß vom geprüch: aber kein sauberer Arßlöcher sind jr als der Schreiber, das macht, die wisch haben sie zur Hand: Jedoch mit Züchten zugedencken vor züchtigen[3]) Leuten. Vnnd holla frisch auff, Bub zum gespei zum gespi, trett auß, schon deins Beins, krack, krack, krack. O wie ein gütiger S.[4]) Vrban, der vns so gut gurgelwasser schafft, gewiß wann ich in Francken auf seim Festtag wer, ich ließ jn nicht ins Wasser werffen, ich gieng mit jhm inn Todt besser als Petrus: O wer ich bei vnserm Erlöser im Garten gewesen, ich wolt den Schelmischen Juden wol Füß gemacht haben: der Teuffel holt sie dann. Auch meinen Herrn den Aposteln recht nach den spanadern gestochen haben, da sie so schandlich flohen: nach dem sie wol zu Nacht gessen hatten: Vnnd warumb nicht? König Saul träwet seim Volck auch also zuthun, vnd ließ zum Spectackel den Ochssen die spannadern vor jnen abhauen. Ich haß wie Gifft, wer fliecht wann man Ledernfeiheln vnd einander zermesseren vnd zerfleischen soll: hon, daß ich nicht König in Franckreich vier vnd zwentzig, oder hundert jar bin: ich wolt bei Gott auß allen den flüchtigen vor Paui im Thiergarten eitel gestutzte Hund machen: das sie der jarrit schütt, solten sie nit eh da[5]) gepliben[6]) sein auff dem[7]) Wasen, als [474] jren König in[8]) nöten stecken lassen, vnnd an jhm zu Judas werden: wie auch in der Sporenschlacht vor Terowane geschah. Ist es nit besser vnnd ehrlicher, streitend standhafftig erligen, als schandtlich leben vnd fliehen. Ich sihe hieran, wir werden nicht viel Gänß diß jar essen. Ha mein freund, lang mir von dem Spanfärlin. Diauol, es ist nicht meh mostig, schmutzig vnd lederkrachig, germinavit radix Jesse: Das ist ein Sandstein, daran ich meinen Schnabel kan wetzen, daß ich hernach deß besser

[1]) treien vrsachen *ab*. — [2]) diweil *a*. — [3]) düchtigen *b*. — [4]) Sant *a*. — [5]) da auf der Walstat *a*. — [6]) auffgepliben *b*. — [7]) den *b*. — [8]) da inn *a*.

kan netzen, was ſoll ich Leben, ich ſtirb vor durſt? Ich zergeh wie Wachß beim Fewr, Schütt ein, ein Külen, der war Badwarm, es war mir als Tränck ich meiner Muter Milch. Dieſer Wein iſt nicht der Böſeſt, iſt aller Wein ein Fürſte: Was für Wein trancken jhr zu Pariß? Oder ich ſey des Teuffels, wa ich nicht meh dann ſechs Monat einmal freie Tafel daſelbſt hielt[1]), als der ſtatlichſt Rector zu Padua vnnd Doll. Kent jhr nicht Bruder[2]) Claudi von Borenhoch? O wie ein machtloß gut Geſell: Aber was hat jhn für ein Muck geſtochen, daß er jetzund, weiß nicht ſeit wann, nichts als ſtudieren thut? Ich laß meinen Büchern wol rhu, fallt ein Klitter drein ſo bin ich vnſchuldig, wie der[3]) beſport vnnd geſtiffelt Stattjungherr am zertrettenen Kind, der doch nie[4]) auff kein Pferd kam[5]): Man wird mich nicht ob den Büchern wie Archimedem erſtechen: Inn vnſerer Aptei ſtudieren wir nimmer nicht, vor forcht der Nachtkreckel vnd Ohrenmittel, vnd fürnemlich der Liechtfligen. Wiewol, mir ſchad kein ſtudiern, wie dem Salamander kein Feur: Ich ſtudier daß ich feiſt werd, dann die groß witz wird mir zum Nutriment: Ich denck ſie ſey geſaltzen wie einer Sauſeel. Es haben doch wol groſſe Philoſophi jhnen die Augen außgekratzt, damit ſie on Bücher vnnd ſpecula vnverhin-[475]derter Speculirn möchten. Vnnd Sanct Anthoni der Einſidler ſagt ſein Codex vnnd groß buch wer die gantz Welt, vmb vnd vmb vbique, wo er hinſehe. So ſagt ein anderer Claußbruder, er läß im buch dreier blätter, eins Rot, das ander weiß, das dritt ſchwartz, das verſtund er vom Paßion, von der Ewigen Glory, vnd der Höll. Dieſer war einer der frommen, wa ſind aber die ſo jhm nachkommen. Aha, wie mancher kert nur das buch herumb von zweien blättern, vnnd fahrt mutwillig mit ſeim Teuffel im Latz in die Höll vnders Fürthuch: Gleich wol folgt auß vorigen Exempeln, daß es die Bücher nicht allein thun. Vnſer verſcheidener Abt, ſagt, daß eyn Weiſer gelehrter Mönch ein vngeſtalt Mörwunder ſey, Bei GOTT, mein Gönſtiger Herr, magis magnos Clericos, non ſunt magis magnos Sapientes. Sed Dominum Martinum de Lauterbach, vult ſemper eſſe Prudentiorem quàm alijs. Ich wünſch nicht wie jener Keyſer, daß alle Römiſche Burger ein Kopff hetten,

---

[1]) In *a* folgt: für alle die kamen — [2]) den Bruder *a*. — [3]) der Sleſiſch *a*. — [4]) da er nie *a*. — [5]) In *a* folgt: , vnd doch allzeit inn Stiffel vnd Sporen inn der Statt vmging —

sie des geringer in eim streich hinzurichten, sonder daß alle Bücher ein Buch weren, vnd dasselbig hinder mir leg, ich wolt damit fahren, wie der Canonist mit den Episteln Pauli, wann ers allein hett, nemlich Zundel drauß machen, so wer ich nit allein ein stockfisch. Ihr habt ewer lebenlang nicht mehr Bücher gesehen als diese Jar her, wann werden sie einmal außgeschriben? Ich rhiet dem Bapst, daß er einmahl durch seine Brand Legaten, die er Järlichs inns Teutschland schickt, die Buchgaß zu Franckfort ließ anzünden, da würden viel Episteln Pauli im Lauff bleiben, vnnd würd meh nutz mit schaffen, als mit dem Catalogo der verdampten Ketzerischen Bücher: Hats doch König Ptolomeus in Egypten gethan, oder nicht gethan, aber geschehen lassen, vnd wir mangeln derselbigen[1]) [476] bücher noch: O da würden die Postillenprediger vnd Vademecum wol so sehr vber disen Kram we we schreien als die Beschorne vber jhr Babylon: dann was wolten sie, ohn solch fürgekauet arbeit vnd das groß buch von Tübingen den Bauren predigen? aber ich vnd meins gleichen wolten Cecidit Cecidit ruffen, Sie ist gefallen, quoniam merces eorum nemo emet amplius: jhren Kram wird niemand meh kramen, jr Damnomany fällt inn die äschen, dann jhr Malleus Damnatorius ist nur Papiren. Solch Papiren feur möcht ich wol so gern sehen als Nero zu Rom die Troianisch Prunst: da führ im Rauch gen Himmel alle Kunst, da leg litera vnnd spiritus, wiewol vom spiritu weiß ich nichts, wie Geistlich das Kleid ist: Aber doch, also bliben[2]) wir bei ehren, vnd könten sicherer zehren: Dann gewiß ein Schwäbisch Nonn, ein Böhmischer Mönch, der Teutschen Fasten, der Mönch studieren, der Mörleut gelübd, vnnd Welsche andacht, geschicht vber macht. Aber die trüß, ich führet lieber wie vnser Abt Pax vobis ein Hund am Strick zum gejägt: Gebt sidher vnserm[3]) guten alten Herrn Grandgusier von Grosgießlingen zutrincken. Dann Plato schreibt, der Wein weich der alten leib wie das Feur das Eisen. Wein ist der Alten Zanlosen Leut Milch, den saugen sie, wann sie jhn nicht können beissen: wie sie am gesicht abnemmen, also nemmen sie am geschmack zu: Alte Leut vnnd trunckene Leut werden zweymahl zu

[1]) derselben *ab*. — [2]) da pliben *ab*. — [3]) dem *b*.

Kindern. Geltet das rännftlein Brot im Becher zeicht den Schwebel an sich? Aber wann jhrs darnach eßt, so ist der Schwebel nicht getruncken? Secht wie die hand diß Pocal so steiff hellt, das gewont man, wann man den Sackerhabich lehrnt tragen[1]): Ich hab inn langer zeit kein guten Gerfalcken[2]) bekommen, der mir recht Abtgemäß gehäupt [477] auff der hand stund: wiewol ich gen Heinburg nach plofüsen geschickt hab. Der Herr von Bellonniere hat mir ein Sperber verheissen, aber newlich schrib er mir, er sey vnreisch worden, vnnd inn ein ander Land gefallen, wöll aber bald ein andern Nistling auß dem geständ heben vnd berichten. Schoch, wie heiß, es bedörfft einer auch zu dem zerlegen ein händschuh wie zum Plateiseleſſen, quàm multa patimus: der Spiß prennt auch einen an die Zung, wann jn einer schon gern leckt, wie die Lispelende Schlesier. Es ist auch einer auff dem[3]) Lerchenherd nicht sicher wann einer schlafft, dann die Räbhüner dörffen eim bald die Ohren abstossen vnnd abbeissen, so vnkeusch sind sie, wie die Hund, die eim an eim Schenckel noppen. Wiewol ich nichts auff die Bergknappisch Nebelkappen halt: fein barhaupts, wie jener Kriegs Fürst inn Schnee vnd Regen: das ist Weydmänniſch. Vnd also thaten die alten Francken, wie Agathius schreibet: mit der weiß gewönten sie sich, weder vor dem Plitz, noch vor dem streich zuschewen: vnnd achteten in Schlachten nicht, wann schon der Regen jhnen inns gesicht schlug: Sonst schreckt Jung Kriegsleut bald ein streich, der gegen dem gesicht gehet, wie Cæsar inn der Pharsalischen Schlacht den Pompeianern wol hat gewisen: vnnd heut vnser Schützenreuter, wann sie nach dem gesicht schiessen. Ich hab kein luſt mit Spigeln oder Hirtzenheuten zu federspilen. Wann ich nicht lauff, schnauff, rauff, sauff vnd wäfer, so ist mir nicht wol: wiewol wann ich vil soll durch hurſten kriechen, vnd vber Zäun vnnd stauden klimmen, so laßt mein Kutt das haar, vnd maußt sich gar: aber wie kan ichs weren, wann sie[4]) es[5]) gern laßt. Ich hab jetz ein edelen Löndischen Wind bekommen, ich[6]) sey des leibhafften Butzen, wann jhm ein Haß entgeht. Ein La-[478]ckei wolt jhm den[7]) Herrn von Argwint vnnd Maulevrier zu-

[1]) tregt *b*. — [2]) In *a* folgt: noch Habich — [3]) der *ab*. — [4]) [5]) ſies *a*. — [6]) ich will des Teufels sein *a*, ich sei des Teuffels *b*. — [7]) den *bcd*] dem *a*.

füren, ſo legt ich jhn nider, vnnd behielt in mir ſelbs, hab ich vbel daran gethan? Nein Bruder Jan: ſagt[1]) Keibkampff, neyn, nicht ein meit, nein für tauſent Teuffel nein. Alſo mein Son, ſprach der Mönch, kegel recht zu mit Teuffeln, allweil ſie weren: Botz macht, was wolt der hinckend hogerig Bünteltrager damit gethan haben: Bei dem Kreutzleiden Lots, es iſt jm lieber wann man jhm ein gut joch par Ochſſen ſchencket: inn ein Bauren gehört Haberſtro. Wie? ſprach, Lobkün[2]), ſchwert jhr Bruder Jan? Neyn Herr: Ich kan ſonſt ſo wol mit dem Sacrament gehn vnnd nicht Läuten. Ich thuß,[3]) nur mein[4]) Red damit zuſchmucken, daß ſind der Ciceroniſchen Retorich[5]) Zirfarben: Damit ſchlegt man den Türcken, von ſolchem Raſparmentdonnern, thut ſich die Erd auff, zerkliben die Felſen, entferbt ſich die Sonn: mehr als wann die Hexen Hagel ſieden. Vil vngewitters mißt man den Vnholden zu, welchs ein durchelementtringender fluch vnd ſchwur hat verurſacht. Diß Furmanß gebett treibt Schiff vnnd Wagen, ein Hauptmansfluch etzt durch Neun Harniſch: Mir aber entfährts zuzeiten, wie den Nonnen der Zintzius Herr Andres Nonnentröſter, wann jhnen ein Nadel entfällt: Wie bald entfährts eim wanns eim entfellt? Ich könt dannoch wol Baſilien, Quendel, vnd[6]) Kreſſen ſetzen, dann dieſelben vom Fluchen gedeien, vnnd ſind doch gut zu Artzeneien: Darumb wards jens Manns entſchuldigung bei dem Richter, warumb er ſein Weib geraufft hette, nemlich darumb weil er hat Rauten ſetzen müſſen.

[479] Das[7]) Drey vnd viertzigſt Capitel.

Warumb die Mönch Weltflüchtig, Liecht vnd Leutſchew ſind, vnd man an etlichen ſo groſſe Naſen ſind.

Bei ehren glauben, ſprach[8]) Artſichwol, ich werd ſchier zum Narren ob diſes Mönchs luſtigen erbarn boſſen, dann er macht vns all frölich: Vnd wie kompts dann, daß man die Mönch von aller guten Geſell-

[1]) ſagt Gimnaſte *a*. — [2]) Ponocrates *a*. — [3]) In *a* folgt: antwort der Mönch, — [4]) mein geſpräch vnd *a*. — [5]) Redtorich *a*. — [6]) Rauten vnd *a*. — [7]) Das Vir vnd Virzigſte *a*, Das XLIIII. *b*. — [8]) ſprach Eudemon *a*.

schafft[1]) verstoßt, vnd heißt sie Trubelefest, Glückstüber, Senffversaurer, Freudenstörer, Freudenversenffer, spilverderber, Stupffelhaaß[2]), Binenhummel, Mußversaltzer, Kalklescher, Zechmilben, Schwalbentreck, der Gänßheisern[3]) Beichtwolff, Arons Kälber, Bruder Vnlust vnd den Teuffel auff dem gerüst[4])? Vnd sie abtreibt wie die Immen die Horlitz, oder Wefftzen vom waben vnnd Honigrat. Ignauum fucos pecus (spricht Maro), à præsepibus arcent, Die Hurnauffen hurrnen die Bienen auß. Darauff antwort[5]) vnser Gurgelburstlinger, Es ist nichts so war, als daß der Rap, die Kap vnd die Pfaffenschlap, alle Schmach, Haß vnnd fluch der Welt an sich sap, wie der Nordwestwind[6]) die Wolcken an sich zeicht. Die Peremptorisch endlich vrsach ist, daß sie der Welt treck essen, das ist, jhr Sünd nn sich schlucken, darumb stoßt man sie als Schlotfeger vnnd Treckkauer inn jhr heimlich Gemach vnd Scheißhaußfegerthal, welchs jhre Klöster vnd Conuent sind, so abgesöndert stehn von aller Politischer gemeinschafft, wie die Arsspulkämmerlin in Häusern vnnd die Hurenkauten inn Stätten.

[480] Gleichwol wann jhr wißt, warumb ein Aff, wa er inn eim Hauß ist, allzeit verspott, geuexirt vnd geübt wird, wie ein Nußbaum, Esel vnnd Weib, welche stäts wölln getrescht sein, vnd wie ein schalcksnarr vngeübt kein freud macht, so werd jr auch verstehn, warumb die Mönch inn der Welt von jung vnd alten gescheuet werden. Der Aff hütet nit des Hauses wie der Hund, er zeicht nicht im Pflug wie ein Ochß, er tregt weder Woll noch Milch wie das Schaf, ist weder zureuten noch zufahren wie das Pferd, tregt weder Holtz zur Kuchen, noch Korn zur Mülen wie ein Esel: sein gröst thun ist, alles bescheissen vnd verderben, den kopff mit den Leusen hinwerffen, schmatzen vnd im Plosen hindern kratzen, darumb wird er von allen verspott, gestossen vnnd geschlagen. Also auch ein Mönch (doch die müsige tropffen verstanden, sampt eim grossen Register mit Predighandtierer) der ackert nicht wie der Baursman, beschützt nicht Land vnd

[1]) In *a* folgt: abweißt — [2]) Stupffelhagel *ab*. — [3]) Gäns haiser *a*. — [4]) In *a* folgt: haiset — [5]) antwort Gargantoa *ab*. — [6]) In *a* folgt: , so Cecias vnd der Maister haißt, —

Leut wie ein Kriegsmann, heilt nicht die Krancken wie ein Artzet, lehrt das Volck nicht auff Canceln vnnd in Schulen wie ein rechtschaffener Prediger vnnd Schulmeister, hilfft keim zum rechten wie ein Jurist, füret einer Statt oder Landschafft nicht allerley nötige bekömmliche waren zu wie ein Kauffman: sonder etcetera, jhr versteht mich,[1]) er zeigt nur stäts die blotte blatt, dann er ist vmbs maul dahinden glatt. Küß Affenfutt, so hebst kein Schwantz auff: oder versteht jhrs nicht. So leset das Simiacum. Secht da habt jhr die vrsach, warumb sie von allen wie Kautzen vnd Eulen gescheuet werden. Sed Pauper ubique iacet. Ich hab noch andere Schaaf, die muß man auch inn diesen Notstall bringen, sie werden mir sonst vor grossem Theologischen stoltz auß dem Digel springen: das macht sie sitzen inn Rosen wie [481] ein Katz im Rauchloch: Sind Affenschwäntz, sind Kühoden, sie wollens sein vnnd wöllens nicht sein: Gleichwol hört bei dem Affen ein Aeffisch geheimnuß: Warumb die Affen den Vulcanum sollen erzogen haben? Da rathen zu jr Flagellosflegellanten: Errahten jrs nicht, so seits warend im Gegenflegel. Aber zu vnsern verklaußten, vnd verklaustrierten brüdern wider.

Gleichwol, sprach Grangusier, betten sie Gott für vns: Nicht ein dinglin, antwort Gargantoa, sed pium est credere, sonder mit[2]) Glockentrinckeballieren vnd stätem klancklinckgluckern[3]) machen sie schier ein gantze Nachbaurschafft taub vnd doll wie die, so zu nächst bei dem fall des Rheins wohnen vom rauschen daub werden. Nichts vmb sonst sprach der Mönch, ein Meß, ein Metten, ein Vesper wol an vnnd eingelitten, sind schon halb gesungen vnnd vberstritten: man sagt ein Prediger auff der Cancel, ein Barfuser im Chor, ein Carmeliter in der kuchen vnd ein Augustiner im huren hauß, zierens vberauß: nur ein hauffen Paternoster angesteckt, vnd mit fetten Aue Maria gespickt, vnd auff der post fort geschickt, das glück vnd mest die zuhörer, welche sich gern mit worten settigen lassen: vns aber heist es, Bäurlin trags ins Kloster hinein, so gibt man dir ein Sup vnd ein sauren Trunck Wein. Ich weiß wol, sprach[4]) Gurgellang, daß sie meh für die

[1]) In *a* folgt: wa nicht, so leset des Jörg Schwarzen gantz Simiacum vom Affenpapstum, wie ers denigrirt, doch vns vnpreiudicirt. — [2]) aber mit *ab*. — [3]) klangklinkglunkern *a*. — [4]) sprach Gargantoa *ab*.

Suppen vnd das Mål betten, als für mein Seelmetten[1]): Gleichwol seit jr Frater Jan nit also, jr seit kein Heiligenfresser, kein Himmelsnister, kein Todenpfeiffer, kein Conscientzpresser, sonder Indulgentzmesser: jhr seit nicht Weltgescheiden sonder Weltbescheiden, geltet jhr meßt den Himel nicht mit Loten auß? jhr seit lustig mit, seit wie ein [482] Weidsack, auff welche seit man greifft, findt man ein Loch: so seit jhr auch nicht müssig, jhr beschirmt je die Vntergetruckten, helfft den angefochtenen, beschützt die Klöster, erhaltet die Geistliche: Von welcher tugenden wegen etwann König vnd Keyser mit den namen Christenlichst, Erstgebornes Sohns, Pius, defensor fidei, vnd Catholicus vom Superheiligsten Vatter begabt wurden: wie wöllen wir euch dann tauffen. Fratissimum: vnd Clausträlissimum? oder superissimum, per p. non b. sonst möchten jhr Bäpstlicher Heiligkeit zu verkürtzung König Tarquinius zu Rom werden: aber diß wöllen wir dem Großhertzogen, nein, Grósthertzogsten zu Rom vorbehalten haben. Bei dem H. Weiwadel, sprach der Mönch, jhr seit wolberhúmt in genere demonstratiuo. Ego Cucullariorum nouissimus: laßt mich mit solchen Tituln vngeschneitzt. Ein jeder hat ein Aber vom Narren. Inn meniglich stecken semina stulticiæ, man mags leicht sáyen, so wáchßts daher: das vnzeitig loben aber besprentzt es: Jedoch was sagt jhr von müßiggehn? minder als der Seiren auffsticht. Dann wann wir im Chor sitzen vnsere Metten vnd Jarbegegenussen fortzuhudeln, so mach ich darzwischen Armbrostwinden, Sennen, Treibschnúr, Seidengestrickt Memorialschnúr, die man inn die Bettbücher legt, flecht körblin, náhe vnnd stopff ballen, schnetzel bilder, spitz Zansteurer, schneid Zungschaber, höl orlófflin, mach ein gantzen Haußrhat inn ein büchslin, oder den zihenden Passion[2]), bereite flófallen vnnd Nonnentröster, damit ich mich bei den Schwestern zukauff, stricke Königlingarn vnnd garnsecklin: kurtzumb, müssig gieng ich nie, dann ich gieng ehe auffs Weidwerck, oder besucht das Vogelnest oder Daubhauß, oder, wie jene Schwester sagt, laußt ehe für die lange weil die Mauß: oder, [483] wann mirs schlaffen nicht ein wolt, legt ich mich an Rucken, vnnd zalt die fürsligende Vögel, oder, auff das

[1]) Seel metten *ab*. — [2]) In *a* folgt: den man ziecht —

ich nit ohn weidwerck wer, fieng ich im ſchlaff Mucken[1]). Aber bücher abſchreiben, buchſtaben malen, Claſuren machen, den Paſſion außſtreichen, dz kont ich nie vnd noch: vil weniger, wie her[2]) Mönch Tutilo zu S. Gallen, in kupffer ſtechen vnd formen ſchneiden. Aber höra, hieher zutrincken, zu trincken her: bring das Obs: Botz hinden vnnd fornen dieſe gebratene Käſten mit newem Wein eingenommen ſind gute compoſitores vnnd Modelgieſſer der fürtz. Ihr ſeit noch nicht hierinn recht bemoſtilliert. Bei[3]) dem kreutzſchwammen, ich trinck zu aller wacht wie eins Promotors gaul, ſic itur ad aſtra, da die funcken wie Sternen bei nacht, zur Schmidten außſchieſſen: Warumb geht kein Mönch allein vber die gaß? Antwort: wann der Teuffel den einen holt, daß der ander ſag, wo er hin ſey kommen. Aber Frater Cucullarie, ſagt Keibkamp weiter, warumb braucht jhr Kloſterheiligen beide hand zum Becher. Das hat ein Laur gemacht, der die hand einer frembden Nachbarin ſtäts vber dem tiſch im Schlitz het: Aber Bruder[4]) Jan, thut das Rotbrüſtlin von der Naſen, ſeh wie es Claretrot dran henckt: wiewol es etwas beſſer ſteht als das Naſenkleinot, darvon Grobianus ſchreibt: ob[5]) ers wol auß Indiâ beweißt, da man das Edelgeſtein an die Naſen henckt: wolan, ſo gebt jhr auch ein guten Perleinſticker, wann euch alſo die weiſſe durchſichtige tropffen an der Naſen bleiben hencken, wie Eißzapffen an eim Dach. Ha, ha, ſprach der Mönch, ſolt ich drumb erſauffen, weil mir das Waſſer biß an die Naß geht: Nein, nein: Quare? Quia, ſie geht wol herauß, aber nit hinein: dann ſie iſt wol antidotiert vnnd geſegnet mit Reblaub. O mein Freund, wer von ſolchem Leder Winterſtifel [484] het, der möcht getröſt nach Oſtern fiſchen, dann ſie würden kein Waſſer fangen. Waher kompts aber, ſprach Gorgellang[6]), daß Bruder Jan ſo ein ſchöns näßlin hat? Darumb antwort Langgoſchier[7]), daß es Gott alſo gefellig war[8]), der[9]) vns inn form[10]) vnd weiß, als es jhn gut beduncket, ſchafft, wie ein Hafner ſeine geſchirr imo. Darumb, ſagt Künlob[11]), weil[12]) er der erſt auff dem Naſenmarckt war[13]), da man

---

[1]) fieng — Mucken] dan im ſchlaf fing ich Mucken *a*. — [2]) der *b*, her *c*, Herr *d*. — [3]) Bei Got *a*. — [4]) Gimnaſte ſagt zu jm. Bruder *a*. — [5]) wiewol *b*. — [6]) Gargantua *ab*. — [7]) Granguſier *ab*. — [8]) iſt *a*. — [9]) welcher *a*. — [10]) ſolcher form vnd zu ſolchem zil *a*. — [11]) Ponocrates *a*. — [12]) das *a*. — [13]) iſt geweſen *a*.

die Naſen außwiget, vnd jhm gleich die gewichtigſt[1]) ließ darwegen. Wolbegeiſt ſagt ja: darumb, weil der Naſenaußweger eim mehr bein vnnd fleiſch als dem andern zuwog. Nein ſprach der dritt, darumb, weil einer ſtercker durchs ober Naßloch bloßt, vnnd die Naß aufftreibt wie ein Glaßmacher, wann er zu ſtarck in die gemartert äſchen bloßt. Schickts fort, ſprach der Mönch, jetz iſts an mir: nach der waren Mönchaliſchen Phyloſophy iſts daher kommen, das mein Säugamm gar waiche Dütten hat: vnnd wann ſie mich ſeuget, truckt ſich mein[2]) Einleghacken hinein wie in ein Butter, dauon wuchß ſie vnd lieff auff wie ein teig in der multer. Dann die harte ſaugende Brüſt machen den Kindern kumpffe Schafsnaſen: die geben gute Dellerſchlecker: gleich wie die andern gute Kirſchenhacken vnd Leſchhörner: Aber dir haben deine die groſſen ſchweren Becher alſo eingetruckt, weil zu faul wareſt ſie zuheben, ſonder nur auff die Naſen legteſt. Wie mag wol Socrates mit ſeiner Sileniſchen Naſen getruncken haben, weil ſie jhm wie ein Rhinocerot allzeit vberſich geſtanden: doch riechen dieſelbigen vberſtülpten Naſen beſſer, vnd geben gut Wetterſchmecker, daß als die Laubſäcklin, ſo vnterſich ſehen, oder wie die Keyſeriſchen Maximinaſiſchen, die wie ein Nußbaum inn eim Gärtlein ſich außbreiten: dann inn den vberſichtigen ſchornſteinlöchern kan der ge-[485]ruch oben vnd vnten zuſtieben, vnd hat darbei den vortheil, daß ſie die augen nit wie ein ſchidmaur theilen, vnd alſo hindern, daß einer nit auff beide ſeiten kan vmb ſich ſchielen. Socrates hat ein ſolche Naß müſſen haben, wie es der Fratz Ariſtophanes außrechnet, dann er ſchmackt vnd gafft nur ſtäts nach dem Himmel: Dein Naß wird dir nicht ins Maul wachſen, ſie lenckt ſich zur ſeiten, ſie wächßt ins Allmend, die Bauren werden noch drein ſcheiſſen: meine wachßt inn mein eigenthumb, ich mag drein beiſſen. Aber ſehet da, diſes Näßlein[3]) hat neun krümme, wie ein Hirtenſtecken. Aber luſtig, guts, quachs, ad formam naſi cognoſcitur ad te leuavi. Laßt mich mit diſer Latwerg vnbeſchmiert: Ich hab mein lebenlang kein Confect geſſen, es gehet von eim als gehaſpelt Hafenkäßſuppen vnd Saurmilch am Rad geſpunnen. Holla Bub, zur trenck, ſchenck, ſenck, daß ich mein gehenck, zu guter nacht ſchwenck, nun ſchrenck vnd renck dich auff die[4]) benck, ehe ich dich henck, dann deine kreutz inn der hand geben, daß nicht wirſt ertrenckt, es gang dann das Waſſer vber den Galgen wie

---

[1]) In *a* folgt: vnd ſchönſt — [2]) mein Nas *a*, mein Kirſchhacken *b*. — [3]) Naß *b*. — [4]) der *b*.

vber die Diebsmüller: Wolan Gott wöll den Reben viel Trauben geben, den Aeckern viel getreid, vnnd vns ein langes lustiges leben, das wirs genieſſen mit freud.

Das[1]) Vier vnd viertzigst Capitel.

Wie der Mönch den jungen Fürsten Gurgellang[2]) Bettsweiß entschläfft, vnd solchs durch seins[3]) Breuier vnd Mettenbüchleins kräfft.

[486] NAch geendeter Malzeit, rahtschlagten sie von nun schwebenden sachen (dann nirgends besser Käuff es gibt, als wo man Weinkäuff gibt) vnnd befanden für gut, daß man vmb Mitternacht außfallen solte zum Scharmützel, die Feind zuversuchen, was sie für Wacht hielten. Vnter des möcht ein jeder ein Positzlin schlaffen, des wackerer zuwerden. Aber Gurgelstrozza[4]) kont nicht schlaffen, wie er sich auch legt vnd krümpt, dann Homerus schreibt: Ein Regent, ein Rahtsherr vnd ein Wacht, sollen nit schnarchen die gantz nacht: darumb thun sie heut schlafftrünck, dz sie morgen im Raht schwerköpffig zu jedem ding ja nicken. Da sagt der Mönch zu jhm, Viel Leut schlaffen wol zu Pferd vnnd im Schiff, das macht das wagen: Einer legt sich einmahl vnter einen Bierenbaum, vnd fienge an Bieren zuzahlen, vnd ehe er vber etlich totzend kam, da lag er schon vnnd schnarcht, vnd schnarchet schon vnnd lag. Ich aber schlaff nimmer besser als inn der Predig, oder wann ich bett. Derhalben[5]) laßt vns die siben Buß Psalmen für vns nemmen, zusehen ob jhr nicht entschlaffen werdet. Der fund geful dem Gargantua besser, als der Amadisischen Vrganda weiß, die sibentzigen järig siben Schläfer macht, fiengen damit gleich den ersten Psalmen an, vnnd als sie biß auff das Beati quorum kamen, entschlieffen sie beide vngewagen, vnd ohn gießfaßtropffen, vnd ohn ein Mercurischen Rorpfeiffer, der den huntertäugigen Argo

[1]) Das Fünf vnd Virzigst *a*, Das XLV. *b*. — [2]) Gargantua *ab*. — [3]) von seins *a*. — [4]) Gargantua *ab*. — [5]) derhalben bitt ich, *a*.

entſchläfft, als ob ſie bei dem luſtigſten Poetiſchen rauſchenden Prönlin oder Bächlin legen, vnd die Windlin hörten wähen, oder Magſamen geſſen hetten, oder Mett getruncken, oder[1]) einen Saffranſack zun haupten ligen hetten.

Nit des minder verſchlieff der Mönch die Mit=[487] ternacht nit, alſo gar war er der Mettenſtund gewont: vnd ſo bald er erwacht, ließ er auch niemand ſchlaffen, ſonder fieng vber laut an das Lied zuſingen. Wach auff Diebolt, hau Dibolt wach, Es iſt morn auch ein nacht, wach eh dirs ding ans Leilach bach, Horch wie der Han ſchon wacht, horch wie im Ror das Vöglin lach, vnd treibet ſeinen pracht. Als ſie nun all von diſem Thurnbläſer erwachten, ohn etlich wenig, die im Gegenchor die Reſpons drauff wußten. Laß wachen Bruder wer da wacht, hinnacht iſt auch ein nacht, das Leilach ziecht inn alle macht, ich hör kein Han zu nacht, Das Vögelin ein kleins ſchläflin macht, weils häuptlin klein iſt acht. Gleichwol ſprach Bruder Jan zu den ermunterten: Ihr Herrn, man ſagt das die frümetten anfangt von huſten, vnnd das nachteſſen von trincken. So laßt vns das widerſpiel thun, vnnd jetzt vnſer frümett anfangen von trincken, Vnd zu abend, wann wir eſſen wollen, vmb die wett das haar auß der Naſen huſten, dann wir ſeind keine Xenophontiſche Perſer, die bei der Malzeit ſich auch nicht reuſpern noch ſchneitzen dörffen. Wie? ſprach Gurgellantua[2]) ſoll man ſo gleich auff den ſchlaff trincken? daß wer nit nach des Artzts ordnung gelebt: man muß vor den Magen kämmetfegen. Aubeia, antwort der Mönch, es hat ſich wol geartzet: ſchlaffen wir doch auff den trunck, wie ſolten wir nicht auff den ſchlaff trincken. Oder 1000. Teuffel ſollen mir inn[3]) den Mönchſack fahren, wa man nicht mehr alte Vollſeuffer find, als alte Artzet: die jhren warten am beſten, ſeind kranck am mehſten, vnnd ſterben zum eheſten: die Peſt ſtoßt die am erſten an, die ein gut Diät han: der Schnuppen plagt auch die ſterckſten, gleich wie das vnglück die vnſchuldigſten, die ſicherſten vberfellt der Feind: wa heimlichkeit newzei=[488]tung iſt da bricht ſie am erſten auß. Ich hab mit meim appetitlichen hunger vnd durſt alſo ein gedingten pact getroffen, daß ſie ſich alzeit mit

[1]) In *b* folgt: auff eim Saffranſack legen. — [2]) Gargantua *ab*. — [3]) inn Leib *ab*.

mir niderlegen vnd auch mit mir auffſthen. Aber ein jeder verſeh ſich jetzund zum beſten wie er wil ich muß mich zu meim beitzluder fügen. Was für beitzluder? fragt Gargantoa. Mein breuierbüchlin, antwort der Mönch: dann zugleicher weiß wie die Falckonirer eh ſie jre vögel ſpeiſen vnd behauben, ſie vor etwann mit eim hünerfüßlin erbeitzen, lock machen vnnd ätzen, jnen das Hirn vom pflegma zureinigen, vnd ſie ſpeißgelüſtig zumachen: alſo wann ich diß klein Breuiarium morgens frü vbernag, vnd ein kleins viertheilſtündlin zerſaug, ſo erpſluttere, vnd erpolſtere ich meine Lung ſo luſtig, daß ſie gleichbereit iſt zutrincken. Wafür, fragt Gargantua, ſprecht jr dieſe Gezeitbettlin? Ja fragt, ſprach der Mönch, für den Bloen huſten, alſo hat es der heiligen Mutter gefallen: aber mit drey Pſälmlin vnnd drey Lectionen auff vnnd daruon, bereit vnnd beſchoren, wems nit gefallt, der ſpey es auß, machts keim anders, er ſey dann der groſſen Appeln Sohn, daß man jhm dreymal Pfeffer anricht. Man heißt es Bettſtundenbüchlin oder Stundengebettlin: aber ich hab mich nie den ſtunden vnterwürfflich gemacht, dann die ſtunden ſeind des Menſchen halben, vnnd nicht der Menſch von der Stunden wegen gemacht: ſonſt müßt der Bapſt die Venediger vnd Nörnberger inn Bann thun, daß ſie jhre Tertz Morgens früe ſingen? Derhalben mach ichs mit meinen Horasgebettlin wie mit den Stegreiffen, kurtz oder lang, nach dem es mir gefallt. Breuis oratio penetrat cœlos, longa potatio euacuat cyphos, kurtz Gebett inn Himmel trengt, ein langer[1]) Trunck[2]) die Becher ſchwenckt.

[489] Wa ſteht das geſchriben? Auff mein trew, ſagt Konlob[3]), ich wißt es nicht, aber du liebes Hodenſecklin haſt zufäll wie Zuberclauß: wie meinſt? Der Pantarbesſtein ziecht das Gold, das Gold die Habichbein, der Bornſtein die Spänen, das geſtälet Meſſer die Glufen, Nießwurtz zeicht die Wachteln, der Agſtein die Spreier, der Schirling die Staren, der Magnet das Eiſen: wer nit beſſer dein Straußmägiger Magnet ziehe Gold wie der Stiglitz die Leimrut am wadel nach? aber es fehlet dir noch weit

[1]) [2]) lange trünk *a*. — [3]) Ponocrates *a*.

lieber Bruder. In dem, sprach der Mönch, schlag ich erst euch nach: Aber des Teuffels Muter, venite à[1]) potemus[2]) zum Pott: laßt vns die backen auffblasen, als wolten wir ein Schewer anstossen, oder dem Teuffel das Fewr auffblasen, jedoch mit solchen Weinspritzen kület er sein hölliſch Fewr: dann wie ins Mentzers S. Dominico steht, so brennen jhn auch die geweihet Kertzen an die finger: so kompt je Wein von weihen,[3]) darumb hält man starcke Schlafftrünck zu Weinachten, wann inn eim Hanenkräh alles Wasser Wein vnd Wasser wird. Ergo gluck. Jener Leffler wünscht daß seins Bulen gürtel auß seim arm gewirckt wer, so wünsch ich daß dieses Bechers ranfft von meinen Lefftzen gebordiert wer, dann ich heiß Hans, darumb bin ich auch ein Maulvergulbeter Chryſoſtomus: wolt mirs einer vergulden, er müßt viel Lötgolt haben, doch Kindstotter vnnd Wittwenleimen thet auch etwas: gewiß wer wol bemault ist, vnnd ein gut Pantoffelgoſch hat, der beißt ein gröſſer vnnd breiter stück ab: was sollen dünne Lefftzen, ob schon jhre küß beſſer angehen, so seinds doch böſe befftzen. O Lefftzen her, daruon man mit keim baurenkegel, geschweig eim Hanenbengele ein stuck abwürff. O diß[4]) Leschhorn reimt sich wol darzu: sonst [490] steht ein groß Naß vber eim kleinen maul, wie ein Scheißhauß an der Ringmauren, vnnd ein kurtz Hembd zu eim beschiſſenen Loch. Aber was geht euch mein Naß an, jhr schiſſen wol all drein, dann es können jhren zwen geruhig neben einander drauff sitzen. Capitolinus schreibt: Benè naſatus, eſt benè peculatus[5]). Nun dratt, dratt, man läut zu raht, fort im gang, fort im schwang, so nem ich mein Kreutzstang, du den Partiſan, der die Bechpfann, dran, dran, nimm du den fan, der Sigeriſt das Weiwaſſer, der Teuffel den Pfaffen, so haben wir alle zuschaffen. Sed, holla, wa bleibt der Johanssegen? die Rebenweih her: stellet euch fein hie nach des Türcken Monschlachtordnung vmb des Cayphas Glut her: ich halt nichts von eim der nit auff eim fuß ständling drey Maß Wein kan trincken, ſtando non concipitur, lehrt ich einmahl ein fromme Magd.

Hiemit, nach dem sie also in eyl ein zimmlich loch ins Faß getruncken, zog ein jeder sein beste rüſtung an:

---

[1]) [2]) à potemus *cd*] apotemus *ab*. — [3]) In *a* folgt: wie oben gedacht. — [4]) vnd biß *a*. — [5]) peculeatus *b*.

zwangen auch den Mönch daß er wider seinen willen sich bewaffnen vnnd zu Roß begeben mußt, wiewol er sonst nichts als seine Weingebleichte Kutt für die Brust, vnd sein getrewe Kreutzstang inn die faust gedacht zuhaben. Deßgleichen Gorgelstrozza[1]), Lobprecht[2]), Keibkamp[3]), Artsichwol[4]), vnnd fünff vnd zwentzig des waghafftesten Hofgesinds namen jre Spieß inn die glenck, lustig beritten wie Sant Jörg, vnd ein jeder ein Schützen hinder jm.

Das[5]) Fünff vnd viertzigst Capitel.

Wie der Mönch seinen Gefährten ein Hertz macht, vnd an eim Baum hieng daß es kracht.

[491] NVn wolan, glück zu, sie ziehen hin[6]) die edele Kämpffer, auff gute abentheur, gelegenheit zuerspehen, daß sie die schreckliche grosse Schlacht antretten: der Mönch aber redet jhnen einen mut ein, sprechend. Jhr meine Söhn, schewet noch förchtet euch nicht, ich will euch sicher führen, besser als der Widertäufferisch Moses der Müntzer seine Bauren. Gott vnnd S. Benedict sey mit vns[7]), S. Benedict für mich, Gott für euch. Wann ich so viel stärck als muht het, botz krisam, ich wolt sie euch all wie ein Antvogel beropffen, vnnd jhnen recht die Feibel schneiden, daß jnen nach Gott vnnd der Welt weh müßt sein: ich wolt sie lehren an Gott glauben, der Teuffel holt sie dann: Jch förcht nichts als das geschütz, doch weiß ich ein Segen darfür, welchen[8]) mir vnsers Klosters Custor geben hat, hieß Clemens, aber Clemens non Papa, auch nicht der Musicus, der heilt allen Brandt: aber mich wird er nit helffen, dann ich setz kein glauben drauff: es möcht mir sonst gehn wie dem Spanier, der, wie die Sachssen sagen, ein Schußsegen hat, aber kein Bußsegen, da jhn der Hofman mit dem Fäustling vber den Caball abschmiß, der kont

---

[1]) Gargantua *ab*. — [2]) Ponokrat *a*. — [3]) Gimnast *a*. — [4]) Eudemon *a*. — [5]) Das Sechs vnd Virzigst *a*, Das XLVI. *b*. — [6]) sie — hin] so ziehen sie hin *a*. — [7]) euch *a*. — [8]) den *a*.

jm den Segen auffthun: oder wie des Ovidij Cigno vnd Ceneo, die Wundſegen hatten, aber kein wurff noch ſtoßſegen, für Bäum, Stangen, vnnd Stoßdegen: was halff es den Hörnin Sigfrid, das er fornen hörnin war, vnd am rucken zuerſtechen gar, fornen beſchloſſen, hinden erſchoſſen: allenthalb geſund, ohn vnter dem hütlin: am haupt verwart, am Latz verfart: am bauch groß, hinden bloß: darumb that der Holländer recht, da er im ſinn zufliehen hat ehe er antrat, macht er ein Pantzerfleck auff die Hirßhäutin Arßbacken, meint das Hertz ſteck daſelbs, da der Leib am weichſten, [492] dickſten vnd geſchwolleneſten, vnnd wie das Sauhertz getheilt wer: Ihr wißt, ein wurff auß der Hand, iſt ins Teuffels Hand: die Schüß vnnd würff ſeind mißlich, wie die griff bei Nacht, das erfuhr wol jene Magd, deren der Scherer wolt zum Aug greiffen, vnd griff, daß jhn die Frantzoſen[1] beſtanden, es geht jhr noch nach, der frommen Dochter.

Aber ich getröſt mich meiner Kreutzſtangen, mit deren will ich den Teuffel anſtellen: Bei dem ſteinen kreutz, ſolt einer Ridror auß euch machen, ſo wolt ich jn, oder ich ſey vngerecht, zu eim Mönch an mein ſtatt machen, vnd jm meine Kuttenhalffter auffneſteln, anwerffen, aufffatteln vnd anzäumen, wie Mönch Illzan ſeinen Brüdern die Roſenkräntz[2] aufffetzt: ſie iſt ein Artzeney für faule Leut. Habt jhr nie von des Herren von Meurles Windhund gehört, der wolt nichts im Feld daugen, biß er jhm ein Mönchskapp vmbthat, da entlieff jhm bei dem kreutz Gotts weder Haß noch Fuchs, Vnnd welchs mehr iſt, ward mit allen Precken vnd Zatzen im gantzen Land läuffig, da er zuuor Nierenloß vnd de frigidis & maleficiatis war. Ein Latz auß einer Mönchskutten geſchnitten, iſt allzeit geilart. Nachdem der Mönch ſolche wort im zorn geredt, rant er vnter ein Nußbaum, vnnd behieng gleich mit des Helms viſier an eim verwirrten kraſpeligem aſt: Gleichwol ergrimmt, ſtach er das Pferd noch an, welches vngewohnt der Sporen, noch mehr forttrang, vnnd jhn mehr verhafftet: der Mönch, das viſier zuledigen, ließ den zaum gehn, vnd hieng ſich

[1]) In *a* folgt: holen. — [2]) Roſenkränzlin *a*.

mit der Hand an den Ast, also daß das Roß vnter jm weg lieff: da blib mein schöner Mönch am Nußbaum hencken, wie ein anderer Dannzapff, oder wie Hauptmann Schnackenstecherlein inn der Spinnwepp: da schrey[1]) vnd rufft er hilffio, rettio, [493] schelmio, dibio, vnnd protestiert sich der verrhäterey, wa sie jn verliessen: Jungherr Artichwol[2]) ward es am ersten gewar, rufft dem Gargantua, Herr, Herr, kompt, secht einen Mönchischen Absalon[3]) hencken. Gargantua kam, vnd sahe, inn was gelegenheit der Kuttensack da hieng, vnnd sprach zum Artsichwol[4]), Du[5]) hasts[6]) mächtig schön mit der Nasen auff den Ermel getroffen, daß jhn[7]) dem Absalon vergleicheſt[8]): dann Absalon behieng an Haaren, so behenckt dieser beschoren Mönch bei den Oren: hei der schönen langen Walnuß, da eß kein Schwab kein Kern drauß: was würden die Frisischen Bauren da thun, wann sie diß frembd Obs an jhren Bäumen sehen, gewiß auch darfür auff die knie fallen, vnnd Gott für die frembd Frucht eben so sehr dancken, wie[9]) damals, als sie die Spanische Geseßlin sampt dem inhalt an jhren Bäumen hangen sahen für Spanischen Pfeffer: hie vnten solten die Nonnen stehn, die gern lange dinger sehen. Also soll man die Mönch Mertzen vnnd inn Lufft hencken, so fressen sie keine Maden: Hett mans des Königs in Franckreich Beichtvatter bei zeiten gethan, so hett er seinen König nicht erstochen, gleich wie jener Prediger Mönch seinen Keyser im Sacrament hat vergeben. Aber botz Murrners guckguck, was sehe ich, du hast ein krummen Latz, bist außgethan. Was darff es viel schnatterens, sprach der Mönch, helffet mir für tausent Teuffel helffet mir: es ist hie nit spottens zeit. Jr mant mich an die Decretalistische Prediger, die sagen, wann einer seinen Freünd in nöten sicht, soll er jn bei trisulckischer treispitzstraliger bannung viel eher zubeichten vermanen, als jhm helffen: ha nun, fallen mir dann solche gesellen einmal in bach, vnd an dem seind, daß sie jetzt ersauffen wollen, so will ich jnen an stat der handreichung [494] vnd rettung, ein weil ein lange Sermon von ab-

---

[1]) vnd schri *a*. — [2]) Eudemon *a*. — [3]) den Absalon *a*. — [4]) Eudemon *a*. — [5]) [6]) jhr habts *ab*. — [7]) jr jn *ab*. — [8]) vergleichen *a*, vergleichet *b*. — [9]) als *a*.

sterbung der Welt, de contemptu mundi & fuga seculi daher halten: Vnd wann sie dann rack tod sint, sie beicht hören, vnd ein schöne Leichpredig nachhalten: Dann man belohnt heut die Leichpredigen eben so wol als die Seelmessen: auch[1]) diesen Predigkrausen, die es andern verbotten. Hör Bruder Jan, sprach Keibkamp[2]), nicht verwendt dich mein liebs Mänlin, bei Jobs Hunden, du bist ein rechter Edeler lustiger kleiner Monachus. Monachus in claustro non valet ova duo: Sed quando est extra, benè valet triginta: ein strenger Klostermeier, gilt nit zwey faul Eyer, aber außerhalb, gilt er treissig halb: jederman ein Ey, hie vnserm Schweppermann zwey. Ich hab wol bei fünffhundert sehen hencken, aber keinen nie, dem es so wol angestanden: vnnd stünd es mir so wol an, ich hieng all mein lebenlang dran.

Die trüß auff deinen kopff, sprach der Mönch, vnd das gesperr inn den kropff, hang jmmer hin, ich will dir zusehen, wann habt jhr einmahl außgeprediget? es vberred mich keiner daß hencken wol thut, sie würden sonst pfeiffen: ich schenckt auch, wie jener Dieb, dem Meister Fröschlin von Wittenberg die Irten, das er dort das Mahl für mich eß, wann ers gern eß: Na, na, genug von dem, sat, sat, wann man gnug hat: helfft mir darfür vmb Gotts willen, wolt jhrs vmb keins andern willen thun: bei dem geweiheten Kleid das ich trag, vnd bei meiner heiligen Kreutzstangen, jr solts entgelten tempore & loco prælibatis.

Darauff stig Kampkeib[3]) von seim Gaul, klettert[4]) auf den Baum, faßt mit der einen hand den Mönch bei dem Halßkragen, hub jhn auff: vnd mit der andern arbeitet er jhm das Visier auß dem asthacken, vnd ließ jhn also hinab fallen, vnnd ful er hernach, [495] beide auff die füß wie die Katzen vnd wie die bleiene holderzwerglin. So bald der Mönch hie vnden war, riß er[5]) den Harnisch selbs vom Leib, warff ein stuck nach dem andern dort ins Feld hinauß, vnnd wider zu seiner Kreutzstangen, mit der macht er ein auffhebens, vnd satzt sich wider zu Pferd, welchs vnter deß

---

[1]) auch denen, *b*. — [2]) Gimnaste *a*. — [3]) Gimnaste *a*. — [4]) stig *a*. — [5]) er jm *a*.

der Wolartig jm[1]) auffgefangen hat. Stutzten damit lustig fort, vnd liessen den Nußbaum zur gedechtnuß an dem ort. Vnterwegen, ehe sie den feind antraffen, hatten sie mit einander jhr gefatz. Keibkamp fieng ein Liedlein an: Es ist ein Mönch vom Baum gefallen, Ich hab jhn hören plumpen. Ach daß jm pring kein schad das knallen, Er könt sonst nicht mehr gumpen, Hibe ha wol zumpen. Kanst auch, sagt der Mönch, das Lied, Der Gauch hat sich zu todt gefallen, von jenem hohen zaune: ꝛc. Nit viel daruon, sagt Keibkamp, Aber solstu der Gäuchin gefallen, so werstu kein Capaune. Inn deß fragt einer den Bruder von der gemalten Kreutzstangen: warumb man sag, Ein Conuent mit Brüdern, leb lenger als zwey Fänlein Lantzknecht: Was solts thun, antwort der Mönch, es schlägt jhnen kein kälte darzu, vnd haben gewisse Metten vnd Vesperzeit wann mans thu, bei hitz sind sie in der küle, im schatten, in der kälten stecken sie warm in den betten, im Sommer trincken sie auß gekülten Fläschen, im Herbst auß den mostigen Krausen, im Winter auß den Gläsern. Oho, solt nit einer auch da wünschen, wie Claus Narr, daß einer ein Mönch wer, auff daß er auch ein Kleid trüg wie ein Narr. Was schad eim die Narrenweiß, wann sie einen nur speißt, Nennet man doch die besten Leck vnd Lebkuchen Narrenbrot. Darumb ist kein wunder, das die Kriegsknecht den Klöstern so gefähr seind, das macht, der Hund ligt inn der Krippen. Weil der Löw vnnd der Bär [496] vmb die Geiß sich müd stritten, inn des kam der Fuchs vnd stall die Geiß: also genießt der listig fremder müh Ja, sagt Gurgelstroffa[2]), was sagt aber dort der Hund, da er nit mehr inn Regen wolt, Man hat mich einmal mit heißwasser beschütt, seidher komm ich inns kalt nit: es gilt kein Argliſt, wo sich find Märcklist: Mir nicht wie dem Hirten, dem die Säu vnter des er jnen die Eicheln vom Baum schüttelt, zerrissen den Küttel. Aber gemach inn die Kolen geblasen, so fährt dir kein staub in die Nasen: Secht da, der ist genug gestäubt, als käm er vom Eschermittwoch, vnd dieser da, ist von der bleich gelauffen, darumb ist er so schwartz gebliben: Secht da, wie beissen disen die angstläuß, der feind ist gewiß nicht weit: Solch vnnd anderst gesprech triben sie vnterwegen, biß sie dem Feind kamen entgegen.

[1]) jm Eudemon *a*, jm Wolartig *b*. — [2]) Gargantua *b*.

Das[1]) Sechs vnd viertzigst Capitel.

Wie des Königs Bittergrolls[2]) vortrab von dem Gurgelstrozza[3]) angetroffen ward, vnd der Mönch den Hauptmann Ninenan von Tirauant erschlug, vnd drüber ward gefangen im flug.

KDenig Bittergroll[4]), als jhm die, so auß der niderlag, da Hauptmann Wurststumpen von Kuttelnbach die stumpen dahinden ließ, vnnd entkuttelt ward, entkamen[5]), den Handel, wie es mit dem Gaucklerteuffel ergangen, referierten, ward er so gichtig, böß vnd kiebig, daß er vor zorn ein Nuß mit dem Arß auffgebissen het, fürnämlich da er vernam, daß jhm auch die Teuffel abgesagt hetten: vnnd hielt die gantz Nacht raht: [497] zu letzt beschlossen seine Hauptleut, Herr Hastiueau Schöllkopff, Pfankratz Streichdenbart, Hannibal Truckinsgseß, Clade Toucquedillon, Nickel von Degenrauschenburg, Sebald von der Beseichten Scheiden, vnd der Freyherr von Schnuderentingen, er were mit seim Heer so mächtig, daß er auch alle Teuffel, wann sie kämen, bestreiten könt. Welches doch Picrochol nit so gar kont glauben, gleichwol verzagt er nicht: Sondern schicket mit den Hauptleuten Streckdenstiel vnd Niergentan, sechzehen hundert Reuter zu leichten Pferden zum Scharmützel das Land zuberennen, alle mit geweiheten Fanen, wol genetzt[6]) vnnd besprengt mit Weihwasser, vnd ein jeder ein Pfaffenstol, hinden am Rucken abfligen für ein Feldzeichen, auff daß sie auff allen fall, wa sie die Teuffel antreffen, beid durch krafft dises Gringorianischen Wassers, vnnd auch der Kerseufelstol vnd kehrtheuffelstol, sie vertriben vnd verjagten.

Ranten derwegen biß ans[7]) Sondersichenhauß bei Vauguion, trafen aber niemand an: derhalben stutzten sie weiter, biß sie bei Cudrai in eim Hirtenhäußlin, die fünff Pilger fanden, welche sie feßleten vnnd mit allen vieren, wie die Kälber auff die Roß banden, vnd für Außspeher

---

[1]) Das Siben vnd virzigst *a*, Das XLVII. *b*. — [2]) Picrochols *a*. — [3]) Gargantua *ab*. — [4]) PJcrochol *a*. — [5]) entkommen *ab*. — [6]) genezt *ab*. — [7]) an das guter Leut haus *a*.

daruon führten, vnangeſehen wie ſehr ſie dafür ſchwuren, vnd jre Heilige Muſcheln zu pfand laſſen wolten.

Als nun[1]) die Bittergrolliſchen daſelbs herumb bei Seuile vmbſchweifften vnd ſtreifften, ward jren Gurgellantua[2]) innen: vnd red gleich ſein Volck an. Jr Hopffenbrüder, hie werden wir zuthun gewinnen, es ſeind jhren zehenmahl mehr als wir, wollen wir ſie anſprengen? Wat den Teuffel, ſprach der Mönch, was wolten wir ſonſt thun? Wir ſeind drumb hie: wolten jhr die Leut nach der Zahl vnnd nicht nach [498] der manlichkeit ſchätzen? Viel Leut, viel beut: viel Feind, viel ehr, ſagt Fronſperger: Rufft demnach, ſprengt an jhr leibhaffte Teuffel, ſprengt an: Wir wollen jnen das Weihwaſſer geben. Welchs als es die Feind horten, meinten ſie es weren warhaffte Teuffel, fiengen derhalben all an mit verſchoſſenen Zaum ferſengelt zugeben. Jedoch[3]) Häuptman Nienenan, der legt die Glän ein, vnnd rant inn vollem Ritt dem Mönch auff die Pruſt: Aber[4]) ſo bald es die Teuffels ſchrecklich Kutt antraff, bog es ſich beim Späreiſen, als wann einer mit eim gewächßten Faden auff ein Ampoß ſchlüg, oder mit eim Federkengel an ein wand rent: Hingegen[5]) der Mönch verſatzt jhm mit dem Kreutzſtock ſo ein vnſaubers zwiſchen den Halß vnnd halßkragen auffs Acromibein, daß er ertaubet vnd ſchwindelet, vnnd nichts vmb ſich ſelbſt wußt, ob er ein Knäblin oder Meidlin wer[6]), vnd jm geſtrack für die Füß ful als ob jn der Hagel herab ſchlüg, vnd vergaß auffzuſtehn: vnnd als er den Meßſchleier jhm auff dem Nacken ſahe, ſagt er zu[7]) dem[8]) Durſtgurgeler[9]). Botz Chriſam, es ſind nichts als Pfaffen, bei dem ſackerleiden: Aha, das iſt erſt ein anfang von eim Mönch: bei[10]) heiligen[11]) S. Jan ich bin ein rechter außbund von eim Mönch, ich will euch tödten wie die Mucken, 9. inn eim ſtreich, wie jener Schneider. Bei dem Heyl. S. Erharts Beihel, ſoll[12]) mir einer entlauffen, ſo ſoll jhn der Teuffel holen. Jagt jhnen demnach hurtig nach, biß er die letſten inn der flucht er-

---

[1]) ſie nun *ab.* — [2]) Gargantua *ab.* — [3]) Aber *a.* — [4]) doch *a.* — [5]) aber *a.* — [6]) ſei *a.* — [7]) [8]) [9]) zum Gargantua *ab.* — [10]) bei dem *ab.* — [11]) H. *b.* — [12]) boz kriſam ſoll *a.*

tappet, da schmiß er vnter die Nussen, da sie am dicksten stunden, vnd biß vor girigkeit die Lefftzen durch wie Scanderbegck.

Keibkamp [1]) fragt vnter des den Gurgeldurst [2]), ob sie jhm nachsetzen solten? Nein, antwort er [3]), dann nach rechter Kriegsart soll man den Feind nimmer in die äusserst Eisenprechend noht setzen, vnnd inn [499] verzweiffelung pringen: weil [4]) jm solche nohttringlichkeit ein frische sterck vnnd muth auß vorstehender gefährlichkeit vnd scham einjagt, welcher [5]) zuvor gantz erschlagen niderlag: vnd ist kein besser mittel für erschrockene vnnd mutlose Leut, als kein hoffnung jres Heils wissen: Der verzweiffelt würd erst verteuffelt: wie viel Victorien sind verschertzt worden, wann man also gar zur internecion, vnnd biß auff den letsten Man alles hat wöllen auffreiben, daß auch keiner, der die Zeitung brecht, vberplibe. Thu eh dem Feind Thür vnd Thor auff, vnd mach jm ein gulden Prucken, daß er fort mög rucken. Aber, sprach Keibkamp [6]), es ist mir leid, sie haben den Mönchischen Hasen bei den Ohren. Haben sie, sagt Gargantua, den Hasen, so geb Gott daß sie jhn im busen haben, so wird [7]) es sie nicht vil Frommen. Aber ich rhiet, wir bliben hie in der stille auff der Walstat, allenthalben auff den fall gerüst zuzuspringen. Dann ich seh jetzund was vnsere Feind im Schilt führen, daß sie alles ohn rht auff wol gerhat angreiffen.

Vnter des sie vnter den Nußbäumen also halten, jagt der Mönch inn alle macht hinden nach, schlug [8]) ohn genad Todt alles was er antraff, biß er ein Reuter betrat so [9]) der Armen Pilger einen gebunden hinder dem Sattel führet, vnd wolt jm da sein sächlin machen: dauon ruff vnd schrei der Pilger: Ha: Herr Prior, mein Freund, holla mein Herr Prior helfft mir, ich bitt euch vmb Gottes willen. Seit jhr nicht Prior, so helfft mir doch wie ein Abt. Welches als es die Feind erhorten, ritten sie wider hindersich vnnd als sie sahen, das niemand als der Mönch da war, der jhnen solche schmach anthat, setzten sie an jhn, vnd treschten

[1]) Gimnaste *a*. — [2]) Gargantua *ab*. — [3]) Gargantua *ab*. — [4]) dieweil *ab*. — [5]) der *a*. — [6]) Gimnaste *a*. — [7]) solt *a*. — [8]) vnd schlug *a*. — [9]) der *ab*.

auff jn wie auff ein Eſel, aber er empfand nichts, wa ſie ſeine Kutt trafen, ſo ein harte haut hat er: demnach fiengen ſie jhn, vnd gaben[1]) [500] jhn zwen Schützen zuverwaren, warffen den Klepper vmb: Vnd als ſie ſahen daß niemand wider ſie war, meinten ſie Gurgelſtroz[2]) mit ſeim geſchwader hab das Feld geraumet: Ranten derhalben mit verhängtem Zaum gegen den Nußbäumen zu, die Gargantuiſten zuſchaiſen, vnd liſen den Mönch allein mit den zwen Schützen. Strotzgurgel[3]) erhört das getümmel vnd der Pferd geſchrey (dann einer vnter jhnen legt ſich mit dem einen Or auf den boden) vnd red ſein Volck an. Jr Geſellen, ich hör vnſer Feind inn vollem trab daher ſtutzen, ſie werden vns ein pancket wollen ſchencken, es ſeind jren mehr dann ein Galgen voll, wir müſſen vns warlich zuſammen packen, vnd flebermäuſig zuſamen ſchicken vnd halten, laßt vns hie dieſe Straß zum vortheyl einnemmen, ſo wöllen wir ſie wie ehrliche Stallbrüder zu jhrem Schaden empfangen, daß ſie den Boden küſſen müſſen, vnnd den Tact ſchlagen mit den füſſen.

Das[4]) Siben vnd viertzigſt Capitel.

Wie der Mönch ſich von der wacht außriß, die jhn verwart, vnd des Königs Bittergroll[5]) vortrab auffgeriben ward.

DA[6]) der Mönch die Bittergrolliſchen Geſellen ſahe on ordnung alſo dauon ſchnellen, kont er wol erachten, daß ſie den Gurgelſtroſſa[7]) vnd ſein Volck vberfallen würden: vnd bekümmert ſich hefftig, daß er jhnen nicht beiſtändig ſolt[8]) ſein. Darnach erſah er, was für[9]) Hundsfiſel dieſe zwen Birsſchützen ſeine verwarer wern[10]), daß ſie nemlich wie die Rappen den Wölffen, allzeit liber dem gröſten hauffen wern[11]) gefolgt[12]), et= [501] was

---

[1]) gaben ſie *a*. — [2]) Gargantua *ab*. — [3]) Gargantua *ab*. — [4]) Das Acht vnd Virtzigſt *a*, Das XLVIII. *b*. — [5]) Picrochols *a*. — [6]) DA ſie *a*. — [7]) Gargantua *ab*. — [8]) konnt *a*. — [9]) für geſellen *a*. — [10]) ſeien *a*. — [11]) [12]) gefolgt weren *a*.

zuerbeuten, derhalben sie dann allzeit[1]) gegen dem thal zuschileten, da die andere hinab ritten, als daß sie da eim[2]) losen Klosterpsalter außwarten mußten. Zu dem Sillogisirt vnnd schloß er bei sich[3]) selbs, diß Gesind hie weiß nicht viel Kriegsprauch, dann sie haben nie kein verlobung noch trew von mir genommen, vnd haben mir meinen Gottesleſterer, diſe ſchöne Mäderfochtel noch nie abgefordert, derhalben mag ichs wagen: Zuckt darauff flugs die Fochtel, ſchlug[4]) auff den Schützen zur rechten, hieb[5]) jhm eins streichs die halßtrosselabern ſampt der Weinſtraß biß zum Lufftror ab, zuckt[6]) noch einmal vnd öffnet jm das Spinalmarck zwiſchen dem andern vnnd dritten Ruckknochel. Da ful der arm Schütz vngeſchoſſen vnd vngeſegnet Todt zur Erden. Folgends warff er ſeinen Gaul zur Lincken vmb, ſtrich[7]) auff den andern, welcher als er ſeinen Geſellen todt vnnd den Mönch jhm vberlegen vermerckt, ſchry vnd floh er, vnd floh vnd ſchri Gotts jämmerlich. Ha Herr Prior, ich ergib mich, O Herr Prior mein Freund, O mein Heyliger Herr Prior. Der Mönch rufft nicht deßweniger auch hingegen, Ha Herr Poſterior, mein Freund, O mein heiloſer Herr Poſterior, man wird dir[8]) die Poſteriora herumb keren: Ha, ruft der Schütz, mein lieber Herr Prior, mein Edeler Keyſer? O Herr Prior, daß euch Gott wöll zum Abt machen. Bei meim heyligen Aronskleid, ſchwur der Mönch ich will dich[9]) hie zum Cardinal machen, daß dir die roht Kapp herab hencken ſoll: Wie? jhr Picrocholliſten, Solt jhr die Geiſtliche hie Rantzionen? euch am Geiſtlichen Fleiſch oder Fleiſchlichen Geiſt vergreiffen? Ich will dir[10]) jetzund alſo par mit meiner hand ein rohts Hütlin auffſetzen. Aber der Schütz ſchrie immer fliehend fort, Herr Prior, Herr Prior, O heiliger zukünfftiger [502] Abt, mein Ehrwürdigſter Herr Cardinal, O mein Herr vberall? Ha, ha, hes, nein Herr Prior, mein groß GrandPrior von Malta, ha, heiß, nein mein hertzlieber Herr Prior, ich ergib mich. Vnd ich gib dich,

[1]) vnd allzeit *a*. — [2]) ainer loſen Veſperſchell *a*. — [3]) jm *a*. — [4]) vnd ſchlug *a*. — [5]) vnd hie *a*. — [6]) vnd zuckt *a*. — [7]) vnd ſtrich *a*. — [8]) euch *a*. — [9]) euch *a*. — [10]) euch *a*.

sprach der Mönch, allen Teuffeln für eigen, wollen sie sich mit keim Schelmen zahlen lassen, will ich jhnen morgen meiner Brüder einen schicken: Spaltet jhm hiemit gleich den Schedel, daß jm das Hirn an der Haut der Hirnschalen auff die achsel hing, wie ein Doctorhäublin, daß jnnwendig rot, außwendig schwartz ist: vnd also zur Erden todt nidersanck. Auff solche that, gab der Mönch seim Pferd die Sporen, Ritt [1]) stracks dem Pfad nach, welchen [2]) die Feind fürgenommen hatten, die [3]) dann bei der Landstrassen den Gurgelstroßlinger [4]) vnnd sein Gesellschafft zu jhrem nachtheil betretten hatten: Dann sie bereit durch vngläublichen streit, dessen [5]) von der Gurgelstrosen, mit seim zuvor außgeropfften Baum, vnd des Kampffleibs [6]), Lobkund [7]), Artsichwol [8]) vnd anderer gewaltiger Wehr, also geringert waren, daß jnen die Katz inn alle macht den Rucken hinauff lieff, vnd anfiengen als vor eim gewissen Todt zufliehen. Ja aller massen, wie [9]) jhr an eim Esel secht, wann jnen die Junonische Roßprämen stechen, hin vnd wider ohn weiß vnd weg lauffen, seine bürd von jm schütteln, Zaum vnd riemen zerreissen, ohn vnterlaß wie ein Veitsdäntzer springen vnd hindenauß schlagen, vnd niemand wissen mag, wer jn darzu treibet, dann niemand sicht, wer jhn anrhüret. Also flohen diese Leut, als ob sie vnsinnig weren, vnnd nichts von sich selbs wüßten, noch wer sie jaget, dann es nichts als ein Panischer Laubplattrauschender schrecken war, den sie jhnen so steif einbildeten, als ob jhnen der Hencker auff dem Rucken wer. Welchs als es der Mönch ersah, [503] das nur jr sinn zufliehen vnd zu Ferßengeben stund, stieg er von seim Roß, trat [10]) auff ein grossen Hügel der im weg stund, vnnd mähet mit außgestreckten Armen mit seiner Fochtel vnter dise flüchtige Protverderber, wie ein anderer Todenvorläuffer der Höllen. Tödtet vnd erlegt auch so vil, vnd ließ sie so dapffer durch die Prenn lauffen, daß jhm sein fochtel entzwey prach, da gedacht er, das es genug werd sein, weil jhm die Wehr inn

---

[1]) vnd ritt *a*. — [2]) den *a*. — [3]) welche *a*. — [4]) Gargantua *ab*. — [5]) des Gargantua baums *ab*. — [6]) Gimnastis *a*. — [7]) Ponocratis *a*. — [8]) Eudemons *a*. — [9]) Vnd wie *a*. — [10]) vnd trat *a*.

der faust erstarret war, auch wußt, das stäts etliche [1]) vberzulassen [2]), so [3]) die zeitung heimpringen. Derhalben erhascht er eines der erschlagenen Spiß, vnnd stellt sich wider auff den Hügel, zusehen wie die Todten vnter einander zabelten [4]) vnnd grabelten [5]), vnnd die vberige, die daher Ritten drüber bürtzelten [6]), doch ließ er jnen jre Wehr, Spieß vnd Büchssen nemmen. Aber die so die Pilger gefesselt führten, hieß [7]) er freundtlich absteigen, vnd gab den gedachten Pilgern jhre Pferd, vnd behielt sie bei jm, sampt dem gefangnen Duckendilen. Gleichwol redet er jnen freundtlich zu, vnnd tröstet sie, das besser sey gefangen, als gehangen: besser im Schiffpruch jhm mit eim hacken den arm durchstechen, vnd sich also retten lassen, als ersauffen: wiewol einmahl ein vndanckbarer Gauch einen drumb verklagt.

Das [8]) Acht vnd Viertzigst Capitel.

Wie der Mönch die Pilger mit jhm pracht, vnd von den guten Lehren [9]) die jhnen der alt Grandgoschier [10]) gab, vnd sie darauff ließ ziehen ab.

NAch vollendetem gedachtem Scharmützel, zog vnser Gurgellang [11]) mit seim Volck [504] ab, außgenommen den Mönch: Vnd gleich mit dem Tag erzeigten sie sich vor dem Grandgusier, welcher im Bött für sie bettet. Vnd als er sie alle frisch vnnd gesund sah, vmbfieng er sie hertzlich, vnd fragt gleich wie es dem Mönch gieng. Da sagt jhm Grandgurgel [12]), daß seine Feind für gewiß den Mönch hetten: Wann sie, antwort Grandgoschier [13]), nach dem Frantzösischen sprüchwort den Mönch, das ist, den Hasen oder das vnglück im Busen haben, so stehn sie vbel: Oder haben sie nach der Buchtrucker Red ein Mönch geschlagen, so werden sie es klein ehr tragen. Welchs auch

[1]) vnd etliche auch *a*. — [2]) In *a* folgt: seien — [3]) die *ab*. — [4]) zabeln *ab*. — [5]) grabeln *ab*. — [6]) bürtzeln *ab*. — [7]) die bis *a*. — [8]) Das Neun vnd virzigst *a*, das XLIX. *b*. — [9]) von — Lehren] die gute leren *a*. — [10]) Grandgusier *ab*. — [11]) Gargantua *ab*. — [12]) Gargantua *ab*. — [13]) Grandgusier *ab*.

war gewesen [1]). Daher ist noch dz sprüchwort, eim den Mönch schlagen, oder den Mönch stechen, oder einen Mönchen.

Hierauff befahl er den Imbiß zuzurüsten, daß sie sich erfrischten: Vnnd da nun alles bereitet war, rufft man vnserm [2]) Durstgurgler [3]), aber es that jhm so and vnd wehe, da sein Mönch nicht zugegen war daß er weder essen noch trincken wolt. Auff der stätt (als wann man vom Wolff sagt, so ist er im spil) kam mein Mönch daher getrollt wie ein anderer Klosterhund, vnd rufft, so bald er in den Hof kam, Holla, holla Frischen Wein her, kein Külwasser, sonder Külwein: Holla Keibkamp [4]) Frischen Wein her. Keibkamp [5]) hinauß, sah [6]) daß es Bruder Jan war, der bracht sechs Pilger vnnd den Tucketillon gefangen [7]): Alsbald lieff [8]) jhm Gargantoa [9]) entgegen, empfieng [10]) jhn auffs freundtlichst, führt jhn [11]) zum Grandbusier, der fragt jhn, was jhm sidher wer zu gestanden [12]). Der Mönch erzehlts jhm alles, wie er gefangen gewesen, vnd nun andere gefangen hab, die Pilger vnd den Hauptman Truckezullon: hirauff fiengen sie an weidlich zuzechen vnd sich zuersprechen.

Vnter des fragt Grandpruchier die JacobsKönig, von wannen sie weren, waher sie kämen, [505] wa hinauß sie wolten: da gab Zettefurtz für alle antwort. Gnedigster Herr, ich heiß Zigenbart Laßdaller, sonst Kleienfurtz, vnnd bin von Träggänglingen bei Füssen, mit ehrn zumelden ein Schwab. Diser heißt, Dietz Langenzagel, ist von Küßloch bei Gemünt. Der heißt Florentz Florentzson, ist von Kulenburg in Holland: Diser Onofro Halberkalt von Faullauffen: Vnd der Frantz Seckelkranck von Langezán: Vnser reiß betreffend, kommen [13]) wir [14]) von Sanct [15]) Sebastian bei Nantes, vnd seind vor etlich Wochen auch zu NiclaußPort inn Lotringischen Lorraine gewesen, vnd wollen jetz allgemach heim streichen: Aber, sprach Grandbuchier, was

[1]) war *a*, wer *b*. — [2]) [3]) dem Gargantua *ab*. — [4]) Gimnaste *a*. — [5]) Gimnaste ging *a*. — [6]) vnd sah *a*. — [7]) gefangen her *a*. — [8]) ging *a*. — [9]) In *a* folgt: auch — [10]) vnd empfieng *a*. — [11]) jn demnach *a*. — [12]) In *a* folgt: sei — [13]) [14]) wir kommen *a*. — [15]) S. *a*.

hatten jhr zu S. Sebastian zuthun? wir mußten dahin, sprach der Träggänglinger, dann wir hatten vns wider die Pestilentz dahin gelobt. O, sagt Grandbusier, jhr arme Leut, meynt jhr die Pestilentz komm von S. Sebastian? Ja warlich, antwort Zettenfurtz, vnser Pfarrherr[1] kan ja nicht liegen, er heißt Herr Adam Schibloch, vnd sagt, Sebestle heiß also von der Seupest: Vnnd wann dieser nicht helff, so verstehe sich Rochus etwas auff den handel. Ja warlich, sprach Grandgusier, lehren euch ewere Schiblochs Propheten so vngereimt ding? das sie die frommen Heiligen also lästern, als ob sie Teuffel seien, die den Menschen alles vbels zuschicken, wie der Heydnisch Poet Homerus schreibt, Apollo[2] hab die Pestilentz inns Griechisch Hör geschickt[3]: Vnnd andere Poeten machen ein gantz geschwader WeJoues[4], vnnd bawen dem Fieber vnnd Podagram Tempel: die sie auß forchten anbetten, wie die inn Calicut den Teuffel, daß er jhnen nicht wöll schaden, wann er sie doch nicht könn begnaden. Oder wie die Egyptier die Storcken anruffen, daß sie jhnen die Schlangen auffressen, wie mancher die Magd, [506] daß er zur Frawen komm. Also Predigt einmahl zu Sinais ein schlimmer Luderbruder auß dem Gabriel Bühel, vnd Argumentirt ex loco contrariorum, das Sant[5] Antoni das Glockfewr eim inns Bein schick. S. Eutropi in krafft seins Namens mach den Tropffschlag, vnd die Wassersucht, Sanct[6] Glidas die Narrensucht, Sanct[7] Genou das Zipperlin in genibus, Sanct[8] Lupus plag mit Wölffen vnnd Martern, S. Veit mit langem schlaffen vnnd dantzen, S. Gertrut mit Mäusen, die den Mägden das Werck abbeissen. S. Dorothe die junge Leut mit häßlichen Bulen, Sanct[9] Andres mit alten Weibern, Sanct[10] Scolastica mit Tonner. S. Margret die Weiber mit vnbären, welchs einmal eine von jungen Bären verstund, vnd ertränckt jhren Hund der hieß Bärlin. S. Anna mit armut, S. Barbara mit Sacramentlosigkeit. S. Christoffel[11] mit gähem Todt, S. Agatha mit bösen Brüsten, S. Fiacrius mit Feigwartzen, S. Meinus mit Platern,[12] S. Liberius mit dem Stein,

---

[1]) In *a* folgt: leugt nicht — [2]) das von Apollo *a*. — [3]) In *a* folgt: sei worden — [4]) In *a* folgt: machen — [5]) S. *a*. — [6]) S. *a*. — [7]) S. *a*. — [8]) S. *a*. — [9]) S. *a*. — [10]) S. *a*. — [11]) Christof *a*. — [12]) In *ab* folgt: S. Rochius mit grind.

gewißlich, ſagt der Mönch, darumb ſchickt der König von Hiſpanien [509] järlichs Schiff voll ſolcher guten Rollbrüder in die Newen Inſeln, vnd man vernimpt täglich, wie vmb ein jedes Kloſter bald ein Statt auffſtehet: Dann der Haaß iſt gern, da er geheckt wird.

Demnach ſagt Grandgoſier zu den Walfahrtlauffern, Geht hin jhr arme Leut in Gottsnamen, der ſey ewer ewiger geleiter, aber nicht auff die Leiter: Vnd vnternemt euch forthin nicht mehr ſolcher vnnützen reiſen, noch des vnmüſsigen müſsiggangs: ſteh ein jeder ſeiner haußhaltung für, ſchaff das ſein, dazu er beruffen, zieh ſeine Kinder, vnd thu wie jhn der lieb Apoſtel Paulus lehret: wa ſolchs geſchicht, habt jr Gott, ſeine Engel und alle Heyligen vmb euch, vnd wird euch kein Peſtilentz noch gröſſers vbel ſchaden: Dann der auff Gott thut bawen, denſelbigen ſtoßt nichts an von grawen.

Folgends führt ſie Strozzagurgel[1]): inn ein Saal, vnnd ließ jhnen aufftragen: Aber die Pilger thaten nichts als ſeufftzen, vnnd ſagten zu Gurgelſtrozza[2]). O wie glückſelig iſt das Land, welchs ein ſolchen[3]) feinen Herrn hat: Aber wa man kein alt Leut hat, da muß man Kinder auff die Bänck ſetzen. Man ſucht doch nur witz bei den Alten, wie ſehr ſich die jungen für klug halten. Wir haben mehr auß ſeinen Reden jetzund gelehrt, als auß allen Predigen daheim. Hie ſicht man, ſprach Gurgelſtroßlinger[4]), das war iſt, was Plato Lib. 5. de Repub: ſchreibt, das alsdann ein Regiment wol werd beſtellt ſein, wann endweder[5]) die Regenten Philoſophiren, oder Philoſophi vnd Weißheit gelehrige regiren. Nachgehends ließ er jnen jre Pilgertäſchen voll Prouiand ſtecken, jhre Fläſchen mit Wein füllen, vnd ſchanck eim jeden zur erquickung ein Pferd fortzukommen, vnd etliche dicke Pfennig von ſeinentwegen zuverzehren, des dancken ſie jm der Ehren, vnd zogen hin ſich zubekehren.

---

[1]) Gargantua *ab.* — [2]) Gargantua *ab.* — [3]) In *a* folgt man zum *a.* — [4]) Gargantua *ab.* — [5]) oder *a.*

wallet, kehren[1]) sie euch die Weiber herumb. Hin hen, sprach Laßdaller, ich besorg meiner nicht, dann wer sie bei tag sicht, wird bei nacht nicht den Halß drumb prechen, daß er zu jhr komm. Ja Gsell, sprach der Mönch, Treck lescht auch Fewr, diß gestech begibt sich das mehrertheil[2]) bei Liecht vnnd Nebel, bei Nacht seind alle Khü schwartz: Vnd wann sie so häßlich wer als die[3]) Fraw Gerpina, in der Höllen, noch ist sie bei dem todten Blut vor den Hirtzbrünstigen Mönchen nicht sicher, sie giengen ein Geyß an die ein Schleier auff hat: [508] Ja brechen ein Thor auff, da ein Küschwantz vorhieng. Die Meidlein machen die Mönch die Fasten brechen, sie können sie gar schön in Pace legen: Die schönen brauchen sie bei Tag, die heßlichen nachts. Es ist nur ein won, dz man meint, der Most schmack baß auß der krausen, dann auß dem glaß: Wer er lauter, ich süff jn nit auß der krausen. Dann ein guter Werckmeister laßt kein stuck vngearbeitet, er nimpt es alles vnter die hand: alte Geisen lecken auch gern Saltz, ein alten verlegnen Furman thut auch das Geyselklöpffen noch wol: kan einer nicht mehr trincken, so sihet er doch gern zepffen, vnd hört gern die Kannen klepffen: ein alter Gaul regt zum wenigsten die Ohren, wann er hört auff blasen: eim Podagrischen träumt zum wenigsten wie er reut, wann er schon da gestreckt leit. Secht da, ich wett, oder es stossen mich alle Frantzosen an, wa jr nicht, wann jr heim kompt, ewer Weiber schwanger[4]) finden: Zum wenigsten, wann jrs habt angefangen, so machen sie doch, wie jener Friesisch Pfaff, die Köpff dran: dann es macht auch nur der schatten von eim kloster fruchtbar[5]): gleich wie auff den äckern eins Nußbaums schatten vnfruchtbaret: Es muß sich in Klöstern alles mehren Hund vnd Katzen, Esel vnd Geisen. Hoho, sprach Gurgelstroß[6]), haben die Klösterschatten solche krafft, so ist es eben mit jnen, wie mit dem Nilwasser inn Egypten, wa jhr dem Strabo vnnd Plinio Lib. vij Cap. iij. glaubt: vnnd wie das Pfrundbrot, das macht jn allen inn denen es auffgeht, endweder[7]) Geistlich fleisch, oder fleischlichen Geist, oder heuchlisch feißt. Jr gehörten wol inn die vnbewont Welt, jr wurdens bald mehren: O könt man Lüttich vber Mör führen wie Loreta: da würden die Gänß groß Eyer legen. Ja

[1]) kehren *acd*] kehrten *b*. — [2]) In *a* folgt: inn der finstere — [3]) die Proserpina *ab*. — [4]) werd schwanger *a*. — [5]) ist fruchtbar *a*. — [6]) Gargantua *ab*. — [7]) oder *ab*.

gewißlich, sagt der Mönch, darumb schickt der König von Hispanien [509] järlichs Schiff voll solcher guten Nollbrüder in die Newen Inseln, vnd man vernimpt täglich, wie vmb ein jedes Kloster bald ein Statt auffstehet: Dann der Haaß ist gern, da er geheckt wird.

Demnach sagt Grandgosier zu den Walfahrtlauffern, Geht hin jhr arme Leut in Gottsnamen, der sey ewer ewiger geleiter, aber nicht auff die Leiter: Vnd vnternemt euch forthin nicht mehr solcher vnnützen reisen, noch des vnmüssigen müssiggangs: steh ein jeder seiner haußhaltung für, schaff das sein, dazu er beruffen, zieh seine Kinder, vnd thu wie jhn der lieb Apostel Paulus lehret: wa solchs geschicht, habt jr Gott, seine Engel und alle Heyligen vmb euch, vnd wird euch kein Pestilentz noch gröffers vbel schaden: Dann der auff Gott thut bawen, denselbigen stoßt nichts an von grawen.

Folgends führt sie Strozzagurgel[1]: inn ein Saal, vnnd ließ jhnen aufftragen: Aber die Pilger thaten nichts als seufftzen, vnnd sagten zu Gurgelstrozza[2]. O wie glückselig ist das Land, welchs ein solchen[3] feinen Herrn hat: Aber wa man kein alt Leut hat, da muß man Kinder auff die Bänck setzen. Man sucht doch nur witz bei den Alten, wie sehr sich die jungen für klug halten. Wir haben mehr auß seinen Reden jetzund gelehrt, als auß allen Predigen daheim. Hie sicht man, sprach Gurgelstroßlinger[4], das war ist, was Plato Lib. 5. de Repub: schreibt, das alsdann ein Regiment wol werd bestellt sein, wann endweder[5] die Regenten Philosophiren, oder Philosophi vnd Weißheit gelehrige regiren. Nachgehends ließ er jnen jre Pilgertäschen voll Prouiand stecken, jhre Fläschen mit Wein füllen, vnd schanck eim jeden zur erquickung ein Pferd fortzukommen, vnd etliche dicke Pfennig von seinentwegen zuverzehren, des dancken sie jm der Ehren, vnd zogen hin sich zubekehren.

---

[1]) Gargantua *ab*. — [2]) Gargantua *ab*. — [3]) In *a* folgt man zum *a*. — [4]) Gargantua *ab*. — [5]) oder *a*.

[510] Das [1]) Neun vnd viertzigst Capitel.

Wie König Gurgelgrozza [2]) von Grandgoschlingen den gefangenen Hauptmann Tucquedillon hielt [3]) sehr wol [4]), Aber dargegen sehr vbel König Bittergroll.

DEßgleichen ward auch Hauptman Tragdendilen dem Alten Grandguchier presentieret, der erforschet von jhm Königs Picrochols [5]), des Koderkolterers, vorhaben vnd gelegenheit, vnd was sie mit diesem plötzlichen einfall suchten: darauff bescheidet er jhn, daß seins Herrn vorhaben wer, das gantze Land einzunemmen, von wegen der schmach die seinen Nutelnbauren bewisen worden. Das ist, sprach König Gurgelgros [6]), zu weit vnd zu viel gesucht. Wer zu vil fasset, vil fallen lasset: Der zuviel faßt, wenig faßt? Es [7]) wird heut nit mehr billich gehaisen, also Land vnd Leut mit des nächsten Bruders schaden zu verziehen vnd einzunemmen: dann die Exempel des Herculis, Alexanders, Hannibals, vnnd andere, gelten heut nicht mehr, dieweil sie wider vnsers glaubens Profession, vnnd wider den löblichen auffgerichten Landfriden seind, welcher vermag, daß ein jeder seine Herrschafft bewar, halt, regier vnd versehe, vnd nicht nach anderer steh: Vnd was etwann deßhalben bei den Saracenen vnnd Barbaris hat Manlichkeit geheissen, das heissen wir heut Rauberei vnd schelmenwerck. Er hett Königlicher gethan, so er seim gebiet wol wer vorgestanden, als daß er mir meins feindlich verderbt mit schanden: Dann durch wolregierung des seinen, het ers vermehret, durch betrübung aber des meinen wird er zerstöret. Zihet [511] nun hin [8]) inn Gottes Namen, machts wol auß, habt jhrs wol angefangen, habt jhrs wol kocht, so eßt es gut: Zeiget ewerm König seine fehl, die jr jetz ewers theils erkent, wie ein getrewer Diener an, rhatet jhm nimmer zu ewerem eygnen nutz: dann eigennutz ein böser butz: mit dem gemeinen geht auch eins jeden besonder eigenes [9]) zu grund. So viel ewer

---

[1]) Das Fünfzigest *a*, das L. *b*. — [2]) Grangusier *ab*. — [3])[4]) wol hielte *ab*. — [5]) des Picrochols *a*. — [6]) Grandgusier *ab*. — [7]) Es ist *ab*. — [8]) jr hin *ab*. — [9]) aigen *a*, eigen *b*.

rantzon betrifft, ſchenck ichs euch gar, vnd will auch daß man euch Pferd vnnd Harniſch wider zuſtell: Alſo muß man vnter benachbarten vnnd alten bekandten handeln: in erwegung, daß [1]) ſolcher vnſer ſpan eygendlich kein Krieg iſt, wie dann Plato Lib: 5: in Repub: von den einländiſchen vberzügen der Griechen vntereinander halt, daß ſei kein Krieg, ſonder Auffrhür vnd Meutereien heiſſen vnd ſeien: vnd will derhalben, wa ſich durch vnfall ſolche empörungen begeben, daß man zu dem mäſigſten darinnen [2]) ſoll geleben: wie auch ſolches Julius Cæſar erkant, der inn voller Schlacht mit dem Pompeio ſeim Kriegsvolck zuruffet, Parce miles Ciuibus: Ihr Kriegsleut ſchont der Burger: So wolt Fabius von der Brienter Schlacht nit Triumphiren, weil viel Burger darinn bliben warn, Dann wann kan es die rechte hand frewen, wann ſie die lincke hat abgehawen? Deßgleichen Keyſer Antonin ſagt [3]), das beſſer ſey ein Burger erhalten als vil Feind vergwalten: darumb iſt der Bluthund Sylla ewig zuverfluchen, der gantze Blutſchuldbücher ſtelt von Marianiſchen Burgern, ſo er zumetzigen erlaubt. Wie vil mehr ſeind dann diſe Potentaten dem Teuffel zugeben, die auff Machiauelliſch meynen ſie können jhre Königliche ſchällige doll vnd vollmacht nicht baß fortſetzen, als wann ſie jhre Vnderthanen zuſamen hetzen, vnd durch ſchwächung eins vnnd andern theils in zwiſchen des Lands Freyheiten [512] pfetzen, vnnd ſich für ein Exlexigen Halsherſcher einſetzen. Ja auß Burgermetzigung vnd Bartholomiſirungen der vnderthanen noch Stratagemata vnd köſtliche Kriegsvortheiln machen, Man ſoll alſo feindſchafft treiben, daß man auch dermaln eins könn wider freundſchafft üben. Wolan nent jhrs Bittergrolliſchen dann ein Krieg, ſo iſt ers nur oben hin Superficiariſch, er tringt nicht in den innerſten Schrein vnſers hertzens. Dann keiner vnter vns iſt an ſeiner ehr angetaſtet: Vnd iſt vberal inn der Totalſum kein anderer ſpan, als etwas fählés von beider ſeit Volck abzulegen, dazu ich mich dann erbotten: Gott ſey Richter zwiſchen mir vnd jm, der wöll mich auch eher durch den Todt von hinnen beruffen, vnd mein Land vor meinen Augen verderben laſſen, als daß ich oder die meinige jhm einigen betrang vnd vberlaſt zufügten. Es iſt beſſer ein anderer

[1]) angeſehen, daß *ab.* — [2]) darinnen fahre *ab.* — [3]) ,der ſagt *a.*

schlag inn den busch, daß ich die Vögel fang, als das ich inn busch schlag, daß sie ein anderer fangen mag: Der erstlich zuckt, hat allzeit vnrecht, das wissen auch die Sonnenstichling vnnd Dungkäfer zu Augspurg: aber recht sind allzeit seinen Knecht.

Nach dem er diß außgeredet, rufft er dem Mönch, vnnd fragt jhn vor allen, Mein Freund Bruder Jan, habt jhr den Hauptmann Toucquedillon, so hie gegenwertig, gefangen? Gnädiger Herr, antwort der Mönch, er steht hie selbs zugegen, er ist auch alt vnd verstendig genug, es ist mir lieber, jhr wissens von ihm selber als von mir. Da sagt Truckdendilen. Gnädigster Herr, es ist eben der, der mich gefangen [1]), ich hab jhm mein Wehr vberreicht, vnnd ich stell mich frey ledig für seinen Gefangenen dar. Habt jhr jhn, fragt der alt Herr weiter, gerantzont? Nein, bescheidet der Mönch, ich bekümmer mich vmb solche ding nicht: Ich bin hie [513] nicht vmb der Beichtpfennig willen: Wie viel, sprach Grandgoscha [2]), begerten jhr zu lösung seiner gefengnuß? Nichts, nichts, sprach der Mönch, das [3]) wird mich auch nichts wärmen. Solche wort vngeacht, befahl Grandgusier, das in beisein des Tuckedilons dem Mönch sechtzig vnnd zwey tausent Salusgulden gezahlt würden: welchs, all dieweil geschah, vnter des dem Toukedillon ein gute Collatz zugerüstet war: den fragt beineben Grandgoschier [4]), ob er bei jhm bleiben, oder lieber zu seim König wider umbziehen wöll. Ruckdendilen antwort, daß er folgen wöll zu welchem theil er jhm rhat. Wolan, sprach Goschgrozza [5]), so ziehet zu ewerm König, vnd aller [6]) Heyligen [7]) Segen sey [8]) mit euch. Schencket jm demnach ein schön Schwerdt von Vienne, mit einer guldenen Scheiden, von gestochenem vnd erhabenem Reblaubwerck vnd sonst Goldschmidarbeit, vnnd ein guldin Halßketten von sibenhundert zwey tausent Marck, auch zehen tausent Kronen zu einer verehrung.

Diesem allem nach, satzt sich Ruckdendilen zu Roß.

---

[1]) gefangen hat *a*. — [2]) Grandgusier *a*. — [3]) das mag *a*. — [4]) Grandgusier *ab*. — [5]) Grandgisier *a*, Grandgusier *b*. — [6])[7])[8]) alle Heyligen sein *ab*.

Gurgelstrozza[1]) gab jhm zu mehrer sicherung treissig Landsknecht, vnd sechs vnd zwentzig Bogenschützen mit dem Keibkamp[2]) zu, die jhn, wa es vonnöhten[3]), biß vor das Thor zu Clermalburg geleiten solten. Als die hin waren, gab der Mönch dem Grandbusier sein obgenant Ranzongelt wider. Gnädiger Herr, sprechend, es ist jetzund nicht zeit, daß jhr solche gaben außtheilet: wartet biß zu ende des Kriegs, dann jhr wißt nicht was sich noch zutragen möcht. Ein Krieg ohn guten vorrhat von Gelt, erstickt ohn atham, vnnd schafft viel seufftzen: des Kriegs vnd bawens Haubtadern sind gelt wo die verbluten, so fleigt kein Fan mehr, vnd krä-[514]het kein Han mehr auf der Zelt. Nun, sprach Grandbuchier, in fine videbitur cuius toni, zu vnderst des Weinfasses, fühlet man was es für ein thon hat: werden wir mit der vnmuß fertig, wollen wir euch vnd einen jeden nach gebür vnnd verdienst bedencken: Dann borgen, heißt nicht schencken.

Das[4]) Fünfftzigst Capitel.

Wie Goschagrotza[5]) seine Regiment erfordert, vnd Truckdenbilen den Herrn Hastiveal von Schnaderentingen ersticht, vnd deßhalben auß befehl des Königs Bittergroll[6]) ward hin gericht.

BV ebener zeit schickten jhre Gesanten zu[7]) vnserm König Goschagrotza[8]), die von Besse, von Altemarck, von S. Jacobsburg, von Vaubreton, von Brehemont, von Kleinbruck, von Granmont, vom weiler zur Muter, von S. Louant, von Coldreal, von Burgweil, von der Insel Bouchard, von Montsoreal vnnd andern vmbligenden orten: jhm anzuzeigen wie sie inn erfahrung gebracht, mit was vnbill jhn König Bitterkoder[9]) suche: vnd derwegen, alter bündnuß halben, jhm mit Leib vnd gut bei zustehn vrbietig[10])

[1]) Gargantua *ab.* — [2]) Gimnaste *a.* — [3]) vonnöten thet *a.* — [4]) Das Ain vnd Fünfzigeste *a*, Das XL. *b.* — [5]) Grandgusier *ab.* — [6]) Picrochols *a.* — [7]) zu dem *ab.* — [8]) Grandgusier *ab.* — [9]) Picrocholus *a.* — [10]) vrbietig seien *ab.*

vorhanden weren: Schickten jhm hierauff auß gemeyner steur sechs vnd zwentzig vierzehen Million, zwo Kronen vnnd ein halb Pistolet, von Volck aber fünffzehen tausent gerüsteter Fußknecht, treissig zwey tausent ringer Pferd, vier vnnd zwentzig neun tausent Hackenschützen, huntert viertzig tausent Abentheurer, eilff tausent zwey hundert Carthaunen, Not=[515]schlangen, Falckanetlin vnd sonst Feldgeschütz, viertzig siben tausent Schantzgräber: alles besoldet vnd geprouiandiert auff sechs Monat vnd vier tag.

Welche antrag Gurgelstrozza [1]) weder abschlug noch gar annam: sonder bedanckt sich gegen jhnen höchlich, fürgebend, diesen Krieg mit solcher geschicklichkeit zurichtigen, daß so viel redliche Leut zubemühen nicht von nöhten sein werde. Allein fertigt er etliche ab, die seine ordentliche bände vnd Regiment, so auff den Festungen zu Deuiniere, Schauignicht, Grauot vnd Quinquenaiß inn besatzung vnnd bestallung lagen, zusamen forderten, welche an der zahl loffen zwey tausent fünffhuntert Küriſſer, sechtzig sechs tausent Fußvolcks, sechs vnnd zwentzig Muscetenschützen, denen die [2]) zilgebelchen hinden im gürtel, wie dem Wilhelm Tell der [3]) Boltz im Goller stacken [4]), oder wie den [5]) Schweitzern [6]) vnnd Scherern [7]) die Tolchen auff dem Arßbacken: Item zwey hundert grobes geschützes, zwey vnd zweintzig tausent Schantzbauren vnnd sechs tausent leichter Pferd, alle Bandeweiß vnd inn Fänlin gemustert, so wol mit jhren Hörwagen, sampt dem Hanen darauff, vnd mit vorraht von [8]) Gurgelprouision, auch Schmiden vnd Sattlern, vnnd anderm [9]) nötigem anhang versehen: deßgleichen so wol in rüstungen vnnd Kriegsübungen erfahren, so ordenlich jhren Fänlin gefolgig, jhren Hauptleuten vnd Obersten gehorchsam, geschwind ab vnd zuzurennen, hurtig ab vnd anzulauffen, so vortheilig einander zuentsetzen, daß es sich viel mehr der Accordantz der Orgelpfeiffen, oder eim wolgewichtrichtigen Vhrwerck als eim Hör vnd Zug vergliche.

---

[1]) Gargantua *ab.* — [2]) die die *a.* — [3]) den *a.* — [4]) stecken haben *a.* — [5]) [6]) die Schweizer *a.* — [7]) Scherer *a.* — [8]) von Speiß *ab.* — [9]) sampt anderm *ab.*

Der obgedacht gefangen Hauptman Toucquebillon, so bald er zu Clermaburg wider ankommen, stellt er sich bei dem König Picrochol ein, vnd [516] erzehlt jhm nach der leng, was er gethon vnd gesehen[1]: rhiet[2] jhm zu letzt, mit dem Kälgrosen König Grandgoscha[3] einen[4] friden anzustoſſen, weil er der allerbillichste Mensch were[5] Mit dem anhang, daß[6] es weder vernünfftig noch billich, also seine Nachbaren, von denen er alle Ehr vnd Freundtschafft erfahren, zu bekümmern: Vnd welchs das fürnemst, stünd[7] zubesorgen, wa man also fortfahret, werde man sich ohn mercklichen schad vnnd schand nicht darauß mögen wickeln, noch inn der enge mögen die kehr haben. Dann ziehe man ein Seit auff: so[8] müß man meh auffziehen[9]: So sey sein des Picrochols gewalt nit so vbermenschlich, daß er nicht von Grandgoschier[10] könn geschwächet werden.

Er mocht diese Wort kaum außgereden, da ful jhm Hastigwalt, Freyherr von Schnaderentingen in die Red. Das ist ein armer Fürst, sprechend, der solche Diener hat, die sich so leichtlich bestechen lassen, die so gern linde Häut haben, sich[11] schmieren zulassen: Dann ich sihe dem Toucquebillon an, daß ers nicht mehr gut mit vns gemeynt, vnd sich gern zu vnseren Feinden vns zuverrhaten, schlüge, wa sie jhn nur annemmen: aber wie die Tugend von jederman, beid Feinden vnnd Freunden wird werd gehalten: Also werden die verrhäterische Bubenstuck[12] beid von Feinden unnd Freunden verdächtig gehalten vnd angefeindet. Solche bekreidete Kolen, vnnd verzuckerte Wurmsamen, die inn einer hand ein Brot zeigen, in der andern ein Stein halten, dörfften einen frommen Abner im gruß hinderwertig wie Joab erstechen. Vnnd gesetzt, daß sich die Feind seiner zu jhrem vortheil gebrauchten, werden sie jhm doch nicht trawen, Dann die verrhäter braucht man wie das Gifft inn nöhten, aber die verrhäterey scheucht

---

[1]) gesehen habe *a.* — [2]) Vnd rhit *a.* — [3]) Grandgusier *ab.* — [4]) ainen vertrag zumachen *a.* — [5]) weil — were] welcher er den allerbillichsten Menschen befunden habe *a.* — [6]) Darzu setzend, das *a.* — [7]) sei *a.* — [8]) so werd *ab.* — [9]) auffzihen müssen *ab.* — [10]) Grandgusier *ab.* — [11]) daß sie sich *ab.* — [12]) In *ab* folgt: bald erkant, —

man wie die Erb=[517]schäden: man nimpt zur noht einen Dieb vom Galgen, vnnd wann man sein nicht meh bedarff, henget man jhn wider daran. König Gelautwig verehrt den Verrhätern vergulte kupffere Ketten, anzuzeigen wie sie weren[1]), vnnd hieng sie darnach an solche Ketten, da hieng ein schein am andern.

Auff solche wort zuckt Zuckdendilen von Leder, vnd durchstach den Schnaderentinger gleich ob der lincken Brust, daß er auff der stätt todt niderssanck. Zog demnach sein Wehr wider auß[2]) des erstochnen leib, vnnd sagt vnerschrocken: Also müß denen geschehen, die fromme getrewe Diener schmehen. Alsbald erbittert vnnd erbleichet darüber Bittergroll[3]), vnnd, als er bei jhm das schön frembd Schwerdt vnd die köstlich Scheid ersahe, sprach er. Hat man dir drumb den Stecken geben, daß du mir also freuenlich vnter meinen Augen meine[4]) liebe[5]) Freund soltst ermörden: Befahl damit gleich seinen Wartknechten, daß sie jhn zu stucken solten zerhawen. Welchs vnuerzogenlich also grewlich vollzogen ward, daß der gantz Saal mit Blut vberschwam.

Folgends ließ er des von Schnaderentingen Körper ehrlich bestatten, aber des Truckdendilen Leichnamsstück vber die Mauren schlaudern. Dise vnthat ward bald im gantzen Hör ruchtbar, vnd fiengen etlich an allerley selsam wort wider Picrochol außzustossen: also daß Grippepinalt vom Strobeldorn jhm gut rund Teutsch vnter die Nasen sagt. Herr, ich weiß nicht was zu letzt auß diesem wesen werden will: ich sihe wol daß ewer Volck mit der weiß nicht viel lustig wird: sie haben wenig zufressen, vnd haben jetz zimblich inn etlichen Stráussen an Volck sehr abgenommen: so ziehet ewern Fein=[518]den vil frisch Volck vnnd hilff zu: wann wir einmal hierinnen behämmet vnd vmblegert würden, wüßt ich warlich nicht wie wir bestünden, wer zubesorgen wir müßten die Stümpff dahinden lassen[6]). Treck, treck, sprach Picrochol, jr gemanet mich an die Ael von Melun, schreiet ehe man euch

[1]) seien *a*. — [2]) aus dem *a*. — [3]) Picrochol *a*. — [4])[5]) meinen liben *a*. — [6]) In *a* folgt: vnd gar aufessen.

ſchind: laßt ſie nur kommen, wir ſeind jhnen gewachſſen vnnd geſeſſen.

Das[1]) Ein vnd fünfftzigſt Capitel.

Wie Gurgelſtrozza[2]) den Bittergrollinger König Picrochol in Roche Clermault angriff, vnd jhnen[3]) nach erlegung ſeins Volcks[4]) auß dem Land pfiff.

GVrgellangewang[5]), als ein junger Hornübender Ritter, ward[6]) vber das gantz Hör Feldoberſter, dann ſein Vatter Gurgelgroza blib in der Feſtenburg. Da redet jnen[7]) Gurgelſtrozza getröſtlich zu, ehe er ſie außführet, vnnd verhieß reiche beuten[8]) von armen Leuten, auch groß verehrung denen die ſich Mannlich erzeigten. Damit ſatzten ſie vber den Furt zu Vede, durch hilff der mitgeführten Nachen vnnd Schiffbrucken. Als ſie nun auff ein guten Büchſſenſchuß dauon waren, vnd die gelegenheit der Statt beſichtigten, daß ſie hoch vnd jhnen nicht zum bequemeſten lag, giengen ſie die gantz Nacht dauon zu rhat. Aber Keibkam[9]) ſagt zu Gargantua: Herr Oberſter, das iſt die Natur vnnd art[10]) vnſers Gallofrancken, daß ſie nichts gelten, als in erſter hitz, wann jhnen die Köpff noch glüen, da ſoll man das Eiſen ſchmiden, da ſoll man ſie anführen zum erſten anlauff, [519] ſeind ſie Teuffeliſcher dann Teuffel: Aber wann man ſie erkalten vnd verligen laßt, vnd es lang verweilt, da ſeind ſie Weibiſcher dann Weibiſch. Mein raht wer, daß jhr ewer Volck jetzund auff der ſtätt, wann ſie ſich nur ein wenig erſchnaufft vnnd erholt haben, gleich den Sturm anlauffen lieſſen. Der raht gefal jhnen.

Hierauff führt er ſein Hör ins Feld, vnd ſtellet die erſatzung vnnd hinderhalt auff beide ſeiten des Bergs.

---

[1]) Das Zwai vnd Fünfzigſt *a*, Das LII. *b*. — [2]) Gargantua *ab*. — [3]) jn *ab*. — [4]) In *a* folgt: inn der flucht fing, vnd was er weiter anfing. — [5]) GArgantua *ab*. — [6]) war *a*. — [7]) er jnen *ab*. — [8]) gute beut vnd *a*. — [9]) Gimnaſte *a*. — [10]) art der Frantzoſen *ab*.

Der Mönch nam zu jhm sechs Fänlin Fußvolcks, vnd zwey hundert Küriſſer, mit denen ſetzt er mit ſonderer geſchicklichkeit vber ein Mur oder gemöß, alſo daß er die höhe auff der Straß gehn Loudin zum vortheil einname. Vnter des gieng der Sturm in alle macht an: Die Picrocholiſten wußten inn ſolchem plötzlichem getümmel nicht, ob rhatſamer wer[1]) außzufallen, vnd die anlauffende zuträngen, oder die Statt einzuhalten, vnnd ſich laſſen pfrengen: Gleichwol wiſchten ſie vnbedacht mit etlichen Panern Hofgeſinds hinauß, die wurden ſchön mit vielen Stuckbüchſſen, ſo all gegen demſelben halt gericht waren, empfangen: vnnd damit[2]) man dem geſchütz des mehr raum geb, es ſicherer gegen dem Feind zugebrauchen, wichen die Gurgelſtrozzianer[3]) in ein Thal hinab, da ſtoben die Köpff vberſich, daß es ſahe, als ob die Buben mit hütlein etwas vom Baum würffen[4]).

Die in der Statt ſchützten ſich zum beſten, als ſie mochten: Aber jhr Geſchütz[5]) war inn der eil viel zu hoch gericht, vnnd hielt die darauſſen alle[6]) ſchadloß. Etliche der außgefallenen Bände, die dem geſchüß entgangen waren, ſetzten dapffer inn vnſer Volck, aber richteten wenig auß, dann man ſie redlich mit dem kopff voran niderſetzt: alſo, daß da ſie es fületen, nicht lenger fuß halten wolten, ſonder [520] ſich widerumb hinder ſich begaben. Aber der Mönch het ſither jnen denſelben[7]) Ranck abgeloffen, derhalben begaben ſie ſich ohn alle Ordnung in die flucht: etlich der Strotzegurgler wolten jnen den Rucken fegen vnnd nachjagen, aber der Mönch erhielt ſie, beſorgend, wa ſie den Flüchtigen zu girig nachtruckten, ſie auß jhren Stellen vnd Ordnungen kemen, vnd alſo leichter, wa man auß der Statt füle[8]), zutrennen weren. Hielt derhalben alſo ein gute weil in der Ordnung, vnnd als er niemand feindlich kommen ſahe: ſchicket er den Hauptman Phrontiſtem[9]) Mutrich[10]) zum Feldoberſten Gurgellang[11]), jhn zuverſtändigen, daß er kein müh noch fleiß ſpare, die ſeit

[1]) ſei *a.* — [2]) auf das *a.* — [3]) Gargantuiſten *ab.* — [4]) werfen *a.* — [5]) das geſchütz *a.* — [6]) ſie alle *ab.* — [7]) In *a* folgt: Paß eingenommen vnd — [8]) wa — füle] wa ſie auß der Statt fülen *ab.* — [9]) [10]) Mutrich Phrontiſtem *a.* — [11]) Gargantua *ab.*

zur lincken einzunemmen, dem König Grollenkoderer[1]) die außflucht zur selbigen Porten auß zuverschlagen: welchem Gargantua sehr fleißig nachkam, vnnd schickt vier Regiment, so zu Sebaste gemustert worden, dahin: So bald mochten sie daselbs nit die höh eingenommen haben, sihe da, so traffen sie den Bittergroll[2]) mit seim Volck hin vnnd wider zerstrewet an: den strichen sie nun zimblich die Flöh ab: gleichwol gieng es jhnen auch nicht ohn schaden ab, dann die von der Mauren sie heßlich mit Geschütz schädigten: So bald solchs Gurgellantua[3]) war genommen, entschüttet er sie mit aller seiner Macht, vnd ließ alles das Geschütz vnd die Maurbrecher so ernstlich vnd streng auff dasselb theil der Mauren abgehn, daß alle Macht der Statt zur rettung dahin gelocket ward.

Der Mönch, als er diß theil, da er hielt, gantz bloß vnnd sorgloß von Wechtern vermarckte, bestig ers kecklich mit seim Volck, ohn die zwey hundert Küriſſer ließ er zum Wagbestand drauſſen: so bald er nun hinein kam, schri er vnd sein gantz volck auß dermassen grewlich, schlugen gleich die Wacht [521] desselben Thors tod, thaten demnach den Küriſſern auff, vnnd eilten inn aller vngestüm schnell zu dem Thor gegen auffgang, da der gröst ernst vnnd lärma war, schlugen hinden alles nider, also, daß da sie sich von allen enden von den Gargantuisten vbergewältiget sahen, ergaben sie sich an den Mönch, der gab eim jeden ein stecken vnd ließ sie in die Kirchen sperren, doch nam er vor alle Kreutzstangen herauß, vnnd bestellt Wachten vnter die Thor, die nieman außlieſſen. Demnach ließ er die[4]) Port gegen Ost öffenen, vnd zog hinauß dem Gurgelstrozza[5]) zu hilff. König Picrochol aber meint, daß jhm hülff auß der Statt zustünde, vnd ward deßhalben noch hochmütiger, biß er den Gorgollantua[6]) höret ruffen: Mein Freund Bruder Jan willkommen, glück zu mein Bruder Jan, da trefft jhr recht die Mettenzeit: Da gedacht[7]) Bittergroll, hie wird man dir vnd dem Volck das Requiem vnd Complet

---

[1]) Picrochol *ab.* — [2]) Picrochol *a.* — [3]) Gargantua *ab.* — [4]) die Orientalisch *a.* — [5]) Gargantoa *ab.* — [6]) Gargantua *ab.* — [7]) gedacht er *a.*

fingen, vnſers bleibens iſt nicht mehr hie,[1]) verzagten derhalben, vnnd floh ein jeder, wa er hinauß kommen mocht. Strotzegurgel[2]) jagt jhnen nach biß gehn Vaugaudrich, vnd legt ſie auff der Straß nach ein ander, als wann man die Eyer zum Wettlauffen legt: darnach ließ er wider zum alten hauffen blaſen, à la Retreck zum Profey.

Picrochol aber floh in ſolcher zerrüttung auff die Inſel Bouchart, vnnd ward jhm ſein Pferd vnterwegen rách, da ergrimmet er ſo Choleriſch Bittergrolliſch vnnd Koderkolderiſch drüber, daß ers ſelbs vor bittergalligem zorn erſtach. Vnnd als er niemand meh vmb ſich het, der jhm zu Pferd hulff, wolt er inn der náh eins Müllers Eſel[3]) diebiſch entlehnen, dieweil er meynt, es könt ſich kein Dieb am andern vergreiffen: aber die Müller thaten zuſamen, [522] vnd zerbláweten jhn rechtſinnig Picrocholiſch vnd Bittergalliſch wol, vnd blünderten jhm ſeine Kleider, vnd gaben jhm darfür ein geblezten armſeligen Küttel, welchen[4]) ein Müllerknecht da inn rauch gehengt hat, die Láuß darauß zuráuchen vnd zuſcheichen: alſo zog der arm Bitterkoderiſch[5]) Tropff darvon, wie ein verſcheichter Haß: Vnnd als er vber dz Waſſer bei dem Port zu Huaulx fuhr, vnd ſein vnglück da erzehlet, ward jhm von einer alten Loupidoniſchen Vettel vorgeſagt, daß jhm ſein Reich wider ſoll werden, wann die Coquecigruiſche Guckenhuſerkránch kemen. Demnach hat er ſich verloren, daß noch auff den heutigen tag niemand weiß, wa er hinauß kommen iſt, etlich meinen er hab ſich zu dem verlornen Hertzog Baldwin von Flandern: oder dem Meinicke Müller Woldemar zu Brandenburg, oder zu dem Keyſer Friderich, der in Aſien ertranck, vnnd deſſen man noch zu Keyſerslautern warten iſt, gethan, etlich er ſey des Hertzogs Carls von Burgund vnnd König Chriſtierns geſell worden, vnd ſoll mit dem Geldriſchen Keyſer kommen, den die Fiſch gefreſſen haben: oder mit dem Malerkönig Ballomer, der mit dem Oriflammenpanier vor Roſenbeck verloren ward: wann er anders nit

---

[1]) hie wird — mehr hie,] das man jm vnd ſeim Volk das Requiem vnd Complet da ſingen werde, vnd jres pleibens nicht mehr ſeie, *a.* — [2]) Gargantua *ab.* — [3]) In *ab* folgt: ſtelen: — [4]) den *ab.* — [5]) Bittercholeriſch *a.*

zu Wetzflar verbrant ist worden, wie Tilockolup, welchen die von Colmar für Keyser Friderichen hatten auffgenommen. Gleichwol halten etliche Amadisischen Orianisten darfür, er werd in der Vrganda Affenschiff wider kommen, wann dem König Artus die Mörfein Morgana in der gläsern Insul die Wunden wird geheilt haben, welche er inn der Schlacht bei Kamlan wider den Verräter Mordred hat empfangen. Aber man hat mir für gewiß gesagt, daß er jetzunder zu Leon ein Holtzträger sey vnd noch Bittergrollisch[1]) vnnd Koderkolderischere [523] wie vor, helff auch zuzeiten Ballen tragen vnd binden: Vnd bei allen frembden Kauffleuten, die dahin kommen, fragt er allzeit eygentlich nach, ob sie nichts von den Gugkenhäuserkränchen haben vernommen, wann[2]) dieselbigen sollen ankommen: dann er noch gäntzlich nach Propheceiung der alten Vnholden hofft, er werd zu jhrer ankunfft wider eingesetzt werden. Nun aber rhatet jhr zu, wie man jm thut, daß dieser Bitterkoderer nicht wider ins Regiment komm? wie Nabuchodonosar, nachdem er etlich Jar ein Waldku, das ist, ein Hirtz gewesen war, Aha, man thu jhm, wie Euilmerodach seim Vatter der ließ jhn zerhawen zu drey hundert stucken, vnd berufft darnach drey hundert Geier, vnd gab eim jeden ein Stuck zuverschlucken, vnnd dasselb inn drey hundert Eck der Welt zu verzucken. Was gelts wo er mehr kommen ist? Dann die Bluttropffen konten nicht wie Medusæ abgehawener Strobelkopff Schlangen geben: Es seien dann vnsere heutige Schrapherbscharfffschärcharpische[3]) Herren von der Greiffen edlem Treck entstanden, welcher[4]) inn etlichen noch so Bitterkoderisch auffkoppet. Nach dem die Feind entkommen, vberschlug Gurgelstrozza[5]) gleich sein Volck, vnnd befand daß dessen wenig gebliben[6]), ohn etliches[7]) auß des Tolmere vnnd Hauptmans Hindennach von Benshaim Fänlin: Vnd das Lobkund[8]) ein schuß ins Wammest bekommen[9]), daß jhm der Latz nottelt, vnd das Ohr auff ein seit hieng wie ein Welckror. Hieß folgends das gantz Hör rhuen vnnd guter ding sein, befahl auch den Proviandmeistern allen auff seinen Kosten vollauff zugeben: Deßgleichen ließ er außschreien in der Statt kein gewalt noch mutwill zuüben, dann sie sey sein: warumb er dann die seinigen plagen wolt? Vnnd auff den abend auff dem Burgplatz

[1]) Pickencholerisch *a.* — [2]) wann sie *ab.* — [3]) Schrapherbscharfffschär Carpysche *b.* — [4]) der *b.* — [5]) Gargantua *ab.* — [6]) gepliben sei *a.* — [7]) etlich *ab.* — [8]) Ponocrates *a.* — [9]) bekommen habe *a.*

zu [524] erscheinen, da werd man jhnen sechs Monat sold zahlen: welches auch also geschah. Folgends ließ er auff gedachten Platz, alle die, so von Bittergrolls [1]) Volck vberbliben, fordern, vnnd that inn beiwesen aller seiner Fürsten vnd Hauptleut zu jhnen ein solche red, wie folgt.

Das [2]) Zwey vnd Fünfftzigst Capitel.

Die Rede welche Gurgelstrotza [3]) an die vberwundene that.

VNsere geliebte Vränen vnd Voráltern sind ie vnd allwegen dieser löblichen meynung vnnd neigung gewesen, daß sie an statt der augenfülligen scheinbarn Sigzeichen, vnd glücklichen Streitermanungsseulen vnd Kriegsstöcken, welche mehrertheils Kriegs Fürsten vnnd Hörführer mit grossen Steinhauffen vnd Bawkosten, zusetzen pflegen, viel mehr vnd eher in der vberwundenen vnd Sigslosen Hertzen, durch Genad vnd milte ein ewiges auff die Nachkommene vnvergeßliches vnd erbliches Ehrengemerck vnnd gedächtnußmal jhres gütlich vnd vernünfftiggebrauchten Sigs, stiffteten vnnd hinderliesen. Dieweil sie viel höher vnd mehr die lebhaffte erinnerung Menschlicher gedächtnuß jhrer gnädigst erwisenen freundlichkeit achteten, als die Stumme vnd dumme vberschrifften, inn leblose Seulen, Stöck vnnd Egiptische Thürn eingegraben, welche [4]) jedem Wetter des Luffts, neid vnd mutwillen der Thier vnnd Menschen, frey vnd offen stehn. Dann jr werd euch, zweiffels on, noch wol zuerinnern wissen, welcher güte vnsere Vorfahren sich [5]) gegen den Britanniern inn der Schlacht bei S. Albin am Sporbierbaum ge=[525]braucht, Auch werd jhr gehört, vnd wa jhrs gehört euch verwundert haben, wie gnädig sie mit den Barres von Spagnola, welche die Mörgrentzen bei Olone vnd Talmondois anfulen, gefahren seien. Wie war nur damals, als König Alpharbal von Canarre, seins glücks nit vernügt, gantz wütig das Onixland, vnd alle Amorichische Insuln mit

---

[1]) Picrochols *a.* — [2]) Das Drei vnd Fünfzigeste *a*, Das LIII. *b.* — [3]) Gargantua *ab.* — [4]) die *ab.* — [5]) sie sich *ab.*

brand vnd nam ersucht, so ein jämerliches klagen vnnd jamern an allen enden? wie bald aber ward solche noht inn frolocken, vnnd das Wasser inn Wein verwandelt, als man jhn[1]) in einer Schifffschlacht vberwand vnd fienge? Aber was mehr? jr wüßt, wie schmählich villeicht andere König vnd Fürsten, die sich sonst viel hoch Catholisch betitulen, wa jhnen ein solcher Vogel inn die händ gerhat[2]), jhn mit harter gefengnuß vnd äusserster rantzon geplagt hetten: Er aber that nichts dergleichen, jenes Teutschen Fürstens red, da er sich ergab, zu muth führend, daß ein Sigherr einen gefangenen soll halten, wie er wolt, daß man jhn, wa er inn deßgleichen vnfall gerhiete, handeln soll: sondern vnser Großäue tröstet jn mitleidig, wie Aemilius den König Perseum, vnnd Alexander Magnus des Königs Darij gefangen gemahl, losiert jn zu jhm in seinen Pallast, schickt jhn mit sicherer geleitung vnnd verehrung grosser geschenck, ja gleichsam mit gutthat vberschüttet, widerumb zu Land[3]). Welcher alsbald er inn seim Reich angelendet, ließ er alle seine Fürsten vnnd Ständ zusamen beruffen, that jhnen relation von der vngleublichen freundlichkeit vnnd ehrlicher tractirung, die er bei vns erfahren, vnd bat sie darneben, darauff bedacht zusein, wie man solche erzeigte wolthat zu ewigem exempel ehrenmäsig vnnd danckbarlich vergelten solle. Hierauff ward einmütiglich beschlossen, daß man vns jhr gantz Gebiet, Land vnnd Leut, für [526] eigen, damit nach vnserm gefallen zuschalten vnnd zu walten, aufftragen[4]) solle.

Solchen Spruch zu vollziehen, macht sich Alpharbal selber auff mit neun tausent acht vnd treissig grossen Lastschiffen, mit seim Königlichen, ja allem von seiner Lini her an erblichen vnd beinah des gantzen Lands Schatz beladen. Dann als er außkünden lassen, mit dem Westnortwest abzufahren, haben[5]) die Vnderthanen alle, dieweil die Schiff an den Anckern gestanden, was ein jeder köstlichs gehabt, hinein getragen, geschleifft, geführt vnnd geworffen, als

---

[1]) er jhn *ab*. — [2]) gerhaten were *a*. — [3]) In *a* folgt: mit vilen geschenken, vnd welchs das gröst, mit allerlai guthat vberschüttet. — [4]) antragen *a*. — [5]) haben sie *ab*.

Golt, Silber, Kleinot, Edelgestein, Specerey, Ebenholtz, Pfittich, Chropassen, Helfenbein, Einhorn, Carfunckel, Perlein, Aloesholtz, Papagey, Pellicanen, Mörkatzen, Zibeten, Bisamthier, Stachelschwein, vnd viel anders: vnnd ward keiner einer frummen Mutter Sohn gehalten, der nicht etwas sonders hinein gab, also daß sie auch, wie die Israeliter zum Aaronischen Götzenkalb jre Arm vnd Orenring herab zogen vnd opfferten.

Da er nun ankam, wolt er meim[1]) Brane die füß küssen, aber man wolts als ein vnbillich ding nicht gestatten, sondern vmbfieng jhn gantz gefelliglich: er presentiert seine geschenck, aber sie wurden wol bedancket, doch als zu vnmässig nit angenommen: er stellt sich vnnd seine Nachkommene dar für willige Knecht: aber es ward gleicher gestalt als vnzimmlich abgedanckt: vbergab durch erkantnuß der Ständ sein Land vnd Königreich, zugleich damit die verschreibung vnd vertragsarticul, von denen so darinn zusprechen, bekräfftigt vnd versigelt, darüber auffgericht, vberreichend: aber ward gantz vnd gar abgeschlagen, vnd die Contractsprieff ins fewr geworffen. Demnach war[2]) diß der beschluß, dieser handlung, daß meim[3]) Brane ob dieser einfaltigen [527] gutwilligkeit vnd wolgemeynter einfalt der Canarrier die augen anfiengen vberzugehn: Vnnd durch glimpfliche geschickte reden, seine, jhnen erzeigte wolthaten zuringern, vnd jre bescheidenheit hingegen zuerheben mußte vnterstehn: Endlich war[4]) diß der außgang, das an statt einer vnerschwinglichen vnd Blutstelligen rantzon von fünff vnd zwentzig mal hundert tausent Kronen, die man jhnen trotzlich het abheischen, vnd zu versicherung dessen des Königs älteste Söhn für Geisel abtringen mögen, sie sich zu jmmerwerenden Steuerpflichten Nachbarn vnnd Lehensleuten haben verbünden, vnnd jeglichs Jar zwo Million lötigs Golts zugülten vnd zu gelten versprochen: welches sie vns auch erstes Jars bestimpter massen vernüget: des andern aber freies willens 23. hundert tausent Kronen, des dritten 26. hundert tau-

[1]) meim Vatter *ab.* — [2]) Endlich war *ab.* — [3]) meim Vater *ab.* — [4]) Letzlich war *ab.*

sent, das viert drey Million gezahlet, vnd also von Jar zu Jar gutwillig gestigen[1]), biß wir jhnen solche vnmaß einzustellen verursacht worden.

Sehet, solches vermag gütliche freundtlichkeit, das auch die zeit, welche alles verseh̃ret vnd verzehret, doch die gutthaten häuffet vnd mehret: Fürnemlich, so sie inn ein geschlacht fruchtbar Feld verständiger, adelicher gemüter vnnd hertzen, welche nit mit groben vnhöflichen Guckgauchdornen der vndanckbarkeit, vnachtsamkeit vnd vergessenheit verstellet sind, gepflantzet vnd geseet werden. Hette diß vnsere r Benachbarten König einer mit seinen Newerfundene n Mörländern vorgehabt, er hette auff den heutigen tag derselbigen mehr nutz, vnnd Golds vollauff, als da er die vnbewehrte Leut hat lassen nach seins Spanischen Kriegsvolcks Blutdurst vnd mutwillen hinmetzigen vnd verbilgen.

Derwegen auß der art solcher lang her ererb=[528]ter gütigkeit meiner Vorfahren vnnd Eltern nicht zuschlagen, will ich euch hiemit ledig vnd loß[2]) gesprochen, vnd in alle vorgehabte freiheit widerumb gesetzet haben vnd halten. Weiter dessen zum vberfluß soll man jedem zum abzug trey Monat zahlen, ehrlich heim zukommen: Auch soll euch mein Gwardi, Hauptman Hulffdegen mit sechs hundert Spisern vnd 8. tausent Hallepartern, Trabanten, Hetschirern vnd Janitscharn geleiten, daß jr von den Bauren kein anstoß möcht leiden. Gott sey mit euch. Ich wünsch von grund meins hertzens, das Bittergroll[3]) jetzund zugegen wer, ich wolt jhm erweisen, das ich disen zug nit mit sonderm lust, noch zu erweiterung meines gebiets vnd namens habe[4]) vorgenommen[5]). Aber demnach er sich verloren[6]), vnnd weder butz noch stil von jhm zuerfahren[7]), ist mein meynung, seim Sohn das Reich vnverruckt bevorzuhalten. Vnd demnach[8]) er noch vnter seinen Jaren (sintemal er noch nicht gar fünffjärig) soll er von den ältesten Landfürsten, auch gelehrten vnd Weisen vnterwisen, vnd gemoderirt werden. Gleichwol betracht, das ein solch verlassen Reich, leichtlich, wa man der Amptleut, Vögt,

[1]) gestigen haben *ab.* — [2]) los gezelet *a.* — [3]) Picrochol *a.* — [4]) [5]) forgenommen habe *a.* — [6]) verloren hat *a.* — [7]) erfaren staht *a.* — [8]) diweil *ab.*

vnnd Verweſer vnerſettlichem blutſaugigem geitz nicht ein gebiß einleget, mag zu grund gerichtet werden: ſo verordene vnnd will ich, das Lobkund[1]) vber alle Vitzthom, Pfleger, Verwalter, Schöſſer vnd Amptleut ein Einſeher, Superintendent, Epiſcopos, Landshauptman vnd Oberhaupt, mit genugſamer dazu erheiſchter authoritet verwaret ſeie: Vnd mit dem Königlichen Kind ſo lang zu gewalt vnd rhat ſitz, biß er[2]) das Reich für ſich ſelber zuregiren ſich teuglich befind. Dem allen nach, ſo ich den gerechten ſpruch des rechtens bedencke, welcher ſagt, das die zuviel hinläßig nachgebung verwirckter ſtraff, den böſen entweder[3]) von newen oder noch [529] mehr zu mißhandeln mut vnnd gelegenheit ſchaff. Ja daß, ſo man den Verbrechern jre vnthaten vergeb, dadurch jhnen vnd andern argen Buben ferrner auff gnad zuſündigen vrſach geb. Vnd auch an dem frommen Moſe ſihe, daß wiewol er der aller ſittigeſt Mann ſeiner zeit geweſen, dannoch die Auffrhürer inn Iſrael zum hefftigſten hab gezüchtiget. Deßgleichen Cæſar, der ein ſolcher gütiger Keiſer geweſen, daß auch Cicero von jm meldet, ſein glück hab nichts höhers gehabt, als daß er wol vermocht, vnd ſein tugend nichts beſſers, als daß er alzeit war geſinnt, jeden[4]) gnadbegerenden zubegnädigen, nicht des weniger etliche Meutmacher hart geſtrafft hab.

So werd ich auß billichkeit ſolcher exempel beweget, von euch, ehr jhr abzihet, zubegeren, vnd beger auch hiemit, mir den ſchönen Geſellen Märxlin Saurimgſeß, der durch ſeinen Knopffſtoltz diß Fewr auffgeblaſen, herzuſtellen: folgends auch ſeine andere Geſellen die Nutelnbecken, die jm inn ſeine närriſche vnbeſcheidenheit nichts eingetragen: dann Stäler vnd Häler begehn gleiche Fäler. Vnd entlich alle Raht, Haupt vnnd Dienſtleut des Bittergrols[5]), welche jhn entweder[6]) gereitzt, gelockt, gelobt, oder mit jhrem rhat zu ſolchem außfall vns zu betrüben verleidet haben.

---

[1]) Ponocrates *a.* — [2]) ers *ab.* — [3]) oder *a.* — [4]) ein jeden *ab.* — [5]) Picrochols *a.* — [6]) oder *a.*

Das[1]) Drey vnd fünfftzigst Capitel.

Wie die Gurgelstrozianer[2]) nach erhaltenem Sig, ehrlich begabt worden zu genúg.

AVff solche Hörsermon worden dem Gurgelstrotza[3]) die Auffrhürer, so er begert, geliffert, außgenommen Zechulff Spadasin, Mer=[530]baille von der Sichelzull, Eberzan Tonnerbotz, vnd Toldrian Streckdenstil, welche sechs stunden zuvor eh der streit angieng, daruon strichen ohn hindersich sehen vnd atham holen auff sechs meilen: Vnd zwen Kúsladenbecken, die inn der Schlacht bliben. Gleichwol nam er gegen[4]) den lebensverwirckten gefangenen nichts strengers für[5]), als daß er sie inn seiner newen auffgerichten Truckerey an die Pressen stellt, dapffer am Bengel zuziehen, vnd den lauffkarren zutreiben vnnd zubemúhen, daß sie den kalten seich móchten kriegen.

Nachgehends ließ er alle erschlagene ehrlich begraben im Schwártzlinger thal vnd im Feld zu Vettelprunst, sonst genant Bruslevieille, auff die Vettelprunzermatt stosend: Den Verwundten schafft er inn seim Siechenhauß vnnd Spital rhat zu thun: Was aber an der Statt abgangen, vnnd wa den Burgern leid widerfahren, ließ er auß seiner Schatzkammer búsen vnnd ergántzen. Zu dem setzt er ein fest Meilándisch vnd Antorfisch Citadell vnd Trotzdenburger, oder Trotzdenkeiser dahin, vnnd ein gute Wacht darein für die plótzliche auffláuff.

Als er nun von dannen scheidet, danckt er allen besoldeten Knechten ab, vnnd schickt sie inn jhr Winterláger vnd besatzung, außgenommen etlich von der Decumancohort oder dem freien Hauptfanen, die er sich im streit hat manlich prauchen sehen, deßgleichen alle Hauptleut behielt er bei sich[6]), vnd führet sie samptlich zu seim Vatter Gurgelgrozza[7]). Welcher, wie sehr er erfrewt sey gewesen, als er sie gesehen, ist vnmóglich zuschreiben. Vber ein weil ließ er das köstlichste Festmal, das herrlicheste Pancket,

---

[1]) Das Vir vnd Fünfzigste *a*, Das LIIII. *b*. — [2]) Gargantuisten *ab*. — [3]) Gargantua *ab*. — [4]) mit *b*. — [5]) mit jnen für *a*. — [6]) jm *a*. — [7]) dem Grandgusier *ab*.

ſo ſidher König Aſueri zeit geweſen zurüſten, da hielt er ſie recht Fürſtlich, ja Churfürſtlich.

[531] Nach der mahlzeit, theilt er ſeinen gantzen Orgelgemäſen Threſor vnd Credentz, ſampt allem was dazu gehörig, vnter ſie auß, welchs 18. hundert tauſent viertzehen Biſantinen Golds oder Toppelducaten wog, als allerhand groſſe Antiquiſche geſchirr, vierämige ſilbere Fäßlin, Schenckfaß, Ehrenkannen, Schraubflaſchen, groſſe Beckin, Gießfäſſer, vmbläuffige Liechtſtöck, tieffe Täller, Saltzbüchſen, Meſſerköcher, Leffelfuter, ſchalen, Näpff, Scheuren, Dupplett, gäbelein, beſchlagene Criſtallenkrauſen, eingefaßte Ellend Klawen: Vnd Greiff Klawen (vor welchen beiden Klawen mich doch Gott behüt: dann eins Podagramiſirt vbern Leib, das ander Tyranniſirt vbers gut) item Lampeten, Schenckandel, Külwaſſerkeſſel, Trinckbecher, Trinckköpff, Trinckſchalen, Trinckнuß, Pocalen, Hengeimer: Bollen: Waſſertupffen: Schüſſeln: Platten: Kommeken: Spulfaſſer: Vnd andere Credentzgefäſſer von lauter Gold vnd Silber, ohn die Edelgeſtein, gegoſſen, gemodelt: verſetzt: eingeſetzt: geätzt: verſteint: verbeint: eingegraben: verhöcht: vertiefft: eingeprent vnd ſonſt arbeit, die den Zeug weit vbertraff.

Weiter ließ er eim jeden auß ſeinem Schloßtrog zahlen, zwölff hundert tauſent Parer Kronen. Item ſetzt jhnen Lehen an auff die nechſtgelegene Güter, inuetirt vnd belehenet ſie nach Lombardiſchem Capediſtiſchem Lehenrecht, auff Soldatenlehen, Stamlehen: KunckelLehen: CapitanLehen: GwardiLehen: KammerLehen: Vnd nach den Saliſchen ſiben Hörſchilten GnadLehen: ZinßLehen: GerichtLehen: AmmansLehen: FanLehen: SchiltLehen: BurgLehen: auch nach Hofrecht Schenck vnd TruchſesLehen: ſampt freiem Wildpan: Wildfuhr, Beholtzung der vier Stämm, Fiſchfang vnnd [532] Mülen. Dem Kund[1]) Lob[2]) gab er Clertmautburg[3]): dem Kampkeib[4]) Coudrai. Dem Artſichwol[5]) Montpenſier: dem Hulfdegen Tolmere Riual, dem Ithybolo Schlechtgerecht Montſoreal, dem Acamas Vnverdroſſen Cande, dem Cheironaete Arbeitſam Vorenes, dem Machtwald Heilkün Grauot, dem Witzlib Warmunt

[1]) [2]) Ponocrates *a.* — [3]) Clertmautburg *bcd*] Clermautburg *a.* — [4]) Gimnaſte *ab.* — [5]) Eudemon *ab.*

Quinquenais, dem Rumprecht Schindenbuben Legre, vnd alſo die andere Hern Hauffſchlag, Greuelhelm: Helmſchrot: Kleingolt: Wolmut: Neſſelprunſt: Vollruff, Saumnit: Spurkeib: Wackertrew: Hebdenman: Truckenbrot: Rohfleiſch, mit[1] andern Lehengütern: Dann er that wie Keyſer Heinrich der Vogler, er praucht dieſen vberwundenen ſpott der Feind, zu ehren vnd rhum ſeiner Freund, vnnd gewißlich, hetten die Hunnen dieſem Keyſer nicht vnrhu gemacht, vnnd er het wider ſie erfahren ſeiner Leut macht inn der grewlichſten Schlacht, es wer die ſchön Thurniersordnung mit auffgebracht: welche doch leider heut iſt im Hofkaat verſchmacht.

Das[2] Vier vnd fünfftzigſt Capitel.

Wie Gurgellantua[3] die Eygenwillig Abtei[4] Willigmut der Thelemiter zur Rhuwart für den Mönch bawen ließ.

ALlein[5] ſtund der Mönch noch zuverehren: den wolt Gurgellantua[6] kurtzumb zu eim Abt zu Sewiler machen, aber er wolt nicht, dann heiſſe lieb gibt heiſſe fürtz: er wolt jhm die Abtei zu Burgweiler ſchaffen, aber er wolt auch nicht, dann wer ein guten Hecht will eſſen, muß die [533] Gall hinweg werffen, er trug jm das Kloſter zu S. Florentz an, er wolt aber nicht, dann wer den Puls will greiffen, muß ſubtile finger haben: Er wolts jhm all drey zugleich ſchaffen: Aber der Mönch zeigt jhm glat an, er möcht kein Mönchsampt haben, dz weder zum Himmel noch zur Erd gehört: dann, ſprach er, wie ſolt ich andere gubernieren, da ich mich ſelbs nicht kan regieren: andern ein Formünder, mir ein Thorminder: Wann ich euch angeneme dienſt hab geleiſtet, oder noch verhoffentlich leiſten möchte, ſo laßt mich ein Abtei auff meine ſondere weiß, vnnd eygenen Zaum Willigs Muts ſtifften. Die bitt geful dem Gargantua, vnd bot jhm das gantz Thelemerland bei dem Loirfluß gelegen an.

---

[1]) ꝛc. mit *a*. — [2]) Das Fünf vnd Fünfzigſte *a*, Das LV. *b*. — [3]) Gargantua *ab*. — [4]) Abtei von Thelemon *a*. — [5]) ALlain war der Mönch noch vberig, dz man jn auch verſehen het: *a*. — [6]) Gargantua *ab*.

Das nam der Mönch für bekant auff [1]), vnd sagt, Ihr könt euch mit stifftung vorhabendens gutwilligen Ordens gleich so grossen Namen schöpffen, als wann jhr ein Academy vnnd Spittal stiffteten, Dann die Hohen Schulen seind als dannmals erst auffkommen, da die Orden auß den Klosterschulen Klosterhülen, auß Lehrschulern, Chorheuler, auß Schullehrer Hülplerrer machten. Derhalben bitt ich, helfft mir ein Vnanthonisch, Vncarmelitisch, Vncarthäuserisch, Vnbettelordisch, Vnsuitisch, Vncarafisch, Vnconscientzmarterig, Vneidfesselig, vnverregelrigelig Muster von eim freien gutwygenwilligen vnd Willigmutigen Orden stifften. So muß man, sprach Gargantua, erstlich kein Maur darumb aufführen, dann alle andere Abteien sind mächtig wol vermaurt. Ja billich, sagt der Mönch [2]), Lauren, schälck, Buben, Huren, schnurren, murmler, Murmelthier, Murrer, Bruder Murrnarrn, die muß man vermauren: Dann der neid wird zu Hof geboren, im Kloster erzogen, im Spital stirbt er ab. Nachgehends, weil [3]) inn etlichen Conventen [534] brauch [4]) ist, das so vngeordnirte, vngeweihete, vnprofessionirte vnnd vnprofeurte Weibsbilder hinein gehn, man denselben die spur nachfegt, wie [5]) der Löw sein spur mit dem Schwantz selbst verschlägt: so ordnen wir, das wa vngefehr ein vermeynter Geistlicher Bruder oder Schwester von anderen Dazorden inn vnsers kompt, man [6]) jnen gar eigentlich alle tritt nachfegen vnd wischen soll: weil jhnen bald etwas, wie dem Vulcano, da er mit Junone rung, kan entfallen. Vnnd demnach alle Stifft geregliert, außgetheilt vnnd compassiert werden inn Horas vnnd stunden, wollen wir, das da weder Brwerck, Stundglaß, Zeiger noch quadrant seien: Sonder alles nach dem es sich schickt vnnd begibt verrichtet werd. Dann, sprach Gargantoa, ich weiß kein zeit, die mich meher daurt, als die man an das Glockenschlagenzahlen, Stundglaßwenden vnnd Sandvrschütteln wendt: es ist ein schand, daß man sich mehr nach eins schläferigen Brenrichters Glock als der vernunfft richtet.

Item, weil [7]) man damals niemand inn Orden stieß,

---

[1]) an, vnd begert an jn, das er ain neues Vnantonisch vnd vncarmelitisch muster von aim Orden wöll helfen stiften. *a*, an *b*. — [2]) In *a* folgt: wa es nicht hat muren hinden vnd fornen, gros vnd weit, gibt es allzeit vil murren, murmeln, neid vnd streit: — [3]) diweil *a*. — [4]) im brauch *a*. — [5]) gleich wie *a*. — [6]) soll man *a*. — [7]) diweil *a*.

schmitz vnd ritz, als etwann gestampffte Frawen vnd Jungfrawen, die etlich eisen abgeworffen hatten, oder plinde[1]) schilende Bettschelmen, hogerige, krüppele, Veitz däntzige Butzenandlitz, hinckende, närrische, vnsinnige, verschimmelte, verlegene, korbfällige, Bestieffmuterte, vnfolgsame, vnhäußliche, verschreite, gereuterte Töchter: Deßgleichen kein Mansbilder, als minderjärige Kinder, vnverständige, faule, langsame, schläferige schlingel, Rutenforchtsame, Schulscheue, Lehrverzweiffelte, Lehrhässige vnd disciplinfeinde[2]) tropffen, bestieffvatterte, Lebensverdrüssige, Lebensverwirckte Lecker vnd Buben, Schelmenbeinruckige, Pfluggebissene blaterarbeiter, gesundheitverlobte Meß-[535]samuel, abgesoffene, abgehurte, außgespielte Leidige tropffen, Maulhengkolische, aberwitzige, sparren verlorene, verbanckarte, vnehliche, presthaffte: Galeenwürdige: Mannlose: geprochene: vnnütze augengrewel: Haußhinderer vnd Haußtölpel. Verzeicht mir sprach der Mönch, daß ich euch in die Red fal: ein Weib welchs weder schön noch fromm ist, wem ist sie nutz? Ins Kloster zustecken, antwort Gurgelstrozza[3]). Oder, sprach der Mönch, zu Näherin,[4]) Hembdmacherin, Bruchanmesserin, Klosterwäscherin: badermägden: Pfaffenköchin: Speirischen Beckenmägden: Wirtsmägden: Baucherin: Klosterläuferin: Badreiberin: Krankenwarterin: Leirerin: Kindbettkellerin: Wiennische Pfiffer Lingbraterin: Heydelbergische Beckerhürlein, Zubringerin: Augspurgische Kramschwalben: Beginen. Aber die Klöster braucht man an statt der bei den Heiden geheiligten Felssen, darüber sich die Leut auß verzweiffelung stürtzen mochten, oder an statt der Feigenbäum, daran sich die Weiber hiengen.

So ward geordnet, daß man hierin niemand nemm als schöne, wolgestalte vnd kluge: dann man soll Gott das best opffern, darumb ist die Erstgeburt sein: man soll jhm nicht die Sprewer opffern wie Cain, sondern das Schafschmaltz wie Abel, Darumb schilt S. Augustin auff die junge Hachen, die jhre Plüst[5]) der Jugend in aller vppigkeit dem Teuffel opffern, vnd das verdorret machtloß sprewer alter vnserm Herrn Gott.

Item dieweil in die Nonnenklöster kein Mann kam, als nur heimlich vnnd verholen, ward versehen, das hierin kein Schwester sey, es seien dann offentlich Mann für Zeugen dabei. Item demnach Mann vnd Weib, so sie

[1]) auch plinde *ab.* — [2]) disciplinfeindende *b.* — [3]) Gargantua *ab.* — [4]) ainer Näherin vnd *a.* — [5]) Plü *ab.*

einmal in der Religion auffgenommen worden, nach dem Probierjar gezwun- [536] gen waren jr Lebenlang drin zuverharren: Ward da geordenet, daß alle Ordensgenosse, wann es jhnen geliebet, vngehindert möchten ab vnnd auß tretten. Item weil[1]) gemeynlich die Ordensleut drei gelübd thun, nemlich Keuscheit, Armut vnd gehorsam, ward versehen, daß man da mit Ehren möcht heurhaten, mit gutem gewissen reich sein, vnd sich Gottgehorsamer, vnd Vernunfftfolgiger Freyheit geprauchen. Item weil man dort bei vberfluß willig Arm ist: Wollen wir hie bei zimmlicher Genüge willig Reich sein: Die Reichthumb prauchen, als ob wir nicht Reicht weren, die Welt prauchen, als ob wir nit drinn weren, wollen wir ein frommer Beichtwatter auch im Hurenhauß fromm bleiben, auch bei dem fewr nicht brennen. Item wie jener starcker Mollenköpff vnd Schlingel etlich bettlen, also wollen wir den Bettlern geben. Item wie jene wollen kein eigen Frawen haben, damit sie anderer vnnd frembder genieſen; also soll hie freh stehn, wann sie jr alter erreicht, außzutretten. vnnd der Mann sein eigen Weib, vnnd das Weib sein eigen Mann jm wölen, nemmen vnnd haben: Wie jhene die ehliche keuscheit verschweren, also hingegen wollen wir keusche ehlichkeit ehren, vnnd vnehlicher vnkeuscheit mit zeitiger vermälung wehren. Item, weil jene dem Abt oder sonst eim Prelaten gehorsam schweren, wollen wir, das der Abt vns schwere vns bei vnserer freyheit zulassen. Item wie jene den Kopff auff die Schultern hencken, vnnd wie die KirchenEulen finstere augen machen: Also wollen wir den mut innerlich sencken, vnd das Haupt gegen Himmel erheben, daher vnser erlösung kommet. Item wie jene bei nacht wachen, das sie bei tag schlaffen, also wollen wir das widerspil thun. Item wie jene jhr eygen gut verlassen, daß sie von anderer Leut [537] gut prassen: Also wollen wir vnser eigen Gut behalten, daß wir anderer Leut gut vnd steuren nicht bedörffen, sondern noch andern zugeben haben. Item wie jene nicht arbeiten, deßbesser zucontemplirn, vnd guten gedancken obzuligen, also wollen wir alles vnser dichten vnnd trachten im werck erzeigen, vnd zur arbeit vnnd dienst des nächsten richten. So vil das rechtmäsig alter betrifft, sollen die Weibsbilder angenommen werden von 10. biß 15. Jaren, die junge Gesellen von 12. biß zu 18.

[1]) biweil *a*.

Das [1]) Fünff vnd fünfftzigst Capitel.

Wie die Abtey der Willigmutigen Thelemiten [2]) zu Rhuwart, gebawet vnd begabt ward.

DV auffrichtung des newen Klosters S. Willigmuta, liß Gurgellantua [3]) zahlen für kosten 2700000. Hundert treisig, vnd ein guldin Flüßkuchen: Vnnd jedes Jar, biß es außgebawet werd, schafft er auff Legdare sechtzehen hundert neun vnnd sechtzig tausent Sonnenkronen, vnnd auch so vil mit dem Sternen vnd dem halbenmon, donec totum impleat orbem, vnd knapkuchen. Zu jhrer stäten vnterhaltung stifftet er zu ewiger zeit vnablößlich auff grund vnnd boden als eigen, drey vnnd zwentzig hundert, neun vnnd sechtzig tausent fünff hundert viertzehen Rosennobel, alle Jar vor des Klosters Thor ohn allen vnkosten abzulegen vnnd zulifern: darüber dann gute Stifftprieff auffzulegen.

Der baw ward [4]) auff Exagonisch sechseckig, vnd auff jedes eck ein grosser runder Thurn gebawen, [538] wie die zu Nörnberg einen bei der Burg haben, im begriff gleichscheidbar von sechtzig schritten. Der Loirfluß, oder die Liger lieff gegen mittnacht daran, zu äusserst [5]) am selbigen war der Thürn einer gebawet, genandt Artica, hoch wie die Wart zu Vlm vnd [6]) Rotenburg▸ gegen Orient war ein anderer geheissen Calae [7]), oder Gutlufft: der drite Anatole oder Auffgang: der vierdt Mesembrina, der Mittler wie der Berlinthurn zu Augspurg, der fünfft Hesperia, wie der Luginsland, der letst Criera oder Schreckdenfeind. Zwischen jedem Thurn waren drey hundert 12. schritt weite: jeder Thurn von sechs gebinen vnd gewelben, die Keller mit [8]) begriff [9]). Das zweit war gewelbt wie ein handhab an eim Algäuischen körblin: Zu oberst war er rund behauptet wie der Thurn zu Franckfort, grad wie ein Cardinalshut, vnnd Liechtstockfuß: Einer war im absatz rot gedeckt wie die Reutlingische Täcker, einer mit Schifer

---

[1]) Das Sechs vnd Fünfzigste *a*, Das LVI. *b*. — [2]) Thelemoniten *a*. — [3]) Gargantua *ab*. — [4]) war *ab*. — [5]) vnd äuserst *a*. — [6]) vnd Spir *a*. — [7]) Calaer *a*. — [8])[9]) mitbegriffen *ab*.

wie zu Worms, einer mit Plei, wie das KirchenChor, einer mit Kupffer, wie des Fuggars Hauß: aber alle Täcker endweder mit aller hand farbgeprenten Zigeln versetzet mit dem namen IHS. oder der Jarzahl, oder öl gemalt, vnnd vergult von selsamen fantastischen Thieren vnd Grillen: auch biß auff den boden mit gehäuß vnnd gesims gemalt: Vnnd fürnemlich an eim der Mönch Milchzan, so groß er war, mit einer Kreutzstangen, wie der hörnin Seifrid am newen Thurn zu Worms gegen dem Rein zu. Diß gebäw war Tausentmal köstlicher als Bonivent,[1]) Fulden, S. Gallen, Lützel, Kemten oder Weisenburg: dann es war auch nach dem Kalender gebawet wie ElsaßZabern, vnnd nach dem einmal eins wie die Kirchen zu Cölln: Vnd nach der Leiren wie Lucern, vnnd nach dem Griechischen Ω oder Scheubenhut, wie die ersten Häuser. Vnd nach dem [539] hirtzhorn wie die Statt Brundus. Vnnd nach eim Macedonischen filtzmantel wie Alexandria: vnnb nach eim Macedonischen Reutrock wie die Demetrisch Welt: vnd nach dem hertzen wie die Mappemundisch krämerisch Welt: vnd nach dem Bärenstall, wie Bern: vnnd nach eim △ wie Alkair, vnnd nach dem Ay wie Ulm, vnnd nach einer Tartschen wie new Maltha. Dann es hat 9. tausent 3. hundert, 32. Kammern, ein jede mit eim Hinderkämmerlin, Stüblin vnd Capellelin, darauß man inn ein grossen Saal gieng: auch an statt der stegen allenthalben Schnecken, deren staffeln ein theil von Porphir, andere von Numidischen, etliche von marmolstein waren, zwey vnd zwentzig schuh lang: die dicke dreyer finger, vnnd zwischen jedem außgang, deren zwölff waren, ein sitz: dabei schöne altmanirliche Bögen, dadurch[2]) der tag schien: Durch die Schnecken kam man allzeit erstlich in ein Saal, vnd auß dem Saal in die Kammern. Vom Artigthurn biß zum Schreckdengast war inn die läng die groß herrlich Liberei von Hebraischen, Griechischen, Latinischen, Teutschen, Frantzösischen, Sclavonischen, Krabatischen, Toscanischen, vnd Spanischen Büchern, geschriben vnd getruckt: nit wie des Königs Eumenis zwey hundert tausent Bücher zu Pergamo (daher das erst Pergamen kam) inn Geiß oder Schäfin Leder, sonder bretter vberzogen mit Saulcder gebunden. Warn jhrn auch mehr dann siben hundert tausent des Kö: Philadelphi:

[1]) In *a* folgt: Chamburg, Chantilly, — [2]) dadurch es den tag hat: *a*.

mehr dann der Strada in der Vorred in Julium Cæsarem von Mönchen vnd Wien gedenckt, vnnd der Fugkar Büchermarckt, darmit der gut Wolffius zu Augspurg sein Himmelsfreud hat: vnnd der Medices zu Florentz, darauß die Juristen jhren rechten Leib bekommen. O wie herlich, daß solche reiche [540] Herrn als Fugkar vnd Medices, nicht allein stattlich Buch halten, sonder auch herrliche Bücher auff halten, auch die Gelehrten wol vergelten: Ihr geschlecht wird desto länger inn ehren plühen, je mehr sie die Musas an sich ziehen: Neben die Bücherpultschäfft vnnd Kästen waren die Contrafacturen gelehrter Leut, die Astrolabia, Globi, Weltkugeln, Mappen, Landtaffeln, auch die Anbildnussen der[1]) Stiffter, vnnd die darzu gegabt, angehefft, stattlicher als des Jovij vnd der Rantzau Museum oder die[2]) Vngarisch,[3]) Sambucisch, vnnd Baierisch[4]) Biblioteck[5]): Die sprachen vnd materien diser bücher warn auch fein zusamen geordnet: vnnd zu eingang hielt der abcontrafeit Bibliothecarius Ptolomæus inn eim langen Zedel an der wand folgende Verß geschriben.

Gott grüß euch Liebe Bücher mein,
Ir seit noch ungverseehrt,
Dann ich schon ewer wol vnd fein,
Daß ich nit werd zu Glehrt.
Dann wer vil kan, der muß vil thun,
Vnd wer vil thut, nimbt ab.
Deßhalb ich euch die Rhu wol günn,
Daß mein lang wart das Grab.
Ir seit noch ungbeschmutzt vnd schon:
Weil ich nit vber euch
Gleich nach dem essen pfleg zugehn,
Mit Händen, so Schmutzweich.
Ir daurt mich, solt ich euch vil netzen
Mit Fingern ins Maul gsteckt,
Dann diß hieß ewer Ehr verletzen,
Wann man mit Rotz euch bfleckt.
Ich will nicht, wie Erasmus that
Seinem Terentz vnfüglich
[541] Euch so trivirn vnd martern matt
Daß ich kauff neunmal jeglichs.
Dann solchs ist gleich als wann ein Aff
Vor Lieb sein Kind erstickt:
O Aeffelein, wie ein süsse straff
Dich knickt, was mich erquickt.

[1]) die *a*. — [2]) die Fuggarisch, *b*. — [3]) In *a* folgt: Mediciſch, — [4]) Baierisch vnd Stradisch *b*. — [5]) vnd Bibliothec *a*.

Alſo was ſchads euch Büchern auch,
Wann man vor groſſer Lieb
Euch ſchon was abnutzt in dem prauch,
Die Salb roch, da mans rieb:
Dann hierein kompt kein Zeigerzitter,
Vnd kein Donatverkrätzer,
Die auß Neid die Buchſtaben ſplittern,
Vnds Namenbüchlein ketzern.
Ach diſen iſt ein Pult jr Knie:
Jr ligt auff hohen Pulten:
Darumb beſuchen euch nicht hie
Die ein Tolle verſchulden:
Sondern die, ſo auff andere weiß
Euch hoch mißprauchen künnen,
Vnd darumb durch jr aberweiß
Schärffer Product verdienen.
Aber was kan das Kalb darfür,
Daß ein Hur iſt die Ku,
Jedoch ſchew ich mir darfür ſchier,
Vnd laß euch drumb mehr Rhu.
Jr liegt hie vnderm ſtaub wie Gold,
Jr werd noch wol erhaben:
Dann darumb iſt man dem Gold ſo hold
Weil man es muß außgraben:
Jr ſecht, was etwann man nicht acht,
Das wird jetzt fürgekratzt,
Was alt iſt, wird jetz new gemacht,
Der ältſt iſt der beſt Schatz.
[542] Gott grüß euch dort, im Winckel dort,
Den Author ſampt ſeim Buch,
Verziecht mir, daß ich an dem ort
So ſelten euch beſuch:
Ich weiß wol, daß kein Wolff euch frißt,
Noch kein Vngelehrter ſtjelt,
Sonſt ich ein Hirten halten müßt
Der euch inn Huten hielt:
O wer zu Kriegs vnd Frideszeit
So ſicher alles gut
Bei ehren bliben ſehr vil Leut,
Vergoſſen wird kein Blut.
Es wolt dann der Kriegsman on ſchew
Villeicht ſeim Feind zu trutz
Machen auß euch ein Eſelſtrai,
Welchs jm doch wer kein nutz.
O jhr Scribenten wol erkant,
Die jhr durch ewer Schrifft
Berhümt macht ewer Vatterland,
Vnd ewig Ehr euch ſtifft:
Jr ſeit die Seuln von Ertz vnd Erd,

Drein vor der Sündflut man
Grub die Kunst, die man het gelehrt,
Auff daß sie stäts bestahn.
Drumb noch die Händ verfaulen nit
Die euch offt han abgschriben,
Vnd vns Nachkommnen gdient darmit
Daß jr uns noch seit blieben.
Gelobet sey der löblich Fund
Der Edeln Truckerey,
Der euch vns noch erhalt zur stund:
Gelobet sey die trew
Der beid Erfinder, Gutenbergck.
Vnd Schäfers, sampt sein gsiepten,
[543] Die Gmeinem Nutz zu gut solch Werck
Zu Straßburg, Mentz erst übten.
Der ein bracht vns vil Berg mit Gut,
Ja Bergwerck gueer Künst,
Der Schäfer auß eim Jasons mut
Brachts Gulden[1]) Vlüß erwünscht,
Der weißt das Gulden Schaaffell recht,
Die Woll, so recht ist gulden.
O daß er[2]) ewig sey verschmecht
Der die Kunst nit mag dulden,
Vnd welchen guter Bücher Schrifft
Ein Haberacker ist,
Vnd halten gute Künst für Gifft:
Jr Nam verfaul wie Mist.
Hett Welschland disen Fund ergründ,
Seins rhümens wer kein end,
Nun hats euch Teutschen Gott gegünt
Deßhalb jn wol anwendt:
Gott hat euch durch diß Mittel gwisen
Ein weg zu allen Künsten,
So brauch dasselb vor andern gflissen
Zusein drinn nicht die minsten.
Die Truckerey han gut Authoren
Ein recht ansehen gschafft:
Vnd jr Authorn wern längst verloren,
Thet nicht des Truckens krafft:
So lang nun ewer eines wert
So lang wärt beider Rhum,
Derhalb jr beid einander ehrt
Daß keines nicht abkum.
Ewer Scribenten guter Nam
Bleibt bei Namhafften gnaden
Besser als mancher Edler Stamm
Welcher verwelckt on thaten,

[1]) Das Gulden *b*. — [2]) der *b*.

[544] Oder des Reichen Cuntzen Nam:
Dann ewer tode Schrifften
Jagen den Leuten ein mehr ſcham
Als Lebend Reden ſtifften.
Ja auch die Lebendigen müſſen
Noch reden auß euch Stummen,
Vnd wann ſie darauff ſich nicht füſſen,
So trumpt jr Red Welſch Trummen.
Jr ſtrafft die Fürſten, den ſonſt wenig
Einreden dörffen frey:
Ja vor euch haben Keyſer, König,
Zuthun was vnrechts ſchew.
Dann nach dem ſie verhalten ſich,
Nach dem beſchreibt man ſie:
Noch dannoch ſind man ſonderlich
Daß euch doch je vnd je
Monarchen han inn jren Zügen
Mittgführt zuleſen euch:
Ja jr, als das Liebſt müßten Liegen
In vnderm Pfulwen gleich:
Man mußt dem Fürſten Pico auch
Das Eſſen zum Buch bringen:
Vnd nicht das Buch zum gfräß vnd Bauch,
Man wolt dann villeicht ſingen.
Wie ſolt es dann nicht Fürſtlich ſein
Solchem ein Hauß zubawen:
O möcht ich tauſent Jar Fürſt ſein
Jr ſolt vil ſolch Stifft ſchawen:
Vil ſolcher Zeughäuſer der Weißheit.
Vnd Mercurius hülen
Da man die recht Oracula heiſchet
Von Büchern hie auff gſtülen.
Dann kan ichs ſchon nit machen nach,
Ergetz ich mich doch dran:
[545] Weiß ich ſchon nicht ein jede ſach,
Daſelbſt ichs ſuchen kan:
Oder erinner mich alsbald
Wann andre daruon ſagen,
Alsdann es dannoch mir gefallt
Wann ichs laß vor den tagen.
Durch Bücher Mittel kan man wiſſen
Was Gottes Willen heißt,
Wie man jm dien mit gutem Gwiſſen,
Woher die Welt entſpreußt,
Wie lang ſie haben werd beſtand,
Was ſie von anfang ghandelt,
Wie auff vnd abging jedes Land,
Darnach ſich d Welt noch wandelt.

Alhie man mit den[1]) ältſten redt,
Hie find man Rhat zur that:
Hie lehrt man, wie man recht vertrett
Jeden beruff vnd ſtaat.
Hie kan man von Theologis
Gleich zun Juriſten gehn,
Von diſen zu den Phyſicis,
Bald zur Hiſtory ſtehn:
Vnd allda mit ungwehrter Hand
Mit Römern führen Krieg,
Bald in der Tafel an der Wand,
Sehen wahin man zůg,
Oder wo man new[2]) Inſuln gründt,
Wie Poli Höh ſich ſchickt.
Ja jeder guter Geiſt hie find
Was jn freut vnd erquickt.
Darumb jr Můhſam Muſæ mein
Wehrt hie den Milben, Schaben:
Dann diß die ärgſten Feind hie ſein
So diſe Künſt hie haben.
[546] Secht wie dort der Lombardus ligt
Zernagt, verfretzt, zerbiſſen:
O wie manchs Herrlich Buch mich můgt
Daß darumb ward zerriſſen:
Vor Ketzerfewr ſie auch behůt
Wie Cæſar ſein Maronem,
Kein Alexandriſch brunſt hie wůt:
O Vulcan wölſt hie ſchonen.
Verwart ſie auch vor Pappenſchmieren[3]),
Den ſtarck Papyr nur gfallt,
Auch vor den[4]) Pergamenhandthierern[5]),
Die böß achten das alt.
Sih da, ich hör ein Würmlein hie
Klopffen inn dieſem Brett
O daß man es herfürher zieh,
Vnd es zermaln[6]), zertrett.
Herfür herfür du ſchelmiſch Thierlein,
Ghörſt nicht inn diſen Tempel
Verkriech dich du vnnützes Würmlein
Sonſt inn ein alt gerümpel.
Du ghörſt ins Geßners Thierbuch nit,
Daß dich flickſt inn ſein Brekter,
Du haſt ſein Bibliotec zerrütt
Mit ätzung viler Bletter,
Drumb ſey verbant der für vnd für

---

[1]) dem *b*. — [2]) nie *b*. — [3]) Pappenſchmierer *b*. — [4])[5]) dem Pergamenhandthierer *b*. — [6]) zermalm *b*.

Von Mulis, der dich setzt
Ins Thierbuch vnder ander Thier,
Weil du es hast verletzt,
Seh da, hie hab dir diesen streich,
Dein loß Blut ist nit werd
Daß es solch Heylgen Altar weih:
Darumb lieg hie zur Erd,
Nun freut euch Mulæ, der Feind ligt,
Der ewer Freund stäts frett,
[547] Hie hengt sein Haut, die nit vil wiegt,
Euch zu Lieb, jm zum gspött,
Damit forthin geschmeiß seins gleichen
Ab diser Haut stäts scheu,
Gleich wie Wölff ab der Wolffshaut weichen [1])
Vnd keins sich näher bei.

Bei dem heimlichen Gemach zu vnderst waren alle vngeschickte Tölpel, Momi, kunstneider, gelehrtenhasser, nichtskönnige Thoren [2]) mit langen Oren Contrafeit, wie die Augspurgische Narren am Pranger, vnnd die Nörnbergische Feind am Pronnen, wie der Attila vndern Bildern Jouij. In der mitte war ein wunderlicher Schneckensteg, dessen eingang war zu äusserst des Haußes durch ein Bogen sechsmal sechs Schuh preit: der war so weit, das sechs Landsknecht mit Reißspiessen auff dem nacken nebeneinander biß zu oberst des Haußes zihen mochten, wie auff den Thurn zu Bononien reuten, vnnd auff den zu Alckair fahren. Vom Thurn Anatole biß gehn Mesembrin waren schöne Gallerien vnnd vmbgäng, welche auff beiden seiten mit schönen Historien, emblematis, einplümungen, Deuisen, Medeien, Zeychen, Thaten vnd geschichten auff gut Michelangelisch, Holbeinisch [3]), Stimmerisch, Albrechtdurerisch, Luxmalerisch, Bockspergerisch, Joß Ammisch, bemalet war, wie der Königin Hauß zu Londen: Daß es eim ein Lust zudencken, geschweig zusehen gibt. In der mitte war noch eben auch ein solcher eingang, wie der dem Wasser zu: Vber derselbigen Pforten war mit altfränckischen buchstaben geschriben folgendes inhalts.

---

[1]) Ab — weichen] Gleich wie Wolff ab der Wolffshaut weichen || Ab diser Haut stäts scheu, *b*. — [2]) ‚vnd Thoren *ab*. — [3]) vnd Holbainisch *a*.

Hierein komm kein Heuchler, Windhals, vnnd NollBruder,
Kein Bruder Rollus von Bruchfartzius,
[548] Kein Lollhaff, Weidsack, Holprot, Teuffelsfuter,
Bei leib kein Schafsgro Katzenwollen Luder,
Kein Balckgeplännter Splitterartzius,
Kein Wachtelpfeifffstirn vnd Arsfeigwartzius,
Kein Maulstorck, letzenplapper, Gzeitenschlapper,
Imwolf, Hundib, luftschnapper, vnd meßknapper
Korallenzeler Paternosterqueler,
Gschwolln Bettlertreck, Pläbäuch, Kuttensäck
Kein Predigläufer, Widertäuffer.
Kein bepantoffelt schnudler, Kuttelnsudler,
Kein Grängribler vnd großbeinknochenschlucker,
Der Ablas grosse Ballenbinderhudler,
Der Gbettlin kleine Wellenbinderstrudler,
O laßt mir drauß all disen Judaszucker:
Zihet anders wohin jr Gottsraubschmucker,
Jr werd mir sonst mit ewer vnwarer War
Mein Pare ware war vergifften gar:
O schelmen war Zum Teuffel far
Gesell dich par Zu gleicher war:
Du solst diß Jar Hierein nicht zwar.
O weit von hinnen weit jr verdinst verhändler:
O jr Zeichner Syllanischer Blutregister:
Jr verdampte verdammer vnd Blutvermäntler:
Jr Lotterisch Volaterranisch Worthändler:
Jr Paxsüsse, Pacemküssige Paxpriester:
Ihr Liebverdüster, jr Kirch vnd Schulverwüster:
Jr Formendängler, jr form mul from, nit im hertzen,
Jr Luxmundige ArßLaternenkertzen:
Jr Wannenwäher, Jr Wetterhäher:
O Hetzenschwetzer, Aufhetzer, Fürstenretscher:
Fridensprecher, Blutrecher.
Herein komm auch kein listfuchs, heuchler, schmeichler
Kein Fischrogenfresser, Hartzhaubziehisch Amptleut [1]).
Kein zungverkäufer, wortgrempler, kautzenstreicher
Kein taschenhirnsam Ratsherrn vnd gerichtsmeuchler
[549] Kein blut vnd gutsauger, die verdampt leut,
Kein prachtschab, schmärschnarcher, die vnverschamt leut,

[1]) Schreiber vnd Amptleut *ab.*

Welche die leut wie hund am strick füren:
Aber jr plaudrer werd vns nicht verfüren,
Dann ewer lon Wird am Galgen stohn,
Dahin geht schreien, Zungenpleien,
Hie ist kein exceß Zu ewerm proceß.
Herein komm auch kein karger wuchergeier
Kein Quittendantzer, Leckars, sparer, scharrer,
Kein Beuteltrescher, Kornkäfer, Weinentweiher,
Kein Handschrifftkratzer vnd Euclionsmeier,
Elenkürtzer, meßschürtzer, außschlagsparer,
Goldprüe[1]), bucklig geltmauser, müntzplarrer,
Die auch selbs jren treck gern wolten sparen,
Das haar vom schwantz verkauffen mit der taren.
O schleckverkauffer, Treckerkauffer,
Pleib drauß du schnauffer, Landaußlauffer,
Man kaufft kein Haar Hierin diß Jar,
Herein komm auch kein eiferiger Frawengauch,
Die frembds naschen vnd jr[2]) eygnes andern lassen,
Die auß dem Hauß beißt der Xantippe rauch,
Vnd nemmen fürs Weibs bauch ein vollen Bauch,
Auß mit euch befrantzosten, befranßten nasen
Jr gschipet Fisch, die die haut hinden lassen.
Dann hierin ist nichts als der tugendsam[3])
Darumb komm nichts es sey dann thugendsam,
Höflich vnd Düchtig,
Nicht gröblich, vndüchtig:
Glehrt, zuchtbescheiden,
Nicht glärt, zuchtgescheiden
Fraw Tugentscham, Nicht der tugend scham,
So trettet herein, beide Mann vnd Frawen,
Hierin solt jr nichts als Zucht vnd ehr schawen,
Dann darumb ist die Rhuwart auffgebawen,
Alles zuhandelen on schew vnd grawen,
[550] Keyner ist gezwungen den es hat gerawen,
Gott geb euch hiemit glück auff gutes trawen,
Vnd euch viel Gulden Ablas erlauben:
Dann da vil steht zuklauben, da ist glauben,

[1]) Goldprüer *a*,. Goldprüet *b*. — [2]) das jr doch *a*. — [3]) tugend sam *ab*.

Or donne par don,	Ordonne pardon,
Seckellöſen	Mag ſünden löſen
Sündenloß	Macht Seckellos,
Seckelloß	Iſt Sündenlos,
Wolan ſo löſet	Daß jhr löſet,
So wird[1]) man[2]) löſen	Von guten[3]) vnd böſen.

Vnd Ablaß leſen, biß jrs ablöſen, abploſen, vnd ableſen vnd geneſen: O thut Thor vnnd Rigel für, wann die Bullengnad kompt für die Thür.

Das[4]) Sechs vnd fünfftzigſt Capitel.

Vom Willigmutigen Stiffthauß, ſeiner bekömlichkeit, vnd von Kleidung der Thelemoniten[5]) beſonderer beſcheid.

IN der mitte des vnterſten Hofes war ein herrlicher Pronnen von Albaſter: Vnd darauff die drey Gracie oder Gnadengöttin mit den Cornucopiſchen Zereshörnern des vberfluſſes eins guten Jars: Vnnd gaben Waſſer auß Prüſten, mund, oren, augen vnnd andern öffnungen des Leibs. Vmb[6]) diß[7]) gieng ein vmbgang auff Caſsidoniſchen vnd rot Marmolſteinin Seulen vnd ſchwibbögen: gemalt vnd geziert mit allerhand zincken, morchen, kolben vnnd gehürn von Hirtzen, Gemſen, Einhörnern, Rhinoceroten, waſſerpferden, Elephantenzänen, vnd anderm ſchawwürdigem ſchmuck. Das Frawenzimmer gieng vom Artica biß zum Meſembrinthurn, das ander hatten [551] die Mansbilder ein: Vnd gleich gegen der Frawen Gemach vber waren die Vbplätz, Kampffplän, Pferdgericht, Thurnierſchrancken, ſchaugerüſt, die arm vom fluß, darinn ſie ſchwummen, ſampt wunderlichen Badſtuben, von treifachen oder geſchraubtem getäfer, wie die ein Stub inn der Carthauß im kleinen Baſel[8]): wol gattirt mit allerley geſunden Waſſern und Kräutern. Bei dem fürflieſſenden

---

[1]) [2]) will ich *a.* — [3]) gut *a.* — [4]) Das Siben vnd Fünfzigſte *a*, Das LVII. *b.* — [5]) Vom — Thelemoniten] Das Stifthaus, ſeine bekömlichait vnd die klaidung der Thelemoniten *a.* — [6]) [7]) Darum *a.* — [8]) zu Baſel *a.*

bach [1]) aber lag der schön Lustgarten, darinn ein hüpscher Labyrint oder Irrgarten. Zwischen den andern zwen Thürnen hielt man das Katzenspil, vnd den grossen Ballenschlag: Neben dem Schreckdengast, war der Wasenhoff voll fruchtbarer Bäum in der ordnung gesetzt: zwischen dem tritten Thurn ware der Schießrein von Büchsen, Armprosten vnd Bogen: Nah darbei der Marstall vnd die Jaghundsställ: gegen vber das Federspil vnd die Vogelhäuser, welche järlich von newen frembden Vögeln von Venedig, Candien, Schweitzergebirg Schwartzwald vnnd Sarmatien besetzt vnd gemehrt worden. Alle Säl, Kammern vnd gemach waren mit vilerley Tapezerei behencket nach den vier Jarzeiten: alle Böden mit grünem thuch bedeckt: die bett alle mit vmbhängen: Vnd in jedem Nebenkämmerlin ein Cristallen Spiegel, mit Gold vnd Perlen eingefaßt, so groß, das sich einer von fuß auff drin mocht besehen. Zu außgang der Säl des Frawenzimmers waren die Auffbutzerin, Auffzäumerin, Harkrauserin, Bisamreucherin, Hendschuchbeitzerin, Halsseifferin, Anstreicherin: Die mußten beid Mann vnd Frawen, wann sie zusamen spaciren wolten, vor zurüsten, auffraumen vnd behobeln: dieselbe besprengten auch allen morgen die Kammern mit Roßwasser, Fenchelwasser, Feielwasser vnd anderem: auch gaben sie einer jeden das köstlich Cassolette von allerhand Specerei gemacht.

[552] Die Frawen Kleideten sich erstlich nur nach jhrem wolgefallen: Darnach aber worden sie nach jrer [2]) freyen [3]) willigung [4]) reformirt in gestalt wie folget. Sie trugen weiß Scharlachen Hosen, die giengen gerad drey finger preit vber die Knie: Die Hosenbendel waren eben der Farb, deren die Armband vnd Händschuch, vnnd bunden sie kreutzweiß oben vnd vnter dem Knie: die Schuch, Pantoffelchen vnd mäulen von rot Carmesinsammat zerschnitten wie ein Krebsbart: die Beltz von gutem Fäh mit Seidenschamlot vberzogen: den vberrock mit Gold vnd Silber durchsticktem Taffat, Grobgrän [5]), Satin, Damast, vnnd anderem newerfundenem Carteck, auff alle Fest etwas be-

[1]) Wasser *a.* — [2])[3])[4]) jrem freien willen *a.* — [5]) grogrün *a.*

sonders: köstlich Perlingestickte Haarhauben, vnd die sammete Paretlin darauff, auff die Meichßnisch art zur seiten hangend, wie die Leipsische Jungfrawkräntzlin zur Hochzeit: auch flinderfedern darauff, wie der Turgäuisch Adel, wan sie einmal inn ein Meß kommen: Item im Winter ein Nörnbergisch beltzen mäntelin von Zobeln, Genetkatzen, Calabrischen Martern, vnd anderm futer vnd gefüll: die Paternoster, Ring vnnd Halsgeschmeyd, waren von guten Edelngsteinen: der Hauptschmuck nach [1]) gelegenheit der zeit: Im Winter auff die Frantzösisch, im Meyen auff die Spanisch, im Sommer auff die Toscanisch Manier: außgenommen auff Festen giengen sie Teutsch, weil [2]) es einfaltig erbar scheint, wie die Letze kirsenbeltz zu Straßburg. Die Männer hatten zu stümpffen stammet, oder Särge, oder Scharlach: zu gesäsen, vnnd Wammast Zendeldort, Toppeltaffat, gesträmten sammat, nach jrem lust gestept, gefranset vnd zerschnitten: die Nestel von Seiden, nach der Hosen farb, mit silbern stefftzen: jre röck, mäntel vnd kappen eben so statlich als der Frawen, mit guldinen knöpffen, [553] oder dickbekrößten fransen, hafften, Ketten, wie die reichen Holsteinjunghern: der gürtel war des wammest farb, vnnd das Wehr daran geetzt, conterfeit, verfilbert vnd vergult, deßgleichen die Tolchen gar in die Saurmilch gestosen, zuzeiten in Kindstreck, wie der Schweitzer Pratfischtölchlin. Das paret aber fürnemlich von guten schwartzen sammat, mit einer schönen schnur von gulden spangen vnd bollen, dan das haupt, als ein sitz aller witz, billich an gelehrten vnd weisen Leuten zukrönen steht: darumb hat allein vnder den Göttern Mercurius ein Hütlin auf, vnd darzu als ein guter Federfechter, Federn drauff: gleich wie auch vnsere Mutwillige Ordensleut oder Gutwilligiter befidert warn, halb [3]) gelb vnnd halb schwartz, nach des Reichs farb, auff Sächsisch, mit Schmaragden vnd Rubinen versetzt. Auch war ein solche vergleichung vnter Mann vnd Frawen, daß sie täglich alle sampt inn gleicher Kleidung erschienen: Dann sondere Leut darzu bestellt waren, die es beiden theil antündeten: Gleichwol mußt deßfalls alles nach des Frawenzimmers

[1]) war nach *a*. — [2]) diweil *a*. — [3]) die Feder darauf halb *a*.

bedencken geſchehen, dann die wiſſen Planetenmäßlich wol, welche verworffene Tag ein farb gut iſt. Auch ſolt jhr nicht meinen, daß ſie viel weil mit der rüſtung zuprachten, als wann man eim Baier ein Harniſch ſoll anthun, ſonder wißt, daß ſie ſondere Kleiderverwarer zu ſolcher Sacriſtei hatten, die es verſahen. Vmb den Forſt zu Theleme, auff ein halbe Meil, war ein gantzer Flecken, darinn ſaſen nichts als Goldſchmid, Guffenſpitzer, Näherin, Seidenſtrickerin, Edelgeſteinhändler, Weber, Wircker, Schneider, Goldſpinnerin, Sammatmacher, die all inns Kloſter arbeiteten: Denen ſchafft Herr Nauſicletus Schiffpracht genug zeugs, dann Järlich pracht er jhnen ſiben Schiff auß [554] den Tanibaln[1]) vnd Perlininſeln, beladen mit Kleinot, Margariten, Gulden Leinwat vnd roher Seiden. Wa etlich Perlin veralteten, vnd die recht weiß Farb nicht meh hilten, vernewerten ſies bald durch eine newe Kunſt, daß ſie die eim ſchönen Hanen zu freſſen gaben vnd jm durch den magen lauffen liſen. als wan man die Falcken curirt, vnd als dann wider drauß laſſen, wie die Apotecker dz Gold, die Landsknecht das Gelt, die Wurmſamenkrämer die Spulwürm, vnd die alte karge Euclyones die alte nägel auß den Katlachen: das iſt ein kunſt für die, ſo die rote Müntz Queckſilbern, vnnd die leichte Kronen mit Orenſchmaltz ſchmieren, vnnd jhr Andlitz mit Bruntz weſchen vnd den Leib inn öl baden. Jnn ſumma jhr gantz Leben war inn kein Regel, geſatz noch ordnung eingefangen, ſonder alles gieng nach eygenem willen: ſie ſtunden auff wans jnen geful on Mettenläuten, trancken, aſen, Zechten Arbeiteten, ſchlieffen wann jhnen der Luſt kam: Keiner weckt ſie, auch kein Han: Keyner nötigt ſie zutrincken, wie auch nit zu feiſten. Alſo hets Gurgellantua[2]) geordnet: Vnnd jhr gantze Regul war inn dem ſpruch, Thu was du wilt. Was dein Hertz Stillt. Dann ein Adelicher mut, thut vngezwungen das gut: genötet heißt getödtet: was man verbeut, das thun erſt die Leut: Darumb man ſie treibet vnnd trübet, daſſelb jnen geliebet: Nitimur in vetitum. Wir ſchwimmen gern wider den Stram. Durch dieſe Freyheit

[1]) Tanibaln *cd*] Canibaln *ab*. — [2]) Gargantua *ab*.

kamen sie dahin, das was einem gefuhl, dem andern nicht mißful, was der jung Themistocles wolt, das wolt sein Muter, was sein Muter wolt auch der alt Themistocles, vnd was diser alt wolt, das wolt der gantz Rhat zu Athen, vnd also was die jungen legten, mußten die alten prüten: wann einer oder eine sagt, wolauff laßt vns trin-[555]cken, so trancken sie alle wie die Gänß: wann einer ginet, vnnd gówet, so göbeten sie all: Wolten sie jagen, so saſſen die Frawen auff jhre Zelter, zohen Hirschen Händschuch an vnd ein Sperber drauff. Sie waren also [1]) geschickt, das keine, geschweig einer, war, die nicht schreiben, geschweig lesen, auff allen Instrumenten spilen, mit fünff sprachen reden, schöne Brieff, orationen, gespräch vnd Reimen stellen konnt, besser als im Thresor des Amadys. Begab sichs dann, das jemands auß demselben Stifft tretten wolt, so nam er mit jhm eine, oder einen, auff die er oder sie, sein oder jre andacht gelegt hat, hinauß, vnnd worden zusamen verheuraht: vnnd hatten sie vor freundlich miteinander zu [2]) Willigmut gelebt, so lebten sie darnach inn der eh noch freundlicher, der letzt tag jhrer eh war jhnen so freudig als der erst.[3]) Ich kan auch nicht vnderlassen, inn folgendem Capitel euch ein AEnigma oder Knorrenknochig Inwolckerisch vergriffen Scirpescrupisch Rhäters oder Rhätzal zubeschreiben: welches in einer Kupfferin Blatten im Fundament gedachter Abtei ist gefunden worden: Vnnd dasselb lautet wie folget.

Das [4]) Siben vnd fünfftzigst Capitel.

Innhaltend ein Knochenknorrig, Scrupescirphisch vnd Gewölckwickelig Rhäterisch Rätzel nach [5]) Warsageriſcher einflecht, inn worten schlecht, vnnd im sinn recht, das errätzelet vnd errhatet recht, ehe jhr das end gar secht.

[556] JR Armen Menschen, die stets harren
Auff glücklich zeit, wan die komm gfahren,
Erhebt nun ewer girig gmüter,
Vnd hört mir zu, was ich euch sider,

[1]) all so *ab*. — [2]) zu Theleme *a*. — [3]) In *a* folgt: Himit sei dis genug vom Thelemoniterstift: es fält noch ein Rhätersschrift, die will ich einpringen in nächster schrift: Zu lez bitt ich nicht studiret so sehr, dan die nichts können die studiren. End das Got wend. — [4]) Das LVIII. *b*. — [5]) nach Prophetischer *b*.

Das ist, was ich euch jetz dictier
Mit der Feder auff diß Papyr.
Wan man soll für gewiß gantz glauben
Daß Menschlich sinn so hoch sich schrauben
Daß sie auß dem Gestirn dort oben
Oder auß viln vorgangnen Proben
Mögen was zukünfftigs vorsagen
Von dem, was sich hie werd zutragen:
So geb ich zuverstehn nun euch,
Daß eben jetz den Winter gleich,
Ja eben hie inn disem Land
Da du nun stehst vnd ich nun stand
Auffkommen werd ein art von Leuten,
Die also wird Fraw Vnrhu reuten,
Daß sie kein Rhu nicht werden haben,
Sonder vngscheucht herumbher traben
Bei hellem tag, vnd sich bemühen
Allerley Standes Leut zuziehen
Auff jr weiß zu Rotten vnd Trennung,
Zu streitig Partheischer meynung.
Ja welche jnen geben werden
Gehör vnd glauben, wie sie bgerten[1]),
Die werden sie gleich, vngeacht,
Es kost gleich gelt, gut oder Macht,
Bringen dahin, daß die Verwandten
Vnd besten Freund, on schew all schanden
Werden gantz trotziglicher massen
In offnem streit sich ein da lassen:
Ja kein schand werden die Sön schätzen
Sich dem Vatter zuwidersetzen.
[557] Auch werden die von Hohem Stammen
Erfahren, daß sich thun zusammen
Wider sie jre Vnderthanen,
Vnd gegen sie sich starck auffmanen.
Alsdan wird sein inn solcher Wütung
Kein vnterscheid der Ehrerbietung.
Dan ein jeder wird alsdan sagen,
Jeder soll vmb das sein sich wagen,
Man machets hie keim anderst nit,
Was der ein stoßt, der ander tritt,
Man hebt es auff nach dem es fallt.
Vnd wer dann nicht mehr solcher gstalt
Bestehn mag, der mag dan außstehn,
Vnd darnach wider herbei gehn,
Vnd sich versuchen auff all Weg
Daß er die schand einbringen mög.

[1]) bgeren *b*.

Hierüber wird ſich dan begeben
Ein ſolches auff vnd ab da ſchweben,
Ein ſolches hin vnd wider lauffen,
Ein ſolches keuchen ſchwitzen, ſchnauffen,
Daß dergleichen Auffrhur, Erregung,
Vnd widerſpänſtig Widerlegung
Kein Hiſtory nie hat gemeldt
So wunderlich wird ſein die Welt.
Bald wird man auch erfahren dan
Daß mancher feiner küner Man
Durch ſein jung Gmüt vnd hitzig Gblüt
Verreitzt, darin alſo verwüt
Daß er ſehr kurtz darvon wird ſterben
Wan er noch iſt im Mitteln werben.
Auch wird keiner von diſem Werck
Daran er einmal ſetzt ſein ſtärck
Ablaſſen, er hab dan zuvor
Getriben ein ſelſam Rumor,
[558] Vnd lang gewüt vnd lang gewült,
Alles mit Neid vnd Streit erfüllt,
Den Himmel auch mit Gſchrei zun Nöten,
Die Erd mit Tritten vndertretten.
Alsdan werden zur ſelben zeit
Gleich ſo vil gelten Trewloß Leut
Als die ſo warhafft vnd getrew,
Jr beider Glaub wird da ſtehn frey,
Dann ſie all werden ſich befleiſſen
Gantz gefällig ſich zuerweiſen
Dem vnverſtändigen groſſen Hauffen,
Auch jren Glaub auff jhn nur ſchrauffen.
Alſo daß vnder jnen auch
Der vngſchickſt wird zum Richter braucht
O der ſchädlichen Schwämm vnd flut,
O der Mühlichen Sündflutrut.
Ja wol wird ſie ein Flut genent:
Dann diſe Müh nimpt ehe kein end,
Noch die Erd wird jr nit ehe gledigt,
Biß daß ſie mit gewalt außnötigt
Vil Waſſers, welchs plötzlich mit hauffen
Hin vnd wider herab thut lauffen,
Darmit diſelben, ſo am meiſten
Jm ſtreit groß müh vnd arbeit leiſten
Werden durchfeuchtet vnd genetzt,
Vnd billich darmit ſo verletzt
Weil jr Gemüt zu diſem ſtreit
So gar durchbittert iſt mit Neid
Daß es keinem kurtzumb vergibet
Vnd kein Barmhertzigkeit nicht übet,

Auch nit gen der Vnschuldigen schar
Des Haußviechs, welchs vns ist dinstbar:
Also daß sie on alls erbarmen
Von jrn Adern vnd wüsten Därmen
[559] Zwar kein Opffer den Göttern pringen,
Sonder ein schnöden prauch erzwingen,
Zu täglichem dienst der sterblichen
Vnd der täglich zerscherblichen.
Nun laß ich selber euch ersinnen
Wie dise ding all zugehn künnen,
Vnd was des Runden Gbewes Leib,
Die Himmelsrund gewelbte scheib
Bei solchem vnrhüwigem keib
Für Rhu könn han, vnd was sie treib.
Doch sag ich, daß die allerbesten
So sie bhalten am aller mehsten
Am mehsten[1]) dahin werden walten
Sie vnverderblich zuerhalten:
Doch also, daß sie sehr mit fleiß
Auff ein sonder Manier vnd weiß
Sich werden ängstlich fast bemühen
Gefenglichen sie einzuziehen,
Vnd inn ein dienstbarkeit zubringen:
Also das die, die man thut tringen,
Vnd ängstigen vnd niderlegen,
Vnd jagen hin vnd her mit schlägen,
Nicht haben wird, zu dem sie flieh,
Als dem, der sie gemacht hat hie.
Ja wans zum ärgsten mit jr staht
Wird die Sonn, als wans nidergaht,
Ein Finsternuß lan vber sie,
Die dunckler dan kein Nacht ward nie,
Oder als kein Eclyplis nit,
Vnd alsdan wird sie gleich darmit
Jr Freyheit sampt dem Schein von Himmel
Verlieren in eim tieffen Schimmel,
Oder zum wenigsten verlosen
Bleiben inn der Eindd verstosen:
[560] Aber zuvor vnd ehe sie bstand
Der Vndergang, der schad, die schand,
Wird sie ein lange zeit erzeigen
Ein hefftig groß Erbidmen, neigen,
Ja so gewaltsam sich bewegen
Als der Berg Aetna sich thet regen
Da er geworffen ward von hinnen
Auff einen der Titanen Sönen,

[1]) mechsten *b*.

Oder als wan Typho der Rieß
Die Affen Inſul ins Mör ſtieß:
Alſo wird ſie inn kurtzen ſtunden
Bald inn leidigem ſtand befunden:
Auch ſo veränderlich, das die
Welche nun han erhalten ſie,
Doch ſie denſelben werden laſſen
Die nach der hand ſich drumb anmaſſen.
Folgends geht an die rhüwig zeit
Welche ſtillt den langwirigen ſtreit:
Dan die gedachten groſſen Waſſer
Welche ſie machen je meh naſſer
Thun ſie dermaſſen ſehr bemühen
Daß ſie müſſen einmal abziehen.
Vnd gleichwol, ehe man alſo weicht
Sicht man, daß in den Lüfften leucht
Ein ſcharffe hitz, welche ereugt
Ein groſſe Flamm, die drumb auffſteigt,
Damit der Waſſerflut ſie wehr,
Vnd diß weſen einmal auffhör.
Nach allem, wann diß nun vollführt,
Weiters zuthun ſich nicht gebürt
Als daß die Auſſerwehlten dann
Mit alln Güttern vnd Himmliſch Mann
Werden erlabet auff die Schlacht,
Vnd zum vberfluß Reich gemacht
[561] Mit wolgebürlicher Verehrung
Vmb ire wol erzeigt bewärung,
Auch etlich zu letz außgezogen,
Vnd diß wird billich ſo gepflogen
Damit ſo diſe müh vnd fleiß
Sich endet auff ein ſolche weiß
Ein jeder hett zu ſeinem heil
Sein vorbeſtimpt vorſehen theil:
Inn maſſen ſolchs bewilligt ward.
O wie wird der zu jeder fart
Geehrt, ſo biß ans End verharrt.

ALS diſe Antiquitet ward außgeleſen[1]), holet Gurgelſtrozza[2]) etliche tieffe Seufftzen darüber, vnd ſagt zu den Vmbſtehenden. Nun ſeh ich, es iſt der brauch nicht erſt heut auffkommen, daß man die, ſo zur Euangeliſchen erkantnuß ſchreiten, verfolget: Aber wol dem, der ſich nit ärgert, vnd von fleiſchlichen Affecten vnd neigungen vngehindert vnd vnbetrübt, allzeit nach demſelben Zweck zilet, welchen vns der trewe GOTT, inn ſeinem Sohn vorgeſteckt hat. Darauff ſagt Bruder Onkappaunt: Jhr holts mächtig tieff:

[1]) außgeleſen geweſen *b*. — [2]) Gargantua *b*.

was meynt jhr andere, daß durch dieſe Aenigmatiſch Rhätſal verſtanden werd? Errhatets, ſo wirds ein Gerhatſal. Könt jhr ſonſt Validos Veneris perumpere nodos, ſo entnodiert vnnd beißt mir dieſen verknipfften Knopff auch auff, habt jhr anderſt gut ſcharff Nägel vnnd ſpitze Zän. Hie übt euch jhr Knöff vnd Knebel in Wämſtern, jr Knorrenſpalter, jr Knochenſpilterer[1]), jhr Marckbeinſauger, jhr Gordiknöpff hawer. O Alexander Magnus hat mechtig groß Ehr mit Löſung des Gordiſchen Gurtenknopffs eingelegt, daß man ein Verblümt Emblema vnnd Diuis hat drauß machen müſſen, da ein [562] Sebel inn eim Zweiffelknopff ſteckt. Ja hindenauß, wie die Küh Seychen: Jeder SchweitzerBaur hets mit ſeiner Fochtel auch alſo auffloſen können: Auch können noch zur Knopffnot die Fuhrpech mit jhrn Sebelmäſigen Karrenmeſſern, vnnd die Fiſcher mit jhren Salmenplötzen ſehr fertig die Notknöpff auffnöten vnd aufftödten, wie ein Nuß mit dem Arß: Auch war Gordius, der denſelben Knopff vergurtet hat, vnnd ſeiner verknipfflichen Knöpffigkeit halben König der Phrygen ward, ein Fuhrman geweſen, vnnd hat ſo wacker als der beſt Geſpan anſchirren können, wie der im Geiſtlichen Fuhrwerck. Mein Vatter aber ſchlug mich darumb wann ich mein Neſtel der geſtalt auffthat, ob mich auch ſchon ein angſtſcheiſsige Leibsnot beſtund, oder ein träppelende Scheiß anſtieß. Aber meim Schulmeiſter wars erlaubt, wann ich inn Nöhten auß ſorg der Lochſegung mein Neſtel auff allen Ecken, Schantz vnnd Schwantzwehren, mit Notknöpffen verknipfft, der ſchnitt ſie mir ſo luſtig auff daß ich Barärſsig vor jhm niderfuhl. Ich gewann nichts dran wie ichs macht, ich verknipffts oder verſpielts, ſo kam man mir vbers Geſäß: doch ſchads nichts Lieben Kinder, jhr werd nur groß daruon, es vergeht euch wol biß jr ein Frawen nempt, ſolch Neſtel auffknipffen vnd Solue Ligulas verwart vor hoch auffknipffen vnnd Henckersknöpffen: beſſer gezabelt am Declinenden Scamno, als am Vndeclinenden Ligno, ſo ein GalgenPfoſten heißt.

Wiewol, meint jhr nicht, daß der Gordiſch vergurdtet Zweiffelſtrick etwann ein Rhäters geweſen ſey von ſeim Knopff im Bart: Dann ein Knopff an ein Furtz ſah ich nie machen. Ja bei dem heiligen Biſchoff Gürtelknopff zu Baſel ich glaubs.

[563] Derhalben mein Liebe Wamſtknöpff, auch jhr Wammſt-Knebel, entknöpffet vnnd entknebelet mir dieſen Meiſterlichen Weberknopff: ſchneidet dapffer inn dieſen zuſamen gelegten Faden, ich kan jhn wider gantz machen ohn Schaden: Aber trefft jhr mirs nicht, ſo muß hie diſer Keib zur Straff für alle ein Baſtonata mit Knöpffen von Barfüſſer Corden außhalten. Was darff es viel weſens, ſagt Gurgellantua[2]), Ich halt es ſey nichts Lecherlichs, es deitet auff den Lauff vnd die erhaltung Göttlicher Warheit. Bei dem heiligen[3]) Sanct Goderan, ſprach der Mönch, was kodert jhr hie? diß kompt mit meiner Außlegung gar nicht vberein: Es

[1]) jr Knochenſplitterer *b*. — [2]) Gargantua *b*. — [3]) H. *b*.

iſt des Propheten Märlini[1]) Stylus vnnd Art zuſchreiben: Jhr möcht die wichtigſten vnd ernſthafftſten Allegorien drüber zu Marckt bringen, die jhr wolt, ſo halt ich meins theils, kein anderer verſtand ſey vnder den geleſenen verzwickten dunckelen Worten darinn begriffen: Dann eine Beſchreibung des Katzenſpringenden Ballenſpils oder Ballenſpiligen Katzenſprungs. Dann die Anſtiffter zum Spiel ſeind die ſo ſich Partheien, welchs gemeinlich gut Freund ſeind.

Wann die zwo Schaffe vollbracht worden, ſo ſeind auß dem Spiel, der ſo darinn war, vnnd der hinein kompt. Man glaubt dem Erſten, welcher[2]) ſagt, ob der Ball vber oder vnder die Corden ſey gangen. Der Schweiß iſt das Waſſer ſo anlaufft. Die geremßten Schnůr vnd Netz in den Racketen ſeind von Hämmel oder Geyßdärmen gemacht.

Die Runde Machina oder das Rund vmbwelbt Gebew iſt der Ball, darumb man ſo vnrhůwig iſt. Nach dem Spiel erfriſcht man ſich vor eim guten Fewer vnnd ziecht friſche Hembder an, das iſt anſtatt viel Badens, gleich wie den Meidlin das [564] dantzen: Auch zecht vnnd Collacioniert man gern hernach, aber die jenigen mit mehrerm luſt, ſo gewunnen haben. Nun gut geſchirr, wir wöllens auch genieſſen: Studiert nicht zu ſehr, dann die nichts können die ſtudieren: Euch aber iſt ſchon geholffen, jhr tragt den Ring ſchon am förderſten Finger: Wie wann jhr den förderſten inn den hinderſten ſteckten? Habt mir nichts für ein Kůbel, wann ich ein Brenckel bracht: Es gieng mir auch offt vbel, wann ich die Feder ins Glaß ſtieß, vermeynend ins Dintenhorn zuſtoſſen: Vita verecunda eſt, Muſa iocoſa mihi. Welche am meiſten von groſſen ſtreichen vnd vilem Bulen ſingen vnnd ſagen, die Thaten am wenigſten ſchaden.

Jedoch, ſoll vnnd muß ich dermal eins wider das fliegengeſchmeiß ein Naſenſchirm ſchreiben? Melius non tangere clamo, Qui me commorit, tota cantabitur vrbe: Ja tota orbe, dann ich kan auch noch fünff Sprachen ohn Schwätzenſchwäbiſch, das iſt die ſechßt, heißt Lůgen. Aber nicht halb ſo wild, es mags einer verſuchen: Es wird mir die Liberey zu S. Victor wol dienen inn die Kuchen: Auch Panurgi weiß, vnd wider die Dipſodiſchen dürre dürſtige Rieſen die Reiß, ſampt den Zwerchen welche kamen auß Pantagruels Fürtzen, vnd den Frewlin Zwerchinnen, welche auß ſeim Waſſer[3]) theten rinnen: Auch werden mir ſehr wol ſtehn zuhanden, die new Zeitung von Teuffeln vnd den Verdampten, ſampt der Zung, darmit Pantagruel, ein gantz Hör deckt, vnnd was wunderlichs jhm inn dem Maul ſteckt. Hie wöllen wir ein ander weiſen, daß man den Rabelais nicht vmbſonſt ein Ariſtophanem hab geheiſen: Jedoch alſo: mit dem geding, Si mala condiderit in quem quis Carmina, Ius eſt (merckts jr Juri- [565] ſten) Iudiciumque eſto, ſi quis mala: Sed bona ſi quis Con-

[1]) Marlini *b.* — [2]) der *b.* — [3]) Seich *b.*

diderit &c. Si quis Opprobrijs dignum latrauerit, integer ipſe, Soluentur riſu tabulæ, tu miſſus abibis. O geb Vntrew Wein als die Reben, wir wir wolten all Trincken vergeben. Nun wolan, ſtirbt mir einmal ein Kuh, will ich euch auch laden zu Gaſt darzu:

Oder kompt jr lieber zum[1]) Speck, ſo lad ich euch auch, wegen
Reimens, zum Seumagen. Haben wir ſchon kein
Gelt, han wir doch gut Kleider, das beſt
Hembd hat kein Ermel. Hie heißts
zur[2]) ſchmalen Wart, da jßt
man vbel vnd ligt hart, ꝛc.

FINIS.

Win vß.

---

[1]) zu *b*. — [2]) zur hohen *b*.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S

Georg Thyms Gedicht

Thedel von Wallmoden

Herausgegeben

von

Paul Zimmermann.

Halle a. S.
Max Niemeyer.
1887.

Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts
No. 72.

Als die Brüder Grimm in den Jahren 1816 und 1818 ihre berühmte Sammlung deutscher Sagen herausgaben und damit auch auf diesem Gebiete, wie auf so vielen anderen, ein gutes Vorbild und kräftige Anregung gaben, da schlossen sie eine Anzahl von Sagen absichtlich aus ihrem Werke aus, 'weil diese in dem eigenen und lebendigeren Umfang ihrer Dichtung auf unsere Zeit gekommen seien'.[1]) Unter denjenigen, welche hier ausdrücklich aufgeführt werden, wurde nur eine einzige niedersächsische genannt: die Sage von Thedel von Wallmoden. Da jetzt die alten Ausgaben dieses Gedichtes, deren drei einander schnell gefolgt sind, in den Bibliotheken als Seltenheiten geschätzt werden, neue aber im Buchhandel bislang nicht erschienen sind, so wird eine Wiederholung der ersten Ausgabe jenes Gedichts, das die Brüder Grimm wegen ihres Stoffes einer lebendigen Fortdauer für würdig hielten, den Freunden deutscher Dichtung und Sage wohl nicht unwillkommen sein.

Leben Georg Thyms.

Der Verfasssr des Gedichts von Thedel von Wallmoden ist Georg Thym,[2]) in Zwickau um das Jahr 1520 geboren. Er stammte aus rechtlicher Familie, die schon seit langer Zeit unter gleichem oder wenig verändertem Namen (Thym,

[1]) 2. B. S. XIII.

[2]) Einen eingehenden Aufsatz über Georg Thyms Dichtung und die Sage von Thedel von Wallmoden hat der Verfasser im 20. Jahrgange der Zeitschrift des Harzvereins für Geschichte und Alterthumskunde (1887) S. 329—382 geschrieben, auf welchen, wie hier im Allgemeinen, so später im Einzelnen öfter wird zu verweisen sein. Dort sind auch S. 329 ff. die früheren Schriften über G. Thym, S. 338 ff. die eigenen Werke Thyms und S. 352 ff. die Bearbeitungen seines Gedichts von Thedel von Wallmoden aufgeführt.

Thyme, Thieme) in jener Stadt angesessen war. Es liegt daher kein Grund vor in jener Namensform, wie vielfach geschehen ist, eine Übersetzung des deutschen Namens Klee anzunehmen.

Von dem damaligen Rector der Zwickauer Rathsschule, Petrus Plateanus, wohl vorbereitet bezog G. Thym im Anfange des Jahres 1540 die Universität Wittenberg, welche damals — man denke an die Namen Luther und Melanchthon — auf dem Gipfelpunkte ihres Ruhmes stand. Hier hat Thym, wie aus seinen Briefen hervorgeht, mitten in dem anregenden wissenschaftlichen Verkehre der blühenden Hochschule gestanden. Er erwähnt hier z. B. Männer wie Seb. Fröschel, Georg Rörer, Valentin Cordus; mit dem bekannten Schulkomödiendichter Joachim Greff hat er einen lebhaften Briefwechsel unterhalten. Unter seinen Lehrern schloss er sich besonders an Melanchthon an, dem er sein Leben lang treue Dankbarkeit und innige Verehrung bewahrte. Auch dieser hat wiederum grosse Stücke auf den strebsamen Schüler gehalten.

Auf die frische, fröhliche Studienzeit folgte eine mühevolle, von Sorgen gequälte Schulmeisterlaufbahn. Bereits im Jahre 1544 übernahm Thym die Stelle eines Unterlehrers an der Schule zu Magdeburg. Einige Jahre darauf ging er als Schulmeister nach Zerbst. Von hier wurde er, durch Melanchthon warm empfohlen, trotz seiner Jugend als Rector nach seiner Vaterstadt Zwickau berufen. Nachdem er zuvor in Wittenberg zum Magister befördert war und in Weimar sich verheirathet hatte, trat er im Februar 1548 seine neue Stellung in Zwickau an. Leider wurden hier die auf ihn gesetzten Erwartungen keineswegs erfüllt. Er verstand weder bei Lehrern noch bei Schülern sich in die gebührende Achtung zu setzen. Da die Schulzucht in Folge dessen bedenklich in Verfall gerieth, so sah sich der Rath nach kaum einem Jahre genöthigt, Thym zu Michaelis 1549 aus seinem Dienste zu entlassen. Er ging nun als Schulmeister nach Goslar. Aber auch hier war seines Bleibens nicht lange. Gegen die Mitte der fünfziger Jahre treffen wir ihn im Schulamte zu Wernigerode. Wiederum nur für einige Jahre. Er zog darauf nach Wittenberg, wo er eine Privatschule eröffnete und seinen eigenen Studien lebte. Bald darauf, am

21. December 1560, ist er hier gestorben. Der Rector der Universität, Professor Schneidewin, hielt ihm eine ehrende Gedächtnissrede, und die Studenten folgten seinem Sarge.

Der Mann, dem so im Tode hohe akademische Ehren widerfuhren, hat im Leben mit Sorge und Entbehrung oft und bitter genug kämpfen müssen. Die Geldnoth, die er als Student mit heiterem Muthwillen ertrug, hat auf dem armen Schulmeister schwer und hart gelegen. Wir ersehen dies aus wiederholten Eingaben um Vorschüsse auf seinen spärlichen Gehalt, damit er ein paar Schweine, die er gekauft, bezahlen oder ähnliche Bedürfnisse bestreiten könne. Dass seine Befähigung zum ausübenden Schulmanne nur gering gewesen ist, beweisen die Vorgänge in Zwickau, sowie der häufige Wechsel seiner Stellung. Dagegen hat er als Verfasser zweckmässiger Schulbücher offenbar in gutem Rufe gestanden. Verschmähte doch ein Melanchthon nicht, eines seiner Werke, die 1548 in Wittenberg erschienenen exempla syntaxeos, durch eine selbst geschriebene Vorrede zu empfehlen, während er andere derselben einer verbessernden Durchsicht würdigte.

Die Zahl der von Thym veröffentlichten Schriften beläuft sich auf 14, wobei jedoch verschiedene Ausgaben eines Werkes, wie die des Thedel, einzeln gerechnet sind.[1]) Zumeist sind seine Arbeiten grammatischer Art und bewegen sich hier im Wesentlichen in den Bahnen, die ihm sein grosser Lehrer in den klassischen Sprachen vorgezeichnet. Dann veranstaltete er, ebenfalls zum Schulgebrauche, eine Hymnensammlung. Daneben trat er aber auch selbst mit lateinischen Gedichten hervor, die zumeist durch besondere Gelegenheiten veranlasst sind. Sie zeigen gewandte Handhabung der lateinischen Sprache, zeichnen sich aber keineswegs durch hervorragenden dichterischen Werth aus. Letzteres Urtheil werden wir auch über seine deutschen Dichtungen fällen müssen: über die zwölff Heuptartickel des Bekendtnis unsers Christlichen Glaubens, ein in Verse gebrachtes Handbüchlein der christlichen Lehre, und leider nicht minder über das Gedicht, das wir hier nochmals zum Abdrucke bringen, den Thedel Unvorferd von Wallmoden.

[1]) S. die Zusammenstellung derselben Harzztschr. B. 20, S. 339—344.

Das Gedicht von Thedel von Wallmoden.

Die Anregung zu diesem Werke hat Thym während seiner Schulmeisterzeit in Goslar erhalten. Hier gehörte zu seinen Schülern Thedel von Wallmoden, der Sohn Ludolfs von Wallmoden, eines angesehenen Mitgliedes der Braunschweigischen Ritterschaft der Zeit.[1]) Da Letzterer eine lebhafte Neigung für geschichtliche Forschung, insbesondere auch für die Geschichte seines eigenen Geschlechtes besass, so fertigte er eigenhändig ein umfangreiches Kopialbuch an, in welches er nicht nur die Urkunden der Familie, sondern allerlei genealogische und historische Angaben zusammentrug.[2]) Es fiel diese Beschäftigung etwa in dieselbe Zeit, in welcher Thym in Goslar verweilte.[3]) Eine gleiche Theilnahme widmete Ludolf auch seiner Geschlechtssage. Um auch sie der Nachwelt zu überliefern, forderte er den Lehrer seines Sohnes, Georg Thym, auf, dieselbe in Verse zu bringen. Derselbe ging auf diesen Vorschlag ein, und so ist das nachfolgende Gedicht entstanden.

In welcher Form Thym seinen Stoff erhalten hat, lässt sich mit voller Sicherheit natürlich nicht mehr ausmachen. Doch ist es wahrscheinlich, dass ihm derselbe nur durch mündliche Überlieferung überkommen ist. Hätte ihm eine uns jetzt verlorene handschriftliche oder gedruckte Quelle vorgelegen, so würde er, nach seiner ganzen Art zu schreiben, uns diese Thatsache gewiss nicht vorenthalten haben. Er spricht zwar von einem Vorzeichnus, das ihm von Ludolf von Wallmoden zugestellt sei. Es ist aber nicht zu bezweifeln, dass hierunter das bereits erwähnte Wallmoden'sche Kopialbuch zu verstehen sei. Denn dieses Werk, das eine Erzählung der Sage nicht enthält, hat Thym zumal für seine genealogischen Angaben mehrfach, jedoch, wie die Anmerkungen unten beweisen,[4]) recht oberflächlich benutzt. Manches hat er ungenau, manches auch geradezu falsch wiedergegeben.

---

[1]) Vgl. über Beide S. 60 ff. die Anm. zu S. 3 Überschrift.

[2]) Vgl. über dasselbe Harzztschr. B. 20, S. 345.

[3]) Ludolf von Wallmoden hat sein Werk dem Titel zufolge i. J. 1549 verfasst, Thym aber hat sich vom October 1549 bis in den Anfang d. J. 1554 in Goslar aufgehalten.

[4]) Vgl. Anmerk. zu S. 2, S. 4 Z. 6 v. u., V. 106.

Mit Freuden würde man dies dem Dichter verzeihen, hätte er dafür den Stoff um so anmuthiger zu gestalten verstanden. Leider ist das nicht der Fall. Man merkt dem Werke nur zu deutlich an, dass es nicht einem inneren Drange des Verfassers, sondern einer äusseren Veranlassung, vor Allem wohl dem Wunsche nach einer guten Belohnung von Seiten des Auftraggebers seinen Ursprung verdankt. Thym war kein Dichter von Gottes Gnaden. Man glaubt es ihm beim Lesen seiner Dichtung unwillkürlich nachzuempfinden, wie er in mühsamer Arbeit Vers an Vers gereiht hat. Oft verleitet ihn die Reimarmuth zu überflüssigen Zusätzen, zu schiefen Ausdrücken und Wendungen. Auch seine Darstellung lässt viel zu wünschen übrig; an einzelnen Punkten ist sie so unklar, dass man erst durch Zusammenfassung verschiedener Stellen hinter den Sinn kommt, welchen der Dichter beabsichtigt hat. Mit Vorliebe verweilt derselbe bei Nebendingen, die er oft mit wortreicher Breite ausführt.

Thyms ganze Lebensauffassung ist hausbacken und nüchtern; das lässt sich auch in seinem Gedichte niemals verkennen. Es ist, als ob die Enge und Noth seiner häuslichen Verhältnisse seinen von Natur prosaischen Sinn noch mehr alles dichterischen Schwunges beraubt hätten. Von innerer Verwandtschaft Thyms mit dem Stoffe seiner Dichtung ist nicht eine Spur zu bemerken. Die Hauptsache ist für ihn, den Schüler Melanchthons, die fromme Moral, die er selbst erst ziemlich gewaltsam in seinen Stoff hineingebracht hat. In der gereimten Vorrede seines Gedichtes spricht er sich über den Zweck seiner Dichtung folgendermassen aus:

Fürs ander dis Büchlein reichlich
Viel guter Lehr begreifft in sich.
— — — — — — — — —
Sich sol durchs Teufels arge List
Nicht verführen lassen ein Christ;
Sein Vertrauen und Zuvorsicht
Sol sein auf Gott allein gericht;
An Gottes Wort mus er hangen
Und sich nicht lan nehmen gefangen
Den bösen Geist durch Listigkeit,
Der dis zu thun ist stets bereit.

Im Glauben an Herrn Jesum Christ
Bleib er beharrn zu aller Frist.
Denn wer an den festiglich glaubt,
Der wird des Heils mit nicht beraubt.

Dass solche Tendenz dem alten Sagenstoffe ursprünglich völlig fremd gewesen, liegt auf der Hand. Dennoch muss man sagen, dass Thyms treuherzige Lehren nicht übel in seine Auffassung des Stoffes passen. Vor Allem sind sie der Anschauungsweise seiner Zeit, die ja vorwiegend eine theologische war, vollauf entsprechend.

Kann nun hiernach das Urtheil über Thyms Dichtung als solche keineswegs günstig lauten, so müssen wir ihm doch Dank wissen, dass er uns durch den Inhalt derselben eine alte Volkssage erhalten hat, die uns sonst nicht überliefert ist, also ohne sein Werk wohl der Vergessenheit anheimgefallen sein würde.

Die Sage von Thedel von Wallmoden.

Die Sage von Thedel von Wallmoden ist eine Abzweigung der Sage von Heinrich dem Löwen. Dass diese im letzten Grunde auf mythische Vorstellungen zurück zu führen ist, hat Wilhelm Müller in seinem Aufsatze 'die Fahrt in den Osten' überzeugend nachgewiesen.[1]) Es ist ursprünglich der höchste Gott der Germanen, Odhin, der seine Gemahlin verlässt und eine Zeit lang in der Unterwelt weilt, dann aber, als jene ihm die Treue gebrochen, plötzlich zurückkehrt und den Nebenbuhler siegreich aus dem Felde schlägt. Es ist der in so mannigfacher Gestalt auftretende Mythus vom Sonnengotte, der in den Wintermonaten verschwindet, mit Frühlingserwachen aber wieder hervorbricht, den Gegner vertreibt und sich aufs Neue mit der Erde vermählt.

Als nach Einführung des Christenthums die alten Göttermythen den veränderten Vorstellungen und Zeitumständen gemäss umgestaltet und vermenschlicht wurden, ward aus dem Gotte, der in die Unterwelt geht, ein Held, der in die Ferne zieht, und in der Zeit der Kreuzzüge natürlich ein Kreuzfahrer. Unwillkürlich knüpfte man an geschichtlich

[1]) Vgl. Niedersächsische Sagen und Märchen von G. Schambach und W. Müller (Göttingen, 1855) S. 389 ff.

gegebene Verhältnisse an und übertrug die alten Mythen auf historische Personen, deren Thaten und Schicksale dazu herausforderten. So unter Anderen auf Heinrich den Löwen, der 1172 in der That eine Kreuzfahrt unternommen hatte.

Dass Lied und Sage sich an die Gestalt dieses Fürsten 'bald nach seinem Tode oder vielleicht noch bei seinen Lebzeiten anschlossen', darf wohl als erwiesen betrachtet werden.[1]) Leider ist uns von den Dichtungen dieser Zeit nichts erhalten; die früheste der Art ist das Gedicht von Reinfrid von Braunschweig, das um das Jahr 1300 verfasst ist.[2]) Es erzählt den Abschied des Helden von seiner Gattin, das Brechen der Ringe, die Abenteuer im Morgenlande und bricht dann plötzlich mitten in einem Reimpaare ab. Erst Michael Wyssenhere, dessen Werk etwa 100 Jahre später anzusetzen ist als der Reinfrid, berichtet vollständig und schliesst an jene Vorgänge auch die Erzählung von der wunderbaren Rückkehr des Fürsten in die Heimath an.[3]) In gleicher Weise mit mancherlei Abweichungen Heinrich Göding, welcher das sogenannte Volkslied von Heinrich dem Löwen verfasste,[4]) das niederländische Volksgedicht,[5]) Hans Sachs,[6]) A. Puschmann[7]) u. A.

---

[1]) Vgl. Germania, hrsg. von Bartsch. Neue Reihe XIX. (XXXI.) Jahrg., S. 151 ff. Über die verschiedenen Gedichte von Heinrich dem Löwen vgl. Bartsch's Einleitung zu seiner Ausgabe des Herzogs Ernst (Wien, 1869) S. CIX ff.

[2]) Reinfrid von Braunschweig, hrsg. von Karl Bartsch (Bibliothek d. lit. Vereins in Stuttgart CIX), Tübingen, 1871.

[3]) Abdruck des Gedichts in Massmann's Denkmälern deutscher Sprache und Literatur. München, 1828. S. 122 ff.

[4]) Ein Abdruck des Gedichts findet sich in den Beiträgen zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, hrsg. von H. Paul und W. Braune, B. XIII, S. 278—309.

[5]) Abdruck in v. d. Hagen's Germania. Neues Jahrbuch der Berlinischen Gesellschaft für deutsche Sprache und Alterthumskunde B. VIII, S. 359—366.

[6]) Abdruck in Hans Sachs, hrsg. von A. v. Keller und E. Goetze, 16. B. (Bibliothek des lit. Ver. in Stuttgart CLXXIX) Tübingen, 1886. S. 221 ff.

[7]) Abdruck in Spiel's Vaterländ. Archiv 3. B. (Hannover, 1820) S. 235 ff. Gödeke, Reinfrit von Braunschweig (Hannover, 1851) S. 84 ff. und a. a. O.

In diesen Gedichten ist es der Teufel, welcher den Herzog von der bevorstehenden Wiedervermählung seiner Gattin benachrichtigt und ihn noch rechtzeitig nach Braunschweig zurückbringt, um dieselbe zu verhindern. Diese Rolle des Teufels wird in unserer Sage nun zu einem grossen Theile auf einen Dienstmann des Herzogs, Thedel von Wallmoden, übertragen, der ihm die drohende Gefahr mittheilt und durch schleunige Rückkehr in die Heimath dieselbe noch in letzter Stunde glücklich beseitigt. Aber auch er vollbringt diese That nur mit Hülfe des Satans, den er, wie in der ursprünglichen Sage Heinrich der Löwe selbst, in einer Wette überwindet. Indem nun Thedel immer mehr in den Vordergrund der Sage trat, geschah es unwillkürlich, dass sich andere mythenhafte Züge an ihn anschlossen und so die Erzählung von ihm allmälig selbständige Gestalt gewann, für welche die Schicksale Heinrichs des Löwen nur den Hintergrund abgaben.

Zunächst ist wohl das schwarze Zauberross, auf dem Thedel den kühnen Ritt in die Heimath mit Windeseile ausführt, die Veranlassung zu der Erweiterung der Sage gewesen. Die Wunderthaten des edlen Thieres reizten zu weiteren Erzählungen an und fügten dadurch neue Momente der Sage von Thedel hinzu. Das Geheimniss, das über der Herkunft des schwarzen Pferdes ruhte und nur mit Todesgefahr gebrochen werden durfte, begründete ferner in natürlichster Weise den Untergang Thedels. Dies und Anderes sind sagenhafte Züge aus mythischer Zeit, die uns in anderer Verbindung des Öfteren begegnen. Es kann nicht überraschen, dass sie auch hier sich anschlossen.

Dem hierdurch gegebenen Rahmen reihten sich dann verschiedene Erzählungen mehr schwankhafter Natur, wie sie der Zeit im Munde des Volkes umliefen, unwillkürlich ein. So die Erzählung von der Feder im Barte und dem Backenstreiche, von dem Abenteuer in Schladen u. s. w. Auch reingeschichtliche Vorgänge, die zu den Personen und Zeitumständen stimmten, fügten sich an. So vor Allem die Fehde mit dem Bischofe von Halberstadt, auf die wir später zurückkommen werden.

Wann wurden nun diese verschiedenartigen Bestandtheile, so wird man weiter fragen, zu einem einheitlichen Ganzen verbunden? Da uns literarische Zeugnisse für die

Geschichte der Sage vollständig fehlen, so sind wir allein auf die Anhaltspunkte angewiesen, welche die Sage selbst uns an die Hand giebt. Es ist daher zu untersuchen, ob die Verhältnisse, welche dieselbe uns schildert, für eine bestimmte Zeit zutreffen. Gelingt es, einen solchen Zeitabschnitt festzustellen und annähernd zu begrenzen, so sind wir natürlich vollauf berechtigt, die Ausbildung der Sage in der Form, wie sie Thyms Dichtung überliefert, in diese Zeit zu setzen.

Das Geschlecht der von Wallmoden reicht bis in die Zeit Heinrichs des Löwen zurück. Schon 1154 erscheint als Dienstmann dieses Fürsten ein Tidelinus de Walmoden.[1]) Der Name stimmt genau mit dem des Helden in unserem Gedichte überein. Ob er oder ein anderer der Familie auch an dem Kreuzzuge Heinrichs Theil genommen, ist uns nicht überliefert. Ebenso bleiben wir darüber im Ungewissen, ob die Verbindung Thedels mit der Sage von Heinrich dem Löwen schon aus jener entlegenen Zeit herrührt. Nur das können wir mit Sicherheit sagen, dass die Verhältnisse, wie sie jene Sage uns schildert, jener frühen Epoche nicht entsprechen, dass diese erst einer jüngeren Zeit entstammen können.

Nach Thyms Gedichte ist Thedel von Wallmoden Herr zu Lutter am Barenberge. Dieses Schloss ist nun im Besitze der Familie von Wallmoden nur im Verlaufe des 14. Jahrhunderts nachzuweisen.[2]) Bischof Otto von Hildesheim gab dasselbe nämlich, bald nachdem er es selbst von den Söhnen Herzog Heinrichs des Wunderlichen von Braunschweig-Grubenhagen zu Pfandbesitz erhalten hatte, an Burchard von Bortfeld, gen. von Hagen, und Dietrich von Wallmoden, gen. Pawenberg, weiter, welche ihm unterm 28. October 1327 einen Revers ausstellten, dass er sie zu Amtleuten auf Schloss Lutter ernannt und ihnen dasselbe für 174 feine Mark verpfändet habe.

Der Vater dieses Dietrich von Wallmoden hiess Aschwin. Da haben wir volle Übereinstimmung der Namen in der Sage und in der Geschichte. Denn auch Thedels Vater heisst

---

[1]) Origines Guelficae Th. III, S. 451. Asseburger Urkundenb. I, S. 9.

[2]) Vgl. Harzztschr. B. 20, S. 364 ff.

Asche. Wie aber Thedel nichts anderes ist als die Koseform des Namens Dietrich, so Asche die des Namens Aschwin.

Jener Dietrich von Wallmoden, gen. Pawenberg, lässt sich nun bis zum Jahre 1342 urkundlich nachweisen. Ein paar Jahre später sitzt ebenfalls ein Dietrich von Wallmoden auf Schloss Lutter, in welchem wir wohl den Sohn jenes zu erblicken haben. Dann erscheint daselbst 1384 ein Heinrich von Wallmoden, wahrscheinlich der Sohn eines Vetters Dietrich Pawenbergs. Etwa 5 Jahre später ist das Schloss Lutter dann in anderem Besitze. Bischof Gerhard von Hildesheim verpfändete nämlich 1389 die eine Hälfte an Kurd von Steinberg und 1390 die andere an Burchard von Gadenstedt, Hans von Schwicheldt und Heinrich von Bortfeld. Seitdem ist kein von Wallmoden in dem Besitze des Schlosses Lutter mehr nachweisbar.

Dazu kommt ein weiterer Umstand. Thedel von Wallmoden steht mit den Grafen von Schladen in Verbindung.[1]) Das trifft auch in der Geschichte zu. Denn die von Wallmoden besassen von jenen Grafen nicht unbeträchtliche Lehen. Diese Beziehungen weisen uns aber für die Entstehung unserer Sage wiederum in das 14. Jahrhundert, da jenes Grafengeschlecht um 1360 bereits erlischt.

Wenig später sind die geschichtlichen Ereignisse anzusetzen, welche den Erzählungen von Thedels Kämpfen mit dem Bischofe von Halberstadt zu Grunde liegen.[2]) Es beziehen sich dieselben nämlich auf die Streitigkeiten des Stifts Hildesheim mit dem Bischofe von Halberstadt u. A., welche im Jahre 1367 mit der Schlacht bei Dinklar und Farmsen, sowie der Gefangennahme des Bischofs Albrecht von Halberstadt und des Herzogs Magnus des Frommen zu Br. u. Lün. endigten. Der Streit wurde durch Raubzüge veranlasst, die von verschiedenen Adeligen, insbesondere von dem Schlosse Wallmoden aus nach Osten bis in das Gebiet der Grafen von Mansfeld hinein unternommen wurden. Dass auch ein Dietrich von Wallmoden bei diesen Feindseligkeiten betheiligt war, geht aus urkundlichen Zeugnissen deutlich hervor. Da die Klagen, die über diese Gewaltthätigkeiten beim Bischofe von

[1]) Vgl. ebenda S. 368 ff.
[2]) Vgl. ebenda S. 369 ff.

Hildesheim erhoben wurden, hier kein Gehör fanden, so kam es gegen ihn zu einem grossen Bündnisse, das jedoch einen überaus kläglichen Ausgang nahm. Bei Dinklar und Farmsen erlitten die Verbündeten durch Bischof Gerhard von Hildesheim eine vollständige Niederlage. Unter der grossen Zahl der Gefangenen befand sich auch der Bischof von Halberstadt.

In den Hauptzügen sind diese geschichtlichen Ereignisse in Thyms Dichtung richtig wiedergegeben worden. Wir finden den Raubzug nach Osten, den Angriff des Bischofs von Halberstadt und die Gefangennahme desselben. Was aber von jenen Vorgängen sich nicht willig in den Rahmen unserer Sage einfügen liess, das musste fortbleiben. So die Gefangennahme des Herzogs Magnus. Denn der Dienstmann Heinrichs des Löwen konnte doch nicht mit einem Herzoge von Braunschweig in Fehde liegen. Einem von Wallmoden aber derartige Kriegsthaten zuzuschreiben, lag in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts ganz besonders nahe, da jenes Geschlecht, wie verschiedene Zeugnisse beweisen,[1]) in dem Fehdeleben der Zeit eine hervorragende Stellung einnahm.

Allerdings ist Dietrich Pawenberg mit jenem Parteigänger des Bischofs von Hildesheim nicht ein und dieselbe Person. Wahrscheinlich werden wir Vater und Sohn in ihnen erkennen müssen. Aber das ist ein ganz gewöhnliches Vorkommniss, dass die Thaten des einen Helden auf den anderen mit übertragen werden, dass beide Gestalten gleichsam in eine zusammenwachsen. Besonders leicht erklärlich ist aber dieser Vorgang, wenn, wie hier, beide Männer denselben Namen tragen und zu einander in nahem verwandtschaftlichen Verhältnisse stehen.

Ob schliesslich auch der Reise Thedels nach Lievland geschichtliche Thatsachen zu Grunde liegen, vermag ich nicht zu entscheiden. Es verlautet nicht, dass der Zeit ein von Wallmoden in den Schwertritterorden getreten. Aber vollkommen erklärlich ist diese Weiterbildung der Sage auch schon durch den allgemeinen Zug der Zeit, welche die Phantasie mächtig nach dieser Richtung zog. Auch in Niedersachsen hat diese Theilnahme für den deutschen Nordosten sich wirksam bethätigt. War doch z. B. auch ein Sohn

[1]) Vgl. ebenda S. 371.

des Braunschweigischen Herzoghauses, Lothar, gerade zur Zeit Dietrich Pawenbergs (1331—35) Hochmeister des deutschen Ordens in Preussen.

Alle diese Umstände zwingen zu dem Schlusse, dass die Sage von Thedel von Wallmoden diejenige Gestaltung, welche Thyms Gedicht überliefert, in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts erhalten haben muss. Einer früheren Zeit konnten die hier geschilderten Vorgänge und Verhältnisse noch nicht bekannt, einer späteren dagegen mussten sie schon wieder aus dem Gedächtnisse verschwunden sein.

Die Ausgaben des Gedichts.

Thyms Gedicht von Thedel von Wallmoden ist uns in drei Ausgaben überliefert, die sämmtlich noch dem 16. Jahrhundert angehören; sie sind in Magdeburg, Strassburg und Wolfenbüttel erschienen. Der älteste ist der Magdeburger Druck, der das Druckjahr 1558 aufweist. Der Titel ist in diesem Neudrucke S. 1 genau wiedergegeben.

Schluss: Druckerzeichen mit dem Monogramm PK., Gedruckt zu Magdebûrg, bey | Pangratz Kempff. | Im jar M. D. | LVIII.

56 Bl. in kl. 8°, die letzten $1^1/_2$ Bl. leer. Sign. A II—G v. — Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel; Kgl. Bibliothek zu Berlin.

Auf diese folgt die Strassburger Ausgabe, in welcher ein Druckjahr fehlt. Statt dessen enthält die Vorrede eine Datierung, welche in der Magdeburger Ausgabe nicht vorhanden ist. Sie lautet: Geben zu Wernigerode in den heyligen weynacht feyrtagen im jar nach unfers Herrn Christi geburr (so!) Tausend Fünff hundert fünfftzig vn acht. Dein williger vnd ehe gewesner Preceptor in Goslar jetzund am Hartz Schülmeister zu Wernigerode. Hiernach wird man den Druck nicht vor das Jahr 1559 setzen können. Wie unwahrscheinlich es ist, dass Thym diese Vorrede in der angegebenen Zeit in dieser Weise verfasst, also auch diese ganze Ausgabe veranstaltet habe, ist im 20. Bande der Harzzeitschrift S. 351 gezeigt worden. Der Titel dieser Ausgabe ist folgender:

Des Edlen vñ | Streitbarē helbes Thē[1])|bel Vnvorferben von Walmoden, | manlicher vñ Ritterlicher thaten, vil

[1]) Das gesperrt Gedruckte ist im Original roth.

hübſch=|er, wunderbarlicher geſchicht vor etlichen jaren im | land zů Braunſchweig, im Stifft Halberſtatt | zům Heyligen grabe, vnd in Lifflandt war=|hafftig ergangen, kurtzweilig zů leſen, | vnnd auffs fleiſſigſt in Reymen | gebracht, Durch Georgium | Thym hetzund Schůl=|meiſter zů Wer=|nigerobe etc. || Mit einer vorrede vnnd[1]) | Summarien yeder Hiſto=|rien wie hernach folgt. || Gedruckt zů Straſsbůrg, durch[1]) | Paulum Meſſerſchmidt.

88 Bl. in kl. 8°. Sign. A II—L v; B III—L VI als S. III bis LXXVIII nummerirt. — Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel; Kgl. Bibliothek zu Hannover (Bogen A fehlt); Kgl. Bibliothek zu Berlin; Gymnasialbibliothek zu Wernigerode; Kgl. Hof- und Staats-Bibliothek zu München.

Die Strassburger Ausgabe stimmt mit der Magdeburger im Wesentlichen überein. Einige offenbare Druckfehler der letzteren, die unten in den Anmerkungen aufgeführt werden, hat sie berichtigt, andere dagegen beibehalten.[2]) Noch grösser ist die Zahl der Irrthümer, die sich dem Magdeburger Texte gegenüber in den Strassburger geschlichen haben.[3]) Einige Abweichungen sind durchgehend, wie die Bezeichnung für die einzelnen Abschnitte, welche in der Magdeburger Ausgabe Punct, in der Strassburger Stück genannt werden; ferner schreibt jene Lotter, diese Lutter; jene gebraucht als Präfix die Form vor, diese ver und mehreres der Art. Einige Wortänderungen wird man auf den Einfluss der Elsässischen Mundart zurückführen müssen, der manche mehr niederdeutsche Wendungen fremd waren. So z. B V. 480 wiſst für wuſt, V. 541 bewiſst für bewuſt, V. 574 widerſins für zurück,

[1]) Das gesperrt Gedruckte ist im Original roth.

[2]) Vgl. Anmerk. zu V. 163. 363. 495. 545. 654. 665. 680. 824. 903. 1158. 1289. 1362. 1532. 1714 und 1787, ferner zu V. 253 und 1526.

[3]) Vgl. V. 50 kloppen statt kloppe, V. 303 muſs er statt mus ich, V. 328 wutt statt wird, V. 346 gar im felbt statt gar da inn dem Feldt, V. 361 gehaben statt gehoben, V. 393 ſchidlt statt Schildt, V. 407 verzeicht statt vorziht, V. 435 ſitzen statt ſietzt, V. 698 u. 772 erfert statt vorfert, V. 827 ſaffen statt Affen, V. 842 dem Hahr statt der Hahr, V. 948 ſelbſt statt ſolt, V. 960 truck statt treug, V. 966 hergewuſst statt hergereiſt, V. 996 miſslingen statt miſsgelingen, V. 1036 ſie fehlt, V. 1049 than statt lan, V. 1260 berifft statt berůfft, V. 1500 ewern statt jhren, V. 1625 raht statt rodt, V. 1635 köſtlich statt herrlich, V. 1881 Wöll ja in keinen statt Woll jn in keinem.

V. 698 und 772 erfert für vorfert, V. 749 Dornwellen für dornwaſchen, V. 960 truck für treug, V. 1488 auffleint für aufflegt, V. 1624 gegenwirtigkeit für kegenwertigkeit. Alle Wortabweichungen im Einzelnen aufzuführen, würde die Mühe nicht lohnen. Der Hauptunterschied zwischen beiden Ausgaben besteht aber in den ausführlichen Inhaltsangaben, die jedem einzelnen Abschnitte des Gedichts in der Strassburger Ausgabe vorgesetzt sind. Dagegen fehlt in dieser der Stammbaum des Wallmoden'schen Geschlechts, welchen der Magdeburger Druck auf dem zweiten Blatte bringt.

Noch weit enger schliesst sich an die Magdeburger Ausgabe die Wolfenbütteler vom Jahre 1563, deren Titel lautet:

Des Edlen Ge=|ſtrengen, Weitberümbten, | vnnd Streitbaren Helden Thebel | Bnuerferden von Walmoden, tapfferer, | menlicher vn Ritterlicher Thaten, viel hüb=|ſche, alte, wunderbarliche Geſchicht, für et=|lichen jaren zum Heiligen Grabe, in Lieff=|landt, im Stifft Halberſtadt, vnd im Land | zu Braunſchweig warhafftig ergangen, | kurtzweilig zu leſen, auffs fleiſſig=|ſte in Reim gebracht | | Durch | M. Georgium Thym von Zwi=|ckaw, Schulmeiſter zu | Wernigerode. || Gedruckt zu Wulffenbüttel, durch | Cunradt Horn. | Im jar, M. D. L XIII.

Schluss: Getruckt zu Wul=|ffenbüttell, durch | Cunradt Horn | Im Jar. | M. D. L XIII.

48 Bl. in kl. 8°, das letzte Bl. leer. Sign. A II—F v. — Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel; Herr von Wallmoden auf Alt-Wallmoden (Titelbl. fehlt); Kgl. Universitätsbibliothek zu Göttingen; Kirchenbibliothek zu Celle.

Dieser Druck hat, wie die Anmerkungen unten zeigen, auch einen grossen Theil der Druckfehler mit dem Magdeburger gemein und bietet verhältnissmässig nur sehr wenige und unbedeutende sprachliche Abweichungen von dieser.

Der nachstehende Abdruck folgt genau der Magdeburger Ausgabe. Wo von ihrem Wortlaute im Texte abgewichen ist, findet sich dies in den Anmerkungen angegeben.

Neu eingeführt sind die Interpunktion und die Angabe der Verszahlen.

Wolfenbüttel.

Paul Zimmermann.

Des Edlen Ge-

strengen, weitberümbten, vnd

Streitbaren Heldes Thedel Vnuorferden von Walmoden, tapfferer, menlicher, vnd Ritterlicher Thaten, viel hübsche, alte, wunderbarliche Geschicht für etzlichen jaren zum Heiligem Grabe, in Liefflandt, im Stiefft Halberstadt, vnd im Lande zu Braunschweig warhafftig ergangen, kürtzweilig zu lesen, auffs fleissigste in Reim gebracht

Durch M. Georgium Thym von Zwickaw, Schulmeister zu Wernigerode.

Gedruckt zu Magdeburg, bey Pangratz Kempff.

[A II a]

Der Edle Stam vnd Ankunfft der von Walmoden.

12. Herr Thedel.
11. Aſchen.
10. Herr Alexander. Thedel Vnuorferd.
Herr Dittrich.
9. Aſchen.
8. Dittrich,
7. Heinrich, } Ritter.
6. Henning,
5. Thedel. Herr Heinrich { Thedel. Aſchen. Pagenberg.
4. Thedel.
3. Thedel.
2. Heinrich. Ludolff. Gaſpar.
1. Thedel.

Ein Sendbrieff geschrieben an juncker Thedel von Walmoden.

[A IIb] Dem Edlen vnnd Ernvhesten Theodulo vonn Walmoden meinem günstigem Junckern vnd Freunde.

GNad fried vnd Barmhertzigkeit von Gott dem Vater vnsers HERRN Jhesu Christi sampt wünschung aller glückseligen wolfart vnd gutem zuuorn. Edler Ernvhester besonder guter Freund. Was für ein alter Stamm des Edlen vnd Rittermesigen Geschlechts der von Walmoden sey, Kan erstlich ein jeder leichtlich daher abnemen, dieweil diese tapfferen That vnd wunderlichen Historien von dem Thedel Vnuorferden von Walmoden dermassen, wie sie inn diesem Büchlein, Welches ich durch aus nach meinem Gut dünken inn zwentzig Punct oder Stück getheilet hab, klerlich von mir beschrieben, für fünffthalb hundert Jaren gründtlich vnd eigentlich [A IIIa] geschehen auch warhafftiglich also ergangen sind.

Furs andere ist dis dergleichen ein gewisse anzeigunge desselben löblichen vnd sehr altberümbten Geschlechts vrsprungs, das dieses Thedel vnuorferden, von dem alhie meldung geschicht, Vater Aschen von Walmoden mit dem Keiser Theodosio secundo nobili Hispanorum fern daher aus Grecia in diese Land kommen, Welcher hochlöblicher gedechtnis fast für tausent Jaren sein Regiment geführet hat, wie die Chronicken ausweisen. Denn zuuorn sindt die von Walmoden in Grecia wonhafftig gewesen.

Vnd das dis in der warheit also befunden werde, hat mir der Gestrenge vnd Ernveste Ludolff von Walmoden Mündtlichen vnd gründtlichen bericht gethan. Denn er solches alles ein schrifftliche vorzeichnus hat, welches also von einer zeit zur andern von den Vorfaren in die Bücher geschrieben vnd eingeleibt ist worden, das nun auff die Nachkömling geerbet zu ei- [A IIIb] nem ewigen gedechtnus verwaret behalten wirdt.

Also haben die jenigen, so noch jtziger zeit bey dem leben sind, des sehr alten löblichen herkommens einen gewissen beweis vnd verzeichnus. Aus oberzelten vnd nachfolgenden dingen befind man, da ichs eigentlich für mich daruor halte vnd achte, das dieser Stam der von Walmoden der Eltisten einer vnter den Rittermesigen zu achten vnd zu halten.

Das aber dis Geschlecht seinen vrsprung aus dem Griechenland habe, zeiget zum theil nicht vngleublich der verkürtzte Namen Thedel an, Welcher auff die Griechische sprach Theodulus volkömlich

wird ausgeredet vnd heist oder lautet dasselbige wort nichts anders, wenn man seine rechte deutung ansehen oder betrachten wil, denn ein Knecht Gottes, Der Gott vnd seinem Heiligen wort zu ehren inn der Christenheit dienen sol zu pflantzung der Christlichen Kirchen vnd zu seines Nehisten nutz vnd gedeyen, Oder auch ein knecht [A IIII[a]] von Gott gesandt vnd gegeben zu vormehrung des Menschlichen Geschlechts. Einen solchen verstandt zeiget dis wort an.

Diesen Namen hat erstlich des Thebel Vnuorferden Grosvater gehabt, vnd ist darnach sehr vielen inn jhrem Geschlecht mit getheilet worden, vnd er wird sonst fast in andern Geschlechten nicht gebreuchlich befunden, welches zum theil ein sonderliche anzeigung vnd vermuttung ist, das die von Walmoden anfengklich nicht Teutsche sondern Griechen vnd aus dem Lande daher bürtig gewesen sind.

Nun achte ich ferner auch nicht vnnötig zu sein mit wenig worten zu vormelden, wie dieses Thebel Vnuorferden Groseltern geheissen haben. Vnd ist der bericht, das des Thebels Vater Aschen vnd sein Grosvater Herr Thebel genennet worden. Der Thebel Vnuorferd hatt sonst noch zwehn Brüder gehabt, vnder welchen der eine Herr Alexander vnd der andere Herr Ditterich genant worden sind.

Von denselbigen ist durch den segen Got- [A IIII[b]] tes widerumb gezeuget worden einer mit namen Aschen. Derselbige hat gezeuget einen Herren Dittrich genant, Herr Dittrich zeuget Herren Heinrich, Herr Heinrich zeuget Herrn Henning, Welche alle drey Ritter gewesen sind, wie denn dergleichen auch des Thebel Vnuorferden Grosvater.

Vnd dieser Herr Henning hat gebawet das Pauler Closter zu Hildensheym im Prühl, er liegt auch daselbst mit seinem Gemahl Agnet Weyland des Wolgebornen vnd Edlen Graff Otten von Hallermunds Tochter begraben. Dis jtzt vormelten Herren Hennings Sohn ist gewesen einer abermals Thebel genennet. Derselbige Thebel hat auch einen Son gezeuget Thebel genant. Ferner ist von demselben Thebel ein ander Son geboren worden, den er gleiches Namens Thebel hat nennen lassen.

Also ist damals ein gleicher name dreyen Vetern hinder einander zu getheilet worden, damit sie sonder zweyfel haben wollen anzeigung geben, das jhe der Name The- [A V[a]] bel möchte vom Geschlecht zu Geschlecht weitter fortgesetzet vnd nicht gantz vnd gar ausgewurtzelt werden.

Nach diesen dreyen Thebeln sindt von dem dritten gezeuget worden die drey Brüder Heinrich Ludolff vnd Gaspar, darunder der Mitlere Ludolff von Walmoden zu Newen Walmen ein einigen Son auch Thebel genant beneben ettlichen Töchtern gezeuget hat, ist ein sehr Gottfürchtiger frommer Herr dem wort Gottes geneigt vnd wol zugethan, ist darzu nicht vbel gelart, also auch das er beide Lateinisch Reden vnd schreiben Item Greckisch Lesen vnd zum theil verstehen kan, führet einen Erbaren wandel seines Lebens, ist wol geziret mit gutten Sitten vnd viel ehrlichen Tügenden,

Lebet messig in Essen vnd Trincken, das er den seinen ein gut Exempel gebe, helt seine Kinder zu Gottes furcht vnd Erbaren sitten, Studiret noch teglich fleissig vnd lest seinen Son studiren, damit er etwan zur zeit einen gelarten Man müge aus jhm zihen.

[A Vb]

DIss ist der vrsprung vnd Genealogia des alten löblichen Geschlechts der von Walmoden von des Thebels Vnuorferden Grosvater an bis auff den jetzigen jüngern Thebel. Dieweil denn der Thebel, daruon diese Geschicht geschrieben, Ewer zehender vorfar, vnd jr ein zeitlang ehemals mein vntertheniger Discipel zu Goslar, da auch dieses obbemelten Thebels Ehelich Gemahl im Thumstiefft zum Münster genant begraben liegt, Wie fast am ende der Historien derhalben ein wenig gedacht wird, gewesen, hab ich für gut angesehen euch für andern dis Büchlein öffentlich im Druck ausgegangen zuzuschreiben vnd dis zwar etlicher beweglichen vrsachen halben.

ERstlich das ich der zuuorsicht, das es nicht allein euch sondern zuuoraus ewerm lieben Vater hertzlich wol gefallen, vngezweiffelt dem gantzen geschlecht auch belieben werde. [A VIa] Es hat mir Ewer Vater ehemals solcher Historien ein vorzeichnus, das mir etlicher massen ein geringe anleitung sein möchte dis nach rechter art vnd form in seine gebürliche Rithmos zu bringen, zu trewer hand gestellet, hat auch darneben emsiglich vnd freundtlich gebeten, Ich wölle jhm zugefallen solche mühe vnd arbeit oder fleis auff mich zu nemen vnbeschweret befunden werden. Darauff ich bin bewogen worden dis Wercklein bey meiner weil zu gelegener zeit seinem wunsch vnd begere nach nicht allein anzufangen vnd fur mich zunemen, sondern auch zum ende zubringen vnd volkömlich zu volnzihen.

DArnach das jr ewern voreltern wollet in auffrichtigen tapffern Thaten euch auch dermassen zubeweisen vnd gleich als in einen Spiegel zubeschawen nachfolgen vnd ein Exempel von jhnen nemen.

Wiewol aber nicht alle Geschicht darinnen begrieffen, so hab ich mich doch be- [A VIb] flieſſen als viel müglich gewesen vnd wie viel ich der selbigen habe erfahren vnd zusammen bringen können, die aller besten vnd fürnemisten auffs kürtziste zu verfassen. Vnd bin gentzlich des verhoffens, ich werde euch Ewern lieben Eltern vnd allen den jhren beneben vielen anderen, die ehemals vom Thebel der Geschicht eine werden haben hören erzehlen, dienstliche willen vnd gefallen gethan haben, das ich dieselben also zusammen gebracht öffentlich an tag im Druck herfür gebe? Was auch sonst ins gemein Historien für grossen mercklichen nutz in sich begreiffen, ist menniglich wol bewust.

Ich wil euch aber in sonderheit gantz trewlich vermanet haben, das jhr, dieweil jhr mit diesem Thebel des alhie gedacht einen gemeinen Namen habt, gleich dermassen jetzund in ewern jungen Jaren wollet inn seine Fusstapffen tretten vnd jhm nachzufolgen

auch fleissig zu Studiren in allen wegen auffs aller höhiste gefliessen sein. Denn wie hieraus zu erkünden, wer- [A VII a] det jhr befinden, das er von seinem Vater Aschen ist zur Schulen gehalten worden, anfenglich als er nur fünff Jar alt gewesen vnd ist darnach, da er sich wol im Studieren angelassen vnd zugenommen, von den Eltern auff die Hohe Vniuersitet gen Paries geschickt worden, da er die Sprachen, die ein Gelarter fürnemlich lernen sol, studiret hat.

Sintemal euch ewer lieber Vater gleicher weis auch zum Studiren nicht mit geringer vnkost jtziger zeit helt, wollet jr treulich beherzigen, damit alle das jenige, so ewere Eltern ohn einige beschwerung auff euch wenden, nicht vbel angeleget werde, vnd jhr darneben auch die aller Edelste zeit der Jugend nicht schendtlich mit leichtfertigen dingen zubringet, Sondern trachtet in allen wegen darauff, das jhr müget beide in zucht vnd lehr wol zunemen, auff das etwan zur zeit ein Gelarter anseliger wichtiger Man müg aus euch erwachssen vnd aufferzogen werden, der da müge im Regiment mit geschicklickeit fürsichtigkeit vnd [A VII b] weisheit allen den seinen nützlich fürstehen vnd die Ernvhesten Eltern sampt dem gantzen Geschlecht dardurch ehr an euch erleben vnd erfaren, des sie höchlich würden erfrewet werden. Jhr wollets auch gentzlich darfür achten, das die Adligkeit nicht allein in der Vorfarn Edlen Stam ankunfft vnd herrlichen Schilden Wapen oder grossen Gütern gelegen ist, sonderen viel mehr in frömigkeit vnd aller Tugend redlichen auffrichtigkeit.

Denn der ist Edel, sagt man, welchen sein Tugendt Adelt. Vnd bitt endlich, jhr wollet zum theil diese meine trewe vermanung von mir ewerm alten Preceptore im besten auffnemen, zum theil auch euch diese meine geringe arbeit, so ich aus bitt ewers lieben Vaters an mich genommen vnd ins Werck gesetzet oder vorrichtet, günstlichen gefallen lassen. Worinnen ich euch mit der zeit weiter werde können wilfertige Dienste erzeigen, wil ich steter zeit als ein williger nach meinem armen vermügen erfunden werden.

[A VIII a]

Thue hiemit Euch Gott dem Allmechtigen in seinen schutz vnd schierm, als lang es sein Göttlicher wille ist, gnediglich befehlen. Der verleyhe euch glück vnd heil zu allem ewerm fürhaben, desgleichen gnade zu dem Studieren, welcher jhr müget gebrauchen zu Gottes Ehr des Nehisten nutz vnd Ewer selbst heil vnd wolfart.

AMEN.

Ewer allezeit williger vnd ehegewesener Preceptor in Goslar
M. Georgius Thym, Itzundt
Schulmeister zu Wernigerode.

[B^a]

Ein Vorrede vnd Kurtzer eingang dieses Büch-
leins, darinnen viel alter Wercklicher vnd
sehr artiger Historien lustig zu lesen
Von dem Vnuorferden Thedel von
Walmoden Reimweis be-
schrieben werden.

[B^b]

Vorrede an den Leser.

ALs man gezelt hat offenbar
Tausent ein hundert vnd 4. jar
Nach vnsers Herrn Christi geburt,
Sind die Geschicht inn warheit gehört,
Das, wie man sie beschrieben sind,
Sie zu der zeit geschehen sind,
Vom Gestrengen Thedel Vnuorferd,
Der damals aller ehren werd
Gehalten wurd von jederman,
Das er so tapffer That gethan.
Dardurch zwar in der gantzen Welt
Berümbt war auch der Edle Heldt.
Weil es denn ist ein war Geschicht
Vnd nicht ein erlogen geticht,
Solt ja billich ein jederman
Darzu werden gereytzet an,
Das ers vom anfang bis zum end
Vorles vnd allen fleis drauff wend.

[B II^a] Lieſt doch einer mit lieb vnd luſt,
Das man offt nie für gewies gewuſt,
Das es alſo geſchehen wer,
Vnd iſt nur ein ertichte mehr:
Weshalben wolt denn einer nicht
Mit begird leſen die Geſchicht?
Fürs ander dis Büchlein reichlich
Viel guter lehr begreifft in ſich,
Daraus einer wol lernen kan,
Das ſich niemand ſol puchen lan
In Leibs vnd lebens anfechtung,
Auch in des Böſen verſůchung,
Sondern allein ruffen zu Gott
Im Creutz trůbſal gfahr angſt vnd not.
Sich ſol durchs Teufels arge liſt
Nicht verführen laſſen ein Chriſt;
Sein vertrawen vnd zuuorſicht
Sol ſein auff Gott allein gericht;
An Gottes wort mus er hangen
Vnd ſich nicht lan nemen gefangen
Den böſen Geiſt durch liſtigkeit,
Der dis zu thun iſt ſtets bereit.
Im glauben an HErrn Jheſum Chriſt
Bleib er beharrn zu aller friſt.
[B II^b] Denn wer an den feſtiglich glaubt,
Der wird des heils mit nicht beraubt.
Man thut hierinn vom Thedel zwar
Hören, das in Leibes gefahr
Der böſe Feind mechtig ſehr hart
Im zugeſetzt hat vnd darauff gewart,
Das er jhn doch beſchleichen möcht,
Wie er jhn in ſein kloppe brőcht.
Wiewol ſichs der Bős vnderſtan
Jhn dermaſſen zu fechten an
Vnd hat es auch verſucht manchfaldt,
Das er jhn krieg in ſein gewalt,
Hat jhn gleichwol noch nie kein mal
Vberweldigt in dieſem fal.
So ſtarck iſt er im glauben ſein

Geweſen vnd hat gehofft allein
Behertzt auff Gottes hülff vnd beyſtand,
Damit er allzeit vberwand
Auff ſolche weis art vnd geſtalt
Den Tauſentkünſtner mit gewalt;
Der möcht zwar heiſſen Vnuorferd
Durchs Schwartzen tück ſehr wol bewerd
Vnd recht genent werden ein Heldt
Beruffen in der gantzen Welt.
[B III^a] Darumb lehs nur jedermenniglich
Die Geſchicht, wie ſie fein ordentlich
Nach einander geſchehen ſind.
Glaub mir, eigentlich man ſie find
In dieſem Büchlein beſchrieben,
Vnd wie ers doch hat getrieben
All ſein Lebenlang wünderlich
Von ſeiner Geburt an erſtlich
Bis endtlich in ſein letzten todt.
Das mans hie meldt, iſt gar nicht not:
Des Büchleins anfang vnd das end
Zeigts an fein deutlich vnd behend.

[B III^b]

Der erſte Punct.

Es hat gewont ein Edelman,
Des tugent ich wil zeigen an,
Vom Braunſchwigiſchem Land nit fern;
Den hielt man ſehr in groſſen ehrn.
Mit dem Namen war er genant
Aſchen von Walmoden, bekannt
Inn des Lands pfleg von menniglich.
Er fürt ſein Leben Erbarlich
Im heyligem Ehſtand nach Gotts willn,
Das er ſein Gebot thet erfülln,
Lebt ſonſt in Gotts furcht fein Chriſtlich,
Hielt ſich darneben Ritterlich,
War eigentlich ein tapffer Heldt,
Berümbt hin vnd her in der Welt,
Mit viel Tügenden wol gezirt,

Hat stets mit grossem lob regirt —
Das macht sein Erbar frömigkeit
Vnd seins Lebens auffrichtigkeit —
War nicht sehr prechtig in seim kleidt,
Wie die Edelleut zu der zeit,
[B IIII[a]] Auch nicht wie Juncker Bürger zwar
Sich stadtlich kleidt zu dieser fahr,
Hielt sich nicht vberschwenglich sehr
In speis vnd tranck, wie nun gschicht mehr
Vnd leider auch wol allzu viel;
Er hielt darinn ein mesigs ziel,
Wurd drumb gepreyset vberal.
Berta sein recht Ehelich Gemahl
Zu Gerenrod ward geboren,
Zum Edlen Stamm auserkoren.
Die war ein Heldin Tugentsam
Erbar Keusch Züchtig vnd sehr from.
Sie lebten friedsam zu gleich.
Gott macht sie beid an Gütern reich,
Er gesegnet auch des Aschen Weib
Im heilgem Stand mit fruchtbarn leib,
Das sie Erben auff die Welt bracht.
Bald Vater vnd Muter gedacht,
Wie sie die Kind zur Christenheit
Zu bringen möchten sein bereit.
Vnter andern eins mals jhn Gott
Ein jungen Sohn beschereet hat.
Im Namen der Dreyfaltigkeit
Liessen sie jhn do zu der zeit
[B IIII[b]] Den Priester recht Tauffen mit fleis,
Gleich wie es nach Christlicher weis
Christus selber eingesetzet hat,
Wie auch ist Gottes ernstlich Mandat.
Weil nun aus Griechenland so fern
Hierein kommen sind sein Eltern,
Haben sie jhn lassen nennen
Mit namen (den zwar nicht kennen
Vnser Deutschen allhie zu Landt)
Theodulum, vns vnbekandt.

Verkürtzt aber man Thedel spricht,
Welchs ist, das du werdest bericht,
So viel gesagt: von Gott ein Knecht,
Das ist sein deutung eben recht.
Sölchs verstehen die Griechen wol,
Desgleichen die Gelarten all,
Welche dieser sprach kündig sind,
Denn sich dis nicht anders befind.
Sein Eltern den Son in Tugend
Aufferzogen in der Jugend,
Sie hielten jhn zur Zucht vnd lahr.
Da er ein Knab fünff Jar alt war,
In die Schulen wurd er gesendt,
Das er alda Glart Leut erkendt.
[B V^a] Sie liessen jhn daselbst Studiren
Des verhoffens, er würde zirn
All seiner Freund das gantz Geschlecht,
Vnd theten vorwar daran recht.
Hat grossen lust lieb vnd gefalln
Viel Sprach zu lern für andern alln
Als Greckisch Hebreisch Latein,
Darnach stund stets der wille sein.
Do dis vermerckten die Eltern,
Schickten sie jhn von Haus sehr fern
In frembde Land als gen Paries,
Damit er würd der Künst gewies.
Er kert daselbst an grossen fleis,
Das er vorstendig würd vnd weis.
Vnd weil er in der lahr zunam,
Sein Freund vnd Geschlecht frewd vberkam.
Studiret bis ins sechste Jar,
Als ich thue anzeigen vorwar,
Ehe dann er wider zu Haus kam
Vnd man von seiner lahr vernam.
Die Eltern hatten von dem Sohn,
Weil er wol lernt, kein spot noch hon,
Sie hatten seiner gar kein schand,
Sondern gros ehr im gantzem Land.
[B V^b] Sie wurden mechtig alt vnd greis,

Bekamen von jhm ruhm vnd preis.
Wurd auch von allen lieb vnd werd
Gehalten, denn er Vnuorferd
Vnd vnuerſchrocken von Natur,
Drümb er viel ſeltzam ding erfur.
War mennlich kühn vnd ehrentreich,
Man fund do nicht leichtlich ſein gleich.

Der andere Punct.

DO Thebel war ſo lange zeit
In frembden Landen gweſen weit,
Kam endlich wider heim zu Haus,
Welchs den ſeinen war vberaus
Ein groſſe frewd zu aller ſtund,
Das ſie jhn ſahen frieſch vnd geſundt.
Wurd von den Eltern entpfangen,
Sie fragten, wies jhm hett gangen.
Sein Freunde theten gleicher weis,
Er zeigets an mit allem fleis.
Wurd gebeten nach kurtzer zeit,
Das er zwar wolt zur Chriſtenheit
[B VI[a]] Helffen bringen ein Kindelein,
Welchs inn die Welt mit ſchmertz vnd pein
Seiner Mutter geboren war,
Er thet ſölchs gern on ruhm vorwar.
Nun kundt Thebel Reden Latein
Vnd auch daſſelb vorſtehn gar fein,
Weil er zu Paries Studirt het
Wol auff der Vniuerſitet.
Hörte das Kindt Tauffen ſo drat,
Wie es Chriſtus eingeſetzt hat.
Der wort, welche der Prieſter laſs,
Er nicht aus ſeim hertzen vergaſs,
Bey ſich in ſeinem ſinn gedacht:
Wolt Gott, du werſt alſo gebracht
Zur Tauffe nach Chriſtlicher weis,
Wolt ich jhm ſagen lob vnd preis
Vnd wolte mich darnach halten

Zugleich bey Jungen vnd Alten,
Wolt auch den worten glauben gebn,
Das ich ererben möcht das lebn.
Mir solt nimmer werden so bang,
Das ich darbey mein lebenlang
Bliebe vnd lies nicht ab daruon,
Nem auch kein andern glauben an.
[B VI^b] Da nun das Kindt getauffet wardt,
Hielt man daselbst nach alter art
Ein gros Pancketh mit Speis vnd tranck
Mit frölickeit vnd Lobgesang.
Man hat alda ein guten muth,
Als des Lands siet mitbrengt vnd thut.
Bald als die Malzeit war geschehn,
Lies er den Pfarherrn zu sich gehn
Vnd sprach zu jhm gantz offenbar:
Herr Dittrich, sagt mir doch vorwar,
Bin ich auch nach Christlicher art
Getaufft wie dis Kindt auff der fart?
Denn mir ist es gezeiget an,
Das jhr mich solt getauffet han
Vnd vber mich die wort gelesn,
Als mein Gvattern darbey gewesn,
Welch jhr vber dis Kindt gethan,
So wil ich gar kein zweifel han.
Vorschweiget mir die warheit nicht,
Das ichs erfar vnd werd bericht.
Von stund an bald auff solche Red
Der Pfarherr diese antwort thet:
Ich bekenn euch bey JHEsu Christ,
Der vnser aller Mitler ist,
[B VII^a] Bey des nam man nicht liegen sol,
Das müget jhr anhören wol,
Es werden jetzundt achtzehen Jar
Auff Ostern, welchs ist gewislich war,
Das jhr nicht anders seid aldo
Getaufft worden, drumb seid nur fro.
Vnd ich hab das zwar selb gethan,
Das sag ich euch on allen wahn.

Vber euch ſind kein ander wort
Geleſen worden noch gehort,
Denn vber dieſem Kindt gethan.
Des ſolt jhr gar kein zweifel han
Vnd ſolt hierbey zu aller zeit
Glauben, das jhr von Sünden ſeidt
Erlöſt vnd anders worden geborn,
Als Nicodemo ſagt zuuorn
Der Herr Chriſtus mit worten klar,
Wie dis die Schriefft bezeuget dar:
Wer aus dem Waſſer vnd Geiſt nicht
Getaufft wird nach Chriſtlicher pflicht,
Kan nicht in den Himel eingehn
Noch für Gottes Angeſicht beſtehn.
Wie vns auch ſchreiben offenbar
Die Euangeliſten vorwar:
[B VII^b] Wer da glaubt vnd getauffet iſt
Jm Namen des HErrn Jheſu Chriſt,
Der ſol ewiglich Selig werdn
Nach dieſer vorgengklichen erdn.
Das ſolt jhr halten feſtiglich
Mit dem glauben eintrechtiglich,
So wil euch Gott im Himmelsthron
Helffen vnd guten beyſtandt thun
Vnd wird euch nicht verlaſſen gar
Jn ewern nöten vnd gefahr.
Thebel antwort do zu der ſtund
Aus ſeinem gmüt vnd hertzen grund:
Herr Dittrich, bin ich denn alſo
Getaufft, ſo bin ich des ſehr fro
Vnd ſag Gott lob Danck ehr vnd preis,
Das ich getaufft auff ſolche weis
Vnd bin nun des von euch bericht.
Wil mich für niemands fürchten nicht,
Ja auch nicht für den Böſen zwar,
Denn er mir nicht jnniges har
On Gottes willen krümmen kan.
Auff Gott thu ich mich gantz verlan,
Den worten wil ich glauben gebn,

Weil ich auff Erden werde lebn,
[B VIII^a] Vnd wil mit dem Teufel zuſam
Mit kampff vnd ſtreit in Gottes nam.
On Göttlich wort er gar nicht kan
Hafften, glaub ſicher jederman.
Ich fürcht nicht mehr ſein arge liſt,
Nach dem Chriſtus mein bſchützer iſt,
Der die ſeinen nicht wil noch kan
Verlaſſen ſondern ſtets beyſtan,
Wenn ſie jhn nur fürchten allein
Vnd vertrawen als Chriſten rein.
Vnd welcher aus der Chriſtenheit
Im Namen der Dreyfaltigkeit
Rechtſchaffen getaufft worden iſt,
Dem wird durch den todt Jheſu Chriſt
Der Himel erkaufft ewiglich,
Wenn er lebet Gottfürchtiglich.
Mit dem Teufel mus ich ſtreitten,
HErr Chriſt, ſteh auff meiner ſeitten,
Den rechten glauben mir vorley!
Ich wils wagen getroſt vnd frey.
Dem Teufel dis gar ſehr verdros,
Das des Thedels glaub war ſo gros.
Er gdacht in ſeim ſinn hin vnd her,
Wie er zu fall zu bringen wehr,
[B VIII^b] Vnd wie er jhm des vnglücks viel
Zurichten kündt, das war ſein will.

Der dritte Punct.

ALs nu ein zeit verloffen war,
Erhub ſich dis gſchrey gantz rüchtbar,
Das des Juncker Thedels Eltern
Vorſchieden wern in Gott dem HErrn,
Die zuuorn, eh ſie verſtorben,
Jhm viel guts hatten erworben.
Sie lieſſen jhm Lotter das Haus,
Welchs liegt bey vnſer Frawen Claus.
Er hats jnnen vom Stiefft manch zeit

Vnter dem Barnberg, da es leit.
An alles gfehr kam es ein mal,
Gieng mit ſeim Schreiber in den Thal
Von dem Haus Lotter, das iſt war,
Auff ein weit Feld bey Brelem dar.
Derſelbig orth heiſſet die Hahr,
Da man viel Wildes wird gewar.
[C a] Haſen vnd Füchs wolten ſie fangen,
Darnach thet jhn beiden verlangen.
Sie theten bey der Stockawen
Vnuerdroſſen daſelbſt hawen
Für dem Appelhorn mechtich ſehr
Hefftplöck, ſpieln vnd dergleichen mehr.
Sie warn da nicht lang zufrieden,
Viel Reuter kamen gerieten.
Der Thedel fiel vnter bekandt,
Welche aus ſeinem Vaterlandt
Geſtorben warn vor langer zeit.
Er war von jhnen nicht ſehr weit.
Für den riet her ein Schwartzer Man,
Führet ein groſſe ſchwartze Fahn
Auff einem feinen ſchwartzen Pferd,
Das ſprang vnd trieb ſeltzam geberd.
Thedel der kün vnd Edle Heldt
War gantz vnd gar da inn dem Feldt
Vnuorferd vnd vnuerſchrocken,
Gab ſein ſpringſchnur vnd die klocken
Dem Schreiber, zu welchem er ſprach:
Stell du die Garn all ſein gemach
An dem orth, do du biſt aldar;
Der Reuter wil ich nemen wahr.
[C b] Im hinderhalt er draben ſach
Fünff Reuter, die blieben hernach.
Hört nun, wie ſeltzam wunder zwar
Geſchicht daſelbſt wol auff der far.
Es kam einer gerieten her
Von den Reutern on alles gfehr,
Derſelbe ſas bey ſeiner Reys
Auff einer ſchwartz dreybeinen Geys.

Dem hat er gehoben zuuorn
Aus der Tauff ein jung Kind geborn.
Dis mocht der böſe Geiſt wol ſein,
Der inn der lufft bisweilen ſein
Pflegt zu führen auff dem Bock weit
All, die ſich aus vermeſſenheit
Jhm gantz vnd gar ergeben han.
Hierauff fing er alſo bald an
Vnd ſagt: Freundtlicher Gvatter mein,
Was ſucht vnd macht jhr hie allein?
Seit jhr Ebenteuer zu ſehn
Hergegangen, das hie ſol geſchehn?
Habt jhr von hinn luſt lieb vnd ſinn
Nach dem Heylgem Grab mit zu zihn,
So můſt jhr ſietzen hinder mich
Auff die dreybeind Ziegen plötzlich.
[C IIa] Dahin wil ich euch thun bringen.
Vbel ſol euch nicht gelingen:
Jhr kündt verdienen das ſchwartz Pferdt,
Darauff der Stoltz ſchwartz Man her fert.
Jr můſt auff dem weg nichts ſprechen,
Sonſt würd euch den Hals zubrechen
Der böſe Feindt. Drúmb euch enthalt
Alls Redens auff dem weg vnd Wald.
Vnd wenn jhr nun zum heylgem Grab
Kommen ſeit, ſolt jhr daſelbſt ab
Steigen vnd euch gar wol beſehn
Auch zwar, wie es da wird zugehn.
Jhr můgt da ſchaffen, was jhr wolt
Vnd was jhr ſonſt ausrichten ſolt
Mit Opffern Beichten Kirchengehn
Nach jhren Ceremonien.
Wens euch gefelt, můgt jhr ein Schildt
Hengen laſſen vnd auch ein Bildt
In der Kirchen zum Heylgem Grab
Zum gedechtnis Malen laſſen ab.
Wolt jhr was gebn zum Heyligthumb,
Ehe jhr von dann zieht widerumb,
Das habt jhr gut fug recht vnd macht,

Bleibt da bis in die ander nacht;
[C IIb] So lange zeit alda zu sein
Ist euch vergünt ohn straff vnd pein.
Wenn aber denn zum dritten mal
Wird vmbgezogen vberal
Der Kirchring, müst jhr widerkern
Vnd euch als denn gar nicht vorfern.
Wenn jhr vorziht vnd thut vorweiln
Vnd nicht von stund an hernach eiln,
Müget jhr mit ewerm frommen
Sehn, wie jhr zu Haus thut kommen.
Bald sprach Thedel der Vnuorferd:
Wiltu mir glauben vnuorfert
Zusagen, auff die Stedt zu bringen,
Als denn will ich vmbs Pferd ringen
Mit dem Mann vnd wil hinder dich
Getrost auff die Zieg setzen mich
Mit vernunfft wietz vnd sinn so drat,
Ob sie gleich schon drey Bein nur hat.
Ich bin durch den Todt Jhesu Christ
Erkaufft worden vons Teufels list.
Dem sey darfür danck lob vnd ehr!
Er wil mich wol für all gefehr
Auff dieser Reise thun bewarn,
Drumb ich im Namen Gotts wil farn.
[C IIIa] Das ist mein glaub vnd zuuorsicht,
Auff Gott nemlich allein gericht.
Bald auff die Ziege sprang der Heldt
Vnd macht sich vnuerzagt ins Feldt.
Das thet im zwar grossen frommen.
Da sie nun an das Meer kommen
Vnd vornemen das Heilig Land,
Welchs sie für jhn sahen zu hand,
Der Gvatter zum Vnuorferden
Sprach: nun sols nicht mehr lang werden.
Last ewer rütteln vnd sietzt still;
Zu springen das ist vnser will
Vber die kleine Pfützen dar,
Der wir an dem orth wern gewahr.

Von ſtund ſie zum Heiligem Grab
Kamen vnd ſaſſen daſelbſt ab.
Do nemlich Chriſtus vnſer HERR
Aller Menſchen Seligmacher
Begraben war vnd vns erwarb,
Als er für der Welt Sünde ſtarb,
Für den Todt das ewig leben,
Heil vnd Seligkeit darneben
Vnd thete den Teufel binden,
Das man jhn zwar nicht ſolt finden
[C III^b] Vnter den frommen Chriſten ſein,
Erlöſt er ſie vons Teufels pein.
Der Todt daſelbſt ſein lohn bekam,
Als Chriſt der HERR gefangen nam
Den Teufel mit all ſeiner macht.
Alſo er jhn vnter ſich bracht,
Trat jhn mit Füſſen hernider,
Erlöſt vns vom Gfengnus wider.
Am dritten tag vom Todt auffſtundt,
Wie vns iſt klerlich worden kundt
Aus der Schriefft durch die Diener ſein
Sampt den Apoſteln ins gemein.
Vnd wer ſölchs glaubt aus hertzen grund,
Bekennet es darzu mit Mund,
Beweiſets auch ſtets mit der that,
Das Chriſtus vns erworben hat
Gottes gnad Heyl vnd Seligkeit,
Der wird leben in ewigkeit
Mit frewd vnd wunn im Himmelreich
Nehſt alln Heylgen Engeln zugleich.
Der Vnorferd zum gedechtnus ſein
Leſt malen ein Schildt hübſch vnd fein,
Den man noch heutigs tags da find,
Wie gſehn, die da geweſen ſind.
[C IIII^a] Den lies er in die Kirchen dar
Hengen zum warzeichen, iſt war.
Sein Sünd er alsbald Beichten thet
Vnd zum Nachtmal des HERren geht,
Leſt ſich mit Chriſti Leib vnd Blut

Berichten vnd alſo buſs thut.
Denn er nichts anders als den Todt
Fur ſich wuſt inn ſo groſſer noth
Vnd in ſölcher anfechtung ſein,
Krenckt nur ſein hertz vnd macht jhm pein;
Doch trawet er auff Gott den HERRN,
Das er jhm ſein biet würd gewern
Vnd wolt jhn aus der Feinde hand
Widerbringen zu Haus vnd Land.
Ging daſelbſt zuuorn hin vnd her
Vnd beſach ſich ohn alles gfehr.
Wurd er vnter andern endlich
Gewar des Hertzogen Heinrich,
Der domals mit den Lawen ſein
Gegenwertig im Thum erſchein.

[C IIII^b]

Der vierde Punct.

WEil der Vnuorferd wurd gewar
Des Fürſten in dem Thum aldar,
Bat jhm demütiglich ſein ehr
Mit reuerentz, des ſich gantz ſehr
Der Fürſt von Braunſchweig wundern thet.
Trat jhm neher vnd bald anfeht
Mit jhm zu reden, alſo fragt
Vnd dieſe volgende wort ſagt:
Biſtu nicht mit Namen Thedel
Von Walmoden genant Edel?
Wenn vnd wie biſtu herkommen?
In zweyn jarn hab ich vernommen
Kein Menſchen hie aus Teutſchem Land,
Der mir geweſen wehr bekandt.
Das mus vorwar ſeltzam zu gehn,
Das ich dich itzund hie ſeh ſtehn!
Vnd gab jhm do ſein rechte handt
Beim Heylgem Grab, do er jhn fandt.
[C V^a] Thedel ſprach zu derſelben ſtund:
Gnediger Herr, ich thu euch kundt,
Das ich von geſtern Abend her

Bin gezogen vber das Meer
Vom Haus Lotter, euch wol bekandt.
So eilend hab ich her gerandt,
Daſſelbig iſt gewislich war,
Wiewol nicht mit geringer gfar;
Vnd das ich euch erzelen mag,
Wie es geſchehn, hört, was ich ſag.
Ich wolt Haſen kürren vnd fangen,
Darnach thet mir domals verlangen.
Nun bin ich zwar hie kommen her
Mit Ebenteur vnd Leibs gefehr.
Der Fürſt zum Vnuorferden ſagt:
Du haſts vorwar genung gewagt.
Ich merck, du haſt ein Schnelles Pferdt,
Das zum Reitten iſt wol bewert,
Auff welchem du her kommen biſt
So bald mit behendigkeit vnd liſt.
Denn es dir ſonſt vnmüglich wehr,
Das du ſo drat werſt kommen her.
Ferner fragt der Fürſt alſo fort:
Sag mir doch nur mit einem wort,
[C V^b] Wie gehts vnſerm lieben Gemahl
Mit den Kindern auff vnſerm Sahl?
Vnd wie helt das Hoffgeſind Haus,
Weil ich ſo lang bin gweſen aus?
Sind ſie noch all frieſch vnd geſund?
Das ſag mir hie wol auff der ſtund.
Was iſt dir bewuſt vnd bekandt,
Wie es zu ſteht im gantzem Land?
Was machen doch die Rethe mein
Vnd all, die mein Getrewen ſein?
Der Vnuorferd daſelbſt bekandt,
Das es noch wol zuſtünd im Land.
Die ſeinen lebten Gott lob all,
Die Kinder vnd ſein Fürſtlich Gmahl,
Darzu wehr auch noch guter fried
Im gantzem Land vnd Stedten mit.
Allein dis iſt das Gerücht ins gmein,
Das ewer Gnad mit Rittern ſein

In dem Wilden Meer vertruncken,
Mit Schieff vnd Gut gantz verſuncken;
Vnd ſagt jhm darzu vor warheit,
Das die Fürſtin in kurtzer zeit
Jhr wolt zum Ehlichen leben
Ein Pfaltzgraffen laſſen geben.
[C VI[a]] Vnd dis würd geſchehn alſo gwies,
Wo ſein Gnad für Michaelis
Nicht wider gen Braunſchweig anheim
Von dann inn ſein Land zu glück kehm.
Derhalben möcht er wol billich
Zu Haus eylen vnuerzüglich,
Damit er ſein Fürſtlich Gmahl
Die Kinder vnd das Hoffgſind all
Durch widerkunfft erfrewen thet,
Darauff man lang gehoffet het.

Der fünffte Punct.

DO er nu mit dem Fürſten hat
Sein gſprech gehalten alſo drat,
Kam ſein Gvatter getretten her,
Verſücht zum erſten mal, wie er
Mit der rechten Hand den Kirchring
Zu rück vmb zu zihen anfing,
Vnd ſagt jhm: Seid darauff bedacht,
Das jhr in der künfftigen Nacht
[C VI[b]] Nicht weit von dieſer Stedt bleibet,
Jhr werd ſonſt werden entleibet.
Als bald ſölches geſchehen war,
Der Hertzog Heinrich auff der far
Zu jhm ſprach: du ſolt mit vns gehn
Zur Malzeit, dich ſols nichts geſtehn.
Da wollen wir Brieff ſchreiben lan
Vnd dir Mündlich auch zeigen an,
Was du bey vnſerm lieben Gmahl
Solt ausrichten auff jhrem Sahl.
Denn vns iſt viel gelegen dran,
Als ich dir nicht wol ſagen kan,

Die Sachen ſind vber die mas
Wichtig vnd von Hendeln gros.
Darauff gab Thebel ſein bericht:
Gnediger Herr, das weis ich nicht
Ewer Gnaden abzuſchlagen,
Denn ich hab ein lehren Magen.
Mir ſind die Wirth auch vnbekandt
Vnd hab nicht viel geldes noch pfandt,
Das hie wil gelden inn dem Land,
Wenn ich was kauffen wolt zu hand.
So wil mein zeit hie nicht lang ſein,
Ich komm ſonſt in gros noth vnd pein.
[C VII^a] Als der Fürſt in die Herberg kam,
Ein Diener ſein Pferd von jhm nam.
Der Marſchalck ſprach: Herr Wirth, laſt nun
Den Tiſch decken vnd ſpeiſen thun.
Gott hat meinem Gnedigen Herrn
Botſchafft beſchert nach ſeim begern.
Drúmb wollen wir gutter ding ſein
Vnd mit dem Both den beſten wein
Trincken, ſo man bekommen kan,
Ehe dann er ſich macht auff die ban.
Dem Vnuorferden gaben ſie all
Jhr hend, als viel jhr warn zu mal.
Jederman zu fragen anfieng,
Wie es daheim im Land zu gieng.
Er vorzelts jhn mit allem fleis,
Sie hórtens an frólicher weis.
Da nun geſchehn war die Malzeit
Vnd die Brieff all warn zubereit,
Kam des Fúrſten berúmbt Cantzler
Für den Tiſch da gegangen her,
Hat ſie vorwardt vnd zu petzſchirt
Nach rechter art, wie ſichs gehórt,
Vnd ſprach zum Thebel, der da war
Wegfertig: daran iſt ſo gar
[C VII^b] Vnſers Herrn Tugend gelegen.
Drúmb bewart die Brieff fúr regen,
Damit ſie jo fein bleiben rein.

Laſt euch die Sach befohlen ſein.
Seht zu, das ſie nicht genommen
Werden, ſondern zu recht kommen.
Der Vnuorferd auff ſölche Red
Dem Cantzler ſo antworten thet:
Die Brieffe wil ich bey mir wol
Auffs beſt vorwarn, wie ich nur ſol.
Ich traw auff Gott den Schöpffer mein,
Das ſie in vier tagen ſolln ſein
Zu recht beſtelt vnd gbracht zur Stedt,
Wo es anders nach meim ſinn geht.
Darmit nam er von ſeinem Herrn
Den abſchied vnd wolt widerkern
Nach der Kirchen, eh er ſich macht
Auff den weg vnd von dannen tracht.
Als nun die Mitternacht heran
Kam, der Teufel daſelbſt klopfft an,
Fragt: was machſtu doch an dem orth
Allein vnd gehſt nicht weiter fort?
Wolſtu gern han das Schwartze Pferdt,
Darauff der Schwartz Reutter herfert?
[C VIII[a]] Der Vnuorferd bleibt ſitzen ſtill
Vnd thut nicht nach des Böſen will,
Sondern volget ſeins Gvattern rath,
Ders jhm alſo geheiſſen hat.
Verhorchet in dem Thum ſo lang,
Das jhm drüber wird leid vnd bang,
Bis das er wider kam darfür
Vnd klopfft zum dritten an die thür.
Der Teufel ſchrib mit lauter ſtimm:
O weh, O weh, ich dich vernim.
Ich hofft, du ſolſt verſchlaffen han
Vnd mich nicht hören puchen an,
So wolt ich mit dir vmbgeſprungen
Vnd ein ander Lied habn geſungn.
Nun iſt dein Glaub ſo gantz vnnd gar
Starck, auch beſtendig inn gefahr,
Das weder Berck noch Waſſer kan
Dich reiſſen vnd bringen daruon.

[C VIII^{b}] **Der ſechſte Punct.**

DA der Teufel nichts ſchaffen kund,
Gab er dem Thedel auff der ſtund
Daſelbſt zum Gſchenck das Schwartze pferd,
Mit welchem er ſolt ſein verehrt.
Er nam es an zu gutem danck
Vnd ſeumet ſich alda nicht langk,
War luſtig guts muts vnd ſehr fro
Auff ſeinem ſchwartzen Pferd aldo.
Er riet von dannen jmmer fort,
So lang das er kem an den ort
Für den Appelhorn auffs grün gras,
Da er erſt auffgeſeſſen was
Vnd ſein Schreiber gelaſſen hat
Beim Haſengarn zu Abends ſpat.
Dem wurd gar vbel in ſeim ſinn,
Das er nicht wuſt, wo er ſolt hin;
Wurd drüber graw in kurtzer zeit
Bey ſölchem wunderlichem ſtreit.
[D^{a}] Aus vorſchreckung er auch nicht wuſt,
Was er thet, vnd hat kein luſt
Noch frewd zu lebn, dieweil er nicht
Vom Juncker hat guten bericht.
Er war der Sach gantz vngewies,
Weil jhn der Thedel da verlies,
Ob er auch noch beim leben wehr
Oder kommen in Tods gefehr.
Drumb war er auch nach Lotter nicht
Widergegangen inn der richt.
Betrübet war ſein hertz ſo ſehr,
Das er für leid ſchier gſtorben wehr.
Der Juncker ſprach: Gott ſey geehrt,
Schreiber, wie biſtu ſo vorfert?
Sag, warfür du erſchrocken biſt,
Das du alſo vngeſtalt ſihſt?
Waruon biſtu geworden graw,
Bekenn doch recht vnd mirs vertraw?
Zeig an, haſtu angenommen

Ein newn Orden zu deim frommen?
Des ſoltu mir ein antwort gebn,
So du vmb mich wilt ſein im lebn,
Damit ich werd gewies der Sach
Vnd geb dir Glauben ſtets hernach.
[D^{b}] Der Schreiber ſprach aldo zur ſtund
Einfeltig aus feins hertzens grund:
Juncker, das ſeid von mir bericht,
Wie es war iſt vnd nicht ertícht,
Das mir allzeit mein lebenlang
Nih nicht geweſen iſt ſo bang,
Als gleich eben auff daſſelb mal.
So war ich betrübt vberal,
Ich hab da nicht können ruhen
Vnd nichts ausrichten noch thuen.
Ich kund kaum wider geneſen,
Denn ich ſchier todt bin geweſen.
Aber daſelbſt der gütig Gott
Mich hat errett aus ſolcher noth.
Gott ſey nun ſtets Gebenedeyt,
Das jhr ſo ſtarck vnd geſund ſeid
An die Stedt wider hergebracht
Zu glück bald in der andern Nacht
Vnd habt bekommen das ſchwartz Pferd,
Welchs vorwar iſt viel geldes werd.
Laſt vns nach Lotter zihn vnd ſehn,
Wie es doch daheim mag zuſtehn.
Ewer Hausfrawen ſol wol ſehr
Nach euch zwar verlangen nun mehr.
[D II^{a}] Wolauff die Lappen vnd Hasgarn,
Damit wir nicht lenger hie harn,
Heng wol verwart bald an das Pferd.
Do reit Thedel der Vnuorferd
Nach Lotter mit dem Schreiber ſein
Auff dem ſchwartzen Pferd draben fein.
Als bald er do zu Haus heim kam,
Sein Stalknecht das Pferdt von jhm nam,
Welchs war gantz hübſch vnd wolgeſtalt.
Niemand kunds mit groſſer gewalt

Zeumen, Satteln vnd anbinden,
Der nicht ſein weis wuſt zu finden.
Der Juncker Thedel Vnuorferd
War vom Schwartzen Reuter gelert
Worden, das er jhm ſolt geben
Glüend kolen vnd darneben
Dornwaſchen vberaus ſehr ſcharff,
Die es zu ſeinem Futter darff;
Das ſolt des Pferdes Eſſen ſein.
Auff dem würd er geneſen fein,
Was er darauff fürnemen würd
An alln örthen, wo ſichs gebürt,
Mit draben ſprengen vnd rennen,
Im Thorniren, wie mans nennen
[D IIb] Mag, auch mit Streitten vnd kempffen.
Er wird ſich nicht laſſen dempffen,
Er ſol ſich fürchten für niemand
Noch meiden, der jhm kömpt zur hand.
Das ſol jhm alls zu glück kommen.
Wo er aber hat genommen
Das Pferdt, ſol ſein Mund melden nicht,
Der Todt kriegt jhn ſonſt inn ſein pflicht
Vnd můſt des dritten tags hernach
Gewies ſterben, als ich dir ſag.

Der ſiebende Punct.

EIn Hausfraw jm entgegen gieng,
Mit den armen ſie jhn vmbfieng
Vnd hies jhn Gott wilkommen ſein.
Als bald er kam zur thür hinein,
Sagt, wie ſein ausbleiben gar ſehr
Sie hab manch zeit vorfert vnd mehr
Wie jhr für jhn ſey geweſen
So leidt, das ſie nicht geneſen
[D IIIa] Hab können für angſt ſorg vnd gfahr,
Die ſie bedrungen jmmerdar.
Viel mal ſeid jhr ausgerieten,
In Thornirn Ritterlich geſtrieten,

Offt ſeid jhr gezogen in Krieg,
Gott hat euch noch ſtets geben Sieg.
In Stedten iſt zu mancher zeit
Euch widerfarn vnglück vnd leidt,
Noch iſt mir gleichwol nih ſo bang
Geweſen als jetzt eben lang.
Gott ſey gelobt, das jhr noch ſeid
Frieſch vnd geſundt zu dieſer zeit.
Do Redet an der Vnuorferd
Sein Gmahl mit Höfflichem geberd
Vnd ſprach: Anna, mein liebſt Hausfraw,
Der ich dir all gheimnis vertraw.
Mich ſol nun zwar mein lebentag
Nicht gerewen, als ich frey ſag,
Das ich zwar bin ausgegangen
Haſen zu kürn vnd zu fangen.
Daruon ſol man ſingen vnd ſagn,
Wenn einer darnach würd fragen,
Man ſol auch daruon thun leſen.
Denn war iſts, ich bin geweſen
[D III^b] Zu Hieruſalem die kleine zeit,
Welchs iſt von hinnen mechtig weit.
Seltzam Ebenteuer mir iſt
Widerfaren zu dieſer friſt,
Weil ich geweſen auff der fart.
Doch gleichwol hat mich Gott bewart
So wünderlich auch, das mein Mund
Nicht ſagen wird vnd werden kund
Eim jederman all ſölch Geſchicht,
Wie es denn iſt von nöthen nicht.
Drümb wollen wirs hie bleiben lahn
Vnd nicht nach notturfft zeigen an.
Hiernach ſprach Thedel abermal
Zu ſeinem Ehlichem Gemahl:
Wir wolln nun hinauff zu Tieſch gehn
Vnd alſo die Sach laſſen ſtehn:
Drauff wollen wir nicht mehr dencken,
Sondern vns laſſen einſchencken
Vom allerbeſten Bier vnd Wein,

Wollen darbey guter ding ſein
Vnd, eh dis gſchicht, zuuor Eſſen,
Wollen alles leids vorgeſſen.
Die Knecht nach aller Herrlickeit
Koſt brachten ſehr wol zu bereit,
[D IIII[a]] Desgleichen ſampt andern Geſten
In Bier fürſetzen vom beſten.
Bald wurd die Benedictio
Geſagt vber dem Tieſch aldo.
Mit luſt vnd wonne ſie Aſſen,
Gottes darbey nicht vergaſſen.
Sie truncken doch mit maſſen wol,
Wie zwar billich geſchehen ſol.
Als ein jeder war worden ſath,
Dancket er Gott für all wolthat.

Der achte Punct.

DA nu die Malzeit war gethan,
Fieng ſein Hausehr widerumb an,
Sprach: lieber Juncker Vnuorferd,
Wo habt jhr doch das ſchwartze Pferd
Bekommen, das ſich ſo vngern
Leſt ſatteln vnd mechtig thut ſpern?
Wenn mans angreifft vnd zeumen wil,
Reiſts hin vnd her vnd helt nicht ſtill.
[D IIII[b]] Der Vnuorferd antwort: vorwar,
Heut hab ichs gekaufft auff der Har
Von eim Kauffman aus Niederlandt,
Der war ſeins Namens nicht bekandt,
Vnd habs bezalt mit parem geldt,
Welchs jhm von mir iſt zugeſtelt.
Sölchs hat ich von meim letzten ſoldt
Erübrigt, daruon ich zern wolt.
Des andern Morgens darauff tracht,
Sich nach Braunſchweig auff den weg macht;
Im thet darnach ſehr vorlangen,
Das die Brieff, ſo er empfangen
Zu Hieruſalem in der Stadt,

Wurden zu recht gebracht ſo drat.
Als bald er do für die Burgk kam
Zu Braunſchweig vnd jemands vernam,
Klopfft an, das er eingelaſſen
Würd vnd kem alſo der maſſen
Ins Frawnzimmer für die Fürſtin,
Wie dis war ſein beger vnd ſinn.
Do kam der Hoffmeyſter herfür
Vnd ſprach: was thut jhr für der thür?
Niemand kömpt vnd geht hier hinein,
Mus mir erſt ſagen den ſin fein.
[D V^a] Der Vnuorferd ſprach alſo fort:
Ich hab, glaubt mir, heimliche wort
Zu Redn mit der Gnedigen Frawn,
Die darff ich ſonſt niemands vertrawn.
Ich mus dieſelb Mündlich allein
Jhrer Gnaden anzeigen fein.
Sölchs wollet jhr nun tragen für.
So werd ich nicht lang für der thür
Dürffen warten vnd ſchaff mein Sach,
Das ich mich wider daruon mach,
Welchs denn als bald geſchehen ſol,
Wenn ich mein botſchafft ausricht wol.

Der Neunde Punct.

DEr Hoffmeiſter gieng in den Sahl,
Do nemlich ſaſſen allzumal
Die Kinder mit der Fürſtin zwar,
Bracht jhrer Gnaden die Red dar:
[D V^b] Der Vnuorferd iſt vorhanden,
Kömpt ſehr fern aus frembden Landen,
Wolt Ewer Gnad gern Reden an,
Eh dann er ſich macht auff die ban.
Vnd das iſt heimlich, glaubt vorwar,
Welchs nicht ſol werden offenbar.
Meint, wenn jhrs nur würd hören an,
Solt jhr werden luſtig daruon
Vnd ſolt erfrewen ewer hertz.

Er ſagt, es iſt gewislich kein ſchertz.
Drúmb wolt jhn ſelber ſprechen an
Vnd hórn, was wil der Edle Man.
Die Fürſtin zum Hoffmeiſter ſprach:
Heis Thedel kommen auff dis gmach.
Wir wollen gnediglich anhórn
Sein wort ſein Red vnd ſein begern.
Vieleicht bringen ſie vns frommen,
Drúmb las jhn her zu vns kommen.
Gar bald für die Hertzogin kam
Der Vnuorferd von Edlem Stam,
Entdeckt ſein Heubt vnd neiget ſich,
Erzeigt ſein ehr demútiglich.
Von ſtund an bat ſie jhm die hand.
Do ſie jhr Angſicht zu jhm wand,
[D VI[a]] Mit gnedigen worten jhr Red
Zum Vnuorferden Thedel thet
Sagend: was iſt doch dein beger,
Drúmb du nemlich biſt kommen her?
Thedel der Vnuorferd do ſprach:
Jch wil euch erzelen die Sach,
Deshalben ich herkommen bin,
Vnd was doch iſt mein gmúth vnd ſin.
Gnedige Fürſtin zu Braunſchwig,
Der Wolgeborn vnd Durchlauchtig
Hertzog Heinrich ewer Gemal
Lebt noch zur zeit vnd geht jhm wol,
Iſt auch noch ſtarck frieſch vnd geſund,
Liebt Ewer Gnad aus hertzen grund.
Ehrgeſtern hat mich bey der hand
Sein Gnad, do ich perſónlich fand
Bey dem Heylgem Grab Ewern Herrn
Zu Hieruſalem alſo fern.
Der Durchlauchtig Herr Wolgeborn
Entbeut Ewer Gnad auserkorn
So viel Heyles vnd guter Nacht,
Als manch rodts Múndlein im jar lacht,
Desgleichen auch als viel Sandtkorn
Jm Meer ſind vnd in allen Born,

[D VI^b] Darneben ſo viel Grasſtiel ſind,
Die man auff dem gantzem weg ſind,
Vnd werden hie von Braunſchweig an
Teglich geſehn, bis man hinan
Gen Hieruſalem Wandern thut.
Das iſt jo ein anzeigung gut,
Das ers mit euch noch hertzlich meint,
Die jhr vmb jhn auch offt geweint.

Der zehende Punct.

DJe Fürſtin ſprach do auff der ſtund
Von gantzem gmüth vnd hertzen grund:
Thedel, wie kan das müglich ſein,
Das der Hertzog von dir geſehn
Zwar in ſo kurtzer weil vnd zeit,
Nach dem der Weg iſt lang vnd weit?
Kan dir des kein glauben geben,
Du ſagſt mir denn erſt darneben
[D VII^a] Viel mehr vmbſtend vnd warzeichen,
Ander glegenheit dergleichen.
Denn wie hettſtu das können thun,
Das du bey mir ſolt hie ſein nun?
Thedel, ich glaub es warlich nicht,
Du giebſt mir denn warern bericht.
Do nam er die Brieff in ſein hand,
Welche der Fürſt der Fürſtin ſand,
Vberantwort ſie zu der ſtund.
Die Fürſtin hielt für jhren Mund
Die Brieff vnd küſt ſie, das iſt war;
Mit ſeufftzen weinend ſprach ſie dar:
Thedel, nun glaub ich deiner wort,
Welch zuuorn ſind von dir gehort.
Dieſe Brieff hat hieher geſandt
Vber Waſſer Meer vnd treug Landt
Mein Herr vnd aller liebſt Gemahl,
Den ich (ob Gott wil) wider ſol
Vmb mich haben ſeins lebens zeit,
Ob er ſchon iſt jtzund ſo weit.

Er ist noch im Leben gewest,
Do du von jhm bist hergereist,
Vnd als die Brieff zu petzschirt sind.
Aus seim Schreiben ich das befind.
[D VII^{b}] Du solt hie Trincken vnd Essen
Nach notturfft, bis wir gelesen
Die Schriefft, welch wir wolln brechen lan.
Du solt von hinn nicht wider gan,
Wir wollen dir erst sprechen zu.
Jss Trinck sey frölich vnd so thu.
Die Brieff, welch jhr der Fürst gesendt,
Worden auffgebrochen behendt,
Vnd als sie nun gelesen warn,
Hat die Fürstin gar wol erfarn,
Was doch darinn geschrieben stund.
Jhr wurd jrs Gmals gemüt vnd grund
Entdeckt, vnd was sein Gnad wolt han
Von jedermenniglich gethan,
Vnd wie es jhm ergangen war
Auff seiner Reis mit grosser gfahr;
Vnd ander heimlich sachen viel
Wurden vormeldt on mas vnd ziel.
Man kunds nicht wol aussprechen all,
Was drinn gedacht war allzumal.
Wir dancken dir der Botschafft gut,
Welchs vnserm hertz freud bringen thut.
Gott sey nun lob ehr danck vnd preys,
Das er in der gfehrlichen Reys
[D VIII^{a}] Vnd auch in so ferner hinfart
Hat mein lieben Herren bewart.
Der wird jhn wol zu Haus bringen,
Das jhm nicht müg missgelingen.

Der eilffte Punct.

Die Fürstin war sehr guter ding,
Lies herbringen ein gülden Ring,
Darneben ein gülden Krantz gut;
Der wurd gemacht auff ein newn Hut.

Ja wurd alſo zur fröligkeit
Gereitzt, das ſie gab ein new Kleidt
Dem Thedel zu einem geſchenck,
Das er jhr Gnaden darbey gedenck.
Gab jhm auch für ſein Weg vnd Soldt
Ein Keten von Vngriſchem Goldt,
Die wug wol hundert Gülden ſchwer,
Ohn was jhm ſonſt geſchach für ehr.
[D VIII^{b}] Dis ſoltu hinfürder vnd nun,
Wie wir dir ernſt gebieten thun,
Nicht mir allein, ſondern vns alln
Tragen zu gutem wolgefalln.
Dis gar feſtiglich wollen wir
Gehalten haben ſtets von dir.
Du biſt vns jtzt ein lieber Gaſt
Vnd auch wilkommen, denn du haſt
Vmb vnſernt willn dein Leib vnd Lebn
In gros gefahr vnd noth geben,
Haſts tapffer vnd getroſt gewagt,
Das vns denn gantz ſehr wol behagt.
Du muſt haben ein ſchnell gut Pferdt
Gehabt, das geweſen bewerdt,
Dieweil du ſo bald hinn vnd her
Biſt gekommen ohn leibs gefehr.
Jch hatt ein gut behendes Pferdt,
Sprach zur Fürſtin der Vnuorferdt,
Vnd ſag ewer Gnaden warlich,
Wie auch der Brieff Datum klerlich
Mit bringen vnd dis zeigen an,
Als man daraus vorſtehen kan,
Das ſie ſind worden Ehrgeſtern
Getieht vnd geſchrieben ſo fern
[E^{a}] Von hinnen zu Hieruſalem.
Zu bekennen ich michs nicht ſchem.
Vnd heut eben auff dieſen tag
Sind ſie zu Braunſchweig, als ich ſag,
Zu recht beſtelt vnd ankommen.
Ewer Gnad hat draus vernommen,
Was vnſers Gnedigen Herrn ſinn

Mag ſein, denn es ſteht gründlich drinn.
Die Brieff ſind nun an rechter ſtat.
Ich ſag darfür Gott lob, der hat
Von dannen mich anheim gebracht,
Wiewol ich hab zu tag vnd Nacht
Fern müſſen Wandern vber Land,
Do ich doch war gantz vnbekandt.
Ewer Gnaden wil ich auch nun
Für ſölch gros ehr Danckſagung thun,
So jhr mir habt beweiſen lan.
Es ſol kundt werden jederman,
Das jhr mir ſo viel thut ſchencken,
Vnd wil darbey ſtets gedencken
Ewer Gnad milden gütigkeit,
Wenn ich von hinn bin noch ſo weit,
Vnd wil euch Gott zu dieſer ſtund
Befehln, der ſpar euch lang geſund.
[E^{b}] Die Fürſtin gab jhm jhre handt,
Eh denn ſie jhn von dannen ſandt.

Der zwölffte Punct.

DEr Thedel in ſein herberg gieng
Vnd zu ſagen alſo anfieng:
Jr Knecht, das wir reitten, drauff tracht.
Herr wirth, die rechenſchafft vns macht,
Zeigt bald, was ich Vnuerferd
Mit Knecht vnnd Pferden hab vorzert.
Wir wolln wegreitten vnd bezaln,
Das euch zwar nicht ſol miſsgefalln.
Der Wirth ſprach: ziht in Gotts geleit,
Der ſey vmb euch zu aller zeit.
Ich ſol von euch nemen kein geldt,
Jhr mügt wegzihn, wens euch gefelt.
Die Fürſtin euch quitiren thut
Aus der Herberg, nempt ſo für gut.
[E II^{a}] Do nam er gütlich ſein abſchied.
Zum Graffen von Schladen hinriet,
Würd daſelbſt ehrlich empfangen.

Ein Pferd Dieb hat man gehangen.
Als es nun auff den Abend kam,
Der Bös den Dieb vom Galgen nam
Vnd fürt jhn auff die heimlicheit.
Der Teufel war für frölicheit
Lustig vnd in seim sinn gedacht,
Er wolt jhn han zu fall gebracht
Mit einem Creutz, das er für sich
Gemacht solt han augenscheinlich.
Der Thedel hat verlobt vorwar,
Das er auch inn grosser gefahr
Kein Creutz für den Teufel nicht wolt
Machen, wenn er schon Sterben solt.
Denn Gotts wort war jm ein gwies pfand.
Das hat er stets für sich zur hand
Vnd tieff gefast ins hertzen grund,
Bekents auch öffentlich mit Mund,
Damit er jhn thet bezwingen.
Das zwar nicht kund missgelingen
Dem Edlen Thedel Vnuorferd,
Denn er dis offtmals hat bewert.
[E IIb] Do es nun weit in die Nacht kam,
Vom Graffen er ein abschied nam,
Vnd das er schlaffen möcht, wolt er
Zu Bett gehen nach seim beger.
Es wurden liecht gesteckt an
In die Latern, das er hinan
Von den Dienern zu Bett gebracht
Würde, dieweil es war sehr Nacht.
Als nun der Thedel Vnuorferd
In der Kamer zu thun begert
Nach notdurfft sein notwendig Sach,
Gieng er nicht vberlang hernach
Des orths wol auff die heimlicheyt
Vnd machet sich darzu bereit.
Der Heldt war kühn vnd vnuerzagt,
Fand da sitzen, das jhm behagt,
Den Todten vnd gehangnen Dieb.
Dasselbig war jhm gantz sehr lieb.

Den nam er beim Kopff mit den harn
Vnd ſagt: ich wil dich wol bewarn.
Setzet jhn von dem hol aldar,
Das ſein ein ander würd gewar.
Sprach: wie biſtu hie herkommen,
Das du dis loch haſt eingenommen?
[E III^a] Ich meint, du werſt gebunden hart
Vnd werſt am Galgen wol bewart,
Das du hieher werſt kommen nicht,
Wie ich erfar jetzt bey dem liecht.
Der dich an dis orth hat gebracht,
Dem geb ich zwar gar kein volmacht.
Derſelbig wird, wils Gott, mich nicht
Vberwinden, denn er gericht
Vnd vberwunden von Gott iſt
Durch vnſern HErren Jheſum Chriſt.
Ohn Gottes wort er mich nicht kan
Gewinnen, er mus bleiben lan.
Denn dis bleibt ewig ſtet vnd feſt,
Wie es vom Anfang iſt geweſt.
Denn ſo Gott mit mir allzeit iſt,
Fürcht ich nicht des Teufels arg liſt.
Vnd ſetzt den todten Dieb wider
Von ſtund an auff das hol nider.
Damit er ſich durch JHEſum Chriſt
Dem Gott befohl mit ruh vnd riſt.
Sein Schreiber wolt auch dergleichen
Auff die heimlicket hinſchleichen,
Sich alda leichter zu machen
Vnd zu thun ſein nötig ſachen.
[E III^b] Zum Schreiber rieff der Vnuorferd:
Der gehangene Dieb, ſo das Pferd
Geſtolen hat, ſietzt auff dem hol,
Wie du wirſt gewahr werden wol.
Den niem beim Kopff vnd ihn weg ſetz,
Das er dich nicht etwan vorletz,
Damit du kanſt das deine thun
Vnd dich wider geben zu ruhn.
Als aber nun der Schreiber kam

Vnd daſelbſt auff dem hol vernam
Den todten vnd gehängnen Dieb,
Erſchrack er vnd war jhm nicht lieb,
Fieng auch ſehr hell zu rüffen an
Vnd kundt weder lauffen noch gan.
Vnd wo der Vnuorferd nicht hett
Gethan vnd jhm ſein lebn errett,
Wehr der Schreiber in leibs gefahr
Kommen vnd vorgangen vorwar,
Wehr für erſchrecknus vnd für leidt
Drüber geſtorben zu der zeit.

[E IIII[a]]

Der dreyzehende Punct.

DEs Morgens, als Thedel auffſtund,
Dem Graffen von Schladen thet kund,
Wie das der Dieb, ſo ghangen war,
Sehs hinder der heimlickeit dar.
Der Graff ſprach: das mus wunderlich
Zugehn, das er da ſietzt, glaub ich.
Dis iſt mir ein ſehr ſeltzam ding.
Darauff der Graff ſelber hingieng
Vnd wolt ſehn, ob er jhn do fünd.
Er kam wider ſchnell auff der ſtund
Vnd ſagt: ich hab mein lebtag nicht
Gehort noch geſehn ſölch geſchicht,
Welchs mir jetzund begegnet iſt
Vnd geſchehen zu dieſer friſt.
Hat aldo ſeinem Vogt befohln,
Das er den Diebhengker lies holn,
Damit der todte Dieb hinaus
Wider gebracht würd von dem Haus;
[E IIII[b]] Vnd wo er jhn nicht würd bringen
Fürs Thor, jhm ſolt miſsgelingen.
Denn ich jhm gelds genung darfür
Gegeben hab vnd ſein gebür.
Meint auch drümb, er ſolt blieben ſein
Am Galgen vnd hette zur pein
Erkrieget ſein verdienten lohn,

Das er nicht wer kommen daruon.
Thedel die Morgenſuppen aſs
Mit dem Graffen, das er vergas
Seines zorns vnd war guter ding
Vnd jhm zu ſagen do anfieng:
Viel haſtu die Nacht gſchlaffen nicht,
Als du haſt geſehn dis geſicht,
Welchs geweſen iſt ſehr ſchrecklich,
Wie man wol kan achten leichtlich.
Ich wehr nicht geblieben die Nacht
An dem orth, ſondern hett getracht,
Das ich von dannen kommen wehr,
Solt michs gekoſt han Leibs zefehr.
Auff ſölche Red des Graffen ſprach
Der Vnuorferd alſo hernach:
Ich thue euch mit recht den bericht,
Gott lob, ich fürchte mich gar nicht
[E V[a]] Für dem Teufel noch für ſein liſt,
Weil ich bin ein gleubiger Chriſt.
Was gieng mich doch der todt Dieb an,
Das ich nicht ſolt geſchlaffen han?
Ich hat mit jhm gar nichts zu thun,
Gedacht, wie ich fein ſanfft wolt ruhn.
Vnd weil der Dieb geſtorben war,
Kundt er mir nicht krümmen ein har.
Ich hatte mich zur ruh vnd riſt
Begeben vnd durch JHEſum Chriſt
Trewlich befohlen darneben
Mein Leib mein Seel mein gantz Leben
Gott dem Vater in ſeine hend,
Vnd ſchlieff drauff fein ſanfft vnd behend.
Daſſelbig iſt war vnd gewies:
Auff Gottes ſchutz ich mich verlies.
Der eigentlich hat wol gebawt,
Welcher nur allein Gott vertrawt
Vnd im ſtarcken Glauben auch ſich
Auff Gotts gnad vorleſt ſicherlich.
Dis ſol niemandes gereuhen,
Wenn er ſich mit allen trewen

In angst trübsal vnd grosser noth
Befielt dem Allmechtigem Gott.

[E Vb] **Der vierzehende Punct.**

DO er nun von der Speis war sat
Vnd auch genung getruncken hat,
Wolt sich nicht lenger lan halden,
Gedacht daruon, lies Gott walden.
Ein gütlichen abscheid er nam
Vom Graffen, darnach wider kam
Gen Lotter in sein Haus gar bald
Vnter dem Barnberg bey dem Wald.
Vnd als zwar Gott vom Himelreich,
Ein Herr aller Menschen zugleich,
Den Hertzog Heinrich Wolgeborn
Zum Fürstlichem Stam auserkorn
Hinwiderumb nach langer zeit,
Welchs Gnad gewesen war sehr weit,
Mit seinem Lawen zu Haus bracht
Friesch vnd gesundt mit grosser macht,
Hielt er guten fried in seim Land,
Welchs jederman war wol bekandt.
[E VIa] Denn er hat vormals, das ist war,
Sein vngehorsam Stedt aldar
Verstört gestrafft vnd verandert,
Eh dann er aus dem Land wandert,
Das er gantz vnd gar friedsam sass,
Mit geruhsamkeit trunck vnd ass,
Wie er nur kundt kriegen das best
Für sich sein Gmahl Hoffgsind vnd Gest.
Nicht vber lang nach dieser zeit
Sandt der Fürst hin vnd her sehr weit
An ander Fürsten freundtlich Schriefft,
Darinn er sie zu sich berufft,
Lies auch schreiben vnd thet sölchs kund
Den Graffen Rittern vnd Ausbund
Des gantzen Adels weit vnd fern,
Darzu sein Nachtbarn vnd alln Herrn,

Mit den er kundſchafft hatt gemacht;
Denn ſein Gnad war gentzlich bedacht,
Auff dem Moshaus in ſeiner Stadt
Zu Braunſchweig zu halden mit radt
Ein Hoff, vnd bat, das Menniglich
Dahin wolt kommen eigentlich,
Zu erſcheinen bey ſeinen ehrn.
Dis war ſein gantz freundtlich begern.
[E VI^b] Darzu denn auch der Thedel zwar
Beruffen vnd geladen war,
Das er dahin ſelbſt kommen ſolt,
Wie jhm billich gebüren wolt.
Weil er dem Fürſten mit dienſt vorpflicht,
Durfft er füglich ausbleiben nicht.
Als er zu Hoff gerietten kam,
Sein Knecht das Pferdt do von jhm nam.
Thedel rüſt ſich vnd zog bald an
Ein newes Kleid für jederman,
Das war nicht wenig Gülden werdt,
Mit welchem er gieng vnd begert
Den Fürſten in der Burg zu ſehn.
Bald ſicht er jhn paſſieren gehn.
Vnd als nun der Fürſt wurd gewar
Des Thedels Angſicht auff der fahr,
Gab vnd bot jhm ſein Gnad die hand,
Als er ſich hatt zu jhm gewandt,
Vnd hies jhn ſein Gott wilkommen,
Weil er jhn lang nicht vernommen.

[E VII^a]

Der fünffzehende Punct.

DER Thedel Vnuorferd hernach
Von demütigem Hertzen ſprach:
O Gnediger Herr Wolgeborn,
Ein Fürſt zu dieſem Land erkorn,
Das Ewer Gnad heimkommen iſt,
Hat vns erfrewt zu dieſer friſt.
Wir wollen Gott dancken darfür
Von hertzen mit rechter gebür,

Das er euch gnedig hat bewart
Auff dem Weg in ewer heimfart.
Der wöll euch lang frieſch vnnd gſund ſparn
Vnd für allem vnglück bewarn.
Der Fürſt zum Thedel daſelbſt ſprach:
Kom, las vns doch in dem Gmach
Die andern Geſt empfangen thun,
Welche zu vns ſind kommen nun.
Der Vnuorferd antwort aldo
Gantz vntertheniglich alſo:
[E VII^b] Gnediger Herr Hertzog Heinrich,
Ein Fürſt Wolgeborn zu Braunſchwig,
Die Land auff der Weſer vnd Rein
Vnd auff der Elben ſind allein
Ewer Gnaden. wer kan doch ſein
Vnter des Reichs Fürſten ins gemein,
Der euch nur zu vorgleichen ſey?
Dienſt zu erzeigen, ſag ich frey,
Erkenn ich mich ſchüldig mit pflicht,
Denn ich vorwar kan leugnen nicht,
Das ich bin ewer vnterthan,
Darzu ewer Gnaden Lehnman;
Vnd derſelb wil ich auch ſterben
Mit mein Kindern vnd alln Erben.
Der Fürſt jhm do erzeiget hat
Alles guts vnd groſſe Wolthat,
Wie gemeiniglich inn alln wegen
From Herrn ehrlichen Leuten pflegen.
Empfangen wurden auch Herrlich
All frembden Geſt, vnd lies zu ſich
Seinen Marſchalck Hertzog Heinrich
Fordern vnd holn vnuorzüglich,
Dem er befehl gab alſo rieſch,
Das ſich die Geſt ſetzten zu Tieſch.
[E VIII^a] Sie ahſen truncken allzumal
Vnd warn ſehr guter ding im Sahl.
Ich wil dis ſagen mit warheit,
Das, wie da gſchehn zu dieſer zeit,
Vormals gar nih dis Hoffs gleich

Gehalten iſt im Teutſchem Reich.
Vber Eſſens wurd geſungen,
Darnach gerungen geſprungen
Getantzt gefochten vnd Thornirt,
Auff Trummeln vnd Pfeiffen hoffirt
Manchfeltig vnd ſehr ſeltzam Spiel.
Dergleichen ander kürtzweil viel
Wurden daſelbſt zwar fürgebracht.
Das werdt beide zu tag vnd Nacht.
Da ward das Ritterſpiel getriebn,
Von dem man find zugleich beſchriebn
In alten Chronicken deutlich.
Dis glaub nur jeder ſicherlich.
Thebel wolt ja ſtets darbey ſein,
Solts jhm koſten arm oder bein,
Mit Reden Tantzen vnd Singen,
Desgleichen mit Ringen Springen.
Zu Fechten mit dem langen Spies
War er ſeiner Kunſt ſehr gewies,
[E VIII^b] Thet auch darzu noch erwarten
Einen mit Schwerth vnd Hellparten.
Do wurd nicht gefunden ſein gleich,
Sie warn gros klein arm oder reich;
Im Rennen Thornirn vnd Stechen,
Im Schwerdt vnd Spies zubrechen
Wurd auch daſelbſt niemand geſehn,
Der ſichs hett dürffen vnterſtehn.
Dis thet der Held allein behend,
Der Thebel Vnuorferd genent.
Darmit er zwar all vberwand,
Wie jederman iſt wol bekandt.
Des wundert ſich die gantze ſchar,
So zuzuſehn darkommen war;
Gaben im drümb des lob vnd preis,
Weil er ſich auff ſölch ehrlich weis
Erzeiget vnd bewieſen hat
Vnd gethan Ritterliche that;
Wünſchten jhm auch des glückes viel,
Das er in ſölchem Ritterſpiel

So tapffer ehr hatt eingelegt,
Welchs menniglich gar ſehr bewegt.
Es rüfften laut gleich allzumal,
Die da zuſahen auff dem Sahl:
[Fa] Der Thedel hat das beſt gethan
Heut dieſen tag auff offnem plan,
Beid im Thornirn vnd im Rennen,
Im Fechtn vnd wie mans mag nennen.
Des wird der Fürſt dem Vnuorferd,
Weil ers verdient vnd iſt es werdt,
Geben ein Kleinodt hübſch vnd fein,
Gemacht vom gold vnd Edlem gſtein.
Kolſchwartz war ſein eigen Leibpferd,
Darauff da ritt der Vnuorferd.
Der Hertzog des ein gfallen hat,
Lies jhn zu ſich holen ſo drat,
Sprach mit hellen worten aldar:
Du haſt vns heut erfrewet gar,
Das du dich haſt für menniglich
Bewieſen alſo Ritterlich.
Du biſt von deinem Schwartzen Pferd
Noch nih gefallen auff die Erd,
Auch daruon gewichen kein mal
Noch geſtrauchelt, wie wir hie all
Geſehn haben; des haſtu zwar
Gros ehr jetzundt vnd jmmerdar.
Wir ſind an viel Höffen geweſn
Zuuorn vnd auch auff dieſer Reiſn
[Fb] Nach dem heyligem Grab ſo weit
Vnd anderswo zu mancher zeit,
Wenn wir in auslendiſche orth
Sehr fern ſind ausgezogen fort,
Da wir manch ehrlich Ritterſpiel
Mit Rennen mit Stechen auch viel
Mit fechten mit Thornirn darzu
Geſehn haben: aber wie nu
Heut den tag von dir iſt geſchehn,
Han wir desgleichen nih geſehn.

Der ſechzehende Punct.

NAch dem alda das Ritterſpiel
Gehalden war, als jhm gefiel,
Lies der Hertzog blaſen zu Tiſch,
Das die Geſt Ehſſen fleiſch vnd fiſch,
Als Lechs Foreln Carpen vnd Hecht,
Vnd was man ſonſt für ſpeis herbrecht.
[F II^a] An Wilpret war kein mangel nicht:
Man trug viel auff wol zugericht
Von wilden Schwein vom Hirſch vom Reh
Von Haſen vnd viel anders meh.
Desgleichen auff vielfeltig arth
Den Geſten fürgetragen ward
Vberaus ſehr köſtlicher Wein,
Das man darbey möcht frölich ſein,
Von Muſcateller Maluaſier
Vnd auch vom aller beſten Bier.
Denn der Fürſt hatt vnd andre Herrn,
Was des Menſchen hertz kund begern,
Das desgleichen Hoff nicht geweſn,
Als man hett hörn ſagen vnd leſn.
Nach Eſſens wurd wider ein tantz
Angfangen vnnd ein gülden Krantz
Geſchenckt dem Thedel Vnuorferd,
Damit er alda würd vorehrt.
Dran hieng ein gülden Kleinodt fein
Von Edlem gſtein, vorwirckt gantz rein
In köſtlich Gold. den bracht jhm dar
Ein Jungfraw zart auff ſein ſchön har,
Satzt jhm den auff ſein Heubt ſo baldt,
Das er jhn zu eim Gſchenck behaldt;
[F II^b] Dieweil er hat das beſt gethan,
Solt er darfür den Krantz empfahn.
Thedel der danckt der Jungfraw fein,
Vmbfieng ſie mit den armen ſein
Vnd mit jhr an den Tantz hintrat,
Gedacht von grund ſeins hertzens drat:
Ich danck dir, Gott, zu dieſer friſt,

Das du mein hülff schutz vnd trost bist.
Lest auch die nicht gar verarmen,
Sondern thust dich jhr erbarmen,
Welche dich anruffen in noth,
Allmechtiger Ewiger Gott.
Dir sey auch gesagt gleicher weis,
HErr Jhesu Christ, lob ehr vnd preis
Sampt dem Tröster, heyligem Geist.
Ich bitt von hertzen allermeist,
Wolst gnedig vnd Barmhertzig sein
Mir Sünder, wenn vom Leichnam mein
Die Seele sich wil scheiden thun,
Das ich in dir mög Ewig ruhn.
Dieweil der Thedel hat den Krantz
Empfangen vnd war nun am Tantz,
Sich auch im Tantzen hin vnd her
Vordrehet, doch in zucht vnd ehr,
[F III[a]] Fieng der Fürst jhn zu loben an
Vnd preist jhn hoch für jederman
Sagend, er hett in seinem Land
Keinen, der seiner Gnaden bekandt,
Von dem er sein tag hett gehort
Vnd gesehn an jnnigem orth,
Welcher gehabt hett vberal
Den vorzug für allen zu mal,
Denn nur der Thedel Vnuorferd.
Drümb ist er aller ehren werdt.

Der siebenzehende Punct.

ALs nun der Thedel Vnuorferd
Für andern wurd sehr hoch geehrt
Vnd darzu gros geschenck bekam,
Die er zwar all zu danck annam,
War ein Neider do auff der stundt,
Der jhm allein die ehr nicht gundt,
[F III[b]] Befunden aus der Widerpart,
Der sich gegen jhm aufflegt hart.
Wie denn gemeiniglich geschicht

Zu Hoff, da es viel anders nicht
Zu geht; denn wo daſelbſt ein Freund
Gefunden wird, da iſt ein Feind,
Glaub mir, daruon nicht alzuweit.
Dis iſt der gbrauch zu aller zeit:
Ein Freund ohn Feind nicht wol kan ſein,
Eins glück iſt des andern gros pein.
Derſelb ſprach: Hertzog Hochgeborn,
Von Gotts Gnaden ſeid jhr erkorn
Ein Fürſt der Sachſſen vnd Beyern.
Die halden euch für jhren Herrn.
Darzu hat Ewer Gnad noch mehr
Landes erlangt vnd gröſſer ehr
Bekommen, weil jhr worden ſeit
Ein Herr zu Braunſchweig zu der zeit.
Nun ſind man Ewer Gnaden gleich
Kein Fürſten in dem gantzen Reich.
Ich wil euch ſagen zu der ſtund,
Hiemit thun offenbar vnd kund,
Das gar kein Menſch auff Erden lebt,
Wie hoch er auch herfert vnd ſchwebt,
[F IIII[a]] Man kan jhn wol leichtlich vorfern
Vnd erſchrecken. das wil ich lehrn
Ewer Gnad vnd jetzt zeigen an;
Denn, als ich ſag, die Kunſt ich kan.
Wenn jhr zu Kirchen frue morgen
Wolt Reiten, thun darfür ſorgen,
Das jhr ein Feder dünn vnd klein
Steckt in ewers Barts har hinein
Vnd heiſt den Kemmerling ſo fort
Doch gar mit einem kurtzen wort
Dem Hoffgſind fein ſtill zeigen an,
Das es Morgen woll laſſen ſtan
Die Feder, ſo im Barte ſteckt.
Dis, wens Thedel ſicht, jhn bewegt
Vnd wird denn verurſacht werden,
Euch mit ſiedſamen Geberden
Die Feder aus dem Bart zu zihn
Im fürnemen in ſeinen ſin.

Das gebet nach vnd lasts geschehn.
Denn wenn er wird die Feder sehn
Im Bart, wird er darnach tasten.
Da solt jhr euch nicht verrasten,
Sondern beisset jhm nach der hand.
Ich sag bey meiner Seelen pfand:
[F IIIIᵇ] Er wird sein hand zu rücke zihn
Vnd von erschreckung gar vorgehn.
Denn es můst sein ein behertzt Man,
Der sich nicht solt vorfern als dann
Vnd sein hand auch zihen zu rück,
Wenn jhm widerfür ein sölch tück.
Dem Fürsten gefiel wol der radt,
So der seiner Gnad geben hat.
Ein Feder er in den Bart steckt,
Als baldt er vom Schlaff war erweckt.
Morgens frů nach der Kirchen riet
Vnd, das er nam sein Hoffgsind mit,
Lies sein Gnad sie fordern zusam.
Vnter andern der Thebel kam
Fein tapffer daher getretten
Vnter des Fürsten Hoffredten
Vnd wurd der Federn bald gewar,
Die in des Fürsten Bart steckt dar.
Vnuerschrocken der Vnuorferd
Trat zu jhm daselbst für sein Pferd.
Der Fürst sich do nicht anders stelt,
Als ob er jhm zusprechen wölt,
Neigt sich ein wenig zu der Erd.
Nach der Federn der Vnuorferd
[F Vᵃ] Von stund an bald zu tasten thet,
Meint, das er sie ergrieffen het.
Der Hertzog biess jhm nach der hand.
Darfür er auff der Backen fand
Ein schlag, der war vberaus gut.
Das thet er aus bewegtem muth
Vnd sprach auch mit zornigem Mundt:
Sind Ewer Gnad worden ein Hundt?
Wollen dieselb nun beissen lern

Oder mich auff die weis vorfern?
So mus man eins fürs ander zwar
Gewarten mit ſölcher gefahr.
Weil Ewrer Gnaden ſteckt im Bart
Ein Feder, welche nicht gros ward,
Wolt ich ſie langen vnd draus zihn.
Das ſolt jhr han laſſen geſchehn.
Vnd wenn jhr mich nicht hett gebiſſn,
So hett ich euch auch nicht geſchmiſſn.
Der Fürſt aldo ſprach zu der friſt:
Thebel, wir ſchwern bey JHEſu Chriſt,
Wens vns ein ander hett gethan,
Wolten wirs vngeſtrafft nicht lan,
Vnd ſetzten dran haut har vnd hand,
Darzu vnſer Erb Leut vnd Land,
[F V^b] Damit wir vns möchten rechen;
Sonſt müſt vns eh das hertz brechen.
Aber vns iſt von einem Narn
Sölcher vnfal do widerfarn.
Drümb haben wir auch Narren lohn
Empfangen, ſagen nun fort an
Ja bey vnſern Fürſtlichen ehrn,
Das du dich gar nicht thuſt vorfern.
Du biſt ein vnuerſchrocken Man,
Haſt vns reht bezalt vnd gethan.
Wir müſten ſchmertz haben zum hon,
Das war eben der rechte lohn.
Hetten wir die Federn, du Thor,
Aus dem Bart gelaſſen zuuor,
Hetten nicht darnach gerungen,
Vns wehr vorwar wol gelungen.
Vnd als der Fürſt nun widerkam
Aus der Kirchen, er für ſich nam
Den Ritter, welcher jhm den radt
Für kurtzer zeit gegeben hat,
Das ſein Gnad, weil ſie in den Bart
Ein Feder geſteckt, gſchlagen ward.
Sprach ernſthafftig vnd auffgericht:
Du biſt ein los Schelm vnd Böswicht.

[F VI^a] Glaub frey, (wenn wir das nicht lieſſen,
Denn vns thut dis ſehr verdrieſſen,
Vnd zwar aus Fürſtlichem gemůt,
Wiewol vns entzůndt iſt das gblůt)
Wir wolten dich heiſſen legen
Auff vier Rad, das du erregen
Nicht künſt ein Glied an deim Leichnam,
So gantz vnd gar ſind wir dir gram.
Böslich du vns verraten haſt,
Drůmb back dich aus dem Hoff, du Gaſt.
Wir wolln dich auch in vnſerm Land
Nicht wiſſen, weil du ſolche ſchand
Vns haſt mit deinem falſchen radt
Bewieſen. heb dich alſo drat,
Sey daſſelbig eingedechtig,
Halt nicht gantz vnd gar vorechtig
Vnſer gebot, das wir dir han
In kegenwertigkeit gethan.
Der rodt Ritter hat des gros hon,
Jhm kam alle vnehr daruon.
Der Rendtſchreiber jhm von ſtund an
Gab ſein hinderſtelligen lohn
Vnd ſagt, das er ſein tag nicht kem,
Da jhn etwan der Fürſt vornem.
[F VI^b] Als er von dann war gegangen,
Wolten die Geſte anfangen
Zu Eſſen. gedeckt ſtund der Tiſch,
Die Diener brachten köſtlich Fieſch.
Bald auch der Koch herrlich Wilpret
In der Küchen anrichten thet.
Gut Bier wurd geſchenckt in die Glaſs,
In die Credentz man Wein eingoſs.
Die Geſt ahſſen vnd truncken wol,
Wurden auch aller frewden vol.
Der Fürſt drüber des leids vergaſs,
Weil do ſein Gnad mit zu Tiſch ſaſs.
Nach Eſſens lies er ein Braun Pferd
Herdraben, das war ſehr viel werdt;
Wol hundert gülden an dem Geld

Hett jhm einer darfür gezelt.
Dis schencket sein Gnad gar vmb sonst
Dem Thedel nur aus lauter gunst
Für den schlagk, so er empfangen
Mit schmertzen hett auff sein Wangen.
Das ist in der Warheit geschehn,
Wie zwar die Gest gehort vnd gsehn.
Er nams Pferd zu grossem danck an
Vnd zog als denn wider daruon.

[F VII^a)

Der achzehende Punct.

DA er ein gnedigen abschied
Genommen hatt, gen Lotter riet
Zu der Frawen vnd Kindern sein,
Wolt nun ein zeitlang ruhen sein
Bey seinen daheim in dem Haus.
Aber er must widerumb aus.
Denn er von stund ein Boten fand,
Welcher zu jhm do ward gesand
Vnd jhm ein grossen Feindbrieff bracht,
Darauff er zwar nih hatt gedacht,
Darinnen jhm wurd kund gethan,
Das jhm nach haut vnd har wolt stan
Der Bischoff zwar von Halberstadt,
Der jhm als ein Feind entsagt hat
Vnd tracht, das er sein gantz Geschlecht
Durch Krieg vmb Land vnd all Leut brecht.
Dis von der Burg Langenstein bat
Der Bischoff zu dem Thedel drat
[F VII^b] Vnd jhn zuuorn auch warnen lies,
Das er sein Sach warnem gewies.
Denn er sich nicht so hüten solt,
Das er jhm nicht beykommen wolt.
Vnd wolt dis thun mit sein Knechten,
Die solten für jhn dar fechten.
Dergleichen auch der Reuter viel
Solten mit sein im Streit vnd Spiel.
Wolt jhn in keinem Land wissen,

Das ſolt er mit nicht vorgeſſen.
Dem Thedel verdroſs nicht ſo ſehr,
Das jhm der Bot bracht ſölche mehr,
Vnd ſprach: Gott lob, ich frewe mich,
Der Biſchoff hat viel mehr denn ich,
Das man künn nemen vnd Rauben,
Sag ich bey meim guten glauben.
Ich ſetz gegen ſein Meyerhoff
Mein armen geringen Kothoff.
Gott las mir nur die Gnade ſein
Erſcheinen zu dem glücke mein
Vnd thu gut beyſtand den Rechten,
Zu beſtreiten vnd vorfechten
All Widerpart vnd böſe Feind,
Die einem zu endtgegen ſeind.
[F VIII[a]] Kein Menſch kan beſſern friede han,
Denn wenn er nur ſehr wol thut ſtan
Mit alln ſein nehiſten Nachtbarn.
So pflegt jhm glück zu widerfarn.
Sie gönnen jhm auch alles guts
Vnd ſind mit jhm fröliches muts.
Ich habs vorwar mein leben tag
Nicht vmb jhn verſchuld, wie ich ſag,
Das er mir ſo nach leib vnd gut
Mit ernſt alzeit nachſtellen thut.
Der Vnuorferd ſas auff von ſtund,
Riet vber Feld, das ers thet kund
Sein Freunden vnd verwandten alln,
Welchen es nicht würd wolgefalln,
Das der Biſchoff von Halberſtadt
Mit Feindſchafft jhm entſaget hat
Fürnemlich wider Gott vnd recht,
Darneben ſeim gantzem Geſchlecht,
Wolt jhn in keinem Land leiden,
Sondern er ſolt ſie all meiden,
Vnd fraget do, was ſie bey jhm
Thun wolten, vnd wie ers fürnem,
Das er nicht möcht mit groſſer ſchand
Vnehr einlegen inn dem Land.

[F VIII^b] Bald fand den radt der Vnuorferd,
Das er mit viel Volck würd gewert,
Beide zu Roſs vnd auch zu fuſs,
Vnd dis dem Biſchoff zu verdrus.
Von Reuttern hat er ſich bemant,
Dreyhundert ſtarck man bey jhm fand,
Die gut vnd auserleſen warn;
Mit den ſelben wolt er fort farn.
Darzu hat er Tauſent Landsknecht
Erkriegt, die wolten eben recht
Den Biſchoff heimſuchen aldo.
Sölcher Rüſtung war er ſehr fro.
Im Zug er ſelber auch mit war,
Fürcht ſich nicht vnd ſcheut kein gefar,
Wolt ſich nichts hüten noch fürſehn,
Sein Man wolt er auch mit beſtehn.
Zog auff die rechte Stras vnd fart
Bis an den Hartz, do er erwart
Des Biſchoffs zu Halberſtadt,
Do er hielt mit den ſeinen radt.
Vnd weil der Thedel jhn da wuſt,
Wolt jhm daſelbſt büſſen ſein luſt.
Sie ſchlugen aus Dörffer vnd Stedt,
Was ſie funden, namen ſie mit.
[G^a] Vber fünfftzig Dörffer vnd Fleck
Plünderten ſie vnd brantens weg.
Sie Rentten nach den Kühn im Feld;
Was einer kriegt, macht er zu geld.
Fingen darzu manch armen Man,
Der nicht viel guts bracht mit daruon.
Vnd wer ſich denn ſtelt zu der wehr,
Der wurd ermordt vnd kam in gfehr
Seins Leibs vnd lebens alſo bald,
Denn er war in der Feind gewalt.
Es geſchach daſelbs an dem ort,
Als nicht kurtz iſt worden gehort,
Sölch groſſer Mordt vnd Rauberey.
Alles machten ſie preis vnd frey
Vnd ins Stiefft nach Hildensheim zu

Trieben ſie Pferd vnd Küh mit ruh.
Zum Harlingsberg vnter dem Haus
Theilten ſie denn die Beute aus.
Ein jeder kriegt ſechs Küh daruon,
Desgleichen auch drey Pferd zu lohn.
Die mochten ſie jhrn Wirthen zwar
Für die zehrung hinbringen dar
Vnd hetten denn für ſölches gut
Frölich ein leichtfingen muth.
[G^{b}] Von Reiſigen kriegten zur beut
Nur ein Kuh vnd Pferd die Fuſsleut.
Der Biſchoff do gefangen wurd
Vnd zum New Walmoden gefurt.
Sie zogen jhn gefenglich ein,
Vnd muſt daſelbſt ein gantz Jar ſein.
Als er das Vieh wolt widerholn,
Muſt noch darzu das Saltz bezaln
Vnd darlegen zwölff tauſent Marck,
Wenn er gweſen wer noch ſo ſtarck.
Das ſelbig ſolt jhr jhm gar nicht
Verargen. denn dis offt geſchicht
Vnd iſt zuuorn wol eh geſchen,
Das eim erſt gros vnglück erſchein,
Vnd erfur darnach heyles viel,
Wie zwar geſchicht in manchem ſpiel.

Der neunzehende Punct.

NAch gſchehner that nicht vber lang
Wurd dem Thedel ſein weib ſehr kranck,
[G II^{a}] Das ſie auch Starb in Gott dem HErrn.
Lies mit ehrlicher pracht vnd ehrn
Der tapffer Heldt gnant Vnuorferd
Begraben zu Goſslar in die Erd
Ins Münſter den verſtorbnen leib,
Das er bey ſein Voreltern bleib.
Drümb verſchafft er nach jhrem todt,
Als ſie vorſchieden war in Gott,
Das nach gebrauch mit groſſer pracht

Vom Haus Lotter würde gebracht
Der Leichnam, so verſtorben war,
Mit beſtelter fuhr gen Goſslar
Inn die Keyſerlich frey Reichſtadt,
Dahin man jhn begraben hat.
Darbey hielt man herrlich gepreng;
Der Leich volget nach in die leng
Ein gros mennung des Volcks die zeit.
Dis war jeder zu thun bereit
Dem Vnuorferd zu wolgefalln.
Vnd das die Gſeng fein hell erſchalln
Gen Himel in die höh möchten,
Das die Leut Gottes gedöchten,
Bey dem Begrebnus allzumal
Sungen mit frewdenreichem ſchal.
[G IIb] Sölchs iſt bewuſt vnd wol bekandt
Allen Menſchen im ſelben Landt.

Der zwentzigſte vnd letzte Punct.

DVrch letzt lies Thedel auff ſeim Son
All ſein gut vnd zog weit daruon
Mit zehn Pferden, riet in Liefland,
Da er ſich gantz vnd gar hin wand.
Nam daſelbſt den Schwerdt Orden an,
Das er wolt ſein ein Chriſten man
Vnd den Glauben helffen vormern.
Das thet er Gott zu dienſt vnd ehrn.
Vnd als er nun in Liefland kam,
Von dem Teutſchen Meiſter annam
Seinen Orden vnd jhm thet ſchwern,
Das er allzeit wolt helffen mern
Der Chriſten glauben alſo gewies.
Der Teutſch Meiſter ſich drauff verlies,
[G IIIa] Zog wider der Vnchriſten ſchar
Sampt andern ſein Schwerdtbrüdern dar.
Schlugen derſelben viel zu todt,
Kamen drüber durch ſie in not.
Dis iſt vorwar alſo geſchehn,

Wie man es kan in Büchern sehn.
Do kam vnter des Orden hand
In kurtzer zeit das gantz Liefland.
Der Teutsch Meister den Vnuorferd
Fürzug, hielt jhn sehr lieb vnd werd,
Darümb fürnemlich, das er sich
In seinem thun hielt fein Mennlich.
Denn wohin er nur wurd gesand
Wider aller Vnchristen hand
Zu streitten, thet er zwar martern
Beid Littawern vnd auch Tartern
Vnd tödtet sie nach wol darzu.
Also lies er jhn gar kein ruh,
Wenn sie nicht wolten nemen an
Der Christen glauben vnd sich lan
Christlich Tauffen zu aller zeit
Im Namen der Dreyfaltigkeit.
Von jhm ward kein Mensch vberal
Verschont, sie musten allzumal
[G III^b] Daran, er war arm oder reich
Jung alt gros klein oder der gleich.
In Summ, es must ein jederman
Sich wider auffs new Tauffen lan
Vnd auff den HERren Jhesum Christ
Im glauben hoffen, das der ist
Ein Seligmacher vnd auch Gott,
Der helffen kan in aller not.
Wer sich denn nicht wolt Tauffen lan,
Der kam nicht vngestrafft daruon,
Sondern er wurd gepeinigt sehr,
Das er schier nicht kundt leben mehr.
Derhalben auch im gantzem Landt
Der Vnuorferd wurd wol bekandt
Vnd darüber ein guten Nam
Daselbst von jederman bekam
Vnd wurd auffs aller höchst geehrt.
Des war auch der kün Held wol werdt,
Zuuoraus von wegen der that,
So er Christlich bewiesen hat.

Vnd als er nun ein lange zeit
Hat helffen mehrn die Christenheit
Im Liefflaud mit ruhm ehr vnd lob —
Denn er sehr gerümbt wurd darob —
[G IIII^a] Hat endlich von dem Vnuorferd
Der Teutsch Meister zu wissn begert,
Wie er ans schwartz Pferd kommen sey,
Wols jhm doch nur bekennen frey.
Do hat er jhn gebeten sehr,
Das er nicht kem in leibs gefehr,
Woll jn in keinem wege nicht
Hart drauff dringen, des ein bericht
Zu thun; denn als bald er sagen
Würde, das er jhn thet fragen,
Müst er eigentlich von stund an
Des dritten tags sein leben lan.
Ob schon den Teutschen Meister hat
Dis sehr wunder genommen drat,
Wil gleichwol nicht daruon abstehn,
Hofft nicht, das jhm also sol gehn.
Hat er jhm bey des gehorsams pflicht
Auffgelegt, das er thu bericht.
Vnd do er sich nicht lenger hat
Auffhalten künnen, endlich bat
Vierzehen tag auffschub vnd frist,
Als denn wolt ers sagen ohn list.
Hat sich sein Sünd in Mitler zeit
Dem Priester zu sagen bereit,
[G IIII^b] Das ers Hochwirdig Sacrament
Möcht empfangen für seinem end.
Nach dem nun sölchs geschehen war,
Hat ers gesagt mit Leibsgefahr.
Ist auff den dritten tag hernach
Inn Christ endtschlaffen sein gemach
Sagend: O Gott, in deine hend
Ich armer Sünder mein Geyst send.
Also kam er aus seim Ehlend
Vnd hat nun auch dis Gschicht ein end.

[G V^a] Volget zum Beſchlus ein Epitaphium, Das iſt Ein Grabſchriefft des Thedel Vnuorferden von Walmoden ſeinem gantzem Geſchlecht zu ehrn vnd wolgefallen. Vom M. Georgio Thymen von Zwickaw an die Geſtrengen vnd Ernvheſten Nachkömling ſemptlich vnd ſönderlich zu Ewigem gedechtnis geſtellet, darinnen ſeines Lebens auffrichtiger Wandel beneben vielen ehrlichen Tügenden, da= [G V^b] mit er iſt Reichlich begabet geweſen, angezeiget wird. Vnd iſt fürnehmlich auff dieſe wort gerichtet: Thedel Vnuorferdt von Walmoden der Edle Helt, Wie dis zwar die anfahenden Buchſtaben ördentlich nach einander vormelden Vnd klerlich ausweiſen.

[G VI^a]

Epitaphium des Thedel.

THEdel von Walmoden bekandt
Hie ligt begraben in Liefflandt,
Ein Son des Aſchen aus Griechland,
Der kommen war ins Sachſſen Land,
Ein Ritter erkorn in ſeim Gſchlecht.
Lotter das Haus hatt er mit recht
Vberkommen von ſein Eltern,
Nicht von Braunſchwig gelegen fern.
Von Jugend auff hat er ſich zwar
On vnderlas gewent zur lar.
Recht lieb hat er die Glarten leut.
Frembd land hat er durchwandert weit.
Er iſt gſtorben Gottfürchtiglich,
Ruht nun in Chriſto Seliglich
Durch ſein viel Ritterliche that.
Thedel gros ehr erlanget hat
Von der gantzen Welt Sonn auffgang
On falſchheit bis zum Nidergang.
Nicht ſucht er allein ſeine ehr,
War auff Gotts ehr gericht viel mehr.
Allen laſtern war er ſehr feind,
Liebt ehrlich Tugent als ein Freund.
[G VI^b] Man ſpürt an jhm gar kein vnzucht,
On vrſach hat er nie geflucht.

Den Namen Gotts hat er geehrt,
Ein Ehman auch die Welt vormert.
Nach reiner Lehr hat er getracht,
Das hat jhn zum Chriſten gemacht;
Er glaubt an den waren Gott recht.
Ruhmretig war er nicht im Gſchlecht.
Es war ſein ſin gericht zu Gott,
Der halff jhm auch aus aller not,
Lies faren alle Weltlich pracht,
Ein tapffer Heldt wurd er geacht.
Hielt ſich im leben keuſch vnd rein,
Er hafft auch drumb woluſt ins gmein.
Lobt Gott den HErrn von hertzen grund,
Thet ſein Gebet Chriſtlich mit Mund.

[G VII[a]]

(Druckerzeichen.)

Gedruckt zu Magdeburg bey Pangratz Kempff
Jm jar M. D. LVIII.

Anmerkungen.

Seite 2. Der von Thym aufgestellte Stammbaum entspricht weder den im Kopialbuche Ludolfs von Wallmoden enthaltenen genealogischen Angaben, wie bereits im 20. Bande der Harzzeitschrift (1887) S. 347 nachgewiesen ist, noch auch dem im Besitze der Familie von Wallmoden befindlichen alten Stammbaume. Beide scheint Thym zwar benutzt zu haben, aber jedenfalls nur sehr oberflächlich. In der achten Generation wird statt eines Heinrich, den der Stammbaum aufführt, ein Dittrich genannt, zwischen der neunten und zehnten fehlt ein Glied, der Sohn Thedels, der wie der Enkel den Namen Aschwin führt. Übrigens ist jener Familienstammbaum mit den urkundlichen Quellen nicht in Einklang zu bringen; aus diesen selbst für die Zeit, welche hier in Betracht kommt, eine zuverlässige Genealogie aufzustellen, habe ich a. a. O. S. 365 versucht.

S. 3, Überschrift. Junker Thedel von Wallmoden, dem das Gedicht Thyms gewidmet ist, war am 10. Juni 1542 geboren, heirathete am 13. Mai 1571 zu Wülperode Sophie von Rössing, die Tochter Lippolds von Rössing, welche ihm 6 Söhne und 4 Töchter gebar, starb am 30. September 1610 zu Heinde und wurde am 31. October desselben Jahres in Alt-Wallmoden beigesetzt. Sein Vater Ludolf von Wallmoden war im Jahre 1500 geboren und vermählte sich im Jahre 1536 mit Margarethe von Cramm; er war ein hervorragendes Mitglied der Braunschweigischen Ritterschaft und ist in dieser Stellung zu verschiedenen Malen auch öffentlich hervorgetreten. Er gehörte als Beisitzer auch dem Hofgerichte zu Wolfenbüttel an. Doch nur auf kurze Zeit; denn bald nach Gründung dieses Gerichtshofes ist er am

15. Januar 1558 in Wolfenbüttel gestorben. Seine Gemahlin ist ihm im 51. Jahre ihres Alters am 27. April 1570 im Tode nachgefolgt. Ludolf besass lebhafte geschichtliche Interessen, die er vor Allem durch Anlage eines Kopialbuches der Wallmodenschen Familienurkunden und -nachrichten bethätigte, über welches man Harzztschr. B. 20, S. 345 das Nähere vergleiche. Dieses im Jahre 1549 verfasste Werk ist unter dem Vorzeichnus zu verstehen, welches Thym nach seinen eigenen Angaben (S. 5) bei seiner Arbeit benutzte.

S. 3, Zeile 11 v. u. Dass jenes Kopialbuch für die Nachkommen des Geschlechts wohl verwahrt werden solle, hat Ludolf von Wallmoden auf dem Titelblatte desselben mit grosser Entschiedenheit ausgesprochen: Duth bock schal by sinem stamme bliven etc. Vgl. Harzztschr. B. 20, S. 345, Anm. 2.

S. 3, Z. 9 v. u. jenigen] jengien Magdeburger Druck. Strassburger Ausgabe: jenigen; Wolfenbüttler: jennigen.

S. 3, Z. 5 v. u. Dass in Niedersachsen das Geschlecht der von Wallmoden der Stiften eines unter den Rittermessigen zu achten ist, trifft zu, da schon 1154 ein Tidelinus de Walmoden als Dienstmann Heinrichs des Löwen (Orig. Guelf. III, S. 451) vorkommt und das Geschlecht seit dieser Zeit ununterbrochen begegnet.

S. 3, Z. 3 v. u. Die Ableitung des Namens Thedel aus dem griechischen *Θεοδοῦλος* d. i. Gottesknecht ist natürlich eine gelehrte Spielerei. Bekanntlich ist das Wort eine nicht ungewöhnliche Koseform des Namens Dietrich. Übrigens kommt die Namensform in dem Geschlechte, wie Thym mit Recht angiebt, sehr häufig und noch bis auf den heutigen Tag vor.

S. 4, Z. 28 v. o. Die Angabe, dass Henning von Wallmoden das Paulinerkloster im Brühle zu Hildesheim gebaut habe, beruht auf Ludolfs von Wallmoden Kopialbuche. Wir werden dieselbe aber dahin zu beschränken haben, dass sich die von Wallmoden bei dem Baue der Kirche in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts besonders hervorgethan haben. Dass Henning mit seiner Gemahlin Agnes, einer geborenen Gräfin von Hallermund, in derselben begraben liege, wird auch sonst erwähnt. Vgl. Harzztschr. B. 20, S. 348.

S. 4, Z. 7 v. u. Dass Thedel von Wallmoden in Neu-Wallmoden gezeugt sei, ist höchst unwahrscheinlich, da Ludolf von Wallmoden den Ort gar nicht mehr besessen hat. Vgl. Harzztschr. B. 20, S. 347.

S. 4, Z. 6 v. u. Thym spricht von ettlichen Töchtern Ludolfs: auf dem Familienstammbaume wird nur eine aufgeführt, Magdalene, welche 1561 Brand von Adelepsen heimführte.

S. 5, Z. 10 v. o. Thym war von October 1549 bis in den Anfang des Jahres 1554 Rector der Schule zu Goslar; in dieser Zeit muss er also der Lehrer Thedels von Wallmoden gewesen sein.

S. 5, Z. 12 v. o. In der Marien Magdalenenkapelle des Doms zu Goslar besassen die von Wallmoden ein eigenes Erbbegräbniss. Es sind daher in der That manche Angehörige der Familie dort beigesetzt worden. Vgl. Harzztschr. B. 20, S. 347.

S. 5, Z. 20 v. o. Über das Vorzeichnus, das Kopialbuch Ludolfs von Wallmoden, vgl. die Anmerk. zu S. 3, Überschrift.

Vers 2. Die Vorrede beginnt mit einem auffallenden, chronologischen Irrthume. Die Abenteuer Thedels sollen im Jahre 1104 stattgefunden haben, während Heinrich der Löwe, unter dessen Regierung sie geschehen, bekanntlich erst im Jahre 1129 geboren ist.

V. 7. Der Beiname Thedels Vnuorferd d. i. unerschrocken ist ein niederdeutscher Ausdruck, über den man Schiller und Lübben mnd. Wtb. B. V, S. 92 vergleiche. Aus der von vorveren (erschrecken) unrichtig gebildeten starken Participialform vorvoren wird sich wohl der Ausdruck unverfroren erklären. Das Wort vorveren selbst wird auch vom Dichter gebraucht V. 174. 347. 406. 698. 772. 1511. 1538. 1588 u. 1590.

V. 50. Über die Redensart einen in die Kloppe (Klopfe) bringen, kriegen etc. vgl. Grimms Wtb. B. V, Sp. 1232 u. 1223. Die Strassburger Ausgabe hat die Form kloppen.

V. 106. In Ludolfs Kopialbuche wird die Gemahlin Aschens d. i. Aschwins von Wallmoden nicht Berta, sondern Beata genannt. Die von Gernrode waren Dienstmannen des Stifts Gernrode am Harz und erscheinen in dortigen Urkunden vom 12. bis ins 14. Jahrhundert.

V. 130. Über den Namen Thedel vgl. die Anmerk. zu S. 3, Z. 3 v. u.

V. 163. ine] in Magdeb. Druck. Strassb. Ausg.: ine; Wolfenb. Ausg.: in das.

V. 253. worden] werden Magdeb., Strassb. und Wolfenb. Ausgabe.

V. 256. Vgl. Evang. Johannis Cap. 3, V. 5.

V. 262. Vgl. Evang. Marci Cap. 16, V. 16.

V. 319. Lotter das Haus bezeichnet den Ort Lutter am Barenberge im Braunschweigischen Kreise Gandersheim, bekannt durch den in seiner Nähe erfochtenen Sieg Tilly's über König Christian von Dänemark im Jahre 1626.

V. 320. Was unter vnser Frauen Claus zu verstehen sei, ist dunkel. Eine Ortlichkeit des Namens ist in der Umgebung Lutters nicht nachzuweisen; an das Kloster Klus bei Gandersheim ist unmöglich zu denken. Vgl. Harzztschr. B. 20, S. 348.

V. 321. Unter dem Stieffte ist das Hochstift Hildesheim zu verstehen. Bischof Otto v. Hildesheim erhielt das Schloss Lutter nämlich im Jahre 1323 von den Söhnen Herzog Heinrichs des Wunderlichen zu Br. u. Lün. als Pfand. Dasselbe blieb nun mehrere Jahrhunderte in dem Besitze des Stifts. Erst Herzog August d. J. hat es 1643 endgültig zurückerhalten.

V. 326. Brelem, jetzt Bredelem, ein östlich von Lutter gelegenes Dorf im hannoverschen Amte Liebenburg.

V. 327. Die Haar wird noch heute die Gegend zwischen Lutter und Bredelem genannt; vgl. V. 842. Das dort gelegene Vorwerk heisst der Haarhof.

V. 331. Die Stockau, die Bezeichnung für ein in dortiger Gegend gelegenes Gehölz, welche sich wenigstens noch im vorigen Jahrhundert nachweisen lässt.

V. 333. Der Appelhorn, ein etwa 3 Km. südöstlich von Lutter gelegener königlicher Forstort, der auch auf der Generalstabskarte aufgeführt wird. Vgl. V. 677.

V. 334. spieln, hölzerne Stöcke oder Spiesse, wie sie nebst den Heftpflöcken zum Wildfang gebraucht wurden. Vgl. Brem. Wtb. Th. IV, S. 949 und mnd. Wtb. Th. IV, S. 326.

V. 348. Springschnur heisset bei den Jägern die Linie,

woran jene kleine Schellen oder Klocken hängen, und womit durch hin und her ziehen das zur Scheuchung des besagten kleinen Wildprets nöthige Geklingel oder Geläute gemacht wird. Grasskopf Jagd-Lexikon voc. Steckgarn.

V. 363. ber] des Magdeb. Druck. Strassb. und Wolfenb. Ausgabe: ber.

V. 495. Statt bat ist wohl besser mit der Strassburger Ausgabe bot zu lesen. Vgl. V. 903 und 1289. Die Wolfenb. Ausgabe hat an allen drei Stellen ebenfalls bat.

V. 504. Dass Heinrich der Löwe zwei Jahre von der Heimath fort ist, als er die Nachricht von der beabsichtigten Wiedervermählung seiner Gattin erhält, ist eine Abweichung von der gewöhnlichen Form der Sage. Der Zeitraum wird sonst als ein siebenjähriger angegeben. Vgl. das Gedicht Heinrich Gödings (Str. 34^2. 64^2. 66^4 und 71^4) und das niederländische Volkslied, über welche man die Einleitung vergleiche; ferner das nahverwandte Möringerlied in Uhlands Volksliedern S. 776. Bei Michael Wyssenhere fehlt hier jede Zeitbestimmung.

V. 545. Bnuorferd] Bnnorferd Magdeb. Druck. Strassb. Ausg.: Bnuorferdt; Wolfenb. Ausg.: Bnuerferd.

V. 558. Während Thym zum Bräutigam der Herzogin einen Pfalzgrafen macht, ist dies bei Heinrich Göding ganz allgemein St. 33^4 ein ander aus frembden Landen, bei Michael Wyssenhere ein Dienstmann des Herzogs (Str. 68. 94. 95).

V. 582. mich geſteht = mich kostet Lexer I, S. 926. Weigand I, S. 577.

V. 654. wird] wir Magdeb. Druck. Strassb. Ausg.: ward; Wolfenb. Ausg.: wirt.

V. 665. weder] wider Magdeb. Druck. Strassb. Ausg.: weder; Wolfenb. Ausg.: wieder. Vgl. V. 1158.

V. 680. Beim] Bein Magdeb. Druck. Strassb. u. Wolfenb. Ausg.: Beim.

V. 749. Dornwaſchen, Bündel von Dornreisig. Der Ausdruck, welcher im Grimmschen Wtb. fehlt, erklärt sich aus dem nd. waask Wase, ein Bündel Reiser. Vgl. Brem. Wtb. B. V, S. 202. Die Strassburger Ausgabe setzt hier das Wort Dornwellen ein, welches dasselbe bedeutet. Vgl. Grimms Wtb. B. II, Sp. 1301.

V. 789. Auf dem nicht quellenmässig beglaubigten Familienstammbaume der von Wallmoden wird die Gemahlin Thedels Anna de Prülen genannt.

V. 824. Es ist wohl besser fürſetzten zu schreiben, entsprechend der Strassburger Ausgabe, wo die Worte der beiden Verse etwas umgestellt sind:

Deſs gleichen jn hier vom beſten
Fürſetzten ſampt andern geſten.

Die Wolfenb. Ausg. folgt dem Magdeb. Drucke.

V. 903. Vgl. Anm. zu V. 495.

V. 925. Vgl. hierzu die Verse Martin Agricolas aus seiner Musika Instrumentali:

Dis hab ich wollen am End anzeigen
Mit so viel tausend guter nacht,
So manch roter Mund im Jar lacht

und das Harzztschr. B. 20, S. 333, Anm. 1 Gesagte.

V. 960. Über treuꝛ trocken vgl. Weigand deutsches Wtb. B. II, S. 927. In der Strassb. Ausg. steht truꝛ lanb.

V. 1074. Das Geschlecht der Grafen von Schladen, das sich nach ihrem Hauptsitze, dem an der Oker südlich von Wolfenbüttel gelegenen Orte Schladen, benannte, starb um das Jahr 1360 mit dem Grafen Albrecht aus.

V. 1131. mich] mit Magdeb. Druck und Wolfenb. Ausg.; Strassb. Ausg.: auch.

V. 1158. weber] wider Magdeb. Druck. Strassb. Ausg.: weber; Wolfenb. Ausg.: wieder. Vgl. V. 665.

V. 1250. Der Dichter dachte offenbar an das Schicksal der Stadt Bardowiek, welche ihren Abfall von dem Herzoge mit fast gänzlicher Vernichtung büssen musste (vestigium leonis); er irrt jedoch, wenn er dieses Ereigniss, das erst im Jahre 1189 stattfand, vor der Morgenlandsfahrt des Fürsten geschehen lässt, die schon im Jahre 1172 unternommen wurde.

V. 1267. Moshaus, später auch Mosthaus genannt (mnd. môshûs, mhd. muoshûs cenaculum, Speisesaal) ist der Pallas oder Saalbau in der Burg Heinrichs des Löwen zu Braunschweig, der zur Zeit in würdiger Weise wiederhergestellt wird.

V. 1289. bot] bat Magdeb. und Wolfenb. Ausg. Strassb. Ausg.: both. Vgl. V. 495 und 903.

V. 1313. Die Worte erinnern an den Anfang des alten

bekannten Spruches von Heinrich dem Löwen:

Von der Elbe bis an den Rhein,
Vom Harz bis an die See was mein u. s. w.

Der Spruch lässt sich bis in die ersten Jahrzehnte des 16. Jahrhunderts zurückverfolgen.

V. 1333. Über riſch als Nebenform zu rasch vgl. Grimms Wtb. B. VIII, Sp. 125.

V. 1344. Über hofieren in der Bedeutung von musicieren vgl. Grimms Wtb. B. IV, Sp. 1683.

V. 1362. Sie] So Magdeb. und Wolfenb. Ausg.; Strassb. Ausg.: Sie.

V. 1488. Über ſich auflegen in der Bedeutung sich auflehnen vgl. Grimms Wtb. B. I, Sp. 685. Die Strassb. Ausg. hat hier: auffleint.

V. 1504. Thym scheint Braunſchweig als ein selbstständiges, von dem Herzogthume Sachsen unabhängiges Fürstenthum anzusehen. Diese für die Zeit Heinrichs des Löwen natürlich ganz unrichtige Auffassung, die sich durch die spätere Ausscheidung des Landes Braunschweig als eines besonderen Herzogthums (im Jahre 1235) leicht erklärt, finden wir schon am Ende des 13. Jahrhunderts. Herzog Otto der Strenge zu Br. und Lün. gedenkt in einer Urkunde vom 1. Mai 1291 seines Ahnherrn Heinrichs des Löwen als 'quondam Saxonie Bavarie ac Brunswicensis ducis' (Mecklenb. Urkb. B. III, S. 416). In einer anderen Urkunde im Urkundenbuche der Stadt Lübeck (I. Th., S. 5), die angeblich aus dem Jahre 1163, in Wirklichkeit aber aus dem Ende des 13. Jahrhunderts stammt, wird derselbe Fürst 'her Hinrik von godes chenaden hertoghe Beyeren unde to Bruneswich unde to Sassen' genannt. Vgl. über die letzte Urkunde Frensdorff Hansische Geschichtsblätter 1876, S. 136 ff.

V. 1526. Euch] Auch Magdeb., Strassb. und Wolfenb. Ausgabe.

V. 1532. verraſten] verhaſten Magdeb. u. Wolfenb. Ausg.; Strassb. Ausg.: verraſten.

V. 1581. ſetzten] ſetzte Magdeb., Strassb. u. Wolfenb. Ausg.

V. 1616. Du Gaſt hier in dem Sinne, wie Brem. Wtb. B. II, S. 490: Du Schurke. Vgl. über die Bedeutungsentwicklung des Wortes Grimms Wtb. B. IV, insbesondere Sp. 1460.

V. 1661. Vgl. über die Fehde mit dem Bischofe von Halberstadt das in der Einleitung S. XII ff. Gesagte.

V. 1671. Die Burg Langenſtein am Hoppelberge, etwa in der Mitte zwischen den Städten Halberstadt und Blankenburg gelegen, war gegen das Jahr 1177 von dem Bischofe Ulrich von Halberstadt zum Schutze des Stiftsgebiets gebaut. Auch im 13. und 14. Jahrhundert haben die Bischöfe von Halberstadt häufig auf der Burg Langenstein Hof gehalten. Später verfiel die Burg. Vgl. R. Steinhoff, Langenstein. Blankenburg a. H., 1885.

V. 1689. In dem Meierhofe, dem Haupthofe des Dorfes, wird der grösste bäuerliche Besitz dem geringfügigsten, dem Kothofe, gegenübergestellt. In der Strassb. Ausg. steht statt ſein, das auch die Wolfenb. Ausg. hat, ſeym.

V. 1706. Statt nachſtellen, das auch die Wolfenb. Ausg. hat, heisst es in der Strassb. Ausg. nachſtehen, worüber man Grimms Wtb. B. VII, Sp. 137 vergleiche.

V. 1714. gantzem] ganzem Magdeb. Druck. Strassb. Ausg.: gantzen; Wolfenb. Ausg.: gantzem.

V. 1758. preis machen (Strassb. Ausg.: breys) in der Bedeutung zur Beute machen, von Weigand (Wtb. B. II, S. 386) für das 16. Jahrhundert nur aus der Schweiz belegt, erscheint hier für dieselbe Zeit auch schon als norddeutsch.

V. 1761. Die Harlingsburg lag unweit Goslar bei Vienenburg auf einem Vorberge des Harzes, der Harly genannt. Die Burg war zeitweise in dem Besitze der von Wallmoden. Vgl. Crusius Geschichte Goslars S. 101.

V. 1772. Neu-Wallmoden, ein brauschweigisches Dorf, ziemlich nördlich von Lutter gelegen, ist zu unterscheiden von Alt-Wallmoden in der Provinz Hannover, das im Nordosten von Lutter liegt.

V. 1787. dem] den Magdeb. u. Wolfenb. Ausg.; Strassb. Ausg.: dem.

V. 1790. Vgl. das in der Anmerkung zu S. 5, Z. 12 Gesagte.

V. 1803. Die Form Mennung für Menige, Menge (an Mennunge = Frohnfuhre Lexer's mhd. Wtb. B. I, Sp. 2102 ist natürlich nicht zu denken) fehlt in Grimms Wtb. B. VI,

Sp. 2007. Sie findet sich auch in der Wolfenb. Ausgabe, während in der Strassb. Ausgabe die Form menig erscheint.

V. 1822. Die Bezeichnung teutſcher Meiſter für den Statthalter des 1237 vereinigten deutschen und lievländischen Ordens in Lievland ist bekanntlich falsch; er hiess der Heermeister, jenen Namen führte bis 1526 der Statthalter des Ordens in Deutschland. Vgl. den Namen noch V. 1876 und 1887.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.

Adam Puschman,

Gründlicher Bericht des deutschen Meistergesangs.

Erste Auflage (1571).

Herausgegeben

von

Richard Jonas.

Halle a. S.
Max Niemeyer.
1888.

Neudrucke deutsc er Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts
No. 73.

Adam Puschmans „Gründtlicher Bericht des Deudschen Meistergesangs", dessen erste Auflage von 1571 wir hier in einem Neudrucke vorlegen, verdient als die erste Schrift, welche den Meistergesang behandelt, ganz besondere Beachtung. Er gehört allerdings einer Zeit an, in welcher der Meistergesang dem Verfall schon recht nahe war — darauf deuten auch Klagen des Verfassers hin — aber immerhin verdanken wir den „Bericht" einem Manne, der in des Meistergesangs „holdseliger Kunst" von dem gefeierten Hans Sachs selbst unterwiesen war.

Bevor wir von der Schrift selbst etwas sagen, schicken wir über ihren Urheber das Nothwendigste voraus, was wir der vortrefflichen „Monographie über den Meistersinger Adam Puschman von Görlitz" von Edmund Götze (Neues Lausitzisches Magazin, Band 53, Görlitz 1877, S. 59 ff.) verdanken.

1532 zu Görlitz geboren, war Adam Zacharias Puschman der Sohn des Bäckermeisters Paul Puschman, der sich gleich bei Beginn der Reformation der Lehre Luthers zugewendet hatte. Wie Hans Sachs besuchte er als Knabe eine lateinische Schule; er widmete sich jedoch dann dem Schneiderhandwerk. Dass er nicht längere Zeit bei der Beschäftigung mit wissenschaftlichen Dingen geblieben war, hat er später sehr bedauert (s. Bericht S. 3). Nach der Lehrzeit begab er sich auf die Wanderschaft. Wie sich aus dem „Bericht" ergiebt (s. S. 3), suchte er auf derselben mit Vorliebe solche Orte auf, an denen der Meistergesang gepflegt wurde. So finden wir ihn zunächst in Augsburg (s. ebenda). Indess

dort sah er, wie wir an derselben Stelle erfahren, seine Hoffnungen nicht erfüllt. Wahrscheinlich 1555 siedelte er nach Nürnberg über, wo er 6 Jahre verweilte und den Unterricht von Hans Sachs genoss. Sein Handwerk hat er in Nürnberg nur noch kurze Zeit getrieben, später gab er es ganz auf; dagegen wurde er in die Nürnberger Sängerzunft als Meistersinger aufgenommen. In den sechziger Jahren nach Görlitz zurückgekehrt, bekleidete Puschman seit 1570 das Amt eines Kantors an der dortigen Haupt- oder Peters-Kirche, mit welchem das eines Gesanglehrers an dem nach Einführung der Reformation gegründeten Gymnasium verbunden war. Damit übernahm er auch die Verpflichtung, wissenschaftlichen Unterricht zu ertheilen, was uns bei seiner immerhin nur geringen Ausbildung wunderbar genug klingen muss.

Sein Lehramt am Gymnasium gab er nach zwei Jahren wieder auf; aus welchem Grunde, ist nicht zu ermitteln. Ueber seine Beziehungen zu seinen Amtsgenossen während seiner Lehrthätigkeit wissen wir nichts. Selbst dem als Gelehrten und besonders auch als Dichter berühmten damaligen Leiter der Anstalt, M. Joachim Meister, scheint Puschman nicht näher getreten zu sein. Ebenso wenig erfahren wir aus dem sonst überaus genau geführten Diarium des bekannten Mathematikers M. Bartholomäus Scultetus etwas über ihn. Vielleicht erklärt sich dies daraus, dass bei den Gebildeten der damaligen Zeit der Meistergesang schon ziemlich allgemein in Verachtung stand.

1571 verfasste Puschman seinen „Gründlichen Bericht". Den Obrigkeiten der in der Vorrede genannten Städte (s. S. 3 oben) überreichte er selbst die für sie bestimmten Abdrücke. Auf der zu diesem Zwecke unternommenen Reise gewann er auch Einsicht in das sogenannte „Kolmarer Liederbuch", eine Sammlung von Meistergesängen, die bis auf die Zeit von Heinrich Frauenlob zurückgeführt wurde und sich um die Mitte des 16. Jahrh. nachweislich im Besitze Georg Wickrams, des bekannten Verfassers des „Rollwagenbüchlein" befand. Ein aus jenem „Liederbuch" von Puschman gemachter Auszug hatte nur geringen Werth. Auch Augs-

burg und Nürnberg berührte er nun noch einmal. In Nürnberg fand er Hans Sachs zwar noch am Leben, aber vom Alter schon sehr mitgenommen und gebeugt.

Bald darauf, 19. Januar 1576, starb der Altmeister des Gesanges, und Puschman widmete seinem geliebten Lehrer sein mehrfach auch neuerdings gedrucktes und deshalb in weiteren Kreisen bekannt gewordenes „Elogium reverendi viri Johannis Sachsen Norinbergensis“ (u. a. auch abgedruckt nach der Dresdner Handschrift bei E. Götze a. a. O. S. 127 ff.) Nach seiner Rückkehr in die Heimath wandte er sich nach Breslau. Hier wie in Görlitz bemühte er sich, den Meistergesang zu Ehren zu bringen, was ihm auch bis zu einem gewissen Grade gelungen zu sein scheint. Dem Beispiel des Hans Sachs folgend, verfasste er hier auch eine „Komödie“: „Von dem Patriarchen Jakob, Joseph und seinen Brüdern, die gantze vollkomene Historj, kurtz begriffen“*), deren Aufführung zu bewirken ihm nach einigen Schwierigkeiten 1583 gelang.**)

Was Puschman während seines Aufenthaltes in Breslau trieb, ist nicht ganz sicher. Wahrscheinlich wirkte er daselbst als Lehrer. 1584 bemühte er sich um eine Anstellung als Glöckner in seiner Vaterstadt, ein Amt, zu dem er sich bei seiner über den gewöhnlichsten Grad hinausgehenden Bildung wohl geeignet hätte. Er erhielt jene Stelle nicht. Mit verdoppeltem Eifer widmete er sich nun der Pflege des Meistergesanges. Er veranstaltete auch auf Wunsch auswärtiger Sangesfreunde mehrfach Sammlungen von Meistergesängen, von denen sich einige noch erhalten haben. Inzwischen hatte er auch seinen „Gründlichen Bericht“ schon einmal umgearbeitet; jene zweite Bearbeitung ist jedoch nicht im Druck erschienen, sondern befindet sich handschriftlich in dem in der Breslauer Stadtbibliothek aufbewahrten „Singe Buch“. Eine zweite gedruckte Ausgabe des „Berichts“ erschien 1596 (in Frankfurt a. O. bei Nicolaus

*) Der einzige noch vorhandene Abdruck derselben findet sich in der Grossherzogl. Bibliothek in Weimar; er verdankt Gottsched, der ihn seiner Sammlung einverleibte, seine Erhaltung.

**) Eine chronologische Reihenfolge der Meistergesänge und Werke A. Puschmans s. bei Götze a. a. O. S. 146 ff.

Voltz). 1598 war in Breslau eine Meistersängerzunft begründet und vom Rathe bestätigt worden. Puschman scheint nicht in enger Verbindung mit jenen Bestrebungen gestanden zu haben, wenn er dieselben auch sicherlich mit seiner ganzen Theilnahme verfolgt haben wird. Puschman starb am 4. April 1600.

Von seinen Werken ist der „Gründliche Bericht" zeitlich das früheste und zugleich das wichtigste. Das Buch erschien, wie bereits erwähnt, 1571 und ist die erste Schrift, welche vom Meistergesange handelte. Abdrücke desselben giebt es nach Götze a. a. O. S. 91 jetzt noch drei: einen in der Kgl. Bibliothek zu Berlin, aus der Büchersammlung des Herrn von Meusebach entstammend (30 Blatt in 4., bezeichnet mit Yc 5621. 4°); einen zweiten bewahrt die K. K. Hofbibliothek in Wien; einen dritten schenkte der Freiherr von Maltzahn der Kaiserl. Universitäts- und Landesbibliothek zu Strassburg i. E. Dieser letztere Abdruck entstammt, wie der auf der Innenseite des Deckels eingeklebte Zettel bekundet, der Bibliothek des bekannten Nürnbergischen Gelehrten Christoph Wagenseil, der etwa 100 Jahre nach Puschman ebenfalls eine Schrift über den deutschen Meistergesang verfasste und dabei auch den „Gründlichen Bericht" benutzte, aus welchem er auch einzelne Stellen unter Berufung auf Puschman wörtlich entlehnte. Später war der jetzige Strassburger Druck im Besitz C. A. Heyses. Ein früher in der Augsburger Stadtbibliothek vorhandener Abdruck der seltenen Schrift ist verloren gegangen.

Der Berliner Druck zeigt scheinbar die Jahreszahl 1573, die 3 ist jedoch aus einer 1 verändert. S. über solche Verjüngungen von Büchern Archiv für Litteraturgeschichte V, S. 284 Anm. Nach Götze a. a. O. S. 92 ist auch mit dem jetzigen Wiener (früher in Berlin befindlichen) Abdruck eine solche Verjüngung vorgenommen, indem aus der 1 durch Ueberschreibung auf dem Titelblatt und unter der Vorrede eine 4 gemacht ist. Darauf bezieht sich auch wohl C. A. Heyses handschriftliche Bemerkung in dem jetzigen Strassburger Abdruck: „Sehr selten; s. Ebert libb. lex. Nr. 18355, wo die Jahreszahl 1574 ein Druckfehler ist für 1571. Oder giebt

es einen zweiten Druck von 1571? Hoffmann von Fallersleben (Spenden zu der deutschen Litteraturgeschichte 2. Bändchen 1845) sagt (S. 6): Puschman habe dies Buch in Görlitz 1571 ausgearbeitet; es sei aber erst 1574 in 4° erschienen. Es muss also wohl eine zweite Ausgabe geben mit der Jahreszahl 1574 auf dem Titel und 1571 unter der Vorrede. Und diese erste Ausgabe wäre völlig unbekannt." Dass jene Annahmen irrthümlich sind, hat Götze aufs überzeugendste nachgewiesen.

Eine im ganzen genaue Abschrift der ersten Auflage des „Gründlichen Berichts" ist ausserdem, wie wir der oben genannten Abhandlung Götzes entnehmen, in einer Dresdner Handschrift vorhanden; dieselbe hat sich der Nürnberger Meistersinger Georg Hager „durch ein kneblein" besorgen lassen. Sie stimmt nach Götze mit dem Drucke, abgesehen von einzelnen Eigenthümlichkeiten in der Schreibung, genau überein.

Dem Herausgeber haben die in Berlin und Strassburg i. E. erhaltenen Abdrücke vorgelegen, welche ihm die betreffenden Bibliotheksverwaltungen mit dankenswerther Bereitwilligkeit zur Einsicht und Benutzung überliessen. Besonders gut ist das Berliner Exemplar erhalten. Dass der erste Druck im ganzen 30 Blätter in Quart enthält, wurde vorhin bereits bemerkt. Dieselben tragen die im nachfolgenden Neudruck in Klammern an den Enden der einzelnen Seiten genau angegebenen Bezeichnungen. Die Rechtschreibung des ursprünglichen Druckes ist genau wiedergegeben, jedoch sind die daselbst bisweilen angewendeten Abkürzungen nicht beibehalten, sondern behufs bequemerer Benutzung aufgelöst worden (so z. B. vñ = und, öfter in Endungen von Wörtern e = en u. a. m.) Auf dem Titelblatt befindet sich an der im Neudruck bezeichneten Stelle ein Holzschnitt von fast drei Centimeter im Quadrat, auf welchem der König David (als solcher kenntlich durch eine Krone auf dem Haupte und eine an der Erde liegende Harfe) im Gebete knieend dargestellt ist. Oben in den Wolken erscheint Gott. Die an der linken Seite des Bildes angedeutete Stadt soll wohl Jerusalem sein.

Ausser den bereits genannten Ueberlieferungen der ersten Ausgabe des „Gründlichen Berichts“ hat sich nun neuerdings im Kgl. Staatsarchiv zu Posen noch eine ziemlich vollständige und gut erhaltene Abschrift desselben gefunden, welche der Unterzeichnete in der „Zeitschrift der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen“, Jahrgang 2, 1886, S. 11 ff. genauer behandelt hat. Ein nicht ganz unbedeutender Theil der Vorrede fehlt; im übrigen umfasst die Handschrift des „Berichts“ 49 Blätter eines im ganzen 249 Blatt in Folioformat enthaltenden Schriftstückes, in welchem die letzten 200 Blätter mit Aufzeichnungen über die Schneiderinnung in Rawitsch angefüllt sind. Diese Aufzeichnungen erstrecken sich ziemlich ununterbrochen über den Zeitraum von 1657 bis 1771. Da finden wir Nachrichten über die Einnahmen und Ausgaben der Innung, die Namen derer, welche das Meisterrecht erworben hatten und andere auf die Innung bezüglichen Angaben. Einen Zusammenhang zwischen dem ersten Theile (der Abschrift des „Berichts“) und dem beschriebenen zweiten hat der Unterzeichnete nicht entdecken können. Wie die Abschrift des „Berichts“ nach Rawitsch gekommen ist, lässt sich nicht mit Bestimmtheit ermitteln; vielleicht wurde sie einem wandernden Gesellen in dem nahen Schlesien (in Görlitz selbst?) mitgegeben, damit die damals schon sehr in Verfall gerathene Kunst des Meistergesanges an andern Orten wieder neu belebt werden sollte. Die Schrift stimmt mit dem Druck fast wörtlich überein; in der Schreibung sind hie und da Abweichungen zu verzeichnen. So steht in der Handschrift bisweilen tt statt eines einfachen t; ein grosser Anfangsbuchstabe statt eines kleinen und umgekehrt. Die Absätze stimmen in der Posener Handschrift und im Druck nicht immer überein. Dieselbe enthält übrigens auch die drei am Schlusse des Druckes befindlichen „Schulkünste“ d. h. Meistergesänge, welche in aller Kürze die wichtigsten bei der Dichtung von Meistergesängen zu beobachtenden Regeln angeben. Diesen Schulkünsten geht aber in der Handschrift noch etwas anderes voraus, was der Druck nicht bietet: nämlich ein (13 ganze Blätter und einen Theil einer Seite) umfassendes Register der Meister-

sänger und der von ihnen erfundenen Töne mit Angabe des Umfanges derselben. Dieses Verzeichniss beginnt mit den sogenannten ersten zwölf Meistern (vgl. S. 4) und ihren Nachdichtern (im ganzen 21 an Zahl). Diesen schliessen sich die Nürnberger Meister an, deren (bis auf Lienhardt Nunbeck, den bekannten Lehrer des Hans Sachs in der „holdseligen Kunst des Meistergesangs") 12 aufgezählt werden. Den Beschluss macht eine durch einen frommen Wunsch für das Seelenheil der meist schon entschlafenen Sänger eingeleitete Aufzählung der mit Hans Sachs beginnenden neueren Reihe von Nürnberger Meistern, 48 an Zahl, sammt ihren Tönen. Derartige Aufzählungen wie die hier vorliegende sind ja auch sonst vorhanden, und es erschien aus diesem Grunde überflüssig, hier einen Abdruck davon hinzuzufügen.

Die sich in den nun folgenden 3 Schulkünsten findenden Abweichungen vom Druck beziehen sich im wesentlichen auch nur auf die Schreibung. An einer Stelle (s. Neudruck S. 41, Z. 11 v. u.) steht die Verszeile: Auch ſtrafft allein; bisweilen ist wohl auch ein Buchstabe, eine Silbe, oder ein kleines Wort ausgelassen. Der in derselben Schulkunst (S. 42, erste Zeile oben) vorkommende Druckfehler Sngt (statt ſingt), den nach Götze a. a. O. S. 91 auch das „kneblein", welches die Abschrift für Georg Hager besorgte, vermieden hat, findet sich in unserer Posener Handschrift ebenfalls nicht. In der letzten Zeile derselben Schulkunst, in welcher im Druck steht: „Den mag man reumen kunſtreich frey" (was der Dresdner Abschreiber in reimen änderte, weil er es nicht verstand), hat die Posener Handschrift nennen.

Hinter den 3 Schulkünsten findet sich in unserer Handschrift noch das unter S. 46 f. als 'Anhang' mitgetheilte Gedicht: „Ein Schulkunſt Jn der langen Zugweiße Fritz Zornſs".*)

*) Die Ueberschrift, die Anfangsbuchstaben der einzelnen Strophen und die gesperrt gedruckten Wörter, endlich auch die Unterschrift sind in rother, alles übrige in schwarzer Schrift. Uebrigens rührt diese Verherrlichung des Meistergesanges nach einer Mittheilung von E. Götze nicht von dem Augsburger Meistersänger Daniel Holtzmann, sondern von Hans Sachs her.

Der Herausgeber hat nichts weiter hinzuzufügen. Die kleine Schrift erklärt sich aus sich selbst heraus; überdies sind ja wohl die hie und da erwähnten Einrichtungen und Gebräuche in den Meistersängerzünften ziemlich allgemein bekannt.

Allen denen, welche eine genauere Einsicht in die Meistersängerkunst und ihren Betrieb nehmen wollen, dürfte die Veröffentlichung dieser so überaus selten gewordenen Quellenschrift willkommen sein.

Posen **R. Jonas.**

Gründtlicher Bericht

des Deudschen Meistergesangs.

Darinnen begriffen, alles was einem jedern, der sich Tichtens vnd Singens annemen wil, zu wissen von nó-ten. Vnd wie die art vnd eigenschafft der Versen oder Reimen, Thón vnd Lieder zu erkennen sey.

Zusampt der Tabulatur vnd beyderley Straffartickeln, Auch gründtliche erklerung derselbigen.

Mit angeheffter Schulordnung, wes sich Mercker vnd Singer allenthalben verhalten sollen.

Sampt dreyen schónen Schulkünsten, vormals in Druck nie außgangen

Durch

Adam Puschman von Görlitz, Liebhabern dieser Kunst, zusamen gebracht.

Holzschnitt.

Zu Görlitz druckts, Ambrosius Fritsch. 1571.

EPIGRAMMA.

Audijt ut primum bis ſex cantare magistros
OTTO, artis precium fulua corona fuit.
Sic te, præceptis artem hanc, qui tradis ADAME
Synceræ laudis vera corona manet.

Pſalm 98.

Es ſpricht der from Prophet Dauid,
Singet dem HERREN ein new Lied.
Singet dem HERREN alle Welt,
Lobet ſeinen Namen er melt.

Coloſ. 3.

Paulus ſpricht, thut euch ſelber lehren,
Mit Pſalmen Gott zu lob vnd ehren.
Singet lieblich, Geiſtliche Lieder
Dem HERRN, im hertzen ein jeder.

Dictum ſapientis viri.

Schöne Moteten im Geſang,
Vnd weiſer Melodeyen klang.
Welche haben jr Seel vnd leben,
Vnd reinen guten Text darneben
Dieſe, aller ehren werd ſein,
Als köſtlich Gaben Gottes rein.

Adam Puſchman, Autor.

Den Edlen, Gestrengen Ehrnvhesten, Erbarn, Hoch und Wolweisen Herrn, Bürgermeistern, Stadtpflegern, Elteren geheimpten, cet Burgermeistern und Rethen, der Kayserlichen Freyen Reichsstedte, Strafsburg, Nürnberg, Augspurg, Vlm, Franckfort am Mayn, Meinen grosgünstigen Herren, sampt vnd sonderlichen.

Die schöne Musica oder Singekunst, hat in heiliger Schrifft viel herrlicher Zeugnus, Das sie nicht allein als ein sonderliche Edle Gabe Gottes, Dem Menschen zur freuden vnd ergetzung, Sondern auch zum lob Gottes, vnd außbreitunge seines heiligen Namens, hochdienstlich, Vnd sonderlich Christenleuten zur erinnerung Göttlicher wolthaten, vnd zur andacht des Hertzens, das Edelste Mittel ist, Wie denn der heilige Apostel Paulus Colos. 3 zur übunge Christlicher guter Gesenge, gar trewlich vermanet.

Demnach aber GOTT in allerley Zungen vnd Sprachen wil gelobet vnd gepreiset sein, Wie der Psalmist bezeuget. [Bl. A 2a]

Also hab ich mir fürgenomen, von der Deudschen Poetereh vnd alten Singekunst, einfeltigen unterricht zu thun, des verhoffens, der Christliche Leser werde solches, weil es zum lobe Gottes vnd seines heiligen Namens, gereichet, jme gefallen lassen.

Vnd ob ich wol in meiner Jugendt, von meinen seligen lieben Eltern, fleissig zum Studieren gehalten, vnd bey der löblichen Musica aufferzogen worden, Habe ich doch aus Kindischem vnuorstand, zeitlich daruon gelassen, vnd mich der wanderschafft, neben meinem Handtwerck, angenomen, In meinung, dadurch viel Stedt vnd Lender zu beschawen, vnnd frembder Nationen breuch und gewonheiten zu erkunden, Als Ich denn die mehrer zeit meiner Jugend, biß nun ins 30. Jahr meines Alters damit zugebracht.

Vnd wie man in der Wanderung mancherley übung und kurtzweil der Welt sihet vnd erfehret, sonderlich bey der Jugendt, welche zum theil gut vnd löblich, zum theil auch böß vnd schedlich sein. Also hat mir, als der Ich zur Musica fast geneiget, das Meistergesang, vnter andern am aller meisten gelitebet. Mich derhalben zu Augspurg anfenglich zu den Meistersingern gehalten, bey jnen den rechten grund dieses Singens gesucht, den ich da zur Zeit daselbst [Bl. A 2b] gründtlich nicht erlangen mögen. Biß ich endtlich zu Nürnberg, bey dem sinnreichen Herren Hans Sachsen, vnd andern verstendigen Singern, bessern bericht des Grundes dieser Kunst erlangete. Allda Ich etliche Jahr verwartet, vnd diese Alte löbliche Kunst gelernet, geübet vnd gebraucht, Wie dann nach biß auff heut.

Vnd ist diese Kunst sonderlich lieb und werd zu halten, darumb, Das sie anfangs, Adelicher hoher ankunfft ist, Als die erstlich von Fürtrefflichen hohen Leuten, erfunden worden. Vnd sind nemlich der ersten Meister dieser Kunst, an der zal Zwölffe gewesen, deren Namen ich zu mehrem unterricht hiebey verzeichnen wil. Herr Walther ein Landtherr, Wolffgangus Rohn ein Ritter, Marner ein Edelman, Doctor Frawenlob, Doctor Mügeling, beyde Doctores Theologiae, Magister Klingeßvhr, Magister Starcke Popp, Vnd fünff Bürger, mit namen, Regenbogen, Römer, Cantzler, der alte Stoll, vnd Conradus von Würtzburg.

Diese Zwölff Menner, hat Keyser Otto, diß Namens der erste, Anno Christi, 962. gegen Paryß citiren lassen, alda sie für den Professoribus der Vniuersitet, vnd allen Gelerten diß ortß, verhöret, vnd für die ersten Meister dieser Kunst erkennet, vnd [Bl. A 3a] bestetigt worden, Wie jr altes Buch (seid der Zeit zu Meintz gelegen, jetzt sind dem Schmalkaldischen Kriege an einem andern sichern ort) bezeuget.

Alda auch, höchstgemelte Kay. May. erwente Zwelff Meister, jhre Schüler und Nachkomen, mit einer wolgezierten Güldenen Kron, begnadet hat, die jenigen so im Singen das beste theten, damit zuverehren.

Als auch vorzeiten die Poëten, so das beste Geticht gesungen, mit einem Lorberkrantz verehret wurden. Dannher noch auff heut, die, so auff den Singschulen dem Krongewinner zu nechst seind, Auch mit einem Krentzlein verehret werden.

Solches wie gesagt, vnd anders mehr, gibt mir vrsach, von dieser Kunst nicht zu weichen, vngeachtet, das von groben vnuerstendigen Leuten, solche löbliche vnd Christliche übung des Singens, mehrertheils veracht wird. Wiewol es auch bißweilen bey Gelerten vnd verstendigen, die des grundts, Deudscher Singekunst, vnberichtet, gering gewegen wird.

Dagegen aber sein auch viel fromer Christen, Gelert vnd Vngelert, die diese Kunst lieb vnd werd halten, gern anhören vnd fördern. So ist auch am tage, das diese Kunst nicht allein ist, die da verfolget [Bl. A 3b] vnd veracht wird, Sondern es gehet viel andern höhen Künsten auch dergleichen.

Aber hoch ist zu beklagen, das verkleinerung dieser Kunst, nicht allein bey denen gespüret wird, den diese Kunst verborgen, Sondern auch wol bey denen, so diese Kunst gebrauchen, vnd sich derselben rhümen, In dem, das sie spaltung, zanck vnd hader vnter sich selber anrichten, Wil je einer vber den andern sein, Wil einer jmmer mehr wissen denn der ander, Grüblen also in der Kunst, Vnd macht jn fast ein jeder ein besundere Tabulatur, sie sey gleich recht oder vnrecht. Vnangesehen, das die Nürnberger Tabulatur (die von den Alten vnsern Vorfahrern vnd Meistern jren vrsprung hat) die Straffen zuuermeiden, klerlich gnugsam besaget, So wol etliche besondere Straffen in die Scherffe zu mercken, wenn es die not erfordert.

Es ſind aber etliche Klügling, die in gemelter Tabulatur gewület, wie die Schwein im Rübenacker: Haben die Scherffſtraffen, die ſie doch nit recht verſtanden, vnter die andern Straffen geſetzt, vnd aus dieſen zweyen Tabulaturen eine gemacht, Dardurch nit alleine übel erger worden iſt, wie man pfleget zu ſagen, Sondern das gute gar böſe, wie denn in dem Bericht der Scherffſtraffen klerlich erwieſen wird [Bl. A 4a], Denn ſie die Scherffſtraffen etliche gar nicht nötig, den andern gantz nötigen Straffen fürziehen.

Die Nürnberger Scherff helt jnnen etliche vnſtraffen, damit man die Singer, wenn jr viel glat gleichen, vnd die zeit verlauffen, im Gemerck ſol von einander bringen, welches doch ſelten geſchicht. Vnd werden vielmehr die andern nötigen Straffen angeſehen, offentlich vnrecht damit anzugreiffen: So ziehen ſie die Scherffſtraffen, den rechten nötigen Straffen für, vnd ſtraffen gute verſtendige wörter, ſo der hohen Deudſchen ſprach gemeß, Die in der Fürſten vnd Herren Cantzleyen, auch in Wittemberger, Nürnberger vnd Franckforter Biblien üblich, Laſſen dargegen zu im Singen, vndeutliche, vndeudſche wörter, vnd vbel lautende meinungen, ſo zu hören gantz verdrießlich, Dauon im bericht der Scherff, weitleufftiger vnterricht folget.

Solches hat mich verurſacht, dieſen kurtzen bericht des Meiſtergeſangs, an tag zu geben, Darinnen nicht alleine gründtlich angezeigt wird, die Tabulatur, Schulregiſter oder Straffartickel, vnd wie ſich Mercker vnd Singer auff der Schul vnd ſonſten verhalten ſollen, Sondern auch was das Meiſterſingen ſey, Wie es zuuerſtehen, vnd wie ſich Tichtens vnd Singens anzunemen. Ob doch etliche [Bl. A 4b] vberwitzige kluge Singer, jre ſpitzfündigkeit, wolten ſparen vnd fahren laſſen, dardurch ſie ſonſt dieſe löbliche Kunſt, vnd ſich ſelbſt, bey Erbarn Leuten, verechtlich machen.

Darumb Ich, zu ableinung ſolches vngrunds dieſer Kunſt, dieſe mühe vnd arbeit auff mich nemen wollen. Nach dem ich aber lengſt verhofft, es würde ein ſolcher Bericht rechtes grunds des Meiſtergeſangs, zu förderlicher hinlegung der ſpaltung in dieſer Kunſt, von einem andern verſtendigern Singer herfür gelaſſen ſein, der des Tichtens vnd Singens lenger vnd mehr als ich gepfleget vnd geübet hette, damit ich als ein junger vngeübter Singer, mein mühe vnd arbeit het erſparen mögen. Weil aber ſolches bißhero nicht geſchehen, vnd Ich leider ſpüre, das dieſe Kunſt je lenger je mehr ins abnemen vnd verachtung kömpt, vnd zu letzt gar verleſchen würde, Hat mich für nötig angeſehen, ſolches lenger nicht zuuerſchieben, ſondern fleis für zuwenden, ob ſolchem möchte fürkommen werden, darzu Ich nach vermögen trewlich vnd gerne helffen wolte.

Vnd weil am tage, das ſich verſtendige Leute, an dem gezenck vnd ſpaltung, vnſerer Tabulatur halben, ſehr ergern, Deucht mich gerathen ſein, das man einerley gewiſſe Artickel vnd Regel, oder einerley [Bl. A 5a] Tabulatur hette, vnd nicht jeder ein beſondere, darob man ſtandthafftig hielte, vnd darbey verbliebe. Wie denn die Lateiniſchen Poëten bey jhrer Prosodia vnd Regulis ſemptlich

bleiben. Vnd ob schon vnter jhnen je einer ein besser Carmen macht als der ander, so bleiben doch die Regulae Prosodiae vnuerendert.

Weil denn vnser Getícht der Meistergesenge, auch ein Deudsche Poëterey von etlichen genennet wird, Als denn etliche vnsere Straffregeln mit den Regulis Prosodiæ über eintreffen, Sollen wir billich vnsere Regeln oder Tabulatur, vnzertrenlich, einer wie der ander halten vnd behalten.

Habe derhalben gedacht, gewisse Straffregeln der rechten Tabulatur ordentlich zu stellen, Rathende das man darob halten wölle.

Da aber jemandts was bessers wiste, Das zu merer richtigung dienstlich were, wil ich mir es gerne gefallen lassen.

Alle Liebhaber dieser Kunst, Vnd insonderheit alle verstendige Singer vnd Tichter, freundtlich bittend, hierinnen günstigen gefallen zu tragen, vnd mit diesem meinem wenigen fleiß auff diß mal für lieb zu nemen, Als ich denn solchs zu nutz vnd dienst aller dieser Kunst liebenden, gantz wolmeinlich in Druck [Bl. A 5b] geben wollen, damit diese Kunst niemand verborgen, Sondern menniglichen, der darzu lust vnd liebe hat, hieraus kürtzlichen vernemen möge, Wie man Singen, Tichten, vnd diese löbliche Kunst recht verstehen vnd gebrauchen solle.

Das aber Edle, Gestrenge, Ehrnveste, Erbare, Hoch vnd Wolweise Herren, Ich diß mein Büchlein E. G. offerire, geschicht fürnemlich darumb, Das in wolgemelten löblichen Kayserlichen Reichßstedten, diese Christliche Singekunst anfenglich erfunden, gebraucht, vnd biß auff diese Zeit inn übung gehalten werden, vnd noch von E. G. befördert vnd erhalten wird. Vnterthenigst bittende, E. G. zu deren Ehren vnd wolgefallen, ich diesen meinen fleiß vnd mühe gehorsamlich vnd gerne angewendet, solches zu günstigem gefallen annemen, Vnd dieser Alten löblichen Künst, ferners günstige beförderer, sein vnd bleiben wollen, Als mir nicht zweiffelt, E. G. als Hochuerstendige vnd erfahrne in allerley Disciplinen, sich diß fals auch günstigst erzeigen werden, Vnd mich bey neben im günstigem befelch haben. E. G. glückliche, friedliche Regierung von Gott dem HERREN trewlich wünschende. Derselbige ewige Gott verleihe vns allen, des hei[Bl. 6a]ligen Geistes gaben, das im Singen, Sagen vnd Tichten, wie auch sonsten in vnserm gantzen leben, sein thewer Name geehret, vnd die liebe des Nechsten in fried vnd einigkeit, dardurch gefördert werde.

Datum Görlitz, den 1. Aprilis, Anno 1571.

E. G.

Gantz dienstwilliger

Adam Puschmann, Mitbürger zu Görlitz.

Anmerkung: Hierunter befindet sich das Görlitzer Stadtwappen (Vergl. E. Götze das Wappen der Meistersänger, Archiv für Litteraturgeschichte Bd. V, S. 285).

Der Erste Tractat.

Von eigenschafft der Versen oder Reymen, so zum Meistergesang gehören.

ERstlich mus man wissen, wie viel vnd mancherley Reymen oder Verß die Meisterthön, nach jrer art vnd eigenschafft inhalten vnd vermögen.

Deren sind Sechßerley.

I. Stumpffe Reymen.
II. Klingende Reimen.
III. Waisen oder blose Reimen.
IIII. Körner.
V. Pausen.
VI. Schlagreymen.

Dieser Reymen art vnd eigenschafft sind also zuuerstehen.

I. Die stumpffe Reymen, müssen an der zal gerade Sillaben haben, wo nicht ein Pauß oder klingender Schlag Reymen vorher gehet.

II. Klingende Reymen müssen haben vngerade Syllaben, wofern nicht ein Pauß vorher gehet. [Bl. B 1ª]

III. Waisen oder blose Reimen müssen im gantzen Lied gar bloß vnd vngebunden stehen, sie sind Stumpff oder Klingend.

IIII. Ein Korn mus durchaus in einem Lied sich in allen Gesetzen binden: Mögen auch Stumpff oder Klingend sein.

V. Pausen sind Reymen oder Verß, haben nur 1. Syllaba, werden allweg forne an einem Reymen, oder hinden nach einem Reymen gesetzt, Ein solche Paus nimpt oder gibt dem nechsten Reymen der nachfolget 1. Syllaba, sie sein klingend oder Stumpff.

Ein klingender Reim, der der Pausen folget, mus gerade Syllaben haben, Ein Stumpff Reymen aber der jr folget, mus ungerade haben, Am Gebänd aber nimpt sie keinem Reymen nichts.

Ein Tichter der ein Thon melodirt oder Tichtet, mag eine Pauß binden, zu welchem Reymen er wil, Auch mögen zwo Pausen auffeinander gehen vnd gesungen werden, müssen sich aber zwo Pausen bald auffeinander binden.

VI. Schlag Reymen ſind zweyerley, müſſen nur zwo Syllaben haben, mögen Klingend oder Stumpff ſein, Es iſt aber ein vnterſcheid der zweyer Verſen, Ein ſtumpffer Schlagreim mag ſein Gebänd ſuchen, wo in ſein Tichter hin bindet, wie ein anderer langer Stumpff Reim. Vnd werden die Stumpffen Schlagreimen gemeiniglich voran, oder zu letzt eines Thons für einem Reimen geſetzt, bißweilen auch in die mitten, aber ſelten. Auch mögen zwen Stumpff ſchlag Reimen auff einander gehen, müſſen aber einander binden.

Ein Klingend ſchlag Reimen aber, hat auch nur zwu Syllaben, mus ſich allwege auff den fürgehenden klingenden Verß binden, Dem Verß aber der im folget, nimpt oder gibt er eine Syllaba, gleich wie die Pauß, denn der klingend Reim, der dem klingenden ſchlag Reimen folget, mus gerade Syllaben haben, Aber ein Stumpffer mus vngerade Syllaben haben. [Bl. B 1ᵇ]

Vnd iſt zwiſchen klingenden ſchlag Reimen vnd Pauſen ein ſchlechter vnterſcheidt, allein das die Pauſen kein Gebände jrret. Solches iſt zuſehen im vberlangen Regenbogen vnd Paratrey Friderich Ketners.

Nu die Art vnd Eigenſchafft dieſer Sechßerley Reimen in Thönen zu erkennen, beſehe man eigentlich den kunſtreichen vberlangen Thon des Regenbogens, der denn dieſe Sechßerley Reymen nach rechter art innehelt. Vnd iſt gemelter Thon nicht allein, an zal vnd maß kunſtreich, wie jtzt geſagt, Sondern auch an dem Gebänd und Melodey.

Dieſer ſechßerley Reymen grund vnd art, ſol vnd mus ein jeglicher Singer der Thön vnd Lieder zu tichten ſich fleiſſigen wil, endtlichen erforſchen vnd wiſſen, damit er nicht vom rechtem wege, Meiſter lieder zu tichten, etwa abweiche, ſondern das rechte mittel vnd ziel halte, wie das in den Sechßerley Reimen begriffen, denn auſſerhalb dieſen, habe ich, weder an den Thönen der Alten zwelff Meiſter, noch jren nachtichtern, keinen andern grund können vermercken, wie fleiſſig ich dieſem allen nachgeſtelt vnd nachgedacht.

Das aber etliche Newling vnd Klügling, eine beſondere

art vorbemelter Reymen, jnen ſelbſt fingiren, vnd andere zal vnd maß an tag geben, ſonderlich mit den Pauſen vnd jren nachfolgenden Reymen, Schlag Reimen vnd andern mehr, laß ich mir gar nicht gefallen, Weis auch nicht zu bewilligen, das jnen jhr fingirte anzal vnd maß verkereter Reymen im ſingen, ſolten begabet werden, Achte es auch für vnrecht, das mans im beweren jnen hat laſſen gut ſein.

Vermögen ſie aber mit der erſten zwelff Meiſter Thönen einem gründlich zubeweiſen, das ſolche zal vnd maß, wie die bey jnen breuchlich, darinnen befunden werde, wil ich jnen recht geben, vnd jr Gedicht billichen, vnd ſonſt nicht. [Bl. B 2ᵃ]

Ob man mich nun dagegen beſchüldigen wolte, Ich hette aus eignem gutdünken jrer Tabulatur Straffartickel etliches theils verendert vnd außgewechſelt, kan ich daſſelbige nicht verneinen, Wil aber mit jrer eignen Tabulatur, vnd etlichen Straffartickeln, die ſie ſelbſt nicht recht verſtehen, bezeugen vnd darthun, das ich ſolches zu thun fug vnd vrſach genugſam gehabt, Vnd zweiffele nicht, verſtendige werden mich hierinne gar nicht verdencken.

Folget von anzal der Syllaben in Reymen oder Verſen.

Belangend die anzal der Syllaben in Reimen, weis ich niemandts eigentliche Ordnung fürzuſtellen. Jedoch aber achte ich nicht für künſtlich, in einem Reymen oder Verß mehr als 13. Syllaben zu machen, weil mans am Athem nicht wol haben kan, mehr Syllaben auff einmahl auß zu ſingen, ſo auch ein zierliche Blum im Reimen ſol gehört werden.

Wiewol ich ſelbſt zu Nürnberg ein Thönlin von ſiben Reimen beweret habe, darinne in einem Verß 14. im andern 15. Syllaben geſungen werden, welcher überflus mich doch gerewet, doch weil das Thönlin nur 7. Reimen hat, leſt es ſich mit kurtzen Blumen hinaus ſingen.

Wil hierinne einem jedern ſeinen willen laſſen, Es ſchawe nur der Tichter, das er eine ſolche anzal der Syllaben vnd Blumen bringe, die man ſingen kan. [Bl. B 2ᵇ]

Der ander Tractat.

Tabulatur oder Schulregiſter des Deudſchen Meiſtergeſangs, ſampt erklerung beyderley Straffen.

Folgen die Straffartickel.

I.

Erſtlich, Sollen alle Meiſterlieder, nach vermüg der hohen Deudſchen ſprach außgeſungen werden.

II.

Alle falſche meinung bleiben vnbegabt.

III.

Falſches Latein ſtrafft man jede Syllaba für 1. Syllaba.

IIII.

Eine blinde meinung ſtrafft man für 2, Syllaben.

V.

Ein blind Wort ſtrafft man für 2. Syllaben.

VI.

Ein halb Wort ſtrafft man für 2. Syllaben.

VII.

Ein Laſter ſtrafft man für 2. Syllaben.

VIII.

Ein Aequiuocum ſtrafft man für 4. Syllaben.

IX. [Bl. B3a]

Ein halb Aequiuocum ſtrafft man für 2. Syllaben.

X.

Ein falſch gebend ſtrafft man für 2. Syllaben.

XI.

Bloſſe Reymen ſtrafft man für 4. Syllaben.

XII.

Ein ſtutz oder Pauß ſtrafft man für 1. oder mehr Syllaben, nach dem er kurtz oder lang iſt.

XIII.

Zwen Reymen in einem Athem, ſtrafft man für 4. Syllaben.

XIIII.

Milben ſtrafft man für 1. Syllaben.

XV.

Zu kurtz vnd zu lang ſtrafft man für jede Syllaba 1. Syllaba.

XVI.

Hinderſich vnd fürſich, ſtrafft man jede Syllaba für 1. Syllaba.

XVII.

Lind vnd hart, ſtrafft man jede Syllaben für 1. Syllaba.

XVIII.

Zu hoch vnd zu nidrig, ſtrafft man für 1. Syllaba.

XIX.

Reden vnd Singen, ſtrafft man ſo offt es geſchicht für 2. Syllaben.

XX.

Verenderung der Thön, ſtrafft man für jeden Reymen 4. Syllaben.

XXI.

Falſche Melodey, ſtrafft man für 2. Syllaben. [Bl. B 3ᵇ]

XXII.

Falſche Blumen oder Coloratur, ſtrafft man für 1. Syllaba.

XXIII.

Außwechßlung der Lieder, ſtrafft man vmb ſo viel Syllaben, als die hinderſtellige außgewechßlete Geſetz vermögen.

XXIIII.

Irre werden, hat gar verloren.

Eylff Straffartickel in die ſcherffe.

I.

Erſtlich Ein anhang, ſtrafft man für 1. Syllaba.

II.

Eine Pauß oder Schlag Reim, in einem, zwey oder drey Sylbeten wort, strafft man für 1. Syllaba.

III.

Ein heimlich Aequiuocum, strafft man für 1. Syllaba.

IIII.

Ein differentz strafft man für 1. Syllaba.

V.

Gezwungene, Linde vnd Harte wörter, strafft man für 1. Syllaba.

VI.

Klebsyllaben, strafft man für 1. Syllaba.

VII.

Klingend Stumpffreimen, strafft man für 1. Syllaba.

VIII.

Relatiuum ist ein wort das zwo meinung regirt, strafft man für 1. Syllaba. [Bl. 4ª]

IX.

Halbrürende Reymen strafft man für 1. Syllaba.

X.

Zwen Sententz in einem Reymen strafft man für 1. Syllaba.

XI.

Zu hoch vnd nidrig, strafft man für 1. Syllaba.

Die ersten drey werden billich gestrafft, Die andern mag man brauchen wann es von nöten thut, Nemlich, wenn man vber dreymal zum gleichen kömpt.

Erklerung der 24 Straffartickel, wie man einen jedern Artickel insonderheit verstehen sol.

I. Es sollen alle Meister Lieder, nach vermög der hohen Deudschen Sprach gedichtet vnd gesungen werden, Sonderlich in BundReimen oder Versen, Wie die in der Wittembergischen, Nürnbergischen vnd Franckfurdischen

Biblien, Auch in der Fürſten vnd Herren Cantzleyen üblich vnnd gebreuchlich iſt.

II. Falſche meinung ſind, alle falſche Abergleubiſche, Sectiſche vnd Schwermeriſche Lehr, der reinen lehr Jheſu Chriſti zuwider, die ſollen vermitten bleiben.

III. Falſch Latein, dabey verſtehe alle Lateiniſche wörter ſo contra Grammaticæ leges incongrue geſungen werden, Das können nu die, ſo Grammaticam nicht ſtudirt haben, gar nicht verſtehen, Darumb ſie die Lieder, ſo falſch Latein inhalten, ſollen emendiren laſſen, bey den Gelerten, ſo Grammaticam gelernet haben, Ob es ſchon nicht Meiſter ſinger ſein. [Bl. 4b]

IIII. Ein blinde meinung iſt, Wo man einen ſententz oder meinung bringet, die den zuhörern nicht verſtendtlich, Als, Jch vnd du ſol komen, für, Jch vnd du ſollen komen. Apocope.

V. Ein blind wort heiſt man, Wo man ein vndeutlich vnd vnuerſtendtlich wort bringet, das man nicht verſtehen kan, Als, Sag, für, ſach, Sig, für, ſich etc. Tenuis pro aſpirata. Tenuis pro aſpirata.

VI. Ein halb wort nennet man, ſo einer ein wort verkürtzt in Syllaben, das mans nicht verſtehen kan, Oder am Bundreimen das Bundwort ſpaltet. Als, Jch kan es dir nicht ſag, für, ſagen.

VII. Ein Laſter mus man alſo vernemen, So man in zweyen oder mehr Bundreimen oder Verſen, die Vocales mutirte, oder die Diphthongos in Vocales, Als, wo ein wort, es ſey ſtumpff oder klingend, nach rechter hoher Deudſcher ſprach, das a begerete in Bundreimen, vnd ein ander wort das o, vnd man ſünge ſie beyde auff das o. Alſo auch mit den andern Vocalibus, Denn dieweil die Vocales die Haubtbuchſtaben ſein, wie Grammatica zeuget, die alle Sprachen regieren, müſſen ſie auch im ſingen nicht verendert werden.

Weil aber etliche Nationes in jrem dialecto die Vocales mutirn, vnd ſie jhrem Idiomate nach, der hohen Deudſchen ſprach vngemeß, außſprechen, damit ich nicht möchte beſchüldiget werden, jnen jre Sprach zu ſtraffen, oder zu verwerffen, ſo fern er darbey bleibet, vnd nicht

ein andere Sprach mit einfüret, Sonderlich ſol jm ſein Sprach mitten in Reimen nicht angegriffen werden, Dergleichen die Bundwörter ſollen auch nicht getadelt werden, wofern ſie einerley Vocales regirn, nach vermüge hoher Deudſcher ſprach, Ob die ſchon ſeiner Sprach nach geendert würden, Wie in folgenden Exempeln zuuerſtehen. Als wenn einer ſünge nach der Nürnberger ſprach, Es iſt ein fromer Mon, vnd er gieng dauon, Das wer zu ſtraffen, Denn das wort Mon, begert das a, Vnd das wort von, das o. [Bl. 5 C^a]

Darumb mus man wörter nemen, ſo gleiche Vocales regirn, Als, Er iſt ein fromer Mon, vnd er iſt auff rechter bon. In dieſen zweyen wörtern iſt das a ins o verwandelt, Vnd iſt jrer Nürnberger ſprach nach, recht gebraucht.

Alſo ſol es mit den Vocalibus vnd Diphthongis in allen andern Idiomatis Deudſcher zungen, ſo der hohen Deudſchen ſprach nicht gleich ſein, auch gehalten werden, Als, wenn ein Schleſier ſünge: Du holdſelige ſey gegriſt, für grüſt, Das Hauß iſt gar wiſt, für wüſt.

Wenn aus dem Diphthongo ú an beyden wörtern das i gebraucht wird, ſo iſt es auch recht.

Wo aber das eine wort den Diphthongum ú, vnd das ander wort den Vocalem i begerete, vnd man ſünge ſie beyde auffs i, ſo were es ſtrefflich. Alſo auch, wenn die Schwaben oder andere Nationes das a in æ, oder andere Vocales mutirten, ſol es auch alſo damit ergehen.

Wo nu ſolche mutatio der Vocalium oder Diphthongorum in zweyen oder mehr Reimen geſchicht, wird jede mutatio pro vnaſyllaba geſtrafft.

Wem nu die hohe Deudſche ſprach nicht wol bekant iſt, der leſe die Wittembergiſche, Nürnbergiſche vnd Franckfurter Biblien, Er wird daraus bericht.

VIII. Aequiuocæ werden genennet, Wo zwey oder mehr wörter an den Bundreimen, ſie ſeind klingend oder ſtumpff, einerley Buchſtaben oder ſignification haben, Als, haben vnd haben, Han vnd han.

IX. Halb Aequiuocæ heiſſen, wo an den Bundreimen ein klingend wort mit der erſten Sylben ein ſtumpffen Bundreimen, mit einerley meinung vnd Buchſtaben bünde

vnd außgesungen würde, also das eine significatio vnd æquiuocum würde, Als Haben vnd hab. [Bl. 5 C^{b}]

X. Ein falsch gebänd heist, Wo man die Thöne anders bindet in Bundreimen oder Versen, als sie von jren Meistern gebunden oder gereimet sind, Oder wo sich Reimenweisen oder Körner in einem Gesetz binden oder reimen, dahin sie nicht gehören.

XI. Blosse Reimen oder Versen werden genennet, Wo Reimen oder Versen, sie sind klingend oder stumpff, sich nicht binden, Sondern bloß stehen, die doch sollen gebunden oder gereimet sein.

XII. Ein Pauß oder stutz merck also, Wo man Pausiret oder still helt, da man nicht sol still halten, Oder wo man im singen stutzt, oder ein stülperlein thut, vnd nicht fort singet, wird vmb 1. Syllaben gestrafft, wo die Pauß oder stutz nicht so lang weret. Wo man aber lenger Pausirt, als man ein Sylben kan außsprechen, wenn man fein bedechtig vnd langsam redet, versinget man so viel Sylben, so lang man still gehalten.

XIII. Milben heissen das, Wo man an einem klingenden Reimen oder Versen, dem klingenden Bundwort das N abbreche, Da doch dasselbige wort das N von Natur begerete, Oder so einer in einem klingendem Bundreimen vnd wort das N sünge, Vnd am andern Bundreimen das e, da auch das n sein solte, Als, Ich kan nicht singe, für singen.

XIIII. Zwen Reimen oder Verß in einem Athem, nennet man also, wo man zwen Reimen oder Verß in einem Athem hienaus singet, vnd nicht stille helt wenn ein Verß sich endet, Oder wo man nicht Pauß helt, da man Pausirn sol. Wer das thut, der verkürtzt den Thon vmb ein Reimen, vnd verendert auch dem Thon das Gebänd.

XV. Zu kurtz vnd zu lang heist man also, Wo man in einem Reimen oder Verß zu viel oder weniger Syllaben sünge, als jn sein Meister gemacht hat.

XVI. Hintersich vnd für sich, merckt man also, Wo man etwas in einem Reimen oder Verß auffen lest, vnd es widerho- [Bl. 6 C 2^{a}] let, oder Wo man etwas widerholet, Repetitio.
das man zuuor gesungen, Dergleichen so man ein wort zweymal singet.

XVII. Lind vnd hårt iſt zu mercken, Wo man in zweyen Bundreimen oder Verſen, zwey wörter zuſamen bünde oder reimete, ſo das eine lind vnd das ander hårt were, Als wenn man in einem wort das B, vnd im andern das P, oder T vnd D oder auch einfache oder zwifache Buchſtaben, zuſamen gebunden oder gereimet würden.

XVIII. Zu hoch vnd zu nidrig, verſtehet man alſo, In einem Geſetz ſol man nicht höher oder nidriger anheben zu ſingen, Sondern wie man das Geſetz angefangen, ſol man es hinaus ſingen. Im Geſetz aber ſol man es bey bemelter ſtraff vnterlaſſen, So aber einer mit der ſtim̃ kan vnterſich oder vberſich ziehen, tregt es jme keine ſtraff.

XIX. Reden vnd ſingen heiſſet, Nach dem man auff dem Stuel hat angefangen zu ſingen, ſol der Singer nicht reden, ehe er ſeinen Geſang vollendet hat.

XX. Verenderung der Thön heiſſet, Wo man in einem Thon mehr oder weniger Reimen oder Verß ſinget, Oder die Reimen außwechſelt, anders als jhn ſein Meiſter im beweren geſungen hat.

XXI. Falſche Melodey mag alſo genennet werden, Wo man einen Thon in ein ander Melodiam oder weiß forne vnd hinden an den Reimen oder Verſen ſünge, als ſein Meiſter geſungen.

XXII. Falſche Blumen oder Coloratur mag man alſo mercken, Wo man einen Thon, in Reimen, Stollen oder Abgeſange, mit viel andern Blumen, Coloratur oder Leufflin ſünge, weder das jhn ſein Meiſter geblümet oder Colorirt hette, Alſo das die Melodia des Thons angegriffen würde vnd vnkendtlich gemacht, Oder ſo die Reimen oder Verß in Stollen oder Ab- [Bl. 6 C 2b] geſenge in einem Geſetz, als im andern, anders geblümet würden.

XXIII. Außwechßlung der Lieder mag man alſo erkennen, Wo man auff der Singſchul im ſingen vmb eine Gabe, aus einem gefünfften oder geſiebenden Lied, ein gedrittes nimpt, vnd es an ſtat eines gedritten Lieds ſinget, Oder ſo man aus einem geſiebenden Lied ein gefünfftes ſinget, das alſo die Lieder außgewechſelt würden.

XXIIII. Jrren oder Jrr werden, mus man alſo verſtehen, Wer jrr wird im ſingen, es ſey im Text, in der Melodey, in Reimen oder Verſen, in Stollen, in Abgeſengen oder gantzen Geſetzen, da man jrr wird vnd eins für das ander ſinget.

Erklerung der XI Straffartickel in die Scherffe.

I. Ein anhang iſt alſo zuuerſtehen, Wo man aus einem gutten ſtumpffen einſylbigen Bundwort, ein bößklingendes zweyſylbiges wort machet, das von Natur nicht klingend iſt, noch ſein ſol, Auch mitten im Reime, da man es ſonderlich wol endern kan. Exempli gratia: Es iſt ein fromer Mane, für, Es iſt ein fromer Man. Diß wort iſt klingend, vnd ſolte doch der meinung nach nicht klingend ſein, ſondern ſtumpff, Denn das wort Mane iſt ein Lateiniſch vnd kein Deudſch wort, Schicket ſich zu dem öbern Sententz gar nicht. Paragoge

Darumb ſollen ſich die Tichter gewehnen, das ſie an ſtat ſolcher anhangenden, vndeutlichen klingenden wörter, gute verſtendige klingende wörter brauchen, die ſich zu jeder meinung ſchicken, Solcher guter klingenden wörter kan man gnugſam haben, ſo man jnen wil nachdencken vnd forſchen. Dieſe ſtraffe [Bl. 7 C 3ᵃ] ſolte gar billich in der Tabulatur oder in vorgehendem Regiſter geſetzt ſein, Warumb es aber vnterlaſſen, wird hernach angezeigt, in dem bericht der Scherff.

II. Ein Pauß oder Schlagreim, in einem zwey oder dreyſylbigen wort, verſtehet man alſo, Zu einer Pauß in einem Thon, ſol man kein wort brauchen, das zwo oder mehr Syllabas vermag, vnd daſſelbige nicht zertheilen vnd im wort Pauß halten, Sondern zu einer Pauß ſol man ein wort nemen, das nur eine Syllabam innehelt, welcher wort auch gnugſam ſind, wer jnen nachdencken wil.

Dieſe ſtraff ſolte ja auch billich mit ſampt der vorgehenden, in die Tabulatur oder Schulregiſter geſetzt ſein, Weil vnſer ſingen von verſtendigen vnd Gelerten Leuten für nichtig vnd vnkünſtlich gehalten wird, von wegen der

zweyerley wörter. Derhalben ich auch dieſe zweyerley, als Anhang, Klingende vnd Geſpaltene wörter, gantz für vnkünſtlich achte, in Meiſterliedern zu gebrauchen, Weil man im ſchreiben vnd reden, einen gantzen ſententz nicht pfleget zu ſpalten.

Wil dero wegen alle Tichter vnd Singer fleiſſig ermanet haben, ſolche zweyerley wörter, auch die mutirten Vocales, dauon in den erſten ſtraffen gemeldet, im Tichten vnd Singen, neben andern verbottenen ſtraffen zu meiden vnd zu vnterlaſſen, Damit ſie dieſer lieblichen Kunſt, auch jnen ſelbſt, nicht vnuerſtandt, vnkunſt, verachtung, ſpott vnd hon, zumeſſen vnd fügen.

III. Heimliche Aequiuoca heiſſet man, Wo man in einem Geſetz an zweyen Bundreimen oder Verſen, zwey wörter brauchet, die einerley ſignification oder meinung haben, vnd doch mit zweyerley Buchſtaben geſchrieben werden, Als wenn man ſünge in einem Reimen: Er iſt ein fromer Suhn, Vnd im andern Reimen, Er iſt mein Sohn. Dieſe zwei wörter, Suhn vnd Sohn, werden mit zweyerley Buchſtaben geſchrieben, vnd [Bl. 7 C 3b] geben dem Buchſtaben nach kein Aequiuocum, der meinung aber vnd dem Sententz nach geben ſie ein Aequiuocum.

Alſo wo ein klingendes wort mit der erſten Syllaba der ſignification nach ein ſtumpffen Reimen vnd wort betrifft, Als wenn man alſo ſünge: Jch wil es alſo haben, Vnd: Er ſol es alles han. Dieſe zwey wörter werden auch mit zweyerley Buchſtaben geſchrieben vnd außgeſnngen, haben doch eine meinung oder bedeutnus.

Es haben auch etliche Singer vnd Tichter in gewonheit, das ſie nicht allein in einem Lied, ſondern auch wol in einem Geſetz, Stollen oder Abgeſang, wörter einfüren, die einerley ſignification haben, vnd doch mit zweyerlei Buchſtaben geſchrieben vnd geſungen werden, Vnd füren alſo gleich mit ein zweyerley Sprachen, Als Sun vnd Son, Thun vnd Thon, Sonnen vnd Sunnen, Wonnen vnd Wunnen, vnd dergleichen wörter mehr. Solche wörter werden auch billich heimliche Aequiuoca genennet, vnd in die Scherffe geſtraffet, ſo offt ſie geſungen werden, Es geſchehe gleich in Bundwörtern oder mitten in Verſen.

Dieſe ſtraffen ſolten auch billich in das erſte Schul Regiſter geſtelt werden, wo man fleiſſig Singen vnd mercken wolte.

Dieſe drey erzelten Artickel ſind ſtraffens wol werdt. Die folgenden Achte aber, ſind nur denen fürgeſtellet zu gebrauchen, die gern etwas ſonderlichs haben wollen, vnd jhren vberwitz nicht laſſen können.

IIII. Ein differentz vernempt aus folgenden Exempeln, Als wenn einer ſünge, Sanctus Paulus ſchreib, für Sanctus Paulus ſchrieb, Oder, Der Hirt damals die Schaff hin treib, für, Der Hirt damals die Schaff hin trieb. Diß klügeln möchte man auch wol vnterlaſſen, Ich kan es auch nicht für ſtrefflich vrtheilen. [Bl. 8ª]

V. Gezwungen lind vnd hart, vernempt alſo, Wenn zwey wörter ein Vocalis regirt, vnd der Vocalis in einem wort lind im andern hart lauten ſolt, Vnd man zwunge beide wörter im ſingen, das ſie lind oder hart lauteten, damit das gebänd recht were. Exempli gratia: Man bringt vns her, Ein newe Lehr. Dieſe zwey wörter, Her vnd Lehr, werden mit einem E außgeſprochen vnd geſchrieben, Lautet doch das (Her) hart, vnd das (Lehr) lind, im außſprechen vnd ſingen, Im ſchreiben aber nicht.

Darumb ſol man achtung haben, das man zwey wörter bringe, die beyde hart oder lind ſind, Als: Man bringt vns her, Viel newe mer. Oder: Man ſagt fort mehr, Ein gute Lehr.

Dieſe zwey Exempel weren alſo gut gebraucht, wo man nun, Her vnd Ler, Wer vnd Ser, im ſingen zuſamen lind oder hart zwunge, mag mans in die ſcherffe ſtraffen.

Wiewol etliche vberwitzige Singer, ſolche gezwungene wörter durchaus ſtraffen, Ob man ſchon nicht in die ſcherffe mercket, Achte ich es doch nicht für ſtrefflich, wenn man nicht in der ſcherffe mercket, Weil ſolche wörter doch nicht anders können geſchrieben werden als mit dem E, Denn man kan die Vocales im ſchreiben in vielen wörtern doch nicht endern, ob es ſich ſchon im außſprechen bißweilen anders begibt. Vnd ob ſchon das E bißweilen ein wenig gezwungen wird, gibt es doch nicht ſo gar böſen verſtand, als die anhangenden wörter.

Darumb mögen ſpitzfündige Singer, diß vnd ander grüblen vnd klügeln wol vnterwegen laſſen, vnd dagegen auff vnkunſt vnd vnuerſtandt achtung haben vnd ſtraffen.

VI. Klebſyllaben mercke alſo, Wo man einem wort das zwo oder mehr Syllabas hat, eine oder mehr Syllaben
Elisio abkürtzt, vnd mit einer oder zwo Syllaben außſpricht, Oder ſo man zwey wörter in einem außſinget an dem Bundreimen oder Verſen, Als, Zum, für, Zu dem. [Bl. 8b]

Was man aber ſonſt für wörter braucht, Als, Man ſagt, Man ſpricht, Man ſchreibt, Man ſpringt, Man ſingt, Man trinckt, vnd dergleichen wörter, da nicht von nöten klingende wörter, daraus zu machen, Welche wörter auch in der Fürſten vnd Herren Cantzleyen vnd Mandaten breuchlich, damit man mit wenig vnd kurtzen worten viel begreiffen mag, Welche nach rechter hoher Deudſcher ſprach deutlich vnd vnd verſtendtlich ſein, ſol man gar nicht ſtraffen, noch für Klebſyllaben rechnen, wie etliche Klügel pflegen, die ſolche gute wörter angreiffen vnd tadeln, vnd dagegen was ſtrefflich zu laſſen.

VII. Klingende ſtumpffe wörter, werden genennet, Wo man zu einem ſtumpffen Bundreimen oder Verſen, ein klingendes wort nimpt, vnd daraus ein ſtumpffen Bundreimen macht, darzu denn ſolt ein ein*) ſtumpffes wort gebraucht werden, Als, wollen, Vnd, Alßdenn, Solches mag man auch in der ſcherffe ſtraffen, wenn man klügeln wil.

Macht man aber aus zweyen klingenden wörtern zwey ſtumpffe, mag mans für 2 Syllaben ſtraffen.

Ohn ein ſolches achte ichs auch nicht ſtrefflich, ſonderlich wenn gute verſtendige klingende wort darzu genomen werden, Denn es iſt weniger ſtrefflich, als ſo aus guten ſtumpffen wörtern vbelklingende gemacht werden, daraus falſcher verſtandt erfolget.

Ob nun ſolche ſtumpffe Bundreimen aus guten klingenden wörtern geſungen würden, vnd im mercken leichtlich für klingend Reimen geſchrieben werden, Sollen verſtendige Mercker, auff die Thön achtung haben, welche Reimen oder Verß, ſtumpff oder klingend ſein.

---

*) ein steht zweimal da.

VIII. Relatiuum, oder ein wort das zwen Sententz regirte, merckt man also, Wenn einer zween Sententz sünge, vnd das letzte wort am ersten Sententz keme im anfang, dem andern [Bl. 9 D^{a}] Sententz zu hülffe, damit daßselbige wort beyden Sententzen den verstandt mit brechte, Das fasse aus folgendem Exempel: Wenn einer sünge, Was nicht recht gesungen wird gestrafft, Das wort (wird) regirt forne vnd hinden. Es solte stehen, Was nicht recht gesungen wird, wird gestrafft, Aber von wegen der kürtze wird es ein mal ersparet.

Wenn man scharff mercken, vnd im Gesang grüblen wil, mag mans angreiffen, Sonst mag mans wenn es von nöten, passieren lassen.

IX. Halbrürende Reimen oder Verß mag man also erkennen, Wo man stumpffe vnd klingende Reimen zusamen bindet vnd reimet, Also, wenn ein klingend Bundwort mit den ersten Syllaben ein stumpff Bundwort rüret vnd bindet, die doch sonst nicht zusamen gehören.

Also auch, wo in einem Gesetz zwey klingende wörter (sic) mit der ersten Syltaba einander binden, die doch nicht zusamen gehören.

X. Zween Sententz in einem Reimen, ist also zuuernemen, Wo man zwo meinung oder Sententz in einem Reimen sünge, vnd kurtz zusamen fassete, Das man doch sonst weder im schreiben noch reden pflegt zu gebrauchen.

XI. Zu hoch vnd nidrig vernimpt man, Wenn man ein Gesang zu hoch oder nidrig anfecht, das mans mit der stimm nicht erreichen kan, sondern das der Gesang höher oder nidriger muß angefangen werden.

Bericht von vnterscheid der Scherff vnd rechten Tabulatur, wie man jhre straffen vnterscheiden sol. [Bl. 9 D^{b}]

Diese XI Straffartickel, so zu der Scherffe verordnet, solten billich in das erste Schulregister oder Tabulatur mit eingezogen sein, vnd gleichsowol als die fördern 24. Straffen gestrafft werden, Sonderlich die ersten drey, wie gemelt.

Aber von wegen etlicher spitzfündiger scharffen Singer, die sich bedúncken lassen, sie sind in der Kunst nur hoch daran, also, das sie auch nicht begeren zu singen, wo man nicht in die scherff mercket, Hab ich jnen die XL Straffen außgezogen, welche meines bedúnckens billich in die Scherff zu straffen weren. Denn von der Scherff vnd vnkunst, die sie biß auff heute haben vnd rhúmen, vnd zwar doch nicht selbst verstehen, Ich mit Herr Hans Sachsen nichts halten kan noch wil.

Jedoch aber, weil man ja was scharffes haben wil, die scharffen Singer im gleichen zu entscheiden, Habe ich, nach dem die vorigen XXIIII. Straffen alle vermitten, vber das alles diese XI. Straffen verordnet, darauff achtung zu haben, Sonderlich auff die Nachhangden Syllaben, Pausen vnd schlagReimen, so in zwey oder mehr Syllabigen wórtern gehalten, Auch auff die heimliche Aequiuoca, welche so sie nicht vermitten werden, dieser löblichen Kunst grossen vngelimpff vnd verachtung zu fügen.

Denn ja solche vndeutliche wórter, in keinen Cantzeleyen oder Mandaten, auch in keiner Biblien, im brauch seind, viel weniger in rechter hoher Deudscher sprach, deren wir vns alle rhúmen, Darauff doch entlich vnser Gesang gerichtet ist vnd sein sol, der wir keines weges nachkomen: In gebrauch solcher vndeudscher wórter, welche nicht allein contra Grammaticam sein, Sondern auch viel vndeutliche falsche vnd vbel lautende meinungen mit sich bringen, Darburch denn auch manche gute verstendige meinung verkrúpelt vnd zu nichte gemacht wird. [Bl. 10 D 2a]

Derhalben es denn die Gelerten vnd verstendigen, als ich selbst viel gehórt, nicht vnbillich verlachen vnd vernichten, Weil wir vns groß rhúmen, aber wenig beweisen, vnd vber vnsern Straffartickeln nit halten, wie gebúrlich, Offtmals werden viel gute verstendige, vntadeliche wórter, hoher Deudscher sprach gemeß carpiret vnd angriffen. Alß denn in auffmerckung der Milben, Klebsyllaben, Differentzen, Halber differentzen, Laster, Halber laster, Halbe æquiuoca, vnd dergleichen Straffen, so jhre gantz vnkünstliche Scherff innehelt, vnbillich geschicht, Vnd dagegen was straffens wol werd, das bleibt vngestrafft.

Damit aber jre ſolche vermeinte Scherff ſtraffen menniglich bekendtlich, Wil ich ſie auffs kürtzſt, wie folget, anzeigen, vnd darüber verſtendige Leute iudiciren laſſen, Ob ſie billich oder vnbillich zu ſtraffen ſind.

I. Ein Laſter nennen ſie, Wo zwey wörter auffeinander folgen, die einerley Vocales regirten, als, Das, Was, Wer, Der, Wie, Die, Der, Her.

II. Ein geſpalten Laſter, Wenn ein einſyllabiges wort zwiſchen ſolchen zweyen wörtern ſtehen, als, Zwar, vnd dar, Die, vnd ſie.

III. Differentz, Wo zwey wörter auff einander gehen, die mit einerley Buchſtaben geſchrieben ſeind, als, Das, Das, In, Jhn.

IIII. Geſpalten Differentz, Wo ein wort zwiſchen ſolchen zweyen wörtern ſtehet, als, Das vnd das, Die vnd die.

V. Schnurrend Reimen, Wo ein e oder ander Buchſtaben im wort erſparet wird, als, Fewr, für, Fewer, Himliſch, für, Himeliſch. [Bl. 10 D 2b]

VI. Klebſyllaben, Wo man aus einem zwey ſylbenden wort ein einſylbendes macht, als, Schreibt, für, ſchreibet, Lobt, Merckt etc.

VII. Milben, Wo einem wort in der mitten ein Vocal wird abgebrochen, Oder zwey wörter in eines gezwungen, als, Küngin, für, Künigin, Vom, für, von dem, Zum, für, zu jm.

VIII. Heimliche æquiuoca, Wo ſich zwei Bundwörter mit einem S anfahen, als, Schein vnd ſtein, Oder auch mit einem Z vnd S, als, Zagen vnd ſagen.

Jetzt benente Artickel jhrer Straff, ſind ja alle der hohen Deudſchen ſprach wol gemeß, werden in Cantzleyen, ſo wol auch in viel gemelten Hochdeudſchen Biblien offt gebraucht, vnd benemen den regulis Grammaticæ oder Proſodiæ, auch der Zwelff Meiſter Tabulatur gar nichts: Darumb achte ichs gar für vnbillich ſie anzugreiffen, Habe derhalben an jhre ſtat etliche ander Straffen geſetzt, welche der Grammatica vnd der hohen Deudſchen ſprach gantz zu wider ſind.

Jch kan auch nicht gleuben, das vnſere Vorfahren,

die erſten Zwelff Meiſter, als Gelerte vnd verſtendige Leute, die der Grammatica vnd Proſodia gründtlichs wiſſen gehabt, ſolche Artickel zu ſtraffen, verordnet haben, Vnd im fall ſolches von jhnen geſchehen, haben ſie doch dieſelben anders der Proſodia nach gemeinet, denn es vnſer Klügle deuten.

Weil man ſie aber ſolchen grundt nach, nicht recht wil erkennen lernen, wil ich an derſelben ſtat, etliche ſtraffen ſetzen, die jnen kendtlich, damit ſie jrem begeren nach, etwas ſonderlichs haben.

Das ich aber die Straff der anhangenden wörter, Heimliche æquiuoca, dergleichen auch die Pauſen vnd Schlagreimen, in den geſpaltenen zwey oder drey ſyllbenden wörtern [Bl. 11 D 3ª] nicht in die Tabulatur vnter die XXIIII. Straffartickel geſetzt habe: Iſt erſtlich der vrſach halben geſchehen, Weil die Proſodia Paragogen, Apocopen, Sincopen, Sinæresin, in latinis carminibus, wo die recht gebraucht werden, zu leſſet, Wil ich dieſe Straffen auch nicht ſtrefflich halten, wofern ſie nach art der Proſodia im Tichten vnd Singen recht gebraucht werden.

Zum andern, Das ich meinem Lehrmeiſter vnd lieben Freund Herr Hans Sachſen, von dem ich mehrertheils den bericht dieſer Kunſt anfenglich bekomen, ſein Gedicht nicht gerne verwerffen wolte, weil er obgemelte figuras in ſeinen Gedichten offt vnd viel contra Proſodiæ præſcriptum gebraucht hat, daran zwar die verſaumnus ſeines ſtudierens in der Jugend ſchuld hat, vnd hoch zu beklagen.

Solte ich nu ſein ſo artliches vnd vielfeltiges Gedicht, deßgleichen jhm keiner nachdichten wird, verwerffen, wolte mir vbel anſtehen, Dieweil man es auch zu der zeit anders nicht gewuſt, vnd vielleicht die Straffartickel der alten Zwelff Meiſter nicht recht verſtanden ſind worden, die ohne zweiffel werden diſtinctionem gehalten haben, zwiſchen vnſern Regeln vnd den Regulis Proſodiæ.

Wil hiemit alle Singer vnd Tichter trewlich vnd fleiſſig vermanet haben, ſolche anhangende wörter oder Paragogos nach innhalt Proſodiæ recht zu gebrauchen, oder gar zuuermeiden.

Dergleichen auch, das man in keinem wort das zwo

oder mehr Syllaben vermag, Pauß halte, vnd das wort zerſpalte, denn es auch gantz vnkünſtlich iſt.

Alſo auch die heimlichen æquiuoca, damit nicht ein wort oder ſignification an den Bundreimen oder Verſen, in einem Geſetz zwey oder mehr mahl gebraucht werde, Auff das nicht vrſach geben werde, Gelerten vnd vngelerten, dieſe liebliche vnd löbliche Kunſt, zuuernichten. [Bl. 11 D 3b]

Auch ja fleiſſig achtung haben, im mercken, damit die erſten drey Straffen der Scherff, neben den vorigen XXIIII. möchten vermitten bleiben. Vnd wenn es von nöten thut, in die Scherff zu mercken, dieſe drey Straffen, fürnemlich ſo wol als die vorbemelten 24, angreiffen.

Nachmals die andern acht Straffen der Scherff, als Differentzen gezwungen lind vnd hart, Klebſyllaben, Relatiua, Klingend ſtumpffwörter, Halbrürend Reimen, Zu hoch vnd nidrig, etc. nach jhrer art vnd eigenſchafft, wie ſie erkleret, vnd angezeiget ſeind, an ſtat jrer vorigen vngegründten vnd vngereimten Scherff, mercken vnd ſtraffen, wo es ja von nöten ſein wolt.

Wiewol ich bekennen mus, das die letzten Acht Straffen, eben ſo wol als jre vorige vngegründte Scherff auch nicht, nötig ſein, Achte ſie mehr für ein hindernis dieſer kunſt, weil man dunckeln verſtandt an jre ſtat ſetzen mus, wenn man ſie alle außrotten wil, Darumb ſie nur den grüblern vnd klüglin zu gefallen geſtelt, köndten ſonſt wol vnterlaſſen werden.

Wofern nu jemandts dieſe Schuel Regiſter oder Straffen, erſtes anſehens, vnuerſtendtlich, der laſſe ſich daraus verſtendige Leute entſcheiden. Verhoffe gentzlichen, kunſtliebende vnd fleiſſige Singer werden dieſer Tabulatur nachdencken, verſtehen, vnd derſelben folge thun, Sie werden der zuuor gebrauchten Scherff bald vergeſſen, vnd zu rechtem verſtandt dieſer lieblichen Kunſt wol komen, Auch luſt vnd liebe neben mir darzu gewinnen. [Bl. 12a]

Der dritte Tractat.

Von den Thönen vnd Melodeyen, wie man sie Tichten vnd beweren sol, Mit angeheffter Schulordnung.

Von den Thönen vnd Melodeyen.

WER einen Meisterthon machen oder Melodiren wil, Der mus erstlich mit fleis achtung haben, auff die eigenschafft der sechßerley Reimen oder Verß des Meistergesangs, damit er nicht die zal vnd maß der Syllaben vbertrette.

Nachmals mag er die Melodey setzen, vnd nemen woraus er kan vnd wil.

Er mus aber fleissig warnemen, das keines Versen Melodey, so er tichtet, in einem andern Meister Thon mit der Melodey eingreiffe vnd berüre, so weit sich 4 Syllaben erstrecken, Wie von beweren der Thön gemelt wird, Also das in 4. Syllaben die Melodey, so wol die Coloratur gantz vnd gar hinden vnd forne nichts angegriffen würde, Sondern andere newe Melodey vnd Blumen, so andere Thöne der Meister singer nicht haben, damit keinem andern Thon seine Melodey in einigerley Reimen möchte enzogen werden, Vnd ob die Melodey die er tichtet, schon mit zwo oder drey Syllaben ein andere Melodey angriffe, das er doch mit der vierden Syllaben beyde die Melodey vnd Blumen wie er kan vnd mag, wider heraus fürete. [Bl. 12b]

In Pausen oder Schlagreimen mus man sonderlich achtung geben, auff die Blumen oder Coloratur der Pauß vnd Schlagreimen anderer Meister Thön, das dieselbige nicht den vorgetichten gleich lauten oder klingen.

Also auch im Gebänd der Thön muß man auffmerckung haben, das sie nicht durchaus andern Thönen, gleich jr gebändt haben.

Dergleichen muß man auch andere Zal vnd maß der Versen setzen, damit nicht zwen oder drey Thöne, in allen Reimen einerley anzal der Syllaben in Reimen haben.

Von Vberkürtzen Thönen.

Beyde vberkürtze vnd vberlange Thöne betreffendt, Weis ich auch nicht anzuzeigen, gewisse ordnung darinne zuhalten, weil der Tichter so viel seind, die jnen selbst zal vnd maß, nach jrem gutdüncken, für fassen.

Demnach, aber bey vnsern alten Vorfahren den XII. Meistern, auch bey jren nachtichtern erfunden wird, das sie vnter sieben Reimen oder Versen keinen Thon gemacht, Rathe ich, das man nach auff heut keinen Thon vnter sieben Reimen gelten lasse, oder begabe, Wie denn vnser Vorfahrn auch gethan haben.

Wie wol ich von dem gar kurtzen Thon Heinrich Mügelings verneme, der da nur fünff Versen haben solt, Kan im doch für keinen Meister Thon im gemerck gelten lassen, Weil kein verstendiger Spruch oder sententz, sampt dem Capitel desselben Spruchs, in dem Thönlein kan angezeigt werden.

So weis ich auch wol, das es mit diesem Thönlein obbemelt, zugehet, wie mit etlichen andern Thönen ergangen, welche felschlich vnter dem namen der alten Zwelff Meister nur [Bl. 13 E^a] fingirt, vnd also vor jre Thöne außgegeben, Wie billich solchs geschehen, gebe ich menniglich zuerkennen.

Von vberlangen Thönen.

Mit den vberlangen Thönen, befind sichs auch nicht bey den Alten, das einer den andern so hoch vberstigen hette, wie jetzt vnter vns geschicht.

Dieweil man es aber ja für eine Kunst achtet, vberlange Thön zu machen: Deuchte mich, es were vbrig lang vnd hoch gnug hinauff gestiegen, wenn ein Thon 100. Reimen oder Versen hette, vnd das die Thön so vber 100. Reimen kein Vortheil hetten, vor denen so 100. inhalten, bey den man es solte bleiben lassen.

Weil doch nicht wol müglich in solchen vberlangen Thönen ein gedrittes lied nacheinander zu singen (Ich geschweige der gefünfften oder gesiebenden Lieder) Wie sich denn wol gebürte.

Denn künſtlicher iſt es, das liebliche Thöne gemacht werden, darinnen mau ein ſchön gefünfft oder geſiebend Lied, von dem Meiſter der jn gemacht hat, hören kan, als das, wenn es zum beweren kömpt, nicht wol ein Geſetz von dem Meiſter, der jn gemacht, auff die Bahn mag gebracht werden, Wie ich denn offt gehöret habe, das denn ein ſpott iſt, vnd verdrießlich zu hören.

Vom Beweren der Thöne.

Von Thönen zu beweren were auch zu melden, wenn es gefallen wolten. [Bl. 13 E^{b}]

Billich iſts vnd recht, das man ein Thon drey mal von ſeinem Meiſter ſelbſt höre. Alſo, das er den Thon zum erſten mal auffs nidrigſt als er vermag, für der gantzen Geſelſchafft hören laſſe. Zum andern mal, mit volkomender ſtimmen, wie man auff der Schul pfleget zu ſingen. Zum dritten mal, auffs höchſt als er jhn mit der ſtimm erheben kan. Es würde denn von wegen Alters, der vnuermöglichen ſtimm halben zu gelaſſen, das ein ander an des Meiſters ſtat, ſeine Thön für ſünge, vnd die beweren lieſſe. Auch wo Singer weren an örten, da es keine Geſelſchafft hette, möchten ſie die Thön, auch laſſen andere für ſingen vnd beweren, in den Stedten, wo Geſelſchafften ſind.

Nachdem man nu fleiſſig auffgemerckt hat, ſo laſſe man die gantze Geſelſchafft iudiciren, ob auch der Thon etwa mit vier Syllaben (denn mit ſiben Syllaben, wie bißher breuchlich, iſt gar zu viel) mit der Melodey in andere Thön eingegriffen hette.

Alſo würden die vberlangen Thön etliche, mit jren kurtzen Verſen, wol dahinden bleiben.

Vnd ſo der Thon nirgends etwa mit vier Syllaben in andere Melodeyen het eingegriffen, jm alß denn laſſen beweret ſein.

Derſelbe Meiſter ſol ſelbs den Thon benamen, vnd ein Geſetz darin er jn beweret, ſelbſt in ein Büchlein ſo ins Volpet gehörig, zum gedechtnus einſchreiben, mit beygeſetzter Jahrzal vnd Tag.

Hierauff ſol jhn die Geſelſchafft der Singer, ſo dißmal darbey ſein, an derſelbigen Zech frey halten, oder ſeine Zech aus dem Polpet nemen, es ſei in Wein oder Bier, Damit er nicht ſeinen fleis, múhe vnd arbeit, vmbſonſt gehabt, vnd nicht, wie an etlichen orten ein vnfreundtlicher brauch, das er der Geſelſchafft, eine Viertel kanne Weins, zu lohne geben múſſe, Da man denn offtmals den Thon leſt beweret ſein, von wegen eines [Bl. 14 E 2ᵃ] trunckS Weins, damit man nur zu ſauffen habe, Es greiffen gleich die Thóne ein oder nicht.

Doch wil ich hierinne, wie auch im vorigem, niemandts Ordnung geben, Sondern nur mein gutdúncken vnd wolmeinung, menniglichen angezeiget haben, was mich hierin nach meinem einfeltigen verſtandt, vor billich gedeucht.

Ein Erbare Geſelſchafft, in was Stadt vnd Ort ſie ſind, wird wól wiſſen, was nach jrer wolmeinung für Ordnung hierinne zu halten ſey, Damit an ſolcher alten, lóblichen, lieblichen vnd Chriſtlichen Kunſt, nichts verſeumet, Sondern vielmehr gebeſſert, gefórdert vnd erhalten werde.

Schul Ordnung.

Wie es die Mercker vnd Singer, auff der Singſchul vnd in der Zech, mit dem Mercken vnd Singen, Auch mit den Gaben vnd Gewinnetern halten ſollen.

ERſtlich, Wo es in einer Stadt ein Geſelſchafft der Singer hat, Sollen auff der Schul alle Meiſter Thón (die das Schulgemeß nemlich 20. Reimen oder Verſen, vnd darúber innehalten, So ehrliche Singer vnd Meiſter beweret haben) zugelaſſen werden vmb Gaben zu ſingen. Vnd ſollen die vier Haupt Thóne, der vier gekrónten Meiſter, für andern Thónen keinen vortheil haben, Wie ſonſt auf andere Schulen breuchlich. [Bl. 14 E 2ᵇ]

gefünfften Lieder ſollen nur gelten, weil der Tag 12. ſtunden lang iſt, biß ſo lang er an den 12. Stunden widerumb abnimpt.

Die geſiebenden aber ſollen gelten, wenn der Tag 14. Stunden helt, biß er an den 14. Stunden wieder abnimpt.

Die gedritten Lieder aber, ſollen alle Schulen durchs Jahr gelten vnd ganghafftig ſein.

VI. Auff der Schulen ſollen keine Lieder vmb die Gabe geſungen werden, die nicht in der Biblien mit jhrem Text gegründet, Vnd es ſol jeder Text, der geſungen wird, ſein Capitel anzeigen im ſingen.

An der Zech aber mügen Hiſtorien oder Fabeln geſungen werden. Auch mügen Hiſtorien vor der Schul in duppel geſungen werden, Doch nichts ergerlichs oder ſchmehelichs.

VII. Es ſol auch ein Lied, das iſt ein Text, in einem Thon, in einem Jahr, nur ein mal begabet werden, Wo es zum gewinnen glat geſungen wird, Ein Text aber, mag in mehr Thönen offtmals im Jahr geſungen vnd begabet werden.

VIII. Des Sontags wenn man Schul helt, iſt billich vnd breuchlich, das die Geſelſchafft der Singer ſampt andern die=[Bl. 16a] ſer Kunſt liebenden, Ein erbare, ehrliche, friedliche vnd züchtige Zech halten, nach gehaltener Schulen.

An ſolcher Zech, ſol man einen Zechkrantz zum beſten geben, vnd wenn es geliebt darumb ſingen laſſen, Auch ſol man auff der Schul einen Krantz nach dem Schulkleinod zum beſten geben. Dieſe zwene Krentz ſollen von dem Gelde, ſo man auff der Schulen auffhebet, bezalet werden.

Auch ſollen die zwen Krentzgewinner, vnd der ſo das Schulkleinod gewonnen, auch alle drey Mercker, ein jeder mit der halben Zeche verehret werden.

Die jenigen aber, ſo auff der Schul vnd Zech jre Lieder ins Hauptſingen glat vnd gut geſungen vnd gegleichet haben, ſollen mit einem Seidlin Wein, ſo man Wein zechet, oder mit einem Kreutzer verehret werden.

Zum vergleichen aber auff der Schulen, ſollen von 30. Reimen bis auff 60. alles gleich ohne vortheil gelten. Was aber von 60. Reimen biß auff 100. vberlenget wird, wenn das lange Gemeß gehet, ſollen allweg 10. Reimen oder Verſen 1. Syllaba beuor haben. Was aber vber 100. Reimen geſungen wird, ſol denen ſo 100. geſungen, nichts beuor haben, Wie die am kurtzen Gemeß von 30. biß auff 60. Es hat jeder wol macht, ſo viel Reimen er wil zu gleichen, Der vortheil ſol aber nicht weiter gehen, als auff 100. Reimen oder Verſen.

An der Zech aber, wenn das lange Gemeß gehet, ſol ins Hauptſingen von 12. biß auff 23. geſungen werden, Darunter noch darüber ſol nicht gemerckt werden.

Zum vergleichen aber, ſol weder mehr noch weniger als 22. vnd 23. gegleicht werden.

Wenn es ſich nu begebe, das viel Singer ins Hauptſingen auff der Schul oder Zech glat geſungen, vnd 3. mal glat gegleicht hetten, Vnd die Straffen der rechten Tabulatur, alle vermitten weren, vnd nicht vbrige Zeit were in die lenge zuuergleichen, Mag man in die Scherffe mercken, vnd die Eylff Straffen für die hand nemen, Vnd ſonderlich auff die erſten drey achtung haben, vnd ſie damit von einander entſcheiden, doch ſol man ſie vorhin warnen.

Auch ſo es ſich zutrüge, das jr zwen oder mehr im Hauptſingen, auff ein mal glat vnd gut geſungen vnd gleichet hetten, Vnd deren einer deſſelben Jahr der Gaben eine darumb ſie [Bl. 15 E 3b] gleichen, gewonnen hette, vnd die andern nicht, Sollen die, ſo noch nicht gewonnen, ferner vmb die Gaben gleichen, wie vorgemelt. So jr aber nur zwen gleichen, ſol der, ſo zuuor gewonnen, außgehen, Es ſei auff der Schul oder Zech.

V. Es mögen auff der Schul vmb die Gaben geſungen werden ins Hauptſingen, gedritte, gefünffte vnd geſiebende Lieder, nach dem der Tag lang oder kurtz iſt, Vnd ſol ein gefünfftes Lied, für einem gedritten 2. Syllaben beuor haben, Vnd ein geſiebendes Lied 2. Syllaben für einen gefünfften.

Aber die gefünfften vnd geſibenden Lieder, ſollen des Winters wenn der Tag kurtz iſt, nicht gelten, Sondern die

Das mir denn alles zur vngůte zugemessen, vnd mit Gott bezeugen wil, das ich solches nicht aus Ehrgeitz, mir solches zuschreiben, fürgenomen, Denn ich mich für keinen Tichter außgebe, Auch mein einfalt im tichten selbst bekennen mus.

Dis ist aber die vrsach, Das mich rewet vnd jammert der alten lieblichen Kunst des Meistergesangs, das sie so gar verachtet vnd vntergedruckt werden sol, Denn sich weder Jung noch Alt fortmehr darumb annemen wil, Fleissiget sich die Jugend lieber anderer kürtzweil vnd üppigkeit, in Spielen, Fressen, Sauffen vnd dergleichen vntugendt, Sonderlich die jungen Handtwercks gesellen haben nicht mehr lust zu guten Sitten [Bl. 17 F*] vnd Tugenten, seligen vnd Gott löblichen übungen, Wie denn diese Kunst vermag.

Darumb ich von wegen der jungen Geselschafft am meristen, diese erklerung der Singekunst des Meistergesangs, herfür komen lassen, Damit neben jnen menniglich, so es zu wissen begirig, bekandt würde, was das Meisterſingen sey, vnd wie mans lernen vnd üben möge.

Wiewol ich lengst gehofft, es würde sich etwa ein ander verstendiger vnd mehr geübter Singer, des vnterwunden haben, Hat aber noch bißanher, nicht sein wollen. Darumb ich, auff vielfeltiges anhalten vnd vermanen guter Freunde, vnd liebhaber dieser Kunst, mich hierumb anzunemen, nicht euſſern wollen.

Da ich nu nicht jederman hierinnen gefallen möcht, mus ichs Gott befehlen.

Ist zwar auch nicht mein fürnemen, menniglich zu gefallen, Bin genüget, so Gott vnd etlichen verstendigen fromen Leuten, wie wenig der sein, hiemit ein gefallen geschicht.

Die andern aber, so des Tadelns gewonet, wil ich hirmit gebeten haben, ein bessers an Tag zu geben, Gönne jhnen der Ehren für mir gar willig vnd gerne, Wil mich von einem jedern, ein bessers zu lernen nicht schemen, Sondern einem jeglichen seine Kunst nach möglichen fleis fördern helffen.

Derhalben ich alle frome Christen, was Standes die sein, wolmeiniglich vnd trewlich vermanet

vnd gebeten haben wil, Sonderlich die jungen Handtwercks geſellen, das ſie an ſtat úppiger Weltübungen, neben andern kurtzweilen auch dieſer Alten, löblichen, lieblichen vnd Chriſtlichen kunſt ingedenck ſein, vnd nicht gar vergeſſen wollen, Sondern dieſen meinen einfeltigen kurtzen bericht dieſer kunſt. Jnen laſſen befohlen ſein, Darinne ſie den rechten verſtandt des Singens [Bl. 17 F^{b}] finden werden, Sonderlich die ſonſt nicht verſtendige Singer haben können, von denen vnterricht zu nemen.

Denn bey fleiſſiger übung dieſer Kunſt, werden ſie lernen, Gottes wort lieb haben, vnd ſich in der Biblien bekandt machen, Daraus ſie den gehorſam Gottes vnd die liebe des Neheſten werden lernen erkennen.

Auch ſo erferet man dardurch viel ſchöne liebliche Historias vnd Moralia der alten vnd newen Geſchichtſchreiber vnd Poëten, Als denn der ſinnreiche Herr Hans Sachs deren viel an Tag gegeben, daraus man ſich gegen Gott vnd der Welt recht lernet verhalten.

Welche aber zu dieſer Kunſt nicht luſt vnd liebe haben, dieſelbigen wil ich hiemit freundtlich gebeten haben, ſie wollen des ſpottens vnd verachtens múſſig gehen, Mögen jnen ſelbſt jre weiſe nur wolgefallen laſſen, doch alſo, das andern jre vbunge auch vngetadelt bleiben, indenck des alten Sprichworts: Quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris.

Den zornigen-eifferern aber, die von Predigern, Singern vnd ſonſten vngeſtrafft ſein wollen, die ſein vermanet, das nicht zuuerdienen.

Thu mich hiemit allen Liebhabern dieſer Kunſt dienſtlichen befehlen.

FINIS.

[Bl. 18 F 2*]

Eine Schulkunſt, vorher zu ſingen wenn man Schul helt, darinnen angezeigt der vrſprung dieſer Kunſt, wer wie, wenn, vnd warumb ſie erfunden. Mit angehefften Schulregiſter oder Straffartickel.

Ein gefünfft Lied in den 4. Gekrönten Haupt-Thönen der 4. Gekrönten Meiſter.

Das 1. Geſetz, Im langen Thon Doctor Müglings.

SAncte Spiritus mit dein Gaben zu vns kum,
Et reple corda tuorum fidelium
Entzünd in jhn das Fewer deiner liebe.

Per CHRISTUM ſaluatorem noſtrum te rogo
Steh du mir auch jetzt bey mit dein Gaben alſo
Mit Gſang Gott zu loben, nach deim getriebe.

Wie du halffſt dem Pſalmiſt Dauid,
Der ſang die ſchönſten Lieder auff der Erden,
In ſeim Pſalterio in fried,
Vermant er vns zu ſingen ohn geferden.
Sein acht vnd Neuntzigſt Pſalm ſpricht fein,
Jauchtzet dem HErrn all Welt thut Lobſingen
Rhümet vnd lobt den HErrn rein,
Die Pſalmen laſt auff Seitenſpiel erklingen,
Solches alles hat verurſacht,
Vnſer Vorfahrer weiſe [Bl. 18 F 2b]
Die Tichten Gott zu lob vnd danck,
Meiſter Geſang,
Der waren jr Zwelff an der zal,
Auff die höret gar leiſe.

Das 2. Geſetz im langen Thon Doctor Frawenlobs.

HErr Frawenlob war ein Doctor ticht zum erſten,
Zu dem andrem,
Herr Mügeling geehret,

War ein Doctor gelehret,
Beide warens Theologi,
Klingeßvhr vnuermehret,
War ein Magiſter artium,
Solchs war Starck Popp dergleichen.

Herr Walther von der Vogelweid war ein Land Herr,
Wolff Rohn Ritter
Marner der war vom Adel,
Die andern fünff ohn tadel,
Waren Erbar Bürger all Fünff,
Regenbogen war zadel,
Der Römer war künſtreich vnd frum,
Der Cantzler ticht künſtreichen.

Conrad von Würtzburg war Erbar,
Auch der alte Stoll, Die zwelff fürwar,
Wurden im Jahr,
Neunhundert zwar
Vnd zwey vnd ſechtzig citirt gar
Gen Pariß vor der Glerten ſchar,
Von Keiſer Otto der erſt zum,
Verhör jrs Gſangs ſüßleichen. [Bl. 19 F 3ª]

Das 3. Geſetz im langen Thon Marners.

DA ſungen ſie lieblich vnd fein,
Jeder ſein Melodey,
Nach jrer Tabulatur rein,
Wie jr hernach werd hören frey,
Erſtlich nach der hoch Deudſchen ſprach,
Sungen ſie jre Lieder all.

Falſch meinung lieſſen ſie nicht ſein,
Blind meinung auch dabey,
Vermieden auch alls falſch Latein,
Auch blinde wörter mancherley,
Halbe wort vermiedens hernach,
Die Laſter auch in gleichem Fall.

Kein Aequinocum ſungens nit,
Es war gantz oder halb,

Falſch Bundreim vnd die bloſſen Reimen allenthalb,
Brachten kein Pauß noch Stutz,
Auch nicht zwen Verß in einem Odem,
Milden hieltens für keinen nutz,
Sungen auch nicht zu Kurtz noch Lang,
Hinderſich noch Fürſich,
Lind vnd Hertlich,
Auch nicht zu Hoch nach zu Nidrich,
Redten nicht im ſingen lieblich,
Vermitten der Thön verendrung,
Falſch Thön vnd Blum vielfeltiglich,
Außwechßlung der Lieder war ſchmach,
Wenn man jrr ward ſtrafftens all mal.

Das 4. Geſetz, Im langen Thon Regenbogen.

[Bl. 19 F 3ᵇ]

MErcket die Straffen in die Scherffe,
Man ſol ſtraffen ein wort welches hat ein Anhang,
Pauſa in viel ſylbendem wort,
Auch heimliche Aequiuoca dergleichen.

Ein differentz man auch verwerffe,
Auch wo man Lind vnd Hart wörter ſinget mit zwang,
Hart Klebſyllaben ſtrafft man fort,
Regirt ein wort Zwo Meinung iſt ſtreffleichen.

Klingende Stumpffreimen ſtrafft man,
Auch die Verſen ſo einander halb rüren,
Auch ſo iſt ein ſtraff auff der bahn,
Wo ein Verſen Zwo Meinung thut einfüren,
Auch wer zu Nidrig oder Hoch,
Singet ſein Meiſterlied.
So hat jr gehört all Straffen hiemit,
Jedoch die letzten Elff ſolt jr,
Erſt angreiffen wenn man vber drey mal,
Thut gleichen das man ſie ſcheid ſchier,
Aber wer vermeidet die Straffen all,
Den vergleichet man gar billich,
Den erſten zwölff Meiſtern weis rein vnd pur,
Die erſtes mal erfunden doch,
Meiſtergeſang nach jhr Tabulatur.

Das 5. Geſetz mus in den 4. vorgehenden Thönen geſungen werden.

Der 1. Stoll, Jm langen Thon Mügling.

ALs Keyſer Otto jr Kunſt vnd Geſang vernam,
Thet er den Zwelffen vnd jrn nachkomden allſam,
Ein Güldin Kron zum Schulkleinod verehren. [Bl. 20a]

Der 2. Stoll, Jm langen Thon Frawen lobs.

Seidher ſingt man noch vmb Schulkleinod oder Kron,
Wo Schulen thon,
Geſelſchafft in gmein halten,
Auch verehrten die Alten
Poëten einen Lorberkrantz,
Jn Græcia manchfalten,
Dem der das beſt im Singen thet,
Das thut ſich bey vns mehren.

Das Abgeſang fecht ſich an in des langen Marners Abgeſang, bis in 8. Reimen.

Hört was die Zwölff hat verurſacht,
Tichten das Meiſter gſang,
Zu jrer zeit viel böß vngereimbt Gſang erklang,
Ohn alle zal vnd maß,
Der Verſen, Sylben vnd Gebänd,
Wie jetzt bei vns auch geſchicht das,
Jn Gaſſen, Kirchen, vnd Wirtßhauß,
Das gar unkünſtlich ſteht.

Der ander Theil des Abgeſangs, iſt der letzte Theil des Abgeſangs, Jm langen Thon Regenbogen in die 10. Reimen.

Darumb ſo ſeid vermant,
All die jr Meiſtergſang halt für ein thant,
Vnd die daraus treiben den ſpott,
Das ſie dieſe Kunſt laſſen vnueracht,
Sondern veracht was haſſet Gott,

Nemlich ewer leichtfertigkeit betracht, [Bl. 20b]
Aber euch Zuhörer ich bitt,
Das jr all wollet still vnd züchtig sein,
Das wir nicht werden verjrret,
Nu fangt an vnd singt Gottes Wort rein.
Anno salutis 1571. 1. Januarij.

Eine Schulkunst, darinnen begriffen das SchulRegister, Auch die eigenschafft der Sechßerley Versen, darnach sich Singer vnd Tichter richten müssen.

Ein gedrittes Lied, Jm langen Thon Marners.

DJe fröligkeit erkent man fein,
An den Menschen auff Erd,
An Thier vnd Vogeln groß vnd klein,
So fliegen vnterm Himel werd,
Gemeiniglich an dem Gesang,
Wenn sie singen mit heller stimm.
Auch gefelts Gott dem HERRN rein,
Vnd Gsang von vns begert
Wenn wir jm Psalmen singen sein,
Wie Dauid sang war vnbeschwerd,
Von dannen kam der Harffen klang,
Seitenspiel vnd Glocken vernim.
Damit man Gottes lob anzeigt,
Darumb mit Hertz vnd Mundt, [Bl. 21 Ga]
Schreyet zu Gott, Singet vnd lobet jn all stundt,
Wie auch die Engel thun,
Die im Himel sungen Gott lob,
Auch Jhesu Christo seinem Suhn,
Deßgleichen auch dem heilign Geist,
Den geliebt Gsang allzeit,
Darumb bereit,
Bin ich zu erkleren gar weit,

Wie man mit Meiſtergſang außbreit,
Gottes Wort vnd ſein Lob vnd Preiß,
Darumb ich der Straff vnterſcheidt,
Was jr Tabulatur anlang,
Wil vermelden ohn haß vnd grimm.

2.

Die Singer ſollen achtung han,
Auff die hoch Deudſche ſprach,
Das ſie ſie bringen auff die bahn,
Sie ſchlecht der Grammatica nach,
Vnd zeiget an rechten verſtandt,
Mehr als die andern Sprachen all.
Falſch Kätzeriſch meinung las man,
Falſch Latein iſt gros ſchmach,
Blinde meinung die thut von dann,
Blinde wort ſind ſtrefflich zu rach,
Halbe wort ſind ſtrefflich allſand,
Darauff hat achtung in dem fall.
Die falſchen Laſter ſtraffet auch,
Welche verendern hie,
Die Vocales dergleichen auch die Diphthongi,
Falſches Gebänd dergleich,
Auch Gantz vnd Halb Aequinocæ, [Bl. 21 G^{b}]
Bloſſe Reimen ſind ſtreffickleich,
Dergleichen auch Stutz oder Pauß,
Wo kein Pauſa ſol ſein,
Auch ſtrafft allein,
Zwen Verß in einem Odem rein,
Auch ſtraffet die Milben gemein,
Wenn man eim Wort das N abbricht,
Zu Kurtz zu Lang ſtraffet auch fein,
Hinterſich vnd Fürſich genand,
Das ſol man ſtraffen alle mal.

3.

Zu Lind vnd Hert ſtraffet auch fein,
Auch ſtraffet welcher bringt,
Zu Hoch vnd Nidrig das Lied ſein,

Auch straffet welcher Redt vnd Sngt [so für: Singt].
Auch straffet der Thön Verendrung,
Straffet auch Falsche Melodey.
Falsch Blum vnd Coloratur klein,
Straffet wenn sie erklingt,
Außwechßlung der Lieder gemein,
Wer Irr wird vnd vom Stul entspringt.
Das seind die Straffen nach Ordnung,
Nun hört der Versen Sechßerley.
Der mus man fleissig nemen war,
Die Stumpff Versen versteht,
Haben gerad, wofern nicht ein Pauß vorher geht,
Klingende Versen han,
Vngrad wo nicht vorgeht ein Pauß,
Waisen im gantzen Lied bloß stan,
Ein Korn bind sich durch all Gesetz,
Pausen ein sylbig sind, [Bl. 22 G 2ª]
Schlag Versen Lind,
Die haben zwen Sylben ich sind,
Wer vermeid all die Straffen gschwind,
Auch die Sechßerley Verß im Gsang,
Mit Zal vnd Maß recht singt vnd bind,
Der Singer sey Alt oder Jung,
Den mag man reumen kunstreich frey.

Anno salutis 1568. 28. Nouembris.

Ein Schulkunst, darinnen vermeldet, die Eylff Straff Artickel, so zu der Scherff gehören.

Ein gedritt Lied, in der dritten Friedweis Bal. Frid.

O Gott hilff mir jetzund verbringen,
Damit ich Dir Dein Lob mag singen,
Du halffest dem Psalmisten.
Dauid dem fromen Christen,
Der sang die scherfffsten Lieder auff der Erden.

Weil ich die Scherff jetzt ſol einfüren,
So las mich hie Dein Genad ſpüren,
Die Straffen in die Scherffe,
Ich auch nicht all verwerffe,
Sofern ſie nur hie recht gebrauchet werden.
Der ſind Ich Eylff wol an der zale,
Werden ein theil billich geſtraffet, [Bl. 22 G 2b]
Die erſten drey hie nach der wale,
Die werden gar billich geſchaffet,
Zu der Tabulaturen,
Daruon wir ſingen wuren,
Zuuor wir das erfuren,
Doch zu vermeiden viel gezencke,
Ich ſie allhie zu der Scherff ſchencke,
Das die Singer im gleichen,
Ein ander mögen weichen,
Wenn ſie viel mal thun gleichen ohngeferden.

2.

Die erſten Anhangende wörter,
Klingen, die man an andren örter,
Stumpff ſchreibet vnd auch nennet,
Die ander Straff bekennet,
Pauſen in wörtern die viel Sylben haben.
Die dritte Straff mercket darneben,
Ein heimlich Aequinocum eben,
Ein differentz die vierdte,
So man ſinget verjrte,
Sanctus Paulus ſchreib, p ſchrieb vns zu laben.
Die fünffte Straff thut vns anzeigen,
Wo die wörter gezwungen werden,
Lind vnd Hert, als Her vnd Sehr eigen,
Die Sechſte wo man ohngeferden,
Thut Klebſylben hart zwingen,
Die Siebende thut ſingen,
Relatiua thut bringen,
Ein wort das zwen Sententz regiret,
Forne vnd hinden guberniret.
Die achte wer alleine, [Bl. 23 G 3a]

Singt zwen Sententz gemeine
In einem Verſen, ſol mans nicht begaben.

3.

Die Neunte, Wörter die da klingen,
Sollen kein Stumpffen Reimen bringen,
Die Zehnde ſol nicht finden,
Ein Stumpffes wort nach binden,
Des Klingend wort erſten Sylben bethören.
Die Eylffte, man ſol nicht anheben,
Zu Hoch oder Nidrig darneben.
Wer dieſe Straffen ſcheidet,
Vnd ſie alle vermeidet,
Vnd gar keine blinde meinung lies hören.
Den mag man allzeit billich zelen,
Vor den furnemſten Meiſter einen,
Jhn auch zu einem Mercker welen,
Hie vor den Singern all gemeinen,
Jhn darzu wirdig ſchetzen,
Jhm die Crona auff ſetzen,
Damit jhn zu ergetzen,
Im Gemerck wird er viel nutz ſchaffen,
Was zu ſtraffen iſt wird er ſtraffen,
Denn wo man recht wil mercken,
Sol man vnkunſt nicht ſtercken,
Sondern ſoviel es müglich iſt zerſtören.

Anno ſalutis 1568. Nouemb. 30.

Getichт durch Adam Puſchman.

Register diß Büchlins.

Den Inhalt der Artickel diß Büchleins, findestu an jederm Blat mit Ziffern verzeichnet.

Vorrede diß Büchleins.

			[Seite]
1. Tractat. Fol. 1.	Vrsprung, auch Vrsach dieses Gesangs ist in der Vorrede.		[3]
	Eigenschafft der Versen dieses Gesangs.	1	[7]
	Anzal der Syllaben in Versen.	2	[9]
2. Tractat. Fol. 3.	Tabulatur oder 24. Straffartickel.	3	[10]
	Die 11. Straffartickel in die Scherffe.	4	[11]
	Erklerung der 24. Straffartickel.	4	[12]
	Erklerung der 11. Straffartickel in die Scherffe.	7	[17]
	Vnterscheid der Scherffe vnd ander Straffen.	9	[21]
	Die vngegründten Scherff straffen.	10	[23]
3. Tractat. Fol. 12.	Von Thönen vnd Melodeyen.	12	[26]
	Von überkürtzen Thönen.	13	[27]
	Von überlangen Thönen.	13	[27]
	Von Beweren der Thönen.	13	[28]
	Schul-Ordnung.	14	[29]
	Beschluß dieses Büchleins.	17	[33]
	Schulkunst in 4. Thönen.	18	[36]
	Schulkunst im Langen Thon Marners.	21	[40]
	Schulkunst in der Dreten Friedweis.	22	[42]

Anhang.

Ein Schulkunſt In der langen Zugweiße Fritz Zornſs.

Ein Edler Gartten war gebauen
Von einem konig der hett Zwölff Diener In Hutt
Darumb gieng von Gold ein Zaun
Vnd daran waren Sieben gulden pfortten

Fein waren die weinſtöck behauen
In der Mitt ſtund ein Baum der hett drey Aeſt ſo gutt
Darbey ein Lilgen Zweig was braun
Feigel, lilgen ſtunden an allen ortten.

Mitten In dem Gartten aufqual
ein Brunlein waß gelegt nach meiſterſchaft
In dieſem Garten überall
Daruon nhemen alle frucht ihr krafft
Wer In den Gartten kame vnd
Dieſer frucht begertt
Dem geben die Zwelff Diener vnbeſchwertt
Die frucht holt man weitt vber Meer
Nhun hett der konig groß Feindſchaft ich meldt
die kemen dar mit groſſem Heer
Schlugen vor dem Gartten auf ihr gezelt
Vorlegten alle Straſſen rundt
außwendig daß dieſer frucht auff erd
Niemand offentlich holen kund
wen ſie ergriffen der kam in geferd.

2.

Hie Hörtt waß bedeutt dieſer Gartte
es bedeutt Meiſtergſang die ſubtile kunſt
Der konig den Heiligen Geiſt
von dem dieſe Kunſt hett ihren Urſprunge.

Die Zwölff Diener zwelff Meister zartte
Der gulden Zaun bedeut die h. Schrifft sunst
Sieben pforttten werden beweist
Die Sieben Freyen Künste alß ich Sunge.

Dadurch man In den Gartten geht
Die weinstöck ständ vns die gedicht bedeuten
auß rechtem Glauben vorsteht
der Baum bedeutt die gottliche weisheit
Alle gedicht Subtill und hoch
Vnd der lilgen geruch
Daß lob so von Gottes ehr ist geticht
Feyel, Rosen und mancherley
Seind all Höfflich geticht der meister viel
Der Brun bedeutt die Melodey
Vnd all Meisterliche thön Subtill
wer sich nhun zu diesem Gartten vorpflicht
Da diese kunst erklinget noch
dem werden balt zu theil der edeln frücht.

3.

Die Feind Sahen den Gartten ligen
Vnd aufgeschlagen haben ihr gezeltte weitt
auch vorschrenckt alle weg vnd Straß
Dasselbig seind alle Menschen Ich melde.

Hie So wird ehr diese kunst krigen
mit aller feindschaft verachten darzu die leutt
So ihre kunst Suchen furbaß
kunnen doch Selbst nicht genieſſen Im felde.

Den Sie han nicht gnad von Gott
Daß Sie diese Christliche Kunst möchten lehren
Sondern treiben daraus den spott
wen sie gsang von einem Meister hören
Sie seind In Sunden Hertt endwicht
Vnd kein aufmercken kan
Der frucht so In dem edlen Gartten sthen
Wer aber neue fund bewacht
Mit Finantz den halten sie kunstenreich
Weisheit vnd Kunst ist gar veracht
Drumb steht es in der weldt Sicherlich
Jedoch der Gartt erhalten wirdt
Auff erd durch Gott vnd viel kunstreiche Man.
Der darin Arbeitt und Studirtt
Dem gibtt der König den ewigen lhon.

Tichț Daniel Holtzmann.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.

Jacob Schwieger,

Geharnschte Venus

1660.

Herausgegeben

von

Th. Raehse.

Halle a. S.
Max Niemeyer.
1888.

Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts
No. 74 u. 75.

Etwa in der zweiten Hälfte des dreissigjährigen Krieges und in den dem Friedensschluss folgenden beiden Jahrzehnten bildeten im Norden Deutschlands Königsberg und Hamburg mit seiner Umgebung die Mittelpunkte regen dichterischen Schaffens. Während dort Simon Dach einen Kreis von Freunden um sich versammelte und im Verein mit ihnen eine ziemlich umfassende poetische Thätigkeit entfaltete, pflegten hier hauptsächlich Johann Rist und Philipp von Zesen, der eine ein begeisterter Verehrer und Nachahmer Opitzens, der andere von diesem im ganzen unabhängig, die Dichtkunst aufs eifrigste und suchten dieselbe durch die von ihnen gestifteten Gesellschaften, den Elbschwanenorden und die deutsch gesinnte Genossenschaft, zu fördern. Beide Männer waren sehr productiv und nicht am wenigsten auf dem Felde der Liederpoesie, Rist mehr auf dem der geistlichen, Zesen mehr auf dem der weltlichen Lyrik. Hier waren es besonders die Dichtungen erotischen Inhalts, in denen er sich nicht ohne Glück versuchte, und auf deren freieren Ton das aller strengen Askese abholde Leben der genusssüchtigen Grossstadt wohl einen gewissen Einfluss ausgeübt hatte. Denselben Charakter der Ungebundenheit tragen die Liebeslieder von zwei andern gleichzeitigen Hamburger Schriftstellern, von Georg Greflinger und von Jacob Schwieger[1]), an sich. Dieser ver-

[1]) oder Schwiger. In seinen Schriften ist bald die eine, bald die andere Schreibweise angewendet. So ist z. B. auf den Titelblättern der 'Liebes-Grillen', des 'Lust-Kämmerleins', der 'Wandlungs Lust', der 'Adelichen Rose', in der Unterschrift der Widmung der 'Liebes-Grillen' der Name mit *ie*, dagegen auf den Titelblättern der 'Verlachten Venus' und der 'Verführeten Schäferin Cynthie', sowie in den Unterschriften der Dedicationen der an zweiter, dritter und vierter Stelle genannten Werke, der 'Flüchtigen Feld-Rosen' und der 'Verlachten Venus' mit *i* geschrieben.

dient aber in noch höherem Grade als jener den Namen eines Liebesdichters, schon deshalb, weil seine ziemlich zahlreichen Erzeugnisse zum grossen Teil dem Gebiet der Erotik angehören. Mit Recht nennt ihn Scherer (Gesch. der deutschen Litt.[3] 366) den eigentlichen Minnesänger des siebzehnten Jahrhunderts.

Von seinem Leben wissen wir nur wenig. Einen dankenswerten Beitrag zu dessen Kenntnis hat meist auf Grund der Schriften des Dichters Förster in der 'Bibliothek deutscher Dichter des siebzehnten Jahrhunderts. Begonnen von Wilh. Müller. Fortgesetzt von Karl Förster' Bd. XI 1828, S. XI ff. geliefert, ohne jedoch erschöpfend zu sein.

Schwieger stammte aus Altona; daher fügt er seinem Namen wiederholt die Buchstaben A. H. (Altona. Holsatus.) bei. Sein Geburtsjahr lässt sich nur annähernd bestimmen. In den 'Feld-Rosen' findet sich ausser Festliedern vom J. 1650 ein Gedicht 'auf den lang-gewünscheten Frihden in Teutsch-land'. Dasselbe beginnt mit den Worten:

Die lange gehoffet' Irene nun küsset
Das lihbende Teutschland.

Es scheint demnach unmittelbar nach dem Friedensschluss, also noch vor 1650, verfasst zu sein. Somit fällt Schwiegers Geburt, wenn wir nicht annehmen wollen, dass er schon sehr jung den Pegasus bestiegen, spätestens in das Ende der zwanziger Jahre des siebzehnten Jahrhunderts. Sein Vater gehörte dem Bauernstande an. Dies bezeugt der Dichter selbst, indem er in den 'Liebes-Grillen' Buch I, Lied 2, Str. 2, V. 1. 2 singt:

Ob ich schon aus Bauer Orden
Und vom Dorffe kommen bin.

Altona war nämlich ursprünglich ein Dorf, welches nach dem Bericht des W. C. Praetorius (Merkwürdigkeiten der Stadt Altona nach chronologischer Ordnung. Altona 1780, S. 21) erst 1664 Stadtrecht erhielt. Vielleicht will Schwieger auf diese seine Abkunft hindeuten, wenn er den von ihm angenommenen Namen Filidor durch den Zusatz 'der Dorfferer' näher bestimmt.[1])

[1]) In der Ueberschrift des ersten der vor der Ge-

1650 ging er auf die Universität. Dies Jahr ergiebt sich, wie Förster a. a. O. mit Recht hervorhebt, aus zwei auf das akademische Zusammenleben bezüglichen Stellen und zwar aus dem in der Anmerkung erwähnten Zuschreiben des Königsberger Freundes, V. 1:

Vier Jahre brauchten wir fast einen Tisch und Stube.

und aus dem vom '20. Weinm. 1657' datierten Gedicht, mit dem Schwieger, wie es scheint, demselben Freund — Pranserminto nennt er ihn — (und einem andern Freunde, Namens Strefon) das erste Zehn seiner Geharnschten Venus widmet. Es heisst hier:

Dreymal bracht' Apollens Stern seine Reise zu der Neige
Dreymal spannt' er wieder an. So viel Jahre sind verflossen,
Dass du stets um mich gewesen: Eine Stube nahm uns ein,
eine Tafel reicht' uns Speise, Kreuz und Glükk war uns gemein.

Dass die von ihm bezogene Hochschule Wittenberg war, wo August Buchner damals als Professor der Poesie und Beredsamkeit wirkte, geht aus den schon oben erwähnten Festliedern hervor, die er 1650 'auff eine vornehme Hoch-zeit in Wittenberg' machte, sowie aus einem Abschiedslied an die Geliebte (Liebes-Grillen Buch I, No. 30), in welchem er (Str. 3, V. 3—6) singt:

Sehet ich bin itzt bereit
dass ich liebste von euch scheide;
denn es rufft mich wieder hinn
Wittenberg der Musen Zinn'.

Nicht minder spricht dafür ein vor den Liebes-Grillen abgedrucktes Gedicht, welches die Unterschrift trägt: 'Dieses schikkte seinem vertrauten Freunde aus Wittenberg[1]) Filo

---

harnschten Venus befindlichen Zuschreiben nennt ihn der Verfasser desselben, ein Königsberger Freund, 'den Dorfferischen Filidor'. Möglicher Weise bedeutet das Wort auch Schäfer. — Häufig bezeichnet sich übrigens Schwieger als den Schäfer Siegreich, so in den Liebes-Grillen, der Adelichen Rose, den Flüchtigen Feld-Rosen, der Wandlungs Lust, der Verlachten Venus, der Verführeten Schäferin Cynthie.

[1]) In der von mir nach Abschluss der Arbeit eingesehenen, in Halle befindlichen Wittenberger Universitäts-

Kalenus'.[1]) Einen Teil seiner Studienzeit brachte Schwieger in Leipzig zu; denn wohl nur so lässt sich die Thatsache erklären, dass er seine Feldrosen vom J. 1655 den fünf Töchtern des Leipziger Ratsherrn Christian Lorentz widmete. In dem Zueignungsschreiben hebt er lobend hervor, die fünf Jungfrauen hielten die Muttersprache in Ehren, 'wie mir dann solches (von glaubwürdigen berichtet und ohne das) die Erfahrung bezeiget'. Noch beweiskräftiger aber sind die beiden ersten Verse in der Geharnschten Venus Zehn I, No. 3, Str. 6:

Ich weiss es, Leipzig, was du bist,
dass in dir manche Göttin ist.

Er scheint Theologie studiert zu haben; denn er trat bald nach Ablauf der Universitätszeit in der Stadt Stade, zu welcher er noch später Beziehungen hatte[2]), mit einer hier 1655 gedruckten Predigt auf. Vgl. Goed. Grundr. S. 106. Ausser dieser verfasste er noch andere Schriften geistlichen Inhalts. Hingewiesen sei nur auf ein Werk, das den Titel 'erstes Geistliches Lust-Gemach' führt, dessen er selbst in dem Vorbericht zu seiner Adelichen Rose gedenkt. Nachdem er sich hier darüber beklagt hat, 'dass ein unverschämter Bettel-Hanss, Nahmens Joachim Christoph: Finx (vgl. über ihn Goed. S. 91 ff.), der sich einen Magister nennet, da er doch keiner ist', ihm einige geistliche Lieder gestohlen und habe drucken lassen, fährt er fort: 'Und nicht allein das, sondern diser unbedachte Mensch hat Ihm (Schw.) sein

---

Matrikel wird 'Jacobus Schwieger Holsatus' als am 14. März 1650 immatriculiert angegeben.

[1]) Wohl der unter dem Namen 'der Weisende' in die deutschgesinnte Genossenschaft aufgenommene spätere Rector Friedrich Kahlen. Ueber ihn Goedeke Grundr.[2] III, S. 16 und 78. Vgl. Gervinus Gesch. d. poet. Nat. Litt. d. Deutschen. III, S. 281.

[2]) Dort ist sein Lust-Kämmerlein, dessen Vorrede von Gottorf datiert ist, gedruckt. (No. 9 ein grosse Bibelkenntnis verratendes Gedicht zum 1. Jan. 1655). Von dort erhielt er, als er seine Liebes-Grillen von neuem herausgegeben, im März 1656 ein Gedicht von einem Freunde, der sich Sylvius nennt, wohl demselben, von dem das letzte Zuschreiben vor der Geharnschten Venus herrührt.

erstes Geistliches Lust-Gemach, welches der redliche Mann in Lübek[1]) bey Herrn Jägern Anno 1656 drükken lassen, Tükkischer und Ehrvergessener weise abgenommen, den Titel davor weggeschnitten, unterschiedliche andere Titel unter seinen Nahmen davor drükken lassen, und es also zum betteln gebrauchet'.

Neben der Theologie studierte Schwieger auch Philosophie. Wenigstens unterzeichnet er die Widmung des ersten Teils seiner Liebes-Grillen: Jacobus Schwieger, Philos: Studiosus. Hamburg 24. Hornung 1654. Dorthin hatte er sich nämlich nach Vollendung seiner akademischen Studien, die durch eine lebensgefährliche Krankheit unterbrochen (vgl. die Widmung des ersten Zehns der Geharnschten Venus) und durch den Tod seines Vaters getrübt wurden[2]), begeben, ohne jedoch hier dauernd Aufenthalt zu nehmen. Vielmehr wechselte er denselben ziemlich häufig, um seine bedrängte Lage, über die er in der Geharnschten Venus Zehn IV, No. 10, Str. 2 und wiederholt in der Wandlungs Lust sowie im Lust-Kämmerlein klagt, durch litterarische Thätigkeit zu verbessern. Am 1. August desselben Jahres, in welchem er nach Hamburg kam, wurde unser Dichter als das 8. Zunftglied des 6. Zunftsitzes der Rosenzunft unter dem Namen des Flüchtigen in die deutschgesinnte Genossenschaft aufgenommen, nicht aber des Jahres 1645, das Zesen (Helikonisches Rosenthal. Amsterdam 1669, S. 105 ff.), nach ihm Moller (Cimbria literata. Havniae MDCCXLIV Tom. I, S. 613) und Jördens (Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten IV, S. 683 ff.) angeben: einer von den ziemlich zahlreichen Druckfehlern des erstgenannten Werkes, den Förster a. a. O. mit Recht verbessert hat; denn die Mitglieder sind chronologisch aufgezählt, und die un-

[1]) Zu Lübeck hatte er Beziehungen durch seinen Freund Johann Unkel, ein Mitglied der Rosenzunft (VII, 56), der ihm unter seinem Gesellschaftsnamen 'der Gesalbete' aus Lübeck ein vor der Adelichen Rose abgedrucktes Ehrengedicht übersandte.

[2]) Er erwähnt dieses Unglück, das ihn 'in überharte Noht' brachte, in der Wandlungs Lust Gedicht 3, das er auf die Hochzeit seiner Schwester Anna Maria Schwieger im J. 1654 machte.

mittelbar vorher erwähnten Zunftglieder sowie das folgende desselben Zunftsitzes sind als im J. 1654 aufgenommen bezeichnet. Als Zunftzeichen hatte Schwieger 'die flüchtigen Feldrosen, welche am hange eines lustigen Berges, in voller blühte stehen; mit diesem Zunftspruche: Sie fliehen, im blühen'. Daran schliesst sich ein Gedicht Zesens, dessen 7. bis 12. Vers also lauten:

Doch sol er dadurch nicht werden getrieben,
die flüchtige flucht im Dichten zu lieben.
Das flüchtige Schreiben ewiget nicht.
Durch eile mit weile, tauret dein Licht.
Wer ewigen ruhm vom Schreiben wil haben,
mus feder und schrift wohl tausendmahl schaben.[1])

Dass Schwieger auch dem Ristschen Elbschwanenorden unter dem Namen Filidor angehörte, hat man wiederholt behauptet. Diese Annahme ist unsicher; denn abgesehen davon, dass sich in dem Mitgliederverzeichnis weder ein Filidor noch ein Jacob Schwieger findet, möchte es kaum glaublich erscheinen, dass Rist in seine Gesellschaft einen Mann aufgenommen haben sollte, über den er so abfällig urteilt in einem Briefe an Neumark vom März 1655, welchen Joh. Michael Heinze in seiner Programmabhandlung 'Vermischte Nachrichten aus den Akten der Fruchtbringenden Gesellschaft unter dem Schmackhaften' Weimar 1781 veröffentlicht hat. Nachdem Rist Zesen mit den wenig schmeichelhaften Bezeichnungen Landläufer und Ehrendieb belegt hat, fährt er fort: 'Auch habe der leichtfertige Bube, da er vorigen Sommer zu Hamburg gewesen, unterschiedliche lose Kerle zu Gesellschaftern angenommen, denselben, aus selbst-

[1]) Charakteristisch ist eine Stelle aus einem vor dem 2. Zehn der Adelichen Rose abgedruckten Gedicht eines dem Dichter von zarter Kindheit an vertrauten Freundes aus Glückstadt, Namens Wilhelm Olter. Es heisst hier:

Dieser Nahme (der Flüchtige) reimt sich wol mit deinem Leben,
Du bist zwar still und fromm, doch Flüchtig auch daneben:
Sehr flüchtig ist dein Geist, sehr Flüchtig ist dein Sinn,
und was dir Ehre bringt zum selben fleugstu hinn.

Uebrigens bittet Olter in demselben Gedicht Schwieger, bald ein geistliches, die Seele erquickendes Lied hören zu lassen.

angemasster Macht und Gewalt, Namen ertheilt; gestalt er denn einen den Flüchtigen genannt, welcher der ärgste Bärenheuter sey, der auf zwei Beinen trete'. (Blatt 135).[1]) Dagegen wird jene Behauptung bestätigt durch die Unterschrift unter einem vor der Geharnschten Venus befindlichen Zuschreiben vom 12. August 1658. Diese lautet: 'Dem süss-spielendem Filidor schrieb solches eilig Nephelidor (= Johannes Wolke aus Liefland, SS. Theol. Stud.), Des löblichen Elbischen Schwanen-Ordens ein Mitschäfer', derselbe, dem das 4. Zehn der Geharnschten Venus gewidmet ist. Somit bleibt die Sache unentschieden.

Bei dieser Gelegenheit sei es mir gestattet, einen andern zweifelhaften Punkt zu berühren. Er betrifft die Zeit der Gründung des eben erwähnten Elbschwanenordens. Dieselbe wird bald in das J. 1660, so von Goedeke, Gervinus, bald in das J. 1656 verlegt, so von Heinr. Kurz, Wachler (Vorlesungen über die Gesch. der teutschen Nationallitter. 1834), Förster a. a. O. Beide Meinungen stützen sich auf die folgende Stelle aus 'Des Hochlöblich-ädelen Swanen-Ordens Deudscher Zimber Swan' (von Conrad von Hövelen, gen. Candorin) Lübeck 1666 auf S. 86: 'Der Anfang (des Ordens) ist für VI. Jaren'. Aber während jene Gelehrten die Zahl 6 von 1666 abziehen, also von dem Jahre aus, in welchem das Buch im Druck erschien, zurückrechnen, subtrahieren diese — wie mich dünkt, mit grösserem Recht — jene 6 von 1662, d. h. dem Jahre, von dem die Vorrede datiert ist, und kommen so auf das Jahr 1656. Dabei hat man aber den der eben citierten Stelle folgenden Abschnitt: 'åben da die Libe Irene, die mit ein-ander Krig fürende Christliche Reiche alle mit Holdsåligen Augen des güldenen Friden blikkes anstralen wolte' übersehen: Worte, welche jedenfalls einen Hinweis auf den Kopenhagener Frieden 1660 enthalten, zu dessen Abschluss schon lange vorher von allen verbündeten Mächten Versuche gemacht worden waren. Vor allem aber hat man die bei Hövelen a. a. O, S. 87 stehende Notiz unbeachtet gelassen, dass der Orden unter der Re-

[1]) Uebrigens bestätigt der Brief, dass Schwieger im J. 1654 in die deutschgesinnte Genossenschaft aufgenommen wurde.

gierung Kaiser Leopolds gestiftet worden sei. Dieser kam am 18. Juli 1658 auf den Thron. Da aber die oben erwähnte Unterschrift unter dem Zuschreiben Nephelidors vom 12. August 1658 die Gründung als bereits erfolgt voraussetzt, so muss dieselbe zwischen dem 18. Juli und 12. August 1658 stattgefunden haben. Der Widerspruch mit dem Bericht Hövelens: 'der Anfang ist für VI. Jaren' lässt sich durch die Annahme eines besonders bei römischen Zahlen leicht möglichen Druckfehlers sofort beseitigen. Stellt man nämlich die beiden die Zahl VI bildenden Zeichen um, so erhält man IV. Zieht man dies von dem Jahr der Vorrede, also von 1662 ab, so ergiebt sich 1658.

Doch kehren wir zu Schwieger zurück. 1657 zog er, nachdem er sich vorher, wie aus den Widmungen der Flüchtigen Feld-Rosen und der Wandlungs Lust hervorgeht, in Gottorf und Glückstadt aufgehalten, als Soldat im dänischen Heere nach Polen (Vgl. die Geharnschte Venus 3. Zehn No. 10 und die 4. Zuschrift vor derselben). Hier entstand die umfangreichste seiner Liedersammlungen, welche er unter dem Namen Filidor der Dorfferer veröffentlichte und die Geharnschte Venus nannte. 'Ich heisse sie', äussert er sich in der Vorrede, 'darumb die Geharnschte Venus, weil ich mitten unter denen Rüstungen im offenen Feld-Läger, so wol meine, als anderer guter Freunde, verliebte Gedanken, kurzweilige Begebnüsse, und Erfindungen darinnen erzehle'. Jedoch finden wir ihn schon im August desselben Jahres wieder in Hamburg. (Vgl. die Zuschriften vor dem 2., 3., 4., 7. Zehn und den Sinnreden der Geharnschten Venus). 1659 bekleidete er in Glückstadt ein Amt, das ihm nach seinen eigenen Worten in der Widmung der Adelichen Rose (Glückstadt 1659) so viel Mühe und Arbeit verursachte, dass er 'weinig auf etwas anders denkken' konnte. Wie lange er hier blieb, lässt sich nicht feststellen. Im Anfang des Jahres 1660 hielt er sich daselbst noch auf; denn die Vorrede zur Verführeten Schäferin Cynthie ist Glückstadt den 16. Febr. Anno 1660 unterschrieben. Später begab er sich an den Hof der Grafen von Schwarzburg-Rudolstadt, wo er unter dem Namen Filidor zur Verherrlichung von Familienfesten dramatische Dichtungen verfasste. Diese

Schöpfungen gehören den Jahren 1664—1667 an. Ist jedoch die Angabe Waldau's (des Herausgebers von Murners Schelmenzunft), nach welcher Schwieger 1666 starb, zutreffend[1]), so können ebenso wenig wie die ihm zugewiesene Schrift 'Filidors Erst entflammte Jugend' Kopenhagen 1667 die beiden Lustspiele aus dem zuletzt genannten Jahre 'der betrogene Betrug' und 'Basilene' von Schwieger herrühren. Hiermit wäre dessen Autorschaft auch für die andern vier Dramen in Zweifel gezogen, weil alle sechs Stücke wohl nur einen Dichter zum Verfasser gehabt haben. Vgl. K. T. Pabst Blätter für liter. Unterhaltung Jahrg. 1847 No. 269—271, S. 1074 ff., 1079 ff., 1083 ff. 'Jacob Schwieger als Dramatiker' und 'W. Passow, das deutsche Drama im 17. Jahrhundert'. Meininger Programm vom J. 1847.

Die bedeutendste von Schwiegers Schriften ist die, wie oben erwähnt, im Waffengetümmel des Krieges entstandene Geharnschte Venus, 'eine Reihe verhältnissmässig trefflicher Gedichte, kräftig einfach, von freier, scherzhafter, kecker Stimmung, oft frech-jugendlich und leichtfertig, dass bis Hagedorn hin nichts dem Aehnliches zu finden ist'. (C. Lemcke Gesch. der deutschen Dichtung neuerer Zeit. 1871, Bd. I, S. 247). Bezeichnend ist es, dass schon Neumeister, obwohl er unsern Dichter kennt[2]), doch von dessen Identität mit Filidor dem Dorferer keine Ahnung mehr hat.[3]) Vielmehr erwähnt er letzteren bereits an einer frühern Stelle

---

[1]) Veranlasst durch eine Anfrage über Schwiegers Sterbejahr im Reichsanzeiger vom J. 1804, No. 122, Spalte 1633 antwortet Waldau a. a. O. No. 168, Spalte 2208, dass in seinem Exemplar der Geharnschten Venus von einer alten Hand geschrieben stände: 'Autor est Jac. Schwieger, qui a. 1666 diem obiit'.

[2]) Specimen dissert. historico-crit. de poetis germanicis hujus saec. praecipuis in academia quadam celeberrima publice ventilatum a M. E. N. (Erdmann Neumeister) o. O. Anno 1706. S. 97.

[3]) Diese scheint sogar bereits Morhofen unbekannt gewesen zu sein, der in seinem 24 Jahre vor der Neumeisterschen Dissertation herausgegebenen 'Unterricht von der teutschen Sprache und Poesie' Kiel 1682, S. 720 ff. von Odae amatoriae spricht und nach Anführung der Lieder von Schoch fortfährt: 'Filidors geharnischte Venus gehören auch hieher'.

seines Werkes, S. 82. 83 s. v. Pseudonymus und führt ihn hier nur als den Verfasser der 'Geharnschten Venus' an, während er die meisten andern Schriften S. 97 s. v. Jacob Schwieger angiebt. Dass dieser unter dem Namen Filidor besagte Liedersammlung herausgab, darauf wies zuerst Moller hin, bei dem es a. a. O. S. 613 heisst: 'Jacobus Schwieger .... dramatum(que) Poematum suorum nonnullis nomina haec adoptiva (der Flüchtige und Filidor), aliis autem verum praefixit ac gentilitium. Castra, uti e Veneris patet Armatae titulo, aliquamdiu est secutus'. Auf diese Notiz machte Adelung seinen Freund Ramler, der nach dem Verfasser der Venus fragte, in einem Briefe vom 6. November 1779 aufmerksam. (Vgl. Archiv f. Litt. gesch. Bd. XIII, S. 508). Um dieselbe Zeit richtete Eschenburg eine dahin gehende briefliche Anfrage an Gleim, konnte aber keine Auskunft erlangen (Vgl. Arch. f. Litt. gesch. a. a. O.); zugleich wandte er sich an die Leser seiner Sammlung[1]) mit der Bitte, ihm in der Auffindung des wahren Namens eines Dichters, 'der es so sehr verdiene, in seinem Vaterlande bekannter zu werden', behülflich zu sein. Darauf antwortete Herder im Deutschen Museum 1779, II, S. 310 und 1780, II, S. 415. Er widerlegt zuerst die in einer gelehrten Zeitung aufgestellte Behauptung, Filidor sei ein gewisser Laurenz Wolfgang Woitt, Dorfpfarrer in Bibra im Hennebergischen[2]), mit der treffenden Bemerkung, dieser sei erst 1673, also nach dem Erscheinen der Geharnschten Venus geboren. Dann spricht er die Vermutung aus, hinter jenem Namen verberge sich Johann Georg Schoch, derselbe, welcher den poetischen Lust- und Blumengarten (Leipz. 1660) geschrieben habe. Er nenne sich selbst wiederholt Filidor in diesem Buche und heisse so auch in den Zeugnissen vor demselben, sowie in einem Gedicht seines Landsmannes Homburg. Viele Stücke seien ganz in Filidor's Charakter gemacht, und die Manier sei die ähnlichste, die man sich

[1]) Auserlesene Stücke der besten Deutschen Dichter. Von Martin Opitz bis auf gegenwärtige Zeiten. Nach Zachariae's Tode fortgesetzt v. Joh. Joach. Eschenburg. Bd. III, Braunschweig 1778. Vorbericht S. LVI.

[2]) Unter anderem brachte der Schreiber des Zeitungsartikels Dorfferer in Verbindung mit Dorfpfarrer!

denken könne. Er schliesst den zweiten Aufsatz mit den Worten: 'beide (Sammlungen, die Venus und der Blumengarten) sind an Tugenden und Fehlern natürliche Schwestern, Kinder Eines muntern, vielbelesenen, leichtfertigen Vaters' Eschenburg hat, wie er in einem Aufsatz im 'Bragur' (Ein Litter. Magazin der Deutschen und Nordischen Vorzeit. Herausg. v. Graeter. Bd. II, 1792, S. 420 ff.) mitteilt, Herder um Uebersendnng der Schochschen Gedichte, 'kam (aber) nicht zu der Ueberzeugung, dass hier der wahre Filidor gefunden sei'.[1]) Erst durch ein Exemplar der Geharnschten Venus, dem ausser einigen andern Gedichten Schwiegers dessen Liebes-Grillen beigebunden waren, — so berichtet er weiter — wurde er auf die richtige Spur geleitet. Aus der Gleichheit des Verlags, der Typen des Textes und der Musiknoten, sowie aus der ganzen Einrichtung der beiden Liedersammlungen schloss er auf die Identität Filidors mit Schwieger. Schon vor Eschenburg hatte, wie dieser selbst a. a. O. angiebt, Koch in seinem Compendium der deutschen Lit. gesch. Berlin 1790 I, S. 248 den Verfasser der Venus nachgewiesen.

Wir besitzen von dieser Liedersammlung nur eine einzige Ausgabe, deren Titelblatt auf Seite 1 unseres Neudrucks wiedergegeben ist.

Die Ausgabe umfasst 15 Bogen in 12°, 288 bezifferte Seiten. Die Stirnseite des vor dem Titelblatt befindlichen Blattes ist fast ganz durch ein Kupfer ausgefüllt. (Im Vordergrunde erblicken wir die Venus. Das Haupt bedeckt ein mit Straussenfedern gezierter Helm, unter dem das aufgelöste volle Haar hervorquillt und auf den von ihrem kurzen, kaum bis zum Knie reichenden Gewande nicht verhüllten Rücken herabfällt. Sie schreitet einher, so eben hat sie den rechten Fuss erhoben, um weiter zu gehen. Der rechte

[1]) Auch der mir unbekannte Verfasser eines Artikels in der Olla Potrida 1784 Berlin. Erstes Stück IV, S. 45 stimmt Herders Ansicht nicht bei. Mit Rücksicht auf die Widmung des 2. Zehns Lieder der Venus an drei Gehrenschäfer (Gehre nach Eschenburg a. a. O. III, S. 348 Anm. eine Gegend im Holsteinschen an der Elbe) sowie auf den Druckort Hamburg glaubt er den Verfasser in Niedersachsen suchen zu müssen.

Arm ist ungefähr bis zur Hälfte des obern Teils entblösst, mit der rechten Hand hat sie ein den Erdboden berührendes, sie weit überragendes Banner mit der Aufschrift:

FILIDORS | geharnischte | VENVS

umfasst. Ihre Linke ruht auf dem Rücken und hält ein flammendes Herz. Die Füsse sind mit Sandalen bekleidet. Im Hintergrund rechts befinden sich Lagerzelte, links eine Kanone, von der jedoch nur ein kleiner Teil des linken Rades und die Lafette sichtbar sind. Auf letzterer sitzt, den rechten Fuss über den linken geschlagen, ein Krieger; hinter ihm sehen wir den Amor, der seine rechte Hand auf den rechten Arm des Soldaten gelegt hat und diesem eifrig ins Ohr flüstert. Amor's linke Hand ruht auf dem Rücken des Kriegers, der Bogen in derselben ragt etwa zur Hälfte über die linke Schulter des gespannt zuhörenden Soldaten hervor). Unter dem Bilde liest man: 'Hamburg in verlegung Christian Guhts. 1660'. Auf der Rückseite des Titelblattes stehen zwei Verse (Alexandriner), in denen der Dichter die Lectüre seiner Venus ernsten Leuten untersagt. Catonische Gemüter nennt er diese in der Vorrede, in welcher er ebenso wie am Schluss das Verbot wiederholt. An die Hamburg den 20. Weinmonats 1657 datierte Vorrede schliessen sich 'guter und lieber Freunde Zuschreiben' und an sie die mit einem Motto von zwei Versen versehene Liedersammlung selbst. Sie zerfällt in 7 Zehn. Jedem geht eine Widmung in gebundener Rede voran. Das letzte Zehn ist dem Priapus geweiht und zeichnet sich noch mehr als die andern durch kecke Laune und übersprudelnden Mutwillen aus. Den Schluss bilden die dem Momus zugeeigneten 50 Sinnreden, dann als 'Zugabe' 18 Madrigale und die das oben erwähnte Verbot enthaltenden Verse. Nur die 70 Lieder sind mit Melodieen versehen, die, wie Schwieger in der Vorrede sagt, zum Teil von ihm selbst herrühren. Sicherlich sind es die mit J. S. bezeichneten. Die Namen der andern Componisten sind ebenfalls durch die Anfangsbuchstaben angedeutet. Signiert ist A—P; mehrere Signaturen fehlen. Ausser der Blattzählung hat das Buch auch Seitenzählung; doch ist sie nicht vollständig durchgeführt. Ausgeschlossen von derselben sind und haben nur Blattzählung der Anfang des

Buches bis zum ersten Liede des ersten Zehn, die Zuschriften zum 2. bis letzten Zehn und zu den Sinnreden, die Zugabe und endlich die dem 3. und letzten Zehn vorausgeschickten besondern Titel ('Filidors | Geharnschter Venus | Drittes Zehen' u. s. w.), während die zum 2., 4., 5., 6. Zehn zugleich auch bei der Seitenzählung berücksichtigt sind. In dem vorliegenden Text sind die Seiten durchweg gezählt, die fehlenden Blattbezeichnungen Bij, Biij, Bvj, Ciij, Hij, Jij, Kvj, Lv, Mv, Oiij, Oiiij, Ovj hinzugefügt, ausserdem die mit arabischen Zahlen versehenen Blattsignaturen, sowie die mit den beiden lateinischen Buchstaben a und b. Letztere dienen dazu, die erste bezw. zweite Seite eines der Seitenzählung entbehrenden Blattes da, wo es erforderlich ist, kenntlich zu machen. Die Bezeichnungen B 4, Cjv, Fjv, Fiiij sind durch Biiij, Ciiij, Fvj, Jiiij ersetzt. Wie schon hieraus hervorgeht, ist das Buch nicht sehr sorgfältig gedruckt. Besonders wird dies aber ersichtlich, wenn man zwischen dem Wortlaut der unter der Melodie als Text stehenden ersten Strophe eines jeden Liedes und der Fassung der an der Spitze jedes Gedichts befindlichen — die erste Strophe ist nämlich durchweg zweimal gedruckt — einen Vergleich zieht. Da ergeben sich, abgesehen von den orthographischen Abweichungen, folgende Verschiedenheiten:

Im Text unter der Melodie	Im Gedicht selbst
Zehn I, No. 1, V. 1 mag	kan
„ No. 2, V. 6 erſt (angebracht)	hat
„ No. 3, V. 2 willſt	wiltſt
„ No. 4, V. 5 ihrentwegen	ihrenttwegen
„ No. 5, V. 6 dann	denn
„ „ V. 7 nim iezt an	Nimm ſie an
„ „ V. 8 ſein	ihr
„ No. 6, V. 5 entwiechen	entweichen
„ „ V. 6 verbliechen	verbleichen
„ „ V. 7 die ihren	die ihre
„ „ V. 8 Erden	Erde
„ No. 7, V. 4 wañ	weñ
„ „ V. 5 ſich wo eine	ſich eine
„ No. 8, V. 5 für ein	vor ein

Im Text unter der Melodie				Im Gedicht selbst
Zehn I,	No. 10,	V. 4	bloſſen	blaſſen
Zehn II,	No. 1,	V. 3	Stirnen	Stirne
„	No. 3,	V. 2	die (Delia)	dir
„	No. 4,	V. 3	ohngefehr	ungefehr
„	„	V. 6	(es) ſind	ſeind
„	No. 6,	V. 1	deñ	dem
„	No. 7,	V. 5	darum	darumb
„	No. 8,	V. 5	Ich ſey in	Ich wär' in
„	No. 10,	V. 2	warumb wiltu	Warum wolſtu
Zehn III,	No. 1,	V. 3	ſtetig	ſtetes
„	No. 3,	V. 4	einen Liebenden	einem Liebendem
„	No. 4,	V. 2	(ob) meinem	meinen
„	No. 5,	V. 2	(ich) ſolle	ſolte
„	No. 6,	V. 4	wie (iſt er)	nie
„	No. 7,	V. 2	nit	nicht
„	No. 8,	V. 4	helle	heiſſe
„	No. 10,	V. 6	ſtritte	ſtritten
„	„	V. 7	grimme	ſcharffe
Zehn IV,	No. 4,	V. 3	(von) dem Zuch	den Zug
„	„	V. 6	ihme	ihm
„	No. 10,	V. 2	weichen	weichem
Zehn V,	No. 4,	V. 2	davon	darvon
„	„	V. 5	ſichſtu auch auff mein	ſchauſtu auch mein
„	No. 6,	V. 2	(als) du	dir
„	„	V. 3	friſchen	friſchem
„	No. 7,	V. 4	härter	heiter
„	No. 10,	V. 5	eurer Reimen zwingen	euer Reime-zwingen
Zehn VI,	No. 1,	V. 10	davon	darvon
„	No. 2,	V. 1	darumb	darum
„	No. 9,	V. 2	die (Thränen-See)	der
„	„	V. 6	daß (ſie)	da
Zehn VII,	No. 1,	V. 3	nit	nicht
„	No. 2,	V. 4	rühmet	rühret
„	No. 3,	V. 6	nit	nicht
„	„	V. 7	mag	kan
„	No. 6,	V. 2	wilſt	wilt
„	„	V. 5	Feur	Feuer.

In den vorliegenden Text sind nur 5 von den abweichenden Lesarten aufgenommen: I, No. 6, V. 7 ihren st. ihre; II, No. 6, V. 1 denn (denn) st. dem; III, No. 4, V. 2 meinem st. meinen; IV, No. 4, V. 3 dem st. den. Endlich ist V, No. 4, V. 5 vor mein eingefügt auff.

Ausser diesen sind noch folgende Druckfehler im Neudruck verbessert: Auf dem Titelblatt Buchhänlers. — S. 3, Zeile 17 erjagen] erjaßen. 5,12 ſport. 6,16 zun] zum. 6,23 hört] höret. 6,35 Lipppen-ſafft. 7,36 den] dem. 8,13 Kartanne. 8,18 ſterbend] ſterben. 8,25 im mitten. 8,43 deiner] deine. 12,6 ümmich. 12,24 treuen] trenen. 16,28 Milch-blat. 16,29 gefangen] geſangen. 17,27 pon. 20,5 murriſch. 21,3 mehres. 21,20 ihren] ihre. 24,15 fey. 30,11 Sinnen] Sinn. 31,14 Paſos] Paſos. 36,5 Eſeu] Eſeu. 36,9 Dir] Die. 36,17 deinen] deiner. 37,23 Biel. 38,25 mnſt. 39,11 denn] dem. 43,33 mnſt. 47,5 Waichſel-Schäfferern] Wechſel-Sch. 52,17 Wolkenbrüch] Wolkenbruch. 52,20 den] dem. 52,23 Augeu. 57,19 zn. 57,32 manchesahl. 62,4 um] nun. 66,27 ſuffe. 69,9 Götter ins] Göttern is. 69,16 in] ein. 70,29 hich. S. 75 in der Columnen-Ueberschrift Viertes Zehen] Drittes Z. 79,22 was] mas. 81,11 glukklich. 88,15 würd'] wurd'. 89,3 fragt] fraget. 91,22 Liſt] Luſt. 98,22 eigne] neige. 99,8 vorgeſtektes] vorgeſtrektes. S. 103 Columnen-Ueberschrift ſechtſtes. 104,1 die] den. 116,24 ſchmuzelndem. 116,37 von] vor. 117,30 Andromede] Andromade. 121,15 tröhnt] trähnt. 122,9 Sedel. 123,30 höret] hönet. 127,36 Kniern. 128,29 magſt] machſt. 129,5 Wolleu. 135,5 Denn] Dem. 137 Unterschrift Lezteren] Fünfften. 139,21 groben. 139,25 Komplementiſch. 141,33 Venns. 143,13 wancher. 143,15 gedrükket] gedrukket. 148,1 kabe. 152,18 Die] Dir. 153,8 port.

In einigen Versen verlangte das Metrum kleine Aenderungen. So ist hinzugefügt: 39,16 nicht hinter Szyten. 71,19 o hinter ich. 81,10 dich hinter ich. 88,9 auff hinter auch. (Vgl. oben). 128,28 ist ſchönſt[e] st. ſchönſt gesetzt. Mit Rücksicht auf das Versmass ist ferner 11,26 das erste mit gestrichen und 104,36 ſchmerzet und beherzt in ſchmerzt und beherzet geändert worden. 79,14 lautet: Was wüntſcheſt aber, du Armer, ſo? Geändert in: Was wüntſcheſtu diß aber, Armer, ſo?

Die Abkürzungen sind aufgelöst: m̄ = mm 8 mal, n̄ = nn 8 mal, ē = en 7 mal, u. = und einmal, uñ = und 4 mal, dz = daß

einmal, anb'weit = anderweit einmal (83,3). An mehreren Stellen ist die Interpunction geändert.

Aus der Geharnschten Venus sind eine Reihe von Liedern in verschiedene Gedichtssammlungen übergegangen. Zuerst hat Eschenburg in seine 'Auserlesene Stücke' u. s. w. Bd. III, S. 325—368 15 Lieder (Zehn I, No. 2,5, 10; Zehn II, No. 1,9; Zehn III, No. 6,9, 10; Zehn IV, No. 2,3, 7; Zehn V, No. 3,7; Zehn VI, No. 3,5) aufgenommen[1]), ferner Friedr. Matthisson in seine lyrische Anthologie T. I Zürich 1803, S. 169 ff. Zehn V, No. 7; Zehn I, No. 10,5; Zehn II, No. 1 und T. XVIII, Zürich 1806, S. 316 ff. Zehn I, No. 2, dann G. A. H. Gramberg in seine 'Blumen deutscher Dichter aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts' Oldenburg 1805. S. 60 ff. Zehn I, No. 5[2]); S. 227 ff. Zehn I, No. 10; S. 241 ff. Zehn I, No. 2. Endlich enthält die Müller-Förstersche Bibliothek Bd. XI, S. 3—122 37 Lieder und 6 Madrigale. In allen Sammlungen sind die bezeichneten Lieder zum Teil wesentlich geändert, aus mehreren ganze Strophen weggelassen worden.

Auch soll nicht unerwähnt bleiben, dass, wie Eschenburg im Vorbericht S. LIX mitteilt, sich Gleim gegen ihn mündlich geäussert hätte, 'er habe diese Lieder (die Venus) für ihr Zeitalter so schön gefunden, dass er einmal den Vorsatz gehabt habe, ihre ganze Sammlung aufs neue abdrucken zu lassen'.

Schliesslich kann ich nicht unterlassen, auch an dieser Stelle der verehrlichen Verwaltung der königlichen Universitäts-Bibliothek zu Göttingen für die gütige Uebersendung einiger in der hiesigen königlichen Bibliothek nicht vorhandener Schriften von Schwieger ergebenst zu danken.

---

[1]) Aus dieser Sammlung bei Joh. Ad. Nasser Vorles. über d. Gesch. d. deutschen Poesie. Altona 1800. Bd. II, S. 199 ff. als Proben 3 Strophen von Zehn I, No. 2 und Zehn V, No. 7 vollständig.

[2]) mit der Unterschrift: Philidor der Dorferer. Dazu fügt der Herausgeber seltsamer Weise hinzu: Eigentlich J. G. Schoch.

Berlin. **Theobald Raehse.**

Die

Geharnſchte Venus

oder

Liebes-Lieder im Kriege gedichtet mit neuen Geſang-Weiſen zu ſingen und zu ſpielen geſezzet

nebenſt

ettlichen Sinnreden der Liebe.

Verfertiget

und

Luſtigen Gemühtern zu Gefallen

herausgegeben

von

Filidor dem Dorfferer.

HAMBURG,

Gedrukkt bey Michael Pfeiffern.

In Verlegung Chriſtian Guht, Buchhändlers im Thum, Im Jahr 1660.

Wer Ernſt und Eyffer liebt und nie bei Luſt geweſen:
hat meine Venus noch zu ſingen, noch zu leſen.

[A iij]

Vorrede.

ICH weiß es wol, daß es dieſer meiner geharnſchten Venus anders nicht, als jener bey dem Virgil, die ſich unter dem Trojaniſchem Kriege der Pallas zu Trotze in Waffen finden lieſſe, ergehen wird. Ohne Streiche und Wunden wird ſie ſchwerlich von dannen kommen. Du aber, der du ſie zuverlezzen gedenckeſt, ſieh wol zu, daß du ein Diomedes, das iſt: daß du aus Göttlichem Blute entſprungen, Göttliches Geiſtes und tapffern Feuers ſeyeſt: anders werden ſie deine bleyerne Pfeile wenig beſchädigen können, und ſoltu erfahren, daß, ob ich gleich mit dem Vulkan in meinen Verſen etwas daher hinke: ich doch ſolche Waffen zuſchmieden gelernet, die deine Argliſtigkeit, wie hart ſie iſt, durchbohren können. Ich heiſſe ſie darumb die Geharnſchte Venus, weil ich mitten unter denen Rüſtungen im offe=[A iiij]nen Feld=Läger, ſo wol meine, als anderer guter Freunde, verliebte Gedanken, kurzweilige Begebnüſſe, und Erfindungen darinnen erzehle nicht etwan ein Lob darmit zu erjagen, (ſintemahl alles, was du ſieheſt, gleichſahm auff der Flucht gemacht worden, und daher ſeine Entſchüldigung auch bey den Scharffſinnigſten verdienet) ſondern dir zubeweiſen, wie die Heer=Trompete nicht ſo gar alle Muſen verjagen könne. Die Melodeyen betreffend, ſind deren wenige entlehnet, etliche von einem der berühmteſten Meiſter, auff deſſen höchſt ruhm=würdigen Sazz weder der Neid noch einziger Tadler das geringſte Wort zuſprechen mir überſchikket: Abermahls finden ſich andere, die zwar in der Eil, aber dermaſſen geſezzet, daß ſie deiner Luſt, wofern du nicht ſelbſt ein Luſt=Feind biſt, ſattſame Genüge tuhn werden: Die übrigen übelklingenden ſchreibe ich mir zu, als die ich nach meiner Einfalt gedichtet, nur vor mich und wehm ſie gefallen. Mißfallen ſie dir; ſo laß ſie [A v] liegen. Ich wil doch wol zu hören finden. Willſtu ſie aber verdammen, ſo bin ich der erſte, der ſich wieder dieſelbige zu zeugen, erbeut. Sagſtu dann, ich ſey in etlichen Gedichten ein wenig zu natürlich gangen: ſo gebe ich zur Antwort, daß ich ſelbige denen Katoniſchen Gemühtern außdrüklich zu leſen verbiete, auch nur zu der Zeit, wenn die Floriſchen Feſte angeſtellet werden, geſungen haben wil. Das eine wird dir für andern mißfallen, daß ich allzuweitleufftig zuweilen geſchrieben, da doch die Lieder mit wenigen Säzzen annehmlicher zu ſeyn ſcheinen: Darauff antworte ich: daß deren viel Hiſtoriſch, und ich der Sachen Umbſtände, welche in eine ſo kurze Enge nicht wol zubringen weren geweſen, gerne ohne Mangel einführen wollen. Uber diß, wird ſich mancher ob der Art etlicher Reime, derer Exempel in

Prosodien nicht findlich verwundern: Er wisse aber daß ich offt der Melodey zu gefallen etwas zwingen müssen, wiewol es mir mehr freyer [A vj] zu tuhn, als einem andern zu tadeln stehet. Die Schreiberey allen Leuten recht zu machen, ist den Gelehrtesten bißher unmüglich gewesen. Ich getröste mich, daß, wo ich darüber getadelt werde, ich meines Unglükkes Gesellen antreffe. Zulezt wil ich dir, der du mich zulesen würdigest noch eins vertrauen: Merke ich, daß meine Venus dir belieblich seyn wird, so sezze ich dir zu gefallen meine Feder noch wol weiter an, wo nicht: kan ichs auch wol bleiben lassen. Welches ich dir auff gut Deutsch hiermit zu verstehen geben wollen. Lebe wohl! und habe, was du mir gönnest.

Ich verbleibe

Hamburg den
20ten Wein-
monats 1657.

Dein

Filidor der Dorfferer.

[A 7]

Guter und lieber Freunde
Zuſchreiben
über
Dieſe Venus.

An ſeinen vertrauten Freund
den Dorfferiſchen Filidor,
Als er ſeine Geharnſchte Venus herauß gabe
auß Königsb. überſchikket.

VIer Jahre brauchten wir faſt einen Tiſch und Stube:
mir iſt noch nie bewuſt, daß du ein Lied erdacht
von dehm, was Zyprie vor fremde Reizung macht,
nun iezo ſpornt dich an der kleine Liebes Bube.
Bald klagſt, bald dreueſtu, bald weiſtu dich zu laben,
bald räthſtu andern ab, daß ſie das ſüſſe Gifft,
die Liebe, ſollen fliehn, die dich wol ſelber trifft.
Du ſcherzeſt mit der Fauſt, und prangeſt mit den Gaben,
ſo oir Apollo ſchenkt. Iſt ſo ein lindes Schreiben
im Sturm auch ie erhört? da Schwerdt und Pulver knallt
und der verwundten Lerm in Felſen wiederſchallt,
kanſtu der Liebe Spiel in ſanfften Reimen treiben.
Die Liebe hat offt Streit und Blut und Tod gebohren,
hie wird im Streit' und Blut und Tode Venus wach,
ich denke deinem Geiſt' offt bey mir ſelber nach
und merke, daß ſich dir der Himmel hat verſchwooren.
Da du in Stäten lebtſt, da ſchriebeſtu von Feldern,
nu du im Felde wachſt, ſtellſtu dich wie verliebt,
ich weiß nicht was dein Kiel nicht alles von ſich gibt.
Brich ab, es iſt verdient der Zweig auß Föbus Wäldern.

Nimm ſo vorlieb
Mit Meiner Perſon.

[A 8]

DIe Venus ſteht gerüſt,
weil ſie beym Mavors lieber iſt
als bey dem hinkendem Vulkan,
der kaum das Feur hat außgetahn,
ſo fängt er an zu ſchnarchen,
des Morgens ſteht er auff zu früh
mit den Ziklopen ie und ie
und ſchmiedet Waffen.
Was hat denn Amor hie zuſchaffen?

Er ſpricht den Filidor an umb ein Werbe-Geld
und zieht auch mit zu Feld.
Ei lieber! weiſtu wol worzu?
meinſtu er wolle lernen fechten?
Ja! er iſt einer von den rechten.
Er läſt dem Filidor nicht Ruh',
er muß auff Liebes-ſachen
ihm Verſe machen.
Sich, Filidor,
dich vor,
daß du nicht wirſt berükket.
Der Schalk hat loß gedrükket,
der Pfeil geht dir ins Hertz hinein.
Doch laß es ſein:
Nu er dich hat getroffen;
ſteht dir der Weg zun Muſen offen.

Alſo ſcherzte in Hamb.
dein getreuer
Zahrt-Länder.

1.

DJe göldne Nacht-Laterne
mit ihrem Sternen-Chor'
erſtarret und hört gerne,
wie ſüß der Filidor
auff ſeiner Flöten ſpielet,
auch ſo, daß alle Welt
die ſüſſe Flamme fühlet,
ſo Filidor vermeldt.

2.

Das Lieben iſt ein Kriegen
und zwar ein ſüſſer Streit.
Wer nicht wil unten liegen,
der muß in Freundligkeit
[A 9] tag-täglich nur verſchieſſen
vor Pulver, Lippen-ſafft.
Mit lautern kurzen Spieſſen
wird hier der Sieg geſchafft.

3.

Mein Filidor, dein Singen
gefiel dem Mavors wohl,
der Pindus muſt' erklingen,
auch ſo, daß ſelbſt der Pohl,
ſich wandte von den Sebeln:
du nahmſt den Feder-kiel
und ſchriebſt von ſüſſen ſchnäbeln
und von dem Venus-Spiel'.

4.

Ei! laß dich weiter hören,
mein ſüſſer Filidor,
du kanſt den Krieg verſtören.
Mars hält die Fauſt empor,
und wil der Venus ſchenken
die Blut-beſprützte Fahn',
er wil nicht mehr gedencken
an Schwerdt und Puſikan.

5.

Drum ſchreib doch nur was kekker,
Mein Edler Filidor,
dir ſpricht der kleine Lekker
was heimlich in das Ohr.
Du muſt ja nichts verſchweigen,
ſo dir wird kund gemacht,
Man nimt dich an zum Zeugen
von ſolcher ſüſſen Schlacht!

Hamb. den 12. Aug. 1658.

Dem ſüß-ſpielendem Filidor
ſchrieb ſolches eilig
Nephelidor.
Des löblichen Elbiſchen Schwanen-Ordens ein Mitſchäfer.

DJe Liebe ſchleifft der Dichter Sinn
und nimmt die dunkeln Schlakken hin,
kaum hat ein Dichter wol geſchrieben,
übt' er ſich erſt nicht durch das Lieben.
Verlache, Filidor, den Neid,
dich ſchüzzet die gelehrte Zeit
der alten Liebenden Poeten,
die keine Zeit noch Neid wird tödten.
[A10] Katull, Tibull und denn Properz
ſind durch der Liebe weiſen Scherz
in Föbus Tempel eingezogen
und über das Geſtirn geflogen.
Virgil, Horaz und den das Land
der Geten endlich hat verbrandt,
ſind mit viel tauſend durch den Orden
der Lieb' anerſt berühmet worden.
Seht unſre Deutſche Lichter an,
ob es die Liebe nicht getahn,
daß unſre Sprache reine ſtehet
und andern zu der Rechten gehet.
Die Lieb' erhebet unſern Geiſt,
daß er ſich auß dem Staube reiſt
und lernet hohe Sachen ſchreiben,
die ein nicht-froh muß laſſen bleiben.

Wer aber nu ſich bildet ein,
du můſteſt in der Taht ſo ſein,
wie du dich hier haſt außgegeben:
der kennet dich nicht, noch dein Leben.
Laß richten, wer da richten wil,
halt du drum nicht die Feder ſtill:
ich weiß, du haſt ſchon abgefaſſet,
darob der blaſſe Neid erblaſſet.

Diß ſchikket dir auß den Lager in Podlaſchen
dein unverenderlicher
Chiranber.

INdehm der Mars die Paukken ſchläget
und die Kartaune töhnt den groben Leichenklang,
wirſtu mit Liebes-Gluht beweget
und ſpieleſt frölich her den ſchmeichelnden Geſang,
den die Liebinne ſinget,
wenn ſie dem Adon ein Ständchen bringet.
Wenn die Gequetſchten ſterbend klagen,
ſo legeſtu es auff die Liebes-ſeufftzer auß,
[A 11] ſichſtu ein Werk zuſammentragen,
ſo meineſtu es ſey Roſillen Herzen-Hauß,
das du durch Sturm und Siegen
offt mit Tapferkeit haſt überſtiegen.
Der kleine Schůzz hat dich beſeſſen,
er macht dich taub und blind in mitten der Gefahr,
wie köntſtu ſonſt ſo fein vermeſſen
zu ſchreiben von der Lieb' in der verdollten Schaar,
wo Barbarey und Schrekken
und der nahe Tod lebt aller Ekken.
Es iſt die freche Lieb' alleine,
die Blizz und Pulver trozzt und auf die Kugeln lacht,
ſie ſpottet grober Mörſer-ſteine
und hůtet friſch des Tohrs, wenn die Petarde kracht,
ſie kan mit Freuden ſingen,
wenn Schekkan und Sebel mördlich klingen.
Der Amor ſchenkt nu nicht mehr Myrten,
diß iſt ein ſchlechtes Tuhn um ſo viel Kunſt und Fleiß,
mit Lorbeer wil er den umgůrten,
der ſeines Nahmens Ruhm der Welt zu melden weiß,
den haſtu längſt verdienet,
auch, eh dir Roſille war verſühnet.

Dieſes vielleicht nicht nebte ſchriebe ei-
ligſt dir und deiner Venus zu Ehren
der
Nebte.

Es lieben die Kazzen, die Razzen, die Raben.
Warum nicht auch die jungen Knaben?
Wie ſolte gehönet denn Filidor ſein,
daß er von Lieben was bringt ein?
[A 12] Die Würme, ſo kriechen, die Bäume, ſo wachſen,
die fühlen Venus Schwanen-achſen.
Wie kommt es denn, Leute, daß ihr euch ſo ſtellt,
daß euch das Lieben nicht gefällt.
Wie? wollt ihr dem Filidor etwas verweiſen,
dadurch ſich manche Bücher preiſen,
mit Sonne, mit Wonne, mit Zier, Lamm erfüllt
mit Täubelein, mit Liebſtes Bild?
Mein! laſſet doch, Leute, den Filidor gehen,
er weiß in andern zu beſtehen.
wird Föbus ihm geben den taumel-trunk ein:
ſo folgt ein ander Liedelein.

Aus Elbingen überſendet von dem
ſehnenden
Sylvius.

In verſüßter Liebes-Pein
Muß es hier gefochten ſeyn!

[B]

Filidors
Geharnſchter Venus
Erſtes Zehen.

Dehm
Vortrefflichem Hirten
Strefon,
Wie auch
Dem unvergleichlichem
Pranſerminto
übergiebet
Seiner geharnſchten Venus
Erſtes Zehen
abſonderlich
Filidor der Dorfferer,
in folgendem.

STrefon, Muſter deutſcher Gunſt, Bild der alten Redlichkeiten,
meiner Jugend Tugend-model, dehm ich mich alsbald vertraut,
als der Muſen grüner Gipfel erſtens ward von mir geſchaut.
Ob ich deinen Freuden-ſtand iezt gleich ſehen muß von weiten:
Sollte drum die Ferne mir rauben meiner Pflichten Schulden?
[Bij] Nein: Kein Ort in Süd und Weſten, Oſt noch der beſtürmte Nord
treibet meine Dienſt-gedanken durch die Fluht der Leten fort.
Ewig bleib' ich dir verknüpft. Weil mich die Geſtirne dulden
in der ſchwachen Unter-welt: will ich die vergunnten Blikke
der Gelegenheit ergreiffen, daß ein iederman erfahr',
herzer Strefon, daß du mir, ich mit dir verbunden war,
daß wir offtermals geteilt Unfall, Wolſtand, Leid und Glükke.
Laß den heilſamen Galen, den Hippokrates iezt liegen,
tuh den ewigen Sennerten und den Zelſus aus der Hand!
Venus, die vor wenig Monden dich ſo längſt-gewüntſchet band,
Venus, die auch nakt und bloß weiß zu ſtreiten, krieg- und ſiegen,
ſpricht dir iezt gewapnet zu aus dem ungeheuren Norden,
ſie bedekket Schild und Degen: Doch, mein Damon, fürcht dich nicht,
ſie beweiſet, wie zuvoren, ein verliebtes Angeſicht'
und iſt in der Muſen Zelt faſt der Pallas ähnlich worden.
Sihſtu, wie ſie dir ſich neigt, wie ſie dich gehorſam küſſet,
wie ſie dir den Lorber reichet. Nim es an das erſte Zehn,
als der erſte von den Freunden, nim es an, und laß dir dehn,
der ſie ſo hat außgerüſt, und durch Sie dich freundlich grüſſet,
auff das neu' empfohlen ſein. Freundſchaft, die auf Zedern gründen
des Beſtandes iſt bepfälet, weiß ich, nimmet auch für gut,
was ein treues Freund-gemühte mit Papiergeſchenken tuht.
Nu! ich hab' es ſchon erlangt. Jezt komm' ich auff Pranſerminten.

Wo ich, Pranserminto, dir einigs Zeichen meiner Treue
nicht einmal auch spüren ließe: fühlt' ich billich jenen Brand,
der den aus der See halb-todten aller Welt gemacht bekant.
Dreymal bracht' Apollens Stern seine Reise zu der Neige,
dreymal spannt' er wieder an. So viel Jahre sind verflossen,
[B iij] daß du stets um mich gewesen: Eine Stube nahm uns ein,
eine Tafel reicht' uns Speise, Kreuz und Glükk war uns gemein.
Was für lehr-bereichte Lust hab' ich dar bey dir genossen!
Mein Apollo trug sich hoch; merket' er von dir sich preisen:
Meinen armen Hirten-Musen ward der Lorber fast zu schlecht,
wenn sie deinen Beyfall hörten: Selbst ich ringer Schäfer-Knecht
bildte mir den Adel ein, lobtstu meiner Flöte Weisen.
Als ich nun den lezten Griff fast auf Rohr und Pfeiffe tähte;
wie hastu dich dar betrübt! dein Gemüht und Freundes-Sinn
gieng auff das erhaltne Leben deines Filidors nur hin.
Von der Sonnen frühen Tritt biß zur andern Abend-röhte
hieltstu wachend bey mir aus. Keine Wurzel war so ferne,
kein berühmtes Kraut so selzam, daß auch mitten in der Nacht,
wenn die Wolken-brüche rissen, und der Luft Geschüzz' erkracht',
einig nur zu meinem Heil du nicht willighlichst und gerne
hättest mir herzugebracht. Da mich nu der Götter Wille
meinem Leben wiederschenkte, nacher Macht vor Recht ergieng,
und, als wie an einem Faden, meines Nahmens Ehre hieng:
Was erwiesestu mir nicht! deiner treuen Schreiben Fülle,
dienet mir an Zeugniß statt, daß kein stärker Band gewesen,
Als, das, Freund, du hast geknüpfet. Bildt euch nichts von Damon ein,
Griechen, laßt das Gunst-exempel Pylades verschwiegen sein,
Keiner Treue höher Preiß wird in eurer Schrifft gelesen.
Nun! Ihr Seulen dieses Buchs, laßt Euch meine Gunst gefallen,
bauet, pfleget, stüzzt und schüzzet, (wie Ihr auch gethan zuvor,)
Liebt, singt, ehret diese Venus! denn wird Euer Filidor
Trozz dem Lobes-drükker Neid! über dem Gestirne wallen.

Hamb. den 20. Weinmon. 1657.

Eur unverfälschten Tugend
und Treue beständiger Anbeter
Filidor.

[1]

I.

Ein jeder, was ihm gefället.

[Melodie.] [2] [Melodie.]

1.

Wer will, kan ein gekröntes Buch
von schwarzen Krieges-zeiten schreiben:
Ich will auff Venus Angesuch
ihr süsses Liebes-handwerk treiben:
Ich brenne. Wer nicht brennen kan,
fang' ein berühmter Wesen an.

2.

Ich sehe vor mir Blut und Staub,
und tausent Mann gewaffnet liegen,
ich sehe, wie auff Sieg und Raub
so viel vergöldte Fahnen fliegen:
Doch brenn' ich. Wer nicht brennen kan,
fang' ein berühmter Wesen an.

[3]

3.

Ich höre der Trommpeten Schall,
der Paukken Lerm, den klang der Waffen,
der schrekkenden Kartaunen knall,
der Büchsen und Musketen paffen
und brenne. Wer nicht brennen kan,
fang' ein berühmter Wesen an.

4.

Ich hätte die Gelegenheit
ein neues Ilium zumelden:
Es gibt mir Anlaß mancher Streit
so vieler ritterlichen Helden:
Doch brenn' ich. Wer nicht brennen kan,
fang' ein berühmter Wesen an.

5.

Ich spür' auch hier Ulyssens Wizz,
mich reizen Hektors tapfre Tahten:
Was hilffts? mich läst die Liebes-hizz'
auff andre Künste nicht gerahten.
Ich brenne. Wer nicht brennen kan,
fang' ein berühmter Wesen an.

6.

Was mein beflammtes Herze hegt,
zieht meinen Geist von seiner Erden:
hätt' Amors Gluht mich nicht geregt,
wie würd' ich je beschrieen werden?
[4] Nun brenn' ich. Wer nicht brennen kan,
fang' ein berühmter Wesen an.

7.

Was mir die Venus predigt ein
samt ihrem lieblichem Empusen,
mag meines Nahmens Lorber sein:
Sonst brauch' ich keiner andern Musen.
Ich brenne. Wer nicht brennen kan,
fang' ein berühmter Wesen an.

8.

Was frag' ich nach der Alten Neid,
was nach dem stumpfen Tadler-besen!
Es ist genug, wenn nach der Zeit
mich liebe Jungfern werden lesen.
Ich brenne. Wer nicht brennen kan,
fang' ein berühmter Wesen an.

9.

Ich weiß, wenn ich verweset bin,
wird mich das junge Volk betrauren,
und sagen: Ach, daß der ist hin,
den Venus ewig hiesse dauren!
Wer aber nimmer brennen kan,
wird keine Venus fangen an.

[5] II.

Liebe, der Poeten Wezz-stein.

[Melodie.] [6] [Melodie.]

1.

Warum ich nur von Lieben
die Blätter voll geschrieben,
warum mein Buch verzärtlet lacht:
möcht' einer wundernd fragen.
Drüm wil ich selber sagen,
was mich darzu hat angebracht:

[7] 2.

Der Feuer=hauch der Muſen
hat meinen engen Buſen
mit ſolchen Flammen nicht gerührt.
Apoll iſt hier nicht Meiſter,
nicht Pallas, ſo die Geiſter
auff Helikons Gebüſche führt.

3.

Die Luſt, die Red' und Blikke,
der Glieder ihr Geſchikke,
und was Roſillen mehr beſchönt:
Ihr Weſen, Kleidung, Lachen,
Betrübniß, Schlaf und Wachen
hat mich mit Efeu umgekrönt.

4.

Straks bin ich ein Poete,
wenn ihre Wangen=röhte
im weiſſem Alabaſter blikkt.
Wenn in die göldne Seiten
wil ihre Kehle ſtreiten,
ſo werd' ich auß mir ſelbſt entzükkt.

5.

Iſt wo ihr Leib entblöſſet:
ſo bin ich ſchon beflöſſet
[8] mit Waſſer auß dem Pferde=Guß.
Auff ihr Bewegen, regen,
wächſt mir geſchwind entgegen
ein Buch, das Troja trozzen muß.

6.

Der mag die Tugend melden
und der die alten Helden
auß Teutſchland tragen zu Papier,
der hohe Sachen ſchreiben:
Ich wil die Liebe treiben
und wie Roſille mir komt für.

7.

Der Schiffer ſchwazzt von Stürmen,
der Krieger praalt von Türmen,

die er ſo oft erſtiegen hat,
der Bauer lobt die Felder,
der Jäger Wild und Wälder,
der Reiſender ſo manche Stat:

8.

Ich bin ein Jungfer-lieber,
die Zunge geht mir über
von dehm, was auß dem Hertzen quillt.
Wer mich hierum wil ſchelten,
der fluche den Gewälten,
die ob uns hat ein Weibes-Bild.

[9] III.

Iſt es kein Lorber-, ſo ſey es ein Myrten-Krantz.

[Melodie.]

[10] 1.

DEr du mich um mein Lieben ſchiltſt
und meinen Vers nicht achten wiltſt,
weil ich ihn habe weich geſchrieben:
Hör' an, was mich darzu getrieben.

2.

Ich bildte mir auch erſtlich ein,
ich wolt' als du tuhſt, ernſtlich ſein:
ich hatte mich der Lieb' entzogen,
indehm hat Amor mich betrogen.

3.

Er ſtellte mir die Götter-Zier
der himmliſchen Dorinden für:
Das Milch-blut der Zinnober-Wangen
hat meinen wilden Geiſt gefangen.

4.

Ich glaube nicht, daß Jupiter
noch iezund in dem Himmel wer',
im fall' er ihrer Gaben Weſen
aus meinem Herzen könnte leſen.

5.

Sollt' iezt ein göldner Apfel ſein,
ſo müſte Venus büſſen ein.

Du, Troja, hätteſt nicht zuklagen,
werſtu um dieſes Bild zerſchlagen.

[11] 6.

Ich weiß es, Leipzig, was du biſt,
daß in dir manche Göttin iſt:
Noch keine kan Dorinden gleichen,
noch keiner darf Dorinde weichen.

7.

Willtu ein Meiſter-ſtükkchen tuhn,
komm her, Apelles, mahle nun,
du darffſt dem Gräzien nicht trauen.
Hier kanſtu Venus gleichen ſchauen.

8.

Doch was? dein Pinſel iſt zu ſchlecht,
gib dich nur an für meinen Knecht,
wo man dir ſoll dein künſtlich mahlen
ſo, wie es würdig iſt, bezahlen.

9.

Die Tugend, den beqveemen Geiſt,
den ſie in ihrem Weſen weiſt,
kan keine Mahlerey nicht treiben:
Deß Geiſtes Kiel muß ſie beſchreiben.

10.

Diß iſt mir ſo ins Herz gelegt,
diß iſt mir ſo ins Herz gepregt,
daß ich viel lieber wolt' erblaſſen,
als ab- von ihrem Ruhme -laſſen.

[12] 11.

Ich achte keiner Lorber-Kron'
im fall ich nicht der Myrten Lohn
(darauf ich warte mit Verlangen)
aus Ihren Händen ſolt' empfangen.

12.

Nu bin ich, Fövus, wieder dich.
Kupido, du ſollſt krönen mich:
Ich weiß, es wird mich um Pyrenen
ſobald dann keine Muſe hönen.

IV.

Seiner Liebe Anfang.

[Melodie.] [13] [Melodie.]

1.

ALs ich auf meiner Liebsten Mund
(ach sanfte Ruhstat!) brünstig lage,
und meiner Schmerzen herbe Plage
ihr täht auß ganzem Herzen kund,
[14] wie ich so oft um ihrentwegen
Ruh- trost- und Sinnen- ohn gelegen.

2.

Mein (sprach sie) Herzgen, sage doch:
zu welcher Zeit du bist entbronnen,
und wodurch du mich lieb gewonnen:
Wo ich mich recht entsinne noch,
hastu auch gar für wenig Wochen,
kalt-sinnig dich mit mir besprochen:

3.

Da ich doch, als zum ersten mahl
ich dich nur obenhin erblikket,
durch deine Freyheit blieb bestrikket.
Diß war nur meine gröste Qvaal,
die auch die Götter kan betrüben,
dich sonder Gegen-Liebe lieben.

4.

Gott weiß, wie mir zu muhte war
auf die so unverhoffte Frage,
vermischt von Zorn, Verweiß und Klage
die meinen Undank machten klar!
Die Schaam, so ich daher empfunde,
nahm Red' und Antwort meinem Munde.

[15] 5.

Ich ward verstarret, kalt, erblaßt,
wie, dem die Seele kaum sich reget:
biß, auß Erbarmnüß sie beweget
mich in die schlanken Arme fasst',
Ach! da ward mir gemach das Leben,
Kraft, Geist und Wärme wieder geben:

6.

Im küſſen fing ſie an noch mehr
mich bey der Fakkel zubeſchweeren,
die unſer' Herzen kan verſehren:
Sag an (biſtu mir gut) wann ehr
du angefangen mich zu lieben,
und waß darzu dich erſt getrieben.

7.

Ach! frage nicht nach meiner Gluht,
(ſprach ich, was friſcher) Eyß und Winde
ſind meiner Flammen Angezünde.
Du weiſt es wie auf jener Fluht,
von kalter Norden-luft geſtanden,
ich lag in deiner Arme Banden.

8.

Wie ich dich von dem Wagen nahm
und küßte die gefrorne Wangen:
Bald hat mein Herze Gluht gefangen.
Das Feuer, ſo auß Kälte kahm
[16] ſtraalt ſint der Zeit mit tauſent Flammen
ob meines Lebens Reſt zuſammen.

9.

Nun (ſagt ſie) hat ein kalter Kuß
dich bracht in Feuer, Hizz' und Leiden;
weiß ich, daß Kühlung, Luſt und Freuden
ein Warmer dir erwekken muß.
Der hat ſie mir ſo viel erteilet,
ſo daß ich ziemlich bin geheilet.

V.

Wer küßt die greiſen Haare?

[Melodie.] [17] [Melodie.]

[18] 1.

LAß uns, Kind, der Jugend brauchen,
weil uns noch die Schönheit blüht:
Wenn die Geiſter einſt verrauchen
und die Todten-farb' umzieht
unſer runzlichtes Geſichte:

Wer begehrt denn unsern Kuß?
Nimm sie an der Rosen Früchte,
eh' ihr Blat verwelken muß.

2.

Ob die Alten mürrisch zanken,
nehmen sie der Freude wahr;
muß man drum mit ihnen krankken?
Nein, ich acht' es nicht ein Haar.
Sollte der mich Sitten lehren,
der bereits hat außgelehrt?
Denn werd' ich mich auch bekehren,
wenn mein Alter sich verkehrt.

3.

Die besüßten Frühlings-tage
lauffen flügel-schnelle fort,
denn so hilft uns keine Klage,
kein ersеufzend Bitte-wort,
sie gedencken nie zurükke:
Was hin ist, das bleibet hin.
[19] Diß beruht auff einem Blikke,
daß ich froh und traurig bin.

4.

Drum so brauch, mein Kind, der Zeiten,
weil die Zeiten grünend sein.
Was uns bleibt, sind Traurigkeiten,
gehn uns diese Zeiten ein.
Ey wie plötzlich kömmt die Stunde,
daß uns Kloto in der Eil
schießt die Rosen von dem Munde
durch des Todes Frevel-Pfeil.

5.

So sey mit den Scharlachs-Wangen,
Schöne, ferner nicht zu teur,
Linder' meiner Owaal Verlangen,
Kühl', ach! kühl der Liebe Feur!
Wo von den besüfften Fluhten,
deines Zukker-Mündgens Naß,
mir kein Tau ist zuvermuhten,
werd' ich noch vor Abends blaß.

6.

Gib zwey Küßchen, gib mir eines
ſoll es ja kein mehrers ſein,
gib, mein Schazz, mir nur nicht keines,
wiltu mich dem Todten-ſchrein'
[20] auff ein wenigs noch erſparen.
Was nuzzt denn ein kalter Kuß,
wenn ich auff der Leichen-Baaren
deiner Reu erſt warten muß?

VI.

Der Haß küſſet ja nicht.

[Melodie.] [21] [Melodie.]

1.

DJe ernſtliche Strenge ſteht endlich verſüſſet,
die qweelende Seele wird einſten geſund.
Ich habe gewonnen, ich werde geküſſet,
es ſchallet und knallet ihr zärtlicher Mund.
[22] Die Dornen entweichen,
die Lippen verbleichen,
indehm ſie die ihren den meinen auffdrükkt.
Ich werd' auß der Erde zun Göttern verſchikkt.

2.

Ihr klagende Plagen ſteht jezo von fernen,
es fliehe der áchzende kráchzende Neid!
Mein Gang iſt gegründet auch über die Sternen,
ich fühle der Seeligen ſpielende Freud'.
Es flammen die Lippen.
Die röſslichte Klippen
die blühen und ziehen mich lieblich an ſich.
Was acht' ich dich Honig! was Nektar-wein dich

3.

Durch dieſes erwieß es ihr ſüſſes Gemühte,
ſie wolle, ſie ſolle die Meinige ſein.
Nu höhn' ich der Könige Zepter und Blüte,
mich nimmet der Vorraht Eufrates nicht ein.
Kan ich ſie nur haben:
was acht' ich der Gaben

der siegenden Krieger im Kapitolin,
die durch die bekränzeten Pforten einziehn!

4.

Ich habe die Schöne mit nichten gewonnen
mit Solde von Golde, mit Perlenem Wehrt,
und scheinenden Steinen in Bergen geronnen,
den Tyrischen Purpur hat sie nie begehrt.
Die Zeilen, die süssen
aus Pegasus Flüssen
die haben ihr härtliches Hertze gerührt:
Nu stehet mein Lorber mit Myrten geziert.

[23] VII.

Verliebet, Gebunden.

[Melodie.] [24] [Melodie.]

1.

DAß ich auff deinen Ladungs-Brieff,
mein Damon, nicht bin zu dir kommen,
das schmerzet dich, wie ich vernommen:
als wenn bey unsrer Freundschaft Gründen
sich eine Trennung könte finden
und Falschheit wo mit unter lieff'.

2.

Ach! Damon, laß den Argwohn sein.
Kein Wechsel hat dich je verdrungen.
Die Rosilis hält mich gezwungen.
Sie hält mein Wollen und Verlangen,
ja meine Seele selbst gefangen.
Ich bin nu selber nicht mehr mein.

3.

Ich weiß, daß dein belobtes Feld
Makarjen auch ist für zu ziehen,
ich kenne deiner Wiesen blühen,
[25[die Jäger-Lust, die Fischereyen,
den Vogel-fang und was für freuen
mehr dein Robitten in sich hält.

4.

Mir klingt der sanffte Drescher-schlag

in Ohren noch, wenn in dem frühen
die Morgen=treume reiner ziehen,
ich höre noch der Schaaffe blehen,
die Dader=Ganß, der Hanen krehen,
wenn ſich entzündt der junge Tag.

5.

Mich ſchmertzt die Hoffart, Geitz und Neid,
Betrug und Liſt ſampt andern Sünden,
die ſich in Städten häuffig finden.
Hier herrſchet Unrecht, Trozz und Schande,
die Unſchuld wohnet auff dem Lande,
wie umb Saturnus göldne Zeit.

6.

Wie gerne wär' ich einmahl mein!
wie gerne möcht' ich dich erblikken!
wie gerne mich bey dir erqwikken!
dein Brot gemengt auß ſchwartzer Kleyen
ſollt' über Manna mir gedeyen,
dein Waſſer=trunk als Nektar ſein:

[26] 7.

Wer aber kan die Thrähnen ſehn,
wenn die Roſille, mein Verlangen,
mir trieffend=naß macht Stirn und Wangen,
wenn ſie verſchweert mit Hand und Munde,
mir gut zu ſeyn, wenn eine Stunde
ich würd' ab= ihrer Seite =gehn?

8.

Bald bittet ſie, bald dreuet ſie,
bald hebt ſie wieder an zu klagen,
bald will ſie ſich mit Feuſten ſchlagen,
bald blößt ſie ſterbend ihr Geſichte
und flucht dem ſtrengen Stern=Gerichte.
Wer kan ertragen ſo viel Müh?

9.

Ich bin kein Stein, ich laſſe mich
auff ihre Klag' alsdenn erweichen,
ſo pflegt die Zeit vorbey zu ſtreichen.
Ich habe, Freund, dich nicht geſprochen,

da meinstu denn, es sey gebrochen,
was uns verbindet, mich und dich.

10.

Ich weiß nicht, was für Haltnüß doch
der schmeichlend' Amor in sich heget.
Der Freyheit Paß wird nur verleget,
[27] ich kan auß seinen Zauber Ketten
mich durch kein einig Mittel retten,
so sehr beschweret mich sein Joch.

11.

Komm, Bruder, sieh es einst mit an,
du wirst es selbst mit mir gestehen,
es sey vergeblich nicht geschehen,
daß ich zu dir nicht bin gekommen,
daß mir die Freiheit sey genommen,
und daß Rosill' es hat getahn.

VIII.

Verliebt, Sinnen-krank.

[Melodie.] [28] [Melodie.] [29] [Melodie.]

1.

DOrinde hat mich erst gelehrt
der edlen Freyheit abzusagen.
Mir war kein Amor je geehrt,
ein Spott der Venus göldner Wagen.
Ich hielte vor ein Kinder-spiel
der Liebenden verbuhltes Küssen,
die Tugend, ein gelehrtes wissen
war meines Lebens einigs Ziel.

2.

Nachdehm der schwarzen Augen Straal,
die Tracht und Anmuht der Dorinden
mir meiner Sinnen Ruder stahl,
weiß ich mich nicht in mir zu finden.
Die Kunst-Lust, ein gesunder Raht
ist in mir Blinden gantz verschwunden.
O der unseelig-bösen Stunden,
die mich durch Sie verführet hat.

[30]

3.

Ich ſpüre, daß die Götter mich
um deſſentwegen fliehn und haſſen:
das weiß ich zwar, iedoch kan ich
diß ſchlimme Thun nicht unterlaſſen.
Was mir der Wolſtand predigt ein,
das hör' ich an mit tauben Ohren,
die Weißheit hat an mir verlohren.
Ich muß, ich muß verdorben ſein.

4.

Was mir an Jungfern meiſt beliebt,
haß' ich und ſtraff' es an der Meinen:
Das gröſte, das mich iezt betrübt,
das mir das Herze machet weinen,
iſt ihrer Keuſchheit reine Zucht,
von der ſie nicht wil abewanken,
diß macht mir ſorgliche Gedanken.
Seht was die tolle Liebe ſucht!

5.

Der Tag wird mir zur finſtern Nacht,
die Nacht zur Marter, Furcht und Zagen,
ja zu der Hölle ſelbſt gemacht,
ſo plagen mich die Liebes-Plagen.
[31] Die Nacht verſchwindt, ich habe nicht
ein einigs Blikkchen recht geſchlaffen
des Tages kan ich auch nichts ſchaffen,
ſo bin ich auff die Lieb' erpicht.

6.

Ach helfft mir, helfft, wer helffen kan?
Ich muß ſonſt heute noch erkalten,
tragt mir Gefängnüß, Marter an,
ich wil es auß- ganz willig halten.
Kein Kreuz iſt in der Welt ſo ſchweer,
als ſonder Gegen-Liebe lieben.
Solt' ich mich länger ſo betrüben,
ſo wolt' ich eh nicht leben mehr.

IX.

Beſtändigkeit überwindet den Neid.

[Melodie.] [32] [Melodie.]

[33] 1.

WEnn mich mein Kind wil traurig ſehn
und Blut auß meinem Herzen preſſen
ſo ſpricht ſie: Du wirſt mich vergeſſen,
ſobald du wirſt von hinnen gehn.
Sag, Roſilis, Ach! meine Fromme:
Woher dir doch der Argwohn komme.

2.

Hat ein verbooßter Läſter-Mund
mich irgend bey dir angegeben:
Bekenn es, Roſilis, mein Leben,
thu mir die falſchen Lügen kund.
Durch offenbahrung, Red' und Frage
wird offt gewehrt der böſen Sage.

3.

Ich bin ja mir wol nicht bewuſt,
daß ich mich wor vergriffen hätte.
So lang' ich hang' an deine Kette,
und deine Gunſt rührt meine Bruſt:
Iſt nichts geſchehn mit meinem wiſſen,
drauß du was böſes könteſt ſchlieſſen.

4.

Kein einger Mund hat mich gerührt,
ſeit ich den deinen dürffen herzen.
Haſtu mich wo mit einer ſcherzen
[34] geſehn? Wor Heucheley geſpürt?
Die Ader wolt' ich auß mir reiſſen
und ſelber vor die Hunde ſchmeiſſen.

5.

Ich bin und werd' auch ewig ſein,
wie ich mich einmahl dir verſprochen,
mein Eyd verbleibet unzerbrochen,
ſolt' auch der Himmel fallen ein,
die Erde nimmer feſte ſtehen
und alles drunt- und drüber gehen.

6.

Zwar rühm' ich meine Liebe nicht,
wie der wol hundert Schwüre machet
indeſſen unterm Hute lachet,
hab' ich dir ſchon ins Angeſicht
niemahl von groſſer Gunſt gepralet
und falſche Berge hingemahlet;

7.

So weiß es doch mein Herz allein,
mein Herz, daß dich, ſonſt keine kennet,
und nur in deinen Flammen brennet,
daß du die einige wirſt ſein,
die, biß der Tod mich auff- wird -reiben,
ſoll meiner Seelen Seele bleiben.

[35] 8.

Diß ſchwer' ich bey der ſchönen Luſt
bey denen Freuden-vollen Stunden,
die wir ſo offtermahls empfunden:
Bey dein- und meiner treuen Bruſt.
Dich wil ich nimmermehr vergeſſen.
So hör' doch auff mein Herz zufreſſen.

X.

Vergißt mich Sie nur nicht.

[Melodie.] [36] [Melodie.] [37] [Melodie.]

1.

WAs frag' ich nach den Trauer-fahnen,
was nach den Wapen vieler Ahnen,
und ob mich denn ein Marmor ziert:
Wenn einſten zu den blaſſen Schaaren
mein Geiſt iſt übern Fluß gefahren,
wor uns der Ehre Sucht nicht rührt.

2.

Es mag mich wer da will beklagen,
mag ſauer ſehn, und Leide tragen;
ich achte nicht deß Pöfels Spiel.
Hin Filidor, nur hingeſtorben,
bleibt nur dein Nachruhm unverdorben
bey Roſilis, der Reime Ziel.

[38] 3.

Ich weiß, es werden deine Zeilen
bey ihr nicht zum vergessen eilen.
Sie wird dich lesen Tag und Nacht,
und sagen: was ist hier geschrieben,
hat Filidor auß treuem lieben
auff unser beyder Brunst erdacht.

Ende deß ersten Zehens.

(Vignette.)

[39]

Filidors Geharnſchter Venus Zweytes Zehen.

[C 11b]

Denen
Hoch-berühmten Gerenſchäffern.
Glykandern
Hypſilas und
Dafnis.
Eigenet dieſes Zweite Zehen der
Geharnſchten Venus
dienſtlich zu
Filidor der Dorfferer.

TReues Kleeblat dreyer Hirten,
die der Zefyr außgeſezzt,
die kein Nordwind ferner hezzt
an des Amors falſche Syrten.
Werden meine Venus-Grillen,
meiner Liebe Wiederwillen,
welch' ihr in der Ruh verlacht
auch bey Euch was ſein geacht?

[C 12]

Was? geachtt? ich muß ja ſchreiben,
was die kühne Feder will,
beſſer was, als in der Still'
allzeit um Vakunen bleiben.
Wenn die donnernde Melpoſe
treibt auß ihrem ernſten Moſe,
muß auß Venus Kanzeley
nehmen ſeine Schreiberey.

Wo mich kan ein Beyſpiel ſchüzzen,
zieh' ich die Poeten an,
die dergleichen auch gethan
mit Ergezzen und mit Nüzzen.
Wer die allzugroſſen Laſten
über können an- wil -taſten,
mag es tuhn. Ich bin zu ſchwach,
meine Schultern geben nach.

Lieben, das gepreißte Lieben
wekket meine Muſen auff.
Amatuſens Myrten-Hauff'
Hat mein Feuer auffgetrieben.
darmit ſtraal' ich. Nennt es Dünſte,
nennt es Thorheit oder Künſte,

gönnt mir Venus einen Tanz:
Wol! fahr hin du Lorbeer-Kranz!

Wo Ihr noch nicht zu den Alten,
alte Freunde, ſeyd gezehlt,
wo ihr Freude noch erwehlt
und vor wilde nicht zuhalten:
wird Euch, was ich von dem Lieben
hab' in dieſem Zehn geſchrieben,
eben ſo genehme ſein,
als führt' ich was ernſtlichs ein.

Freyer Geiſter freye Sinnen
ſehn nicht allzeit ſauer auß.
Denn ein Scherz und denn ein Schmauß
müſſen uns die Zeit gewinnen.
Den hat Ammon nicht gemachet,
der nicht auch zuweilen lachet.
Beſſer iſt es, nie gelebt
als in Sturm-ſehn ſtets geſchwebt.

Kenn' ich noch das alte Herze,
daß ihr habt vor dehm geführt,
wie auch Euch offt Luſt gerührt
und wie ehmals Ihr im Scherze
manches Liebes-Lied geſungen,
daß die Hütten wieder klungen:
Bild' ich mir beglaubet ein,
diß werd' Euch nicht wiedrig ſein.

[D 1a] Nehmt derhalben, Liebſte, nehmet
dieſes frohe Venus-Werk,
als ein kleines Gunſt-gemerk.
Venus wird ja nicht beſchämet,
daß ſie friſche Roſen träget,
Die der Floren Garte heget.
Ein betrübter Amarant
iſt der Venus unbekant.

Hamburg den
11. Auguſtm.
1657.

Euer Hertzensvertraute Herrn
und Freunde,

Durch ſo viel Jahre
unverenderter

Diener

Filidor, der Dorfferer.

[40] I.

Je schöner, je härter.

[Melodie.] [41] [Melodie.]

1.

DJe Anmuht, Schönheit, Zierd' und Prangen,
das Purpur-blut der roten Wangen,
der Augen-blizz, der Stirne Glanz,
das Spiel der ziehenden Gebehrden,
der Gang, die Tracht sind himlisch ganz
und können nicht verschönert werden.

2.

So lieblich sahe nie Dione,
wenn sie auff dem vergöldtem Trohne,
[42] in Pafos Tempel Ehr' empfieng.
Betracht' ich dein besüßtes Wesen,
so halt' ich für ein schlechtes Ding,
was ich von Helenen gelesen.

3.

So kanstu die Vollkommenheiten
der Schönheit, Schöne, selbst bestreiten,
du zieheſt aller Herzen an.
Wer dich beschauet sonder brennen
und Liebes-gluht, denselben kan
man einen Stein, nicht Menschen, nennen.

4.

Wie heuffig aber dich mit Gaben
vor andern die Gebuhrt erhaben:
so kärglich ist dir mitgeteilt
Mit-Leiden, Trost, und ein Gemühte,
daß eine wunde Seele heilt
durch Freundes Zuspruch, Gunst und Güte.

5.

Der scharffe Fels der Diamanten
reicht seines Leibes rauhe Kanten
des Küssers Lippen willig dar.
Die Rose von dem warmen Westen
getrieben, bükkt sich mit Gefahr
zu ihres Dornes wilden ästen.

[43]

6.

Du, harte, läst dich nicht erweichen,
die minste Gegen=gunst zureichen
behm, der in deinen Flammen queelt.
Wer dich erblikt, ist ohne Leben,
ist sonder Geist und wird entseelt,
und du willst ihm kein Mittel geben.

7.

So meinstu, du seyst dir gebohren,
seyst dir allein zum Zwekk erkohren,
warum wir auff der Erde seyn.
Kein Bild wird darum wol gemahlet,
daß man es birget in den Schrein,
so wird die Arbeit nicht bezahlet.

8.

Indehm man dich, wie Göttlich preiset,
Pflicht, Ehr' und Demuht dir erweiset:
Sey, Schöne, drum nicht eben stolz.
Die Knie so für Altären liegen
pflegt man nicht für ein faules Holz,
für Götter Freundschafft nur zu biegen.

9.

Die Grausamkeit und süsses lachen
wie können die Verwandnüs machen
in einem schönem Angesicht'?

[44]

Entwehn dich, Kind, der Ernst=gebehrden,
so wird der schönen Schönheit Licht
noch tausendfach verschönert werden.

II.

Schönheit gebiert Hochmuht.

[Melodie.] [45] [Melodie.]

1.

Filidor lag in dem Schatten
wo der gelbe Pregel=fluß
durch Prutenens braune Matten
ziehet seinen leisen Guß,
da befielen ihn die Grillen
von der falschen Erotillen.

2.

Ihr, ihr unbewohnten örter,
(sprach er) und du stiller Hain
[46] wo die außgebrachten Wörter
meiner Brunst verschwiegen sein,
und die sachte Lufft der Westen
höret meiner Quaal gebröſten.

3.

Hier dürff ich mein Leid beweinen,
hier verräht mich niemand nicht,
wo den stummen Ufer-steinen
nur die Treue nicht gebricht:
soll, was ich bißher verschlossen,
werden bey euch außgegossen.

4.

Erotill' hat mich verführet
Erotille, derer Zier
fast biß an die Wolken rühret.
Wär' ach! diß verborgen Ihr!
ô wie wollt' ich meinem Feuer
kommen so gewünscht zu steuer!

5.

Nu ist sie es worden innen,
als sie in die Fluhten sach,
so durch unsre Wiesen rinnen,
da ward ihre Hoffart wach.
Seit der Zeit sie sich gesehen,
darff ich nimmer zu ihr gehen.

[47] 6.

Daher hab' ich erst geweinet,
daher fing mein Elend an,
weil nechstdehm mir nimmer scheinet,
was mir einig leuchten kan,
ihrer Blikke göldne Sternen
wehrt die Venus nachzulernen.

7.

Erst ist sie mir nachgerennet,
erst hieß sie mich stille stehn,

und da war ich nicht entbrennet,
hatt' auff Liebe nie geſehn,
Flegel, Pflug, Karſt, Rohr und Nezze
waren meine Luſt und Schäzze.

8.

Eine Zytter geel gefärbet,
bunte Seiten oben drauff,
hat mir Daffnis angeerbet,
dar ſpielt' ich zuweilen auff,
wenn ich von der Arbeit müde
nachdacht einem Schäffer-Liede.

9.

O wie offt kam ſie geſchlichen
auch wol mitten in der Nacht,
[48] iſt auch eher nicht gewichen,
biß ich mich ins Stroh gemacht.
Da hat ſie ſich offt beklaget,
daß es ſo geſchwinde taget.

10.

Ihre Lämmer gingen weiden
offtermals in meiner Trifft,
ſie befräzten meine Heyden.
Diß war darauff angeſtifft,
ſo ichs ia nicht leiden wolte,
daß ich mit ihr reden ſolte.

11.

Denn ſo fragte ſie bißweilen:
haſtu nicht das böſe Tiehr
heute morgen hören heulen?
bleibe dieſen Tag bey mir,
ſolt' es in die Heerde brechen,
wie könt' ich mich Schwache rächen!

12.

Noch geſchahen tauſend Renke,
doch ich ließ mich nirgend ein,
biß ich einmahl bey der Tränke
macht' ein weinig mich gemein.
[49] ô ihr ſcharffen Neſſel-küſſe,
ô daß ihr mir wart ſo ſüſſe!

13.

Ja ihr milden Honigküſſe!
Nu habt ihr nur Bitterkeit
ſtatt der vorbeliebten Süſſe
meinem Herzen eingeſtreut,
Nu ich euch nicht länger ſchmekke,
ſeid ihr mir zur Dornen-hekke.

14.

Da entglommen meine Flammen,
damit wars umb mich getahn:
Zwar, dieweil wir noch beyſammen,
kehret' ich mich nirgends an,
aber da ſie von mir flohe
und auff fremde Wieſen zohe:

15.

Götter weh! Indehme ſchwunden
Zunge, Mund, Bluht, Farb' und Geiſt.
Eh er ſich zu recht gefunden,
war der Sonnen Wagen meiſt
in der braunen See gekühlet
und die Räder abgeſpühlet.

[50]

III.

Dumme Leute ſein dumm.

[Melodie.] [51] [Melodie.]

1.

Ich hab' an Fozis kühlen Flüſſen
dir Delia, manch Lied zu Ehren auffgeſpielt.
Die Muſen und Apollo wiſſen,
wie offt der Sonnen-Licht mich brant' und Föbe kühlt,
und wie ich manche Nacht gewacht
und einen Vers auff dich erdacht.

2.

Die Pallas hat mich offt geneidet,
daß ich nicht ihr zu Ruhm gebraucht der Poeſie,
weil ſie die Venus nimmer leidet
und ſonder Liebe lebt in Keuſchheit ie und ie.
Doch hab' ich ſtets die Nacht gewacht,
und einen Vers auff dich erdacht.

[52] 3.

Der Amor machte mir von Myrten
vor mein verliebt Gedicht ſo manchen Siegeskranz,
die Muſen ſah' ich mich umgürten
mit dunkelm Efeu-laub und göldnem Lorbeer-glanz,
indehm ich manche Nacht gewacht
und einen Vers auff dich erdacht.

4.

Dir dummen geht zu beyden Ohren
der ſüſſen Reime Schall bald auß, bald wieder ein,
die Kunſt hat ganz an dir verlohren,
ich muß bey dir umſonſt des Föbus Lehrling ſein,
wiewol ich manche Nacht gewacht
und einen Vers auff dich erdacht.

5.

Du, Orffeus konnſt die Hölle zwingen,
der wilde Zerber ſchwieg auff deinen Schall:
ich kan ſie nicht zu rechte bringen
diß Menſch, und ſpielet' ich trotz Föbus Zitter-hall,
was hilfft es daß ich nu gewacht
und manchen Vers auff ſie erdacht?

6.

Soll ich mein Dicht-werk nu verſchweren,
dieweil ich nur von ihr damit werd' außgelacht,
[53] ô Nein! ich weiß, daß ander' ehren
was du, du Kunſt-ſpott, haſt bißher an mir veracht.
Pfui! daß ich manche Nacht gewacht,
und keinen Schimpff auff dich erdacht.

IV.

Keinem, als mir.

[Melodie.] [54] [Melodie.]

1.

LEgere läſt ſich offters grüſſen,
Legere läſt ſich offters küſſen
und, komm ich ungefehr darzu,
ſo ſpricht ſie: Schaz, es ſeind Verwanten,
ſind meine Brüder und Bekanten,
ſonſt täht' ich ſo nicht wie ich tuh.

2.

Legere, laß die Possen bleiben,
laß dir den Mund nicht so bereiben,
ich achte hier nicht Fug noch Recht.
[55] Mir sind verdacht, die Mutter, Brüder,
die Schwester, Freunde; ja ein ieder
und wär' es meines Dieners Knecht.

3.

Vergib mir meine Furcht Legere.
Der Jungfer Lust wehrt keine Wehre,
wil sie, so hilfft kein halten nicht.
Der ihr verwahrtes Schloß entgliedet,
der Schlüssel ist bereit geschmiedet
und niemand lebt, dehm er gebricht.

4.

Es kan sich bald ein Schmeichler finden,
der dein Gemühte kan entzünden
und wer' es auch so kalt als Eyß.
Ich kenne zarter Weiber Sinnen,
wie schleunig der sie kan gewinnen,
der nur die rechten Griffchen weiß.

5.

Viel Weiber sind auß Griechen rüchtig,
doch war nicht mehr als eine züchtig,
die listige Penelope.
Rom hat nur eine treu beschrieben,
die ihren Ehmann konte lieben,
die blutige Lukrezie.

[56] 6.

Ehr wird man schwarze Schwanen schauen,
die Raben weißlich sehen grauen,
den Schnee abschiessen Kohlen gleich:
als eine Jungfer sonder Wanken.
Ihr Tuhn, ihr Reden und Gedanken
wird auff das leichtste Windchen weich.

7.

Drum, wiltu fromm und Erbar heissen,
mustu, Leger', auch dich befleissen

zumeiden allen argen Wahn.
Verdacht wächſt leichtlich auß den Tahten.
Kind willſtu meinem Eyffer rahten,
ſo ſtell dich ſo bekant nicht an.

V.

Hoffart kommt zu Falle.

[Melodie.] [57] [Melodie.] [58] [Melodie.]

[59] 1.

DJe Dellmane krigt einen Stoß,
die Dellmane, die ſich in Seiden
in Gold und Perlen lieſſe kleiden,
geht iezt entehret, nackt und bloß.
Nu kan ich meinen Schimpff verſchmerzen,
es trifft dich mein gewünſchter Fluch,
iezt nageſtu am Hunger-tuch',
ich gönn' es deinem ſtolzen Herzen.

2.

Wie offt hab' ich dich tieff gegrüſſt,
wie offt mich gegen dir geneiget,
und ſolche Demuht dir erzeiget,
der du nicht wehrt geweſen biſt.
Du haſt mich ſchielend angeſehen,
mich armen Buhler ganz veracht,
nu wirſtu wiederum verlacht
und muſt in Spott und Schanden ſtehen.

3.

Ich war nicht hoch genug, nicht reich,
nicht höfflich ſatt dich zubedienen,
du aber dürffeſt dich erkühnen
zu ſchäzzen einer Fürſtinn gleich.
[60] Nu wird dein Hochmuht recht belohnet.
Der Donner läſt die Hütten ſtehn,
Palläſte müſſen untergehn.
Wohl dehm, der wie ich tieffer wohnet.

4.

Ich werde doch wol Brod und Hauß,
und einſten gute Nahrung finden,

da, Dellmane, du bleibſt dahinden,
und fegſt die öden Winkel auß.
Geh und beſtell dir einen Beſen,
der Anfang iſt bereit gemacht,
worauff du iederman veracht
wirſtu auff- auß der Aſche -leſen.

VI.

Meinet halben, fahr immer hin.

[Melodie.] [61] [Melodie.]

1.

So hat denn nu die eine Nacht,
ein Tag treu-brüchig dich gemacht,
das heißt mit falſchen Eydes-ſchwüren
ein allzu gläubig Kind verführen.

[62] 2.

Ich war ia noch in Szyten [nicht]
noch wo ein ſchwarzes Mohr-geſicht
in Afriken im Schweiſſe flieſſet,
noch wo der Tyger ſich ergieſſet.

3.

Ja, wenn mein Schiff im Meere ſtünd
und mich ein ungeſtümer Wind
wor hätt' in Indien getragen
ſo wolt' ich nicht ein Wörtchen ſagen.

4.

Nu ſind nur wenig Stunden hin,
daß ich nicht, Leichte, bey dir bin,
und du, du biſt ſchon umbgewendet
und haſt dich fremder Gunſt verpfändet.

5.

Es trennt uns kaum das dritte Hauß
und deine Treu iſt ſchändlich auß,
es ſind die Worte mit den Winden
geflohen zu des Meeres Gründen.

6.

Wie iſt der reinen Keuſchheit wehrt
doch dieſer Zeit ſo ganz entehrt,

[63] ich müſte faſt die Welt durchgehen,
doch würd' ich kaum Perillen ſehen.

7.

Nichts beſſers kan ein Weibes-Bild,
als daß ſie Treu mit Liſt vergillt,
und meiſterlich weiß zubetriegen
mit Schmeicheln Spott und ſchlimmen Lügen.

8.

Kein Blat wird durch den Oſt und Nord
ſo ungewiß getrieben fort,
als ihre flüchtige Gedanken
bald hier, bald dorthin zweiffelnd wanken.

9.

Weil du denn nu verhärtet biſt,
und dir gefällt die leichte Liſt,
ſo laß ich dir den Wetterwillen,
und wil mich gerne gerne ſtillen.

10.

Doch wüntſch' ich daß der Amor dich
mit Pfeilen rühre kräfftiglich
und daß, um den du mich verlaſſen,
der, wie du mich, dich möge haſſen.

[64] VII.

Seht was die Einbildung nicht tuht.

[Melodie.] [65] [Melodie.]

1.

Es ſagte mir die Flatter-ſchöne,
die eingebildte Puſſerene:
du haſt mich lange Zeit geliebt,
dich lang' um meine Gunſt beworben,
darumb haſtu dich ſo betrübt,
daß du auch neulich bald geſtorben.

[66] 2.

Wie kommt es denn, wenn ich dich frage,
und dir von Nehmen etwas ſage,
daß du ſo ſonder Antwort biſt?
das Wort verſtarrt dir in dem Munde,

du muſt ia nur auß Hinterliſt
erdenken eine falſche Wunde.

3.

Wie offt haſtu nicht nachgelaſſen,
ich möchte dich denn einſt umbfaſſen
wie prachertſtu um einen Kuß,
das andre wil ich gern verſchweigen,
daß ich zwar ſtets gedenken muß,
darff aber keinem an= es =zeigen.

4.

Mein, (ſprach ich) laß mich doch zufrieden,
die Urſach wird nicht einem ieden
ſo auff die Naſe hingehenkt,
ſo dürff ichs auch nicht frey bekennen:
wer alles ſagt und wenig denkt,
der kan ſich deinen Freund nicht nennen.

5.

Doch, ſoll ichs, Zeit=lieb, dir entdekken,
und nichts nicht untern Stuel verſtekken
[67] ſo gieb mir Feder und Papier.
Ich weiß es was ich mündlich ſage
urteileſtu wie ungebühr,
als Unrecht Falſch und Lügen=klage.

6.

Drauff hab' ich ihr diß zugeſchrieben:
Ich kan dich, Larve, treu nicht lieben,
ich bin nicht ſo, wie du, geſinnt.
Ich liebe Tugend, Zucht und Treue,
wär' ich wie du ein falſches Kind,
hätt' ich vor deinem Strikk nicht Scheue.

7.

Der Meineyd iſt dir angebohren,
die Schaam und Zucht haſtu verſchworen,
nur Schminke ſchönet dein Geſicht.
Die Runzeln köntſtu nicht bedekken,
hättſtu die falſche Kreyde nicht
den Dekkel deiner ſchwarzen Flekken.

8.

Doch wil ich noch was dein verbleiben,
biß mein Verhängnüs mich wird treiben
auff ein bequeemers Zielmaaß hin.
O, wie verdroß es Pufferenen!
Ey, daß ich auch zu kühne bin,
doch ach, wer achtt der Flatter-ſchönen.

[68] VIII.

Liebe glaubt keinem Neide.

[Melodie.] [69] [Melodie.]

1.

UNd, wo ich dirs, Zelinde, ſchenke,
ſo heiß' ich Peilkaraſtres nicht.
Es denke doch nur einer, denke,
was dieſe Marigelle ſpricht.
[70] Ich wär' in ihr Gemach geſchlichen,
gleich als der Sonnen Gold verblichen,
da hätt' ich mich wohin gelegt,
wo ſie geheim zuſchlaffen pflegt.

2.

Mein! worzu dienen doch die Lügen?
der Teuffel hat diß Spiel geſehn.
hör! knarrten damahls auch die Stiegen,
als ich wolt' in die Kammer gehn?
Gefiel dies, da ich dich umſchlunge
und mich an deine Seite brunge?
Sich, Ruhm-maul, wie beſtehſtu nu,
wer traute dir die Schnitte zu!

3.

Jezt fällt mirs ein. Das ſüſſe Lieben,
daß ich mit Roſilen geführt,
hat dich zu ſolchem Fund getrieben
und mit der Neides-ſucht gerührt.
Nu merk' ich, was es ſoll bedeuten,
daß du ſo neulich ſachſt zur Seiten,
als meine Luſt, Roſille kahm,
und mich ſanfft in die Arme nahm.

4.

Es war nur um mich zuverſtoſſen,
meinſtu, Roſille glaube dir?
[71] Fürwahr, du ſchlägeſt einen bloſſen,
mein Augen-wink gilt mehr bey ihr
als wenn du hundert-tauſend Eyde
würdſt ſchweeren mir und ihr zu Leide,
Roſille merkt es zugeſchwind
was Falſchheit, Trug und Finten ſind.

5.

Du willſt uns zwar zuſammen hezzen,
kommſt aber heßlich kaal darvon.
wir lachen der beſcheinten Nezzen,
und ſprechen allem Neide Hohn,
kein Fels iſt je ſo feſt gegründet
als unſre Liebe ſich befindet.
Stürm immer zu. Wir ſtehen feſt
als ſich kein Berg bewegen läſt.

6.

Drum denke nicht, Zelinde, denke
daß ein verfälſchtes Lügen-Kind
Roſillen von mir abelenke.
Hättſtu noch duppelt mehr erſinnt,
wird doch mein Schaz mich nimmer haſſen,
ſoltſtu zerberſten und erblaſſen,
ſo liebt ſie mich doch wie vorhin.
Gottlob, daß ich nicht ſchüldig bin!

[72] IX.

Die gröſte Beſchwerligkeit, die Liebe.

[Melodie.] [73] [Melodie.]

1.

Mit Lieben iſt es ſo beſchaffen:
du muſt dich offters laſſen ſtraffen,
dein Ernſt muß Spott und Tohrheit ſein.
Du muſt dich ſo, bald anders ſtellen.
[74] Redtſtu vom Himmel, ſie ſpricht: Nein,
ſo muß es ſein der Schlund der Höllen.

2.
Kein ruhig Leben kanſtu führen,
du muſt dich ſelbſt in dir verlieren,
muſt lebend-todt, todt-lebend ſein.
Du darffſt nicht, was dir gut dünkt, ſagen,
bewährſtu daß und ſie ſpricht Nein,
ſo muſtu bald dein Wort verſchlagen.

3.
Dein Tag vergeht in Noth und Plagen,
die Nacht verſchwindet dir mit Klagen,
du kanſt nicht ſchlaff- nicht wachend ſein,
haſtu dich eins der Lieb' ergeben
und meineſt froh zu ſein. Ach nein!
die Lieb' iſt dir ein Marterleben.

4.
Offt muſtu vor die Pforten nachten,
muſt Regen, Froſt und Schnee verachten,
muſt leiden und geduldig ſein.
Hört ſie dich an mit tauben Ohren;
ſey nicht verdrießlich, Nein ach nein.
Verdruß hat manchen Raub verlohren.

[75]

5.
Der Neider Zungen muſtu lachen,
muſt allzeit dich Politiſch machen,
in alle Sättel eben ſein.
Fragt iemand, ob du dieſe liebeſt,
ſo muſtu ſagen: Nein ach nein,
daß du dich nicht mit ihr betrübeſt.

6.
Was ihr gefället, muſtu preiſen
und iederzeit dich ſo erweiſen,
daß du nicht ihr mögſt widrig ſein.
Haſtu von ihr was fliegen laſſen,
und ſie befragt dich. Antwort: Nein,
damit ſie dich nicht möge haſſen.

7.
Spielt ſie: ſo laß ſie nicht verlieren,
nur dir wil der Verluſt gebühren.

Dein Beutel muß ſtets offen ſein,
durch Lieben kan man wenig haben:
kein Krõſus wirſtu werden. Nein,
die Jungfern lieben Gold und Gaben.

8.

Heiſt ſie dich ſpõttlich von ſich gehen,
ſo muſtu lernen Scherz verſtehen,
[76] muſt dumm und unempfindlich ſein.
Auff ihr Verachten, Schimpff und ſchelten
muſtu nicht zürnen. Nein ach nein!
die Lieb' iſt ſonder Stürme ſelten.

9.

Der Hoffnung, Sorge, Furcht und Sehnen
dürffſtu dich nimmer abgewehnen,
muſt nimmer frey und deine ſein.
Drumb wil ich nun vom Lieben laſſen.
ſolt' ich es kõnnen! Nein, ach nein!
Wer kan die lieben Jungfern haſſen?

X.

Laß die Verſtorbenen ruhen.

[Melodie.] [77] [Melodie.]

[78] 1.

STirb Filidor,
Warum wilſtu nicht willig ſterben?
der Muſen Chor
verſpricht dir deines Nahmens Erben,
ob Florilis ſchon meinet,
daß niemand um dich weinet.

2.

Zwar Florilis
wird wegen deines Todes lachen,
Sie wird gewiß
ſich luſtig bey dem Sarge machen,
und auff dem Grabe ſingen
mit jauchzen und mit ſpringen.

3.

Wird iemand denn
nach deinem Hinfall dein erwehnen,

wie, wo und wenn:
ſo wird ſie in der Grufft dich höhnen,
die abgefaulten Knochen
wird ſie auch ſelbſt bepochen.

[79] 4.

Doch denke nicht,
daß ich es dir wil, Stolze, ſchenken:
ein bleich Geſicht,
das meinem gleichet, ſoll dich kränken:
mein Geiſt ſoll um dich ſtehen,
und mit zu Bette gehen.

5.

Ein ſchweerer Traum
ſoll dich offt auß dem Schlaff' erwekken,
du glaubeſt kaum,
wie ich alsdenn dich werd' erſchrekken.
Mit werffen und mit poltern
wil ich dein Leben foltern.

6.

Wird man auff dir
des Morgens blaue Flekken ſehen,
ſprich: daß von mir
zur Rache dieſes ſey geſchehen.
wirſtu einmal denn kranken,
plag ich dich mit Gedanken.

[80] 7.

Drum beſſer dich,
dieweil es Zeit iſt ſich zu beſſern.
Veriagſtu mich
zu Acherontis Nebelwäſſern:
ſo hilfft alsdenn kein klagen,
wenn dich mein Geiſt wird plagen.

Des Zweiten Zehens
ENDE.

(Vignette).

[E 10]

Filidors
Geharnschter Venus
Drittes Zehen.

[E 10b]

Denen
Hochgepreisten Weichsel-
Schäfferern
als
Dem süß-singenden
Eumelus
und
Denen Wolgepaarten Gebrüdern, denen
Tingrian
übergibt zur gehorsahmen Dankbarkeit
für ihre erzeigte Gunsten
Das dritte Zehen der Ge-
harnschten Venus
durch folgendes Sonnet
Filidor der Dorfferer.

O Well aller Liebligkeit, dehm Orfeus seine Weisen
mit Zukker flösset ein, dehn das Sarmaterland
[E 11] biß an den Adriac und seine Macht bekant,
den Tamesis, der Sund und jenes Reich das Eisen
zu Gold und Silber macht, vor Föbus Sänger preisen.
Und du gebrudert-Paar, das mir im Unglükks-stand
in dehm die Freundschafft siegt, boht Guht und treue Hand,
als mich ein Nord verfolgt' in meinen Norden-reisen,
Gegrüßt, geküßt, geehrt seyd ihr auß dieser Stat,
die mit der Balter-See Geschwister-bündnüß hat.
Ich stunde bey mir an, wehm ich das dritte Zehen
ergeben solt'. Indehm hat Amor lächlend mich
und Venus, weiß entrüst im Harnisch angesehen.
Undankbahr Filidor (sprach die) besinnstu dich?
Eumelus hat gemacht, daß ich besungen bin
von dir: die Tingrien sind sie dir auß dem Sinn?

Hamburg den
21. Augustm.
1657.

Daher habe ich nicht unterlassen
sollen durch diese Gelegenheit zu
erweisen wie ich ewig sey und
heisse
Meiner Hochgeehrten Herren
auffwärtiger
Diener
Filidor.

[81] I.

Kränkende Hoffnung.

[Melodie.] [82] [Melodie.]

1.

WAs hilfft es uns, daß wir uns lieben,
Roſille, Schöne! ſag es mir?
daß wir ein ſtetes ſeuffzen üben,
und Schmerzen tragen für und für.
Ach Schmerzen! denen keine Wunden,
wie tödtlich ſie ſind, gleich ſich funden.

[83] 2.

So ſtark kan keine Wunde bluten,
rizzt ſie die Lebens-adern gleich,
daß nicht ein Heil ſey zu vermuhten.
Der Garten iſt ja noch ſo reich
ein edles Blümchen dar zuſtellen,
zu ſtopffen ihres Schweiſſes qwellen.

3.

Wer aber hilfft der kranken Seele,
die biß auffs Leben ſteht verſehrt?
Der Wund' ob welcher ich mich queele,
wird aller Heilung Krafft verwehrt.
Du biſt es, Tod, der mich entbindet
deß, worfür man nicht Kräuter findet.

4.

Zwar, Zeit, du willſt mir was verheiſſen,
das aber iſt zu ſchlecht für mich.
Du pflegeſt alles hinzureiſſen,
liebſt Wankelmuht. Ja wenn ich dich
und deinen Flug in einer Kette
beſchloſſen und umfäſſelt hätte.

5.

Ich wolte deine Förder-Haare
nicht auß den Händen laſſen gehn,
[84] als biß du mir ſo viel der Jahre
von dem Verhengnüß ließt entſtehn,
daß die Vergnügung meiner Sinnen
möcht' ihren ſüſſen Zwekk gewinnen.

6.

Nu biſtu flüchtig, falſch und wilde,
doch wäreſtu nur flüchtig ſatt:
wie bald wär' ach! die Wunde milde,
die mir das Leben machet matt.
Es würde noch durch etwas hoffen
die Lindrung meiner Qwaal getroffen.

7.

Verblutet euch ihr grimme Schmerzen,
verblutet Geiſt und Leben auß.
Gebt Stoß um Stoß dem treuen Herzen,
verlaſſt des Leibs geplagtes Hauß.
O Seele weich! es iſt vergebens,
ich heile nicht Zeit meines Lebens.

II.

Liebesfeuer, ewige Flammen.

[Melodie.] [85] [Melodie.]

1.

DU liebſt mich, Schaz-Roſille,
mehr als dein eigen Herz,
Mein Wollen iſt dein Wille,
mein Wiederſinn dein Schmerz.

[86] 2.

Du ſchleuſt mich mit viel küſſen
Feſt in die Armen ein
und läſſeſt mich nicht miſſen,
was nur vergunnt mag ſein.

3.

Iſt aber diß die Flammen
zuleſchen gnug, mein Kind,
ſie ſchlagen mehr zuſammen
und lodern in den Wind.

4.

Die Flucht kan Feuer tödten,
leſcht was die Gluht verlezzt:
Je mehr komm' ich in Nöhten,
ie mehr dein Mund mich nezzt.

5.

O dem betrübtem Stande!
das kränkt mich, was mich süßt,
wird nu der Tau zum Brande,
der durch die Lippen fließt.

6.

Die heisse Donner-straalen,
so schweer zu leschen sein,
kan man doch offtermahlen
mit Wasser kühlen ein.

[87] 7.

Mein unaußleschlich Feuer
erkennet keine Wehr,
kehm Thetis mir zu steuer
und göß' auff mich ihr Meer.

8.

Jedoch würd' aus den Wellen
die Flamme schlagen für,
es würden seine Quellen
vertrögen über ihr.

9.

Du könteſt mir noch mindern
mein Seelchen, dieſe Brunſt
und seine Gluhten lindern
durch nähre Liebes-gunſt.

10.

Was? näher? nicht. Wir kennen
der Ehr und Tugend Schein.
Eh wolt' ich ganz verbrennen,
als so geleschet sein.

[88] III.

Nacht-laſt, Tages-luſt.

[Melodie.] [89] [Melodie.]

1.

Die Nacht,
die sonſt den Buhlern fügt und süſſe Hoffnung macht,
Die Ruh,
die einem Liebendem sagt alle Wolluſt zu,

bringt mir nur lauter Schmerzen
und raubet mir das Licht,
das meinem trüben Herzen
des Troſtes Straal verſpricht.

2.

Der Tag,
dem ſonſt kein Paſos-kind recht günſtig werden mag,
Die Gluht
der göldnen Strahlen, die der Venus ſchaden tuht
[90] Erteilt mir lauter Freuden
und gönnet mir das Glükk,
die Augen ſatt zu weiden
in meiner Liebſten Blikk.

3.

Wenn iezt
Apollens Feuer-gold der Berge Haubt erhizzt
Und nu
die auffgewekkte Welt entſaget ihrer Ruh:
rührt mich Roſillen Wange
mit einem feuchten Kuß'
und dieſes währt ſo lange
biß auff den Heſperus.

4.

Sobald
der Sonnen Kerze wird in Thetis Schoſſe kalt,
Laton'
in düſtrer Wolken-Lufft führt auff den bleichen Mohn,
ſo weicht mein Licht von hinnen,
denn wird mir erſt die Nacht
das Kind der Erebinnen
zur rechten Nacht gemacht.

5.

Drum geh,
verhaßtes Sternen-Heer gleich nimmer auß der See,
Komm an,
geliebter Lucifer tritt auff Olympens Bahn.
Der Tag der mich ſo liebet,
ſoll meine Freude ſein.

Die Nacht, die mich betrübet,
weich' in die Höll' hinein.

[91] IV.

Noht prüfet die Liebe.

[Melodie.]

[92] 1.

SOlt' ich den Tod nicht frölich leiden?
Rosille weint ob meinem Scheiden,
sie liebt mich, da die Seel' entfährt
und in die fernen Felder kehrt.

2.

In Noht und Jammer sehen trübe:
hieran erkennt man wahre Liebe,
die mit in Freuden lustig war,
traurt nu bey meines Bettes Bahr.

3.

Ihr Wolkenbrüch der Trähnen-güsse
macht über meinem Körper Flüsse,
dem Körper, der sein Bluht verläßt,
und ietzt den Athem auß sich bläst.

4.

Die Lieb' ist schlecht und kaum zu nennen:
Nur lieben weil die Augen brennen,
weil noch die Stirn ermuntert sieht
und alles Rosenfärbig blüht.

5.

Ich lieg' allhier auff soviel Wochen,
mein Leib ist lauter dürre Knochen,
der Lippen Purpur bläsſet weiß,
der arme Band ist Todten-eyß.

[93] 6.

Ich bin nicht mehr ein Mensch zu nennen,
mich meiden alle, die mich kennen,
Rosille bleibt bey mir und wacht
so manche, manche, manche Nacht.

7.

O Treu=Exempel! Gunſt=gemerke
O Muſter wahrer Liebes=Werke!
Roſill' hält biß zur lezten Noht
und wünſcht vor mich ihr ſelbſt den Todt.

8.

Wie kan ich Freundin, diß vergelten,
indehm ich folge den Gewälten,
die ieder Menſch vom Sternen=fluß'
ohn allen Einſpruch dulden muß.

9.

Ich wil in deiner Seele leben,
mein Schatten ſoll ſtets um dich ſchweben:
biß du auch auß dem Leben fährſt
und deine Seele mir gewährſt.

10.

Indeſſen ſollen dieſe Zeilen
ſo lange deine Schmerzen heilen,
es ſoll diß treue Zeuge=blatt
der Nachwelt rühmen deine Taht.

[94] V.

Wer kan was Liebes ohne Trähnen miſſen.

[Melodie.] [95] [Melodie.]

1.

Charille wird mir abgeriſſen,
und du verbeutſt, ich ſolte nicht
mit Trähnen waſchen mein Geſicht.
ach! ſolt' ich ſie mit Freuden miſſen,
Filander, die mir in Gefahr
Troſt, Luſt in allen Sorgen war.

2.

Kein gröſſer Kreuz iſt auff der Erden,
als wenn ſich Lieb' und Liebe trennt,
wenn, die in Gegen=günſten brennt
[96] vom Liebſtem muß geſchieden werden.
Ich glaube nicht, daß eine Pein
mit dieſer kan zugleichen ſein.

3.

Sie liegt in eines fremden Armen,
ein Tölpel feuchtet ihren Mund,
Sie seufftzet nach mir iede Stund'
und fleht mich an um mein Erbarmen.
Der Eltern Geiz und Sauer-Zahn
macht, daß ich sie nicht retten kan.

4.

Jezt wird sie zu der Eh gezwungen,
iezt muß sie schlagen Hand in Hand,
ich werd' erfüllt mit Spott und Schand'
und ab von ihrer Gunst verdrungen.
Sie weint und klagt, und ich soll sie
verlassen sonder Leid und Müh.

5.

Filander, ich wil Sie beweinen,
so lang' ein Trähnchen quillt in mir,
ich werd' ein neuer Fluß für ihr
ich werd' als Niobe zu Steinen,
ein Baum, ein Schall, ich werde nichts
um ihrentwegen angesichts.

[97] VI.

Der verbrannte Amor.

[Melodie.] [98] [Melodie.]

1.

SOlt' Amor wol geflügelt sein?
ich bild' es mir nicht ein.
Längst ist er bey mir eingezogen
nie ist er wieder fort geflogen,
solt' er geflügelt sein:
ich bild' es mir nicht ein.

2.

Es macht uns zwar Apelles Hand
den Amor so bekand.
Hätt' aber er ie können fliegen
er würde so nicht stille liegen.

Ja wol geflügelt ſein,
ich bild' es mir nicht ein.

[99] 3.

Doch, ſt! aniezt beſinn' ich mich:
er hatte was an ſich,
Als er zu mir kahm eingefahren,
mich dünket daß es Federn waren.
Er muß wol halten Stand,
die Federn ſind verbrannt.

4.

Er aber hat ſelbſt Schuld daran,
daß er nicht weiter kan.
Er hat ein Feur in meinem Herzen
entzündet mit der Liebes-Kerzen,
ich gönnt' es, Amor, dir,
wärſtu nur erſt auß mir.

VII.

Brenn, aber lindre auch.

[Melodie.] [100] [Melodie.]

1.

WAs hab' ich, kleiner, dir getahn,
daß ich nicht Ruhe haben kan,
[101] willſtu mich denn zu Aſchen brennen?
Ich bin ohn diß entädert bleich
und einem ſchwarzen Schatten gleich,
von meinen Brüdern kaum zu kennen.

2.

Ich gebe dir die Sieges-Fahn'
und flehe dich in Demuht an,
laß deinen Diener nicht verderben.
Es gibt dir, Amor, ſchlechten Preiß,
wenn, der ſich nicht zu retten weiß
ſoll auff gebognen Knien ſterben.

3.

Genade zieret einen Held.
Ich räume dir des Herzens Feld,

mein bloſſer Buſem ſteht dir offen.
Zieh ein, und gönn mir nur die Lehn,
ich wil dir zu Gebote ſtehn,
was haſtu mehr von mir zu hoffen.

4.

Wer wird, haſtu mich umgebracht,
alsdenn erheben deine Macht?
Wer wird von deinen Tahten ſingen?
Werd' ich noch etwas übrig ſein:
[102] ſo bleibt die Ehr' alleine dein.
Mein Staub kan dir nicht Nuzzen bringen.

VIII.

Redliche Liebe, Neider Zwang.

[Melodie.] [103] [Melodie.]

1.

Macht euch luſtig Neider-Herzen
blaſet, wie ihr tuht,
Blizz, Schwefel, blaue Gluht
unſer' heiſſe Liebes Kerzen,
Amors Straal und Licht
verdunkelt ihr doch nicht.
Wie daß heitre Sonnen-glizzen
Etnen Feuer dunkel macht,
ſo wird eurer Rachen blizzen
gegen unſern Scheine, Nacht.

[104] 2.

Wärt ihr Kinder guter Ehren,
ſcheutet ihr ſo nicht
des klaren Tages Licht.
Die dem dunklem angehören
bleiben, wie ſie ſein
ohn Tugend-Licht und Schein.
Unſrer Liebe göldnes Feuer
ſtekkt ſich in die Winkel nicht,
ſteigt empor und blizzet freyer,
als die Läſter-kohle ſicht.

3.

Nun ihr Rauch und Qwalm-Verwanten,
Eure Ruſſigkeit
bezeuget wer ihr ſeid.
Weicht und ſucht die euch Bekanten,
ſo die Nebel-Lufft
erhält in Pluto Grufft.
Euers Schwefels Angezünde
wird euch mindern Schlaff und Ruh,
Unſrer Liebe Weſten-Winde
wehn uns göldne Straalen zu.

IX.

Wahrer Traum.

[105] [Melodie.] [106] [Melodie.]

1.

ICh gieng einmahl im Traum zu Schiffe
die Mele war mit mir mein Kind,
es bließ der linde Weſten Wind
als unſer Schiff zu Lande lieffe.
Indehm entſtund' ein Schiffgeſchrey
daß diß das Innland Zypern ſey.

[107] 2.

Als wir das Ufer nu gegrüſſet,
umfieng mich Mel' und ſprach zu mir:
Schaz, laß uns ſchauen diß Revier,
das Tahl, ſo iener Fluß begieſſet,
und hier der Zinnen hohen Schein,
ſo faſt die Wolken nehmen ein.

3.

Es war der Tempel der Dionen,
um welchen der Poeten Schaar
ſo manchesmahl bemühet war,
wo Lieb' und Liebes-Kinder wohnen.
Sein Altertuhm und Göttligkeit
verkürzt' uns leichtlich Weg und Zeit.

4.

Wir kahmen zu den Marmortühren,
Kupido ließ uns bükkend ein,

die Prieſterinnen ſchrekkt der Schein
der meine Schönheit pflegt zu zieren.
Sie ſchrien mit gebeugtem Knie:
hier iſt die Venus, hier iſt Sie.

5.

Das Bild der Göttlichen Zytehren
verfärbte ſich ob dem Altar.
[108] Der Hauffe, ſo im Tempel war
die Liebes-reizinn zu verehren,
rieff läuter: der, ſonſt keiner nicht
gebieret Ehre, Würd' und Pflicht.

6.

Indehm bewegt ich mich im Schlaffe
der Traum verſchwand, Ich wurde wach
und dachte dieſem Bilde nach.
Sich! (dacht' ich) daher rührt die Straffe.
Die Venus macht mir ſo viel Müh,
weil Mele ſchöner iſt, denn Sie.

X.

Wer tröſtet mich nu?

[Melodie.] [109] [Melodie.]

[110] 1.

Es hielte mich das Norden-land
wo Zyntius zu Bette gehet,
die Gegend war mir unbekand,
ihr fremder Steig mit Schnee verwehet,
da ſtund' ich auß Gefahr und Noht
es ſtritten mit mir Furcht und Tod:
der ſcharffe Sebel der Barbaren
iſt offters um mein Haupt gefahren.

2.

Gradivus ließ mich keiner Ruh
in vielen Nächten nicht genieſſen.
Du Bug und ſtrenges Maſau du
ihr werdet mir es zeugen müſſen.
Doch hab' ich in ſo vieler Müh
Angſt, Sorg' und Furcht geklaget nie,

warum? der Stern der Fröligkeiten,
Rosille leuchtte mir zur Seiten.

3.

Rosill' ist mir Gewerb und Hauß,
Freund, Eltern, Vaterland und alles
bey ihr halt' ich all Elend auß,
bey ihr befürcht' ich keines Falles.
Will sie: ich geh mit ihr zur See,
wenn Sturm und Blizz spielt auff der Höh'
[111] ich wage mich in ferne Wüsten
und wohne, wo die Schlangen nisten.

4.

Jezt hält mich ein beqweemer Ort
mich kühlt ein Zefyr auß der Gehre,
ich bin bedienet fort für fort
mir mangelt nichts an Gunst und Ehre.
Doch wird mir mein Gesichte blaß
der Augen Lauge macht mich naß,
ich bin ein Schâm und Schein zunennen
und kan mich selber kaum erkennen.

5.

Der weite Weg, der mich von ihr
in so geschwinder Zeit verstossen,
entädert meines Leibes Zier,
ich gleiche Leten Haußgenossen,
weil ich so mancher süssen Lust
des Kusses, der beliebten Brust
auff ewig, ach! in dieser Erden
muß mangeln und beraubet werden.

6.

Zwar bin ich schlechter Mensch nicht wehrt,
daß ihr, der Schönen, meinetwegen
ein einig Seuffzgen nur entfährt
sich mög' ein Trähnen-tröpfchen regen:
[112] Doch wil ich schweren, daß sie sich
mehr qwält und ängstigt, weder ich,
Ach! möcht' ich doch nur bey ihr stehen
und ihr Betrübnis an-mit-sehen.

7.

Glükkseelig ist der, welcher kan
in Gegenwart der Liebsten weinen.
Glükkseelig ist, wer siehet an
wie ihr Herz auch nicht sey auß Steinen.
Ich weiß nicht, was die Tähnen-saat
für stille Freuden in sich hat
wenn sie sich läßt zusammen sprengen
und treulich in einander mengen.

8.

Nun, weil ich nicht kan um sie sein
so sind mir diese zarten Felder,
die Elis auch nichts räumen ein,
Tessaljen schwarz vergiffte Wälder.
Führ mich dahin Südwesten-wind
wo die Rosille Blumen bindt,
ich wil mein Schiffgen allen Wellen
ganz unverzagt entgegen stellen.

Des Dritten Zehens
ENDE.

[113]

Filidors Geharnſchter Venus Viertes Zehen.

[Giiij^b]

Denen zweyen
Hochbegabten Schäfern,
Dem
Zahrt-länder und
Hirander.
Wie auch
dehm
Edlen Elb-Schäfer
Nephelidor, aus Nila-
delfia,
übergibt gegenwertiges
vierte Zehn
Filidor der Dorfferer.
Durch folgendes
d. f. w.

SOll, Zahrt-länder, ich von dir hier was melden oder ſchweigen?
Jens verbeut der Freundſchafft Menge dieſes wehrt der Ubelſtand
[Gv] und bezeugt mich des Vergeſſens. Hätt' ich nur Apelles Hand,
wolt' ich dein Verdienſt um mich durch den ſtillen Fürhang zeigen.
Jezt ſey dieſer Strich genug. Weil mein Atem ſich wird regen
iſt mein dancken zu geringe gegen deiner Guttabt Zahl,
die du haſt an mir erwieſen. Leben, Leib und allzumahl
was in meinen Kräfften wohnt, wil ich dir zu Dienſten hegen.
Du, Hirander, Deutſches Herz haſt mich ie und ie geliebet,
ſeit ich Liebens wehrt geweſen, du biſt mir der erſte Freund,
wirſt auch wol der lezte bleiben, wie dus haſt mit mir gemeint,
hat ſo leicht die alte Welt gegen Freunde nicht geübet.
Zürne nicht, Nephelidor daß ich dich zulezt vermelde,
dich, den Nord-ſtern meiner Freunde, der weit ob den Wolken ſteht,
und den dunkeln Nebel truzzet, wenn des Neides Herbſt entſteht,

Edler, zürne, zürne nicht! weil Apollo in dem Felde
des beblauten Himmels blizzt, ſollſtu mir der gröſte heiſſen.
Um ſo viel du meinem Nahmen, der hierunten, näher biſt:
um mit ſo viel treuern drükken ſollſtu ſein von mir geküßt.
Laß mir zu, daß ich dich mag mit zu meinen beiden reiſſen!
Dein gekrönter Lorber-Kranz hat ſich mir geneigt erwieſen:
war ſchon nichts an mir zu finden, welches dieſer kleinen Welt,
die nu ganz Merkuriſch lebet, in die ſtolzen Augen fällt.
Du haſt ſelbſt diß gantze Werk erſt geſtraffet, denn geprieſen.
Bleib' auch dieſes Zehens Freund, ſteiffe Venus Myrten-Zweige,
halte deine Dafnen-Blätter über ihren Glanz empor,
halt' auch, Retter, über mir, deinem Diener, Filidor.
Nehmet endlich inngeſamt günſtig an, was ich euch zeige.
[Gvj a] Schüzzet dieſe zarte Schrifft, die nur auß der Feder fleuſſet,
derer jungen Dinten-näſſe kaum kaum noch vertruknet klebt.
Iſt es, daß mein ſchwaches Dichten ſeine Kindheit überlebt:
Denn ſo hoffet auch auff Gold, daß diß nicht iſt, noch ſo gleiſſet.

Hamburg den
30. Auguſtm.
1657.

Meiner Hochgeehrten Hochwehrten Herrn Herrn
beſtändiger
Diener
Filidor, der Dorfferer.

[114] I.

Liebe, die Königinn der Welt.

[Melodie.] [115] [Melodie.]

1.

AKind, das Gött- und Väter zwinget,
Kind, deß hoher Zepter dringet
durch die Macht der ganzen Welt,
Herr der Erden, Zwang der Sterne,
Herrscher über Nah und ferne,
dehm, was lebt, zu Fusse fällt.

2.

Amor, weil ich leb' in Lüfften,
dort auch in den finstern Grüfften
werd' ich deinen hohen Preiß
über dem gestirnten Wagen
des Tierhüters hinzutragen
sein bedacht durch meinen Fleiß.

[116] 3.

Keinen Lorbeer werd' ich finden,
den ich dir nicht umzubinden
bükkend werde sein bedacht.
Hundert-tausend Keyser-Kronen
solten deine Gunst belohnen
stünden sie in meiner Macht.

4.

O, wie wol wird der begnüget,
der für dir auff Knien lieget
und dich eyffrig betet an!
Ist Gedult nur bey dem Schreyen:
so wird bald dein Trost-verleihen
ihme werden kund getahn.

5.

Daß sich nu mein Leiden endet,
daß sich Freude zu mir wendet,
daß mein Liebchen freundlich sicht:
daß die zarten Purpur-wangen
an den meinen lieblich hangen:
ist das deine Gnade nicht?

6.

Ja. Eh' ich dich, Allguht, ehrte,
O! wie mancher Seuffzer störte
meiner Nächte sanffte Ruh'.
[117] Ach, mit was für herber Klage,
bracht' ich meine Frühlings-Tage
sonder Trost und Hoffnung zu!

7.

Nu beginnt mein Glükk zu blühen
und der Winter weg zu ziehen,
der mein Leben machte grau.
Nu besprengt bey hellem Wetter
meines Lebens grüne Blätter
der Rosillen Lippen-tau.

8.

Du bists, der du mir das Leben,
und des Lebens Lust gegeben,
ohne dich stirbt alle Freud',
alle Wolluſt wird zu Schmerzen
gibstu nicht dem kranken Herzen
Labsal und Ergezligkeit.

[118] 9.

Darum, wer sich in dem Lieben
unbetrübt gedenkt zu üben,
ehre deiner Hoheit Pracht.
Ich, so lang' ich werde bleiben,
wil von deiner Güte schreiben
und erheben deine Macht.

II.

Ueber ihr Schreiben.

[Melodie.] [119] [Melodie.]

1.

Honig-reden, Zukker-Zeilen,
Worte voller Lieb' und Gunst,
Lettern, so die kranke Brunst
meiner stillen Schmerzen heilen,

züge, die die Götter führen
und mir Geist und Leben rühren.

[120] 2.

Red=art unverfälschter Treue,
Sinnen=außspruch, Herzens=mund,
Schrifft allein uns beyden kund,
Mahlwerk, dessen iede Reye
mehr Ergezligkeit kan machen
als Apelles Künstler=Sachen.

3.

Ewig muß der sein gepriesen
und biß in das ferne Feld,
wo Diana Feuer hält,
zu den Engeln hingewiesen
der zu Trost dem treuen Lieben
erstlich auff Papier geschrieben.

4.

Wenn mir wo das Ohre klunge,
nu erwehnt sie mein (dacht' ich)
ach! wer weiß, wol lächerlich.
Wenn der Trauer=vogel sunge
der der Sonnen=straal nicht leidet
und sich bey den Gräbern weidet.

5.

Das bedeut der Liebsten Sterben.
Jezt liegt sie in lezter Noht,
iezt, O weh! ist sie schon todt,
[121] (rieff ich kläglich) dein Verderben,
Schöne, soll auch meines werden
und entsagte gleich der Erden.

6.

Aber, wer wird mir beschreiben
die gleich ohne Zentner Pein
wenn mich wor ein Traum nahm ein,
sonderlich, wenn nu die Scheiben
sich am Himmel heller zeigen
und die Dünste reiner steigen.

7.

Wie ſie ſtets in meinen Sinnen
ſo bey Nacht als Tage ſteht,
wacht und mit zu Bette geht:
So kunt' auch kein Schlaaff zerrinnen
daß ihr Bildnis, das ſo ſüſſe
ſich nicht um mich merken lieſſe.

8.

Wie nu eine wahre Liebe
alles fürchtet, ſcheuet, denkkt,
ſo: erſchien ſie als bekränkkt,
ging ſie traurig, ſach ſie trübe:
ward mein ganzer Tag ein ſtähnen
untermiſcht mit Klag' und Tähnen.

[122] 9.

Ließ ſie ſchieſſen Freudenblikke,
fiel das Wieder-Spiel mir ein.
Sie möcht' eines andern ſein,
(meint' ich) ſtieß ſie mich zurükke.
Ja, ihr Küſſen und umfaſſen
Legt' ich auß auff Zorn und Haſſen.

10.

Und, ſo ward mir alle Morgen
umgetrieben Muht und Geiſt,
was mir diß und das verheiſt
dreute Kummer, Zweiffel, Sorgen,
biß der ſüſſe Bohte kahme
der mich meiner Müh' entnahme.

11.

Da ward ich der Angſt entriſſen,
meine Schöne war geſund,
ach! was täht ſie mir nicht kund.
doch, es ziemt nur uns zuwiſſen,
was ſie mit entzükkter Süſſe
mich verdekket wiſſen lieſſe.

12.

Wo es wahr iſt, was man ſaget,
daß ein weiſſes Paar der Schwan

auff Olympus hoher Bahn
[123] vor der Venus Wagen jaget,
zog die Feder, so diß schriebe
deren flügeln auß die Liebe.

13.

Amor hat sie selbst geschnitten,
Venus nacher erst gebraucht,
und in Nektar eingetaucht,
und die eine der gedritten,
Liebe, Freundligkeit und Leben
ihrem Kiel' erbeigen geben.

14.

Nu du schönste Schrifft der Schönen,
deine Dinte soll allein
meiner Marter kühlung sein,
ja des Todes Gifft verhönen:
Dich, und was die Musen schrieben,
werd' ich, weil ich lebe, lieben.

III.

Liebe, Sinnen-raub.

Melodie. [124] [Melodie.] [125] [Melodie.]

1.

MEin Lieb baht mich in einen Garten,
wo der verliebte Westenwind
der Floren pfleget auffzuwarten,
die Lufft war fahl, Apollens Kind,
der Tag begunnte gleich zu sterben
und seine Schönheit zu verfärben.

2.

Kaum war ich dar hinein gegangen,
so neigte sich der Sternen Heer,
Diktinna bläßte Licht und Wangen
und Hesperus wich in das Meer.
Der schwarze Schatten wurd' erhellet
und in den göldnen Tag verstellet.

[126] 3.

Warum? Rosille, meine Wonne,
kahm durch den grünen Busch herein,
Ihr hätte selbst die klare Sonne
gewichen und den Demant-schein
durch ihre Straalen überwogen
auß Schaam mit Wolken-tuch umzogen.

4.

Die Venus ging in ihren Schritten,
Aglajen war ihr Außsehn gleich,
Es straalt auß ihren holden Sitten
des Amors ganzes Königreich:
Lust, Liebe, Freundligkeit und Leben
den treu-verliebten nur gegeben.

5.

Sie rührte mit den Seiden-Händen
mich, ihren Lieben, sachtlich an.
Ich glaube nicht, daß in den Bänden
des Himmels mehre Lust sein kan.
Mich dünkt, ich fühle noch verzükket,
wie sie an ihre Brust mich drükket.

6.

Ach Schau-plaz aller Liebligkeiten,
erhabne Brust, der Götter Saal,
[127] wo Freud' und Schönheit sich begleiten
und du, du süsses Liljen Tahl,
wie gern wolt' ich in deinen Gründen
Adonis gleich mein Ende finden.

7.

Sonst weiß ich weiter nicht zusagen
was mir ihr süsser Zukkermund,
damahl auß Liebe fürgetragen.
Euch Bäumen nur, euch ist es kund,
euch ist es kund ihr Blumen-Matten
die ihr es hörtet durch den Schatten.

8.

Die Lust, so überhäufft sich findet,
benimmt uns des Gedenkens Krafft.

Je mehr ſich Amors Gluht entzündet
ie mehr Verſtand wird hingerafft.
Mein Sinn war dunkel, gleich den Blinden
und kunte ſich in ſich nicht finden.

9.

O ſüſſer wahnwiz! ach! wie gerne,
wolt' ich noch iezt ſo raſend ſein.
Diß iſt die Seeligkeit der Sterne
und aller Götter ins gemein:
daß ſie in Wolluſt ſo verführet
nicht merken, wenn ſie Schmerzen rühret.

[128]

10.

Nu ich bin meiner Sinnen Meiſter,
und weiß es was mich labt und kränkt:
betrüben ſich die Lebens-Geiſter,
die Seel' iſt wie in Turn verſenkt,
den Turn, wo Einſamkeit, wo grauſen
und nichtiges Verlangen hauſen.

11.

Nur tröſten mich die Freuden immer
die ich bey Roſilen gehabt.
Du Luſt-Ort des Priapus Zimmer,
dein Blumwerk müſſe ſein gelabt
dafür, mit ewig-warmen Lenzen
und angenehmen Sonnen-glänzen.

IV.

Das angenehme Geſpenſt.

[Melodie.] [129] [Melodie.] [130] [Melodie.]

1.

DAs Wolken-dach war mit der Nacht umzogen,
Arkas hielt die Mittel-ſtelle durch den Sternen-Bogen,
Als Oridor verhindert von dem Zug
nach ſeiner Mele Verlangen trug.

Er lieff entsinnt durch Wiesen, Wälder, Berg und Tahl
das Scheiden bracht' ihm Herzens-angst und Owaal.
Solt' ich,
ach Schöne, dich
noch sehn einmahl!

2.

So schrie er biß er zu der Hütte kahme,
da, wo seine Mele die süsse Ruh einnahme.
Kaum rührt' er an den Riegel bey der Tühr,
so wischte Mopsa vom Stroh herfür:
Wer klopffet an so langsam schon nach Mitternacht?
Mach, Mägdchen auf! Ja, bald hätt' ich aufgemacht.
[131] Ey ja.
Wer ist denn da?
hastu nicht acht?

3.

Kennstu nicht mehr der Melen ihren Treuen,
kan ein halber Tag so bald der Liebe-Band entzweyen?
Doch sie weiß nichts hiervon das gute Kind,
daß Oridor so schnell Abschied sind:
Ach! möchte nur das fromme Herze werden wach
ich weiß gewiß, Oridor kähm unter Dach.
Nu weh!
ich, ich vergeh!
wer fragt darnach?

4.

Der Oridor, den du dich fälschlich nenneſt,
weil du unsrer Hirtin Liebes-Brunst vielleichten kenneſt,
ist weit von hier, wo der Trommeten Hall
bedämpfft den süssen Schallmeien Schall.
Er ist hinweg, und wolte Gott! er wäre hier
er würde bald weisen dir ein' andre Tühr,
O nein!
es kan nicht sein.
Geh sag' es ihr.

5.

Was mag es ſein, daß Wächter ſo muß bellen.
Mopſa, Mopſa, hörſtu Magd nicht, wer iſt an der Schwellen.
[132] Ich glaube, Sakk, du haſt dir wen beſtellt,
des Nachbarn Knecht, der dir ſo gefällt.
Mach lieber Feur im Schorrſtein, ſpinne deine Zahl,
iezt kreht der Han allbereit zum andernmahl.
Au! au!
Es iſt die Frau,
ich leg mich tahl.

6.

Was? meinſtu ſo zu bergen deine Tükke?
Sag mit wehme triebſtu vor der Tühr ſo Schelmenſtükke.
Ach herze Frau, wir ſind verrahten hier,
es iſt ein Menſche drauß vor der Tühr,
der klopffet an, wil mit Gewalt zu uns herein,
ſpricht: Oridor bin ich, [o] Mele, laß mich ein·
Macht auff.
Gebt Achtung drauff.
Die Stimm' iſt ſein.

7.

O Mele, Mele, was hab' ich verbrochen!
iſt nu diß die Treue, die du mir ſo offt verſprochen?
Nu ſteh ich hier, der Regen treufft auff mich,
der Wind durchweht mich kalt-grimmiglich.
Ach, meines Leids! wo kommt doch dieſe Stimme her?
So ſeuffzet, klagt, ſo beſchweert und bittet er.
Wer iſt?
den du vergiſt,
was darff es mehr.

[133] 8.

Ihr Götter ach! was ſoll ich darvon denken,
wollt ihr meine kranke Seele gar zu Tode kränken.
Iſts Oridor! Ach nein, es iſt ein Geiſt,
mein Oridor iſt ja fortgereiſt.

Ich wil hingehn, er sey es oder sey es nicht.
Tritt mit herzu, Mopsa, sich, hier kommt ein Licht.
Er ists,
Ja, Frau, ihr wists.
Schweig, Bösewicht.

9.

Ich wag' es drauff, und wil den Riegel ziehen:
Bleibe Schälkinn, wirstu nu von mir in Nöhten fliehen?
Ich fürchte mich, Frau, lasset ja nichts ein,
wer weiß es, was für ein Ding mag sein,
denn Oridor hab' ich ja heute selbst gesehn,
dort übern Berg schnell mit vielen Pferden gehn.
Wer weiß,
was auff der Reis'
ihm sey geschehn.

10.

Still mit der Thür! daß nicht mein Vater höre,
und mir meine Lust mit Oridor auff heute wehre.
Ach Frau, er ists, zünd' ich den Schorrstein an
daß meine Zahl ich außspinnen kan?
Schweig, Närrin, nein iezt ist nicht Licht noch spinnen noht,
mein Vater hat ja Gott lob ohn diß noch Brodt.
[134] Geh vor,
mein Oridor,
sonst bin ich todt.

11.

Drauff trat er ein. Ein liebliches umfangen
stillte beyder keusche Lust und ehrliches Verlangen,
und ob die Nacht schon sonder Monden war
sie ganz allein, und ausser Gefahr,
war doch ein Kuß genug zu leschen ihre Brunst,
die Pallas hat so bewiesen Lieb und Gunst,
in Zucht,
wenn sie besucht
der Gott der Kunst.

12.

Darum, mein Freund, der du die Nacht bedenkeſt,
und auff ihre ſüſſe Luſt die heiſſe Sinnen lenkeſt,
ſezz hier nicht ein des Läſters gelben Zahn,
Sie haben nichts nicht iemahls getahn,
Das wieder Zucht, Gebühr, Zulaß und Tugend ſtreitt,
Sie liebten ſich in der ſeltnen Reinligkeit.
Gleich wie
Geſchwiſter ie
ſich keuſch erfreut.

V.

Liebesſtreit. Gedanken.

[135] [Melodie.] [136] [Melodie.]

[137] 1.

ICh ſach mit einer einen ſcherzen,
da fiel die Roſilis mir ein.
Was? fiel erſt Roſilis mir ein,
als ich die beyde ſahe ſcherzen?
die Roſilis iſt allzeit mein
und ſchwebet ſtets in meinem Herzen.

2.

Es ſchmazzten vier Korallen-Lippen,
da dacht' ich auff Roſillen hin.
Dacht' ich auff ihre Lippen hin,
als ſchmazzten vier Korallen-Lippen?
Nein. Lauter Roſen und Rubin
ſind ihres roten Mundes Klippen.

3.

Ich ſach zwey Liljen-Hände drükken,
ſo weiß auch iſt Roſillen Hand,
Iſt weiſſer nicht Roſillen Hand,
wenn ſie die meinen pflegt zu drükken?
Nicht Schnee noch Wolle hält Beſtand
für ihrer Hände ſilber-blikken.

4.

Ich ſach vier Arme ſich umfaſſen,
ſo liebt die Roſilis auch mich.

Wie? liebt die Rosilis so mich,
[138] durch ihr besüßtes Arm-umfassen?
Die Tugend hat sie mehr bey sich,
was übrig, wil sie zu-mir-lassen.

5.

Es waren in dem Busen Hände:
So treib' ichs mit Rosillen auch.
Mein! leidet Rosilis diß auch,
und läßt darinnen deine Hände?
Rosill' hat dieses nicht im Brauch,
so wende nu dein Rühmen, wende.

6.

Sie sahen sich beyd' an und lachten:
so, dacht' ich, lacht die Rosilis.
Wer sagt was von der Rosilis,
wie ich und Sie zusammen lachten?
Ja, wenn ich Koridon schon hieß,
sprách' ich es nicht, sie zu verachten.

7.

Es war nur ein Gemüht in zweyen:
so ist die Rosilis gesinnt.
Ja, freylich, ist sie so gesinnt,
es lebt nur ein Geist in uns Zweyen.
Ach! sollt' ich Rosilis, mein Kind,
darüber mich nicht herzlich freuen.

[139] 8.

Laß andre lachen, laß sie klagen,
laß herzen, scherzen und was mehr.
Ich dürff' kein Zeugnüß, Herze, mehr,
als dein bey meinem hingehn, klagen.
Rosille liebt mich noch so sehr,
als ich beschreiben kan und sagen.

VI.

Klugheit verbirgt die Liebe.

[Melodie.] [140] [Melodie.]

[141] 1.

Es ist genug der Hände drükken,
der Füsse Tritt, der Augen nikken,

wenn, Büſchgen, wir bey Leuten ſind.
Hör auff mit weitern Liebes Werken,
man wil es faſt zu ſcheinbar merken,
daß wir uns lieben, gutes Kind.

2.

Sind wir denn in geheim beyſammen,
ſo luffte frey die heiſſe Flammen,
bin ich doch, Närrchen, allzeit dein,
Denn können wir uns ſatt zu küſſen,
und was wir ie zuweilen miſſen,
mit Wucher wieder bringen ein.

3.

Mein Buſchgen, kennſtu nicht die Leute?
der dir ganz freundlich ſteht zur Seite,
gibt achtung auff dich, als ein Feind.
Die ſich am nächſten um dich ſtellen,
ſind deines Nahmens Ruhm zu fällen
verräht- und mörderlich gemeint.

4.

Man kan ſich nicht genugſam hüten,
ſtraks iſt des Neiders Gifft und wüten
auff Lieb' und Freundſchafft für der Tühr.
[142] Man muß iezt gar gelinde gehen,
es weiß ein Luchs-aug' auch zu ſehen,
ſtellt man ihm gleich nicht Brillen für.

5.

Ich werd' es nicht für übel deuten,
ob du mich gleich ie für den Leuten
verhaßt, und heiſt mich von dir gehn.
Ein Spöttchen kan ich leicht verſchmerzen,
läſtu mich nur in deinem Herzen
für deinen Freund und Schaz beſtehn.

6.

Drum ſey genug dir Hände drükken,
der Füſſe Tritt, der Augen nikken,
wenn, Büſchgen, wir bey Leuten ſind.
Wer weiß ob nicht auß dieſen Werken
die ſchlauen Neider ab-was-merken,
daß wir uns lieben, gutes Kind.

VII.

Je dunkeler, ie beſſer.

[Melodie.] [143] [Melodie.]

[144] 1.

HAb' ich was der Nacht zu danken,
gilt es dir drum, Föbe, nicht.
Deinetwegen, Gramhafft Licht,
hätt' ich ewig müſſen kranken.

2.

Dein verrähtriſch Silber-feuer
hat mir offt geſchnitten ab,
was mir Venus willig gab,
mir, mir ſonſt verlaßnem Freyer.

3.

Buhler ſuchen ihr Vergnügen
in der ſtillen Finſternüß,
durch dich hätt' ich nimmer diß,
was ich kriegte, können kriegen.

4.

Nu du deinen Straal verborgen,
und der Nebel dich umſchloß'
hielt mich meiner Liebſten Schoß
eingehüllet biß an Morgen.

5.

In den wild- und wüſten Gründen,
wo kein Menſche dich verrieth,
durffſtu wol, wie man dich ſieht,
beym Endimion dich finden.

[145] 6.

Wo die Neyder Wache ſtehen,
kömmt der Schatten mehr zu paß,
will ein Reiſender, ſo laß
ihn durch deine Blizze gehen.

7.

Was ich wüntſche zu erjagen
kan ich fangen ſonder Licht.
Meinetwegen dürffſtu nicht
Gold an deinen Wangen tragen.

8.
Wirſtu aber ferner funkeln,
ſprech' ich gar Medeen an,
die ſoll dich an deiner Bahn
auch in einem Hui verdunkeln.

9.
Nacht, du ſüße Nacht, mein Leben,
Leben, Nacht, du ſüſſe Nacht,
du haſt mich vergnügt gemacht,
ewig ſey dir Dank gegeben!

VIII.

Amor, der Wieder-täuffer.

[146] [Melodie.] [147] [Melodie.]

1.
Verzeih' mir, daß von Roſilis,
und Mel' ich, Buſchgen, hier was ſchreibe:
ſo lang' ich Filidor verbleibe,
bleibt meine Treu auch dir gewiß.
Was hier von einer iſt gedichtet,
hab' ich auff drey auß Schein gerichtet.

[148] 2.
Wenn dein verliebter Zukkermund
mir die beſüßten Küſſe ſchenkte,
und mich mit ſolchem Labſal tränkte,
der alle Krankheit macht geſund
ſo wars Melinde, die ich ſchriebe
der ſüſſe Honig meiner Liebe.

3.
Betrachtet ich den roten Schein
in welchem deine Wangen blühen,
wollt' ich es auff die Roſen ziehen,
denn muſteſtu Roſille ſein.
doch wirſtu wol mein Buſchgen bleiben,
ich mag dich wie ich will beſchreiben.

4.
Hätt' ich dich Buſchgen ſtets genannt,
ſo möchte mancher auff dich ſinnen,

der Leute spizziges Beginnen
ist mir mehr als zuviel bekannt.
Nu deinen Nahmen ich bescheinet,
weiß mancher nicht, wen ich gemeinet.

5.

So laß mich nu die Rosilis
die Mele gleicher massen loben:
Du, Buschgen, wirst allein erhoben,
[149] ob ich dich schon Dorinde hieß',
ach! ach Dorinde! der zu Ehren
ich manches Lied auch lassen hören.

6.

Gedenkstu nicht, wie du mich auch
bald Oridor, bald Karpes nennest,
da du den Filidor nur kennest:
Sich, Schaz, das ist auch mein Gebrauch,
den ich zu erst von dir gesehen
dem pfleg' ich künstlich nachzugehen.

7.

Ein Herze hab' ich nur allein,
so ist mir ein Leib nur gegeben.
Ein einger Geist bewegt mein Leben,
so sollstu, Buschgen einig sein
die ich durch hundert tausend nennen
für meine Seele wil bekennen.

IX.

Abschieds-Gedanken.

[Melodie.] [150] [Melodie.]

[151] 1.

O herber Todes-stich! O Dornen-wort!
Rosille, lebe wol, ich reise fort.
O Elend sonder End! O Zentner-Pein!
wird meine Seel' alsdenn auch bey mir sein.

2.

Lebt doch mein Leben so, wie todt, in mir
da ich, mein Rosen-kind, bin neben dir.

wo meinen matten Geiſt dein Geiſt nicht regt,
bin ich ein kalter Leib und unbewegt.

3.

Zerreiß, verwirrtes Herz, und weiche hin
indehm ich noch bey ihr, der Schönen, bin.
Der Trauer-ſeuffzer den ſie drüber läſt
iſt der des Charons Schiff bald überbläſt.

4.

Gewünſchte Sterbligkeit! beſüßte Ruh!
drükkt Sie, Roſille, mir die Augen zu.
der Liebe lezter Dienſt, ein kalter Kuß
wird machen, daß ich todt auch leben muß.

[152]

5.

Was wüntſcheſtu diß aber, Armer, ſo?
wird Roſilis dardurch auch werden froh?
wird ihrer Augen Brunn denn ſtille ſtehn,
und ihr dein Sterben nicht zu Herzen gehn.

6.

So lebe nu vielmehr, denn bleibt noch Troſt
(wo dich das Glükke nicht ganz untertoſt)
daß einſten Wiederkehr das bring' herein
was dich vor Schmerzen nicht läſt deine ſein.

X.

Scheiden bringt Leiden.

[Melodie.] [153] [Melodie.] [154] [Melodie.]

1.

ICh bin mein Tage ſo mit Schmerzen,
mit Ungedult und weichem Herzen
von iener Stat nicht abgereiſt.
Nu ich auff wenig wenig Tage
der ſüſſen Gegend Abſchied ſage,
verwirrt ſich Herze, Muht und Geiſt.

2.

Ich bin ia nicht ſo hoch empfangen,
nicht auff ſo weichen Roſen gangen,
mit Gold und Silber nicht beſchenkkt:
daß ich mich ſollte drum zu ſehnen,

mich ſo zu Leid und Angſt gewehnen.
Ein anders iſt es, das mich kränkt.

[155] 3

Wo du es, Fama, nicht willſt ſagen,
mich durch die Mäuler nicht willſt tragen,
will ich es wol vertrauen dir:
Es iſt Melinde, meine Schöne,
wornach ich mich ſo hefftig ſehne,
diß eine, dieſes mangelt mir.

4.

Melinde, Ach! du liebe Seele,
wie hefftig ich mich um dich queele,
ſo bringt es dir doch mehr Verdruß.
Ich weiß es daß viel tauſend Stähnen,
viel tauſend Seuffzer, Leid und Trähnen
mein Scheiden dir erwekken muß.

5.

Was helffen mich nunmehr die Küſſe,
die du, Melinde, mir, du ſüße,
du Zukker-kind gegeben haſt?
Nun ſind es Würme, die mich nagen,
nun ſind es Pfeile, die mich plagen.
Ach Luſt! wie wirſtu ſo zur Laſt.

6.

Wo etwas nicht mich armen Kranken,
enthielt die Freude der Gedanken,
und ich auff Hoffnung nicht gedacht,
[156] ich hätte mein verhaßtes Leben
auch vor dem Tode Preiß gegeben
und mir den Garauß ſelbſt gemacht.

7.

Wie hundertmahl denk' ich der Stunde,
da ich, Melind', an deinem Munde,
mit halb zerteiltem Geiſte lag.
Erinnerſtu dich wie vor allen
nur der mir wolte wolgefallen,
wie ich ihn offt zu rühmen pflag.

8.

Warum haſtu denn nicht, Mein Leben,
mir nu dein Mündchen mit gegeben?
diß wäre mir ja noch ein Troſt.
Umſonſt. Ich muß es alles meiden,
der Himmel zwinget uns zu ſcheiden.
das Glükk iſt allzuſehr erbooſt.

9.

Iſts müglich: daß es ſoll geſchehen,
daß ich dich werde wieder ſehen,
wie glükklich ſoll mir ſein die Zeit.
Laß krösen den mit Golde laben
und ienen ſtehn durch Rom erhaben:
ich werde höher ſein erfreut.

Des Vierten Zehens
ENDE.

[157]

Filidors
Geharnschter Venus
Fünfftes Zehen.

[Jiiij^b]

Dehm
Offen-herzigen
Filomusus
an dem
Hochberühmtem Pregel-fluſſe
weidend
übergiebet
Zur ſchuldigſten Dankbarkeit
vor ſo
überheufft-erwieſene Guht-
und Wolthaten
gegenwertiges fünfftes Zehen
ſeiner geharnſchten Venus
Filidor der Dorfferer
durch folgende Gedenk-ſeule.
d. f. w.

[Jv^a]

Freund,
Getreuer,
denn, weil im Feuer
mein Fürſt Apollo ſcheint,
ich werd' unendlich lieben.
Nimm hier für alle Gunſt
ſo du lang' an mir erwieſen,
die Zeilen meiner ſchlechten Kunſt,
mit Venus Schwanen-kiel geſchrieben,
die Zeilen, von der Jugend nur geprieſen.
Zwar überzeuget mich mein Sinn
daß ich dir mehr verpflichtet binn:
was aber iſt in meinen Händen?
der Götter überheuffter Grimm
führt mich im Elend noch herum
ohn anzulenden.
Ich weiß, daß dein Gemüht'
auff ein getreues Herze ſieht,
das ſteht, mein Herzensfreund, dir offen.

Ein ander mag auff Gold und Schäzze
auff Augen-ſchein und eitle Gaben hoffen,
der wehrten Freundſchaft-bund helt anderweit Geſeze.
Mit dieſen Zeilen wil ich dir mein Herz und mich erbeigen geben,
ein merers ſchenk' ich, wird mich Gott zukünftig und dich laſſen leben.

Hamburg den
1. Herbſtm.
1657.

Meines vielgeehrten Herren und
vertrauten Freundes
treu-beſtändiger
Diener
Filidor, der Dorfferer.

[158] I.

Umb ihrent-wegen allein.

[Melodie.]

[159] 1.

MAn mag mich loben oder ſchimfen,
man ſeh mich ſüß und ſauer an:
Genug, daß ich der ſchönſten Nymfen,
Roſillens Ruhm beſchreiben kan.
Sprecht, ſtolze Neider, ſprecht nur immer
ich ſey veracht und ungelehrt,
wo mich ein eitels Frauenzimmer
nicht machte bey der Welt gehört.

2.

Recht. Durch Sie wil ich ſein erhoben
durch ihren Glanz der Freundligkeit,
durch ihrer reiffen Tugend Loben
durch das, wormit Sie mich erfreut.
Es wird mir nicht zum Nachteil dienen,
daß ich ihr Weſen hier benennt.
Ihr Nachruhm wird mit meinem grünen
weil man der Liebe Hoheit kennt.

3.

Roſille, laß dich nicht bekümmern
daß mancher Böſes von uns hält,
des Neides Anſchlag geht zu trümmern,
ihn fängt der Strikk den er uns ſtellt.
Das ganze Reich der Paſirillen
Kupid' und Venus ſtehn uns bey,
[160] die Muſen ſind uns ſelbſt zu willen.
Uns ſchüzzt der Fürſt der Dichterey.

4.

Der blaue Baſilisken-Drache
ſchafft durch Verdruß ihm ſelber Noht.
Ihn ſtürzt die eingebildte Rache,
ſein eigen Gifft bringt ihm den Tod.
So wird der Neider auch zerſpringen,
wenn er uns länger lieben ſicht,

wenn er mich ferner höret ſingen
und er es kan verwehren nicht.

II.

Der Wein erfreuet des Menſchen Herz.

[Melodie.] [161] [Melodie.]

1.

Auff! bringet Wein.
Mein Schmerze wil ertränket ſein.
Der edle Safft der Reben
muß mich des grimmen Leids entheben.

2.

Jachus Safft
hat manchen Kummer weggerafft:
er wird auch mein Verdrieſſen
durch ſeiner Trauben Blut verſüſſen.

3.

Spühlt Gläſer auß,
ich ſoll verſuchen, ob ein Schmauß
[162] mög' ins Vergeſſen ſenken,
was mich ſo ungemenſcht wil kränken.

4.

Du harte Tühr,
verfluchet ſeyſtu für und für!
es müſſen deine Pfoſten
zu ihrem eignem Unheil roſten.

5.

Dieſpiter
ſtürm' über deine Pforten her!
es müſſen deine Schwellen
durch ſeinen Blizz in ſtükken ſchellen.

6.

So manche Nacht
hab' ich umſonſt bey dir gewacht,
und andern groben Hachen
läßtu nu knarrend auff=dich=machen.

7.

Die Roſilis
iſt mir bey Tage zwar gewiß:
doch ſtehn zu allen Zeiten
die ſchälen Wächter uns zur Seiten.

8.

So bald die Nacht
dem Tag' ein Ende macht,
muß ich denn Abſchied nehmen,
denn fängt ſich an mein Weh und Grämen.

[163] 9.

Der Teufel hat
erdacht den ſchlimmen Raht,
daß man mit blinden Schlöſſern
die Tühr verwahrt, mein Leid zu gröſſern.

10.

Der böſe Hund
iſt wachſam jede Stund',
er lauſchet an der Schwellen
mit murren, rimpfen und mit bellen.

11.

So geh' ich blind
in blinder Nacht, ich armes Kind!
ſo offt durch beyde Gaſſen
und werde niemals eingelaſſen.

12.

Drum her! ihr Freund'
ich muß die Grillen heunt
im Wein zu tode ſchlagen.
Der Teufel möchte ſo ſich plagen!

13.

So bringt nu Wein!
mein Schmerze wil ertränket ſein.
Der edle Safft der Reben
ſoll mich des grimmen Leids entheben.

[164] III.

Frisch bey der Liebe!

[Melodie.]

[165] 1.

DJe Liebe lehrt im finstern gehen,
sie lehret an der Thür uns stehen,
sie lehrt uns geben manche Zeichen
ihr süß' Vergnügen zu erreichen.

2.

Sie lehrt auff Kunst-gemachten Lettern
zur Liebsten Fenster ein zu klettern,
die Liebe weiß ein Loch zu zeigen
in ein verriegelt Hauß zu steigen.

3.

Sie kan uns unvermerket führen
durch so viel wolverwahrte Thüren,
den Tritt kan sie so leise lehren,
die Mutter solt' auff Kazzen schweeren.

4.

Die Liebe lehrt den Atem hemmen,
sie lehrt den Husten uns beklemmen,
sie lehrt das Bette sacht auffheben,
sie lehrt uns stille Küßgen geben.

5.

Diß lehrt und sonst vielmehr das Lieben.
Doch willstu dich im Lieben üben:
so muß die Faulheit stehn bey seite,
die Lieb' erfordert frische Leute.

[166] 6.

Wer lieben wil und nichts nicht wagen,
wer bey dem Lieben wil verzagen:
der lasse Lieben unterwegen.
Der Brate fleugt uns nicht entgegen.

IV.

Nacht-Lied.

[Melodie.] [167] [Melodie.]

1.

Du blasser Mohn,
weistu auch was darvon,
daß ich hie unten klage?
Du silber-heer,
schaustu auch [auff] mein Meer
der Trähnen-Plage?

2.

Das weisse Licht
der Sternen achtet nicht
mein unerträglichs Leiden:
sonst würd' ihr Guß
verwandeln diesen Fluß
in Lust und Freuden.

[168]

3.

Wie offters trug
der trüben Wolken-zug
Erbarmnüß mit mir Schwachen!
Mein Schmerzen-Lied
Kunt' ihr bewegt Gemüht'
auch weinend machen.

4.

Der Himmel riß'
auff mein Bekümmernüß
mit Hagel und mit Schlossen,
weil meine Brunst
von der Geliebten Gunst
wurd' außgestossen.

5.

Latern und Licht
entdekket mich nur nicht!
kehrt ab das Judas-Feuer.
Schaut mir nicht nach,
ihr Leute, was ich mach'
ich armer Freyer.

6.

Geht mich vorbey
und fragt nicht, wer ich sey,
doch, wird mich wer erkennen:
[169] Der werde stumm.
ich wil mich hier kurz um
nicht lassen nennen.

7.

Schweert und beteurt
bey Ammon der da feurt
mit Blizz und Donner-schlägen:
es sey niemand,
als der euch unbekant
gewest zugegen.

8.

So wüntsch' ich euch,
daß ihr in Amors Reich'
erfreuet möget wohnen.
Es fall' euch Ruh,
Lust und Vergnügen zu
bey der Dionen!

V.

Besser ruhig lieben, als mühsam Kriegen.

[Melodie.] [170] [Melodie.]

1.

Eh ich wolte deiner missen;
Karilis, mein schönstes Licht,
eh mir, deinen Mund zu küssen,
ferner solte werden nicht:
wolt' ich eh, daß alles Kriegen
müst in Pluto Pfülen liegen.

[171] 2.

Solt' ich gleich mit Sieges-Zweigen
fahren zum Kapitolin,
auff den göldnen Wagen steigen,
durch Kapenens Pforte ziehn,

mit der Römer Schaar umgeben
die mich, Sieger, hieſſe leben.

3.

Solt' ich tauſend Stäte haben,
fürchte mich der Szyten Land,
ſtünd' ein Königreich Araben
und der Nil in meiner Hand,
Solt' ich Indien beherſchen,
ehrte mich das Reich der Perſen:

4.

Wolt' ich doch ohn dich Karille,
alles ſchlagen in den Wind:
Beſſer bey dir in der Stille,
als wo Kron und Zepter ſind,
die man mit Unruhigkeiten
muß erhalten und beſtreiten.

5.

Gerne wil ich bey dir pflügen,
gern' auff harten Gerſten-ſtroh,
[172] liebſtes Kind, Karille, liegen,
gerne dreſchen, hölzen: wo
ich bey dir nur möge leben
und zur Zeit ein Küßgen geben.

6.

Fahret hin, ihr eiteln Krieger,
Hochmuht, Beuten, fahret hin,
hin, ihr Bluht-beſprengten Sieger!
Lieb' und Ruh iſt mein Gewinn.
Forthin wil ich bey den Schaffen,
forthin bey Karillchen ſchlaffen.

VI.

Gedenk wie du es haſt getrieben.

[Melodie.] [173] [Melodie.]

[174] 1.

GLeich als du hätteſt ſtill geſeſſen,
als dir annoch das junge Bluht
in deinem friſchem Herzen wallte:

ſo ſchreib' und ſing' ich dir nicht gut.
Seht, Kinder, wie der Alte, Kalte
die Heiligkeit nu hat gefreſſen!

2.

Wie kunnt' er doch in ſeiner Jugend
den jungen Mägdchen ſchleichen nach!
wie wuſt' er ſie ſo ſchön zu grüſſen!
wie hielt' er gern mit ihnen Sprach'
und kunnte weidlich ſie zerküſſen!
iezt iſt er keuſch und lehret Tugend.

3.

Hör', Alter, denk auff deine Zeiten,
und denk, daß ich in dieſen bin.
Ich werde mich auch ernſtlich halten,
wenn einſt mein runzel-ſtriemig Kinn
in grauen Borſten wird veralten:
denn wil ich auch auff Erbar ſtreiten.

4.

Wer weiß, was unter deinen Haaren,
dem alten Schnee, verborgen iſt?
[175] die Alten ſein auch offters Gekken,
doch wiſſen ſie mit Wizz und Liſt
die Narren-Kappe zu verſtekken.
Man hat der Tohrheit viel erfahren.

5.

Wir Jungen können nicht verſchweigen,
wenn uns ein Glükk willkommen heiſt.
Straks müſſens alle Leute wiſſen,
denn wird es an uns mißgepreiſt.
Wir folgen Alten auff den Füſſen,
und man wil uns des Laſters zeugen.

VII.

Treugeliebt, unbetrübt.

[Melodie.] [176] [Melodie.]

[177] 1.

ES iſt ein Ort in düſtrer Nacht,
wo Pech und blauer Schwefel brennet,

deß holer Schlund nie wird erkennet,
als wenn ein Blizz ihn heiter macht,
mit Schlamm und ſchwarzen Waſſerwogen
iſt ſein verfluchter Sizz umzogen.

2.

Megera denkt dar Martern auß
mit ihren Schweſtern, denen Schlangen
um die vergifften Schläffe hangen.
Dar iſt die Grauſamkeit zu Hauß,
da wohnet Neid und Wiederwillen,
man höret dar des Zerbers Brüllen.

3.

Ixions Marter-rad iſt da
und Tantalus zum Durſt verbannet.
der Tizius ſteht außgeſpannet
und wüntſcht, ſein Ende were nah.
Dar ſind die außgehölten Fäſſer
in Letens dunkelm Tod-gewäſſer.

4.

Zu dieſer Hölen iſt beſtimmt,
wer mit der zarten Liebe ſpottet,
wer gegen Amorn auff-ſich-rottet,
[178] und wieder Venus Waffen nimt,
treibt mit Verliebten Scherz und Poſſen:
wird hier in Ketten eingeſchloſſen.

5.

Hergegen iſt ein grünes Tahl
wo die beblühmten Weſte kühlen.
Hier höret man von Seiten-ſpielen
von Luſt und Freuden ohne Zahl.
die Felder blühn in bunten Nelken
und Roſen, welche nie verwelken.

6.

Hier wehet eine Zimmet-Lufft,
man höret dar ohn Ende ſchallen
den Schlag der muntern Nachtigallen,
hier iſt kein Froſt, kein Nebel-dufft,

kein Blizz, kein Donnerſchlag noch Regen
zieht ſchwarzen Wolken hier entgegen.

7.

Hier iſt ein milder Liebes-ſtreit,
das junge Volk ſpielt mit Jungfrauen
auff Elis bunten ſilber-auen.
Scherz, Liebe, Luſt und Fröligkeit
Vergnügung, Ruh und ſüſſes Lachen
verkürzt ihr unaufhörlichs Wachen.

[179] 8.

Wol dehm, der ſich der Lieb' ergiebt!
der wird bekrönt mit Myrten-kränzen
genieſſen dieſes ſteten Lenzen.
Wol dehm, der keuſch und treulich liebt!
Ihn wird mit Sieg, Triumff und ſingen
der bleiche Charon überbringen.

VIII.

Felder-Freyheit.

[Melodie.] [180] [Melodie.]

1.

DJe Freud' hat ſich auffs Land begeben.
Was mach' ich in der Stadt?
Ein Narr iſt, der allhier zu leben
ſich überredet hat.
Auff! ſpannet an den leichten Wagen,
ich wil hin zu Roſillen jagen.

2.

Das Lach-geſicht der Charitinnen
gibt ihr ein Luſt-geleit.
Auff! trag mich Pegaſus von hinnen
zu ihrer Freundligkeit,
was acht' ich dieſer öden Gaſſen,
wenn ſie die Roſilis nicht faſſen?

[181] 3.

Selbſt Venus wil zur Hirtin werden
nu ſie der Schaffe wacht.

Der Amor fleuget um die Heerden
und treibet ein zu Nacht.
Er weiß mit melken umzugehen,
und lernt den schlanken Drüschel drehen.

4.

Sollt' ich mich denn des Pflügens schämen,
wenn sie mir Essen bringt,
mich um die Bauren-Arbeit grämen,
wenn sie zu Abend singt
ein Lied, das jene frohe Felder
der Echo schikken in die Wälder?

5.

Jezt brennt der Sonnen heisse Kerze
im wildem Hundes-stern:
Was acht' ich Hizze, schrunden, schwerze?
ist nur mein Kind nicht fern,
Bey Ihr und ihres Hamels Glokke
schmekkt mir, was ich in Wasser brokke.

6.

Zu Delfos schwieg die Pyte stille,
als Föbus war entbrannt,
[182] Ihm liebt' Admetus Schaaff-gebrülle
als Amor ihn verband:
Auß Liebe pflegt ein Gott der Heerden;
sollt' ich denn nicht ein Schäffer werden?

7.

Um Rosilis, um meine Schöne,
um welch' ich eine Stat
nicht nur, besondern alles höne,
was Wäll' und Mauren hat.
Weg Memfis, weg! weg alle Schlösser!
Rosillen Bauren-Hauß ist gröser.

8.

Die alte Welt wohnt' in den Hütten
und aß die Eichel-nuß,
Ihr Trunk stund' allen in der Mitten,
ein Brunn und heller Fluß,

da hat ſich Fillis beygeſezzet
und frey mit Koridon ergezzet.

9.

Da war kein Hüter, der die Pforten
in harte Riegel ſchloß,
die Freyheit war an allen Orten
in ihrer Freyheit groß,
Es liebt' und herzte ſich ein Jeder.
Kommt, ihr Gebräuche, kommt doch wieder.

[183] IX.

Die Schein-keuſche.

[Melodie.] [184] [Melodie.]

[185] 1.

GAminde ſieht ſo ernſtlich auß,
ſie kan für allen Junggeſellen
ſich ſo verzumſen ſtellen,
wenn ſie ihr ſprechen zu:
daß man ſie vor die keuſche Dirne,
die auß Dieſpiters Gehirne
gebohren, halten ſolt'.
Ey! keuſche Pallas du,
weiß auff den Schild, ich weiß, er macht die Brüder ſtarren,
macht dich und ſie zu Narren.

2.

Gaminde, Stolze, meinſtu wol
man werd' auff deine Keuſchheit bauen?
der geile Schmukk der Pfauen
verräht dich wer du biſt.
Du blöſſeſt die begriffnen Brüſte,
die keuſche bergen ſolche Lüſte
und gehn beſchnürt herein.
Wo Keuſchheit in dir iſt,
ſo laß doch einen Flor nur um die Ballen ſpielen.
Nein, dir gefällt das Fühlen.

[186] 3.

Gaminde liegt zum Fenſter auß
und ſpottet aller Junggeſellen
die ſich verliebet ſtellen.
Schaut, Brüder, in die Höh,
ſeht, wie Gaminden keuſche Wangen
im roten Feuer angegangen,
beſchaut ſie, forſchet nach,
ob Pallas auch ſo ſeh',
ob ihr beernſt Geſicht auß roter Menje blinke:
das Aas iſt roht von Schminke.

X.

Was Muſen, wo kein Geld iſt.

[Melodie.] [187] [Melodie.]

1.

Packet euch, ihr Pierinnen,
wo ihr mir nicht helffen könnt!
Föbus, Pallas weicht von hinnen,
nicht ein Blikk ſey Euch vergönnt!
wo nicht euer Reimen-zwingen
ſie zur Gunſt vermag zu bringen.

[188] 2.

Eitle Feder, ſey zerſtoſſen,
ſey verflucht, verlacht Papier!
Nu mich Kloris außgeſchloſſen,
nüzzt mir keiner Verſe Zier.
Nu der Geiz ſie hat verblendet:
iſt mein Dichterwerk geſchändet.

3.

Darum hat mir euer Feuer
meine Bruſt nicht auffgeflammt,
darum hab' ich zu der Leyer
meine Finger nicht verdammt,
daß ich wolte Mavors Helden,
Krieges-Zucht und Schlachten melden.

4.

Daß ich des Geſtirnes Läuffe,
Größ' und Einfluß ſchreiben ſolt',

Meiner kleinen Hirten-Pfeiffe,
ist die Kloris der nicht hold:
wil ich sie in stükken schmeissen
und den Lorber-kranz zerreissen.

[189] 5.

Jupiter, schikk Blizz und Wetter
in den schnöden Goldes-schacht,
Seng, verbrenn, zerreiß, zerschmetter,
dehn, der um die Ufer wacht
auff die Perlen und Gesteine,
die uns Hirten ungemeine.

6.

Daher ist die Hoffart kommen
daher hat der grimme Neid
seinen Anfang erst genommen,
darum ward zur Abend-Zeit
erst die harte Tühr verschlossen
und ein Armer außgestossen.

7.

Daher wurd' ein Hund gehalten
der doch Augenblicklich schweigt,
wenn ihm eine Hand der Alten
Panken-tahler wird gezeigt.
So hat Zeus mit Goldes-tonnen
Danens Jungfrauschafft gewonnen.

[190] 8.

Aber du, der du mit Gaben
mich Verliebten stössest auß,
Feuer, Wind und Diebes-Raben
stürzen dein hochprangend Hauß,
biß es möge gleich der Erden
und mit dir vertilget werden.

Des Fünfften Zehens
ENDE.

[Vignette.]

[191]

Filidors Geharnſchter Venus Sechſtes Zehen.

[K 10b]

Dehm
Beforderndem
Ägon,
an dem
Weltberühmten Elben-
ſtrohme geſeſſen,
eigenet
Dieſes ſechſte Zehen ſeiner Ge-
harnſchten Venus als dehren
gütigen Pahten zu
Filidor der Dorfferer
durch beygeſezte wenige Zeilen
d. f. w.

UNd hätte dir diß Werk, Geehrter, nicht gefallen,
ſo ſtünd' es nicht befeſtzt in ſeiner Zierligkeit.
Dir dankt es nur allein ſein' erſtgebohrne Zeit,
auff-fort-wachs, ia ſich ganz. Dir hätt' auß andern allen
[K 11] der Ober-plaz gebührt: doch nim es an für Willen
daß ich den ſechſten Ort dir dienſtlich eigne zu.
Das ganze Buch iſt dein. Was ich hierunter tuh'
iſt, meiner Schüldigkeit Bezwängnüß zu erfüllen,
Nim meine Neigung an, und laß mich ferner gelten,
die Venus wird nicht nur von mir beſungen ſein,
iezt ſchwazzt Minerve nur ein anders Treiben ein,
forthin entzieh' ich mich des Zypripors Gewälten.
Iſt mir die Fame ſtum: hier wil ichs gerne leiden
ich heiß' auch allzeit nicht der Hirte Filidor.
Mein Nahm' iſt ſonſt bekant. Wenn mich der Muſen Chor
bey Zirren reiner Fluht ließ um Parnaſſen weiden.
Hier ſuch' ich keinen Ruhm. Doch, wenn auch Marzialens
wird bey der Welt gedacht: ſo ſteifft die Hoffnung mich,
es werde mich nicht ganz erſtechen Morten Stich,
ſtürb' ich ſchon dieſen Tag. Die Wahre darff des Prahlens
die Wehrt und ſelten iſt. Gemeine Hempel-Männer
das kleine Dokken-Werk wird offters ehr verkaufft,
als das, wornach man auch in beydes Indien laufft
Wer ſchollt' ie Perſen aus, daß ihn der Flügel-renner
nach Zeſeus Tochter trug. Wir ſchärfen uns im Lieben.
Das Narr- und Fabel-werk bereitet unſerm Sinn'
aus dieſen ſtiegen wir auff groſſe Sachen hin:

hat Opiz, Flemming doch und Riſt erſt ſo geſchrieben,
daß dieſe Männer ſich im Dichten mehr gezwungen,
geſteh' ich gern. Mir iſt das Urtheil all zu ſchwach,
ſo bald der Eyfer wird in meiner Feder wach,
denn weiß ich keinen Halt. Katull hat ſo geſungen,
ſein Leben ward gelobt, das Lied vor hoch geſchäzzet,
[K12a] Noch lieſt mans weit und breit. Halt an du frecher Kiel,
iezt übertritſtu ſchon dein vorgeſtecktes Ziel!
Weiſtu, warum du haſt den Schnabel angeſezzet?
Verzeih es, Aegon nur: So geht mirs, wenn ich ſchreibe.
Zwölff Zeilen ſolten erſt zu dieſer Zuſchrift ſein,
iezt wird mir faſt ein Blat, ein volles Blat, zu klein.
Gnug! Nim diß hin, und glaub, daß ich dein Diener bleibe.

Hamburg den
10. Herbſtm.
1657.

Meines großgünſtigen Herren
Dienſtergebener
Filidor.

[192] I.

Verzweiffelte Liebe.

Melodie. [193] [Melodie.] [194] [Melodie.]

1.

HJer ist das Herz, stoß, Morta, nach der Linken!
Parzen-Heer,
sezz an die Scheer,
indehm die müden Augen sinken:
ist doch schon mein Geist
auß der Leten-fluht gespeist.
Du süsses Sterben,
was wirstu mir vor Ruh erwerben!
Acheron!
ich wil auff dir darvon!
Was hab' ich armer Buhler hie
zu hoffen sonst, als tausend Todes-Müh.

2.

Denn hat sie sich, die Wilde, satt gerochen,
wenn der Todt
(die lezte Noht)
mein allzu treues Herz zerbrochen:
Stellt das Klagen ein,
laßt betrübtes Weinen sein!
[195] Wer Liebe kennet
wie sie das arme Leben brennet,
wird mit Lust
das Blut auß warmer Brust
zusamt dem rohtem Herzen sehn
auß deß verliebten Bruders Körper gehn.

3.

Ach! hätte mich der Lebens-Schwestern eine
umgebracht
die erste Nacht,
als ich noch ohn Vernunfft und kleine
an der Mutter sog
und mein Elend nicht erwog.
Ist diß der Frommen
daß ich zu Jahren bin gekommen,

ſtets in Pein
und unvergnügt zu ſein?
Ach Liebe! herber Nater-ſtich!
Ach böſe Liebe, worzu bringſtu mich?

4.

Doch wird es ihr noch einſt vergolten werden:
iſt gewiß
nur Nemeſis
allhier, und ſchaut das Tuhn der Erden:
iſt nur Venus nicht
und ihr Amor ein Gedicht.
Gedenke, Schöne,
was ich iezt ſterbend dir erwehne.
[196] Reu und Schmerz
wird einſt dein eiſern Herz
ganz unbarmherzig greiffen an.
Denn denke, daß du mir es auch getahn.

II.

Die Liebe iſt blind.

[Melodie.] [197] [Melodie.]

[198] 1.

SO bildſtu darum dir was ein,
Oenindchen,
leichtes Kindchen,
daß ich dich allein
zu der Schönheit Preiß und Pracht
vor dehm gemacht?
O nein. Die Worte ſind nicht theur.
des Amors Feur
blendte mich,
daß ich
dich ſo ungleublich ſchön
angeſehn,
da dir viel doch übergehn.

2.

Wie offt verglich' ich deinen Mund
Korallen,
die gefallen

auß Ozeans Grund,
da er doch kaum noch ſo roht
ſah, als der Tod:
Die Augen muſten Sonnen-ſchein
und Sternen ſein,
dennoch war
es gar
[199] offt um dich lauter Nacht.
Nu betracht,
hab' ich dich nicht außgelacht?

3.

Die Worte bließ mir Amor zu,
der Lekker,
Jungfern-Gekker,
und du Närrin, du
meinſt, daß dieſe Gekkerey
die Wahrheit ſey.
Ey nim doch nur den Spiegel für
du heßlichs Tiehr!
die Geſtalt
wird bald
verrahten deinen Wehrt.
Auff der Erd'
iſt kein Menſch, der dich begehrt.

4.

Sey immer ſtolz, die Welt iſt weit,
Oeninden
kan man finden
auch bey Abends-zeit.
Nunmehr ſeh' ich allzu klar
auff falſche Wahr'.
hin immer hin! die Schuld iſt dein,
ſchlaff nun allein.
[200] Mit der Zeit,
wird Leid
und Weh dich bald beziehn.
Fahr nur hin!
Gott Lob daß ich ledig bin!

III.

Nacht-Glükke.

[Melodie.] [201] [Melodie.] [202] [Melodie.]

1.

Willkommen Fürſtinn aller Nächte!
Printz der Silber-Knechte,
willkommen, Mohn, aus düſtrer Bahn
vom Ozean!
Diß iſt die Nacht, die tauſend Tagen
Trozz kan ſagen:
weil mein Schazz
hier in Priapus Plazz'
erſcheinen wird, zu ſtillen meine Pein.
Wer wird, wie ich, wol ſo beglükket ſein?

2.

Beneidet himmliſche Laternen,
weiß-geflammte Sternen,
mit einem ſchälen Angeſicht'
ach! mich nur nicht.
kein Menſch, als ihr nur möget wiſſen,
wie wir küſſen:
alle Welt
hat ſeine Ruh beſtellt,
[203] wir beyde nur, ich und mein Kind, ſind wach,
und, Flammen, ihr an Bronteus Wolken-dach'.

3.

Es ſeuſelt Zefyr auß dem Weſte
durch Pomonen-äſte,
es ſeufzet ſein verliebter Wind
nach meinem Kind'.
Ich ſeh es gerne daß er ſpielet
und ſie kühlet,
weil ſie mir
folgt durch die Garten-Tühr,
und doppelt den geſchwinden Liebes-tritt.
Bring, Weſt, ſie bald und tauſend Küſſe mit!

4.

Was werd' ich wenn ſie kömmt gegangen,
an-doch erſtlichſt-fangen,

Küß ich die Hand, die Brust, den Mund
zur selben Stund'?
Ich werd' (ich weiß) kein Wort nicht machen,
so viel Sachen,
die an Zier
den Göttern gehen für
und auff diß Schönchen sein gewendet an,
erstaunen mich, daß ich nicht reden kan.

5.

Komm, Flora, streue dein Vermügen
darhin, wo wir liegen.
Es soll ein bunter Rosen-hauf'
uns nehmen auff,
[204] und, Venus du solst in den Myrten
uns bewirten,
biß das Blut
der Röht' herfür sich tuht.
Was Schein ist das? die Schatten werden klar.
Still! Lauten-klang, mein Liebchen ist schon dar.

IV.

Sie liebet.

[Melodie.] [205] [Melodie.]

1.

SOll denn, salzgeschmolzne Trähnen,
Kummer, Weh, Ach, Schmerzen, Unmuht, Klagen,
soll, Verzweiflung, Angst und stähnen,
ich einmahl von eurem Ende sagen?
Verschwindet! ich werde beglükkt,
die schöne Melene hat nach mir geschikkt.

2.

Sollte sie mich trösten wollen,
oder wird sie mir mein Urteil sprechen:
[206] soll ich mit dem Leben zollen:
wil sie sich mit Spotten an mir rächen?
Verschwindet Gedanken! sie liebt,
sie schmerzt und beherzet, daß sie mich betrübt.

3.

Manchen Tag hab' ich geweinet,
wenn ihr nicht mein Leiden gieng zu Herzen,
wenn ihr Sinn so war versteinet,
daß sie nicht gedacht' an meine Schmerzen:
Nu ist es verkehret. Sie spricht:
sie liebe mich einig, sonst keinen mehr nicht.

4.

Soll ich mich darauff verlassen,
oder spielt sie nur mit falschen Worten?
Ach! so wolt' ich lieber blassen,
eh' ich kähm' an ihres Zimmers Pforten:
Nein. Edeler Wahrheit Bestand
bekrönt sie und beut mir die liebende Hand.

5.

Nun fahr hin, Mord-bringend Leiden,
Furcht, Bekümmern, Zweifelzagen, weichet!
hin! ihr störer meiner Freuden!
forthin hat mein Antliz außgebleichet.
[207] Bekränzt mich und ruffet: Glükk zu!
der Sturm ist vorüber, mir bleibet die Ruh.

V.

Liebe und Aprillen-Wetter.

[Melodie.] [208] [Melodie.]

1.

Sisyfus Gebirg' erreichen,
Tantals Weger-trank erstehn,
auff dem Schlangen-rad' erbleichen
tausend Martern vor sich sehn:
ist Amors grimme Dienstbarkeit
die Kette der bejungten Zeit.
Ach, daß ich in Frühlings-Jahren,
muß solchen Zwang erfahren.

2.

Weint nu mit mir, die Ihr sahet,
wie ich vor beglükket stund'

[209] als mein Kind sich zu mir nahet'
und mir boht den Rosen-mund:
Jezt heget sie den Wankelsinn,
sie gibt mich um ein leichtes hin,
Meiner Liebe treues Feuer
kömmt mir nu schlecht zu steuer.

3.

Selbst der Neid hat sich verwundert
wenn der Liebe Funken-gluht
in der Liebsten Herzen zundert'
und ihr heiß-entbrannter Muht
auff meinen Schwefel häuffig stieß
und Gegen-flammen in mich bließ:
Nun ihr Feuer außgegangen
vergeh ich für Verlangen.

4.

Ach! kein Elend ist zu schäzzen
gegen Liebe, die verbleicht,
kein Beschwernüß und Verlezzen
ist, das diesem Schmerzen gleicht,
wenn sich die Gunst verkehrt in Haß,
wenn uns der Spott macht sehnend-blaß,
wenn die Lust uns wird verschlossen,
der wir so offt genossen.

[210] 5.

Jezt wird mir nicht einst erleubet
um die dunkle Thür zu stehn,
Lunen, so die Sternen treibet
darff ich nicht vergnüget sehn:
Um den sie mich nunmehr verlacht
der Neben-buhler steht zur Wacht,
um ihn hält der Neides-drache,
Mord, Eyfer, Zorn und Rache.

6.

Dennoch wil ich ab-nicht-lassen,
dennoch lieb' ich wie vorhin,
Solt' ich sie, mein Leben, hassen
ohne die ich Seel-loß bin?

Ach! eher müst' ein kalter Stahl,
verhindern solcher Falschheit Wahl.
Endlich wird sie mich den Treuen
mit Trähnen noch bereuen.

VI.

Ueber der Liebsten Tod.

[Melodie.] [211] [Melodie.] [212] [Melodie.]

1.

OFnet euch, ihr Augen-güsse,
trähnet Blut-gefärbte Flüsse,
klagt, beweinet, was ich misse!
Meine Freud' ach! ist verblichen.
Helfft, ihr Götter meiner Noht!
Schönheit, Tugend, Zucht ist tod
und nach Leten hingewichen.

2.

Rauffet euch, Ihr Nymfen-schaaren,
ungemenschet in den Haaren,
heulet bey der Leichen-Bahren,
hüllet euer Angesichte
schlaget auff die blosse Brust,
saget Abschied aller Lust,
Meine Göttin ist zu nichte.

3.

[213] Amor, lesche deine Flammen,
tritt mit Zyprien zusammen
alle Wollust zu verdammen,
weil das Bild der Treffligkeiten
deiner Fakkel wehrter Zwekk
nu ist auß dem Leben weg
und mit ihr der Trost der Zeiten.

4.

Pflükkt, ihr Musen, um Permessen
Amaranten und Zypressen,
die Melposens Zähren nässen,
wimmert um Asopus Wellen
einen kläglichen Gesang,

daß der raue Jammer-klang
mög' an Teben wieder gellen.

5.

Brecht, ihr Wolken, donnert, ſchüzzet,
ſchwizzet ganze Seen, ſchwizzet,
weil mein Nord-ſtern iſt verblizzet.
Du vergöldtes Radt der Sonnen,
dunkle deiner Reiſe Bahn,
ziehe ſchwarze Kleider an,
Lune, weil mein Licht verbronnen.

[214] 6.

Pfeifft erbärmlich, Lufft und Winde,
Echo ächz es in die Gründe,
wo ich mich verzweifelt finde!
dieſe Fauſt iſt ſchon gerüſtet
mir zuthun den lezten Stoß.
Meine Marter iſt zu groß,
daß mich nicht zuleben lüſtet.

7.

Hohlt mich ab, ihr junge Hirten,
beyde ſoll ein Grab bewirten.
Leget uns in grüne Myrten,
die das Leben nie geſchieden,
trennet auch die lezte Pflicht
und der Riß der Parzen nicht,
der ſonſt alles kan zerglieden.

8.

Brechet auß den Marmor-ſteinen
von den allerreinſten einen,
drauff ſoll dieſe Schrifft erſcheinen:
Die im Leben treu verharret
ſtets ein Geiſt und eine Seel'
Ach! die hat in dieſe Höl'
Amor ſelber eingeſcharret.

[215] VII.

Auff ihren Morgen-schlaaff.

[Melodie.] [216] [Melodie.]

1.

Rubellchen, bistu noch nicht wach?
Verlaß die weichen Feder-bekken,
die so viel Göttligkeit verstekken.
Ich geh' allhier der Hoffnung nach,
ob ich dich möchte, Mein Vergnügen,
an den Krystallen sehen liegen.

2.

Auroren göldnes Rosen-bluht,
dein Ebenbild der roten Wangen
ist allbereit vorbey gegangen,
[217] Apollo blizzt in voller Gluht,
der Handwerksman hat schon verzehret,
was ihm zum Morgenbrodt gehöret.

3.

Rubellchen schläfft. Sie weiß es nicht,
daß ich im gehn hier klag' und reime.
Seyd ihr der Wahrheit, Morgen-treume;
so stellt mich ihr iezt vor Gesicht'
als wie ich um diß Fenster stehe
und sie an-zuerwachen-flehe.

4.

Ich schweer es, Morfeus, daß ich dich
wil mehr als alle Götter ehren:
wirstu Rubellchen so betöhren,
daß sie es glaube kräfftiglich
und nach dem Fenster möge rennen,
des Traumes Außgang zu erkennen.

5.

Was meint Ihr? wenn dann ungefehr
Ihr Busem offen möchte stehen,
und ich die Liljen könnte sehen:
Wer wäre glükklicher, sagt, wer?
könnt' ich den Vorteil so erlauschen,
ich wollte nicht mit Paris tauschen.

[218] 6.

Ja, mich kanstu, du Lügen Geist,
du Treumer, wol durch sie betriegen:
Ich kan fast keine Nacht nicht liegen,
so wird sie zehnmal mir geweist.
Erwach' ich in dem öden Schatten:
so möcht' ich mich zu tod' ermatten.

7.

Rubellchen, du bist nicht verliebt,
sonst würdstu wol des Schlafs vergessen.
Wehn Amors Wüten hält besessen,
der ruhet so nicht, unbetrübt.
Wach auff Rubellchen: soll ich gleuben,
daß du die meine wolleſt bleiben.

VIII.

Urteil sonder Verstand.

[Melodie.] [219] [Melodie.]

1.

Pöfel was soll das bedeuten,
daß du so Zelinden lobst,
daß du mit den tummen Leuten
wieder meine Schönheit tobst?
Lange Finger, weisse Hände,
Augen, als ein Demant-stein,
göldne Lokken, Armen Bände,
wie der Venus ihre sein.

[220] 2.

Rosen-Wangen, die Rubinen
ihre bläſſe werffen vor,
Lippen, würdig zubedienen
von dem ganzen Sternen-Chor:
Rede so die Pallas heget,
Freundligkeit der Charitinn,
Tugend, so Alzesten schläget,
Ikars Tochter keuscher Sinn:

3.

Pófel, kanſtu ſo beſchreiben
deine Larve, wie ich tuh'?
als du wilſt die Warheit treiben,
und nicht ſtimmſt dem Scheine zu:
dúrffſtu diß nicht von Zelinden,
dem Tebaner Wunderthier,
dich zu rühmen unterwinden,
die nur Schminke trágt an ihr.

4.

Aller Tugend Bild, Roſille
aller Schönheit Trozz und Schimpff,
meine Fromme, meine Stille
nimt zwar dieſes an im Glimpff'.
Aber ich wil ſie beſchúzzen
wenn die kluge Dinte fleußt:
[221] meine Feder ſoll ſie ſtúzzen,
weil ſie Lob und Ehre preiſt.

5.

Diß ſey dir zum Ruhm geſezzet,
Roſilis, mein ſchönſtes Pfand.
Lach es, was der Neid verlezzet,
durch den groben Unverſtand.
Sollt' Itonis auff der Erden
in Aſtarten Schönheit ſtehn:
múſte ſie getadelt werden
und durch Pófels Rachen gehn.

IX.

Abſchieds-Worte.

[Melodie.] [222] [Melodie.]

[223] 1.

Teleſill' hör' auff zu weinen!
worzu ſoll der Trähnen See?
weinſtu doch als Niobe
eh bevor ſie ward zuſteinen,
wie die arme Briſeis tahte,
da ſie auß der Freyheit trate.

2.

Zwar mein Stern rufft mich von hinnen,
iezt zieht man die Segel auff,
iezt geh ich den Schmerzen-Lauff
denn die Parzen kläglich spinnen:
weil sie Leiden und Verdrieſſen
dieſe Reiſe drehen müſſen.

3.

Dennoch ſind wir nicht getrennet,
Filidor iſt allzeit dein,
ſolt' er auch in Zimmern ſein
wo man keine Sonne kennet,
deine Fakkel macht ihn lichte
bey dem ſchwarzen Nacht-geſichte.

4.

Bey dem günſtigem Süd-weſten
ſchweer' ichs, Teleſille, dir:
dein verbleib' ich für und für.
[224] Gib mein Schiff den Felſen-äſten,
Zefyrs Bruder wo ich liege
und mein liebſtes Kind betriege!

5.

Was mich zwinget abzuſcheiden,
weiſtu Seelchen, mehr als wol.
Der geſtrenge Norden-Pol
wil mich dieſer Zeit nicht leiden:
Iſt ſein Wüten denn verbrennet;
haben wir auch außgetrennet.

6.

Ich wil durch geheuffte Zähren
machen einen neuen Fluß,
der ſoll dieſen Balter-Guß,
meiner Owaal zum Zeugnüß, mehren.
Nacht und Tag wil ich beweinen,
biß ich wieder werd' erſcheinen.

7.

Hab' indeß auff meine Treue,
Trautſtes, keinen böſen Wahn,

weil mich sieht der Himmel an,
weil ich mich der Sternen freue,
weil mich wärmt mein schwaches Leben:
werd' ich dir nur sein ergeben.

[225] 8.

Hiemit steig' ich in den Nachen.
Schöne, halt bey alter Gunst,
laß dich keines Neides Dunst
von der Lieb abspenstig machen.
Nu es nehmen mich die Winde,
bleib geneiget deinem Kinde!

X.

In die Scheure gehöret Stroh.

[Melodie.] [226] [Melodie.]

1.

Wäre hält sich wakker,
sie schmükt und schminket sich.
Du alter Knochen-knakker,
meinstu, es sey vor dich?
Nein, Chremes, laß dich lehren:
Man pfleget also nicht
den Husten zu verehren.
Was anders vor die Gicht.

2.

Und wäre sie voll Runzeln,
von schwarzbegeelter Haut
beliebt, als Schweine schmunzeln
und wäre dir getraut;
so wäre sie zur Frauen
dir dennoch viel zu schön.
Dem Teufel möcht' auch grauen,
Holz, mit dir umzugehn.

[227] 3.

Was soll der Kuh Muskaten,
Kaneel, Konfekt dem Schwein',

und Hunden Hirschen-braten?
ein abgefleischtes Bein
ist gut für ihren Hunger.
Das gleiche findet sich.
Die deine liebt ein Junger.
Die Bettel ist für dich.

4.

Du sizzest auff der Schleuder
und bist ein guter Mann.
Ihr schaffstu Sammet-Kleider,
dir stehn die Federn an.
Gib her die alten Tahler:
auch ich bedürff iezt Geld.
Ein grauer Wörter-Prahler
dient nicht ins Feder-Feld.

5.

Mein Chremes, sey geduldig,
es findt sich einer wol,
der, was du Ihr bist schuldig,
der Frauen zahlen soll.
Du kanst es leicht gedenken,
es machs ein gelbes Haar,
[228] daß sie sich wil behenken
mit Gold und Seiden-wahr'.

6.

Ihr habt ia sonst der Sparren,
ihr Alten, allzuviel:
wie seid ihr denn so Narren
und sucht der Liebe Spiel
bey einem frischem Feinde,
die Ihr entkräfftet seid?
doch was? Ihr suchet Freunde
in Eurer Winters-Zeit.

Erinnerung.

In diesem sechsten Zehen seynd etliche Melodeyen ziemlich hoch gesezzet, welches von der Franzischen Geigen-art

herrühret. Wer sie nicht erreichen kan, mag sie vorbey gehen oder transponiren, ich habe das leztere wegen veränderung ihres Basses weder tuhn, noch ihrer schönen Gesang-weise halber ihnen einen Text (wiewol mich derselbe mehr Mühe gekostet, als er Liebligkeit haben möchte) versagen wollen. Und wer kan sich auch um alles bekümmern.

Filidor.

Des sechsten Zehens Ende.

[M 7]

Filidors
Geharnſchter Venus
Lezteres Zehen.

Weg Kato, Kurius, nu habt ihr ſatt geleſen,
was hiernegſt folget, iſt vor eine muntre Stirn,
die Spiel und Scherz verſtehet
und nicht zu ernſtlich gehet.
Die Regul welch' erſann Fabrizius Gehirn
iſt meiner Jugend Form und Richtſchnur nie geweſen.
Diß Zehen bleibet mein,
auch ſchreib' ichs mir allein.

Filidor.

Dem
Unbehobeltem und Nakkendem
Garten-Gözzen
Priapus,
opffert dieſes leztere
Zehen
durch gegenwertige Zueignungs-
Schrifft
Filidor der Dorfferer.

VOr grobes Eichen-Holz, nu treuer Garten-wächter,
Priapus, den das Volk der Jugend ehrt und liebt,
die Jungfer lauſchet an mit ſchmunzelndem Gelächter,
Nim diß mein Opfer hin, daß eine Hand dir gibt
die deinem Schöpfer gleicht. Der Lenz bricht dir Violen
und macht auß buntem Mohn dir einen Blumen-Kranz,
[M 8] die Zeres pfleget dir ein Weizen-bund zu holen,
die frohe Winzer-ſchaar tuht um dich manchen Tanz,
und ſchenkt dir roten Wein, der Winter windet Sträuche
von dem Oliven-Laub' und ſchlachtt ſein junges Vieh
vor deinem Erd-Altar. Ich lobe die Gebräuche
und ſtelle mich auch ein zu küſſen deine Knie
wiewol du keine haſt. Zwar bring' ich ſchlechte Reime,
doch trozzen ſie den Lentz, Herbſt, Sommer, Winters-Zeit.
Nimſtu ſie gütig an: ſo ſollen deine Bäume
von Wurm und Donnerſchlag und Dieben ſein befreyt,
Es ſoll die Schlangen-Zucht auß deiner Hütten weichen,
kein Dorn noch Neſſel-ſtrauch verlezzen deine Bruſt,
ein dikk-beſchattend Laub ſoll dir Beſchirmung reichen
vor aller Sonnenhizz und ſchaffen kühle Luſt,
der Nordwind ſol dich nie mit rauhem Schnee bewehen,
es ſoll kein Zapffen-eyß beſchweren deinen Bart,
du ſollſt den Zedern gleich die feulung überſtehen
und halten in der Gluht auß auff Demanten-Art.

Hamburg den 20. Auguſtm.
1657.

Filidor.

[229] I.

Nacht-Glükk.

[Melodie.]

[230] 1.

Veus hatte mir den Sinn
durch ſeines Safftes Zug benommen,
ich gieng und wuſte nicht, wohin,
indehm war ich zuweit gekommen.

2.

Der bleiche Monden hatte zwar
ſein ſilbern Licht hell angeſtekket,
doch wuſt' ich recht nicht, wo ich war,
ſo hatte mich der Rauſch bedekket.

3.

Ihr Götter, habet Dank, daß ihr
mich bracht zu dieſem ſchönen Kinde,
(dacht ich) als in der Kammer-thür
ich ſach die himmliſche Dorinde.

4.

Sie hätt' ihr auffgelöſtes Haubt
unachtſam auff dem Arme liegen,
das Haar, das meinen Sinn geraubt
ſach ich um ihre Wangen fliegen.

5.

Sie zog den ſüſſen Zimmet-Geiſt
bald ein, bald haucht ſie ihn zurükke,
was ſchön und liebwehrt iſt und heiſt
ſach ich in dieſem Augenblikke.

[231] 6.

So mein' ich, war Andromede
Als Perſeus ihr zu Hülffe kahme,
So die entblößte Zyprie
als ſie den göldnen Apfel nahme.

7.

Diane hatte ſelbſten Luſt
mit dieſer Schönheit beyzuſchlaffen,

ſie küßte die geballte Bruſt,
die auch das Helffenbein kan ſtraffen.

8.

Hie ſtritte bey mir die Begier,
die Schaam und brünſtiges Verlangen:
ſonſt hätt' ich dieſe Götter-Zier
ſo, wie ſie lag, entblößt umfangen.

9.

Der hohe Geiſt und Ernſtligkeit,
die ſchlaffend auch nicht von ihr ſchieden,
die machten, daß ich lange Zeit
allein mit Anſehn war zufrieden.

10.

Nicht Argus gab ſo eben acht
auff die ihm anvertrauten Kuhe,
die er mit hundert Augen wacht':
als ich auff ihre ſüſſe Ruhe.

[232] 11.

Wie offt ſcholt' ich den Traum-Gott auß,
wenn ſie ließ einen Seuffzer hören,
beförchtend daß durch einen Grauß
er ihre Ruhe möchte ſtören.

12.

Doch lieſſe mich die Liebe nicht
den guten Vorteil ſo verſeumen,
daß ich ihr Liljen Angeſicht
nicht rühren ſolt' in ihren Träumen.

13.

Dann öffnet' ich den Buſen ihr
und weil der Schlaff ſie noch umſchloſſen,
hab' ich ein Küßchen oder vier
in ſolcher ſtillen Nacht genoſſen.

14.

Diß ſach der Eyffer-volle Mohn
und ward entrüſt ob meinen Freuden.
So ſchöner Liebe reicher Lohn
macht auch die Sterne ſelber neiden.

15.

Er ſchoß' ihr einen Demant=ſtraal
in die verſchloßnen Augenlieder,
darob erſeuffzte ſie einmahl
und rühret' ihre Marmor=glieder.

[233] 16.

Sie ſchlug die müden Lichter auff,
die auch die Sonne können hönen,
Ich dachte ſchon auff Flucht und Lauff
beſorgt des Zornes dieſer Schönen.

17.

Hab' Amor Dank und Venus, du
daß ihr mir damahls Gunſt erworben,
ich were ſonſt in ſelbem nu
für ihrer Lager=ſtadt geſtorben.

18.

Ihr habt es nur allein gemacht,
daß Sie mich freundlich angenommen,
daß ſie mich lieblich angelacht,
und hieſſe zu dem Bette kommen.

19.

Zwar ſprach ſie: durffſtu dieſe Zeit
dich, mich zuſprechen, unterwinden?
haſtu nicht ſatt Gelegenheit
bey Tage dich bey mir zu finden.

20.

Doch drukkte ſie mich ſanfft an ſich
und küßte mich zu vielen mahlen:
da dacht' ich, Elend, nicht an dich,
noch meiner erſten Liebes=Qwaalen.

[234] 21.

Halt, Bette du nur reinen Mund,
und ſey, gleich wie du pflegſt, verſchwiegen,
ſo ſoll dein Pfeil ſein Blumen=bunt
und mitten in den Roſen liegen.

22.

Ich und Dorinde, ſchweigen auch.
Wirſt aber du ein Wort bekennen.

so sollstu sein ein Schwefel-rauch
und ganz zu Staub und Pulver brennen.

23.

Wenn einer fragt, was mehr geschach:
so sprich, wie ich, ich sey geschieden
So bald Dorinde wurde wach,
weil sie mit mir nicht war zufrieden.

II.

Ein Degen hält den andern in der Scheide.

[Melodie.] [235] [Melodie.] [236] [Melodie.]

1.

DJe Buhlerische Nacht trug ihr gestirntes Band,
Dianen tanzte für der Venus Diamant.
die still-verliebte Krafft straalt' auff die Erden-Bahn,
und rühret' einen Held mit tausend Stürmen an.

2.

Was solte Morfeus tuhn? er brach den braunen stab
und schmiß der Treume Saat ins düster Meer hinab.
Der Held erwacht' und fühlt' den Wundersahmen Trieb,
fort war noch Lager-stat noch Schlaff ihm weiter lieb.

3.

Er schliche leis' hinab nach Fillis Kammertühr,
vor Kloris Schlaaff-gemach stak stets ein Riegel für
dabey der Hund, doch hätt' er dieses schlecht geacht,
wo Kloris Mutter nicht die Tochter mehr bewacht.

[237] 4.

Die Magd solt' iezo dran, die sonst alleine lag
biß auff ein ziemlich Kind, das sie zu warten pflag.
Der Traum-Gott hatte sie im Schlaaffe grob erschrekkt,
drum lag sie Sinnloß auff den Rükken auß-gestrekkt.

5.

Er rührt' sie sachtlich an. Schlafft oder wachet ihr?
sie aber, sie ersseuffzt' und sprach: wer ist bey mir?
Ich bin es, liebster Schaz, ach laßt mich zu euch ein,
ich bin verirrt und nakt, ich möcht' erfroren sein.

6.

Sie merkte bald die Kreyd' und nahm ihn ein zu sich,
das Bett auff einen Mann gemacht, hielt nicht den Stich
als hie der dritte kam, die Last würd' ihm zu schweer,
es bog sich ziemlich ein und wakkelt' hin und her.

7.

Das Kind, das lange schon der Wiege war entwehnt
als das geplagte Bett' ohn Ende wankt' und tröhnt'
erwacht', und ließ ob man ihm freundlich zu schon sprach,
dennoch nicht sein Geschrey und furchtsam weinen nach.

8.

Die Mutter: Kloris, geh geschwind und nim ein Licht,
ohn Ursach pflegt das Kind so hart zu weinen nicht.
[238] Die Tochter merkte bald, es hätte nicht Gefahr
dieweil sie ziemlich sonst auch mit Katolisch war.

9.

Doch schlug sie Feuer an. Der Argwohn rührt sie sehr,
sie lieff die Stiegen ab und gukket hin und her,
biß Sie zur Kammer kahm, da, wo die Fillis schlieff
der sie auß Zorn entbrannt diß harte Wort zurieff:

10.

Was machstu, Raben=aaß? wer lieget hie bey dir?
schämstu dich, Schandbalg, nicht zutreiben solches hier,
wordurch diß ganze Hauß in Spott und Unehr fällt,
Schämstu dich nicht für Gott, so fürchte doch die Welt.

11.

Was solt' auff solchen Fang begehn das arme Kind?
bald kroch sie ein, bald auß. Nicht Mars und Venus sind
mit solcher Schaam ertappt, wie diß verliebte Paar,
in seiner besten Lust so schlau betroffen war.

12.

Der sonst beherzte Held war selbst ohn alles Herz,
kein Sebel schrekkt' ihn nie so sehr als hier die Kerz
so diese Kloris trug. Hier stritte Zorn und Schaam,
biß endlich Ehr und Glimpff die oberhand bekahm.

[239]

13.

Die Fillis must' herauß, wie lieb der Nachbar war,
der Held verblieb umhüllt mit Federn einsam dar.
Hier hätte Kloris erst den Eyffer lassen sehn
wo Fillis nicht gewust, was ihr auch vor geschehn.

14.

Drum ward auff beyden Theil' ergriffen Stillestand,
ihr ward die Fillis, und die Kloris der bekannt.
So hält ein Degen offt den andern in der Ruh'
diß macht, daß Kloris hier auch täht ein Auge zu.

15.

So selzam geht es her, wenn Amor Meister ist,
so bleibt die Jungfer stehn und wird die Magd geküßt.
Schaff nur die Mutter ab, laß Hund und Riegel sein:
So, Kloris, wird der Held bey dir auch kehren ein.

III.

Der beste Sinn, das Fühlen.

[Melodie.] [240] [Melodie.] [241] [Melodie.]

1.

Du bist es, edles Fühlen,
du schönster Sinn allein,
dehm aller Tichter Kielen
zu Dienste sollen sein,

und ihm ein Lobmahl ſezzen
das nicht Gewalt noch Zeit,
noch Unfall kan verlezzen,
biß nach der Ewigkeit.

2.

Kommt her, ihr Weißheit-Gründer,
ihr Prieſter der Natur,
kommt alle Föbus-Kinder,
wofern ihr nur der Spur
der Wahrheit nachzugehen
ein wenig ſeid geſinnt:
[242] ſo ſollt ihr mir geſtehen
daß fühlen überwindt.

3.

Geſicht, die Götter-Gabe,
ſo zwar unſchäzbar iſt,
bringt manchen zu dem Grabe,
der ſich zu ſehr vergiſt
in einer Schönen blikken,
was ich nicht ſehen kan,
das kan mich nicht beſtrikken
noch ſträfflich reizen an.

4.

Das hören bringt offt Schrekken
und ſchafft Uneinigkeit.
Was Muſik kan erwekken,
währt eine kurze Zeit.
Ach! manche wird bethöret,
wenn ſie der Rede Tohn
der Junggeſellen höret,
und kömmt in Spott und Hohn.

5.

Geruch iſt kaum zunennen,
ſein Tuhn hat ſchlechten Dank.
Die Roſen-wind nicht kennen,
veriaget kein Geſtank.
[243] Ein Menſche kan wol leben,
und hätt' ihm nimmermehr

das Riechen Luft gegeben.
Bleibt Schmekken denn die Ehr.

6.

Dem Wolluſt-vollem Schmekken,
dem Lufft, Fluht, Erde dient,
dem Vogel junge hekken,
dem Wald und Wieſe grünt,
umb den der Fiſcher leget
die falſchen Reuſen ein,
iſts nicht, der Beutel feget,
und heißt uns kranke ſein.

7.

In Fühlen nur alleine
beſteht der Sinnen Grund,
ohn dieſen Leben keine.
Aug, Ohren, Naſe, Mund,
ergreiffen keine Sachen
die ihnen Gegend ſtehn.
Was alle Sinnen machen,
muß erſt durch den geſchehn.

8.

Du aller Sinnen König
nimſt gar die Seel' auch ein,
der Leib iſt dir zu wenig.
bedenkt den Kuß allein,
[244] da das beſüßte Rühren
der Lippen mehr ergezzt,
als keiner von den vieren
uns in Vergnügung ſezzt.

9.

Der Hände drukk, das Reiben
an unſrer Liebſten Bruſt,
und was man nicht darff ſchreiben,
die wolbekannte Luſt,
darum wir alle lieben,
Guht, Leben wagen hin
in Kunſt und Krieg' uns üben,
iſt mehr als aller Sinn.

10.

Diß iſt es, Schaz Roſille,
daß ich ſo gern an dir
des Fühlens Werk erfülle.
Vergönn mir für und für
nur diß bey dir zu üben,
ſo wil ich nimmermehr
Geruch, Schmakk, Sehen Lieben
und haſſen das Gehör.

IV.

Ehren-Griffe.

[245] [Melodie.]

[246] 1.

WAs zükkſtu denn zurücke,
wenn dieſe meine Hand
verſuchen wil ihr Glükke?
fällt ſie zu weit ins Land,
Roſille, wenn ſie rühret
was ihr ihr Jungfer Volk verdekket führet?

2.

Es wird einmahl doch kommen,
daß dir die groſſe Scheu
zu halten wird benommen.
Was meinſtu? tieffe Reu
wird dich alsdenn umfaſſen,
wo du mir meine Luſt auch haſt gelaſſen.

3.

Die unkoſtbahren Tücher,
ſo du um dich getahn,
betaſten frey und ſicher
die ſüſſe Wolluſt an:
den Händen, die doch beben
wird ſo ein linder Strich nicht zugegeben.

4.

Ey! wärſtu auß der Erden
in Indien erbaut,

[247] wo alle Weiber werden
ganz nakkend angeschaut:
wollstu dich dar auch schämen,
und einen schlechten Griff vor übel nehmen.

5.

Die Haut am ganzem Leibe,
ist dünkt mich einerley,
ob ich mich hieran reibe
und gehe dort vorbey,
ist schlecht zu unterscheiden
solltstu denn einen Drukk nicht können leiden.

6.

Die Haut wird doch nicht ringer
und bleibet unbeflekkt,
ob sich schon je ein Finger
darüber außgestrekkt.
Man wird diß an nicht sehen,
ist schon ein Ehren=griff wohin geschehen.

7.

Du weist, ich bin verschwiegen
wo dir es darum ist
man möcht zuwissen kriegen,
daß meine Hand dich küßt:
so wil ich hoch verschweeren,
den Zulaß soll kein Mensch je auß mir hören.

[248] 8.

Drum zukke nicht zurükke,
wenn diese meine Hand
versuchen wil ihr Glükke.
Es ist doch nur ein Tand
zu fühlen das, sich wehren,
was bald ein ander wird mit Macht zerstören.

V.

Das mißtrauliche Alter.

[Melodie.] [249] [Melodie.]

1.

WO der Teufel nicht kommt hin,
muß er alte Weiber senden,

jezo stünd' erfüllt mein Sinn,
und das Glükk in meinen Händen,
kommt ein alter Höllen-Hund
und verstört mir alles Wesen.
In Avernus roten Schlund
mit dem dürren Donnerbesen.

[250] 2.

Alter schimpfft zwar niemand nicht,
wo es nu den Jungen traute,
wo sein sorgliches Gesicht,
so nicht alles Ding beschaute.
Meiner Schönen zarter Mund
fiel auff mich mit tausend Küssen,
was mir weiter war vergunnt,
muß ich um der Alten missen.

3.

Kunnstu denn nicht dißmahl ruhn,
daß du uns zerreist die Karten?
hastu weiter nichts zu tuhn,
nicht der Spindel abzuwarten?
Flikk den alten Belz vielmehr
und bestell das Todten-Hembde.
Was verbeutstu, daß wol ehr
dir nicht ist gewesen fremde.

4.

Laß die Jugend frölich sein,
weil die Geister noch sich rühren.
Wenn die Wangen fallen ein
und die Zähne sich verlieren,
[251] wenn die Brust verwelket steht,
und der Glieder Blut erkaltet
aller Muht zu drümmern geht
und der ganze Leib veraltet.

5.

Werden wir wol anders sein
und auff heylgern Knieen liegen,
weil uns blüht der Schönheit Schein,
suchen wir auch ihr Vergnügen.

Trozz! und tuh uns dieſes nach,
was wir offt ergezlich treiben,
das nur bringt dir Ungemach,
daß dus ſelbſt muſt laſſen bleiben.

6.

Ungewitter, Teufels-Braut,
Zahn-bruch, Neid der guten Tage,
Schatten-körper, Runzel-haut,
Bein-hauß, Zorn-faß, Todten-klage.
Alte. Pakk dich, wie du tuhſt,
zu den ſchwarzen Abgrunds-Geiſtern
und verwehr mir keine Luſt.
Ich kan mich wol ſelber meiſtern.

VI.

Vergeblich verwachſtu die Liebe.

[252] [Melodie.] [253] [Melodie.]

1.

ALter, ich muß deiner lachen,
daß du wilt des Amors Gluht
durch dein Aufſehn kälter machen,
Liebe tuht doch, wie ſie tuht.
Wacht man ſie, ſie birgt ihr Feuer
ſtellet ſich wol gar als Haß,
Griffgen ſind bey ihr nicht teuer.
Du verbeutſt, und weiſt nicht was.

2.

Sie weiß mich doch wol zu halten
meine ſchönſt[e] Argine.
[254] Du magſt wie du wilſt verwalten
Wächters Amt. Uns thut nicht weh:
daß du uns mit deinem ſchleichen
manche ſchöne Luſt nimſt hin,
Ich und Sie kan doch erreichen,
was beliebet unſern Sinn.

3.

Magſtu wol ſo viel verhüten,
daß ich Sie nicht ſprech' allein.

Dein ſo Argwohn-volles Wüten,
kan es auch genugſam ſein:
daß ſie mir nicht manches Stündchen,
wenn, du Gramhafft, nicht biſt dar,
gönn' ihr zartes Wollen-mündchen
ſonder ſchelten und Gefahr.

4.

Nu nur hielt' ich ſie umfangen,
mein Mund küßet' ihren Mund,
Ihre Wangen meine Wangen:
Weiſtu das auff dieſe Stund'?
Ach! was wolteſtu doch rathen,
was auff einen Abend ſpat
in geheim wir beyde tahten,
als ſie mich, wie folget baht.

[255] 5.

Herzgen, wo ich ſo darff nennen
dich mein allertrautſtes Kind,
kanſtu meine Brunſt erkennen
die ſich täglich mehr entzündt.
Ey, ſo linder meine Flammen
laß mich deine Liebſte ſein.
Jezt ſind wir allein beyſammen
was du wilſt, räum' ich dir ein.

6.

Drauff entblößte ſie die Gaſſen
ihrer weiſſen Silber-Bruſt,
ach! was gab mir ihr umfaſſen
für viel tauſend Götter-Luſt!
Ich drukkt' ihr, Sie mir die Hände,
und bekützten uns auffs neu.
Wir verſprachen ſonder Ende
uns mit Schwüren ſtete Treu.

7.

Nu, was denkſtu, wenn damahlen
ich ihr hätte gut gemacht,
was Verliebte können zahlen,
hätteſtu ſie auch bewacht?

darum laß uns nach Vergnügen,
Alter, lieben sonder Wehr,
[256] wolt' ich sie, wie dich, betriegen:
hättstu wol ein Kind noch mehr.

VII.

Barbillchen, die Zukker-dokke.

[Melodie.] [257] [Melodie.]

1.

DU süßbeliebtes Honig-kind,
Barbillchen, Labnüß meiner Seelen,
der Indiens süsse Zukker-hölen
an Anmuht nicht zugleichen sind.
Ich wil es, daß es alle wissen,
warum ich dich so offt muß küssen.

2.

Der Zukker-trozz, der Nektar-Wein,
der in den göldnen Demant-schaalen
springt bey der Götter Feyermahlen
[258] macht, daß sie ewig trunken sein,
weil deß Geschmakks, des Zukker-süssen
sie nimmer mögen satt genieſſen.

3.

Dein unverglichner Labsal-Mund
ist solch' ein Nektar meinem Herzen,
für meiner Liebe Wermuht Schmerzen.
Was auß Hymettens bunten Grund'
am Morgen die bemühte Biene
ázzt ab, ist deiner Jugend grüne.

4.

Süß ist der göldnen Haare Band,
süß deiner Stirne rund umfangen,
süß die Zinober-rote Wangen,
süß deiner Augen heller Brand.
Dem Lippen-tau, dem Zukker-reichen
muß süsser Alakant auch weichen.

5.

Dein Atem ſüſſer, denn Kaneel,
ſüß deines Halſes ſchmale Länge,
ſüß deiner Brüſte Perl-gepränge,
ſüß ihr' Inwohnerinn, die Seel.
Süß deine Rede, ſüß dein Lachen,
dein Schlaffen, ſüſſer, ach! dein wachen.

[259] 6.

Süß deine Kleider, ſüß dein Rokk
das Fuppchen drein iſt ſüß darneben,
du weiſt, was du mir drauß gegeben.
Barillchen, ſüſſe Zukker-dokk'
Ich ſchmekke dünkt mich, noch die Gaben,
die auch die Todten können laben.

7.

Das ſüſſeſte, ſo an dir iſt,
muß ich, ungerne zwar, verſchweigen,
doch kan es über alles ſteigen,
was je die Sterblichen verſüßt.
Die Süſſe, ſo es von ſich giebet
macht Leib und Geiſt zugleich verliebet.

8.

Man ſagt wol, daß was ſüſſers nicht
ſey, als der ſanffte Schlaaff zufinden?
das kan ich leicht daher entgründen:
als neulich uns verſchwandt das Licht,
war mir das wachen alſo ſüſſe,
daß ich den Schlaaff drum fahren lieſſe.

VIII.

Das kranke Buſchgen.

[260] [Melodie.]

[261] 1.

Buſchgen henkt' ihr Häuptchen nieder
und ließ herbe Seuffzer gehn,
die ſonſt muntern Augen-lieder
hatte ſie halb offen ſtehn,

wie sie die verzukkten mahlen
in Dionen Saalen.

2.

Der gehemmte Pulß der Hände
schlug ganz sacht und langsam an,
wie, wenn einer nah' am Ende
kaum das Herze rühren kan.
Ihrer Wangen Rosen blichen
Geist und wärme wichen.

3.

Seban hatte sich geleget
auff der liebsten Doris Mund
und, wie ein Verliebter pfleget,
als, dehm alles war vergunnt,
durfft' er sich mit tausend Schmäzzen
öffentlich ergezzen.

4.

Ich vermerkte bald die Kreide,
daß diß treu-verliebte Paar,
[262] zu des Buschgen stillem Leide
einig nur der Anlaß war,
drum wolt' ich sie gleicher massen
küssend auch umfassen.

5.

Bald ward ihr Gesichte helle,
rötlich ihrer Wangen Saal,
Muht und Leben kam zur Stelle:
doch erseuffzt sie noch einmahl,
dieses machte, daß ich fragte
was sie heimlich plagte.

6.

Nichts nicht (sprach sie) mich betrübet,
daß ich nicht zu Hause bin.
Meine Mutter, die mich liebet,
kränket sich in ihrem Sinn,
wenn allein ich ohn begleiten
geh bey späten Zeiten.

7.

Töhricht müst' ich sein gewesen,
wenn ich nicht errahten solt'
ihre Krankheit und genesen,
und was sie von mir gewolt,
Doch verbarg ich diß mein wissen
mit gehäufften Küssen.

[263] 8.

Unter diesen Liebes-Freuden
fing ich sachtlich zu ihr an:
Schönes Kind, ach! daß uns beyden
gleiche Lust nicht werden kan
die den zwey Verliebten heute
Venus schenkt zur Beute.

9.

Wenn es Gottes Wille wäre,
würde bald gemacht der Kauff,
ich entsage keiner Ehre
gab sie mir zur Antwort drauff.
Und so ward diß scheinsam Lieben
küssend unterschrieben.

10.

Doch, was kunnte das verschlagen,
Küssen leschet nicht genug.
Ihre Schwermuht abzutragen
war auch hier nicht Zeit noch Fug,
weil man bey der Lichten brandte
uns zu sehr erkandte.

11.

Magd, wo bleibstu doch so lange
Komm, und zünd' die Fakkel an,
[264] denn man in dem dunkeln Gange
leichtlich sich vertreten kan.
(rieff sie) und verließ die beyden
in vergunten Freuden.

12.

Fragstu, ob ich mit ihr gangen?
freylich. Sollte das nicht sein?

Ihr bedrükken und umfangen
machten mir den Weg zu klein,
daß, eh wir es kaum vernahmen
wir zur Haußtühr kahmen.

13.

Dehm, was weiter sich begeben,
hastu nicht zu forschen nach,
sie lescht selbst das Licht, mein Leben,
boht mir an ihr Schlaaff-gemach.
Wär' die Mutter nicht gewesen
hätte sie genesen.

IX.

Liebe vergrössert sich, wie ein gewelzter Schnee-ball.

[Melodie.] [265] [Melodie.] [266] [Melodie.]

1.

Ich wil euch Wunder-Dinge sagen,
wie sich die Liebe pflegt zujagen
und wächset jeden Augen-wink.
Indehm sie wie ein Steubchen scheinet,
wird sie ein Berg, eh man es meinet.
Ist dieses nicht ein Wunder-ding?

2.

Sobald die Jungfer wird gesehen,
pflegt man ihr künstlich nachzugehen.
Kein einig Blikkchen streichet fort,
daß man sie listig zu bewegen,
nicht alles Orts ihr geh entgegen
und wechsle Lieb' und Liebes-wort'.

3.

Auff Rede folget Wieder-rede.
Kein Weibes-bild ist je so blöde,
die auff den Gruß nicht danken solt'.
[267] Alsdenn (hält ja die Zunge feste)
so tuht ein süsser Blikk das beste,
und zeuget, was das Herz gewollt.

4.
So bald des Buhlers Weiſ' und Sitten
der Schämenden Gemüht beſtritten,
und nu die Scheu wird ſchlecht geachtt,
denn geht es an ein lieblen, ſcherzen,
an Hand=Fuß=drukken, küſſen, herzen,
So iſt der rechte Grund gemacht.

5.
Bald wird man mehr und mehr gemeine.
Man achtet Ehr und Schande kleine.
Das ſchlechtſte heiſt: Ein Griff in Zucht.
Was ferner folgt, darff ich nicht ſingen,
es möchte mich in Argwohn bringen,
ich hätt' es etwa ſelbſt verſucht.

X.

Blinzel=Mauß.

[Melodie.] [268] [Melodie.]

[269] 1.
EIns hab' ich noch bißher verſchwiegen
auch wolt' ichs ſagen nimmermehr,
wie ſich Florind' um Zucht und Ehr
ließ lieder=liederlich betriegen,
weil aber ſie mich ſtets verachtt,
ſo ſey es in die Welt gebracht.

2.
Die Sonne war zur See gegangen
die Lufft ſach ſchwarzen Kohlen gleich.
Man merkte kaum der Sternen Reich
und Zyntien verblaßte Wangen.
Die Ober=Erde ging zur Ruh
und hatte Sinn und Augen zu.

3.
Da kahm das ſtolze Tier Florinde
durch einen finſtern Gang daher.
Ich hatte mich gleich ungefehr
geſtrekket auff ein Heu=gebünde,

als diese geile Schäffer=magd
Seid ihr allhier, Chorambus, sagt.

4.

Sie hatte den, der sich so nannte,
den Abend auff den Ort bestellt:
die Tühr war aber zugekrellt,
[270] Ich, der sie straks an Reden kannte,
sprach leise: Schäzgen, der nach dir
so sehnlich seuffzet, der ist hier.

5.

Da hättstu Sprünge sollen sehen,
wie sie so plözlich zu mir kahm,
wie sie mich in die Arme nahm:
Ich ließ es unerkant geschehen,
und küßt' als hätt' ich grosse Lust
an ihr, die ganz entblößte Brust.

6.

Da war der Schaam nicht zugedenken.
Sie stekkte meine Hand wohin.
Mich wundert, daß damaal mein Sinn
sich nicht zur Eitelkeit ließ lenken.
Gelegenheit hat den Verstand
offt auff verbotne Lust gewannt.

7.

Doch war diß schlecht mich zuberükken.
Ich weiß nicht, was am Rokke hing,
daß sie mit grosser Brunst umfing.
Da hört' ich Seuffzer, fühlt' ich drükken.
Was meint ihr, wäre da geschehn
hätt' ich auff Tugend nicht gesehn?

8.

[271] Drum stieß ich Sie gemach zurükke,
indehm so boll' in guter Stund',
Melampus, unser Hirten=Hund:
und dieses war mein höchstes Glükke
sonst must' es werden offenbahr,
daß ich nicht ihr Chorambus war.

9.

Indehm ſie zu dem Hunde ginge
und ſtreichelnd ihn zufrieden ſprach:
barg ich mich heimlich unters Dach,
das über einem Stalle hinge:
weil ſie mich nacher dar nicht fand,
erhub ſie ſich ins Feder-land.

10.

Wer ſchleußt nu nicht auß dieſen allen,
Chorambus ſey das erſte mahl
nicht kommen in Florinden Stall,
und was für Heu alldar gefallen.
Wer klug iſt, kan es leicht verſtehn,
was offt Florinden ſey geſchehn.

[Ovj b] Dem Eyfferigen:

SAgt' ich dir nicht, du ſolltſt dich laſſen halten?
Doch haſtu dieſes lezte Zehn,
als wärſtu ſchwanger, müſſen ſehn.
Nu, hör' ich, iſt die Galle dir zerſpalten.
Die Schuld iſt dein. Hättſtu gelacht,
wie ichs, der, und der dritte macht:
ſo ſchmeckt' es dir im Munde nu nicht bitter.
Der iſt geſchoſſen im Gehirn,
wer murrt und runzelt denn die Stirn,
Wenn Amor ſingt und Venus ſchlägt die Zitter.

Filidor.

Des Lezteren Zehens
Ende.

[D 7]

Filidors Geharnschter Venus Sinn-reden.

Nach Zypern mustu gehn, wilstu die Rätzel wissen.
Hier ist die Pyte nicht,
die dunkle Sprüche spricht.
Die Venus redet so,
drum sey kein Stichel-froh,
wo du sie willst verstehn:
Ganz freundlich mustu sehn,
und ohn Verdacht und Neid auff Liebe sein beflissen.

Filidor.

Dehm
Erbahren, Vorsichtigen und hochweisen Herren
Momus
schreibet auß sonderlich-geneigtem
Gemühte
gegenwertiges Teil der
Sinnreden,
nicht ohne
Vermeldung seines dienstlichen
Grusses, zu
Filidor der Dorfferer
durch folgendes:

MOmus, der der Weißheit Grund, wie aus dem Gestirne siehet,
der auß der Geschikkligkeit das gefünffte Wesen ziehet,
welcher durch ein Perspektiv aller Menschen Tuhn betrachtt
ja auff Ammons Tohrheit selbst hat mit klugen Sinnen acht,
[D 8] Euer hoch-wizz zwinget mich diese Reden Euch zugeben:
ein solch hoch-erleuchter Sinn wird doch weit und breit nicht leben
der Euch, Richter, wage hält. Ihr nur nehmt am ersten ein
was deß, so allhier verdekket, wahre Meinung möge sein.
Ein hart-ob sich stehend Haar, daß deß Vogels Federn gleichet
den der Meleager schoß und ihn Atalanten reichet'
eine traur-bewuste Stirn, die nur eine Runzel hegt
so sich umb das Künste-schloß zehnfach hat herum gelegt
ein ansehnlich-langer Gang, wie Lykurgus kahm getreten,
wenn er die Gesezze laß so viel untergebnen Stäten,

Kleider als der Stoa trug, wenn er die Begierden zwang,
Sitten, wie Fabrizius, Reden hundert Ellen lang,
Grobe Speisen, hartes Lager, schlechter Haußraht, Bücher!
Bücher!
Bücher! Bücher ohne Zahl, und noch mehres glaubet sicher
daß diß alles klar bezeugt ein vergöttertes Gemüht,
so Minerven Heimligkeit durch viel tausend Brillen sieht.
Weil ihr nu mit alle dehm, Momus, reichlich seid begabet,
und sechs Unzen mehr Verstand, als die Götter selber, habet
hab' ich diß verblümte Spiel euerm Luchsen-scharffem
Sinn'
als zum Abschied' hergebracht. Nehmt es, Prüfer, willigst
hin.
Andre handeln allzugrob. Dieser heist euch einen Narren,
Jener schreibt auff euch Paß qwill' und kan kaum so lange
harren
biß der Titul ist vorbey, reizt er euch im ersten Blat,
der tritt gar mit Drohen auff. Denn so kommt der viert'
und hat
allzuviel vor euch gelernt, heist euch einen Idioten,
beut euch einen Esels-drek, und was mehr der groben
Zoten
[O 9a] die der Herr nicht leiden kan. Nein, Herr, Momus! Nein,
Herr, Nein!
lasset uns fein Komplimentisch, lieber Herr, zusammen
sein.
Was ich hier hab' auffgesezzt, gönn' ich euch von ganzem
Herzen.
Meint Ihr, daß ich so mit Euch nu unhöfflich wolle scherzen?
hier ist Ernst. Nein. wißt Ihr nu wie ihr diß vergelten
solt?
daß, was ihr zuthun sonst pflegt, ihr hierinnen lassen
wollt.

Hamburg den 30. Augustm.
1657.

Filidor.

[272] I.

DEr erste Griff der Liebe
gerieth mir durch Diebe,
nun stehl ich immer zu.
Der schlauen Diebereyen
kan sonst mich nichts befreyen,
als Unruh und die Ruh.

II.

Du Morfeus hast mich kühn gemacht,
hätt' ich dein Spielwerk nicht erfahren:
wir wären noch, als wie wir waren.
Hätt' ich diß Ding doch längst bedacht.

III.

Ich hielt' auß Scherz ein liebes Kind umfangen,
die Eyfer-sucht verfärbte Mund und Wangen,
als sie diß Spiel von ungefehr ersach.
Hätt' Eyfer nicht den Eyfer lassen sehen,
ich würde nicht so wol mit Buschgen stehen,
Nu wird es Ernst, was vor auß Scherz geschach.

IV.

Ein grosser Sturmwind kahm geflogen
bey mir kahm Amor eingezogen
[273] und stürmete viel härter an.
hätt' ich ihm damahls Plazz gegeben,
so möcht' ich wol vergnügter leben.
Ach! daß ich mich nicht schikken kan!

V.

Die Nacht, die Thür, die Gunst, verborge, machte, gabe,
mein Glükk, mich froh, was ich so offt verlanget habe.
Sey stille Nacht geküßt, ihr Pforten bleibt geehrt,
und du geliebte Gunst werd' je und je gemehrt!

VI.

Von einem Kusse kahm mir alles Leiden,
auß einem Kuß' entstunden mir die Freuden,
dergleichen ich mein Tage nie genoß.
Die Lust erregt' ihr Lenz der roten Wangen.
Es hat der Nord das Leid erst auffgefangen.
So ist die Freude niemahl Leiden-bloß.

VII.

Ich laß' ein gutes Pfand,
und mir ists unbekannt.
Ach! solt' ichs einst erkennen!
[274] Mein Unglükk aber treibt mich fort,
ich weiche von dir, liebster Ort,
den ich ohne Schmerzen kan nimmermehr benennen.

VIII.

Ich hielt' einmahl ein Kind umfangen,
ein Kind das kahm herab gegangen
zu holen vor ein Kind der Zeres Safft,
da must' ich als ein Kind verkriechen,
und wo das Kind es können riechen:
so hätte mir das Kind viel Leid geschafft.

IX.

Wiltu, Närrin, schelten
laß die Pausen gelten
und nim den Takt in acht,
Kein Lied ist wol gemacht,
daß nur Schwänze heget
und den Atem leget.

X.

Rosill' ist zwar Filandern fest verbunden,
doch gönnt sie mir die ersten Freuden-stunden,
[275] Ich bin es, der die vollen Trauben brach,
hernach, so mag Filander lesen nach.

XI.

Seht, was der Hochmuht kan!
Nicht stets ein Oberman
sprach Fillis und ging oben.
Die Hoffart ist zu loben.

XII.

Was die Venus bükkend hat gelesen,
hab' ich bükkend wieder eingebracht
als der Tag bezwang die müde Nacht,
Bin ich nu nicht dankbahr satt gewesen.

XIII.

Amor hatte mir die Spizze
mich zuwehren, stumpf gemacht.
werd' ich schuldig außgelacht,
nu mein Schwert mir nicht ist núzze?
Nein. Kein Fechter darff es wagen,
gegen zwey zugleich zu schlagen.

XIV.

Durch Schwachheit ist mir meine Stärke kommen,
[276] durch Schwachheit ward ich meiner Krafft entnommen,
Nu bin ich durch die Schwäche worden schwach,
doch läßt auß Schwachheit meine schwäche nach.

XV.

Wiltu, Reuter, mich nicht reiten lassen,
warum gönnst du mir denn Zeug und Feld?
wil dein Sattel nur mir an-sich-massen,
wett' ich, wer den besten Ritt erhält.
Stich dein Klepper an, und renne zu,
ich bin so ein Kavalier als du.

XVI.

Wär' ein Licht nicht außgegangen,
wär' ich, Blinder, nicht gefangen,
Nu verloschen ist das Licht,
hab' ich kein Gesichte nicht.

XVII.

Was meiner Schönen nicht gefiel,
entzog mir offt des Schusses Ziel.
Und dieses hat allein gemacht
daß ich den Pfeil ins Ziel gebracht.

[277] XVIII.

Hastu, Schöne, niemals nicht gelesen,
daß die Venus nakkend sey gewesen,
als sie den Gradiv entwehret macht.
Warum greiffstu, Kind, denn nach der Wehre,
sichstu, nu verlescht des Sieges Ehre.
Weine. Ja hättstu es vor bedacht!

XIX.

Was Amor kaum gewuſt, als er zwey Herzen zwunge,
und ihm des Bogens Krafft durch Streit und Sieg gelunge,
erfahr' ich ſelbſt durch ihn. Ich ſag' es Amorn an,
Nu Amor in mir wohnt, was er mir kund gethan.

XX.

Ich dachte bald ſo lang' ich von ihm ferne bin
wil ich, als Siegerinn wol mit dem Lorbeer prangen,
[278] (Sprach Roſilis) ſie war mir allzu nah gegangen,
und ohne Sinn und Macht ins Graß geſunken hin.

XXI.

Ein Demant, als ein Wachs, iſt Roſilis, mein Licht,
auß der ſo mancher Straal der Liebes-funken blikket.
Sie iſt ſo hell und rein, ſo ſteinern aber nicht,
ſonſt hätt' ich meine Form nicht in ihr Wachs gedrükket.

XXII.

Der Sieger hohe Pracht, der Tichter Angemerke
der Jungfern Ruhm und Luſt nahm mich in ſeinen Kreyß.
Wiewol erging mirs dar Mein Amor kahm zu Werke
und ſtach mich tapfer an. Du Glükk verwendte Reiſ'
[279] erteilſt mir alle Luſt, und meine Luſt-gefehrden
verhindern, daß ich nicht der Luſt kan fähig werden.

XXIII.

Ich dank' es dir allein, du Weyſer von Stagyr,
daß ich durch deinen Wizz zu ſolchem Wizze kommen,
der einen Zweiffel mir, den du nicht weiſt, benommen.
Nu wiltu klüger ſein, komm lerne was von mir.

XXIV.

Das Eyß zerbricht. Die Schönheit läſt ſich ſehen.
Der Amor ſteucht auß Tetis Schooſſe her.
Mein' erſte Funk' entzündt ſich auß dem Meer'.
Iſts müglich, auch im Waſſer glüend ſtehen?

XXV.

Mich träumt' als Roſilis auff meine Lippen fiele,
Ihr ſüſſer Zukkermund gab mir ſo manchen Kuß,

[280] die Seel' erhube sich ob dem beliebten Spiele.
Ich wacht': Indehm entwich der bunte Fantasus.
Da stunde Rosilis für mir mit Leib und Leben.
Hat Morfeus nu den Kuß mir, oder Sie gegeben?

XXVI.

Durch einen Unterschlag ward ich der Liebsten gleich,
und hätt' es sie geglaubt, nicht in der Taht erfahren,
daß ich und Sie, wir zwey so gleich einander waren.
Jezt lebt' ich nicht vergnügt. Jezt wär' ich nicht so reich.

XXVII.

Die Venus kan man nicht, als in dem Hellen sehen,
doch kan die Venus nie beym hellen glükklich sein.
Wie gerne wolt' ich stets auff Amors Posten stehen:
schien' Ach! Vulkanus Lunt' in Rükken mir nicht ein.

[281] XXVIII.

Was mir in der Nähe war, kunnt die Nähe mir nicht schenken,
biß ich in die Ferne kahm, da wurd' erst das Ferne mein.
Nahe kunnt das Nahe nicht meinem Herzen nahe sein.
O du süsses Ferne du, ewig werd' ich dein gedenken.

XXIX.

Diane wusche sich in reinem Bade,
ein junger Jäger kahm darzu gerade,
den halben Leib bedekkt die Silber-Fluht,
die Helffte sah' er bloß ob Tetis Wellen.
Hie war der Klippen Bild, und dort der hellen,
Ein ander trug darvon Akteons Hut.

XXX.

Wer mit Kalisten wil vergünt in Freuden leben,
Der muß Kleandern sich verschweren als ein Freund.
Lysandern hätte nie das Glükk ein solches geben
was er so offt erhielt, Wer er Kleanders Feind.

[282] XXXI.

Verrähtrisch Licht, du hast mich zwar betrogen,
daß ich so offt den Kürzeren gezogen:
doch dißmahl ist dein Feuer spat entbrant.
Ich hab' es schon, worauff ich ging, empfangen.

Nu hinderts nicht, daß du bist angegangen.
Ich schlaffe fest. Sie hat sich umgewandt.

XXXII.

Der Rauch vertreibt den Schwarm der Bienen
daß man den Honig brechen kan.
Daß mir mein Honig-glükk' erschienen,
hat, Trozz dem Neid! auch Rauch getahn.

XXXIII.

Du sichst mir zu, Vulkan,
wie ich die Venus herze,
und, weil du meinst, ich scherze,
wie wirstu heissen? Pan.

XXXIV.

Ich bahte sie auff Brodt und Wein
und Rosilis verschwur zu kommen,
Sie hat den Grauen angenommen,
[283] seit wir so kurz vonsammen sein,
da wir uns doch so freundlich hatten,
als Luna spielte mit dem Schatten.
Nu Fõbus mahlt der Lüffte Tohr,
stellt sie sich fremde, wie zuvor.
Ich lob' es, wo durch scheinsams hassen
man nur nicht Argwohn möchte fassen.

XXXV.

Hier ist dein ödes Bette nicht,
hier darffstu, Dulus, mir nicht dienen.
Seht, wie uns kan der Schlaaff erkühnen.
Es greifft mir Dulus ins Gesicht',
ich schweige still, und bin zu frieden,
daß ihn der Traum und Nacht verblendt.
ach! würde doch so einem Jeden
sein schäler Eyfer abgewendt.

XXXVI.

Wie würdestu dich stellen,
wenn, Rose, den Gesellen
du bey mir solltest treffen an?
du bist zu langsam kommen,

ſonſt hätt' ich dich genommen.
Du weiſt, daß Brunſt nicht harren kan.

[284] XXXVII.

Kupido gibt mir, was ich wil,
und, was ich wil kan er nicht geben,
Diß machet, daß ich Teleſill'
iezt deiner muß beraubet leben.

XXXVIII.

Mein Lieben fing ſich an im Schnee,
weil ich zuviel den Schnee beſchauet.
Auch iſts der Schnee, vor dehm mir grauet,
der Schnee, den ich ſtets vor mir ſeh.
Schnee komm, Schnee weich, ſo wil ich ſagen,
daß dich der Himmel hat getragen.

XXXIX.

Du ſchweerſt, du wolltſt dein Leben vor mich laſſen,
du wolltſt um mich auch deine Seele haſſen,
Chorambus. Recht: daß du ſo liebeſt mich,
denn niemand iſt dir mehr verwandt, als ich.

[285] XL.

Der verfluchte Hagels-Neid
hat ein allzu ſcharff Geſicht:
drum hat Roſilis das Licht
allzunährlich abgemeyt.
Weil der Neid nach Schwefel-tacht,
Feuer-zeug und Zunder gehet,
hat die Roſilis verbracht
was ein ieder nicht verſtehet.

XLI.

Wir ſingen. Fillis ſpielt die Flöten,
den Schall merkt Sie und ich allein.
Laß, Fillis, laß dein Fingern ſeyn,
ſonſt wirſtu mich durch Sehn-ſucht tödten.
Soll aber ich die Laute ſchlagen,
ſo wil ich wol ein Stükkgen wagen.

XLII.

Rosilis ich bin dein Gast,
soll ich recht bewirtet sein
denn so laß uns beyd' allein.
Zeugen sind mir ganz verhaßt,
die auff einen jeden Bissen
den wir ich und du genieſſen,
[286] so genau geben acht.
Rosilis hats gut gemacht,
der holt Licht und der Tobak
den wil sie nach Milch außschikken,
der bringt Bier, der fünffte mag
bleiben, weil er geht auff Krükken.

XLIII.

Der Orfeus drang
Durch seiner Seiten zwang
in Pluto Höllen schlund.
Mir ist es auch gelungen,
daß ich zum schwarzen Grund
durch meine Leyer hingedrungen.

XLIV.

Die allerbeste Venus-Gabe
die ich ie zu verschenken habe
verschüttet Fillis mit der Hand.
viel besser wär' es angewandt,
wenn, was sie dißfalls mir genommen
ihr selbst zu gute möchte kommen.

XLV.

Der Tag war annoch blaß,
und Fillis wieſe was,
[287] daß ich nicht darff berühren.
Hätt' ich, was drunter war
ich wolt' auch um ein Haar
mich nicht darob verführen.

XLVI.

Das Frauen-zimmer ist ja sonst dem Geize zugetahn.
wie kömmt es denn, daß Fillis nicht so viel einnehmen kan,

ich habe wenig. Dennoch ist ihr diß mehr angenehm
als wenn mit Amaltäen Horn selbst ihr Filander kähm.

XLVII.

Ein wahres Wort, wer nicht wil kühne seyn
der stelle nur den Liebes-handel ein.
Man träget mir die vollen Wahren an
und ich kan mich nicht in die Nahrung finden.
Wers auff Verlust nicht wagen wil noch kan:
was Wunder? daß er allzeit bleibt dahinden.

[288] XLVIII.

Rosille hat mir was gesagt
daß Neid und Streit in mir erreget,
auch wird die scheel-sucht nicht geleget
biß sie ein gleiches mit mir wagt.

XLIX.

Ich hätt' es Fillis dir versprochen,
und Dule hat es unterbrochen.
Ach zürne, Fillis, zürne nicht:
Im dunkeln treugt uns das Gesicht.

L.

Solt' ich, Dule, nicht zu dir zur Hochzeit kommen,
ey, so wär' ich deines Manns Verwanter nicht?
Hastu mich doch ehr als Gast wol auffgenommen.
Izt stell' ich mich ein, wer weiß, was mehr geschicht.

Der Sinnreden
Ende.

[Pvj] Wegen der Zuschrifft an den Momus.

In Indien pflegt man den Teufel zu ehren,
weil er am meisten Schaden thut.
der gute Gott, dieweil er gut
würd' ohn diß die Menschen mit nichten beschweeren.
Der Momus, der heßliche greßliche Dieb,
der findet leichtlich ein Gebrechen.
Drum wolt' ich ihn zufrieden sprechen.
Auffrichtigen Lesern ist dieses schon lieb.

Filidor.

Damit der Käuffer nicht ledige Blätter bezahle, als seind (weil etwas Raum übrig) folgende Madrigalien angehengt worden.

1.

DEr Vorraht in Saturnus Welt
war Korn und reiche Wolle,
ein grüner Busch, ein Brunn ein breites Feld:
dar lebte man ohn allen Neid und Grolle.
Sint daß der Geiz und Hoffart kahm
und Herrschafft nahm:
entstund' ein Reich des Eisens.
Man wolte Gold und Sämmet tragen,
die Einfalt samt der Tugend golte nicht.
Die Sucht hält nu die Jungfern auch gefangen
darum werd' ich vorbey gegangen.
Man liebt die Runzel-haut den Husten und die Gicht.

[P 7] 2.

Weil Hektor in dem Harnisch schwizzt
liegt Paris in den weichen Federn
und wird in Venus'-Krieg erhizzt.
Ich lobe diesen Streit,
wo Lieb' und Freundligkeit
sich scherzend zwakken,
mehr, als wenn mir der Feind ist auf den Hakken.
Warum solt' ich um Reichtuhm kriegen,
da Lieb' und Lieb' im Bette nakkend liegen?

3.

Komm, Pylades, zu mir,
es steht dir meine Tühr
zu allen Zeiten offen.
Ich teile mit dir Brot und Wein,
das Hauß ist mein und dein.
Ich gebe dir auch gar den Schlüssel zu dem Gelde.
Diß alles sey gemeine:
die Liebste bleibe mein alleine,
Greiffstu mir hie zu weit, so sag' ich lieber Gast,
Geh hin, du bist mir eine Last.

4.

Der sagt er sey mit dir aufs Land gefahren,
er hab' auff weicher Streu'

einsmahls mit dir sich dürffen paaren.
der hat mit dir zu Nacht gesessen,
der hat mit dir allein gegessen,
und jener hat wol ehr
dich nakkend angesehen,
er weiß an dir ein schwarzes Wärzgen,
Was ist denn daß nun mehr?
Ich laß es geschehen.
Ein guter Wein
wil ja getrunken sein.
Drum fürcht dich nicht, daß ich dich werde hassen,
ich würde dich, werstu der sauren, stehen lassen.

[P 8] 5.

Ich wiche hin zum strengen Norden,
und dennoch fühlt' ich Liebe.
Ich bin Gradivens eigen worden,
ich pflügt' ein hartes Feld,
ich schiffte durch Ozeans Wellen-welt,
und dennoch fühlt' ich Liebe.
Woher? ist denn vor Liebe nicht ein Raht?
Ach! jezt besinn' ich mich, daß Amor Flügel hat.

6.

Was rühmstu alte Tichter-welt,
du habest durch dein Singen
die Löuen können zwingen,
und Föben auß den Flammen bringen,
du habest manchen Stein an Tebens Mauer-werk
durch einen Leyer-klang gestellt!
Kupido zog mir Seiten auff
und reichte mir den Fiedelbogen,
der hat die Rosilis bewogen,
daß sie verliebet worden ist.
Kupido sey geküßt,
du Herzen-dieb.
Dein Fiedelbogen machts, sonst wär' ich ihr nicht lieb.

7.

Ach ja! Es ist ein greiser Bahrt,
dem meine Venus nicht gefället,

der iſt von keuſcher Art.
die Keuſchheit ſtekket in den Runzeln,
ich habe keine Runzeln nicht,
ein ſchwarzes Haar erhellet mein Geſicht.
Die jungen Leute ſchmunzeln,
wenn ſie die Venus leſen:
du Bleicher bleichſt, wenn du mein Singen hörſt,
das iſt ein tolles Weſen.
Jezt fällt mirs ein, woher es kommen mag:
du bläſſeſt, weil du fürchtſt den Jüngſten Tag.

8.

Verzweiflung, Sorge, Furcht und Schrekken,
Schmerz, Leiden, Angſt und Quaal,
[P 9] ein Regiment von Gekken,
Verſpottung ohne Zahl,
das iſt der Liebe Leib-gedinge.
wer das nicht kennt, der weiß auch nicht, was Amor iſt.
Sey nu geehrt, geliebt, geküßt,
und ſey darbey ein Haubt der Narren.
Wißt ihr, wem ich das Lieben wolte gönnen?
dem (mein' ich) der mich nie hat lieben können.

9.

Die Naſ' an dir iſt Spannen-lang,
das Maul ſteht als ein Tohr-weg offen,
die Zäne ſind zwey Daumen breit,
der Wangen Schwärz' iſt Owittengeel beloffen.
Der Augen Glanz ſicht wie die teure Zeit:
doch biſtu ſtolz und hältſt dich trefflich ſchön,
das macht: ein Mahler hat die Venus abgeriſſen
und Mopſa oben angeſchrieben,
Das Bild haſtu vor deines angeſehn
und meinſt es müß' in dich ſich jederman verlieben.

10.

Einſt ſah' ich einen alten Narren
die grauen Haare reiſſen auß
vor einer Schönen Hauſ'
und wer alldar vorüber gieng

hub weidlich an zulachen,
daß er erſt an=im Alter=fieng
die Liebe mit zu machen.
Sich, Alter, das ſteht dir nicht an
und deines gleichen.
Der Jugend, die mit Rechte lieben kan,
und ihrer Liebe Zwekk erreichen,
der geht das Lieben hin.
Drum lache nicht, daß ich verliebet bin.

11.

Es iſt nicht wahr,
daß Amor den und die verzaubern kan.
hier komt es nicht auf einen Segen an,
nicht auf ein wächſern Bild.
[P 10] Kein Kraut hegt Teſſalis das zu dem Lieben gilt,
kein Laubfroſch tuhts, kein Jungfer=Haar.
es iſt nicht wahr.
Die Zauberey ſizzt in den Augen
ſie läßt ſich durch den Kuß einſaugen.
Sich ſie nicht an die Eitelkeit,
verſchweer das Küſſen,
ſo wirſtu nichts vom Lieben wiſſen.

12.

Du ſprichſt: Ich liebe nicht,
und dein hoffertiges Geſicht
hat bald den Spiegel durchgebohret.
Du gehſt durch alle Gaſſen ſchwänzen
und findſt dich gern bey Hochzeit=tänzen.
Sonſt ſtehſtu an der Tühr
und liegſt am Fenſter für und für.
Florille, Mein! ſind diß der keuſchheit Werke,
die Buhler durch die Augen anzulokken?
Mein! bleibe bey dem Rokken.
Doch nein. Solltſtu dich nicht den Leuten weiſen,
wer kennt' und würde dich vor eine Keuſche preiſen?

13.

Gaminde weiß an allen einen Tadel,
der iſt ihr allzuklug und der ein Gekk,

der iſt zu ſtill' und der zu kekk,
der andre pflegts zuriſch zuwagen
und dieſer läſt ſich ſchlagen.
Die Arme müſſen Kurz um weichen,
ſie liebet um Verdienſt die Reichen.
Und keinem iſt ſie doch getreu.
Gaminde ſich dich für. Die Zeit fleugt fort,
wie bald iſt deine Schönheit fort.
Was achts Gaminde: die der Leute lachen,
kan man zulezt zu Kupplerinnen machen.

14.

Verſchließ die Tühr mit hundert Schlöſſern,
der Hund ſteh auff der Wacht,
die Mutter ſchlaf' auch ſelbſt bey ihr zu Nacht,
laß ſie nicht an der Pforten ſtehen,
verbiet ihr das Spazieren gehen:
Es iſt umſonſt.
Die Geilheit iſt als eine Mauß,
ſie weiß wol tauſend Löcher,
und übet mehr, als eine Kunſt,
verwahrt die Tugend nicht das Hauß.

[P 11]

15.

Es iſt wol ehr geſchehn,
daß eine hat geweinet,
wenn ihr die halb-verfaulten Zähn'
auß ihrem Munde Fleiſch-loß blekkten.
Und niemand hat ſie denn gemeinet.
Es hat noch keiner dich genommen.
Die Zeit kan an dich kommen,
daß man dich fragt:
weiſtu vor mich kein ſchön Geſicht,
denn dich begehr ich nicht?

16.

Nim Gold einmahl, und leg es in das Bette,
Verſuch es ob es Wärme gibt
und ob dichs wieder liebt.
Ein friſches Bluht, ein Mund mit Roſen außgeäzzet,
das iſt, daß Lieb' und Lieb' ergezzet.

[illegible] Gelde [illegible] Alten sagen,
[illegible] sonst nichts [illegible] wehrt an ihren Leibern tragen.
[illegible] Alten [illegible]:
[illegible] gilts? [illegible] einst klagen:
[illegible] hatte mich mein junger Sinn
[illegible] meines [illegible] hingetragen!

17.

[illegible] dich durch meine Leyer,
[illegible] ich meinte niemand wäre treuer.
[illegible] ich auf der Feder schnelle fahrt.
[illegible] Ich wil den Vers verbrennen!
[illegible] zu geschwinde! Nein.
[illegible] man denn sonst erkennen,
[illegible] was ich schrieb, solt' ein Gedichte sein.

18.

[illegible] nicht schön, wie hätt' ich dich geliebet?
[illegible] schön so hasset mich der Neid,
[illegible] gönnet mir nicht deine Freundligkeit.
[illegible] nicht schön, so haßte dich ein Jeder:
[illegible] schön, so liebt dich jeder wieder.
[illegible] möchtestu doch mir nur schöne sein
[illegible] nennte sich kein ander deinen Knecht.
[illegible] du nu schöne bist, ist recht und auch nicht recht.

Der Kato nennt es Zoten,
was ich bißher gesezzt.
Wer ist denn je gewesen,
der ihn es zwang zu lesen?
Wen dieses nicht ergezzt,
dehm hab' ichs ja verboten.
Filidor.

ENDE.

[Vignette.]

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.

Luthers Fabeln

nach seiner wiedergefundenen Handschrift

herausgegeben und eingeleitet

von

Ernst Thiele.

Mit einem Facsimile.

Halle.
Max Niemeyer.
1888.

Vom Gelde muſtu Alten ſagen,
die ſonſt nichts liebens wehrt an ihren Leibern tragen.
Nim einen Alten hin:
was gilts? du wirſt einſt klagen:
Ach! hätte mich mein junger Sinn
zu meines gleichen hingetragen!

17.

Ich lobte dich durch meine Leyer,
das machte ich meinte niemand wäre treuer.
Nun fluch' ich auf der Feder ſchnelle fahrt.
Gebt Feuer her. Ich wil den Vers verbrennen!
Nicht zu geſchwinde! Nein.
Wie wolte man denn ſonſt erkennen,
daß, was ich ſchrieb, ſolt' ein Gedichte ſein.

18.

Wärſtu nicht ſchön, wie hätt' ich dich geliebet?
nu biſtu ſchön ſo haſſet mich der Neid,
und gönnet mir nicht deine Freundligkeit.
Wärſtu nicht ſchön, ſo haßte dich ein Jeder:
nu, biſtu ſchön, ſo liebt dich jeder wieder.
Ach! möchteſtu doch mir nur ſchöne ſein
ſo nennte ſich kein ander deinen Knecht.
daß du nu ſchöne biſt, iſt recht und auch nicht recht.

[P 12]

Der Kato nennt es Zoten,
was ich bißher gefezzt.
Wer iſt denn je geweſen,
der ihn es zwang zu leſen?
Wen dieſes nicht ergezzt,
behm hab' ichs ja verboten.
Filidor.

ENDE.

[Vignette.]

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.

Luthers Fabeln

nach seiner wiedergefundenen Handschrift

herausgegeben und eingeleitet

von

Ernst Thiele.

Mit einem Facsimile.

Halle.
Max Niemeyer.
1888.

Vom Gelde muſtu Alten ſagen,
die ſonſt nichts liebens wehrt an ihren Leibern tragen.
Nim einen Alten hin:
was gilts? du wirſt einſt klagen:
Ach! hätte mich mein junger Sinn
zu meines gleichen hingetragen!

17.

Ich lobte dich durch meine Leyer,
das macht' ich meinte niemand wäre treuer.
Nun fluch' ich auf der Feder ſchnelle fahrt.
Gebt Feuer her. Ich wil den Vers verbrennen!
Nicht zu geſchwinde! Nein.
Wie wolte man denn ſonſt erkennen,
daß, was ich ſchrieb, ſolt' ein Gedichte ſein.

18.

Wärſtu nicht ſchön, wie hätt' ich dich geliebet?
nu biſtu ſchön ſo haſſet mich der Neid,
und gönnet mir nicht deine Freundligkeit.
Wärſtu nicht ſchön, ſo haßte dich ein Jeder:
nu, biſtu ſchön, ſo liebt dich jeder wieder.
Ach! möchteſtu doch mir nur ſchöne ſein
ſo nennte ſich kein ander deinen Knecht.
daß du nu ſchöne biſt, iſt recht und auch nicht recht.

[P 12]

Der Kato nennt es Zoten,
was ich bißher geſezzt.
Wer iſt denn je geweſen,
der ihn es zwang zu leſen?
Wen dieſes nicht ergezzt,
dehm hab' ichs ja verboten.
Filidor.

ENDE.

[Vignette.]

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.

Luthers Fabeln

nach seiner wiedergefundenen Handschrift

herausgegeben und eingeleitet

von

Ernst Thiele.

Mit einem Facsimile.

Halle.
Max Niemeyer.
1888.

Luthers Bearbeitung aesopischer Fabeln ist mit seinen bekanntesten Werken in eine Reihe zu stellen. In ihrer Gesammtheit fast nur den Gelehrten bekannt, sind die einzelnen Fabeln doch aus den Lesebüchern dem Volke wohl vertraut. Das verdienen sie um ihrer knappen anschaulichen Form und um der guten Lehren willen, welche Luther zumeist in der Form von treffenden deutschen Sprichwörtern giebt. Die Anerkennung dieses Verdienstes steigert sich noch, wenn man sie mit den gleichzeitigen Fabelbearbeitungen vergleicht und die überraschende Sorgfalt betrachtet, mit welcher der vielbeschäftigte Mann an diesem Werkchen feilt und glättet. Er legte demselben aber auch selbst eine grosse Wichtigkeit bei, wie aus seinen überlieferten Gesprächen und der Vorrede zu diesen Fabeln zu ersehen ist. Was die heilige Schrift in den innersten Angelegenheiten des Herzens und Gewissens, das sollten die Fabeln in den praktischen Fragen des alltäglichen Lebens bieten. Für eine Schrift Luthers sehr auffallend ist, dass sie Anspielungen auf das religiöse und kirchliche Gebiet gar nicht enthalten. Wo solche ursprünglich vorhanden waren, wie in der 1. Fabel, hat er in einer späteren Bearbeitung sie wieder unterdrückt. Das aber haben sie mit der Bibelübersetzung gemein, dass keine Rücksicht auf Gegner dem Verfasser die Arbeit verbittert; nur die Liebe zu seinem Volke und zur Sache führt ihm die Hand.

Auch darin kann man eine Ähnlichkeit des grossen Werkes und dieses Werkchens finden, dass beide zu einem völligen Abschluss nicht gekommen sind. An der Bibelübersetzung hat ja Luther bis zu seinem Tode fortgearbeitet. Die Fabeln aber sind immer ein Bruchstück geblieben.

Dass die Fabelbearbeitung Luthers nicht zu Ende gediehen ist, geht u. a. hervor 1. aus Äusserungen des Mathesius, 2. aus einer Vergleichung der Vorrede mit dem vorliegenden Werk, 3. aus der Handschrift L.s, deren genaue Wiedergabe hier zum ersten male geboten wird.

Mathesius („Historien von D. M. Luthers Anfang, Lehr, Leben und Sterben") berichtet in der VII. Predigt, dass dieses angefangene Werk hernachmals, d. h. nach L.s Tode, von M. Georg Rörer in den 9. Teil der deutschen Bücher Lutheri gebracht sei. Es hätten zwar zu L.s Lebzeiten viel guter Leut daran Gefallen getragen; auch habe Er Philippus, als er die Vorrede und Fabeln gesehen, gebeten, er wolle fortfahren und dies Buch verrichten, er wolle ihm tausend Gulden bei einem grossen Herrn, dem ers zuschreiben solle, dafür zu wegen bringen, aber über der Arbeit an der Bibel, neben viel predigen und schreiben sei es verblieben.

In der Vorrede zu den Fabeln (drittletzter Abschnitt) bittet L. alle frommen Herzen, den alten schändlichen Aesopum auszurotten und diesen an seiner statt zu gebrauchen, versichert auch, dass er Fleiss gethan habe, eitel feine reine nützliche Fabeln in ein Buch zu bringen, dazu die Legend Äsopi. Hieraus müsste man allerdings auf ein bereits vollendetes Werk schliessen, wenn nicht an anderen Stellen der Vorrede nur erst von seinem Vornehmen und der Absicht gesprochen würde, den

Aesop zu läutern und zu fegen, dass es ein nützlicher und züchtiger Aesop werde. Davon, dass L. wirklich die Legende, d. h. die den Fabelbüchern gewöhnlich beigefügte sagenhafte Lebensbeschreibung des Aesop bearbeitet habe, ist sonst nichts bekannt.

Ganz besonders aber zeigt die aufgefundene und hier benutzte Urschrift den bruchstückartigen Charakter des Werkes. Es ist offenbar dieselbe, welche den ältesten Herausgebern vorgelegen hat. Die Folge der Nummern zeigt Lücken, die noch ausgefüllt werden müssen; die letzte Fabel schliesst mit einem etc.; eine Reinschrift kommt nur bis zur 7. Fabel und lässt die Moral derselben weg, anderer Anzeichen nicht zu gedenken, aus denen ersichtlich wird, dass das Niedergeschriebene noch nicht druckfertig war.

Beim Fehlen jeder Spur eines früheren Druckes scheint die Annahme gesichert, dass erst nach L.s Tode dasjenige, was von dem Werkchen vorhanden war, für den Druck zurecht gemacht wurde. Nach Mathesius (a. a. O.) würde die Wittenberger Gesammtausgabe der Werke L.s IX, 454^{b} ff., erschienen 1558, den ersten Druck bieten und zwar besorgt durch M. G. Rörer. Indessen bringt schon im Jahre 1557 die Jenaer Ausgabe V, 285^{b} ff. einen Abdruck der Fabeln L.s. Möglich bleibt aber dennoch, dass Rörer den Druck nach dem Mpt. besorgt habe, da er in den Jahren 1555—57 an der Jenaer Ausgabe mit Nic. von Amsdorf beschäftigt war. Vielleicht kam 1548 das Mpt. mit der Wittenberger Bibliothek durch Moritz von Sachsen nach Jena, wo Rörer erster Bibliothekar derselben war (vgl. Bindseil, Einleitung zum IV. Bande der Tischreden L.s p. XVII.).

Das Mpt. der Fabeln, jedoch ohne die Vorrede, befindet sich zur Zeit merkwürdiger Weise in der Bibliothek des Vatikan in Rom und zwar in der Ottobonianischen Sammlung.*) Das Verdienst der Auffindung und genauen Abschrift für den gegenwärtigen Druck gebührt dem Privatdocenten Dr. phil. R. Reitzenstein in Breslau. Über die äussere Beschaffenheit der Hdschr. macht derselbe folgende Angaben.

Die Fabeln stehen auf 10 einzelnen Blättern starken Papiers, jedes 15,5 cm breit und 21 cm hoch, die in Ausschnitte von Folioblättern eingeklebt und mit 4 Originalbriefen L.s und einem Blatte vorläufig unbekannten Ursprungs in einer der L.'schen ähnlichen Handschrift zusammengebunden sind.

Über die 4 Briefe, von denen 3 längst bekannt sind, einer erst 1883 bei Evers „M. Luther" in einem dem Reformator feindlichen Sinne veröffentlicht wurde, wird an anderer geeigneten Stelle berichtet werden.

Die Fabeln sind zum Teil doppelt vorhanden und zwar erstens im Unreinen, sodann von Nr. 1 — 7 in einer Reinschrift. Das Unreine ist durch Zusätze und Abstriche stark corrigiert; das Reine aber ist keine blose Abschrift des so gebildeten Textes, sondern eine nochmalige Überarbeitung desselben. Angehängt sind 2 Register, von denen das eine mit roter Tinte geschrieben, möglicherweise also in anderer, späterer Zeit angefertigt ist, um eine beabsichtigte Fortsetzung des Werkes zu erleichtern. Die Rückseite des 10. Blattes ist weiss.

Die vorliegende Ausgabe beabsichtigt, das Mpt. möglichst genau in seiner gegenwärtigen Gestalt wiederzugeben. Zu dem Zwecke sind die Blattseiten in eckigen

*) Cod. Ottob. lat. 3029.

Klammern [fol. 1ª—10ª] beigefügt; das von L. durchstrichene ist, soweit es lesbar war, mit zwei besonders bezeichneten Ausnahmen durch kleineren Druck, was sich dagegen als späterer Zusatz kenntlich machte, durch gesperrten Satz ausgezeichnet. Die Wiedergabe der Interpunktion erregte einige Bedenken, da sie von L. sehr flüchtig behandelt ist. Indess ist auch hierin das Mpt. so getreu als möglich wiedergegeben. Daher kommt es, dass nicht nur Sätze, sondern ganze Abschnitte ohne Punkt schliessen. Unser Komma ist überall da gesetzt, wo L. den schrägen Abteilungsstrich auf, manchmal auch unter der Linie hat. Derselbe steht offenbar häufig an Stelle des Punktes. Anführungsstriche finden sich, wie es scheint, im Mpt. einigemal bei Anführung direkter Rede. Ihre Form entspricht jedoch nicht derjenigen, die bei uns im Druck gebräuchlich ist. Nach dem Mpt. sind vielmehr an ihrer Stelle 2 schräge parallele Striche auf der Linie zu setzen. Zur genaueren Veranschaulichung der Beschaffenheit des Mpts. sowol, als des angewendeten Verfahrens ist die erste Seite des Unreinen im Facsimile beigegeben. Dass auch die Vorrede der Fabeln, die sich im Mpt. nicht fand, mitabgedruckt wurde, und zwar nach der Jenaer Ausgabe von 1557 V, 285ᵇ ff., geschah im Interesse der Vollständigkeit.

Vergleicht man die Handschrift und den ersten Druck (J. A. V, 287ᵇ ff.) mit einander, so stellt sich zunächst im allgemeinen heraus, dass dieser der Reinschrift folgt, soweit sie eben reichte, dann aber das Unreine benutzt.

Die auffallendste Abweichung im Druck ist das Fehlen von Nr. 11, der Erzählung von Dr. Mogenhöfer

und dem Schinder. Dieselbe findet sich aber in Aurifaber's Tischredensammlung (vgl. Förstemann und Bindseil: „Ls Tischreden“ IV, 512) unter der Überschrift: „Ein anderes von Juriſten“, wo es am Schluss heisst: „Du aber wilt du anders ein Chriſt ſein, . . . gib dich nicht auf ſolche Räuberey und Blackerey, dadurch die Leute ausgeſogen und die Advokaten gemäſtet werden. Denn es iſt eine rechte Schinderey; wie ein Abdecker einmal zu einem ſilbernen Juriſten kam und ſprach zu ihm u. s. w.“ Nach Album acad. Viteb. ed. Foerstemann p. 25 ist ein Johann Mogenhover utriusque iuris doctor, praepositus et in iure pontificio ordinarius Vittembergensis gewesen, und nach Dr. Knaakes Vermutung, welchem ich u. a. auch diese Notiz verdanke, ist derselbe als Vorgänger von Henning Göde in der Propstei zu Wittenberg 1510 gestorben. Es ist kaum zu zweifeln, dass dieser mit unserm Mogenhöfer identisch ist. Dieselben Rücksichten, welche den Herausgeber der Tischreden veranlassten, den Namen zu unterdrücken, mögen für den Redaktor der Fabeln massgebend gewesen sein, die Anecdote, die sich ohnehin schlecht in den Rahmen des Übrigen fügte, ganz auszulassen.

Abgesehen von geringeren, meist nur orthographischen Unterschieden sind folgende Abweichungen zu bemerken.

Seite 10, Zeile 15—17 v. o. des vorliegenden Druckes, bei L. durchstrichen, ist J. A. wieder aufgenommen.

S. 10, Z. 6 v. u. fehlt J. A. „vnd“ vor „wollt“

„ „ „ 1 „ lautet J. A.: „Hüt dich für ſchmeichlern, ſo ſchinden vnd ſchaben ꝛc.“

S. 11, Z. 6 v. u. „Ja es iſt koſtlich ding“ fehlt J. A.

„ „ „ 2 „ hat J. A. „Es fragt Jupiter aus dem Himel“

S. 12, Z. 5 v. o. hat J. A. „Man darff den Teufel vber die Thür nicht malen,"

S. 12, Z. 10. 11 v. o. „Sihe zu u. s. w." fehlen J. A.

„ „ „ 14 v. o. hat J. A. „Landen" statt „Land".

S. 12, Z. 16 v. o. hat J. A. „rahten odder helffen"

„ 13, „ 4. 5 v. o. fehlen J. A.

„ „ „ 16 v. o. „Ingratitudo" fehlt J. A.

„ „ „ 18 „ fehlt J. A., dafür schliesst die Fabel: „der Teufel ist gut zu Gast zu bitten, Aber man kan sein nicht wol los werden."

S. 14, Z. 10 v. o. „so" vor „geht".

„ 15, „ 5. 6 v. o. lauten J. A.:

„In grossen Wassern sehet man grosse Fische,
Aber in kleinen wassern sehet man gute Fischlin".

S. 15, Z. 13 v. o. hat J. A. „so" vor „ligen" („so" steht im Unreinen, fehlt in der Wittenb. A.).

S. 15, Z. 18 v. o. schliesst J. A. mit: „Magst bleiben wie du ligst" (steht im Unr.).

S. 15, Z. 6 v. u. hat J. A. „on gefehr" st. „on geferd".

„ „ „ 3 „ „ „ „war" st. „ward".

„ 16, „ 1 v. o. hat J. A. „vber" st. „ober".

S. 17, Z. 5 v. o. hat J. A. „hund" st. „wolff" (nach dem richtigen Unr.).

S. 17, Z. 12 v. o. hat J. A. „worden" vor „war".

Man sieht, es sind zumeist nötige redactionelle Änderungen, die im ganzen der Absicht des Autors entsprechen dürften. Dass die W. A. in einem Falle von geringer Bedeutung abweichend von J. A. mit dem Mpt. stimmt, erscheint als etwas Zufälliges gegenüber der Thatsache, dass sie im wesentlichen ganz der J. A. folgt.

Mit den aesopischen Fabeln hat sich L., wie es scheint, oft und gern beschäftigt. Wenn sie in den Tischreden erwähnt werden, ist er des Lobes voll. Nach Bindseil, T. R. IV, 706 sagt er bei solcher Gelegenheit: „man solle sie verdeutschen, und in eine feine Ordnung bringen, denn es wäre ein Buch so nicht Ein Mensch gemacht hat, sondern viel großer Leute haben zu jederzeit in der Welt daran gemacht". Nächst der Bibel gebe es sonderlich für die Schulen keine besseren Bücher als „des Catonis scripta und die fabulas Aesopi". Darauf habe er die Fabel von dem Wolf und Schaf erzählt, item diese lustige Fabel, cuius Morale est: „Non omnia ubique dicenda esse." Es liesse sich aus seinen Tischreden und Schriften eine ganze Anzahl Fabeln oder Apologe, wie mans nannte, zusammenlesen, die er gelegentlich verwendete. Mathesius in der VII. Predigt, und neuerdings K. Goedeke, deutsche Dichter des 16. Jahrh. Bd. 18 haben sich dieser Mühe unterzogen. Vielleicht hat L. sich auch selbstständig als Fabeldichter versucht, und es möge als eine Probe seiner Art hier die hübsche Fabel vom Krebs und der Schlange folgen, für welche ich wenigstens vergeblich nach einer andern Quelle gesucht habe. Sie findet sich bei Mathesius (a. a. O.) mit Angabe der Gelegenheit, bei welcher sie entstanden ist.

„Vnser Doctor schrieb auff ein zeit seinem Sönlein Johanni diſe Fabeln für:

Ein Krebs wolt vber land reiſen, vnter wegen kompt er zur Schlangen, die wird ſein gefert, Nun windt vnd ſchlingt ſich die Schlang, vnd gehet die quer, vnd macht ſich krumb, Der Krebs der auff vil beinen vbel zu fuſſe war, folget ſeinem ſchlimmen vnd vngeraden wandergeſellen, vnd gehet ſich außm athem, helliget vnd mergelt ſich in

diſer ſchweren reiſe abe, Wies abend wird, keren ſie beide vnter einen ſtrauch ein, die Schlang legt ſich in ring, vnd fehet an zu ſchlaffen vnd ſchnarchen, Der krebs iſt müde, vnd wil kein ſchlaf in ſeine augen, vnd thut jm das ſchnarchen vnd zützſchen wehe, vnd wil die Schlang ſtoſſen, das ſie ſtill lige, Wie ſie aufffert vnd wil ſich wehren, ergreifft er ſie mit ſeiner ſchere beim kopff, vnd drückt hart zu, bis jr der athem ausgehet, da ſtreckt ſie ſich die lange lenge aus, vnd ligt ſo todt fein gerad, Ey, ſagt der Krebs, wenn du heut ſo gerad gangen wereſt, het ich auch beſſer volgen können.

Ach wie ſchwer kompt es einen an, vnd blutleichen ſawer wirds jm, wer mit krummen, ſchlimmen, ſchlipfferigen, vngeraden, zwizüngigen, falſchen vnd gifftigen leuten vber land ſol reiſen, oder in Regimenten mit jnen rathſchlagen vnd vmbgehen, oder mit gifftigen vnd falſchen Predigern vnd Collegen, vnd vntrewen weib vnd geſinde haushalten.

Drumb beſchloß D. Luther diſe Fabel, Lieber Son, es iſt nicht allein ein ſchöner ſchatz vmb ein guten nachbarn, ſondern wenn eim Gott auch vber land vnd inn ſeinem ampte, gute vnd gerade leute zugibt, Mit ſchlimmen vnd falſchen kompt man ſchwerlich fort, vnd wird eim blut ſawer. Denn ein vngerader vnd tückiſcher freund, iſt vil erger, denn ein öffentlicher zorniger feind."

Über den Ursprung der Fabeln hat L. sich einmal (Förstemann und Bindseil T. R. I. 69) dahin ausgesprochen: „Ich halte, daß der ſchönen Fabeln etliche daher kommen ſind: als der grauſame Tyrann, Kaiſer Julianus, ein Mammeluck und verläugneter Chriſt, ernſtlich im Kaiſertum verbot, die heilige Schrift nnd Gottes Wort öffentlich zu lehren, predigen und bekennen, da waren zween fromme Biſchöfe (wie in der Kirchhiſtorien ſteht),

lag ihm vor, hatte aber sein stärkstes Missfallen erregt. Die Herausgeber desselben hätten das ursprüngliche, von Alters her hochberühmte Buch dadurch verderbt und zum Gebrauch der Jugend untauglich gemacht, dass sie die Fabeln als nur zur Ergötzlichkeit geschrieben ansähen, und zu diesem Zwecke viele schändliche Bubenstücke hinzugefügt, die eher in ein gemeines Frauenhaus passten. Zum Zwecke des Gebrauches in Schule und Haus diesen unzüchtigen und schändlichen Aesop zu läutern und zu fegen, dass es ein ehrbarlicher und züchtiger Aesop werde, ist die Aufgabe, welche L. sich stellt, und zu deren Ausführung er leider nur die Anfänge hat liefern können.

Auf die Frage nach L.s Quellen spricht Goedeke (a. a. O. S. XLII) sich wohl treffend dahin aus, dass unter dem Namen Aesop nicht der bekannte griechische Fabeldichter zu verstehen sei, sondern die Sammlung, die im Mittelalter bald den Namen Aesop, bald Romulus trage. Luther scheine die Ausgabe Stainhöwels, vielleicht mit der Fortsetzung Seb. Brant's benutzt zu haben, die beide aus Poggio's Facetien mancherlei Unsauberkeiten aufgenommen hatten, auf welche sein tadelndes Urteil vollkommen zutrifft. Die Ausgabe Stainhöwels ist neu veranstaltet durch H. Oesterley und in Bd. CXVII der Bibliothek des litterar. Vereins in Stuttgart zu finden. Die Vergleichung ergiebt nach dem 2. Register unserer Fabeln [fol. 10ᵃ] folgendes Resultat. Es entsprechen sich:

Nr. 1—5 bei L. und I—V bei St.
„ 6 u. 7 bei L. und VI bei St.
„ 8—10 bei L. und VII—IX bei St.
„ 12 u. 13 bei L. und XI u. XII bei St.
die letzte (Nr. 16) bei L. und XV bei St.

101. Psalms v. J. 1534 heisst es: „Wie künte man ein feiner buch in weltlicher heidnischer weisheit machen, denn das gemeine, albere kinderbuch ist, so Esopus heißt? Ja, weil es die kinder lernen und so gar gemein ist, muß nicht gelten, und leßt sich jber dünken wol vier Doktor wert, der noch nie eine Fabel drinnen verstanden hat."

Vielleicht lässt sich aus einer Stelle von Lauterbachs Tagebuch (hg. von Seidemann, p. 158) folgern, dass er auch später noch einmal die Feder in die Hand genommen hat, um das für so wichtig gehaltene Werk zu fördern. Unter dem 6. November 1538 schreibt Lauterbach: „Sexta legit praefationem suam in Aesopum, quem librum mirifice commendavit, qui esset plenus doctrinae et morum et experientiae. Deinde addidit: Wer wol reden kann Der ist ein man. Nam sermo est sapientia, sapientia est sermo. Reden kombt vom raben, a consilio, sonnst heißt gewaschen vnnd nich geredt. Ita Aesopus loquitur, non garrit; proponit rem et veritatem sub forma stulti mori. Noch muß er Druber verfolgt werden." — Oder sollte Luther noch von der Feste Koburg her die Vorrede fertig im Kasten liegen gehabt haben, um nun nach 8 Jahren dieselbe bei Gelegenheit eines Gesprächs wieder hervor zu kramen? Wohl kaum; denn sonst würde sie beim Mpt. nicht fehlen, das sicher in Koburg geschrieben ist. Leider entbehren die andern Tischredensammlungen zumeist der Zeitangaben, so das aus etwaiger Erwähnung des Aesop weitergehende Schlüsse sich nicht ziehen lassen.

Die Vorrede giebt uns die beste und erwünschteste Auskunft über Zweck und Absicht des unternommenen Werkes. Es war keineswegs in erster Linie eine Übersetzerarbeit, welche L. vornahm. Ein deutscher Aesop

Schliesslich spreche ich die Hoffnung aus, dass, wenn die ungewöhnliche Art des folgenden Druckes dem geläufigen Lesen einige Schwierigkeiten bietet, der Leser sich für seine Mühe entschädigt sehen werde durch das Vergnügen, einem Luther bei seiner schriftstellerischen Arbeit einmal genauer zuschauen zu können.

Magdeburg,
1888.

Ernst Thiele,
Prediger.

Etliche Fabeln aus Esopo,

von D. M. L. verdeudscht, sampt einer schönen Vorrede, von rechtem Nutz vnd Brauch desselben Buchs, jedermann wes Standes er auch ist, lüstig vnd dienlich zu lesen.

Anno M.D.XXX.

DJs Buch von den Fabeln oder Merlin, ist ein hochberümbt Buch gewesen, bey den allergelertesten auff Erden, sonderlich vnter den Heiden. Wiewol auch noch jtzund die Warheit zu sagen, von eusserlichem Leben in der Welt, zu reden, wüsste ich ausser der heiligen Schrifft, nicht viel Bücher, die diesem vberlegen sein solten, so man Nutz, Kunst vnd Weisheit, vnd nicht hochbedechtig Geschrey wolt ansehen, denn man darin vnter schlechten Worten, vnd einfeltigen Fabeln, die allerfeineste Lere, Warnung vnd Vnterricht findet (wer sie zu brauchen weis) wie man sich im Haushalten, in vnd gegen der Oberkeit vnd Vnterthanen schicken sol, auff das man klüglich vnd friedlich, vnter den bösen Leuten in der falschen argen Welt, leben müge.

DAs mans aber dem Esopo zuschreibet, ist meins achtens, ein Geticht, vnd vieleicht nie kein Mensch auff Erden, Esopus geheissen, Sondern, ich halte, es sey etwa, durch viel weiser Leute zuthun, mit der zeit Stück nach Stück zuhauffen bracht, vnd endlich etwa durch einen Gelerten, in solche Ordnung gestelt, Wie jtzt in Deudscher sprach, etliche möchten, die Fabel vnd Sprüche, so bey vns im brauch sind, samlen, vnd darnach jemand ordentlich in ein Buch fassen, Denn solche feine Fabeln in diesem Buch, vermöcht jtzt alle Welt nicht, schweig denn ein Mensch, erfinden. Drumb ist gleublicher, das etliche, dieser Fabeln

faſt alt, etliche noch elter, etliche aber new geweſen ſind, zu der zeit, da dis Büchlin geſamlet iſt, wie denn ſolche Fabeln pflegen, von jar zu jar zuwachſſen, vnd ſich mehren, Darnach einer von ſeinen Vorfaren vnd Eltern höret vnd ſamlet.

VND Quintilianus, der groſſe ſcharffe Meiſter vber Bücher zu vrteilen, helts auch dafür, das nicht Eſopus, ſondern der allergelerteſten einer in griechiſcher Sprach, als Heſiodus, oder desgleichen, dieſes Buchs Meiſter ſey, Denn es dünckt jn, wie auch billich, vnmüglich ſein, das ſolcher Tolpel, wie man Eſopum malet, vnd beſchreibet, ſolte ſolch Witz vnd Kunſt vermügen, die in dieſem Buch vnd Fabeln funden wird, vnd bleibt alſo dis Buch eines vnbekandten vnd vnbenanten Meiſters. Vnd zwar, es lobet vnd preiſet ſich ſelbs höher, denn es keines Meiſters name preiſen köndte.

DOch mögen die, ſo den Eſopum zum Meiſter ertichtet haben, vnd ſein leben dermaſſen geſtellet, vieleicht Vrſach gnug gehabt haben, nemlich, das ſie als die weiſen Leute, ſolch Buch, vmb gemeines Nutzes willen, gerne hetten jederman gemein gemacht (Denn wir ſehen, das die jungen Kindern, vnd jungen Leute, mit Fabeln vnd Merlin leichtlich bewegt) vnd alſo mit luſt vnd liebe zur Kunſt vnd Weisheit gefürt würden, welche luſt vnd liebe deſte gröſſer wird, wenn ein Eſopus, oder dergleichen Larua oder Faſtnachtputz fürgeſtellet wird, der ſolche Kunſt ausrede oder fürbringe, das ſie deſte mehr drauffmercken, vnd gleich mit lachen annemen vnd behalten. Nicht allein aber die Kinder, ſondern auch die groſſen Fürſten vnd Herrn, kan man nicht bas betriegen, zur Warheit, vnd zu jrem nutz, denn das man jnen laſſe die Narren die Warheit ſagen, dieſelbigen können ſie leiden vnd hören, ſonſt wöllen oder können ſie, von keinem Weiſen die

Warheit leiden, Ja alle Welt haſſet die Warheit, wenn ſie einen trifft.

DArumb haben ſolche weiſe hohe Leute die Fabeln ertícht, vnd laſſen ein Thier mit dem andern reden, Als ſolten ſie ſagen, Wolan, es wil niemand die Warheit hören noch leiden, vnd man kan doch der Warheit nicht emberen, So wöllen wir ſie ſchmücken, vnd vnter einer lúſtigen Lügenfarbe vnd lieblichen Fabeln kleiden, Vnd weil man ſie nicht wil hören, durch Menſchen mund, das man ſie doch höre, durch Thierer vnd Beſtien mund. So geſchichts denn, wenn man die Fabeln lieſet, das ein Thier dem andern, ein Wolff dem andern, die Warheit ſagt, Ja zuweilen, der gemalete Wolff oder Beer, oder Lewe im Buch, dem rechten zweifúſſigen Wolff vnd Lewe einen guten Text heimlich lieſet, den jm ſonſt kein Prediger, Freund noch Feind leſen dúrffte. Alſo auch ein gemalter Fuchs im Buch, ſo man die Fabeln lieſet, ſol wol einen Fuchs vber Tiſch alſo anſprechen, das jm der Schweis möchte aus-brechen, vnd ſolte wol den Eſopum gern wöllen erſtechen oder verbrennen. Wie denn der Tichter des Eſopi anzeigt, das auch Eſopus, vmb der Warheit willen ertödtet ſey vnd jn nicht geholffen hat, das er in Fabeln weiſe, als ein Narr, dazu ein ertichter Eſopus, ſolche Warheit die Thier hat reden laſſen, Denn die Warheit iſt das vnleid-lichſte ding auff Erden.

AVs der Vrſachen, haben wir vns dis Buch für-genomen zu fegen, vno jm ein wenig beſſer Geſtalt zu geben, denn es bisher gehabt, Allermeiſt vmb der Jugend willen, das ſie ſolche feine Lere vnd Warnung vnter der lieblichen geſtalt der Fabeln, gleich wie in einer Mummerey oder Spiel, beſte lieber lerne, vnd feſter behalte. Denn wir geſehen haben, welch ein vngeſchickt Buch aus dem Eſopo gemacht haben, die den Deudſchen Eſopum, der

fürhanden iſt, an tag geben haben, welche wol werd weren einer groſſen Straffe, als die nicht allein ſolch fein nützlich Buch, zu ſchanden vnd vnnütz gemacht, ſondern auch viel Zuſatz aus jrem Kopff hinzu gethan, Wiewol das noch zu leiden were.

DArüber ſo ſchendliche vnzüchtige Bubenſtück darein gemiſcht, das kein züchtig, from Menſch leiden, zuuor kein jung Menſch, one ſchaden leſen oder hören kan, Gerad, als hetten ſie ein Buch in das gemein Frawen haus, oder ſonſt vnter loſe Buben gemacht, Denn ſie nicht den Nutz vnd Kunſt in den Fabeln geſucht, ſondern allein ein Kurtzweil vnd Gelechter daraus gemacht, Gerade, als hetten die Hochweiſen Leute jren trewen groſſen vleis dahin gerichtet, das ſolche leichtfertige Leute ſolten ein Geſchwetz vnd Narrenwerck aus jrer Weisheit machen, Es ſind Sew vnd bleiben Sew, für die man ja nicht ſolt Berlen werffen.

DArumb ſo bitten wir alle frome Hertzen, wöllen denſelbigen Deudſchen ſchendlichen Eſopum ausrotten, vnd dieſen an ſein ſtat gebrauchen, Man kan dennoch wol frölich ſein, vnd ſolcher Fabel eine des Abends vber Tiſch mit Kindern vnd Geſind nützlich vnd lüſtiglich handeln, das man nicht darff ſo ſchampar vnd vnuernünfftig ſein, wie in den vnzüchtigen Tabernen vnd Wirtsheuſern, Denn wir vleis gethan haben, eitel feine reine nützliche Fabeln, in ein Buch zubringen, dazu die Legend Eſopi.

WAs ſonſt nutz vnd nicht ſchedliche Fabeln ſind, wöllen wir mit der zeit auch, ſo Got wil, leutern vnd fegen, damit es ein luſtiger vnd lieblicher, doch erbarlicher vnd züchtiger vnd nützlicher Eſopus werde, des man one Sünde lachen vnd gebrauchen könde, Kinder vnd Geſind zu warnen vnd vnterweiſen auff jr zukünfftiges Leben vnd Wandel, Daher er denn von anfang ertichtet vnd gemacht iſt.

VNd das ich ein Exempel gebe der Fabeln wol zu

gebrauchen, Wenn ein Hausvater vber Tiſch wil Kurtzweil haben, die nützlich iſt, kan er ſein Weib, Kind, Geſind fragen, Was bedeut dieſe oder dieſe Fabel? vnd beide ſie vnd ſich darin üben. Als die fünffte Fabel vom Hund mit dem Stück Fleiſch im Maul, bedeutet, wenn einem Knecht oder Magd zu wol iſt, vnd wils beſſern, ſo gehets jm, wie dem Hund, das ſie das gute verlieren, vnd jenes beſſere nicht kriegen. Item, wenn ſich ein Knecht an den andern hengt, vnd ſich verfüren leſſt, das jm gehe, wie dem Froſch an der Maus gebunden, in der dritten Fabel, die der Weihe alle beide fras, Vnd ſo fort an in den andern Fabeln mit lieb, mit leid, mit drewen vnd locken, wie man vermag, One das wir müſſen das vnſer bei jnen thun.

1. Vom Han vnd Perlen.

Ein han ſcharret auff der miſten vnd fand eine koſtliche perlen // Da er dieſelbigen ym kot ſo liegen ſahe, ſprach er, O wie mancher funde dich ſo hertzlich gerne, der dich mit freuden auffheben vnd wol ſchmucken wurde vnd wurde dich mit golde zieren Aber, da du mir biſtu nichts nutze biſt Aber ich funde lieber neme ein kornlin odder wurmlin vnd lies eym alle perlen // Magſt bleiben, wie du ligſt Ich neme ein kornlin fur alle perlen.

Dieſe fabel zeigt d*)
die fabeln ynn dieſem
Wie der dieſe koſtlichen buchlin, keine bey groben leuten das ſie dieſer faben**) keine recht brauchen noch verſtehen, vnwerd ſeyn ſind, gleich wie alle kunſt vnd weiſheit bey den ſelbigen vn veracht vnd nicht er iſt, nicht recht verſtanden noch recht wird odder in rechtem nutz gebraucht ſondern vn ... Kunſt, ſpri gehet nach brod, iſt das ware ſprichwort.

Malum . Malum dicit dn̄s noster.***) Wer das kernlein Chrm̄ nicht hat der begerd ſein sic̄ gentes Wer yhn hat der creutzigt yhn vnd wil yhn nicht wie die Juden. Sic dēt†) ars p̄sens, absens habet, ...

Dieſe fabel zeigt an, das, grobe vurman grobe leute, nicht wiſſen wo zu eine einige fabel ynn dieſe nütze ſei

*) Den Abschnitt von Dieſe fabel bis ſprichwort, der bei L. durchstrichen ist, geben wir in vollem Druck, um die Einzelcorrecturen hervortreten zu lassen. Der folgende Abschnitt steht neben, der letzte unter dem noch auf derselben Seite befindlichen Teile der 2. Fabel. — **) sic! — ***) ? — †) debet?

odder wozu wenn sie zu gebrauchen sey darumb sie dis buchlin verachten, wie denn alle kunst vnd weisheit bey solchen leuten vnwerd vnd veracht ist, wie man spricht, kunst gehet nach brod. Vnd

2 Vom Wolff vnd lemlin.

Ein Wolff vnd lemblin kamen beide on gefer in an einen bach zu trincken, Der wolff tranck oben am bach, das lemblin aber fern vnden, Da der wolff des lemblins gewar ward, sprach er zu yhm, Warumb trubstu mir das wasser, das ich nicht trincken kan? Das lemblin antwortet, Wie kan ich dirs wasser trüben, so du ober mir trinckest? Du mochtest mirs wohl trüben. Der wolff sprach Wie? fluchstu mir noch dazu, Das lemblin, antwortet [fol. 1b] Ich fluche dir nicht, Ja sprach der wolff, dein Vater thet mir fur sechs monden auch ein solches, Das lemblin antwortete, Wie sol ich meines Vaters entgelten? Der wolff sprach, du hast mir auch meine wisen vnd ecker abgenagt vnd verderbet das lemblin antwort, Wie ist das muglich, hab ich doch noch keine zene nicht? Ey sprach der wolff ob du gleich viel schwetzens kanst, so mus will mus ich dennoch hint zu fressen haben, Vnd erwurget also das vnschuldig lemblin vnd fras es,

Diese fabel zeigt

Das gewalt gehet fur recht vnd der gerecht frum leut mussen leiden, solt man auch eine gleich sachen vom alten zaun brechen, Wenn man dem hunde zu wil, so hat er das ledder gefressen

Wenn der wolff wil, so ist hat das schaff verdāpt ver...

Eadem infra repetitur*)

[3] Von der maus vnd frosch

Eine maus were gern ober ein wasser gewest vnd kund doch nicht, da bat sie einen frosch vmb trewen rat, der frosch war hemisch vnd der maus feind vnd sprach, Binde deinen fuß an meinen, so wil ich schwymmen vnd

*) Mit roter Tinte am Rande.

dich hinuber zihen, Da ſie aber auffs waſſer kamen, tauchet ſenket*) der froſch hinuntern vnd wolt die maus ertrencken, Inn dem aber die maus ſich weret vnd erbeit fleuget ein weyh daher vnd erhaſchet die maus vnd zeucht die maus aber [fol. 2a] zeucht den froſch auch mit eraus vnd friſſet ſie alle beide.

Dieſe fabel zeigt

Das die wellt iſt vol bosheit vnd vntrew Aber doch ſchlegt vntrew allzeit yhren herrn

Es heiſſt ſihe fur dich trew iſt mis ... vnd mus der vntrew falſche froſch mus ynn ſeiner vntrew mit der maus verderben.

Sihe fur dich trew iſt mislich Traw wol reyt das pferd weg

/4. Vom hund vnd ſchaff

Ein hund ſprach ein ſchaff**) fur vnrecht an vmb ein geborget brod das er yhm das er yhm gelihen hette, Da aber das ſchaff leugnet, berieff ſich der hund auff zeugen, die wurden yhm zugelaſſen, Der erſte zeuge, war der wolff, der ſprach, ich weis das der hund dem ſchaff***) das brod gelihen hat Der Weyh ſprach, Ich bin auch dabey geweſen Der Geyr ſprach zum ſchaff, wie tharſtu es ſo vnuerſchampt leugnen, Alſo ward das ſchaff vberwunden, vnd verurteilt, dem hunde das brod von ſtund an widder zu geben, Vnd muſte ſeine wolle, zur vneben zeit angreiffen, damit es bezalet, das es nie ſchuldig worden war,

Dieſe fabel zeigt, der wellt lauff iſt

Wenn ein bübe wil ynn ſynn nympt einem ſchaden zu thun findet er wol mehr buben, die yhm helffen Darumb heiſſts das der wellt lauff Darumb heiſſts Patientiam, wer bey leuten wonen†) wil

Hutt dich fur boſen nachbarn odder richt dich auff ewige gedult gegen ſie.

Wem die nachbarn vbel wollen, der mus leyden

Got behut fur boſen nachbarn.

---

*) Am Rande. — **) ein ſchaff urſprünglich hinter fur vnrecht. — ***) dem ſchaff urspr. h. brod. — †) wonen urspr. h. wil.

[fol. 2b] **/5. Vom hunde**

Es lieff ein hund durch ein waſſer ſtrom vnd hatte ein ſtuck fleiſches ym maul, Als er aber den ſchemen vom fleiſch ym waſſer ſihet, wehnet er, Es were auch fleiſch, vnd ſchnappet gyrig darnach, Da er aber das maul auffthet empfiel entfiel yhm das ſtuck fleiſchs vnd das waſſer furets weg Alſo verlor er beyde fleiſch vnd ſchemen.

Dieße fabel zeigt

Man ſol ſich benugen laſſen, an dem das Gott gibt

Wer zu viel haben wil dem wird zu weng,

Mancher verleurt auch das gewiſſe vber dem vngewiſſen vnd die warheit vber dem ſchein

/6 Von dem Lewen, Rind, zigen vnd ſchaff

Es geſelleten ſich, ein Rind, zigen, ſchaff zu einem lewen vnd zogen miteinander auff eine iaget ynn einen forſt, vnd fiengen einen hirs, den teileten ſie gleich ynn vier teil Aber der lew ſprach das erſte teil geburt mir als einem lewen der aller thier konig iſt, das ander teil iſt billich mein, behalte ich auch weil ich ſtercker bin, denn yhr, Ein teil iſt mein aus der geſellſchafft mit recht das wiſſet yhr von rechtswegen Nu wiſſet das ein teil mein iſt als ewrem geſellen*) Das ander geburt mir als eim konige aller thiere Das dritte teil iſt billich mein wil ich haben weil ich ſtercker bin vnd mehr drumb gelauffen vnd geerbeit habe, denn yhr Wer aber das vierde anruret, des feind wil ich ſein haben wil, der müs mirs mit gewalt nemen.

fahr nicht hoch halt dich zu deines gleichen**) [fol.3a] Alſo hatten muſten die drey fur yhre muhe vmbſonſt geerbeitet vnd gehoff das nachſehen haben vnd den ſchaden zu lohn haben

Dieſe fabel leret

Halt dich zu deines gleichen, vnd fahr nicht hoch hutt dich fur gewaltigen freunden vnd geſellen freye fare nicht gern hoch Denn es iſt ein alter reym Geſelle dich nicht zu der gewalt, ſo behelt dein weſen auch ein geſtalt

Dulcis inexpertis cultura potentis amici.

*) Am Rande. — **) Am Rande, weiter oben.

/7 Dieſelbige fabel auff ein ander weiſe.

Ein lew, fuchs vnd eſel iagten mit ein ander vnd fiengen einen hirs, da hies der lew den eſel, das wiltpret teilen, Der eſel machet drey teyl, des ward der lew zornig das er ſich ym teilen dem . . .*) gleichen wolt vnd reiß dem eſel die haut vber den kopff das er blutruſtig da ſtund vnd hies darnach den fuchs das wiltpret teylen, Der fuchs ſties die drey teil zuſamen vnd gab ſie dem lewen gar, Da ſprach der lew, Wer hat dich ſo geleret teilen, Der fuchs antwortet vnd zeiget auff den eſel vnd ſprach der dieſer der doctor da ym roten pirret

Dieſe fabel leret zwey ſtuck

Das erſt herren wollen vorteil haben vnd**) man ſol mit herrn nicht kirſchen eſſen denn ſie werffen einen mit den ſtilen, das ander, felix quem faciunt aliena pericula cautum, Das iſt ein Weiſer man, der ſich an eins andern fahr vnfal beſſern kan

[fol. 3b] 8. Vom Raben vnd fuchſe

Ein rab hatte einen keße geſtolen vnd ſatzt ſich auff einen hohen bawm vnd wolte zeren Als er aber ſeiner art***) nach nicht ſchweigen†) kan wenn er iſſet, horet yhn ein fuchs kretzen vber dem keße kecken vnd lieff zu, vnd ſprach mit liſten. O rab, nu hab ich mein lebtage nicht ſchoner vogel geſehen von feddern vnd geſtalt denn du biſt. Vnd wenn du auch ſo eine ſchone ſtimme hetteſt zu ſo ſchone zu ſingen, ſo ſolt man dich zum konige kronen vnd vber aller vogel konig ſin laſſen Den Raben kützelt ſolch lob vnd ſchmeicheln, fieng an auffs beſte er kund mit ſeynen vnd wollt ſeine ſchon geſang beweiſen horen laſſen Da vnd als er aber den ſchnabel auffthet empfiel yhm der keſe, den nam der fuchs vnd behend fras yhn vnd lachet des torichten Rabens.

Hut dich fu wenn der fuchs den Raben lobt fur ſc Hut fur ſchmeicheln, ſo ſchinden vnd ſchaben ꝛc.††)

---

*) Unleserlich, etwa andern. — **) herren—vnd urspr. h. denn. — ***) ſeiner art urspr. h. nach. — †) ſchweigen urspr. h. kan. — ††) Hier ist abgebrochen; auf dem Blatt ist noch freier Raum.

[fol. 4a]*) Ein wolff vnd lemlin kamen vngefer beide an einen bach zu trincken, der wolff tranck oben am bach am bach das lam aber fern vnden am bach Da der wolff des lams gewar ward, ſprach er zu yhm Du muſt Was trubeſtu mir das waſſer eben wenn ich trincken ſo will? Das arm lam ſprach wie kan ich dir das waſſer truben ſo du doch oben ober mir trinckeſt? Du mo Ich mecht wol ſagen das du mir Du m... Ich mecht wol ſagen, das du mirs hin hinieden trube machteſt, Der wolff ward zornig vnd ſprach, Ey das dich / / fluchſtu mir noch dazu, das lam ſprach Ich fluche dir nicht, ia ſprach der wolff, Dein vater thet mir s fur ſechs monden, auch ein ſolchs, Sprach das lam, wie ſol ich meines Vaters entgelten Da ſprach der wolff „du haſt mir auch meine acker vnd wiſen mit deinem nagen verderbt das lemlin antwort, wie iſt das muglich, bin ich doch ſo iung, das ich noch keine zene habe Ach Ey ſprach der wolff, wenn du dich noch ſo wol drehen vnd ausreden kundeſt, w ſo wil ich dennoch das nachtmal von dir haben, Vnd fur zu, wurget das vnſchuldig lemlin vnd fras es.

Deutung

Wenn man dem hunde zu wil, ſo hat er ledder freſſen

[fol. 4b] **Vom diebe** 8

Es nam Ein dieb hatte hochzeit,

Es freyet eins mals ein dieb, des fr da vnd ſeine nachbarn waren frolich auff ſeiner hochzeit, denn ſie hoffeten, Er wurde hinfurt frum werden Da kam ein kluger man z daz dazu, Vnd als er ſie ſo ynn freuden ſahe, Sprach er Ja es iſt koſtlich ding**) Sehet zu Seid nicht allzu frolich die Sonne wolt auch ein mal freyen da ward die gantze des erſchrack alle wellt, vnd ward ſo vngedultig das ſie auch ynn den hymel fluchet vnd ſchalt***) Jupiter fragt Es fragt aus dem himel, was das fluchen bedeutet, Da ſprach alle welt Wir haben itzt ein einige

*) Diese ganze Seite ist durchgestrichen, wird aber in vollem Druck gegeben, um die Einzelcorrecturen hervortreten zu lassen. — **) Am Rande; war wol zu streichen. — ***) Urspr.: das ſie auch fluchet vnd ynn den hymel ſchalt.

ſonne vnd die thut vns mit yhrer hitze ſo viel zu leide das wir ſchier alle verderben, Was wil werdenn wenn die Sonne mehr Sonnen zeugen wird?

Dieſe fabel zeigt der wellt
Darff den teuffel vber die thur malen
Gris ſchlecht gern nach gramen
Ein dieb zeugt den andern
darffſt Helff frume leute mehren
Der boſen iſt ſonſt zu viel*)
Sihe zu wem du helffeſt
fodderſt

Mancher Schalck wird durch le frume r leute der wellt**) lieb vnd gefoddert gefoddert kompt der darnach ſo er auffkompt vnd ſeines gleichen an ſich zeucht land vnd leuten verderbt ſeer ſchedlich iſt vnd viel boſer ſchelck yhm gleich macht dar umb ſihe dich fur, wem du helffen odder raten ſolt. An frembden kindern vnd hunden, ſpricht man, iſt das brod verloren.

[fol. 5a] **Vom Kranich vnd wolffe 9**

Ein Da der wolff hatte ein beyn verſchlungen das eins mals ein ſchaff geitziglich fras, bleib yhm ein beyn ynn ſeinem ym halſe vberzwerig ſtecken, daüon er groſſe not vnd angſt hatte, Vnd erbot ſich, gros lohn vnd geſchenck zu geben, wer yhm hulffe, Da kam der kranich vnd ſtie ſties ſeinen langen kragen dem wolff ynn den rachen vnd zoch das beyn eraus, das er Da er aber das verheiſſen lohn fodbert, ſprach der wolff „wiltu noch lohn haben, dancke du Gott, das du ynn eins wolffs rachen deinen hals ich dir den hals nicht abgebiſſen habe habe da ich ich dich ynn meinem rachen hatte vnd dich du ſolteſt mir loh ſchencken das du lebendig aus meinem rachen kommen gelaſſen habe komen biſt

Dieſe fabel zeigt
Vndanck iſt der wellt lohn, Wer den leuten ynn der noth wil wol thun, der mus ſich erwegen, vndanck zu verdienen,

*) Von darff—viel mit roter Tinte geschrieben. — **) der wellt war wol zu streichen.

denn Die wellt lohnet nicht anders denn mit vndanck wie man ſpricht, Wer einem vom galgen erloſet dem hilfft derſelbige hinan gerne dran

... in proverbii ...*) Tor dencke nicht das man yhm danckbar ...

[fol. 5b] **Vom hund vnd der hundin 10**

Eine ſchwangere hundin bat mit guten demutigen worten einen hund, das ſie yh er yhr wolt ynn ſeinem heuslin zu werffen gonnen,**) ſein heuslin, bis ſie geworffen hette das thet der hund thets gerne vnd entwich gieng die weil aus ſeinem heuslin, Da nu die iungen hundlin gewauchſen***) waren, begert der hund ſein heuslin widder, Aber die hündin wolte lang nicht, zu letzt drewet yhr der hund vnd hies ſie das heuslin rewmen, Da ward die hündin zornig vnd ſprach Biſtu boſe „ſo beys vns hinaus.

Dieſe fabel zeigt Ingratitudo†)
Wenn die laus ynn grind komet, ſo macht ſie ſich beſchiſſen.
Wenn man den teuffel zu gaſt ladet
Sihe wie du des boſen los werdeſt, wenns vberhand krieg

[fol. 6a] **Von d Mogenhofer 11**

Es begegnet einmal ein ſchinder dem groſſen doctor Mogenhofer, gruſſet yhn vnd ſprach, Gott ehre das vnſer das handwerck, lieber freund, Der Doctor ſprach wie biſtu meines odder ich deines handwercks,††) der Schinder ſprach, yhr ſeid ein Juriſt, vnd ich ein ſchinder Aber Ich So ſchinde ich todte hünde vnd yhr ſchindet aber lebendige leute.

Grobe vnuernunfftige leute ſol man verachten vnd ſie laſſen reden yhn nicht antworten

XII Vom Eſel vnd lewen

Ein Der eſel ward auch ein mal ſtoltz vnd baurkünden vnd wolt dem lewen nahe reden, Vnd als er yhm begegnet ſprach

---

*) Schwer lesbar; fehlt auch in den alten Drucken. — **) gonnen ursp. h. wolt. — ***) gewachſen ist corr. in wuchſen — †) Am Rande. — ††) handwercks urspr. h. meines.

vnd als er einem lewen begegnet gruſſet er yhn heniſch vnd ſprach, Ich gruſſe dich bruder, den lewen verſtund nam dros das der heniſche wort grus, dacht aber bey ſich ſelbs Was ſol ich mich an dem ſchelmen rechen, Ich ſchelte odder zureiſſe yhn, ſo hab lege ich keine ehre ein, Ich wil denn narren laſſen faren

Hoc scio pro certo, quod si cum stercore certo
Vinco vel vincor, semper ego maculor
Wer mit dem eym drecke heddert rammelt
Er gewinn odder verliere wird iſt geht er beſchiſſen dauon

[fol. 6ᵇ] — 13

Eine haus ſtad maus gieng vber felt vnd ward zu gaſt*) geladen von ging vbe ſpatzieren vnd kam zu einer feldmaus die thet yhr gutlich, mit eicheln, gerſten nuſſen vnd wo mit ſie künd Aber die haus ſtad maus ſprach, Du biſt ein arme maus Was wiltu hie in armut leben kom mit mir, ich wil dir ein ander mal zeigen wie koſtlich wol vnd mir gnug ſchaffen von allerley koſtlicher ſpeiſe, Sie die feldmaus zogen mit einander yhr hin, ynn die ein herrlich ſchon haus, darinn die haus ſtad maus wonet, vnd giengen ynn die kemnoten, da war vol auff von auff von fleiſch, ſpeck wurſten, grun vnd durre, brod keſe vnd alles da ſprach die haus ſtad maus, Nu iß vnd ſey guter ding Solcher ſpeiſe hab ich teglich vberfluſſig, Inn des kompt der kelner mit vnd rumpelt mit den ſchluſſeln an der thur, Die meuſe erſchracken vnd lieffen dauon die haus ſtad maus fand bald yhr loch, Aber die felt maus wuſte nirgen hin, lieff die wand auff vnd abe vnd hatte ſich yhrs lebens erwegen Da der kelner widder hinaus war, ſprach die haus ſtadmaus, Es hat nu kein not, las vns guter dinge ſein, Die felt maus antwortet, du haſt gut ſagen, Du wuſteſt dein loch fein zu treffen, der weil bin ich ſchier fur angſt geſtorben, Ich wil dir ſagen was die meinung iſt, bleib du ein reich ſtad maus ynn der ſtad vnd lebe wol, friß wurſte vnd ſpeck Ich wil eine armes felt maus meuslin bleiben vnd meine eicheln eſſen, du biſt reich aber vn kein

*) Urspr.: vnd ward geladen von einer feldmaus zu gaſt.

augenblick ſicher fur dem kelner, fur den katzen vnd fur den ſo viel meuſe fallen vnd iſt dir das gantze haus feind Aber Solchs alles bin ich frey vnd ſicher ynn meinem armen feldlochlin.

In groſſem waſſer fehet man groſſe fiſſche
Aber ynn kleinem waſſer fehet man gute fiſſche
neyder
Wer reich iſt hat viel ſorge
fahr

[fol. 7a]*) I. Torheit.

Vom han vnd der Perlen.

Ein han ſcharret auff der Miſten, vnd fand eine koſtliche Perlen, Als er dieſelbigen ym kot ligen ſahe, ſprach er, Sihe, du feines dinglin, ligſtu hie ſo jemerlich, Wenn dich ein kauffman funde, der wurde dein fro, vnd du wurdeſt zu groſſen ehren komen, Aber mir b du biſt mir, vnd ich dir, kein nutze, Ich neme ein Kornlin odder wurmlin, vnd lies eym alle Perlen,

Lere.

Dieſe fabel leret, das dis buchlin, bey Baurn vnd groben leuten vnwerd iſt, wie denn alle Kunſt vnd weisheit bey denſelbigen veracht iſt, Denn ſie wundſchen Wie man ſpricht, kunſt gehet nach brod, Sie warnet aber, das man die Lere nicht verachten ſol,

II. Haſs.

Vom wolff vnd lemlin.

Ein wolff vnd lemlin kamen on geferd beide an einen bach zu trincken, Der wolff tranck oben am Bach, das Lemlin aber, fern vnden. Da der wolff des lemlins gewar ward, lieff er zu yhm, vnd ſprach, Warumb trübeſtu mir das waſſer, das ich nicht trincken kan, das lemlin antwortet [fol. 7b] wie kan ich dirs waſſer truben, trinckeſtu doch

*) Am Rande von Luthers Hand: Blatt XIII.

ober mir, vnd mochteſt es mir wol truben Der wolff ſprach, Wie? flucheſtu mir noch dazu? Das lemlin antwortet, Ich fluche dir nicht. Der wolff ſprach, Ja Dein Vater thet mir fur ſechs monden auch ein ſolchs, Du wilt dich vetern. Das Lemblin antwortet, Bin ich doch dazumal nicht geboren geweſt, wie ſol ich d meins Vaters entgelten? Der Wolff ſprach, So haſtu mir aber mein Wiſen vnd ecker abgenaget vnd verderbet, Das Lemlin antwortet, Wie iſt s das muglich, hab ich doch noch kein Zeene? Ey, ſprach der Wolff, Vnd wenn du gleich viel ausreden vnd ſchwetzen kanſt, wil ich dennoch heint nicht vngefreſſen bleiben, vnd wurget alſo das vnſchuldige Lemlin vnd fras es.

Lere.

Der wellt lauff iſt, Wer frum ſein wil, der mus leiden, ſolt man ein ſache vom alten Zaun brechen, Denn Gewalt gehet fur Recht, Wenn man dem Hunde zu wil, ſo hat er das ledder gefreſſen, Wenn der Wolff wil, ſo iſt das lamb vnrecht.

III. Vntrew.

Vom froſch vnd der Maus.

Eine maus were gern vber ein waſſer geweſt vnd kundte nicht, vnd bat den [fol. 8a] einen froſſch vmb rat vnd hulffe. Der Froſch war ein ſchalck, vnd ſprach zur maus, Binde deinen fus an meinen fus, ſo wil ich ſchwimmen, vnd dich hinuber zihen, Da ſie aber auffs waſſer kamen, tauchet der froſch hinuntern, vnd wolt die maus ertrencken, Inn dem aber die maus ſich weret vnd erbeitet, fleuget ein weyhe daher, vnd erhaſſchet die maus, zeucht den froſch auch mit eraus, vnd friſſet ſie beide.

Lere.

Sihe dich für, mit wem du handelſt, Die wellt iſt falſch vnd vntrew vol, Wer denn welcher Freund den andern vermag, der ſteckt yhn ynn den ſack, Doch ſchlegt vntrew allzeit yhren eigen herrn, wie dem froſſch hie geſchicht.

IIII. Neid.

Vom hunde vnd ſchaff.

Der hund ſprach ein ſchaff fur gericht an vmb brod, das er yhm gelihen hette. Da aber das ſchaff leugnet, berieff ſich der wolff auff zeugen, die muſte man zulaſſen, Der erſte zeuge war der wolff, der ſprach, Ich weis, das der hund dem ſchaff brod gelihen hat. Der Weyh ſprach, Ich bin dabey geweſt, Der Geyr ſprach zum ſchaff [fol. 8b] wie tharſtu ſo vnuerſchampt leugnen? Alſo ward verlor das ſchaff vber ſeine ſache, Vnd muſte mit ſchaden zur vneben zeit ſeine wolle angreiffen, damit es das Brod von ſin bezalet, des es nicht ſchuldig war.

Lere.

Hutt dich fur boſen nachbarn, odder ſchick dich auff gedult, wiltu bey leuten wonen, Denn es gennet niemand dem andern was guts, das iſt der wellt lauff.

V. Geitz.

Vom hunde ym waſſer.

Es lieff ein hund durch einen waſſer ſtrom, vnd hatte ein ſtuck fleiſch ym maule Als er aber das den ſchemen vom fleiſch ym waſſer ſihet, wehnet er, es were auch fleiſch, vnd ſchnappet gyrig darnach, Da er aber das maul auffthet, empfiel yhm das ſtuck fleiſch, Vnd das waſſer furets weg, Alſo verlor er beide das fleiſch vnd ſchemen.

Lere.

Man ſol ſich benugen laſſen an dem das Gott gibt Wem das wenige verſchmahet, dem wird das groſſer nicht, Wer zu viel haben wil, der behelt zuletzt nichts, Mancher verleuret, das gewiſſe, vber dem Vngewiſſen.

[fol. 9a] VI. Freuel. Gewalt.

Es geſelleten ſich ein Rind, Zigen vnd ſchaff zum lewen vnd zogen mit einander auff die iaget, ynn einen

forſt, Da ſie nu einen hirs gefangen, vnd ynn vier teil gleich geteilet hatten Sprach der Lewe, Jhr wiſſet, das ein Teil mein iſt als ewrs geſellen, Das ander geburt mir als eim Konige vnter den thieren, Das dritte wil ich haben, darumb das ich ſtercker bin vnd mehr darnach gelauffen vnd geerbeitet habe, denn yhr alle drey, Wer aber das vierde haben wil, der mus mirs mit gewallt nemen. Alſo muſten die drey fur yhre muhe das nachſehen, vnd den ſchaden zu lohn, haben.

Lere.

Fare nicht hoch, Hallt dich zu deines gleichen.

Dulcis inexpertis cultura potentis amici.

Es iſt mit herrn nicht gut kirſchen eſſen, ſie werffen einen mit den ſtilen.

Vlp. L.*) Si non fuerint, Das iſt ein lew geſelſchafft mit dem lewen, wo einer allein den genies, der ander allein den ſchaden hat.

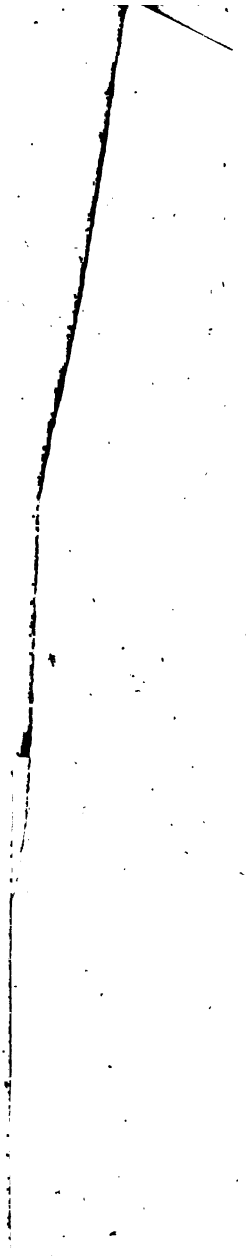
Dieſe Fabel wird iſt auff ein ander weiſe alſo geſtellet.

Ein lewe, fuchs vnd Eſel, jageten miteinander vnd fingen einen hirs, da hies der lewe den Eſel das wiltpret teilen, Der eſel machet drey teil des ward der lewe zornig, vnd reis dem eſel die [fol. 9b] haut vber den kopff das er blutruſtig da ſtund, Vnd hies den fuchs das wiltpret teilen, Der fuchs ſties die drey teil zu ſamen vnd gab ſie dem lewen gar. Des lachet der Lewe, vnd ſprach, Wer hat dich ſo leren teilen, Der fuchs zeiget auff den Eſel, vnd ſprach Der Doctor da ym roten Parret.**)

1 Vom han vnd Perlen p. 1a. 7a
2 Vom Wolff vnd Lemlin 1a. 7a
3 Von der Maus vnd Froſch 1b 7b

*) Ulpiani lex: Si non fuerint, vergl. Pandekten lib. XVII, Tit. 2 „pro socio“. Dort wird der Ausdruck gebraucht: „Societas leonina“. — **) Das folgende Register ist mit roter Tinte nachgetragen. Die Reinschrift hört hier auf, und die Drucke folgen der oben wiedergegebenen Urschrift.

4 Vom hund vnd Schafe 2^a 8^a
5 Vom hunde 2^b 8^b
6 Von dem Lewen, Rind, Zigen vnd Schafe 2^b. 9^a
7 Dieſelbige Fabel auff einander weiſe 3^a
8 Vom diebe 4^b
9 Vom Kranch vnd Wolffe 5^a 9^a
16*) Vom Raben vnd Fuchſe 3^b
10 Vom Hund vnd der Hündin 5^b.
[fol. 10^a] Vom han vnd der Perlen Torheit
2 Vom wolff vnd lemlein haß
3 Vom froſſch vnd der Maus Vntrew
4 Vom hunde vnd Schafe Neid
5 Vom hunde im Waſſer Geitz
6 Es geſelleten ſich d freuel gewalt
7 Dieſe fabel iſt auff ein ander weiſe alſo geſtellet
8 Vom diebe
9 Vom Cranch vnd Wolffe
10 Vom hunde vnd der hündin
11 Von D Mogenhöfer
12 Vom Eſel vnd lewen
13 Von der Stadmaus vnd feldmaus
Vom Raben vnd fuchſe

*) 16 ist aus 10 corrigiert.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.